Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Boston Library Consortium Member Libraries

http://www.archive.org/details/peterabaelardsph00abel

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

IN VERBINDUNG MIT

†GEORG GRAF VON HERTLING
FRANZ EHRLE S. J.
MATTHIAS BAUMGARTNER UND MARTIN GRABMANN

HERAUSGEGEBEN VON

CLEMENS BAEUMKER

BAND XXI. HEFT 1

DR. BERNHARD GEYER: PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN. I. DIE LOGICA „INGREDIENTIBUS". 1. DIE GLOSSEN ZU PORPHYRIUS.

MÜNSTER i. W. 1919
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters.

Texte und Untersuchungen, begründet v. Clemens Baeumker. In Verbindung mit Franz Kardinal Ehrle S. J., Matthias Baumgartner, Ludwig Baur, Bernhard Geyer, Joseph Geyser u. Franz Pelster S. J. herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Martin Grabmann-München.

Band I. 1. Paul Correns: Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate. IV u. 56 S. 2,40
2—4. Clem. Baeumker: Avencebrolis (Ibn Gebirol) Fons Vitae. Ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Fascicul. I—III. XXVIII u. 558 S. 22,—

Band II. 1. Matth. Baumgartner: Die Erkenntnislehre des Wilh. v. Auvergne. VIII u. 102 S. 4,20
2. Max Doctor: Die Philosophie des Josef (Ibn) Zaddik. VIII u. 52 S. 2,40
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift Von der Unsterblichkeit der Seele. Nebst einem Anhange, enthaltend die Abhandlung des Wilhelm von Paris De immortalitate animae. VIII u. 144 S. 6,—
4. Matth. Baumgartner: Die Philosophie des Alanus de Insulis. XII u. 148 S. 6,—
5. Albino Nagy: Die philosoph. Abhandlungen des Ja'qûb ben Ishâq al-Kindî. XXXIV u. 84 S. 5,40
6. Clem. Baeumker: Die Impossibilia des Siger von Brabant. VIII u. 200 S. 7,80

Band III. 1. B. Domanski: Die Psychologie des Nemesius. XX u. 168 S 7,20
2. Clem. Baeumker: Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XIII. Jhd. XXII u. 686 S. 26,40
3. Mich. Wittmann: Die Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Avencebrol. VIII u. 79 S. 3,30
4. M. Worms: Die Lehre v. d. Anfangslosigkeit der Welt bei den mittelalt. arab. Philosophen d. Orients u. ihre Bekämpfung durch die arab. Theologen (Mutakallimûn). VIII u. 72 S. 3,—
5. J. N. Espenberger: Die Philosophie d. Petrus Lombardus u. ihre Stell. i. 12. Jhd. XII u. 140 S. 5,70
6. B. W. Switalski: Des Chalcidius Kommentar zu Platos Timaeus. VIII u. 116 S. 4,80

Band IV. 1. Hans Willner: Des Adelard v. Bath Traktat De eodem et diverso. VIII u. 112 S. 4,50
2—3. Ludw. Baur: Gundissalinus, De divisione philosophiae. XII u. 408 S. 15,60
4. Wilh. Engelkemper: Die relph. Lehre Saadja Gaons über die Hl. Schrift. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. Artur Schneider: Beiträge zur Psychologie Alberts des Großen. XVI u. 292 S. u. VIII u. 293-560 S. 21,60

Band V. 1. Mich. Wittmann: Zur Stellung Avencebrols im Entwicklungsgange der arabischen Philosophie. VIII u. 80 S. 3,30
2. Seb. Hahn: Thomas Bradwardinus u. s. Lehre v. d. menschl. Willensfreiheit. IV u. 56 S. 2,30
3. M. Horten: Das Buch der Ringsteine Fârâbis. Mit dem Kommentar des Emir Ismâ'îl el-Hoseini el-Fârâni. XXVIII u. 515 S. 20,40
4. P. Parthenius Minges O. F. M.: Ist Duns Scotus Indeterminist? XII u. 140 S. 5,50
5—6. Engelb. Krebs: Meister Dietrich, sein Leben, s. Werke, s. Wissenschaft. XII u. 232 S. 15,—

Band VI. 1. Heinrich Ostler: Die Psychologie des Hugo von St. Viktor. VIII u. 184 S. 7,20
2. Jos. Lappe: Nicolaus v. Autrecourt. Sein Leben, s. Philosophie, s. Schriften. XXXI u. 48 S. 3,30
3. G. Grunwald: Geschichte d. Gottesbeweise i. M A bis z. Ausgang d. Hochscholastik. X u. 164 6,60
4—5. Ed. Lutz: Die Psychologie Bonaventuras. VIII u. 220 S. 8,40
6. Pierre Rousselot: Pour l'histoire du problème de l'amour au Moyen Age. II u. 104 S. 2. Auflage in Vorbereitung.

Band VII. 1. P. Parth. Minges O.F.M.: Der angebl. exz. Realismus d. Duns Scotus. X u. 108 S. 4,50
2—3. B. Geyer: Die Sententiae divinitatis, ein Sentenzenbuch d. Gilbertsch. Schule. VI u. 208 S. 10.50
4—5. P. O. Kelcher O. F. M.: Raymundus Lullus u. s. Stell. z. arab. Philosophie. VIII u. 224 S. 8,70
6. Arnold Grünfeld: Die Lehre vom göttlichen Willen bei den jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters von Saadja bis Maimûni. VIII u. 80 S. 3,30

Band VIII. 1—2. P. Augustin Daniels O. S. B.: Quellenbeiträge und Untersuchungen zur Geschichte der Gottesbeweise im dreizehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung des Arguments im Proslogion des hl. Anselm. XII u. 168 S. 6,75
3. Jos. Ant. Endres: Petrus Damiani und die weltliche Wissenschaft. 36 S. 1,35
4. P. Petr. Blanco Soto O. E. S. A.: Petri Compostellani De consol. rat. libri duo. IV u. 152 S. 6,20
5. Jos. Reiners: Der Nominalismus in der Frühscholastik. VIII u. 80 S. 3,30
6. E. Vansteenberghe: Le „De Ignota Litteratura" de Jean Wenck de Herrenberg. 43 S. 1,80
7. Georg Graf: Die Philosophie u. Gotteslehre des Jahjâ ibn 'Adi u. spät. Autoren. VIII u. 80 S. 3,30

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE DES MITTELALTERS

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

BEGRÜNDET VON CLEMENS BAEUMKER

IN VERBINDUNG MIT

FRANZ KARDINAL EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER, LUDWIG BAUR,
BERNHARD GEYER, JOSEPH GEYSER UND
FRANZ PELSTER S. J.

HERAUSGEGEBEN VON

MARTIN GRABMANN

EINUNDZWANZIGSTER BAND

MÜNSTER I. W. 1933
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

BOSTON COLLEGE LIBRARY
CHESTNUT HILL, MASS.

267861

Meinem Freunde

Dr Friedrich Heyer

Professor der Rechte an der Universität Bonn

im Gedenken
an die langjährigen gemeinsamen Forschungen in
der wissenschaftlichen Literatur des Mittelalters

BERNHARD GEYER

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

HEFT 1, 1919 — Seite

Einleitung . . . . . V—XII

I. Die Logica ‚Ingredientibus'

1. Die Glossen zu Porphyrius . . . . . 1—109

HEFT 2, 1921

2. Die Glossen zu den Kategorien . . . . . 111—305

HEFT 3, 1927

3. Die Glossen zu *Περὶ ἑρμηνείας* . . . . . 307—503

HEFT 4, 1933

II. Die Logica ‚Nostrorum petitioni sociorum'.

Die Glossen zu Porphyrius . . . . . 505—580

III. Aus den anonymen Glossen des Cod. Ambr. M. 64 sup. . 581—588

Untersuchungen . . . . . 589—633

Sachindex zu den Texten . . . . . 634—648

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

IN VERBINDUNG MIT

GEORG GRAF VON HERTLING,
FRANZ EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER UND MARTIN GRABMANN

HERAUSGEGEBEN VON

CLEMENS BAEUMKER.

BAND XXI. HEFT 1.

DR. BERNHARD GEYER: PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN. I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'. 1. DIE GLOSSEN ZU PORPHYRIUS.

MÜNSTER i. W. 1919.

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN.

I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'.

1. DIE GLOSSEN ZU PORPHYRIUS.

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. BERNHARD GEYER,
STUDIENRAT, PRIVATDOZENT AN DER UNIVERSITÄT BONN.

MÜNSTER i. W. 1919.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI

Einleitung.

Über die Notwendigkeit einer vollständigen kritischen Ausgabe der Werke Peter Abaelards[1] kann kein Zweifel bestehen, da die Ausgaben von V. Cousin[2] unvollständig sind und nicht den modernen Anforderungen an eine Textausgabe entsprechen. Deshalb ist auch von zuständigen Fachleuten in jüngster Zeit wiederholt der Wunsch nach einer solchen Ausgabe geäußert worden[3]. Dabei verdient naturgemäß das ungedruckte Material in erster Linie Berücksichtigung. Ich habe es daher unternommen, die bisher noch ungedruckten und fast ganz unbekannt gebliebenen philosophischen Schriften

---

[1] Daß der Name ‚Abaelardus' geschrieben und Abaëlardus (fünfsilbig) gesprochen werden muß, ergibt sich aus dem Zeugnisse der ältesten und besten Hss. Während in diesen Hss der Diphthong ae stets als einfaches e oder geschwänztes ę geschrieben ist, steht in dem Namen Abaelard stets ae, woraus sich ergibt, daß diese Buchstaben nicht als Diphthong zu sprechen sind. Dasselbe geht aus gleichzeitigen metrischen Darstellungen hervor, in denen der Name vorkommt; z. B. Súmmorúm maiór Petrús Abáclárdus (Migne *PL* 178, p. 106);

Celebrem theologum vidimus Lombardum;
cum Yvone Helyam Petrum et Bernardum,
quorum ope balsamum spirat os et nardum,
et professi plurimi sunt Abaelardum.

(Th. Wright, *The latin poems commonly attributed to Walter Mapes collected and edited.* London 1841, p. 28. Der dritte Vers lautet hier offenbar falsch: quorum opobalsamum spiratos et nardum.) Den ersten Hinweis auf die richtige Aussprache des Namens, den ich meinerseits durch die angeführten Belege nur bestätigen konnte, gab Dr. Heyer, Bonn. Vgl. die Notiz von E. Krebs, Röm. Quartalschrift, XXVII (1913), S. 40[1].

[2] V. Cousin, *Ouvrages inédits d'Abélard.* Pour servir à l'histoire de la philosophie scolastique en France, Paris 1836. (Collection de documents inédits sur l'histoire de France. II. série. Histoire des lettres et des sciences). — *Petri Abaelardi opera hactenus seorsim edita nunc primum in unum collegit, textum recensuit, notas, argum., indices adiecit Victor Cousin* adiuvante C. Jourdain. t. I, Par. 1849, t. II, ib. 1859.

[3] M. Grabmann, *Geschichte der scholastischen Methode,* Bd. II (Freibg. 1911) S. 175[1]; Hofmeister, *Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde,* XXXVII (1912), S. 635[1]: ‚Eine kritische Gesamtausgabe der Schriften Abälards und vor allem eine sorgfältige und erschöpfende Untersuchung der Quellen, die den heutigen Anforderungen an Wissenschaft entspräche, fehlt. Sie ist . . . ein dringendes Bedürfnis.' Ders., a. a. O., Bd. XXXVIII, S. 322.

des Peripateticus Palatinus der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine eingehende literar- und philosophiegeschichtliche Würdigung dieser Schriften gedenke ich erst nach der vollständigen Veröffentlichung der Texte zu bieten. Nur einige Hinweise auf die Bedeutung des neuen Materials will ich zur Orientierung des Lesers schon hier geben; daran sollen sich die notwendigen Ausführungen über die Handschriften und die Methode der Edition anschließen.

Der ungeheure Einfluß, den Peter Abaelard auf die Entstehung und Entwicklung der Scholastik ausgeübt hat, ist von der Forschung der letzten Jahrzehnte mit steigender Klarheit ans Licht gestellt worden, und damit ist auch das Interesse an seiner Persönlichkeit und seinen Schriften neu erweckt. Ein abschließendes Urteil über ihn wird aber erst dann möglich sein, wenn uns seine Schriften vollständig in einer den Anforderungen der Kritik genügenden Edition vorliegen, auch jene, deren Inhalt vielleicht durchweg nicht unser besonderes Interesse erregt. So bieten in der Tat diese hier zum ersten Male veröffentlichten Schriften einen neuen Einblick in das Schrifttum Abaelards, geben neue Anhaltspunkte für die chronologische Festsetzung und gegenseitige Abhängigkeit seiner Werke und führen damit Probleme der Lösung entgegen, die auf Grund der bisherigen Texte mit Sicherheit nicht geklärt werden konnten.

Insbesondere aber wird durch diese Texte endlich über die philosophische Bedeutung Peter Abaelards Klarheit geschaffen. Die von Cousin herausgegebenen Texte waren hierzu weniger geeignet; sie ließen uns vor allem im Stiche betreffs des wichtigsten Problems der damaligen Philosophie, des Universalienproblems. Infolgedessen hat der Scharfsinn der Forscher mit der Frage nach der Stellung Abaelards zu diesem Problem seit 100 Jahren vergeblich gerungen. Die vorliegenden Texte bringen hier erst Klarheit; mit größter Ausführlichkeit wird das Problem von Abaelard erörtert, und diese Abhandlungen verraten einen solchen kritischen Scharfsinn und eine solche Selbständigkeit des philosophischen Denkens, daß wir kein Bedenken tragen, sie als die wertvollste philosophische Leistung des XII. Jahrhunderts zu erklären. Der Nominalismus des XIV. Jahrhunderts kommt im Wesentlichen nicht über das hier Gesagte hinaus und zeigt in den wichtigsten Punkten eine vielfach wörtliche Übereinstimmung mit den von

Abaelard gebotenen Erklärungen [1]. Wir können nunmehr wirklich verstehen, welchen überwältigenden Eindruck diese kritische Philosophie auf seine Zeitgenossen ausgeübt hat, ein Eindruck, der sich in dem ehrenden Beinamen Peripateticus Palatinus [2] am deutlichsten ausspricht.

Weiterhin läßt sich jetzt der Einfluß Abaelards auf die Entwicklung der Logik klarer als bisher erkennen. Auch hier zeigt er sich stets als selbständigen, scharfsinnigen Kopf, der auch die für unsern Geschmack langweiligsten Fragen geistvoll und interessant zu behandeln versteht. Die richtige Abschätzung der Verdienste Abaelards auf diesem Gebiete wird sich allerdings erst gewinnen lassen, wenn die übrige reiche philosophische Glossenliteratur des XII. Jahrhunderts erforscht sein wird. Unsere Ausgabe der Glossen Abaelards soll die Grundlage bilden, von der aus durch Vergleichung in die verwandte Literatur Licht gebracht werden kann. Das reichbewegte Bild der damaligen Schulphilosophie wird dann von neuem vor unsern Augen erstehen, und die berühmten Lehrer der Dialektik, ein Roscelin von Compiègne, Wilhelm von Champeaux, Gauslenus von Soissons, Walter von Mortagne, Adam de Parvo ponte, die bisher in der Geschichte der Philosophie ein ziemlich nebelhaftes Dasein führen, werden greifbare Gestalt gewinnen und manche ganz Vergessenen wieder auferstehen. Diese schulmäßig behandelte Dialektik ist aber der erste Versuch einer zusammenhängenden rein philosophischen Denkarbeit im abendländischen Mittelalter, während die übrigen philosophischen Disziplinen damals nur unsystematisch, eklektisch und mehr vom theologischen Standpunkte aus betrieben wurden. So liegen in dieser dialektischen Schulphilosophie die eigentlichen Wurzeln der abendländischen Philosophie. Ihren literarischen Niederschlag aber bilden die Glossen zu den logischen Schriften des Porphyrius, Aristoteles und Boethius. C. Prantl hat bereits auf Grund des damals bekannten Materials die Geschichte der Logik im Abendlande geschrieben; aber die Erforschung der ungedruckten Glossen

---

[1] Diese Übereinstimmung hat auf Grund der von mir bereits früher *(Festschrift für Cl. Baeumker,* Münster 1913, S. 116 ff.) mitgeteilten Texte Baumgartner nachgewiesen in *Überwegs Grundriß der Geschichte der Philosophie.* II. Teil, 10. Aufl., Berlin 1915, S. 599, 601.

[2] Joh. Saresber., *Metal., PL.* 199, p. 832 B.

wird dieses Bild wesentlich verändern und bereichern; schon die hier edierten Glossen Abaelards erheischen eine völlige Umarbeitung der Prantlschen Darstellung.

Daß auch die Geschichte der Theologie hierdurch neue Beleuchtung erfährt, ist bei dem engen Verhältnis zwischen Theologie und Dialektik in dieser Zeit und besonders bei Abaelard selbstverständlich. Da er von der Dialektik zur Theologie überging und auch in der Theologie stets Dialektiker blieb, so ist das genaue Verständnis seiner theologischen Schriften und seiner Theologie von der Kenntnis seiner Dialektik abhängig, wie man überhaupt für die dialektische Theologie der Zeit nur dann ein Verständnis gewinnen kann, wenn man von der Bedeutung und dem weitausgestalteten Betrieb der Dialektik einen richtigen Begriff gewonnen hat.

Die Glossen, die in diesem Bande zum ersten Male veröffentlicht werden sollen, stellen sich als Bestandteile zweier als Gesamtdarstellung der Logik gedachten Werke dar, von denen wir nicht wissen, inwieweit sie vollendet worden sind. Mangels einer sonstigen eindeutigen Benennung bezeichne ich sie nach den Eingangsworten als Logica ‚Ingredientibus' und als Logica ‚Nostrorum petitioni". Nimmt man dazu die von V. Cousin unvollständig herausgegebene Dialectica, so ergeben sich drei Bearbeitungen der Dialectica, die untereinander in enger Beziehung stehen, teilweise sogar wörtlich übereinstimmen. Es ist ein durchaus analoges Verhältnis wie bei dem theologischen Hauptwerk Abaelards, dessen Bearbeitungen in *De unitate et trinitate divina*, *Theologia christiana* und *Theologia* (gewöhnlich Introductio in theologiam genannt) vorliegen.

Die Logica ‚Ingredientibus' ist uns erhalten in der
A Handschrift der Ambrosiana zu Mailand Cod. M. 63 sup. Im textkritischen Apparat bezeichne ich sie, soweit sie die Schriften Abaelards enthält, mit *A*. Sie wird bereits von den Verfassern der *Histoire littéraire de la France* erwähnt [1], hat dann im XIX. Jahrhundert die Beachtung keines Geringeren als A. Rosmini-Serbatis gefunden, der den Ausführungen über das Universalienproblem großen Wert beigelegt hat. In seinem nachgelassenen Werke *Aristotele esposto ed*

[1] *Histoire littéraire de la France*, t. XII, p. 130: ‚A la bibliothèque Ambrosienne de Milan se voient Petri Ahailardi in Porphyrii universalia, in praedicamenta, in libros Perihermenias.' Abdruck bei Migne, *PL* 78, p. 38.

esaminato[1] veröffentlicht er einige Stellen aus den Glossen zu Porphyrius und erklärt, sie ganz herausgeben zu wollen[2]. Diese Hinweise auf die Hs der Ambrosiana sind aber fast ganz unbeachtet geblieben[3], so daß M. Grabmann[4] sie von neuem entdecken mußte. Er hat sie auch zum ersten Male mit der genauen Signatur angegeben und beschrieben. Die Herausgabe der Glossen, die er zunächst selbst ins Auge gefaßt hatte, hat er in freundlicher Weise mir überlassen, nachdem ich die Glossen der Logica ‚Nostrorum petitioni' wieder aufgefunden hatte.

Die Mailänder Hs selbst einzusehen, hat mich der Krieg gehindert. Die Ausgabe beruht auf Photographien, die mir in liebenswürdiger Weise der damalige Direktor der Ambrosiana Monsignore Ratti besorgt hat. Die Hs enthält Abaelards Glossen zur Isagoge des Porphyrius (f. 1r—15v), zu den Kategorien des Aristoteles (f. 16r—44v) und zu *Περὶ ἑρμηνείας* (f. 45r—72r); daran schließen sich, von anderer Hand geschrieben, anonyme Glossen zur Isagoge des Porphyrius mit dem Incipit: Incipiunt Glossae super Porphyrium secundum vocales. Quod antiquitus (f. 72v—81v), die ich ebenfalls edieren werde, weil sie in engster Beziehung zu den Glossen Abaelards stehen und in textkritischer und literargeschichtlicher Beziehung für diese von Bedeutung sind. In den textkritischen Noten werden sie zum

---

[1] A. Rosmini-Serbati, *Aristotele esposto ed esaminato Torino* 1857, p. 26. Der von Rosmini gebotene Text ist allerdings sehr fehlerhaft. Vgl. unten S. 10, 13. 19. [2] A. a. O. S. 28. Anm.

[3] Josef Reiners (*Der aristotelische Realismus in der Frühscholastik.* Ein Beitrag zur Geschichte der Universalienfrage im Mittelalter. Aachen 1907. Bonner phil. Diss. S. 30, 31) hat eine der von Rosmini mitgeteilten Stellen (unten S. 19) angeführt nach der Wiedergabe in der *Civiltà cattolica* 1865, ser. 3, vol. 2, p. 402 ff. Er sagt, daß Rosmini diese Stelle aus einer Hs der Ambrosianischen Bibliothek ausgezogen habe, bemerkt aber nicht, daß sie von Abaelard herrührt obschon das auch in der *Civiltà catt.* ausdrücklich erwähnt wird. Infolgedessen reiht er die hier vertretene Ansicht an der ganz falschen Stelle ein, nämlich bei der Darstellung der Status-Lehre, während sie in der Abhandlung über die Universalienfrage bei Abaelard (Reiners, *Der Nominalismus in der Frühscholastik.* Ein Beitrag zur Geschichte der Universalienfrage im Mittelalter. Nebst einer neuen Textausgabe des Briefes Roscelins an Abaelard, Münster 1910. Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters, herausg. von Cl. Baeumker, Bd. VIII, Cap. 5, S. 41—59) überhaupt nicht erwähnt wird.

[4] M. Grabmann, *Mitteilungen über scholastische Funde in der Bibliotheca Ambrosiana zu Mailand.* Tübinger Theol. Quartalschrift, 93. Jahrg. (1911) S. 538—44.

Unterschied von den Glossen Abaelards zu Porphyrius in der-
A_2 selben Hs mit A_2 bezeichnet. Die Werke Abaelards in dieser Hs sind von der gleichen Hand des ausgehenden XII. oder anfangenden XIII. Jahrhunderts durchweg sauber und gut leserlich geschrieben. Ich bemerke, daß sich noch häufig das geschwänzte e (e) findet und i-Striche nur bei doppeltem i angewandt werden. Die Textüberlieferung ist aber sehr mangelhaft und bietet der Edition große Schwierigkeiten.

L Die Logica ‚Nostrorum petitioni sociorum', im Apparat mit *L* bezeichnet, ist nur in der Hs n. 6 der Stadtbibliothek von Lunel (Dep. Hérault)[1] in Frankreich erhalten. Ravaisson hat sie zum ersten Male benutzt und sich Auszüge daraus gemacht, die er seinem Freund Ch. de Rémusat zur Abfassung seines trefflichen Werkes über Abaelard[2] zur Verfügung stellte. Dieser gab durchweg nicht den lateinischen Text wieder, da er annahm, daß Ravaisson die Glossen bald edieren werde, sondern begnügte sich mit einer französischen Paraphrase, bei der man nicht unterscheiden kann, was der Text Abaelards, was Zutat des Bearbeiters ist. Mit dieser unzulänglichen Wiedergabe der so bedeutsamen Ausführungen Abaelards über die Universalienfrage hat man sich bis heute begnügen müssen, was zu vielen irrtümlichen Ansichten Anlaß gegeben hat. Als Cousin diese Glossen in seine Gesamtausgabe der Werke Abaelards aufnehmen wollte und zu diesem Zwecke bei Ravaisson nach der Hs sich erkundigte, lehnte dieser eine Mitteilung darüber ab, weil er sie selbst edieren wolle[3]. Dieser Plan kam aber durch ein eigentümliches Geschick nicht zur Ausführung. Ravaisson hatte nämlich, wie er später B. Hauréau mitteilte, selbst vergessen, wo er die Hs gefunden hatte, und konnte ihrer nicht mehr habhaft werden. Alle Bemühungen, die Hs, deren Bedeutung immer mehr erkannt wurde, wieder aufzufinden, waren vergebens. Auch J. Reiners[4] bedauert in seiner Untersuchung über den Nominalismus in der Frühscholastik, diesen wichtigen Text nicht benutzen zu

[1] *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques.* Dép. t. XXXI, 1898 p. 167, n. 6.

[2] Ch. de Rémusat, *Abélard*, Paris 1845, II 93 ff. Rémusat nennt die Schrift ‚un fragment précieux pour l'histoire de la philosophie'.

[3] V. Cousin, *Petri Abaelardi Opera* t. II, Paris 1859, p. 756 sqq.,

[4] J. Reiners, *Der Nominalismus in der Frühscholastik*, Münster 1910, S. 42[3].

können, indem er auf Grund einer Mitteilung Cl. Baeumkers den Sachverhalt darlegt. Hierdurch aufmerksam gemacht, kam ich dazu, die Hs mit der in dem Katalog der Bibliothek von Lunel n. 6 beschriebenen zu identifizieren [1]. Aber noch waren die Hindernisse, der Hs habhaft zu werden, nicht überwunden. Bei einem zweimaligen Aufenthalt in Lunel (i. J. 1911) konnte ich nur mit den größten Schwierigkeiten von dem Bibliothekar die Möglichkeit erwirken, die Hs abzuschreiben, nachdem man die Erlaubnis zum Photographieren verweigert hatte.

Die Hs von Lunel bietet nur die Glossen zu Porphyrius f. 8r—41r, von einer Hand aus dem Beginn des XIII. Jahrhunderts schön und sauber geschrieben. f. 41r folgen Glossen zu Boethius, *De syllogismo categorico,* die nicht von Abaelard herrühren; f. 69 wird nämlich Abaelard zitiert: ‚Item sciendum est quod antecessores magistri p. abaelardi videntes Aristotelem praemisisse duas propositiones in syllogismis ad tertiam negationem inferendam de unoquoque syllogismo duas conversas faciebant . . .' Eine Eigentümlichkeit der Hs, die das Lesen erschwert, besteht darin, daß der erste Buchstabe bei dem Wort zu Anfang eines kleinen Abschnittes, wo eine gemalte Initiale stehen sollte, fehlt.

Der Text der Glossen ist in beiden Hss sehr mangelhaft überliefert, was, da ja nur je eine Hs zur Verfügung steht, der Herausgabe oft fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. Ich habe in Bezug auf Konjekturen möglichste Zurückhaltung geübt, aber zur Herstellung eines sinnvollen Textes zahlreiche Eingriffe in den überlieferten Text nicht umgehen können. Ob alle diese Verbesserungen, auf die ich viel Zeit und Nachdenken verwendet habe, glücklich sind, wage ich nicht zu entscheiden. Jedoch ist der Leser stets in der Lage, die Lesart der Hs zu vergleichen, da alle irgendwie bedeutenden Abweichungen von der Hs in den textkritischen Noten angegeben sind. Für die Glossen zu Porphyrius stand als willkommenes Mittel der Textverbesserung die Vergleichung der drei Glossen AA_2L zur Verfügung. Ich habe hierbei in den übereinstimmenden Partien

[1] B. Geyer, Rezension von Reiners, Der Nominalismus in der Frühscholastik, in der Theol. Revue, Münster 1911, S. 14. Ders., *Die Stellung Peter Abaelards in der Universalienfrage.* Festschr. für Cl. Baeumker, Münster 1913, S. 101—127. Vgl. Ueberweg-Baumgartner, *Grundriß der Gesch. der Philos.,* II, 10. Aufl., Berlin 1915, S. 278 ff.

dieser drei Glossen jeweils zu dem einen Text nur jene Lesarten der anderen Glossen angeführt, die zur Textverbesserung dienlich erschienen. Eigene Hinzufügungen zum überlieferten Text sind durch spitze Klammern ⟨ ⟩, Streichungen durch eckige Klammern [ ] bezeichnet. Ich habe die moderne Orthographie angewandt, da der Text so leichter lesbar und zitierbar ist.

Um die Übersicht zu erleichtern und die Verbindung zwischen dem Kommentar und dem kommentierten Text deutlicher hervortreten zu lassen, habe ich auf den Rand Hinweise auf die entsprechende Stelle in den Ausgaben des Boethius gesetzt und zwar so, daß jedes Mal der Beginn eines neuen Abschnittes in der Texteinteilung des Boethius bezeichnet ist. Hierfür wurde bei der Isagoge des Porphyrius und Aristoteles' *Περὶ ἑρμηνείας* jeweils der zweite Kommentar des Boethius gewählt, da auch Abaelard sich durchweg an diesen anschließt, der eine in der Ausgabe von Samuel Brandt[1], der andere in der von Carl Meiser[2]. Für die Kategorien ist auf die Ausgabe von Migne verwiesen, da diese die verbreitetste ist.

Meine Arbeit hat sich von den ersten Anfängen an der wohlwollenden Fürsorge des Geheimen Hofrats Professor Dr. Baeumker in München, meines verehrten Lehrers, sowie des Geheimen Regierungsrates Professor Dr. Baumgartner in Breslau erfreut, der auch den Druck überwacht und mir für die Textgestaltung manche wertvollen Ratschläge gegeben hat. Beiden Herren an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank! Für manche Vorschläge in editionstechnischer Beziehung bin ich auch meinem Freunde Dr. Friedrich Heyer in Bonn zu Dank verpflichtet.

Eine Untersuchung der aus den vorliegenden Texten sich ergebenden literar-, philosophie- und theologiegeschichtlichen Fragen, die von der hochw. kath.-theol. Fakultät der Universität Bonn als Habilitationsschrift angenommen worden ist; soll nach Beendigung der Drucklegung der Texte in erweiterter Form erscheinen.

---

[1] *Anicii Manlii Severini Boethii in Isagogen Porphyrii Commenta copiis a Geogio Schepso comparatis suisque usus recensuit* Samuel Brandt. Vindobonae 1906 (Corpus script. eccl. lat. vol. 48).

[2] *A. M. Sev. Boetii commentarii in librum Aristotelis Περὶ ἑρμηνείας recensuit* Carolus Meiser, pars post. Lipsiae 1880 (Bibl. Teubneriana).

Incipiunt Glossae secundum magistrum Petrum Abaelardum super Porphyrium.

Ingredientibus nobis logicam pauca de proprietate eius praelibantes a genere ipsius quod est philosophia ducamus exordium[1]. Philosophiam autem non quamlibet scientiam Boethius[2] appellat, sed quae in maximis rebus consistit; non enim philosophos quoslibet scientes dicimus, sed quorum intelligentia penetrat subtilia. Huius autem tres species Boethius[3] distinguit, speculativam scilicet de speculanda rerum natura, moralem de honestate vitae consideranda, rationalem de ratione argumentorum componenda, quam logicen Graeci nominant[4]. Quam tamen a philosophia quidam dividentes non philosophiae partem, sed instrumentum teste Boethio[5] dicebant, eo videlicet quod in ea quodammodo ceterae operentur, dum argumentis ipsius ad proprias probandas quaestiones utuntur. Veluti si ex naturali vel morali speculatione quaestio fiat, ex logica sumuntur argumenta. Contra quos ipse Boethius[6] nihil impedire dicit idem eiusdem et instrumentum esse et partem, sicut est manus humani corporis. Ipsa etiam logica sui saepe instrumentum videtur, cum et quaestionem ad se pertinentem suis approbat argumentis, veluti istam: ‚homo est species animalis'. Nec tamen ideo minus est logica, quia logicae est instrumentum. Sic nec philosophia, quia philosophiae. Quam etiam ipse Boethius a duabus aliis philosophiae speciebus proprio fine suo distinguit qui in componendis argumentationibus consistit. Nam etsi physicus argumenta componit, non ad hoc eum physica, sed sola instruit logica.

---

1 G. s. mag. petr. abaelard. super porphirium *A* 8 autem A_2 enim *A* 15 fiat A_2 fiant *A*

[1] Boethius, *In Isog. Porph.* Ed. I. ed. S. Brandt, Vindobonae 1906 (*Corpus script. eccl. Lat.* 48), p. 7 [11].

[2] Boeth., *In Top. Cic. comm.* L. I. *PL* 64, p. 1044 C.

[3] Boeth., *In Porph.* ed. I., p. 8 [6].

[4] Boeth., *In Porph.* ed. I., p. 9 [25].

[5] Boeth., *In Porph.* ed. I., p. 10 [3]; ed. II., p. 140 [13].

[6] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 142 [17].

De qua etiam hac ratione conscriptam esse meminit[1] atque eam ad certas argumentationum regulas reductam esse, ne nimium vagos falsis complexionibus in errorem pertrahat, cum id quod in rerum natura non invenitur, rationibus suis videatur astruere et saepe contraria in conditionibus suis colligere hoc modo: ‚Socrates est corpus, corpus autem album, quare Socrates est albus.' Rursus: ‚Socrates est corpus, corpus autem nigrum, quare Socrates est niger.'

In scribendo autem logicam hic ordo necessarius est, ut quoniam argumentationes ex propositionibus iunguntur, propositiones ⟨ex⟩ dictionibus, eum qui logicam perfecte scribit, primum de simplicibus sermonibus, deinde de propositionibus necesse est scribere, tandem in argumentationibus finem logicae consummare, sicut et princeps noster Aristoteles fecit, qui ad sermonum doctrinam Praedicamenta perscripsit, ad propositionum Peri ermeneias, ad argumentationum Topica et Analytica.

Iste autem Porphyrius sicut ipsa inscriptio tituli docet, hanc introductionem ad Praedicamenta Aristotelis praeparat[2], quam tamen ipse ad totam artem necessariam posterius demonstrat. Cuius intentio, materia, modus tractandi, utilitas aut cui dialecticae parti supponatur praesens scientia, breviter distinguatur subtilius.

Est autem intentio lectorem praecipue ad Praedicamenta Aristotelis instruere, ut facilius ea quae ibi tractantur queat intelligere. Quod facit tractando de quinque, quae sunt eius materia, genere scilicet, specie, differentia, proprio et accidente, quorum praecipue cognitionem ad Praedicamenta utilem iudicavit, quod de his fere in tota serie Praedicamentorum disputetur. Quod autem quinque diximus, et ad haec nomina: genus, species et cetera et ad eorum significata quodammodo referri potest. Nam et horum quinque nominum significationem convenienter aperit, quibus Aristoteles utitur, ne cum ad Praedicamenta ventum fuerit, quid in his nominibus intelligendum sit, ignoretur. Potest etiam et de significatis omnibus istorum nominum quasi de quinque agi, quia licet singillatim accepta infinita sint, quippe infinita sunt genera et similiter species et cetera, de omnibus tamen, ut dictum est, quinque agitur, quia de omnibus secundum quinque proprietates tractatur, de omnibus quidem generibus secundum hoc quod sunt genera, et de ceteris similiter. Sic namque et octo partes orationis considerantur secundum octo quidem earum proprietates, cum singillatim acceptae sint infinitae.

---

1 conscripta *A* 3 vagas *A* 8 hic A_2L huius *A* 14 periermeias *A* 15 analetica *A* 25 cognitionem A_2L agnitionem *A* 29 ne *L* nec *A om.* A_2 30 nominibus A_2 rationibus *A* omnibus *L*

[1] Boeth., *In Topica Cic.*, *PL* 64, p. 1044 D.

[2] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 143 [11].

Modus vero tractandi hic est quod singulorum prius distinctis naturis in diversis eorum tractatibus tandem ad maiorem eorum cognitionem ad communitates eorum simul et proprietates descendit.

Utilitas autem, ut ipse Boethius docet, cum principaliter ad Praedicamenta dirigatur. Quadrifariam tamen spargitur, quod postmodum, ubi ipse id dicet[1], diligentius aperiemus.

Per quam partem vero ad logicam praesentis operis scientia tendat, statim dinoscitur, si prius logicae partes diligenter distinxerimus. Sunt autem duae auctore Tullio et Boethio[2] quae logicam componunt, scientia scilicet inveniendi argumenta et diiudicandi, hoc est confirmandi et comprobandi, ipsa inventa. Duo enim necessaria sunt argumentanti, primum ut inveniat argumenta per quae arguat, deinde si quis ea calumnietur tamquam vitiosa aut non satis firma, ea confirmare sciat. Unde Tullius[3] inventionem naturaliter priorem dicit. Ad utramque autem logicae partem, maxime vero ad inventionem haec scientia pertinet. Et pars quaedam est scientiae inveniendi. Quomodo enim ex genere argumentum aut specie seu ceteris duci possit, nisi his quae hic tractantur cognitis? Unde ipse Aristoteles horum definitiones in Topicis suis inducit, cum locos eorum tractat, sicut et Tullius in suis. Sed quoniam ex eisdem confirmatur argumentum ex quibus invenitur, a iudicio non est aliena haec scientia. Sicut enim ex natura generis aut speciei trahitur argumentum, ita ex eadem confirmatur extractum. Considerans namque in homine quantum ad animal speciei naturam ex ipsa statim argumentum ad probandum animal invenio. Quod si quis calumnietur, ipsum statim argumentum idoneum ostendo assignans in eisdem speciei aut generis naturam, ut ex eisdem terminorum habitudinibus et inveniatur argumentum et confirmetur inventum.

Quidam tamen hanc scientiam nec non praedicamentorum aut divisionum seu definitionum vel etiam propositionum omnino ab inventione et iudicio separant nec ullo modo in partibus logicae recipiunt, cum tamen eas ad totam logicam necessarias iudicent. Quibus quidem tam auctoritas quam ⟨ratio⟩ contraria videtur. Boethius namque super Topica Ciceronis[4] duplicem divisionem dialecticae ponit, quarum utraque ita alteram vicissim includit, ut singulae totam dialecticam comprehendant. Prima quidem est per scientiam inveniendi

---

5-6 postmodo *A* 8-9 distinxerimus] dilexerimus *A* 12 argumentandi A_2 argumentatorum *A* 24, 27 natura *A* 25 quam *A* 32 iudicetur *A* 35 utramque *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 147 [17]. *Cf. infra p. 5—7.*

[2] Boeth., *In Top. Cic., PL* 64, p. 1044 C; *In Porph.* ed. II., p. 139 [20].

[3] Boeth., *In Top. Cic., l. c.*

[4] Boeth., *In Top. Cic., PL* 64, p. 1045 D sqq.

et iudicandi, secunda per scientiam dividendi, definiendi, colligendi. Quas etiam ad se invicem ita reducit, ut in scientia inveniendi, quod unum membrum est prioris divisionis, scientiam quoque dividendi vel definiendi includat, pro eo scilicet quod tam ex divisionibus quam ex definitionibus argumenta ducantur. Unde generis quoque scientia et speciei seu aliorum simili ratione inventioni accomodatur. Ipse
f. 1v etiam Boethius[1] ingredientibus | logicam primum ex Aristotelis libris textum Praedicamentorum occurrere dicit. Ex quo apparet Praedicamenta a logica non separari, in quibus introitum logicae lector habet, praesertim cum distinctio illa praedicamentorum vires argumentandi maximas ministret, cum per eam, cuius naturae unaquaeque res sit aut non sit, valeat confirmari. Propositionum quoque proprietas ab argumentis non est aliena, cum modo hanc ⟨modo⟩ illam aut ut contrariam vel contradictoriam seu quomodolibet aliter ⟨oppositam⟩ probet. Quia itaque omnes tractatus logicae ad finem eius, id est argumentationem, inclinantur, nullius eorum scientiam ⟨a⟩ logica secludimus.

His praelibatis literae insistamus.

Boeth. p. 147[5] *Cum sit necessarium* etc. Scripturus de materia praemittit prooemium, in quo et materiam ipsam assignat et utilitatem operis et modum scribendi introductorium promittit, iuxta hoc quod de his philosophi recte senserunt. Sunt autem ‚necessarii' tres consuetae significationes[2], cum scilicet modo pro inevitabili ponitur, ut necesse est substantiam non esse qualitatem, modo pro utili, ut ire ad forum; modo pro determinato, ut hominem quandoque mori. Duae vero primae necessarii significationes huiusmodi sunt, ut inter se certare videantur, quae earum convenientius possit hic accipi. Nam et summa necessitas est haec praenosse, ut ad alia perveniatur, cum sine his illa sciri non possint, et aperta utilitas. Si quis tamen seriem literae diligenter attendat, convenientius utile dici iudicabit quam inevitabile. Cum enim supponit ad quid dicat necessarium, quasi ad aliud relationem quandam intendens utilitatis significationem insinuat. Utile enim ad aliud spectat, inevitabile per se dicitur.

Sic construe: necessarium est, id est utile, nosse enim quid sit genus etc., id est cuius proprietatis sint singula, quod in eorum definitionibus ostenditur, quae quidem non secundum eorum substantiam assignatae sunt, sed secundum eorum accidentales proprietates. Quippe generis nomen et ceterorum non substantiae, sed accidentis designa-

---

10-11 argumentorum audi *A* 13 haec *A* 14 contraria vel contradictoria *A* 16 nullius] non illius *A* 16 *post* scientiam *lacuna in A* logicae *A* 18 literam *A* 19 praemittit A_2L praemisit *A* 31 quid A_2 quam *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. I., p. 14 [25]. [2] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 149 [10].

tivum est. Unde illud ‚quid' magis secundum proprietatem quam substantiam accipimus. *Et ad eam* etc. Quattuor supponit, in quibus utilitatem quadrifariam ostendit, ut supra meminimus, scilicet praedicamenta, definitiones, divisiones, demonstrationes, id est argumentationes, quae propositam quaestionem demonstrant. *Quae,* scilicet scientia praedicamentorum, *est apud Aristotelem,* id est in tractatu eius continetur. Nam et liber quandoque nomine auctoris designatur, ut Lucanus. *Et ad assignationem definitionum,* id est ad assignandas et ad componendas definitiones. *Et omnino.* Etiam haec quinque sunt utilia *ad ea quae in divisione sunt vel demonstratione,* hoc est argumentatione. Et cum sit necessarium, id est, ad tot utile est nosse ista, *tentabo aggredi ea quae ab antiquis dicta sunt faciens tibi traditionem,* id est tractatum, de *speculatione istarum rerum,* id est consideratione horum quinque, traditionem dico *compendiosam,* id est brevem mediocriter. Quod statim exponit dicens: *breviter* et *velut introductorio modo.* Possit enim nimia brevitas nimiam obscuritatem inferre iuxta illud Horatii[1]: ‚Brevis esse laboro, obscurus fio.' Unde ne diffideret lector ex brevitate seu confunderetur ex prolixitate, introductorium modum se servare in scribendo promittit. Qualiter autem tam ad praedicamenta quam ad alia tria hoc opus valeat, ipse satis diligenter Boethius[2] assignat, quae tamen et nos breviter tangamus.

Ac primum ostendamus qualiter illarum quinque singuli tractatus ad praedicamenta[2] conveniant. Generis notitia in hoc ad praedicamenta pertinet quod ibi Aristoteles decem genera suprema omnium disponit, in quibus omnium rerum nominum infinitas significationes comprehendit, quae qualiter genera aliorum sint, cognosci non potest, nisi generum cognitione praeposita. Speciei quoque cognitio non est ab eis aliena, sine qua nec generis potest esse cognitio, quippe cum relativa sint, suam ab invicem contrahunt essentiam et cognitionem. Unde et alterum definiri per alterum necesse est, sicut et ipse testatur Porphyrius[3]. Differentia quoque quae adiuncta generi speciem complet, ad discretionem speciei necessaria est nec non ad generis, in cuius posita divisione eius significationem quam species continet, ipsa ostendit. Plura etiam ab Aristotele in Praedicamentis inducuntur, ubi de his tribus, genere, specie, differentia, agitur, quae nisi praecognita sint, ista intelligi non possunt. Qualis est regula illa: Diversorum generum etc.[4]. Proprii

---

1 quidem *A* 8 assignandas A_2 signandas *A* 18 difficeret *A* diffidentes *L* 28 non A_2 nc̄ *A* 30 cum] etiam *A* 34 nec non] necn̄ *A* nec tamen et A_2 37 agitur A_2 argr *A* ista A_2 ita *A*

[1] Horat., *De arte poet.* v. 25—26. [2] Boeth., *l. c.*, p. 151 [10] sqq. [3] Boeth., *l. c.*, p. 202 [18]. [4] Boeth., *l. c.*, p. 152 [8].

quoque cognitio in eo iuvat, quod ipse praedicamentorum propria assignat, ut cum substantiae dicit proprium esse quod cum sit unum et idem numero etc.[1]. Ne igitur proprii natura tunc ignoraretur, demonstranda nunc erat. Illud tamen notandum, quod tantum propria specialissimarum specierum Porphyrius tractat, Aristoteles vero propria generum investigat, sed tamen ex istorum propriorum similitudine illorum quoque manifestatur natura, quia eodem modo illa dicuntur propria generum quomodo ista specierum, eo scilicet quod omni et soli et semper conveniant. Quantum vero accidentis notitia ad praedicamenta valeat, quis dubitet, cum in novem praedicamentis sola accidentia reperiat? Praeterea ipse Aristoteles frequenter et diligenter eorum quae in subiecto sunt, id est accidentium, proprietates inquirit, ad quod praecipue tractatus pertinet accidentis. Ad discretionem quoque differentiae vel proprii accidentis [et] proficit notitia, quia nec illa perfecte cognoscuntur, si istius discretio non teneatur.

Nunc autem quomodo eadem quinque ad definitiones valeant, ostendamus. Definitio vero alia substantialis, alia descriptio; substantialis quidem quae speciei tantum est, genus sumit ac differentias ideoque ad eam tam generis quam differentiae quam speciei tractatus valet. Descriptio vero frequenter ab accidentibus trahitur. Unde ad eam praecipue accidentis cognitio valet. Proprii autem notitia generaliter ad omnes definitiones prodest quae eius similitudinem in eo tenent, quod et ipsae quoque ad definitum convertuntur.

Ad divisiones quoque adeo haec quinque necessaria sunt, ut praeter eorum notitiam casu potius quam ratione fiat divisio. Quod per singulas divisiones inspiciendum est. Sunt autem tres divisiones secundum se, generis scilicet, totius et vocis; rursus tres secundum accidens, quando scilicet vel accidens in subiecta vel subiecta in accidentia vel accidens in accidentia dividitur. Ea vero divisio quae generis est, modo in species fit, modo in differentias pro speciebus positas. Unde ad eam tam genus quam species quam differentia conveniunt eademque ad discretionem divisionis totius et vocis proficiunt, quae quidem cum fierent, generis videri possent, nisi generis natura praecognita esset, veluti ea quod omne genus de singulis speciebus praedicatur univoce, totum vero de componentibus se singillatim non praedicatur neque vox multiplex dividentibus suis univoce convenit. Per hoc etiam ad divisionem aequivocae vocis haec plurimum prosunt, quia ad definitiones utilia erant, quippe ex definitioni-

---

2 dicit A_2 *lacuna in A* 11 frequenter Aristoteles *A* 19 sumū *A* 24 tenent A_2 tenetur *A* convertuntur A_2 convertitur *A*

[1] Boeth., *In Categ. Ar. PL* 64, p. 198 B.

bus quid aequivocum sit vel non sit, cognoscitur. Ad eam quoque divisionem quae secundum accidens est, accidentis cognitio, quo ipsa constituitur, necessaria est, cetera vero ad discretionem ipsius quoque prosunt, alioquin ita genus in species vel differentias divideremus, sicut accidens in subiecta.

Ad inveniendas quoque argumentationes vel ad confirmandas inventas horum quinque notitia, ut supra meminimus, aperte valet. Nam et secundum generis et speciei naturam seu aliorum et invenimus argumenta et confirmamus inventa. Quod autem Boethius hoc loco haec quinque sedes syllogismorum appellat[1], contra hoc | videtur quod *f. 2r* nolumus esse locos in complexione perfecta syllogismorum. Sed profecto speciale vocabulum pro genere abutitur, syllogismum scilicet pro argumentatione ponens, alioquin utilitatem minueret, si eam ad syllogismos tantum dirigeret et non generaliter ad omnes argumentationes, quae similiter a Porphyrio demonstrationes appellantur. Possunt etiam perfectis quoque complexionibus syllogismorum loci quodammodo assignari, non ut eorum per se sint, sed quia ad eorum quoque adduci evidentiam possunt per confirmationem enthymematum quae ex eis ducuntur. Nunc autem his de utilitate ostensis ad literam redeamus.

Altioribus quidem. Quomodo introductorium modum servet, supponit, abstinens scilicet a quaestionibus arduis et obscuritate implicitis et simpliciores tractans mediocriter. Nec vacat quod ait ‚mediocriter'; posset enim res esse facilis in se nec tamen lucide tractari.

Mox de generibus. Quae sint altiores illae quaestiones, determinat, cum tamen eas non dissolvat. Et de utroque causa redditur, quod videlicet et eas inquirere praetermittat et tamen de eis mentionem faciat. Ideo enim eas non tractat, quia rudis lector ad inquirendas eas et percipiendas non sufficit. Ideo autem easdem commemorat, ne lectorem neglegentem faciat. Si enim omnino eas tacuisset, lector omnino nihil amplius de istis inquirendum esse arbitrans earum omnino inquisitionem despiceret. Sunt autem tres, ut Boethius[2] dicit, secretae et perutiles et non a paucis philosophorum tentatae, sed a paucis dissolutae. Prima autem est huiusmodi, utrum genera et species subsistant an sint posita in solis etc., ac si diceret: utrum verum esse habeant an tantum in opinione consistant. Secunda vero est, si concedantur veraciter esse, utrum essentiae corporales sint ⟨an incorporales, tertia vero, utrum separata sint⟩ a sensibilibus an in

Boeth. p. 159 31

---

2 quoque *A* 4 ita A_2 tota *A* divideremus A_2 dividimus *A* 9 Quod A_2 quam *A* 18 emptimematum *A* 24 lucide A_2L dilicidus *A* 28 inquirendis *A* 37-38 an ... sint *addidi sec. Porph., quia per dittographiam omissa*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 158 11. [2] Boeth., *l. c.*, p. 159 17.

eis posita. Duae sunt namque incorporeorum species[1], quia alia praeter sensibilia ipsa in sua incorporeitate permanere possunt, ut Deus et anima, alia vero praeter sensibilia ipsa in quibus sunt, nullatenus esse valent, ut linea absque subiecto corpore. Has autem quaestiones sic transcurrit dicens: *Mox de generibus et speciebus illud quidem dicere recusabo sive subsistant* etc. *sive* ipsa *subsistentia sint corporalia an incorporalia et utrum* ipsa cum incorporalia dicantur, separentur *a sensibilibus* etc. *et circa ea constantia.* Hoc diversis modis accipi potest. Sic enim possimus accipere, ac si dicat: haec tria supra posita de eis recusabo dicere et alia quaedam constantia circa ea, quippe istas tres quaestiones. Possunt et aliae fieri de eisdem quae similiter difficiles sunt, sicut est illa de communi causa impositionis universalium nominum quae ipsa sit, secundum quod scilicet res diversae conveniunt, vel illa etiam de intellectu universalium nominum, quo nulla res concipi videtur nec de aliqua re agi per universalem vocem, et aliae multae difficiles. Possumus sic exponere ‚et circa ⟨ea⟩ constantia', ut quartam quaestionem adnectamus, scilicet utrum et genera et species, quamdiu genera et species sunt, necesse sit subiectam per nominationem rem aliquam habere an ipsis quoque nominatis rebus destructis ex significatione intellectus tunc quoque possit universale consistere, ut hoc nomen ‚rosa', quando nulla est rosarum quibus commune sit. De his autem quaestionibus diligentius posterius disputabimus.

Sed nunc prooemii literam prosequamur. Nota, cum ait: *‚mox'*, id est praesenti tractatu, id eum quodammodo innuere, ut alibi solvendas has quaestiones lector exspectet. *Altissimum enim.* Causam supponit, quare hic ab his quaestionibus abstineat, quia scilicet eas tractare altissimum est quantum ad lectorem qui ad eas pertingere non possit, quod statim determinat. *Et maioris inquisitionis egens,* quippe cum auctor sufficiat ad solvendum, lector non sufficit ad inqui-
Boeth. p. 167[21] rendum. Maioris, inquam, inquisitionis, quam tua sit. *Illud vero.* Ostensis his quae reticet, docet ea quae ponit, illa scilicet quae *de his,* genere videlicet et specie *ac de* aliis tribus *propositis, antiqui,* non aetate quidem, sed sensu, *tractaverunt probabiliter* id est verisimiliter, in quibus scilicet omnes convenerunt nec ulla fuit dissensio. Nam in praedictis quaestionibus dissolvendis alii aliter et alii aliter sentiebant. Unde Boethius[2] Aristotelem commemorat genera et species in sensibilibus tantum velle subsistere, extra autem intelligi, Platonem vero non solum ea extra sensibilia intelligi, verum etiam esse. *Et horum antiqui,* dico, et *maxime Peripatetici,* pars scilicet horum antiquorum; Peripateticos autem dialecticos seu quoslibet argumentatores appellat.

---

21 rosa quando] res aqñ *A* 25 alibet *A* 41 appellat A_2 appellant *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 160[23]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 167[12].

Nota etiam quae prooemiis conveniunt, in hoc posse assignari. Dicit enim Boethius super Topica Ciceronis[1] sic: ‚Omne prooemium, quod ad componendum intenditur auditorem, ut in Rhetoricis dicitur, aut benevolentiam captat aut attentionem praeparat aut efficit docilitatem.' Alterum enim horum trium vel plura simul omni prooemio inesse convenit; duo vero in hoc notari possunt, docilitas quidem, ubi materiam praelibat, quae est illa quinque, et attentio, ubi ex utilitate quadrifaria tractatum commendat de his quae antiqui ad horum instituerant doctrinam, vel ubi modum introductionis promittit. Benevolentia vero hic non est necessaria, ubi non est perosa scientia ei qui tractatum eius a Porphyrio requirit.

Nunc autem ad suprapositas quaestiones, ut promisimus, redeamus easque diligenter et perquiramus et solvamus. Et quoniam genera et species universalia esse constat, in quibus omnium generaliter universalium naturam tangit, nos hic communiter universalium per singularium proprietates distinguamus et utrum hae solis vocibus seu etiam rebus ⟨conveniant⟩, perquiramus.

Definit autem universale Aristoteles ⟨in⟩ Peri ermeneias[2]: ‚quod de pluribus natum est aptum praedicari', Porphyrius[3] vero singulare quidem, id est individuum: ‚quod de uno solo praedicatur'. Quod tam rebus quam vocibus adscribere videtur auctoritas, rebus quidem ipse Aristoteles, ubi ante universalis definitionem statim praemiserat sic dicens[4]: ‚Quoniam autem haec quidem rerum sunt universalia, illa vero singularia; dico autem universale quod de pluribus natum est praedicari, singulare vero quod non' etc. Ipse etiam Porphyrius[5], cum voluit speciem ex genere et differentia confici, haec in rerum natura assignavit. Ex quibus manifestum est universali nomine res ipsas contineri.

Universalia quoque nomina dicuntur. Unde Aristoteles[6]: ‚Genus, inquit, qualitatem circa substantiam determinat; quale enim quiddam significat.' Et Boethius in libro divisionum[7]: ‚Illud autem, inquit, scire perutile est quod genus una quodammodo multarum specierum similitudo est, quae earum omnium substantialem convenientiam mon-

---

1 Dicit A_2 *lacuna in A* 3 reteŕicis *A* reticis A_2 5 plurium *A* plura A_2

[1] Boeth, *In Top. Cic.*, *PL* 64, p. 1042 D.

[2] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.*, ed. C. Meiser, t. 2, Lipsiae 1880, p. 135[23]: ‚quod in pluribus natum est praedicari.'

[3] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 183[7].

[4] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.*, *l. c.*, p. 135[21].

[5] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 258[10].

[6] Boeth., *In Categ. Arist.*, *PL* 64, p. 194 C.

[7] Boeth., *Lib. de div.*, *PL* 64, p. 885 C.

strat.' Significare autem vel monstrare vocum est, significari vero rerum. Et rursus[1]: ‚Vocabulum, inquit, nominis de pluribus nominibus praedicatur et quodammodo species sub se continens individua.' Non autem proprie species dicitur, cum non sit substantiale, sed accidentale vocabulum, universale autem indubitanter est, cui universalis definitio convenit. Ex quo voces quoque universales esse convincitur, quibus tantum praedicatos terminos propositionum esse adscribitur.

Cum autem tam res quam voces universales dici videantur, quaerendum est, qualiter rebus definitio universalis possit aptari. Nulla enim res nec ulla collectio rerum de pluribus singillatim praedicari videtur, quod proprietas universalis exigit. Nam etsi hic populus vel haec domus vel Socrates de omnibus simul partibus suis dicatur, nemo tamen omnino ea universalia dicit, cum ad singularia praedicatio eorum non veniat. Una autem res multo minus quam collectio de pluribus praedicatur. Quomodo ergo vel rem unam vel collectionem universale appellant, audiamus atque omnes omnium opiniones ponamus.

Quidam[2] enim ita rem universalem accipiunt, ut in rebus diversis ab invicem per formas eandem essentialiter substantiam collocent, quae singularium, in quibus est, materialis sit essentia et in se ipsa una, tantum per formas inferiorum sit diversa. Quas quidem
f. 2v formas si separari contingeret, | nulla penitus differentia rerum esset, quae formarum tantum diversitate ab invicem distant, cum sit penitus eadem essentialiter materia. Verbi gratia in singulis hominibus numero differentibus eadem est hominis substantia, quae hic Plato per haec accidentia fit, ibi Socrates per illa. Quibus quidem Porphyrius assentire maxime videtur, cum ait[3]: ‚Participatione speciei plures homines unus, ⟨in⟩ particularibus autem unus et communis plures.' Et rursus[4]: ‚Individua, inquit, dicuntur huiusmodi, quoniam unumquodque eorum consistit ex proprietatibus, quarum collectio non est in alio.' Similiter et in singulis animalibus specie differentibus unam et eandem essentialiter animalis substantiam ponunt, quam per diversarum differentiarum susceptionem in diversas species trahunt, veluti si ex hac cera modo statuam hominis, modo bovis faciam diversas eidem penitus essentiae manenti formas aptando[5]. Hoc tamen refert quod eodem tempore cera eadem statuas non constituit, sicut in universali conceditur, quod

---

7 propositionum] p̄onum *A* 19 singularium *Rosm.* singlr *A* 21 si] se *A Rosm* 28-29 unumquodque eorum consistit *scripsi secundum Porph.* et enim *A* 34 manendi *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 886 B.

[2] *Quae sequuntur usque ad verba:* Socrates per illa (v. 25), *iam edita sunt a clarissimo viro* A. Rosmini-Serbati, *Aristotele esposto ed esaminato,* Torino 1857, p. 26. [3] Boeth., *In Porph.*, p. 228 [9]. [4] *l. c.*, p. 234 [14].

[5] Idem exemplum Abaelardus affert in *Theol. christ.*, *PL* 178, p. 1288 BC.

scilicet universale ita commune Boethius[1] dicit, ut eodem tempore idem totum sit in diversis, quorum substantiam materialiter constituat, et cum in se sit universale, idem per advenientes formas singulare sit, sine quibus naturaliter in se subsistit et absque eis nullatenus actualiter permanet, universale quidem in natura, singulare vero actu et incorporeum quidem et insensibile in simplicitate universalitatis suae intelligitur, corporeum vero atque sensibile idem per accidentia in actu subsistit et eadem teste Boethio[2] et subsistunt singularia et intelliguntur universalia.

Et haec est una de duabus sententiis. Cui etsi auctoritates consentire plurimum videantur, physica modis omnibus repugnat. Si enim idem essentialiter, licet diversis formis occupatum, consistat in singulis, oportet hanc quae his formis affecta est, illam esse quae illis occupata, ut animal formatum rationalitate esse animal formatum irrationalitate et ita animal rationale esse animal irrationale et sic in eodem contraria simul consistere, immo iam nullo modo contraria, ubi eidem penitus essentiae simul coirent, sicut nec albedo nec nigredo contraria essent, si simul in hac re contingerent, etiamsi ipsa res aliunde alba, aliunde nigra esset, sicut aliunde alba, aliunde dura est, ex albedine scilicet et duritia. Neque enim contraria diversa etiam ratione eidem simul inesse possunt, sicut relativa et pleraque alia. Unde Aristoteles[3] in ‚Ad aliquid' magnum et parvum quae ostendit diversis respectibus simul eidem inesse, per hoc tamen quod simul eidem insunt, contraria non esse convincit.

Sed fortassis dicetur secundum illam sententiam, quia non inde rationalitas et irrationalitas minus sunt contraria quod taliter reperiuntur in eodem, scilicet eodem genere vel in eadem specie, nisi scilicet in eodem individuo fundentur. Quod etiam sic ostenditur: Vere rationalitas et irrationalitas in eodem individuo sunt, quia in Socrate. Sed quod in Socrate simul sint, inde convincitur quod simul sunt in Socrate et burnello[4]. Sed Socrates et burnellus sunt Socrates.

---

15 et sic] de si *A* 26 inde] idem *A* 28 fundetur *A* 31 Sed] in *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 162 [20]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 166 [22].

[3] Boeth., *In Categ. Arist., PL* 64, 210 B.

[4] De hoc nomine burnellus vel brunellus cf. Hauréau, *Histoire de la philosophie scolastique* I, Paris 1872, p. 380 [1]. ‚Nom propre d'âne dans Abélard ... et dans Albert le Grand.' Raymundus Dreiling, *Der Konzeptualismus in der Universalienlehre des Franziskanerbischofs Petrus Aureoli,* Münster 1913 (*Beiträge zur Gesch. der Philos. des Mittelalters* von Cl. Baeumker, Bd. XI, H. 6.) S. 99. Du Cange, *Gloss.* s. v. Buricus: ‚Mss mannus, equus brevior quem vulgo Brunicum vocant;' s. v. Brunicus: ‚Isid. l. 12, Orig. c. 1. Mannus vero equus brevior est quem vulgo Brunitum vel Brunitium. Rectius in glossis antiquis Mss Brunicum.' Godefroy s. v. brunel, brun. ‚toreau veut labourer la terre, Bruneau la selle veut porter'.

Et vere Socrates et burnellus sunt Socrates, quia Socrates est Socrates et burnellus, quia scilicet Socrates est Socrates et Socrates est burnellus. Quod Socrates sit burnellus, sic monstratur secundum illam sententiam: Quicquid est in Socrate aliud a formis Socratis, est illud quod est in burnello aliud a formis burnelli. Sed quicquid est in burnello aliud a formis burnelli, est burnellus. Quicquid est in Socrate aliud a formis Socratis, est burnellus. Sed si hoc est, cum ipse Socrates sit illud quod aliud est a formis Socratis, tunc ipse Socrates est burnellus. Quod verum sit autem id quod supra assumpsimus, scilicet quicquid est in burnello aliud a formis burnelli, est burnellus, inde manifestum est, quia neque formae burnelli sunt burnellus, cum iam accidentia essent substantia, neque materia simul et formae burnelli sunt burnellus, cum iam corpus et non corpus esse corpus necesse esset confiteri.

Sunt qui diffugium quaerentes verba tantum calumnientur huius propositionis ‚animal rationale est animal irrationale', non sententiam, dicentes quidem id utrumque esse, non tamen per haec verba proprie hoc ostendi, ‚animal rationale est animal irrationale', cum videlicet res, etsi eadem, aliunde rationalis, aliunde irrationalis dicatur, ex oppositis scilicet formis. Sed iam profecto oppositionem formae non habent, quae eis penitus simul adhaererent, nec ideo has propositiones calumniantur ‚animal rationale est animal mortale' vel ‚animal album est animal ambulans', quia non in eo quod rationale est, mortale est, non in eo quod album est, ambulat, sed eas omnino pro veris habent, quia idem animal utrumque simul habet, quamvis diversa ratione. Alioquin et nullum animal hominem esse confiterentur, cum nihil in eo quod animal est, homo sit.

Praeterea secundum positionem praemissae sententiae decem tantum omnium rerum sunt essentiae, decem scilicet generalissima, quia in singulis praedicamentis una tantum essentia reperitur, quae per formas tantum inferiorum, ut dictum est, diversificatur ac sine eis nullam haberet varietatem. Sicut ergo omnes substantiae idem sunt penitus, sic omnes qualitates et quantitates etc. Cum igitur Socrates et Plato res singulorum praedicamentorum in se habeant, ipsae vero penitus eaedem sint, omnes formae unius sunt alterius, quae nec in se diversa sunt in essentia, sicut nec substantiae quibus adhaerent, ut qualitas unius et qualitas alterius, cum utraque sit qualitas. Non ergo magis ex qualitatum natura diversi sunt quam ex natura substantiae, quia substantiae eorum una est essentia sicut etiam qualitatum. Eadem ratione nec quantitas, cum sit eadem, differentiam facit nec cetera praedicamenta. Quare nec ex formis ulla potest esse differentia, quae nec in se diversae sunt sicut nec substantiae.

13-14 iam corpus esse corpus necesse *A* 21-22 calumnientur *A* 25 ullum *A* 27 sententiae] seu *A* 38 sic *A*.

Amplius quomodo ⟨multa⟩ numero consideremus in substantiis, si sola formarum diversitas esset eadem penitus subiecta substantia permanente? Neque enim Socratem multa numero dicimus propter multarum formarum susceptionem.

Illud quoque stare non potest quod individua per ipsorum accidentia effici volunt. Si enim ex accidentibus individua esse suum contrahunt, profecto priora sunt eis naturaliter accidentia sicut et differentiae speciebus quas ad esse conducunt. Nam sicut homo ex formatione differentiae distat, ita Socratem ex accidentium susceptione appellant. Unde nec Socrates praeter accidentia sicut nec homo praeter differentias esse potest. Quare eorum fundamentum non est sicut nec homo differentiarum. Si autem in individuis substantiis ut in subiectis accidentia non sunt, profecto nec in universalibus. Quaecumque enim in secundis substantiis ut in subiectis sunt, eadem in primis ut in subiectis esse universaliter monstrat. Ex[1] his itaque manifestum est eam penitus sententiam ratione carere qua dicitur eandem penitus essentiam in diversis simul consistere.

Unde alii aliter de universalitate sentientes magisque ad sententiam rei accedentes dicunt res singulas non solum formis ab invicem esse diversas, verum personaliter in suis essentiis esse discretas nec ullo modo id quod in una est, esse in alia, sive illud materia sit sive forma, nec eas formis quoque remotis minus in essentiis suis discretas posse subsistere, quia earum discretio personalis, secundum quam scilicet haec non est illa, non per formas fit, sed est per ipsam essentiae diversitatem, sicut et formae ipsae in se ipsis diversae sunt invicem, alioquin formarum diversitas in infinitatem procederet, ut alias ad aliarum diversitatem necesse esset supponi. Talem differentiam Porphyrius notavit inter generalissimum et specialissimum dicens[2]: ‚Amplius neque species fieret unquam generalissimum neque genus specialissimum', ac si diceret: haec est earum differentia, quod huius non est illius essentia. Sic et praedicamentorum discretio consistit non per formas aliquas, quae eam faciant, sed per propriae diversificationem essentiae. Cum[3] autem omnes res ita diversas ab invicem esse velint, ut nulla earum cum alia vel eandem essentialiter materiam vel eandem essentialiter formam participet,

---

1 multa *addidi, cf. v. 3—4* 9 *post* distat *forte addendum est* ab animali *vel legendum* constat 15 subiectis] secundis *A* 17 essentiam] scientiam *A* substantiam *Rosm.* 23 quia earum *A* quare *Rosm.* 24 quam *A* quod *Rosm.* haec *A* res *Rosm.* 32 faciat *A* 34, 35 vel *A* tum *Rosm.*

[1] *Quae sequuntur usque ad* esset supponi (v. 27) *iam edidit* Rosmini, *l. c.* [2] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 216[6].

[3] *Quae sequuntur usque ad* simil. conven. (p. 14 v. 6) *iam edidit* Rosmini, *l. c.*, p. 27. 28.

universale tamen rerum adhuc retinentes idem non essentialiter quidem, sed indifferenter ea quae discreta sunt, appellant, veluti singulos homines in se ipsis discretos idem esse in homine dicunt, id est
f. 3r non differre in natura humanitatis, | et eosdem quos singulares dicunt secundum discretionem, universales dicunt secundum indifferentiam et similitudinis convenientiam.

Sed hic quoque dissensio est. Nam quidam universalem rem non nisi in collectione plurium sumunt. Qui Socratem et Platonem per se nullo modo speciem vocant, sed omnes homines simul collectos speciem illam quae est homo dicunt et omnia animalia simul accepta genus illud quod est animal, et ita de ceteris. Quibus illud Boethii[1] consentire videtur: ‚Species nil aliud esse putanda est nisi cogitatio collecta ex individuorum substantiali similitudine, genus vero ex specierum similitudine.' Cum enim ait ‚collecta similitudine', plura colligentem insinuat. Alioquin nullo modo praedicationem de pluribus vel multorum continentiam in universali re haberent nec pauciora universalia quam singularia essent.

Alii vero sunt qui non solum collectos homines speciem dicunt, verum etiam singulos in eo quod homines sunt, et cum dicunt rem illam quae Socrates est, praedicari de pluribus, figurative accipiunt, ac si dicerent: plura cum eo idem esse, id est convenire, vel ipsum cum pluribus. Qui tot species quot individua quantum ad rerum numerum ponunt et totidem genera, quantum vero ad similitudinem naturarum pauciorem numerum universalium quam singularium assignant. Quippe omnes homines et in se multi sunt per personalem discretionem et unum per humanitatis similitudinem et iidem a se ipsis diversi quantum ad discretionem et ad similitudinem iudicantur, ut Socrates in eo quod est homo, a se ipso in eo quod Socrates est, dividitur. Alioquin idem sui genus vel species esse non posset, nisi aliquam sui ad se differentiam haberet, quippe ⟨quae⟩ relativa sunt, aliquo saltem respectu convenit esse opposita.

Nunc autem prius infirmemus sententiam quae prior posita est de collectione et quomodo tota simul hominum collectio [illegible]ae una dicitur species, de pluribus praedicari habeat, ut universalis sit, perquiramus, tota autem de singulis non dicitur. Quod si per partes de diversis praedicari concedatur, in eo scilicet quod singulae eius partes sibi ipsis aptentur, nihil ad communitatem universalis, quod totum in singulis teste Boethio[2] esse debet atque in hoc ab illo communi dividitur quod per partes commune est, sicut ager cuius diversae partes sunt diversorum. Praeterea et Socrates similiter de pluribus

---

1 universalitatem *Rosm.* iidem *Rosm.* 14 similitudine [2]] multitudine *A* 16 habent *A* 26 idem *A* 38 *post* communi *addidit manus posterior falso* non

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 166 [16]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 162 [17].

per partes diversas diceretur, ut ipse universalis esset. Amplius quoslibet plures homines simul acceptos universale dici conveniret, quibus similiter definitio universalis aptaretur sive etiam speciei, ut iam tota hominum collectio multas includeret species. Similiter quamlibet corporum et spirituum collectionem unam universalem substantiam diceremus, ut cum tota substantiarum collectio sit unum generalissimum, una qualibet dempta ceterisque remanentibus multa in substantiis haberemus generalissima. Sed fortasse dicetur nulla collectio quae inclusa sit in generalissimo, esse generalissimum. Sed adhuc oppono quod si una separata de substantiis collectio residua non sit generalissimum et tamen adhuc universalis substantia permanet, oportet eam speciem esse substantiae et coaequam speciem habere sub eodem genere. Sed quae potest ei esse opposita, cum vel species substantiae in ea prorsus contineatur vel eadem cum ea individua communicet, sicut animal rationale, animal mortale? Amplius. Omne universale propriis individuis naturaliter prius. Collectio vero quorumlibet ad singula quibus constituitur, totum integrum atque eis naturaliter posterius, ex quibus componitur. Amplius. Inter integrum et universale hanc Boethius differentiam assignat in Divisionibus[1], quod pars non idem est quod totum, species vero idem est semper quod genus. At vero tota hominum collectio quomodo esse poterit animalium multitudo?

Restat autem nunc, ut eos oppugnemus qui singula individua in eo quod aliis conveniunt, universale appellant et eadem de pluribus praedicari concedunt, non ut plura essentialiter sint illa, sed quia plura cum eis conveniunt. Sed si praedicari de pluribus idem est quod convenire cum pluribus, quomodo individuum de uno solo dicimus praedicari, cum scilicet nullum sit quod cum una tantum re conveniat? Quomodo etiam per ‚praedicari de pluribus' inter universale et singulare differentia datur, cum eodem penitus modo quo homo convenit cum pluribus, conveniat et Socrates? Quippe homo, in quantum est homo, et Socrates, in quantum est homo, cum ceteris convenit. Sed nec homo, in quantum est Socrates, nec Socrates, in quantum est Socrates, cum aliis convenit. Quod igitur habet homo, habet Socrates et eodem modo.

Praeterea cum res penitus eadem esse concedatur, homo scilicet qui in Socrate est, et ipse Socrates, nulla huius ab illo differentia est. Nulla enim res eodem tempore a se ipsa diversa est, quia quicquid in se habet, habet et eodem modo penitus. Unde et Socrates albus et grammaticus, licet diversa in se habeat, a se tamen per ea non est diversus, cum utraque eadem ipse habeat et eodem modo penitus.

---

14 eodem *A* 31-32 est homo est *A*

[1] Boeth., *Lib. de div.*, *PL* 64, p. 879 D.

Non enim alio modo a se ipso grammaticus est vel alio modo albus, sicut nec aliud albus est a se vel aliud grammaticus. Illud quoque quod dicunt Socratem cum Platone convenire in homine, qualiter accipi potest, cum omnes homines ab invicem tam materia quam forma differre constat? Si enim Socrates in re quae homo est cum Platone conveniat, nulla autem res homo sit nisi ipse Socrates vel alius, oportet ipsum cum Platone vel in se ipso convenire vel in alio. In se autem potius diversus est ab eo; de alio quoque constat, quia nec ipse est alius. Sunt autem qui ‚in homine convenire' negative accipiunt, ac si diceretur: Non differt Socrates a Platone in homine. Sed et sic quoque potest dici, quia nec differt ab eo in lapide, cum neuter sit lapis. Et sic non maior eorum convenientia notatur in homine quam in lapide, nisi forte propositio quaedam praecedat, ac si dicatur ita: Sunt homo, quod in homine non differunt. Sed nec sic stare potest, cum omnino falsum sit eos non differre in homine. Si enim Socrates a Platone non differt in re quae homo est, nec in se ipso. Si enim in se differt ab eo, ipse autem sit res quae homo est, profecto et in re quae homo est, differt ab ipso.

Nunc autem ostensis rationibus quibus neque res singillatim neque collectim acceptae universales dici possunt in eo quod de pluribus praedicantur, restat ut huiusmodi universalitatem solis vocibus adscribamus. Sicut igitur nominum quaedam appellativa a grammaticis, quaedam propria dicuntur, ita a dialecticis simplicium sermonum quidam universales, quidam particulares, scilicet singulares, appellantur. Est autem universale vocabulum quod de pluribus singillatim habile est ex inventione sua praedicari, ut hoc nomen ‚homo', quod particularibus nominibus hominum coniungibile est secundum subiectarum rerum naturam quibus est impositum. Singulare vero est quod de uno solo praedicabile est, ut Socrates, cum unius tantum nomen accipitur. Si enim aequivoce sumas, non vocabulum, sed multa vocabula in significatione facis, quia scilicet iuxta Priscianum[1] multa nomina in unam vocem incidunt. Cum ergo describitur universale esse quod de pluribus praedicatur, illud ‚quod' praepositum non solum simplicitatem sermonis insinuat ad discretionem orationum, verum etiam unitatem significationis ad discretionem aequivocorum.

Ostenso autem, quid in definitione universalis operetur illud ‚quod' [est] praemissum, duo alia quae sequuntur, scilicet ‚praedicari' et de ‚pluribus', diligenter consideremus.

Est autem praedicari coniungibile esse alicui veraciter vi enuntiationis verbi substantivi praesentis, ut ‚homo' diversis per substantivum

13 positio *A* 35 significatione *A* 39 vi *L* in *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz I, p. 145[22]: . . . Cum in unam concidant vocem nominum positiones tam in propriis quam in appellativis.

verbum vere potest coniungi. Ipsa etiam verba, ut ‚currit' et ‚ambulat', de pluribus praedicata vim substantivi verbi in copulando habent. Unde Aristoteles in Peri ermeneias secundo[1]: ‚In his, inquit, in quibus „est" non contingit, ⟨ut⟩ in eo quod currere et ambulare, idem faciunt sic posita, ac si „est" adderetur'. Et rursus[2]: ‚Nihil [est], inquit, differt hominem ambulare et hominem ambulantem esse'.

Quod autem ait: ‚de pluribus', colligit nomina quantum ad diversitatem nominatorum. Alioquin Socrates de pluribus praedicaretur, cum dicitur: ‚hic homo est Socrates, hoc animal est hoc album, hoc musicum'. Quae quidem nomina etsi diversa sint in intellectu, tamen rem subiectam penitus eandem habent.

Nota autem aliam esse coniunctionem constructionis quam attendunt grammatici, aliam praedicationis quam considerant dialectici: nam secundum vim constructionis tam bene per ‚est' coniungibilia sunt ‚homo' et ‚lapis' et quilibet recti casus, sicut ‚animal' et ‚homo', quantum quidem ad manifestandum intellectum, non quantum ad ostendendum rei statum. Coniunctio itaque constructionis totiens bona est, ⟨quotiens⟩ perfectam demonstrat sententiam, sive ita sit sive non. Praedicationis vero coniunctio quam hic accipimus, ad rerum naturam pertinet et ad veritatem status earum demonstrandam. Si quis ita dicat: ‚homo est lapis', [non] hominis vel lapidis congruam fecit constructionem ad sensum, quem voluit demonstrare, nec ullum vitium fuit grammaticae et licet quantum ad vim enuntiationis lapis hic praedicetur de homine, cui scilicet tamquam praedicatum construitur, secundum quod falsae quoque categoricae praedicatum terminum habent, in natura tamen rerum praedicabile de eo non est. Cuius tantum vim praedicationis hic attendimus, dum universale definimus.

Videtur autem numquam prorsus universale esse quod appellativum, nec singulare quod proprium nomen, sed invicem excedentia sese et excessa. Nam appellativum et proprium non solum casus rectos continent, verum etiam obliquos qui praedicari non habent, atque ideo in definitione | universalis per ‚praedicari' exclusi sunt; *f. 3v* qui etiam obliqui, quia minus necessarii sunt ad enuntiationem, quae sola teste Aristotele[3] praesentis est speculationis, id est dialecticae considerationis, quippe ea sola argumentationes componit, ab ipso Aristotele inter nomina quodammodo non recipiuntur, quos et ipse non nomina, sed casus nominum appellat. Sicut autem non omnia appellativa vel propria nomina necesse est dici universalia vel

---

3 pererm. *A* 4 ut *addidi ex Boeth.* 5 addideretur *A* 7 *Litera sequens* pluribus *in A propter laesionem discerni non potest* 34 qui] quia *A*

[1] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ. Comm.* I, p. 14 [12].
[2] Boeth., *l. c.* I, p. 19 [11]. [3] Boeth, *l. c.* I, p. 5 [26].

singularia, sic e converso. Nam universale non solum nomina continet, verum etiam verba et infinita nomina, quibus, scilicet infinitis, definitio appellativi quam Priscianus[1] ponit, non videtur aptari.

Nunc autem universalis quam singularis definitione vocibus assignata praecipue universalium vocum proprietatem diligenter perquiramus. De quibus universalibus positae fuerant quaestiones, quia maxime de earum significatione dubitatur, cum neque rem subiectam aliquam videantur habere nec de aliquo intellectum sanum constituere. Rebus autem nullis videbantur imponi universalia nomina, cum scilicet omnes res discrete in se subsisterent nec in re aliqua, ut ostensum est[2], convenirent, secundum cuius rei convenientiam universalia nomina possint imponi. Cum itaque certum sit universalia non imponi rebus secundum suae discretionis differentiam, quippe iam non essent communia, sed singularia, nec iterum eas possint ut convenientes in aliqua re nominare, quippe nulla res est in qua conveniant, nullam de rebus significationem contrahere videntur universalia, praesertim cum nullum de re aliqua constituant intellectum. Unde in Divisionibus Boethius[3] hanc vocem ‚homo' dubitationem intellectus facere dicit, qua scilicet audita ‚intelligentia audientis multis, inquit, raptatur fluctibus erroribusque traducitur. Nisi enim quis definiat dicens: „omnis homo ambulat" aut certe „quidam" et hunc si ita contingat, designet, intellectus audientis, quid rationabiliter intelligat, non habet'. Nam quoniam ‚homo' singulis impositum est ex eadem causa, quia scilicet sunt animal rationale mortale, ipsa communitas impositionis ei est impedimento, ne quis possit in eo intelligi, sicut in hoc nomine ‚Socrates' econtra unius propria persona intelligitur, unde singulare dicitur. In nomine vero communi, quod homo est, nec ipse Socrates nec alius nec tota hominum collectio rationabiliter ex vi vocis intelligitur nec etiam in quantum homo est, ipse Socrates per hoc nomen, ut quidam volunt, certificatur. Etsi enim solus Socrates in hac domo sedeat ac pro eo solo verum sit haec propositio: ‚Homo sedet in hac domo', nullo tamen modo per nomen hominis subiectum ad Socratem mittitur nec in quantum etiam ipse homo est, alioquin ex propositione rationabiliter intelligeretur sessio ei inesse, ut videlicet inferri posset ex eo quod homo sedet in hac domo, Socratem in ea sedere. Similiter nec alius in hoc nomine ‚homo' potest intelligi, sed nec tota hominum collectio, cum ex uno solo vera possit esse propositio. Nullum itaque

---

7 quia] quae *A* 10 subistere *A* 13 secundum] sed *A* 21 hunc *A* hoc nomine *Boeth.* 37 nullam *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm.*, ed. Hertz I, p. 58[14]: ‚Hoc autem interest inter proprium et appellativum quod appellativum naturaliter commune est multorum, quos eadem substantia sive qualitas sive quantitas generalis specialisve iungit.'

[2] *Supra*, p. 16. [3] Boeth, *De divis. PL* 64, p. 889 B.

significare videtur vel homo vel aliud universale vocabulum, cum de nulla re constituat intellectum. Sed nec intellectus posse esse videtur, qui rem subiectam quam concipiat, non habet. Unde Boethius in Commento[1]: ‚Omnis intellectus aut ex re fit subiecta, ut sese res habet aut ut sese non habet. Nam ex nullo subiecto fieri intellectus non potest'. Quapropter universalia ex toto a significatione videntur aliena.

Sed non est ita. Nam et res diversas per nominationem quodammodo significant, non constituendo tamen intellectum de eis surgentem, sed ad singulas pertinentem. Ut haec vox ‚homo' et singulos nominat ex communi causa, quod scilicet homines sunt, propter quam universale dicitur, et intellectum quendam constituit communem, non proprium, ad singulos scilicet pertinentem, quorum communem concipit similitudinem.

Sed[2] nunc ea quae breviter tetigimus, diligenter perquiramus, scilicet quae sit illa communis causa, secundum quam universale nomen impositum est et quae sit conceptio intellectus communis similitudinis rerum et utrum propter communem causam in qua res conveniunt vel propter communem conceptionem vel propter utrumque simul commune dicatur vocabulum.

Ac primum de communi causa consideremus. Singuli homines discreti ab invicem, cum in propriis differant tam essentiis quam formis, ut supra[3] meminimus rei physicam inquirentes, in eo tamen conveniunt, quod homines sunt. Non dico in homine, cum res nulla sit homo nisi discreta, sed in esse hominem. Esse autem hominem non est homo nec res aliqua, si diligentius consideremus, sicut nec non esse in subiecto res est aliqua nec non suscipere contrarietatem vel non suscipere magis et minus, secundum quae tamen Aristoteles omnes substantias convenire dicit. Cum enim in re, ut supra[4] monstratum, nulla possit esse convenientia, si qua est aliquorum convenientia, secundum id accipienda est, quod non est res aliqua, ut in esse hominem Socrates et Plato similes sunt, sicut in non esse hominem equus et asinus, secundum quod utrumque non-homo vocatur. Est itaque res diversas convenire eas singulas idem esse vel non esse, ut esse hominem vel album vel non esse hominem vel non esse album.

---

23 tamen] tantum *A* 26 diligenter *Rosm.* 27 vel *A* aut *Rosm.* 29 ut *A* uti *Rosm.* superius *Rosm. post* monstratum *add. Rosm.* est 30 *post* esse convenientia *add. Rosm.* tum qua] quae *Rosm.* 31 id] hoc *Rosm.* ad *A* 32 similes] simul *A Rosm.* 33 secundum *A* scilicet *Rosm.* uterque *Rosm.* 34-35 vel . . vel . . vel . . vel . .] tum . . tum . . tum . . tum *Rosm.* ut] uti *Rosm.*

[1] Boeth, *In Porph.* ed. II., p. 163[7].

[2] *Quae sequuntur usque ad* ‚vocabulum imposuit' p. 20[14], *iam edidit* A. Rosmini-Serbati, *Aristotele esposto ed esaminato,* Torino 1857, p. 26.

[3] p. 11 sqq. [4] p. 16.

Abhorrendum autem videtur, quod convenientiam rerum secundum id accipiamus, quod non est res aliqua, tamquam in nihilo ea quae [non] sunt, uniamus, cum scilicet hunc et illum in statu hominis, id est in eo quod sunt homines, convenire dicimus. Sed nihil aliud sentimus, nisi eos homines esse, et secundum hoc nullatenus differre, secundum hoc, inquam, quod homines sunt, licet ad nullam vocemus essentiam. Statum autem hominis ipsum esse hominem, quod non est res, vocamus, quod etiam diximus communem causam impositionis nominis ad singulos, secundum quod ipsi ad invicem conveniunt. Saepe autem causae nomine ea quoque quae res aliqua non sunt, appellamus, ut cum dicitur: Verberatus est, quia non vult ad forum. Non vult ad forum, quod ut causa ponitur, nulla est essentia. Statum quoque hominis res ipsas in natura hominis statutas possumus appellare, quarum communem similitudinem ille concepit, qui vocabulum imposuit.

Ostensa autem significatione universalium de scilicet rebus per nominationem et communi causa impositionis eorum monstrata, quid sint eorum intellectus, quos constituunt, ostendamus.

Ac primum generaliter intellectuum omnium naturam distinguamus.

Cum igitur tam sensus quam intellectus animae sint, haec eorum est differentia, quod sensus per corporea tantum instrumenta exercentur atque corpora tantum vel quae in eis sunt, percipiunt, ut visus turrem vel eius qualitates visibiles[1]. Intellectus autem sicut nec corporeo indigens instrumento est, ita <nec> necesse est eum subiectum corpus habere in quod mittatur, sed rei similitudine contentus est, quam sibi ipse animus conficit, in quam suae intelligentiae actionem dirigit. Unde turre destructa vel remota sensus qui in eam agebat, perit, intellectus autem permanet rei similitudine animo retenta. Sicut autem sensus non est res sentita, in quam dirigitur, sic nec intellectus forma est rei quam concipit, sed intellectus actio quaedam est animae, unde intelligens dicitur, forma vero in quam dirigitur, res imaginaria quaedam est et ficta, quam sibi, quando vult et qualem vult, animus conficit, quales sunt illae imaginariae civitates quae in somno videntur vel forma illa componendae fabricae quam artifex concipit instar et exemplar rei formandae, quam neque substantiam neque accidens appellare possumus.

---

1 idem ita *Rosm.* 2 non est *A* vere sit *Rosm.* *post* aliqua *add. Rosm.* ut 3 unianimus *A* id est *A* et *Rosm.* 5 secundum hoc *om. Rosm.* 6 in quantum *A* quod *A* quidem *Rosm.* 8 etiam *A* et *Rosm.* *post* diximus *add. Rosm.* esse 10 ea *A* eam *Rosm.* sunt *A* sit *Rosm.* 11 vult[2]] ipse *A Rosm.* 12 quod] quidem *A* 13 in] non *A Rosm.* 14 quarum *A* quare *Rosm.* 22 percipiuntur 25 quod] quo *A* 28 retunta *A* 29 sic] si *A*

[1] Cf. *Tract. de intellectibus.* Petri Abael. *opera* ed. Cousin II, Paris 1859, p. 734.

Quidam tamen eam idem quod intellectum vocant, ut fabricam turris quam absente turre concipio et altam et quadratam in spatioso campo contemplor, idem quod intellectum turris appellant. Quibus Aristoteles[1] assentire videtur, qui passiones animae quas intellectus vocant, rerum similitudines in Peri ermeneias appellat.

Nos autem imaginem similitudinem rei dicimus. Sed nihil obest, si intellectus quoque quodammodo similitudo dicatur, quia scilicet id quod proprie rei similitudo dicitur, concipit. Quod nos ab eo diversum diximus et bene. Quaero enim, utrum illa quadratura et illa altitudo vera forma sit intellectus, qui ad similitudinem quantitatis turris ducatur et compositionis eius. Sed profecto vera quadratura et vera altitudo non nisi corporibus insunt, ficta etiam qualitate nec intellectus nec ulla vera essentia formari potest. Restat igitur, ut sicut ficta est qualitas, ficta substantia sit ei subiecta. Fortasse autem et ea speculi imago, quae visui subiecta apparere videtur, nihil esse vere dici potest, quoniam scilicet in alba speculi superficie contrarii coloris qualitas saepe apparet.

Illud autem quaeri potest, cum simul anima sentit et intelligit idem, veluti cum lapidem cernit, utrum tunc quoque intellectus in imagine lapidis agat vel simul intellectus et sensus in ipso lapide. Sed rationabilius videtur, ut tunc intellectus imagine non egeat, | cum *f. 4r* praesto est ei substantiae veritas[2]. Si quis autem dicat, ubi sensus est, intellectum non esse, non concedimus. Saepe enim contingit animam aliud cernere atque aliud intelligere, ut bene studentibus apparet, qui cum apertis oculis praesentia cernant, alia tamen, de quibus scribunt, cogitant.[3]

Nunc autem natura intellectuum generaliter inspecta universalium et singularium intellectus distinguamus. Qui quidem in eo dividuntur, quod ille qui universalis nominis est, communem et confusam imaginem multorum concipit, ille vero quem vox singularis generat, propriam unius et quasi singularem formam tenet, hoc est ad unam tantum personam se habentem. Unde cum audio ‚homo', quoddam instar in animo surgit, quod ad singulos homines sic se habet, ut omnium sit commune et nullius proprium. Cum autem audio ‚Socrates', forma quaedam in animo surgit, quae certae personae similitudinem exprimit. Unde per hoc vocabulum, quod est Socrates, quod propriam unius formam ingerit in animo, res quaedam certificatur et determinatur, per ‚homo' vero, cuius intel-

---

2 alteram *A* quadratura *A* 5 peri erm *A* 8 Quod] quia *A* 13 formari] forma *A* 14 subiecto *A* 16 quoniam] qñ *A* 34 communis et nullius propria *A*

[1] Boeth, *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.* I, 3 [10].

[2] *Cf. Tract. de intell.*, p. 736 [11-12].

[3] *Cf. Tract. de intell.*, p. 735 [31].

ligentia in communi forma omnium nititur, ipsa communitas confusioni est, ne quam ex omnibus intelligamus. Unde neque Socratem neque alium recte significare ‚homo' dicitur, cum nullus ex vi nominis certificetur, cum tamen singulos nominet. Socrates vero vel quodlibet singulare non solum habet nominare, verum etiam rem subiectam determinare.

Sed quaeritur, quia secundum Boethium superius[1] diximus omnem intellectum rem subiectam habere, quomodo intellectibus universalium conveniat. At certe notandum, quod istud Boethius in ea argumentatione sophistica inducit, qua intellectum universalium vanum esse ostendit. Unde nihil obest, si et hoc in veritate non astruat; unde falsitatem vitans aliorum rationes comprobat. Rem etiam subiectam intellectui possumus vocare sive veram rei substantiam, veluti quando simul est cum sensu, sive rei cuiuscumque formam conceptam, re scilicet absente, sive ea forma communis sit, ⟨ut⟩ diximus, sive propria; communis, inquam, quantum ad similitudinem multorum quam retinet, licet tamen in se ut res una consideretur. Sic enim ad omnium leonum naturam demonstrandam una potest pictura fieri nullius eorum quod proprium est, repraesentans et rursus ad quemlibet eorum distinguendum alia commodari, quae aliquid eius proprium denotet, ut si pingatur claudicans vel curtata vel telo Herculis sauciata. Sicut ergo quaedam rerum communis figura, quaedam singularis pingitur, ita etiam concipitur, scilicet quaedam communis, quaedam propria.

De forma autem ista, in quam scilicet intellectus dirigitur, non absurde dubitatur, utrum eam quoque nomen significet, quod tam auctoritate quam ratione confirmari videtur.

In primo namque Constructionum Priscianus[2], cum communem impositionem universalium ad individua praemonstrasset, quandam aliam ipsorum significationem, de forma scilicet communi, visus est subiunxisse dicens: ‚ad generales et speciales rerum formas, quae in mente divina intelligibiliter constituuntur, antequam in corpora prodirent, haec quoque propria possunt esse, quibus genera vel species naturae rerum demonstrantur'. Hoc enim loco de Deo sic agitur quasi de artifice aliquid composituro, qui rei componendae exemplarem formam, ad similitudinem cuius operetur, anima praeconcipit, quae tunc in corpus procedere dicitur, cum ad similitudinem eius res vera

---

3 nullius *A* 10 sophisticam *A* 11 si] sci *A* 12 vita *A* 20 aliquam *A* 26 ea *A*

[1] *Cf. supra,* p. 19[3].

[2] Prisc., *Inst. gramm.*, L. XVII, c. 44 ed. Hertz II, p. 135[7]. *Cf.* Abael., *Theol. christ.* L. IV, *PL* 178, p. 1307 B, *Theol.* p. 991 *A et alibi.*

componitur, Haec autem communis conceptio bene Deo adscribitur, non homini; quia opera illa generales vel speciales naturae status sunt [Dei], non artificis, ut homo, anima vel lapis Dei, domus autem vel gladius hominis[1]. Unde haec naturae non sunt opera domus et gladius, sicut illa, nec eorum vocabula substantiae sunt, sed accidentis atque ideo nec genera sunt nec specialissima. Inde etiam bene divinae menti, non humanae huiusmodi per abstractionem conceptiones adscribuntur, quia homines, qui per sensus tantum res cognoscunt, vix aut numquam ad huiusmodi simplicem intelligentiam conscendunt et ne pure rerum naturas concipiant, accidentium exterior sensualitas impedit. Deus vero cui omnia per se patent, quae condidit, quique ea antequam sint, novit, singulos status in se ipsis distinguit nec ei sensus impedimento est, qui [solam] solus veram habet intelligentiam[2]. Unde homines in his quae sensu non attractaverunt, magis opinionem quam intelligentiam habere contingit, quod ipso experimento discimus. Cogitantes enim de aliqua civitate non visa, cum advenerimus, eam nos aliter quam sit excogitasse invenimus[3].

Ita etiam credo de intrinsecis formis quae ad sensus non veniunt, qualis est rationalitas et mortalitas, paternitas, sessio, magis nos opinionem habere. Quaelibet tamen quorumlibet existentium nomina, quantum in ipsis est, intellectum magis quam opinionem generant, quia secundum aliquas rerum naturas vel proprietates inventor ea imponere intendit, etsi nec ipse bene excogitare sciret rei naturam aut proprietatem. Communes autem has conceptiones inde generales vel speciales Priscianus vocat, quod eas nobis generalia <vel> specialia nomina utcumque insinuant. Ad quas quidem conceptiones quasi propria nomina esse dicit ipsa universalia, quae licet confusae significationis sint, quantum ad nominatas essentias, ad communem illam conceptionem statim dirigunt animum auditoris sicut propria nomina ad rem unam quam significant. Ipse quoque Porphyrius[4], cum ait quaedam constitui ex materia et forma, quaedam ad similitudinem materiae et formae, hanc conceptionem intellexisse videtur, cum ait ad similitudinem materiae et formae, de quo plenius suo loco dicetur[5]. Boethius[6] quoque cum ait cogitationem collectam ex similitudine

---

3 Dei *a manu posteriore superscriptum* 10 sensus ualitas *A* 12 eam ... sit noverit *A*

[1] *Cf. Dialect. ed.* Cousin, *Ouvrages inédits d'Abélard,* Paris 1836, p. 377.

[2] *Cf. Tract. de intell.*, p. 737[14]. Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.* II, 22[9].

[3] *Cf. Tract. de intell.*, p. 746[35].

[4] Boeth., *In Porph.* ed. II, p. 267[3].

[5] *Cf. infr.* p. 79 sqq. [6] Boeth., *In Porph.* ed. II, p. 166[16].

multorum genus esse vel speciem, eandem communem conceptionem intellexisse videtur. In qua etiam sententia Platonem fuisse quidam autumant, ut videlicet illas ideas communes, quas in noy ponit, genera vel species appellaret. In quo fortasse Boethius <eum> ab Aristotele dissensisse commemorat, ubi is ait[1] eum voluisse genera et species ceteraque non solum intelligi universalia, verum etiam esse ac praeter corpora subsistere, ac si diceret illas communes conceptiones, quas separatas a corporibus in noy constituit, eum intellexisse universalia, non fortasse accipientem universale secundum communem praedicationem, sicut facit Aristoteles, sed magis secundum communem multorum similitudinem. Illa namque conceptio de pluribus nullo modo praedicari videtur, sicut nomen quod pluribus singillatim aptatur.

Potest et aliter solvi quod ait Platonem putare universalia extra sensibilia subsistere, ut nulla philosophorum sit sententiae controversia. Quod enim ait Aristoteles universalia in sensibilibus semper subsistere, quantum ad actum dixit, quia scilicet natura illa quae animal est, quae universali nomine designatur ac secundum hoc per translationem quandam universalis dicitur, nusquam nisi in sensibili re actualiter reperitur, quam tamen Plato naturaliter subsistere in se sic putat, ut esse suum retineret non subiecta sensui, secundum quod esse naturale universali nomine appellatur. Quod itaque Aristoteles quantum ad actum denegat, Plato, physicae inquisitor, in naturali aptitudine assignat, atque ita nulla est eorum controversia.

Inductis autem auctoritatibus, quae astruere videntur per universalia nomina conceptas communes formas designari, ratio quoque consentire videtur. Quippe eas concipere per nomina quid aliud est, quam per ea significari? Sed profecto cum eas ab intellectibus diversas facimus, iam praeter rem et intellectum tertia exiit nominum significatio. Quod etsi auctoritas non habet, rationi tamen non est adversum.

Quod autem superius promisimus definire, utrum scilicet propter communem causam impositionis vel propter communem conceptionem vel propter utramque communitas universalium nominum iudicetur, assignemus. Nihil autem obest, si propter utramque, sed maiorem vim obtinere videtur communis causa quae secundum rerum accipitur naturam.

Illud quoque quod supra meminimus, intellectus scilicet universalium fieri per abstractionem et quomodo eos solos, nudos, puros nec tamen cassos appellemus, definiendum est.

---

4 Boethium *A* 15 sententia controversiae *A* 22 ita *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 167 [12].

Ac primum de abstractione[1]. Sciendum itaque materiam et formam permixta simul semper consistere, animi tamen ratio hanc vim habet, ut modo materiam per se speculetur, modo formam solam attendat, modo utraque permixta concipiat. Duo vero primi per abstractionem sunt, qui de coniunctis aliquid abstrahunt, ut ipsam eius naturam considerent. Tertius vero per coniunctionem est. Verbi gratia huius hominis substantia et corpus est et animal et homo et infinitis vestita formis, quam dum in materiali essentia substantiae attendo formis omnibus circumscriptis, per abstractionem intellectum habeo. Rursus cum in ea solam corporeitatem attendo, quam substantiae coniungo, hic quoque intellectus, cum per coniunctionem sit quantum ad primum qui tantum naturam substantiae attendebat, idem per abstractionem quoque fit quantum ad formas alias a corporeitate, quarum nullam attendo, ut est animatio, sensualitas, rationalitas, albedo.

Huiusmodi autem intellectus per abstractionem inde forsitan falsi vel vani videbantur, quod rem aliter quam subsistit, percipiant. Cum enim materiam per se vel formam separatim attendant, nulla tamen earum separatim subsistat, profecto rem aliter quam sit, videntur concipere atque ideo cassi esse. Sed non est ita. Si quis enim hoc modo aliter quam se habeat res, intelligat, ut videlicet ipsam attendat in ea natura vel proprietate quam ipsa non habeat, iste profecto cassus est intellectus. Sed hoc quidem non fit in abstractione. Cum enim hunc hominem tantum attendo | in natura substantiae vel *f. 4v*
corporis, non etiam animalis vel hominis vel grammatici, profecto nihil nisi quod in ea est, intelligo, sed non omnia quae habet, attendo. Et cum dico me attendere tantum eam in eo quod hoc habet, illud ‚tantum' ad attentionem refertur, non ad modum subsistendi, alioquin cassus esset intellectus. Non enim res hoc tantum habet, sed tantum attenditur ut hoc habens. Et aliter tamen quodam ⟨modo⟩ quam sit, dicitur intelligi, non alio quidem statu quam sit, ut supra[2] dictum est, sed in eo aliter, quod alius modus est intelligendi quam subsistendi. Separatim namque haec res ab alia, non separata intelligitur, cum tamen separatim non existat, et pure materia et simpliciter forma percipitur, cum neque haec pure sit nec illa simpliciter, ut videlicet puritas ista vel simplicitas ad intelligentiam, non ad subsistentiam rei reducantur, ut sint scilicet modus intelligendi, non subsistendi. Sensus etiam saepe de compositis diversim agunt, veluti si sit statua dimidia aurea et dimidia argentea, aurum et argentum coniuncta separatim cernere possum, modo scilicet aurum adspiciens,

---

5 ipse *A* 7 homo] huius *A* 18 perfecto *A* 19 cassi] quasi *A* 23 nature *A* 32 separatim] Separavit *A*

[1] *Cf. Tract. de intell.*, p. 745—47. [2] p. 20$^{3-9}$.

modo argentum per se, coniuncta cernens divisim, non divisa, quippe divisa non sunt. Sic et intellectus per abstractionem divisim attendit, non divisa, alioquin cassus esset.

Posset tamen fortasse et sanus esse intellectus, qui ea quae coniuncta sunt, uno modo considerat divisa, alio modo ⟨coniuncta⟩ et e converso. Rerum namque tam coniunctio quam divisio dupliciter accipi potest. Nam quaedam coniuncta sibi dicimus per similitudinem aliquam, ut hos duos homines in eo quod homines sunt vel grammatici, quaedam vero per appositionem et aggregationem quandam, ut forma et materia vel vinum et aqua. Quae ita sibi adiuncta sunt, alio modo divisa, alio modo ⟨coniuncta⟩ concipit. Unde Boethius[1] animo potestatem hanc adscribit, ut ratione sua possit et disiuncta componere et composita resolvere, in neutro tamen rei naturam excedens, sed solum id quod in rei natura est, percipiens. Alioquin non esset ratio, sed opinio, scilicet si a statu rei intelligentia deviaret.

Sed hic quaestio occurrit de providentia artificis, utrum cassa sit, dum futuri operis iam formam animo tenet, cum nondum sic se res habet. Quod si concedamus, etiam illam Dei providentiam, quam ante operum suorum constitutionem habuit, cassam dicere compellimur. Sed si quis hoc quantum ad effectum dicat, ut scilicet opere non compleret, quod provideat, falsum est cassam fuisse providentiam. Si quis autem inde eam cassam dicat, quod nondum cum statu rei futuro concordaret, verba quidem pessima abhorremus, sed sententiam non infringimus. Verum enim est, quod nondum futurus mundi status materialiter esset, dum ipsum adhuc futurum iam disponebat intelligibiliter. Cassam autem vel cogitationem vel providentiam alicuius dicere non solemus, nisi quae effectu caret, nec frustra cogitare dicimus, nisi ea quae opere non complebimus. Verba itaque commutantes non cassam providentiam dicamus, quae frustra non cogitat, sed concipientem quae nondum materialiter sint, tamquam subsistant, quod quidem naturale est omnium providentiarum. Cogitatio nempe de futuris providentia dicitur, de praeteritis memoria, de praesentibus proprie intelligentia. Si autem deceptum dicat eum qui de futuro statu quasi iam de existenti providendo cogitat, ipse potius, qui deceptum dicendum putat, decipitur. Non enim qui futurum providet, decipitur, nisi iam ita credat esse, sicut providet. Neque enim conceptio non existentis rei deceptum facit, sed fides adhibita. Etsi enim cogitem corvum rationalem nec tamen ita credam, deceptus non sum. Sic nec providens, quia id quod quasi iam

---

10 et[1]] vel *A* 16 utrum] iterum *A* 22 inde] in *A* 27 affeducaret *A* 30 concipientem tamquam nondum materialiter sint subsistat *A* 32-33 praesentis *A* 35 dicedum puta *A*

[1] *Cf. Tract. de intell.*, p. 748.

existens cogitat, non sic existere putat, sed sic ut praesens cogitat, ut in futuro praesens ponat. Omnis quippe animi conceptio quasi de praesenti est. Ut si considerem Socratem vel in eo quod puer fuit vel in eo quod senex erit, ei pueritiam vel senium quasi praesentialiter copulo, quia eum praesentialiter attendo in praeterita vel futura proprietate. Cassam tamen nemo hanc dicit memoriam, quia quod ut praesens concipit, in praeterito attendit. Sed de hoc super Peri ermeneias plenius disputabitur[1].

Illud quoque de Deo sanius solvitur eius substantiam, quae sola incommutabilis est ac simplex, nullis conceptionibus rerum vel formis aliis variari. Nam licet consuetudo humani sermonis de creatore quasi de creaturis loqui praesumat, cum videlicet ipsum vel providentem vel intelligentem dicat, nihil tamen in eo diversum ab ipso vel intelligi debet vel esse potest nec intellectus scilicet nec alia forma. Atque ideo omnis quaestio de intellectu quantum ad Deum supervacua est. Sed ⟨si⟩ expressius veritatem loquimur, nihil aliud est eum futura providere, quam ipsum qui vera ratio in se est, futura non latere.

Nunc autem multis de natura abstractionis ostensis ad intellectus universalium redeamus, quos semper per abstractionem fieri necesse est. Nam cum audio ‚homo' vel ‚albedo' vel ‚album', non omnium naturarum vel proprietatum, quae in rebus subiectis sunt, ex vi nominis recordor, sed tantum per ‚homo' animalis et rationalis mortalis, non etiam posteriorum accidentium conceptionem habeo, confusam tamen, non discretam. Nam et intellectus singularium per abstractionem fiunt, cum scilicet dicitur: haec substantia, hoc corpus, hoc animal, hic homo, haec albedo, hoc album. Nam per ‚hic homo' naturam tantum hominis, sed circa certum subiectum attendo, per ‚homo' vero illam eandem simpliciter quidem in se, non circa aliquem de hominibus. Unde merito intellectus universalium solus et nudus et purus dicitur, solus quidem a sensu, quia rem ut sensualem non percipit, nudus vero quantum ad abstractionem formarum vel omnium vel aliquarum, purus ex toto quantum ad discretionem, quia nulla res, sive materia sit sive forma, in eo certificatur, secundum quod superius[2] huiusmodi conceptionem confusam diximus.

His itaque praelibatis ad absolvendas quaestiones de generibus et speciebus a Porphyrio propositas veniamus, quod facile iam possumus omnium universalium natura iam aperta.

Prima itaque huiusmodi erat, utrum genera et species subsistant, id est significent aliqua vere existentia, an sint posita in

---

1 cogat *A*

[1] *Cf.* quae infra in *Glossis super Peri ermeneias* ad Boethii p. 43[26] in margine notatam dicantur. [2] p. 21[30].

intellectu solo etc., id est sint posita in opinione cassa sine re, sicut haec nomina chimaera, hircocervus, quae sanam intelligentiam non generant.

Ad quod respondendum est, quia re vera significant per nominationem res vere existentes, easdem scilicet quas singularia nomina, et nullo modo in opinione cassa sunt posita; quodam tamen modo intellectu solo et nudo et puro, sicuti determinatum est[1], consistunt. Nihil autem obest, si proponens quaestionem aliter quasdam voces accipiat in quaerendo, aliter qui solvit, in solvendo, ac si diceret ita is qui solvit: quaeris, utrum sint posita ⟨in⟩ intellectu solo etc. Quod ita potes accipere, quod verum est, ut supra iam determinavimus. Possunt et eodem penitus modo voces ubique accipi tam ab solvente quam a quaerente, et tunc fiet una quaestio non per opposita de prioribus membris duarum dialecticarum quaestionum, harum scilicet: utrum sint vel non sint, et item utrum sint posita in solis et nudis et puris vel non.

Idem in secunda dici potest, quae est huiusmodi: utrum subsistentia sint corporalia an incorporalia, hoc est, cum concedantur significare subsistentia, utrum alia subsistentia significent, quae sint corporalia, an quae sint incorporalia. Quippe omne quod est, ut ait Boethius[2], aut corporeum aut incorporeum, sive scilicet haec nomina corporeum et incorporeum accipiamus pro corpore substantiali et non-corpore sive pro eo quod corporeo sensu percipi potest, ut homo, lignum, albedo, vel non potest, ut anima, iustitia. Potest etiam corporeum accipi pro discreto, ac si ita quaeratur: cum significent subsistentia, utrum significent ea ⟨discreta vel non discreta⟩. Qui enim rei veritatem bene investigat, non tantum attendit, quae vere dici possunt, sed quaecumque in opinione poni possunt. Unde etsi alicui certum sit nulla subsistere praeter discreta, quia tamen posset esse opinio, ut alia essent, non immerito et de eis quaeritur. Et haec quidem ultima acceptio corporei magis ad quaestionem accedere videtur, ut scilicet de discretis vel non discretis quaeratur. Sed fortasse, cum ait Boethius, omne quod est, vel corporeum esse vel incorporeum, incorporeum superfluere videtur, cum nullum existens sit incorporeum, id est non discretum. Nec quicquam illud quod ad ordinem quaestionum inducitur, valere videtur, nisi forte in eo quod sicut corporeum et incorporeum in alia significatione dividunt subsistentia, ita et in hac videtur, ac si ita is qui quaerit, diceret: Video quod existentium alia dicuntur corporalia, alia incorporalia, quae horum dicemus esse ea quae ab universalibus significantur? Cui respondetur: corporalia quodammodo, id est dis-

---

3 per] pro *A* 4 vero *A* 25 subsistentiam . . . eam *A* 25 discreta vel non discreta *scripsi cf.* v. 31 33 incorporeum[1]] corporeum *A* 34 sint *A* 35 quaestionem *A*

[1] *Supra*, p. 27 29—34. [2] Boeth., *In Porph.* ed. II, p. 160 14.

creta in essentia sua et incorporalia quantum ad universalis nominis notationem, quod scilicet ea non discrete ac determinate nominant, sed confuse, ut supra[1] satis docuimus. Unde et nomina ipsa universalia et corporea dicuntur quantum ad naturam rerum [et si ea quae discreta sunt] et incorporea quantum ad modum significationis, quia etsi ea quae discreta sunt, nominent, non tamen discrete et determinate.

Tertia vero quaestio, utrum sint posita in sensibilibus etc., ex eo descendit, quod incorporea conceduntur, quia videlicet incorporeum quodam modo acceptum | dividitur per esse in sensibili et non esse, *f. 5r* ut supra[2] quoque meminimus. Et dicuntur universalia subsistere in sensibilibus, id est significare intrinsecam substantiam existentem in re sensibili ex exterioribus formis et cum eam substantiam significent, quae actualiter subsistit in re sensibili, eandem tamen naturaliter separatam a re sensibili demonstrant, sicut superius[3] iuxta Platonem determinavimus. Unde Boethius[4] genera et species intelligi praeter sensibilia dicit, non esse, eo scilicet quod res generum et specierum quantum ad naturam suam rationabiliter in se attenduntur praeter omnem sensualitatem, quia in se ipsis remotis quoque exterioribus formis, per quas ad sensus veniunt, vere subsistere possent. Nam omnia genera vel species concedimus sensualibus inesse rebus. Sed quia intellectus eorum a sensu solus semper dicebatur, nullo modo in sensibilibus rebus esse videbantur. Unde merito quaerebatur, an umquam possent in sensibilibus esse; et respondetur de quibusdam, quod sint, sic tamen, ut praeter sensualitatem, sicut dictum est, naturaliter permaneant.

Possumus autem in secunda quaestione corporeum et incorporeum pro sensibili et insensibili sumere, ut sit ordo quaestionum convenientior, et quia intellectus universalium solus a sensu, ut dictum est, dicebatur, quaesitum recte est, an sensibilia essent an insensibilia, et cum respondeatur eorum quaedam esse sensibilia quantum ad naturam rerum, eadem et insensibilia quantum ad modum significandi, quia scilicet res sensibiles, quas nominant, non designant eo modo quo sentiuntur, id est ut discretas nec per eorum demonstrationem sensus eas reperit, restabat quaestio, utrum ipsa sensibilia tantum appellarent an etiam aliquid aliud significarent; cui respondetur quod et sensibilia ipsa significant et simul communem illam conceptionem quam Priscianus divinae menti praecipue adscribit.

Et circa ea constantia. Secundum hoc quod hic quartam intelligimus quaestionem, ut supra[5] meminimus, haec est solutio quod

---

2 nominat *A* 4-5 et—discreta sunt *ex sequentibus falso hic posita esse videntur* 18 praeter] prae *A* 28 convenientiorum *A*

[1] *p.* 21[30]. [2] p. 6[1–4]. [3] p. 24[20]. [4] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 167[14]. [5] p. 8[17].

universalia nomina nullo · modo volumus esse, cum rebus eorum peremptis iam de pluribus praedicabilia non sint, quippe nec ullis rebus communia, ut rosae nomen ⟨non⟩ iam permanentibus rosis, quod tamen tunc quoque ex intellectu significativum est, licet nominatione careat, alioquin propositio non esset: nulla rosa est.

Bene autem de universalibus non de singularibus vocibus quaestiones fiebant, quia non ita de significatione singularium dubitabatur. Quippe modus eorum significandi bene cum statu rerum concordabat. Quae sicut discretae in se sunt, ita discrete ab eis significantur et intellectus eorum rem certam tenet, quod universalia non habent. Praeterea universalia, cum res ut discretas non significarent, nec convenientes videbantur significare, cum nulla sit res, in qua conveniunt, ut supra[1] quoque docuimus. Quia itaque tanta erat de universalibus dubitatio, sola elegit Porphyrius universalia ad tractandum, singularia ab intentione excludens, quasi per se satis manifesta, licet ea tamen incidenter propter alia quandoque tractet.

Notandum vero, quod licet solas voces definitio universalis vel generis vel speciei includat, saepe tamen haec nomina ad res eorum transferuntur, veluti cum dicitur species constare ex genere et differentia, hoc est res speciei ex re generis. Ubi enim vocum natura secundum significationem aperitur, modo de vocibus, modo de rebus agitur et frequenter harum nomina ad illas mutuo transferuntur. Unde maxime tractatus tam logicae quam grammaticae ex translationibus nominum ambiguus multos in errorem induxit non bene distinguentes aut proprietatem impositionis nominum aut abusionem translationis.

Maxime autem Boethius in Commentariis hanc confusionem per translationes facit et praecipue super inquisitione harum quaestionum, ita quidem ut rectum relinquere videatur, quid genera vocet aut species. Cuius quidem quaestiones et nos breviter transcurramus atque ad praedictam sententiam, sicut oportet, applicemus. Hic igitur in investigatione quaestionum, ut melius rem dissolvat, prius eam per aliquas sophisticas quaestiones ⟨et⟩ rationes perturbat, ut ab eis nos postmodum expedire doceat. Et tale proponit inconveniens quod omnis cura et inquisitio de generibus et speciebus sit postponenda[2], ac si dicat: quia videlicet genera et species ea quae videntur, vocabula dici non possunt sive quantum ad rerum significationem sive quantum ad intellectum. De rerum autem significatione in eo ostendit, quod numquam res, sive una sive multiplex, universalis reperitur, id est

---

27 commt̄ artis *A* 29 rectum relinquere] *Textus corruptus esse videtur; auctor fortasse hic adducit verba Boethii* (p. 161[9]): ut nec anxium lectoris animum relinquam 33 aliquas] quam *A* 36 dicat] d *A*

[1] p. 19—20. [2] Boeth., *In Porph.* ed. II., p. 163[21].

praedicabilis de pluribus, sicut ipse diligenter aperit et nos superius[1] comprobavimus. Quod vero una res universalis non sit atque ideo nec genus nec species, primo confirmat dicens[2]: Omne quod unum est, unum numero est, id est discretum in propria essentia; sed genera et species quae communia pluribus esse oportet, unum numero esse non possunt atque ita nec unum. Sed quia aliquis contra assumptionem dicere posset, quod sint tale unum numero quod sit commune, hoc ei diffugium aufert dicens[3]: omne unum numero commune aut per partes commune esse aut per successionem temporum totum aut eodem tempore totum, sed ita, quod non constituat eorum substantias, quibus est commune. Quos omnes modos communitatis statim tam a genere quam a specie removet dicens ea potius ita communicari, ut eodem tempore tota sint in singulis et eorum substantiam constituant. Quippe universalia nomina non per partes a diversis, quae nominant, participantur, sed tota et integra singulorum sunt eodem tempore nomina. Substantias quoque eorum quibus communia sunt constituere dici possunt vel in eo quod per translationem significant res constituentes alias, ut animal quiddam nominat in equo vel in homine, quod materia est eorum vel etiam inferiorum hominum, vel in eo [quod] substantiam conficere dicuntur, quod quodammodo in eorum sententiam veniunt, unde substantialia eis dicuntur, quippe homo totum id notat, quod animal et rationale et mortale.

Postquam autem Boethius de re una ostendit, quod non sit universalis, comprobat de multiplici, ostendens scilicet nec multitudinem discretarum rerum speciem aut genus esse et illam destruit sententiam, qua posset aliquis dicere omnes substantias simul collectas esse illud genus ‚substantia' et omnes homines speciem illam, quae homo est, ac si ita diceretur: Si ponamus omne genus esse multitudinem rerum convenientium substantialiter, omnis autem talis multitudo habebit naturaliter aliud supra se, et illud rursus aliud habebit usque ad infinitum, quod est inconveniens. Itaque ostensum est universalia nomina quantum ad rerum significationem sive unius sive multiplicis non videri universalia, cum nullam scilicet rem universalem significent, id est de pluribus praedicabilem.

Quantum etiam ad significationem intellectus ea non debere universalia dici inde arguit, quod eum intellectum vanum esse sophistice ostendit, eo scilicet quod aliter quam res subsistat, habeatur, cum sit per abstractionem. Cuius quidem sophismatis nodum et ipse satis et nos diligenter superius[4] absolvimus. Illam autem aliam partem argu-

---

6 contra A_2 *om.* A 8 diffugium A_2 diffinitum A 17 transionem A quod] quidem A 19 vel A_2 *om.* A 25 destruit $A_2 L$ defuit A 27 substantiam A 29 habebit $A_2 L$ *om.* A 31 est[1] $A_2 L$ *om.* A

[1] p. 10 sqq. [2] Boeth., *l. c.*, p. 162[2]. [3] Boeth., *l. c.*, p. 162[16]. [4] p. 25[15].

mentationis qua ostendit nullam rem universalem esse, quia sophistica non erat, determinatione non iudicavit indigere. Rem enim ut rem, non ut vocem accipit, quia scilicet vox communis, cum quasi una res essentia in se sit, communis est per nominationem in appellatione multorum, secundum quam scilicet appellationem, non secundum essentiam suam de pluribus est praedicabilis. Rerum tamen ipsarum multitudo est causa universalitatis nominis, quia, ut supra[1] meminimus, non est universale, nisi quod multa continet; universalitatem tamen quam res voci confert, ipsa in se res non habet, quippe et significationem gratia rei vox non habet et appellativum nomen iudicatur secundum multitudinem rerum, cum tamen neque res significare dicamus neque esse appellativas.

Boeth. p. 171[10]

Tractatus de genere.

Videtur autem neque genus. Praemisso prooemio, in quo ostendit materiam suam, illa scilicet universalia, accedit ad tractatus eorum. In primo tractat genus, quia scilicet prius est aliis[2] vel quantum ad dignitatem, quia scilicet cetera continet et non continetur ab eis, vel quantum ad naturam, quia scilicet in statu naturaliter priori rem demonstrat. Unde et peremptum necessario perimit illa, sed eis peremptis ⟨non⟩ necessario perimitur. Si enim non sit res animalis, non est res ulla specierum eius nec diversarum differentiarum nec propriorum specierum neque accidentium ipsorum generum, ut est album corporis, sanum animalis.

Sed quia tractatus de genere hoc nomine quod est genus, usurus est, ne quandoque diversae eius significationes nos protrahant, distinguit eas et eam quae necessaria est ei, tandem a ceteris secernit. Ostendit autem ad tria aequivocari hoc nomen genus, ad generationem scilicet ac principium eius, sive illud sit pater qui generat, sive locus in quo quis generatus, et ad philosophicum genus, de quo intendit. Quod autem aequivocationem speciei tangit nec tamen hic eam exsequitur, ideo facit, ne solum genus aequivocari crederetur et non alia quatuor. Quod autem de ceteris mentionem non facit, sed de sola specie, propter longitudinem loquacitatis vitandam factum est[3]. Magis etiam speciei nomen generi copulari debuit, quia quodammodo ex vi relationis magis est ei affine, secundum quod etiam tractatus generis et speciei coniunxit.

Sic continua: Tractandum est de genere etc., sed hoc nomen genus vel hoc nomen species non videtur simpliciter dici, hoc est in

---

4 essentia] $\overset{s}{\text{a}}$τιο *A* 8 quod] ut *A* 13 Tractatus de genere *addidi*; *cf. Boeth.*, p. 171[10] *nota crit.* 16 prim^{s} *A*

[1] *p.* 30[1—5]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 170[5]. [3] Boeth., *l. c.*, p. 171[19].

una tantum significatione accipi. Quod statim comprobat ab oppositis, cum supponit tres eius significationes, ac si diceret: Vere non dicitur simpliciter, quia his tribus modis, et prius de generatione ostendit dicens: | *f. 5v*

Genus dicitur collectio aliquorum habentium se ad unum aliquid, a quo scilicet significata sunt, habentium, inquam, *quodammodo,* secundum hoc scilicet, quod ei per consanguinitatem quamcumque coniuncti, alii scilicet ut filii, alii ut nepotes, et etiam habentium se ad invicem, quia et sic coniuncti sunt per diversas consanguinitatis lineas. Cuius significationis exemplum supponit dicens: *Secundum quam significationem Romanorum,* scilicet collectio, *dicitur genus ab habitudine Romuli,* per hoc scilicet, quod ad Romulum sese habet per cognationem. *Ab habitudine Romuli,* id est ex eo quod est multitudo habens eam cognationem, quae est ab illo, id est consanguinitatem, quam habent per illum ad invicem. Non enim soli patri coniuncti sunt semper per consanguinitatem, sed etiam sibi. *Secundum divisionem multitudinis*[1], dico, *dictae,* scilicet Romanorum, et ita determinate secundum divisionem ab aliis generibus, id est propter differentiam ostendendam ab aliis generationibus, ut est generatio Thebanorum vel Atheniensium. Vel ita: *multitudinis dictae ab aliis generibus,* id est secundum hoc, quod est diversa una significatio generis ab aliis duabus, quarum scilicet duarum illam quidem, quam principium vocat, statim supponit dicens: *Dicitur autem aliter* etc. *ab eo.* Et principium dico *vel ex eo,* id est propter hoc, *quod genuit, vel a loco* etc., id est secundum hoc, quod est locus, in quo aliquis est genitus. Nota autem, quod cum quatuor sint proprie principia teste Boethio[2], quatuor scilicet causae, efficiens videlicet, materialis, formalis, finalis, et duo alia sunt principia per accidens et non ita proprie, locus scilicet et tempus, pro eo scilicet, quod omne quod fit vel existit, in loco vel in tempore est. Hic in principio unum de propriis accipit, scilicet patrem qui efficiens est, et unum de accidentalibus, scilicet locum.

Boeth. p. 171[23]

Boeth. p. 174[3]

Nota tamen, quod non multum proprie pater efficiens causa dicitur filii, quia scilicet ei formam humanitatis operatione sua non adaptat, sed infuso semine natura de eo occulte operatur nec ipsum minus formaret, etiamsi pater non esset. Unde filii substantia non hominis opus est, sed naturae. Quodam tamen modo efficere filium pater dicitur, cum quadam actione ad esse est perductus. *Sic enim.* Probat a partibus tam patrem quam locum dici genus, id est principium generatorum, quia videlicet Tantalus et Hercules Orestis et Hylli,

9 sic] si *A* 14 habens] hominis *A* 15 habeat *A* 20 dico *A* 27,28 principalia *A* 40 horestis et Ili *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 173[14]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 174[14]; 175[7]; 34[20].

Thebae et Athenae Pindari ⟨et⟩ Platonis. *Habere genus a Tantalo,* id est habet Tantalum ut genus suum. *Etenim patria.* Reddit causam, quare in una significatione generis patrem et patriam coniunxit, secundum hoc scilicet, quod utrumque dicitur principium ipsius generati; sed ne tam proprie locus principium esse videatur quam pater, supponit hanc significationem principii quam novissimam ponit, scilicet de patre, esse promptissimam, id est magis propriam, ac si diceret: licet utrumque vocem principium, proprie tamen patrem. Locus vero per accidens sic vocatur. Et statim, quare pater proprie, supponit dicens: *Romani enim,* ac si diceret: quia ipsi generati melius ad patrem se habent, ex quo nomen contrahunt et consanguinitatem, quam ad patriam. De nominis hereditate[1] ⟨habet⟩ prius, cum ait Romanos dici a Romulo, Cecropidas a Cecrope, de consanguinitate vero, cum supponit: *et horum proximi,* id est ipsi generati sunt proximi horum, scilicet patrum, id est consanguinei. *Et prius quidem.* Quia superius primam significationem generis posuit generationem, ne ideo ipsa hoc nomen quod est genus, prius accepisse videretur, quam illud, quod est principium ipsius, idcirco ostendit hoc nomen genus prius impositum fuisse principio quam generationi. *Namque dividentes.* Probat ab effectu, quod generatio dicatur genus, quia scilicet hoc superius dixit distinguens hanc significationem generis et ponens ut diversam ab aliis significationibus. Quod etiam ait: *dividentes et separantes collectionem Romanorum ab aliis generibus,* ad diversa referri potest, ut videlicet per ‚dividentes' diversam hanc esse significationem a ceteris duabus significationibus generis innuamus, per ‚separantes' vero in eo scilicet quod Romanorum dicitur, a ceteris generationibus.

Boeth. p. 177 7

Aliter autem. Post duas significationes generis tertiam ponit novissimam, de qua intendit et in qua moratus est, ad quam etiam ex similitudine aliarum duarum transferri vocabulum generis insinuat. Quae est: *Illud cui supponitur species.* Ut autem haec definitio sint generalis nominis, ‚supponitur' in quid intelligendum est sicut proprium generis inferius. *Ad horum fortasse.* Genus dico hoc dictum fortassis genus ad similitudinem horum praedictorum, principii scilicet et generationis. ‚Fortassis' temperamentum est philosophicum, licet certum ei esset, quod dicit. Vel etiam dubitative potuit dicere, ignorans scilicet si propter hanc similitudinem esset translatum vocabulum. *Etenim principium.* Vere ad similitudinem horum praedictorum, quia ad similitudinem tam principii quam collectionis. A partibus. De principio autem similitudinem praemittit dicens etiam genus quod-

Boeth. p. 178 14

2 Tantalus *A* 12 nominis hereditate *Boeth.* p. 172 11—12 nomine hereditatis *A* 18 adcirco *A* 32 suppoñ inquit *A* 38 principium *Boeth.* patria *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 172 11—12.

dam esse principium specierum vel in eo scilicet, quod cum res easdem significet quas species, in priori naturaliter statu eas significat, species vero in posteriori, vel in eo quod sententia generalis nominis sententiam specialis nominis quodammodo constituit. *Videtur autem.* Similitudinem supponit, quam habet ad collectionem, in eo scilicet, quod sicut in collectione multa comprehenduntur, ita sub genere diversae species quantum ad nominationem rerum continentur, licet diversus sit continentiae modus, multitudinis quidem in quantitate suae praesentiae, generis vero in comprehensione nominationis. *Tripliciter* Boeth. p. 179 18 *igitur.* Quandoquidem has tres significationes habet genus, et cum tres habeat, de tertio genere, id est de tertia significatione generis, est sermo apud philosophos. Iure autem, ut ait Boethius [1], tertium genus philosophi ad disputationem sumunt, ⟨quod⟩ non ex accidenti denotat. Ex quo etiam ad interrogationem per ‚quid' factam, quae frequenter a philosophis fiebat inquirentibus, quid quaeque res esset, convenienter genus hoc respondetur. Quod statim in definitione generis declarabit. Et notandum, quod cum ait genus monstrare, id est significare, substantiam, quod genera voces sint intelligenda, patenter demonstravit. *Quod etiam describentes,* id est quam significationem generis philosophi describentes etiam, hoc est non tantum dividentes vel aliis modis naturam eius demonstrantes, sed etiam per descriptionem, quae quanto difficilior est ad componendum, tanto certior est ad demonstrandum, *assignaverunt* ipsum, id est demonstraverunt, dicentes scilicet *genus esse quod de pluribus* etc. Merito describentes dixit, et non definientes, quia ea tantum proprie definitio dicitur, quae secundum substantiam rei facta genus sumit ac differentias, haec vero secundum quandam accidentalem formam vocum quae generalitas dici potest, inducitur, ut scilicet determinetur, quibus vocibus ea insit, unde ipsae voces genera appellentur. Inde quoque, ut Boethius [2] ⟨dicit⟩, bene describentes, non definientes dixit, quia nil in quantum genus est, definiri substantialiter potest, alioquin quodlibet genus aliud genus usque in infinitum haberet.

Nunc autem verba definitionis prosequamur. Tria [3] itaque ponit, per quae generale vocabulum ab omnibus aliis dividit, scilicet praedicari de pluribus, quod est esse universale, per quod a singularibus, id est diversis, separatur; et praedicari de differentibus specie, hoc est de nominibus res tantum diversarum specierum naturaliter continentibus, per quod differt a specialissimis et eorum propriis; et praedicari ⟨in⟩ eo quod quid sit, id est reddi convenienter ad interrogationem

---

4 autem *cf. var. lect. in Boeth.* 6 diver- *A* 10 habet genus. genus III et cum III *A* 14 per] in *A* 25 dicitur] diff. *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 180 4

[2] Boeth., *l. c.*, p. 180 21 [3] Boeth., *l. c.*, p. 181 15.

factam per ‚quid', non per ‚quis' vel ‚quae' vel ‚quod', quae magis propria nomina requirunt, vel per ‚quale' vel ‚quomodo se habet', quae sumpta tantum vocabula exigunt, ut rationale, album, sedet, iacet.

Quid autem sit, quod praedicatur de pluribus, in definitione universalis diligenter superius[1] est expeditum, id est esse illud tam voce quam sensu simplex, quod habile est ex impositione propria et natura subiectarum rerum ad enuntiandum veraciter de pluribus in nominatione diversorum.

Sequitur: *differentibus specie.* Sicut tres rerum differentiae considerantur secundum naturam substantiae eorum, quod scilicet naturaliter vel genere differunt vel specie vel numero, ita etiam nominum secundum subiectarum rerum naturam tres sunt differentiae in eo scilicet, quod haec significant res naturaliter diversis generibus distinctas, eo scilicet quod in se habeant naturam illam, secundum quam generalia possunt eis aptari vocabula, illa vero demonstrant res naturaliter diversis speciebus subiectas, alia res personaliter discretas, quod est differre numero. Unde omnia in computationem numeri secundum personalem discretionem veniunt, cum dicitur unus, duo, tres. Etsi enim Socrates diversis sit formis occupatus, quia una tantum personaliter substantia permanet, nullo modo ipsum tantum secundum quamcumque naturam aut proprietatem attendentes, unus, duo, tres dicimus.

In quid vero proprie ea sola redduntur substantiae nomina, quae in generali vel speciali statu res subiectas appellant. Unde maxime ad naturam ‚quid' pertinet, id est naturaliter multorum convenientiam requirendam, ‚quis' vero vel ‚quae' vel ‚quod' ad personam.

Quod autem opponi solet individua quoque quaedam de pluribus praedicari, cum dicitur: hoc grammaticum est Socrates, hoc musicum est Socrates, cassatum est per aptationem illam, qua vocabula plura in nominatione determinavimus[2]. Quippe haec grammatica et hoc musicum eiusdem penitus sunt nomina.

Illud quoque, quod opponitur: haec albedo est hoc clarum et hoc corpus est hoc clarum, id est sustentans hanc claritatem, in eo refellitur, quod hoc clarum, si pro sustentante claritatem accipitur, non est idem in significatione vocabulum cum eo quod huic albedini ex claritate eam informante convenit, sicut nec nomen Socratis, quae de diversis aequivoce dicuntur. Praeterea nullum accidentale vocabulum secundum sustentationem, sed tantum informationem praedicari volumus, sicut in Praedicamento substantiae demon-

---

1 quod *scripsi cf. infra v. 26* quid *AL* 4 quid autem] quidam *A* 14 eos *A* 17 computone *A* 29 que *A* 33 sustans *A* 35 albedine *A* 36 eam] cā *A*

[1] p. 16 [26] [2] p. 17 [7–11].

strabimus [1]. Unde claritatis nomen, quae tantum forma est albedinis, ei soli convenit, non etiam corpori.

Notandum vero | secundum eorum sententiam, qui res *f. 6r* quoque universales proprie dicunt easdem etiam, quae sunt singulares, ‚praedicari de pluribus' ad differentiam singularium poni non posse. Quippe eaedem quae singulares sunt, universales conceduntur. Si ergo ‚praedicari de pluribus' simpliciter generi aptetur atque ideo propter differentiam simpliciter a singularibus removeatur, ut scilicet individua de pluribus omnino non praedicentur, falsum est. Si vero generi non simpliciter aptet ‚praedicari de pluribus', sed in respectu generis atque individuis in respectu individuorum auferat, profecto in definitione generis cum ‚praedicari de pluribus' oportet subintelligi: in eo quod genus est. Unde iam sequentes differentiae superfluerent. Praeterea ⟨si⟩ respectus attendamus, ut videlicet dicamus genera in eo quod genera sunt, praedicari de pluribus, individua vero non in eo quod sunt individua, non valet differentia magis ad individua, quam ad accidentia. Quippe nullum accidens, in quantum est accidens, de pluribus praedicatur. Unde ‚in quid' suppositum ad differentiam accidentium nullo modo esset. Similiter etiam rationale in definitione hominis ad exclusionem mortalis bene ponitur, quia nullum rationale in eo quod rationale est, mortale est. Idem de ceteris differentiis, quae in definitione generis sequuntur, opponi potest, secundum hoc scilicet, quod eandem rem et genus et speciem et differentiam et accidens esse concedunt. Quippe albedinem quam et specialissimum et accidens dicunt et de hoc cygno et hac margarita specie differentibus praedicari annuunt, per quod tamen specialissima excludunt atque ideo ipsam albedinem et hoc quod species est, in secunda differentia ut speciem specialissimam excludunt, in ultima vero, quae est ‚in quid', ipsam quoque excludunt ut accidens.

Nos vero eandem vocem accidentalem et generalem nolumus esse vel specialem nec eandem differentialem dicimus quam generalem vel specialem; accidentia vero et differentias sumpta tantum vocabula dicimus, genera autem vel species tantum substantiva sunt.

Sed et nobis fortasse opponetur, quod saepe contingat eandem vocem in alia et alia significatione universalem esse et singularem et rursus eandem genus esse vel speciem et differentiam esse vel accidens. Unde nec nos per simplicem remotionem has differentias possumus accipere, ut scilicet dicamus vocem universalem nullo modo esse singularem nec specialem esse accidentalem.

Ad quod respondemus illud quod convenit, quod hic voces

---

30 volumus *A*

[1] *Cf. infra Petri Abael. Glossas super Praed. in secunda parte huius operis ad Boethii* p. 184 B.

ut res non tractantur, sed eorum proprietates secundum significationem distinguuntur; dum autem vocis significatio attenditur, eadem vocis materia quae in se una est, multae voces diiudicatur secundum multiplicem eius sensum. Secundum quod Priscianus[1] dicit multa nomina in unam vocem concidere. Et rursus diversae voces in materia eadem esse iudicantur in significatione. Unde substantia et usia unum generalissimum dicuntur. Nomen etiam et verbum sive oratio eadem vocis materia frequenter esse invenitur. Unde eadem vox quasi ipsi opposita secundum diversam significationem et cum tempore esse et sine tempore dicitur et significativa per partes et non, alioquin nomen et verbum sive oratio opposita non dicerentur. Adeo autem quantum ad significationem vocis identitas sive diversitas accipitur, quod Aristoteles[2] hanc orationem: ‚Socrates sedet' prolatam eo sedente et consimilem in significatione prolatam, postquam surrexit, ut unum numero sumit, non essentiam quidem vocis diiudicans, sed significationem. Ex quo etiam illud frivolum refellitur, quod opponi solet de communi praedicatione eiusdem vocis. Quia cum dicitur ‚Socrates est homo' et rursus ‚Plato est homo', diversae potius voces materialiter praedicantur. Unde nulla universalis videtur. Sed profecto, ut dictum est, vocis identitas vel diversitas, cum ut vox accipitur, secundum proprietatem significationis tantum distinguitur.

Possumus autem fortasse et eandem materialiter vocem de pluribus praedicabilem dicere, non ut prius enuntiata de uno iterum enuntietur de alio, sed ipsa eodem tempore quo de ipso enuntiatur, apta erat ex inventione sua ad copulandum alii veraciter, ut cum de Platone dicitur, posset eadem prolatione Socrati vere copulari. Potest etiam et simul de duobus singillatim dici hoc modo: ‚Et Socrates et Plato est homo.'

Alio itaque modo voces ut voces tractantur, alio modo eaedem ut res, id est in essentia sua considerantur, quia cum indiscretae res sint, secundum significationem quaedam communes, quaedam singulares dicuntur et quaedam substantiales, quaedam accidentales et eaedem, si quandoque haec nomina simul habent, ipsae a se diversae et quodammodo sibi oppositae iudicantur. Res vero ut res tractare ⟨oportet⟩, quia secundum hoc quod in essentia sua habent, considerantur. Ipsae autem ⟨cum⟩ in essentia sua a se diversae non sint, nullo modo ut diversae a se vel secundum oppositionem accipi debent, sed simplicem habent acceptionem, voces vero duplicem. Unde bene non dicitur de eadem re eam et esse universalem et non vel accidens esse et non, quod quidem oporteret, si supra posita generis definitio rebus aptaretur

16 res fellitur *A* 19 praed.] ponuntur *A* 21 secundum] et *A* 29 indiscretes *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm. ed. Hertz I 145*[22]. *Cf. supra* p. 16[31].

[2] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 198 B C.

Si quis autem quaerat de generalitate et specialitate et ceteris accidentibus vocum, quomodo in eis subsistant, cum ipsae voces res permanentes non sint, animadvertat, quod omnes sensu ipso experimur voces, scilicet ex pluribus elementis compositas, numquam vere subsistere nec vera accidentia in se habere, sed sicut semper attenduntur voces existentes, postquam sunt semel impositae, ita earum proprietates, quasi vere existant, cogitantur, sicut et dies vel annus, quae continuae quantitates dicuntur, quae tamen numquam vere subsistunt Nisi enim ut existentia sumerentur, nulla de eis doctrina fieret.

Eorum enim. Ostendit quid singulae differentiae operentur in definitione generis, ac si diceret: Bene apposui ‚praedicari de pluribus' ad differentiam quorundam, quia scilicet ea quae praedicantur, alia de uno solo etc. Et ⟨est⟩ redditio causae. *Ut Socrates et hic et hoc.* ‚Hic et hoc' pro quibuslibet aliis in diversis ponit, ac si diceret; hic lapis, hoc corpus. Nota tamen quod si neque corpus neque lapidem adiungi intelligas pronominibus vel aliquod aliud nomen, ipsa tamen pronomina discretiva sunt semper et personalia, licet nullam naturam vel proprietatem determinent. Veluti cum dico: ‚ego, hic', singularis sunt significationis, nullius tamen superioris proprie individua dicuntur, quia ex sola discretione inventa sunt et meras significant substantias, quarum nullam naturam vel proprietatem determinant, quia ‚hic' per se dictum neque dicit ‚haec substantia' neque ‚hic homo' neque ‚hoc rationale' vel ‚hoc album', sed simpliciter secundum discretionem personalem inventum est. Unde ex toto pura ex vi vocis sunt pronomina et priora quodammodo naturaliter in significatione ceteris sermonibus. Boeth. p. 183 7

Nota, cum ait Socratem praedicari de uno solo, quidam sumptum volunt intelligi a socratitate, pro eo scilicet quod ait Aristoteles[1] a prima substantia nullam esse praedicationem. Sed profecto ibi praedicationem accepit praedicamentalem, ut de inferiori scilicet, secundum quam et species de genere praedicari negatur.

Et accidentia communiter, id est communia accidentalia nomina, ut album, non propria, ut hoc album. *Est autem genus quidem.* Positio est exemplorum.

Ab his ergo. Quia per ‚praedicari de pluribus' differunt genera ab individuis, ergo differunt. *De pluribus assignata,* id est enuntiata. *Ab his autem.* Ostenso a quibus differat genus per primam differentiam, quae est praedicari de pluribus, ostendit, a quibus per secundam, scilicet a specialissimis et proprils, dicens: *ab his quae de* Boeth. p. 188 9

2 subsistant] subdn̄t *A cf. v.* 5, 8-9 5 subste *A* 10 quod *A* 13 est *addidi cf.* p. 40 27 24 vi vocis] uiuocis *A* 25 priora] propria *A* 37 quibusdam *A* 38—39 secundam] substantiam *A*.

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 193 A.

pluribus praedicantur, id est a quibusdam eorum, ut videlicet a speciebus solis, id est specialissimis, differt genus, *quoniam species etsi,* id est, quamvis etc. *Homo enim.* Vere species praedicatur de differentibus numero, non specie, quia homo de istis. A partibus. *Qui differunt a se invicem specie,* id est de his nominibus: bove, equo, quorum res differunt specie. *A proprio vero.* Ostenso per ‚praedicari de differentibus specie differre genus a specialissimis, ostendit in eodem ipsum differre a propriis eorum. *A differentia vero.* Ostendit quid excludat ultima differentia, scilicet differentias et accidentia quae diversarum specierum individua continent, quae non in quid, sed in quale praedicantur vel in ‚quomodo se habent', ut sedet, iacet, vel ad aliam interrogationem, ut bicubitum, tricubitum in quantum. *Communiter accidentibus,* id est communibus accidentibus, quae diversa continent. Ideo determinat, quia particularia nomina accidentalia per ‚praedicari de pluribus' iam sunt exclusa, ut hoc grammaticum, hoc album. *Interrogantibus enim.* Probat ab effectu differentias et accidentia praedicari in quale, non in quid, quia scilicet nos ita ea respondemus. Et hoc est: interrogantibus aliquibus illud de quo haec praedicantur, id est dum faciunt interrogationem de eo de quo praedicari habent, non respondemus ea ad interrogationem in quid factam, sed in quale. Quod statim in partibus ostendit sic: *Interroganti enim* etc. *Est autem.* Commendatio est exemplorum et redditio causae ita: Bonum dedi exemplum de differentia per rationale, de accidenti per nigrum, quia hoc est differentia, illud accidens.

Boeth. p. 194 20 *Quare de pluribus* etc. Epilogum facit recolligens breviter, quid operentur singulae differentiae. Sic iunge: quia prolixe diximus genus, breviter recolligamus. Et est causa vel a partibus secundum exempla proposita fit illatio sic: Quia differt genus a Socrate per ‚praedicari

Boeth. p. 196 16 de pluribus', ergo ab individuis, et ita de aliis. *Nil igitur.* Quandoquidem omnes partes in definitione generis positae differentiam ab

Boeth. p. 199 13 aliquibus faciunt, igitur ipsa nihil continet *superfluum.* Ab oppositis. Ac sicut ipsa non est superflua, ita nec diminuta, ut minus scilicet contineret quam definitum.

---

9 exuldat *A* 16 et] In *A* 17 nos] ños *A* 18 praed. *Boeth.* ponuntur *A* 30 differentia *A* 33 obtineret *A*.

Tractatus de specie.

Species autem. Post genus statim speciem tractat, non differentiam. | De quo quaestio est. Quippe eisdem causis differentia ante speciem tractanda videtur, quibus genus ante alia, cum videlicet ipsa quoque differentia prior sit specie, quam constituit, tam dignitate continentiae quam natura. Praeterea si statim differentiam post genus assumeret, ordinem propositi sui exsequeretur, qui ait superius [1]: ‚Nosse quid sit genus et quid differentia.' Quem etiam ordinem ipse in Communitatibus [2] servat, cum scilicet prius generis ad differentiam communitates et proprietates assignat, quam generis ad speciem. Boeth. p. 199[13] f. 6v

Sed sciendum, quod cum genus et species relativa sint, ita sunt naturaliter adiuncta, ut et suam permanentiam ab invicem ducant et suam cognitionem. Unde Aristoteles in Ad aliquid [3] docet, quod si quis noverit unum relativum definite, et alterum. Unde merito, cum ita sint adiuncta naturaliter relativa, et tractatus eorum coniuncti sunt, alioquin minus genus cognosceretur, quod per speciem definitum est, si videlicet speciei tractatus differretur.

Sed hic quoque maior occurrit quaestio, quomodo scilicet non sit speciei tractatus superfluus, quam primitus oportuit cognosci, ut per eam genus definiretur. Ignotum enim per ignotum certificari non potest, sed quaecumque [quod] ad notitiam alterius afferuntur, certiora videntur. Unde iam relativa per se non videntur posse definiri, quorum scilicet notitia quoque ab invicem pendet. Ideoque quamdiu unum ignoratur, et alterum.

Ad quod respondemus non necesse esse, ut ea quae alia certificant, priora sint cognitione. Plura namque ita simul cognosci possunt, ut tamen unius notitia per alterum consistat. Ut si alicui patrem ignoranti vel filium, demonstrarem utrumque per alterum dicens patrem esse, qui refertur ad filium, filium qui ad patrem, simul utrumque per alterum certifico, dum hunc ad filium se habere et illum rursus ad istum ostendo, alioquin nulla fieret relativorum cognitio. Boethius [4] quoque super definitionem qualitatis docet non esse inconveniens in huiusmodi descriptionibus definientia non esse certiora definito. Itaque non inconvenienter genus per speciem definitur nec superfluit speciei tractatus, quia etsi necesse erat speciem cognosci in eo quod species est et ad genus refertur, ut per eam genus cognosceretur, plures tamen poterant ignorari proprietates specierum quas hic docet, veluti

---

1 Tractatus de specie *addidi cf. supra* p. 32[13] 2 species *A* 9 prius] aptrius *A* 25-26 certificantur *A* 37 ignorare *A* qua *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II, p. 147[7]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 291[4].
[3] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, p. 237 A. [4] Boeth., *l. c.*, p. 240 C.

cum ostendit alias subalternas, alias specialissimas et praedicationes utrorumque et pleraque alia.

Sicut autem generis aequivocationem monstravit, ita et speciei, ostendens scilicet hoc nomine species duo includi, scilicet compositionem cuiuslibet individui, secundum quam dicimus aliquem terribilem specie, et philosophicam speciem, de qua intendit. Compositionem autem possumus accipere sive ex conventu partium in quantitate, sicut ex membris coniungentibus Priamum, sive ex informatione apparentium accidentium, secundum quam ipse maxime disnoscitur et speciosus vel terribilis iudicatur. Et hanc ultimam compositionem, quae ab accidentibus venit, Boethius[1] magis videtur attendere, qui ait de Porphyrio, quod dicat speciem vocari uniuscuiusque figuram, quae ex accidentium congregatione perficitur.

Et attende quod idem Boethius[2] praeter duas significationes speciei, quas Porphyrius ponit, aliam dicit esse, quam substantialem formam appellat, ut rationalitas et mortalitas in homine, quas humanitatis nomine vocat, eo videlicet quod humanam substantiam compleant, id est hominem advenientes animali perficiant sicut eius differentiae constitutivae. De qua quidem humanitate ipse ita ambigue loquitur, ut eam speciem animalis esse videatur annuere, dicens[3]: ‚Si vero sub animali eam intelligendo locaveris, deducit animalis ⟨in sese⟩ participationem separaturque a ceteris animalibus ac fit species generis.' In quibus tamen verbis nihil aliud demonstrare intendit, nisi eandem humanitatem, quam prius speciem esse ostenderat secundum naturam essentiae suae, in qua est qualitas, eandem esse formam substantiae humanae, quae tunc deducit animal participatione in se, quando substantiae animalis copulatur. Et quod ait: ‚separatur a ceteris animalibus', ‚separatur' impersonale ponit, ac si diceret: fit separatio per eam cuiusdam animalis ab aliis atque ita per eam fit species generis.

Quidam autem hanc compositionem, quae humanitas dicitur, aliter accipiunt, quandam scilicet formam, quae innascitur, ita hanc substantialem, quia a substantialibus formis venit.

Sed occurrit quaestio, cum sit forma in homine, utrum substantialis an accidentalis. Sed si substantialis, quomodo ex conventu substantialium innascitur, cum ipsa quoque sit una substantialium? Quod si accidentalis, profecto posset homo sine ⟨illa⟩ permanere. Quod fortasse poterit concedi. Sic namque rationalitas et mortalitas ceteraeque formae substantiales hominis, per quas solas homo subsi-

---

2 utrumque *A* 3 Sicut] Si quis *A* 5 alique *A* 10 terribilis] temporis *A* 21 sub animali *Boeth.* substantiali *A* locaveris *Boeth.* locutus *A* in sese *addidi ex Boethio cf. v. 26* 24 ostendat *A* 27 ac cet. *A* 31 *post* innascitur *fortasse quaedam de forma accidentali omissa sunt.*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II, p. 200 3–4. [2] Boeth., *l. c.*, p. 200 7–8.
[3] Boeth., *l. c.*, p. 200 16–18.

stit, ad animal possent adiungi in constitutione hominis, ut non necesse sit ex conventu earum vel humanitatem vel aliam formam innasci. Alioquin et ex humanitate rursus alia forma et ex illa iterum alia usque in infinitum simili ratione nasceretur.

Sic iunge: Genus dicitur tribus modis supradictis; sed species his duobus. Et hoc est: *Species,* hoc nomen, *dicitur de forma uniuscuiusque,* id est convenit compositioni cuiuslibet individui, exteriori scilicet et sensui subiacenti.

Dicitur autem. Aliam supponit significationem speciei, quae est philosophica species.

Quae est sub genere assignato, id est superius descripto. *Secundum quam,* scilicet speciei significationem etc., *hominem,* id est hoc nomen speciei, quod est homo. *Album autem coloris.* In alio praedicamento exemplificat ponens album pro hoc nomine albedo, triangulum pro triangulatione sive pro trianguli figura. Nota quod ait ‚sub assignato genere', ut possit esse definitio speciei, ita esse accipiendum, ut genus in substantia in primo loco accipiatur.

Quodsi. Cum superius de genere satis egisset, videtur superflue hic ipsum repetere, cum ait: sub assignato genere. Unde se excusat dicens quod sicut ius rationis exigit, ut genus definiretur per speciem, ita et species per genus. Boeth. p. 201 13

Sic iunge: Repeto genus in definitione speciei, sed non sine causa, quia si, id est cum, nos assignantes, id est definientes, genus superius fecimus mentionem de specie dicentes: genus esse etc., similiter definientes speciem de genere facere debemus. Unde hoc [quod] si ibi bene factum est, et hic est propter eandem scilicet causam, quia relativa sunt. Et hoc est. *Nosse oportet quoniam genus alicuius est* speciei et species alicuius est, scilicet generis. *Et idcirco necesse est,* id est convenit, ponere et alterum in definitione alterius. *Assignant ergo.* Quandoquidem oportet alterum assignari per alterum, ergo sic definiunt speciem, facientes scilicet mentionem de genere. *Quae ponitur sub genere* hoc, id est in sensu, quo dixi superius esse sub genere. *Et de qua genus.* Ut et hoc sit definitio speciei, supplendum videtur ‚ut de supposita sibi proximo loco' propter individua et ‚in substantia' propter accidentia et alia multa. Si enim quaeratur: ‚quid est album', vel rationale vel substantia vel corpus vel animal respondetur. Boeth. p. 202 16 Boeth. p. 203 9

Amplius autem. Datis definitionibus, quae omnes includunt species, supponit eam quae solius est specialissimae speciei. In qua cum ait ‚differentibus numero', ‚solo' et ‚tantum' subintelligenda sunt ad exclusionem generis. Si enim ‚tantum' apponamus per se sine

1 ad] a *superscriptum in A* 13 speciei] s. *A* 14 pro] per *A* 14-15 trianguli *Boeth.* angula *A* 29 poñ et *A* 31 quod *A* 32 ponuntur *A* 33 Et de] Idem *A.*

‚solo' ⟨‚vel solo'⟩ sine ‚tantum', non valet. Nam et genus tantum praedicatur de differentibus numero, id est ⟨non⟩ de aliis nisi de differentibus numero. Quippe omnia quae genere vel specie differunt, numero quoque differunt, sed non convertitur. Et omnia quae genere differunt, specie, sed non e converso, Si enim etiam dicamus ‚differunt solo numero' nec subintelligamus, ‚tantum', hoc etiam generibus convenit. Nam animal quoque de Socrate et Platone praedicatur, qui solo numero a se differunt, hoc est non etiam genere vel specie. Unde ‚solo' et ‚tantum' simul ad unam generum differentiam coniungenda sunt. ‚In quid' vero propria excludit et quaedam alia, ut dialecticam, grammaticam et, ut quibusdam videtur, hominem album, quando scilicet pro uno nomine sumitur. Nam ‚⟨homo⟩ albus', cum oratio est, exclusa est per ‚illud' praemissum, sicut in definitione generis determinavimus[1]. Cum itaque quaeritur: ‚quid est Socrates', non bene vel ‚homo albus' vel ‚homuncio' respondetur, cum haec in substantia nullo modo praedicentur. Non enim homo albus peremptus corruptionem facit substantiae, cum scilicet albedine perempta homo albus peremptus sit nec tamen ideo specialem statum, res quae alba erat, amittat, sed homo tunc quoque permaneat sicut ante. Praeterea sola ⟨nomina⟩ eorum quae in substantia praedicantur generaliter vel specialiter, in quid praedicantur, ut supra in genere determinavimus[2].

Nota autem hanc interrogationem: ‚quid est Socrates', vel: ‚quid est homo', dupliciter accipi posse, ut videlicet modo ‚quid' quasi praedicati loco sit, modo quasi subiecti; praedicati quidem, ac si dicamus: ‚quid est homo', id est ‚quae essentia inhaeret'; subiecti vero loco ita: ‚quid est homo, cui scilicet essentiae inhaeret homo'. Sive autem loco praedicati positum praedicatum aliud requirat sive loco subiecti aliud subiectum reddi, semper speciem vel genus responderi exigit, sive etiam obliquum ponatur hoc modo: ‚quid vides' ‚hominem'.

Sed opponitur, cum quaeritur: ‚quid currit', et respondetur: ‚homo currit' vel ‚equus currit', quia ‚currit' in quid praedicatur, id est ad interrogationem factam per [in] ‚quid' redditur. Sed profecto non est dictum simpliciter ‚in quid', sed ‚in eo quod quid sit', id est ad interrogationem, in qua ‚quid' quasi praedicatum per substantivum verbum copulatur.

Nota autem, quod in sequentibus Boethius supra illum locum:
f. 7r | Extrema autem unam habent habitudinem etc.[3], ubi hanc differentiam generis ad speciem ponit, quod species individuo uno, ut phoenix scilicet, contenta esse potest, genus vero numquam una specie[4], has quoque species vocat, quae unum tantum habent individuum et eas quoque ad speciei definitionem retorquet, ubi scilicet ipse Porphyrius

---

19 nomina *addidi cf. supra* p. 36[23] 20 praedicantur[1]] ponuntur *A* generał sp. *A* 31 praedicatur] por *A* 40 ubi] ut *A*

[1] *Cf. supra* p. 36[4–8] [2] *Cf. supra* p. 36[23] [3] Boeth., *l. c.*, p. 212[7–8]. [4] Boeth., *l. c.*, p. 215[3].

in sequentibus eandem repetit definitionem specialissimi dicens: ‚et quod de pluribus et differentibus numero' etc.[1]. Ait enim propter huiusmodi species sic[2]: ‚Quod diximus de pluribus differentibus numero speciem praedicari, duobus id recte excusatur modis, uno quidem, quia multo plures sunt species quae de numerosis individuis praedicantur ‹quam hae quibus unum tantum individuum videtur esse suppositum, dehinc hoc quia multa secundum potestatem dicuntur, cum actu non semper ita sint,› ut risibilis homo dicitur, etsi non rideat, quoniam ridere potest. Ita igitur recte species de numero differentibus praedicatur; nihil enim minus phoenix de pluribus phoenicibus praedicaretur, si plures essent, quam nunc, quando unus esse perhibetur etc.' In quo tamen ipse Boethius nec bene secum neque cum Porphyrio constans videtur. Ipse namque Porphyrius in sequentibus[3] filium Sophronici individuum dicit, si solus ei Socrates sit filius, licet Sophronici filius in natura de pluribus praedicetur, quemadmodum phoenix. Quippe sicut plures phoenices esse possunt, ita et plures filii Sophronici. Ipse etiam a se dissidere rationabiliter videtur, si ‚praedicari de pluribus' secundum potentiam, non secundum actum continentiae multorum accipiat. Sicut enim phoenicem praedicabilem de differentibus numero dicit, quantum ad naturam, ita et genus etiam ad unam speciem reductum praedicabile est de differentibus numero in quid. Unde et tunc quoque est genus, quando ei definitio generis aptatur, quod tamen ipse Boethius negat.

Quid igitur dicemus, ut et rationale teneamus et utriusque auctoritatem servemus? Nihil profecto ‚praedicari de pluribus', id est universale, Porphyrius accipit, nisi quod multa actualiter continet. Unde et phoenicem sicut filium Sophronici propter unius tantum rei continentiam individuum intelligit. Boethius tamen ‚praedicari de pluribus' largius accipiens haec quoque universalia dicit secundum communem impositionis causam, quae ad plura se habere possunt, et ea quoque recte praedicari de pluribus astruit, quod licet Porphyrius non dicat, nec tamen negat. Et ratio quidem videtur, ut non ita singulare phoenix dicatur, sicut hic phoenix, etsi eiusdem penitus rei unicae sint nomina. Quippe ‚phoenix' non ita personaliter rem determinat, sicut ‚hic phoenix' neque homo, si ad unam tantum personam ceteris omnibus peremptis reduceretur, sententiam immutaret nec personalem discretionis significationem assumeret, sed simpliciter semper animal rationale mortale proponeret. Porphyrius autem personale quidem esse concedit phoenicis nomen secundum significationem discretionis,

4 id *Boeth.* ad *A* excusatur *habent multi codd. cf. lect. var. ed. Brandt 219 v. 9* 6 quam—8 sint *addidi ex Boethio* 13 Porphyrius] prior *A* 22 ei] etiam *A* 26 Porph.] p h *A* 33 rei] res *A* 35 si] etiam *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 216[10]. [2] Boeth., *l. c.*, p. 219[8].
[3] Boeth., *l. c.*, p. 231[18–19].

quod tamen vult esse singulare secundum unitatem praedicationis, diversus quidem a Boethio, non adversus[1], cum aliter definitionis verba hic, aliter ille accipiat, quam quidem definitionem in Topicis suis Aristoteles inducit[2]. Non enim Boethius dicit Porphyrium sic accepisse, ut ipse accipit, sed ad hunc sensum definitionis verba accomodari posse ostendit. Qui etiam illud quod ait genus contentum una specie non posse consistere, magis secundum aliorum opinionem accepisse videtur, quam secundum suam sententiam[3]. Aut fortasse in definitione generis ‚praedicari de pluribus' quantum ad actum continentiae tantum accepit, non quantum ad naturam.

Notandum vero, quod haec definitio speciei specialissimae data est secundum inferiora individua, non secundum relationem specialitatis ad genus. Unde non necesse est speciem generis esse, cuicumque haec definitio aptetur. Sola namque albedine permanente ceteris qualitatibus destructis animali tota conveniret definitio nec tamen species esset, cuius genus diversas species continens non inveniretur. Quantum ad actum tamen quaelibet specialissima species genus aliquod habet naturaliter saltem generalissimum. ‚Naturaliter' autem dicimus, quia saepe impositis specialibus nominibus generalia deficiunt vel e converso. Unde imposito generali nomine specialibus deficientibus non minus tamen in natura genus est, quamdiu res ita differentes continet, ut in natura suae substantiae causam habeant, secundum quam species possent imponi.

Hoc etiam attendendum, quod haec speciei definitio secundum eorum sententiam, qui res proprie universales dicunt, non omnibus specialissimis aptatur. Quippe albedo quam rem communem dicunt et speciem simul et accidens concedunt, non tantum de differentibus numero praedicatur, verum etiam de margarita et cygno Quod si in definitione subintelligitur ‚ut species', ac si dicamus: quod ut species praedicatur etc., superfluit ‚in quid'. Sed fortasse sic melius ordinatur definitio, ut post praedicari statim intelligatur: ‚in quid', hoc modo: Species est, quod praedicatur in quid de pluribus etc. Quod

---

15 convenire *A* 25 dicuntur *A*

[1] Petr. Abael., *Epist. XI. (Adversus eos qui ex auctoritate Bedae arguere conantur Dionysium Areopagitam fuisse Dionysium Corinthiorum episcopum et non magis fuisse Atheniensem episcopum.) PL* 178, 341 B: ‚Ponamus itaque singulorum verba ac deinde consideremus, si non solum diversa, verum etiam invicem adversa sibi sint...' *Sic et Non, PL* 178, 1344 C. *De historia huius formulae cf.* De Ghellinck, *Le mouvement théologique du XII. siècle,* Paris 1914, p. 351—55.

[2] *PL* 64, 913 AB.

[3] Petr. Abael., *Sic et Non* (*PL* 178, p. 1344 A): ‚Quod vero philosophi quoque pleraque iuxta opinionem aliorum magis quam iuxta suam proferebant sententiam...'

tamen in definitione generis non ita construendum videtur, ut praeponatur ‚de pluribus etc.' Quippe ‚differentibus specie' iam ad exclusionem propriorum non poneretur, quae iam scilicet per ‚in quid' praepositum essent exclusa. Poterit tamen fortasse dici, quod non dicat Porphyrius ‚differentibus specie' poni ad exclusionem propriorum, sed facere tantum differentiam a propriis. Multa enim in definitionibus ponuntur, quae ab aliquibus differentiam faciunt nec tamen ad differentiam eorum ibi ponuntur. Veluti in definitione animalis, quae est substantia animata sensibilis, sensibile ad differentiam lapidis non ponitur, qui iam per ‚animatum' exclusus est, cum tamen animal per ‚sensibile' quoque a lapide differat. Similiter cum per ‚differre specie' genus a proprio differat, non tamen ad hoc ponitur, sed gratia specialissimorum tantum proprium inducitur, ut scilicet ostendatur per simile genus a specialissimo differre sicut et a proprio, quod speciei est aequale. At vero cum in specie solas voces accipimus, non est ordo transponendus, quia hoc nomen ‚albedo' tantum species est, non hoc nomen ‚album', quod de differentibus specie dicitur.

Sed haec quidem assignatio. Dividit hanc descriptionem speciei a ceteris, quas praemisit, quod scilicet illae omnes includunt species tam subalternas quam speciales, hae vero solas specialissimas. *Assignatio,* id est descriptio. *Planum autem*[1]. Fecit mentionem specialissimis et non specialissimis speciebus, sed hoc ita planum fiet, quae scilicet sint specialissimae quae non. *In unoquoque.* Nota praedicamentum duobus modis accipi, simpliciter, scilicet in designatione generalissimorum, quae teste Boethio[2] idcirco Aristoteles praedicamenta vocat, quod de ceteris praedicentur, et in collectione, scilicet in designatione cuiuslibet generalissimi cum sibi suppositis inferioribus, sicut hic Porphyrius docet. Quod ait generalissima pluraliter, sic est accipiendum: aliquod de generalissimis, sicut cum dicitur: locus ab oppositis, id est ab aliquo oppositorum. Si autem sic dicamus ‚in unoquoque praedicamento', hoc est in tota collectione omnium simul praedicamentorum, pluraliter quidem generalissima possumus accipere. Nam fortasse in singulis praedicamentis media non sunt, sicut in Ad aliquid videtur, quod alias ostendemus, propter quod scilicet ipse Porphyrius in sequentibus dicet: *Si plura sint media in subalternis*[3]. *Est autem.* Generalissimum describit dicens illud esse genus supra quod etc. Nisi enim genus praeponas, enti et multis aliis conveniret. *Specialissima*[4] etc. Nota haec nomina generalissimum et specialissimum quasi superlativa esse a ge-

Boeth. p. 205 12

13 specialissimis *A*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 203 13. [2] Boeth., *l. c.*, p. 207 1.

[3] Boeth., *l. c.*, p. 231 10 ‚et subalterna'; ‚et de subalternis' *varia lectio.*

[4] Boeth., *l. c.*, p. 205 17 ‚specialissimum'; specialissima *lectio varia.*

nerali et speciali, ac si inferius genus dicamus generale, medium generalius, supremum generalissimum. Similiter species superior specialis, media specialior, infima specialissima dicitur. *Sit autem.* Exempla de praedicamento substantiae ponit. *Substantia est quiddam.* ‚Quiddam' per excellentiam dicit, quia dignius id est ceteris, quae continet, et prius naturaliter. Vel ideo ‚quiddam' dicit, ut simplicitatem sententiae eius ostendat. ‚Animatum corpus' vel ‚rationale animal', ut species sint, composita nomina intellige. *Et qui sunt particulares homines,* id est particularia nomina hominum.

Solet hoc loco quaeri de hac divisione substantiae ⟨secundum⟩ quam alia corporea, alia incorporea, quae hic solet adscribi, utrum sit sufficiens. Quod non videtur propter hominem compositum ex anima et corpore, quippe ipse nec corporeus nec incorporeus est, alioquin corpus simul esset spiritus vel incorporeum. Sed profecto corpus et spiritus simul neque corpus sunt neque spiritus. Si enim corpus et spiritus corpus essent, item corpus et non corpus essent corpus, et ita vel animatum vel inanimatum. Quod si utrumque animatum est, simul per animam vivificantur, quod falsum est, cum solum corpus anima vivificet. Amplius. Si est animatum, vel sensi-
f. 7v bile vel insensibile; quod si sensibile, tunc est animal, | et ita mortale vel immortale. Quod si mortale, vel tale mortale, quod quandoque moriatur, vel tale, quod numquam morietur. Sed si quandoque morietur, quandoque erit mortuum, et ita vel homo mortuus vel aliud. Quod si homo mortuus utrumque erunt simul corpus et anima, utrumque erit cadaver, quod aperte falsum est. Si quis autem dicat corpus et animam mori nihil aliud esse quam ea separari ab invicem, tum utrumque separatum ab altero utrumque mortuum dicetur, et ita anima, cum tamen eam immortalem omnino constituant philosophi et solum corpus mori velint, quia nihil est aliud mori quam exstingui recedente anima, qua vivificabatur.

Sunt autem qui praedictam substantiae divisionem per corporeum et incorporeum sufficientem esse de simplici substantia, id est ea quae una res est per naturam, dicunt, hominem vero compositum non unam substantiam vocant, sed multiplicem, id est multas pluraliter dicunt, sicut hunc hominem et hunc asinum, qui simul accepti neque rationale sunt neque irrationale, sed utrumque simul, cum tamen animal simpliciter acceptum per rationale et irrationale sufficienter dividatur. Nos tamen unam rem per naturam hominem compositum dicimus, qui solius operatione naturae in unam penitus personam unitur, teste autem Boethio in libro de Trinitate[1]. Unde et

---

2-3 specialis] specialia *A* 3 inferma *A* 7 Aīa tm̄ *A* 18 animam] animatum *A* 26 tum] cum *A* 40 uniuntur *A*

[1] Boeth., *De Trin.* c. II. *PL* 64, 1250 C.

Anastasius[1] ad unitatem personae Christi ex divinitate et humanitate coniunctae similitudinem ex unitate compositi hominis inducit dicens: ‚Nam sicut anima rationalis et caro unus est homo, ita deus et homo unus est Christus.' Cum ergo homo compositus una sit per naturam substantia, nullo modo per corpoream et incorpoream substantiam dividi sufficienter volumus, nisi quis forte incorporeum infinitum corporei intelligat, id est ‚non — corpus', quod hominem compositum continet. Sed nec ipse Porphyrius hanc divisionem ponit, quod substantia alia corporea, alia incorporea, sed una praedicamenti catena sunt, quod ad ostendendum propositum sufficit, quae scilicet specialissima sint, quae non.

Et omne. Probat a toto, quod homo est specialissimum, quia omne proximum ante individua. Individua vocat hic praedicamenti, quae scilicet propter discretionem substantiae tantum imposita sunt, nullum accidens notantia, ut est hoc animal vel hic homo vel Socrates, quippe hoc album vel hic homo albus hoc non habet. Proxima ante individua ea dicit, quae eis ut superiora praeiacentia magis similia sunt ipsis ex modo significationis. Cum enim ‚Socrates' hoc corpus in tota substantia sua denotet et personaliter determinet, quia ei soli convenit, magis ex modo significationis species ei similis est quam aliud vocabulum, quae scilicet totam eius substantiam ita continet, ut personali tantum discretione ab eo differat. Nihil quippe ‚Socrates' de forma aliqua vel de natura determinat, nisi quam ‚homo' denotat, sed in modo tantum personalis discretionis ab eo differt. Hoc autem modo Aristoteles in Substantia[2] propinquiorem primae substantiae speciem dicit quam genus, id est magis ad significationem eius accedere.

Si quis autem opponat animalis nomen proximum esse ante individua: ‚hoc animal' et non nomen hominis, fallitur, immo magis homo ad significationem huius nominis, quod est hoc animal, accedit, licet hoc animal nil de natura hominis determinet. Quanto enim homo pauciora nominet quam animal, tanto minus confusam significationem habet et magis ad nominationem personalem cuiuslibet individui accedit. *Quemadmodum igitur.* Quandoquidem omne quod est proximum ante individua, est solum species. Igitur homo erit solum species etc. Quod a simili quasi per contrarium ostendit ita, quod quemadmodum substantia generalissimum, quia species non habet supra se, sic homo specialissimum, quia speciem non habet post se, sed sola individua. ‚Sola' ad exclusionem speciei dicit. *Individuum.* Vere individua sunt post hominem, quia ista, et unde hoc, assignat, quia scilicet ista sunt

Boeth. p. 211[15]

6-7 infinitē corpori *A* 9 unam praedicamenti catenam *A* 16 non] nomen *A* proximo *A* 34 solum. Species *A* sola *Boeth.; sed cod. R:* solum 38 individuum sunt *A*

[1] *Symbolum Athanasianum* [2] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 186 B.

individua. Et hoc est: *Individuum enim est* etc. *Quae vero sunt.* Homo tantum est species, substantia tantum est genus. Sed ea quae sunt in medio, utrumque sunt, scilicet genus et species. *Quare haec,* scilicet media, *duas habent habitudines,* quia scilicet istas duas generalitatem et specialitatem, *eam scilicet quae est* etc. *Extrema vero.* Extrema vocat de habentibus has duas habitudines generalissimum et specialissimum. Quidam autem hinc coniciunt individua non esse de praedicamento volentes Porphyrium extrema praedicamenti hic assignare et adhaerentes huic nomini praedicamentum, quod a praedicatione dicitur, cum a prima substantia nulla est praedicatio. Quibus cum dicitur, quod individua Porphyrius quoque supponat, gratia ostendendae praedicationis speciei ea induci dicunt, non quod ea Porphyrius de praedicamento esse velit ⟨ut⟩ partes. Boethius[1] vero ideo specialissima dicit extrema, quod quodammodo et individuis posita sint, quia plura contineant quam singula individua, quae quodammodo posita sunt nulli quantum ad significationem substantiae, quia scilicet nulla sequuntur propter naturam substantiae demonstrandam inventa scilicet, cum individua propter personalem discretionem tantum sint imposita. Unde tota substantia individui sui species dicitur, quia scilicet nullam vel naturam vel formam individuum notat, quam species non contineat. *Nam generalissimum.* Unde extrema unam tantum habent habitudinem, quia tam generalissimum quam specialissimum. A partibus. Et primum de generalissimis ostendit et postea de specialissimis supponens. De generalissimis: *et omne,* quod scilicet genus supra se non habeat, *cum sit supremum* etc. Cur autem supremum, deinde aperiemus. *Sed etiam individuorum.* Dixi, quia species non habet eam de his habitudinibus, quae est ad inferiora, sed tamen [ad] individuorum etiam quodammodo dicitur species, quod statim determinat, id est continens individua. Hic enim species non est sumptum a specialitate, quae erat una habitudinum, sicut quando dicitur: species generis, sed est sumptum a continentia. *Determinant* **Boeth. p. 216 6** *generalissimum.* Quandoquidem extrema unam habet habitudinem, media vero duas, ergo philosophi describentes extrema unam tantum eis assignant habitudinem, mediis vero duas. A causa. *Et quod de pluribus.* Data definitione specialissimi secundum relationem superioris repetit aliam secundum continentiam inferiorum. *Ea vero* etc. Proprietatem mediorum assignat secundum utramque habitudinem eorum.

---

3 scilicet] sed *A* 5 est] sunt *A* 9·10 ad praedicationem *A* praedicando A_2 a praedicando *L* 11 supponat A_2 superponat *A* 12 dicunt A_2L deberent *A* 13 esse A_2L *om. A* 15 contineat *A* quae] et *A* 16 quantum A_2 q̄rē *A* 17 nulla] in illa *A* 22 *post* habent *add. A* u quam] quia quod *A* 24 suppones *A* 27 ab inferiora *A* 28 ad *delevi sec. Boeth.* 30 sumptum] subē *A cf. v. 31* habitudinem *A* 35 specialissimi secundum] specialissimis *A.*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II, *l. c.,* p. 215 11—16.

Et unum quodque. Ne viderentur esse genera ita et species ea quae in medio sunt, quod illud quod genus, non esset species, ostendit ea utraque esse, sed non eodem respectu. *Ea quae sunt.* Dixit indefinite ea quae sunt in medio, esse subalterna, quae repetit, ut de omnibus ostendat, quae sunt, scilicet a specialissimis usque ad generalissima. Vel ideo etiam repetit, ut quandam similitudinem ostendat inter praedicamenta et familias, id est generationes, quod videlicet quemadmodum in familiis ultimi dicuntur eisque cognatione iunguntur, ita in praedicamentis inferiora superioribus per praedicationem mediorum conectuntur. Nam quia homo animal est et omne animal substantia, ⟨homo⟩ quoque substantia esse monstratur, et quia Agamemnon est de genere Atrei, Atreus de genere Jovis, ipse quoque Agamemnon a Jove descendere convincitur. *Et ultimum Jovis,* Jovis est filius scilicet. ‚Jovem, inquit Boethius[1], pro reverentia numinis posuit ultimum. Nam quantum ad veteres theologos Jupiter refertur ad Saturnum, Saturnus ad Caelium, Caelius vero ad antiquissimum Ophionem ducitur, cuius Ophionis nullum principium est.'

Sed in familiis. Ne propter similitudinem ascensus datam inter praedicamenta et familias videantur diversa praedicamenta ad unum genus posse reduci, sicut diversae familiae ad unum patrem, ideo hoc removet per ens, id est de quo magis videretur, quod genus omnium esset, quia scilicet de omnibus praedicatur. Sic iunge: in supradicto conveniunt familiae et praedicamenta, sed in hoc differunt, quod in familiis diversis homines plerumque reducuntur ad unum principium, id est ad unum patrem. Sed quare plerumque, id est aliquando, cum omnes generationes ad unum, scilicet ad primum hominem, reduci possunt? Boeth. p. 220 11

Ad quod respondemus, quia reduci generationes non vult, nisi quamdiu certi gradus consanguinitatis computari possunt vel per patres, per filios, nepotes, cognatos. Praesens vero hominum generatio ab Adam iam valde est remota, ut nulli sint in ea qui certum cognationis gradum ad ipsum habeant. Vel ideo ‚plerumque' dicit, quia defuncto patre iam ad eum reduci non possunt, quia iam nec pater dicitur. *In generibus autem et speciebus,* diversorum scilicet praedicamentorum, | *non sic se habet,* quod scilicet sicut illi ad unum *f. 8r* patrem, ita haec ad unum genus reducuntur. *Habet,* subaudis: rei veritas, vel potius impersonale sit, sicut ‚est' verbum aliquando iuxta illud Prisciani[2]: ‚Est quando Aeoles.' *Neque enim.* Probat diversa

---

3 eadem *A* 11 homo *addidi, lacuna in A* 12 Jovis] ignis *A* 13 a Jove] aī 9ve *A* 16 Caelium *multi codd. Boeth.* Caelum *editor* 18 ꝛıdatam *A* 34 quod] quia *A*

[1] Boeth., *l. c.,* p. 221 10.

[2] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz I 15 14: Est tamen quando idem Aeolis inveniuntur pro duplici quoque consonante digamma posuisse.

praedicamenta non habere idem genus, quia scilicet non habent hanc vocem ‚ens' genus, de quo magis videretur, cum scilicet de omnibus praedicetur. A maiori secundum visum vel a partibus vocis sic: quia neque ens neque aliam vocem. Sed quia de ente magis videbatur, demonstrat dicens ipsum non esse genus omnium ⟨in⟩ praedicamentis positorum. Quod statim quasi a relativis ostendit dicens: *Nec omnia sunt eius generis,* secundum unum scilicet genus, ita quod unum supremum genus habeant omnia. Vel a toto potest esse ostensio, quod ens non habent commune genus, quia nihil. Quod statim auctoritate Aristotelis probat dicens: quemadmodum dicit Aristoteles. Sed potius *sunt posita* etc. Potius sunt decem genera diversorum quam unum omnium. *Dictum est,* id est ostensum est per instructionem ex dictis Aristotelis, qui tamquam diversa genera decem genera omnium sermonum significantium aperit. Qui etiam in Ad aliquid[1], ubi priorem definitionem correxit, quia ex ea sequebatur res unius praedicamenti supponi alteri, quodammodo insinuavit ex diversitate naturae eorum diversa praedicamenta ad unum genus non reduci, sed magis ex inscriptione tituli quae est de decem praedicamentis, id est de decem primis generibus. *Prima decem genera.* Principia aliorum nominum etiam prima dicuntur haec decem nomina pro eo, quia omnium aliorum tam generum quam specierum significationes in his decem nominibus incipiant. Quippe corpus hoc nomen idem proposuit quod substantia corporea, animalis vero idem sentit quod substantia corporea animata sensibilis, homo autem quod substantia animata sensibilis rationalis mortalis. At vero horum decem nominum significationes a se ipsis sunt nec in aliis nominibus neque res alterius nominis in se tenent. Cum enim ens participium inflexum ab ‚est' verbo Boethius[2] dicat, unde tempus significat, oportet quoque substantiae nomen designaret, si sententiam entis teneret. Cum ergo haec decem nomina in aliis per significationem inclusa sint, quasi principia eorum dicuntur, quorum videlicet sensus quodammodo conficiunt, et prima, cum aliunde ipsa sententiam non contrahant. Unde eorum refellitur sententia qui in nomine substantiae generalissimae susceptibilitatem contrariorum volunt intelligere. Alioquin primum non esset in significatione, cuius significatio aliunde descenderet. *Vel si omnia.* Post auctoritatem Aristotelis supponit eiusdem rationem, quare ens non esset genus aliorum commune, dicens: *vel inquit,* id est Aristoteles, *si*

12 quam] quod *A* dictum est *om. Brandt, cf. n. 16* in runctionem *A* 14 significentur *A* 22 incipiantur *A cf. p. 55, v. 2* 26 vel res neque alterius *A* 27 obest *A* 32 sententia] anima *A* 33 generalissimi *A* 36 quare] qua si *A* ens] eis *A* 37 communem *A* vel id est inquit Aristoteles *A*

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, p. 235 A.

[2] Boeth., *In Porph.,* ed. I. *l. c.,* p. 74 [15].

quis omnia vocet entia, non est genus ad illa. Quod statim per destructionem consequentis et antecedentis probat dicens: *Si enim* etc. *cum vero.* Assumptio est subintellecta prioris et sequentis, qua dicebat: si non praedicatur univoce, non est genus, ac si dicens ita assumeret: Sed non praedicatur univoce. Quod patenter ostendit, cum ait ipsa praedicamenta communicare tantum in hac voce ens sine ratione substantiae eius communi, hoc est cum solum nomen commune habeant et non aliquam eius definitionem datam in substantia. In substantia autem data est ea definitio, quae in substantia praedicatur, cum videlicet sententia definitionis in subiecto, de quo ipsa definitio dicitur, continetur, ut definitio animalis vel rationalis de homine vel Socrate in substantia sicut earum definita, animal scilicet et rationale. Unde in substantia homo vel Socrates ipsa dicuntur, albus vero cum de homine praedicatur vel de Socrate, in substantia non dicitur, quia sensus eius in vocabulo hominis non continetur, quippe homo nil de albedine vocat. Cum itaque omne genus de specie vel individuo in substantia praedicatur, ita videlicet, quod suus sensus in illis concludatur, substantia vero vel qualitas nil de sententia entis denotat, ut supra diximus, non potest ulla definitio data secundum nomen entis in substantia de praedicamentis praedicari. Unde entis nomen Aristoteles ad praedicamenta univocum non appellat, sicut nec album univoce de subiectis substantiis praedicari vult, non quia habeat diversas definitiones, sed quia non habet communem substantiae rationem ad primas substantias, rationem definitionis, id est rationem intransitive, quae sit definitio, quam videlicet ipse in Praedicamentis[1] rationem substantiae vocat, scilicet in substantia praedicabilem, ut determinatum est.

Sunt autem, qui vocabulum entis ita aequivoce praedicari velint de praedicamentis, ut ita multiplicem sensum habeat quod cum dicitur: substantia est substantia, et quantitas est quantitas, qualitas est qualitas et similiter de ceteris praedicamentis, praedicamentum generalissimorum singulorum significationem tenet. Nobis autem haec multiplicitas non placet, sed idem ubique dicens in eo tantum ad praedicamenta non esse univocum dicitur, quod [cum] ens communem rationem substantiae ad illa, ut determinatum est, ⟨non⟩ habet atque ideo eorum genus esse non potest.

Hinc etiam nullius genus esse convincitur, quod scilicet non in quid praedicatur; nil quippe quod ipsa interrogatione perpenditur, constans esse interroganti debet ad eam responderi; haec autem in-

1 essentia *A* 3 sequentis] se *A* 11-12 in subiectum *A* 12 in *a manu posteriore additum in A* 19-20 praedicare *A* 23 *post* rationem *add. A* in 28 quod] quae *A* 29-30 est qualitas 2 × *in A* 32-33 praedicamenti *A* 36 quod] quidem *A* non] de *A* 37 quod] quam *A* 38 respondi i *A*

[1] Boeth. *In Categ. Arist. PL* 64, p. 163 C.

terrogatio: ‚quid est', rationabiliter non fit nisi ab eo qui iam credit rem eam existere, de qua quaerit. Cum itaque quis quaerit de aliquo, quid sit, certum ei esse iam debet, quod existat. Unde ens ei responderi non convenit.

Probat etiam Boethius super hunc locum[1], ea scilicet ratione id quod dicimus per ens, praedicamentorum genus esse non posse: ‚Unius enim rei duo genera esse non possunt, nisi alterum alteri subiciatur. Ac si duo sibimet ita aequalia sunt, ut numquam alterum alteri supponatur, haec utraque eiusdem speciei genera esse non possunt. Ens igitur atque unum neutrum neutri supponitur. Si igitur quoniam ens de omnibus praedicatur, omnium genus erit, et unum similiter. Sed unum atque ens demonstratum est minime alterum alteri praeponi. Duo igitur aequalia singulorum praedicamentorum genera sunt, quod fieri non potest.' Sed in hac quidem ratione Boethii istud contradicendum videtur, quod ⟨dicit⟩ unius rei duo genera esse non posse, nisi alterum alteri subiciatur, cum scilicet animal rationale et animal mortale homini sint genera et neutrum sit sub altero, nisi forte esse sub altero large accipiat, scilicet pro supponi quacumque praedicatione alteri, scilicet ita, ut ab eo aliqua rerum continentia sit diversum, sicut ‚rationale mortale' quodammodo subicitur et quaedam continet quae ‚mortale' non includit. Illud etiam fortassis calumniam habet, quod ait aequalia genera non posse eiusdem esse ⟨speciei⟩. Nam fortasse substantia sensibilis et corpus sensibile quodammodo diversa sunt genera et aequalia sicut animal rationale mortale et animal gressibile bipes diversae sunt quantum ad significationem speciei, sed non oppositae et cum sint aequales in nominatione, sunt in sententia diversae. Sed fortasse si ad vocum impositionem magis, quam ad naturam rerum hoc quod ait Boethius referamus, absolvemus eum dicentes scilicet nulla generalia vocabula quae aequalia fuerint inventione, adhuc habuisse, non tamen hoc natura rerum recusante, sed magis impositione nominum deficiente.

Notandum vero quod haec denaria praedicamenta nullam vim ex natura rerum contrahere videntur, ut videlicet secundum rerum naturam non possent vel plura esse vel pauciora. Sed fortasse cum proprietatem inventionis decem generum diligenter attendamus, secundum eam decem generum multitudinem bene esse institutam in-

---

2 itaque A_2 ita A 5 eas ratione A 8 Ac] At *editor Boeth.* Ac A *et cod. R Boeth.* 9 genera *Boeth.* generi A 14 quod *Boeth.* quam A praeponitur *editor Boeth.* praeponi A *et codd. LH Boeth.* 15 dicit *addidi, lacuna in A* 19 alteris ita A 22 speciei *addidi sec. Boeth.* 29 scil.] s; A 31 difficiente A 32 *post* praedicamenta *lacuna in A, sed nihil deesse videtur* 34 cum] ī A 36 bone A

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 224[1].

veniemus, in quibus, scilicet decem generibus, omnium aliorum, tam generum quam specierum, significationes incipiant quasi in supremis eorum principiis.

Decem quidem. Confirmavit ratione et auctoritate Aristotelis decem esse generalissima. Illud idem repetit, ut addat et ostendat, quod licet generalissima certum numerum habeant, specialissima sub certo non clauduntur. Quod fortasse inde videretur, quod eundem numerum habitudinum illi superius assignaverat dicens: ‚Exstrema unam habent habitudinem.' Ne ergo videretur, quod quemadmodum haec in quantitate habitudinum conveniunt, cum singula unam tantum habeant habitudinem, ita etiam | in numero convenirent suae multitudinis, ostendit numerum istorum non esse definitum, sicut est illorum, quae sunt genera decem. Individua vero omnino infinita dicit. Nota verbum ‚infinita' duobus modis accipi posse, vel quantum scilicet ad naturam, ut tanta dicatur multitudo, quod nec in natura sit numerus definitus, quod pessimum est inconveniens, vel quantum ad hominum cognitionem, ut est arena maris, quae licet in natura suae essentiae certas habeat metas, numerus tamen lapillorum homini non est definitus. Et hoc modo individua dicit esse infinita, specialissima vero non dicit infinita, sed negat esse in numero definito, aliud quidem intendens per ‚infinita', aliud per ‚non finita'. Per ‚non definita' enim tantum removet certitudinem numeri a nostra cognitione, per ‚infinita' vero, cum idem innuat, hoc insuper denotat contingere ex mutatione significationis singularium vocum, quae modo scilicet significationes sunt rerum, dum ipsae permanent, modo non. Unde specialissimorum et ceterorum universalium non est variabilis significatio, quia si quaedam substantiarum pereant, in significatione aliquorum permanent, cum sint multorum communia. Boeth. p. 225 10 f. 8v

Notandum hanc infinitatem ad omnia individua non reduci, sed maxime ad separabilia accidentia et ad animata, quae frequenter pereunt. Individua vero lapidis vel animarum permanere semper videntur. Sed fortasse dicitur quod quemadmodum individua quaedam contingit deperire atque ideo per ea dividendum [est] non est, ita et quaedam specialissima, quibus tamen dividere relinquit. Nam rosa et lilium non semper permanere videntur, nisi forte quando apud nos non sunt, apud alios esse dicantur pro natura terrae et tempore caeli. Si quis itaque dicat figurative sic species semper permanere in sua significatione per aliquam rem subiectam, poterit obiectionem [ubicumque] utramque effugere. Qui vero infinita esse individua hinc quoque notabit, quod maxime variabilia sint, pro eo scilicet quod frequenter pereunt speciebus permanentibus, species vero numquam sine

---

15 tantum *A* 20 quidem] quam *A* 24 quomodo *A* significante *A* 29 Nota tamen dum *A* 37 figurat *A*.

istis decidunt, poterit rationem Platonis in eo fulcire quod cum et plura sint individua speciebus et magis instabilia, ideo praecipue divisionem fieri inhibuit, considerans scilicet eorum multitudinem multo ampliorem et magis in significatione instabilem. Praeterea in descensu a generalissimis ad specialissima, quem praecepit fieri per media, non est umquam dividentium specierum infinita multitudo, cum videlicet unumquodque genus, sicut in Divisionibus[1] dicitur, duas proximas species habere naturaliter habeat, quibus sufficienter dividatur. At vero ad divisionem speciei duo individua ita non sufficient, sed quot sint, enumeranda.

Specialissima vero in numero quidem quodam sunt. Haec similiter habent numerum suum, sed non infinitum. *Individua autem infinita sunt,* quia scilicet non definita sunt, quemadmodum specialissima simul anima collecta, et maxime instabilia in significatione sua, ut minus in ea possint cognosci. Quapropter quia ita infinita sunt individua, iubet Plato terminari divisionem in specialissimis et non porrigi ad individua. Et hoc est: hominem descendentem a generalissimis ad specialissima dividendo iubet Plato quiescere in ipsis, scilicet specialissimis. Locus est a causa, quia scilicet infinita sunt individua. Quam etiam causam mox supponit dicens: *Infinita, inquit,* scilicet Plato, *relinquenda sunt.* Et quare relinquenda? Quia scilicet inquit non posse fieri disciplinam eorum, id est doctrinam per ea quae et tam multa sunt et non stabilia, ut videlicet antequam perficeretur divisio, multa iam perirent, per quae dividere vellemus.

Sed quaeritur, quomodo Boethius in Libro divisionum[2] hanc divisionem nos doceat et tractet quae est speciei per individua, cum Plato eam reprobet.

Ad quod respondemus, quod non omnia, ut diximus, individua instabilia sunt in significatione, sed quoniam ipse Boethius exemplum de instabilibus quoque supposuit, hoc est de individuis hominis, dicamus eum hanc divisionem maxime quantum ad naturam tractare, Platonem vero eandem quantum ad actum variationis reprobare. Non enim tam debilis est hominum natura, ut non fortasse possit divisionem exspectare. Vel ‚in natura' dicimus, quia omni tempore species divisa in natura certum numerum individuorum habet. Praeterea sic possumus individua colligere, ut facilis sit divisio, sicut et ipse Boethius facit dicens: hominum alii sunt hi, qui sunt in Europa, alii qui sunt in Asia. Plato vero negat fieri, cum singula individua computantur. *Descendere autem.* Non solum de quiete Plato

---

3 inhabuit *A* 6 nunquam *A* sufficient *A* 11 vero inde quia quicquid sunt *A* Haec] hoc *A* 12 autem si f. sunt *A* definitum *A* 13 non] ne *A* 14 maxime] proxime *A*

[1] Boeth., *De divis. PL* 64, 877 C [2] Boeth., *De divis. l. c.*, p. 877 D.

instruit, verum etiam de ascensu. Et hoc est: *Jubet Plato dividentem specificis differentiis descendere per media,* hoc est per genera subalterna, quae scilicet genera, ut contra se poni possint in eadem divisione tamquam opposita, habent ex significatione differentiarum praecipue. Cum enim singulae species in sententia superioris generis, quam in se habent, non discrepent, in sensu oppositarum differentiarum, quem etiam continent, maxime oppositae esse monstrantur. Et hoc est: *ipsum* [in] *dividentem,* id est volentem dividere, iubet descendere per media, scilicet genera, specificis differentiis, id est secundum vim specificarum differentiarum, quae videlicet, quia maxime sunt oppositae, ex vi earum specierum quibus insunt, ad dividendum et diversificandum res generis valent.

Boeth. p. 228 3

Descendentibus igitur. Quandoquidem per media descendere oportet, ergo necesse est, id est determinatum, ire per multitudinem. A parte multitudinis. Et hic quidem diligenter naturam descensus et ascensus distinguit, quod in descensu scilicet unum per multa dispergimus, in ascensu vero multa sub uno colligimus. Unde statim supponit: *Ascendentibus vero ad generalissima* necesse est multa sub uno colligere hoc modo: rationale et irrationale sunt animal et sensibile et insensibile sunt corpus. In ascensu itaque multa sub uno unimus, quia dissimilia convenire monstramus. In descensu vero qui fit per divisionem, convenientium rerum differentiam e contrario monstramus. *Collectivum enim.* Duo probat quae dixit, scilicet quod in ascensu colligitur et in descensu dispergitur, quia videlicet genera et species, sub praedicatione quorum inferiora eorum uniuntur, collectiva sunt. Ipsa vero inferiora sunt distributiva. A causa. Et hoc est: *Species est collectivum multorum in unam naturam,* id est speciale vocabulum res subiectas nominat secundum id quod conveniunt et sibi similes sunt. Natura enim est teste Boethio[1] similitudo rerum nascentium. *Et magis id quod genus,* quia scilicet plura conveniunt in genere, quam in specie. *Particularia vero,* id est specialia, *et singularia,* id est individua, dividunt quod unum est, hoc est res illas nominant ut differentes. Quod statim in partibus ostendit dicens: *Nam plures homines sunt unus* convenientes *participatione speciei,* id est secundum hoc quod speciale vocabulum participant. Quippe ex eo quod singuli sunt animal rationale mortale ac per hoc invicem convenientes, nomen hoc quod est homo, singulis est impositum. Nec hoc loco dicimus res diversas in communi nomine convenire, sed magis naturalem earum convenientiam attendimus secundum communem causam impositionis nominis, quod non minus permanent nomine quoque

6 discrepent] decipient *A* 11 oar̄ spes *A* 18 agenerał *A* 19 et] idest *A* 23 quod *addidi ex* A_2 30 scilicet] si *A* 36 rationale mortale] nūm *A*

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, p. 166 A.

non imposito. *Particularibus autem*[1], ac si diceret: Unus homo est communis, hoc est, res huius nominis ‚homo' nominatae ab eo ut unae et communes, id est convenientes, sunt plures, id est differentibus parti-
f. 9r cularibus, | id est secundum hoc quod inferioribus nominibus distinguuntur. *Divisivum enim.* Duo probat, quae novissime dixit, scilicet quod particularia vocabula, quae sub homine sunt, distributiva sunt, et quod hominis nomen adunativum est, quia scilicet omnia particularia illud habent, et esse commune, id est universale, hoc habet. A totis. Et hoc est: *Singulare semper,* id est omne, *est divisivum,* hoc est rem suam nominans ut differentem a re alterius, et *quod commune est,* id est universale vocabulum, est collectivum et adunativum, quod videlicet sic plura nominat, ut ea adunet, id est ut convenientia appellet.

Nota autem, quod, ut ait Boethius supra Topica Ciceronis[2], Plato hanc scientiam dividendi et coniungendi dialecticen appellat, Aristoteles vero logicam vocat, quam Cicero definivit diligentem rationem disserendi.

Boeth. p. 230[8] *Assignato autem.* Postquam definivit genus et speciem, determinavit, quae sint genera generalissima, quae subalterna, quae species specialissimae, quae non, et pleraque alia tam de generibus quam de speciebus monstravit, ad determinandam praedicationem tam generum quam specierum accedit, ostendens scilicet genera non solum de proximis speciebus praedicari, verum etiam de omnibus, quae supposita sunt speciebus et omnia superiora de quibuslibet inferioribus praedicari monstrat, inferiora vero de superioribus minime. Hic enim ‚praedicari' ut de contento accepit, quantum maioribus vel aequalibus convenit, quod ipse determinat, ibi scilicet: *Oportet aut de aequis aequa praedicari* etc[3]. Quod autem de praedicatione nos instruit — de scilicet praedicatione tam genus quam speciem definiendo mentionem fecerat —, maxime ad argumentationes valet, ut videlicet ad eas componendas veram complexionem terminorum sciamus eligere, ut scilicet noverimus, qui termini de quibus veraciter praedicentur.

Sed hic quidem praedicationis modos diligenter distinguamus. Accipitur autem praedicari uno modo quantum ad enuntiationem solam, sive veram scilicet sive falsam, sive affirmativam sive negativam, secundum quod quidem in omni praedicatione categorica praedicativa dicitur vel in omni categorica propositione praedicatum esse dicitur[4]. Alio modo praedicari sumitur non tantum

---

1 impositi *A* 7 ad una tm̄ *A* 10 alterius] altaris *A* 12 sic] si *A* 14 topyca *A* 19 quae 2 × *in A* 26 aequalibet *A* 28 Quam *A* 38 praedicatur *A*

[1] Abaelardus, *Theol. christ.* ed. Cousin II, p. 486 (*PL* 178, 1250 A); *cf.* Brandt, *l. c.*, p. 228[9] nota. [2] Boeth., *In Top. Cic.*, *PL* 64, 1045 B.
[3] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 230[14]. [4] *Cf. supra*, p. 17[25].

secundum simplicem constructionis enuntiationem, verum potius secundum ipsius inhaerentiae veritatem, secundum quam scilicet animal de homine praedicari dicitur, non etiam lapis, cum hoc videlicet nomen homini veraciter coniungibile sit, illud vero minime.

Hic autem secundus modus in praedicatione, quantum scilicet ad veritatem inhaerentiae, plures alios modos sub se continet. Eorum enim quae de aliis praedicabilia sunt, quaedam de eis ut de prorsus contentis praedicantur, sicut maiora vel aequalia, quae totam subiecti termini nominationem continent. Alia vero minime ut de contentis praedicantur de his de quibus vere enuntiantur, sicut species de genere particulariter vel definite vel excedens vel excessum de excedenti et excesso. Quae vero de aliquo ut de contento vere praedicantur, de ipso ut de minori in quid praedicantur, ut animal de homine, [non] de Socrate vero non. Et hoc quidem modo, quo alterum de altero ut de minori in quid praedicatur, Aristoteles[1] primam substantiam praedicari negat.

Videtur itaque ex usu auctorum praedicari secundum diversas significationes aequivoce sumi, modo scilicet large quantum ad quamlibet enuntiationem, modo strictius ad inhaerentiae veritatem, modo paulo strictius, quantum ad illa quae de minoribus in quid praedicantur ut de contentis secundum hunc locum Prophyrii [modo strictius quantum ad illa quae de minoribus in quid praedicantur], secundum quod Aristoteles individua praedicari, ut diximus, negat.

Nunc autem de veritate praedicationis pauca perquiramus et quae obici solent, et ponamus et dissolvamus. Quaeritur enim cum genus de specie praedicatur vel voces diversae sententiae sibi coniunguntur, quomodo vera esse possit enuntiatio, cum dicitur: homo est animal, homo est albus. Quippe [est] homo ⟨in⟩ eo tantum rem nominat quod homo est, album vero in eo simpliciter, quod album est. Si enim in ista acceptione voces sibi coniunguntur per ‚est', videtur hic esse sensus, quod in quantum est homo, sit albus, quod falsum est. Vel cum animal rem simpliciter in eo notet, quod est substantia, animalis scilicet, homo vero in eo quod est rationalis, inde videtur hic enuntiatio, qua dicitur: homo est animal, omnino falsa, ne scilicet dicatur: animal formatum, rationalitate scilicet et mortalitate, est animal simplex et informe.

Si quis autem dicat animal, quando homini copulatur, non simpliciter sumi, sed formas quoque inferiores determinare, utpote rationale

---

1 verum] num *A* 10 de his quidem quibus quinque vere *A* species] plures *A* 16 neget *A* 21 Porfirius *A* 21-22 modo—praedicantur *ex dittographia irrepsisse videntur* 25 Quaeritur] Quare *A* 28 est homo eo *A* 29 quod[1]] quam *A* 34 scilicet] si *A* 37 hominis *A*

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 181 D.

et mortale, iam non genus de specie praedicatur, sed potius idem de se ipso praedicatur. Quippe animal formatum rationalitate et mortalitate idem est penitus quod homo.

Sive itaque animal simpliciter acceptum sive differentiis inferioribus affectum praedicari dicamus, inconvenientia incurrere videmur.

Sed ad hoc respondendum est, quod cum dicitur: ‚homo est albus', re vera homo rem simpliciter notat in eo quod homo est, nil penitus de significatione animalis tenens, et animal album nil penitus de humanitate innuit, et in hac vi simpliciter singula accipiuntur, dum copulantur. Non tamen tanta est vis verbi copulantis vel totius enuntiationis, ut hominem esse album in eo quod homo est, proponat, sed simpliciter denuntiet idem quod est homo, esse id quod album est. Alioquin modalis enuntiatio esset, non simplex et vere proponi posset nullum animal esse hominem vel album, quia nullum animal in quantum est animal, vel homo vel album, et licet [vel] animalis praedicatio nil de humanitate notet, eam tamen non removet. Unde cum dicitur: ‚homo est animal', neque monstratur homo esse animal, quod inferiores habeat formas, neque esse animal, quod non habeat, sed simpliciter dicitur esse animal, et licet ipse homo semper sit animal formatum rationalitate et mortalitate, non id tamen semper proponitur, sed modo simpliciter dicitur ipse esse animal, modo etiam esse animal rationale mortale, et utrumque verum est. Nam istud ‚simpliciter' non ad essentiam rei, sed ad vim enuntiationis refertur, ut videlicet homo simpliciter dicatur esse animal, non ut [si]sit simpliciter animal.

Sed fortasse opponetur, quod aliter enuntiatio proponit quam scilicet res se habeat, cum videlicet ipsa simpliciter ⟨proponat⟩ nec tamen res se simpliciter habeat. Unde falsa videtur enuntiatio. Quod non est, quia id quod in re non est, non proponit. Nam sicut verum est hominem esse hominem, ita etiam esse animal neque refert ad veritatem, si alius est modus enuntiationis propositionis quam substantiae rei. Nam cum solus Socrates non sit grammaticus, solus tamen quandoque dicitur esse grammaticus, quod de eo solo quandoque agitur, ut videlicet de nullo alio loquamur. Neque id quidem proponimus, quod ipse solus sit grammaticus, quod falsum est, sed de eo solo dicimus, quod sit grammaticus, quod verum est. De nullo scilicet alio loquentes et solus dicitur esse grammaticus et vera est enuntiatio, nec tamen solus est grammaticus, et tantum dicitur loqui, et vera est enuntiatio, nec tamen tantum loquitur, sed etiam ridet.

---

11 verbi] ubi *A* 16 vel animal praedicata *A* 17 humanitatis *A* removeret *A* 19 quod] neque quando *A* 25 si sit *A* forta *A* 28 tamen] tantum *A* 32 quam] sub equam *A* non] inde *A*.

Quaeritur autem, quid praedicetur vel subiciatur per universalem vocem. Sed sicut nullam rem intelligi volumus in universali voce, ita nec aliquam praedicari vel subici. Cum enim res animalis nulla sit, nisi [hic] haec vel illa, hanc autem vel illam non intelligamus, nullam rem penitus praedicare per nomen ‚animal' possumus nec similiter de re aliqua agere per nomen, hominis scilicet.

Sed huic quidem sententiae plane auctoritas videtur adversari. Ait enim Boethius in primo Hypotheticorum[1], quod id quod in praedicativa propositione subicitur, illius suscipere nomen videtur, quod in eadem propositione praedicatur, ut cum dicimus: homo est animal. Ex quibus verbis rem subici et rem praedicari per universalia quoque vocabula patenter monstrare videtur. Sed valet, quod ait rem subiectam suscipere nomen rei praedicatae vocis, ut his verbis totum sensum propositionis aperiret, ac si diceret hominem esse animal.

Et nota quod aliud est dicere hominem esse animal, aliud de homine quod sit animal, et aliud est dicere de quodam homine, quod currat, aliud quod quidam homo currit. Qui enim dicit: ‚quidam currit', de nullo ostendit, quod currat. Quippe neque de hoc neque de alio, et tamen dicit, quod quidam currit. At vero qui dicit: ‚Socrates currit', non dicit, quod quidam currit, sed ostendit de quodam, quod currit, quia de Socrate, et ita de homine. Qui vero dicit vel: ‚homo currit', vel: ‚quidam homo currit', neque de homine [de] quodam dicit, quod currat, sed tamen hic dicit, quod homo currit, ibi quod quidam. Unde aperit aliud ‹esse› dicere de quodam, aliud dicere [est] quod quidam, sicut et aliud est dicere de nullo, aliud dicere, quod nullus. Qui enim omnino tacet, de nullo homine dicit, quod currat, nec tamen dicit, quod nullus currat, cum omnino taceat.

Sic continua: Assignavi[2], id est monstravi, superius genus etc. et hoc assignato et insuper assignato uno genere super multas species, speciebus vero pluribus sub uno genere assignatis, et quod plures species sunt sub uno genere naturaliter semper, probat ab effectu, quia scilicet omne genus divisibile per multas species. His videlicet ostensis hoc insuper determinandum est, | quod genus semper praedicabile est etc. *Et omnia superiora de* omnibus suis *inferioribus*, ut de contentis scilicet, praedicantur. *Neque enim.* Probat ab effectu, quod species non praedicetur de genere ut de contento, quia non fit conversio de specie ad genus. *Oportet autem.* Quomodo praedicationem hic accipiat, determinat, scilicet ut de contento, quod est

f. 9v

19 rem] resu *A* 13 monstrante *A* 14 subiectum *A* 17 quod] quam *A* 26 apertit *A* 31 assignat *A* 39 Quomodo] qm̃ *A*

[1] Boeth., *De syll. hyp. PL* 64, 832 C. [2] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 230[8].

maioris tantum vel aequalis. Alioquin falsum videretur speciem non praedicari de genere. *Neque enim.* In partibus ostendit, quod minora non praedicantur de maioribus, vel ab effectu, quod scilicet non dicimus ita animal esse hominem, id est universaliter etc. *De quibus autem.* Exemplificavit de praedicatione generis ad speciem et vult exemplificare de praedicatione generis ad individua supposita speciei. Ideo sic ait: *de quibus autem* etc., ac si diceret: Non solum autem genus praedicatur de specie, sed etiam de suppositis speciei. *Necessario* sive ‚semper' ad universalitatem respicit, ac si diceret: esse genus. *Usque ad generalissimum.* Inclusivum est illud ‚usque', non exclusivum, quia inter praedicabilia includuntur etiam generalissima. *Si enim.* In partibus ostendit genus praedicari de suppositis speciei et generis, . genus illud etiam, quod remotius est ut generalissimum, quia scilicet animal de Socrate et substantia praedicatur. Et hoc est: *Cum verum sit dicere Socratem esse hominem,* omnem autem hominem verum sit dicere esse animal, et rursus cum verum sit dicere omne animal substantiam, verum erit Socratem quoque dicere substantiam, et est forma syllogismi. *Si enim.* Vere tam animal quam substantia praedicatur de Socrate, quia omnia superiora de inferioribus suis a triplici toto. *Species quidem.* Quod ait superiora de inferioribus praedicari, diligenter distinguit, quae scilicet de quibus habeant praedicari. *Si plura sint media,* id est cum plura sint, ac si probatio sit. Non enim dubitative dixit, quod superius dixerat in unoquoque praedicamento esse subalterna. Poterit fortasse et dubitative dici propter praedicamentum Ad aliquid, in quo sub generalissimo sola dicuntur esse specialissima, quod alias convenientius ostendemus. Quod si verum est, hoc quod hic dicit, quasi correctio et quaedam determinatio est illius, quod superius dixerat secundum alios. Vel etiam ideo dixit: ‚si plura sint', quod subalterna maxime deficiunt in voce. *Dicitur enim.* Vere generalissimum dicitur de generibus, speciebus, individuis, quia de omnibus suppositis. A toto. *Solum autem species,* id est quae est tantum species, non etiam genus. *Individua,* ut Socrates de albo vel hoc animali dicitur ut de contento et non de pluribus particularibus, id est plura nominantibus, sicut et superius in definitione universalis plura secundum nominationem vocabula determinavimus[1]. *Individuum enim.* Vere individua de uno praedicabilia sunt, quia ista, et unde hoc? Quod, scilicet quia, ista, quod ideo individua, quia videlicet ista sunt individua: Assignatio consequentiae vel argumentationis secundum habitudinem subiecti. *Solus sit.* Nota hic individuum manifeste

---

1 vidr *A* 3 minoribus *A* 5 et *ponit post* generis *A* 6 speciei] specie *A* 11 Si] Sed *A* 14 et] etiam *A* 18 Si *Boeth.* Spē *A* 19 a duplici *A* 20 Quod] Q̆d *(Quidam) A* 21 si] sed *A* 22 sunt] sint *A* 30 enim *multi codd. Boeth.* autem *editor.*

[1] *Cf. supra,* p. 17[7].

accipi secundum actum continentiae, non secundum naturam, secundum quod et phoenix individuum bene dicitur et quodlibet universale, si ad unicam significationem sit reductum.

Individua ergo. Dixit individua de uno praedicari, species autem sive genera de pluribus. Quod bene dictum esse monstrat, cum scilicet proprietates individui quibus simul iunctis res sua a ceteris omnibus dividitur, unicae sint, proprietates vero speciei communes pluribus. Proprietates autem vocat nomina a proprietatibus, scilicet a formis aliquibus, sumpta, per quae simul iuncta singulare vel universale vocabulum secundum rem subiectam determinatur, cum videlicet ad nominationem eius a ceteris rebus separandam integre sumpta maxime afferimus vocabula, ut cum Socratem a ceteris omnibus dividere volumus, dicimus: calvus, simus, senex, filius Sophronici, ad significationem vero hominis dividendam a ceterarum significationibus dicimus: rationale, mortale. Vocabula autem proprietates hoc loco vocamus, quia si ad rerum naturam respiciamus, nulla erit proprietas, quae sit Socratis quae non sit hominis, vel quae sit hominis, quae non sit alicuius hominum, vel quae sit communis pluribus. Boeth. p. 234 14

Sic continua: Dixi individua de uno tantum praedicari, et merito, quod ex eo apparet, quia proprietates individuorum, hoc ⟨est⟩ illa nomina sumpta a proprietatibus quae afferuntur ad significationem individui proprie et integre demonstrandam atque a ceteris omnibus separandam, numquam simul omnes alii conveniunt, quia scilicet nullus alius invenitur, qui sit calvus, simus etc. Et licet sub illatione hoc ex superioribus pendere videatur, tamen ad probationem superioris in sensu ponitur, ut magis haec coniunctio hoc loco comprobativa sit quam illativa, sicut frequenter tam in Prisciano[1] quam alibi habetur. Quod antem individua constare ⟨dicit⟩ ex proprietatibus, tale est habere naturaliter tot proprietatum [animarum] nomina, quae nulli alii simul per praedicationem aptari queant.

Notandum vero, quod ex hoc loco, ubi scilicet ait individua constare ex proprietatibus, quidam convincunt ita individua per accidentia effici, sicut species per differentias, nisi quod differentiae substantialiter informant, accidentia vero non. Sed tamen et accidentia individua faciunt et ea quoque in nomine individuali intelligi volunt, sicut rationale, mortale in nomine speciali. Unde et Priscianus propria nomina ad [significandas] designandas proprietates respondere dicit[2]. Quod etiam ex hoc comprobat, quod cum Aeneas viso Mar-

5 *post* dictum *add. A* est *om.* A_2L 7 dividitur A_2 dividimus *A* unicae A_2 univocae *A* 11 separandam A_2 superandam *A* 14 certarum *A* 20 quod A_2 quia *AL* hoc ⟨est⟩] id est *L* 23 quia] Quare *A* 25 superiori *A* 31 ubi] ut *A* 32 conviciunt *A* 34 tamen] tantum *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz II, 101[6].

[2] Prisc., *l. c.* II, p. 123[3–12]; *cf.* I, 58[26].

cello quaereret: quis pater ille virum qui sic comitatur euntem, et responderetur ‚Marcellus', non propter substantiam quam videbat, responsum est: ‚Marcellus', sed propter ignoratam qualitatem, quam sensu percipere non poterat. Cui etiam Boethius consentire videtur in editione secunda super peri ermenias[1], ubi proprietatem Platonis ficto nomine platonitatem appellat.

At vero si individua hominis per accidentales proprietates effici dicamus, ut Socratem vel hunc hominem, profecto accidentia quae perfectiva sunt individui, priora sunt naturaliter individuis, quibus esse conferunt, sicut rationalitas homine vel albedo albo corpore. Quare accidentia ei inesse non possunt. Si autem ⟨in⟩ individuis non fundantur, nec in speciebus, quippe species tota est individui substantia, et quaecumque in secundis fundantur et in primis etiam substantiis earum.

Amplius cum Socratis nomen aliquod accidens notet, quomodo illud per accidens inerit Socrati, cui non potest adesse et abesse praeter corruptionem? Quippe cum Socrates dicatur homo talis, accidenti vero perempto per quod talis est, non possit talis remanere, profecto nec Socrates remanere poterit accidenti destructo, sicut nec homo in eo quod homo est, perempta rationalitate, per quam existit.

Dicimus itaque individua in personali tantum discretione consistere, in eo scilicet quod in se res una est discreta ab omnibus aliis, quae omnibus etiam accidentibus remotis in se una personaliter semper permaneret nec alia efficeretur nec minus hic homo esset, si mnia quoque separarentur accidentia, ut si hic calvus non esset vel hic simus.

Et sunt plerique qui hunc hominem non per accidentia effici volunt, sed Socratem, ⟨quia Socrates⟩ est non in eo quod est hic homo, sed in eo quod est Socrates. Non enim volunt hoc vocabulum quod est ‚hic homo' aliud notare nisi hominem in hac personali essentia; hoc vero nomen quod est Socrates, accidentis designativum dicunt et quidam omnium accidentium eius sive separabilium sive inseparabilium, quidam inseparabilium tantum, quidam cuiusdam propriae formae ex accidentibus innatae, quam socratitatem proprie vocant. At vero alli, qui in nomine Socratis omnia esse accidentia intelligunt, sic quoque ipsum impositum fuisse dicunt, ut omni tempore quo proferuntur, omnia quae tunc haberet accidentia, significaret, et eius significationem frequenter variari concedunt secundum accidentium variationem. Et hi quoque socratitatem totam accidentium collectionem vocant. Nec tunc socratitas una res est per naturam, sed compositum individuum. Hi vero qui socratitatem vocant proprietatem ex accidentibus, in natura eam individuum appellant humanae compositionis ex accidentibus innatae.

---

2 respondetur *A* 24 ut si] At vero *A* 32 *sqq.* socracitatem *A* 34 sicque *A*

[1] Boeth., *Comm. in libr. Arist. Περὶ ἑρμ.* ed. Meiser II, 137[6].

Sed cum velint omne individuum per accidentia effici, oportebit rursus ipsam socratitatem per propriam formam effici et illam iterum per aliam usque in infinitum. Praeterea si nomen Socratis accidentis designativum velint, non magis individui hominis quam ‚hic homo albus' nec iam substantiale vocabulum est, cum accidens notet. Unde pro eodem penitus haec duo nomina Socrates et hic homo in hac arte accipimus et nullius accidentis Socratis designativa esse hic volumus, sed tantum hominis substantiam in personali discretione designare. Si quis tamen ad significationem quoque accidentium nomen Socratis detorqueat, non licet alteram nominis acceptionem fieri, sed in ea significatione eam non proprie hominis individuum dici concedimus.

Notandum etiam quod ait: ‚Individua huiusmodi', id est individua substantiae, quippe cum ceterorum praedicamentorum individua non ita proprietatibus iterum informantur, ut in infinitum proprietates extendantur. *Hae vero proprietates quae hominis.* Et ne rem acciperemus quae eadem est cum rebus individuorum, addit ‚communis', hoc est universalis nominis, quod est homo. *Eaedem* simul *pluribus* insunt, videlicet nomina ‚rationale, mortale' a proprietatibus sumpta, et quia dixerat ‚in pluribus', ne ideo videretur, quia non essent in omnibus, subdit: *magis,* id est melius, dicere possum *in omnibus hominibus.* | *Continetur igitur.* Epilogat breviter quod dixerat, sic inferens: Quandoquidem diffuse de praedicatione vel subiectione egimus, ergo breviter recolligamus quae diximus. A causa vel secundum exempla a partibus fiat illatio. *Totum enim.* Probat utraque quae dixit, quod scilicet individua sub specie sunt, species sub genere quasi partes, quia scilicet genus est totum specierum et species individuorum. A relativis. Sed *pars quidem alterius,* hoc est generis, *totum vero non* eiusdem, sed *aliis,* hoc est individuis. Et vere aliis est totum, quia partibus est totum. A parte aliorum. Nam partes prorie hic accipit, sicut in Divisionibus[1], quae non sunt species.

f. 10r Boeth. p. 236[7]

Tractatus de differentia.

Differentia vero. Cur post speciem differentiam tractet statim, supervacuum est dicere, cum illud quoque mirabile videtur, cur non ante speciem tractaretur, sicut supra meminimus[2]. Ante proprium vero vel accidens recte differentia ponitur, quia eis naturaliter prior est, cum ipsam quoque speciem quam complet, naturaliter praecedat, qua etiam, specie scilicet, illa duo naturaliter sunt posteriora.

Boeth. p. 239[18]

14 in A_2 *om. AL* 18 insunt] non sunt *A* 21-22 infert *A* 25 dixit A_2 dicit *A* 30 non A_2 nam *A* 31 Tract. de differentia *addidi* 36 quam A_2L *om. A* complet A_2L compleret *A*

[1] Boeth., *De divis. PL* 64, p. 887 D. [2] *Cf. supra,* p. 41[3].

Et nota, quod licet de substantiali differentia hic tantum intendatur, tamen non de ea tantum agitur, sed etiam accidentales differentiae ad eius discretionem tractántur. Differentias namque hoc loco vocat formas omnes, quibus res aliqua ab alia uno tempore diversa est vel a se ipsa mutata secundum temporis successionem.

Et sciendum, quod illae tres differentiae superius[1] distinctae, genere scilicet et specie, numero, secundum materiam, hoc est ipsius rei essentiam, accipiebantur, hae vero tres quas hic ponit, communis scilicet differentia, propria, magis propria, in formas accipiuntur. Est namque communis differentia accidens separabile, per quod res subiecta sive ab alia re diversa est sive in se ipsa alterata. Propria vero differentia est accidens ⟨inseparabile⟩, magis propria substantialis differentia, id est specifica ⟨quae speciem⟩ confert, ut haec animatio corpori adiuncta ipsum corpus animatum facit vel haec rationalitas animal rationale.

Quaeritur autem, quae sit huiusmodi divisio differentiae, quod scilicet alia communis etc. Et videtur aequivoce dici nomen differentiae de substantiali differentia et de accidentali et proprie substantialem differentiam significare, in qua quidem significatione frequenter et determinate sumimus. Ac secundum haec divisio aequivocationis quantum ad substantialem differentiam et alias duas. Poterit quoque divisio esse vocis in modos, ac si ita dicamus: differentia, id est forma quae differre facit, vel communiter differre facit, hoc est ita quod separabiliter accidit, vel proprie, id est inseparabiliter, vel magis proprie, hoc est substantialiter. Et tunc quidem nomen differentia univoce sumitur, ex eo scilicet singulis formis ⟨conveniens⟩, quod subiecta differre faciant. Et hoc magis videtur velle positio adverbiorum, quae videlicet adverbia proprie modos appellamus.

Sic continua: genus et species dicuntur supradictis modis, sed differentia istis. Et sic quidem magis proprie litera legitur, ut de subiectis agamus hoc modo: *dicitur,* hoc est dici solet, quaedam subiecta esse differentia *communiter,* hoc est per communem differentiam, quaedam proprie etc., ad quod sequens litera bene concordat, cum statim ea quae communiter differunt, ⟨ponat⟩ dicens ea esse quae differunt alteratione aliqua vel ab aliis vel a se ipsis. Et dicitur hoc loco idem esse alteratio quod est accidens separabile, propterea scilicet quod communem differentiam esse accidens separabile definiunt. Sed iam profecto non omnem differentiam accipiemus, secundum quod subiectum a se mutatum est. Omnis namque motus hanc

---

12 inseparabile *L om. A* A_2 13 quae speciem *addidi; cf.* p. 67[38] corporum *A* 16 Quaeritur] quare *A* 22 esse] omē *A* 27 positio A_2 propositio *A* 32 communem] communiter *A* 33 sie qns *A* concedat *A* 39 mutata *A*

[1] *Cf. supra,* p. 36[9].

differentiam facit, et sicut Socrates per sessionem praesentem quam prius non habebat, de se ipso diversus factus est, ita etiam per cicatricem quae est inseparabile accidens, vel caecitatem, et hoc corpus a se ipso per animationem, quae est differentia substantialis. Ut igitur omnem modum differendi a se includamus sub communi differentia, alterationem hoc loco intelligimus omne accidens inseparabile, quo ab alio differunt, et quamlibet insuper formam, secundum quam a se ipsa res quae eam suscipit, mutata est. Iam communis differentia non solum separabilia accidentia continebit, verum etiam [secundum] quamlibet formam, secundum hoc quod rem subiectam a se ipsa alterat.

Sic lege: Communiter differre dicitur alterum ab altero, quod differt quadam alteritate, et insuper communiter differre dicitur, quodcumque differt alteritate non tantum ab altero, sed quocumque modo differat. Quod statim determinat dicens: *vel a se ipso vel ab alio,* id est sive ita quod a se differat sive ab altero subiecto, communis differentia secundum utrumque dicitur. *Differt enim.* In partibus ostendit, quod alterum subiectum per huiusmodi differentiam ab altero differt et a se ipso. *Et ipse a se ipso* differt scilicet vel eo existente puero, hoc est per pueritiam quam modo habet, qui prius erat infans, et per virilem aetatem quam prius non habebat, vel per hoc quod facit aliquid a quo prius quiescebat, vel quiescit ab eo quod prius faciebat. *Et semper* differt videlicet Socrates a se *in alteritatibus* vel mutationibus, id est per alterationes habendi se aliquo modo quo prius se Socrates non habebat.

Nota autem, quod hoc loco quidam non solum differentiam appellant praesentem formam, verum etiam praeteritam, ut pueritiam quoque Socratis praeteritam differentiam eius dicunt, per quam a se differre dicitur, in eo scilicet, quod eam habuit quam modo non habet. Nos vero illud quod omnino non est, nec differentiam esse nec formam nec aliquid esse concedimus.

Proprie autem. Ostensis, quid sit differre communiter, prosequitur, quid sit differre proprie vel magis proprie. *Cicatrix autem.* Dupliciter nomen cicatricis hic accipe, pro accidenti scilicet, cum dicitur: ‚cicatrix inseparabile accidens est' et pro subiecto, quando subicitur ‚cum occalluerit', qualitas quippe non occallet, sed fundamentum. *Rationali qualitate,* id est qualitate faciente ipsum hominem rationalem, quae est scilicet rationalitas, quae bene specifica dicitur, quia in substantiam subiectam materiam promovet et speciem esse facit, id est rem speciei, quae homo est. *Universaliter ergo.* Postquam differentias ab invicem segregavit ostendens [id est] quae communes sint, quae propriae, quae magis propriae, rursus omnibus illud quod commune habent in eo quod differentiae sunt, assignat, facere scilicet alteratum, id est quocumque

Boeth. p. 244 1

18 vel eo] Ideo *A* 40 quae *super lineam scriptum.*

modo diversum, illud cui insunt, sed tamen diversis modis. Quos modos statim distinguit dicens has ita facere diversum, quod aliud faciunt, illas vero minime. Sic infert a partibus: Quandoquidem tam communis differentia quam propria ⟨quam⟩ magis propria alterat, id est diversificat, ergo omnis differentia. *Alteratum solum,* hoc est non etiam aliud substantialiter. Est autem ‚aliud esse' idem quod ‚differre specie'. Unde Socrates a Platone alius personaliter dicitur, sed non aliud substantialiter, cum humanitatis natura non discrepet. *Differentiarum ergo.* Quandoquidem communes et propriae differentiae faciunt alteratum solum, magis vero propriae etiam aliud genus, quaedam differentiae faciunt hoc, quaedam illud. A partibus. *Illae vero, quae alteratum,* solum scilicet, faciunt, dicuntur simplices differentiae, hoc est non etiam in substantiam speciei promoventes. *Animali enim.* In partibus ostendit differentias facientes aliud et facientes solum alteratum. *Differentia rationalis,* id est differentia faciens rationale, quae est rationalitas. *Et speciem animalis,* id est rem speciei animalis, quae est homo.

Quaeri potest, quando rationalitas advenire dicatur animali, utrum scilicet quando in ipso animali iam est vel quando ipsa in eo nondum est. At vero quando in ipso iam est, quomodo ei advenit aut quomodo speciem facit, quae iam est adiuncta differentiae materiae? Si enim fit aliquid, nondum est teste Aristotele[1]. Quod si animali advenit, quando in ipso non est et tunc speciem eius facit, profecto tunc advenit et agit, quando omnino non est. Extra animal enim rationalitas esse ⟨non⟩ potest. At vero neque adventus neque actio neque ulla forma in eo quod omnino non est, esse potest. Sed fortasse si Platonicam illam teneamus sententiam, quae formas quoque ipsas in se ipsis subsistere posse concedit, facilius nos expediemus. Aristoteles enim ⟨ait⟩ Platonem voluisse formas et materiam prius in se ab invicem divisas constitisse nec Deum appellasse creatorem, sed opificem in eo tantum, quod formas materiae conciliasset in constitutione suorum operum. Quod si verum est, dicemus rationalitatem quae extra animal in sua persistebat essentia, advenisse animali, quando iam erat. Si autem magis Aristotelem sequamur, qui ea quae in subiecto sunt, absque eo in quo sunt, nullatenus posse esse concedit, ita solvemus, dicentes scilicet, nil aliud esse rationalitatem advenire animali et hominem facere quam hominem subsistere per rationalitatem animali cohaerentem. Vel forte dicamus philosophos cum ad doctrinam loquuntur, saepe res aliter accipere quam res sese habeant, veluti cum animalis substantiam quasi in se absque

---

8 discipe *A* 15-16 facientes *A* 21 facit *addidi cf. v. 23* 29 Aristoteles] aũ *A* 38-39 philosopha *A* 40 atque *A*

[1] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.* ed. Meiser I 7[30].

inferioribus differentiis subsistentem prius attendimus eique postea differentias animo nostro coniungimus, ordinem naturalem constituendae speciei insinuamus prius quidem animalis substantiam quasi materiam supponentes, deinde formam aptantes, tandem speciem componentes. Quae ergo simul natura composuit, quasi simul non essent, ratio distinguit. Unde in sequentibus[1] Porphyrius quaedam ex materia et forma, quaedam ad similitudinem materiae et formae constitui dicit.

Illae vero. Post exempla differentiarum, quae aliud faciunt, exemplificat de facientibus alteratum solum, hoc est ita diversum quod non etiam aliud sicut *differentia movendi,* id est motus. *Quare haec quidem.* Quandoquidem rationale facit aliud, moveri. vero alteratum solum. Ergo differentia alia facit aliud, alia alteratum. De partibus.

Boeth. p. 246[13]

Secundum igitur. Quandoquidem differentiae facientes aliud sunt specificae, igitur secundum eas divisiones fiunt a generibus in species, id est secundum vocabula propter eas imposita, quae in divisione pro speciebus ponimus coniuncta generali vocabulo hoc modo: animal aliud est animal rationale, aliud est animal irrationale. | *Et definitiones assignantur,* id est componuntur, secundum easdem differentias, quae, scilicet definitiones, *sunt ex genere et huiusmodi differentiis* specificis, hoc est substantiales definitiones specierum ex his differentiis compositae. Locus a causa, quia propter naturam rerum vocabula ad dividendum vel ad definiendum sumimus. Et attende, quod hoc loco, ubi differentias ad dividendum et ad definiendum assumi dicit, utilitatem huius libri superius[2] propositam nobis aperit. Ait namque illa quinque de quibus intendit, ad divisiones quoque et definitiones esse necessaria. *Alteratio sola,* hoc est non etiam divisio generis fit vel substantialis definitio speciei.

f. 10v

Boeth. p. 248[11]

A superioribus igitur. Superius differentias tripliciter divisit dicens alias communes, alias proprias, alias magis proprias, deinde dupliciter dicens alias facere alium, alias alteratum solum. Nunc etiam tertiam divisionem annectit dicens alias separabiles, alias inseparabiles, et statim inseparabiles subdividit dicens alias inesse per se, alias per accidens. Separabiles autem differentias separabilia accidentia vocat, inseparabiles tam proprias quam magis proprias, quia scilicet nullam manente subiecto separari contingit.

Sic continua: Quandoquidem ea quae dicta sunt, ad evidentiam differentiae dicenda fuerant, ergo haec quoque quae sequuntur. A simili. Et hoc est: Alicui *rursus inchoanti a superioribus,* id est accipienti nomen differentiae ita large, ut omnes modos enuntiatos superius includat, *dicendum est* etc., id est potest in syllogismo esse. A partibus secundum exempla supraposita tam de separabilibus quam

3 insinuamus] infiniemus *A* 13 Secundum *Boeth.* Sunt *A* 15 quid *A* 21 composit̄ *A* 26 non] n̄ *A* 32 subdit *A* 34 inseparabiles] in se A_2 *om. A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 267[3]. [2] *Cf. supra* p. 6.

de inseparabilibus differentiis. *Moveri enim.* Vere quaedam sunt separabiles, quia istae. A partibus. *Sanum esse,* id est sanitas. *Et quaecumque his sunt proxima,* id est similia, ut videlicet actu quoque ipso quandoque separentur. *Inseparabilia.* Subdivisionem facit de inseparabilibus differentiis. Quod ait: *per se,* tale est, ac si dicat: non per accidens, sicut et in Divisionibus[1] tres divisiones secundum se dicuntur esse ad differentiam earum, quae sunt secundum accidens. *Nam rationale.* In partibus ostendit quasdam differentias per se esse, hoc est non esse accidentales.

Quaeritur, cum perceptibilitatem disciplinae substantialem differentiam Porphyrius dicat, quomodo Boethius in Divisionibus[2] potentiam discendi geometriam substantialem esse negat. Sed profecto aliud est perceptibilitas scientiae, aliud potentia ad discendum scientiam. Nam illa secundum naturam, scilicet simpliciter, pensatur, haec secundum exercitium discendi accipitur.

Boeth. p. 250[24] *Illae igitur.* Ostensis pluribus divisionibus differentiarum, ne propter diversitatem vocabulorum viderentur membra divisionum divisarum ex toto esse diversa, demonstrat illa convenire, dicens scilicet illas differentias, quae per se sunt, esse illas quae accipiuntur in ratione ⟨substantiae⟩ et quae faciunt aliud, illas vero quae secundum accidens sunt, e contrario habere. Sic iunge: Istae suprapositae differentiae *per se sunt* et omnes illae quae per se sunt, id est omnia vocabula sumpta earum, quae per se sunt, quoniam per se sunt, *accipiuntur* etc. *et faciunt aliud,* hoc est significant rem quae substantialiter commutatur, cui adveniunt. Et attende, quod hic plene incipit exsequi proprietates vocabulorum quae differre dicuntur, ut sunt rationale, mortale, haec nomina, quibus divisiones vel definitiones componimus. Nam etsi res ipsae, rationalitas scilicet et mortalitas, proprie differre dicantur et substantialiter vel specifice, quia id scilicet cui adveniunt, in substantiam speciei promovent, gratia tamen rerum etiam vocabula, quae secundum eas imposita sunt, differentiae dicuntur, et quaedam de differentiis quaeruntur, quae rebus tantum proprie assignantur, sicut illud quod sunt qualitates vel formae, quod advenientes faciunt aliud; quaedam vero proprie vocibus aptantur, sicut est illud quod de pluribus praedicantur, quod divisiones vel definitiones componunt. In quibus quidem distinguendis magna debet esse lectoris diligentia, quae scilicet de rebus proprie, quae de vocibus sint accipienda. *Illae vero quae secundum* accidens, hoc est vocabula imposita secundum eas quae accidentales sunt, non in definitione sub-

---

17 membra] m̄si *A* 20 substantiae *addidi sec. Boeth.* 23 *post* sunt *add. A* aḡ 25 ad cui *A* 37-38 accipi *A*

[1] Boeth., *Lib. de div. PL* 64, p. 877 B.

[2] Boeth., *l. c.,* p. 881 B.

stantiali accipiuntur nec faciunt aliud, sed alteratum, hoc est non significant facientes aliud, sed facientes tantum alteratum. *Et illae quidem.* Aliam differentiam ponit ⟨inter⟩ nomina sumpta a differentiis substantialibus et sumpta a ceteris, quod videlicet illae differentiae, quae per se sunt, id est vocabula earum, non comparantur, ut videlicet dicamus magis rationale vel minus. At vero vocabula aliarum tam separabilium quam inseparabilium recipiunt intentionem et remissionem, hoc est magis et minus, per quae comparantur. Nota tamen, quod cum dicat Boethius super categorias[1] eundem calorem esse accidentalem homini et substantialem igni, cum dicitur: ‚iste homo est magis calidus illo', videtur differentia comparari, nisi forte dicatur, quod negat Porphyrius differentiam comparari circa illa tantum, quibus substantialiter, non accidentaliter convenit. Unde etsi ignis dicatur magis calidus homine, nil obest, quia utrique calidum substantialiter non inest. Si quis inde dicat hunc ignem magis calidum illo, ‚calidum' pro ‚calefaciente' sumptum differentia non est. Si quis tamen diligentius consideret, sciet ex toto illum calorem qui simplici substantiae elementi substantialis inest, alium esse quam ex ipso generatur in elementario sive igne sive homine, qui, scilicet calor accidentalis, est illatus tantum ex eo qui elemento substantialis est. Sicut enim alia est dulcedo mellis, quae naturaliter quasi inest, alia gustantis quae ex naturali infertur, cum non sit naturalis, ita alius est calor elementi, alius elementarii, cum tamen idem secundum nomen a Boethio dicantur. Puto autem nec ipsum elementum per se neque eius differentiam sensu tractari posse, sed sola composita eorumque accidentia sensibus subiacere.

Nam neque genus. Vere differentiae per se non suscipiunt magis et minus, quia illae quae dividunt genus in species, hoc est, quae constituunt definitiones specierum positae in divisione pro speciebus. A pari. Quod autem ponit etiam de genere, per similitudinem inducit, ut scilicet quemadmodum constat genus, quia substantiale est speciei, non comparari circa ea, eadem de causa et differentiam. *Ipsae enim sunt.* Vere non comparantur differentiae istae, quia ipsae sunt, quae complent, id est perficiunt, rationem uniuscuiusque, id est substantialem definitionem alicuius speciei ut animalis. Est enim illud Prisciani[2] ‚unicuique subiectorum corporum', id est alicui omnium, ubi scilicet id quod generaliter dicitur, particulariter intelligitur. Merito

---

3 ponitur *A* 9-10 accidens *A* 19 tantum] tū *A* 20 Sicut] si *A* 21 quasi *in A vix discerni potest* 29 poīte *A* 36 subiectorum *Prisc.* subiectori *A* cor *A*

[1] Boeth., *In Categ. PL* 64, p. 192 B.

[2] Prisc., *Inst. gramm. ed.* Hertz I 56[28]: Nomen est pars orationis quae unicuique subiectorum corporum seu rerum communem vel propriam qualitatem distribuit.

dixit *complent rationem.* Nam ipsa definitionis compositio naturalem rei ordinem imitatur. Nam ipsa generalis nominis substantia naturaliter quasi materia praeiacens suscepta differentia in rem speciei transit. Unde res speciei, cum in materia naturaliter incipiat, nondum est completa nisi qualitate superposita. Unde et definitio, quae rei specialem constitutionem ostendit, bene a genere incipit, quod materiam significat, et differentia completur, id est perficitur, quae qualitatem designat. *Esse autem.* Ostendit neque genus comparari circa speciem, id est convenire ei cum magis et minus, neque differentiam, quia nullum substantiale alicui comparatur circa ipsum cum toto. Et hoc est: *esse unicuique,* id est quod substantiale cuicumque, *unum et idem* esse convenit, hoc est aequaliter praedicari de quibus dicitur, *neque intentionem* etc.

Substantialia autem aliis illa vocabala dicimus, quae sententia sua in aliis ita includuntur, ut causa impositionis eorum sine corruptione rerum subiectarum deperire non possit, ut est animal, rationale, homo. Qui enim vel animal esse desinit vel rationalis vel homo, profecto corrumpitur, dum substantiam egreditur. *Aquilum autem esse,* hoc est: haec nomina, aquilum etc., ad comparationem veniunt. Et nota, quod propter coloratum quidam dicunt *aliquo modo* apponi, quia scilicet, quando dicitur esse coloratior illo, ad specialem significationem transire videtur coloratum, ac si dicatur: rubicundior. Nil tamen obest, si coloratum etiam large acceptum comparatur. Sed quia vocabula diccbat intendi vel remitti nec quidem proprie, cum eorum essentia neque ascendendo intendatur neque descendendo remittatur, additum ‚aliquo modo', secundum videlicet significationem, quae proprie ex quantitate sua [in] minor vel maior est.

Boeth. p. 253 12 *Cum igitur.* Quia ad differentiam substantialem iam venit, de qua tantum intendebat, praetermissis aliis differentiis eius naturam diligenter aperire satagit. Unde recollectis breviter suprapositis divisionibus differentiae transfert se continuo ad substantiales solas, quas videlicet alterius divisivas, alterius ostendit esse constitutivas. Sic iunge: Istae species differentiae: communis, propria, magis propria, prius consideratae fuerunt. Igitur tres. *Et cum tres considerentur et* rursus *cum hae quidem* earundem differentiarum *sint separabiles* etc., *rursus* sciendum est, quod *earum* differentiarum, *quae per se sunt,* aliae sunt divisivae generum, aliae constitutivae specierum. Et hoc est: *aliae sunt, secundum quas dividimus genera in species,* hoc est ex quibus componimus definitiones specierum positas in divisione generis pro

---

2 notatur *A* 6 quod A_2 de *A* 11 unum] deinde *A* 14 sententiam suam *A* 17 homo] huius *A* 19 hoc nomen animalum *A* 25 ascend.] descendo *A* 26 additum] ad letum *A* 28 igitur] $\overset{9}{g}$ (genus) *A* 29 intendat *A* pī ī issi s̄ *A*.

speciebus, *aliae* sunt, per quas sibi copulatas diversum vocabulum cum eis in significationem specialem transit, ut haec definitio ‚animal rationale mortale' per differentiam adiunctam, quae propria esset specialis nominis, in significationem speciei redigitur. Cum autem eaedem sint differentiae divisivae et constitutivae, ‚*aliae*' tamen ‚*et aliae*' dixit non secundum oppositionem earum, sed diversitatem respectuum, quia videlicet alterius divisivae sunt, scilicet generis, alterius constitutivae, scilicet speciei. Quod sint constitutivae speciei, patenter ostendit, cum ait eas iunctas cum genere transire in significationem speciei. Ea namque vocabula secundum significationem suam constituere alia dicuntur, quorum sententiae in aliis includuntur, ut animal et rationale mortale hominis vocabulum secundum sensum constituunt, cum videlicet homo id totum denotet quod illa tria.

Poterit fortassis et per opposita fieri supradicta divisio differentiae, ut videlicet differentias utrasque, tam videlicet divisivas, quam constitutivas respectu eiusdem accipiamus, ac si ita dicamus: differentiarum, quae per se sunt aliquorum | generum, id est substantiales *f. 11r* differentiae quoquo modo dicuntur esse eorum, aliae sunt divisibiles eorum, aliae constitutiva › specierum eorum. Non enim eiusdem generis eadem est divisibilis et constitutiva. Secundum quod statim animali diversas assignat differentias constitutivas et divisivas dicens: *Ut cum per se* etc. Quod ait ‚differentiam animati', tale est: differentia, quae est hoc nomen ‚animatum'. *Ea quidem est* etc., *constitutiva est* [de] *animalis,* id est sententiae animalis huius nominis, in significatione pars est. Vel *substantiae animalis,* id est substantialis definitionis animalis. Unde Boethius in sequentibus[1] esse speciei sive substantiam definitionem eius appellat, quia scilicet substantiam monstrat. Unde et in Topicis[2] locum a definitione a substantia vocat. *Est enim.* Probat a causa per naturam rerum proprietatem nominum, quod videlicit bene haec differentiarum nomina nomen animalis secundum significationem constituunt, quod scilicet res eorum rem animalem informant. Et hoc est: *Est enim animal substantia animata sensibilis,* hoc est substantia affecta animatione et sensibilitate. *Per eas enim.* Probat ab effectu, quod sunt divisivae, quia nos scilicet per eas dividimus genera in species, ut expositum est.

Sed hae quidem. Quia dixerat differentiarum alias esse divisivas, alias constitutivas et de utrisque in diversis differentiis exemplificaverat, ne ideo videretur, quod numquam eaedem divisivae et constitutivae essent, easdem utrumque habere diversis respectibus ostendit. Sic iunge: Ostendi differentias alias divisivas esse, alias constitutivas, sed tamen hae eaedem, quae divisivae sunt generum etc. *Sic etiam.* Alias differentias utrumque habere ostendit, scilicet et di- **Boeth. p. 258[9]**

[1] Boeth., *In Porph. l. c.,* p. 143[14]. [2] Boeth., *In Top. Cic. PL* 64, 1187 B.

visivas esse respectu supremi generis quod est substantia, et constitutivas respectu specierum eius. *Animata et sensibilis.* Hae scilicet differentiales voces iunctae cum nomine substantiae perficiunt sententiam vel definitionem specierum nominis quod est animal.

Boeth. p. 206[6] *Quoniam ergo.* Istud ‚ergo' ex sequentibus pendet ita: quoniam eaedem differentiae constitutivae sunt et divisivae alio quidem et alio respectu, ergo omnes specificae sunt. A causa. Ut enim specificae sint, duo haec necessaria sunt, ut dividere possint et discretionem ab alia specie facere et speciem cuius dicuntur esse, constituere. *Et his,* scilicet differentiis, etc. Commendat huiusmodi differentias per divisiones generum et definitiones specierum, ad quas componendas maxime sunt necessariae. *Nec magis his,* hoc est immo minus, opus est, *quae sunt separabiles.* Quanto enim magis recedunt a natura differentiarum, tanto minus sunt ⟨aptae⟩ ad officium earum complendum.

Boeth. p. 262[4] *Quas etiam determinantes* philosophi, id est non solum dividentes, sed etiam definientes, *dicunt: differentia est.* Haec descriptio vocum est tantum, veluti istarum: corporeum, animatum, rationale, et est sensus: differentia est illud, in sententia cuius speciale vocabulum abundat a generali, ut [est] homo id totum in sententia sua contineat, quod animal, quippe id totum proponit, quod substantia animata sensibilis. Insuper continet in sensu suo rationale et mortale, quae sunt differentiae, quas in sensu suo non continet animal, atque ideo in istis differentiis homo ⟨ab⟩ animali abundat.

Opponitur autem, quod hoc nomen ‚quale' secundum hanc definitionem differentia sit corporis. Cum enim corpus in sententia sua corporeum teneat, corporeum vero quale, sicut corporeitas qualitatem, oportet, ut corpus huius quoque nominis, quod est quale, significationem teneat, in qua a nomine substantiae abundat. At vero quale differentia esse non potest, cum unam speciem ab alia non separet, atque ideo nec genus dividat. Omnis namque substantia qualis est, id est qualitate aliqua formata. Sic ergo intellige: qua abundat species a genere secundum causam suae inventionis. Nam etsi corpus et corporeum quale contineat in sensu suo, nullo tamen modo propter quale fuit inventum, sed propter corporeum.

Videntur autem definitiones differentiarum sub hac etiam expositione includi, quippe ‚potens uti ratione' cum id dicat, quod rationale, in sententia huius nominis, quod est homo, nihilominus continetur. Unde differentia videtur, cum tamen Aristoteles omnem differentiam univoce praedicari velit, id est nomine et definitione substantiae. Unde ait[1]: ‚Inest autem substantiis et differentiis univoce

14 aptae *addidi, iacuna in A* 27 qualitas *A*

[1] Boeth., *In Categ. PL* 64, p. 193 A.

praedicari'. Sed fortasse strictius ibi differentiam accepit, pro simplici scilicet vocabulo, quam Porphyrius hic.

Possumus etiam fortassis per illud ‚qua' praemissum, cum dicitur: ‚qua abundat', simplicitatem vocabuli innuere, sicut et in definitione universalis, cum dicitur: ‚quod praedicatur de pluribus', per illud ‚quod' praemissum simplicitatem vocabuli notabamus [1]. Videtur insuper non omni differentiae haec definitio convenire, cum frequenter specierum nomina deficiant, pro quibus frequenter differentias poni in Divisione Boethius [2] dicit. At vero nos non ⟨ad⟩ actum impositionis nominum respicimus, sed magis ad naturam rerum, secundum quam imponi possunt. Et ita omnem differentiam secundum significationem suam includi in specie naturaliter dicimus atque per hoc speciem naturaliter a genere abundare, etiamsi nondum generale vel speciale vocabulum sit inventum.

Videtur etiam supraposita definitio differentiae quibusdam generibus convenire; homo namque a substantia vel corpore in sensu quoque huius nominis, quod est animal, abundat. Sed fortasse in descriptione differentiae substantialis nomen differentiae praeponi subintelligendum est, quod videlicet non nisi sumpta vocabula includit, ac si ita dicamus: differentia substantialis est ea differentia, id est illud differentiale vocabulum, quod etc.

Homo enim. Vere species abundat a genere differentia, quia homo ab animali rationali et mortali, id est cum totum habeat quod animal, insuper in istis differentiis abundat ab eo.

Quaeritur, si hoc nomen rationalitas sicut rationale hoc loco differentia vocetur, cum eius quoque significationem homo teneat. Sed licet quantum ad rei naturam non sit diversa significatio rationalis et rationalitatis, modus tamen significationis diversus est secundum essentiam et adiacentiam, nec homo dicitur abundare in hoc nomine ‚rationalitas', sicut in hoc nomine ‚rationale', quia abundare non dicitur unum vocabulum in alio, nisi eundem quoque significationis modum teneat. Si tamen quandoque et hoc nomen rationalitas differentia dicatur, in quantum rei significatio est, quae proprie differentia est, non est absurdum.

Quaeritur etiam, cum gressibile dicatur, quod potest ambulare, bipes vero quod tantum duos pedes naturaliter habeat atque homo utriusque differentiae sententiam teneat, utrum ipsum ambulare quoque contineat in sensu suo vel duos pedes. Quod si est, iam profecto etiam ista differentiae videbuntur nisi forte in eo excludantur, quod propter potentiam tantum fuit impositum. Unde causa impositionis ista quoque includit, sicut superius quale.

---

15 quibus *A* 23 rationale id est mor. *A*

[1] *Cf. supra* p. 16[34]. [2] Boeth., *Lib. de div. PL* 64, p. 880 B.

Animal enim. Bene dixi, quod homo abundat in istis differentiis ab animali, quia animal non eas habet in sensu suo. Ostendit ab immediatis, cum constet alterum, vel a causa. Quod autem animal, hoc nomen, non contineat has differentias in sensu suo, ostendit per naturam rerum, quia scilicet animal ipsum, id est res animalis, ex eo quod animal, non est rationale vel mortale, id est hoc quod est animal, non confert neque exigit, ut sit rationale vel ut sit mortale.

Huic autem supradictae definitioni differentiae vel huic quod novissime dixit: ‚animal ipsum nihil horum est', quaestio videtur occurrere, quomodo scilicet verum esse possit, quod dicitur. Quae quidem quaestio principium habet ex duabus propositionibus notis, quarum una est, quod contraria in eodem esse non possunt, alia vero quod aliquid ex nihilo formari non potest, secundum quod subsistat. Hae duae propositiones quaestionem movent, quia ex antedictis alteram istarum falsam esse necessario probari videtur. Si enim dicamus, quod species abundat a genere in differentia, oportet ipsum genus differentiam non habere. Quare nec rationale inest animali et ita nec homini nec alicui speciei animalis. Quod cum in specie differentia non sit nec alibi eam constet esse, profecto omnino non esse convincitur. Quod si differentia non ⟨sit⟩, species autem ex differentia constet, convincitur aliquid ex nihilo constare, quod falsum est. Unde et aliud improbatur, ex quo hoc ostensum est, quod videlicet species abundat a genere in differentia.

Si et hoc falsum esse concedatur, aliud videmur inconveniens incurrere, quod videlicet contraria sint in eodem. Si enim species non abundat a genere in differentia, oportet etiam ipsum genus differentiam continere, sicut et species eam continet, ut videlicet quemadmodum homo sine rationalitate non subsistit, ita nec animal, et rursus quemadmodum asinus sine irrationalitate non subsistit, ita nec animal. Si autem animal neque sine rationalitate neque sine irrationalitate subsistit, oportet eidem inesse contraria, veluti rationalitatem et irrationalitatem, quae sunt contraria.

Possunt etiam convenienter eadem inconvenientia videri deduci ex eo, quod novissime dixit: ‚Animal ipsum nihil horum est'. Si enim sic intelligatur: animal ipsum nil horum est, hoc est ex natura sua repugnat utrique, nullo modo in animali sunt differentiae, ex quo, sicut superius, aliquid ex nihilo confici monstratur. Quod cum falsum sit, et illud ex quo hoc monstratur, falsum esse oportet, animal scilicet ipsum nihil horum esse. Sed rursus hoc falsum si est, aliud incurrere videmur inconveniens, quod scilicet contraria sint in eodem. Si enim falsum est, quod animal ipsum nihil horum sit, oportet ipsum esse aliquid horum, ut videlicet ipsum sit rationale vel ipsum sit mortale.

---

4 hoc *A* homo *A* 8 quod A_2L *om. A* 18 alibi A_2L alicui *A* 23 Si] S; *A* 36 aliquid 2× *in A.*

Quod si ipsum [hoc est] natura animalis exigente sit rationale, iam profecto esse animal est ⟨esse⟩ rationale, unde et illud, quod irrationalitatem habet, | etiam rationalitatem, quae sunt contraria. *f. 11v*

Haec autem inconvenientia Porphyrius etiam breviter tangit et diligenter dissolvit.

Nam unde[1]. Dictum est quod species abundat a genere differentia, ut homo ab animali rationali et mortali, vel quod animal ipsum nihil horum est. Unde relinquitur, quod genus differentias non habet, sed tantum species habet differentias a genere, hoc est ita, quod res ipsa generis, sicut ipsa substantia animalis, est inde causa, quare res speciei differentiam habeat. Et vere species habet differentias a genere, quia aliunde non potest habere destructa substantia generis. Ab immediatis. Et hoc est: *Nam unde* [aliunde] *species habebit differentias,* nisi a genere scilicet, ac si diceret: A nullo. Quippe huius naturae differentiae sunt, quod nisi generis substantiam quasi subiectam materiam habeant, inesse alicui non possunt. *Neque enim.* Supple extra: sed iterum a genere non possunt habere species differentias, quia videlicet genus non habet eas. Quod ita ostendit: Si non habet oppositas differentias, tunc non habet differentias, scilicet inferiores. A toto. Sed non habet oppositas. Et hoc est: *Neque enim.* Et hanc rursus assumptionem probat ita: Si non habet opposita aliqua, non habet oppositas differentias. Et hanc iterum probat consequentiam per destructionem consequentis ibi: *Nam in eodem simul habebit opposita,* si scilicet differentias oppositas habeat. Conclusio est extra, haec scilicet quod genus non habet differentias. *Sed quemadmodum probant.* Solutionem ponit, per quam utrumque vitemus inconveniens, dicens scilicet, quod animal ipsum *potestate* continet *differentias omnes,* quae *sub se* sunt, scilicit divisibiles, *actu vero nullam.* Quod ita est intelligendum: Animal ex eo quod est animal, nulli differentiarum repugnat, sed tamen ex eo quod est animal, neque hanc habet neque illam. Quod autem dicit animal potestate continere differentias, tam de re ipsa, quod animal est, potest dici vel accipi quam de vocabulo animalis. De re quidem, ut iam diximus, quia ex eo quod animal est, nulli differentiarum repugnat, immo utrique aequaliter consentit. De vocabulo etiam ita, quod ipsam rem subiectam ex eo nominat, ex quo nulli differentiarum repugnat, tamen nullam in actu suae nominationis tenet, quia scilicet rem subiectam neque in eo nominat, quod rationalis est, neque in eo quod irrationalis, sed simpliciter in eo quod est animal. *Ac sic,* scilicet per istam solutionem, utrumque vitamus inconveniens, et illud scilicet quod aliquid constet ex nihilo, et illud quod opposita eidem insint, id est contraria.

21 Si] S; *A* 24 Conclusio est extra haec A_2 Conclusionem extra hanc *A* 25 quod A_2 quare *A* 32 potest est *A* quam de] quid *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II, *l. c.*, p. 262 [7].

Nunc autem diligenter consideremus, qualiter haec solutio supposita argumenta refellit. Cum igitur dicimus: Si homo, hoc nomen, abundat ab animali, hoc alio nomine, in significatione differentiae, tunc animal hoc nomen [animal] nullo modo continet differentiam, nec actu scilicet nec potestate, ut expositum est, falsa est patenter consequentia ex vero antecedenti et falso consequenti coniuncta. Et tunc quidem si quis ex consequenti procedere aliquid ex nihilo constare monstret, satis irrationabiliter arguit. Ubi enim animal nec potestate etiam differentias habet, sed potius eas repugnet, nullo modo in re huius nominis, quod est animal, sunt differentiae, unde nec etiam sunt, quia sine animali esse non possunt. Si autem in priori consequentia convenientiam vel continentiam tantum actualem in consequenti removemus, satis est probabilis consequentia. Sed ex consequenti quod verum est, nihil inconveniens ostendetur. Quamvis enim animal non notet differentias, non minus tamen in re eius permanent. Unde etiam per animalis naturam, quae subiecta est differentiae, species, hoc est res speciei, differentiam habere potest. Itaque per hoc quod ‚continere' non solum actu, sed etiam potestate, ut expositum est, accipimus, illud inconveniens modis omnibus effugimus, quod aliquid constet ex nihilo, ac similiter illud quod contraria sint in eodem. Ubi enim concedimus animal large continere differentias, sive scilicet actu sive potestate, ut expositum est, non potest hinc convinci, quod eadem res aminalis simul utrumque habeat.

Boeth. p. 265[13] *Definiunt autem.* Aliam differentiae descriptionem ponit datam a quibusdam, licet non satis commode, cum videlicet neque omnibus differentiis conveniat neque solis videatur inesse. Sunt enim quaedam differentiae uni soli convenientes speciei, propter quas in sequentibus dicturus est differentiam saepe de differentibus specie praedicari. Multa quoque accidentia haec descriptio continet. Quam quidem magis secundum opinionem aliorum inducit, quam secundum suam sententiam[1]. *Rationale enim.* Vere differentia praedicatur in quale, quia rationale. A parte. *Quid enim.* Supple extra: Sed potius genus praedicatur in quid, differentia vero in quale. Et utrumque ostendit

Boeth. p. 267[3] in parte et in effectu naturae responsionis. *Rebus enim.* Duo quae dixit, ostendit, quod videlicet bene genus respondetur in quid, differentia vero in quale, quia scilicet genus materiam rei speciei, differentia vero formam proprie significat. A causa. Animal namque ipsam rem, quae homo est, in essentia sua nominat secundum statum naturaliter priorem. Rationale vero eandem cum nominet, naturam materiae non notat, sed simpliciter affectionem formae. Ut autem ostendat, quomodo genus materiam, differentia vero formam significare

---

9 rem *A* 20 Ac] d *A* 22 coniuncti *A* 32 suplice *A* 34 quae A_2 prae *A* 39 eundem *A* 41 ostendit *A*

[1] *Cf. supra* p. 46[7—9].

queat, assignat proprietates vocum secundum naturam et constitutionem rerum et transfert se convenienter ad constitutionem rerum generaliter demonstrandam tam in operibus artificis, quam in operibus naturae, dicens scilicet quaedam constare ex propria materia et propria forma, quaedam constare ad similitudinem eorum. Proprie quidem materiam dicimus eam, quae tempore quoque praecessit et subiecta fictum operantis in se suscepit, sicut aes, quod ante aes fuit quam statua et attractione artificis sculptum est, ut statua fieret. Formam vero proprie dicimus eam quae ex compositione partium venit, sicut illam quae in statua consideratur ex curvo naso vel directo, ex parvis et magnis oculis et ceteris, quae pertinent ad compositionem. Unde statua proprie ex materia et forma constare dicitur. Substantia vero hominis quae ex animali et rationalitate consistit, non [ea] ita proprie ex materia et forma componitur. Animal namque quod est homo, numquam prius tempore animal fuit quam homo nec proprie umquam dici potuit: ‚Animal fit homo' nec artificis attractione homo factus est. Rationalitas quoque proprie forma non dicitur, quia secundum dispositionem partium subiecto non innascitur. Unde homo proprie ex materia et forma non constat sicut statua, sed similitudinem tenet constituti ex materia et forma. Sicut enim ibi aes quod tempore quoque praecessit, per figuram quam suscepit, factum est statua, sic animalis substantia naturaliter prior homine per differentiam quam habet homo ipse, est. Et est proportio trium ad tria. Sicut enim ibi aes ut materia praeiacet, figura vero superadditur, ut adiunctione eius ipsum aes statua fiat, ita [autem] animalis substantia per differentiae informationem homo consistit. Est autem proportio similitudo habitudinum. quod videlicet sicut res quaedam se habent ad invicem, eodem modo res aliae se habent inter se. Sicut enim aes et figura sese habent vel inter se vel ad statuam, ita animal et rationalitas vel inter se vel ad hominem.

Sic iunge et lege: Dixi hoc nomen ‚animal' praedicari de homine in quid et ‚rationale' in quale. Et merito, quia res ⟨hominis⟩ constat ex re animalis quasi ex materia et ex re rationalis quasi ex forma. Quaeritur autem, cur quasi ex materia et quasi ex forma dicat. Praemittit res quasdam constare proprie ex forma et materia, et hoc est: *Rebus quibusdam constantibus ex materia et forma et quibusdam habentibus constitutionem ad similitudinem materiae et formae,* hoc est: ad similitudinem constantium proprie ex materia et forma et ad talem quidem similitudinem, quae proportio est. Verum est, quod quemadmodum statua est ex materia aeris, hoc est consistit

---

7 fictum] dictum *A* se] ea *A* 8 attractia *A* 34 Quaeritur autem cur *L* Quare autem *A* A_2 36 et hoc est: Rebus quibusdam constantibus ex materia et forma A_2L et *A*. *Locus et in A et in* A_2 *et in L corruptus est.*

ex aere ut materia proprie, et ex figura ut ex forma, sic homo communis et specialis, hoc est res istius nominis homo. quod commune est et speciale, similiter consistit ex genere, id est ex re generis ut ex materia et ex re differentiae ut ex forma.

Totum autem hoc, id est res istius definitionis, quae videlicet definitio totum est ad generale vocabulum et ad nomina differentiarum ex quibus constituitur, ipsa quidem, inquam, res subiecta huic definitioni est homo, *quemadmodum,* scilicet in constitutione statuae, res huius orationis ‚aes figuratum' [aes] statua. Proprie enim hoc loco vocem ‚totum' ad alias voces, rem non ad alias res appellamus. Cum enim aes ipsum quod in statua est, idem sit penitus quod statua, quomodo pars ipsius dicetur? Omnia enim relativa saltem in respectu convenit opposita esse, ut velut nullus sit eiusdem pater et filius vel dominus et servus, sic nec eadem res alterius sit totum et pars. At vero haec definitio ‚animal rationale et mortale' totum est tam compositione quam sensu ad singulas dictiones, quibus coniungitur, et singularum significationem continet, homo etiam secundum sensum ad easdem voces per quas definitur, totum dicitur esse in sensu, cum scilicet singulorum sententias in se contineat, et cum sit homo singulorum pars quantum ad nominationem, eorundem totum dicitur secundum continentiam sensus.

Sunt autem quidam qui ut hominem, rem ipsam, possint vocare totum ad animal et ad differentias, hominem dicunt esse animal simul et differentias, non animal formatum differentiis, et similiter statuam vocant aes et figuram, non aes figuratum. Quae quidem sententia modis omnibus reprehenditur. Si homo enim sit animal simul et rationalitas et mortalitas et non aliquid eorum per se, quomodo ipse animal conceditur vel rationalis dicitur? Quod enim aliqua plura simul, tamen nullum illorum esse potest, ut haec albedo simul et haec manus neque ipsa manus sunt neque ipsa albedo. Praeterea cum homo rationalis sit, id est affectus rationalitate, oporteret illa tria, si homo essent, animal scilicet et rationalitatem et mortalitatem, ipsa et rationalitate formari. Amplius. Cum similiter animal rationale concedatur esse animal et rationalitas et animal risibile ⟨animal⟩ et risibilitas et verum sit animal risibile esse animal rationale, verum erit
f. 12r haec duo esse illa. Praeterea si forma statuae in essentiam | statuae transeat, ut videlicet ipsa quoque sit pars eius in essentia, quomodo dicit Boethius in Divisionibus[1] aliter constare statuam ex partibus, aliter ex aere et specie?

---

13 vel *A* 15 tam *L* quam *A* A_2 16-17 singulariter *A* homo etiam A_2 hoc *A* 20-21 secundum] s; *A* ad A_2 24 et[1]] et A_2 ad *A* 26 simul A_2 similis *A* 31 rational. ipsam et mortalitatem in *A*

[1] Boeth., *Lib. de div. PL* 64, p. 888 B.

Ex his itaque convincitur hominem non esse animal et formam, sed potius animal formatum esse. Aliud est animal habens formas, aliud animal et formae, sicut aliud est habens cappam, aliud homo et cappa, vel homo coniunctus parieti quam homo et paries; haec enim duo sunt, illud unum ex eis. Cum autem homo idem penitus sit quod animal formatum atque ideo haec res homo totum esse non possit proprie, ut diximus, totum et partem hoc loco vocibus adscribimus et secundum vim vocum animal, rem ipsam, materiam dicimus hominis, non hominem animalis, licet eadem sit res animalis, quod hominis materia est, et homo. Proprietas autem locutionis non servatur, si dicamus hominem materiam animalis. Id namque proprietas constructionis sentit, quod naturam hominis substantia animalis naturaliter praecedat.

Potest autem et aliter accipi, quod de constitutionibus Porphyrius dicit ostendens quaedam veraciter constare ex materia et forma, quaedam imaginarie. Sicut enim in rerum natura quaedam est actualis constitutio et vera, ita in animo quaedam intellectualis et imaginaria, quae voce prolata animo audientis ingeretur, veluti cum dicitur ‚homo', cuiusdam rei formam concipio intelligibilem quasi ex quibusdam aliis intelligibilibus rebus coniunctam, quam fortasse conceptionem Plato, ut supra meminimus[1], communem sive specialem vocavit. Quae quidem intelligibilis constitutio ad similitudinem verae constitutionis componi et fingi ab animo dicitur nec vera est constitutio.

Secundum hanc sententiam sic legitur: *Rebus enim* etc. Dixi, quod animal, hoc nomen, praedicatur in quid de homine, rationale in quale, et merito, quia sensus istorum in sensu hominis conveniunt sicut materia et forma, id est homo, hoc nomen, conceptionem animi generat, quae rem quandam intelligibilem concipit quasi constantem ex illis intelligibilibus rebus ad quas genus et differentiae mittunt. Et quasi aliquis quaereret, si sit praeter veram constitutionem alia constitutio, praemittit quaedam constare veraciter ex materia et forma, quaedam fingi ad similitudinem materiae et formae. Et sic sciendum est, quod quemadmodum statua, res ipsa scilicet, est etc., sic homo communis et specialis, hoc est illa conceptio animi, consistit ex genere et differentia, id est re intelligibili concepta per genus et differentiam.

Totum autem. Postquam ostendit significationem ‚hominis', huius vocis, quantum ad rei conceptionem, ostendit aliam quantum ad nominationem dicens, quod animal rationale mortale, res videlicet ipsa, vocatur homo, quemadmodum aes formatum statua.

Describunt autem. Aliam descriptionem ponit differentiae substantialem secundum alios, quam ipse postea culpatus est. *Dividere ea,* Boeth. p. 269[6]

5 autem A_2 aut A idem A_2 vel A 12 naturam] non tam A 13 constitutionibus A_2 structionibus A 17 quae A_2 quaedam A dic̄ A 23 hanc A_2L autem A 32 est A_2 *om.* A 36 rei] dei A

[1] *Cf. supra* p. 23.

hoc est habile ad ostendendam diversitatem eorum quae in eodem genere conveniunt. Quod in partibus ostendit dicens. *Rationale enim* etc.

Boeth. p. 270[5] *Assignant autem.* Aliam supponit descriptionem dicens differentiam, secundum quam aliqua a se differunt substantialiter, id est ostenduntur substantialiter differre. *Nam secundum.* Bene dixi tantum per differentias differre, ea scilicet quae sub eodem sunt genere, et non per genus, quia videlicet in genere non differunt, id est non ostenditur generali nomine eorum differentia. A causa. *Sumus enim.* Vere non differunt in genere ut in animali, quia potius conveniunt Ab oppositis. Et hoc est: *sumus enim* etc. *Et rationales.* Per ratio-

Boeth. p. 272[1] nale intellige rationale animal, quod est genus. *Interius autem.* Dixi superius secundum aliorum sententiam differentiam esse, quae dividit ea quae sub eodem genere sunt. Sed haec descriptio non solum differentiis convenit. Et hoc est: Sed illi qui perscrutantur prius ac per hoc postea speculantur naturam differentiae interius, id est perfecte, dicunt non esse differentiam quamlibet de dividentibus ea quae sub eodem genere sunt, sed illud tantum quod ad esse conducit, speciem scilicet, id est illud cuius res specialem statum complet, ut rationale, hoc nomen, cuius res, scilicet rationalitas, propter quam convenit, substantiam animalis rationali adiuncta animali perficit. Unde bene dixit non ‚ducit', sed ‚conducit', quia sola non sufficit ad constitutionem speciei, sed materiam ipsam, quae genere notatur, praeiacere oportet. *Et quod [est] eius quod est esse rei, pars est,* id est substantialis definitionis. Ait namque Boethius[1]: ‚Quid est autem esse rei? Nihil est aliud nisi definitio. Unicuique enim rei interrogatae: quid est, si quis quod est esse rei monstrare voluerit, definitionem dicit. Ergo si quid definitionis pars fuerit, eius pars, quae unius cuiusque rei quod esse sit, designat.' Ex his autem verbis Boethius manifeste monstrat differentiam substantialem quam dixit esse partem definitionis, vocem esse, non rem debere intelligi. Res namque pars definitionis esse non potest. Si quis autem hoc totum, quod de differentia hic dicit, generi quoque convenire dicat, nil obest, quia hic non intendit definire differentiam substantialem, sicut superius fecit, sed separare eam ab accidentalibus differentiis atque quandam descriptionem differentiae, quam secundum quosdam dederat, ostendit non solum substantialibus differentiis convenire. *Neque enim.* Vere non omne quod dividit ea quae sub eodem genere, est differentia substantialis, quia navigabile non est differentia. A parte. Et hoc est: id *quod aptum natum navigare,* ac si diceret: hoc nomen navigabile non est differentia nominis, quamvis sit proprium eius, et inde hoc

---

8 ostenditur A_2 ostenduntur A 17 conducit] c̄ A 18 cuius res A_2 res cuius A 28 ex A_2 et A 40 inde] un̄ A

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 273[18].

diceret aliquis quod si istud non est differentia, non omne quod dividit ea quae sub genere sunt, differentia, quia scilicet istud est unum de dividentibus. Et hoc est assignatio consequentiae, quam ponit sic dicens: *Id* etc. *Sed tamen aptum natum ad navigandum.* Hoc nomen navigabile *non est completivum substantiae* nominis, id est substantialis eius definitionis. Quod ostendit a toto dicens: *nec pars est* aliqua *eius.* Cum enim definitio in genere incipiat, in differentia completur. Unde utrumque aeque pars est definitionis. *Sed aptitudo quaedam,* id est significat potentiam accidentalem, et *idcirco* non est *talis* differentia, *quales sunt specificae. Erunt igitur.* Quandoquidem illae differentiae sunt specificae, quae conducunt speciem ad esse etc., ergo illae quae faciunt speciem alteram, id est quae faciunt rem speciei aliud ab altera specie. Et quia hoc habet hoc vocabulum rationalitas, quod hoc loco differentia non dicitur, addit: *et quaecumque* cum isto, quod dixi, hoc habent etiam, quod *in quale* praedicantur. Illatio fit a pari.

Solet quaeri de differentiis, utrum accidentia dici possint. Sed cum differentias tam res quam voces, ut supra[1] meminimus, appellemus, prius de rebus consideremus, postea de vocabulis. Rem autem ipsam, veluti rationalitatem, proprie differentiam dici arbitramur, et substantialem sive specificam, pro eo scilicet quod ipsa informatione sua subiectam materiam, cui inest, ab eo separet, cui non inest, et eam in substantiam speciei promovens specificet, id est rem speciei faciat, veluti per hanc rationalitatem hoc corpus factum est animal rationale. Cum autem omnem rem Boethius[2] dicat substantiam vel accidens atque novem praedicamenta inter accidentia connumeret, profecto rationalitatem, cum sit qualitas, et quamlibet differentiam accidens esse oportet. At vero Porphyrius accidens esse determinat, quod et adesse et abesse potest praeter subiecti corruptionem[3]. Rationalitas vero sicut adveniens generationem facit novae substantiae et corruptionem antiquae, ita recedens corruptionem facit eius esse quod prius contulerat.

Sed profecto sciendum est, quod accidens in designatione rerum duas habet acceptiones, unam largiorem, alteram strictiorem. Modo enim pro omni forma accipitur, cum dicitur: quicquid est, vel est substantia vel accidens, id est forma, modo pro illis tantum formis quae in substantiam speciei non promovent, non corruptionem, id est egressum a substantia, faciunt, iuxta illam accidentis descriptionem quam Porphyrius ponit. Cum autem large accidens accipitur, pro ⟨omni⟩ forma scilicet, verum est omnem differentiam accidens esse,

---

6 est] et *A* 6-7 aliquas *A* 9 quaedam *Boeth* etiam *A* 12 quae] quarum *A* 14 quod in quale 2 × *in A* 19 *A in marg.:* Tractat. de differentiis 20 ipsam *A* 23 haec rationalitas per hoc *A* 31 *A in marg.:* De hoc nomine Accidens quod III modis sup̄.

[1] *Cf. supra* p. 70 [25] qq. [2] Boeth., *l. c.,* p. 17 [15], 146 [15], 317 [11]. *In Cat. Arist. PL* 64, 192 A. [3] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.,* p. 280 [14].

sed ideo ⟨non⟩ possunt adesse vel abesse praeter subiecti corruptionem, quippe illa descriptio accidentis est stricte accepta.

Sunt autem, qui velint rationalitatem animali, non homini ita etiam accidens esse, ut abesse ei possit praeter corruptionem eius, in quantum est animal, sed non in quantum est homo. Sic enim, inquiunt, albedo accidens est corpori et abesse sic potest, in quantum est corpus, non in quantum album corpus.

Sed hi profecto hoc ignorare videntur, quod corruptio non quilibet motus dicitur, sed tantum egressus, quando scilicet res aliqua speciei statum amittit. At vero albedo in nullam speciei substantiam promovet, et licet corpus album esse auferat, non ideo tamen corruptionem facit, sed alterationem. Praeterea si rationalitas praeter corruptionem animalis abesse possit, non simpliciter praeter corruptionem, sicut definitio accidentis quam ponit, exigit. Cum autem rationalitatem differentiam dicamus, ea autem non sit nisi haec vel illa rationalitas, oportet hanc vel illam esse differentiam. Sed profecto omnis differentia de specie universaliter dicitur praedicari et destructa
f. 12v ea necessario destrui res. At vero haec rationalitas pluribus non | inest neque propter eam homo periret. Ipse quoque Socrates, sicut hic homo est per eam, ita etiam posset esse per aliam, sive quae sit, sive numquam sit. Quod ergo dicitur differentiam de specie universaliter praedicari, hoc ad vocem universalem quae differentia dicitur, referendum est, et quod res speciei non posset esse sine differentia, hoc secundum communem causam impositionis nominis universalis accipiendum est, ac si ita dicamus hominem non posse esse aliquid ita, quod non sit rationalis. Si enim statum rerum consideremus atque existentiam rationalitatis, quia quodammodo rationalia sunt subiecta, videtur aliquid posse esse hominem ita, quod non sit affectum rationalitate aliqua. Rationalitas enim nomen non est nisi existentium. Praeter autem omnes existentes vel etiam omnes quae futurae sunt vel quae fuerunt, posset contingere aliquid esse hominem, quia ⟨praeter⟩ omnes praesentes vel praeteritas vel futuras rationalitates posset contingere, ut alia esset rationalitas, per quam homo permaneret. Si autem aliquid posset esse homo ita, quod non habeat hanc vel illam sive aliquam de rationalitatibus, videtur ita posse esse homo, ut non sit affectum rationalitate, et ita poterit esse homo, quod non sit rationale. Sed profecto cum dicitur: ‚⟨Quicquid⟩ potest esse homo ita, quod non habeat hanc vel illam rationalitatem, potest esse homo ita, quod sit affectum rationalitate', falsum omnino videtur. Non enim sicut in actu existentiae contingit, ita in possibilitate naturae. Verum enim

---

1 ideo post se *A* 11 promovet] permittit *A* in nullam 2 × *in A* 18 destruere *A* 25 possent *A* 21 differentiam *A* 27 qua quodammodo] quia quas modo *A* 29 aliquid *A* 39 Non] Nā *A*.

est, quod quicquid non habet hanc vel illam rationalitatem, non sit affectum rationalitate, et sic de ceteris rationalitatibus quae sunt. Sed non ita verum est, quod quicquid potest esse aliquid ita, quod non habeat hanc vel illam rationalitatem, possit esse illud ita, quod sit affectum rationalitate, quippe esse affectum rationalitate, quod est communis causa impositionis huius nominis quod rationale, omnem existentiam omnium rationalitatum naturaliter excedit, et omnis causa impositionis universalis nominis in se ipsa infinita est nec ullo rerum termino inclusa. Qui enim hoc nomen imposuit rebus, scilicet homo, ex eo ⟨quod⟩ homines sunt, sicut numerum rerum definitum habebat, ita nec omnem causam quae est esse hominem, certa intelligentiae meta comprehendit. Bene itaque dictum est rationale, hoc nomen, perimere hominis vocabulum, quantum scilicet ad causam suae impositionis, cum videlicet nil queat homo existere ita, quod non sit rationale et affectum rationalitate. Sicut enim rationale infinitam naturaliter impositionis causam habet, ita etiam rationalitas et quodlibet universale.

Manifestum autem ex suprapositis duabus acceptionibus huius nominis accidens — quando enim nomen rerum rationalitas est — et quodammodo dici accidens large, scilicet secundum hoc quod forma est, et quodammodo non dici, secundum hoc scilicet quod non potest adesse et abesse praeter corruptionem, quod nos diligentius in definitione accidentis ostendemus [1].

Nunc autem visa natura vocabulorum inspiciamus, quae etiam differentias appellemus, et utrum accidentia ipsa quoque dici possint, inspiciamus. Nam accidens vocum quoque nomen est, sicut et rerum. Et tribus modis in designatione vocum nomen accidentis videtur accipi. Quandoque enim ita large sumitur, quod includit tam substantiva nomina quarumlibet formarum quam sumpta nomina accidentalium formarum, ut hoc nomen rationalitas, albedo sive album, hoc nomen cursus sive currens vel currit. Strictius vero sumitur in designatione sumptorum tantum ab accidentalibus formis, secundum quod negamus accidentia in quid praedicari. Strictissime vero a Porphyrio sumitur in ea descriptione, ubi propria quoque ab eis separat in tractatu accidentis, dicens scilicet accidens esse quod neque est genus neque species neque differentia neque proprium, semper est autem in subiecto subsistens [2]. Cum autem his tribus modis accidens in designatione vocum accipiatur, nullus eorum differentialibus vocibus aptari potest. Unde bene Aristoteles [3] hoc nomen ‚rationale' in subiecto esse negat, cum scilicet neque sit formae nomen

---

1-2 *Locus corruptus. A habet:* illam rationalitatem et sic de ceteris rat. non affectum rationalitati 9 impositum fuit *A* 10 sic *A*

[1] *Cf. infra* p. 92. [2] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 281 [1—3].
[3] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 191 C.

substantialis neque ⟨ab⟩ accidentali forma sumptum. Sed quid dicemus de hoc rationali, utrum scilicet sit accidentale vel potius substantiale? At vero accidentale eadem causa quam rationale esse non potest. Si vero substantiale sit, quaerendum: cui. Sed profecto de nullo in substantia praedicari videtur. Si quis autem hoc rationale ita huic homini velit esse substantiale, sicut rationale homini et de eo quoque dici ut de subiecto, id est praedicari in substantia, sicut rationale de homine ut de subiecto praedicari Aristoteles dixit, non potest hoc stare. Ait namque ipse Aristoteles[1]: ‚Simpliciter, id est universaliter, quae sunt individua, de nullo subiecto dicuntur.' Praeterea nil est substantiale individuo praeter speciem vel quod speciei est substantiale. Substantiale enim vocabulum unum alteri esse non potest, nisi sui sensus notatio in sententia alterius includatur. At vero hic homo non dicitur hoc rationale vel hoc mortale, sed hoc animal rationale mortale, ut videlicet ‚hoc' nomen potius ad animal quam ad rationale referatur. Unde hoc rationale nullo modo huic homini substantiale concedimus nec substantialem differentiam, quod auctoritas superius[2] descripsit dicens: qua abundat species a genere. Nec etiam sumptum esse a re quae differentia est, annuimus, si vim vocis bene attendamus. Aliud namque sonat formatum hac rationalitate, quod vim habet nominis sumpti ab hac rationalitate, aliud hoc formatum rationalitate, id est hoc rationale. Ibi enim descriptio pronominis ad qualitatem applicatur, hic ad ipsum quale. Si quis tamen et in hoc nomine ‚hoc rationale' id velit intelligere, quod in ‚formatum hac rationalitate', ut iam proprie sit sumptum ab hac rationalitate, satis permittimus. Sed nec tum substantiale erit huic homini, quippe hic homo hanc rationalitatem non notat, sed simpliciter rationale continet nec descriptionem innuit qualitatis, sed substantiae hominis. Non enim dicitur animal formatum hac rationalitate, sed animal formatum rationalitate. Non est autem mirabile, ⟨quod⟩ si hoc rationale de hoc homine praedicatur, neque in substantia dicatur neque secundum accidens. Plura enim sunt praedicamenta, quae neutrum, veluti si dicatur ‚hoc animal est rationale vel homo' vel ‚hoc animal rationale est animal mortale vel non-equus'.

Si quis autem quaerat, utrum hoc animal vel hoc corpus vel haec substantia de hoc homine ut de subiecto dicantur, licet sint individua, in Categoriis definiendum expectet[3].

Illud non videtur praetermittendum, utrum omnium praedicamentorum species differentias habeant. Quod si concedimus, inconvenientia incurrere videmur. Cum enim rationalitas hominis sit diffe-

24 in hoc nomine et *A* velit] nolit *A* 26 nomini *A*.

[1] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 169 C. [2] Boeth., *In Porph.*, ed. II *l. c.*, p. 262 5 [3] *Cf. infra Gloss. super Categ.* in secunda parte huius operis ad Boeth., p. 169 B in margine notatam.

rentia, si ipsa quoque differentiam habeat qua ab alia qualitate separatur, et rursus ipsa differentia rationalitatis simili ratione habere differentiam conveniat, in infinitum ratio procedit, ut numquam scilicet interea rerum differentiarum terminus occurrat. Amplius cum omnes differentias qualitates esse auctoritas astruat atque in libro Divisionum[1] dictum sit omne genus in natura duabus speciebus comprehendi, oportet sub qualitate esse naturaliter duas species, quae eam sufficienter dividunt. Quae quidem species cum differentias habeant, quas et qualitates esse convenit, restat quaestio de differentiis ipsarum, quomodo sub ipsis speciebus quarum sunt differentiae, contineantur. Cum enim species ipsae qualitatem sufficienter dividant, nulla qualitas est quae sub aliqua illarum non cadat. Ponamus itaque primas species qualitatis duas a et b, et videamus de differentia illius speciei quae est a, utrum qualitates contineat, quae tantum sunt sub a vel tantum sub b vel partim sub a partim sub b. Quodsi sub a prorsus contineantur, id est omnis qualitas quae est a, informet aliquam suae differentiae, profecto et res ipsas differentiae se ipsis ⟨in⟩ infinitum informari contingit. Quodsi res differentiae a sub b et b sub a ponantur, oportet utramque speciem altera naturaliter priorem esse et posteriorem. Cum b enim prior sit naturaliter differentia a tamquam sua species et ipsa rursus differentia sit prior a naturaliter, cui esse confert, oportet b quoque esse priorem a naturaliter et simili ratione a rursus esse priorem b. Si vero res, quas continet huius speciei differentia quae est a, partim sub a ponamus partim sub b aut differentias qualitatis sub aliis praedicamentis ponamus, solitum de infinitate inconveniens incurrimus. Dicimus itaque solas species substantiae ex differentiis constare, ipsas autem differentias sive res ceterorum praedicamentorum in ipsis essentiis non supervenientibus aliis differentiis esse diversas. Si enim rationalitas formam haberet quae eius essentiam conficeret, | cur non ipsa quoque homini substantialis esset, ad cuius substantiam confi- *f. 13r*
ciendam ipsa quoque esset necessaria? At vero diversorum generum, ut qualitatis et substantiae, eaedem teste Aristotele[2] differentiae esse non possunt. Quod autem dicitur omnis species habere differentiam, ad manerias specierum referendum est, non ad singulas species, quippe et subalternae hoc habent et specialissimae. Quod Aristoteles diversorum generum, ut animalis et scientiae, diversas esse differentias dicit, negative accipiendum est, hoc ⟨est⟩ non esse easdem, quod quidem suo loco convenientius ostendemus[3].

---

15 Quae sub a prorsus contineantur omnis id est qualitas quae est a informe aliquam . . *A* 23 quas] quam *A* 27 ipsis] situs *A* 29 esse non poss. 2 × *in A*

[1] Boeth., *Lib. de div. PL* 64, 877 C. [2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 177 A.
[3] *Cf. infra Gloss. super Praedic.* ad p. 177 A.

Tractatus de proprio.

Boeth. p. 275[4]

Proprium autem. Ante accidens proprium tractat, quia licet et ipsum sit accidens, ut ait Boethius[1], dignius est ceteris accidentibus et familiarius speciei adhaeret, cum scilicet nullum proprium actu separari contingat, sicut accidentia frequenter. Praeterea etiam ea nec ratione separari Boethius in Divisionibus[2] dicit, quod postea convenientius expediemus. Ostendit enim diversas proprii significationes, sicut fecit generis et ceterarum. Sic iunge: Genus dicitur tribus modis et cum suis modis, proprium vero etc. *Nam et id.* Vere quattuor modis dicitur, quia istis. A parte. *Medicum esse vel geometrem,* id est haec nomina: medicus et geometer, quae soli homini conveniunt. Vel etiam rem ipsam, quae medicina est vel geometria, possumus accipere. At vero cum dicitur proprium alicui speciei convenire, ⟨non⟩ omni, id est universaliter, non nisi de nomine accipi potest, *⟨ut homini⟩ canescere in senectute.* Hoc non soli homini neque omni convenire videtur. Nam et lupi canescere videntur. Sed potius albescere dici debet, quia capillorum tantum proprie canities dicitur. Omni etiam homini non videtur convenire in senectute canescere, quippe nec omnes etiam, qui ad senectutem perveniunt, canescere contingit actualiter. Sed sciendum est, quia convenire hoc loco non actualiter tantum, verum etiam naturaliter sumitur. Omnes autem homines naturaliter habent ad senectutem pervenire et ibi canescere. Nisi enim vis inferretur vel accidentali casu mortis vel cura medicaminis, omnes pervenirent ad senectutem et canescerent. Et nota, quod dicitur canescere convenire omni homini naturaliter, per canescere non potentiam accipi canescendi, quae semper inest et omnibus, sed ipsum actum canescendi. Nam naturaliter quod aptitudinem notat, potius ad convenire refertur, quam ad canescere. *Et quod soli et omni et semper, ut risibile.* ‚Hoc nomen' supplendum est, cum sit accidens propter quasdam differentias, quae unius tantum sunt speciei. Speciem quoque specialissimam ubique intellige, quia aliarum propria non tractat. Nota quod super hunc locum Boethius in primo Commento dicit risibile in quid praedicari de homine his verbis[3]: ‚namque haec speciebus suis converti possunt. Si enim dicas: quid

---

4 a speciei haeret *A* adhaeret speciei A_2L 9 cum A_2 ō *A* id] inde *A* 14 *post* nomine *add. A* acci 15 ut homini A_2 lacuna *in A* hoc A_2 hic *A* 16 canescere A_2L canes esse *A* 22 ad senectutem A_2L *om. A* 23 vis A_2 *om. A* 24 ad senectutem A_2 *om. A* 31 aliarum A_2L aliter *A* 32 tractat A_2L tractant *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 276[8—9].

[2] Boeth., *De Div. PL* 64, 881 B. *Cf. infra* p. 89[35].

[3] Boeth., *In Porph.* ed. I *l. c.*, p. 99[21].

est homo? risibile respondebis, si: quid est risibile? interroges, homo praedicabis. Nam illa, bipes vel grammaticus, propria quidem sunt, sed converti non possunt.' Sed profecto Boethius, sicut ex praemissis et sequentibus apparet, nil aliud voluit assignari his verbis, nisi mutuam conversionem. Et tale est hoc de illo praedicari quasi universaliter convenire. *Nam etsi non ridet.* Vere semper risibile convenit homini, quia et quando ridet et quando non ridet. A partibus temporis. Sed quia de tempore constat, in quo ridet, ponit tantum de eo in quo non ridet. *Sed quia aptus natus.* In his verbis illud plane refellitur quod quidam componunt, germen in utero necdum formatum in hominem esse risibile, id est potens ridere, quia quandoque ridet, factum scilicet homo, ac per hoc iam ipsum esse hominem, quia scilicet iam est risibile. Sed cum ait Porphyrius ‚aptum natum ad ridendum', determinavimus non dici risibile ex quacumque potentia ridendi, sed ex aptitudine, quam habeat natum et promotum in substantiam hominis. *Haec autem.* Vere hanc ultimam significationem proprii de qua sola intendit, ab aliis dividit, dicens scilicet eam solam proprie vocari hoc nomine quod est proprium pro eo quod convertitur cum specie. Quod in partibus statim ostendit dicens: *Quidquid enim.* Quaeritur, cum dicat omne hinnibile esse equum, equa autem sit hinnibilis, utrum equa sit equus. Et sciendum quod equus, hoc nomen, duobus modis sumitur: Modo enim substantiale nomen et speciale continens animalia utriusque sexus, tam videlicet mares quam feminas, in qua significatione hoc loco ponitur. Modo sumptum est a sexu masculino et tunc opponitur equae.

Sed quaerendum est, quando speciale nomen utriusque sexus est animalia continens, qualiter id contingat, nisi sit commune vel epigenum. Commune autem non est, cum diversorum generum non sit, neque epigenum, cum ad sexus distinguendos diversas voces habeat, nisi forte dicatur, quod non amittat epigenum esse, nisi ⟨in⟩ eadem significatione retentum diversorum sit generum, sicut haec vox nomen. At vero equus in speciali significatione retentus, in qua tam de maribus quam de feminis praedicatur, diversorum generum non est, ideoque epigenum esse potest, sicut aquila vel passer.

Nunc autem illud definiamus, quod supra[1] promisimus, qualiter scilicet Boethius in Divisionibus dicat quaedam, quae propria videntur, nec actu nec ratione a substantia separari, ubi videlicet naturam substantialis differentiae investigat sic dicens[2]: ‚Aliud rursus est, quod ratione separari non possit; quod si separatum sit, species

---

10 rebus fellitur *A* 11 formant *A* 17 ab aliis A_2 accidentis *A* 28, 29 epichenum *A* 29 distinguendo *A* 32 specialem significationem *A* 37 ubi] ut *A* 39 separetur sit *A*

[1] *Cf. supra* p. 88 [6]. [2] Boeth., *De Div. Pl.* 64, 881 B.

interimitur. Ut cum dicimus inesse homini, ut solus numerare possit vel geometriam discere. Quod si haec possibilitas ab homine seiungatur, homo ipse non permanet. Sed haec non statim eorum sunt quae in substantia insunt. Nam non idcirco homo est, quoniam haec facere potest, sed quoniam rationalis est ac mortalis.' At vero hoc loco Boethius tam sibi ipsi quam Porphyrio contrarius esse videtur. Ipse enim in Commento[1] dicit omnia propria ex accidentium genere descendere; et rursus[2]: ‚Quoniam ipsa, inquit, accidentia habent inter se aliquam differentiam, idcirco alia quidem propria, alia priore et antiquiore nomine accidentia nuncupantur.' Sed si, ut ipse ait Boethius, accidentia sunt propria, quomodo saltem ratione separari non possunt, quae natura separari permittit? Sicut et ipse Boethius ibidem in ipsis Divisionibus[3] glaucitatem oculorum a subiecto ratione dividit, Porphyrius nigrum a corvo. Praeterea ipse Porphyrius ad differentiam proprii et speciei in sequentibus[4] dicit, quod ante subsistit species quam proprium, proprium vero posterius fit in specie. Quomodo autem ante est quam proprium in natura, si non possit ab ea proprium saltem ratione separari?

Sed sciendum est, quod duobus modis ‚separari ratione' accipitur, scilicet vel quantum ad discretionem hominum vel quantum ad naturam rei. Quantum antem ad naturam Porphyrius dicit speciem priorem esse proprio, Boethius vero quantum ad discretionem nostram dicit potentiam numerandi vel discendi geometriam ratione non separari ab homine. Nullum enim hominum esse arbitratur, qui rationem reddere sciret, quare potentiae istae magis separari possent ab homine, quam rationalitas vel immortalitas et quare similiter hominis substantiam non sufficerent, quippe ipsae quoque potentiae sunt naturae, non aptitudinis. Sunt autem quaedam aptitudinis potentiae, ut illae quae pugillatores vel cursores faciunt, et secundum membrorum aptitudinem, de quibus certum est non esse substantiales homini, cum non insint omnibus. At vero potentia ridendi vel numerandi omnibus est naturalis et ⟨si⟩ acutius diiudicemus, firmius inesse speciei videtur quam gressibile vel bipes, quae substantiales differentiae dicuntur. Actum namque gressibilitatis per abscisionem pedum auferre omnino possumus, sed non ita risibilitatis actum, quamdiu homo permanserit. Firmius itaque risibilitas inesse videtur, cuius nec etiam actus potest auferri, quam gressibilitas. Unde bene Boethius haec talia non separari ratione dixit, quia eorum separationis ratio a nobis reddi non sufficit, cum tamen in natura rei iuxta eundem Boethium et Porphyrium separabilia sint, quia vi-

32 acuius *A* 35, 37 afferre *A* 36 risibilitatis *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 276 3–4. [2] Boeth. *l. c.*, p. 276 9
[3] Boeth., *De div.*, p. 881 B. [4] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 338 8.

delicet bene natura hominis pateretur ipsum esse sine risibilitate, quippe ea substantiam eius non constituit sicut rationalitas et mortalitas nec per eam natura hominem facit sicut per illas.

Sunt autem quaedam quae ratione vestigari possunt, quaedam quae auctoritati tantum committenda sunt, quorum rationem nobis ignotam illi fortasse qui ea sanxerunt et scriptis tradiderunt, non ignoraverunt.

Potest et aliter solvi, quod voluit Boethius huiusmodi propria nec ratione separari, ut videlicet ‚separari ratione' etiam quantum ad naturam sumamus et dicamus naturam hominis nullo modo pati eum esse sine potentia numerandi vel ridendi, cum videlicet hae quoque potentiae naturae sint, ut dictum est, non aptitudinis. Sed licet homo non possit esse sine risibilitate quodammodo, quia videlicet non potest | contingere, ut homo sit et non risibilis, alio tamen modo contingere *f. 13v* potest, ut voluit Porphyrius hominem posse esse sine proprio, ut videlicet negative intelligatur sic: non ex eo quod est homo, exigere proprium. Sic enim cum dicimus: genus posse esse sine differentiis omnibus vel speciebus, negative accipimus, ac si dicamus substantiam ex eo quod substantia est, non exigere vel corporeum vel incorporeum, cum tamen illud, arbitror, non possit esse substantia, nisi sit alterum. Similiter cum dicimus hanc consequentiam: ‚Si Socrates est lapis, Socrates est margarita', ex eo falsam esse quod antecedens potest esse sine consequenti, negative id accipimus, id est quod antecedens ex se non exigit consequens. Si enim affirmative diceremus, ut videlicet natura pateretur esse illud quod dicit antecedens, ita quod non esset illud, quod dicit consequens, falsum omnino esset. Nullo enim modo natura patitur Socratem esse lapidem sive cum alio sive sine alio. Quod itaque dicitur homo posse esse sine risibili, duobus modis accipi potest, scilicet vel quod ex eo quod homo est, non exigat risibile, quod verum iuxta acceptionem Porphyrii, vel quod homo possit esse ita, quod non sit risibilis, quod quia falsum est, bene Boethius negat. Nec contrarius Porphyrius, cum Porphyrius ‚posse esse' negative accipiat, Boethius affirmative acceptum removeat.

Et sciendum est, quod iuxta acceptionem Porphyrii omne fundamentum sine quolibet accidenti suo potest esse, quod scilicet nulla ex natura suae substantiae exigit. Secundum vero acceptionem Boethii quaedam sine quibusdam accidentibus esse possunt, quaedam non, ut homo sine potentia numerandi esse non potest neque sine unitate neque sine conceptione vel sine habere corpus vel habere animam. Quae tamen substantiales differentiae non sunt, cum non sint qualitates. Nil autem fortasse impediet, si haec et differentias negemus esse et accidentia secundum hoc quod accidens in sequentibus describetur et omnino teneamus haec praeter corruptionem abesse non posse.

---

5 auctoritate *A* 5-6 ignorantem *A* 13 contingere] dic̄ *A* 35 nullis *A* 38 unitate] veritate *A* corpus] eorum *A* acceptione *A*.

Tractatus de accidente.

Boeth. p. 218[14] *Accidens est.* Accidens describit hoc loco in designatione omnium accidentalium formarum tam risibilitatis quam aliarum quaecumque differentiae non sunt. Nec hoc loco proprium sub accidenti cadit, quippe accidens hoc nomen est rerum, accidens vero quod ad speciem convertitur, nisi vocabulum esse non potest. Si autem accidens voces quoque ipsas, in quantum quantitates sunt, dicatur continere, non iam voces sicut voces, sed sicut res accipimus.

Sic autem definitionem expone: Accidens, hoc est accidentalis forma, est ea forma quae subiectae materiae potest et adesse et abesse praeter corruptionem ipsius, hoc est ita, ut ea adveniente vel recedente non necesse sit propter eam subiectam materiam in natura substantiae suae corrumpi, hoc ⟨est⟩ generalem vel specialem statum egredi. Quod quidem substantialibus formis non convenit. Nam animatio adveniens et generationem animati corporis facit et corruptionem inanimati et eadem recedens substantiam animati perimit.

Et attende potentiam adesse et abesse potius ad subiectum referendam esse quam ad accidens, ut scilicet subiectum cum accidenti et sine accidenti esse possit incorruptum, non accidens sine subiecto.

Nota etiam, quod ⟨cum⟩ ait: abesse et adesse praeter subiecti corruptionem, hoc substantialibus quoque formis conveniat. Sic enim rationalitas adest huic homini, ut non corrumpatur, et sic posset hic homo sine ea esse, ut ideo non corrumperetur. Posset enim contingere, ut haec substantia hominis numquam rationalis fuisset, ideoque numquam corrumperetur propter rationalitatem, cum eam numquam habuisset. Posset etiam fortassis contingere, ut sic ista careret, quod aliam rem habuisset et nunquam istam et ideo numquam per istam corrumperetur. Unde divisim non est accipiendum adesse et abesse, sed coniunctim ita scilicet, quod ipsum subiectum possit formam istam et habere et non habere, id est secundum eam permutari praeter corruptionem, ut videlicet cum prius habeat ac postea amittat, non sit substantialiter corruptum.

Nec hoc loco subiectum pro sustentamento tantum est accipiendum, sed pro omni quod actualiter altero informatur, ut corpus albedine, albedo claritate. Nec accidens hoc loco respectu substantiae tantum, quae sola ⟨est⟩, describitur, verum cuiuslibet subiectae materiae, quam accidentaliter, non substantialiter informat, ut claritas quoque albedinem. Et fortasse hoc loco ita stricte accidens sumitur, ut non omnes includat formas, quae specificae non sunt, sicut risi-

---

35 pro omni] ꝛp po͡ı *A* 37 est *scripsi, lacuna in A.*

bilitatem, unitatem, capitationem, sed illas tantum, quae omnino praeter corruptionem tam adesse quam abesse possunt. Unde secundum hanc acceptionem accidentis non necesse est omnem formam vel specificam esse vel accidens.

Dividitur autem. Post definitionem accidentis supponit divisionem. Qui tamen in tractatibus aliorum superius divisiones, non definitiones praeponit. Prius enim nomen generis in significationes suas divisit, quam ipsum definiret, et similiter alia. Hic vero definitionem accidentis prius posuit quam divisionem. Quod ideo hic factum arbitror, quod hoc loco accidentis nomen aequivoce non sumit, ut scilicet aequivocatio impedimento definitioni non esset. Eadem namque definitio tam separabile accidens quam inseparabile includit. Separabile autem vel inseparabile secundum actum accipit, non secundum naturam. Ut enim definitione apparet, omnia sunt in natura separabilia. Quorum quaedam contingit actu separari manente susceptibili, ut sessionem, somnium, quae ideo separabilia dicuntur; quaedam vero minime separantur, ut nigredo corvi vel Aethiopis, quae ipsos numquam deserit. *Namque dormire.* Probat a partibus, quod quaedam separantur, quaedam non, quia ista. *Potest autem.* Quia nigrum vocatur inseparabile, ne hoc quantum ad naturam acciperetur et iam non esset accidens, ideo dicit, quod licet actu non separatur, tamen in natura separabile. Et hoc est: *potest subintelligi corvus albus,* hoc <est>: rationabiliter possumus eum attendere in tota sua substantia omnino praeter nigredinem, quia videlicet ipse omnino in substantia corvi subsistere potest ita, ut niger non sit, Aethiops in proprietate quoque Aethiopis ita, quod non sit niger. Aethiops namque a patria, non a nigredine dictus est. Vel etiam si nigredinem notaret nomen Aethiopis, non minus tamen substantia sine nigredine posset esse praeter corruptionem. Nam et corpus album omnino amittere albedinem potest, ut nullo modo omnino in substantia corrumpatur. *Definiunt autem.* Haec definitio eadem penitus est cum superiori in sensu. Tale enim est, quasi diceret: Illud est accidens, quod potest esse et non esse in eodem, ipso scilicet permanente eodem in substantia. *Vel quod neque genus.* Postquam definivit accidens in designatione rerum, definit ipsum in designatione vocum, earum videlicet tantum quae subiectae sunt ab accidentalibus formis et non sunt propria. Et hoc est: vel etiam sic definiunt hoc nomen accidens, quod dicunt illam vocem esse accidens, quod neque est genus scilicet neque differentia neque proprium. Quod quia habent individua substantiae et multa alia, ut non-homo et non-equus et res, ens, addit ‚in subiecto', id est adiacenter.

---

8 dimisit *A* 11 impedimento A_2L in praedicamento *A* non esset A_2 *om. A* 19 Potest *Boeth.* Probat *A* 20 ne] nec *A* 24 praeter] poť *A* 31 Definitur *Boeth.* ὁρίζονται *Porph. cf.* Brandt, p. 280 n. 20 34 diffinivit *A*.

Nunc autem hoc loco pauca de materia accidentium, quae inquiri solent, consideremus. Quale est illud, utrum indivisibile accidens divisibili subiecto inesse possit et divisibile rursus indivisibili. Et utrumque quidem verum esse videtur, quippe unitas partibus omnino carere auctoritate omnium confirmatur, quod tamen rei compositae saepe accidit, ut huic homini, qui licet ex pluribus sit membris coniunctus, una tamen dicitur naturaliter substantia. Similiter indivisibile tempus, simplex alicuius actio, quae in instanti est, compositum habet subiectum. Sic et paternitas et pleraque alia, cum simplicia videantur, in rebus tamen compositis inveniuntur. Sed quomodo subiecto habenti partes id quod partes non habet, inesse potest, si ipsum totum occuparet? Quomodo enim unitas totius hominis magnitudinem comprehenderet, si ipsa in se sit nullius magnitudinis?

Et sunt nonnulli qui in toto simul homine unitatem non collocant, qua ipse homo unus est, sed potius in quadam parte ipsius hominis indivisibili ipsam esse autumant, ex qua totus homo unus dicatur.

Sed profecto quaerendum est, qui sit sensus, cum dicitur: ‚homo unus est.' Non enim vere dici potest id quod homo est, formari unitate. Homo enim non dicitur, nisi omnia simul membra, quae omnia simul unitatem non habent, sed partes tantum indivisibiles, ut dictum est. Quod si hic est sensus, ut dicatur homo unus secundum hoc quod partem unam habet, iam non unitas homini iungitur, sed habitus unius partis. Sicut et cum dicitur corpus hominis vel rationale vel grammaticum, dicunt attribui non grammaticam vel rationalitatem, quae animae tantum insunt, sed magis habitus grammaticae animae
f. 14r vel animae rationalitatem praedicari volunt. |

Praeterea cum unaquaeque pars indivisibilis propriam habeat unitatem, ex qua in se una est, contingeret unam duas habitudines habere, ut binarium et ita duo esse id quod est indivisibile,

Dicamus itaque non esse incongruum, si id quod indivisibile est, divisibili subiecto toti simul insit et non velut per partes, ideo non esse necessarium accidens dividi cum subiecto, nisi illud quod per partes inest, sicut albedo, linea, quorum scilicet diversae partes diversas subiecti partes occupant atque ideo ista sectionem unam cum subiecto recipiunt. Nec mirum, si indivisibile accidens divisibili subiecto insit, sicut e contrario divisibile indivisibili. Nam anima, cum partes nullas in essentia habeat, composita tamen habet accidentia, ut dialecticam, quae in scientiam inveniendi et iudicandi dividitur. Hoc indivisibile corpus collectionem accidentium in se habet, colorem scilicet suum, unitatem et multa alia.

---

19 enim] est *A* 30 et ita binar. *A* 31 si] s; *A* 32 et ñ partes, *supra partes scriptum* ut p *A*.

Illud quoque quaeritur, utrum accidentia sola sensu percipiantur an subiecta tantum corpora an potius utraque simul et, si utraque, ⟨quae⟩ eorum praecipue. Sed cum nos tam de accidenti quam de subiecto per sensum iudicemus, utrumque sensus percipere videtur. Cernentes enim equum album non solum albedinem in fundamento noscimus, verum etiam substantiam equi cognoscimus, quia non solum esse album, verum etiam esse equum animadvertimus.

Sed fortasse dicetur, quod similiter anima visui subiaceat et sessio, quia scilicet videntes aliquem ambulare, quod animam habeat, certi sumus, et de sessione quoque visus nos certificat et de ira etiam animi, cum aliquem adspiciamus verberare alium vehementer, audito etiam latratu canis iram intelligimus. Multa quoque sensus videtur certificare, quae tamen ipse percipiendo non attractat, sed potius ratio animi ex his quae anima percipit, quaedam alia quae eis adiuncta sunt, intelligit, ex natura quidem rerum, non ex perceptione sensus. Unde aliquis sine quod naturam canis novisset eumque audiret latrare, vocem latrantis statim discerneret, sed nequaquam iram intelligeret, pro eo scilicet, quod nesciret vocem huiusmodi ex motu tantum irae procedere.

Dicimus itaque ea sola proprie ad sensum venire, de quibus statim sensus iudicium facit nulla alia intercedente cognitione, ut color sonus, dulcedo, foetor; haec autem tantum accidentia videntur, quod tam ratione quam experimento confirmatur. Cui etiam maxime consentit auctoritas. Rationabilius enim videtur, ut cum anima quae sensus habet, res incorporea sit et ipse similiter sensus res sit corporea, vis eorum praecipue ad accidentia quae similis sunt naturae, id est corporeae, dirigatur, quae etiam ipso experimento addiscimus. Viso namque corpore albo procul existente statim de colore iudicamus et album esse discernimus, sed non statim naturam substantiae deprehendimus, utrum scilicet iste equus est ⟨an⟩ aliud. Quod autem accidentia sensus percipiat, Aristoteles in Qualitate[1] patenter monstrat: ‚Dulcedo enim, inquit, secundum gustum quandam passionem efficit et calor secundum tactum'. Si quis autem cum accidentibus etiam subiecta sentiri dicat, non negamus, ut et colorem penetrans visus subiecti corporis naturam percipiat. Quid enim mirum, si per colorem corpus videat, cum etiam corporis intus positi substantiam saepe penetret, ut de aliquo quoque corpore supposito iudicet? Nam et per vitrum suppositum corpus cognoscimus. Sed si quis ipsum

---

5 iñudi *A* 9 aliquam *A* 15 ex natura quidem quidem rerum nominum non ex *A* 16 sine quod] *superscriptum:* n̄ (nisi) *A* 24 Rationalibus *A* 25-26 incorporea *A* 27 addidimus *A* 37 aliquo *super lineam scriptum in A, in linea vero:* affr̄o.

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 246 C.

quoque corpus cum colore videri dicat, praecipue sensu colorem percipi arbitror, quo aliquando remoto visus omnino vacaret nec quicquam in corpore discuteret. Si vero color in alio quam in corpore posset esse, credo equidem eum sensu percipi. Boethius tamen super Ad aliquid[1], ubi de sensu agitur, quicquid ad corporis materiam referri potest, sensuum varietati dicit subiacere et quae sunt incorporea sentiri non posse. Qui etiam super definitionem qualitatis ostendens qualia notiora esse secundum sensus quam qualitates ait[2]: ‚Omnia enim quae sensibus sunt subiecta, sunt notiora nobis quam ea quae sensibus non tenentur.' Unde sola corporea sentiri videtur constare et non accidentia. At vero in prioribus Commentis quae ad simplicem puerorum intelligentiam praeparantur, plura secundum opinionem dicuntur, sicut est illud quod asperum et lene positiones vocat[3], cum potius sint qualitates.

Haec quidem de accidenti dicta sufficiant. De natura vero comparationis accidentium in Praedicamento qualitatis disseremus[4], ubi plura Aristoteles de ea tangit.

Tractatus de communitatibus.

Omnibus igitur[5]. Postquam quinque proposita singillatim tractavit, communitates eorum et differentias exsequitur ad maiorem cognitionem. Sic infert a partibus: Quandoquidem determinatum est, id est demonstratum, genus, species etc., igitur omnia proposita sunt determinata et omnibus determinatis dicendum etc. Hic aperte monstratur individua non esse de intentione, ut supra[6] quoque meminimus causam etiam reddentes.

Boeth. p. 285 15 *Commune quidem.* Communitates daturus singularum et differentias ponit prius communem omnium convenientiam, quae praecipue individua excludit, hanc scilicet quod omnia de pluribus praedicantur, hoc est tam genera quam alia, non tamen omnia accidentia, sed communia tantum. Determinat etiam, de quibus unumquodque habeat praedicari, genus quidem de speciebus et individuis etc. *Et differentia similiter.* Si similitudinem differentiae ad genus in ea etiam notes, quod de diversis speciebus praedicatur, non est de omni differentia accipiendum, sicut nec illud de omni accidentali vocabulo, quod supponit, cum accidens quoque ait praedicari de speciebus. *Namque animal.* In partibus ostendit quae dixit, scilicet genus praedicari de talibus etc.,

---

8 at enim omnia *A* 10 astare *A* 11 Commentis] contentis *A*

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, p. 232 B. [2] Boeth., *l. c.*, p. 240 C.
[3] Boeth., *l. c.*, p. 251 D. [4] *Cf. infra Gloss. sup. Cat.*, ad p. 258 C.
[5] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 281 [4]. [6] *Cf. supra* p. 2 [21].

de equis et bobus, id est de nominibus continentibus equos et boves, quae sunt species, et de his quae sunt partes, id est de singularibus et communibus. *Species autem,* scilicet specialissima, *de his qui sunt particulares homines,* id est de particularibus nominibus hominum. *Specie corvorum,* id est speciali nomine continente corvos. *Sed principaliter quidem.* Dixi accidentia praedicari tam de speciebus quam de individuis, sed principaliter de individuis praedicantur, secundario de speciebus. Maiorem namque notitiam accidentium individua faciunt quam universalia, ex discretione tamen nostra, non ex vi vocis. Cum enim audio ‚Socrates', simum quendam vel crispum quodammodo intelligo, sed non ita, cum audio ‚homo'. De eo itaque accidens principaliter dicitur, quod magis ad significationem eius qualitercumque accedit. Boeth. p. 291[5]

Commune autem. Assignata communi omnium convenientia familiaritates, ‹id est› communitates, et differentias inter bina et bina ostendit, et prius inter genus et differentiam. Continuatio. In hoc conveniunt omnia quod de pluribus praedicantur, sed in hoc insuper genus et differentia quod continent diversas species, atque utrumque habet hoc. A causa. Quod quidem diligenter ostendit, cum ait differentiam, scilicet divisibilem, species continere, etsi non tot quot genera. Plures per pauciores distinguit. Similiter enim ostendit species continere. *Rationale enim.* Vere differentia continet speciem, quia rationale hominem et Deum. A parte differentiae et a parte specierum. *Et quaecumque praedicantur.* Praedicari ut genus est praedicari in quid, praedicari ut differentia est praedicari in quale. Cum ita rationale praedicetur in quale, et praedicatur ut sumptum de rationali et de aliqua specierum eius. Vel ita: quaecumque praedicantur de genere ut genus, hoc est ita, quod sint genus illius, et de suppositis generi; et quaecumque praedicantur de differentia ita, quod sint differentiae ipsius, quodammodo circa nomina praedicantur etiam de specie aliqua supposita differentiae ita, quod sint differentiae eius, veluti ‚‹uti› ratione' differentia accidentalis [et] rationalis, secundum nominationem subiectarum rerum [quarum] hominis quoque vel Dei differentia est. Sed nulla videtur convenientia inter genus et differentiam per praedicari de genere ut genus et praedicari de differentia ut differentia, quippe nulla hic similitudo generis et differentiae assignatur, ubi diversa praedicantur. Nam licet praedicari ponatur determinationes suppositae convenientiam tollunt, sicut quando dicitur moveri

---

3 communibus] nominibus *A* 4 homines *multi codd. Boethii, om. editor* partibus *A* 6 principaliter] specialiter *A* 10 sonum *A* quomodo *A* 19-24 divisibilem speciem continere. *b* et plures per pauciores distinguit. Rationale enim. Vere differentia continet . . . et quaecumque praedicantur. *a* notat quod genera. Similiter enim. Ostendit species continere praedicari ut genus *A* 28 praedicantur] ponitur *A* 29 sit *A* 37 convenientia *A*.

celeriter et moveri. Praeterea generi et differentiae nil attribuitur, sed praedicamentis eorum. Sed profecto licet praedicata generis et differentiae subiciantur et diversa iterum de eis praedicentur, tamen quaedam similitudo generis et differentiae in eo monstratur quod unumquodque suum praedicandi modum semper habet, licet modi illi sint diversi. Talis enim frequenter similitudo assignatur, veluti si dicamus: Socrates et Plato conveniunt in eo quod uterque diligit filium suum, licet sint eorum filii diversi. *Nam cum sit.* Ostendit in parte generis et differentiae, quod ait. Et attende, quod ‚uti ratione' actum designat, ‚rationale vero potentiam ipsius actus. Unde minus est ‚uti ratione' quam ‚rationale', licet praedicatum appellet. *Sed de eis quae sunt sub rationali,* id est de aliqua specie supposita, veluti de homine sive Deo. Boethius[1]: Quandocumque, inquit, Deum supponimus animali, secundum eam propositionem facimus, quae solem stellasque atque hunc totum mundum animatum esse confirmat; quos etiam deorum nomine, ut supra dictum est, appellaverunt. *Commune autem.* Categoricas intellige, cum ait: Si non est animal vel rationale, non est homo, ac si dicat, nil potest esse homo ita, quod non sit animal vel non sit rationale. Hanc consequentiam enim recipimus: Si non est rationale non est homo.

Boeth. p. 295 15 *f. 14v*

Proprium autem. Post convenientiam generis et differentiae quidem supponit differentiam. Quod dicit ‚proprium', tale est: isti convenit | et nulli alii. Accidens sicut proprium vel differentiam respectu speciei accipe, ut grammaticus proprium est accidens hominis, alioquin accidens saepe de pluribus quam genus praedicaretur, ut coloratum quam animal. Differentiam quoque constitutivam speciei ac divisivam generis ac rursus contentam intellige, quod ipse postea determinabit. *Animal enim.* In partibus ostendit, quod ait. *Oportet autem.* Hic determinat esse intelligendum de divisivis differentiis, non de constitutivis generis. *Amplius.* Aliam ponit differentiam, quod scilicet genus continet differentias singulas divisivas, quia largius est in nominatione, differentiae vero continentur. Quod ait ‚potestate', nil ad differentiam, sed ad modum demonstrandum continentiae, quod ita scilicet eas continet, quod vocant rem subiectam in eo statu ex quo nulli differentiarum repugnat, sicut in Differentia[2] expositum est. *Amplius genera,* quia scilicet significant rem in statu naturaliter priori; naturaliter enim prius est animal substantia, quam rationale fiat. *Propter quod.* Quia scilicet est prius in significatione, destructa re

---

3 tamen] cum *A* 5 praeditis *A* 14 propositionem *multi codd. Boethii* opinionem *editor et Abael. l. c.* 16 supra] saepe *Boeth.* 23 nulli alii] ñ nulli *A* 33 demonstrandum] de mondum *A*

[1] Boeth., p. 293 15. *Cf.* Abael., *Theol.* ed. Cousin II 34 (*PL* 178, 1010 B); *Theol. christ.* II 376 (*PL* 178, 1141 C). [2] *Cf. supra* p. 77 34.

generis non res differentiae permaneret, sed differentiae singulae sive etiam omnes simul necessario non auferunt genus, quippe posset res in natura animalis omnino permanere peremptis inferioribus differentiis singulis vel fortasse etiam omnibus simul. Unde statim subdit: *Nam si omnes.* Quod ait: *subintelligi* rationabiliter, tantundem valet, ac si diceret: permanere naturaliter. *Sublato enim. Nam si omnes.* In partibus ostendit, quod ait: genus unum est, hoc est res speciei non habet in se diversas materias secundum quas diversis generibus subiacet, sicut habet diversas formas, pro quibus diversis differentiis supponitur. Eadem namque essentia, quae est in homine animal, est corpus, substantia, sed non eadem forma rationale et mortale. *Genus,* id est res generis, una tantum est res, differentiae vero multae a formis, secundum quas tantum vocabula differentialia sunt imposita. *Et genus quidem,* id est res generis, et *differentiae,* id est res differentiarum. Sed haec similitudo in tractatu differentiae diligenter est aperta[1].

Boeth. p. 302[16]

Genus autem. Ostensa convenientia ⟨et⟩ differentia inter genus et differentiam ostendit inter genus et speciem. *Sumatur autem.* Dedit differentiam inter genus et speciem, et ne quis acciperet tantum speciem specialissimam, ideo dicit haec dici de qualibet specie respectu sui generis, de illa quoque scilicet, quae genus est, si sumatur ut species, id est comparetur suo generi. *Priora esse eorum,* id est priora esse respectu inferiorum, quia videlicet rem subiectam in priori naturaliter statu nominant, nec non et secundum sententiam quasi partes constitutivae sunt inferiorum *et* tamen *totum quiddam,* id est universale ad inferiora. ‚Quiddam' ideo dicit, quia proprie totum non dicitur nisi constitutivum.

Boeth. p. 304[2]

Differunt autem. Qualiter continere accipiat, quantum scilicet ad rerum nominationem, ipse statim determinat dicens: *In pluribus enim.* Et nota, quod duo quae dixit, probat, scilicet quod species singulae contineant genus, scilicet quia genus est in pluribus. Ab oppositis. Deinde quod genera continent, per hoc ostendit quod res generis continent res specierum, ⟨quia⟩ per hoc quod informantur rebus diversarum specierum, transeunt in naturas specierum, hoc est res specierum fiunt in natura rerum causa continentiae vocabulorum. Sic lege: *Genera* id est res generum, *oportet praeiacere* natura in statu generalis nominis ac per susceptas formas transire in res specierum. *Unde priora genere naturaliter.* Hoc tam de vocibus accipi potest secundum naturam status rerum quam de rebus. Et est causa. *Et species quidem,* id est res speciei, *genus,* id est res generis, ac si diceret: non potest esse homo ita, quod non sit animal, sed animal

12 differentiarum mūte a forme quia quas *A locus corruptus est* 14 id est res] a *A* 21 esse *Boeth.* vero *A* 27 Differunt *multi codd. Boeth.* differt *editor* 31 ostendī *A*

[1] *Cf. supra* p. 78 sqq.

necessario non exigit hominem. *Et genera quidem.* ‚Praedicari' ut de contento accipe. *Genera abundant continentia specierum,* id est res plures nominant quam singulae species, secundum quod nomina sunt universalia. *Species vero in differentiis,* propositis scilicet, non illis quae sunt generis constitutivae, quae utrisque sunt communes, quippe praeter differentias generis habent etiam suas et quas in sensu suo sola continent, non genus, vel quas exigit res speciei ex eo quod res est speciei, non quod res est generis, quippe ex eo quod homo est, rationalis est, non ex eo quod animal est. Est autem speciem abundare genere in differentiis: continere differentias quas non continet genus unum terminatum. Sed genus quoque differentiam habet constitutivam ut animal, corpus, sive nullam habet ut substantia, et de his substantiis quae solae differentias habent, accipiendum est. *Amplius neque..* Alia differentia generis et speciei non generaliter, ⟨sed⟩ haec quorundam, scilicet specialissimi et generalissimi, quia videlicet adeo differunt, quod id quod generalissimum est, non potest esse specialissimum. Sed si hoc de [hoc] rebus dicitur secundum eos qui easdem res et genera et species volunt, falsum est, nisi quis in respectu absolvit dicens in eo statu in quo est generalissimum, non esse specialissimum.

Boeth. p. 308[2] *Genus autem sequi,* id est comitari, semper *speciem.* Quod ostendit in partibus dicens: *Nam si est homo.* Categoricas intellige sic: Quicquid est homo, est animal vel risibile. Non enim hanc consequentiam recipimus: Si est homo, est risibile. *Et aequaliter praedicari,* non cum magis et minus, quod certum est de propriis quae potentias significant. Possunt autem fortassis propria esse specialissimorum, quae ad comparationem venire possent, quae non significant potentias, convertibilia quidem cum specie, sicut est coloratum convertibile cum corpore, quod superius[1] comparari dixit. Sed si in natura rei posset esse, impositio tamen non habet ideoque de vocibus agens ad impositionem tantum respexit. *Commune est autem.* Videtur Porphyrius largius hic accipere ‚praedicari univoce' quam ⟨Aristoteles⟩ in Substantia[2], ubi scilicet ait de subiectis non praedicari univoce. Sed nil obest, si largius univocationem accipiat sicut et Boethius, quando in Divisionibus[3] divisionem accidentis in subiecta aequivocationis esse non dicit. Aristoteles enim ibi univoca non accipit nisi quantum ad rationem substantiae, id est ad definitionem datam secundum substantiam. Porphyrius vero hic sive

2 accipi *A* continentiae] conti *A* 3 nominatū *A* 6 quae *A* sua *A* 12 ut] in *A* 12-13 hic substantia *A* 14 *post* generaliter *lacuna in A* hoc *A* 21 genus] *cf. var. lect.* ed. Boeth. 28-29 convertibilis *A* quod] quae *A* computari *A* 36 unica *A*

[1] Boeth., *In Porph. l. c.*, p. 251[13] [2] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, p. 184 B. [3] Boeth., *De div. PL* 64, p. 878 B.

Boethius ibi quamlibet definitionem accipit datam secundum nomen, sive secundum substantiam sit data sive non. De his *quorum est proprium,* id est quae continent proprium, sicut sunt individua speciei. Boeth. p. 309[19]

Differt autem. Quod ostendit a causa in ipsa rerum natura, quia scilicet naturaliter prius oportet esse rem generis et postea diversificari suscepta propria differentia. *Nam si.* In partibus ostendit quod dixit novissime. Categoricas intellige, ac si diceret: non omne animal est homo. Nam consequens proprii non recipimus. *Proprium omni,* id est nomen omnium rerum speciei, quamdiu sunt materia speciei, et earum tantum. *Species quidem interemptae,* singulae scilicet. Si enim omnes simul acciperemus, sicut proprium in actu perimit speciem, ita etiam omnes simul species genus.

Generis et accidentis, scilicet universalis accidentis ut singularis. Boeth. p. 313[2] *Etenim moveri.* In partibus ostendit tam separabilia accidentia praedicari de pluribus quam inseparabilia.

Differt autem. Genus in eo prius est specie, quod nominat rem speciei in priori statu, accidens vero in posteriori. Accidentia namque, ut hoc loco dicit Boethius[1], esse non possunt, nisi eis species supponantur, ut scilicet fundamenta. Ex quo apparet corporeum et differentias alias non dici accidentia. *Nam si.* Vere accidens posterius est naturaliter specie, quia separabile et inseparabile. Sed quia de separabili patebat, de inseparabili tantum ostendit. *Aequaliter participant,* id est ponuntur non cum magis et minus, accidentia vero non aequaliter, non tamen omnia, quia scilicet non omnia comparantur sicut pater et filius. *Intentionem enim,* id est magis recipit praedicatio quorundam. Ab oppositis vel a descriptione ‚praedicari non aequaliter'. *Et accidentia quidem.* In ⟨eo⟩ quoque differunt accidentia a generibus, quod accidentia naturaliter posteriora individuis, quia in priori nominant. Et hoc ostendit, cum ait res eorum subsistere in diversis substantiis ut in fundamentis. *Qualis enim.* In partibus monstrat quod ait. Boeth. p. 314[2]

Genus vero. Postquam ostendit communitates et differentias generis et alia, docet idem de ceteris esse sentiendum, scilicet quod sicut genus a ceteris quattuor differt, ita unumquodque ex eis quinque a ceteris quattuor habet quattuor differentias, et ita sunt omnes differentiae quinquies quattuor sive quater quinque, id est viginti. Sed licet naturaliter viginti sint tractandi, tamen non est necessarium, uti singula quattuor distrectet. Cum enim differentias generis ostendit ad alia quattuor, superfluum est monstrari differentias aliorum ad genus. In quo enim genus a ceteris differt, in eodem cetera differunt a genere. Differentiae itaque quae post genus sequitur, tres differentiae tantum adscribendae ad tria scilicet posteriora, speciem Boeth. p. 317[18]

---

13 Generis] Lenus *A* 16 Differunt *A* 19 et] i *A* 26 ad descriptionem *A* 37 singularis *A*.

[1] Boeth., *In Porph. l. c.,* p. 315[8–9].

scilicet proprium et accidens, speciei vero duae, proprio una, accidenti nulla. Ubi enim omnium differentiae ad accidens sunt ostensae, ibi accidentis ad omnia. Sic iunge: Dedi plures differentias, sed omnes illae sunt generis ad alia. Si autem ‚genus' habeatur in litera[1], infer
f. 15r a partibus ita: Quandoquidem ostensum est, in quo genus differat | a differentia et specie et ceteris, ergo ostensum est in quo differat ab aliis quattuor. *Contingit autem* similiter *ab aliis* a se, *sed semper* ita sunt naturaliter viginti, sed non est necesse omnes tractando computare, sed *enumeratis posterioribus* differentiis, id est differentiis rerum posteriorum, quae scilicet sequuntur post genus veluti differentiae speciei, accidentis, *et secundis,* ⟨id est⟩ differentiis secundae rei post genus, *superatis una differentia* a differentia prioris rei, scilicet generis, quarum quattuor [generis] computantur, non adscribuntur nisi tres. Quod eo evenit, quod *iam sumpta est* et ostensa una eius differentia ad genus, ubi scilicet dabatur differentia generis ad eam. Et differentiis *tertiis,* id est tertiae rei quae est species, superatis a differentiis ipsius generis quod praecedit, *duabus* differentiis, quippe quattuor generis computantur et duae tantum speciei. *Quartis,* scilicet differentiis quartae rei, ⟨id⟩ est proprii, superatis *tribus,* quod cum generis quattuor computantur, sed nullum accidentis. Bene autem ubique differentias pluraliter dicit, quia scilicet singula quattuor habent in natura differentias, licet in singulis non sit necesse eas computare. *Genus enim.* Vere quattuor sunt, quia quattuor generis. A parte. *Relinquitur igitur.* Quandoquidem dictum est, in quo differentia differt a genere, ergo relinquitur ostendere, in ⟨quo⟩ differat a ceteris. A causa. *Reliquum est igitur,* id est restat similiter. A causa. *Duae igitur,* quia istae duae scilicet, ergo duae. A parte. *Nam quo.* Reddidi ⟨causam⟩, quare de istis tantum restet, quia scilicet de aliis dictum est. *Quattuor igitur.* Infer a partibus sic: Quandoquidem sunt quat-
Boeth. p. 325[9] tuor differentiae generis et tres differentiae etc., ergo sunt decem.

Commune ergo est. Quandoquidem datae sunt communitates et differentiae generis ad alia, ergo [ad] aliorum ad alia monstremus. A causa, et prius differentiae. *Aequaliter participari,* id est non praedicari cum magis et cum minus, quod in tractatu differentiae diligenter est apertum[2]. *Semper enim.* Vere differentiae et spe-
Boeth. p. 326[12] cies semper re permanente ei conveniunt, quia ita est in istis. A partibus. *Proprium est differentiae.* Dicitur respectu speciei, quia scilicet ei convenit et non speciei. *Nam etsi homo.* In parte ostendit differentiae, quod species non praedicatur in quale, quia homo. Quia quibusdam videtur quod hoc quoque nomen in quale praedicari non deberet ideo quod qualitatem ita simpliciter significaret sicut rationale,

---

19 proprium *A* 27 reddi *A* 37 Dicunt *A* 38 ostendi *A*

[1] *Lectionem* Generis *non notat editor Boethii,* p. 317[18].

[2] *Cf. supra* p. 71.

dicit suam significationem non simpliciter esse qualitatem, id est non proprie vocari nomine qualitatis, sed velut qualitas dici potest secundum hoc quod est res generis affecta qualitatibus. Et hoc est: *secundum quod generi advenientes differentiae* etc. Et nota, quod videtur Porphyrius contradicere Boethio, qui dicit super Qualitatem[1] quale, hoc nomen, dupliciter sumi, sed qualitas uno modo. Sed non est, quia Porphyrius ⟨non⟩ dicit ‚qualitatem', sed ‚velut qualitatem'. *Amplius.* ‚Saepe' dicit propter illas differentias quae uni tantum specialissimo conveniunt, *species vero,* scilicet specialissima. *Amplius differentia,* id est: prima est respectu speciei quam constituit secundum significationem. Vere est prior specie, quia hoc modo quod ablata aufert speciem necessario, sed non aufertur ablata specie. Quod ostendit in partibus dicens: *Simul enim* etc. *Amplius differentia,* id est res, propter quam differentialis vox convenit eo modo quod voce differentiali significatur, ut adiacens scilicet coniuncta est cum alia differentia in specie ipsa quam informant, ita quidem quod singulae differentiae totam speciem in qua sunt, accipiant informando. Quod statim in partibus differentiae ostendit dicens: *Rationale,* id est rationalitas etc. *Species vero,* id est res specialis nominis secundum hoc quod a specie designatur, scilicet in essentia, non in adiacentia, non convenit in aliqua re cum aliqua specie id est cum re alterius specici diversa a se essentialiter, ita scilicet ut totam illam rem essentialiter res singularum specierum occupent, veluti [si] huius hominis substantia, sicut tota est formata rationalitate et mortalitate, quae quidem formae essentialiter sunt diversae. *Quaedam enim.* Vere res unius speciei cum re alterius non convenit in eadem substantia, quia equus et asinus in mulo. A partibus de quibus magis videtur, pro eo scilicet, quia, ut ipse determinat, per corruptum commiscentur equus et asinus ad generandum mulum. Unde simul res quae equus et asinus est, in substantia muli materialiter esse videtur. Quod removet dicens quandam equam permisceri per corruptum cuidam asino, sed tamen *numquam* omnino *equus conveniens asino simpliciter,* id est totaliter et integre, *perficiet mulum* constituendo ipsum materialiter. Quod autem addidit ‚simpliciter', ideo fecit, quia quodammodo equus et asinus in mulo dici possent, secundum hoc scilicet quod substantia muli, sicut quasdam eorum in se materialiter habet, ita ex utrisque quasdam naturas retinet, sed non ita, ut integer equus vel asinus integer in eo reperiantur, nec simpliciter et proprie dici potest asinum et equum in mulo convenire, quippe non etiam ea portio quae ex asina ibi est, asinus est. Hanc autem sententiam Boethius

---

8 uno *A* 9 specialissima *A* 13 Simile *A* 14 eo quod modo quo *A* 25 quidam *Boeth.* 28 cortum *A* 31 quaedam quandam *A*

[1] Boeth., *In Categ.,* p. 239 B.

in Commento[1] talibus verbis explicat: ‚Individua, inquit, individuis iuncta individua fortasse perficiunt, ipse vero equus simpliciter, id est universaliter, et asinus universaliter neque permisceri possunt neque aliquid, si cogitatione misceantur, efficiunt.' Quod itaque dixit Boethius individua fortasse efficere aliud individuum, res ipsas accipe, quae proprie individuae, id est discretae, dicuntur; quod vero ‚fortasse' apposuit, ideo fecit, quia, ut diximus, proprie et simpliciter, id est integre et totaliter, quod ipse universaliter intelligit, substantiae equi et asini in mulo non conveniunt nec convenire possunt sane intelligi.

Boeth. p. 329[19] *Differentia vero aequaliter participare,* id est sine magis et minus his evenire, quae notant. Quod statim ostendit in partibus differentiae et proprii dicens: *Aequaliter enim.* Insuper *commune est* [in]*utrisque,* id est differentiae et proprio, semper adesse, id est convenire rebus nominatis, quamdiu integre suam substantiam sine corruptione res illae subiectae custodiunt. *Si enim curtetur.* Vere differentia semper adest, quia bipes. A parte illius differentiae de qua minus videretur. Et vere proprium semper adest, quia risibile, quod statim supponit: *Nam et risibile.* Sic lege: Quamvis curtetur ille qui est bipes, tamen non ideo perimitur in substantia, id est non corrumpitur secundum specialem statum, quare nec amittit esse bipedem. Cum enim bipes homini sit substantiale, non potest amittere esse bipedem, nisi corrumpatur secundum substantiam hominis, quam necessario bipedalitas facit sicut rationalitas et ceterae differentiae. *Sed semper.* Ipse etiam curtatus dicitur esse ad id habendum aptus ad quod habendum natus est aptus. Bipes enim dicitur non, quia actualiter habeat pedes, sed quia aptus natus est ad duos tantum pedes habendos. Duos quidem tantum dicimus, quia aliter quadrupes posset dici bipes; quippe quicumque quattuor pedes habere potest, potest etiam duos habere, sed non duos tantum. Praeterea nisi bipes ad duos tantum pedes se haberet, non esset hominis definitio ea qua Aristoteles[2] utitur: ‚animal gressibile bipes', quae etiam quadrupedibus conveniret. Unde sicut ibi gressibile accipimus, quod tantum gradi potest, non etiam volare, ne scilicet avibus quoque possit convenire definitio, ita et bipes dicimus, quod duos tantum pedes potest habere, non plures.

Occurrit autem hoc loco quaestio, quomodo ille qui curtatus est, possit habere duos pedes, utrum scilicet ita, quod duo illi pedes sint contenti in illa essentia curtati vel illi adhaerentes, sicut prius erant. Sed si ita dicamus, quod in ipsa essentia curtati essent eo quod de parte aliqua illius possent formari pedes, possumus eadem ratione

4 cogitatione *Boeth.* significatione *A* 5 accipi *A* 15 rerum *A* 16 illa *A* 21 hominis

[1] Boeth., *In Porph. l. c.,* p. 329[11].

[2] Boeth., *In libri Περὶ ἑρμ.,* ed. Meiser II, p. 96[25].

dicere brachium duos pedes habere posse vel quodlibet compositum ex talibus partibus quae ad formandos pedes sufficerent, ita ut in eodem homine maxima pedum multitudo posset esse. Dicamus itaque curtatum duos pedes habere posse ita quidem, ut ei adhaerere possint extrinsecus et cum ipso convenire naturaliter in substantia humana, ad cuius compositionem sola pedum adiunctio sufficiat. Hoc autem ideo determinamus, quia et pedes cum capite in homine conveniunt, sed coniunctio pedum ad caput subsistentiae hominis non sufficit.

Occurrit alia quaestio, cum post abscisionem pedum illa substantia curtata quae prius pars hominis, dum homo integer permanebat, [homo sit], utrum in ipsa constitutione hominis integri illa substantia quae modo curtata est, homo etiam tunc esset et animata et sensibilis et rationalis et mortalis, sicut modo est, aut potius per abscisionem fiat homo quod prius non erat. Sed si in constitutione quoque hominis homo erat, profecto idem homo ex pluribus constat hominibus, quia per plures abscisiones plures possunt separari partes quae separatae homines erunt, ut si abscisis pedibus brachia quoque abscidamus. At vero multos homines in uno esse nemo concedit nec multos esse sine multis animabus. Quodsi per abscisionem nostram id facimus hominem quod non erat homo, similiter et animatum et animal, et ita nostrae quoque operationi generatio subiecta est. Sed non inconveniens est, si nostra operatio sicut hominem quodammodo destruit. qui prius erat, dum scilicet per abscisionem facimus, ne sint homo illa simul, quae prius erant homo, ita etiam faciat, ut homo sit, quod prius *f. 15v* homo non erat, nec tamen talis destructio hominis est homicidium facere, quae animam non aufert, nec talis effectio proprie dicitur hominem efficere, quae animam non confert. Unde idem semper homo esse dicitur corpus eadem anima vegetatum, licet essentiae quantitas modo minor sit partibus, dum puer est, modo maior, dum iuvenis est, et licet eadem non sint corpora secundum quantitatem essentiae quod prius erat et quod modo est, pro eodem tamen secundum eundem effectum animae iudicantur, alioquin abscisis unguibus aliam hominis diceremus substantiam, quod licet quantum ad discretionem essentiae verum sit, quantum tamen ad effectum animae alia persona non dicitur.

Fortasse autem dicendum, quia nec pedes de essentia hominis sunt, sed tantum illae partes homo vocantur, sine quibus homo esse non potest, cum tamen Boethius[1] dicat hominem dividi in pedes, thoracem, manus.

Proprium autem. Quod ait proprium esse differentiae, tale est: **Boeth. p. 331 11** differentiae convenit et non proprio. Unde patenter apparet, quia

8 sufficiunt *A* 21 non] quod *A* 34 verum] unum *A*

[1] Boeth., *De divis. PL* 64, p. 888 B: Hominis enim corpus ita in partes suas divides in caput, manus, thoracem et pedes.

proprium specialissimae speciei tantum accipit. Quod ait ‚saepe', propter quasdam differentias dicit quae unius tantum sunt speciei ut immortale Dei. Et ita differentia semper speciem consequitur, id est comitatur semper praedicationem speciei praedicatio differentiae. *Differentiae vero.* Accidentis sicut differentiae nomen est hoc loco accidentalis vocis universalis, ut est album. *Differt autem.* Differentia continere dicitur diversa, in quibus est secundum hoc quod in pluribus consistit, ut rationalitas secundum significationem suam in pluribus est quam singulae species quas constituit Continere vero differentiam non dicitur, quia illa tantum ab aliis contineri dicuntur quae ab eis suscipiuntur utpote naturaliter posteriora, quod differentia non habet, quae naturaliter prior est his quibus convenit quae ad esse conducit. Unde et Boethius in Commento[1]: ‚Omnia, inquit, quaecumque substantialiter de pluribus praedicantur, ab his de quibus praedicantur, non poterunt contineri. Quo fit, ut differentiae non contineantur a specie,... accidentia continentur... Nam nec proprie universalia dicuntur accidentia, cum de pluribus speciebus dicuntur, differentiae vero maxime dicuntur universalia et proprie. Quae enim quorumlibet universalia sunt, ea necesse est eorum quorum sunt universalia, etiam substantiam conficere. Quo fit, ‹ut› quia differentiae substantiam monstrant, intentione ac remissione careant.' Nota ex hoc loco, quod non solum rationale, hoc nomen, differentia dicitur, verum etiam rationalitas propter eandem causam, scilicet propter significationem eiusdem differentiae. *Et differentia quidem,* id est vocabula significantia differentias, non comparantur sicut accidentalia quaedam. *Et impermixtae quidem.* Boethius[2]: ‚Ex rationali, inquit, et irrationali nil unum iungi potest, ex albo vero et nigro coniunctis fit aliquis medius color.' Sicut enim albedo et nigredo, ubi accidentia sunt, constituunt materialiter tertium accidens, ita differentiae iunctae in eo cuius sint differentiae, non componunt tertiam differentiam. Nam licet homo compositus una res concedatur, differentia tamen eius ex corporeitate et incorporeitate non constat materialiter, licet ipse sit corporeum simul et incorporeum. Licet enim corpus humanum ex diversis animatis corporibus constituatur, animatio tamen eius non constat materialiter ex animationibus partium. Non autem fortasse omnis medius color ex albedine et nigredine conficitur, sed quidam, veluti apparet in eo corpore, ubi sunt minutissimae particulae albedinis insertae minutissimis particulis nigredinis, quarum intersertio medium colorem componit, quippe nil aliud est ille medius color quam omnes illae simul particulae albedinis

Boeth. p. 332[17]
Boeth. p. 334[4]

---

5 Acci *A* 18 dicuntur universalia et proprie *om. editor Boeth., habent codd. L m² R* 20 ut *addidi ex Boeth.* 21 carent *A* 26 rationali . . . irrat. *multi codd. Boeth.* in unum *editor Boeth.* unum *codd. praeter unum*

[1] Boeth., *In Porph. l. c.,* p. 335[18] [2] Boeth. *l. c.,* p. 336[11].

et nigredinis coniunctae, sicut nil aliud est linea vel superficies vel corpus quantitativum quam omnia puncta simul accepta, quibus ipsa componuntur, et sicut corpus quantitativum quod compositum est, composito corpori substantiali adiacet, partes autem eius partibus illius, ita medius color compositus composito corpori inest, singulae vero albedines et nigredines ex quibus constat, singulis partibus fundamenti insunt.

Boeth. p. 336 22

Speciei vero et proprii. Convenientiam hic accipere videtur non secundum similitudinem, sed magis secundum mutuam praedicationem. Cum enim risibile dicitur de homine praedicari et homo de risibili, diversa eis attribuuntur, non idem. Similitudo vero non est nisi secundum hoc quod idem diversis vel attribuitur vel aufertur. *Nam si est.* Vere species et proprium de se mutuo praedicantur, quia ista. A partibus. Et intellige categoricas propositiones. *Risibile vero,* hoc est: determinatum est, quia secundum potentiam, non secundum actum accipitur, alioquin falsa videretur altera propositio, quae scilicet ait: omnis homo est risibilis[1]. *Aequaliter enim.* Aliud commune ponit. Sic iunge: Vere habent commune, quia hoc quod aequaliter conveniunt his de quibus praedicantur. Vel potest dici quod non inducatur hoc ad aliam communitatem, sed per simile inducatur ad propositionem, ac si diceret: non est mirum, si mutuam et aequalem praedicationem ad se invicem habent, quia et aequalem alio modo praedicationem ad inferiora habent.

Boeth. p. 338 5

Differt autem. Haec differentia assignatur inter proprium et speciem large acceptam, quia scilicet species ex eo quod species est, non repugnat ad hoc quod diversas species contineat, sed proprium, scilicet specialissimae speciei, omnino ad hoc repugnat quod contineat diversas species. *Et species.* Aliam differentiam ponit, quod scilicet species prior est naturaliter, proprium vero posterius est specie, quia scilicet res speciei secundum hoc quod a specie nominatur, prior est tamquam fundamentum forma ipsa propter quam proprium convenit, ut homo res ipsa secundum hoc quod homo est, prior est naturaliter risibilitate, secundum hoc scilicet quod risibilitati confert esse sicut eius subiectum, licet quodammodo sine risibilitate non possit esse. Nam et rationalitas rationali animali hoc modo prior esse dicitur, licet sine eo esse non possit. Hinc etiam Boethius[2]: ‚Omne, inquit, proprium in accidentis genere collocatur; eo enim differt ab accidente quod cum specie convertitur. Quodsi priores sunt substantiae quam accidentia, species vero substantia est, proprium vero accidens, non est dubium, quin prior sit species, proprium vero posterius.' *Amplius*

---

37 enim *codd. Boeth. omnes* vero *editor* 38 quod *codd. Boeth.* quia *editor.*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 337 7 [2] Boeth. *l. c.*, p. 339 17.

species semper. Si per actum accipimus inhaerentiam speciei et proprii, utrumque semper actu inest, quia Socrates sicut semper actualiter homo est, ita actualiter semper est risibilis, id est aptus ad ridendum. Sed hoc loco magis simplex intelligentia est requirenda, ac si dicatur: semper actu est species, sed non semper actu est proprium, ut Socrates semper actu est homo, non semper est risibilis, quippe actu esse risibile hoc loco tantundem valet quantum ridere, actu vero esse hominem tantundem quantum esse hominem.

Et nota, quod cum risibilitas sit species, risibile vero proprium et eiusdem rei sint designativa, id est potentiae ridendi, risibilitas semper actu inest suis inferioribus, risibile vero non suis participibus. Actus enim rei speciem est materialiter constituere, proprii vero actus est ipsa actio de qua potentia est. *Amplius quorum.* Terminos vocat definitiones, quia ita definitum secundum significationem terminant, ut nec excedant nec excedantur. Quae quidem definitiones sicut sunt differentes, ita et ea quae continent, oportet differre. Sed quaerendum est, de qua differentia definitionum hic agatur. Nam et homo secundum diversas differentias diversas in sensu definitiones habet, ut animal rationale mortale et animal gressibile bipes nec tamen ideo homo diversus est ab homine. Quod si dicamus diversas esse definitiones in eo quod ea quae continet una definitio, non contineat altera, quid dicent rationale, qui eandem risibilitatem et speciem vocant et proprium, nisi forte ad diversitatem modorum recurrant, dicentes scilicet alio modo esse speciem, alio proprium? Sed et sic hominis diversitas ad se ipsum poterit ostendi in eo quod rationalis est et bipes, quia scilicet aliunde est bipes, aliunde rationalis. At vero secundum sententiam vocalem plana est differentia, quia eadem vox et species et proprium et ideo in effectu definitionum ostendit diversitatem eorum quae in eis continentur nominum.

Boeth. p. 340[19] *Speciei. Rarae vero.* Hinc plane apparet Porphyrium non vocare accidens nisi respectu speciei, unde differentias nullo modo accidentia appellat.

Boeth. p. 341[21] *Propria vero.* Propria dicit quae uni conveniunt et non alteri. *Accidentis vero.* Non tamen omnia accidentia in quale praedicantur sicut omnis species in quid, nisi forte large accipiamus praedicari in quale, id est ad omnem interrogationem quae in quid non est. Nam quandoque qualitas pro omni forma sumitur et praedicari in quale potest accipi pro praedicari ut formatum, id est sumptum. *Et unamquamque substantiam,* id est unamquamque essentiam naturaliter unam, contingit una tantum specie, scilicet specialissima, participare. Unde apparet idem individuum sub diversis speciebus non esse. *Pluribus vero.* Sed si substantiam pro omni essentia sumamus, videmur infi-

---

26-27 secundum] et *A*.

nitatem incurrere; si ipsa quoque accidentia participarent aliis accidentibus, in infinitum ducamur. Unde melius est substantiam accipi pro re per se subsistente.

Commune est Inseparabile accidens sumit, quia separabilium non est haec convenientia. Boeth. p. 344 15

Differt autem. Hic vero inseparabile tantum accidens tenet, quod quia magis conveniebat cum proprio, magis separandum erat a proprio. *Quare conversim.* Quia scilicet uni soli species convenit. A causa. Boethius[1]: ‚Nos, inquit, quoniam promissi operis portum tenemus atque huius libri seriem primo quidem a rhetore Victorino, post vero a nobis Latina oratione conversam gemina patefecimus expositione, hic terminum longo operi statuimus.‘ Boeth. p. 346 2

Petri Abaelardi Palatini Editio super Porphyrium explicit.

---

2 dicamus *A* 13 PRETRI (!) ABAELARDI, PALATINI. Edicio sVp PORPHIRIUM EXPLICIT *A*.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 347 24.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie u. Theologie des MA. (Forts.

Band IX. Ludwig Baur: Die philosophischen Werke des Robert Grosseteste, Bischofs von Lincoln. Zum erstenmal vollständig in kritischer Ausgabe. XIV 184* u. 780 S. 36,75

Band X. 1—2. Oskar Renz: Die Synteresis nach dem hl. Thomas von Aquin. VIII u. 240 S. 9,30
3. Jos. Fischer: Die Erkenntnislehre Anselms von Canterbury. VIII u. 88 S. 3,60
4. Jak. Guttmann: Die philosophischen Lehren des Isaak ben Salomon Israeli. VIII u. 72 S. 3,—
5. Hans Bauer: Die Psychologie Alhazens. VIII u. 76 S. 3,10
6. Fr. Baeumker: Die Lehre Anselms v. Canterbury ü. d. Willen u. s. Wahlfreiheit. VIII u. 80 S. 3,30

Band XI. 1. Th. Steinbüchel: Der Zweckgedanke i. d. Philosophie d. Thomas v. A. XVI u. 156 S. 6,40
2. Matthias Meier: Die Lehre d. Thomas v. Aquino „de passionibus animae". XVI u. 160 S. 6,60
3—4. Engelbert Krebs: Theologie und Wissenschaft nach der Lehre der Hochscholastik. An der Hand der Defensa Doctrinae D. Thomae des Hervaeus Natalis. XII u. 80, 116 S. 7,80
5. P. Anselm Rohner O. Pr.: Das Schöpfungsproblem bei Moses Maimonides, Alb. Magnus und Thomas von Aquin. XII u. 140 S. 5,70
6. P. Raymundus Dreiling O. F. M.: Der Konzeptualismus in der Universalienlehre des Franziskanererzbischofs Petrus Aureoli (Pierre d'Auriole). XI u. 224 S. 8,85

Supplementband I. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 60. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 492 S. 18,75

Band XII. 1. Leopold Gaul: Alberts des Großen Verhältnis zu Plato. X u. 160 S. 6,45
2—4. Jos. Kroll: Die Lehren des Hermes Trismegistos. XII u. 441 S. 2. Aufl. in Vorbereitung
5—6. J. Würschmidt: Theodoricus Teutonicus de Vriberg De iride et radialibus impressionibus Dietr. v. Freiberg, Über d. Regenbogen u. d. durch Strahlen erzeugten Eindrücke. XV u. 208 S. 8,40

Band XIII. 1. M. Schedler: Die Philosophie des Macrobius und ihr Einfluß auf die Wissenschaft des christlichen Mittelalters. XII u. 162 S. 6,60
2—3. J. H. Probst: La Mystique de Ramon Luli et l'Art de Contemplació. VIII u. 126 S. 5,10
4. Hans Leisegang: Die Begriffe d. Zeit u. Ewigkeit im späteren Platonismus. IV u. 60 S. 2,40
5. G. Schulemann: Das Kausalprinzip i. d. Philosophie d. hl. Thomas v. Aquino. XVIII u. 116 S. 5,10
6. Franz Baeumker: Das Inevitabile des Honorius Augustodunensis. VII u. 94 S. 3,90

Band XIV. 1. Georg Graf: Des Theodor Abû Kurra Traktat über den Schöpfer und die wahre Religion. 68 S. 2,55
2—4. E. Vansteenberghe: Autour de la „Docte Ignorance". Une controverse sur la Théologie mystique au XVe siècle. XII u. 222 S. 8,85
5—6. G. v. Hertling: Albertus Magnus, Beiträge zu seiner Würdigung. 2. Aufl. VIII u. 183 S. 7,20

Band XV. H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Erster Band, Buch I—XII enthaltend. XXVI u. 892 S. 34,50

Band XVI. H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Zweiter Band, Buch XIII—XXVI enthaltend. XXI u. 893 S. 30,—

Band XVII. 1. Friedr. Beemelmans: Zeit u. Ewigkeit n. Thomas v. Aquino. V u. 64 S. 2,70
2—3. J. A. Endres: Forschungen z. Geschichte der frühmittelalt. Philosophie. VII u. 152 S 6,20
4. Artur Schneider: Die abendländische Spekulation des zwölften Jahrhunderts in ihrem Verhältnis zur aristotelischen und jüdisch-arabischen Philosophie. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. Martin Grabmann: Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII Jahrhunderts. XXVIII 270 u. IV. 12,—

Band XVIII. 1. P. Karl Michel S. V. D.: Der „Liber de consonancia nature et gracie" des Raphael de Pornaxio. X u. 62 S. 2,70
2—3. Pl. Bliemetzrieder, Anselms v. Laon systematische Sentenzen. XXV u. 37 u. 167 S. 8,70
4—6. Ludwig Baur: Die Philosophie d. Robert Grosseteste, Bischofs v. Lincoln. XVI u. 298 S. 12,—

Band XIX. 1. W. Müller: Der Staat in seinen Beziehungen zur sittlichen Ordnung bei Thomas von Aquin. XII u. 100 S. 4,—
2. Joh. Hessen: Die Begründung der Erkenntnis nach dem hl. Augustinus. XII u. 118 S. 5,—
3. Clemens Baeumker: Alfarabi, Über den Ursprung der Wissenschaften. 2. Aufl. in Vorb.
4 Joseph Ebner: Die Erkenntnislehre Richards von St. Viktor. VIII u. 126 S. 5,10
5—6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Johannis Pechami Quaestiones. 224 S. 9,90

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie u. Theologie des MA. (Forts.)

Band XX. 1. Jos. Würsdörfer: Erkennen u. Wissen n. Gregor v. Rimini. VIII u. 140 S. 5,50
2. Martin Grabmann: Die Philosophia Pauperum u. ihr Verfasser Albert v. Orlamünde. 56 S. 2,40
3—4. H. F. Müller: Dionysios. Proklos. Plotinos. 2. Aufl. VIII u. 112 S. 4,50
5. Alexander Birkenmajer: Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. VIII u. 248 S. 9,60
6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Die Psychologie des Joh. Pecham. X u. 102 S. 4,20

Band XXI. Bernh. Geyer, Peter Abaelards philosoph. Schriften. I. Die Logica „Ingredientibus"
1. —„— Die Glossen zu Porphyrius. XII u. 110 S. 2. Aufl. in Vorbereitung.
2. —„— Die Glossen zu den Kategorien. S. 111—305 7,20
3. —„— Die Glossen über Peri ermenias. S. 307—503 8,95

Band XXII. 1—2. Martin Grabmann: Die echten Schriften des hl. Thomas v. A. 2. Aufl. i. Vorb.
3—4. Georg Heidingsfelder: Albert von Sachsen. Sein Lebensgang und sein Kommentar zur Nikomachischen Ethik des Aristoteles. 2. Aufl. XVI u. 148 S. 7,20
5—6. Josef Kürzinger: Alfonsus Vargas Toletanus und seine theologische Einleitungslehre XXI u. 230 S. 10,85

Band XXIII. Clem. Baeumker; 1—2. Des Alfred von Sareshel (Alfredus Anglicus) Schrift De motu cordis. XX u. 114 S. 5,—
3—4. P. Bonifaz Luyckx O. P.: Die Erkenntnislehre Bonaventuras. XXIV u. 308 S. 12,45
5. †P. Aug. Daniels O. S. B.: Eine lat. Rechtfertigungsschrift d. Meister Eckhart. XX u. 68 S. 3,60

Supplementband II. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 70. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 272 S. 10,45

Band XXIV. 1. Clem. Baeumker und Bodo Sartorius Freih. von Waltershausen: Frühmittelalterliche Glossen des angebl. Jepa zur Isagoge des Porphyrius. 60 S. 2,40
2. P. Alois Schubert: Augustins Lex-Aeterna-Lehre. VIII u. 64 S. 2,75
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift „Von dem Hervorgange der Welt" *(De processione mundi)*. XXVIII u. 60 S. 3,50
†4. P. Edelbert Kurz O. F. M.: Das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft beim heil. Thomas v. Aquin.
5/6. Clemens Baeumker: Contra Amaurianos. Ein anonymer, wahrscheinlich dem Garnerius von Rochefort zugehöriger Traktat gegen die Amalrikaner aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts. Mit Nachrichten über die übrigen unedierten Werke des Garnerius. LX u. 52 S. 5,25

Band XXV. 1/2. Clem. Baeumker: Studien und Charakteristiken zur Geschichte der Philosophie, insbesondere des Mittelalters. Gesammelte Vorträge und Aufsätze nebst einem Lebensbilde, herausgegeben von Dr. Martin Grabmann. VI u. 284 S. 12.75
3/4. Bern. Rosenmöller: Die religiöse Erkenntnis nach Bonaventura. XVI u. 224 S. 9,—
†5/6. Martin Grabmann, Geschichte der ältesten Thomistenschule.

Band XXVI. Halbbd. Jos. Koch: Durandus de S. Porciano. Forschungen z. Streit um Thomas v. Aquin zu Beginn des 14. Jahrh. I. Teil. Literaturgeschichtl. Grundlegung. XVI u. 436 S. 19,80

Band XXVII. 1—2. P. Albert Auer: Johannes v. Dambach und die Trostbücher vom 11. bis zum 16. Jahrhundert. XIV u. 392 S. 15,30
*3. Wilhelm Schneider: Die Quaestiones disputatae de veritate des Thomas von Aquin in ihrer philosophiegeschichtlichen Beziehung zu Augustinus.
*4/5. Benedikt Lindner: Die Erkenntnislehre des Thomas von Straßburg.

Band XXVIII. *Dr. Mich. Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. I. Teil:

Band XXIX. Dr. Michael Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. II. Teil: Die trinitarischen Lehrdifferenzen. XXVII, 666 S. u. IV, 334 S. mit 3 Beilagen. 45,50

Band XXX. *1/2. A. Lang: Die Wege der Glaubensbegründung bei den Scholastikern des 14. Jahrhunderts.
*3/4. Wilpert: Das Problem der Wahrheitssicherung bei Thomas von Aquin. Ein Beitrag zur Geschichte des Evidenzproblems.

Die unter der Presse befindlichen Hefte sind mit *, die im Manuskripte vorliegenden mit † bezeichnet.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

IN VERBINDUNG MIT

† GEORG GRAF VON HERTLING
FRANZ EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER UND MARTIN GRABMANN

HERAUSGEGEBEN VON

CLEMENS BAEUMKER

BAND XXI. HEFT 2

DR. BERNHARD GEYER: PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN. I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'. 2. DIE GLOSSEN ZU DEN KATEGORIEN.

MÜNSTER i. W. 1921
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters.

Texte und Untersuchungen, begründet v. Clemens Baeumker. In Verbindung mit Franz Kardinal Ehrle S. J., Matthias Baumgartner, Ludwig Baur, Bernhard Geyer, Joseph Geyser u. Franz Pelster S. J. herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Martin Grabmann-München.

Band I. 1. Paul Correns: Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate. IV u. 56 S. 2,40
2—4. Clem. Baeumker: Avencebrolis (Ibn Gebirol) Fons Vitae. Ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Fasicul. I—III. XXVIII u. 558 S. 22,—

Band II. 1. Matth. Baumgartner: Die Erkenntnislehre des Wilh. v. Auvergne. VIII u. 102 S. 4,20
2. Max Doctor: Die Philosophie des Josef (Ibn) Zaddik. VIII u. 52 S. 2,40
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift Von der Unsterblichkeit der Seele. Nebst einem Anhange, enthaltend die Abhandlung des Wilhelm von Paris De immortalitate animae. VIII u. 144 S. 6,—
4. Matth. Baumgartner: Die Philosophie des Alanus de Insulis. XII u. 148 S. 6,—
5. Albino Nagy: Die philosoph. Abhandlungen des Ja'qûb ben Ishâq al-Kindî. XXXIV u. 84 S. 5,40
6. Clem. Baeumker: Die Impossibilia des Siger von Brabant. VIII u. 200 S. 7,80

Band III. 1. B. Domański: Die Psychologie des Nemesius. XX u. 168 S 7,20
2. Clem. Baeumker: Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XII. Jhd. XXII u. 686 S. 26,40
3. Mich. Wittmann: Die Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Avencebrol. VIII u. 79 S. 3,30
4. M. Worms: Die Lehre v. d. Anfangslosigkeit der Welt bei den mittelalt. arab. Philosophen d. Orients u. ihre Bekämpfung durch die arab. Theologen (Mutakallimûn). VIII u. 72 S. 3,—
5. J. N. Espenberger: Die Philosophie d. Petrus Lombardus u. ihre Stell. i. 12. Jhd. XII u. 140 S. 5,70
6. B. W. Switalski: Des Chalcidius Kommentar zu Platos Timaeus. VIII u. 116 S. 4,80

Band IV. 1. Hans Willner: Des Adelard v. Bath Traktat De eodem et diverso. VIII u. 112 S. 4,50
2—3. Ludw. Baur: Gundissalinus, De divisione philosophiae. XII u. 408 S. 15,60
4. Wilh. Engelkemper: Die relph. Lehre Saadja Gaons über die Hl. Schrift. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. Artur Schneider: Beiträge zur Psychologie Alberts des Großen. XVI u. 292 S. u. VIII u. 293-560 S. 21,60

Band V. 1. Mich. Wittmann: Zur Stellung Avencebrols im Entwicklungsgange der arabischen Philosophie. VIII u. 80 S. 3,30
2. Seb. Hahn: Thomas Bradwardinus u. s. Lehre v. d. menschl. Willensfreiheit. IV u. 56 S. 2,30
3. M. Horten: Das Buch der Ringsteine Fârâbis. Mit dem Kommentar des Emir Ismâ'îl el-Hoseini el-Fârâni. XXVIII u. 515 S. 20,40
4. P. Parthenius Minges O. F. M.: Ist Duns Scotus Indeterminist? XII u. 140 S. 5,50
5—6. Engelb. Krebs: Meister Dietrich, sein Leben, s. Werke, s. Wissenschaft. XII u. 232 S. 15,—

Band VI. 1. Heinrich Ostler: Die Psychologie des Hugo von St. Viktor. VIII u. 184 S. 7,20
2. Jos. Lappe: Nicolaus v. Autrecourt. Sein Leben, s. Philosophie, s. Schriften. XXXI u. 48 S. 3,30
3. G. Grunwald: Geschichte d. Gottesbeweise i. M A bis z. Ausgang d. Hochscholastik. X u. 164 6,60
4—5. Ed. Lutz: Die Psychologie Bonaventuras. VIII u. 220 S. 8,40
6. Pierre Rousselot: Pour l'histoire du problème de l'amour au Moyen Age. II u. 104 S. 4,80

Band VII. 1. P. Parth. Minges O.F.M.: Der angebl. exz. Realismus d. Duns Scotus. X u. 108 S. 4,50
2—3. B. Geyer: Die Sententiae divinitatis, ein Sentenzenbuch d. Gilbertsch. Schule. VI u. 208 S. 10.50
4—5. P. O. Kelcher O. F. M.: Raymundus Lullus u. s. Stell. z. arab. Philosophie. VIII u. 224 S. 8,70
6. Arnold Grünfeld: Die Lehre vom göttlichen Willen bei den jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters von Saadja bis Maimûni. VIII u. 80 S. 3,30

Band VIII. 1—2. P. Augustin Daniels O. S. B.: Quellenbeiträge und Untersuchungen zur Geschichte der Gottesbeweise im dreizehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung des Arguments im Proslogion des hl. Anselm. XII u. 168 S. 6,75
3. Jos. Ant. Endres: Petrus Damiani und die weltliche Wissenschaft. 36 S. 1,35
4. P. Petr. Blanco Soto O. E. S. A.: Petri Compostellani De consol. rat. libri duo. IV u. 152 S. 6,20
5. Jos. Reiners: Der Nominalismus in der Frühscholastik. VIII u. 80 S. 3,30
6. E. Vansteenberghe: Le „De Ignota Litteratura" de Jean Wenck de Herrenberg. 43 S. 1,80
7. Georg Graf: Die Philosophie u. Gotteslehre des Jahjâ ibn 'Adî u. spät. Autoren. VIII u. 80 S. 3,30

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

IN VERBINDUNG MIT

† GEORG GRAF VON HERTLING,
FRANZ EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER UND MARTIN GRABMANN

HERAUSGEGEBEN VON

CLEMENS BAEUMKER.

BAND XXI. HEFT 2.

DR. BERNHARD GEYER: PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN. 1. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'. 2. DIE GLOSSEN ZU DEN KATEGORIEN.

MÜNSTER i. W. 1921.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN.

I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'.

2. DIE GLOSSEN ZU DEN KATEGORIEN.

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. BERNHARD GEYER,

O. Ö. PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.

MÜNSTER i. W. 1921.

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

‹Incipiunt Glossae magistri Petri Abaelardi› super Praedicamenta Aristotelis.

f. 16r

Auctor iste cum tractandae logicae curam praecipue suscepisset, nihil intactum reliquit, quod eius doctrinae necessarium iudicaverit. Unde cum logica ratio sit disserendi [1], hoc est discretio argumentandi, argumentationes vero propositionibus iungantur, propositiones vero ex dictionibus et constitutionem suam et significationem contrahant, ita singula diligenter tractavit, ut prius simplicium sermonum significationem utramque aperiret, eam quidem quae de rebus est, in hoc opere, illam vero quae de intellectu est, in Peri ermenias, in quibus etiam propositionum proprietates diligentius prosequitur. Argumentationum vero doctrinam in Topicis complet et Analyticis [2]. Et hoc quidem ordo naturalis exigebat, ut sicut partes naturaliter praecedunt suum compositum, ita eorum doctrina tam in tractando quam in legendo praecedat. Unde bene teste Boethio [3] liber qui simplicium sermonum doctrinam tradit, prior legendus inter cetera Aristotelis opera ingredientibus logicam occurrit.

Cuius etiam teste Boethio [4] in hoc opere intentio est de primis vocibus prima rerum genera significantibus in eo quod res significant, disputare, hoc est earum significationem secundum naturas subiectarum rerum aperire. Hoc autem hac consideratione facit, quod cum videret tam rerum quam nominum infinitam multitudinem nec propter infinitatem suam singula posset prosequi, consideravit decem nomina, in quibus omnes res sint inclusae quibuscumque vocabulis subiectae, quorum etiam decem nominum, dum significationem aperiret, in ipsis decem naturas omnium rerum quibuscumque modis subiectarum demonstraret et quodammodo omnium nominum significationes in his

---

1 *Superscriptionis prima verba propter abscisionem folii legi non possunt; cf.* Grabmann, *Mitteilungen über scholastische Funde. Tüb. Theol. Quartalschrift 1911,* 538 3 loice *A* 12 Analeticis *A*

[1] Boeth., *In Top. Cic. PL* 64, p. 1044 C.

[2] Abael., *Glossae super Porph. supra* p. 2; *cf.* Boeth., *In Categ. PL* 64, p. 161 B:

[3] Boeth., *In Categ. l. c.,* p. 161 B. [4] Boeth. *l. c.,* p. 161 A.

decem nominibus aperiret[1]. Haec autem sunt decem generalissima, scilicet substantia, qualitas, quantitas etc., quae praedicamenta appellat eo, ut ait Boethius[2], quod de ceteris tam generibus quam speciebus praedicentur.

Haec autem decem nomina Boethius[3] intentionem huius libri aperiens primas appellat voces prima rerum genera significantes, cuius quidem intentionis supra annotatae singula verba diligenter prosequamur. Quod igitur haec decem nomina primas voces vocavit, multis de causis accipi potest. Possunt namque primae dici in eo quod de eis hic intenditur secundum primam nominum impositionem, quae rebus facta est. Est namque duplex vocum impositio, una quidem quae prima est naturaliter, quando scilicet ad significationem rerum voces institutae fuerunt, ut videlicet haec rerum vocaretur homo, illa equus. Est autem alia impositio secunda, quando videlicet voces iam in rerum designationem inventae aliis iterum nominibus sunt appellatae, veluti cum hae nomina, illae verba vocatae sunt. Est itaque prima vocum impositio, secundum quam ipsae in designatione rerum sunt inventae, secunda vero impositio est, secundum quam ipsae voces aliis nominibus sunt appellatae. Hic autem de vocibus secundum primam impositionem quae rebus facta est, intenditur, quod haec videlicet substantiam, illa qualitatem significat, ideoque dictum est intendi de vocibus primis, hoc est de vocibus secundum primam earum impositionem. Nam etsi substantia et qualitas quodammodo sint nomina vocum, non in ea significatione hic tractantur. In Peri ermenias vero cum de simplicibus quoque sermonibus sicut hic agatur, in ea potius de eis tractatur, quod a vocibus aliis significantur, quod videlicet nomina vel verba dicuntur, hoc est secundum impositionem secundam, non secundum primam.

Possunt etiam in eo primae voces accipi, quod in ea significatione tractantur hic quae prior est naturaliter, cum videlicet earum significatio, quae de rebus est, aperitur. Cum enim voces duplicem habeant significationem, de rebus scilicet et de intellectibus, res intellectibus naturaliter priores sunt; prius enim in rerum natura oportet constare, quod possit intellectus concipere, et qui vocabulum invenit, prius rei naturam consideravit, ad quam demonstrandam nomen imposuit. Intellectus itaque, qui rei naturam sequi debent, naturaliter posteriores sunt, res vero priores. Quantum tamen ad causam impositionis nominis prima et principalis significatio intellectus dicitur, quia scilicet ideo tantum vocabulum rei datum est, ut intellectum constituat. Sed cum sit in causa impositionis nominum significatio intellectus prior, ipse tamen intellectus in natura suae substantiae re

[1] Boeth. *l. c.*, p. 161 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 161 A.
[3] Boeth. *l. c.*

naturaliter posterior est. Unde bene quantum etiam ad significationem rerum, quae naturaliter priores sunt intellectibus, primae quoque voces hic dicuntur.

Primae etiam dici possunt ex modo significandi dupliciter, tum videlicet quia rem in essentia significant, non in adiacentia, tum etiam cum in essentia rem significent, in eo statu essentiae qui naturaliter aliis prior est, eam significant. Omnis enim res in essentia sua prius subsistit, quam ab subiecto suscipiatur. Unde ea vocabula priora sunt naturaliter ex modo significandi, quae significationem tenent essentiae quam quae adiacentiae, ut homo vel albedo quam album. At vero cum in hac prioritate significationis essentiae haec decem nomina cum omnibus generibus et speciebus conveniant, hanc insuper prioritatem habent, quod in priori statu essentiae rem subiectam nominant. Cum enim eadem res vocetur homo, animal, corpus, substantia, per hoc nomen ‚substantia' in statu essentiae ceteris naturaliter priore appellatur.

Possunt etiam quantum ad sententiam haec decem nomina ceteris generalibus et specialibus priora dici, eo videlicet quod secundum sententiam suam quae in ceteris includitur, quasi partes aliorum definitivae et quodammodo constitutivae sunt. Corpus enim id totum dicit quod substantia corporea, animal vero quod substantia corporea animata sensibilis, homo autem hoc totum et insuper rationale et mortale continet.

His omnibus de causis et fortasse pluribus haec decem nomina primae voces hoc loco dici possunt.

Quod autem in verbis intentionis supponitur ‚prima rerum genera significantibus', determinat voces istas intelligendas esse decem generalissima, quae scilicet rerum naturas significant ut primas, hoc est in statu ceteris naturaliter priore, sicut iam diximus. In eo autem quod res significant, ideo suppositum est, ut ostendatur differentia inter huius libri et Peri ermenias, quia scilicet ibi de sermonibus secundum significationem intellectuum, hic vero secundum significationem rerum intenditur.

Materia vero sunt huius auctoris partim res, partim voces. Nam quoniam de vocibus secundum significationem rerum intendit, eam modo agendo de vocibus, modo de rebus aperit.

Utilitas vero est, quod per hunc tractatum omnium sermonum significatio quodammodo declaratur, cum videlicet rerum omnium naturae in his decem nominibus aperiuntur. Quod etiam ad discretionem veritatis proponit, plurimum prodest ad investigationem naturae cuiuslibet rei.

Utrum autem haec scientia praedicamentorum logicae

---

24 haec decem| his de esse A.

supponenda sit, quaeritur. Sed neque logica esse neque pars logicae dicitur. Omnis namque logica duas habet partes integrales nec alias habere invenitur, scientiam scilicet inveniendi argumenta et diiudicandi, id est comprobandi, inventa[1]. Haec autem scientia praedicamentorum nec argumenta docet invenire nec inventa confirmare. Unde nullo modo logicae supponi dicitur, licet tamen logicae valde necessaria sit. At vero Boethius huic consentire non videtur. Cum enim ait hunc librum apponendum esse ingredientibus logicam, profecto insinuat eum qui hunc librum legit, in ipso iam ingredi logicam, quod nequaquam esset, nisi iste de logica esset. Quod etiam his verbis manifestius aperit[2]: ‚Quoniam, inquit, ars logica de oratione est et in hoc opere de vocibus principaliter pertractatur — quamquam enim sit huius libri relatio ad ceteras quoque philosophiae partes — ‹principaliter tamen refertur ad logicam, de cuius quodammodo simplicibus elementis, id est de sermonibus, in eo› principaliter disputatur.'

At vero cum haec scientia de logica esse concedatur, restat quaestio, utrum scientiae inveniendi an iudicandi sit supponenda. Sed ad inventionem recte refertur, quia hic praecipue instruimur ad invenienda argumenta eius quaestionis quae teste Boethio prior est. Ipse enim in primo secundae editionis super Porphyrium[3] tali ratione quaestiones partitur dicens: primum inquirendum esse de aliquo an sit, postea quid sit vel quale, in quo ceterorum quoque accidentium quaestiones includit, denique cur ita sit. Ad eam vero quaestionem quam primam diximus, argumentis firmandam haec praedicamentorum distinctio maxime necessaria est, secundum quam potest ostendi de aliquo an sit aliquid, si videlicet aliquid praedicamentorum poterimus ei aptare, an non sit, si nullum, ac fortasse quid etiam sit, si videlicet ceteris remotis unum assignemus, sicut facit Aristoteles in Qualitate dicens[4]: ‚Nullum enim aliorum praedicamentorum aptabitur iniustitiae neque quantitas etc.'

‚Restat[5] inscriptio, quae varia fuit. Inscripsere namque alii de rebus, alii de generibus', id est maneriis, rerum, ‚quos eadem similisque culpa confundit'. Quod[6] enim de vocibus tantum intendat, ipse manifestat dicens[7]: ‚Eorum quae secundum nullam complexionem dicuntur, singulum aut significat substantiam etc.' Illud quoque valide
f. 16v dissimo est argumento, eum scilicet de vocibus intendisse, quod ait[8]: |

---

13 prosit *in A super lineam scriptum* 14 principaliter—15 in eo *addidi ex Boeth.* 20 prima *A* 33 confudit *Boeth.*

[1] *Cf. supra in Glossis super Porph.* p. 3 [9].
[2] Boeth. *l. c.*, p. 161 CD.
[3] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 137 [18].
[4] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 256 B. [5] Boeth. *l. c.*, p. 162 AB.
[6] *Cf.* Boeth. *l. c.* [7] Boeth. *l. c.*, p. 180 A. [8] Boeth. *l. c.*, p. 180 B.

‚Horum autem ad se invicem complexione affirmatio fit', quippe non ex rebus, sed ex vocibus affirmatio iungitur. Unde potius teste Boethio inscribendus est liber de decem praedicamentis.

Et nota, quod hoc nomen praedicamentum modo simpliciter accipitur, modo in collectione. Simpliciter quidem accipitur in designatione singulorum generalissimorum iuxta illud Boethii in secundo secundae editionis super Porphyrium [1]: ‚Praediximus ab Aristotele decem praedicamenta esse disposita, quae idcirco praedicamenta vocantur, quia de ceteris omnibus praedicantur.' Secundum quam etiam acceptionem tituli ponit inscriptionem de decem praedicamentis. Collectim vero in designatione cuiuslibet generalissimi cum omnibus sibi suppositis generibus et speciebus hoc nomen praedicamentum Porphyrius accepit dicens [2]: ‚In unoquoque praedicamento sunt quaedam generalissima etc.'

Cum autem in collectione hoc nomen praedicamentum sumitur, quaeri solet, utrum omnes simplices sermones etiam praedicabiles secundum aliquam suam significationem in aliquo sint praedicamento. De quo quidem diversae sunt opiniones. Alii namque in praedicamento substantialia tantum vocabula ponunt, quae scilicet rem subiectam in essentia nominant, ut homo, albedo, animal, color. Alii etiam sumpta in praedicamento esse volunt secundum principalem significationem de forma adiacente et tam ‚albedo' quam ‚album' in praedicamento qualitatis ponunt, quia utrumque albedinem significat licet diversis modis, illud quidem in essentia, istud in adiacentia. Sed qui eorum verum dicant, definire necessarium non est nec aliter possumus, nisi noverimus, quid per ‚esse in praedicamento' utrique velint accipere. Si enim ‚esse in praedicamento qualitatis' nihil aliud est quam ‚qualitatem significare', profecto tam ‚album' quam ‚albedo' qualitatis in praedicamento est.

Sed fortasse dicetur, quia ‚album' quoque substantiam per nominationem significat, et ‚homo' vel ‚animal' qualitatem quoque circa substantiam determinant. Unde et ‚homo' in praedicamento qualitatis ponetur et ‚album' in praedicamento substantiae. Sed dicitur, quod quando contingit idem vocabulum res diversorum praedicamentorum significare, secundum principalem significationem in praedicamento ponendum est, ut album quod albedinem principaliter significat, propter quam maxime repertum est atque ubique eam tenet, quam etiam praedicare dicitur. At vero si ad principalem significationem secundum causam impositionis respicimus, uni praedicamento poterunt omnia supponi secundum significationem intellectus, quae principalis est.

---

25 dicat *A* 31 et] in *A* 36 quod] quia *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 207 [1–2].

[2] Boeth. *l. c.*, p. 205 [12]; *cf. supra in Glossis super Porph.*, p. 47 [26].

Hinc etiam propter qualitatem maxime imponi nomina vult Priscianus[1]. Sed dicetur secundum significationem quam praedicant, vocabula praedicamento supponi. Unde ‚homo' tantum substantiae, ‚album' vero tantum qualitati supponetur, et ita nihil aliud dicetur vocem esse in praedicamento substantiae vel qualitatis, quam esse inventam secundum significationem substantiae vel quantitatis vel qualitatis quam praedicat, ut sic sumpta etiam in praedicamento sint. Licet enim Porphyrius[2] in praedicamento non nisi genera vel species computet, ea tamen sola esse non dicit. Si quis autem ‚esse in praedicamento' nihil aliud dicat quam ‚esse genus vel speciem res tantum alicuius praedicamenti nominantia', constat sumpta a praedicamentis excludi. Quae cum in quid non praedicentur, nec genera sunt nec species. Quid ergo per ‚esse in praedicamento' tam isti quam illi accipiant, prius est cognoscendum, quam definiendum, utrum omnes sermones in praedicamentis esse conveniat an non. Sed nec istud definire est magnae utilitatis. Solum illud scire sufficit quod Aristoteles ait[3]: ‚Singulum aut significat substantiam aut quantitatem etc.'

Fuit etiam dissensio de auctore praedicamentorum, utrum scilicet hoc opus Aristotelis fuisset an alterius. Boethius[4] vero Aristotelis esse tribus modis ostendit, tum quia ipse in ceteris operibus suis consentit his quae ibi dicuntur, tum quia brevitas atque subtilitas ab Aristotele non discrepat, tum quia aliter interruptum imperfectumque opus edidisset, si de argumentationibus scribens aut de propositionibus aut de sermonibus tractatum omitteret, quamquam exstet alter Aristotelis liber de eisdem disputans, eadem fere continens, cum perstet oratione diversus. Architas autem duos composuit libros quos categoriae inscripsit, quorum in primo haec decem praedicamenta instituit. Unde posteriores quidam Aristotelem non esse huius divisionis inventorem suspicati sunt eo quod Pythagoricus vir eadem conscripsisset, in qua sententia Iamblichus philosophus est immobilis. Cui cum non consentit Themistius neque concedit eum Architam fuisse, qui Pythagoreus Tarentinusque esset quique cum Platone aliquantulum vixisset, sed Peripateticum aliquem Architam, qui novo operi auctoritatem vetustate nominis conderet.

Arbitror autem hanc disiunctionem praedicamentorum magis consideratam secundum significationem vocum quam secundum naturas

---

6 quantitatis] qualitatis *A* 22 imperfectumque *Boeth.*, imperfectum quia *A* 24 omitteret *Boeth.* mitteret *A* 26 perstet *A* sit *Boeth.* 29 Pytagoricus *A* 30 Iambicus *A* 31 immobilis] non ignobilis *Boeth.* Temistius *A* 34 vetustati *A* conderet *Boeth.* concedere *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz I 56[29].

[2] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 205[13] sqq.

[3] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 180 A. [4] Boeth. *l. c.*, p. 161 D.

rerum. Si enim rerum naturas attenderet, nulla apparet ratio, quare non plura aut pauciora praedicamenta disponeret. Sed profecto secundum nominum significationem haec ratio visa est, quod decem consideravit nomina, in quibus omnium aliorum nominum tam generalium quam specialium significatio inciperet, ideoque ea superposuit ceteris quasi prima naturaliter et digniora rerum continentia, cum videlicet ceteris universaliora sint.

Modus vero tractandi, qui ad praedicamenta pertinet, huiusmodi est, quod facta annumeratione simplicium sermonum secundum naturas decem praedicamentorum in eo scilicet quod hi substantiam, illi quantitatem, alii alia significant, statim praedicamenta disponit ac tractat. Cum autem de praedicamentis intendat, non statim de ipsis agit, sed quaedam praemittit ad tractatum eorum necessaria, quibus positis facilior de sequentibus possit esse doctrina, utpote descriptionem aequivocorum, univocorum, denominativorum et quaedam alia de quibus omnibus suo loco rationem reddemus et quomodo ad tractatum sequentem pertineant, ostendemus. Nunc autem primum de aequivocis et univocis.

De aequivocis.

Quod itaque in sequentibus[1], ubi de secundis substantiis et differentiis et accidentibus agitur, daturus erat differentiam inter ea quae dicuntur de subiecto et ea quae sunt in subiecto, per hoc scilicet quod haec univoce praedicantur, illa quidem aequivoce, determinandum prius fuit, quid aequivocum esset, quid univocum. Quod hoc loco facit. ‚Cur autem prius de aequivocis, post de univocis tractat? Idcirco', teste Boethio[2], ‚quod ipsa decem praedicamenta, cum definitionibus diversa sint, uno tamen praedicationis vocabulo nuncupantur. Cuncta enim praedicamenta dicimus, ipsa vero praedicamenta, quoniam rerum genera sunt, de subiectis rebus univoce praedicantur. Omne enim genus de speciebus propriis univoce dicitur. Quare rectius primo de omnium praedicamentorum communi vocabulo tractat, quasi quemadmodum singula de speciebus propriis praedicarentur, exponeret.'

Et nota hoc nomen praedicamentum in eo aequivocum dici, quod album et quodlibet accidentale sumptum aequivocum hoc loco Aristoteles accipit, non quod multiplicem sensum habeat, sed quia rationem substantiae non habet. Quo etiam modo ens et unum et quodlibet nomen res diversorum praedicamentorum continens de ipsis praedicamentis aequivoce dicitur, non quod multa sint vocabula in sensu, sicut est canis, sed quia definitionem non habent in substantia

---

19 De aequivocis *in margine A* 20 substantiis] subiectis *A* 31 omnibus *Boeth.* quamsi *A; add. Boeth.:* dehinc 32 experimeret *Boeth.* 39 diffinitio *A*

[1] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 184 BC. [2] Boeth. *l. c.*, p. 166 C.

de praedicamentis praedicabilem. Hic enim Aristoteles aequivoca large, univoca stricte accipit, illa videlicet tantum univoca dicens quae habent nomen commune et eandem secundum illud nomen definitionem substantiae. Definitio vero substantiae dicitur ea quae abesse secundum significationem non potest praeter corruptionem rei subiectae, id est egressum a substantia, ut sunt definitiones datae secundum nomen quodlibet generale vel speciale vel differentiale. Si enim aliquid deserat esse subsţantia animata sensibilis, id est animal, vel animal rationale mortale, id est homo, vel potens uti ratione, quod est esse rationale, necesse est ipsum in substantia corrumpi. Illa itaque tantum aequivoca appellat quae habent commune nomen et non habent eandem rationem substantiae, ut expositum est, secundum illud scilicet nomen. Bene autem ‚secundum nomen' apponit multis de causis, tum quia aliae definitiones ad univocationem vel aequivocationem non pertinent, nisi quae secundum sententiam nominis datae sunt, tum quia aliter bene univoca vel aequivoca non determinaret, sicut in expositionibus definitionum ostendemus. Illa autem definitio secundum sententiam nominis data est, cuius sensus in sententia definiti nominis includitur, ut in hoc nomine ‚homo' rationale mortale, non animal sensibile et in hoc nomine ‚rationale' potens uti ratione et in hoc nomine ‚album' affectum albedine, licet haec definitio albi, cum secundum nomen sit, non tamen sit substantiae, ut ostensum est. Si quis autem hominem determinans dicat: animal risibile, rerum subiectarum vocabulo hominis continentiam determinat, sed sententiam nominis non aperit per ‚risibile', cuius sensus in sententia hominis non tenetur. Potest itaque haec descriptio hominis esse quantum ad rerum continentiam, non quantum ad nominis sententiam. Sic et fortasse hoc nomen ‚canis' et quodlibet aequivocum secundum rerum continentiam definiri potest, id est determinari, quibus rebus conveniat, veluti si dicamus hoc nomine ‚canis' appellari id quod sit latrabile animal vel hoc caeleste sidus vel illa marina belua. Sed haec quidem
f. 17 r definitio in sententia nominis | non tenetur, quippe canis nomen non est impositum alicui ex hac communi causa, quod sit aliquid illorum trium, quia iam videlicet multiplex vox in sensu non esset, si idem ubique proponeret. Cum autem Aristoteles univoca tantum dicat, quantum ad rationem substantiae, strictius univoca accipit, quam Porphyrius[1], ubi propria quoque univoce praedicari dicit, vel Boethius[2], qui divisionem accidentis in subiecta aequivocationis esse non dicit. Sicut autem univoca strictius Aristoteles accipit, ita aequivoca largius, omnia scilicet illa dicens aequivoca quae commune nomen habent sine communi ratione substantiae, quorum definitionem nunc exponamus.

---

21 effectum *A* 33 illorum] aliorum *A*

[1] Boeth., *In Porph. l. c.*, p. 308 [8] [2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 164 A.

Aequivocae dicuntur res illae quae habent nomen idem secundum materiam commune sibi. Bene autem dicit ‚dicuntur' et non dicit ‚sunt'[1], quia res ex se aequivocationem non habent, sed ex nomine quo aequivocantur, quod proprie aequivocatio, id est aequivocans, dicitur, res vero proprie aequivocae, id est aequivocatae. Nomen autem hoc loco accipe teste Boethio[2] secundum omnem rerum significationem, qua rebus imposita vocabula praedicamus, hoc est omnem dictionem naturaliter declinabilem. Cum autem ait: ‚quorum nomen commune est', tam multivoca quam diversivoca excludere videtur, quorum potius sunt diversa nomina[3]. Sunt enim multivoca quae sub eadem definitione diversis designantur nominibus, ut gladius, ensis, mucro, quae quidem pluraliter multivoca dicimus, non secundum rerum pluralitatem, cum sit res subiecta penitus eadem, sed magis secundum vocabulorum diversitatem. Diversivocae autem res illae dicuntur, quae secundum diversa nomina diversas definitiones secundum illa habent, ut homo et asinus, quod etiam fortasse eidem rei potest accidere, si ipsa diversis vocetur nominibus, quae eadem non sint in sententia, ut homo et navigabilis dicitur et risibilis, cum tamen haec duo nomina eiusdem sententiae non sint, sicut sunt illa: gladius, ensis, mucro, quae idem dicunt penitus. Quod autem supponit: ‚solum', univoca separat, quae cum nomen commune habeant, sicut aequivoca, non solum nomen communicant, verum etiam eandem definitionem substantiae habent. Quod subiungitur: ‚ratio substantiae est diversa', determinat, ad exclusionem cuius ‚solum' sit appositum, quod, videlicet ‚solum', modo ad exclusionem omnium ponitur, veluti cum dicitur ‚solus Deus est omnipotens', ita scilicet quod nulla alia res, modo ad exclusionem alicuius, veluti cum dicitur ‚solam tunicam habeo', id est non etiam pectulam[4]. Quod autem ait: ‚Ratio substantiae est diversa', negative accipe, hoc est non est eadem, alioquin non conveniret omnibus sub quocumque nomine aequivocis, ut ‚amplectenti et amplexo' aequivocis sub ‚amplector', quia ‚amplector' diversas definitiones substantiae non habet, cum nullam penitus definitionem datam secundum substantiam habeat, hoc est datam secundum talem statum, qui dum perit, in substantia perimat. Similiter nulla sumpta nomina accidentalia, sub quibus res subiectas aequivocas hoc loco dicimus, nullam substantiae rationem, hoc est definitionem, habent. Tale est ergo: definitio substantiae est diversa, hoc est non est eadem, ut simpliciter neges illud quod univoca, quorum definitioni relinquitur. Quod autem apponitur: ‚secundum illud nomen datam', non vacat. Si enim identitatem

Boeth. p. 163 C

5 aequivocatae] aequivocat *A* 35 subiecte aequivoce *A* 38-39 opponitur *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 164 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 164 BC.

[3] Boeth. *l. c.*, p. 168 CD.

[4] Boeth. *l. c.*, p. 164 C: ... ut si quis dicat solam me habere tunicam, id est non etiam togam . . .

definitionis substantiae omnino removeret, sive quantum ad illud commune nomen, sive quantum ad alia, non omnibus aequivocis conveniret, quippe res saepe quae sub uno nomine sunt aequivocae, sub alio sunt univocae, veluti tres significationes canis et sub hoc nomine canis aequivocae sunt et sub hoc nomine corpus vel substantia univocae. Praeterea si dicamus ratione substantiae diversam affirmative, ut videlicet diversas definitiones eidem nomini relinquamus, videtur hominis nomen aequivocationem habere, quod et istam habet definitionem ‚animal rationale mortale' et insuper ‚animal gressibile bipes', quae quidem in sensu diversae sunt, licet res easdem contineant, quas scilicet definitum vocabulum nominat. At vero cum negative accipimus, nulla relinquitur obiectio.

Nota autem plura vocabula aequivoce praedicari, quae aequivocationem non habent, veluti ‚hoc forte', quod est nomen Socratis, sive propter vires sive propter hoc quod animam fortem habeat, aequivoce de ipso dicitur, cum diversis definitionibus determinetur nec tamen ad ipsum aequivocationem habet, cum non sit commune. Similiter subiectum pro significato et subiectum pro fundamento de ipso Socrate aequivoce dicitur nec tamen ad ipsum aequivocationem habet, cum propter ipsum commune non sit. Commune enim non nisi pluribus esse potest. Ex quo apparet Socratis nomen in designatione unius tantum acceptum, cum non sit commune, nec aequivocum dici nec univocum.

Ut animal homo. Exemplificat de aequivocis per hominem verum et pictum, quae hoc nomen animal aequivoce habent, dicens: *ut homo,* verus scilicet, *et quod pingitur,* dicitur animal. *Horum enim.* Commendat exemplum, ac si diceret: Bonum exemplum dedi per ista de aequivocis, quia scilicet ista sunt aequivoca. A causa. Quod autem sint aequivoca sub hoc nomine animal, ostendit per definitionem aequivocorum, dicens scilicet illa habere hoc nomen commune quod est animal et non eandem definitionem secundum illud. *Si quis enim.* Vere non eandem, quia diversas tantum. Quod probat ab effectu, quia videlicet assignantur eis diversae definitiones. Et hoc est: *si aliquis assignet,* id est demonstret, quid est utrumque eorum, tam verus scilicet homo quam pictus, in eo quod sint animalia, propriam definitionem unicuique dabit, dicens scilicet verum esse hominem substantiam animatam sensibilem, picturam vero assimilationem substantiae animatae sensibilis.

Sciendum vero, quod aequivocorum alia fiunt casu, alia consilio[1]. Casu namque contingit, ut quo nomine vocatur unus apud nos, vocetur alius apud barbaros, illis quidem ignorantibus impositionem

38 a. s. *A* 39 *A in margine:* aequivocatio fit duobus modis

[1] Boeth. *l. c.,* p. 166 B.

nominis a nobis iam factam. Consilio vero et deliberatione quaedam aequivocatio fit, quando de una re scienter ad aliam transferimus non ornatus gratia, sed necessitatis causa. Duobus namque modis translatio fit aut secundum ornatum aut propter necessitatem significandae rei, cum videlicet ipsa nomen non habet per quod designetur. Et haec quidem translatio quae propter penuriam nominis fit, in aequivocatione semper consistit. Illam vero quae ad ornatum sermonis fit, in aequivocatione teste Boethio[1] Aristoteles non recipit, veluti si quis ornatus gratia gubernatorem dicat aurigam, non erit auriga nomen aequivocum, licet id diversa significet, scilicet moderatorem currus et navis. De quo haec ratio est, quod quandó sermonem exornamus, vulgaria verba et omnibus nota propter curialitatem vitantes, non novam impositionem vocis facimus, sed ad tempus ad novam significationem eam accommodamus, quam quidem significationem per se non habet, sed magis ex aliquo sibi adiuncto. Si enim dicamus: ‚aurigam suum navis amisit', per adiunctionem navis in auriga rectorem intelligimus. Si vero dicamus: ‚auriga venit', non nisi moderator currus intelligitur. Similiter cum dicimus: ‚prata rident' pro ‚prata florent', in ‚ridere' florere intelligimus non ex vi vocis, cum per se hoc non habeat, sed ex adiunctione pratorum, quorum scilicet florere esse scimus, non ridere. Si vero diceremus substantiam ridere, nullo modo nisi risum intelligeremus. Quod itaque in ‚auriga' vel in ‚ridere' quandoque aliud intelligimus ex adiunctis sibi, quam habeat eorum propria impositio, non est hoc aequivocationis multiplicitati deputandum, cum vox etiam per se dicta diversos non habeat sensus. Si quis autem quaerat, quando in auriga gubernator intelligitur, utrum auriga ipsum significet naturaliter an ad placitum, si large ad placitum sumat, pro omni scilicet quod naturaliter non significat, dicimus ad placitum significare. Si vero ad placitum proprie accipiat, pro eo scilicet quod ex propria inventione sic accommodatum est, ut per se quoque prolatum significationem non perdat, dicimus aurigam neque naturaliter neque ad placitum significare rectorem, sed ad tempus per adiunctionem alicuius ad hanc significationem per translationem quandam esse accommodatum nec tunc proprie in vi dictionis esse configuratam orationem, ⟨quia⟩ reddit aliud intra quam extra significans. Unde si quis ei definitionem dare velit, secundum significationem gubernatoris etiam potest, cum videlicet eam per se non habeat.

Nota autem, quod ⟨cum⟩ ait Boethius[2] aequivocationem fieri non solum in nominibus et verbis, verum etiam in praepositionibus et coniunctionibus frequenter, large aequivocationem accepit pro omni

---

7-8 aequivocationem *A* 12 vulgalia *A* 19 vi vocis] univocis *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 166 D.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 164 B.

multiplicitate sensus, ex quo etiam illud videtur ostendere praeposi tiones quoque et coniunctiones per se etiam significationem habere. De quo in Peri ermenias definiemus[1].

Boeth. p. 167 A

De univocis.

Univoca. Post aequivoca definit res univocas. Quod autem ait definitionem eandem esse, superius non, ‚esse eandem' quantum ad naturam, non quantum ad actum intellige; saepe enim tam univocorum nominum quam aequivocorum definitiones penitus ignoramus ut lapidum et multorum aliorum, nec tamen minus ideo univocum est nomen lapidum, quod in natura suae impositionis definitionem habet, etsi eam ignoremus. Ex ea enim communi causa impositum est, secundum quam ex natura rerum una queat definitio assignari. Quod etiam supponit: *secundum illud nomen,* ideo fit, quia aliter aequivocationem ex illo nomine contingere non determinaret, quippe, ut iam super meminimus[2], eadem quae sub hoc nomine canis aequivoca sunt, sub aliis sunt univoca. Quaeritur autem, si animal rationale mortale vel animal gressibile bipes, cum totam hominis sententiam singulae
f. 17v non contineant, utrum ad univocationem sufficiant. | Et fortasse ad hoc proferuntur, ac si in eis omnes hominis differentiae continerentur. Fortasse etiam nihil ad univocationem refert, si non sint convertibiles, cum tantum id quod in sententia definitur, teneant, non totum simul contineant. *Communi enim.* Commendat exemplum per hoc quod bos atque homo univoca sunt sub hoc nomine animal. Quod ostendit ad definitionem univocorum, quia scilicet habent illud nomen commune et secundum illud eandem rationem substantiae. *Si quis enim.* Probat ab effectu, quod eadem est definitio in homine et bove, quia scilicet nos eandem assignamus.

Boeth. p. 167 D

De denominativis.

Denominativa vero. Denominativorum quoque tractatus necessarius est, quia in sequentibus[3] et qualia dici denominative et iacere et stare dici denominative a positionibus dicturus erat, quod nullo modo intelligi posset, nisi prius, quae sint denominativa, ostenderet. Sunt autem omnia denominativa vocabula sumpta, non autem omnia sumpta sunt denominativa. Sumpta autem vocabula ea dicimus quae simpliciter propter adiacentem formam significandam reperta

---

3 DEFINIEMUS *A* 9 idem *A* 11 communis *A* 20 si non] sicut *A* 21 cum] enim *A* 28 DENOMINATIVA *A* 30 dicit *A*

[1] *Cf. infra in Glossis super Peri hermeneias ad paginem Boeth.* 52[28] *in margine notatam.*

[2] *Cf. supra* p. 120[3–6]. [3] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 251 C, 262 B.

sunt, ut rationale, album. Non enim ‚rationale' dicit animal rationale vel ‚album' corpus album, sed simpliciter ‚rationale' ponit affectum rationalitate, ‚album' affectum albedine, non etiam substantiam rei, quid sit, determinat. Sumptorum vero tria sunt genera, quia quaedam cum nomine formae in materia vocis ex toto conveniunt, ut grammatica nomen mulieris cum grammatica nomine scientiae. Quaedam vero penitus a nomine formae differunt, ut studiosus a virtute, quaedam autem cum per principium conveniant, per finem disiuncta sunt, ut fortis fortitudo, quae cum in primis syllabis conveniant, in ultimis differunt. Et haec tantum sumpta, quae scilicet principio conveniunt cum nomine formae et fine differunt, denominativa esse determinat dicens: *Denominativa dicuntur ea,* scilicet vocabula, *quae habent appellationem ab aliquo,* hoc est inventa sunt ex participatione formae adiacentis, per quod sumpta esse ostenduntur, *secundum nomen,* id est secundum similitudinem nominis formae, per quod illa sumpta excluduntur quae prorsus differunt, ut studiosus, qui a virtute dicitur; qui enim vel hoc nomen virtus invenit vel hoc nomen studiosus, nullam alterius ad alterum similitudinem vocis attendit. Sed quia hoc totum habent illa quae prorsus conveniunt cum nomine formae, ut grammatica nomen mulieris, addit: *differentia in casu,* id est in fine nominis solo, hoc est: non etiam in principio. Vel etiam potest accipi ‚solo', ut notet convenientiam significationis sumpti vocabuli ad nomen formae, ac si dicamus: ‚casu solo', hoc est non etiam significatione formae differentia. Poterat etiam haec convenientia notari secundum nomen, id est sequendo similitudinem nominis in significatione formae, et si alio modo sumptum nomen eam significet, etiam tunc ‚solo' differentiam principii tantum excluderet. Potest etiam haec definitio sic exponi, ut denominativa sit nomen rerum, non nominum, ut videlicet illa res quae fortitudine participat et fortis inde vocatur, denominative dicatur denominativa, id est denominative inde vocata, et sic in designatione rerum definitio haec tunc exponitur.

Denominativa dicuntur subiecta illa quae habent appellationem ab aliquo, hoc est vocabulum quodcumque significans ex forma adiacente secundum nomen, id est similitudinem nominis ipsius formae, ut iam est expositum. Illa subiecta dico differentia tantum in casu sui nominis a nomine formae. Nam etsi vocabula proprie per diversas terminationes suas differant. quodammodo tamen etiam res subiectae nominibus et terminatione suorum nominum a se differunt, per hoc scilicet quod haec res habet vocabulum aliter terminatum et illa aliter. In hac autem significatione, hoc est in designatione rerum, Boethius hoc nomen denominativa accipere videtur, cum ait[1]: ‚Quaecumque re

1 Non] nunc *A* 4 determinatum *A* 7 differre *A* 10 quod *A*

[1] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 168 B.

non participant, denominativa esse non possunt'. Et rursus [1]: ‚Quicquid denominativum esse dicitur, illud et re participabit et nomine et aliqua transfiguratione vocabuli discrepabit'.

At vero multa opponuntur contra hoc quod ait esse denominativum re etiam participare. Multa enim participare denominativo nomine videntur quae rem non habent. Nam ‚amaturus' propter actionem futuram dicitur, quam nondum habet. et ‚amatus' propter passionem praeteritam. Sed fortasse, cum ait ‚participat', indifferenter pro omni tempore usus est, ac si diceret: vel participat modo vel participabit vel participavit. Fortasse etiam nihil impedit, si neque denominativa neque sumpta dicamus, quae ex forma praesentialiter adiacente non sunt inventa.

Opponitur etiam, quod unitas quoque una dicitur et accidentalitas accidens et potentia potens et alteratio alterans et significatio significari dicitur et specialitas species appellatur. Quae omnia cum denominativis nominibus participent, rem tamen adiacentem non habent propter infinitatis inconveniens. Nam cum omnis unitas una dicatur, si inde unitatis adiacentia participaret, nullus unitatum terminus in natura contingeret, sed ubicumque una esset unitas, cum unaquaeque unitas unitate alia adiacente participaret, infinitas unitates esse contingeret. Dicimus itaque unum, quando de unitate praedicatur, non esse denominativum nec sumptum ab aliquo, sed tantundem valere quantum discretum, secundum quod dicitur [2] omne quod est, unum esse, id est discretum personaliter in se a ceteris, non ut discretionem formam aliquam intelligamus, sed potius ceterarum rerum essentias ab eo quod unum dicimus removemus, ac si diceremus: est tale quid quod non est aliqua aliarum rerum. Et est quidem vocabulum commune ex communi causa datum sicut ‚non-homo' vel ‚non-equus', licet non sit subiectum vel substantiale. Sed nec accidens, hoc nomen, sumptum est ab aliqua proprietate quam suscipiant, verum secundum hoc quod subiectis sic insunt, ut etiam abesse queant praeter corruptionem. Nec cum dicitur: ‚albedo est accidens', aliquid albedini attribuere intendimus, sed potius subiecto copulare. Potentia quoque cum dicitur posse inesse alicui, talis est sensus quod eam subiectam habere queat, hoc est naturae eius non repugnat, ut habeat, nec iam posse vel potens sumptum est ab aliqua forma sicut nec possibile, quod modales propositiones constituit. Alteratio quoque cum alterare dicitur, nullam ei proprietatem dare intendimus, sed potius subiectum secundum eam mutari dicimus. Nec quando significa-

---

2 participat *A* 11 denominativam neque sumptam *A* 17 infinitalis *A* 18 uni totum *A* 19 sed] secundum *A* 30 verum] uno *A* 31 insunt] iust *A* 34 est sensus] consensus *A* 34-35 subiectum *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 168 C. [2] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 162 $^{2-3}$.

tionem significari dicimus aliquam ei proprietatem coniungimus, sed potius nomen aliquod eius esse ostendimus vel intellectum illius haberi ab aliquo. Quod autem dicitur: ‚specialitas est species', secundum sententiam nostram, qua solas voces genera vel species appellari volumus, nulla est absurditas, quia alia consideratur essentia vocis, alia specialitatis ei adiacentis, per quam genus suum vox ipsa respicit. Secundum vero eorum sententiam qui res proprie genera et species appellant, quaestio occurrit. Cum enim relatio generalitatem respectu specialitatis habeat, oportet specialitatem respectu relationis specialitatem suscipere. At vero quomodo eadem res se ipsam informabit? Sed fortasse facilius se expedient, qui dicunt genus et species, quando sunt nomina rerum, non accipi ut sumpta ab aliquibus formis, quod ex ipsis definitionibus generis et speciei secundum hoc quod rebus eas applicant, potest ostendi. Ita enim exponunt ‚genus est quod praedicatur de pluribus etc.', hoc est ea res dicitur genus quae est essentia diversarum specierum, species vero dicitur quod est sub genere etc., id est quae primo loco generi in essentia supponitur, quod totum in substantia rerum subsistere posset omnibus quoque remotis accidentibus. Etsi enim corporis et spiritus substantiam omnibus accidentibus suis spoliari contingeret, non minus definitio generis substantiae aptaretur vel definitio speciei spiritui vel corpori. Unde et tunc quoque genus vel species dicerentur, cum tamen nec generalitatem vel specialitatem nec aliquod accidens haberent. Unde haec nomina apparet genus et species a proprietatibus sumpta non esse nec ea relativa dici quantum ad significationem relationum, sed magis quantum ad modum impositionis, eo videlicet quod haec res hoc nomine sit vocata respectu illius. Sic enim chimaeram remotam ab homine vel oppositam homini dicimus secundum hoc tantum, quod ipsa non est homo, eamque hoc nomine quod est oppositum, respectu hominis nominamus nullam ei proprietatem relationis attribuentes, sed magis hoc nomine respectum hominis demonstrantes. Si quis autem hoc nomen ‚generalitas' vel ‚specialitas' quandoque inveniat, non sunt alicuius formae designativa, sed tantundem valent quantum genus vel species, quae neque esse sumpta secundum posteriorem sententiam de rebus ostendimus. Nam ‚universalitas' vel ‚singularitas' sive ‚particularitas' pro universali vel singulari vel particulari Boethius frequenter utitur. Ait enim in secundo Commento super Porphyrium[1], cum ostenderet eandem rem universali et particulari nomini subiacere, ut Socratem qui et homo et animal vocatur et Socrates: | ‚Eadem', inquit, ‚linea cava et eadem *f. 18r* curva est. Ita quoque generibus et speciebus, id est singularitati et

21 actaretur *A* 27 haec nomina *A* 31 respectu *A*

[1] Boeth., *In Porph. l. c.*, p. 167 3–5.

universalitati unum quidem subiectum est'. Qui etiam in Commento super illam divisionem quae sequitur: ‚eorum quae sunt, alia dicuntur de subiecto etc.', sic ait[1]: ‚At vero neque particularitas neque universalitas in se transeunt. Namque universalitas potest de particularitate praedicari, ut animal de Socrate vel Platone, et particularitas suscipiet universalitatis praedicationem, sed ⟨non⟩ ut universalitas sit particularitas nec rursus quod particulare est, universalitas fiat'.

Boeth. p. 168 D

Eorum quae dicuntur. De sermonibus intendens omnium vocum significativarum ad placitum divisionem praemittit, ut has de quibus intendit, scilicet quae simplices sint voces, ab aliis dividat atque convenientius ad praedicamenta disponenda descendat, per hanc videlicet divisionem et per illam aliam quae est subdivisio membri, quam longe postea ponit dicens[2]: ‚Eorum quae secundum nullam complexionem dicuntur, singulum etc.' Sine complexione dicuntur teste Boethio[3] quaecumque secundum simplicem sonum nominis proferuntur, ut sunt singulae dictiones; secundum vero complexionem dicuntur quaecumque aliqua coniunctione dictionum aliquid demonstrant, ut quaelibet orationes. De complexione vero duos modos ad exemplum apponit, quando scilicet aliquid coniungitur alicui per se ipsum hoc modo: ‚ambulat', quippe ‚ambulat' dicitur et praedicatur et est copula, vel quando coniungitur per alterum, sive illud alterum sit verbum, ut: ‚hic est Socrates, est ambulans' sive coniunctio, ut ‚aut Socrates aut Plato'. Ait autem sic: Eorum quae dicuntur, id est vocum significativarum ad placitum, alia secundum complexionem dicuntur, id est complexae sunt voces et ex pluribus dictionibus iunctae, aliae non. Dici autem non habent voces naturaliter significantes, sed illae per quas loquamur.

Boeth. p. 169 B

Eorum quae sunt. Daturus in praedicamento substantiae quasdam vocum proprietates vel differentias per ‚esse in subiecto vel non esse', per ‚dici de subiecto vel non dici', divisionem per haec quattuor praemittit, in qua teste Boethio[4] omnium sermonum multitudinem comprehendit. Quae quidem divisio, cum sit quadrifaria, ex duabus bifariis naturaliter nascitur eorum membris ad invicem permixtis, ex his videlicet, quod simplicium sermonum alii dicuntur de subiecto, alii non et rursus alii sunt in subiecto, alii non.

Sed nunc, quid sit vocem dici de subiecto vel esse in subiecto, aperiamus, ex quo econtrario, quid sit non dici vel non esse, apparebit. Vox itaque illa dicitur, id est praedicatur, de aliquo ut de subiecto, quae cum sit universalis et sua sententia in sensu subiectae vocis includatur, non potest ipsa secundum causam suae impositionis abesse rei subiectae vocis praeter ipsius rei corruptionem, veluti homo

---

6 non *addidi ex Boethio* 7 fiat *Boeth.* fiet *A* 18 modo *A* 20 est et *A* 33 sermonem *A*

[1] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 170 CD. [2] Boeth. *l. c.*, p. 180 A.

[3] Boeth. *l. c.*, p. 169 A. [4] Boeth. *l. c.*, p. 109 sqq.

vel animal vel rationale, haec nomina, quae universalia sunt, ita de hoc nomine quod est ⟨Socrates⟩, praedicantur singula, quod eorum sententia tota in hoc nomine ‚Socrates' includitur nec possunt ipsa nomina abesse rei quae Socrates est, secundum causam suae impositionis praeter corruptionem ipsius Socratis. Ubi enim Socrates aliquid horum amiserit, perempto videlicet in se eo statu ex quo conveniebant, ut si hominem esse amittat vel esse animal vel rationale, non solum mutabitur, verum etiam in substantia corrumpetur. At vero si hoc album deserat esse album, non ideo in substantia corrumpetur, cum nullum ideo generalem vel specialem statum necesse sit perimi[1]. Dici itaque de subiecto convenit omnibus tam generibus quam speciebus, cuiuscumque sint praedicamenti, respectu suorum inferiorum et insuper differentiis respectu specierum vel individuorum earum.

In subiecto autem esse vox illa dicitur quae formae accidentalis nomen est vel substantiale vel sumptum, ut albedo vel album; non dici vero de subiecto vel non esse in subiecto per contrarium intellige.

Et nota, quod dici de subiecto, quod scilicet convenit universalibus, proprie vocum est; esse vero in subiecto, licet etiam in vocibus hoc loco attribuatur, tamen proprie rerum est, quia proprie res vel fundamenta dicuntur vel fundata. Quodam tamen modo gratia rerum significatarum haec quoque vocabula vocibus aptantur. Quia itaque dici de subiecto vocibus proprie et per se inest, non videlicet gratia alicuius rei subiectae quae de subiecto dicatur, esse vero in subiecto gratia rerum vocibus aptatur, bene illud voces ex se habere innuit, cum ait: ‚dicuntur', quia scilicet dici proprie vocum est, illud vero ex rebus, cum dixit: ‚esse', quia videlicet esse proprie rerum est.

Cum autem membra divisionis, scilicet dici de subiecto etc., non solum substantialibus nominibus, verum etiam sumptis conveniant, ipse tamen de substantialibus tantum nominibus hanc divisionem facit. Unde bene ait: ‚eorum quae sunt', id est nominum quae in essentia rem significant, non scilicet ex adiacenti tantum forma. In quo differentiam insinuat inter istam et superiorem divisionem. Nam quoniam illa omnia nomina tam sumpta quam alia includebat, non dicit ‚sunt', sed ‚dicuntur', quod commune est omnium. Hic vero dixit ‚sunt', ut sola substantialia acciperet, cum tamen membra dividentia non solum substantialibus conveniant. Nam rationale et dici de subiecto et non esse in subiecto dicturus est in Substantia[2] et album quoque sumptum ut accidens praedicari. Nihil autem impedit, si dividentia excedant divisum, immo hoc proprietas huius divisionis exigit quae est accidentis in accidentia.

---

2 qua est *A* 36 et non *bis ponit A* 39 quae] quod *A*

[1] *Cf. supra in Glossis super Porph.*, p. 84 10—12.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 183 BC.

Sic lege: *Eorum quae sunt,* id est nominum substantialium, *alia* praedicantur, quod totum est universalium secundum Aristotelem dicentem [1] quod a prima substantia nulla est praedicatio, praedicantur in quid *de aliquo* ut de *subiecto,* hoc est ut de supposito in substantia, sicut supra [2] expositum est, et *in nullo sunt subiecto,* quia non sunt nomina accidentalium formarum vel substantialia vel sumpta, ut homo, hoc nomen, praedicatur de aliquo homine, id est de particulari nomine, id est alicuius hominis, ut de subiecto. Et in hoc quidem membro includit secundas substantias cum universalibus differentiarum nominibus substantialibus, ut est rationalitas, animatio. *Alia autem in subiecto* etc. Hoc membrum priori penitus est contrarium, sub quo includit individua accidentalium generum vel specierum, formas videlicet accidentales significantium, ut haec nomina: haec albedo, hic color. *In subiecto autem.* Hoc ad praesens praetermitte, donec exsecuti simus divisionis membra. *Ut quaedam grammatica,* id est particulare nomen grammaticae, *in subiecto quidem est in anima,* id est rem significat fundatam in anima. *De subiecto vero nullo dicitur. Et quoddam album.* Post accidens animae exemplificat de accidenti corporis. Quod autem particulare nomen albedinis significet rem fundatam in corpore, id est quod res sua fundetur in corpore, ostendit a toto dicens: *Omnis enim color in corpore est. Alia vero* etc. Sub hoc tertio membro comprehendit genera vel species, quae formas accidentales continent, id est superiora eorum individuorum, quae secundum membrum continebat. *Alia vero.* Hoc quartum membrum tertio penitus adversum est et continet individua eorum universalium quae sub primo membro comprehensa sunt, ut est hic homo, hoc animal, haec rationalitas. *Ut aliquis homo,* id est particulare nomen alicuius hominis. *Nihil enim.* Commendatio est exemplorum, ac si diceret: bona exempla dedi in particularibus istis de his vocibus quae neque dicuntur de subiecto, et ita in istis. Et hoc est: *nullum horum* etc. Quod ait ‚nihil' et ‚neque', secundum usum locutionis dicitur sicut illud Porphyrii [3]: ‚neque nihil horum est' pro ‚nihil horum est'. Cum particularibus istis aequaliter abstulisset dici de subiecto et esse in subiecto, determinat, quo illorum ex natura singularitatis careant, scilicet dici de subiecto, altero vero non. Et hoc est: *Simpliciter autem,* id est universaliter, ea *quae sunt individua.* Sed quia individua pluribus modis dicimus, vel propter parvitatem scilicet vel propter duritiam vel propter singularem et personalem significationem, determinat se individua accipere in hac ultima significatione ut singularia numero,

---

10 substantiali *A* 15 Ut ut *A* 29 diceret] diceret *A* 39 ut] cum *A*

[1] Boeth. *l. c.,* p. 193 A. [2] *Cf. supra,* p. 126 28 sqq.

[3] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.,* p. 262 6–7.

id est personalis significationis. *In subiecto autem nihil ea,* ac si diceret: istud quod dicantur de subiecto, natura singularitatis non permittit, sed ad hoc quod in subiecto sint, non repugnat. Et vere non repugnat ad hoc, quia quaedam singularia sunt in subiecto. Ab oppositis. Quod ostendit in parte dicens, quod quaedam grammatica, id est particulare nomen grammaticae, est in subiecto.

Nota, quod cum haec singularia, hoc animal, hoc rationale, hoc corpus, haec substantia de hoc homine ita praedicentur, quod in sententia eius includi videntur, de subiecto tamen, ut superius[1] determinatum est, dici non possunt, cum universalia non sint[2]. *In subiecto autem esse dico*[3]. Nunc illud aperiamus quod superius[4] intermisimus. Et sciendum est, quod hoc loco naturam rerum quae in subiecto sunt, quandam aperit, in qua duas opiniones falsas quae de eis erant, recidit. Quibusdam namque videbatur, quod partes ita in totis essent quasi in subiectis, ut manus ita esset in homine quasi in fundamento, de quo ipse in sequentibus[5] dicet: ‚nisi nos non conturbent substantiarum partes' etc. Alia quoque opinio falsa erat de accidentibus, quod mutare subiecta videbantur et, cum in uno essent, ad aliud transire. Quam quidem opinionem Boethius in Commento[6] tangit loquens de odore pomi, qui ad manum transire videtur, cum potius alium odorem inferat, sicut dulcedo mellis, quae naturalis est, aliam dulcedinem palato | gustantis ingerit, quae naturalis non est. Has quidem *f. 18v* duas opiniones Aristoteles maxime curavit recidere, quando hanc proprietatem supposuit. Qui cum divisionem praemissam de vocibus, ut dictum est, faceret et quasdam in Socrate esse diceret, quia hic voces gratia significatarum rerum habet, transfert se ad res, quae proprie sunt in Socrate, et ostendit ita eas in Socrate esse, quod non sunt ibi sicut pars aliqua subiectae substantiae et insuper, cum sint in eo, impossibile est ea esse sine eo. Et nota, quod non ait simpliciter: ‚non possunt esse sine eo', sed ita ait: ‚postquam sunt in eo, non possunt esse sine eo', hoc est: non potest natura eorum pati, ut cum accidentia prius sint in aliquo, postea sine eo queant subsistere. Fortasse autem si simpliciter dixisset accidens non posse esse sine subiecto, in quo modo est, falsum esset. Videtur enim, ut huius corporis albedo, quando huic corpori innata est, aliis similiter posset advenire. Sed cum in isto sit, nullo modo amplius in alio potest esse. Falsa itaque simplici negatione vera potest esse determinata. Veluti si dicamus: ‚eum qui caecus est, non est possibile videre vel qui curtatus est, non est possibile pedes habere', falsum est. Si vero cum

---

10 cum] ut *A* 26 habent *A* 39 pede *A*.

[1] *Cf. supra* p. 128 24 sqq. [2] *Cf. supra in Glossis super Porphyrium,* p. 86 37. [3] Boeth. *In Categ. l. c.,* p. 169 B [4] *Cf. supra* p. 128 14.
[5] Boeth. *l. c.,* p. 192 D. [6] Boeth. *l. c.,* p. 173 B.

determinatione dicamus: ‚non est possibile videre, postquam caecus est, vel habere pedes, postquam amiserit', verum est. Similiter si dicamus simpliciter: ‚eum qui stat, non est possibile sedere, dum stat', verum est. Sic quoque falsum videtur, si simpliciter proponamus accidens quod in hoc subiecto est, nullo modo posse esse in alio. Posset fortasse contingere, ut cum huic subiecto advenerit, alii advenisset, et ita semper in alio esset, quod numquam huic contigisset. Sed non potest natura pati, ut cum iam alii insit, in alio iterum sit, hoc est subiectum mutare non potest de uno transeundo ad aliud. Videtur autem haec proprietas non solis accidentibus convenire, licet Boethius in Commento[1] ad hoc niti videatur, ut hoc sit definitio, ubi scilicet opponitur hoc non omnibus accidentibus convenire videri sicut odori pomi neque solis propter Socratem, qui sic in loco videtur esse, ut non sit pars eius nec sine loco queat esse. Sed nihil obest, si non sit hoc definitio accidentis, sed quaedam proprietas inducta ad cognitionem eorum et maxime propter duas opiniones praedictas recidendas. Nam sicut illud quod supponit de his quae de subiecto dicuntur, sic nec istud definitionem esse convenit: ‚eorum quae sunt in subiecto', quippe id quoque substantialibus formis convenit sicut rationalitati et aliis, quae in subiecto esse hic nullo modo volumus. Quod autem Boethius vel opponit vel solvit atque niti videtur, quod sit definitio, magis secundum aliorum opinionem facit quam secundum suam sententiam. Cum enim ipse novem modos ‚esse in aliquo' computet[2], secundum unum quorum dicit totum esse in partibus, profecto si hoc definitionem esse vellet, oporteret eum concedere totum in partibus esse ut in subiecto, cui videlicet respectu partium tota haec definitio aptari potest, quippe domus, cum sit in partibus suis, non est sicut pars eorum nec potest esse sine ipsis. In obiectis etiam solvendis de Socrate, qui in loco est, et de odore pomi maxime patet eum magis opinionem aliorum ponere quam veritatem aperire. Quod enim ab obiectis sese liberat per hoc quod non ait Aristoteles, quod mutare accidens locum non potest, nec ita dixit ‚impossibile est esse sine eo in quo erat', sed ‚sine eo in quo est', quod, inquit, significat accidens mutare quidem locum posse, sed sine aliquo subiecto esse non posse, patenter ostendit in tam debilibus rationibus magis opinionem quam veritatem se insistere. Quid enim valet hoc quod obiectionem evitat de odore pomi qui ad manum venit, per hoc quod ait non esse dictum ‚sine eo in quo erat, sed sine eo in quo est'?[3] Dum enim adhuc in pomo esset odor, si futurus erat in manu, tunc quoque iam dici vere poterat, quod sine eo in quo est, id est sine pomo, esse potest, cum

12 opon *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 173 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 172 B.

[3] Boeth, *l. c.*, p. 173 B.

videlicet ita futurum esset, quod adhuc sine pomo esset. Unde in istis opponendis vel solvendis Boethius magis secutum esse opinionem volumus quam rationem, quippe in prioribus commentis, quae ad simplicem rudium introductionem scripta sunt, sic indiscrete omnium ponit sententias, ut in secundis, quid corrigere possit, discretioni suae reservet[1]. Unde nec multum in ceteris libris priorum commentorum auctoritates insistimus, ubi scilicet secunda commenta habemus. Nihil itaque impediat, si ad hoc Boethius niti videatur, ut hoc sit accidentis definitio, magis opinionem quam veritatem insistens.

Illud quoque nunc consideremus quod ait idem Boethius in eodem de hac quadrifaria divisione loquens[2]: ‚Ait Aristoteles non posse fieri minorem hac quadrifaria divisione', cum tamen minores sint quantum ad unum membrorum illae duae bifariae ex quibus hanc quadrifariam nasci monstravimus. Ubi etiam ait non posse maiorem hac divisionem inveniri quae rerum vocabula in decem praedicamenta distribuit, respectu cuius denariae divisionis hanc quadrifariam parvissimam vocat. Qui in utroque falsus videtur. Si enim pro substantia species substantiae ponam, dicens scilicet incomplexorum alia significare corpus, alia spiritum, alia quantitatem etc., potest maior divisio fieri, sed non inveniri, quia scilicet nulla maior invenitur ab auctoribus disposita. Vel etiam in hoc maiorem fieri negamus, quod istis decem membris inventis undecimum addi non convenit. Quod vero diximus eundem dare minorem divisionem, a quadrifaria non posse fieri ipse satis determinat, cum supponit[3]: ‚his quattuor', id est per haec quattuor membra, quae sunt: esse in subiecto, non esse, dici de subiecto, non dici. Possumus autem haec quattuor membra in una divisione simul ponere nec tamen sufficientem eam facere; veluti si diceremus: substantialium nominum alia dicuntur de subiecto et sunt in subiecto, alia neque dicuntur de subiecto nec sunt in subiecto, quippe homo et haec albedo, quae sub duobus aliis membris quadrifariae divisionis continentur, neutrum habent. Quod itaque ait per haec quattuor membra non posse fieri minorem divisionem, quae scilicet totidem contineat, verum est, quia cum haec quattuor in una divisione ponamus, nisi ita ea ad minorem coniungamus, ut Aristoteles facit, non erit sufficiens divisio, nisi scilicet ‚dici de subiecto' iungamus cum ‚esse in subiecto et non esse' et rursus ‚non dici de subiecto' copulemus cum ‚esse in subiecto et non esse'.

Illud etiam falsum videtur quod ait Boethius[4] Aristotelem collegisse multitudinem omnium sermonum in hac quadrifaria divisione,

---

11 Aristoteles] au *A* 22 revertis ut decimum *A* 33 cum] ut *A*

[1] *Cf. supra in Glossis super Porphyrium,* p. 96[11].

[2] Boeth. *l. c.,* p. 169 D. [3] Boeth. *l. c.:* Cum autem in his quattuor divisio facta est. [4] Boeth. *l. c.,* p. 169 C.

cum videlicet eam dc substantialibus tantum vocibus, non de sumptis fieri dixerimus. Sed quod ait ‚omnium sermonum', tale est: sermonum negativae significationis, tam eorum scilicet qui significant substantiam quam eorum qui significant quantitatem vel res aliorum praedicamentorum.

Quaerendum autem, utrum in hac divisione quadrifaria omnia substantialia vocabula includantur. Quod non videtur verum, quippe ens, quod in essentia cuncta significat et de hoc ente in substantia praedicatur, neque in subiecto esse neque non esse secundum significationem suam videtur, cum scilicet partim ea quae in subiecto sunt, contineat, partim ea quae in subiecto non sunt. Similiter qualitas quasdam formas accidentales continet, quasdam substantiales, quae in subiecto non sunt. Ac fortasse nihil impedit, si non omnia substantialia haec divisio includat. Si quis etiam haec nomina vel in subiecto esse dicit, quia scilicet significant accidentia, licet non ea tantum significent, vel potius non esse in subiecto pro eo quod non sola accidentia significent, nihil fortasse impedit. Illud insuper diligenter considera, quod ait Boethius[1] dici de subiecto idem esse quod universale, non dici quod particulare, et rursus esse in subiecto idem esse quod accidens, non esse idem esse quod in substantia, nec quidem quemquam movere potest, si ipse aliter utitur vocibus quam Aristoteles. Quippe Aristoteles in definitione universalis, quam in Peri ermeniis[2] ponit, quae est: ‚aptum natum praedicari de pluribus', consentire videtur, ut album quoque, quod sumptum est, universale sit, quod tamen ipse in tractatu substantiae[3] de subiecto dici non concedit. Qui etiam substantiales differentias in subiecto non esse dicet[4], quas tamen substantias esse denegat. Et fortasse Boethius magis in hoc quoque opinionem secutus est quam rei veritatem, sicut et in eo quod ait[5], quod quoniam generalissimorum generum definitiones non poterat invenire, descriptionibus usus est, id est substantiam esse dicens, quod in subiecto non est, accidens vero quod in subiecto est, cum tamen certum sit accidens generalissimum non esse nec substantiam, nomen vocum, in quod resolvit non esse in subiecto, generalissimum esse posse. Quid ergo mirum, si idem accipiat hoc loco Boethius per hoc nomen ‚substantia', ⟨quod⟩ Aristoteles per ‚non esse in subiecto' et per ‚universale', quod Aristoteles per ‚[non] dici de subiecto'?

Boeth. p. 175 C *Quando alterum.* Sicut superius, cum de his quae in subiecto

36 quod] quid *A* 37 Quando *Boeth., in A prima litera excidit. secunda:* $\overline{M}$*; cf. infra p. 133 v. 18.*

[1] Boetn. *l. c.*, p. 171 C.

[2] Boeth., *In libr. Arist.* Περὶ ἑρμ., ed. Meiser t. II, p. 135[23].

[3] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 184 C, 185 B.

[4] Boeth. *l. c.*, p. 191 C. [5] Boeth. *l. c.*, p. 170 D.

sunt, loqueretur, quandam eorum proprietatem aperuit dicens [1]: ‚in subiecto esse dico' etc., ita hic eorum quae de subiecto dicuntur, quandam regulam ponit, quae quidem necessaria est propter praedicationes, quas ostensurus est in tractatu substantiae [2], ubi scilicet monstrabit | genera non solum de speciebus ut de subiectis praedicari, verum *f. 19r* etiam de individuis. Est autem praedicari de subiecto teste Boethio praedicari in substantia, quod nos diligenter supra [3] exposuimus. Regula vero sic est intelligenda, quod quoties aliquid praedicatur de altero in substantia et aliud rursus de ipso praedicato praedicatur in substantia, illud idem praedicatur de subiecto in substantia. Et praeponuntur duae propositiones ad tertiam, quod exempla aperte indicant, cum dicitur: *ut homo de quodam homine* particulari, id est de particulari nomine alicuius hominis etc. *Ergo et de quodam* secundum formam syllogismi. *Quidam enim homo.* Propositionem et conclusionem probat a causa per naturam rerum, ac si diceret: Vere homo, hoc nomen, praedicabile est secundum rei naturam de aliquo particulari vocabulo hominis, quia quidam homo est homo et quidam homo est animal. Et nota, quod illud ‚quando', quod praemittitur, temporale est, non conditionale, ac si dicatur ‚quotiens', et est regula magis argumentationibus quam consequentiis serviens, veluti illi argumentationi quam propter exemplum supposuit. Opponit autem Boethius [4] adversus hanc regulam, quod fortasse quis dicat eam minime veram esse, quia cum Socrates sit homo, homo autem species, Socrates tamen species non est. Ad quod solvendum illud respondet, quod species de homine in substantia non dicitur. Sed nec etiam homo, medius terminus, in eadem significatione retinetur, sed cum prius esset nomen rei, postea transfertur ad significationem sui ipsius. Unde ipse idem Boethius ait homo et animal etc., generalia vel specialia vocabula, quodammodo nomina esse nominum [5], quando videlicet ipsa ad ⟨se⟩ significandum transferuntur, sicut et quaelibet vox in designatione sui accipi potest.

Diversorum generum. Aliud capitulum ingreditur, quod praemittitur propter quandam opinionem falsam recidendam, quae Platonis esse videtur, volentis scilicet easdem species et in ‚ad aliquid' esse et in substantia sive qualitate, sicut est animal vel disciplina. Quod per hoc falsum ostendit quod docet generum non alternatim positorum non esse easdem species vel easdem differentias divisibiles. Et nota, quod plures in hoc capitulo regulas tradit, illam scilicet praemissam quam iam diximus, de non positis subalternatim et illam de subalternis

Boeth. p. 177 A

---

17 homini particulari id est] h. p. i. *A* 21 Opponitur *A* 32 IVERSORUM *A* 34 nolentis *A* 35 animal] alia *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 169 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 184 B.

[3] *Cf. supra* p. 126, 27. [4] Boeth. *l. c.*, p. 176 C. [5] Boeth. *l. c.*, p. 176 D.

quam postea dabit, contrariam et illam de constitutivis differentiis quam novissime ponet, quod scilicet quaecumque fuerint praedicati, erunt etiam subiecti.

Nunc autem primam consideremus, quae ait: *diversorum generum* etc. Non videtur idem esse ‚non poni subalternatim', quod èst ‚non esse subalterna', alioquin irrationale animal et bipes vel gressibile non haberent secundum hanc regulam easdem species vel differentias divisibiles, de quibus tamen constat, quod non sunt invicem subalterna, cum nullum eorum alteri tamquam species supponatur. Vocat itaque genera non subalternatim posita, quorum neutrum nullo modo praedicationem alterius recipit, id est quae sunt omnino a se remota. Cum itaque praemisisset ‚diversorum generum', ne diversitatem qualemcumque acciperemus, quia insubalterna genera diversa sunt in significatione, sed non opposita, addit: ‚et non subalternatim positorum', ac si diceret: ‚oppositorum'.

Quod ait ‚differentiae secundum speciem', diversis modis accipi potest, vel ita scilicet, quòd secundum speciem determinet differentias, ac si diceret: differentiae, quae sunt secundum speciem, id est constitutivae specierum. Et tunc non necessarium, ut suppleatur ‚divisibiles', quia quae constitutivae sunt proprie specierum, eaedem sunt divisivae generum. Potest aliter accipi ‚secundum speciem', hoc est ad similitudinem specierum, ut videlicet quemadmodum species non sunt eaedem, ita nec differentiae, scilicet constitutivae.

Quod autem ait ‚diversae sunt', negative accipe, hoc est: non sunt eaedem[1]; non enim differentias esse concedimus in speciebus novem praedicamentorum. Praeterea cum ait diversas esse differentias, si affirmative sumeret, ut videlicet singulis generibus non positis subalternatim aliquas relinqueret, non valeret probatio quam supponit, cum videlicet ostendit animal et scientiam habere diversas differentias per hoc quod illae quae sunt animalis, non sunt scientiae. Sic namque posset ostendi, quod ego et rex diversas civitates haberemus, quia scilicet illas quas rex habet, ego non habeo.

Nota ex hoc loco illos confutari qui dicunt rationale differentiam animae simul et hominis esse, cum videlicet homo et anima corporis et spiritus sint species. Iam enim genera non subalternatim posita easdem haberent differentias divisivas. Sed profecto alterius significationis est rationale in homine, alterius in anima. Sic enim anima dicitur rationalis, ut possit discernere, sic homo rationalis, ut rationalem animam habeat, ⟨quam⟩ non tantum habitum, sed qualitatem intelligimus, alioquin differentia non esset, si qualitatem non designaret. Sic quoque et grammaticum nomen animae et corporis

---

19 suppleantur *A*

[1] *Cf. supra in Glossis super Porph.*, p. 87 [39].

diversa significant, in anima quidem scientiam, in corpore vero habitum animae grammaticae.

Animalis quidem. Cum illis quas ponit, ceteras quidem divisivas animalis intellige, ut scilicet omnes animalis removeas a scientia. *Neque enim.* Vere scientia, hoc nomen, non habet istas differentias divisibiles, quia res ipsae, quae scientiae sunt, non differunt invicem per res istarum differentiarum. A causa. Et hoc est: una scientia non differt ab alia in eo quod sit bipes.

Subalternorum vero. Post regulam generum non subalternatim positorum dat subalternorum, quod videlicet possunt easdem differentias divisivas habere.

Et nota, quod non ita ait, quod habent easdem, sed quod nihil prohibet ea habere easdem. In quo quidem innuit, quod quasdam communes habeant, quasdam non. Quaecumque enim divisivae sunt inferioris generis, sunt etiam superioris, sed non convertitur. *Superiora enim.* Vere nihil prohibet, quia superiora genera de inferioribus praedicantur. Ab oppositis vel a causa, quia propter hoc quod praedicantur de se, easdem habent. *Quare.* Haec res plures maximis alligavit erroribus, ut emendandum crederent hunc locum hoc modo: quaecumque subiecti differentiae fuerint, eaedem erunt etiam praedicati[1]. Putabant enim, quod sicut de divisivis differentiis superius egerat, ita hic quoque faceret. Quod si esset, falsum videbatur, quod dicitur, ut videlicet, quaecumque divisivae essent superioris, essent etiam inferioris generis. Ideoque transferebant sic: quaecumque sunt subiecti, et praedicati. Sed non est necesse, quia hic transfert se Aristoteles ad constitutivas differentias, ut videlicet non solum divisivarum differentiarum naturam tradat, verum etiam constitutivarum. Illatio fit a causa ex eodem quod ait superiora de inferioribus praedicari. Idem enim causa est, ut quae sunt divisivae inferioris, sint etiam superioris et quae sunt constitutivae superioris, sint inferioris. Nota, quod ait Boethius in Commento, cum post constitutivas differentias de divisivis loqueretur dicens[2]: ‚Sunt autem aliae' quae ipsae quidem nihil complent nec ullam speciem reddunt, sed genus tantum dividunt, ut rationale et irrationale.' Quod ita est intelligendum, quod in quantum divisivae dicuntur, nihil constituunt, sed tantum dividunt, quippe nullius sunt constitutivae, cuius sunt divisivae.

Eorum quae secundum. Haec subdivisio est illius subdivisionis quam superius[3] primam posuit per complexum et incomplexum. Quia hic de incomplexis tantum intenditur, hoc opere incomplexas voces

Boeth. p. 180 A

12 quod] quia *A* 16 inferioribus praedicantur] s. p. *A* 22 videbant *A* 23 dicuntur *A* 29 ut] ū *A* 37 ORUM QUAE ST *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 178 D, 179 A.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 179 B. [3] Boeth. *l. c.*, p. 168 D.

subdividit secundum decem rerum naturas subiectarum decem nominibus, de quibus intendit. Et quidem hanc divisionem convenienter ante praedicamenta reservavit ultimam, ut facta annumeratione secundum significationes decem generum quae praedicamenta appellat, statim ipsa praedicamenta disponeret. In hac autem divisione praecipue utilitatem operis aperit. Ubi enim ostendit quamlibet dictionem cuiuscumque rei designativam aut substantiam significare etc., ostendit in his decem nominibus rem cuiuscumque nominis esse inclusam ideoque se aperiendo significationes horum nominum decem naturas rerum quibuslibet vocibus subiectarum aperire.

Nota, quod si ad praedicata respicias in hac divisione, non est per opposita; plura enim sunt nomina, quae res diversorum praedicamentorum significant. Si vero ad determinationes, in quibus est vis divisionis, id est ad substantiam, quantitatem etc., per opposita fit. Sic quoque et in divisione vocis contingit, veluti cum dicitur: canis significat latrabile animal etc. Significare namque hoc et hoc non sunt opposita, sed res significatae. Quia vero praedicata opposita non sunt, proprie divisionis verba non ponit, sed categoricam facit habentem disiunctivam determinationem dicens: omne incomplexum significat vel substantiam etc. Ibi enim bene disiunctio ponitur, ubi est vis oppositionis et divisionis.

Quaeritur autem de incomplexis non-existentia significantibus, ut chimaera, hircocervus, utrum in hac divisione cadant. Et sunt, qui hoc velint, qui quidem substantiam tam in designatione verae quam fictae substantiae dicunt hic accipi. Sed iam profecto non erit substantia nomen generalissimum, cum excedat significationem entis, cui omnia generalissima universaliter supponi omnium auctoritas voluit, unde etiam ens genus omnium videbatur. Dicamus itaque, quod cum ait: ‚eorum quae dicuntur', id est vocum, quae ad loquendum et significandum rem aliquam institutae sunt, ‚dici' stricte accepit, sicut etiam significare quandoque sumitur. Cum enim significare sit intellectum constituere, intellectus autem modo large sumatur, pro omni scilicet conceptione animi, secundum quod dicitur alius verus, alius
f. 19v falsus, modo stricte pro sanis videlicet tantum | conceptionibus, secundum quod omnes intellectus eosdem apud omnes dicimus et Boethius[1] dicit illum non intellexisse qui decipitur, sic etiam significari vel dici secundum acceptiones intellectus large et stricte potest accipi. Si autem hic et in superiori divisione stricte ‚dici', id est significare, accipimus, quantum scilicet ad sanam conceptionem, non ad vanam opinionem, dicemus hic nullo modo chimaeram contineri, quod non proprie intellectum constituit, sed opinionem. Unde Boethius in Commento

---

5 disponent *A* 14 ab substantia *A*

[1] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.* t. II, p. 41 [20].

cum ait[1]: ‚sine complexione dicuntur quaecumque singulari intellectu et voce proferuntur', ad opinionem removendam intellectum posuit. *Est autem substantia.* Hoc verbo ‚figuraliter' quo Aristoteles utitur, quid velit, definitum satis non est, sed cum exempla de substantiis et ceteris rebus significatis poneret atque hominem et equum tantum ad exemplum substantiae adduceret, ne ideo tantum ipsi substantiae viderentur, adiecit: ‚ut figuraliter dicatur', hoc est: ut in istis exemplis figures tibi et subintelligas alias quoque res quae similiter substantiae sunt. Vel si est exemplum non de substantia significata, sed de voce significante substantiam, sic dicemus: est substantia, id est vox significans substantiam, ut homo, equus, istae voces, et tunc homo et equus translata sunt ad significandum nomina rerum, et est quaedam figura facta in translatione vocis de re, cuius proprie nomen est, ad se ipsam significandam. *Quando, ut heri,* proprietatem praesentem significat, quae innata est rei ex eo quod fuit heri. *Singula igitur.* Quandoquidem singula quae dicta sunt, secundum nullam complexionem dicuntur, id est non sunt complexae voces, ergo non sunt affirmatio. A toto. *Per se,* scilicet dicta, quia videlicet cum aliis coniuncta complent affirmationem. Quod statim supponit dicens: Sed *complexione,* id est coniunctione, *horum* incomplexorum *ad invicem fit affirmatio. Videtur autem.* Probat quodam syllogismo, quia nulla incomplexa sunt affirmatio dicens: Omnis affirmatio est vera vel falsa, sed incomplexa neque sunt vera neque falsa, quare affirmatio non sunt. Propositionem ⟨et⟩ assumptionem habemus, continuationem extra. Sed videtur assumptio falsa, quippe ‚lego' et ‚legis' et ‚legitur' impersonale vera vel falsa videntur in sensu, cum tamen singulae non sint voces complexae. Unde fortasse quidam dicent affirmationis nomen in praedicato quoque esse subintelligendum hoc modo: Omnis affirmatio est vel affirmatio vera vel affirmatio falsa, sed incomplexa neque sunt affirmatio vera neque falsa, et tunc erit vera assumptio. Licet enim quaedam incomplexa sensum compleant affirmationis, tamen nec affirmationem nec propositionem dicimus, nisi sit oratio, quam quidem necesse est aliquid significativum extra habere. Sed opponetur, quod cum ‚non lego' vel ‚non legitur' sit oratio nec non propositio atque etiam negatio, omnis autem negatio teste Aristotele[2] affirmationem habet, quam etiam ut partem quandam in se includit, oportet aliquas affirmationes esse istarum negationum et dicentur quidem affirmationes habere quantum ad sensum. Nam ‚lego' est sensu affirmatio, etsi non in voce, quod tantundem valet quantum ‚ego lego' et ‚curritur' quod ‚cursus fit', teste Prisciano[3]. At vero istud nobis non

---

9 significativa *A* 15 re *A* 18 qui *A* 24 assumptionem] adiunctionem *A* 34 non[1]] nunc *A* 38 est] et *A* 39 etsi] si *A*.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 180 CD. [2] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.* I, p, 6 19—20. [3] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz II, p. 232 1.

placet, ut ‚lego' umquam sensum propositionis impleat ex vi vocis, sed fortasse ex discretione nostra, qui scimus ipsum primae tantum personae copulari. Unde Priscianus[1] quantum ad discretionem nostram superfluere dicit ‚ego', si apponatur propter personam, quia tantundem in ‚lego' intelligimus quantum si diceretur ‚ego lego', non tamen quod ‚lego' ex vi suae significationis id totum proponat: ‚ego lego', sed quia certum est ipsum sine ‚ego' complexionem non facere nec perfectionem sensus habere. Sic autem, si dicerem ‚corvus niger' vel ‚homo risibilis', superflua additio videretur quantum ad nostram discretionem, qui scilicet scimus omnes corvos nigros esse vel omnes homines risibiles esse, non quantum ad praecedentium nominum vim, quippe neque homo significationem risibilis tenet neque corvus nigri. Aristoteles tamen in Peri ermenias[2] superfluam additionem non iudicat nisi secundum vim significationis, quando scilicet sensus alicuius vocis adiunctae alteri in quadam parte orationis in praecedenti voce continetur, ut si dicatur ‚homo animal, homo bipes'. Quod autem ‚lego' hoc totum non dicat: ‚ego lego', inde convincitur quod numquam amplius iunctum cum ‚ego' orationem faceret. Quis enim orationis sensus esset ‚ego lego'? Praeterea si verba propositionum quoque significationem tenerent, ut non solum formam, verum etiam subiectam substantiam significarent, sumpta non essent, sicut nec ‚homo', quod non solum formam, verum etiam substantiam significat, nec magis ‚lego' sumptum esset in significatione quam ‚ego legens' vel ‚ego albus'. Tum videlicet ista in significatione sua non solum formam contineant, verum etiam substantiam, nec si quis dicat: ‚ego sum ego albus', formam praedicabit, sed substantiam, sicuti si diceret ‚homo albus est homo albus'. Amplius si ‚lego' et ‚legis' substantiae certam personarum significationem continerent, tertiae vero personae verbum nullam definiret personae substantiam, non esset a toto, si quis diceret, quod ego vivo, quia omnis homo vivit, quippe hic substantiam mei viventis, ibi vitam tantum copulabit. Dicimus itaque ‚vivo' et ‚vivis' et ‚vivit' nullam substantiam in sensu continere, sicut nec cetera sumpta, sed simpliciter vitam coniungere. Unde nullo modo propositionem etiam in sensu perficiunt. Sunt itaque idem penitus in sententia ‚curro' et ‚curris' et ‚currit', licet diversis constituantur personis, sicut recti casus et obliqui et similiter ‚curro' universale sicuti ‚currit', quod quidem non esset, si certas definiret personas. Nam ‚ego' ceteraque pronomina secundum personarum diversitatem multiplicia sunt; unde nullo modo ‚curro' vel ‚curris' sensum propositionis per significationem subiectae personae perficiunt, quia nullam ex vi sua determinarent, sed

1 vi vocis] univocis *A* 6 vi]-uni *A* 18 facere *A* 19 propositionum *A*.

[1] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.*, t. I, p. 18[2].

[2] Prisc. *l. c.* II, 118[15].

fortasse ex nostra discretione, ut diximus. Unde et Aristoteles in Peri ermeniis[1]: ‚nomen', inquit, ‚et verbum sit dictio sola, quoniam non ⟨est dicere⟩ aliquem significantem sic voce enuntiare etc.'. Sed nec ‚currit' sensum propositionis implet nec habet diversum sensum a ceteris personalibus verbis, unde in ea resolvitur, veluti cum dicitur ‚currit a me, a te, ab illo', id est: ‚ego curro, tu curris, ille currit'. Si enim proponeret: ‚cursus fit vel cursus est', cursum in essentia significaret, non in adiacentia. Apparet itaque nullum verbum vel vocem aliquam incomplexam sensum propositionis proponere, id est neque affirmare aliquid neque negare, quantum ad vim vocis pertinet. In quibusdam tamen ad discretionem nostram sensus propositionis innuitur, ut in ‚curro' ‚ego curro', in ‚currit' vel in ‚currit' ‚aliquid currit'. Scimus enim ‚curro' sine ‚ego' perfectionem cursus non habere nec ‚currit' vel ‚currit' dici posse, nisi aliquid currat. Nulla itaque differentia est in sensu verborum, quae ex eadem sumpta sunt proprietate quantum ad numeros vel tempora vel modos, id est affectus animi. Unde ‚curro curris, currit' vel ‚currit' in nullo differunt secundum sensum.

De substantia.

Substantia. Facta annumeratione incomplexorum per decem praedicamentorum significationes convenienter statim praedicamenta disponit incipiens a praedicamento substantiae, pro eo scilicet quod substantiae naturaliter ceteris rebus priores sunt; ipsae namque omnino in natura substantiae sine aliis rebus subsistere in se possent, aliae vero sine substantiis, in quibus ut in subiecta materia sunt, nullatenus esse valent. Modus vero tractandi in hoc praedicamento talis est quod quasi talem fecisset divisionem de nominibus substantiarum quod alia sunt primae substantiae, alia secundae, tractat alternatim primas et secundas modo exsequens proprietates primarum, modo secundarum. Deinde investigat generaliter omnium substantiarum communitates tam in vocibus quam in rebus, donec perveniat ad proprie proprium, per quod maxime queamus substantiam cognoscere. Et attende, quod in hoc praedicamento maxime vocum proprietates aperit, in ceteris vero praecipue rerum naturas ostendit. Nec quidem sine causa hic de vocibus, in aliis de rebus tractat. Nam fortasse substantiarum natura magis est cognita quam accidentium vel ceterarum formarum ideoque minus circa res quae substantiae sunt, immorandum erat. Unde praetermissis rebus maxime voces persequitur et bene tractatum vocum huic praedicamento reservavit, quia scilicet circa substantias magis abundabat nominibus, quippe hic multa genera | et *f. 20r*

Boeth. p. 181 D

2 sic *corr. A* 3 est dicere *addidi ex Boeth.* 7 proponent *A*

[1] Boeth. *l. c.*, t. II, p. 112[25], [30], 113[1].

species reperiebat et differentias in speciebus substantiae contineri videbat, quas alibi negamus esse, ideoque circa hoc praedicamentum maiorem vocum doctrinam facere poterat. Sed quoniam hoc nomine substantia in diversis significationibus usurus est, rerum scilicet et vocum, varias eius significationes distinguamus. Habet autem in rebus duas consuetas significationes, quia modo pro omni essentia sumitur iuxta illud Prisciani[1]: ‚Significans substantiam cum qualitate', modo pro illis tantum essentiis quae per se subsistunt, nulli scilicet subiectae materiae adhaerentes ut formae eorum. Et in hac quidem secunda significatione acceptum generalissimum est et habet talem descriptionem: substantia est id quod per se subsistit. Per remotionem aliorum praedicamentorum describi potest sic: Substantia est id quod neque est quantitas neque qualitas etc. Accipitur quoque hoc nomen substantia in designatione nominum tam generalium quam specialium quam singularium, quae scilicet ipsas substantias in essentia significant. Secundum quam quidem tertiam significationem dicturus est quasdam magis esse substantias, quasdam minus[2] et illud quod omnis substantia videtur hoc aliquid significare[3], quod in primis quidem substantiis indubitabile et verum est. Et in hac quidem ultima significatione sumptum est hoc nomen substantia a substantiali significatione substantiae, secundum scilicet generalem vel specialem statum vel singularem. In qua etiam significatione accipitur in hac divisione: substantia alia prima, alia secunda, hoc est substantiale nomen substantiae aliud est particulare, aliud universale. Ea namque quae particularia sunt, primam et principalem significationem tenent. Quanto enim determinatius rem subiectam nominant, tanto melius et certius eam significant, secundum quod in sequentibus dicturus est[4] species substantiae magis esse substantias quam sua genera, quia scilicet familiarius et determinatius res subiectas appellant. Particularia vero nomina, quae unicam habent significationem, rem omnino certificant atque principalem et digniorem modum nominationis habent, universalia vero secundarium. Unde etiam dicet[5], quod merito post principales substantias sola aliorum species et genera secundae substantiae dicuntur. Haec enim sola indicant principalem substantiam eorum quae praedicantur, ac si aperte diceret: cum particularia nomina primae dicantur substantiae ex primo et principali modo nominationis, universalia merito dicuntur secundae ex secundario modo nominationis.

Quidam autem hanc divisionem per primas et secundas substantias de rebus primo loco faciunt, hi videlicet qui res princi-

18 quod] a. *A* 19 in dubitabilis *A* 28 magis esse *bis in A*

[1] Prisc. *l. c.* I, 55[6].
[2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 186 B. [3] Boeth. *l. c.*, p. 194 B.
[4] Boeth. *l. c.*, p. 186 B. [5] Boeth. *l. c.*, p. 188 C.

paliter universales esse iudicant, et accipiunt hoc nomen substantia in designatione rerum dicentes res quae substantiae sunt, quasdam universales esse, quasdam singulares, ac si diceretur: homo, id est res quae homo est, alia universalis, alia particularis. Sed profecto nobis res universales esse non placet, quae scilicet de pluribus praedicentur, sicut in expositione Porphyrii[1] monstravimus. Praeterea cum dicitur: ‚homo alius universalis, alius singularis', qualiter bene dicitur, cum idem sit penitus singularis qui est universalis? Sed fortasse dicitur, quod alius et alius non accipiuntur secundum diversitatem substantiae, sed secundum modos acceptionis, ut potius ⟨sit⟩ divisio vocis in modos, ac si ita diceretur: res quae homo est, alio modo est universalis, alio singularis. Similiter substantia alio modo dicitur universalis, alio particularis, et est vocis in modos divisio[2]. Sed qualiter etiam divisio possit esse, nescio, quippe universalis substantia secundum eorum sententiam ipsum divisum penitus continet eo quoque modo quo dividitur. Nam eo modo acceptum quo dividitur, universalis est, cum de pluribus praedicetur. Boethius quoque in secundo Peri ermenias[3] primam et secundam substantiam species substantiae dicit, id est inferiora. Sed quomodo prima substantia inferius erit eius de quo universaliter praedicatur? Omnis enim substantia, id est omne individuum substantiae, prima substantia est. Et quomodo secunda substantia in divisione eius ponetur sicut inferius, quod continet eo quoque modo acceptum quo dividitur? At vero si ad voces hanc divisionem referamus, nulla est absurditas, quippe [non] omne vocabulum, quod substantiam enuntialiter significat, vel universale est vel particulare. Est autem haec divisio de vocibus intellecta accidentis in accidentia. Nam et substantia nomen vocum sumptum est et universale et particulare ab formis accidentalibus. Si vero in dividentibus substantiae nomen repetatur ut dicatur: ‚substantia alia est substantia universalis, alia particularis', irregularis divisio, veluti si dicatur vir alius est vir vigilans, alius vir dormiens. Et attende, quod secundum vocis proprietatem bene particulares vocat primas substantias, secundum scilicet digniorem modum significandi, ut determinatum est, universales vero secundas. Si vero ad naturas rerum consideraret, universalia vocabula prima vocare deberet, quae scilicet rem in statu naturaliter priori significant, particularia vero secunda.

Quasi autem hanc divisionem praemisisset nominum substantia-

---

16 eo quo modo acceptum *A* 26 universalis *A* 30 in al. *A* 36 debent *A* rem re *A*

[1] *Cf. supra in Glossis super Porph.*, p. 10 sqq.

[2] *Cf. supra l. c.*, p. 66[22].

[3] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.*, I, p. 206, II, p. 463.

lium quod alia prima, alia secunda, proprietates singulorum aperit e. prius ostendit primas substantias, id est particularia nomina substantiarum, huiusmodi esse quod neque dicuntur de subiecto neque sunt in subiecto, quia scilicet neque sunt universalia nomina de aliis in substantia praedicabilia neque substantialia formarum accidentalium nomina nec ab eis sumpta. Haec autem ostensio proprietatis est, non definitio; non enim haec rationalitas vel hoc rationale vel hoc ens vel hic non-homo hoc habet. Si quis tamen velit definitionem accipere, repetat substantiae nomen dicens: substantia prima est ea substantia quae non dicitur de subiecto, et hoc ad definitionem sufficit. Quod autem supponitur: ‚nec est in subiecto', de definitione non est, sed ad maiorem cognitionem primae substantiae supponitur. Has vero voces particulares tribus hoc loco nominibus appellat eandem penitus significationem tenentibus; tantundem enim in sensu valet prima substantia quantum propria vel principalis vel maxima. Boethius enim in Commento[1] diversas impositionis causas annotat. Proprias enim dicit eas appellare, quia ex cognitione earum secundas colligimus; principales vero, quia primo loco accidentia recipiunt; maximas autem, quia maxime supponuntur. Sed quomodo has causas vocibus aptemus, videndum est. Quomodo enim ex cognitione vocum particularium intelligimus universales voces? Sed hoc est quod sensit, quod res ut discretae, secundum quod significantur particularibus vocibus, nostrae se ingerunt cognitioni, qui per sensus res cognoscimus et prius earum intellectum ut ⟨de⟩ discretis habemus, postea ad communem intelligentiam per abstractionem formarum et abiecta personali discretione ascendimus. Est itaque universale ex particularibus colligere: praeiacentibus prius intellectibus discretorum ad intellectum conscendere convenientium. Primo etiam loco accidentia in primas substantias veniunt, quia principaliter accidentalia nomina eis copulantur, secundum id scilicet quod magis ad significationem accidentium individua quam universalia pertinent. Audito enim nomine Socratis calvum quendam intelligo nec ex vi tamen vocis proprie, sed ex discretione rei. Maxime vero supponuntur tam superioribus suis per praedicationem quam accidentibus per fundationem. Sicut enim res proprie rerum fundamenta dicuntur, ita voces quaedam aliarum secundum rerum significatarum naturam.

Sic lege: *Substantia quae dicitur,* id est proprie profertur etc., id est quae primam et principalem significationem substantiae tenet, est ea vox quae neque dicitur etc., *ut aliquis homo,* id est particulare nomen alicuius hominis. *Secundae autem.* Ostensa proprietate primarum ostendit secundas dicens secundas substantias esse species

4-5 substantialia] substantia *A* 17 secunda *A* 40 secunda *A*

[1] Boeth. *l. c.,* p. 182 C.

vel genera continentia primas tamquam in sententia sua, et haec quidem definitio potest esse. *Ut aliquis* homo, id est particulare nomen hominis in hoc nomine homo continetur ut inferius.

Secundae igitur. Quandoquidem homo est species continens primam substantiam et animal genus continens primam substantiam, ergo sunt secundae substantiae. A partibus, vel si illud ‚ut' similitudinis est, fiet illatio a simili de ceteris secundis hoc modo: Quandoquidem homo et animal sunt secundae substantiae, quia sunt species vel genus continentia primas substantias, ergo alia quae sunt ut homo et animal.

Manifestum est autem. Ostensis per descriptionem secundis substantiis ostendit hanc earum proprietatem quod ipsae univoce praedicantur, quod est praedicari nomine et ratione data secundum substantiam, ut superius[1] | in definitione aequivocorum vel univocorum expositum est. Nec solum hoc secundis substantiis attribuit, verum etiam omnibus quae de subiecto dicuntur, hoc est quae in substantia praedicantur, ut supra[2] quoque exposuimus. Sic lege: *Manifestum est, quoniam nomen* de numero *eorum quae de subiecto dicuntur. necesse est,* id est determinatum est, *praedicari de* ipso *subiecto et* etiam *rationem,* id est definitionem substantiae ipsius nominis. *Nomen eorum,* id est nomen de numero eorum quae dicuntur de subiecto, sicut est illud quod in sequentibus[3] dicitur: Secundarum substantiarum species, scilicet species de numero secundarum substantiarum, ac si diceret: quae est secunda substantia. Ex quibus autem sit manifestum, supponit, cum ait: ‚ex his quae dicta sunt superius.' Quae vero sint illa, nec ipse Boethius in expositione nec Aristoteles determinat, in serie, sed de ⟨his⟩ diversae sunt opiniones. Potest hoc innui ex illa regula quam superius[4] praemisit: ‚quando alterum de altero' etc. Ubi enim nomen generis de specie ut de subiecto dicitur et omnia superiora de inferioribus, apparet quoque eorum definitiones, quae cum eis sunt convertibiles, de subiectis ipsis praedicari. Potest etiam inde hoc manifestum esse quod ait superiora de omnibus suis inferioribus praedicari[5], vel ex hoc etiam quod novissime[6] dixit, primas scilicet substantias in secundis includi. Quae enim continentur ab aliquibus vel eis supponuntur, in eorum quoque definitionibus clauduntur. *Ut hominis nomen,* id est hoc nomen homo vel nomen rei quod homo est, *de aliquo homine,* id est de aliquo particulari nomine hominis. *Quidam enim homo.* Probat per naturam rerum praedicationem nominis vel definitionis, ac si ita diceret: Vere homo, hoc

Boeth. p. 184 B

f. 20v

---

27 de diversis *A*

[1] *Cf. supra* p. 113 2–3. [2] *Cf. supra* p. 126 sqq. [3] Boeth. *l. c.*, p. 186 B.
[4] Boeth. *l. c.*, p. 175 C. [5] Boeth. *l. c.*, p. 177 A.
[6] Boeth. *l. c.*, p. 181 D.

nomen, praedicabile est de particulari aliquo nomine hominis et similiter definitio ipsius, quia videlicet res subiecta particulari nomini est res subiecta universali et eius definitioni. Et hoc est: *quidam homo est homo* etc. Locus a causa. *Quare et nomen.* Quia hoc nomen et haec ratio, ergo nomen et ratio. A partibus. Quaeritur, quomodo sit verum, quod omnes secundae substantiae praedicentur definitione, cum omnes definire nesciamus. Sed tamen omnes, quantum in ipsis est, definitiones habent. Sed rursus quaeritur, quomodo substantia possit habere definitionem substantiae. *Eorum vero.* Ostensa hac proprietate secundarum substantiarum quod ipsae praedicantur de primis nomine et ratione substantiae, assignat per hoc differentiam inter eas et accidentia, dicens scilicet omnia quae de subiecto dicuntur, de ipso sic praedicari. Sed quae sunt in subiecto, nequaquam ratione data secundum substantiam praedicantur de ipso subiecto in quo sunt, secundum significationem suam. Nomine tamen quandoque praedicantur de fundamentis, quandoque non. Sed sive nomen de numero eorum quae in subiecto sunt, id est accidentia, vel vocabulum praedicetur de subiecto sive non, ratio substantiae numquam praedicari potest, quippe accidentale vocabulum, cum de fundamento in substantia non praedicetur, sua definitio non poterit esse res substantiae. Quod Aristoteles ait accidentale vocabulum quandoque praedicari, quandoque non, tribus modis accipi potest. Et prius illud quod Boethius[1] ponit, consideremus. Dicit autem accidentia quandoque proprio et recto nomine praedicari, ut quia album est in corpore, ut ait Aristoteles, dicitur corpus album, et album, hoc nomen, ita sumptum, quod etiam accipitur quandoque pro ipso substantiali nomine albedinis, tantundem valens quantum albedo, sicuti ibidem: album, id est albedo, est in subiecto corpore. Et ita accidens quandoque praedicatur per tale sumptum quod in quadam acceptione accipitur proprie nomen ipsius accidentis. Aliquando vero accidens praedicatur nomine denominativo tantum, ut cum homo grammaticus dicitur; numquam enim hoc nomen grammaticus substantive ponitur pro grammatica. Aliquando vero nullo nomine fit praedicatio, quando scilicet sumptum vocabulum deest ut in virtute. Nam studiosus, quod pro sumpto ponitur, proprie propter virtutem non est inventum, sed propter perseverationem studii, licet eo quandoque pro sumpto virtutis abutamur, ac si virtuosus diceretur, quod numquam in usu fuit. Itaque haec accidentia aliquando recto nomine praedicantur de subiectis, aliquando denominativo tantum, aliquando nullo nomine. Sed quidquid horum sit, ratione substantiae praedicari non possunt, id est de-

14 in quo sunt *bis in A* 33 aliquo *A* 38 hac essentia *A* 39-40 quidquid] inquid *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 185 A.

finitione eius quod in substantia dicatur de ipsis fundamentis, sed sicut Boethius[1] dicit accidentia quandoque non praedicari nomine, quia scilicet nomini deest impositio, ita etiam secundum sententiam rationalem possumus dicere illas res universales quas de subiecto concedunt non praedicari nomine, quia saepe multis speciebus vel generibus desunt nomina. Potest sic quoque accipi, quod ait nomen modo praedicari, modo non. Nam cum tam substantiale nomen accidentis quam sumptum sit accidentale, tam scilicet albedo quam album, sumptum tamen praedicatur de subiecto, non substantivum, quia corpus album dicitur, non albedo. Potest etiam de sumptis accipi quantum ad subsistentes substantias. Nam aliquando sumpta nomina accidentium de substantiis praedicantur, aliquando non. Si enim tale est accidens quod substantiae per se insit, ut albedo homini, a quo non solum sustentatur, verum etiam per se ei inest atque ipsum proprie informat, sumptum albedine de homine praedicabitur. Si vero tale est, ut alio accidenti mediante insit sicut claritas vel fortasse contrarietas quae mediante albedine insunt, eorum sumpta non necesse est praedicari de substantia, sustentatione enim sumptum vocabulum secundum informationem rei simpliciter praedicatur, non secundum sustentationem[2]. Unde albedo contraria dicitur secundum hoc quod informatur contrarietate, non corpus contrarium vocatur, quod contrarietate non informatur, licet eam quoque una cum albedine sustentet. Informari autem aliquo accidente subiecta materia non potest, nisi ipsum per se habeat non alio accidenti mediante.

Sic iunge et lege: ea quae de subiecto dicuntur, praedicantur de subiecto ipso nomine et ratione substantiae, sed ea quae in subiecto sunt, de eo in quo sunt ut in subiecto, non ita praedicantur, et hoc est: nomen de numero eorum nominum quae accidentalia sunt, quandoque praedicatur, quandoque non, ut expositum est tribus modis, ratio vero substantiae, quae sit scilicet illius nominis, praedicari non potest. Potest etiam sic dici: nomen eorum quae sunt in subiecto, id est designativum rerum quae in subiecto sunt, ut album, hoc nomen scilicet, cum sit in corpore ut in subiecto, hoc est significet rem fundatam in corpore, praedicabile est de subiecto corpore. *Dicitur enim.* Vere est praedicabile, quia nos ipsum pronuntiamus. Ab effectu vel a causa. Potest etiam sic dici, ut nuncupativum verbum in substantivum resolvatur ita: corpus dicitur album, hoc est: est album. *Ratio vero albi,* id est definitio substantiae, quae sit huius nominis quod est album, numquam de corpore praedicatur. *Alia vero.* Hic ad proprietates primarum substantiarum redit et hanc eorum proprietatem ostendit, quia ipsae sunt subiectae omnibus aliis nominibus sive his quae de

14 verum] unum *A* 21 contrarie nunc formatur *A* 36 sic] si *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 185 A. [2] *Cf. supra in Glossis super Porph.*, p. 92[34].

subiecto dicuntur sive his quae in subiecto sunt. In subiecto sunt, inquam, sive per praedicationem tantum sive per fundationem. Unde rebus primarum substantiarum peremptis res quoque aliorum nominum necesse esset destrui. Quod autem ait ‚omnia alia', ad vocabula tantum illa respicit quae accepit per ‚dici de subiecto vel esse in subiecto', et tria vocum genera hic distinguit, primas scilicet substantias et ea quae de subiecto dicuntur vel ea quae in subiecto sunt, a quibus si separarentur primae substantiae, remanent tantum ea quae dicuntur de subiecto vel quae sunt in subiecto, quibus duobus cum primae substantiae supponantur vel secundum praedicationem substantialem vel secundum sustentationis subiectionem, constat rebus primarum destructis destrui res ceterorum nominum. Et nota, quod illud quod de primis substantiis ut de subiectis ⟨praedicatur⟩, non solum est secunda substantia, verum etiam differentia, licet Boethius in Commento[1] per ‚secunda substantia' idem videatur accipere quod per ‚dici de primis substantiis ut de subiectis'. Nec est inconveniens si ipse hanc vocem ‚secunda substantia' largius quandoque accipiat quam Aristoteles.

Sic iunge et lege: Hae praedictae proprietates sunt secundarum substantiarum, sed istae sunt primarum, quod videlicet primae substantiae ceteris omnibus tam videlicet his quae dicuntur de subiecto quam his quae sunt in subiecto, aliquo modo supponuntur. Et hoc est: omnia alia a primis substantiis vocabula, quae scilicet superius accepta sunt, aut de subiectis etc. *Hoc autem manifestum est* ex exemplis singulis superius appositis. *Ut animal.* Exemplum est de his quae dicuntur de primis substantiis ut de subiectis, ut animal de hoc homine ⟨nomine⟩ ac voce in substantia praedicatur. Magis autem genus ponere voluit quam speciem, quia minus genus de individuo praedicari videtur quam species, quae est proxima, ideoque mediante specie
f. 21r praedicationem generis | individuo adaptat, dicens scilicet animal, hoc nomen, praedicabile esse de hoc nomine quod est homo. *Ergo et de aliquo homine,* id est de particulari nomine alicuius. Locus a parte. Quod enim de individuo in substantia praedicatur, aliud est tale quod de specie praedicatur in substantia, aliud est ipsa species. *Nam si.* Confirmat argumentationem quam fecit, hanc quod quia praedicatur de homine in substantia, praedicatur de aliquo eius individuo, ac si ita diceret: quia omne quod praedicatur de homine, et de aliquo eius individuo. A causa. Cum autem hanc propositionem deberet ponere, ponit eius conversam per contrapositionem, hanc scilicet: quidquid de nullo individuo hominis praedicatur, non praedicatur de homine, quae licet ponatur hypothetica in voce, tamen categorica in sensu est. *Rursus*

---

12 hominum *A* 21 tamen *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 186 A.

color. Postquam exemplificavit de his nominibus quae dicuntur de primis substantiis ut de subiectis, exemplificat de his quae sunt in primis substantiis ut in subiectis. Sed quia esse in subiecto proprie rerum est, transfert se ad res dicens, quia color est in corpore ut in subiecto, ergo in aliquo corpore, id est vel in hoc vel in illo fundatur. Locus a diverso vel a pari. *Nam si non*. Confirmat hanc argumentationem, scilicet quod quia in corpore fundatur, in hoc vel in illo fundatur, ac si diceret: quia omne quod fundatur in corpore, fundatur in hoc vel in illo. A causa. Pro hac autem propositione ponit eius conversam per contrapositionem, ac si diceret: quia quicquid non fundatur in hoc vel in illo corpore, non fundatur in corpore. Et hoc est: Nam si non aliquid est in aliquo singulorum etc. Nota, quod ex hoc loco talis habetur regula, quod quicquid fundatur in secundis substantiis, fundatur in primis, id est quicquid fundatur in re secundae substantiae, fundatur in re alicuius primae substantiae illius. Nam quicquid fundatur in re huius nominis quod est homo, fundatur in re aliqua particularium nominum hominis, ac si diceret: quicquid est in homine, est vel in hoc vel in illo. Et attende, quod ubique secundas substantias cum primis iungit, sive ostendat suppositionem primarum per praedicationem sive per fundationem. Quod ideo quidem facit, ut patenter ostendat non alias res esse quae universalibus nominibus appellantur quam quae singularibus. *Quare alia omnia*. A partibus infert secundum proposita exempla sic: Quandoquidem animal de primis substantiis dicitur ut de subiectis, in quo apparet etiam de aliis, et color est in primis substantiis ut in subiectis et similiter alia accidentia, ergo omnia alia a primis substantiis, quae scilicet proposita sunt, aut de subiectis etc. *Non ergo*. Infert a causa sic: Quandoquidem alia nomina sic se habent ad primas substantias, quod dicuntur de eis ut de subiectis vel sunt in eis ut in subiectis, ergo non est possibile res ceterorum nominum existere non existentibus rebus primarum substantiarum. Et videtur possibile secundum actum removeri, non secundum naturam, ac si ita diceremus: numquam continget illas res existere non existentibus istis. Nam fortasse grammatica quae in hac anima est, alteri similiter inesse posset, ita tamen ut numquam prius isti animae infuisset. At vero non est possibile res secundarum substantiarum esse ita, quod non sit res primarum, quia scilicet non est possibile rem quae est homo, existere ita, quod nullus istorum existat, quippe res huius nominis homo eaedem penitus sunt cum rebus particularium nominum. Si quis itaque dicat: possibile est hominem esse ita, quod non sit aliquis istorum qui modo sunt, atque affirmativam intelligat, falsum est. Si vero negativam intelligeret consequens, ac si ita diceret: non hoc quod homo existit, exigit hunc

---

6 diviso *A* 35 iste *A* 39 cum] in *A*.

vel illum esse, verum est. *Omnia enim.* Submissio est illationis eadem quae fuit a causa. Cum omnia quae in subiecto sunt, sint in primis substantiis ut in subiectis, quomodo dicunt quidam opinabilitatem quam vere esse concedunt, fundari in chimaera quam non esse concedunt omnino? Si enim omnino chimaera non est, substantia non est.

Boeth. p. 186 B

Secundarum. Redit iterum ad secundas substantias et ostendit quasdam earum inter se magis et minus esse substantias, quasdam aequaliter esse substantias. Magis enim substantia species est quam genus, ex eo scilicet quod species eius est, quia scilicet determinatius rem subiectam nominat quam generale vocabulum; quanto enim paucioribus convenit, tanto determinatiorem nominationem habet. Species vero specialissimae aequaliter invicem substantiae sunt. Nulla namque earum ex eo quod specialissimae sunt, certiorem significationem alia habet nec ex eo quod species est. Determinavimus, quia si simpliciter negaremus, falsum esset, cum una species plures res quam alia contineret. Plures namque sunt quercus quam laurus. Sic iunge et lege: in hoc omnes secundae substantiae conveniunt, quod dicuntur de primis substantiis ut de subiectis, sed in hoc differunt quod quaedam substantiae sunt magis substantiae aliis, id est determinatiorem nominationem [nominationis] habentes. Et hic quidem substantia, nomen vocum quod sumptum est, ad comparationem venit. Species secundarum substantiarum, id est de numero secundarum substantiarum, est magis substantia, id est determinatius nominans rem quae substantia est, quam suum genus. *Propinquior enim.* Vere est magis substantia species quam suum genus, quia est propinquior, id est affinior primae substantiae in modo nominationis quam genus. A parte. Quod enim est magis substantia quam genus, aliud est propinquius primae substantiae quam genus, aliud est ipsa prima substantia. In eo autem species est affinior individuo quam genus, quia cum individuum rem ex toto determinate nominet, quia uni soli per se datum est, magis ad significationem eius accedit species quam genus, quae paucioribus convenit. *Si quis enim.* Vere affinior est primae substantiae quam genus, quia nos certius rem primae substantiae nominamus per speciem quam per genus. Ab effectu. Et hoc est: *si quis assignet primam substantiam,* id est demonstret rem primae substantiae, *quid sit* etc. *Ut quendam hominem,* id est rem particularis nominis, *proferens* hanc vocem ‚homo' quam animal. Et quare hoc, supponit, quia *illud* nomen, scilicet homo, *est magis proprium alicuius hominis,* id est convenit eis cum paucioribus, *hoc autem,* scilicet animal, *communius,* quia scilicet convenit et compluribus: *Et cum*

5-6 SUBSTANCIA NON EST *A* 12 convenit *bis in A* determinatione *A* 37 nominis] hominis *A*.

aliquam. Sicut ostendit specialissimam speciem magis esse substantiam quam suum genus, ita etiam ostendit subalternam. *Reddideris aliquam,* id est significaveris appellans illam aliquo nomine suo, *manifestius appellabis,* id est certius nominabis.

Illud amplius quod ostendit, scilicet quod species est magis substantia quam genus, alio modo confirmat, per hanc scilicet maiorem similitudinem quam habent cum primis substantiis quam genera, quod cum primae substantiae maxime sint suppositae atque ex eo dicantur maxime substantiae et similiter species magis sint suppositae quam genera, magis sunt in suppositione similes primis substantiis quam genera. Et ex hac quoque maiori similitudine magis substantiae debent dici. Et hoc est quod ait: *Amplius,* id est adhuc idem ostendo alia via, quod scilicet species magis est substantia quam genus. *Principales substantiae eo quod aliis omnibus subiectae sunt,* sive per praedicationem sive per fundationem etc. *Sicut autem.* Hic adaptat similitudinem specierum ad primas substantias, in eo scilicet quod sicuti primae substantiae maxime sunt suppositae, ita species magis quam genera sunt suppositae, quia cum ipsae quoque species generibus per praedicationem supponantur, genera ei non submittuntur eodem modo. *Subiacet enim.* Vere species eodem modo se habet ad genus, quia haec eodem modo [quod] subiacet, id est supponitur, generi. Et vere supponitur, quia per praedicationem. A parte. Quod a relativis ostendit dicens: *Genera namque, species autem,* ut scilicet de genere praedicentur ut de contentis. *Quare et ex his.* Quandoquidem species magis conveniunt in suppositione cum primis substantiis quam genera, ergo apparet ex his quae novissime diximus etc. A causa. Quod enim ita est, causa est, quare illud iudicetur. Boeth. p. 187 A

Ipsarum vero. Postquam ostendit de secundis substantiis, quae magis vel minus substantiae sint, ostendit quae aequaliter substantiae sint, scilicet species specialissimae, ita videlicet quod altera eorum ex eo quod species sunt, non determinatius rem subiectam nominat quam altera. Quod ostendit in partibus dicens: *Nihil enim,* id est non certius nominabit aliquem hominem enuntiando hoc nomen homo quam aliquem equum enuntiando equum. *Similiter autem.* Sicut species specialissimas inter se comparatas ostendit aequaliter esse substantias, ⟨ita etiam principales substantias,⟩ cum videlicet singularem rem suam secundum personalem discretionem certificent, licet plura quandoque determinet una quam alia; | nam hic homo plures innuit formas quam hoc animal vel hoc corpus nec istud etiam ex natura primae substantiae contingit, quia scilicet haec plures formas quam illa deter- Boeth. p. 187 D f. 21v

14 omnibus *Boeth.* nominibus *A* 21 haec] hoc *A* 23 Genera *Boeth.* Omnia *A* 30 earum *A.*

Boeth. p. 188 C minat. *Merito autem*[1]. Quare genera et species tantum, quae primas substantias continent, dicantur secundae substantiae et non etiam accidentalia vocabula, causam reddit, quia scilicet ista post primas substantias secundam significationem habent et dignius rem subiectam nominant quam accidentalia vocabula. Haec enim in essentia rem appellant et secundum naturam substantiae sunt imposita, accidentalia vero nomina extranea et adventitia proprietate conveniunt. Sic iunge: Genera tantum et species vocavi secundas substantias respectu primarum, et merito, et quare merito, subiungit causam dicens: *Haec enim sola* de numero *eorum quae*[2] *praedicantur* de primis substantiis, *indicant,* id est principaliter significant, rem primae substantiae. Quod ostendit in parte dicens, quod si quis demonstraverit aliquem hominem in essentia suae substantiae, hoc est in ‚quid est', convenienter id faciet assignando, id est enuntiando, speciem sive genus. Sed non ita dixit ‚convenienter', sed determinatius loquitur dicendo per speciem familiarius id fieri quam per genus. In quo etiam de utroque ostendit, quod convenienter id faciant. *Aliorum vero.* Secundae substantiae ita in substantia suae essentiae indicant primas, id est res primarum, ⟨ut⟩ enuntient de illis, sed cetera nomina quae de primis praedicantur, id non habent. Et hoc est: *quodcumque aliorum* nominum *assignaverit,* id est enuntiaverit, *quislibet,* de primis scilicet substantiis, *assignabit extranee,* id est enuntiabit non ad substantialem statum essentiae denotandum, sicut est rationale vel album, quae non in essentia rem nominant, sed ex qualitate tantum conveniunt, quae scilicet qualitas, quia non est essentia rei, extraneae naturae dicitur. *Velut album* .., *reddens* scilicet ad interrogationem has voces, hoc modo: ‚quid agit?' ‚currit', ‚qualis est?' ‚albus'. *Ergo merito.* Infert a parte meriti, quia

Boeth. p. 189 D si hoc merito, dicuntur secundae et merito. *Amplius.* Adhuc ostendit alia via, quod recte genera et species dicuntur secundae substantiae post primas, quia videlicet ipsae quoque eodem modo accidentibus supponuntur quo primae substantiae. Sicut enim Socrates, hoc nomen, subiectum sive fundamentum dicitur huius nominis quod est album, quantum ad significationem, ita homo vel animal, et sicut Socrates albo per praedicationem supponitur, ita etiam homo vel animal. Quia ergo maiorem similitudinem habent cum primis, recte secundae substantiae dicuntur post illas et prius primarum substantiarum proprietatem ponit, quam iam quoque supra[3] posuerat, quae tamen hoc loco

---

7 ex etranea *A* 13 in et hoc est quid est *A* 19 ut enuntient] enuntiare *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 188 C: Merito igitur. *Arist.* p. 2 b 29: *Εἰκότως δὲ* (*Arist. Organon Graece* ed. Th. Waitz. Pars prior Lipsiae 1844, p. 86 [29]).

[2] Boeth. *l. c.*, p. 188 C ‚quae' *omittit, quod error editionis esse videtur.*

[3] Boeth. *l. c.*, p. 187 A.

non superfluit, quia ad aliud monstrandum inducta est. Nam superius ad hoc inducta fuit, ut per eam ostenderet species magis substantias esse quam genera, hic vero ad hoc, ut ostendat tam species quam genera recte secundas substantias appellari. Potest tamen haec proprietas diversa videri ab illa quam supra posuit. Ibi enim de suppositione egit tam secundum praedicationem quam secundum fundationem, dicens scilicet omnia alia de primis substantiis dici vel in eis esse, non solum comprehendens sumpta accidentium nomina, verum etiam substantiva. Hic vero de subiectione per praedicationem tantum agere videtur, cum supponit: ‚De his enim reliqua omnia praedicantur'. Sed ⟨si⟩ de subiectione tantum praedicationis agimus, quomodo dicit ‚omnibus aliis' nominibus? Quippe formarum nomina substantialia de eis non praedicantur. Sed fortasse tale est quod ait ‚omnibus aliis', ac si diceret: nominibus cuiuscumque naturae praedicamenti designativis.

Posita vero proprietate primarum substantiarum adaptat similitudinem secundarum ad primas dicens: Sicut autem primae substantiae ad alia omnia se habent, in eo scilicet quod eis supponuntur tamquam subiecta etc. *De his enim.* Vere supponuntur secundae aliis, per praedicationem scilicet, quia alia praedicantur de secundis. A relativis. Et hoc est: de his enim reliqua omnia praedicantur, omnia scilicet quae de primis dicuntur, quippe quaedam sumpta supra[1] diximus de substantiis non praedicari, quae scilicet accidentia aliarum formarum significant. Ut autem innueret id esse intelligendum de his quae de primis praedicantur, ostendit per primas etiam suppositionem secundarum dicens: aliquem hominem dicimus grammaticum, ergo hominem. Et hoc est: *Aliquem enim.* Locus fit a partibus ita: Vere alia praedicantur de secundis substantiis, quia grammaticum de homine et animali. Et hoc est: tu aliquem dicis hominem esse grammaticum, quia dicis aliquem, id est vel hunc vel illum, esse grammaticum.

Commune est. Postquam divisionem substantiarum per primas et secundas exsecutus est, diligenter modo istarum, modo illarum distinguens proprietates, communitates vel proprietates secundarum tam in rebus quam in vocibus incipit aperire, ad maiorem scilicet tam rerum quam vocum cognitionem. Et hanc primam communitatem vocibus substantialibus attribuit, tam primis scilicet substantiis quam secundis, quae est non esse in subiecto. Et nota, quod ‚esse in subiecto' duobus modis accipitur sicut hoc nomen accidens. Modo enim nomen est rerum, modo vocum. Quando autem nomen est rerum, omnibus vocibus convenit secundum hoc quod quantitates dicuntur; quando autem nomen est vocum, ex eo scilicet quod designativae sunt accidentalium formarum vel sicut earum nomina substantiva vel

Boeth. p. 189 D

21 omnia] c *A* 26 aliquem] quandoque homo *A* 29 aliquis *A*.

[1] *Cf. supra* p. 145 11—24.

sumpta, non omnibus convenit vocibus. Et secundum hanc quidem acceptionem in hac proprietate removetur ‚esse in subiecto' a substantiis tam primis quam secundis quam a differentiis; quippe neque Socrates neque homo vel rationalis accidentale est vocabulum, quod satis ostendimus exponentes|divisionem illam quadrifariam, superius[1], quo ait: eorum quae sunt, alia dicuntur de subiecto etc. Sic iunge: In supradictis substantiarum nomina substantialia differunt ab invicem, quorum aliae primae sunt substantiae, aliae secundae, sed in hoc omnia conveniunt quod nullum est in subiecto, id est accidentale vocabulum. Quod statim ⟨probat⟩ a partibus substantiarum, id est substantialium nominum, quia scilicet neque primae substantiae neque secundae sunt in subiecto, id est sunt accidentalia vocabula, et primum de primis ostendit, postea de secundis. *Principalis,* id est prima. Quod autem addit, quod non dicitur de subiecto et postea quod secunda substantia dicitur de subiecto, nihil ad communitatem pertinet, sed potius ad differentiam assignandam inter primas et secundas substantias. *Homo enim.* Vere secunda substantia non est in subiecto, quia nec ea quae species nec quae genus est. A partibus. Et de specie per hominem, de genere ostendit per animal. *Homo enim.* Vere homo non est accidentale vocabulum, quia non est accidentale vel ⟨in⟩ his rebus in quibus sua significatio reperitur, vel in aliis; sed
Boeth. p. 191 C
quia de aliis constabat, de illis non ostendit. *Amplius.* Adhuc de secundis substantiis agit ostendens eas non esse in primis substantiis ut in subiectis, secundum scilicet significationem, et hoc modo syllogismum disponit: ea nomina quae secundum significationem sunt in aliquibus ut in subiectis, non praedicantur de illis nomine et ratione substantiae, sed secundae substantiae praedicantur de primis nomine et ratione, quare secundae substantiae non sunt in primis ut in subiectis. Propositionem habemus hic: ‚eorum quae in subiecto sunt', hoc est nomen de numero accidentalium nominum vel nomen designativum alicuius accidentalis formae. *Rationem namque.* Vere ratio secundarum substantiarum praedicatur de subiecto, quia ratio hominis et animalis. A partibus. *Quare non erit.* Ostenso neque primas neque secundas substantias esse in subiecto, ad propositionem communitatis quam substantiis dederat, ⟨redit⟩. Unde nunc a partibus ipsam communitatem concludit, ac si diceret, quod quia neque prima neque secunda substantia est in subiecto, ergo nulla. Et praecipue ideo ipsam communitatem supponit, ut ostendat eam non esse proprie proprium, cum non solis conveniat substantiis, id est solis substantialibus nominibus substantiarum, quia etiam differentiis convenit. Haec enim nomina ‚rationalis, bipes' accidentalia non sunt, quia formam accidentalem

29 habens *A cf.* p. 156[4] 33 osten *A*

[1] *Cf. supra* p. 126[35]—127[17].

non denotant. Et hoc est quod intendit dicens: *Non est autem*, id est: ‚esse in subiecto' non a solis substantiis removetur. *Bipes enim.* Vere non est tantum substantiarum non esse in subiecto, quod est etiam differentiarum[1]. Ab oppositis. Et hoc est: bipes et gressibile, haec nomina, in nullo sunt subiecto quantum ad significationem, quippe non significant accidentalem formam. Quod autem apponit, quod de subiecto dicuntur, id est in substantia praedicantur de hoc nomine homo, nihil ad propositionem, sed expressius naturam differentiarum determinat, quas et dici de subiecto et non esse in subiecto demonstrat, in quo et a primis et ab accidentibus dividuntur et cum secundis substantiis uniuntur. *Non enim in homine.* Vere bipes et gressibile non sunt accidentalia vocabula, quia formae quas significant, non sunt accidentales. A causa. Quod aûtem non sint accidentales, ostendit per hominem, cui magis accidentales videntur, quia in eo sunt, | quam ceteris rebus, in quibus non sunt. Et hoc est: non *f. 22r* sunt in homine, ut scilicet in subiecto, bipes et gressibile. *Ratio quoque.* Duo dixit de differentiis, quod dicuntur de speciebus ut de subiecto et quod in nullo sunt subiecto. Quod autem in nullo sint subiecto, iam probavit per partes. Nunc illud ostendit quod dicuntur de speciebus ut de subiecto, quia scilicet cum ratione substantiae de ipsis praedicantur. Et hoc est: Ratio quoque, id est non tantum nomen differentiae, verum etiam ratio substantiae eius. *De quocumque.* Sed videtur falsum, quia si dicamus ‚hoc animal est rationale vel potens uti ratione', non videtur in substantia praedicari. Sed licet de hoc animali rationale non praedicetur in substantia, quippe eius sensus non continetur in subiecto nomine, tamen definitio rationalis quae substantialis ⟨est⟩, de hoc animali praedicatur. *Velut si,* id est cum, *gressibile. Est enim.* Vere gressibile, hoc nomen, de hoc nomine homo praedicabile est, quia res ipsa quae homo est, est gressibilis. A causa.

Notandum vero, quod quidam suprapositam communitatem substantiae, quam et substantiis et differentiis assignat easque per hoc ab accidentibus separat, in rebus hoc loco, non in vocibus accipiunt et cum velint res ipsas quae differentiae sunt, fundari in genere, non in speciebus, differentias tamen in subiecto non esse dicunt non simpliciter et ex toto, sed ex respectu quo differentiae sunt substantiales, id est respectu specierum, quas constituunt, quibus sunt substantiales.

Sed ad haec dico, quod si differentiis omnino subiectum non aufert, non ostendit eas sub communitate substantiarum quam dederat, includi. Cum enim dixerat substantias non esse in subiecto, concedunt hominem in nullo penitus subiecto esse. Quod si ostendit non

17 ut] aut *A* 22 differre *A* 27 substantialis est] substantiae *A*

[1] *Cf. supra in Glossis super Porphyrium* p. 85[39].

esse proprium substantiarum, quia differentiae est, mentitur, quia simpliciter dici non potest differentias in nullo penitus esse subiecto, sicut substantiis assignaverat, et insuper falsum est quod non sit proprium substantiarum, quia secundum eorum sententiam nulla est res praeter substantiam, quae omnino subiecto careat.

Dicunt tamen, quod differentiae omnino subiecto carent, in quantum sunt differentiae scilicet substantiales. Sed illud ‚in quantum' duobus modis accipi potest. Si enim indicatur, quod id quod sunt differentiae substantiales, aufert eis ex toto subiectum nec ullo modo permittit eas esse in subiecto, falsum est, quia simul et differentiae sunt speciebus et accidentia conceduntur generibus. Si vero dicatur negatione praeposita, quod non in quantum sunt differentiae, sunt in subiecto, hoc est non sunt in illis ut in subiectis quibus sunt substantiales, verum est quidem, sed nihil ad commmunitatem substantiae. Ibi enim subiectum omne removebatur, hic non omne, sed tantum dicuntur non esse in speciebus ut in subiectis rebus; ⟨ibi⟩ dicebatur, quod substantiae nullum penitus fundamentum habent, hic dicit, quod differentiae non habent subiectas species quas constituunt. Unde nulla convenientia monstratur inter substantias et differentias per generalem et non generalem remotionem magis, quam si diceretur homo et albedo in eo convenire quod homo in nullo dicitur subiecto et albedo in nullo est corvo ut in subiecto. Praeterea si negatione praeposita dicamus, quod substantiales differentiae non sunt in subiecto, in quantum sunt substantiales, id totum etiam accidentibus omnibus aptatur. Quae enim nullo modo sunt substantialia, non sunt in subiecto, in quantum sunt substantialia. Ut igitur differentiis quoque communitas substantiarum conveniat, quae scilicet eas etiam ab accidentibus separet, simplex ubique intelligenda est remotio subiecti et nullo modo differentias in subiecto esse concedit, pro eo scilicet quod accidentalem formam non significant.

Illud quoque notandum est, quod Boethius in Commento[1] dicit differentiam neque substantiam tantum esse neque accidens, sed quoddam ex utroque confectum, id est quod utriusque naturam habet, quod tam in rebus quam in vocibus assignari potest. Res namque ipsa quae rationalitas est, in eo cum rebus quae substantiae sunt, convenit quod non est in subiecto, hoc est non est accidentalis forma quae in substantiam scilicet non promoveat. In eo vero quod forma, est vel qualitas et subiecta materia indiget cui insit, cum accidentalibus formis convenit. Vocibus quoque verba Boethii aptari possunt, quia hoc nomen rationale et cum substantialibus nominibus convenit in eo quod non est accidentale et de subiecto dicitur, in eo vero cum

9 eas *A* 27 simplex est *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 192 B.

accidentalibus quod formam significat. Quod autem ait eundem calorem aquae accidens esse et igni substantialem, ‚eundem' secundum nominis identitalem, non rei dixit. Alterius namque naturae est calor qui substantialis elemento est et naturalis, alterius ille qui in elemento accidentalis infertur ex naturali et alterius est significationis calor sive calidus in designatione illius et istius.

Boeth. p. 192 D

Non nos vero conturbent. Quia dixit superius[1]: commune est omni substantiae non esse in subiecto, partes vero substantiarum quae etiam substantiae sunt, ita videbantur esse in toto, quasi sint in subiecto, ut manus in corpore humano, ideo perturbaretur aliquis apud se ex superiori dicto Aristotelis et ex opinione sua ideoque Aristoteles hanc perturbationem removet dicens: *non nos vero conturbent* etc. Et nota, quod superius[2] suprapositam communitatem vocibus attribuebamus gratia quidem significationis, hic vero ‚esse in subiecto' rebus aufert, per quas vocibus convenire videbatur. Si enim ala vel manus, res ipsae, in subiecto essent, profecto haec nomina ‚ala' vel ‚manus', quae secundae sunt substantiae, in subiecto essent gratia significationis. *Ne forte.* Ideo inquit: *non conturbent nos,* ne forte cogamur confiteri eas, scilicet partes, non esse substantias; quod quidem esset, si confiteremur eas esse in subiecto. *Non enim.* Reddit causam, quare partes substantiarum non debent nos conturbare, quia scilicet, quaecumque sunt in aliquo tamquam partes, non sunt in eo ut in subiecto. Quod ostendit superius[3] cum ait: ‚in subiecto esse dico' etc.

Boeth. p. 193 A

Inest autem. Post illam communitatem ‚non esse in subiecto' quam dedit substantiis omnibus et differentiis, aliam adnectit, quae est ‚praedicari univoce', id est nomine et ratione substantiae, quae secundis substantitis et differentiis convenit. Sic iunge: Non solum substantiis et differentiis commune est non esse in subiecto, verum etiam inest, id est convenit, substantiis et differentiis omnia praedicata ex his, id est omnia praedicabilia de numero substantiarum vel differentiarum, praedicari univoce. Praedicata autem determinamus propter particularia, quae praedicari non habent, quod subintelligendum esse ipse quoque statim indicat subdens: *quae ab his praedicata sunt,* id est de numero horum praedicabilia. Et quare hoc etiam determinet, supponit causam, cum ait, quod nulla est praedicatio a principali substantia, quia scilicet nullum habet inferius de quo praedicetur. *Omnia enim.* Probat, quod omnes substantiae praedicabiles, scilicet universales, et omnes differentiae praedicantur univoce, et talem syllogismum disponit: Omnes universales differentiae vel substantiae praedicantur de diversis tantum individuis vel etiam diversis

33 quod esse subint. esse *A* 35 quare] quaeritur *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 189 D

[2] *Cf. supra* p. 151 sqq. [3] Boeth. *l. c.*, p. 169 B.

speciebus, sed et illae substantiae vel differentiae quae praedicantur de primis individuis et quae praedicantur de diversis speciebus, praedicantur univoce. Quare omnes universales substantiae et differentiae praedicantur univoce. Propositionem vero huius syllogismi habemus hic: ‚Omnia enim', assumptionem vero ibi: ‚Secundis substantiis. Rationem quoque. De differentiis autem similiter', conclusionem vero de utrisque communiter ibi supponet: *Quare omnia.* Sic lege: Omnia praedicata ab his, id est praedicabilia de numero substantiarum vel differentiarum, et praedicantur de individuis tantum, id est non de diversis speciebus, vel etiam de diversis speciebus. Et quare determinavit praedicata, causam reddit, propter scilicet particulares substantias, quae non praedicantur scilicet de inferiori. Et hoc est: *A prima quidem substantia non est praedicatio,* hoc est prima substantia de nullo praedicatur. Quod ostendit a descriptione ‚praedicari', quod accipit dicens: *De nullo enim. Secundarum vero.* Antequam assumat de propositione, ponit exempla quaedam de illa, ostendens scilicet, quae substantiae praedicentur de individuis tantum diversis, quae de diversis quoque speciebus. Et hoc est: species specialissima de numero secundarum etc. *Similiter autem.* Contingit in differentiis sicut in secundis substantiis, quod videlicet quaedam differentiae praedicantur de individuis tantum et non scilicet diversis speciebus, quaedam etlam de diversis speciebus. Rationem quoque hic assumit et prius de secundis substantiis docet, quod univoce praedicantur tam de speciebus scilicet praedicantur quam de individuis quam de generibus. Cum autem deberet ponere ‚univoce', ponit aequipollens, scilicet ‚praedicari nomine et ratione', videlicet substantiae, cum ait: primae substantiae suscipiunt in praedicatione rationem quoque specierum etc. Innuit per illud quoque praedicationem specialis nominis vel generalis. *Quaecumque enim.* Dixit genera etiam praedicari de primis substantiis, quibus tamen proxima non erant. Quod confirmat a toto dicens, quod omnia quae praedicantur de praedicato, et de subiecto. Unde genera cum de speciebus praedicantur, species vero de individuis, oportet et genera de individuis. *Similiter autem.* Alteram
f. 22v partem | assumptionis, quae restabat de differentiis, quod scilicet quemadmodum secundae substantiae, quae praedicantur vel de individuis vel de speciebus, praedicantur univoce, ita etiam differentiae, ⟨probat⟩ cum ait ‚et rationem'. Innuit etiam de nomine. *Univoca autem.* Quare ⟨pro⟩ ‚praedicari univoce' posuit ‚praedicari nomine et ratione', assignat per definitionem univocorum: hoc tantundem valet quantum illud. *Quare omnia.* Hic est conclusio praemissi syllogismi. Supple: ‚praedicabilia', quod iam supra determinavit.

---

5 assumptionem] affirmationem *A*; *cf. v. 34* 6 autem sibi *A* 24 quam praedicantur *A*

Boeth. p. 194 B

Omnis autem substantia. Adversus illam divisionem de nominibus substantiarum quam fecit, quod scilicet sunt aliae primae substantiae, aliae secundae, oppositionem facit ac dissolvit, ac si ita diceret: Dixi quasdam substantias, id est quaedam substantiarum nomina, universales esse, non particulares. Sed nulla substantia universalis nisi particularis, quia scilicet nullam videtur rem subiectam significare, nisi ut hoc aliquid, id est personaliter discretam ab omnibus aliis rebus, pro eo scilicet quod nulla res est nisi ut discreta. Et hoc est quod ait: omnis substantia videtur significare hoc aliquid, id est rem subiectam nominare ut hoc aliquid, id est personaliter discretam. Nisi et inde faceremus in modo significandi, non esset falsum, quod videretur, quippe non aliae res nominantur ab universalibus quam a particularibus. *Et in primis quidem,* id est in particularibus nominibus substantiarum, *indubitabile est.* ⟨Quia⟩ posset esse tamen et falsum, addit: *et verum est. Individuum enim.* Probat a pari, quod significant rem ut hoc aliquid, quia significant eam ut individuum, et quia individuum accipi posset vel propter duritiam vel propter parvitatem, determinat se individuum accipere secundum personalem discretionem, cum supponit: ‚unum numero', id est personaliter discretum. *In secundis vero.* In primis videtur et est, sed in secundis videtur similiter, ut scilicet significent rem subiectam ut personaliter discretam, sed non est verum. Et unde videretur similiter, supponit: *ex figura appellationis,* id est ex similitudine nominationis. Similes namque sunt secundae substantiae cum primis in eo quod easdem res quae discretae sunt. nominant, sed in modo quidem nominandi differunt, quia primae, in quantum hoc aliquid sunt, nominant eas, id est ut personaliter discretas et ab omnibus differentes, secundae vero easdem appellant ut convenientes. *Sed magis.* Secundae non significant res suas ut hoc aliquid, sed potius ut quale aliquid, quia cum primae substantiae maxime propter discretionem substantiae sint impositae, secundae impositae sunt propter qualitatem substantiae. Licet enim Socrates qualitates easdem determinet quas continent superiora nomina, non tamen propter eas impositum fuit, sed propter personalem substantiae discretionem, quam communia nomina non denotabant. Secundum eos tamen, qui volunt individua accidentalium quoque formarum continere significationem, similiter propter qualitates individua reperta sunt sicut universalia. Et attende, quod non ait secundas substantias significare quale simpliciter, sed adiunxit ‚aliquid'. Non enim qualitatis tantum significationem tenent, verum etiam certam essentiae naturam designant; non enim homo dicit simpliciter affectum rationalitate vel mortalitate, verum animalis quoque naturam determinat, alioquin sumptum esset vocabulum, non substantivum, nec corpus

27 discreta *A* 32 eas *A*. 41 verum] uñ *A*.

proponit simpliciter quod corporeum, verum etiam substantiae significationem includit tantundem dicens quantum dicit substantia corporea. Bene ergo et ‚quale' dixit propter qualitatem et ‚aliquid' propter essentiae naturam, quia et intellectum constituunt secundae substantiae pertinentem ad statum certum essentiae et pertinentem ad informationem qualitatis. *Neque enim.* Vere secundae substantiae non significant rem suam ut hoc aliquid, quia res non significatur ab ea ut hoc aliquid. A pari vel quasi a relativis. Et hoc est: *neque enim* eo *quod subiectum est,* id est nominatum a secunda substantia, subiectum ei ut *unum,* et ne ‚unum' acciperemus pro convenienti iuxta illud: ‚plures homines unus', unum dico *quemadmodum prima substantia,* id est unum personaliter, sicut est primae substantiae, in quantum ab ea significatur. *Sed de pluribus homo dicitur et animal,* quod scilicet non esset, si rem ut personaliter differentem significarent. *Non autem simpliciter.* Quare dixit ‚quale aliquid' et non simpliciter ‚quale', determinat, quia scilicet non tantum qualitatis significationem tenent secundae substantiae, verum etiam certum statum secundae continent. At vero album etiam sumptum, licet substantias vel corpora tantum nominet, non tamen vel naturam substantiae vel naturam corporis determinat nec determinat vel albam substantiam vel album corpus, id est vel sumptam vel affectam albedine vel corpus affectum albedine, sed simpliciter dicit affectum albedine, alioquin numquam compararetur nec formam praedicaret, sed substantiam. Nec dicitur corpus aliud album etc. Divisio esset per accidentia. Omne itaque sumptum significationis est quantum ad naturam essentiae. *Genus autem et species* etc., id est intellectum constituunt concipientem imaginem essentiae affectae qualitate. *Qualem enim.* A pari. Non tamen omne genus vel species hoc habet, quia universalia ceterorum praedicamentorum formas volumus determinare nec species eorum differentias habere. Generalissimum quoque, quod est substantia, nullam determinat qualitatem [1]. *Plus autem.* Ostendit in eo convenire genera et species quod qualitatem determinant circa substantiam. Modo inter eadem dat differentiam, hanc scilicet quod plura nominantur a genere quam a specie. Sic iunge: In hoc conveniunt, sed in hoc differunt quod plus fit determinatio in genere quam in specie, id est amplior est nominatio generis quam speciei, quod ostendit in partibus: *dicens enim animal,* hoc nomen, *plura complectitur* nominando *quam* proferens *hominem.*

Boeth. p. 195 D *Inest autem* [2]. Aliam communitatem substantialium nominum

9 subiectum *Boeth.* sumptum *bis A* 12 unum] unde *A* 13 pluribus h. d. et a. *A* 23 comparetur *A* forma *A* 29 nolumus *A* 31 in eo] ine *A* 32 determinat *A*

[1] Abael., *Dialectica* ed. Cousin, p. 173.

[2] *Cf.* Abael., *Dialect. l. c.,* p. 174.

ponit, quod scilicet sunt contraria quantum ad significationem suam, quippe non sunt vel substantialia nomina contrariarum formarum vel sumpta ab eis. *Primae enim.* Vere nullum substantiale nomen est contrarium in significatione, quia neque prima substantia neque secunda. A partibus. *Ut alicui homini,* id est particulari nomini alicuius hominis. *At vero.* Non solum primae non sunt contrariae voces, verum etiam secundae, ut hoc nomen ‚homo' vel ‚animal'. *Non est autem.* Communitatem ostendit non esse proprie proprium substantialium nominum, quia convenit etiam aliis, ut huic nomini ‚bicubito', quod est sumptum vel a cubitatione, quae fortasse qualitas est, vel a cubita linea. *Bicubito enim.* Vere est aliorum nominum, quia istorum et aliorum similiter significantium quantitates. *Nisi forte.* Dixi nulla talia, quae scilicet significant qualitatem, esse contraria, et bene, quia nulla est in talibus controversia, nisi forte in magno et parvo, quae fortasse quibusdam et quantitates significare videntur et contraria esse. Sed quicquid de istis sit, confitetur: dicere possum, quia determinatorum, id est illorum nominum de quibus determinatum et certum est omnibus, quod significant quantitates, nullum nulli, id est nullum alicui, est contrarium. De magno autem et parvo in *Quantitate*[1] definiet et probabit eam neque contrariam esse neque quantum significare.

Videtur autem[2]. Aliam communitatem ponit substantialium nominum, hanc scilicet quod non comparantur. Sic iunge: Non solum substantialia nomina substantiarum contrarietatem non habent, sed nec comparationem suscipiunt. *Dico autem* hoc. Quia hic dixerat substantialia nomina substantiarum ⟨non⟩ comparari et superius dixerat quaedam eorum magis esse substantias, quaedam minus, videtur negare, quod superius posuerat; ideo dicit se non esse sibi contrarium, quippe hoc nomem substantia quod comparatur, nomen est vocum, non rerum et sumptum a proprietate quadam, ut supra[3] docuimus, ideoque ipsum comparari licet. Nec est inconveniens, sed nomina substantialia substantiarum ipsum nomen suum cum magis et minus recipiunt, licet in se non comparentur. Et hoc est quod ait: *Dico autem hoc,* scilicet nomina substantialia substantiarum non suscipere magis et minus, *non* ita *quod* una *substantia non sit magis vel minus substantia ab* alia *substantia,* hoc est non ita quod negem unum nomen substantiale determinatius rem subiectam nominare quam aliud. Et quare id non neget, reddit causam, quia id superius confirmavi, hoc est: *hoc enim dictum est* superius, *quia est, sed* ita dico et intelligo, quoniam *unaquaeque substantia,* id est unumquodque sub- Boeth. p. 196 D

11 Bicubitatio *A* 18 que *A* 20 contraria *A* 35 quia *A*

[1] Boeth., *In Categ. l. c.,* p. 210 B.

[2] Abael., *Dial. l. c.,* p. 175. [3] *Cf. supra* p. 148[22], 157[28].

stantiale nomen substantiae, *hoc ipsum quod est, non dicitur magis et minus,* hoc est ipsi per se ad ipsum comparandum non potest adiungi magis vel minus, licet nomini eius coniungatur. *Ut haec substantia homo non est magis homo vel minus.* Ex rei namque natura vocabuli comparationem improbat. *Neque ipse.* Duos modos comparationis ab homine removet; comparatur namque vocabulum modo circa diversa etiam eodem tempore, veluti cum dicitur: iste est magis albus illo, vel circa eandem personam per successionem temporis hoc modo: magis est hic hodie albus quam heri, atque ideo utrumque comparationis modum ab homine removet dicens: neque idem *homo magis* secundum diversa tempora *vel minus homo a se,* id est respectu sui, dicitur neque *alterum* respectu alterius, *sicut* e contrario in hoc nomine quod est *album. Sed et ipsum.* Non solum una res dicitur alia magis alba, sed etiam eadem respectu sui in diversis temporibus. *Substantia*
f. 23r *vero.* Album et bonum et calidum | et talia sumpta dicuntur magis et minus, sed substantia, hoc est substantiale aliquod substantiae nomen, non dicitur magis vel minus, id est comparatur. Quod statim ostendit in partibus, quia scilicet neque hoc nomen homo, quod habemus ibi: *nihil homo* etc., neque aliud, quod est ibi: *neque quicquam aliorum* nominum, quae substantiae sunt, id est substantialia nomina substantiarum. *Quapropter.* De eodem quod iam probaverat a partibus, illationem supponit similiter a partibus eisdem, quia scilicet neque homo neque aliud, ergo nulla substantia. Et convenienter hoc facit consummans scilicet capitulum in eodem in quo incipit.

Boeth. p. 198 B *Maxime autem*[1]. Dedit superius substantiis quasdam communitates quarum nulla fuit proprie proprium, vel quia non conveniebant solis ⟨vel⟩ quia non omnibus. Unde nunc assignat illam quae sit proprie proprium, per quam maxime queamus rerum substantialium naturam cognoscere. Nam cum suprapositae communitates vocibus superius sint adscriptae, haec tamen rebus proprie assignatur, quae est huiusmodi, quod scilicet unaquaeque substantia una et eadem numero permanens, hoc est in tota sua personali discretione consistens, diversorum contrariorum in diversis temporibus susceptibilis est, quia eadem personaliter substantia quae modo est alba, potest fieri nigra nec etiam hac personali discretione mutata. Hoc autem proprie proprium dicit, cum et omnibus substantiis et solis inesse affirmat, solis quidem, cum ait: *et in aliis quidem non habebit quisquam* etc. Sed praeter illud quod de ratione intellectus opponit, videtur hoc multo convenientius in multis aliis quae substantiae non sunt, reperiri. Eadem namque albedo et claritatem et obscuritatem suscipere videtur diversis temporibus.

---

1 magis et minus] magis et *A* 6 comparantur *A* 18 hoc nomen *bis ponit A* 30 hic *A* 33 susceptibile *A* 35 hic *A*

[1] Abael., *Dial. l. c.,* p. 175.

Sed dicitur a quibusdam, quod susceptibilis dicitur substantia quantum ad sustentationem, non quantum ad informationem[1]. Albedo vero nec aliqua forma sustentare non habet. Unde Boethius in Topicis[2]: ‚albedo, inquit, nullis accidentibus subiecta est.'

Sed opponitur, quod si in proprietate substantiae ‚susceptibilis' sumitur quantum ad sustentationem, pro nihilo Aristoteles in sequentibus[3] ad exclusionem orationis vel intellectus apponit: ‚secundum sui mutationem.' Et dicunt hanc denominationem non ideo apponi, quod sit necessaria, ut orationem vel intellectum ceteraque quae substantiae non sunt, excludat; quippe iam omnia per ‚susceptibile' sunt exclusa, sed potius ut satisfaciat importunitati adversarii, qui quidem aliter non adquiesceret, nisi aliquem modum suscipiendi diversum assignaret istis quam substantiis[4]. Quam etiam importunitatem satis innuere videtur dicens[5]: ‚Nisi quis forsitan instet dicens'; instare enim importunorum proprie videtur dici. Similiter cum replicat frequenter[6]: ‚Sed et si quis hoc suscipiat', importunitatem insinuare videtur. Quod itaque apponit: *secundum sui mutationem*, non est necessarium, ut orationem vel intellectum ceteraque excludat, sed potius, ut satisfaciat. Nam in eo quod ait: ‚unum numero' vel quod apposuit: ‚contrariorum' iam erat exclusa oratio vel intellectus, quippe oratio, quae profertur sedente Socrate et quae profertur eo stante, non est eadem numero, similiter nec intellectus, qui tunc et tunc haberetur, idem est essentialiter, sed magis secundum hominum acceptionem[7] haec identitas consideratur. Verum quoque et falsum, quae orationi conveniunt, contraria non sunt, quia eadem simul et verum significat et falsum sicut multiplices propositiones; sed quia pro contrariis reputabantur, sic de istis quasi de contrariis opposuit. Praeterea et cum hic de oratione quantitativa agat, non de substantiali — quippe substantiali quoque convenire debet haec proprietas, quia aliter non conveniret omni substantiae nec ulla esset oppositio, nisi de alia re quam de substantia opponeret — quod ait quantitativam veram esse vel falsam, magis opinionem sequi videtur quam rei veritatem. Quippe quantitas ipsa neque sonare videtur neque audiri neque significare, sed aër tantum cui ipsa adiacet, nisi forte quis in eo quantitatem significare dicat quod adiacet aëri significanti. Sed cur non similiter color ipsius aëris vel quaelibet ipsius forma significare dicetur[8]?

Cum itaque Aristoteles orationem vel intellectum esse unum

---

18 ut ratio orationem *A* 30 alia] aliqua *A*

[1] Abael., *Dial.*, p. 175 v. 16 sqq.

[2] Boeth., *De diff. top.*, *PL* 64, 1187 C.

[3] Boeth., *In Categ.*, p. 198 D. [4] Abael., *Dial.*, p. 176 v. 3 sqq.

[5] Boeth. *l. c.*, p. 198 B. [6] Boeth. *l. c.*, p. 198 C.

[7] Abael., *Dial.*, p. 177 v. 15—16. [8] Abael., *Dial.*, p. 190 v. 20—21.

numero ponat atque insuper orationem quantitativam esse veram vel falsam ac per hoc contraria suscipere etiam sustentando, opinionem magis quam veritatem insistit et licet secundum rei veritatem ab obiectis Aristoteles sese posset multis modis liberare, magis voluit qualemcumque determinationem ponere, ut satisfaceret, quam veritatem tenendo nihil proficere, nec quidquam ad finem promovere. Simul ergo duo consideravit, ut veritatem rei integre loqueretur bene intelligentibus et insuper aliqua determinatione sese ab impéritis vel importunis liberaret, cum videlicet adiunxit: ‚secundum sui mutationem.' Quod quidem qualiter intelligendum sit, nec ipse Aristoteles nec Boethius satis determinat.

Quidam autem sunt, qui sic accipiunt ‚secundum sui mutationem', ut velint substantias ex propria natura sui variabiles esse et circa contraria quoque permutari ex propria instabilitate [1]. Accidentia vero sic quandoque permutari contingit non ex natura sua, sed ex instabilitate substantiae subiectae, ut quod albedo modo clarescit, modo obscuratur, id faciat natura fundamenti, quod facile variatur ex inconstantia propriae naturae. Quam quidem sententiam dicunt Boethium in prologo Arithmeticae innuisse, ubi scilicet accidentibus verum esse adscribit et incommutabile, quantum in ipsis est, nec ipsa variari nisi ex natura substantiae subiectae asserit his verbis [2]: ‚Quae ipsa quidem natura incorporea sunt et immutabilis substantiae ratione vigentia, participatione vero corporis permutantur et tactu variabilis rei in vertibilem inconstantiam transeunt. Haec igitur quoniam, ut dictum est, naturam immutabilem substantiamque sortita sunt, vere proprieque esse dicuntur. Horum igitur, id est quae proprie sunt proprieque, id est suo nomine, essentiae nominantur, scientiam sapientia profitetur.' His itaque Boethii verbis adhaerentes dicunt accidentia numquam variari secundum sui mutationem, quia, quantum in se est atque ad naturam eorum pertinet, numquam variarentur, sed in se ipsis immutabilia semper permanent et quod moventur, ex natura substantiae contingit, quae ex propria natura inconstans est omnibus accidentibus sese aequaliter, in quantum substantia est, afferens. Variantur itaque substantiae secundum propriam mutationem, quia ex propria earum natura est, quod variantur, accidentia vero non, sed magis ex natura subiecta.

Sed etsi hoc verum sit, non multum Aristoteles ideo videtur insinuare. Cum enim orationem vel intellectum dicit permutari gratia alterius rei, videlicet de qua loquimur vel intelligimus, non accipit

---

6 proficeret *A* nec] ne *A* promovent *A* 9 infortunis *A* 17 fac *A* 19 arismetice *A* 30 pertinent *A*

[1] Abael., *Dial.*, p. 178 v. 4 sqq.

[2] Boeth., *Inst. arithmetica* ed. G. Friedlein, Lipsiae (Teubn.), 1867, p. 8[8].

fundamentum orationis vel intellectus. Haec enim oratio: ‚Socrates sedet' vel intellectus ipsius, in Socrate, de quo agitur, non fundatur et aeque loquimur de accidentibus sicut de substantiis eaque intelligimus sicut substantias et orationes et intellectus ad accidentia pertinentes. Ita etiam secundum ea permutantur sicut secundum substantias. Potuimus fortasse convenientius accipere ‚secundum sui mutationem' ad differentiam accidentium et substantiarum, ut scilicet dicamus substantias posse permutari circa contraria secundum propriam mutationem, ita scilicet quod nihil aliud permutetur. Sic enim hoc corpus circa albedinem vel nigredinem possibile est variari, ut nihil aliud eo necesse sit permutari; sic namque albedinem perdere potest et nigredinem sumere, ut nihil cum eo permutetur. At vero si albedo circa obscuritatem vel claritatem permutetur vel quaelibet forma quocumque modo varietur, necesse est cum ipsa aliud etiam permutari et ipsam et subiectam saltem substantiam. Si enim diversa fiat albedo per hoc quod modo clara est, modo obscura, et diversa fit substantia in eo, quod modo claram albedinem, modo obscuram habet. Quia itaque substantiae sic variari possunt, ut nihil aliud permutetur, formae vero non possunt, bene hoc substantiae habere dicuntur secundum propriam mutationem, ita scilicet quod earum tantum sit mutatio, formae vero bene negantur.

Sic iunge et lege: praedictae communitates quodammodo propria dici possunt, quia earum quaedam, etsi non conveniunt solis substantiis, tamen omnibus, quippe proprium quadrifariam dividitur. Sed hoc maxime proprium, id est proprie proprium, videtur esse substantiae, quod videlicet ipsa eadem permanens in tota personali discretione suae essentiae, est susceptibilis contrariorum, hoc est potest diversis temporibus diversa suscipere contraria. *In aliis quidem.* Ostendit id proprie proprium esse, per hoc scilicet quod monstrat ipsum non solum omnibus, verum etiam solis convenire substantiis. *Quaecumque non sunt substantiae, non habebit quisquam, quid proferat,* hoc est inter res alias nullus reperiret aliquid cui possit aptare. *Velut color.* Si album et nigrum sumpta sint ab albedine et nigredine, verum est quidem, quod numquam idem color erit albedo et nigredo, quia corporum tantum est colorari. Sed non videtur habere pondus, cum utrumque aequaliter constet, nullo modo posse inesse colori, ideoque quidam sunt, qui ‚album' et ‚nigrum' sumunt hic pro ‚facere album' et ‚facere nigrum', quae convenire coloribus possunt, sed non eisdem diversis quoque temporibus. *Nec eadem actio.* Hoc falsum videtur, quod eodem quoque tempore eadem actio bona videtur et mala, ut suspensio latronis | et bona dicitur esse ei qui iustitiam facit, et mala videtur *f. 23v*

6 posuimus *A* 15 ipsa *A* 36 colorari *A*,

quantum ad iniquum impatientiae[1]. Nos talem dicimus eandem fortasse secundum diversos utilem esse et inutilem, bonam vero simul et malam esse non concedimus. Bona enim esse tantum res quaelibet dicitur, quae a summo loco approbatur atque eius concordat voluntati, eadem vero actio Deo simul placere et non placere non potest. Sed quod zelo iustitiae fit, solummodo bonum est, etsi quibusdam sit inutile. Fortasse autem cum ait: ‚prava et studiosa', non accepit bonam et malam, sed fieri perversa intentione et recta, quod nullo modo eidem actioni convenire ⟨potest⟩. *Substantia vero.* Quod removit a ceteris, attribuit substantiis. Quod cum superius iam dixisset, ideo repetit, ut exemplificet. *In aliis autem.* Hoc quoque iam dixerat, sed repetit ut exponat de his in quibus fallere videbatur. *Nisi quis.* Attende, quod irrationabiles iudicat has obiectiones, cum ait: ‚Instet forsitan', ac si diceret se diffidere, ut aliquis adeo desipiat, ut de istis opponat, pro eo scilicet quod diximus, quia neque eadem numero permanent neque suscipiunt sustentando neque sunt verum et falsum circa orationem contraria et visum sive opinionem idem vocat quod intellectum. *Eadem enim.* Reddit causam, quare opponeretur de istis. Et nota, quod non ait ‚est', sed ‚videtur'. *Si quis enim.* Vere idem intellectus videtur diversis tamen temporibus et verus et falsus, quia intellectus iste qui concipit aliquem sedere. A parte. *Sed si quis.* Bene videntur posse opponi. Sed etsi videantur obicienda, habemus tamen remedium quoddam circa obiecta, quod videlicet possumus assignare substantiis et istis duobus diversum modum suscipiendi. Et hoc est: *Sed tamen modo differt,* id est in modo suscipiendi est differentia. *Sed tamen.* Una pars est pro ‚tamen'. *Nam ea.* Vere diversis modis substantiae suscipiunt contraria et ista suscipiunt et verum et falsum, quia substantiae suscipiunt contraria ipsae mutatae, hoc est ex propria natura secundum priorem sententiam, vel ipsae tamen mutatae, hoc est ita susceptibiles sunt contrariorum, ut nihil aliud necesse sit mutari, quod planius determinabit inferius, cum dicet: secundum suam mutationem, id est propriam. Saepe enim suum ⟨pro⟩ proprio ponitur. Oratio vero et intellectus numquam ipsae mutatae, ut determinatum est, suscipiunt ista. Locus est a parte diversorum modorum suscipiendi. *Et quae sunt in substantiis,* id est in numero substantiarum, inter ipsas substantias continentur. *Frigidum enim.* Vere substantia mutatur circa contraria, quia circa frigidum et calidum. A partibus. *Alteratum enim.* Vere est mutatum, quia est alteratum. A parte.

1 patientiae *A* 13 instet et *A* 18 opponetur *A* 22 apponi *A* 25 tamen] tantum *A* 32 suum proprie *A* 36 Frigidus *A* 37 frigus *A* 38 Alterum *A*

[1] Abael., *Ethica* c. 3 (*PL* 178, 644 A): ‚. . . . . ut si unum reum duo suspendant, ille quippe zelo iustitiae, hic antiquae odio inimicitiae. . .' *Cf. l. c.*, c. 11 (p. 652 C D).

Alteratio namque species est motus. *Similiter quidem et in aliis* substantiis contingit, quod scilicet *unumquodque subiectum* etc. *Oratio autem.* Quod ait: *ipsa omnino permanent immobilia . . . contrarium,* intellige duabus praepositis sententiis, vel ita scilicet quod ex natura sua non variantur vel ita quod non est mutatio ipsorum propria, verum etiam alterius et primo loco. Naturaliter enim prius hominem contingit permutari circa sedere et non sedere quam orationem vel intellectum circa verum vel falsum, quae gratia ipsius rei suscipiunt. Unde subditur: *Cum vero ipsa res movetur,* ad sedendum scilicet vel non sedendum, *contrarium circa eam fit,* scilicet circa opinionem vel etiam circa orationem, non quidem quantum ad rei veritatem, sed secundum hominum existimationem, quibus quoque veritas et falsitas orationis contraria videbantur. *Oratio namque.* Vere oratio permanet immobilis in se, ut expositum est, quia ista oratio: ‚Socrates sedet' permanet eadem. A parte et a pari. Paria namque sunt hic idem esse et immobile, et ‚Socrates sedet' pars est orationis. *Quapropter.* Quandoquidem ceteris rebus non etiam convenit suscipere contraria secundum sui mutationem, ergo solis substantiis. Ab immediatis. Et hoc proprium est solummodo, id est tale proprium, quod solis convenit substantiis. *Si quis autem.* Propter additamentum, quod adiunxit proprietati substantiae, quod est scilicet secundum sui mutationem, singula rursus adaptat substantiis. Vel est quasi submissio probationis, ac si diceret: vere substantiarum tantum est istud, quia aliorum non. Sic enim saepe probatio praemissa supponitur, ut appareat, unde probetur, sicut ibi superius factum est: Omnia enim alia aut de subiectis dicuntur principalibus substantiis aut in subiectis eisdem sunt. Repetit etiam, ut addat de ceteris permutationibus circa alia contraria, quod facit ibi. *Simpliciter autem a nullo* etc. *Oratio namque.* Vere non recipiunt haec secundum sui scilicet mutationem, quia in eo recipiunt quod circa alteram rem facta est passio, id est motio. Ab oppositis. Et vere secundum mutationem alterius, quia secundum mutationem rei de qua agitur vel quae intelligitur. A parte. Et hoc est: in eo quod res movetur de esse aliquo ad non esse vel e converso. oratio vera et falsa dicitur, non in eo quod ipsa etc., sicut dupliciter est expositum. *Simpliciter.* Hoc est additamentum, quod scilicet ostendit orationem et intellectum non tantum circa verum et falsum non moveri secundum sui mutationem, sed etiam universaliter circa nulla contraria. A toto. *Cum nulla.* Submissio est illationis. *Languorem enim.* Vere contrariorum, quia istorum. A parte. *Quare proprium,* quandoquidem substantiis convenit hoc omnibus, sed et solis, ut ostensum est. Ergo est proprie proprium a descriptione proprii quod accipit. Largius enim proprie proprium accipit quam Porphyrius qui solis specialissimis assignat propria.

Boeth. p. 190 D

2 unum quod *A* 26-27 p. s. a. i. s. e. s. *A.*

De quantitate.

Boeth. p. 201 B

Quantitatis aliud[1]. Post tractatum substantiae statim de quantitate et non de qualitate multis de causis disserit. In omni enim re tam quantitati quam qualitati subiecta videtur tam natura quam consideratione quantitas praecedere. Omnis namque substantia, dum cogitatur, vel ut una res in se vel ut multiplex attenditur; unum autem vel plura secundum quantitatem accipiuntur. Sed non omnis res statim cum aliqua attenditur qualitate[2]. Ipsa namque materia, dum pura ab omni qualitate intelligitur, ut una tamen in se cogitatur. ⟨Quantitas etiam⟩ natura ⟨non⟩ minus quam consideratione qualitatem praecedere videtur. Omnis namque substantia prius est in se naturaliter una, quam qualitate afficiatur aliqua, nec aliter affici potest qualitate, nisi prius naturaliter ad hoc per quantitatem ipsam praeparetur. Ut enim rationale sit, unum esse oportet; non autem necesse est rationale esse, ut unum permaneat.

Sed fortasse opponetur, quod ex necessitate perempto uno perimitur rationale vel etiam homo. Unde unum homini accidens esse non videtur, sed magis substantiale. Sed, sicut in Divisionibus[3] dicitur, multa sunt, quae nec ratione etiam dividuntur, nec tamen sunt substantialia. Nihil porro substantiale dicitur nisi quantum ad speciem statum. Unitas vero in substantiam speciei nihil promovet, quia per se nullius speciei statum complet, sicut rationalitas, mortalitas ad complendam substantiam rationalem sufficit, etiamsi omnes aliae formae deessent. Si quis etiam opponat definitionem accidentis non posse aptari unitati, pro ⟨eo⟩ scilicet quod non possit adesse vel abesse praeter corruptionem, fortasse non est verum. Haec namque margarita attrita vel fracta in lapillos multos dissolvitur ac per ⟨hoc⟩ tantum unitatem videtur amittere, non substantiam margaritae perdere, cum videlicet minutissimi quoque lapilli margaritae nunc etiam dicantur sicut ante. Sed ante quidem non solum singulae erant margaritae, verum etiam omnes simul una erant margarita. Nunc autem amissa unitate margarita iam non dicuntur, sed margaritae pluraliter nec quicquam eis deest, ut non margaritae dicantur, nisi unitas. Si ergo unitas alicui rei adesse et abesse praeter corruptionem subiecti possit, accidens omnino esse convincitur. Sed non ita fortasse homini accidens esse potest ostendi, quia illi abesse praeter corruptionem non potest, et plura videntur essé huiusmodi, sicut capitatum, quod cuius-

---

1 QUANTITATIS alia *A* 4 quantitatis quam qualitati substantia *A* 10 Naturam minus *A* qualitatis *A* 10-11 praecedere] p̄e *A* 19 dividuntur scilicet *A* 22 mortalitas] m. *A* 27 hoc *addidi, lacuna in cod.*

[1] Abael., *Dial.*, p. 178

[2] Abael., *Dial.*, p. 179 [3] Boeth., *De divis.*, *PL* 64, 881 BC.

dam habitus designativum videtur, et armatum et cappatum et calciatum, habere etiam cor vel animam homini deesse non potest, nec tamen haec omnino substantialia dicimus, quia cum sint species, habere substantiales formas nullo modo videntur, quippe solis qualitatibus auctoritas id adscribit, quae si etiam accidentia non dicantur, eo scilicet modo quo Porphyrius describit accidens, nihil fortasse impedit. Sic enim stricte visus est accidentia descripsisse, ut nec propria colligeret vel quaecumque natura separari non permittit. Et secundum hanc fortasse strictam acceptionem accidentis non est incongruum, si nec unum homini dicamus accidens nec tamen Socrati substantiale.

Inde etiam fortasse priores bene | dicentur quantitates qualitatibus, quia propinquiores subiectae substantiae videntur, ut linea vel superficies vel corpus quasi proximo loco substantiae adhaerent, albedo vero quasi supposita videtur et quantitates quasi ex ipsa substantiae essentia statim prodire videntur, qualitates vero, licet quaedam sint substantiales, quasi postea subsequuntur; unitas etiam vel numerus secundum ipsam essentiam rei cogitatur, quia in essentia sua res quaelibet una est, velut plebs, sed non qualis secundum essentiam dicitur sicut quanta. Unde et Boethius[1] divisionem totius quae in partes essentiae fit, secundum quantitatem fieri dicit, qualitatis nomen ad ipsam massam essentiae retorquens, quod plures etiam aliae qualitates vel aliae formae ex aliis innascantur proprietatibus, quantitates vero ex formis aliis non inferuntur. Quia itaque, ut supra[2] docuimus, tam natura quam consideratione quantitates priores sunt qualitatibus in re, prius etiam ad tractandum assumptae sunt. *f. 24 r*

Inde etiam post substantiam statim quantitatem tractare decrevit, quod magis est similis quantitas substantiae quam res ceterorum praedicamentorum et de uno simili facilior sit transitus ad alterum[3]. Quantitas namque sicut substantia omnino contrarietate eget nec nomina quantitatis designativa ad comparationem veniunt sicut nec vocabula substantiarum subiectarum, quae etiam Aristoteles substantias appellat.

Inde etiam post substantiam statim bene quantitatem tractat, quia in praecedenti tractatu substantiae quantitatis praedicamenti mentionem habuerat, quare eius tractatum differre non debuit, ut de quibus loqueretur rebus, statim aperiret[4].

Modus vero tractandi quantitates huiusmodi, quod duas quanti-

---

1 designati verum *A* 2 animal *A* 7-8 colligent *A* 10 substantialis *A* 14 vero] vel *A* 16 subsequuntur] sub seq̄ *A* 18 velut] vel *A* sed] secundum *A* 19 sicut] sic *A* 20 qualitas *A* 21 quod] que *A* 21-22 quantitates *A* 24 iam tracta natura consideratione *A* 29 sicut] sic ait *A* eget] quaeret *A* 33 praedicamenti] pri modi *A* 35 loquerentur *A*

[1] *Cf.* Boeth., *De divis. PL* 64, 880 A. [2] *Cf. supra* p. 166[4.5]. [3] Abael., *Dial.*, p. 179. [4] Abael. *l. c.*, p. 179.

tatum divisiones proponit ac diligenter tractat, deinde ostendit res nullis divisionibus comprehendendas proprie quantitates dici et non alias res, tandem investigat proprium quantitatis. Et attende, quod hoc nomen quantitatis in designatione rerum varias significationes habet. Accipitur enim hoc nomen quantitatis quod non est generalissimum, in designatione mensurarum, tantundem valens quantum mensura, et tunc sic potest describi: Quantitas est ea res per quam naturaliter subiecti sui mensuratur ac terminatur essentia[1]. Accipitur etiam hoc nomen quantitas in designatione quorundam accidentium, quae mediantibus quantitatibus insunt, ut longitudo per lineam, multitudo per numerum. Unde et grammatici longum et magnum sive parvum quantitatem significare videntur. Tertio quoque modo videtur Aristoteles quantitatis vocabulum accipere in designatione scilicet fundamentorum suprapositorum quantitates significantium, secundum id scilicet quod vel album dicitur multum vel actio nimia. In designatione etiam vocum significantium quantitates quidam hoc nomen quantitas accipi iudicant, secundum quod illud accipiendum videtur quod ait quantitatem non comparari, id est nomina propter quantitates inventa ad comparationem minime venire.

In prima autem significatione acceptum nomen quantitatis duabus divisionibus ab Aristotele distribuitur. Unde Boethius[2]: ‚Unum, inquit, idemque quantitatis nomen diverse partitus est.' In utraque autem divisione solas compositas includit quantitates, quas quidem compositas ad tractandum maxime elegit et non eas quae simplices sunt, quia per has quae magis cognitae erant et in maiori consuetudine loquendi, facilius naturam quantitatis poterat aperire. Simplices vero, quae vix etiam cogitantur, minus idoneae ad faciendam doctrinam videbantur. Quae etiam quia in compositis continentur, satis per compositas earum natura quoque monstrabitur. Quandoque et de ipsis agitur, ut de puncto vel simplici loco ipsius sive etiam instanti, quod continuat praeteritum et futurum. Est itaque prior quaedam naturaliter divisio quantitatum, quod aliae sunt simplices, quae videlicet partibus omnino carent, aliae ex his compositae. Simplices autem quinque videntur, unitas scilicet, elementum, id est tenor soni individuus, punctum, instans, hoc est praesens tempus indivisibile, simplex locus[3]. Ex his autem quinque simplicibus quantitatibus septem compositae nascuntur, quas Aristoteles tractat, ex unitate quidem numerus; plures enim unitates unus numerus sunt; ex elemento simi-

---

3 attendit *A* 5 Decipitur *A* 8 mensurarum ac terminatum *A* 14-15 quantitatis significationem *A* 16 nimia] anima *A* 25 quia] quae *A* 32 quantum *A*

[1] Abael. *l. c*, p. 179.

[2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 203 A. [3] Abael. *l. c.*, p. 179.

liter oratio; ex puncto linea, superficies, corpus; ex instanti tempus compositum; ex loco simplici locus compositus.

Sic iunge: Substantiarum aliae sunt primae, aliae secundae, sed quantitatis aliud etc. Vel ita: Substantiae illius naturae sunt quae superius ostensa est, sed quantitates huius quod aliae sunt continuae etc. *Aliud quantitatis*[1], id est alia quantitas etc. *Et aliud quidem.* Hanc divisionem secundam differemus ad praesens et priorem tantum exsequamur. Quaeritur autem, cum hae duae divisiones compositas tantum quantitates includant, utrum omnes. Et videtur non esse verum. Bipunctalis enim linea vel locus eius vel tempus ex instanti et praeterito compositum neque continuae quantitates dici videntur neque discretae. Continua enim vocat, quae habent partes ad communem terminum copulatas. Ubi vero tertium non est, communis terminus non invenitur. Sed neque discretae sunt quantitates in partibus, cuius nulla est distantia. Unde nec omnes compositas Aristoteles videtur includere, quia illas tantum de continuis ponit, quae pluribus partibus quam tribus coniunctae sunt, pro eo fortasse quod et istae minus sicut simplices excogitantur et cognoscantur, quae etsi respectu simplicium compositae dicantur ceteris tamen compositis comparatae quasi simplices iudicantur. Sic Aristoteles et Boethius in Hypotheticis[2], cum omnes hypotheticas propositiones compositas vocet respectu categoricarum, inter se tamen earum quasdam simplices, quasdam compositas vocat. Fortasse autem quod ait continuam quantitatem, cuius partes ad communem terminum copulamus, exemplum ponit continuae quantitatis in parte, non descriptionem. Unde non necesse est omne continuum communem terminum habere, quia omnia sunt continua quorum partes ita sibi adhaerent, ut nulla sit inter eas distantia, discretum vero ex contrario dicitur. *Est autem discreta* Exemplificat primum de discretis quantitatibus, quae duae sunt, numerus vero et oratio, continuae vero quinque, quas postea ponet. Prius autem de discretis, quia pauciores sunt, se expedit ac prius de numero quem ponit, disseramus.

Numerus autem est collectio unitatum[3]. Plures enim unitates quilibet numerus dicuntur. Duae enim unitates nil aliud sunt quam binarius, tres nil aliud quam ternarius. Et videtur numerus, hoc nomen, plurale esse in significatione tantundem valens quantum unitates, licet in materia vocis singularis numeri copulatur, cum dicitur: numerus est. Sed si numerus pluralis in significatione, tantundem scilicet valens quantum unitates, iam idem nomen quod est unitas,

---

12 Continuam *A* 18 respectum *A* 19 componere *A* 20 Arist.] aū *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 201 B.

[2] Boeth. *Syllog. hypoth.*, L. I, *PL* 64, 835 A [3] Abael., *Dial.*, p. 188.

diversa habet pluralia, numerus scilicet et numeri, quae etiam significatione discrepant. Nam numerus quaelibet collectio est unitatum, numeri vero sunt collectio tantum numerorum. Unde et binarius numerus dicitur, sed non numeri, et ternarius similiter, quaternarius vero ceterique maioris numeri singuli omnes tam numerus dicuntur quam numeri. Omnes quippe numeri sunt numerus, sed non omnis numerus est numeri. Nihil autem fortasse impedit, si eiusdem diversa sunt pluralia, unum quodammodo indefinitum, alterum vero determinatum. Numerus autem ad quamlibet unitatum multitudinem aeque se habet, numeri vero non dicuntur nisi plures collectiones unitatum. Similiter fortasse omne universale vocabulum naturaliter ita diversa pluralia habet. Nam sicut homines, hoc plurale, quamlibet hominum collectionem nominat, ita posset aliud superaddi plurale quod tantum diversas hominum collectiones comprehenderet, licet impositio defecerit. ‚Unus' etiam, hoc nomen, multa secundum significationem habere pluralia videtur, unum infinitum quod est plures, alia determinata multa, sicut duo, tres et quorumlibet numerorum sumpta. Possumus etiam dicere quod non sint eiusdem diversa pluralia, sed numerus tantum sit plurale unitatis, huius autem pluralis qui est numerus, numeri tantum sit plurale et sit numerus quantum ad ‚numeri' quodammodo singularis numeri, quia scilicet illas collectiones numerorum singillatim significat quas numeri et iunctim. Ac fortasse iterum secundum significationem posset esse istius plurale qui est numerus, aliud plurale tantundem valens quantum collectiones collectionum numerorum, sicut apparet in octonario. Ac rursus nil impedit, quin quantum volumus, pluralia possint aliorum pluralium inveniri. Proprie itaque numeri plurale fit non ad hoc nomen quod est unitas, sed ad hoc quod est numerus, quia plurale omnia pluralia nominare debet simulque singulare suum singillatim. Numeri vero non quaelibet plurales unitates
f. 24v dicuntur, | sed numerus. Unde potius numerus plurale est ad unitas, numeri vero ad ‚numerus', secundum quod etiam dicemus plures tantum plurale esse ad unus, duo vero non ad unum simpliciter, sed ad unum de duobus et tres ad unum de tribus.

Nota autem hoc loco differentiam nominum plura significantium tribus modis. Quaedam enim vocabula sunt propter solam pluralitatem pluribus imposita, ut homines et pluralia quaecumque dicuntur. Nam licet ‚homines' humanitatis quoque significationem teneat nec simpliciter multa significet, sicut facit hoc nomen ‚plures', qui tamen pluralis numeri vocem post inventionem singularis adiecit, propter solam pluralitatem rerum denotatam, quas suum singulare singillatim significabat, id fecit. Unde ‚homines' et ‚homo', cum utrumque naturam hominis significet, sola numeri distantia differunt, quia eosdem quos

1 numerus et scilicet *A*.

nominat, homo' singillatim, ‚homines' appellat collectim et licet naturam humanam significat et hoc nomen ‚homines', praecipua tamen inventionis eius causa pluralitas fuit; nam et ‚homo' eandem naturam iam denotabat. Sunt autem quaedam nomina plura significantia simul non ex pluralitate sola, sed ex aggregatione quadam, quae collectiva vel comprehensiva dicuntur, ut populus, rosetum. Non enim quaelibet hominum pluralitas sicut homines dicitur, ita et populus, sed tantum populus vocantur, qui in uno loco congregati sunt. Unde populi nomen a collectione hominum sumptum videtur. Sunt autem alia nomina res plures simul significantia non ex pluralitate sola vel ex aggregatione, sed ex certa rerum compositione, sive illa compositio sit naturae, ut illa quae est in humanis membris, quae homo omnia simul dicuntur, sive sit artificialis, veluti ea quae est in domo. Non enim ad proprietatem domus sufficit vel rerum pluralitas vel aggregatio. Si enim paries et tectum super fundamentum iacent aggregata in unum locum, non ideo domus dicerentur, nisi ea quae ad domum pertinent, compositionem haberent. Illa autem duo nomina, quae scilicet vel propter pluralitatem tantum reperta sunt vel collectiva sunt, cum verbis pluralibus construuntur. Nam et ‚homines currunt' et ‚plures currunt' dicimus. Illa vero quae secundum quandam compositionis unitatem inventa sunt, non construuntur cum pluralibus; non enim dicimus: ‚domus vel navis sunt.' Sunt autem huius pluralis qui est numerus, binarius et ternarius inferiora, sicut huius pluralis qui est plures, duo vel tres inferiora sunt vel huius qui est homines, duo homines vel tres homines. Tantundem enim valet numerus, ut dictum est[1], quantum unitates, tantundem binarius, quantum duae unitates, vel ternarius, quantum tres unitates et sicut ab unitate unum sumptum est, a numero vero plures, ita a ternario tres, a binario duo. Cum tamen dicimus duas unitates vel tres, non circa duas unitates duas unitates intelligimus, ut videlicet binarius binario adiaceat, sed tres vocamus unitates secundum trinam rerum discretionem. Sicut enim unum vel plures diversas habent significationes, ita etiam duo vel tres. Unum namque modo ab unitate sumptum est, modo pro discreto ponitur, et plures modo a numero est, modo a multitudine, quam Aristoteles[2] ad aliquid vocat, modo tantundem valet quantum discreti. Similiter duo potest et a binario sumi et secundum rerum certam discretionem accipi. Cum autem unum vel plures secundum discretionem accipiuntur, de omnibus rebus singillatim vel coniunctim dici possunt. Nam et unitas una est, id est personaliter a ceteris rebus discreta, et unitates sunt plures, id est discretae res in se a ceteris. Similiter ‚duo', cum secundum discretionem ponitur, ad quo-

8 congregata *A* 10 vel] sed *A* 19 currunt] cur etiam *A*.

[1] *Cf. supra* p. 169[33]. [2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 210 B.

rumlibet multitudinem significandam possumus dicere et hunc hominem et hanc unitatem duo esse et has duas unitates duo esse, eas scilicet attendentes non secundum binarium adiacentem, sed secundum certam capacitatem discretionis essentiae.

Nota, quod cum unitates et unitas dicantur singularis et pluralis numeri, secundum discretionem id accipiendum est, non secundum adiacentium unitatum participationem. Unitas enim rem nominat ut unam in se et discretam, unitates vero personaliter in essentiis suis differentes. Ac fortasse id omnibus generaliter nominibus adscribi potest nec aliter numeri designativa dicuntur, nisi quia vel ut unum aliquid et in se discretum rem aliquam nominant vel ut multa, hoc est in se discreta. Si enim homo singularis ‚quantum' ad unitatem diceretur, oportet etiam unitatem ‚quantum' nomine appellari, quod nullorum habet auctoritas. Amplius: Si nomen hominis significationem quoque unitatis teneret, ac ›si diceretur: ‚animal rationale, mortale unum, id est affectum unitate', profecto unum quod accidentale nomen est, in substantia de homine diceretur, sicut et rationale, cuius sensus in homine clauditur. Sed similiter opponetur, quod unum pro discreto substantiale sit homini, cum videlicet homo significationem quoque discreti teneat. Sed si hoc est, superflue apponitur ei ‚quidam' ad particularem propositionem faciendam, cum dicitur: ‚homo ‹quidam›.' Sed ad hoc fortasse poterit dici, quod nil oberit, si substantiale dicatur hoc nomen discretum ad hoc nomen homo secundum sententiae suae continentiam nec tamen genus est nec differentia, sicut est etiam hoc vocabulum quod est quale. Si enim differentia esset, formam aliquam designaret, per quam res hominis a re alterius speciei eiusdem generis distaret. Discretum autem a nulla re facit differentiam, cum unaquaeque res sit discreta. Quod autem circa hominem ‚quidam' apponitur, quod idem est quod discretum, non est necessarium, quando recte huius nominis ‚homo' significatio tenetur, sed quia modo indefinita ad universalem abusive transfertur, sicut illa quam Boethius in Topicis[1] falsificat: ‚qui scit malum, malus est', ut hic quoque abusio excludatur, ‚quidam' apponitur.

Quaeri autem potest, cum dicitur: numerus, hoc ‹est› unitates, est quantitas, si quantitatis nomen pluraliter sumatur, ac si diceretur: quantitates. Quod si est, similiter quantitas dici poterunt quaelibet diversae quantitates, veluti hic numerus et haec linea, et iam in divisionibus quantitatis suprapositis videtur quantitatis nomen pluraliter etiam sumi et ideo multa quae quantitates dicuntur, neque continua videntur neque discreta, velut haec linea simul et locus ei adiacens

13 oportet etiam unitatem quoque ntu nominė *A* 17 et] est *A* 21 quidam *addidi. Cf.* v. 28 30 nominis] hominis *A* 40 eo *A*

[1] Boeth., *De diff. top.* L II, *PL* 64, 1184 B.

vel numerus. Dicimus itaque nomine quantitatis non quamlibet pluralitatem quantitatum appellari, sed illas tantum quae ad unam mensurationem accomodari solent, ut quilibet numerus per se vel linea. Ex his vero simul neque unum subiectum neque diversa vel semel vel eodem tempore mensurantur.

Nunc autem de oratione superest agere, quam simul cum numero discretae quantitati supposuit[1]. Est autem hoc loco oratio nomen cuiusdam mensurae aëris strepentis et sonantis, secundum quam eum auditu metimur. Nam praeter lineas vel superficies ceterasque mensuras, quas habet aëreum corpus communes cum ceteris corporibus, habet quandam propriam, quae mensuratur, dum sonat, tenorem videlicet quendam ei adiacentem, qui modo maior, modo minor discernitur pro eo quod aër vehementius vel remissius percutitur. Hic autem tenor ipse est strepitus aëris, quem hoc loco Aristoteles quantitatem vocat.

Est autem in voce aliud tenor ipse qui quantitas dicitur, aliud tempus vocis sive accentus. Tenorem enim ipsum strepitum appellamus, tempus vero moram ipsam tenoris, secundum quam aër in sono plus minusve permanet. Sicut enim secundum tempus ceterarum rerum permanentiam mensuramus, ita etiam aërem vel tenorem ipsum aëris secundum tempus dimetimur. Accentum vero modum ipsum pronuntiandi dicimus, quo videlicet acute vel graviter vel circumflexe sonus vocis ducitur.

Et attende, quod quidam hoc nomen quod est oratio, quando est quantitatis nomen, ita large sumunt quod in eo quemlibet aëris tenorem includunt, tam scilicet indivisibiles, ut sunt soni singulorum elementorum, id est literarum, quam divisibiles, ut syllabarum vel dictionum vel orationum, secundum quam quidem acceptionem non dicitur omnis oratio discreta, quia quaedam sunt indivisibiles, nec etiam omnis significativa. Hoc autem dicentes, quod oratio quoslibet tenores significat, illud effugiunt quod vocis nomen ad quantitates significandas transferatur. Nam aërem tantum vocem appellant nolentes exire nominis acceptionem quam auctoritas habet; quippe Priscianus[2] aërem tantum vocem appellat. Tenorem vero aëris omnem generaliter orationem vocant, nec tamen negant hoc nomen ‚oratio' in designatione aëris quandoque acceptum speciem vocis esse iuxta illud Aristotelis[3]: ‚Oratio est vox significativa ad placitum' etc. Hi itaque nomen orationis et ad aërem et ad tenorem acquivocari volunt, vocem autem tantum aërem dici concedunt. Cum autem in designatione cuiuslibet tenoris orationem sumant, strictiorem tamen

---

9 metitur *A* 20 dimetitur *A* accidencium *A* 21-22 circumfluxe *A* 33 vocem *bis ponit A* 39 tamen quae quandam *A*

[1] Abael. *Dial.*, p. 190. [2] Prisc., *Inst. gramm. l. c.* I, p. 5 [1]. [3] Boeth., *In libr. Arist., Περὶ ἑρμ. l. c.* I, p. 4 [5], 5 [12].

quandam eius significationem facere coguntur ex verbis auctoritatis. Ait namque Boethius[1] orationem quantitatem esse, ⟨quod⟩ dicit idcirco quod omnis oratio ex nomine et verbo constat, sed haec ex syllabis constant. Omnis autem syllaba vel longa vel brevis est, longum vero vel breve sine ulla dubitatione quantitas est. Quocirca ⟨quia⟩ ex quantitatibus constat, | quantitatem esse quis dubitat? Secundum *f. 25r* itaque hanc strictiorem acceptionem orationis omnem orationem quantitatem discretam appellant et ita secundum eos duas acceptiones in designatione quantitatis hoc nomen habet oratio. Alii vero sunt, qui haec quoque nomina ‚sonus, vox', tam in designatione aëris quam aëris fundamenti tenoris accipiunt scilicet et accentus. Sed non est magna de controversia nominum quaestio, dummodo rei naturam teneamus.

Quod autem supra[2] tetigimus, quosdam scilicet tenores indivisibiles esse secundum partes, non videtur verum. Si enim proferam ‚a' vel quodlibet literale elementum, quod individuam vocem Priscianus[3] vocat, non videtur tenor vocis individuus, quippe plures simul aëris partes sicut percuti, ita etiam quantulumcumque sonum habere videntur, licet auditus eos non distinguat neque discernat. Sicut enim visus indivisibilia corpora non percipit, ita fortasse nec auditus indivisibiles tenores et omnino simplices potest percipere, qui quidem indivisibiles tenores proprie fortasse elementa orationis tamquam primae partes dici possunt, secundum quod in pronuntiatione unius literae multa reperiemus elementa in natura, licet tamen et litera indivisibile quodammodo elementum dicatur, quod non habeat partes quas auditus percipiat. Possumus fortasse confiteri singulas aëris particulas sonum non habere, licet singulae percussae sint, sed unum in omnibus sonum esse indivisibilem omnino, ut iam litera vel elementum in nullas omnino partes dividi possit.

Quaeritur autem, utrum ipsi tenores auditu discernantur et significent[4]. Et sunt nonnulli, qui solum aërem velint sonare, audiri, significare. Nos vero tenorem praecipue auditu discerni volumus et proprie significare. Sicut enim in expositione Porphyrii super tractatum accidentis[5] docuimus, anima quae res incorporea est, maxime res incorporeas percipit. Praeterea cum auditus per tenorem aërem mensuret, quomodo id faceret, nisi tenorem praecipue conciperet, per quem mensuraret aërem? Macrobius[6] etiam huic

---

3 ex haec *A* 11 accidentis *A* 36 facerent *A*

[1] Boeth., *In Categ.*, p. 203 A. [2] *Cf. supra*, p. 173[28].

[3] Prisc., *Inst. gramm. l. c.* II, p. 108[12], I, p. 6[14].

[4] Abael. *l. c.*, p. 190.

[5] Abael., *Glossae super Porph., supra*, p. 95[24].

[6] Macrobius, *Comm. in Somn. Scip.*, ed. Fr. Eyssenhardt-Lipsiae (Teubn) 1893, p. 583[14–15].

plane consentire videtur, ut ipsum tenorem sonum appellemus, non aërem, ubi videlicet de motu planetarum loquens sonum fieri dicit ex duorum corporum violenta collisione, qui diversus est a collisis corporibus. Ex quo et illud convincitur, quicquid ex collisione linguae et aëris factum sonat, diversum esse tam ab aëre ipso quam a lingua. Id vero est tenor qui aërem in prolatione mensurat. Si quis tamen aërem quoque audiri dicat vel significare, fortassis concedi poterit, sicut et corpus cum colore ipso videri dicimus, sed praecipue tenorem significare.

Quaeri etiam solet, sive tenor sive aër significat, quando significare dicantur voces compositae[1], sicut oratio ipsa: ‚Socrates sedet.' Sed cum significare sit intellectum constituere, intellectus autem per vocem haberi non possit nisi ea prolata, oportet dicta oratione tunc prius per eam intellectum haberi et ita orationem, postquam iam non est, significare. Sed ubi iam ipsa significatio erit, cum iam non subsistat oratio? Sed si aërem vocemus orationem et significare dicamus, poterit fortasse in eo significatio fundari post prolationem, quippe nec tunc quoque minus aëris substantiam retinet, quae fundamentum esse potest, licet sonus in eo iam praeteriit. Si vero quantitatem significare dicamus, cuius partes Aristoteles non permanere dicit, quando in ea significationem esse dicemus, cum ipsa numquam tota permaneat? Si quis autem in aliqua indivisibili parte ipsius dicat significationem esse, veluti in ultimo elemento, quando profertur, oportet ipsum quod significativum non est, significare.

Dicimus itaque orationem tum primum significare, quando eius omnes partes praeteritae sunt. Dum enim profertur aliqua pars orationis, ad nullum certum ⟨sensum⟩ adhuc se applicare potest animus audientis. Unde cum dicitur mihi: ‚tu sede', dum sonat ‚e' non possum certus esse, utrum imperet vel non. Si enim addat his dicendo: ‚tu sede hic', utrum enuntiationem impleat, nescio ideoque numquam de significatione orationis certi possumus esse, nisi ea tota prolata. Unde etiam contingit, ut saepe audita oratione nil statim intelligamus, sed longe postea id totum quod audivimus, ad memoriam reducentes intelligere incipimus. Tunc itaque agere, tunc significare oratio videtur, quando tota praeteriit ac iam oratio non est. Et fortasse significative est accipiendum, ut scilicet, cum dicimus orationem significare, non sit sensus, ut oratio significationem habeat, sed potius ut anima alicuius per eam quae iam non est, intellectum habeat. Sic etiam cum dicimus chimaeram esse opinabilem, nil attribuimus chimaerae, sed potius monstramus animam alicuius opinari chimaeram. Illud etiam

29 utrum] ut *A* 37 ut[2]] in *A*

[1] Abael., *Dialect.* p. 190, 91.

rationabilius videtur, ut dicamus saepe ad doctrinam ita de rebus non existentibus agi, quasi existentes essent, velut cum dicitur: ‚totum annum unum continuum appellamus', sic de ipso agimus, quasi esset ex pluribus partibus simul existentibus coniunctum et in fictis substantiis fictas proprietates attendimus nec tamen decipimur, quia ita, ut cogitamus, esse non credimus. Similiter et orationem cum dicimus vel quantitatem discretam esse vel totum atque aliquo modo de se ipsa ad similitudinem existentium loquimur, quasi existentem eam attendimus et quasi proprietatem aliquam aut veram essentiam in se habentem. Sic enim ad doctrinam saepe de rebus aliter agunt philosophi, quam sese rei veritas habeat, sicut ipse Macrobius[1], qui mathematica quaedam et doctrinalia corpora ex numeris considerat et superficies quasdam vel lineas in numeris assignat, quae omnino in eis non sunt.

Solet quaeri de natura soni, utrum scilicet auditus sicut et visus remota quoque concipiat an tantum praesentia[2]. Sed videtur magis ad rationem accedere, ut praesentia tantum, sicuti in ceteris sensibus videtur esse praeter in visu. Foetor enim cadaveris, nisi alio foetore aëra inficeret qui naribus attrahitur, numquam per olfactum deprehenderetur. Unde etiam contingit, ut ⟨in⟩ illa parte in quam ventus agitat aërem, foetor maxime sentiatur. Similiter et vox in illa parte maxime auditur ad quam ventus aërem defert. Aër itaque oratione emissus et sonans alios aëres percutit eisque consimiles sonus confert, qui circumque diffusi ad aures diversorum veniunt et ita audiuntur. Unde Priscianus[3] de voce agens: ‚ipsa, inquit, tangit aurem', et Boethius in Arte musica[4] dicitur ad naturam vocis demonstrandam convenientem similitudinem inducere de lapillo proiecto in aqua, qui dum aquam percutit, quam invenit, ipsa statim aqua percussa, dum in orbem diffunditur, orbicularem formam assumit undisque aliis quas ad ripas impellit, consimilem formam attribuit, dum ipse quoque in orbem diffunditur. Sic et aër aërem impellit et consimilem sonum ei confert, qui diffusus ad aures diversorum pervenit per partes, quae singulae consimilem sonum habent, et ita ⟨a⟩ diversis adstantibus vox eadem, id est consimilis in sono, audiri dicitur et ad aures diversorum pervenire. Itaque auditus praesentia tantum percipit, non remota. Unde etiam saepe contingit, ut

---

2 dicit *A* 5 factas *A* 20 olphatum *A* 21 illam partem in qua *A* 24 consimilem sonum *A* 26 ipsa] quippe *A*

[1] Macrobius, *Comm. in Somn. Scip. l. c.*, p. 502[24].

[2] Abael., *Dialect.*, p. 192.

[3] Prisc., *Inst. gramm. l. c.* I, p. 6[18—19].

[4] Boeth., *De arte mus.* I 14 (ed. G. Friedlein, *Lipsiae*, Teubn. 1867, p. 200). Abael., *Dialect.*, p. 193—94.

si quis longe a nobis remotus percutiendo aliquid cum ligno sonum faciat, nos qui remoti erimus, post ictum statim sonum non audiemus, quia non tam cito aër diffundi potest, ut sonum differat.

Continua vero, ut linea[1]. De continuis istis plenius in sequentibus[2] exsequemur. Praeter haec autem has duas fortasse separat a tribus supradictis continuis, quia aliunde nascuntur, quippe non constituuntur ex punctis, sicut illae. Vel ideo etiam has ab illis separavit, quia de istis duabus dubium erat, utrum continuae essent vel discretae. Sicut enim tempus per successionem continuationem habet, ita et oratio videbatur habere; partes quoque, cum non existerent, nec coniungi videbantur nec continuari, quippe nec partes. De loco quoque dubitabatur, utrum continuus esset, pro eo scilicet quod sicut Aristoteles[3] probat locum esse continuum propter partes corporis coadiacentes particulis loci, quae scilicet partes corporis, quia continuantur, ostendit et per partes loci continuari, ita videtur de numero posse monstrari, quod sit continuus, quippe diversae unitates quae sunt numeri partes, eisdem subiectis adiacent quibus particulae corporis, quippe unaquaeque pars subiecti habet suam unitatem.

Partium etenim. Ad discretas redit et probat numerum non esse continum, quia scilicet non habet partes copulatas ad communem terminum. A definitione continui secundum hoc quod sola illa continua vocantur quae medium terminum habent. Si autem et bipunctalem lineam vocemus continuam, non videtur argumentum cogens, nisi ita dicamus: Vere non est continuus numerus, quia non habet partes continuatas sive per medium terminum sive sibi naturaliter insertas. Sed quod magis fortasse videretur, illud removet dicens: non continuari partes numeri per medium terminum, veluti in quinario habetur binarium et illum per quintam unitatem. *Ut quinque.* Exemplum est de partibus numeri, quae non copulantur, ut in denario quinarius ad nullam partem eiusdem numeri continuatur. Et hoc est: *quinque et quinque,* hoc est quinarius et quinarius, cum unusquisque | sit particula denarii etc. Particulam dicit, quia maiores sunt partes in denario, quam sit quinarius, ut est senarius et reliqui maiores numeri usque ad ipsum denarium. *Sed etiam tria.* Ostensa de aequalibus partibus denarii, quod non continuantur, ostendit ⟨de⟩ inaequalibus, ac si diceret: Non solum quinarius in denario continuatione caret ad aliquid, verum etiam ternarius vel septenarius, *Quapropter.* Conclusio est per consequens, quam Tullius fieri iubet, quando ea conclusio quae naturaliter prior est, minus est evidens; quasi enim iam certum, *f. 25v*

16 quod] qui *A* 27 habet *A* 34 unusque *A* 38 per] pro *A*

[1] Boeth., *In Categ.*, p. 201 C.

[2] *Cf. infra.* p. 179[26]. [3] Boeth. *l. c.*, p. 205 BC.

quia numerus non est continuus, ex praemisso argumento concludit ab immediatis, quod sit discretus.

Notandum vero, quod sicut ostendit denarium non habere partes copulatas ad communem terminum, facta scilicet eius divisione per duas partes quae eum sufficienter dividunt, ita etiam videtur posse ostendi de quolibet continuo, facta scilicet divisione sufficienter per duas partes. Si enim totum sit oratio comprehensum duabus partibus, quid tertium restat, quod eas partes continuet? Veluti si quis tripunctalem lineam dividat in bipunctalem lineam et punctum, non inveniet inter has partes communem terminum, ⟨vel⟩ si tempus compositum ex tribus instantibus dividat in praeteritum instans et in reliquam partem ex duobus aliis instantibus constantem, non habebit medium terminum inter praeteritum instans, ⟨quod⟩ non continuabitur per medium terminum ad compositum reliquum tempus, sed tamen habebit copulationem ad aliquam partem per medium terminum, hoc est ad futurum instans, quod est extrema pars, per praesens quod in medio est. Nec dixit Aristoteles: ‚quinarium ad alium quinarium non est continuari per medium terminum', sed omnino negavit quinarium continuari ad partem aliquam denarii, nec scilicet ad ternarium nec ad alium numerum vel ad aliquam partem numeri. *Similiter quidem.* Hic repetit, ut probet. Et duo quidem de oratione ostendit, scilicet quod et quantitas sit et quod discreta. *Oratio est discretorum,* id est de numero discretarum quantitatum. Quaeritur etenim, quid ad rem diceret aliquis de oratione, cum non sit quantitas, sed potius substantia, secundum hoc quod omnis vox est aër. Ad hoc respondet, ac si diceret: Bene ad rem, quia et ipsa est quantitas. A causa. Et hoc est manifestum bene intelligentibus, quod etiam oratio quantitas est. Quod ostendit per partes ipsius, secundum quas syllabae mensurantur, id est aëres ipsi, quibus syllabici tenores adiacent, atque ideo ipsi syllabici tenores singuli sunt quantitas. Unde et oratio, quae ex eis componitur, quantitas est. A causa vel a partibus secundum hanc regulam: Cuicumque generalissimo singulae partes supponuntur, et totum quod ⟨ex⟩ eis constat. Cum autem deberet ostendere syllabicos tenores esse quantitates, id est mensuras, ponit aequipollens, quod scilicet syllaba brevis vel longa secundum tempora sua mensuratur, per partes scilicet orationis, et est syllaba nomen aëris, qui syllabicum tenorem habet qui mensuratur. *Dico autem.* Quia apud Graecos, ut ait Boethius[1], logos cuius loco apud nos ponitur oratio, duplicem habet significationem, ad intellectum scilicet et ad orationem

---

2 quod] qui *A* 9 bipunctalem] tripunctalem *A* 10 inveni- *A* communem terminum] communentur *A* 16 quod[2]] quo *A* 20 vel] ibidem *A* 23 Quaeritur] quia *A* 33 debent *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 204 *A*

quae eum manifestat, determinat Aristoteles, in qua significatione logos ponatur, cum dicit logos esse quantitatem, hoc est in designatione tenoris, non intellectus. Apud nos vero ipso teste Boethio orationis nomen hanc aequivocationem non habet, sed tantum quae fit voce significativa. Unde haec determinatio apud nos necessaria non erat, sicut apud Graecos, quae tamen etiam apud nos non est praetermissa, ne culparetur mendax translatio. *Dico,* id est accipio hic orationem prolatam cum voce, id est prolatam ita, quod sit vox. Nam et res et intellectus per voces quodammodo proferri dicuntur, id est significari. Illi vero qui hoc nomen quod est vox, in designatione tantum aëris retinent, ut supra[1] meminimus, sic exponunt orationem prolatam cum voce, id est tenorem simul emissum cum subiecto aëre, et tunc quidem vox nomen est aëris, oratio vero quantitatis quae in aëre est. *Ad nullum enim.* Postquam probavit de oratione quod quantitas sit, ostendit, quod sit discreta, sicut ostendit de numero. Sic iunge: Oratio est quantitas, sed non est continua, ex quo relinquitur satis quod sit discreta, cum constet eam alteram esse. Et vere non est continuum, quia neque per communem terminum neque aliter. Sed de communi termino tantum ostendit, dicens scilicet quod eius partes ad nullam etc. *Non enim.* Vere non copulantur partes orationis ad communem terminum, quia non est communis terminus ad quem copulentur. A causa. *Sed unaquaeque syllaba secundum se ipsam divisa est* ab altera, ita scilicet tota in se consistens, ut alteri per continuationem non cohaereat. Non enim tam celer motus est linguae ad verberandum aërem, ut non sit aliqua mora in prolationibus syllabarum.

Linea vero. Post discretas quantitates tractat continuas, quarum et nos naturam diligenter inquiramus. Ac primum lineae, superficiei et corporis, quae tria ex puncto nasci ac constitui videntur, licet id auctoritas non habeat[2]. Punctum vero est teste Boethio[3] quoddam parvissimum, quod in partes dividi secarique non potest. Quod cum nullam trium dimensionum habeat, quia scilicet neque longum neque latum neque spissum, linea ab eo una dimensione abundat, scilicet longitudine. Unde Boethius[4] <ait> lineam esse longitudinem sine latitudine, id est quantitatem longam et non latam. Superficies vero quae est latitudo sine spissitudine, duabus dimensionibus punctum superat, quippe et longa est et lata, corpus vero tribus, quia scilicet et longum et latum et spissum, secundum quas tres dimensiones solidam quantitatem corpus vocamus. Boeth. p. 204 B

Nunc autem rationes afferamus quibus lineam vel superficiem vel corpus ex punctis constare ostendamus et contraria huic sententiae diluamus[5]. Dicit Boethius in Commento[6], si linea dividatur in

[1] *Cf. supra* p. 174[31]. [2] Abael., *Dialect.*, p. 180. [3] Boeth. *l. c.*, p. 204 C.
[4] Boeth. *l. c.* [5] Abael. *l. c.*, p. 181. [6] Boeth. *l. c.*

partes, post divisionem puncta apparere, quae prius coniuncta fuisse intelliguntur. Cum itaque linea ubique possit incidi, ubique per lineam puncta sunt[1]. Sed fortasse dicitur, quod ita sunt per totam lineam puncta, quod non sunt de essentia lineae atque ideo nec partes. Sed si de essentia non sunt, quomodo magis partes lineae continuabunt quam particulae ipsae albedinis, quae similiter insertae sunt inter se. Praeterea si inserta lineae partibus ita sunt, ut non sint de essentia lineae, quomodo permittent eam esse continuam? Non enim si partibus albedinis nigredo aliqua etiam sine intervallo inserta esset, albedo continua diceretur. Amplius. Cum per totum corpus puncta sint tamquam mensurae indivisibilium corporum, quam compositam quantitatem simul coniuncta conficient nisi lineam vel aliquam aliarum? Ipse quippe Aristoteles in sequentibus[2] dicet has solas quas ponit, proprie dici quantitates. Haec itaque ratio videtur cogere lineam ex punctis constare, quae terminos partium eius Aristoteles[3] vocat, atque eadem ratione superficiem ex lineis corpus ex superficiebus, quia et linea superficiei terminus dicitur et superficies vel linea corporis.

Omnia itaque ex punctis nascuntur et constituuntur. In longum namque porrecta puncta lineam faciunt, quod et ipse Aristoteles[4] innuit, cum ait: ‚et ad quem particulae ceterae copulantur, in longum simul et latum superficiem, in spissum corpus quantitativum. Sicut enim duo puncta ad minus in longum porrecta una sunt linea, ita duae lineae ad minus collateraliter sibi iunctae una sunt superficies, superficies vero sibi suppositae corpus reddunt. Tria itaque haec ex punctis constant, sive in longum dispositis sive in latum sive in spissum. Longum autem et latum et spissum per situs nostros distinguimus considerantes quidem longitudinem inter ante et retro, latitudinem inter dextrorsum et sinistrorsum, spissitudinem inter sursum et deorsum. Non sunt autem quantitates ista, sicut nec magnum nec parvum vel aequale vel inaequale, sed potius relativa videntur, sicut et illa sunt. Sicut enim magnum ad parvum Aristoteles[5] dicit referri, ita etiam longum ad breve, latum ad strictum, spissum ad tenue.

Sunt, qui lineam ex punctis nullo modo constare velint fulcientes se magis auctoritate quam ratione. Ait enim Boethius in Commento[6]: ‚Non autem nunc hoc dicitur, quod linea constet ex punctis aut superficies ex lineis aut solidum corpus ex superficiebus, sed duo lineae termini puncta sint vel superficiei lineae vel solidi corporis superficies nullaque res suis terminis constat. Quocirca

---

14 oratio *A* 20 quam *A* particulam *A* 37 puncto *A* 38 nulla quoque *A*

[1] Abael. *l. c.*, p. 182. [2] Boeth *l. c.*, p. 209 A.
[3] Boeth. *l. c.*, p. 204 B. [4] Boeth. *l. c.*
[5] Boeth. *l. c.*, p. 219 C.
[6] Boeth. *l. c.*, p. 205 A B. Abael. *l. c.*, p. 181.

punctum lineae non erit pars, sed communis terminus partium' etc. Ipse etiam Boethius in Arithmetica[1] dicit, quod si punctum puncto supponas, nil efficies, tamquam si nihilum nihilo iungas. Si autem suppositum nullum facit compositum, quomodo magis praepositum? His itaque auctoritatibus quidam adhaerentes negant omnino lineam ex punctis, sed omnem compositam lineam ex minoribus lineis constare volunt, ut infinitatem devitent. Dicunt etiam fortasse quandam lineam quae ultima est, simplicem esse, sicut est etiam punctum, quae neque continua quantitas neque discreta, sicut et in tempore vel loco contingit, quae simplicia sunt. Sed utrum indivisibilis sit linea sicut et punctum eidemque indivisibili subiecto adiaceat et utrum | subiecti *f. 26r* ipsius sit mensura, in quo aliter per lineam, aliter per punctum mensuretur, definiri non potest. Unde ex hoc quoque hanc sententiam non comprobamus, quae scilicet negat punctum esse partem lineae.

Obiectas autem auctoritates ita absolvimus: Cum ait duo puncta terminos ex quibus ipsa constat, terminos accepit terminantes extrinsecus, non intrinsecus, ad quos scilicet, non in quibus linea terminatur. Et hi quidem termini numquam sunt de essentia rei, cuius sunt termini, nec partes sunt ipsius. Hi vero qui intrinsecus terminant, semper sunt in partes, ut praedicatum et subiectum propositionis vel hoc praesens temporis compositi et pars est et terminus inter partes extremas, quae sunt praeteritum et futurum. Idem autem terminus extrinsecus terminans et intrinsecus ad diversa dici potest, ut in linea tripunctali extremum punctum quantum ad ipsam totam terminus est intrinsecus terminans, quia est de essentia lineae tripunctalis, quantum vero ad bipunctalem lineam extrinsecus est terminans, ideoque de eius essentia ut pars non est. Similiter punctum inter duas lineas positum, quibus communis est terminus terminans utramque extrinsecus, nullius earum pars est, quae tamen cuiusdam magnae lineae constantis ex ipso et duabus aliis lineis quas ipsum copulat, pars sit. Quod autem ait in Arithmetica, qualiter sit intelligendum, ipse satis ostendit ex similitudine, quam statim supponit de duobus senariis in constitutione duodenarii. Sicut enim inter senarium et senarium nullum est intervallum, id est nulla distantia magnitudinis, quia tantus est iste senarius quantus ille, ita etiam dicit esse inter punctum et punctum superpositum, quia tantum est istud quantum illud. Quod ergo ait: ‚nil efficies', ipse statim determinat supponens nullum fieri intervallum, hoc est haberi quantitatis differentiam. Si enim ita simpliciter dicatur nil omnino fieri uno puncto superposito alteri umquam, aperte falsum esset, quippe si quid cuilibet rei sit additum, totum maius efficitur.

---

2 arismetica *A* 10 utrum] cum *A* 34 est nulla est *A* 36 istud] illud *A* 40 quis *A* EFFICITUR *A*

[1] Boeth., *De instit. arith.* ed. Friedlein, Lipsiae 1867, p. 87[16]—88[1]. Abael. *l. c.*, p. 182.

Quaerendum autem videtur, cum linea constet ex punctis quae indivisibilia sunt, vel quodlibet compositum ex indivisibilibus partibus continue positis, qualiter inter ipsas partes quantumcumque a se remotas ulla possit esse spatii distantia. Si enim aliquid indivisibile aliquibus continuetur interpositis, nulla per ipsum distantia videtur esse inter extrema. Quippe cum duo exteriora puncta ad medium continuantur atque ipsum quod partibus caret, totum tangant, singula videntur etiam ipsa sese contingere. Cum enim hoc punctum totum illud quod medium est, tangat et rursus illud medium terminum totum tangat, oportet, ut primum quoque ultimum totum tangat. Sed non est ita. Nam etsi istud, cum tangit illud, totum tangit, quia partibus caret, totum, inquam, non quantum ad partes, sed quia nil est illius quod ⟨non⟩ tangatur, non tamen istud quod tangit, in eo loco est in quo et illud quod tangitur, ideo terminum non tangit, etsi totum medium tangat per hoc quod ei indivisibili coniunctum est sine intervallo.

De incisione quoque lineae sermo est, per quam partem fieri possit[1]. Non enim acumen ferri per punctum quod indivisibile est, transire potest; inter duo etiam puncta cum nihil sit, quomodo transire poterit? Sed dici poterit, quod transeat inter duo puncta, non ea quidem quae sibi proxima sunt, sed a se aliquantulum remota, veluti inter extrema puncta ita fortasse, quod illud quod in medio est, super quod ferrum positum fuerat, dum inprimitur ipsum ferrum simul cum fundamento prosternat, ut semper in incisione pars aliqua eius quod inciditur, quantulumcumque auferatur et iam in aliam vertatur. Possumus etiam dicere quod nil auferatur, sed dum imprimitur ferrum, rumpitur subiectum corpus et dividuntur ab invicem puncta cum subiectis et transit ferrum per spatium, quod facit inter duo puncta, quod prius inter ea non erat.

Nota illud quoque, quod ait Boethius[2] esse ad signum continui corporis, quod si una pars mota fuerit, totum corpus movetur, non satis certitudinis habere. Non enim solum continuis vel omnibus convenire videtur. Duo namque ligna ita ad invicem colligari poterunt, ut parte unius mota totum moveatur, nec tamen continuum corpus faciunt, ita ut non sit aliqua in coniunctis distantia. Omnibus etiam non convenire videtur continuis, cum sint quaedam continua ita flexibilia, ut una pars moveri videatur non omnibus aliis commotis, sicut in tenui corrigia patet. Quod tamen qua ratione stare possit, quaerendum videtur. Cum enim ubique per totum lineae corpus indivisibiles partes sint, quomodo una moveri poterit ea quae proxima est, non commota? Quod si unaquaeque, dum movetur, proximam promovet,

---

5 interpositum *A* 20 quae sunt *A* 24 iam in] $\overset{a}{\text{un}}$ *A Lectio dubia* vertamus *A* 30 fiunt *A* 34 etiam] enim *A* 35 sint] enim *A*

[1] Abael., *Dialect.*, p. 184. [2] Boeth., *In Categ.*, p. 204 D.

non potest esse, ut prima mota non moveatur extrema. Et fortasse verum est, licet nos motum extremae partis non percipiamus aliquo sensu. Fortasse etiam non est necesse, ut mota una moveatur proxima. Adeo namque parvus esse motus poterit, ut non continuet proximam partem.

Quaeri etiam illud potest[1], cum linea vel aliquod continuum dicatur quod partes eius ad communem terminum copulentur, utrum ideo quod omnes eius partes per medium terminum coniungantur, dicatur continuum vel quia aliquae. Sed non omnes copulantur per medium terminum, utpote ipse medius terminus. Praeterea omne compositum duabus sufficienter partibus secundum aliquam divisionem potest comprehendi, ut tripunctalis linea, cum eius divisio in punctum et bipunctalem lineam attenditur, unum inter has partes medium terminum non habet. Quod si dicamus in eo continuam esse non quod omnes partes eius copulantur per medium terminum, sed aliqua, videntur praeterea plura continua esse quae non sunt, ut totum, corpus, domus, quod continuum est in quibusdam partibus, medium terminum habet ad eas partes coniungendas. Dicimus itaque illud quod continuum dicitur per medium terminum, neque inde continuum sic dici, quod omnes eius partes ita coniungantur, neque ideo quia quaedam, sed in eo potius, quod extremae sic sibi copulantur. Extrema vero esse non possint, nisi medium habeant. Diversis autem respectibus diversa extrema vel diversa media in eodem poterunt esse, veluti in quadripunctali linea possumus duo exteriora puncta dicere extrema et lineam ex duobus mediis punctis medium terminum constituere. Possumus etiam secundum punctum vel tertium punctum considerare medium terminum inter punctum et lineam bipunctalem, quibus interiacet, et tunc extrema accipiemus exterius punctum et exteriorem lineam bipunctalem.

Illud etiam mirabile videtur, quomodo in corpore tres superficies vel plures sibi suppositae continuentur sine intervallo. Quippe inter superficies ipsa fundamenta iacent, partes scilicet substantiales corporis quae non sunt de essentia quantitativi corporis. Unde ipsum quantitativum corpus dici continuum videtur. Sed non est ita. Sicut enim pars media substantialis corporis ad extremas continuatur, ita et superficies media duabus extremis conectitur, quippe media substantia, cui media superficies adiacet, tenuissima est nec ullas in spisso partes habet. Unde superficies quae ei inest, totam eam sic occupat, ut ex ista parte superiorem superficiem attingat non interposito ullo fundamento, ex illa parte inferiorem.

De poris etiam, id est quibusdam invisibilibus foraminibus, quae

---

4 continuat *A* 41 De] D *deest in A.*

[1] Abael. *l. c.*, p. 194, 195.

esse dicuntur in singulis corporibus, quae sensu percipimus, quaestio est, qualiter corpus continuum esse permittant, ut sunt ea foramina per quae sudor ex homine procedit. Sed profecto non ubique per corpus occurrunt pori. Sed est tanta inter porum et porum distantia, ut multa possint interesse corpora quantitativa, quae recte continua dici possint, etsi totum corpus humanum non sit continuum. Fortasse autem multae sunt naturae corporum, in quibus nullus omnino porus est, ut ⟨in⟩ auro purissimo et in marmore quae valde solida sunt. De marmore tamen et aqua videtur exire, ex qua saepe humidum fit. Sed magis verisimile est ex humore aëris exterioris marmor humidum esse, cum tempore pluviali quo aër humescit, humor eius prae soliditate marmoris ipsum penetrare non potest.

Nunc autem literam insistamus. Numerus et oratio, praedictae scilicet quantitates, sunt discretae, linea et sequentes sunt continuae. *Est enim*[1]. Vere linea est continua, quia habet partes, extremas scilicet ad communem terminum copulatas. A parte continui, secundum hoc scilicet quod non omnis continua medium terminum habet, ut bipunctalis linea. Vel etiam a pari poterit esse secundum eos qui continuum hoc loco non accipiunt, nisi quod medium habet terminum. Sic lege: *Est sumere,* id est contingit nos intelligendo accipere etc. Et est sumere lineam communem terminum superficiei. *Plani namque.* Vere partes superficiei copulantur ad communem terminum, quia partes planae quantitatis. A pari. Idem enim est hoc loco planum quod superficies, quia proprie planitiem sola superficies habet sicut et latitudinem. *Similiter autem.* Ostendit etiam continuationem corporis quantitativi per superficiem, quae alias exteriores copulat. *Est autem talium*[2]. Hic quoque divisim a ceteris continuis
f. 26v ponit tempus | et locum propter eas fortasse causas quas supra[3] reddidimus.

Nunc primum de **tempore** agendum est[4]. Tempus autem hoc loco quaedam quantitas appellatur, secundum permanentiam cuius rerum quarumcumque dimetimur existentiam, cum monstramus esse aliquid, fuisse vel fore tempore aliquo existente, ut per annum vixisse vel per annum hominem fuisse vel album. Tempus autem aliud est indivisibile, ut hoc praesens momentum, quod instans appellamus, aliud compositum, veluti hora, dies, hebdomada, mensis, annus, quae ex diversis instantibus tam praeteritis quam praesentibus quam futuris sibi invicem succedentibus attenduntur composita. Est autem communis sententia singulas substantias habere in se sua tempora, quibus mensurantur, ut in me ipso meum est instans, quo mensuror,

---

10 ex terris *A* 36 edomada *A*

[1] Boeth., *In Categ. l. c.,* p. 204 B. [2] Boeth. *l. c.,* p. 205 B.
[3] *Cf. supra,* p. 177[4]. [4] Abael. *l. c.,* p. 184.

et in illo suum, et similiter mensis, dies circa me attenditur per successionem suarum partium et similiter circa illum suus, ita quidem, ut uno die existente multae dierum essentiae permaneant, quae tamen omnes secundum unam revolutionem solis ab oriente in occidentem tamquam una dies accipiuntur. Maxime enim tempora distinguimus secundum revolutiones et cursus planetarum. Nobis tamen necessarium non videtur, ut singulae substantiae suos habeant dies quibus mensurentur, nec plures dies simul esse ponamus. Potest enim una dies toti simul mundo, id est omnibus temporalibus substantiis, inesse, secundum quam vel totus mundus mensuretur vel quaelibet singularum rerum[1]. Non enim sicut ceteras mensuras inesse oportet rebus quas mensuratur, nisi secundum permanentiam ipsius, quocumque in subiecto consistat, ut si dicamus: ‚quanto tempore legit?' ‚per diem' respondemus, hoc est diei singulis partibus permanentibus, nec quicquam ad mensurandum attinet, sive dies in ipsa re sit quae mensuratur, sive in altera, dum in re fiunt, ubicumque vis, permanente. Unde etiam et tempora ipsa secundum se ipsa mensuramus, ut dicatur: ‚quantum durat dies?' ‚per duodecim horas,' Unde et tempus annuum dicimus sicut actionem vel diurnum. Ex quo fortasse quaestio nascitur, quomodo scilicet dicamus vel tempus vel actionem annuum vel diurnum, cum tempora in singulis rebus non ponamus nec sibi eadem res adiaceat, quippe haec nomina a temporibus sumpta videntur. Nisi enim a quantitatibus sumpta sint, quomodo in quantum praedicarentur hoc modo: ‚quanta est actio, ‚diurna vel annua?' Aliae vero quantitates ostendi non possunt, a quibus sumpta sint nisi tempora quae in eis significantur, dies scilicet et annus. Sed fortasse non omnia quae in quantum praedicantur, a quantitatibus sumpta sunt, sicut ⟨non⟩ omnia sumpta sunt a qualitatibus, quae in quale praedicantur. Si quis enim quaerat: ‚quanta est linea', ‚bicubita' dicimus nec tamen bicubitatio sicut longitudo dicitur quantitas, sed quantitatis forma. Vel si quaeratur: ‚quantus est Socrates', videtur bene responderi ‚par Ciceroni', sicut diceretur ‚tantus est quantus Cicero', nec tamen paritas est quantitas, sed relatio. Similiter si dicamus: ‚quanta est actio' et respondeatur ‚annua', id est per annum durans, non est fortasse necesse annuum sumptum esse ab anno qui lectioni aliquo modo adiaceat, sicut nec quando dicitur ‚dies hodierna', nemo eandem diem in se ipsa ponit, sed idem omnino sentimus per hodiernum, id est permanentem ex hac die existente. Haec itaque nomina ‚annuum, diurnum', licet tempora significent, tamen a temporibus sumpta non sunt, sicut nec aureum ab auro nec Priameum a Priamo, sed si forte sumpta sint, ab aliis potius proprietatibus sumpta dicenda sunt quam a quantitatibus, aut fortasse

16 in re] inde res *A*

[1] Abael. *l. c.*, p. 186.

rationabilius est, ut non sumpta sint, sed ex communi causa inventa, quia tamen quantitatem significant, licet non sint a quantitatibus sumpta, ad quantum respondentur, annuus quidem propter annum, bicubitum propter binarium cubitorum. Fortasse etiam duplum et triplum quae relativa dicit, in quantum praedicantur propter numerum, quem quodammodo significant. Videntur etiam nulla a quantitatibus sumpta in quantum praedicari. Nam duo vel tres in quot potius quam in quantum redduntur. Quis etiam si quaeratur: ‚quantus est', respondet ‚lineatus' vel ‚localis'. Non itaque necesse est, cum dicimus annuam actionem, poni annum in ea neque plures annos simul esse constitui vel plures dies, sed unum tantum qui toti simul mundo adiaceat, firmamento scilicet cum omnibus substantiis quas comprehendit. Non enim vel diurnam substantiam quae incomprehensibilis est, vel accidentia ratione mundi colligimus, sed temporales tantum substantias.

Quaeritur autem, quomodo instans indivisibile dicatur, si toti mundo adiaceat aut quomodo tempus compositum continuum poterit dici, quod tot discretis substantiis insit. Sed fortasse indivisibile dicitur instans quantum ad partes, quae auditu percipiuntur. Fortasse enim singulae substantiae temporales aliquam temporis in se habent, sed non talem quae tempus dicatur. Poterit forsitan et hoc dici, quod licet multis et discretis substantiis adiaceat, tamen omnino sit simplex. Quippe unitas hominis multis simul membris adiacet et tamen est simplex; totum etiam mundum unum dici volunt ex unitate. Possumus etiam instans compositum negare quantum ad eam compositionem quae in tempore proprie consideratur hoc loco, per successionem scilicet partium. Nam si plura instantia in diversis existentia quandam temporum compositionem faciant, non est illud tempus compositum, quod hic attenditur per successionem partium circa idem subiectum nec hora vel dies appellatur continuatio temporum circa aliquid de mundo, sed circa ipsum totum et licet res discretae sint quibus tempus inest, non minus per successionem more aquae fluentis[1] continuationem habet. Quippe ita una pars alteri succedit, ut nulla penitus morae distantia sit inter praeteritum instans et praesens vel inter praesens et futurum. Si vero eius continuatio talis esset qualis lineae vel ceterorum continuorum, quorum partes permanentes sibi simul adhaerent, non posset id esse, nisi continuum esset subiectum. Sed sicut diverso modo a ceteris quantitatibus tempus mensuratur subiectum, sicut monstravimus, ita et aliter continuum est, per successionem scilicet transitoriarum partium. Et insuper a quibusdam dicitur aliam naturam habere ab aliis integris[2]. Cum enim ceteris totis permanentibus necesse sit singulas eorum partes existere, sed non una existente parte necesse est totum manere. Unde etiam illud constat quod

[1] *Cf.* Ovid., *Ars amat. III 62.* [2] Abael. *l. c.*, p. 187.

una qualibet parte destructa necesse est totum destrui, sed non destructo toto partem perimi. E contrario dicunt contingere in hoc composito quod est tempus. Non enim, cum dies est, necesse primam esse, sed e converso, neque cum prima non est, non necesse est diem non esse, sed e converso. Unde etiam naturam huius compositi quod est tempus, a ceteris dividunt et ista quae auctoritas in totis generaliter assignat, ad ea tantum tota reducunt quae permanentes habent partes. Nos in hoc non consentimus, ut velimus aliquid compositum existere umquam una eius parte non permanente. Cum enim dies nomen sit duodecim horarum, oportet cum dies fiunt, duodecim horas simul omnes ostendere, quippe nil aliud dies dicitur quam illae duodecim. Quomodo autem plura simul aliqua possint esse, nisi unumquodque eorum sit, aut quomodo, cum unum non fiunt, omnia simul poterunt permanere? Si quis ergo diem subiciat, dicens: ‚dies est', oportet et primam esse intelligi. Si vero figuram in locutione faciat, ac si diceret ‚pars diei existit', non videtur necessarium, ut prima sit, quippe pars diei ceteras quoque singulas partes continet quasi totum universale, sicut homo Socratem. Unde non necesse est homine existente Socratem esse nec similiter parte diei existente hanc esse, nisi forte vim faciamus in eo quod dicimus ‚diei'. Utquid enim ⟨dici⟩ diei vel domus pars poterit, nisi domus vel dies partem habeat? Quomodo autem partem habebunt, nisi sint? Quomodo autem erunt, ut dictum est, nisi unaquaque partium existente? Itaque id quoque verum videtur, ut pars aliqua diei esse non possit, nisi et prima sit et quaelibet, si vim faciamus in eo quod partem diei dicimus, in relatione scilicet magis quam in essentia rei. At vero nos hoc loco non nisi essentiam partium attendimus, cum dicimus partem diei existere, ac si diceremus: vel hoc tempus quod primam vocamus, vel illud etc. Unde necesse est totum esse. Nullam vim facimus in relatione partis vel totius, sed in essentia rerum tantum, ac si diceremus: si paries est, non necesse est domum esse. Itaque et istud negamus quantum ad essentiam temporum, quod si pars aliqua diei sit, id est vel prima vel tertia vel aliqua aliarum, prima est. Et haec quidem figura consuetudo sermonis, cum dicitur ‚dies est', ac si diceretur: pars aliqua earum quae attenduntur in die, est nec dies subditur, sed pars diei. Si vero dies subiceretur, numquam ceterorum totorum natura secundum argumenta totius et partis in compositis fallent temporibus. At figuram homines dicimus figurare, cum dicunt ‚dies est', quia nullus est, qui diem partem aliquam diei vocet sive plures simul horas nec aliquis adeo desipit quod plures simul horas arbitretur existere. Unde in rei veritate numquam vere et proprie dici potest dies esse vel totum esse vel quantitas vel etiam

---

19 nec] ne *A* 24-25 si vim] suum *A* 33 hac *A* 37 Ad *A* figure *A* 39 sivc] si *A*.

aes vel aliquid omnino esse. Sic tamen ipsum attendimus, quasi vere totum esset atque ideo secundum animi conceptionem ut de permanente agitur, licet et secundum rei veritatem transitus partium distinguatur. Omne enim quod animus concipit, quasi praesens attenditur. Qui enim id quod futurum scit esse, considerat, iam ut praesens cogitat et quasi ita iam sit res, animo constituit. Cum itaque dicitur tempus aliud esse simplex, aliud compositum vel aliud esse praesens, aliud praeteritum vel futurum, secundum rei veritatem nil vere esse dicitur
f. 30r tempus compositum neque esse compositum neque esse tempus | nec praeteritum quicquam vere esse dicitur, quia scilicet per ‚esse', quod substantivum verbum omnia in essentia significat, nil copulari vere potest ei quod omnino caret essentia. Sic tamen de istis agit acceptio hominum, ac si sint. Poterimus fortasse has divisiones salvare secundum nominum appellationem, non secundum rerum essentiam, ac si dicamus: Illud quod tempus vocaverat, aliud dicitur simplex, aliud compositum et aliud dicitur praesens, aliud praeteritum vel futurum. Non enim fortasse quaelibet nomina per ‚est' veraciter circa singula quae nominant, coniungi possunt. Nam ‚non-homo' chimaerae quoque nomen dicitur nec tamen per ‚est' ei vere copulatur; similiter nec praeteritum vel futurum his quae nominant, necesse est per ‚est' copulari. Sed cum dicitur ‚tempus est praeteritum', nil aliud est in sensu quam ‚fuit et non est', vel futurum, ‚quod erit et nondum est'.

Nota autem horum nominum ‚praeteritum, praesens et futurum', cum in designatione eiusdem temporis accipiuntur, hunc esse ordinem quod prius res aliqua futura dicitur, deinde ipsa praesens vocatur, tandem praeterita eadem appellatur. Cum vero diversa nominantur his nominibus: praesens, praeteritum et futurum, praeteritum tempus praecedit, quod statim sequitur praesens, tandem futurum. Videtur autem hoc nomen tempus non solum nominare quantitatem de qua agimus, verum etiam aërem cum dicitur: ‚serenum tempus est' vel res venales, cum dicitur ‚carum tempus est'.

Quaeri autem solet, quid sit illud, quod ait Tullius in Rethorica[1]: ‚Tempus est pars quaedam aeternitatis cum certa dimensione', an <verum sit>? Sed profecto fortasse aeternitatem vocabit ipsam Dei infinitam permanentiam, cuius quodammodo tempus partem esse dixit, eo scilicet, quod tempus quodammodo in ea includatur, ita scilicet quod sic cum ea tempus est, ut non semper cum ea fuerit nec

---

9 *Post f. 26 ponendum est f. 30, quod errore ligantis hic excidit et post f. 29 sequitur* 15 illud quoque *A* 23 haec nomina *A* 24 eius *A* 34 *post* an *est lacuna in cod.* 35 pacem *A*

[1] Cicero, *De inventione* l. I, c. 39, ed. G. Friedrich, Lipsiae (Teubner) 1840 (Ciceronis opera t. I, p. 142[28]): ‚Tempus autem est . . . pars quaedam aeternitatis cum alicuius annui, menstrui . . . spatii certa significatione.'

semper erit. Tempus enim cum mundo incepit et terminabitur, cum omnia in aeternitatem transferentur. Sic autem si duo simul currerent et unus longiorem cursum haberet quam ⟨alter⟩, cursus hic [videtur] quasi pars in longiori cursu includi quodammodo diceretur nec tamen proprie pars esset, cum omnino in essentia non esset alterius.

De **loco** autem nunc disseramus. Est autem locus quantitas circumscribens proprie quantitativum corpus vel partem aliquam ipsius. Sicut enim totum corpus suum habet locum sese terminantem et quodammodo ambientem, ita etiam superficies vel linea vel punctum et cum corpus quantitativum vel quaelibet pars eius substantiale corpus tantum terminent et mensurent, ipsa iterum quae mensurant substantialia corpora, locis terminantur et mensurantur et in ipsis tantum proprie et loca sunt nec nisi per ea substantiis subiectis insunt. Sicut enim corpus quantitativum et superficies vel linea composita sunt, puncta vero non, ita et loca eorum quaedam composita sunt, quaedam simplicia. Locus enim puncti simplex est omnino sicut punctum, locus lineae vel aliorum compositus ex simplicibus locis, qui singulis punctis adiacent ac sicut puncta communes sunt termini inter partes corporis, ita et loca punctorum inter alia loca. Nam illud quod ait Aristoteles partes loci copulari ad eundem terminum ad quem partes corporis, ‚eundem' dixit pro ‚consimilem'. Locus namque puncti vel lineae valde ei similis est tam in participatione eiusdem subiecti quam in quantitate suae essentiae. Quantum enim est punctum, tantum locus unus necesse est esse, quia tantum subiecti obtinet quantum punctum.

Sed opponitur, quod nisi maior sit locus eo cuius est, quomodo ipsum continere vel ambire potest. Quod si maior est, iam non est simplex omnino et maius occupat subiectum, ut iam inter punctum et punctum distantia sit. Sed profecto nil est aliud locum ambire punctum quam ipsum circumscribere, id est terminare ita ipsum, ut sit locus ipsius, ad quod non necesse est, ut maior sit. Si enim maior esset et excederet, non bene terminaret id ad aequalitatem cuius non redigeretur.

Sunt autem qui omnem creaturam circumscriptam esse velint ac per hoc loco comprehendi, solum vero creatorem incircumscriptum[1]. Sed hi procedunt ⟨locum⟩ alium locum usque in infinitum habere. Nos vero loco comprehendi nil concedimus nisi corpus quantitativum vel eius partes ac secundo substantialia corpora. Neque enim loca specialibus donantur substantiis. Unde in Topicis[2] Boethius arguit nec motum ullum animae esse secundum locum. Qui vero sane intelligunt, quod ait omnem naturam circumscriptam, solum Deum in-

31-32 redigentur *A* 35 locum *addidi sec. Abael. Dial. l. c.:* ‚utique et locus alium locum . . . usque in infinitum haberet'

[1] Abael. *l. c.*, p. 184. [2] Boeth., *De differ. top.* l. III *PL* 64, 1197 A.

circumscriptum esse, non id secundum continentiam loci dicat, sed magis id intelligat omnem creaturam certum et definitum esse habere et quasi certas essentiae suae moras cognoscere, Deum infinitae omnino permanentiae esse nec ullas eius metas natura cognosci nec vel ratione comprehendi.

Boeth. p. 205 B Nunc ad literam redeamus. *Est,* inquit, *talium tempus et locus,* id est de numero continuorum, sicut et tres praemissae continuae quantitates. *Praesens enim.* Prius de tempore probat, quod sit continuum, quia scilicet extremitates eius copulantur ad praesens. A parte vel a causa. Hoc autem monstrat, cum ait ipsum praesens continuari ad praeteritum praecedens et ad futurum subsequens, hoc est sine intervallo intercedere. Dicit fortasse aliquis, quod sit intervallum inter praeteritum et praesens. Oportet enim, inquit, ante periisse praeteritum, quam sit praesens. Quippe quamdiu illud fuit, istud esse non potest; quod si antequam istud sit, illud perit, oportet quoddam spatium esse inter praeteritum et praesens, pro quo possit dici ‚ante.' Sed profecto, si verba proprie accipimus, non est verum praeteritum tempus prius praeteriisse quam praesens existat, sed hic intelligimus post illud huius existentiam statim consequi.

Rursus de loco repetit, ut probet. Probatio autem fit de continuatione partium loci. Particulae corporis habent particulas loci sese circumscribentes et quasi ambientes. Sed particulae corporis continuantur, quare et particulae loci, et aliquid determinant ad eundem terminum, id est ad consimilem, ut supra[1] determinavimus. Vis autem huius argumenti est a pari comitanti vel a minori. Minus enim videtur de particulis corporis, quae quodammodo ambiuntur, quod se contingant, quam de particulis loci, quae ambiunt. Quod autem particulae corporis obtinent particulas loci, praemittit ibi: *Locum quendam* etc. Quod vero particulae corporis continuantur, supponit ibi: *quae,* scilicet particulae corporis, etc. Conclusionem quoque supponit ibi: *Ergo et loci* etc. Assignat etiam vim propositionis, cum adiungit: *quae,* scilicet particulae loci, *obtinent* singulas partes corporis, circumscribendo scilicet eas. *Quapropter,* quia scilicet partes eius copulant ad communem terminum, ergo est continuus. A parte. Ad unum enim summissio est illationis. Si quis autem dicat non esse necessarium argumentum propter partes numeri, nil impedit. Sufficit enim saepe probabilitas. Si quis tamen vim paritatis attendit quam ipse assignat, ubi scilicet dicit: *et quod particulae corporis obtinent particulas loci* et rursus quod particulae loci particulas corporis, videtur nil ad numerum pertinere. Saepe enim partes numeri extra partes corporis accipiuntur.

---

16 quidam *A* 18 hic] hoc *A* 19 illud statim huius existentiam statim *A* 23 determinat *A*

[1] *Cf. supra* p. 189[21].

Si quis enim vim minoritatis quam assignavimus, attendat, in eo scilicet quod partes loci ambiunt quodammodo particulas circumscribendo, non id partibus numeri poterit aptari. Si quis autem quaerat, quare partes numeri non continuentur, quando in continuo sunt subiecto, auctoritati cedat, quae rei naturam perspicacius consideravit, quam nos valeamus. Qui fortasse unitates non ponebat nisi in rebus disgregatis, in toto scilicet homine unam, non in singulis partibus eius, nisi et ipsae disgregarentur.

Amplius autem. Post divisionem quantitatis per continuum te disgregatum quam praemiserat, tractat aliam quae videlicet ponit quasdam earundem quantitatum quas supraposuit, habere positionem in partibus suis, quasdam non. Tria autem necessaria sunt, ut positio partium consistat, ut videlicet partes sitae sint alicubi, hoc est in continuo subiecto, et permaneant et copulentur. Si vero aliquid horum trium defuerit, non est positio partium. Sunt autem quatuor de septem suppositis quantitatibus positionem habentes, omnes scilicet continuae praeter tempus, tres vero non habentes, duae quae discretae erant, numerus scilicet et oratio, et una continua, tempus videlicet. Et attende, quod orationis partes tribus omnino carent quae ad positionem conveniunt. Quippe nec in continuo sunt subiecto, quia discretae sunt particulae aëris, neque permanent neque continuantur. Numeri vero partes permanentiam habent, non continuationem temporis e contrario. Sic iunge: Egi de quantitatibus ostendendo scilicet, quae continuae sunt, quae discretae. Amplius de eisdem monstro, quod aliae constant etc. In ‚habere positionem ad invicem' illa tria accipe quae distinximus. *Singulum namque.* Vere partes lineae habent positionem, quia sitae sunt alicubi et permanent et continuantur. A descriptione scilicet habere positionem. Sed quia permanent, praeterit, quia constans erat; vel potest innui, ubi dicit nos habere, unde sumamus hoc, id est intelligamus et assignemus aliis. Quomodo enim bene assignaremus, ubi situm est unumquodque, nisi simul permanent in plano et in superficie? Similiter exsequitur positionem partium ceterarum quantitatum, superficiei scilicet, corporis et loci. Soliditatem, id est solidam quantitatem, vocat corpus secundum tres dimensiones quas habet, quia scilicet longum et latum et spissum est. *In numero autem.* Postquam ostendit, quae habent positionem, ostendit, quae habeant | non. *Aliquam,* id est quam particulae eius etc. *Aut sit situm,* non solum dico, quod non poteris percipere positionem in qua tria concurrunt, sed nec etiam quod sit numerus per partes alicubi, id est in continuo subiecto, quod tamen generaliter dici non potest, nisi numeros tantum accipiamus in rebus disgregatis. *Sed neque ea quae,* id est non solum partes numeri non habent positionem, sed nec temporis, quod statim

Boeth. p. 206 A

Boeth. p. 207 A

f. 30v

15 depositio *A* 31 nisi] numeri *A* 37 Aliquam] tamquam *A*

ostendit a toto, quia scilicet non permanent, vel ab oppositis, quia scilicet sunt non permanentes. Quam quidem oppositionem assignat statim, cum supponit: *Quod autem* etc., ac si diceret: Nulla non permanentia positionem habent. *Sed magis,* id est potius ordinem partium possumus assignare quam positionem, quia scilicet una pars temporis aliam praecedit. Sed et de numero similiter potest dici, scilicet quod ordinem quendam habeat in partibus vel secundum naturam suam, quia scilicet minores numeri maioribus quorum partes sunt, naturaliter priores sunt vel etiam secundum putationem nostram quae naturam sequitur, quia scilicet prius partes computamus quam tota, dum dicimus: unus, duo, tres. *Et ita,* scilicet quia hunc ordinem habent partes temporis, illum partes numeri, ergo ordinem. A parte ordinis.

p. 208 A *Positionem vero non multum,* ut ait Boethius[1], id est non omnino. *Sed et oratio similiter* non habet scilicet positionem in partibus. Quod ostendit per inconstantiam partium, sicut fecit de tempore. *Sed dictum est.* Quantitas, cum statim perit, resumi non potest sicut aër. *Quapropter,* quia scilicet non permanent partes orationis, non habent positionem. A toto. *Siquidem non permanent.* Submissio est illationis. *Alia itaque,* quia scilicet istae quantitates quae suppositae sunt, constant ex partibus habentibus positionem, illae non. Ergo quaedam constant, quaedam non. A partibus.

Quaeritur de suppositis divisionibus quantitatis, quae sint. Sunt autem continuatio et discretio quasi accidentia quantitatis. Unde prior subiecti per accidentia potest esse. Constare quoque ex habentibus positionem et constare ex non habentibus quasi accidentia considerantur. Quod ideo dicimus, quia quaedam quantitatum suprapositarum permanentes non sunt ideoque, sicut earum vera non est essentia, ita nec vera in eis sunt accidentia.

De nominibus quoque suprapositis quantitatum quaestio est, utrum substantialia sint an sumpta. Et sunt qui velint quinque nomina simplicium quantitatum, punctum scilicet, unitas etc., esse substantialia et specialia, compositarum vero nomina sumpta vocant, ut numerus, oratio etc. Numerus autem sumptum vocant a collectione unitatum nec ideo speciale vocabulum esse volunt, quod non habet individua una per naturam. Quomodo enim hic binarius, hoc est hae unitates hominum longa a se remotorum, una res naturaliter esse possunt? Dicunt itaque ‚numerus' hoc nomen sumptum esse a collectione et tantundem valere quantum ‚collecti', hoc plurale. Sicut enim haec unitas illi collecta dicitur, ita hae duae unitates collectae inter se vocantur. Sed quis est sensus in eo quod istam illi collectam dicunt,

---

14 scilicet] sed *A* Quod] quam *A* 26 Quod] quasi *A* 30 substantia *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 208 A.

quid est hanc esse collectam illi et quo est collecta? Quod si esse collectam illi est esse, tum ea in una natura vel in uno composito profecto et quaelibet eiusdem individua similiter collecta dicuntur et ita hi homines vel quaelibet collectiones dicentur collecta ex adiacentibus scilicet collectionibus, ita quidem ut in infinitum collectiones collectionibus adiaceant. Quod si et collecta sint profecto et numerus diceretur, quippe hoc loco numerus idem accipitur in significatione quam collecti, nisi forte dicatur numerus non dicere simpliciter collecti, sed collectae unitates, hoc est affecta collectione unitatum, sicut et populus quod sumptum est, non dicit simpliciter aggregata, sed potius affecta aggregatione tot hominum, alioquin lapides aggregati populus dicerentur. Similiter et binarius et ternarius haec nomina sumpta esse volunt a collectionibus duarum ⟨vel⟩ trium unitatum et pluralia similiter esse in significatione. Sed quod habeant singulare saltem in natura, nescio, quam rem universalem significare queant, nisi forte dicatur esse eius singulare collectum ex numero duarum unitatum; talis etenim collectio quiddam vere diceretur, sicut et homo albus. At vero si numerus vel binarius vel ternarius sumpta sint a collectionibus quae quantitates non sunt, profecto per haec nomina collectiones, non quantitates praedicantur. Quomodo ergo Aristoteles in sequentibus[1] ostendet quantitates non comparari per hoc quod non dicitur magis vel minus numerus? Non enim, si hoc diceretur, quantitas praedicaretur, quae non comparatur, sed collectio. Dicimus itaque ‚numerus' hoc nomen substantiale esse, non sumptum atque idem valere quod unitates, hoc plurale, et binarius vel ternarius, inferiora eius, esse substantialia numerorum nomina, non sumpta, a quibus duo vel tria sumpta sunt. In quibus quoque nominibus in sequentibus docebit quantitates non comparari, de quo plura supra[2] docuimus. Hoc quoque nomen oratio, in quo volunt significari compositos tantum tenores substantialium orationum, sumptum esse volunt, non speciale, pro eo scilicet quod quantitas subiecta, quae non simul tota subsistit, una res per naturam non sit atque ideo una naturaliter individua non contineat, ut species dici possit. Sed mirum est, quomodo in veritate magis sumptum vocent hoc nomen oratio quam speciale. Quomodo enim formam aliquis ponere poterit in re quae non est? Sed fortasse dicetur secundum hominum acceptionem, non secundum rei veritatem sumptum dici ex proprietate quadam, quod nec nos contradicimus. Similiter et de tempore, quando compositorum tantum nomen sumunt, secundum hominum acceptionem fortasse dicetur, sed illud impedire videtur quod et ipse in sequentibus ostendet

15 queat *A* 23 comparatur] praedicatur *A* 33 possint *A* 35 aliquam *A* 36 hominum] horum *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 215 C. [2] *Cr. supra* p. 169, 70.

quantitatem non comparari per hoc quod non dicitur tempus aliud alio magis. Unde ubique substantiale nomen temporis accipimus, sicut et nomen substantiae vel corporis tam in designatione hominis totius quam singularum partium eius. Quippe sicut substantiale corpus diversa non dicit, sive sit nomen partium sive compositorum, ita nec diversa tempus notare videtur. Linea vero vel ceterorum compositorum nomina, quae una naturaliter videntur, specialia bene videntur.

Boeth. p. 209 A

Proprie autem. Tractatis duabus propositis divisionibus ostendit in eis concludi ea quae proprie videntur quantitates, ideoque ostendit quaedam proprie principaliter dici quantitates, quae inde ex propria natura in se ipsis quantitates sunt, quaedam secundum accidens, non videlicet ex se, sed potius ex quantitatibus comitantibus eas vel dimensionibus quae insunt per quantitates. Sic iunge: Ea quae superius posui, quantitates dicuntur et proprie haec sola. Sed si hoc ad compositas quantitates referamus, quas solas in divisionibus comprehendit, quid dicemus de simplicibus? Num et simplices quantitates dicuntur et etiam magis proprie? Sed fortasse illud ‚sola' ad exclusionem eorum tantum oppositorum ponitur quae in partibus earum non continentur, sicut et quando dicimus: ‚solus Socrates est in domo', licet partes eius non sint Socrates, tamen ad exclusionem earum ‚solus' non ponitur. Sed si bicubitatio quantitas sit diversa quidem a linea, quid dicemus? Fortasse sic facilius solvemus: hae solae, id est ea sola quae sunt de natura istarum, id est mensurae sicut istae. *Ad haec enim.* Reddit causam, quare dixerit alia ab istis quantitates dici quoquomodo, quia scilicet nos alia vocamus quantitates respicientes ad haec, id est ad veras quantitates, respectu quarum alia dicuntur, vel respicientes ad veras quantitates, ita scilicet ut gratia istarum illa quantitates dicamus. *Ut multum,* hoc est sicut album dicitur multum ex adhaerente quantitate, ita et quantitas album potest esse sive albedo sive subiectum corpus. *Et motus multus,* quia scilicet multum est tempus per quod durat. *Neque enim.* Vere dicuntur quantitates secundum accidens, quia non secundum se, id est proprie ex propria natura. Ab immediatis, cum alterum constet. Et hoc est: nullum horum modo praemissorum per se quantitas dicitur, neque scilicet album neque actio neque motus, sed videntur gratia alterius, ut actio secundum hoc quod annua dicitur ex tempore per quod durat, hinc etiam quodammodo quantitas appellatur. Et hoc est: *si quis assignet,* id est determinet, *quanta sit actio,* secundum tempus id faciet dicens eam annuam esse vel quo alio modo assignans eam sic, scilicet secundum aliquod temporale vocabulum dicens vel menstruam vel diurnam. *Quanta enim.* Vere secundum superficiem determinabitur album, quia hoc modo, quod scilicet dicet tantum esse album, quanta erit super-

---

20 sint non *A* 22 quid] quam *A* 41 Quanta *Boeth.* C . . . ita *A.*

ficies. A parte determinandi. *Quare solae.* Quandoquidem aliae res non dicuntur proprie quantitates, ergo illae solae quae supra positae sunt. Ab immediatis, et exponit ‚proprie' per ‚secundum se'.

Boeth. p. 210 B

Quantitati. Postquam novissime determinavit, quae res proprie quantitates dicantur, quae non, redit ad proprie quantitates et eorum propria perquirit et ponit hic talem communitatem quae omnibus quidem quantitatibus convenit, sed non solis, scilicet non esse contrarium nec negat quantitates non suscipere contrarias res, cum | dicatur lenis *f. 39r* vel aspera superficies a lenitate et asperitate, quae sunt contraria nec quantitates in susceptione contrariorum quodammodo dici contraria, sed negat eas in natura suae essentiae maxime sibi adversari. Sic iunge: Dicta sunt plura de quantitatibus. Amplius dico de eis, quod scilicet quantitati etc. *In definitis enim.* Bene dico quantitati nil esse contrarium, quia hoc verum est in quantitatibus definitis et in indefinitis. Definitas, id est certas omnibus, quantitates vocat de quibus constabat apud omnes, quod quantitates essent. Indefinitas vero dicit quasdam dimensiones, quae scilicet mediantibus quantitatibus veniunt atque ideo videbantur. De quibus quidem nondum definitum erat, an quantitates dici deberent. Locus a causa vel a partibus secundum opinionem eorum qui haec quoque quantitates putabant. Manifestum est, quoniam nullum contrarium est in definitis, id est inter definitas quantitates nullum contrarium continetur. *Ut bicubito,* id est bicubitae lineae. *Vel alicui talium,* id est verarum quantitatum. *Nisi quis multa.* Dixi quantitati nil esse contrarium et nullus id contradicit, nisi aliquis forte dicat ista quae reputat quantitates, esse contraria, scilicet magnum et parvum et multum et exiguum. Et hoc est: *nisi quis dicat multa paucis esse contraria,* id est multitudines paucitatibus, vel etiam de subiectis legamus. Ubi enim subiecta istorum non sunt contraria in susceptione istorum, nec ista in se contraria sunt. *Horum autem.* Per ista videtur quantitas suscipere contrarietatem, sed non facit. Hoc [est] duobus modis ostendit, vel quia scilicet non sunt quantitates vel quia non sunt contraria. Et hic incipit ostendere, quod non sunt quantitates, per hoc scilicet quod sunt ad aliquid, postea ostendet, quod non sunt contraria. *Nihil enim.* Vere sunt ad aliquid magnum et parvum, quia secundum ea referuntur subiecta. A pari. Et hoc est: nulla res per se, id est sine respectu alterius dicitur magna, sed potius refertur, id est respicit, ad aliquid per magnitudinem. Quod ostendit in effectu vocabulorum, cum ait, quod mons dicitur parvus et milium magnum. Et respectu quorum, supponit: Mons quidem respectu eius rei, quae est sui generis, id est respectu alterius montis, qui similiter mons est, et milium respectu alterius milii. *Ergo ad aliud.* Quandoquidem magnum et parvum referuntur in istis, id est in monte et milio, ergo referuntur, quod sic dicit: *Eorum relatio* spectat ad aliud, hoc est sunt relationes spectantes ad aliud.

Nam si. Vere si referuntur, in istis referuntur, quia si non referuntur, non referuntur in istis. A descriptione consequentis. Pro hac autem consequentia ponit eius parem, hanc scilicet: *si per se dicuntur,* id est sine relatione, *numquam mons* etc. *Rursus quidem.* Iterum ostendit relationem inter multitudinem et paucitatem, cum videlicet ait: *in uno vico plures homines esse* quam alio vico et *in* una *civitate paucos* respectu eorum qui sunt in alia civitate. Potest autem quaeri, multitudo cum relatio sit, utrum genus sit vel species vel individuum. Sed neque genus videtur neque species, cum non habeat individuum unum naturaliter, quippe ut numerus, ita et multitudo ex discretis rebus est. Individuum autem esse non potest nec multa simul individua, cum de pluribus singillatim dicatur. Quippe haec multitudo est multitudo et similiter illa. Sed fortasse una res per naturam esse poterit, quaecumque operatione naturae est, etsi in discretis sit rebus. *Amplius bicubitum* etc. Idem probat, quod scilicet magnum et parvum non sunt quantitates, sed alia via, per hoc scilicet quod haec nomina magnum et parvum non sunt de quantitativis nominibus, id est quantitates significantibus. Ab effectu. Quod autem non sint quantitativa, probat removendo singula quantitativa, bicubitum scilicet, tricubitum et alia. Quod autem non sint [ad] aliquid istorum, probat tali syllogismo: Ista omnia significant quantitatem. Et hoc est ibi: *Bicubitum* etc. Sed magnum et parvum non significant quantitates, quod est ibi: *Magnum vero.* Sed potius significant ad aliquid, id est relationem, quare non sunt aliquid istorum nominum, vel bicubitum scilicet vel tricubitum etc. Hanc conclusionem extra, quia nimis aperta erat. Loco cuius ponit aliam per consequens, sicut Tullius[1] praecipit, ac si diceret: quia non sunt quantitates secundum significationem, ergo sunt ad aliquid. Ab immediatis vel ex novissime dicto inferatur a pari sic: quia spectat ad aliud, ergo sunt ad aliquid.

Occurrit autem hoc loco quaestio, cum dicit bicubitum significare quantitatem et magnum et parvum significare ⟨ad aliquid⟩, quomodo significare accipit, utrum scilicet determinando circa subiectum, sicut sumpta faciunt, vel nominando. Sed profecto magnum et parvum proprie quantitates nominant sicut bicubitum. Quod si dicatur per determinationem ut sumpta, non videtur verum, secundum eos scilicet qui bicubitationem, a qua sumptum bicubitum, nolunt esse quantitatem. Sed forte dicetur hoc loco bicubitum nomen esse substantiae sumptum a bicubita linea.

Amplius sive. Superius ostendit quantitatem non habere contrarietatem per magnum et parvum, quia scilicet quantitates non sunt. Ostendit et alio modo, per hoc scilicet quod sive concedantur quanti-

---

10 ex] et *A* 17-18 quantitatibus *A* 28 dico *A*

[1] *Cf. supra* p. 177[38].

tates sive non, ipsa contraria non sunt. A causa. Et hoc est: *Amplius,* id est: adhuc idem ostendo, scilicet quod quantitati nil est contrarium, per ista, quia scilicet sive aliquis ponat, id est concedat, etc. *Quod enim.* Vere non sunt contraria, quia nulla multa sunt contraria. A toto. Et hoc est: *quod non est sumere* per se, id est quod non contingit per se intelligi, sed respectu alterius, id est quod est relativum, *quomodo* etc., ac si dicat: nullo modo *Amplius si erunt.* Ostendit, quod non sunt contraria, directa ratiocinatione. Ostendit idem indirecta, ducendo scilicet ad inconveniens, si aliquis concedat ea esse contraria, ad hoc scilicet quod contraria sunt in eodem et quod eadem res sit sibi ipsi contraria, in susceptione scilicet contrariorum, quod quidem inconveniens idem est in sensu cum priori. Sed fortasse ideo verba commutat, quia magis haec verba abhorret adversarius, quod scilicet eadem res sit sibi ipsi contraria, quam quod eadem res suscipiat contraria. Sic lege: Amplius, id est adhuc probo, quod non sunt contraria sic: aut sunt contraria aut non sunt. Sunt, inquit adversarius. Inde Aristoteles sic arguit inconveniens: si sunt contraria, continget eandem rem suscipere contraria etc., cum hac scilicet instantia quod eadem res suscipiat magnum et parvum, quam quidem instantiam statim supponit dicens: *Contingit enim.* Et est causa commendatio consequentiae praecedentis. *Est enim.* Vere eadem res simul est magna et parva, quia respectu istius et illius. A partibus. *Quare idem,* quia scilicet idem suscipit magnum et parvum, ergo idem suscipit contraria. A parte contrariorum, non secundum rei veritatem, sed secundum opinionem. *Sed nil est.* Assumit destruendo consequens, ut postea destruat antecedens praemissae consequentiae dicens: Sed nil suscipit simul diversa contraria. Quod ostendit a partibus contrariorum dicens: *Nam nullus simul* etc. *Et eadem sibi.* Aliud consequens ponit, ut utrisque simul destructis destruat antecedens, scilicet magnum et parvum esse contraria. Sic iunge: et rursus si magnum et parvum sunt contraria, contingit easdem res sibi ipsi esse contrarias, in susceptione scilicet contrariarum rerum. Falsa est, dicet aliquis, consequens, immo vera dicit Aristoteles, quia ita est in re, ut ipsa dicit. A causa. Et simul ad evidentiam apponit instantiam, quod scilicet idem simul est magum et parvum. *Sed impossibile.* Sicut destruit primum consequens, ita facit et secundum, quibus destructis destruit antecedens ita: *Non est igitur.* Locus a destructione consequentium. *Neque* eadem ratione *multum exiguo,* quia scilicet similiter eadem et multa et pauca diversis respectibus. Notandum de consequentiis praemissis, quod non est curandum, si non sint, dummodo sint probabiles ei cum quo sermo conseritur. Attende etiam, quod non videtur hoc inconveniens ad quod Aristoteles ducit, si

19, 20, 34 constantia 40 siȷ sive *A.*

pensemus qualiter in eodem contraria constituat, diversis scilicet respectibus. Eadem namque res videtur diversis respectibus contraria suscipere, quia iniquus et bonus est ex Deo et malus ex se. Sed profecto contraria in respectu non conveniunt. Non enim albus dicitur vel niger respectu alicuius nec similiter ex ullo contrario respectus inest, sed tantum ex relativis, quae contraria esse non possunt. Dicimus itaque quod cum dicitur impius malus, non in eo malitiam, quae contraria est bonitati, ponimus, sed idem sentimus ipsum in se habere quod malum est, vitium scilicet. Sed opponitur, quod si vitium fundetur in eo qui bonus est, oportet et malitiam vitii in ipso fundari. Et fortasse non est inconveniens, si diversa contraria ab eodem | sustentantur, sed non idem informant[1]. Possumus etiam dicere, quod contrarium proprie nomen est rerum, quandoque et vocum gratia significationis. Quando autem nomen est rerum sicut hic accipit Aristoteles, omnino impossibile est contraria esse in eodem. Quando autem bonus et malus contraria genera dicuntur, id de vocibus intelligi potest. Voces autem duobus modis contrariae dicuntur, quaedam magis proprie, scilicet quae significant tantum res contrarias, quaedam minus, per adiunctionem scilicet contrariarum vocum, ut castitas et luxuria haec vocabula bene secundum significationem contraria dicuntur, secundum hoc etiam sumpta castum et luxuriosum. Haec autem genera, virtus et vitium, per adiunctionem contrariarum vocum dicuntur contraria, quarum scilicet significationem continent. Similiter bonum et malum, haec nomina, pro virtute et vitio accepta per adiunctionem contrariorum inferiorum quodammodo contraria dicuntur. Aristoteles autem de vocibus contrariis hic non agit, cum negat contraria in eodem esse, sed de rebus contrariis, quae nullo modo in eodem esse possunt, ⟨sicut⟩ virtus et vitium quae in eodem sunt, non tamen ideo res contrariae sunt in eodem. Non enim quaelibet quae sunt virtus et vitium, sunt contraria.

Boeth. p. 212 C

Maxime autem. Postquam ostendit quantitatem non suscipere contrarietatem per magnum et parvum, dicit maxime videri inesse contrarietatem quantitati per locum, quia scilicet maxime videntur loca inter se contraria esse propter quandam videlicet definitionem de contrariis datam, quae eis bene aptari videbatur, quam ipse statim supponet. Sic iunge: Contrarietas videtur quodammodo inesse quantitati circa magnum et parvum, hoc est per magnum et parvum, sed maxime circa locum, cum tamen similiter verum non sit de locis sicut nec de magno et parvo. *Sursum enim.* Vere circa locum, quia circa superiorem et inferiorem. A partibus. Et hoc est: *sursum ponunt contrarium ad deorsum,* id est superiorem locum ad inferiorem *Locum qui in medio est dicentes deorsum,* hoc est vocantes inferiorem locum,

28 vitium sint quae *A*.

[1] *Cf. supra* p. 161[1—3]; 163[40].

qui est in medio mundi, sicut est medium punctum terrae. In omni enim rotundo id quod medium est, infinitum est, et quare ista vocent contraria, ponit, eo scilicet quod maxima distantia spatii sit inter ipsum medium et fines mundi, quae sunt superiora. *Videntur autem.* Non solum dicunt ista esse contraria, verum etiam, ut hoc probent, proferunt quandam definitionem contrariorum, quam quodammodo his assignant, ut contraria esse monstrent. *Ab his,* id est secundum naturam distantiae istorum, componunt definitionem cetera quoque contraria continentem, quae considerant his similia esse in distantia. *Quae enim.* Vere definitionem proferunt, quia istam. A parte. Et hoc est: Nam determinant, id est definiunt, esse contraria illas res scilicet quae multum ab invicem distant sive in oppositione suae naturae sive etiam multitudine spatii. Res illas dico eorum, id est de numero eorum, quae sub eodem sunt genere. Nolebant enim umquam sub diversis generalissimis aliqua inter se contineri contraria, sed semper in eodem esse, quod quidem verum est iuxta illud Aristotelis[1]: Si ex contrariis unum fuerit quale etc. In hoc autem vehementer errabant et manifeste, quod secundum spatii distantiam contraria pensabant, ut videlicet hanc rem illi contrariam dicerent, quia magno spatio ab eo remota erat. Possent enim ipsas quoque substantias vel quorumlibet res praedicamentorum hac ratione contrarias appellare. Nam subiectae substantiae superiori et inferiori loco a se etiam toto spatio remotae sunt, quanto loca ipsarum. Ipsae etiam extremae partes firmamenti maiori spatio a se dissident et loca earum quae utraque superiora sunt, in eo tamen ipsi superiorem locum alii superiori contrarium dicebant, cum magis secundum rationem eorum contraria videntur. Unde Aristoteles hanc eorum opinionem ita quasi aperte falsam et omni ratione destitutam praeterit, ut non destruere curaret, cum ex toto supervacuum putaret refellere, ideoque per se ipsum apparet frivolum, si non videtur.

Aliam ponit quantitatis communitatem, quod videlicet nomina non habent sua, scilicet proprie, quae comparentur, sive sint substantialia quantitatum nomina, ut est numerus, sive sint sumpta a quantitatibus. Sic iunge: Quantitas videtur quodammodo contrarietatem suscipere, sed non videtur in suis nominibus suscipere magis et minus, hoc est habere nomina, quae in comparatione magis vel minus suscipiant. *Neque enim.* Vere non habent in suis nominibus comparationem, quia neque ⟨in⟩ sumptis neque in substantialibus. A partibus per bicubitum, quod sumptum est a bicubita linea vel a bicubitatione, quae fortasse est quantitas. Et per ‚tria' habemus de sumptis, per ‚numerus' et ‚tempus' de substantialibus. Sic lege: Aliud subiectum non dicitur magis bicubitum alio subiecto. *Neque in numero,* id est in hoc nomine numerus, similiter comparatio contingit. *Ut ternarius*

Boeth. p. 213C

[1] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 256 A.

non dicitur magis numerus *quinario*. *Neque enim.* Vere substantiale nomen numerorum non comparatur, quia neque sumpta a numeris. A maiori. Magis enim de sumptis videretur quam de substantialibus. De sumptis autem ostendit per ‚tria', quod sumptum est a ternario, cum ait: aliqua tria non dici magis tria quam alia tria. *Nec in his,* id est in nominibus suprapositarum quantitatum, magis et minus proferunt in comparando. *Quare quantitas.* Quandoquidem quantitas neque in his neque in illis nominibus suis comparatur, ergo non comparatur in suis nominibus. A partibus.

Boeth. p. 216 A *Proprium autem.* Duas communitates quantitatibus assignavit, scilicet non suscipere contrarietatem vel comparationem, quarum nulla fuit proprie proprium, quia scilicet non conveniebant solis. Unde nunc tandem apponit eam quae porprie proprium est, per quam maxime quantitatem queamus cognoscere, quae quidem est: dici aequale vel inaequale. Nil enim proprie aequale vel inaequale dicitur nisi quantitas. Si enim quandoque etiam substantiae vel aliae res dicantur aequales vel inaequales, gratia quantitatum dicitur neque cum dicitur hic homo aequalis illi, videtur aequalitas praedicari, sed aequalis quantitas poni. Maxime proprie dicit, id est proprie proprium. Quod autem sit proprie proprium probat a descriptione, quia scilicet convenit omni quantitati et soli. Quod autem omni, habemus hic: *Singulum enim.* Quod soli, ibi: *In ceteris vero,* ut corpus quantitativum. *In ceteris vero.* Postquam ostendit omnibus convenire, ostendit solis. *Non multum,* id est non proprie. *Nam.* Ostendit in parte, quod ea quae non sunt quantitates, non dicuntur aequale vel inaequale, quia affectio vel albedo. Affectio nomen est qualitatum primae speciei qualitatis, earum scilicet quae per applicationem veniunt. *Quare,* quia scilicet convenit omni et soli. A descriptione proprii.

De relativis.

Boeth. p. 216 B *Ad aliquid vero.* Post quantitatem statim ad aliquid tractat multis de causis, tum quia posita quantitate in aliquo maius vel minus statim ex ea contingit, quod ad relationem pertinet, quippe magnum et parvum relativa sunt, tum quia in quantitate relationis naturam frequenter induxit, cum de magno et parvo disputaret, tum etiam ante qualitatem ad aliquid tractat, quia magis similis est relatio quantitati quam qualitas. Quantitas quippe neque contrarietatem suscipit neque comparationem, qualitas vero frequenter utrumque habet, relatio, cum rarissime compararetur sicut magnum est parvum, omnino contrarietate caret. Accipitur diversis modis hoc nomen ad aliquid[1],

12 non] ° v *A* 26 quantitatum *A*

[1] Abael., *Dialect. l. c.,* p. 201.

modo scilicet generalissimum nomen omnium relationum tantundem valens quantum relatio, cuius in sequentibus[1] Aristoteles definitionem ponit. Modo nomen est fundamentorum relationum, sumptum scilicet a relatione, generalissimo; unde dicit Boethius[2], quia Socrates in quantum pater est, ad aliquid est, id est formatus relatione. Nec non etiam nomen eorum nominum quae a relationibus sumpta sunt, veluti istorum ‚pater, filius' et aliorum, nec non etiam secundum priorem definitionem, quam ponit Aristoteles et emendat postea, quae teste Boethio[3] creditur esse Platonis, accipitur hoc nomen ad aliquid in designatione omnium nominum, quae hoc ipsum quod sunt, conversim ad alia assignant, ut ala quoque ad alatum, remus ad remitum.

Modus autem tractandi hic est, quod prius tractat relativa secundum eam definitionem quae a Platone data esse creditur, ostensisque inconvenientibus quae ex ea sequuntur, si quis eam concedat sufficientem esse, corrigit eam ponendo suam ac demum proprietatem supponit, quae omnibus et solis veris relativis convenire videtur.

Nunc literam insistamus. Nota singula verba. ‚Ad aliquid' nomen est compositum, cuius vis ex ipsa compositione tam rerum quam vocum proprietatem bene videtur exprimere. Exponitur autem haec definitio in designatione vocis sic: *Talia,* scilicet vocabula, *dicuntur,* secundum significationem scilicet relationum, *quaecumque dicuntur aliorum,* id est assignabilia sunt ad alia per genetivum *vel quomodolibet aliter,* sive scilicet per alium casum sive scilicet per praepositionem; simile enim per dativum assignatur, disciplinatum per ablativum, magnum per praepositionem. *Hoc ipsum quod sunt,* id est in propria voce qua subiciuntur, praedicata assignant. Si enim dicatur bos hominis possessio, haec assignationis constructio ad relationes ⟨non⟩ pertinet, quia nomen bovis ad nomen hominis in se ipso non assignatur, sicut si id diceretur: ‚bos hominis bos', sed per aliud nomen quod est possessio, constructio fit nec secundum alios relativorum proprietatem exigebat. Bene autem dixit talia pluraliter, non tale, demonstrans scilicet relativorum naturam in pluralitate consistere, quod et compositio huius nominis quod est ‚ad aliquid', quodammodo innuit, in quo etiam plurali ‚in unam assignationem' oportet subintelligi. Non enim quod remus dicitur navis remus, sufficit ad hanc quoque nominum relationem quam hic accipit, quia non potest | servari conversio. Tale est ergo quod ait: talia dicuntur ad aliquid *f. 27r* quae mutuo dicuntur etc. Et nota, quod cum ait: ‚dicuntur', voces

---

5-6 Nec non] Nunc *A* 11, 27 assignantur *A* 25 similiter *A* 28-29 relationis *A*

[1] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 235 A.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 220 D. [3] Boeth. *l. c.*, p. 217 C.

quarum proprie dici est, intellexisse se innuit et hoc loco relationem quantum ad constructionem sese accipere, qui etiam secundum constructionis diversitatem dixit *aliorum* vel *aliter*. Nam quantum ad rerum naturam quae est diversitas relationis inter magnum et parvum, quae per praepositionem referuntur, et inter patrem et filium, quae per genetivum? *Ut maius,* id est hoc nomen ‚maius' refertur per ablativum. *Aliquo enim.* Vere refertur, quia per ablativum. A partibus. *Et duplum,* hoc nomen scilicet, *dicitur alterius,* id est refertur per genetivum. *Alicuius enim.* Vere refertur, quia per genetivum.

Boeth. p. 218 B A parte. *Similiter autem et [in] alia, quaecumque scilicet sunt* vere relativa, ⟨ad⟩ hoc ipsum quod sunt, referuntur. Hoc ideo dicit, quia vult transire ad non vera relativa dicens: *At vero,* hoc est: non solum suprapositа quae vera sunt relativa, dicuntur ad aliquid secundum hanc definitionem, verum etiam ista: habitus pro habere generalissimo ponitur, positio pro situ, et dicitur habitus habentis rei habitus, positio positae rei positio. Boethius[1] tamen accipit habitum, quem Aristoteles cum descriptione ponit, sub prima specie qualitatis, et est habitus quod firmiter habetur et ad habens firmiter refertur. *Haec enim.* Vere sunt relativa, quia hoc ipsum quod sunt dicuntur aliorum, quae iterum ad ipsa referuntur et non aliter, nisi scilicet per genetivum.

Boeth. p. 219 C A parte. *Habitus enim.* Vere supposita referuntur, quia et habitus et alia. A partibus. *Ad aliquid ergo sunt.* Quandoquidem ista sunt ad aliquid, quae hoc ipsum quod sunt, aliorum dicuntur, ergo omnia alia quae idem habent, sunt similiter ad aliquid. A simili. *Vel quomodolibet aliter.* Non solum illa quae referuntur per genetivum, sed etiam quomodolibet aliter, quod etiam addit, ut exemplificaret, sicut in magno apparet, quod refertur per praepositionem. Et nota, quod hoc non est exemplum de constructione relationis, quippe hoc ipsum quod est, non dicitur, quippe mons est subiectum, magnum praedicatur, sed est exemplum de quadam assignatione relativi per praedicationem. *Magnum enim.* Commendat exemplum de magno, quia scilicet relativum est. A causa. *Et simile.* Exemplum est de his quae non referuntur ad aliud, sed ad se ipsa assignantur. Quae tamen non videntur sub praemissa definitione includi, in qua dictum est ‚aliorum'. Sed ‚aliorum' generaliter pro ‚aliquorum' posuit. *Et omnia talia,* scilicet quae etiam ad se referuntur, *ad aliquid dicuntur. Est autem.* Ostendit positionem generalissimum esse ad aliquid, nunc per positionem supponit species eius ad aliquid dicens: *Positio,* hoc nomen, *ad aliquid* est, gratia scilicet significationis secundum opininionem,

---

7 per] ad *A* Aliquos *A* 9 per genet.1] ad ablativum *A* aliquis *A* 10 in *om. Boeth.* 12 non2 *in A deletum est* 35 posuit] possint *A* 36 ad aliquid dicuntur] aliquid dicuntur *A* 36-37 Est] sunt *Boeth.*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 218 C.

sed *accubitus et statio et sessio,* res scilicet horum nominum, *sunt positiones,* res videlicet huius nominis quod est positio. Unde apparet, quod haec nomina specialia secundum significationem sint ad aliquid. *Iacere autem.* Quia stare et statio, hae voces. sedere et sessio vel recumbere, id est iacere, et accubitus, hic consimili significatione vel forma etiam vocis eadem penitus videri possent, dat differentiam inter ea per subiectionem praedicationis, quia videlicet sessio positioni supponitur, sedere vero non, quia est sumptum a sessione, et hoc est: sessio est positio quoque; sedere, id est persona sedens, quae scilicet sessione affecta est, non est ipsa positio, sed denominative dicitur a positione, quia scilicet nomen habet hoc quod est sedens, denominativum a sessione. Similiter de ceteris, id est iacere et stare dicendum est. Et notandum, cum iacere ab accubitu denominative non dicatur apud nos, apud Graecos fortasse denominatio erat in illis ⟨quae⟩ pro istis accipiuntur. Poterit fortasse dici, quod denominativum large hoc loco accipit pro sumpto.

Videtur autem Aristoteles huic expositioni in sequentibus contrarius esse, ubi scilicet ait[1]: dictum est de situ in his quae ad aliquid sunt, quia denominative a positionibus dicitur. Hic enim Aristoteles dicere manifeste videtur ipsos situs, id est positiones, dici denominative a positionibus. Nos vero ipsas substantias iacentes, stantes, sedentes dicebamus dici denominative a positionibus quae sunt situs. Unde quidam coacti auctoritate Aristotelis haec nomina positio, statio etc., aequivoce sumunt in designatione quarundam qualitatum adiacentium sitibus, a quibus videlicet qualitatibus ipsi situs dicuntur denominative, iacentes, stantes, sedentes. Et tunc planum est, quod Aristoteles ait in sequentibus, ipsos situs dici denominative a positionibus, qualitatibus, et cum praemittitur: ‚statio, sessio sunt positiones, positio vero ad aliquid est', de qualitatibus agitur, cum autem supponitur ‚iacere, accumbere' etc., de sitibus agitur per sumpta a qualitatibus. At vero necessarium nobis non videtur propter auctoritatem Aristotelis salvandam tot significationes nominum fingere nec quisquam sensus in eo apparet, quod sedere vel statio ipsum situm dicimus, sed tantum substantiam, ipsum scilicet hominem. Unde priorem expositionem omnino retinentes dicimus Aristotelem non dixisse situs denominari a positionibus, sed hoc tantum quod de situ in ‚ad aliquid' locutus est et ubi, assignat breviter repetens eadem verba quae ibi posuerat dicens, quia denominative a positionibus dicuntur, iacere scilicet et stare et sedere, hoc est substantia iacens etc. Quia enim semper hic breviloquus fuit praetermisso subiecto propositionis per ea quae apposuit, ipsum quoque innuit et ubi dixit substantias

5 consimilem significationem vel formam *A* 9 personae *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 262 B.

denominari a sitibus, de substantiis simul et sitibus egit. Boethius autem in Commento[1]: ‚Cum positio in quantum sit ad aliquid et sint eius species relativae — sessio enim et statio relativa sunt — sedere et stare nulla relatio est. Omnis ⟨autem⟩ denominatio non est idem quod est ea res ⟨de⟩ qua denominatur, ut grammaticus non est grammatica de qua denominatus est. Quocirca sedere, si de sessione et stare de statione denominativum est, sessio vero et statio relativa sunt, sedere et stare quae a relativis denominata sunt, relativorum genere non tenentur et universaliter quicquid ex quibuslibet positionibus denominatur, illud non ad relativa, sed ad praedicationem quae est ubi quae eadem situs dicitur, reduci potest.' Quae quidem verba quaestionem generant. Cum enim dicit positionem etc. relativa esse, quomodo verum est, ut non similiter relativa dicantur ea ad quae referuntur, positum scilicet et sedens etc.? Quippe istis quoque sicut illis supraposita definitio relativorum convenit, secundum quam et ista sicut illa relativa dici convenit, cum neutra proprie relativa dicantur. Dicimus itaque eum hoc loco aliorum sententiam potius induxisse quam suam, qui videlicet putabant Aristotelem innuisse per hoc quod dixit ista denominari a positionibus, ea non debere dici relativa.

Boeth. p. 220 C *Inest autem.* Praeposita definitione Platonica tractat secundum eam relativorum communitates et primum hanc ponit quae neque omnibus neque solis convenit, quia scilicet relativa huiusmodi contrarietatem habent, quod ipse superius[2] in quantitate veris relativis convenire negaverat. *Neque triplici.* Triplex referri videtur ad septiplum. *Neque ulli talium,* id est alicui verorum relativorum, vel alicui talium, hoc est quae insint per verum. Hoc quoque quod Boethius hoc loco dicit[3]: in eo quod substantia est et pater, diversis generibus supponi diversa ratione, secundum opinionem aliorum intellige, sicut

Boeth. p. 221 D etiam de contrarietate quae relativis inesse conceditur. *Videntur autem.* Aliam inducit communitatem relativorum, quae sicut prior neque omnibus convenit neque solis, quod scilicet comparantur relativa nomina. Nota, quod Aristoteles inaequale tantum, non aequale comparari dicit, Boethius[4] vero et de aequali concedit accipiens fortasse aequale pro simili vel inducens aliorum opinionem, quibus forsitan videbatur, quod quotiens privatorium nomen ad comparationem venit, et illud veniat respectu cuius privatorium dicitur, quod rarissime deficit. *Nec aliquid talium,* id est relativorum, quae per definitos numeros insunt. Magnum vero et parvum licet relativa sint,

---

4 autem *addidi ex Boeth.* 5 de *Boeth.* 8 relativis *Boeth.* denominativis *A* 11 est ubi quae eadem *om. Boeth.* 16 venit *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 220 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 204 A.
[3] Boeth. *l. c.*, p. 220 D. [4] Boeth. *l. c.*, p. 222 B.

tamen ad comparationem veniunt. *Omnia autem.* Tertiam ponit communitatem relativorum, in qua corrigere intendit quasdam vitiosas assignationes, in quibus conversio servari non potest, ut relatio permaneat, ut si dicatur ala avis, remus navis, caput animalis. Sic iunge: Non omnia relativa suscipiunt contrarietatem vel magis vel minus, sed omnia habent conversionem. Et hoc est: *Omnia relativa dicuntur ad convertentia,* hoc est assignantur ad talia quae iterum assignantur ad ipsa secundum reciprocationem. Alia est autem conversio reciprocationis in relatione, alia terminorum enuntiationis. Cum enim dicimus ‚pater filii pater' et ‚filius patris filius', terminos enuntiationis, qui sunt praedicatum et subiectum, non transponimus, ita ut de subiecto faciamus praedicatum et e converso. Cum enim dicitur: ‚est ‹pater› filii pater', ‚pater' et subicitur et praedicatur, ‚filii' determinatio est praedicati. Cum vero convertitur ita: ‚filius patris filius', ‚filius' et subicitur et praedicatur et ‚patris' est determinatio praedicati. Unde quia in ista subiectum erat, non fit in alia praedicatum vel e converso, et ita non permanet conversio secundum terminos enuntiationis, sed magis secundum reciprocationem relationis, ut scilicet sicut pater ad filium respicere monstratur, ita filius ad patrem. Et haec est conversio quam accipit secundum mutuam assignationem relationis. *Sed in casu.* Omnia convertuntur, sed inter ea quae per casum referuntur et non per praepositionem, haec differentia est, quod alia eodem casu, ut pater et filius per genetivum, alia per dissimilem casum, ut disciplina et disciplinatum. Prior enim assignatio per genetivum fit, cum dicitur disciplina disciplinati, secunda per ablativum, cum dicitur disciplinatum disciplina, quod quidem proprietas locutionis exigit, non natura rei. Et hoc est: *secundum locutionem,* id est constructionis proprietatem. Nota quod hoc loco Boethius[1] ablativum qui a nullo regitur, sive absolutus sit sive resolutus, septimum casum vocat, facit itaque duos casus de ablativo | duas ‹scilicet› positiones eius in constructione. *f. 27v*

Boeth. p. 222 C

At vero. Semper convertibilia sunt et semper convertuntur, si bene assignentur, ad ea scilicet ad quae deberent. *Si.* Aliquando vitiose assignantur, ad ea scilicet ad quae non convenit, ideoque non potest servari conversio[2]. Si enim assignatur non convenienter, vere non convertitur. Quia *si peccat is qui assignat* in assignando, id est si vitiose assignat, non fit conversio. A pari. Et hoc est: *Si enim* etc. *Neque enim.* Commendat exemplum de vitiosa assignatione inter alam et avem, ac si diceret: bonum exemplum dedi de vitiosa assignatione,

Boetlr. p. 223 A

---

13 pater *om. A cf. sqq.* 18 sicut scilicet *A* 19 hoc *A* 34 vere *post* si enim *ponit A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 223 A.

[2] Petr. Abael., *Ethica* c. 14, *PL* 178, p. 656 B: ‚Unde Aristoteles in ad aliquid cum de vitiosa relativorum assignatione loqueretur, ait: At vero ...

quia ita est in istis. A causa. *Neque enim.* Causam supponit, quare non sit conveniens assignatio vel quare etiam non possit servari conversio, quia scilicet ala non dicitur avis esse in eo quod avis est, sed in eo quod alata est. Quod quidem patet ex eo quod supponit, quia scilicet multa alia habent alas. Ab oppositis. Apes enim et vespes et vespertiliones alas habent. Quare quandoque, si inconvenienter assignantur, non convertitur, ergo si convenienter, convertitur. A contrariis. Sed ut conveniens fiat assignatio prius oportebit aliquotiens novum vocabulum invenire, ad quod id quod iam inventum est, convenienter assignetur, ut si dicamus ‚remitum', ad quod referatur remus, non ad navem. *Sunt enim naves.* Lintres vocat eas Boethius quas solo subigunt conto[1]. Quare non convertitur. Quia scilicet sunt naves quarum remi non sunt, ergo non est conversio. Ab oppositis vel a causa. *Navis enim.* Vere non est conversio, quia neque per genetivum neque per alium facta. A partibus. Sed eam per genetivum removet, de qua magis videretur. *Aut quomodolibet aliter,* ut videlicet, si non placet dicere remitum, dicas remotum vel rematum. Nomen enim reddit causam, quare in placito nostro ponat de nomine significando, quia videlicet non positum est nomen, id est inventum. *Remitum enim.* Vere convertitur, quia per genetivum. A parte. Quod ait: *non in eo quod animal est, habet caput,* videtur falsum, quia iam in eo quod animal est, caret capite et ita omne animal caret capite. Sed attende, quod cum ait: non in eo quod animal est, habet caput, negatione posita totam propositionem exstinguit dicens: hoc quod est animal, non confert caput. Unde non sequitur, quod in eo quod animal est, careat capite. Si vero negatio interponeretur ita: in eo quod est animal, non habet caput, id est: hoc quod est animal, aufert ei caput, falsum esset atque hinc bene sequeretur quod in eo quod est animal, careret capite. *Multa enim,* ut ostrea vel conchilia, pisces videlicet quidam, qui in testis continentur.

Boeth. p. 225 B

Sic autem. Dixit quandoque nomen esse fingendum, ut fiat conveniens assignatio. Nunc autem quomodo facilius possit nomen inveniri, docet dicens: *sic facilius sumitur,* id est imponitur *nomen his rebus quibus non est positum,* si videlicet imponantur nomina ab his nominibus quae prima sunt, id est quae iam sunt inventa, ut ab ala quod iam est inventum, sumatur alatum, quod teste Boethio[2] noviter factum est et numquam ante dictum, ita scilicet sumatur ab hoc nomine quod est ala, quod et eius significationem teneat et vocis similitudinem. Nam alationis significationem tenet, a qua sumptum est, et etiam alae a qua derivatum est, sicut Priameius possessionis et Priami et Graecus cuiusdam proprietatis et Graeciae et aureus

---

8 prior *A* 12 subeunt *A* 24 positionem *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 224 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 224 C.

cuiusdam proprietatis et auri. *Ab his ad quae convertuntur.* Posset enim a pluribus iam inventis sumi et non ab eo ad quod converti debet. Potest etiam hoc nomen ala prius dici quam alatum, quod in assignatione praecedebat, vel prius etiam secundum significationem tam sententiae quam subiectae rei. Sensus enim huius nominis quod est ala, in alato clauditur et res ipsa quae ala est, secundum hoc quod alatum facit atque ut pars quaedam ipsum constituit, prior est naturaliter re alata. *Omnia ergo.* Quandoquidem supradicta, quia convenienter assignantur, convertuntur, ergo omnia. A simili.

Nam si. Vere si convenienter assignantur, id est ad ea ad quae debent, convertuntur, quia si ad alia, non convertuntur. A contrariis. Quod ostendit in veris etiam relativis quibus nec nomina deficiunt, quod scilicet si assignantur ad aliquid accidens, id est extraneum a sua significatione, non potest servari conversio. ‚Neque et nihil' secundum usum dicit pro ‚nil'. Accidentia hoc loco dicuntur homo et bipes secundum hoc quod aliena sunt ab assignatione relationis, licet ab ea secundo loco assignari servus et dominus quodammodo possunt. Nam quia dominus homo est vel bipes et ipse servus domini servus est, per se etiam servus hominis servus est et bipes. *Non enim.* Causam reddit, quia non convertitur. Boeth. p. 226 A

Amplius. Postquam probavit relativa non converti, nisi assignentur ad id ad quod oportet, determinat, quale sit illud, videlicet ut aliis remotis et illo solo relicto relativorum constet praedicatio et rursus ceteris relictis et illo solo remoto non constet praedicatio. Quippe solo domino existente et homine et bipede ceterisque omnibus, si fieri possit, circumscriptis, id est destructis, necesse est existere servum et eo solo non existente perimi et ita ubi peremptum erit, iam non refertur ad aliquid. Sic iunge: *Amplius,* id est adhuc de convenienti assignatione instruo, dicens scilicet, quod si convenienter assignetur id ad quod dicitur, id est debet dici, remotis quaecumque sunt accidentia extranea ab assignatione et relicto illo solo ad quod bene est assignatum, semper referetur ad ipsum *Servus enim.* Vere referetur, quia per genetivum. *Si vero,* id est si assignetur ad tale ad quod non debet, et destruantur omnia alia praeter illud ad quod male est assignatum, non oportet etiam vere assignari ad ipsum, veluti si servus assignetur ad hominem et contingeret destrui bipedem et dominum, non posset vere servus assignari ad hominem. Et quare, supponit, quia scilicet servus iam non est eo quod dominus non sit, et hoc est: *Cum enim dominus non sit, servus non est. Quare.* Quandoquidem si inconvenienter assignetur, non convertitur, ergo oportet Boeth. p. 226 D

12 omnia definiunt *A* 30 ad id ad quod *A* 34 illud] aliud *A* 36 hominem] homo est *A*.

assignari convenienter, ut convertantur. *Si autem sic reddantur,* id est si convenienter assignentur etc.

Quaeritur autem, utrum dici ad convenientiam proprium sit relativorum. Quod fortasse inde videtur quod Aristoteles hanc communitatem omnibus relativis attribuit nec eam rebus aliis assignat. Cui opponitur, quod non sit proprium, quia aliis quoque converti convenit. Cum enim sol super terram est, dies est et e converso. Huius autem rei teste Boethio[1] Iamblichus duas protulit solutiones, unam supervacuam, aliam perfortem. Ait enim nil officere, si et alia convertantur. Non enim, inquit, solis relativis hoc inesse, sed omnibus. Aliam vero causam attulit prorsus gravem. Ait enim proprium hoc esse relativorum secundum aliquam habitudinem ad invicem converti. Quod vero dicit: ⟨cum⟩ sol est super terram, dies est et e converso, nullam habitudinem monstrat, sed tantum consequentiam ostendit. Cum vero dicitur ‚filius patris filius' et e converso, habitudo et compatio et quodammodo continentia utrorumque declaratur. Unde relativorum conversio secundum eorum continentiam et habitudinem facienda intelligitur. Sed occurrit quaestio, quod si conversionem secundum habitudinem relationum hoc loco accipimus, veris quidem relativis omnibus conveniet, sed non omnibus quae sub praemissa Platonica vel alia multa. Unde fortasse cum Aristoteles hanc communitatem istis etiam assignavit, opinionem aliorum magis quam veritatem secutus est. Si enim veritatem attenderet, aeque hanc assignationem calumniari posset: ‚ala alati ala' vel ‚remus remiti remus', sicut ceteras. Quippe remus est vel ala, etiam quando non est remiti vel alati. Sic quoque et ea proprietas quae supponitur, scilicet simul esse natura, istis veraciter aptari non potest sicut nec scibili et scientiae. Ala enim et remus naturaliter tamquam causae priores sunt alato vel remito. Unde credimus potius has duas communitates ultimas ab Aristotele secundum opinionem aliorum induci qui non veris quoque relativis ea assignabant, vel fortasse ex sua parte addidisse, ut eorum opinionem refelleret qui veris relativis ea quae relativa non erant, adiungebant.

Quaeritur etiam, utrum secundum praedictam conversionem ad se invicem assignari possint albius et minus album, percutere et percuti, quae tamen, cum non videantur relativa, simul esse natura videntur et converti. Sed profecto percutere et percuti, quae actionis et passionis designativa sunt, constat secundum habitudinem et respectum relationum non habere conversionem quae supra deter-

---

1 ut] non *A* 8 Iambicus *A* 20 *post* praemissa *in A* vocabula *deletum est. Textus corruptus est* 36 tamen] actioni r̄m *A*; *per dittographiam hic falso posita esse videntur; cf.* v. 37—38.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 224 D.

minata est. Albius autem et minus album fortasse vera [autem] sunt relativa, quae et ipse Aristoteles post correptionem definitionis relativorum assignata etiam eorum proprietate [est] inter exempla relativorum melius ponit. Dicuntur itaque relativa albius et minus album non quantum ad significationem albedinis quae qualitas est, sed quantum ad significationem adverbiorum magis et minus, secundum quam vis comparationis consistit, quippe albius tantundem significat quantum magis album, magis autem et minus sicut magnum et parvum relationes significant. Albius itaque ad minus album relativum dicitur significatione ‚magis', quod est relativum ad minus, propter quam significationem principaliter referenda sunt | comparativa. Cum enim *f. 28r* album albedinem significaret, sed minime crementum designaret, necessario propter crementum albius inventum est, quod ad relationem pertinet.

Sed non irrationabiliter quaeri potest, si albius et minus album relativa sint, quomodo dici potest aliquid albius esse hodie quam heri, quippe nil est, respectu cuius albius dicatur, nisi forte respectu sui conveniunt et simul sunt natura et si unum convenit alicui respectu alicuius, oportet illi alicui alterum relativum convenire respectu prioris relativi, ut si Socrates etiam sui pater esset, eundem filium suum esse oporteret. At vero idem ad se album magis et minus numquam est eodem tempore. Idem etiam opponi potest de maiori et minori, quae indubitanter relationem significant, quam et sua positiva, cum videlicet dicitur hoc esse maius hodie quam heri. Si enim maius est hodie quam heri, utique maius esse videtur et ita magnum, sed cum magnum et parvum relativa sint respectu huius rei parvae, hoc loco magnum esse potest assignari. Sed fortasse in comparatione magni nulla est obiectio, quia nil hodie maius est quam heri. Cum videlicet eadem substantia quae hodie maior dicitur, numquam illa fuit quae minor videbatur, quia numquam aliquid totum fuit sua pars, nec umquam in quantitate alicuius essentiae plus habet uno tempore quam alio. Praeterea non est necesse, quod si aliquid est nunc albius quam priusquam, sit albius simpliciter. Albius enim non nisi in respectu dici potest, albius vero nunc quam heri secundum respectum non dicitur, sed potius rem denotat secundum statum quem modo habet et prius non habebat, in eo scilicet quod tantam nunc albedinem habet quantam prius non habebat. Dicimus itaque albius simpliciter acceptum relativum esse ad minus album, sed albius nunc quam heri, quod pro uno nomine ponitur, nullo modo in relatione consistere nec ullo modo sequi, ut diximus, quod si est albius nunc in se ipso quam heri esset, quod sit ideo albius, nisi forte respectu

15 *Ante* Sed *ponit A* Videtur, *quod ex sequentibus* (p. 210[3]) *falso hic positum esse videtur* 41 sit] si *A*.

alterius diceretur hoc modo: si hic est albius illo hodie quam heri, tunc est albius.

Boeth. p. 228 B *Videtur autem.* Aliam supponit communitatem, per quam iam callide ingreditur debilitare suprapositam definitionem, quae quidem communitas multis convenire videtur quae relativis non sunt adiungenda, ut sunt scibile ⟨et⟩ scientia vel alatum et ala. Cum autem in tractatu Simul diversis modis accipiat ‚simul esse in natura', hic priorem modum intelligit eorum quae simul esse natura ibi dicit his verbis[1]: ‚Naturaliter simul esse dicuntur quaecumque convertuntur secundum quod est esse consequentiam, sed nequaquam causa est alterum alterius ut ⟨sit, ut⟩ in duplo et dimidio.' Tria itaque concurrunt ‚in simul natura', quod videlicet, quae posita mutuo sese ponunt, ablata sese auferunt et insuper neutrum alterius causa est. Etsi enim alterum relativorum sine altero esse non possit, nequaquam tamen alterum existens alterius causa est, quia omne quod alteri esse confert, naturaliter eo prius est. Cum Aristoteles dicit consequentiam esse, naturalem comitationem accipit existentiae, ⟨ut⟩ videlicet nullo modo natura patiatur alterum esse sine altero, unde nec non esse simul. Sic iunge: Non solum relativa convertuntur ad invicem, nam etiam simul sunt natura. *Et in aliis quidem.* Aliis dicit respectu scibilis et scientiae, sensibilis et sensus, quae postea ponet, secundum hoc quod relativa videbantur. *Simul enim.* Vere relativa simul sunt natura, quia ista. *Et cum sit.* Ostendit per mutuam sui positionem et mutuam sui ablationem ea simul esse natura. *Si enim.* Vere relativa sese auferunt, quia ista. A partibus. Intellige autem non sensum consequentiarum, sed categoricarum, ac si diceret non posse esse servum, quin sit dominus, nec non esse, quin non sit, non quidem quantum ad substantiam, sed quantum ad relationis proprietatem. Potest quippe esse substantia eius qui servus est ita, ut non permaneat is qui dominus, ut si Datius permaneat perempto Simone. Sed nequaquam potest in proprietate servi respectu alterius constare, nisi alter in proprietate domini permanserit. Videtur autem Boethius hanc proprietatem maxime vocabulis adscribere, gratia tamen proprietatum quas determinant. Unde de utrisque mentionem facit dicens[2]: ‚Rursus si pereat filius, patrem quoque perire necesse est, non quod pereat ipsa substantia, ut pereunte Hectore Priamus pereat, sed perit ipsa relatio. Ergo quoniam vel interempto patris nomine filii nomen perit sublatoque filii nomine patris perit, posito etiam patre in substantiaque constituto filii quoque nomen infertur et posito filii nomine sequitur patris et a patris nomine numquam separatur et idcirco pater et filius simul esse dicuntur.' De vocabulis autem maxime hic egit, quia adhuc relativa tractantur se-

---

11 sit ut *addidi ex Boethio* 12 quod] quia *A* 41 ad hoc *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 287 D. [2] Boeth. *l. c.*, p. 228 C.

cundum nominum assignationem quam Platonica definitio continet, secundum quam quidem et scibile et scientia relativa dicit Boethius atque ideo relativis nominibus inesse, ut simul sint natura. Est autem vocabula simul esse natura secundum ea imposita esse quae simul naturaliter sunt. *Non autem omnibus.* Nota, quod dicit ‚videtur' et non ‚est', quia re vera relativa non sunt ac fortasse magis videbatur scibile referri ad scibilitàtem formam suam quam ad scientiam, et sciens ad scientiam, sicut disciplinatum ad disciplinam vel sedens ad sessionem. Quippe haec absque se numquam esse contingit, scibile vero ante scientiam est. Unde ait: *Scibile enim.* Vere non in omnibus relativis ita est, quia non ⟨in⟩est istis. Quod in eo ostendit, quod res aliqua prius est scibilis, id est potens sciri, quam scientia sit habita de ea. Quod probat ab effectu dicens nos accipere scientias de pluribus prius subsistentibus scibilibus, non tamen dicit ‚scibilibus', sed ‚subsistentibus', quia ex hoc satis illud innuitur. Constat enim de omni quod subsistit, scientiam posse haberi. *In paucis vero.* In pluribus praecedit scibile scientiam, sed in paucis simul esse ea contingit. Potest enim fortasse contingere de re aliqua, ut statim ex quo ipsa est scibilis, sciatur, utpote vehemens aliqua passio doloris statim ut scibilis est, sentitur et scitur. Nam scibile, cum sit sumptum, non potest esse in non-existente nec per ‚est' subiectum ei quod non est aliquid, potest copulari. Sed quia ‚simul' quantum ad naturam accipit, non quantum ad actum, dictum corrigit supponens: *vel in nullis,* ac si diceret: Dixi in paucis, sed etiam in nullis dicere possum. Semper enim naturaliter scibile praecedit scientiam. Non enim quod scibile est, exigit, ut scientia habeatur, sicut scientia habita de aliquo exigit, ut illud sit scibile. Vel aliter secundum Boethium[1]: In paucis dixi propter res fictas quae simul quodammodo esse et sciri videntur. Illud enim esse chimerae quod attenditur, simul cum opinione eius nascitur, quae quidem opinio quibusdam fortasse scientia videbatur. Sed quia scientia comprehensio est veritatis rerum quae sunt[2], chimaera autem non est, dictum corrigit, cum supponit: *vel nullis. Amplius.* Ostendit iam quodam argumento scibile prius esse scientia, idem ostendit alio, hoc videlicet quod scibile peremptum perimit scientiam, sed non e converso. *Nam si.* Duo probat quae dixit. A pari. *Ut circuli quadratura si,* id est quamvis, sciri possit etc. Haec figura quaedam qua geometres in mensurando utuntur, quae teste Boethio[3] Aristo-

Boeth. p. 230A

6 est *ponit A post* non 36 quadratura si] quasi *A*

[1] Boeth. *l. c.,* p. 229 D.

[2] Boeth. *l. c.,* p. 229C D. Abael., *Theol. christ.* L. III, *PL* 178, p. 1213C. *De unitate* ed. Stölzle p. 22. *Cf.* Boeth., *Inst. arithm.* ed. Friedlein, p. 7[26]: ‚Est enim sapientia rerum quae sunt . . . comprehensio veritatis.'

[3] Boeth., *In Categ. l. c.,* p. 231 B.

telis temporibus non fuisse videtur inventa, post vero reperta est. Sed quaerendum videtur, quomodo si ipse nescierit circuli quadraturam vel alii, asserit de ea, quod sit scibilis, quasi eam sciret, aut si ipse vel aliquis sciat eam, quomodo dicit eius scientiam non haberi, aut si omnino nondum erat, quomodo iam scibilis erat. Quod itaque ait Boethius eam nondum esse ⟨inventam⟩ tempore Aristotelis, in eo accipitur quod nondum in exercitium mensurandi venerat et multa postea de ea per inquisitionem sciri contingit, quae nondum sciebantur, propter quae tamen iam scibilis erat, cum nondum tamen lla haberetur scientia. Videtur autem sic probari, quod si scibilis sit, scientia sit. Si enim aliquid sciri potest, per scientiam sciri potest et ita per aliquam scientiam. Unde et aliqua scientia potest illud comprehendere et ita ipsa est. Sed profecto primam consequentiam calumniamur. Multa enim sciri possunt per futuram tantum scientiam, quae nondum scientiae vocabulo tenetur, cum omnino non sit. *Amplius animali*[1]. Duo dixit superius, scilicet quod scibile destruit, sed non destruitur, et utrumque iam ostendit. Nunc iterum probat secundum, de quo fortasse magis dubitabatur, hoc scilicet quod scibile non destruitur necessario destructa scientia, quod videlicet remanere potest destructa scientia. Quod sic monstrat: destructo animali destruitur scientia, hoc est non potest esse scientia, ita quod non sit animal. Quod praemittit ibi: *animali quidem* etc. Sed destructo animali potest remanere scibile, quod est ibi: *Scibilium vero plurima esse contingit,* hoc est plura de numero scibilium possunt esse destructo animali. Quare destructa scientia remanere potest scibile. Hanc conclusionem extra. Regula vero complexionis huius talis est, quod cum aliquid destructum de-
l. 28v struat aliquid et aliquid possit esse sine destruente, idem potest existere sine destructo.

Occurit quaestio, quare dicat perempto animali scientiam permanere non posse, cum videlicet scientia in animali non fundatur, sed in anima tantum, corpus tamen dicatur per eam animatum et cum etiam constet animas carnali mole exutas promptiores esse ad sciendum, quam nunc sint, dum tenebroso carcere corporis obfuscante illam scientiam peripateticam quam prius habuerunt, maxima de parte iam amiserunt. Sed fortasse hoc loco non ipsam animae scientiam accipit quam habet ex naturali ratione, sed exercitium illud quo notitia rerum per sensus ministratur. Fortasse etiam haec fuit Aristotelis sententia, ut animae nec ante corpora nec post ea permanent. Iuxta quod fortasse Chalcidius[2] asserit Aristotelem non putare animam

---

3-4 si ipse] sub *A* 23 p. e con. *A* 34 scientie *A* per ipateticam *A* quam] quod *A* 39 Chalc.] callidus *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 231 C. [2] Chalcidius, *Platonis Timaeus* ed. Wrobel, Lipsiae 1876, p. 262, 63. *Cf.* A. Schneider, *Die abendländische Spekulation des XII. Jahrh.*, Münster 1915 (Beiträge XVII, 4), S. 54.

substantiam esse, sed formam. Sed si forma esset anima, qua ratione diceret in Qualitate[1] dementiam vel iram qualitates esse animae? Numquid forma aut insanit aut irascitur? Praeterea ipse superius scientiam vel grammaticam in subiecto esse in anima dixit. Quomodo autem si forma esset, scientiam haberet? Volet autem forsitan quis probare falsum esse quod destructo animali scibile remaneat, atque hoc potius confirmare: si non est animal, non est scibile, hoc modo: Si non est animal, nihil potest sciri ab animali vel etiam ab anima quae in animali sit, et ita nihil potest sciri. Vel ita: Si animal non est, nullum potens scire est et ita nullum potest sciri. Sed in utraque argumentatione secundae consequentiae falsae sunt, sicut et illa quae superius dicebat: si potest sciri, per scientiam potest sciri. Non enim verum est, si non potest sciri ab animali, non potest sciri. Multa enim possunt sciri ab his quae nondum animalia sunt. Illa quoque falsa est quae ait: si nullum potens est scire, nullum potens sciri. *Similiter autem,* hoc est: sicut scibile prius est scientia, ita sensibile, id est sentiri potens, prius est sensu, quod simili argumento probat. *Sensibile enim.* Vere eodem modo se habent ista, quomodo illa, quia videlicet hoc eodem modo, quod videlicet quemadmodum scibile prius est scientia, ita sensibile sensu. A parte. *Nam interempto.* Vere prius, quia tale prius quod peremptum perimit, sed non perimitur. A parte prioris. *Sensus enim.* Duo quae dixit, probat et primum ostendit, quod sensibile peremptum perimit sensum tali argumento: Sensibile peremptum perimit corpus. Quod habemus ibi: *sensibili autem peremptum peremptum est et corpus;* corpus vero peremptum perimit sensum. Quod ibi est: *cum vero corpus non sit* etc. Quare sensibile peremptum perimit sensum, quod ibi est: *Quare simul perimit* etc. Primae vero propositionis quae ait ‚sensibile peremptum perimit corpus', assignationem praemiserat dicens: *sensibile est corpus.* A causa. Secundae propositionis quae ait: ‚corpus destructum destruit sensum', assignationem quoque praemiserat dicens: *sensus enim circa corpus et in corpore sunt.* A causa. In corpore sensus esse dicuntur, quia anima quae tres habet potentias et sola sentit, per corporea tamen instrumenta sensus exercet. Circa corpus autem sensus esse dicuntur, quia corporea tantum vel eis adhaerentia percipiunt. *Sensus vero.* Alterum de duobus propositis probat, scilicet quod sensus peremptus non perimit sensibile, quia videlicet sensu destructo remanere potest sensibile. Quod hoc modo monstrat: destructo animali destruitur sensus, quod est ibi: *Sublato enim* etc., sed destructo animali remanere potest sensibile, quod est ibi: *Sensibile vero erit* etc. Quare destructo sensu sensibile potest remanere. Hanc conclusionem extra. Regula quae

Boeth. p. 231 D

30 praemiserat] perimit *A cf.* v. 24—25 33 tamen] tantum *A*

[1] Boeth. *l. c.,* p. 248 D.

superius de animali et scibili et scientia. *Sublato enim.* Locus est ab oppositis, ac si diceret: Vere sensus non perimit sensibile, quia scilicet sensu perempto remanebit sensibile. Ad quod probandum statim argumentum praemittit quod iam docuimus.

Boeth. p. 232 D *Amplius sensus quidem.* Redit ad illud quod supra docuit, quod scilicet sensibile prius est quam sensus, et hoc iterum probat hoc modo: Sensus simul est cum sensato, quod ibi est: *sensus quidem simul cum sensato.* Sed sensibile prius est quam sensatum, quod est ibi: *Sensibile vero* etc. Quare prius est sensibile quam sensus. Quod supponitur ibi: *Quare prius quam sensus* etc. Regula talis. Si aliquid naturaliter alterum comitatur et aliquid prius sit uno, idem prius est altero. Sensatum vero et sensus simul permanent, quod statim probat, cum supponit: *Simul enim animal fit et sensus.* A pari. Animal namque et sensatum, id est illud in quo est exercitium sentiendi, paria sunt. *Ignis enim.* Probat a parte et a pari secundam propositionem, quod scilicet sensibile prius est quam sensatum, quia scilicet *ignis et aqua et alia* elementa *ex quibus animal constat, prius sunt* naturaliter, *quam sit omnino,* id est profecto, [in] natura animalis. Nota autem, quod Porphyrius teste Boethio[1] voluit scibile et scientiam et sensibile et sensum simul esse in natura. Ait enim, quod si non sit scientia habita de aliqua re, ipsa quidem res esse poterat, sed ⟨non⟩ sub ea proprietate quod sit scibilis. Cum enim non sit scientia quae illud possit comprehendere, ipsa quoque res sciri non poterit. Nam quicquid scitur, scientia scitur et quicquid potest sciri, scientia potest sciri. Sed si bene sensum Porphyrii attendamus iuxta verba Boethii, non est Aristoteli contrarius, cum ait scibile non prius esse scientia. Scientiam enim aliter accepit quam Aristoteles, ipsam videlicet scibilitatem quae facit scibile. Unde Boethius[2]: ‚Et quodcumque, inquit, sciri possit per naturam, numquam posset adipisci, nisi eius quaedam in natura scientia versaretur.' Cum enim dixit ‚scientia in natura', tantundem valuit, quantum si dixisset potentiam sciendi, quae est scibilitas, qua quidem potentia scibile prius non est, ideoque Porphyrius ad scibilitatem minus quam ad scientiam scibile referri iudicat, non tamen ideo vere relativum esse astruebat. Fortasse autem nec inconveniens est, si sententiae quam forsitan Aristoteles secundum alios quoque ponit, contrarius inveniatur. Sicut enim quod dicit Aristoteles scibile ad scientiam referri ac per hoc vere relativum esse, opinio est, ita forsitan et quod ait scibile prius esse scientia ad quam refertur, opinio erat, cum videlicet convenientius ad scibilitatem referri deberet, ut dicebat Porphyrius.

---

7 quidem] quod *A* 8 sensato *Boeth.* sensit *A* 18 profectum *A* 29 addisci *Boeth.*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 233 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 233 CD.

Boeth. p. 233 D

Habet autem. Ex definitione supraposita sequitur quasdam substantias esse ad aliquid, sed rursus secundum rei veritatem constat nullam substantiam esse ad aliquid, ex quibus duobus ponit Aristoteles quaestionem, utrum scilicet nulla substantia sit ad aliquid an contingat quasdam esse ad aliquid. Attende, quod cum definitio supraposita secundum constructionem nominum sit assignata, videtur recte, cum ait contingere substantias esse ad aliquid, substantiam nomen vocis accipere, quod scilicet per primam et secundam substantiam dividitur, de quibus statim supponit. Est autem aeque inconveniens substantiarum nomina esse ad aliquid secundum significationem, ac si substantiae significatae relationes essent. Sicut enim definitio sequens ad aliquid est nominis rerum quae sunt relationes, ita priorem esse volebant nominis vocum significantium relationes. Sic iunge: Ex praemissa definitione contingit quasdam substantias esse ad aliquid, id est quaedam substantiarum nomina substantialia esse ad aliquid secundum significationem; sed habet hinc aliquis quaestionem tum propter definitionis assignationem tum propter rei veritatem quae definitioni contraria videtur, hanc scilicet quaestionem, utrum non sit aliqua substantia ad aliquid, sicut videtur verum secundum rerum naturam, an hoc contingat, id est aliquam esse ad aliquid et hoc secundum quasdam secundas substantias quae recte videntur referri, ut sunt ala et caput. Remus autem substantiale vocabulum non videtur, sed sumptum, cuius res opus est artificis, non naturae[1]. *Nam in primis.* Reddit causam, quare dixerit secundum secundas, quia scilicet de primis constat, quod non habent constructionem relationis ideoque nullo modo dicebantur. Et hoc est: *in primis,* scilicet de primis, *verum est,* quod scilicet non sunt ad aliquid. *Nam neque.* Vere primae non sunt ad aliquid, quia neque illae quae sunt tota aliarum neque illae quae sunt partes. A partibus primarum. Tota dicit in significatione vocabula illa quae significant substantias quae tota sunt, ut est hic homo, haec avis; partes autem in significatione sunt hoc caput, haec ala. *Nam aliquis homo.* Ostendit a partibus, quod non sunt ad aliquid vel partes. *Aliquis homo,* id est particulare nomen alicuius hominis, *non dicitur ⟨alicuius⟩ aliquis homo,* id est non significantur in propria voce particulari. *Sed alicuius manus,* hoc est: in se non potest assignari, sed in superiori, sed licet per superius assignetur, non ideo ullo modo relativum iudicatur, quod videlicet hoc ipsum quod est, non dicitur. *Similiter autem.* Hoc est sicuti nullae primae referri videntur, ita et quaedam secundae videntur non referri, ut homo, bos et plures aliae. *Sed alicuius possessio,* hoc est hoc ipsum quod sunt, non dicuntur, licet per superius quod est possessio, referantur. *In huiusmodi ergo.* Quia scilicet

16 sed] se *A* quaestiones *A* 34 alicuius *addidi sec. Boeth.*

[1] *Cf. supra:* Glossae super Porph. p. 23 3—4.

ista praemissa hoc ipsum quod sunt, referuntur, ergo non sunt ad aliquid. A descriptione quae superius posita fuerat. *In aliquibus autem,* videlicet primarum, dubitatio ⟨non⟩ est, an sint ad aliquid, quia scilicet nullo modo videntur ad aliquid nec similiter quaedam secundae, sed in aliquibus secundis habet aliquis dubitationem. *Quare,* quia scilicet ista hoc ipsum quod sunt, dicuntur alicuius, id est referuntur per genetivum, ergo videntur esse ad aliquid. A parte vel a causa. *Fortasse* *f. 29r* apponit, | quia scit eos quicumque rationem attendunt, in hac opinione non esse.

Boeth. p. 235 A *Si igitur.* Infert a causa sic: Quandoquidem ex supraposita definitione sequitur quasdam substantias esse ad aliquid, ergo sumpta ⟨non⟩ est sufficienter assignata et difficile est, immo impossibile absolvere ab inconvenienti, hoc scilicet quod nulla substantia est ad aliquid. Oportet hoc esse inconveniens et falsum, quod scilicet nulla sit ad aliquid; quippe secundum priorem definitionem contingit veram potius esse dividentem, quae ait: quandam substantiam esse ad aliquid. *Aut impossibile,* id est [accipe] fortasse disiunctive potest accipi, quippe difficile et impossibile opposita videntur. Nam difficile species possibilis videtur sicut et facile. Non enim difficilia dici videntur [non] quae quoquomodo contingere possunt. Unde et disiunctive dicere possumus alterum verum esse, scilicet vel difficile esse ad solvendum vel: impossibile est. Si autem contrariam ponit sententiam per quam solutio possit inveniri, pro vero teneamus, quod nulla substantia sit ad aliquid, si videlicet dicamus non esse sufficienter et bene assignatam superius definitionem relativorum, hoc est rerum huius praedicamenti quod est relatio, sed potius ita debuisse assignari definitionem quod ad aliquid, hoc est relationes, sunt ea quibus est etc. Sic iunge: Sufficienter assignata superius definitione relativorum non habemus, quid dicamus contra hoc quod ala et caput ostenditur esse ad aliquid et positio et disciplina et multa alia quae non sunt ad aliquid. Sed si non est sufficienter assignata, sed potius debuit ita assignari: *ad aliquid sunt* etc., fortasse aliquid poterimus dicere contra praemissa inconvenientia, ⟨ut⟩ refellamus ea, hoc ipsum scilicet quod ponit, quod videlicet non est sufficienter assignata atque ideo non oporteret recipi quae dicta sunt. Definitionem autem quam ipse ex parte sua apponit ad correptionem prioris, sic expone: ad aliquid, hoc est relationes, sunt res illae quibus est hoc ipsum esse quod supponunt, scilicet habere se ad aliud, quae sunt ad ⟨aliquid⟩ essentiae huiusmodi quod esse habent ad alias essentias, eas videlicet respiciendo. Sed quia proprie fundamenta relationum, veluti substantia ipsa quae pater est

---

3 priū *A* sit *A* 4 sed] si *A* 12 non *addidi, cf.* v. 24 immo] omnino *A* 12 impossibile] pro *A* 33 scilicet] secundum *A* 37 scilicet] sed *A* 38 quod] que *A*.

vel filius, respicienda ad invicem dicuntur, relationes vero, sicut ipsa paternitas vel filiatio, ipsi sunt respectus secundum quos subiecta sese respiciunt, addit: quodammodo relationes se habent ad invicem, non secundum quod in essentiis sese respiciant, sed quia subiecta ad invicem respicere faciunt. Ideo ‚quodammodo' respicientes dicuntur. Sic enim quaedam bona in Divisionibus[1] dicit Boethius non quod in se bona sint, sed quia bona faciunt, sanos cibos similiter dicere solemus. Differt autem haec definitio ad aliquid a definitione supraposita, quod haec secundum rerum naturam diligentius est assignata, illa vero secundum vocabulorum constructionem erat data[2]. Unde ibi Plato dixit ‚dicuntur' ad constructionem respiciens, hic autem Aristoteles posuit ‚sunt' rerum naturam inspiciens; illa itaque vocabulorum erat descriptio, haec rerum. Sed quod contrarios invicem tantos philosophos relinquemus atque a discipulo magistrum tantum corrigi quasi erroneum profitebimur, absit. Nulla quippe fuit inter Aristotelem et Platonem magistrum eius in sententia controversia, sed diversa huiusmodi quod est relatio, acceptio. Plato enim hoc nomine ita large usus est in designatione scilicet vocabulorum, ut omnia illa vocabula diceret ad aliquid quae aliqua constructione ad invicem reciprocari possint, non sola quidem sicut nec omnia quae relationes significant hoc nomine includens. Quippe paternitas et filiatio, quae relationes in essentia significant, ad se invicem constructione non dicuntur, sicut sumpta earum, pater scilicet et filius. Sic enim dicitur ‚pater filii pater'; si quis ita dicat ‚paternitas filiationis paternitas', nulla sensus apparet intelligentia, filia mater quoque vel soror, licet sumpta sint a relationibus ad quod proprie et conversuri dicantur ... habere, sicut pater et filius vel frater, quando utriusque sexus alia continent. Credo autem postea quosdam fuisse qui acceptionem Platonis ignorantes putaverunt eum dedisse superiorem definitionem ad aliquid huic nomini in designatione rerum istius praedicamenti, ipsarum scilicet relationum, vel in desigatione nominum tantum eas significantium. Quorum utramque opinionem reprobat, quia sive ad aliquid nomen relationum accipiatur, sive tantum nomen vocum significantium relationes, non est verum omnia quibus supraposita definitio convenit, esse ad aliquid, quia neque vocabula quae ad invicem mutuo assignantur, relationes sunt neque omnia quae significant relationes, ut ala et alatum, disciplina et disciplinatum. Unde priori definitione correpta et ea apposita quae solis relationibus conveniat, statim supponit, quare supraposita definitio corrigenda fuerat, quia scilicet, licet relativis nominibus conveniat vel ipsis etiam fundamentis

---

3 addit] ad id *A* 3-4 Nam quod secundum *A* 23 sic] si *A* 26 *post* dicantur *est lacuna in cod. Textus corruptus esse videtur.*

[1] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, p. 889 D. [2] Abael., *Dialect. l. c.*, p. 201.

quae ab eis nominantur, non tamen confert eis esse ad aliquid, hoc est vel significare relationes vel esse relationes. Et hoc est quod ait: *prior vero definitio sequitur,* id est comitatur, *omnia relativa,* sive scilicet vocabula sumpta a relationibus quae referuntur, ut sunt haec nomina pater et filius, sive fundamenta ipsa relationum quae ab eis nominantur. Quippe ipsa res quae pater est, hoc quod pater est, dicitur alterius, sed non ideo vel vocabula quibus definitio convenit, sunt ad aliquid, in significatione scilicet relationum vel ipsae relationes. Unde modis omnibus supraposita definitio ad praedicamentum ad aliquid conveniens non erat, cum neque res huius praedicamenti bene terminaret nec vocabula ea significantia, ideoque necessarium erat eam induci quae rerum naturam aperiens simul et de rebus doctrinam et de nominibus secundum significationem faceret notitiam. Nota, quod ait priorem definitionem sequi omnia relativa, si haec ad constructionem singulorum nominum significantium relationes referamus; fallere enim videtur in propriis vocibus. Non enim ita dicitur hic pater huius filii hic pater sicut pater filii pater, quippe secundum Priscianum[1] propria nomina genetivos non regunt. Unde cum dicitur ‚Marcia Catonis', ‚uxor' subintelligitur. Sed si per genetivum non potest relatio assignari, poterit per praepositionem sic: hic pater ad hunc filium hic pater. Sensus enim bonus est quem intendimus, quod scilicet hic pater ex hac paternitate quam habet ad filium, illum respicit. Fortasse apud Graecos licebat a propriis quoque nominibus genetivos regi. Unde Aristoteles bene secundum linguam quam nominat, hoc quoque propriis relinquit. Augustinus etiam in Categoriis[2] suis propriis quoque nominibus, ut aiunt, relationis constructionem per genetivos quoque assignat, vim quidem sensus magis attendens quam constructionis proprietatem. Cui etiam ipse Aristoteles in sequentibus[3] plane consentire videtur, ubi scilicet per hoc caput et per hanc manum comprobat caput et manum relativorum proprietatem non habere, quod suo loco[4] convenientius expediemus.

Quaeri hoc loco solet, ⟨utrum⟩ in homine plures habente filios diversae sint paternitates respectu diversorum filiorum qui ad eum per diversas respiciunt filiationes. Et videtur verum. Cum enim relationes ipsae nil aliud sint quam respectus, ipse vero pater qui in primogenito tantum nato ad ipsum tantum respiciebat, secundo filio nato respectum habet ad eum quem prius non habebat. Itaque habet ad diversos filios diversos respectus vel relationes. Unde quot sunt in filiis filiationes, tot sunt in ipso paternitates. Neque enim sub-

---

16 propriis] partibus *A cf.* v. 18 20 sic] si *A* 25 suis] šs *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz I 175; II 213.

[2] Pseudo-August., *Categ. PL* 32, p. 1430.

[3] Boeth., *In Categ. l. c.,* p. 238 A. [4] *Cf. infra* p. 222[32].

stantia, quia habet multas qualitates, multa qualia recte dicitur, quippe pluralitas nominum non est nisi secundum pluralitatem nominatorum nec multi patres dicuntur affecti multis paternitatibus, sed multa affecta paternitatibus. Sed fortasse dicetur, quod licet ad alium filium respiciat modo, non tamen ideo habet multas relationes, sed unam per quam ad multa respicit nec contingit propter diversos filios diversas inesse paternitates, quia ex una potest ad diversos respicere. Sed ad hoc dico, quod similiter quodlibet totum vel quodlibet genus respectu singularum specierum vel partium diversas habet totalitates vel generalitates. Unde totum, quod duas tantum habet partes ex diversis totalitatibus diversas respicit partes. Quare necessarium non videtur, ut partialitate unius partis destructa totum ipsum omnino totalitatem amittat, nisi illam tantum per quam respiciebat ad eam tantum partem quae destructa est. Poterit itaque totum | esse una etiam parte *f. 29v* contentum, quod omnino falsum est. Sed profecto licet ex diversis totalitatibus diversas partes respiciat, verum est tamen una parte destructa omnem totius proprietatem perimi, pro eo scilicet quod una parte contentum totum esse non potest. Nec est inconveniens, si simul in natura unaquaeque totalitas cuiusdam totius cum unaquaque partialitate partium suarum sit.

Quaeri etiam solet, utrum aequale, simile, contrarium, relativum et huiusmodi vocabula, quae ad se ipsa referuntur, relativa sint in significatione, quod nos quidem concedimus. Similitudo enim una est species relationis diversa continens individua, secundum quae sese subiecta respiciunt. Unde et simile, quod ab ea sumptum est, relativum in significatione non solum constructione, qua ad se ipsum reciprocatur. Idem de aequali et ceteris concedimus. Sed opponitur quod omnia relativa inter se vocabula in respectu saltem convenit esse opposita, secundum quod ab Aristotele[1] una species oppositorum relativa dicuntur, iuxta quam etiam naturam haec relativorum regula assignatur, quod si aliquid relativorum convenit alicui respectu alicuius, alterum relativum non convenit eidem respectu eiusdem. At vero simile et simile, cum idem sint penitus nomen, nullam omnino oppositionem habent. Et verum est quidem, quia nec relativa dicuntur nisi pluralitate significationis. Unde simile et simile relativa pluraliter dici non convenit, sed unum tantum est relativum vocabulum, quod ad se ipsum in constructione reciprocatur, quae quidem constructio vim relationis iuxta significationem nominis exprimit. Non autem reciprocatio constructionis vim relationis aperit; diversa namque diversis modis ad se mutuo assignantur, alia quidem vi relationis, ut pater filii pater id insinuare videtur, quod ex eo quod pater est, hoc est

7 diversas *A* 40 ad] a *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 264 B.

ex eo quod paternitatem habet, secundum ipsam ad filium respicit, in eo similiter quod filius est, id est filiationem habet. Quod quidem verum non esset, nisi omnis pater et solus ex eo simpliciter quod pater est, filium in eo simpliciter quod filius est, respiceret. Unde si quis dixerit ‚mater filii mater' vel ‚filia patris filia' vel ‚soror fratris soror', quamvis mater quoque vel filia sive soror designativa sunt relationum feminei sexus, vim tamen relationis veraciter non exprimit, quia etsi ⟨quod⟩ mater est, ex filio habeat, non tamen matrem esse filii proprietas exigit, sicut necessario patrem esse confert, pater quippe et filius ⟨qui⟩ ad invicem secundum vim relationis reciprocantur, utriusque sexus animalia continent, mater vero vel filia inferiora sunt quae non nisi in designatione feminarum accipi videntur nec nisi ex relationibus earum convenire. Potest itaque filius esse ita ut mater non sit, sed non absque patre et ⟨pater⟩ potest esse absque filia, sed non absque filio, quippe, ut dictum, pater et filius, haec nomina, utrumque sexum generantium vel generatorum continere possunt atque ideo digniora suis feminis videntur. Unde bene vis relationis per haec nomina pater et filius exprimi potest, sed ⟨non⟩ per ista mater et filius, cum videlicet in eo quod filius, matrem non habeat sicut habet patrem. Idem autem de fratre et sorore dicendum est, quod ⟨de⟩ patre et matre, quod scilicet semper in designatione utriusque sexus accipi potest et vi relationis, sicut simile simili et idem nomen ad se ipsum vi relationis assignari potest propter relationes, secundum quas diversa subiecta sese respiciunt. Diversae quippe sunt fraternitates, propter quas isti fratres dicuntur. Quod autem supra[1] meminimus, non omnem scilicet assignationem aliquorum ad invicem fieri secundum vim relationis, manifestum est; quippe quaedam secundum possessionem solent assignari ad alia vel secundum causam aliquam vel secundum solam vocabuli designationem vel fortasse aliis modis· Ala enim alati vel disciplina disciplinati dicitur secundum possessionem, quia ostenduntur ab eis possideri quorum esse dicuntur, non ad ea respicere et cum e converso dicitur alatum ala alatum vel disciplinatum disciplina disciplinatum, quidam effectus vel causae proprietas exprimitur, cum hoc per illud esse dicitur. Similiter cum dicitur amans esse eius qui amatur vel qui amatur, ab amante amari, videtur actio quaedam causa monstrari passionis quam infert, passio vero effectus nec ulla vis relationis exprimi. Vocabulorum quoque possessio semper in relatione consistere videtur, cum tamen nullas relationes res subiectae habeant, ut si dicamus aliqua esse opposita sibi vel remota a se ex eo quod ⟨hoc⟩ non est illud, nullas relationes inesse ostendimus,

8 quia] quam *A* tamen] tantum *A* 17 sui *A* 21 semper] super *A* 22 vim *A* 24 recipiunt *A* 34 cum per hoc per *A* 38-39 subiectas *A*.

[1] *Cf. supra* p. 219 40—41.

vocabula tamen in respectu conveniunt, quia alterum vocatur hoc nomine quod est oppositum vel remotum respectu alterius et per solam vocabuli nuncupationem oppositum oppositi dicitur vel remotum a remoto remotum sicut idem eidem. Nam quia idem pronomen est, nullam ex vi sua formam determinat, sed meram substantiam significat nec relativum dicitur a grammaticis propter relationem quam significet, sed magis propter sui notitiam quam tenet nec non potest hoc loco relativum dici secundum impositionis modum sicut oppositum, quia idem quodlibet dicitur in respectu sui videlicet ipsius.

Boeth. p. 235 A

Nunc ad literam redeamus. *Prior vero.* Quare priorem definitionem quae Platonis creditur, corrigat, et reddit causam, quia cum omnia relativa sequatur, id est comitetur, non confert eis esse relationes et vocat relativa sive nomina sumpta a relationibus sive fundamenta relationum quae a sumptis nominibus nominantur. Hoc enim nomen pater, quod hoc ipsum quod est, dicitur ad alterum, vel nominatum ipsius, quod in eo quod pater est, respicit alterum, relationes non sunt. *Ex his ergo.* Post definitionem relationum supponit proprietatem relativorum, scilicet hanc quod si quis noverit definite, id est determinate, aliquod relativorum, noverit definite et alterum. Unde Boethius[1]: ‚si quis noverit Anchisem patrem definite esse Aeneae, et Aeneam definite esse filium Anchisae cognoscit vel si indefinite noverit, quoniam pater generaliter est, indefinite est sciturus quoniam filii pater est.‘ Ex qua etiam proprietate cetera quae relativa vere non sunt, a veris separat relativis, ut caput et manum quae in se ipsis definite sciri possunt nec tamen alia ad quae referuntur, ideo cognosci necesse est. Et attende hanc proprietatem assignari circa subiecta relationum, secundum quas ipsa sese respiciunt, quae sic exponitur: quod si quis noverit aliquid ex his quae ad aliquid sunt, hoc est de fundamentis relationum, determinate in eo scilicet quod ad aliquid est, et illud ad quod respicit, determinate cognoscet. Si vero capitis substantiam determinate noverit, veluti in eo quod hoc caput est, non necesse est aliud cognosci ad quod dicatur caput. Quippe substantia capitis non pendet aliunde sicut proprietas relationum. Hanc Aristoteles relativorum proprietatem manifestam esse dicit ex praemissa definitione relationum, in qua videlicet ostensum est substantias ipsas secundum relationes sese respicere. Ex quo et illud apparet, quod sicut mutuum respectum ad invicem habent ex relationibus, ita et mutuam notitiam ad invicem ex relationibus sortiuntur, in quantum

---

7 suam *A* 12 ei *A* 16 nominatur *A* 27-28 exponuntur *A* 35 substantia ipsa *A* 36 *post* respicere *per dittographiam in A positum est:* Ex quo et illud apparet, quod sicut mutuum respectum ad invicem habent, ex relationibus sortiuntur in quantum sese respicere.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 237 D, 238 A.

sese per has respiciunt. *Si enim.* Vere si novit subiectum relationis esse ad aliquid determinate, et illud ad quod dicitur, novit. Quod si illud non novit omnino, id est determinate, nec istud novit esse ad aliquid determinate. A destructione consequentis. Et hoc est. *Si non novit omnino,* id est determinate, ad quod sese habet quodammodo, scilicet respiciendo ex relationis participatione, neque hoc novit determinate, quod scilicet istud sit ad aliquid. *Sed* [si] *in singulis.* Ostendit praemissam proprietatem per exemplorum inductionem, in singulis scilicet fundamentis relativorum. *Si quis enim.* Vere in singulis, quia in istis partibus. *Similiter.* Secundum nos qui volumus melius et minus bonum relativa esse ex maioritate et minoritate, secundum quas comparatio fit, potest hoc esse exemplum de relativis, secundum vero alios qui hoc nolunt, poterit esse similitudo ad relativa. Et fortasse non erit incongruum, si praedicta porprietas, cum omnibus relativis insit, non solis conveniat. Quippe quia ita est in istis, duplo scilicet ⟨et⟩ meliore, quod scilicet eis cognitis determinate cognoscuntur et ea ad quae respiciunt. ergo ita est in relativis. A partibus.

Boetb. p. 238 A

Caput vero. Proprietate attributa relativis secundum hoc quod relativa sunt, a quibusdam removet, quae praecipue relativa esse videbantur, a capite scilicet et manu, ut videlicet propter hoc ostendat ea non esse relativa per hoc quod caput vel manus dicuntur. Maxime
f. 31r | enim haec descriptio facienda est secundum nominum notationem. Unde et nominum attendens notationem posuit superius[1] ‚ad quod dicitur' et hic ponit ‚ad quod dicantur', ut videlicet per hoc quod ait ‚dicuntur', innuit se attendere vim et notationem nominum. *Quae substantiae sunt,* id est: in eo quod essentiae sunt, secundum quod per haec nomina denotantur, non in eo scilicet quod alia respiciunt, hoc ipsum quod sunt, id est in essentia sua, possunt sciri determinate, sed non ideo necesse est sciri ad quod referantur, quippe secundum hoc quod caput vel manus dicuntur, ad nullum respiciunt. At verum relativa in eo quod relativa sunt, hoc est respicientia, non possunt sciri determinate, ubi . . . ad quod respiciunt.

Cuius enim. Vere caput potest sciri in hoc quod caput est, nec tamen scietur ad quod dicatur. A parte posse sciri determinate in substantia. Et hoc est: non est dici determinate, id est non convenit assignari determinate cuius sit hoc caput, ut videlicet cognoscatur determinate caput, in eo scilicet quod est hoc caput. *Quare,* quia scilicet non habent praedictam proprietatem in eo quod caput sunt vel manus, ergo secundum hoc non sunt ad aliquid, id est subiecta

---

5 ad] id *A* 12 sed secundum *A* 32 ubi . . . *Lacuna est in A tertiam fere partem versus explens Legendum est fortasse:* ubi non scitur id ad quod resp.

[1] Boeth. *l. c.,* p. 237 A.

relationum. A pari, si propria sit communitas praedicta, vel a toto, si sit largior. *Si vero.* Ostendit a maiori, quod si caput et manus in essentia capitis et manus non referuntur, quod nullae substantiae in statu aliquo substantiae dicendae sunt relativae. Maxime enim de istis videbatur propter constructionem, qua dicitur caput capitati caput etc.

Fortasse autem. Quia secundum praedictam definitionem Platonicam de relativis quidam nimis confidenter iudicaverant atque hinc in errorem inciderant, ideo ad maiorem hortatur nos exercitationem in consideratione rerum huiusmodi. Sic iunge: Quidam non bene se exercentes in inquisitione talium et nimis in se confidentes de relativis praesumptuose iudicaverunt, quasi facile id reputantes, sed fortasse etc. ‚Fortasse' temperamentum est contra aliorum arrogantiam, ac si diceret: secundum existimationem meam difficile est, non secundum illorum opinionem. *Dubitare.* Difficile est confidenter declarare, id est periculosum confidenter diiudicare, nisi de huiusmodi etc. Sed utile est dubitare potius, quippe per dubitationem venitur ad inquisitionem, per inquisitionem pertingitur ad veritatem [1]. Boeth. p. 238 D

De quali et qualitate.

Qualitatem vero [2]. Cur post ‚Ad aliquid' tractet statim qualitatem [3] quaerendum non est, cum videlicet mirabile videretur, cur post quantitatem de qualitate mox non coepisset, nisi propter quasdam causas quas in principio ‚Ad aliquid' supra [4] reddidimus. Unde consequens est, ut expedita relationum natura ad qualitatem statim veniat. Modus autem tractandi talis est, quod prius definit qualitatem, deinde dividit per quattuor manerias; quibus autem maneriis diligenter tractatis tandem proprium qualitatis investigat, multas qualitatum communitates interponendo, donec ad proprie proprium veniat, quod est: secundum eam dici simile et dissimile. Boeth. p. 240 A

Notandum vero, quod hoc nomen ‚qualitas' diversis modis accipitur. Accipitur enim nomen omnium rerum huius praedicamenti, et tunc est generalissimum nomen et habet descriptionem quam praemittit, vel etiam per remotionem aliorum praedicamentorum describi potest. Accipi etiam videtur in designatione vocum significantium qualitatem. Unde in sequentibus [5]: ‚Sic', id est quia, ‚qualitas suscipit magis et minus', id est vocabula significantia qualitatem, ‚non tamen omnia, sed plura'. Quippe substantiva non veniunt ad comparationem, sed tantum sumpta. Accipitur quoque quale nomen omnium formarum, sicut substantia nomen omnium essentiarum, iuxta quod Priscianus [6]

---

[1] Abael., *Sic et non PL* 178, p. 1349 B.
[2] Abael., *Dialect.* ed. Cousin, p. 207.
[3] Boeth. *l. c.*, p. 239 A. [4] *Cf. supra*, p. 200 [30].
[5] Boeth. *l. c.*, p. 256 C. [6] *Cf. supra*, p. 140 [7].

dicit nomen significare substantiam cum qualitate, id est essentiam aliquam cum aliqua proprietate formae. Et haec quidem acceptio ultima ab hoc praedicamento penitus est aliena.

Titulus huiusmodi est: de quali et qualitate. Cum enim ‚qualitas' hoc nomen teste Boethio[1] simpliciter accipiatur, nominans scilicet formam tantum, ‚quale' vero hoc nomen tam formam nominet quam subiectum, ut ostenderet convenientiam nominum in designatione qualitatis, ea coniunxit in inscriptione tituli. Vel fortasse ideo coniunxit ea in titulo, quia prius de qualitatibus, postea de qualibus tractat. Expedita namque divisione qualitatis, cum ad qualia transiret, ait[2]: ‚qualitates itaque sunt quae praedictae sunt, qualia vero quae secundum hoc denominative dicuntur.'

Tractaturus itaque de qualitatibus communem omnium definitionem praemittit dicens: *qualitatem dico esse illam rem secundum quam quales dicuntur,* hoc est, secundum quam aliquod subiectum est quale. Habet enim vocativum verbum ibi vim substantivi verbi. Et attende, quod plurale, quod est plures, vel singulare, quod est ⟨unus⟩, qualitatem indifferenter accipit, alioquin definitio omnibus qualitatibus non conveniret. Quippe non omnis qualitas plura qualia facit, veluti haec indivisibilis albedo vel scientia huius animae.

Sic continua: *Illud vero.* Dixi ad aliquid esse, quibus est hoc ipsum esse etc., sed qualitatem dico etc. Vel ita: alii suo modo definiunt qualitatem, sed ego dico etc.

‚Hic quaeritur, cur Aristoteles omnium in descriptione doctissimus tam culpabili qualitatem termino definitionis incluserit'[3]. Non enim notior est definitio quam definitum. Sed sicut qualitas quae qualem facit, in se prior naturaliter videtur ut causa, ita etiam cognitione praecedere videtur, quia ut sciamus aliquid esse quale, prius qualitas ipsius cognoscenda est, praecipue cum hoc nomen ‚quale' qualitatis a qua sumptum est, significationem teneat. Ad hoc Boethius[4] respondet nihil obesse, ubi definitio substantialis induci non potest, si descriptio non sit dilucidior descripto. Vel etiam in eo descriptionem notiorem assignat, quia qualia ipsa, per quorum nomen qualitas definitur, notiora quodammodo videntur ipsis qualitatibus, quia videlicet magis sensibus subiecta sunt[5]. Etsi enim qualitates quoque sensibus concipiantur, pluribus tamen sensibus subiecta sunt qualia. Subiectum quippe albedinis non solum visu, verum etiam tactu vel alio fortasse sensu percipio.

---

16 ibi] i *A* 17 unus *vel tale quid addendum esse videtur* 25 diffinitionis *Boeth.*, diffinitio *A* 28 quale vel qua facit *A* 29 praecipue] praeterea *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 239 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 251 C.
[3] Boeth. *l. c.*, p. 240 A.
[4] Boeth. *l. c.*. p. 240 B. [5] Boeth. *l. c.*, p. 240 C.

Est autem. Post definitionem qualitatis supponit divisionem. Quod autem dividi possit, praemittit, cum ait: qualitate multas rerum manerias includi, quas quidem statim distinguere et tractare incipit dicens: *Et una quidem* etc. Duobus modis comprehendit qualitates huius maneriae, quam primam ponit, habitum scilicet et dispositionem. Sunt autem qualitates huius maneriae omnes illae quae non naturaliter subiectis insunt, sed per aliquam eorum applicationem veniunt, ut scientiae, ad quas habendas nos applicuimus, et quaecumque aliae qualitates ex eo quod fecimus, contingunt. Harum autem primae maneriae, quae scilicet per applicationem veniunt, aliae habitus, aliae dispositiones dicuntur. Habitus autem est qualitas per applicationem veniens, si non facile queat a subiecto dimoveri, dispositio vero, si facile. Non facile autem a subiecto dimoveri eas quoque dicimus qualitates, quae licet parvo tempore morentur in subiecto, huius naturae sunt, ut subiectum non deserant, nisi gravi causa incidente, quae eas compellat recedere, ut scientiam firme iam habitam, quam nisi vehemens et diuturna aegritudo auferre non potest vel magna alicuius gravis casus violentia. Et attende, quod non sine causa istam maneriam qualitatum vel ceteras res pluribus assignat nominibus, quia ipsa pluralitas nominum maiorem facit discretionem rerum. Boeth. p. 240 D

Solet hoc loco quaeri, quae sit huiusmodi divisio qualitatis per quattuor, ut diximus, manerias. Et quidam eam generis in species esse volunt dicentes in singulis maneriis duo specialia vocabula poni loco unius generalis[1]. Ac si enim pro corpore duae eius species ponerentur, corpus videlicet animatum et inanimatum, quae omnia comprehendunt corpora, ita pro genere quodam duas species, habitum scilicet et dispositionem, poni dicuntur, et similiter in ceteris maneriis quae duobus nominibus assignantur, idem fieri dicunt. Quibus etiam consentire Boethius videtur, qui in Commento super secundam maneriam[2] plane asserere videtur huiusmodi manerias species esse subalternas. Cum enim secundum quosdam quaestionem movisset, quare ibi diceret ‚aliud genus', cum prius omnino ⟨non⟩ dixisset ‚unum genus', sed ‚una species', solvit eam dicens, quod hi qui hoc quaerunt, ignorare videntur idem genus et speciem dici non posse, quod in subalternis falsum esse ostendit. ‚Quocirca, inquit, quoniam de ea specie qualitatis Aristoteles tractat quae non iam sit species specialissima, sed magis generis prima species et quae possit esse et genus, nil absurdum est eandem et speciei et generis loco ponere.' Adhaerentes itaque Boethio dicunt divisionem qualitatis per quattuor has manerias

---

4 quidem] quae *A* 5 habitu . . . dispositione *A* 12 si[1]] sed *A* 36 non iam] non *addidi;* nondum *Boeth.* 38 ad hoc haer. *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 241 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 244 D, 245 A.

tamquam per species subalternas fieri et rursus loco specierum singularum poni duas earum proximas species.

Sed his modis omnibus ratio repugnat. Si enim haec divisio qualitatis in species fit, oportet eas esse oppositas. Non enim, ut ipse Boethius in Divisionibus[1] docet, aliae species vel differentiae in divisione generis ponendae sunt nisi oppositae. At vero prima
f. 31v species qualitatis | et tertia oppositae non sunt. Eaedem namque qualitates et primae speciei sunt, quia per applicationem veniunt, et tertiae, secundum hoc quod inferunt vel inferuntur, ut calor, ad quem calefaciendo nos applicamus, ex quo rubor infertur. Sed nec habitus et dipositio species esse possunt, quia, ut dicit Boethius[2], ea quae sub habitu et dispositione continentur, secundum hoc quod habitus sunt et dispositio, ⟨neque⟩ genere differunt neque specie nec etiam numero quandoque, sed alteratione tantum permutationis a se ipsis diversificantur, quemadmodum Socrates, dum esset parvulus, post vero pubescens a se ipso distabat. Eadem namque qualitas quae prius dispositio fuit et facile mobilis, postea sic firmatur, ut in habitum transeat, sicut ipse Aristoteles docet. Dicimus itaque habitum et dispositionem non specialia nomina esse, sed sumpta a quibusdam proprietatibus accidentalibus, quod alterum facile, alterum non facile promoveri possit. Idem de passibili qualitate et passione dicimus. Venire etiam per applicationem subiecti, secundum quam primam maneriam distinguimus, vel inferre vel inferri, secundum quam maneriam tertiam accipimus, accidentales proprietates sunt. At fortasse potentia vel impotentia vel forma vel figura species recte dici poterunt, secundum quod irregularis erit divisio qualitatis, partim quidem per speciem, partim per accidentia, et magis annumeratio quam divisio dicenda est. Diversis namque modis, ut dictum est, eadem qualitas et primae maneriae est ⟨et⟩ tertiae. Cum autem Aristoteles hoc loco speciem vel genus nominat, nil aliud nisi maneriam intelligit. Quod autem Boethius ait, cum Aristoteles tractet eam speciem quae ⟨non⟩ solum est species, verum etiam genus, nil absurdum esse eadem et genus et speciem nominari, secundum opinionem fortassis aliorum posuit, ut saltem sic satisfaceret opponenti. Ipse enim Boethius super tertium qualitatis genus[3], cum ostenderet easdem qualitates diversa ratione et primo generi et tertio supponi, similitudinem induxit de Socrate, qui in eo quod pater est, ad aliquid est, in eo quod homo est, substantia dicitur, in quo quidem plane monstrat genus per

---

10 rubo *A* 13 neque *addidi ex Boeth.* 28 primae] proprie *A* 32 verum] uñ *A* 33 secundum] sed *A*

[1] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, 881 D.

[2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 241 C.

[3] Boeth. *l. c.*, p. 250 A.

manerias sese intellexisse. Quippe ad aliquid generalissimum de Socrate nullo modo dicitur, sed ad aliquid sumptum.

Differt autem[1]. Differentiam assignat inter habitum et dispositionem, quod videlicet habitus non facile movetur sicut dispositio. Quod autem ait: *permanentior et diuturnior,* alterum alterius expositio est nec secundum tempus accipienda sunt, sed secundum qualitatis proprietatem, in eo scilicet quod huiusmodi sit, quod non facile possit perire, etiam, ut dictum est, si non diu permanserit in subiecto. Passibilis vero qualitatis et passionis differentia secundum tempus accipietur, in eo scilicet quod haec in vita permanet, illa non. *Tales vero.* Exemplificat de habitu. *Scientia enim.* Commendatio est exemplorum, ac si dicat: Bonum exemplum dedi per scientiam de habitu qui non facile praeterit, quia talis est scientia. A causa. Et hoc est: *Scientia enim videtur esse de numero permanentium.* Et qualiter permanere accipiat, non videlicet secundum tempus, sed difficultatem motus, determinat, cum supponit: *et eorum quae d.*⟨*ifficillime*⟩ *m.*⟨*oveantur*⟩. *Ut si quis.* Ostendit a minori scientiam esse difficile mobilem, id est eam scientiam quae mediocriter habetur, quia etsi aliquis mediocriter et ⟨non⟩ multum in aliqua scientia profecerit, illud tantillum quod scit, non facile amittit. *Nisi forte . . . vel aliquo huiusmodi* casu *grandis* et difficilis *permutatio* contingat, ut quidam summus orator teste Boethio[2] aegritudine febribusque decoctus fertur omnem literarum amisisse doctrinam, in aliis vero rebus sanus ac sibi constans et in omni re vigens permansisse. Nota, quod Aristoteles scientias dividat a virtutibus, cum Socrates ponat prudentiam quartam speciem virtutis. Unde Boethius in Commento[3]: ‚Aristoteles, inquit, virtutes non scientias, ut Socrates, sed habitus in Ethicis suis esse declarat.' Bene autem Aristoteles scientiam a virtute dividit, quia scientia in discretione et cognitione, quid faciendum sit, quid non, consistit, virtus autem in executione eius quod scientia percipit et ratio persuadet, alioquin virtus sine merito esset, si videlicet scientiam virtutem diceremus. Quippe et in aliquo scientia saepe praepollet et quae novit agenda per scientiam, nequit agere per virtutem quam non habet. *Similiter.* Unde Boethius[4]: ‚Neque enim qui semel iuste iudicat, iustus est neque qui semel adulterium facit, adulter est, sed cum ista voluntas

---

2 Differt autem] differentias *A* 4 non facile *bis in A* 17 ea s. *A* 27 Eticis *A* suis] ss *A* 30 quod] per *A* 32 agendo *A* 33 per virtutem] propter virtutem *A*

[1] Petr. Abael., *Sic et non* c. 144, *PL* 178, p. 1591 AB.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 242 B.

[3] Boeth. *l. c.*, p. 242 C. *Cf.* Petri Abael., *Dialog. PL* 178, p. 1652 C; *Epitome theol.* magistri Hermanni *PL* 178, p. 1750 C.

[4] Boeth. *l. c.*, p. 242 B.

cogitatioque permanserit.' *Affectiones vero.* Postquam ostendit proprietatem habitus, in eo scilicet quod difficile mobilis est, assignat proprietatem affectionis, id est dispositionis, in eo scilicet quod est facile mobilis. *Et cito permutabilis.* Expositio est prioris. *Afficitur enim.* Vere ista sunt dispositiones, quia veniunt per applicationem subiecti et facile pereunt. A descriptione. Quod autem per applicationem veniunt, praemittit ibi: *Afficitur enim,* id est applicatur homo ad suscipiendum ista. Quod vero facile permutentur, subdit ibi: *Cito autem,* nisi forte in quibusdam inveteratis per longitudinem temporis, quae cum prius dispositiones fuissent et facile expelli possent, postea ita firmatae sunt, ut in naturam subiecti transferantur, hoc est ita iam sint immobiles, quasi immutabiles qualitates. *Ut insanabilis.* Determinat, qualiter transferri in naturam accipiat, quantum ad permanentiam scilicet, quod non facile possit expelli, ac si diceret: ita dico transferri in naturam, ut affectus, hoc est qualitas [quae] per applicationem veniens, iam existat insanabilis quantum ad infirmitatem vel difficile mobilis quantum ad ceteras qualitates, quem iam ideo quislibet vocare possit habitum.

Boeth. p. 242 D *Manifestum est autem.* Bene dico, quod affectio translata in naturam vocatur habitus, quia sic placet discretis viris. Et hoc est: *manifestum est* etc. Vel a toto sic ostendit, quid sit habitus, quia omnia diuturniora etc. *Namque.* Vere affectiones diuturnas vocant habitus, quia alias non. Ab immediatis. Et hoc est quod ait: *dicuntur* homines *non multum retinentes in disciplinis,* hoc est non firme habentes scientias, non habere habitus per illas scientias, ac si diceret illas scientias non esse habitus in eis: *quamvis sint dispositi,* id est applicati per studium ⟨ad⟩ habendas scientias, quidam melius, quidam peius. *Quare differt.* Data differentia inter habitum et dispositionem quod haec non facile mobilis est, illa facile, quia ad aliud transiturus erat, brevem facit conclusionem a parte sic: quia in hoc differunt, ergo differunt, et in quo, supponit iterum breviter, quia confuse dixerat.

Boeth. p. 243 B *Sunt autem.* Quia dederat superius differentiam inter habitum et dispositionem, ne alicui inde videretur, quod nullus habitus veniret per dispositionem, id est applicationem, aut quod nullo modo habitus posset dici dispositio, ideo hanc removet opinionem dicens omnes habitus esse dispositiones, id est venire per applicationem. Quippe ‚dispositio', hoc nomen, in hac acceptione tantundem quantum prima maneria qualitatis ⟨valet⟩ et continet tam habitum quam dispositionem stricte acceptam. Sed tamen habitus non sunt dispositiones, id est per applicationem venientes. Quod ait ‚etiam', ad hoc respicit,

---

12 immutabiles] innaturales *A* 15 quae *delendum esse videtur* 21 ostendit *A* 23 dicuntur *Boeth.* dicunt *A* 27 ad *addidi ex Boeth.* 38 dispositio] diffinitio *A.*

quod non solae dispositiones stricte acceptae dicuntur dispositiones large, verum etiam habitus. *Dispositiones vero non necesse est habitus esse,* hoc est non omnes qualitates quae per applicationem veniunt, sunt habitus. *Qui enim.* Duo dixit, quod scilicet omnes habitus sunt dispositiones large, sed non convertitur, et utrumque probat et prius quod primum dixit, quod scilicet omnes habitus sunt dispositiones, quia scilicet omnes qui habent habitum, sunt dispositi. A coniugatis vel ab effectu. *Qui autem.* Hic alterum ostendit dicens omnes dispositos, id est applicatos, non habere habitum. Sunt autem nonnulli, qui velint Aristotelem, cum ait omnes habitus esse dispositiones, hoc intelligere quod omnes habitus primum, dum recentes sunt, in subiecto sint dispositiones strictae etiam, hoc est facile permutabiles, quod omnino falsum est. Caecitas enim, quae ex aliquo facto alicui contingit, statim, ut innata est, habitus est et omnino immobilis.

Aliud vero. Post primam maneriam qualitatum quae sunt qualitates per applicationem venientes, tractat aliam quae sunt potentia naturalis vel impotentia ad aliquid facile faciendum vel ad non patiendum facile. Quod autem potentiam vel impotentiam naturales appellat, non ad determinationem dicit, quin scilicet omnes sint naturales, sed propter differentiam assignandam inter istam maneriam suprapositam, quod videlicet illa per applicationem venit, haec naturaliter inest. Quod autem supponitur ‚ad faciendum aliquid vel non faciendum facile', quasdam excludit potentias vel impotentias quae secundum facilitatem ex aptitudine compositionis subiecti non accipiuntur, sed simpliciter secundum hoc quod natura rei quoquo modo permittit. Alia enim est potentia pugnandi simpliciter, quae omnibus aequaliter inest hominibus, alia potentia pugnandi facile secundum flexibilium membrorum aptitudinem, quae non omnibus inest. Haec enim | potentia aptitudinis quorundam est, illa vero quae naturae quodammodo proprie dici potest, omnium est, quae et homini substantialis videtur, sicut potentia ambulandi, a qua gressibilis dicitur. De potentiis vero aptitudinis vel impotentiis hoc loco tantum agit, quod demonstrat, cum ait *facile,* quae usualiter ab hominibus potentiae vel impotentiae maxime dicuntur. Licet enim mancus in natura possit pugnare, sicut curtatus pedes habere vel ambulare, non tamen eum ad hoc potentem dicere solemus, cum aptitudine careat. Si quis autem quaerat de potentiis et impotentiis naturae in hac divisione, qualiter comprehendantur, dicimus: nusquam, quia, ut ipse Aristoteles[1] dicturus est, fortasse alii quoque qualitatis apparebunt modi, sed qui maxime dicuntur, hi sunt.

Boeth. p. 244 A

f. 32r

---

2 n. est e. h. *A* 4 Qui *Boeth.* quod *A* 8 Qui *scripsi sec. Boeth.* 35 vel] + non *A* 36 carent *A*

[1] Boeth. *l. c.,* p. 251 C.

Sunt huiusmodi potentiae aptitudinis quas tractat, aliae ad faciendum quid facile, ut illa quae cursorem facit vel pugillatorem, ⟨aliae⟩ ad ⟨non⟩ patiendum facile, veluti illa quae sanativum facit vel durum, pro eo scilicet quod hoc non facile patiatur infirmitatem, illud non facile sectionem. Eodem modo et impotentia dividitur, quia alia est ad faciendum facile, ut illa quae in manco est vel in curtato, qui impotentes sunt ad facile pugnandum vel currendum, alia est ad non patiendum, ut est illa impotentia quae aegrotativum facit vel molle, pro eo scilicet quod subiectum huius impotens sit ad non facile patiendum infirmitatem, illius vero ad non facile patiendum sectionem.

Et attende[1], quod potentiae pensandae secundum id quod ad utilitatem vel dignitatem pertinet, impotentiae vero e contrario, alioquin impotentias diceremus potentias, ut si quis aegrotativum vel molle potentias esse diceret in eo ⟨quod⟩ hoc facile infirmari, illud secari facile possit. At vero haec potentia potius impotentia dici solet et debet. Nemo enim debilem aliquem vocat potentem, quia leviter superari possit, quia hoc ad detrimentum eius pertinet. Sic quoque in eo Deus minus impotens homine dicitur, quia peccare non potest, nec permissio peccandi, quae ad detrimentum rei pertinet, potentia dicenda, immo magis ad impotentiam declinat. Sic itaque aegrotativum et molle impotens dicitur, quia resistere minus aegritudini vel sectioni ⟨potest⟩, quod ad eorum detrimentum pertinet.

Boeth. p. 244 A

Sic iunge: Primum genus, id est prima maneria, qualitatis sunt habitus et dispositio. Sed *aliud genus est secundum quod* etc. Per exempla maneriam hanc determinat, et quia potentiarum nomina non habebat, verum in sequentibus dicet nomina non esse posita potentiis sicut disciplinis, transfert se ad nomina fundamentorum. *Et simpliciter.* Quia hoc genus in quibusdam tantum exemplis assignaverat, ne illa tantum in hoc genere includi viderentur, addit: *simpliciter,* id est universaliter, sunt aliud genus qualitatum, secundum quae dicuntur omnia illa *quae secundum potentiam n.⟨aturalem⟩ vel im.⟨potentiam⟩ d.⟨icuntur⟩. Non enim.* Ostendit, quare naturales vocarit qualitates huius maneriae, ad differentiam scilicet prioris maneriae, quae per applicationem venit, ista vero naturaliter inest; et assignat, unde naturales dicantur, quia scilicet naturaliter insunt. Quod probat ab inmediatis, quia non per applicationem subiecti. Et hoc est: *non enim unumquodque,* istorum supradictorum, sicuti cursor vel pugillator etc., *dicuntur* esse *huiusmodi,* hoc est cursatores vel pugillatores, *quoniam sunt dis.⟨positi⟩,* id est quod se applicuissent ad eas suscipiendas, *sed quod habeant. Potentiam faciendi facile,* ut cursor

---

4 non] $\overset{5}{10}$ *A* 16 quia] qui *A* 20 dicendum *A* 38 vel] hoc est *A* 40 habeant] + etc. *A*

[1] *Cf.* Abael., *Theol. christ. PL* 178, p. 1321 B; *Theol. l. c.,* p. 1092 *A.*

vel pugillator, vel patiendi, ut salubres, impotentiam non patiendi, ut insalubres. Quod statim discernit litera sequens: *A quibuslibet,* hoc est, ut non ex accidenti, id est levi casu, aegrotent. *Similiter autem his,* id est ad similitudinem aegrotativi et sanativi et molle et durum dicuntur impotens et potens, non quidem secundum facere facile, sed secundum non pati facile.

Quaeritur, qui sit actus huius potentiae, quae facit sanativum. Non enim sanum esse pro actu illius potest accipi, quippe non omnis sanus esset sanativus, quia omnis actus potentiae suae prorsus subicitur, ut omnis ridens risibilis est et omnis currens facile est cursor, et sic omnis sanus sanativus dicetur, quod falsum est. Sani namque alii sanativi, alii non, et e converso. Sani enim sunt qui quocumque modo sanitatem habent, sanativi autem sunt qui non facile infirmantur. Contingit autem sanativos quandoque aegrotare grandi incumbente causa et aegrotativos sanos effici per adhibitam causam. Non itaque omnis sanus sanativus, et ita ‚sanum esse' non potest poni tamquam actus potentiae a qua sanativus dicitur, immo magis haec potentia de negatione pendet quam de affirmatione et magis ad non ⟨esse⟩ pertinet quam ad esse. Quippe sanativus dicitur, quod non facile infirmetur. Unde non est necesse in huiusmodi potentiis de non esse id de quo potentia est, supponi universaliter ipsi potentiae. Si enim omne quod non facile infirmatur, sanativum esset, utique et lapis et ipsa sanativitas sanativa esset. Sed fortasse quaeretur, quare et lapis sanativus non dicatur, cui tota sanativi descriptio videtur aptari, cum videlicet potens sit non facile infirmari. Sed profecto sanativitas non dicitur nisi potentia animalis, secundum quam non facile potest infirmari, nec sanativum dicitur, nisi quod potentiam animalis huiusmodi habet, ut non facile infirmetur. Sicut autem sanum et aegrum contraria sunt, ita sanativum et aegrotativum et durum et molle et omnis potentia, sive sit naturae sive aptitudinis, naturaliter habere videtur contrariam impotentiam, licet in quibusdam nomina deficiant, ut in contrario bipedis et cursoris.

Tertium vero genus[1]. Haec tertia maneria illas continet qualitates ⟨quae⟩ vel ab aliis inferuntur vel simul et inferentes sunt et illatae. Harum autem illae passibiles qualitates dicuntur quae diu permanent, passiones vero quae non diu permanent. Est autem passibilis qualitas alia inferens tantum, alia illata, alia utrumque. Inferens autem alia inferens passibilem qualitatem, alia inferens passionem. Similiter passibilis qualitas illata alia a passibili qualitate, alia a passione. Eodem modo et dividi et subdividi potest, quod

Boeth. p. 245 D

1 vel] ut *A* salubris *A* 4 et molle *Boeth.* per molle *A* 5 quidem] quia *A*

[1] Boeth. *l. c.*: ‚Tertia vero species.

sequens litera satis docuerit. Sic iunge: Primum genus qualitatis erat habitus et dispositio, secundum potentia et impotentia, sed tertium passibilis qualitas et passio. *Sunt autem.* Exempla ponit de utrisque. *Omnia his cognata,* id est qualitates similes istius in eo quod ad eundem sensum, id est ad gustum, pertinent. Exempla sunt de contrariis qualitatibus, quae aliis sensibus quam gustu discernuntur, ut calor et frigus tactu, albedo et nigredo visu. *Et quoniam.* Posuit supradicta inter qualitates per tertiam scilicet maneriam qualitatis. Et merito, quoniam videlicet manifestum est, quod sunt qualitates. Quod statim probat a descriptione qualitatis, quia faciunt subiecta sua qualia. Et hoc est: *Quaecumque enim, ut mel.* Assignat in partibus, quod qualia faciunt, quia scilicet dulcedo mellis facit ipsum dulce et albedo alicuius corporis facit ipsum album etc.

Boeth. p. 246 B *Passibilis vĕro qualitas.* Daturus differentiam inter passibilem qualitatem et passionem, ostendendo scilicet, unde dicantur passibiles qualitates et unde passiones, prius opinionem quorundam resecat quibus videbatur, quod passibiles qualitates dicerentur ideo, quod sua subiecta facerent pati. In quo etiam divisionem passibilis qualitatis ponit, cum ostendit quasdam ita passibiles esse qualitates quod inferunt, quasdam ita ⟨quod⟩ inferuntur. Sic continua: Omnes supradictae qualitates ⟨dicuntur⟩ ita scilicet, quod qualia faciunt, sed passibilium qualitatum quaedam hoc modo dicuntur, quod inferunt, quaedam hoc modo, quod inferuntur. Et prius removet illud propter quod passibiles videntur appellari et quod fortasse per passibile videretur poni, scilicet quod sua subiecta facerent pati. Quod in parte falsum ostendit, quia dulcedo mellis quae est in eo passibilis qualitas, non facit mel pati. Quippe cum omnino sensu mel careat, nullam sentiendo passionem sentit nec aliquid huiusmodi, hoc est aliquid animatorum subiectorum vel naturalium. Quod enim naturaliter aliquid habet illud, pati non dicitur. *Similiter autem.* Si et calor et frigus accipiantur in naturalibus, verum est, quod non hinc dicuntur passibiles. *Sed quoniam.* Istud ‚quoniam' potius designat modum quam causam, ac si diceret: sed potius ita dicuntur passibiles, quod haec inferunt, illa inferuntur. Ac primum de inferentibus ponit sic: Singula quae dicta sunt superius, sunt perfectiva et illativa passionum. Haec qualitas tertiae maneriae. Sicut enim dispositio large quandoque accipiebatur, ut videlicet contineat totam primam maneriam qualitatis, ita etiam hoc loco passio potest accipi pro hac tota tertia maneria. *Secundam qualitatem,* id est diversitatem sensuum. Alio namque sensu dulcedo illata discernitur, ⟨gustu⟩ videlicet, alio calor vel frigus, tactu scilicet.

---

21 *post* qualitates *lacuna in A, fortasse excidit* dicuntur 30 si et] sive *A* 35 passionem *A* 36 sicut] sic *A*.

Albedo enim. Postquam ostendit quasdam qualitates | ita dici passibiles qualitates, quod inferunt, ostendit alias ita dici passibiles, quod inferuntur, ut sunt colores sicut pallor permanens, qui ex infirmitate natus est. Boeth. p. 247 A *f. 32v*

Quoniam ergo. Quandoquidem ad discretionem huius maneriae ostensum est quasdam inferre et quasdam inferri, ergo propter earum discretionem determinemus, quae a quibus inferuntur frequentius, transitoria scilicet a transitoriis. Unde e contrario relinquitur, quia permanentes a permanentibus. Boeth. p. 247 B

Sic lege: *Manifestum est, quoniam fiunt m.⟨ultae⟩ m.⟨utationes⟩ c.⟨olorum⟩,* hoc est inferuntur multi mutabiles colores et transitorii per aliquam passionem, hoc est transitoriam huius tertiae maneriae qualitatem, ut hic stricte passio sumatur, sicut in principio. *Erubescens enim.* Vere transitoria infertur ex transitoria, quia ita et in temporalibus et in naturalibus qualitatibus. Quod rursus in partibus ostendit, quia rubor ex erubescentia infertur et pallor ex timore, quae omnes qualitates transitivae sunt et temporales. Temporales autem illas qualitates vocamus quae subiecti nativitati accidunt, naturales vero quae in nativitate subiecti fiunt, ut si infans nascendo aliquam angustiam ex laesione patiatur. Aristoteles etiam infirmitatem ut colorem aliquem tractat. *Et unumquodque talium,* id est unumquodque subiectum tali colore accidenti affectum, dicitur ita temporaliter coloratum.

Quare. Postquam ostendit temporalem qualitatem inferri ex temporali, docet et naturalem inferri ex naturali, et infert a simili sic: Quandoquidem temporalis infertur ex temporali qualitate, naturalis ex sibi consimili, id est ex naturali. Et hoc est: *Si quis* in nativitate *patiatur aliquid tale,* hoc est naturalem passionem aliquam habeat, quae colorem inferat, consimilem habebit colorem passioni, in eo scilicet quod naturalis erat etiam color. *Quae enim.* Vere similem colorem habebit, quia naturalem. A parte. Et praemittit similitudinem de temporalibus, quia sicuti temporalis quae infertur a temporali, similis est ei a qua infertur, id est in eo videlicet quod naturalis est. Et hoc est: *quae,* id est qualis, *est affectio,* id est color transitorius, *facta nunc,* id est temporaliter, *propter verecundiam circa corpus,* qualis est, inquam, ⟨eadem⟩ cum ipsa verecundia in eo scilicet quod eiusdem generis est cum ea quae temporalis est, ita et secundum naturalem passionem fiet color idem, id est eiusdem generis cum ipsa passione, in eo scilicet quod naturalis erit. Quod et ipse statim determinat dicens: ita ut etiam *color sit similis naturaliter,* hoc est in nativitate, passioni se inferenti. Boeth. p. 247 D

---

19 nativitate *A* 20 Aristotelis] au *A* ut] aut *A* 28 *post* colorem *lacuna in cod.* 39 naturaliter *A*; Boeth: naturalis, Arist., *Categ.* p. 9b. 18: *φύσει* (Waitz I, p. 106).

Boeth. p. 248 A

Quaecumque igitur. Postquam destruxit opinionem illam qua videbantur passibiles qualitates dici quod subiecta facerent pati, ostendit in eo potius passibiles qualitates, quae cum inferant vel inferantur, permanentes sunt, passiones vero e contrario, quia scilicet transitoriae sunt, et hic plane definitionem passibilis qualitatis et passionis incipit aperire. Sic infert: Quandoquidem dictum est qualitates tertiae maneriae quasdam esse passibiles qualitates, quasdam passiones, ergo distinguamus, quae sint hae vel quae sint illae. A causa. Et hoc est: *quaecumque* qualitates *de numero talium casuum,* id est qualitatum tertiae maneriae. Quae quidem ideo casus dicuntur, quod ab aliis qualitatibus cadant, id est inferuntur ab aliquibus passionibus, hoc est qualitatibus tertiae maneriae. Nam et hic quoque large passio sumitur. *Passionibus,* dico, *difficile mobilibus.* Et quia possunt difficile moveri secundum naturam suam et non diu permanere secundum tempus, addit: *permanentibus.* Supple etiam extra: et hoc habent ipsae quae inferuntur, quod tamen hoc loco tacet, quod statim in sequentibus apponet ibi: *et non facile praeterit et in vita permanet. Sive enim.* Vere qualitates permanentes sunt passibiles qualitates, quia tam naturales quam temporales. A partibus. Et hoc est: sive *pallor aut nigredo facta sit secundum naturalem substantiam,* hoc est ita quod naturaliter subsistat in subiecto, qualitates sunt, passibiles scilicet. *Quales enim,* scilicet passibiliter, hoc est permanenter, *secundum eas dicimur.* A descriptione passibilis qualitatis. *Sive propter.* Hic aliam partem ponit de temporalibus sic dicens: *sive p.⟨ropter⟩ ae.⟨gritudinem⟩ l.⟨ongam⟩ vel p.⟨ropter⟩ ae.⟨stum⟩,* quae temporalia sunt, *contingit aliquid tale,* quod videlicet similiter sit temporale. *Et non facile prae.⟨terit⟩.* Hic illam proprietatem passibilis qualitatis apponit, in qua totam facit vim. *Et in vita.* Per hoc determinat, sicut superius, quid per maneriam secundum tempus accipiat, qualitatem scilicet passibilem. *Similiter.* A descriptione passibilis qualitatis. Et supple: passibiliter *enim quales.*

Boeth. p. 248 C

Quaecumque ergo. Istae sunt passibiles qualitates quae permanent, sed istae sunt passiones quae cito transeunt. Quod autem ait eas inferri ex his quae facile solvuntur, hoc est, cito transeunt, ad proprietatem passionis vim non habent, quia sive inferant sive inferantur et non permanent, aeque sunt passiones. *Non enim.* Vere sunt passiones, scilicet qualitates inferentes vel illatae, quae transitivae sunt, quia non sunt passibiles qualitates, cum alterum constet. Ab immediatis. Quod autem non sint passibiles qualitates, ostendit a descriptione, quia scilicet non faciunt subiecta passibiliter qualia, id est permanentes. Quod rursus ostendit in partibus quibusdam passionum. *Qui* scilicet *ex verecundia rubeus factus est,* rubeus non est

13 dico *bis in A* mobilibus] m. *A* 23 dicimur *Boeth.* dīr *A* 41-42 passionem *A* 42 Qui scilicet] que sunt rubor *A.*

permanenter. Quod ab effectu secundum ipsum locutionis usum assignat, in eo scilicet quod quales non solemus homines vocare ex transitoriis qualitatibus, sed ex permanentibus. Si quis enim ex qualitate alicuius requirat eum sibi certificari, non solent transitoriae qualitates assignari, ne forte, cum ad eam ventum esset qualitatem, esset praeterita ex qua ipse cognosci debuit. Ut si quaereretur: ‚qualis est Socrates' et responderetur: ‚rubeus' propter ruborem, in secundo die non esset conveniens ad notitiam Socratis rubor non permanens. *Quare,* quia videlicet non sunt passibiles qualitates, ergo sunt passiones, cum scilicet constet ea esse sub tertia maneria, qualitates vero, passibiles scilicet, minime dicuntur. *Similiter autem.* Postquam assignavit passibiles qualitates et passiones in qualitatibus corporis, assignat etiam ea in accidentibus animae. *Quaecumque enim.* Ostendit primum de passibilibus qualitatibus. Vere passibiles sunt in anima, quia et naturales et temporales. A partibus. Et de naturalibus praemittit dicens: *quaecumque* qualitates permanentes, secundum quod ipse postea apponet, fiunt statim in ipsa nativitate ex aliquibus passionibus, id est qualitatibus tertiae maneriae, qualitates, scilicet passibiles, dicuntur, ut dementia ex aliqua laesione vel aliqua infirmitate proveniens. *Quales enim,* scilicet passibiliter. A descriptione vel ab effectu. Quae enim qualitas permanens est, causa est, quare secundum eam homo soleat qualis assignari. Videtur hoc loco Aristoteles velle ex praemissa quoque qualitate animae corpus nominari, cum scilicet de ira et dementia animae loquens nos dicit inde iratos vel dementes. Sed fortasse, cum ait ‚nos dicimur', sic nostras intelligit animas per totum partem accipiens aut potius ex qualitatibus animae alias innatas corpori considerat, iuxta quod et animal, quod est animatum corpus, dicimus vel grammaticum corpus esse vel rationale, non quidem ex ipsa scientia vel potentia discendi quae sunt in anima, sed magis ex habitu animae grammaticae vel rationalis. Aliam namque differentiam animae convenit esse, cum rationalis dicitur, aliam corporis; quippe diversorum generum et non subalternatim positorum d.⟨iversae⟩ s.⟨unt⟩ s.⟨pecies⟩ et d.⟨ifferentiae⟩.

Sed fortasse opponetur, quod si rationale, nomen corporis, sumptum est ab habitu animae rationalis, potius habere significat quam qualitatem. Unde differentia dici non debet, cum inaequale non praedicetur. Sed dicetur, quod quamcumque vocem proferamus ad rationalitatem corporis designandam, inde qualitatem animae intelligamus innatam corpori ex qualitate animae. Nam quando definimus animatum: ‚quod animam habet' vel album: ‚quod albedinem habet', nullas tamen formas per habere animam vel habere albedinem nisi qualitates ipsas, animationem scilicet et albedinem, intelligimus. Sic etiam per

4 certibi *A* 35 rationali *A* 38 inde] in *A* 39 innatam] in natura *A* 41 per] pro *A*.

habere animam grammaticam vel rationalem qualitates accipimus. *Similiter autem.* Postquam ostendit passibiles qualitates in naturalibus qualitatibus animae, ostendit etiam in temporalibus. Alienationes vocat qualitates quae post nativitatem sunt, quasi adventitiae accidunt. Casus vocat qualitates huius tertiae maneriae, sicut supra[1] docuimus. *Difficile praetereuntes.* Hic apponit vim passibilitatis, per quam passibiles qualitates a passionibus dividantur. *Qualitates sunt,* scilicet passibiles. *Quales enim,* ⟨scilicet⟩ passibiliter. A descriptione vel ab effectu. *Quaecumque vero.* Postquam assignavit passibiles qualitates secundum qualitates animae tam naturales quam temporales, assignat passiones et ipsius animae accidentia. Sic iunge: Permanentes dicuntur passibiles qualitates, sed transitoriae sunt passiones. Et hoc est: quae inferuntur a transitoriis — supple extra: Et cito transeunt — transitoriae passiones dicuntur. Hoc autem quod supple-
f. 33r tur, satis innui potest | tam ex praemissis quam ex sequentibus. Determinavit namque superius in accidentibus corporis passiones esse quae cito transeunt. Ex eo quoque quod ait in proximo passibilem qualitatem immobilem esse, per contrarium innuit esse passiones mobiles, nec non ex eo quod in sequenti dicit non solere dici iracundum ex passione, sed potius passum aliquid ad horam, patenter monstrat passiones debere subintelligi mobiles. *Ut si quis iracundior,* scilicet quam soleat, ut scilicet transitoria ira denotetur. *Non enim.* Commendat exemplum de ira nata ex passione, quod videlicet sit mobilis passio, quia propter huiusmodi iram transitoriam is qui eam habet, non solet dici iracundus. *Sed magis.* A partibus ab effectu: *Quare passiones.* Infert ex eodem effectu quod passiones dicuntur, non qualitates, scilicet passibiles. Sicut autem de illatis qualitatibus ostendit, quod sint passibiles qualitates vel passio, in eo quod permanentes sunt vel transitoriae, ita de inferentibus intellige.

Boeth. p. 250 C *Quartum vero genus.* Quartam maneriam qualitatum ingreditur, in qua quidem comprehendit omnes compositiones, quas appellat formas vel figuras, et insuper propria eorum accidentia, ut sunt rectitudo vel curvitas; proprie enim ipsa compositio recta dicitur aut curva. Aut fortasse forma et figura omnes qualitates huius quartae maneriae comprehendunt; rectitudo vero aut curvitas non sunt de quarto genere, sed quattuor generibus superadduntur sub qualitate.

Sed nunc quid sit forma, quid figura, determinemus. Et sunt qui figuram vocant compositionem corporis facti ad repraesentationem, sicut compositionem statuae quae Achillem repraesentat. Unde et statua ipsa figura dicitur, secundum hoc quod aliud figurat, compo-

---

8 scilicet *addidi, cf. supra* p. 234[22] 18 *post* contrarium *lacuna in A* 27 scilicet] sed *A* 34 quartae] tertiae *A* 39 reprehensionem *A*

[1] *Cf. supra* p. 234[10].

sitiones vero ceterarum rerum, quae scilicet res non sunt factae ad repraesentationem alicuius, appellat formas. Sunt autem alii qui Boethio imponunt eum figuras appellare compositiones geometricorum corporum, quae ad mensurandum describi solent, ceterorum vero compositiones formas appellant. At vero ex hoc nihil aliud ad differentiam formae vel figurae certum haberetur, nisi quia figuram vocat triangulum et quadratum, formam vero qualitatem figurae dicit et similiter trianguli vel quadrati, et ex figura figuratum, ex forma dicit esse formosum. ‚Unde etiam, inquit[1], formosos homines dicimus.' Qui etiam rursus obscurus ⟨de⟩ figura loquens ait[2]: ‚Figura est, ut geometrae definiunt, quae sub aliquo vel aliquibus terminis continetur; sub aliquo quidem, ut circulus, sub aliquibus vero, ut triangulum vel quadratum.' Videtur itaque Boethius ipsam compositionem figuram appellare, decorem vero aut turpitudinem, quae ex compositione nascitur, vocare formam.

Sic iunge: Primum vel secundum vel tertium genus sunt illa supraposita, sed quartum sunt forma et figura. Figuram dico *constans circa aliquid,* hoc est circa rem factam, ad repraesentationem alterius secundum primam sententiam vel circa geometricum corpus secundum secundam vel constans circa aliquid tamquam subiectum suum, quod iam determinat fortasse, ne per figuram intelligatur ipsa statua figurans, sed qualitas. *Amplius* autem *ad haec,* id est ad formam et figuram, adduntur *r.⟨ectitudo⟩* et c.*⟨urvitas⟩*, ut scilicet simul cum eis sint sub quarto genere. *Et si quid his est simile,* id est cetera propria accidentia formae et figurae, vel, si de quarto genere tantum dicamus esse formam vel figuram, dicemus ad haec quattuor supraposita genera qualitatum addi sub qualitate rectitudinem et curvitatem, ne videlicet omnes qualitates intelligerentur includi in supraposits quattuor maneriis. *Et si quid his est simile,* hoc est, omnes aliae qualitates. Quod quidem proxima litera videtur innuere, quae probat statim supraposita qualitates esse. A descriptione qualitatis, quia scilicet faciunt qualia. Et hoc est: *Secundum unumquodque istorum,* id est secundum formam vel figuram vel rectitudinem vel curvitatem, *aliquid dicitur quale. Triangulum enim.* Vere quale faciunt ista, quia faciunt triangulum etc. A partibus. Et unde hoc, scilicet quod si faciunt ista, qualia faciant, assignat dicens, quia ista qualia sunt, et hoc est: *triangulum enim* etc. Compositio quidem ipsa quae triangulatio dicitur vel quadrangulatio, facit triangulum vel quadratum.

Rarum vero. Tractatis superius his quae indubitanter qualitates sunt, tangit dubitationem de quibusdam rebus, quae quidem quibusdam qualitates esse videbantur et qualia facere, quibusdam vero po- Boeth. p. 251 B

[1] Boeth. *l. c.* p. 250 D. [2] Boeth. *l. c.*, p. 251 A.

sitiones. Sive autem qualitates sint, sive positiones, ipse Aristoteles non definit, sed ut positiones videantur, ponit, quia scilicet in singulis earum subiectis certae positiones partium denotari videntur per vocabula sumpta ab eis. Et rursus, si quis concedet eas esse qualitates, ne impediatur per hoc quod non comprehenduntur inter quattuor annumeratas manerias qualitatum, dicit fortasse alios modos qualitatum esse et ita simul confert ea quae ad utramque pertinent opinionem nihil tamen certum constituens. At vero Boethius in Commento aperte clamat haec esse positiones dicens de eis[1]: ‚Videntur haec quoque in qualitatibus posse numerari, sed rectam rationem perspicientibus nec solum auribus quae dicuntur, sed etiam mente et animo iudicantibus in qualitatibus haec poni non oportere manifestum est. Nam quod dicimus rarum, positio quaedam partium est, non qualitas.' Sed profecto magis secundum aliorum opinionem locutus est quam secundum rei veritatem, sicut et illud secundum opinionem dixit, quod supposuit dicens[2]: ‚Ergo secundum unamquamque partium positionem vel raritas vel spissitudo vel asperitas vel lenitas corporibus est. Non igitur haec secundum qualitatem dicuntur, sed potius secundum positionem. Positio autem in relationis genere nominata est. Non igitur haec qualitates, sed relativa sunt.' Quod enim relationi positionem supponit, opinio est potius quam scientia, et similiter opinio est quod istas negat qualitates esse quas ipse alibi[3] qualitates plane vocat, ubi scilicet opiniones de contrarietate, quam habere quantum videtur, ⟨ponit⟩ dicens asperam et lenem superficiem non esse contrariam, sed asperitatem et lenitatem, quae qualitates sunt. Sed fortasse quis dicit qualitatem ibi large accipi pro quacumque forma. Sed illud nobis videtur positiones nullo modo habere contrarium, ut sedere, stare, iacere nec eas etiam ad comparationem venire, quae utraque istis quattuor conveniunt. Praeterea qua ratione haec quattuor positioni supponunt, quia scilicet accipiuntur secundum certam positionem partium, ita etiam rectum et curvum et triangulum et quadratum possent positioni subicere, quae idem ipse Aristoteles inter qualitates posuit. Subiectum namque rectitudinis ad hoc, ut rectum sit, certam exigit partium positionem, ut scilicet directe sint positae, similiter triangulum talem partium positionem exigit quae tres angulos faciat. Sed ⟨licet⟩ ista positiones exigant certas, nullo tamen modo positiones dicenda sunt. Nam et triangulum certum requirit numerum, id est ternarium, nec ⟨tamen⟩ triangulatio, a qua sumptum est, numerus est, sed quale. Similiter asperum licet positionem exigat, tamen asperitas, a qua sumptum est, qualitas est, non positio et similiter cetera quae hic ponit.

23 dic̄ 31 posset *A* 35 licet *addidi cf.* v. 39 36 exigat *A* positiones] passiones *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 251D

[2] Boeth. *l. c.*, p. 252A. [3] Boeth. *l. c.*, p. 211C.

Continuatio. Ista supradicta sunt indubitanter qualitates, sed raritas et spissitudo et cetera cum qualitates tum positiones videntur. Cum autem id de rebus intendat ostendere, transfert se ad vocabula dicens: Haec vocabula, rarum etc., videntur significare qualitates, quia aeque valet, ac si diceret res ab eis significatas esse qualitates. *Sed aliena.* Dixi quod videntur significare qualitates, sed iterum non videntur significare qualitates. Et hoc est: Sed rursus huiusmodi nomina secundum significationem suam putantur esse aliena a divisione qualitatis, hoc est non significare rem aliquam quae in divisione qualitatis comprehendatur, ac si dicat non significare qualitatem. Et quare videantur non significare qualitatem, supponit causam, quia potius positionem videntur monstrare, id est significare; positionem dico partium fundamenti utrimque acceptarum, id est ex diversis locis intellectarum. Videntur, inquam, monstrare quodammodo, pro eo scilicet quod qualitates significatas semper certae positiones comitentur. Quod quidem statim distinguit dicens aliquid spissum esse secundum hanc positionem partium, quod sibi proximae sunt, cum tamen aliud sit spissitudo totius quam partium positio. Et secundum hoc quod spatio distant ab invicem partes subiecti et similiter alia, certas exigunt positiones. *Et fortasse.* Expedita divisione qualitatum per quatuor manerias, ne quis putet in illis quatuor omnes includi qualitates, dicit praeter illos modos, id est illas manerias, qualitatum fortasse alias apparere. Sed hae sunt illae quae maxime tractari solent et quae magis sunt usitatae. Attende etiam, quod in hoc quod ait alios esse modos qualitatis, praemunit se de eo quod sentit de raro et spisso et aspero et leni, quae qualitates esse recipit, licet in supradicta divisione non claudantur, alioquin nisi hoc dixisset, opponeretur haec non esse qualitates, quia in divisione praemissa non comprehenduntur, sicut multae aliae qualitates ibi continentur, ut fortasse omnes differentiae substantiales, nisi quis dulcedinem melli substantialem esse dicat, quae in ipso est passibilis qualitas inferens palato gustantis dulcedinem, quae est passio. Boeth. p. 251 B

Nota quod hoc loco Boethius ait[1]: ‚Non sunt, inquit, putandae solum qualitates quas supra posuit. Ipse testatur quoque alias qualitates quas modo omnes enuntiare neglexit. Si cur neglexerit, quaeratur, multae sunt causae, prima quod elementi vicem hic obtinet liber nec perfectam scientiam tradit, sed tantummodo | aditus atque pons *f. 33v* quidam in altiora philosophiae introitum pandit. Quocirca si ita hoc est, tantundem dicere oportuit, quantum ingredientibus satis esset, ne eorum animos nondum ad scientiam firmos multiplici doctrinae subti-

[1] Boeth. *l. c.*, p. 252B.

litate confunderet. Quae vero hic desunt, in libro qui Metaphysica inscribitur, apposuit. Perfectis namque, non ingredientibus illud opus praeparatur. Est quoque alia causa, ut nos ad exquirendas alias qualitates, non solum priorum doctorum, sed etiam nostrorum aliquid inveniendi incitator admitteret. Quocirca concludit eas quae maxime dicerentur, quas supra posuit, qualitates esse.' *Qualitates itaque.* Quia scilicet faciunt qualia. A descriptione. Hanc autem conclusionem ad distinctionem supponit, quia expedita divisione transit ad investigandum proprium qualitatum et post qualitates statim de qualibus adnectit dicens: qualia esse quae informantur, ⟨id est⟩ dicuntur, secundum informationem qualitatum denominative, in quo quidem communitates qualitatum incipit investigare, donec ad proprie proprium perveniat, per quod maxime natura qualitatum aperiatur. Ait itaque qualitates huiusmodi esse quod secundum eas subiecta dicuntur qualia denominative de nominibus adiacentium qualitatum, propter denotandas scilicet qualitates eis adiacentes. *Similiter* in ceteris quibusdam qualitatibus contingit denominatio, quod duobus modis accidere monstrat, tum videlicet quod nomina qualitatum deficiunt et manentibus tantum nominibus subiectorum, tum quia existentibus nominibus qualitatum nomina tamen subiectorum non sunt ex eis denominative sumpta. Unde aperte convincit non esse proprie proprium qualitatis habere quale denominative, cum videlicet omnibus non conveniat. Et primum ostendit denominationem deficere propter nominum defectum qualitatum.

Boeth. p.252 CD

Ut cursor aut pugillator, qui sic nominantur ex potentiis, non dicuntur ab eis denominative, pro eo scilicet, quod ipsis potentiis desunt nomina. Nam pugillatoria, ut ipse ait, tantum ⟨nomen⟩ scientiae pugnandi, a qua quidem scientia pugnandi pugiles secundum artem denominative dicimus. Quod secundum hoc ideo fortasse determinat, ne accipiantur sumpta a scientiis, a quibus possint denominari, quia illa nomina non habent. Quod potentiam naturalem vocat ad differentiam scientiae, quam per applicationem venire dicet. *Neque enim.* Causa est, quare ista a potentiis denominative non dicantur, quia scilicet ipsis aptitudinibus, id est potentiis, non sunt posita nomina, quemadmodum sunt posita in disciplinis, hoc est in scientiis. *Secundum quas,* scilicet scientias habitas non naturaliter sicut potentiae, sed *secundum affectionem,* id est per applicationem, *dicuntur* homines *pugillatores,* id est pugiles *vel palaestrici* ex scientia palaestriandi. Quippe scientiae nomina [non] habent, quae desunt potentiis. *Pugillatoria enim.* Dixit nomina posita esse scientiis, quod probat a partibus, quia videlicet ista sunt imposita: pugillatoria, palaestrica. *Quales vero.* A potentiis hi qui eas habent, non dicuntur denominative. Vel *qui*

---

1 confunderet *Boeth.* ostenderet *A* 9 qualibus] qualibet *A* 12 vestigare *A* 28 Quod] Qui *A* 31 scientiae] + vocat *A*.

afficiuntur, id est applicantur ad habendas scientias, in quo notatur ⟨differentia⟩ a potentiis quae naturaliter insunt, non per applicationem. *Aliquando autem.* Postquam ostendit denominationem deficere una de causa, quia scilicet nomina desunt qualitatibus, ostendit aliam, quia videlicet contingit aliquando, quod etiam posito nomine qualitatis illud quod secundum qualitates dicitur, quale non dicitur denominative, ut studiosus qui propter virtutem dicitur denominative a virtute. *Virtutem enim.* Quia studiosus non videbatur dici propter virtutem, sed propter studium, commendat exemplum datum de eo quod secundum qualitatem dicitur et non denominative. Et ostendit dici studiosum propter virtutem quam habet, sed non denominative. *Non autem.* Ostendit hoc secundum defectum denominationis raro contingere, quia scilicet vix numquam contingit, ut unum subiectum et qualitatem habeant nomina nec unum ex altero denominetur. *Quae ergo.* Amplius ex exemplis suprapositis infert sic: Quandoquidem albus et grammaticus et iustus dicuntur denominative a qualitatibus, pugillator vero et studiosus non, ergo quaedam quae dicuntur ex qualitatibus, dicuntur denominative, quaedam alio modo. A partibus.

Inest autem. Aliam communitatem qualitatum supponit, quae quidem sicuti prima non est proprie proprium qualitatis, cum scilicet ista neque solis qualitatibus conveniat neque omnibus. Quod autem omnibus non conveniat, ipse quoque statim aperit. Quod vero solis non convenit, ex eo apparet, quod etiam facere et pati contrarietatem habere dicet. Boeth. p. 255 A

Attende autem, quod hoc loco Boethius vult incipere investigationem proprietatis qualitatum et illud quod praemissum est de qualibus, fortasse praemitti ad differentiam qualitatum a qualibus.

Sic iunge: Qualitatibus convenit habere qualia denominative et habere etiam contraria. Et hoc est: Inest contrarietas aliis rebus secundum quale, id est secundum qualitatem, quia scilicet quaedam res habent contrarietatem respectu qualitatum, *aliae,* scilicet qualitates, respectu aliarum, quod tantum valet, ac si diceret: quod est esse contrarias. *Similiter autem.* Postquam ostendit qualitates esse contrarias, ostendit earum quoque subiecta contraria dici, secundum scilicet susceptionem contrariarum qualitatum. Duobus enim modis res contrariae dicuntur vel ex natura propriae essentiae, sicut qualitates ipsae, albedo et nigredo, quae ex se ipsis maxime invicem sunt adversae, vel ex contrariis formis adiacentibus, sicut album corpus et nigrum. Et priori quidem modo, non secundo substantiae vel quantitates vel relationes negantur esse contrariae. *Non autem.* Ostendit non esse proprium qualitatis habere contrarium, quia omnibus non convenit.

---

30 secundum id quale est *A* secundum quale *Boeth.*

Quod ostendit in partibus, quia rubori scilicet et pallori et ceteris mediis coloribus, licet qualitates existant, nihil est contrarium. Ut enim hoc loco Boethius ait[1], contraria sunt, quae longissime distant ab invicem, in adversitate scilicet propriae naturae. Medietas vero albedinis et nigredinis a se plurimum non distat, sicut albedo et nigredo, quae sunt extremitates. Quod si quis dicat ipsa media plurimum distare a terminis et ideo ea quoque ipsis esse contraria, iam uni rei, ut ait Boethius[2], duo contraria inveniuntur, ut nigredini rubor et albedo, quod, inquit, fieri non potest. Duas autem res accipit non secundum numerum, sed secundum speciem. Unaquaeque enim nigredo unicuique albedini contraria est et maxime adversa, et ita multa numero eisdem insunt contraria, sed non multae species, quod quidem esset, si rubor et albedo, quae specie differunt, essent contrariae nigredini.

Boeth. p. 256 A *Amplius.* Postquam ostendit qualitatem habere contraria, ostendit, quae res habeant contrarias qualitates, scilicet non res aliorum praedicamentorum. Continuatio. Dixi de qualitatibus, quod contraria habeant, amplius de eodem agens determino, cuiusmodi res habeant contrarias. Et hoc est: *Si ex contrariis unum,* hoc est quotiens unum ex contariis est quale, id est qualitas, *et reliquum est quale,* ac si diceret: omnis contraria qualitas habet contrarium suum sub qualitate, hoc est omnis qualitas contraria habet qualitatem contrariam. *Palam est,* inquam, alicui *proponenti,* id est consideranti, alia praedicamenta per singulas res quae in illis continentur. Inter quas cum non reperiet contrarium qualitatis, sciet ipsum in qualitate contineri. Attende autem, quod licet verba consequentia ponat, consequentiam tamen non intelligit, quia falsa esset, veluti ista: si albedo est qualitas, et nigredo est qualitas, quippe albedo omnino possit esse destructa penitus nigredine. Unde ipse in Opposition dicet[3]: ‚contrariorum non est necessarium, si alterum sit, et reliquum esse. Sanis namque omnibus etc.' Quidam tamen nituntur, ut hanc consequentiam ‚si albedo est, nigredo est' probent hoc modo: Si albedo est, contrarium nigredinis est et ita quoddam eius est contrarium nigredinis et ita nigredo est contraria cuidam enti et ita est. Et sic per medium infertur: quod si albedo est, nigredo est. Nos vero primam consequentiam maxime reprobamus, quia omni necessitate destituta est, cum omnino antecedens sine consequenti possit consistere, ut scilicet substantia albedinis esset destructa nigredine nec ideo ullum nigrum contrarium permaneret. Alii dissimilitatem medii termini annotantes in eo fortasse huic argumentationi resistant, quod priori consequentiae, quae actualis

---

2 licet] ibet et *A* 9 inquam *A* 37 substantia] scientia *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 255 B.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 255 C. [3] Boeth. *l. c.*, p. 282 A.

est, ceterae quae naturales sunt ammiscentur vel quod modo ⟨secundum⟩ terminos, modo secundum totas propositiones ⟨argumentantur⟩. *Nam si est.* Vere omnis qualitas contraria habet contrarium quod est qualitas, quia ita est ⟨in⟩ istis, ut iniustitia et iustitia, et similiter in aliis intellige. A partibus. Et hoc est: Nam si iustitia est iniustitiae contrarium et ipsa iustitia sit qualitas, iniustitia quoque est qualitas. *Nullum enim.* Vere iniustitia est qualitas, quia non est res aliqua aliorum praedicamentorum. Ab immediatis. *Sic autem,* id est: sicut est de hac qualitate contraria, quod habet suum contrarium sub qualitate, ita et de aliis contrariis quae secundum quale sunt, id est quae sunt qualitates.

Suscipit autem. Sicut ipsarum qualitatum sive qualium naturam aperuit docens utraque quodammodo contraria dici, ita et nominum proprietates distinguit, dicens scilicet qualitates, id est vocabula significantia qualitates, ad comparationem venire, sumpta scilicet tantum, non substantialia, et rursus non omnia sumpta, sed quaedam. Sic iunge: Qualitates sive qualia, res ipsae, contrarietatem suscipiunt magis et minus in comparatione. Quod statim ostendit in partibus dicens: *Album enim* etc. *Sed et ipsa.* Duos comparationis modos distinguit, quia scilicet aliquando comparatio refertur ad diversa in eodem tempore, sicut quando dicimus alterum subiectum albedinis esse albius altero, aliquando ad idem secundum alterationem illius in diversis temporibus, ut cum idem dicitur albius hodie, quam esset heri. Continuatio. Non solum alterum subiectum dicitur albius respectu alterius, *sed ipsa etiam* quae alba sunt, crementum suscipiunt respectu sui scilicet, veluti ea quae modo sunt alba, magis alba esse contingit nunc quam prius. *Candidum namque.* Vere quaedam subiecta conveniunt ad comparationem sui, quia scilicet | subiectum candoris. Vel: Vere *f. 34r* quaedam nomina qualitatum comparantur circa idem subiectum, quia candidus. A parte. Et hoc est: *cum candidum sit* aliquid modo, *contingit, amplius,* id est magis, *candidum fieri* quandoque. Nota quod bene dicit ipsa respectu sui suscipere crementum, annotans scilicet huiusmodi comparationem ⟨non⟩ semper augmentum existere. Cum enim augmentum et detrimentum quaedam sint motus, quomodo augmentum continget nisi re in se ipsa mutata? At vero aliam comparationem quae inter diversa fit, non est necesse secundum augmentum fieri. Quippe maior est hic lapis illo non per crementum, cum semper ab initio creationis suae tantus perstitisset. Omnis namque operatio secundum maioritatem minoritatemque consistit, sed non omnis per

Boeth. p. 256 C

---

1 quod modo] quomodo *A* 2 *post* propositiones *lacuna in cod.* argumentantur *addidi secundum sensum* 3 Nam] ut *Boeth.* contrarium] contrariarum *A* 4 qualitas] quale *A* in *addidi.* Nam sit inic et ipsa in iustitia *A* 11 qualitates] qual. *A* 33 consistere *A.*

augmentum. *Non tamen omnia, sed plura. Iustitia namque.* Duo dixit, scilicet quod non omnia nomina quae significant quale, comparantur et quod plura comparantur. Et prius probat, quod non omnia, quia hoc nomen iustitia et cetera substantiva qualitatum nomina non comparantur. A partibus. Quod autem hoc nomen iustitia non comparatur, [quod] sic dicit: quia si dicatur una iustitia respectu alterius iustitiae magis vel minus esse iustitia, potest quislibet ambigere, hoc est rationabiliter, debet reprobare; contemperando enim se et minus dicendo plus significat. *Similiter autem,* hoc est ita contingit ceteris omnibus formis quae afficiunt, id est informant subiecta, quod videlicet earum nomina substantiva non comparantur. *Vel in ceteris affectionibus,* hoc est in ceteris substantialibus formarum nominibus. *Quidam enim.* Ostendit in effectu vel ab auctoritate, quod rationabiliter dubitare possumus de huiusmodi comparatione, quia quidam, id est magnae et authenticae personae, dubitant, id est reprobant, huiusmodi comparationem. *Dicunt enim.* Vere reprobant, quod dicunt non multum, id est non bene, dici iustitiam unam ab alia iustitia magis et minus esse iustitiam. *Minus autem.* Duorum quae dixit, ⟨quod⟩ scilicet non omnia significantia qualitates comparantur et quod plura comparantur, alterum iam ostendit in substantialibus nominibus. Nunc vero alterum monstrat in adiectivis, docens scilicet adiectiva comparari nec tamen omnia, ut triangulum vel quadratum vel circulus, sed quaedam, sicut sanum, iustum, grammaticum. Cum alterum deberet dicere subiectorum minus esse sanum, dicit ipsum minus habere sanitatem, quod idem est in sensu, licet tamen non ita fit propria constructio propter voces oppositas, de qua quidem constructione quasi dubitans supposuit: *Sed tamen ea,* ac si diceret: ad comparationem nominum adiectivorum monstrandum induxi constructiones tantundem valentes in sensu quantum nomina, ut pro ‚sanum' posui ‚habere sanitatem'. sed tamen sumpta indubitanter apud omnes comparantur, sed non ita orationes magis et minus indubitanter suscipiunt. Et hoc est: *ea qualia,* id est qualium nomina, quae dicuntur secundum affectus, id est quae sumpta sunt ex qualitatibus afficientibus etc. Quod statim ostendit in partibus, quia grammaticus magis dicitur, quod est grammaticior etc. Et in aliis, scilicet qualibus, quibusdam similiter comparatio contingit, quae rursus
Boeth. p. 257 D in quibusdam deficit, ut in triangulo etc. *Nec aliqua aliarum figurarum,* hoc est nullum vocabulum sumptum ab aliqua specie figurae. Unde constat triangulationem et quadrangulationem esse species figurae. Si autem dicamus de vocabulis nominantibus figuras quod ad comparationem non veniant, falsum est. Quippe una figura maior altera vel longior dicitur, sicuti parte altera longior forma, de qua statim
Boeth. p. 258 C supponet. *Quaecumque enim.* Vere sumpta a figuris non dicuntur,

4 etc *A* 15 autentice *A*.

id est non praedicantur, cum magis vel minus, quia triangulus et circulus et similiter aliae. Et vere triangulus et circulus non praedicantur cum magis vel minus, quia neque de nominibus rerum suscipientium suam definitionem ⟨neque⟩ non ⟨suscipientium⟩ praedicantur cum magis vel minus. ⟨Quod⟩ ostendit, cum ait res illorum nominum omnes similiter, id est aequaliter, dici triangulos vel circulos, hoc est sine magis vel minus. *Eorum vero.* Postquam ostendit triangulum vel circulum non convenire cum magis vel minus rebus suscipientibus suam definitionem, ostendit alteram partem, scilicet neque rebus ⟨non⟩ suscipientibus suam definitionem dicens: nil eorum quae non suscipiunt eorum definitiones, alterum dicitur altero magis vel triangulum vel circulum. Similiter intellige de minus. Si enim alterum magis respectu alterius, nec aliud minus respectu illius. *Nil enim.* Ostendit in partibus, quod circulus non convenit cum magis rebus non suscipientibus suam definitionem, quia istis, quadrangulationi scilicet vel formae longiori altera parte. *Simpliciter autem.* Vere ista non conveniunt cum magis vel minus istis, quia nullis recipientibus suam definitionem. A toto, hoc est simpliciter, id est universaliter, dico *si in utroque,* id est, si dico aliqua non suscipiunt rationem, id est definitionem huius propositi, scilicet trianguli sive circuli, quae proposui in exemplis, non dicetur etc. Quippe comparatio non fit nisi inter participantia. Nisi enim de virtutibus uterque bonus sit, non dicitur alter ⟨altero⟩ melior comparatione, sed potest elective dici. Si enim dicamus comparative virtutem magis bonam esse vitio, oportet esse vitium minus bonum, et ita quocumque modo esse bonum. Si vero elective dicamus, talis est sensus, ut virtus sit bona, non vitium. Electio itaque alteri ex toto aufert, comparatio vero utrique relinquit accidens, sed uni magis, alteri minus, quod Aristoteles hic annotat. *Non ergo.* Quandoquidem triangulatio, quadrangulatio vel circulus non suscipiunt magis vel minus, ergo non omnia qualia, id est non omnia sumpta a qualitatibus. A partibus. Et inde ordinem de comparatione nominum significantium qualitates quo processit, posuit huiusmodi: nomina comparari, quod ostendit non omnibus convenire, sed sumptis tantum, non scilicet substantialibus, iterum non omnibus sumptis, ut triangulo et quadrato vel circulo, sed quibusdam, veluti sano, iusto, grammatico. Sed nunc quidem de vi comparationis, in quantum possumus, perquiramus, unde scilicet nomina contrahant, quod ad comparationem veniunt, vel quare magis haec quam alia comparentur. Certum est autem voces qualitatum, ⟨quae⟩

---

3 de nominibus rebus suscipientium rerum suam diffinitionem non praedicentur *A* 15 longior in altera *A* 16 Simpliciter] similiter *A* 18 suntaque *A* si in utraque *Boeth. Editio omittit* si, *sed cf. Arist. Categ.* p. 11a 12 (Waitz I, p. 110) 21 virtutibus] vocibus *A* 27 accidens] acos. *A* 35 vi] in *A* nunc] nec *A* 38 qualitatum sube *A*.

substantiae sunt vel quantitates, in essentia sua non comparari nec una res est magis haec vox ‚album' quam altera res, cum videlicet ipsa in essentia sua de multis non praedicetur. Quod si secundum essentiam suam non venit vox ad comparationem, videtur hoc ex significatione contrahere. Unde illud plus, secundum quod Aristoteles assignat comparationem in rebus significatis, videtur esse inquirendum. Sed cum sumptorum nominum quae ad comparationem veniunt, duo videantur significata, ipsa scilicet qualitas, quam circa subiectum determinat, et ipsum subiectum qualitatis, quod nominat, videndum est, cuius significationis eius sit illa maioritas, secundum quam comparatio fit, utrum videlicet qualitatis vel rei qualis sive utriusque simul, ut cum corpus dicatur magis album altero vel magis breve, utrum corpus maius sit vel accidens vel utrumque simul. De quo quidem teste Boethio[1] tres fuere sententiae. Quidam enim dicebant proprium esse materiae corporum quae subiecta est formae, intensione crescere et minui relaxatione, quae sententia quorundam erat Platonicorum. Cui quidem sententiae ipse quoque Boethius consentire videtur in prologo Arithmeticae[2], ubi dixit ex natura corporum, non accidentium crementum vel diminutionem contingere. Alia vero sententia quorundam erat, qui dicebant mediocres, non perfectas qualitates intendi vel minui. Non enim certissimas verissimasque artes vel virtutes dicebant magis vel minus suscipere, velut ipsam grammaticam atque iustitiam, sed mediocres, quae neque ita perfectae erant, ut non possent crescere, neque adeo parvae, ut ⟨non⟩ possent minui, ut est, inquit, architectonica. Tertia vero, ait, sententia erat, de qua Aristoteles loquitur, quod ipsas quidem habitudines nulla intensione crescere putat, sed earum participantes sub examine comparationis venire, ut de his magis minusve dicatur. Negat enim magis esse sanitatem, id est saniorem et magis sanam, ut ipsae quidem qualitates non suscipiunt magis vel minus. Qui vero secundum eas quales dicuntur, ipsi sub comparatione cadunt. Nam ipsa grammatica non suscipit magis nec minus, sed qui ipsa grammatica participat.

Nunc quidem expositis secundum Boethium tribus diversorum opinionibus Aristotelicam veritatem perquiramus. Dicit itaque qualia magis et minus dici, non qualitates, unde ipsorum qualium, non qualitatum magnitudo vel parvitas esse videntur, quae per magis et minus designantur. Sed cum haec parva margarita dicatur magis alba magno equo, in quo notabitur magnitudo eius respectu equi, aut quomodo haec anima grammaticior illa dicetur vel iustior, cum utraque sit indi-

---

29 sonum *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 257B.

[2] Boeth., *Institutio arith.* ed. G. Friedlein, Lipsiae (Teubner) 1867, p. 8[1] sqq. *Cf. supra* p. 162 n. 2.

visibilis? Praeterea si ad magnitudinem subiecti respiciamus, quare non dicemus equum magis esse album margarita, sicut dicimus ipsum esse magis album quam margaritam, | aut hoc corpus magis esse corpus *f. 34v* illo, sicut dicimus esse maius corpus, aut cum dicimus istud magis esse parvum vel breve vel tenue quam aliud, in quo eius magnitudinem ad aliud accipiemus? Non itaque secundum quantitatem fundamentorum magis et minus in comparatione videntur accipi. Fortasse secundum qualitatem formarum, quia albedo huius subiecti maior est spissitudine quam illius, in eo scilicet quod partes sibi insertas habet. Unde hoc subiectum secundum magnitudinem qualitatis magis album illo dicitur. Sed dicetur: cum ipsius essentiae albedinis magnitudo significetur, cur non ipsa albedo in essentia magis albedo dicatur? Aut quid in ceteris comparationibus dicemus, ubi nec formarum magnitudo potest notari? Numquam enim abscisa parte alicuius, cum illud magis breve vel magis parvum dicitur, crevit brevitas vel parvitas. Quod si creverit, quaerendum est, qualiter. Quatuor tantum modis augmenta contingere videntur, cum videlicet res aut in longum porrigitur aut in latum aut in spissum aut secundum numerum partium multiplicatur, ut si tribus lapidibus quartus addatur. Brevitas quae per abscisionem ‹fit›, neque in longum crevit neque in latum, quia eius quantitas ultra quantitatem subiecti extendi non potest, subiectum vero per abscisionem neque longius factum est neque latius; densari quoque per abscisionem subiecti vel plures recipere partes brevitas nullo modo videtur. Quod si ad pluralitatem partium respiciamus, cur non hic equus albius dicatur hac parva margarita, quod videlicet plures partes albedinis habet, aut hic magnus ignis calidior illo parvo aut hoc corpus magis quantitas illo? Praeterea cum haec anima iustior illa dicatur vel grammaticior et utraque sit indivisibilis, in quo dicemus qualitatem huius maiorem esse illa?

His itaque rationibus impediri videmur, ne comparationem nominum definire possimus secundum quantitatem significatarum rerum, sed fortasse secundum ‹impositionis nominis› proprietatem, quae ad intellectum quendam accomodata est, ut dicatur subiectum albedinis magis, non albedo magis albedo. Etsi enim in comparatione albi intensionem albedinis secundum spissitudinem possumus accipere, non id fortasse ubique servare possemus, quia cum magis breve vel magis tenue vel magis parvum hoc quam illud dicimus, nullas qualitatum intensiones possumus percipere, ab intellectu tamen quem ille habuit, qui hoc dicit, ratio non deviat, quia cum audimus dici magis parvum illo, duo parva simul animo conferimus et hoc in quantitate suae essentiae remissius esse intelligimus quam illud et quod ‚magis' adverbium cum

---

11 magnitudo significetur] signitudo *A* 32 impositionis nominis *addidi secundum* p. 248[2]; *lacuna in A* 41 quod] quam *A*.

hac voce ‚parvum' coniungitur, non ex maioritate subiecti vel accidentis contingit, sed secundum proprietatem et causam impositionis nominis, ad quam magis accedit hoc subiectum quam illud. Cum enim parvum hoc nomen datum sit secundum hoc quod exceditur quantitas essentiae subiecti unius quantitate alterius, quicquid magis exceditur, secundum causam nominis ad vocabulum accedit, ad quod denotandum iunxerunt ‚magis' adverbium cum hoc nomine quod est ‚parvum', parvitatem in minori subiecto denotantes. Similiter brevis vel magis ⟨brevis⟩ brevitatem designat circa subiectum retractioris substantiae et magis breve dicitur quasi brevitatem habens subiecti, minus secundum longitudinem extensi, ut quasi ad sensus comparationis quandoque redeat, ut dicatur magis parvum quasi minus magnum vel magis breve quasi minus longum, et videtur vis comparationis quandoque esse secundum quantitatem subiectorum, ut cum dicitur hoc maius illo vel longius vel brevius vel spissius vel latius, quandoque secundum quantitatem accidentium, veluti cum dicitur hoc albius illo quod densiorem habet albedinem, quandoque vero secundum quantitatem rerum exterarum, ut ditior dicitur secundum possessionem plurium divitiarum, quamvis et multitudo proprietatum earum quae possessiones dicuntur, secundum latitudinem possessarum rerum possit notari. Si quis autem quaerat, quare magis homo non dicatur comparative, sicut dicitur maior homo, cum magnitudo sit secundum ipsam substantiae quantitatem, nil aliud deficere videtur nisi vocis institutio, quae ad hoc non fuit accomodata, ut videlicet ad comparationem substantialia nomina veniant, sed sumpta tantum accidentalia nec etiam omnia. In quibus etiam sumptis quare haec eveniant, illa vero minime, fortasse magis ad vocis inventionem respicit quam ad naturam rei. Unde cum auctoritas nil ad comparationem venire ⟨dicat⟩ nisi accidens, voces cum magis vel minus ex inventione sua coniungibiles nomine accidentis designamus et ‚magis' adverbium in eo coniunctum est nomini, ut eos denotet qui magis ad causam inventionis nominis, ut dictum est, accedunt.

Nunc ad literam redeamus. *Horum itaque*[1]. Tria superius dixit convenire qualitatibus, sive rebus sive vocibus, scilicet denominationem habere, contrarietatem suscipere et comparationem. Quae singula ostendit non convenire omnibus. Unde infert a toto, quod quia non conveniunt omnibus, non sunt proprie propria, atque ideo statim adnectit proprie proprium, quod quidem omnibus rebus quae qualitates sunt, convenit et solis, scilicet quod secundum qualitatem similes et dissimiles dicuntur, sicut quantitates aequales et inaequales; non tamen dixit superius[2] secundum quantitatem dici aequale vel inaequale,

---

11 *post* ad *lacuna in A* 32 antecedunt *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 258 C. [2] Boeth. *l. c.*, p. 216 A.

sed ipsam dici aequalem vel inaequalem, hic vero dicit secundum qualitatem dici simile et dissimile. Quod fortasse duobus modis potest accipi, vel ita scilicet quod dicamus solas qualitates proprie similitudinem vel dissimilitudinem suscipere et proprie dici similes vel dissimiles, alia vero aequivoce, secundum hoc scilicet quod similes vel dissimiles qualitates habent, vel ita quod dicamus propter qualitates subiecta similia vel dissimilia dici, non ita quidem ut qualitates sint similes vel dissimiles, sed subiecta propter qualitates, ut hoc corpus illi simile est secundum hoc quod conveniunt in eo quod albedine participant, hoc est in eo quod alba sunt.

Et attende[1], quod hoc corpus ex hac albedine quam habet, simile est illi, quia hoc facit ipsum album, non tamen secundum hanc albedinem simile est illi, quia non secundum hoc quod istam habet, convenit cum illo, quia eandem non habet, sed ita quidem quod haec causa est, quare cum eo conveniat, quia et haec facit ipsum esse album et ex hoc quod est album, est simile illi; utique haec albedo causa est, quare est ei simile et eadem causa est, quare dissimile in eo quod ipsum informat et non illud.

Notandum vero, quod ‹si› similitudo et dissimilitudo qualitates essent, ut quidam[2] volunt secundum priorem expositionem, oporteret ipsam similitudinem vel dissimilitudinem et ita ipsas qualitates sibi ipsis adiacere, nisi forte quis dicat Aristotelem solis qualitatibus hoc attribuere, non omnibus. At vero secundum hoc quod relationes volumus esse similitudinem et dissimilitudinem ab hac liberamur oppositione. Sed fortasse secundum posteriorem expositionem aliam incurrimus, quia non secundum solas qualitates dicimus similes vel dissimiles, sed magis secundum similitudinem et dissimilitudinem, quae sunt relationes. Sed si sensum expositionis attendamus, faciliter nos expediemus. Cum enim dicimus simile et dissimile esse subiectum secundum qualitates, ita accipimus, ut insit illis similitudo et dissimilitudo mediantibus qualitatibus et gratia illarum quasi innatae ex illis, quae quidem se ipsis mediantibus inesse non possunt ideoque a qualitatibus differunt omnino, quibus mediantibus insunt. *Simile enim.* Vere secundum solas qualitates dicitur similitudo et dissimilitudo, quia secundum alia non. Ab immediatis. Et hoc est: *nisi per hoc quod quale est,* id est secundum hoc quod est qualitas.

At vero. Superius tractans qualitates, inter qualitates quaedam commemoravit quae iam in tractatu relativorum posuerat secundum

Boeth. p. 259 C

---

2 Quod] quia *A* 6 ita] + et *A* 9 illis *A* 26 dicimus similes vel dissimiles] dic. simil. vel dis. *A*

[1] Abael., *Dialect.*, ed. Cousin, p. 208.

[2] In *Dialect.* (ed. Cousin p. 208) Abaelardus hanc sententiam magistro suo V., id est Vilelmo Campellensi adscribit.

inconvenientem definitionem. Unde aliquis posset conturbari pro eo quod superius[1] praemiserat diversorum generum et non subalternatim positorum diversas species et differentias. Unde hanc perturbationem removet dicens non debere aliquem perturbari hoc, quia scilicet istud dictum est secundum veritatem, quod scilicet sunt qualitates, illud secundum aliorum opinionem, quod videlicet sunt relativa, non secundum rei veritatem. Quod autem relativa non sint, ipse per species ostendet, quae ideo qualitates dicuntur, quia qualia faciunt. Quippe eadem de causa genera dici possunt qualitates, qualiter illa quae prius posueram inter relativa. Perturbaretur aliquis, sed non decet perturbari, ita quidem ut ipse perturbatus culpet nos, dicens scilicet nos facientes propositionem, id est tractatum, de qualitate etc. *Habitus enim.* Et quare hoc diceret contra nos, eece causa, quia scilicet dicebamus h.⟨abitum⟩ et d.⟨ispositionem⟩, hoc est vocabula significantia
f. 35r qualitates primae maneriae, secundum suam | constructionem esse ad aliquid. *Paene enim.* Nec mirum, si hoc dicebamus, secundum constructionem scilicet, non secundum naturam rei, quia scilicet omnia genera significantia huiusmodi res, scilicet qualitates primae maneriae, dicuntur ad aliquid, id est referuntur in constructione ad aliud. ‚Paene' dicit, quia fortasse nec omnia genera huiusmodi res continentia referri volebant, sicut fortasse ipsum generalissimum, quod est qualitas, cum tamen ratio non esset, quare sicut species, etiam genera non referantur. *Nam cum.* Vere genera referuntur, quia disciplina. A parte. *Alicuius enim.* Et vere referuntur, quia per genetivum. A parte. Et hoc est: *alicuius dicitur,* utpote disciplinati. *Eorum vero.* Genera volunt referri, sed species non. Singula generum vocat inferiora, sive sint species, sive individua. *Si forte.* In propria voce non assignantur ad alia, sed in generali voce. Quod ait ‚forte', ideo dicit, ne aliquis putet, quod in rei veritate velit propter constructionem haec dici ad aliquid. *Quapropter.* Quandoquidem grammatica et musica hoc ipsum quod sunt, non referuntur. Ergo inferiora disciplinae non sunt ad ⟨aliquid⟩. A partibus et descriptione ad aliquid, quae est secundum alios.

Boeth. p. 260 C *Dicimur enim*[2]. Hic incipit rei veritatem detegere, quod scilicet in rei veritate, secundum significationem scilicet, haec nomina specialia non debeant dici relativa, quia scilicet potius sunt qualitates in significatione. Ab oppositis. Quod res ab eis significatae sint qualitates, ostendit a descriptione, quia videlicet faciunt qualia. Et hoc est: *dicimur quale secundum singularia,* hoc est secundum res specialium nominum. *Haec enim.* Vere propter huiusmodi qualitates dici-

---

4 removeret *A* hoc] hanc *A* 9 *post* qualitates *lacuna in cod.* 24 refertur *A* 32 aliquid *addidi ex Boeth.*

[1] Boeth. *l. c.,* p. 177 A. [2] Boeth. *l. c.,* 260 C: Dicitur autem.

mur quales, id est quia eas habemus. A causa. *Scientes enim.* Iterum probat, quod quales dicimur, quia scientes. A parte. Et attende, quod hoc nomen ‚scientes', quod sumptum a generali nomine, quod est scientia, non inferiora nomina, sicut grammaticum, musicum, ideo praecipue posuit, cum ostenderet quale, ut aperte innueret genus ipsum proprie secundum significationem esse qualitatem, non ad aliquid, sicut et species ipsius. *Quare,* quia scilicet qualia faciunt. A descriptione. *Quae singularia sunt,* hoc est res specialium nominum, et omnino non erunt ad aliquid. In quo etiam similiter ostendit res generis quae eaedem sunt, esse qualitates et non esse ad aliquid, et per hoc plane astruit haec in ‚ad aliquid' poni secundum opinionem tantum aliorum. *Amplius.* Tetigit superius perturbationem, quam posset aliquis habere, et causam ipsius perturbationis, posuit etiam solutionem, sed occulte, innuens scilicet ista secundum rei veritatem non poni sub ‚ad aliquid', sed sub qualitate. Quam quidem solutionem, quoniam non aequaliter ⟨omnibus satisfacere⟩ existimat, sed quosdam importunos sentit in eo persistere, ut velint idem supponi diversis respectibus ad aliquid et qualitati, ut satisfaciat illis, aliam solutionem secundum eorum opinionem ponit dicens, quod hi qui hoc recipient, dicant non esse inconveniens idem supponi diversis generalissimis. Sic iunge; Unam iam ostendi solutionem secundum veritatem per hoc quod dixi, quod quia qualitates sunt, non sunt ad aliquid. *Amplius,* id est adhuc aliam do, si ista non sufficit, quod *cum contingat,* ut quidam putant, idem esse et qualitatem et ad aliquid, non est inconveniens idem supponi diversis generalissimis.

Boeth. p. 261 B

De Facere et Pati.

Recipit autem. Decursis[1] quatuor praedicamentis, quae aliqua quaestione, id est consideratione, egere videbantur, tenuiter cetera breviterque perstringit, ideo scilicet vel quia per se satis manifesta erant, vel quia in aliis suis operibus perfecte inde tractaverat, de facere quidem et pati in quibusdam libris per se, de ubi et quando in Physicis, de omnibus simul in Metaphysicis. Facere autem et pati quorum proprietates quasdam tangit, quod videlicet contrarietatem et comparationem recipiunt, ideo fortasse qualitati continuavit, quia ex proprietatibus quas ponit, similiora qualitati videntur esse quam reliqua quatuor praedicamenta, scilicet ubi, quando, situm, habere. Nulla enim illorum contrarietatem simul etcomparationem videntur habere.

Boeth. p. 261 C

---

16 *post* aequaliter *lacuna in cod.* 35 si meliora *A*

[1] Quae sequuntur, ad verbum fere deprompta sunt ex Commento Boethii *l. c.*, p. 261 D, 262 A.

Sed nunc quidem de facere et pati primum disseramus et diligenter rerum naturas, quae actio et passio dicuntur, inspiciamus. Actio namque et passio duo sunt genera continentia res omnes horum duorum praedicamentorum, pro quibus si facere et pati substantive ponantur, nil impedit, sicut ‚quale' pro ‚qualitas' vel ‚album' quandoque pro ‚albedo'. Sed ne nominis error nos turbet, praenotandum est, quod hoc nomen ‚actio' simpliciter accipi videtur, in designatione scilicet rerum, secundum quas subiecta dicuntur agentia, ut est ambulatio quae facit ambulantem, lectio legentem. Passio vero hoc nomen plures habet significationes, quia modo in designatione qualitatum quarundam sumitur, quas quidem qualitates simul cum passibili qualitate tertium genus qualitatis includit, modo in designatione cuiusdam actionis passionem inferens, a qua sumptum est ‚patior, pateris' verbum, cum dicitur ‚patior crucem', id est ‚tolero crucem', quae a me toleratur. Tertio modo passio sumitur in designatione rerum totius praedicamenti pati, quae quidem res semper ex actionibus inferuntur et verbis passivis designantur. Cum enim lego librum, in me qui lego, actio est lectio, quae me legentem facit, in libro vero passio, unde ipse legi dicitur, et sicut ‚lego, legis', activum verbum, sumptum est a lectione actione, ita ‚legor, legeris' passivum a lectione passione; nec quidem passio huiusmodi sine actione potest esse, actio vero sine passione contingit. Nam ridere, dormire actionum designativa sunt, quae passiones non inferunt atque ideo abusive dicuntur actiones, ceterae vero transeuntes dicuntur, quae scilicet passiones inferunt, sicut amare, legere, ex quo aliquid amari vel legi contingit. De quibus quidem passionibus, illatis scilicet ab actionibus, nobis hoc loco ad praedicamenti discretionem agendum est. Sunt itaque actio et passio res transitoriae sicut tempora, et sicut tempora quaedam indivisibilia [sunt] existunt, quaedam composita intelliguntur ex partibus succedentibus, sic etiam actiones et passiones. Nam instans lectio indivisibilis quae praesentialiter in me est, una proprie res [est] in natura veraciter existit. Ex hac autem statim lectione et alia instanti quae iam praeterita est, vel alia quae futura est, quaedam composita lectio attenditur, quae nil potest vere existere, sicut nec tempus compositum, cuius una tantum pars existat. Has autem compositas actiones sicut et composita tempora volunt a verbis significari, quod maxime ex praesenti verbo convincunt, pro eo scilicet quod nullus vocem praesentis rei designativam proferat ad praesentiam illius rei ostendendam, cuius existentia suam non exspectet ostensionem. Quod quidem esset, si quis verbum praesens ad praesens ipsius indivisibile designandum vel indivisibilem actionem significandam vellet, cum iam scilicet illa indivisibilia praeterita essent, antequam actio posset proferri.

---

23 *post* vero *lacuna parva in A, sed nihil excidisse videtur* 37 convinciunt *A* 38 proferant *A* 39 existentiam *A*.

Attende autem, quod sicut ‚ago, agis' activum [non] bene a generalissimo, scilicet ab actione, sumptum est, ita videtur ‚agor, ageris' passivum a passione generalissimo sumi. Sed fortasse opponetur, quod sicut agere idem est quod facere, ita agi idem est quod fieri· Unde sicut omnes qui amant, faciunt, ita omnes qui amantur fiunt. At vero, teste Aristotele in primo Peri hermeneias[1], si fit aliquid, non est. Sed rursus quomodo poterit fieri, id est passionem aliquam habere, nisi sit? Sed fortasse, si attentius Aristotelis verba pensemus, non omnino ⟨esse⟩ his quae fiunt, abstulit, sed tantum esse id quod fiunt. Unde et cum praemisisset ‚etsi fit pulcher, non est pulcher', statim adiecit: ‚et si fit aliquid, non est', illud scilicet, quod fit; ut ligna et lapides modo fiant domus, dum per operationem nostram praeparantur ad futurum statum et passionem quandam, in eo quod praeparantur, ⟨quod⟩ ex nostra actione habent, nullo modo adhuc sunt domus. Si quid itaque fiat aliquid, quia fieri sumptum est a passione, concedimus illud esse simpliciter, sed non esse illud quod fit.

Sed rursus opponitur, quod si nulla domus modo existeret et aliquis componeret domum et diceret ‚domus fit' ita quod domus in subiecto sit et fieri praedicetur, omnino falsum est. Si quis autem ita accipiat, ac si diceret aliquos domum componere, verum est, quia tunc in sensu nil domui attribuitur, sed facientibus domum.

Quaeritur autem, cum verberare sit inferius ad facere et verberari ad fieri, utrum verum sit, quod dum verbero illum, facio illum et dum verberatur, fit a me. Et fortasse non est necessarium, ut si pars praedicetur cum aliqua determinatione, totum praedicetur cum eadem. Nam albius et pater et verberare partes sunt subiectae, nec tamen umquam, si ‚albius illo' vel ‚pater illius' vel ‚verberet illum' sit subiecta illo vel illius vel illum neque cum destruere sit species facere, nemo concedit quod si quis destruat | domum, faciat domum, sed si *f. 35v* destruit domum, facit simpliciter. Similiter si aliquod corpus fit homo, fit simpliciter, quia passionem habet, sed non si fit homo, fit corpus. Si enim corpus fieret, hoc est praepararetur ad hoc, ut corpus esset, nondum secundum Aristotelem corpus esset. Sed fortasse quis dicit hoc omnino verum esse, quod si verbero illum, facio illum, si ‚facio' large accipitur, non pro compositione, sicut usus habet. Cum enim ⟨dicitur⟩ ‚verbero ⟨illum⟩', verberationem habeo ex eo et actionem habeo ex eo quod dicitur: ‚facio illum'. Sicut enim ‚verbero illum' dicit me habere verberationem quantum ad ipsum cui infero passionem,

---

6 perhyermēs *A* 9 esse *addidi ex Abael. Dialect.* 15 itaque] ita *A* 18 ita quod] itaque *A* 24 *post* verberatur *addit A* añ 27 numquam *A* 35 Cum enim verbero verberationem *A*

[1] Boeth., *Comment. in librum Arist., Περὶ ἑρμηνείας* rec. C. Meiser I, Lipsiae 1877, p. 7[30].

ita ‚facio illum' dicit me habere quamcumque actionem ex eo, quod verum est. Si quis autem similiter verum asserat esse: ‚si fit homo, fit corpus' in hoc quidem sensu: si habet fieri quantum ad substantiam talem corporis, habet fieri quantum ad substantiam corporis, verum fortasse erit, si ‚fit homo et fit corpus' pro oratione constituantur, non pro dictione una. Sed si pro ⟨oratione⟩ ponantur, utrumque falsum videtur, scilicet quod vel hoc germen fit homo vel quod fit corpus. Cum enim homo non continuat nisi ea quae sunt, germen vero non fiat aliquis eorum qui sunt, profecto nec homo fit, si fieri homo in vi duarum dictionum sumatur. Si vero pro una dictione ponatur ad rem denotandam ex praeparatione ad talem esse, sicut Aristoteles accipit, patenter falsum est ‚si fit homo, fit corpus', hoc est si praeparatur ad esse hominem, praeparatur ad esse corpus, id est ad hoc ut sit corpus, sed si praeparatur ad essentiam hominis, praeparatur ad essentiam corporis. Quippe essentia hominis est essentia corporis, sed esse hominem non est esse corpus, quia hoc ad sensum propositionis, illud ad substantiam rei refertur. Si quis itaque ‚fit homo' vel ‚fit corpus' singula pro una dictione sumat, nullo modo tamen concedimus: ‚si fit homo, fit corpus', et omnino secundum Aristotelem recipimus, quod ⟨si⟩ fit aliquid, non est illud, immo potius necessarium videtur, quod si est factum aliquid, est iam illud. Quippe fieri res dicitur, cum adhuc in praeparatione est, sed facta esse dicitur, cum iam per operationem consummata est, quia fieri quod praesentis est temporis, ad praesentiam passionis pertinet, factum vero quod est praeteritum, completa iam omnino passione dicitur. Unde si ligna fiunt domus, nondum sunt domus, sed si sunt facta domus, iam domus esse videntur. Namque esse domum et fieri domum simul non sunt, sicut esse domum et factam esse domum. Unde indubitanter conceditur, quia si sunt facta domus, iam sunt domus.

Nos vero quodammodo hanc consequentiam recipimus, quodammodo non. Si enim ‚domus' in praedicatione praecedat et ‚facta' singulari numero supponatur eius quasi adiectivum, ut sit hic sensus: ligna sunt domus, domus, inquam, iam facta duo existentia domus, tunc quoque verum est ligna esse domum et tunc quoque duae sunt partes ‚facta' et ‚domus'. Si vero pro una dictione ponatur quasi praeteritum huius passivi ‚fit domus', contingit ligna esse facta domum, cum nondum sunt domus. Quippe vox praeteriti temporis rem subiectam significat, ex quo aliquid passionis individuum praeteritum est in eo et similiter vox futuri temporis, quamdiu [ad] aliquid est futurum in eo. Unde is qui continue per longum tempus sedet, et sedere dicitur propter praesentem sessionem et sedisse propter praeteritam et

---

3 quidem] quod de *A* 4 verum] non *A* 5 oratione *scripsi, in cod. lacuna* 32 adiectum *A* 33 duo] dico *A*.

sessurus esse propter futuram et qui longo tempore amatur, dici potest simul et amari modo et amatus esse olim et amandus esse in futuro secundum diversa passionis individua. Quippe dum aliud est praesens in eo, aliud est circa ipsum iam praeteritum, aliud adhuc futurum. Similiter autem cum longo tempore domus fieret et per singula momenta diversa passionis individua in lignis essent, potuit olim vero dici, quia ligna fiunt domus, id est habent in praesenti passionem istam et quia iam sunt facta domus, quia talia sunt, circa quae iam passio per aliud individuum. Sic quoque de aliquo diu moriente dici simul poterit ipsum et morientem esse secundum praesens individuum mortis et moriturum esse secundum futurum individuum et mortuum esse secundum praeteritum. Non enim ‚mortuum', quando est participium, est oppositum vivo, sicut quando est nomen. Vestitum quoque vel armatum, si participia sint praeteritam passionem designantia, de quocumque praedicantur, sed non ita, si sumantur nomina sumpta ab habere.

Nunc literam prosequamur. Sic iunge: Non solum qualitas suscipit contrarietatem et magis et minus, sed etiam facere et pati, id est voces significantes actionem et passionem. *Calefacere enim.* Vere voces significantes actionem vel passionem sunt contrariae, secundum significationem scilicet, quia istae. A partibus. Idcirco sicut fuit propositio a partibus, ita et illatio quam facit, quia vult transire ad aliam proprietatem ostendendam, quam statim adnectit dicens: *et magis et minus,* et ex eisdem partibus illationem supponit dicens: *Recipit ergo.* Quandoquidem ista sufficiunt, *itaque tanta dicantur,* quod scilicet suscipiunt contrarietatem, et magis et minus. Vel ita legatur sine illatione: de his, id est facere et pati, dicantur tanta, id est per haec duo scilicet, et ita dicatur, sicut ego dixi.

De situ et positione.

Boeth. p. 262 B

Dictum est autem. Situs idem nomen in significatione quod est positio. Et est positio quaedam proprietas quae rei quae in loco est, convenit secundum modum se habendi in loco, in eo scilicet quod vel ⟨in⟩ accubitu est vel sedet vel stat. Est itaque positio sive situs genus generalissimum, sessio vero, statio, accubitus species sunt illius. Et attende positionem aliam esse, quae actio vel passio est, a qua ‚pono, ponis, ponor, poneris' sumptum est, quae quidem ad praedicamentum actionis vel passionis retorquenda sunt, non ad praedicamentum situs. Quae in eo diversa esse a praedicamento situs apparent, quod semper inter diversa considerantur, quia aliud est quod ponit, aliud quod ponitur. Qui vero sedet, ex se, non ex alio id habere

6 olim] od *A* 10 et] etiam *A* 14-15 quoque *A*.

potest. Quod si per alium haberet, qui eum collocasset, tamen omnino aliud esset sessio quam ipsa passio collocati, quae statim praeterita est. Videtur autem huic praedicamento situs neque contrarietas inesse neque comparatio. De quo tamen praedicamento nil omnino Aristoteles definit, sed ea tantum quae in Ad aliquid de his dicta sunt repetit assignans breviter locum, ubi de his scripsit.

De Ubi, Quando, Habere.

De reliquis tribus praedicamentis in eo quod satis per se manifesta sint vel ex aliis tractatibus eius cognita, nil aliud dicit quam ea quae dixit superius, ubi scilicet antequam ad praedicamenta descendit, et eorum etiam exempla posuit, quae hic quoque repetit. Quod autem ait: *calciatum esse significat habere,* sic accipe, ut calciatum esse nomen sit vocis et nominis, habere vero nomen sit rei et accidentis. Ubi autem ait quod calciatum esse significat rem illam quae dicitur habere, tantundem valet quantum illud quod supra posuit, quod calciatum esse est habere.

Ubi vero significat in loco, id est proprietatem quandam, secundum quam subiecta substantia est in loco. *Sed alia* sunt hic removenda *quae* superius *dicta sunt* de his rebus, quod quidem dicit propter quando, de quo hic non repetit exemplum. *De propositis itaque.* Quia hoc dictum est de his et de aliis, ergo dictum est de propositis generibus, hoc est de rebus vel vocibus decem praedicamentorum. A partibus. Et ita quae dicta sunt, sufficiant. Quae ideo tangit, ne quis ulterius inhiet hic ad tractatum praedicamentorum.

Nunc autem breviter naturas trium praedicamentorum quae restant nobis, percurramus incipientes a **Quando**[1]. ‚Quando' itaque hoc loco nomen accipitur quarundam ‹proprietatum›, secundum quas res dicuntur esse in tempore. Ex eo enim quod substantia in tempore est, nascitur in ipsa quaedam proprietas, quae ‚quando' appellatur, quae diversa res est tam a tempore ipso, gratia cuius inest, quam a persona, cui inest. Pro huius quoque generis speciebus adverbia ponuntur, ut hodie, heri, cras. Et attende, quod licet hesterna dies iam sit praeterita vel crastina dies nondum sit, quaedam tamen proprietates quae dicuntur ‚Quando', ante iam ipsis substantiis praesentialiter insunt gratia temporum, quae non sunt, ex eo scilicet quod ipsa substantia existit hodierna die permanente vel futura est crastina die permanente. Saepe enim causis ‹non› existentibus permanent ea quae ex eis contingunt, ut pallor post infirmitatem.

---

6 *post* locum *lacuna in cod.* 26 Quando] Q *deest in cod.* 27 proprietatum *addidi; cf.* v. 29 37 non existentibus] pereuntibus *Abael. Dialect.*

[1] Abael., *Dialect. l. c.*, p. 196.

Et nota quod haec omnia nomina: ‚annuus, menstruus, diurnus, hodiernus' sumpta esse videntur non a tempore, sed a Quando. Annuus enim rem denotat secundum hoc quod per annum existit, qui quidem annus, licet non existat, proprietas tamen permanet, quae propter eum inest. Diu quoque vel diuturnus vel pridem, quae comparantur, a Quando, non a tempore sumpta sunt. Quippe quantitas ad comparationem non venit. Quando itaque comparationem recipit, sed omnino contrarietate carere videtur. Futurum quoque et praesens et praeteritum Boethius[1] ad significationem Quando retorquet. Cum enim haec substantia praesens dicitur, quia est praesenti tempore permanente, vel praeterita, quia fuit cum praeterito tempore, quasdam species, ‚quando' ei intelligit inesse. Nota cum ait Boethius in Commento[2], quod cum Apollinares ludi sint in tempore, quando eos esse dicimus, accipit Quando in vi sumpti.

Nunc autem praedicamentum **Ubi** consideremus[3]. Ubi itaque sicut Quando pronomen ponitur et fortasse apud Graecos | nomina *f. 36r* erant in hac significatione, quae generalissima genera aliis praeesse possent. Sicut autem Quando ex tempore, ita Ubi ex loco nascitur. Ex eo enim quod persona in loco est, quaedam proprietas ipsi personae innascitur, quae tam ab ipsa persona diversa est quam ab ipso loco, et quemadmodum Quando vocantur illae proprietates omnes secundum quas subiectae res in tempore quandoque sunt, ita Ubi appellantur omnes illae, secundum adiacentiam quarum dicuntur esse in loco. Pro cuius quidem generis speciebus adverbia quoque subeunt, sicut extra, supra, esse Romae, esse Nanneti[4]. Si enim ‚extra' tantum locum designaret, ad comparationem minime veniret, cum constet quantitates, ut dictum est, non comparari. Sed ‚extra' designativum est cuiusdam proprietatis, quae inest personae gratia exterioris loci qui est, propter quam quidem proprietatem ad comparationem venire potest, quia et multi in eadem sunt domo et multi eadem die existente. Esse autem in hac domo individua sunt: hoc esse in hac domo quod in me est et hoc quod in illo est.

Quaeri autem potest, cum Ubi nascitur ex loco, utrum ex substantiali vel ex quantitativo vel ex utroque. Sed maxime ad substantialem locum videtur, cum dicimus esse Romae, esse Nanneti. Nil autem impedit, si etiam [non] secundum quantitativum locum accipiatur.

---

26 locum] tempus *A* 28-29 locus quoque est *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 263 A. [2] Boeth. *l. c.* [3] Abael. *l. c.*, p. 197.

[4] Hic Abaelardus urbem prope quam natus est, laudat. *Cf. Hist. calamitatum* c. 1 (*PL* 178, p. 113. 114): ‚Ego igitur oppido quodam oriundus, quod in ingressu Minoris Britanniae constructum ab urbe Nannetica versus orientem octo credo milliariis remotum proprio vocabulo Palatium appellatur.'

Attende autem differentiam inter Ubi et Situm, cum utrumque nascatur ex loco. Ubi enim consideratur simpliciter, secundum hoc quod res est in loco, Situs vero secundum modum subsistendi in loco, ut supra[1] diximus.

Nota etiam quod ait Boethius in Commento[2], Ubi scilicet secundum ipsum locum in quo res est, habere aliquas contrarietates. ‚Sursum enim, inquit, et deorsum Ubi esse dicitur', sed sicuti secundum opinionem loca contraria dicuntur, ita etiam ea quae Ubi dicuntur, contraria secundum opinionem appellat.

Videtur autem ‚qualiter' et ‚quotiens' ad significationem praedicamenti detorqueri posse, sicut ubi vel quando; ut sicut ex loco vel ex tempore, quae a proprietate innascitur, ita etiam ex numero, qui per ‚quotiens' significaretur, pro speciebus cuius ponetur ter, quater et similia, pro speciebus vero ‚qualiter': bene et male et similia. Sed profecto de bene et male satis liquet, quia non nisi qualitates continent easdem quas et nomina bonum et malum. Sed ‚saepe', cum ad numerum pertineat et comparetur, numerus autem, cum sit quantitas, comparari non possit, videtur ex numero quaedam innasci proprietas quae comparationem patiatur, nisi forte ‚saepe' ad multitudinem temporum reducatur et pro quadam specie Quando ponatur. Soli itaque auctoritati concedendum est de numero praedicamentorum, quorum potuit rerum naturas distinguere, quas nec cogitare valeamus.

Habere quoque loco nominis ponitur, ac si diceretur ‚habitus'. Cuius habitus tres sunt significationes. Est enim habitus qui cum dispositione sub prima specie qualitatis ponitur, est etiam habitus privationis. Praeterea habitus hoc loco dicuntur quaedam proprietates, quae teste Boethio[3] veniunt ex rebus extrinsecis, quae habentur, ut ex armis, quae habeo, quaedam mihi inest proprietas, quae Habere vocatur sive armatum esse. Hoc enim loco armatum esse non passionem designat, a qua sumptum est ‚armor, armaris', sed proprietatem quandam quae Habere dicitur post passionem innata et permanens, non transitoria, sicut est passio.

Et attende, quod cum ait Boethius Habere ex rebus extrinsecis venire, non ex his quae in ipsa sunt substantia tamquam materia eius vel formae, ab inconvenienti infinitatis nobis cavet. Si enim ex forma quae habetur, sicut ex albedine innasceretur Habere, cum ipsum quoque habere forma sit, profecto ex unoquoque Habere aliud Habere usque in infinitum nasceretur. Cum itaque dico me habere formam, ad quod teste Boethio Aristoteles aequivocat nomen Habere, nil aliud praedicari nisi formam intendo, ac si dicerem formatum esse.

15-16 continet *A* 16-17 ad numerum] ad dum *A* 17 comparatur *A* 30 amor amaris *A* 35 infirmitatis *A* cavet] canet *A* 37 *post* aliud *lacuna in A, sed nihil excidisse videtur.*

[1] *Cf. supra* p. 255[32]. [2] Boeth. *l. c.*, p. 263 A. [3] Boeth. *l. c.*, p. 264 A.

Quaeritur autem, cum dicimus haberi, quid per ‚haberi' significemus. Sed fortasse Habere hoc loco nomen est proprietatis rei tam habentis quam habitae. Aut forsitan per ‚haberi' formam nil designamus nisi habere ipsum, quod inest habenti arma.

Videbitur autem fortasse Habere comparari, ut si dicamus: ‚magis armatus', sed omnino alienum esse a contrarietate, nisi quis forte vestitum, quod Habere videtur significare, dicat contrarium esse ad nudum et calciatum ad discalciatum et uxoratum ad viduum. ⟨Non⟩ enim haec habitus et privatio videntur quae nec determinatum tempus habent nec regressione mutua carent. Boethius tamen in Divisionibus[1] viduum et orbum inter privationes computat, sed fortasse largius ibi privationem et habitum accepit quam Aristoteles. Ubi etiam privatoria nomina quoque ut iniustum, quod magis secundum significationem contrarium est, privationes appellat nec non aequale vel inaequale habitum et privationem ibi denotat, quae magis in significatione sunt relativa. Videtur autem nobis vestitum et uxoratum et quaecumque Habere significant, omnino carere contrario Oportet enim nudum quoque contineri sub Habere, quia sub eodem genere constat esse contraria. Unde Aristoteles[2]: ‚Si ex contrariis, inquit, unum fuerit quale etc.' Sed quaeritur, sive nudum sit contrarium vestito sive non, cur proprietatis designativum sit. Non enim nudum et viduum abnegativa tantum sunt specierum Habere, sicut carere videtur abnegativum esse habere simpliciter. Si enim tantum abnegativa essent sicut infinita nomina, quislibet qui uxorem non habet, viduus diceretur et ita ille qui nullam adhuc habet, quod omnino falsum est. Dicamus itaque viduum et nudum quasdam qualitates designare, cum eorum proprie opposita sint sub Habere.

De oppositis.

Boeth. p. 264 B

Quotiens solet opponi. Expeditis praedicamentis omnibus quae dam alia supponit, tractatum scilicet Oppositorum, Prioris, Simul et Motus et denique aequivocationes Habere prosequitur. Quorum quidam additionem superfluam esse dicebant, sicut Andronicus, nec ab Aristotele fuisse factam[3]. Porphyrius vero eam esse Aristotelis asserit et causas insuper addit, quare scilicet facta sit. Sicut enim ante praedicamenta Aristoteles quaedam praemisit quae utilia ad praedicamenta iudicavit, sicut est tractatus aequivocorum, univocorum, denominativorum et quaedam alia, ita post praedicamenta ista suppo-

3 forma *A* nisi] nil *A* 8 *post* viduum *lacuna in cod.; videtur excidisse:* Non.

[1] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, p. 883 B.

[2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 256 A.

[3] Boeth. *l. c.*, p. 263 B sqq.

suit a praedicamentis non aliena. Quod enim in praedicamentis de quadam specie oppositorum, id est de contrariis, frequenter mentionem fecerat, cum videlicet singulorum praedicamentorum proprietates investigaret dicens substantiis et quantitatibus et relationibus nil esse contrarium, qualitatibus vero inesse contrarietatem, idcirco gratia contrariorum generaliter de oppositis tractat. In Ad aliquid vero de Priori et Simul mentionem facit dicens[1] Ad aliquid simul esse natura et scibile prius scientia. Quare quot modis Prius vel Simul dicatur, annumerat. De crementc quoque, quod est species motus, in comparatione fecerat mentionem, veluti cum diceret in Qualitate[2]: ‚Sed et ipsa crementum suscipiunt', nec non de alteratione vel de mutatione simpliciter in proprietate substantiae, dicens[3] scilicet substantiam alterari circa contraria secundum sui mutationem. Quare convenienter et motum tractat. Qui etiam bene pro actione et passionem tractat, secundum instantiam quarum motus alterationis maxime contingit. Ostensio quoque aequivocationis Habere ad discretionem praedicamenti Habere, id est ipsius generalissimi, non est inutilis.

De his autem quinque praedictis tractat non inter praedicamenta, ne videlicet tractatum praedicamentorum interrumperet, et primum de oppositis, dividen doscilicet opposita quattuor modis et assignando naturas singulorum modorum et differentias ipsorum ab invicem, tandem immoratur in oppositione contrariorum, propter quam, ut dictum est, de oppositis tractat et diligenter naturas contrariorum aperit. Et attende quod opposita vocantur tam res ipsae quam voces gratia rerum significatarum. Res autem tribus modis opponi videntur, vel in essentia scilicet, sicut homo et asinus, albedo et sessio quarum scilicet una res non est altera, vel in adiacentia quoque, sicut albedo et nigredo, quae simul eidem subiecto non possunt inesse, vel in respectu ⟨sicut pater et filius qui⟩ eiusdem rei esse non possunt, quia nullus eiusdem potest esse pater et filius. Voces quoque oppositas secundum significationem pluribus modis dicimus, sive sint complexae voces, sicut affirmatio et negatio, sive incomplexae, ut sunt dictiones singulae. Et voces quidem incomplexae, quae res significant, ⟨quae⟩ secundum rerum naturas oppositionem habent, ut homo et asinus oppositae voces dicuntur secundum hoc quod res oppositas in essentia significant. Album vero et nigrum quae sumpta sunt nomina, quia et fundamenta nominant quae in essentia sunt opposita, et formas determinant quae in adiacentia quoque sunt oppositae, secundum utramque significationem oppositae voces dici possunt, sed secundum alteram tantum iudicantur contrariae, illam scilicet quae est de formis; quippe

8 annuat *A* 22 opiuione *A* 34 opinionem *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 228 B, 229 A.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 256 C. [3] Boeth. *l. c.*, p. 198 D.

formae tantum proprie dicuntur contrariae. Albedo quoque et nigredo, haec nomina substantialia, non sumpta, licet formas tantum significant, non subiecta, quantum ad formas tamen dupliciter opposita sunt. Quippe et ipsae formae dupliciter oppositae dicuntur, tam in adiacentia scilicet quam in essentia. Omnia enim, quae in adiacentia sunt opposita secundum utramque naturam formarum, secundum alteram tantum sunt contraria. Quippe contrarietas formarum secundum adiacentiam pensatur, non secundum essentiam. Similiter et caecus et videns vel caecitas et visio dupliciter opposita dicuntur; sed privatio et habitus secundum naturam | adiacentiae formarum tantum dicuntur; *f. 36v* pater autem et filius, haec nomina relativa, opposita dicuntur secundum adiacentiam formarum, in eo scilicet quod respectu eiusdem rei eidem subiecto non potest contingere. Complexae quoque voces sicut affirmatio et negatio, licet res subiectas non habeant, quippe ea quae a propositionibus dicuntur, non sunt aliquae essentiae, tamen oppositae dicuntur secundum ea quae ab eis dicuntur, quae simul non possunt contingere, ut ‚Socrates est homo' et ‚non est Socrates homo', quae ponunt eundem esse hominem et non esse, talia dicuntur quae natura non permittit simul contingere, scilicet Socratem simul esse hominem et non esse.

Cum itaque tam res quam voces oppositae dicantur, in hac tamen divisione oppositorum voces accipit partim incomplexas, ut sunt relativa, privatio et habitus et contraria, partim complexas, ut affirmatio et negatio. Quod in sequentibus[1] manifeste ostendit dicens: ‚Omnino autem ⟨eorum⟩ quae secundum nullam complexionem dicuntur, neque verum neque falsum est; ⟨porro autem⟩ quae dicta sunt, sine complexione dicuntur' quod suo loco[2] diligentius expediemus. At vero cum hic sub oppositis voces tantum includat, non omnes tamen voces oppositas accipit, sed tantum complexas, quippe homo et asinus sub his quattuor modis oppositorum ⟨non⟩ cadunt, quae tamen voces oppositae dicuntur, sicut homo mortuus, in quibus oppositio dicitur esse in adiecto. Sed nec omnes complexae voces oppositae hic continentur, quippe contrariae quoque propositiones oppositae sunt et magis etiam quam contradictoriae, nec tamen hic comprehenduntur, quibus dividentia veri et falsi semper non convenit, quam affirmationi et negationi assignat. Illas itaque tantum voces oppositas hic accipit, secundum quas una vox uni tantum est opposita; eiusdem enim plura non sunt contraria vel plures privationes vel plures habitus vel plura relativa vel plures affirmationes dividentes vel negationes, sed unum tantum unius contrarium, unus tantum habitus unius est privationis, unum

---

25 eorum *Boeth., om. A* 26 porro autem *Boeth., lacuna in A* 29 sed tantum] sine *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 277 D. [2] *Cf. infra* p. 280[20]

tantum relativum unius relativi, una tantum contradictoria unius contradictoriae. Plures vero fortasse contrariae eiusdem esse poterunt, veluti istius: ‚omnis homo est albus' tum ista extinctiva ‚nullus homo est albus' est contraria, tum ista separativa ‚omnis homo non est albus' Homo quoque oppositione quae respicit asinum, respicit equum et infinita alia.

Si quis autem secundum hanc acceptionem opposita velit definire, nulla nobis definitio promptior occurrit quam ea quae sub disiunctione quattuor modorum proponitur hoc modo: opposita sunt ea quae dicuntur invicem vel contraria vel relativa vel privatio et habitus vel affirmatio et negatio propria. Nam fortasse illa descriptio quam hoc loco Boethius inducit, ut scilicet ostendat nomen oppositi de his quattuor univoce, non aequivoce praedicari, non satis est commoda, cum videlicet sit multo largior quam descriptum. ‚Sunt enim, inquit[1], opposita quae in eodem secundum idem in eodem tempore circa unam eandemque rem simul esse non possunt.'

Et attende, quod idem est ‚in eodem tempore' et ‚simul', quasi alterum sit expositio alterius. Quod ait ‚circa unam eandemque rem', tale est, ac si diceret ‚in eodem penitus subiecto', quia contraria, licet in eodem subiecto sint, quandoque circa diversas partes sicut albedo et nigredo in diversis membris eiusdem subiecti, numquam tamen in eodem essentialiter subiecto contingere possunt. Quod vero ait: ‚secundum idem', tale est, ac si diceret ‚respectu', quia pater et filius licet eadem persona essentialiter dicatur, numquam respectu eiusdem rei utrumque dicitur. Is qui pater est illius, non potest esse simul filius eiusdem. Affirmatio vero et negatio quantum ad ea quae dicit, eodem tempore simul esse non possunt, quia simul contingere non possunt quae ab affirmatione et negatione dicuntur, ut videlicet simul contingat Socratem et esse hominem et non esse, sic nec privatio et habitus simul eidem subiecto inerunt. Sunt itaque in hac descriptione oppositorum diversa opposita secundum diversos oppositionum modos.

Nos tamen hanc descriptionem non approbamus, cum hos quattuor modos oppositorum excedat et his insuper aptari possint quae oppositione carent. Quaero enim, cum dicitur quod opposita esse non possunt in eodem secundum idem etc., utrum singula posita in descriptione per se removeantur, ac si scilicet dicatur ‚non possunt esse in eodem, ⟨id est⟩ non possunt contingere, ut scilicet sint in eodem secundum idem' etc. Si singillatim omnia removeri intelligamus, non convenit omnibus oppositis, quippe et relativa in eodem sunt penitus et contraria secundum diversas partes. Si vero unam remotionem de omnibus simul faciamus, multis conveniet quae sub

34 oppositione] oio *A* 38 si] sed *A*.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 264 D, 265 A.

his quattuor oppositionum modis non cadunt, veluti homini et asino, rationi et rudibili nec homini et animali, quae nullam habent oppositionem. Verum est enim quod homo et animal hoc totum non habent, quippe cum omnino in respectu non conveniant, nec respectu eiusdem rei inesse possunt. Contrariae quoque propositiones sicut ‚omnis homo est albus' et ‚nullus homo est albus' et pleraeque aliae quae contradictoriae non sunt, totam simul descriptionem oppositorum recipiunt nec tamen sub his modis continentur.

Si quis dicat contrarias quoque propositiones sub contrariis hic includi, fallitur, quia contraria tantum incomplexa accipit. Unde in sequentibus[1] dicet certa opposita sub affirmatione et negatione, quia incomplexa sunt, neque vera esse neque falsa.

Dicimus itaque eam oppositorum descriptionem quam Boethius inducit non congruam esse nec eum secundum se eam ponere, sed magis secundum alios, quod per eam innuere videbantur oppositorum nomen generis loco praeponi quattuor his modis quos Aristoteles computat, hoc est de illis univoce dici, non aequivoce. In quo quidem et nos non dissentimus, quia unam oppositorum descriptionem esse ⟨diximus⟩, quam nos supra[2] sub disiunctione quattuor oppositionum assignavimus. Aut fortasse alia potest esse convenientior descriptio, licet nos ignoremus.

Et notandum quod haec divisio: opposita alia, ut relativa, alia ut contraria etc. vocis in modos esse potest, quia diversi oppositionum modi in dividentibus assignantur. Cum videlicet dicitur quaedam esse opposita ad modum relativorum, id est hoc modo quod sunt relativa, et cetera quae omnia hoc loco sunt nomina vocum accidentalia, vocabula sunt a quibusdam proprietatibus vocum sumpta. Sed si accidentis in accidentia fuit, in eo fortasse irregularis erit, quod reciprocari non potest, sicut et ista: risibile aliud vir, aliud femina.

Sic continua: De propositis generibus quae dicenda erant, dicta sunt. Nunc vero dicendum est: *Quotiens solent opponi*[3], id est quot modis accipiantur opposita. Et statim ostendit numerum modorum dicens alterum opponi alteri quadrupliciter, id est quattuor modis, quos quidem modos mox enumerat dicens: *Aut enim.* Et est probatio a parte, quod scilicet quattuor modis dicuntur opposita, quia istis quattuor. Sed cum nullum oppositum respectu alterius hos quattuor oppositionis ⟨habeat modos⟩, quomodo dicit alterum alteri opponi? Quadrupliciter profecto sub disiunctione accipi potest, ac si dicatur: ea quae invicem sunt opposita, vel ut relativa sunt opposita vel ut contraria etc. Unde et ipse disiunctivas coniunctiones apponit. Poterit

---

2 rationi] relationi *A* 36 Sed cum] Sic̄ *A*, *locus corruptus* 38 disiunctione] + ad *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 278 B. [2] *Cf. supra* p. 262[9]. [3] Boeth. *l. c.*, p. 264 B.

fortasse dici alterum alteri opponi his quattuor modis secundum hoc quod dicimus quoddam animal esse rationale et irrationale, coniungendo quidem totas propositiones, non praedicata, hoc modo: quoddam animal est rationale et quoddam animal est irrationale. Similiter enim dicere possumus quod opponitur alteri ⟨alterum⟩ ut relativum et alterum opponitur alteri ut contrarium etc. *Opponitur autem.* Enumeratis modis oppositionum supponit exempla de singulis dicens: Unumquodque istorum opponitur alteri, id est quaedam de omnibus istis opponuntur aliis ut relativa, sicut duplum dimidio, quaedam ut contraria, sicut bonum malo etc. *Ut sit figuratim dicere,* quia scilicet ubi dixit ‚unumquodque istorum opponitur alteri' pro ‚quaedam de omnibus istis opponuntur aliis', figuram fecit in locutione. *Quaecumque igitur.* Facta divisione et declarata in exemplis aperit naturas singularum oppositionum, et prius agit de oppositione relativorum repetens eam proprietatem relativorum quam posuit in ‚Ad aliquid' secundum nominum constructionem. Quippe, ut dictum est, haec divisio circa voces est, non circa res.

Continuatio. Quandoquidem dicendum est de omnibus oppositis, ergo de relativis. A toto. Hoc scilicet dicendum est quod quaecumque vocabula opponuntur ut relativa, in propria voce assignantur ad alia mutuo vel per genetivum vel aliter. Et nota quod simile vel aequale vel huiusmodi relativa nomina quae ad se ipsa referuntur, sub relativis oppositis non cadunt, sed illa tantum quae aliud a se habent ad quod referuntur. Illis enim tantum modus oppositionis convenit quem habent relativa, secundum respectum scilicet, quia nemo vocatur pater quantum ad eum ad quem dicitur filius. At vero cum aequale et inaequale idem sit penitus nomen, ad quodcumque aliquid dicitur aequale, ad idem dicitur inaequale. Et nos quidem omnia relativa inter se concedimus esse opposita. At vero aequale et inaequale non sunt relativa pluraliter, sed unum tantum est relativum, quod ad se ipsum dicitur. Non itaque omne relativum concedimus habere oppositum relativum, sed et omnia inter se relativa inter se esse opposita. Unde in divisione oppositorum pluralibus bene nominibus facta, in singulis quoque dividentibus ‚inter se' est
f. 37r subintelligendum, hoc modo: Opposita inter se | alia sunt relativa inter se, alia contraria inter se. *Alicuius enim.* Vere duplum refertur, quia per genetivum. A parte. *Sed et disciplina.* Ne quis putaret praedictam communitatem veris tantum relativis convenire, aptat eam aliis.

Continuatio. Non solum relativa nomina hoc habent, sed etiam alia. Et hoc est: Sed etiam disciplinatum assignatur mutuo ad suum oppositum, quod scilicet est disciplina. Vel potest dici quod inter re-

---

3 totis *A* 37 Nec] ne.

lativa ista etiam tractat secundum opinionem aliorum, quasi sint vera relativa. *Disciplinatum enim.* Vere assignantur, quia per genetivum. A parte. Et hoc est: *disciplinatum enim. Quaecumque ergo.* Quandoquidem duplum hoc ipsum quod est, dicitur alterius, id est refertur per genetivum, et similiter quaedam vera relativa, ergo ea quae sunt ad aliquid, dicuntur hoc ipsum quod sunt, aliorum. A partibus. Universaliter dico: quaecumque sunt ad aliquid vel dicuntur aliorum, id est referuntur ad alia, per genetivum vel aliter, id est secundum hoc quod disciplinam et disciplinatum ponit quasi relativa secundum sententiam Platonicorum scilicet ex praemissis exemplis a partibus esse sic: Quandoquidem duplum dicitur alterius et disciplinatum alterius et similiter alia dicuntur vel alterius vel aliter, ergo quaecumque etc. Boeth. p. 265 B

Illa vero. Ostensa proprietate relativorum vult aperire naturam contrariorum, sed prius removet proprietatem relativorum supra positam. Continuatio: Illa quae opponuntur ut relativa, hoc ipsum quod sunt, dicuntur ad invicem, sed ea quae contraria sunt, hoc non habent, quia album non dicitur album nigri, sed per suum superius assignari potest, per hoc nomen scilicet quod est contrarium. Et hoc est: *Contraria vero* etc. *Neque enim.* Vere contraria vocabula non referuntur in propria voce, sed per suum superius, quod est contrarium, quia ista: bonum et malum etc. A partibus. *Quare differunt,* quia scilicet in hoc differunt contraria et relativa, quia videlicet illa hoc ipsum quod sunt, dicuntur ad invicem, illae vero non; ergo differunt. *Quaecumque vero.* Ostensa differentia inter oppositionem relativorum ⟨et⟩ contrariorum, tractat diligenter naturam contrariorum ostendens proprietatem tam mediatorum contrariorum quam immediatorum. Et attende, quod cum res proprie dicantur contrariae, velut ipsa albedo et nigredo, quae secundum naturam propriam maxime sibi adversantur, et secundo loco gratia rerum vocabula quoque quae eas significant, contraria dicantur velut album et nigrum et albedo et nigredo, haec divisio contrariorum, quod scilicet alia mediata, alia immediata, ad nomina tantum pertinet, de quibus, ut supra[1] docuimus, Aristoteles intendit. Si enim respiciamus ad res, quomodo rem ipsam, quae sanitas vel aegritudo, immediatam dicemus circa animal potius quam albedinem et nigredinem circa corpus? Quippe non est sanitas vel aegritudo nisi haec vel illa vel aliqua aliarum; haec autem aegritudo et illa sanitas non sunt immediata circa animal, cum non sit necesse, hoc est determinatum, secundum rei naturam omne animal habere sanitatem hanc vel illam aegritudinem. Similiter de singulis aliis sanitatibus vel aegritudinibus ostendi potest, quia invicem non sunt Boeth. p. 265 D Boeth. p. 266 C

4 id est] vel *A* 18 nigrum *A*

[1] *Cf. supra* p. 260[30].

contraria immediata. Quod si quis totam collectionem sanitatum dicat immediatam ad totam collectionem aegritudinum nullo modo videtur, cum non omne animal vel hanc habeat collectionem vel illam, immo nullum hanc vel illam habet, nisi quis forte ita collectiones immediatas esse ponat, quod non unumquodque animal habeat hanc totam collectionem vel illam, sed aliquid de hac collectione vel de illa. Sed expeditius est, ut ad nomina de quibus intenditur, mediationem contrariorum vel immediationem accomodemus.

Et attende, quod quemadmodum haec nomina sanitas et aegritudo invicem contraria dicuntur et similiter sanum et aegrum, ita aequaliter utraque invicem immediata dicuntur, sanitas quidem et aegritudo in eodem semper animali permanente inest ei vel res huius nominis vel illius; sanum vero et aegrum immediata sunt secundum praedicationem, quia scilicet semper animal aut sanum aut aegrum. Hos autem duos immediationis modos tam in substantivis quam in adiectivis nominibus ipse assignat dicens: *in quibus nata sunt fieri* quantum ad substantiva nomina, *aut de quibus praedicantur* quantum ad sumpta. Continuatio. In hoc conveniunt omnia contraria quod hoc ipsum quod sunt, dicuntur ad invicem, sed in hoc differunt quod quaedam sunt immediata, quaedam mediata. Et prius immediata describit dicens: *Quaecumque* de numero *contrariorum talia sunt, ut necessarium sit* semper existente subiecto, id est determinatum ex rei natura, *alterum eorum inesse* in his *in quibus nata sunt fieri et de quibus praedicantur, eorum nil est medium,* hoc est immediata sunt. Sic distingue: Sanitas et aegritudo, haec nomina, contraria sunt immediata et habent proprium susceptibile hoc nomen animal secundum significationem, quia scilicet res illorum nominum proprie formae sunt rerum huiusmodi quod est animal, et necesse est, id est determinatum, semper alterum illorum nominum huic inesse quantum ad significationem, quia scilicet res aliqua omni tempore, quo animal est vel sanitatem habet vel aegritudinem, et eadem de causa sanum et aegrum, haec sumpta nomina, quantum ad significationem formae immediata dicuntur, secundum quod etiam habet praedicari de subiecto semper alterum eorum. Addit enim: de quibus habent praedicari quaecumque utpote fieri, id est circa proprium susceptibile. Non enim immediata vel mediata contraria pensanda sunt nisi quantum ad proprium subiectum. Licet enim omne corpus non coloratum medio colore sit album vel nigrum, tamen non ideo album vel nigrum dicimus immediata, quia tale corpus non est proprium susceptibile contrariorum illorum, sed simpliciter, quod postmodum convenientius aperiemus, ubi scilicet dicet[1]: ‚albedo vero et nigredo simpliciter in corpore.'

---

5 quod non] non quam *A* 25 Sic̄ *A* 30 aliqua] aliis *A* 35 quaecumque] qūq; *A*.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 282 D. *Cf. infra* p. 284.

Ut aegritudo. De immediatis, tam de substantialibus scilicet nominibus quam de sumptis, exemplificat, per ‚aegritudo' quidem et ‚sanitas' de substantialibus, per ‚par' et ‚impar' vel ‚abundans' et ‚perfectum' de sumptis. Quod ait ‚aegritudo et sanitas'. sive de vocabulis secundum significationem sive de rebus ipsis legi potest. Quod vero ait par et impar praedicari, de vocabulis est proprie.

Quorum vero. Ostensis immediatis contrariis ostendit mediata, quod ex contrario expone. *Non enim.* Vere non est determinatum alterum horum inesse omni corpori, quia scilicet non omne corpus etc. A causa. *Sed et pravus.* Postquam exemplificavit de illis mediatis quae multa habent media, ut album et nigrum, fuscum et pallidum etc., exemplificat de illis quae ⟨*unum tantum*⟩ habent medium, ut sunt bonum et malum, quae habent medium indifferens. Hoc tamen nomine quod est indifferens, teste Boethio[1] Aristoteles non utitur, quia scilicet apud priores non erat, sed a posterioribus inventum est continens ea quae sunt inter virtutem et turpitudinem scilicet, ut sunt divitiae, pulchritudo, quae, ut Stoici putant, neque bona sunt neque mala atque ideo indifferentia nomina dicuntur. Potest etiam dici quod per bonum et malum exemplificet de his mediatis naturalibus quae nondum actualiter habebant medium in voce. Unde illud in sequentibus[2] per negationem contrariorum assignat. *Et horum quidem.* Assignat media utrisque suprapositis contrariis mediatis. *In aliquibus itaque.* Quandoquidem his quae [non] sunt inter album et nigrum, sunt imposita nomina veluti ista: fuscum et pallidum; ergo quibusdam mediis sunt nomina posita. A partibus. *In aliquibus autem.* Continuatio: Inter aliqua contraria in his quae sunt in medio, habemus nomina, sed in aliquibus nomina non habemus. *Et non idoneum,* quia scilicet nondum est vel assignatum conveniens nomen vel usitatum, sed determinatur illud quod est medium, per remotionem utrorumque summorum, id est utrorumque extremorum, ut neque est bonum neque malum. Unde potest colligi talis divisio mediatorum contrariorum, quod alia sunt talia quorum medietatibus sunt nomina posita, alia non.

Privatio vero. Post oppositionem relativorum et contrariorum tractat oppositionem privationis et habitus. Videntur autem privatio et habitus proprie rerum esse nomina sicut ipsius visionis et caecitatis et quodammodo vocum etiam, gratia scilicet rerum sicuti istorum nominum: visio et caecitas; ‚privari' vero et ‚habere habitum' ipsa fundamenta privationis et habitus significare videntur vel nomina ipsa fundamentorum, haec scilicet: videns et caecum. Unde in sequenti-

Boeth. p. 269 A

---

9 omne] esse *A* 12 unum tantum *scripsi, lacuna in A* 17 stoyci *A* 19 naturaliter *A* 30 ut neque] utque *A* 31 tali *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 268 B. [2] Boeth. *l. c.*, p. 267 A.

bus[1], cum ostendet privari de alio praedicari quam privatio, dicet, quia caecus dicitur homo, caecitas vero homo nullo modo dicitur.

Sed hoc loco non frustra quaeritur, utrum privatio et habitus, haec nomina, relativa sint. Quod si concedatur, restat quaestio, qualiter res ipsas privationem et habitum appellamus. Non enim visio est nisi haec vel illa. Unde hanc vel illam oportet dici habitum. Sed cuius privationis habitus esse dicetur? Numquid visio istius hominis est habitus caecitatis illius vel caecitas illius hominis est privatio visionis istius? Non videtur, cum dicat privationem et habitum circa idem subiectum fieri. Sed neque habitus dici potest visio istius hominis alicuius caecitatis quae in ipso sit, quia fortasse nulla caecitas in ipso umquam continget, vel si etiam contigerit, numquam simul cum visione erit Unde nullo tempore altera respectu alterius vel privatio vel habitus relative dici poterit. Quippe quae relativa sunt, simul sunt naturaliter et ita eo tempore quo una esset privatio alterius,
l. 37v oportet aliam esse habitum illius et simul cum ea existere, | quod omnino falsum est. Nullo itaque modo privatio et habitus, cum rerum nomina sunt, relativa videntur, cum tamen ipse relationem eis assignare videatur in sequentibus[2] dicens: ‚Privatio quidem visionis caecitas dicitur, caecitas vero visionis non dicitur.' Sed fortasse haec assignatio secundum relationem non est facta, sicut nec ista: ala alati, vel hoc nomen significat . . . chimaera est, vel affirmatio negationis dicitur vel negatio affirmationis. Dicimus itaque privationem et habitum res ipsas primo loco dici, veluti hanc caecitatem et hanc visionem ex quibusdam quidem proprietatibus quae relationes non sunt, ut visionem istam in eo habitum esse quod si non actu, saltem in natura habeat, qua privetur, et caecitatem istam in eo privationem dici quod in natura habeat, quod privando possit expellere. In divisione tamen oppositorum Aristoteles non nisi de nominibus intendit, quae gratia significationum privatio et habitus dicuntur. Unde quia secundum naturam rerum sic sunt appellata, ad naturam rerum aperiendam se convertit.

Continuatio: Talis, ut diximus, est natura contrariorum, quod scilicet quaedam sunt immediata, quaedam mediata, sed talis est privationis et habitus, quod videlicet privatio et habitus, ipsae scilicet formae, sicut visio et caecitas, habent fieri naturaliter circa idem subiectum, ita scilicet quod idem subiectum in tota substantia sua permanens nec corruptum potest permutari circa habitum et privationem.

---

7 Numquam *A* 8 caecitas] caecitatis *A* 22 *post* significat *lacuna in A fortasse legendum est:* rem non existentem ut 26 si non] sine *A* 27 habeat] hanc *A* privetur] uuet *A* 31 sic̄ *A* 32 convertat *A* 37 ita scilicet quod idem subiectum *bis in A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 271 A. [2] Boeth. *l.c.*, p. 270 B.

Unde apparet privationem et habitum pura accidentia esse et nulli substantialiter inesse, cum scilicet neque advenientes neque recedentes in substantia corrumpant. *Ut visio.* Sed quae visio et quae caecitas circa quem oculum habent fieri? At vero tale est visionem et caecitatem posse fieri circa oculum, ac si diceret eundem oculum posse videre et caecum esse. *Universaliter autem.* Indefinite dixit, quod idem quod est susceptibile habitus, est privationis susceptibile, nec determinavit utrum certum haberent ordinem vel non. Nunc autem universaliter ostendit quod omne quod est susceptibile habitus, est etiam privationis, et certus est ordo in susceptione eorum, quia si contingat utrumque suscipi ab eodem subiecto, prius habet habitum, postea privationem. Quem quidem ordinem statim denotat, cum supponit: *privari vero tunc dicimus* etc. Continuatio: Indefinite dixi, sed universaliter est dicere, id est potest dici, quod in quocumque subiecto habitus habet naturam fieri, id est quodcumque habet naturam ad suscipiendum habitum, habet etiam ad |suscipiendam privationem, Et hoc est: *circa illud idem* subiectum *dici potest fieri utrumque.* scilicet tam habitum quam privationem fieri in certo ordine, ita scilicet quod si eidem contingunt, praecedat habitus privationem. Quem statim ordinem aperit, cum ait: *Privari vero,* id est privationem habere, *tum dicimus unumquodque* subiectum quod naturaliter habitus susceptibile est, *quando id ad quod natum est habere,* hoc est ipsum, *nullo modo habet.* Bene dicit subiectum natum esse ad habendum habitum, non ad habendam privationem, quia natura subiecti nisi vitiata esset, semper habitum requireret. Cum enim privatio venit, vis infertur naturae. Quod vero ait: ‚nullo', tale est, ac si diceret: definitum est ex natura habitus ipsum amplius non adfuturum, ut videlicet non solum non sit actu, sed nec etiam spe. Velut postquam res ad determinatum tempus venerit, sed tunc habitum non habet, certum est tum amplius non haberi et privationem loco habitus succedere, ut si in nono die catulus non videat, qui quidem dies, ut aiunt, praefinitus est a natura et institutus ad susceptionem visus, si futurus esset, constat catulum amplius caecum esse.

Boeth. p. 269 C

Edentulus enim. Vere tunc dicimus privari, [quod] quando non habet id ad quod natum est habere, quia tunc dicimus edentulum et caecum, quando non habet, quod contingit habere. A partibus. Et prius removet, quod non omne illud quod caret dentibus vel visu, dicitur edentulum vel caecum. Et hoc est: *Edentulum enim dicimus* illum qui quando contingit habere dentes, non habet, sed non illum qui non habet dentes etc. *Quaedam enim.* Vere non omne quod non habet dentes, dicitur edentulum nec omne quod non habet visum, dicitur caecum, quia quaedam generationes sunt, id est quaedam res

Boeth. p. 270 A

3 corrumpatur *A* 22 non est ha. *A* 36 quando] quia *A*.

generatae quae neque habent visum neque dentes. Sed illae non dicuntur edentulae vel caecae. Ergo non omne illud quod non habet dentes, dicitur edentulum nec omne illud quod non habet visum, dicitur caecum. A partibus. Propositionem et affirmationem simul habemus in hoc versu. *Quaecumque enim* etc. Sunt quaedam generata quae numquam habent visum vel dentes sicut ostrea

Boeth. p. 270 B

Privari vero. Tria teste Boethio[1] contingunt, ubi est habitus, subiecta scilicet substantia quae habitum habet, et ipse habitus qui habetur, et quoddam ex utrisque confectum, quod est habere habitum, ut in homine vidente ipsa est hominis substantia quae visionem habet, et ipsa visio habetur et ipsum videre quod conficitur ex visione et homine coniunctis. Idem etiam notari potest, ubicumque aliqua forma est. Nam ubi albedo est in corpore, tum ipsum corpus est quod albedinem habet, tum albedo quae habetur, tum ipsum album quod ex utroque confici videtur. Sed hoc quidem sustineri non potest, nisi quantum ad nominum diversitatem. Nam corpus ipsum quod albedinem habet, diversa res non est ab eo quod est album; sed licet ipsum corpus tantum sit album, non simul corpus et albedo, haec tamen tria nomina, corpus, albedo, album, diversae sunt nominationis; quippe corpus rem subiectam simpliciter nominat in essentia corporis, albedo vero formam in essentia albedinis, album vero subiectum nominat ut affectum albedine. Et sic talis significatio ex significationibus utrorumque constat quodammodo, quia scilicet et per nominationem corpus significat et ipsam albedinem circa subiectum determinat. Hanc autem nominum diversitatem Aristoteles hoc loco demonstrare intendit et maxime inter nomen formae et sumptum ab eo, quae magis affinia sunt. Nam album quia principaliter significat albedinem, cum scilicet intellectum recte continet, magis ad significationem huius nominis quod est albedo, pertinet quam ad significationem corporis. Unde et eius similitudinem quoque in voce exprimit atque ideo magis differentia danda erat inter nomen formae et sumptum, Quod quidem facit, cum ostendit diversa ab eis nominari. Quippe aliud dicitur caecitas, sicut ipsa qualitas, aliud caecum, sicut ipse homo caecitati subiectus, et ita sic ipse ait: de diversis habent praedicari caecitas et caecum, haec duo nomina, illud quidem de qualitate, istud de re quali, id est de fundamento qualitatis. Unde in sequentibus[2] dicet: ‚Sed caecus dicitur homo, caecitas vero non dicitur.' Sic iunge: privari et privatio ex similitudine nominum eadem res esse videntur, sed non sunt, sicut nec haec: habere habitum et habitus, quia privari dicitur ipsa substantia privata, id est privationem habens, sicut habere habitum ipsa

13 tum] tunc *A* 14 tum[2]] cum *A* quod] que *A* 15 sustineri] teri *A* 33 subiecto *A* 34 sic̄ *A* 35 quidem] quod est *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 270 C. [2] Boeth. *l. c.*, p. 271 A.

quae suscipit habitum. *Habitus enim.* Vere habens habitum non est ipse habitus nec habens privationem est privatio, quia habens visum non est visus et similiter de aliis, nec habens caecitatem est caecitas et similiter de aliis. A partibus. Quod autem habens visum non sit visus vel habens caecitatem, id est ipse caecus, non sit caecitas, dupliciter probat sic: visus est habitus, quod est ibi: *habitus est visus,* sed *habere visum,* id est persona habens visum, *non est* habitus; quare non est *visus.* Sed quia breviloquus est, pro assumptione et conclusione ponit unam propositionem, quae utramque ostendit. Ubi enim monstrat, quia habens visum non est visus, habitus ‹autem› est visus, de quo quidem habitu tantum videbatur, in eodem ostendit, et quia non est habitus, quod assumendum erat, et quia non est visus, quod erat concludendum. Similiter argumentandum est de privari et privatione. *Privatio enim.* Iterum probat alio modo, quod caecum esse, id est persona ens caeca, non est caecitas, hoc modo: caecitas est privatio, caecum esse, id est persona caeca, est privari, id est privationem habens, quare caecus non est caecitas. Regula talis: quaecumque sub diversis oppositis continentur, ipsa etiam a se removentur. *Nam si*[1]. Iterum quod caecus et caecitas non sunt eadem res, ostendit in effectu praedicationis nominum eorum, eo videlicet quod nomina eorum de eodem non praedicantur. Et sic arguit: Vere non sunt idem. Si nomina eorum, caecus scilicet et caecitas, non sunt praedicabilia de eodem, non sunt idem. Ab effectu. Sed non praedicantur de eodem, quare non sunt idem. Et vere vera est prima consequentia, quia vera est eius conversa per destructionem consequentiae et antecedentis. A pari. Quam, scilicet conversam, praemittit dicens: *Nam si* etc., hoc est: si res ipsae essent eaedem utraeque, id est nomina utrarumque, praedicabilia essent de eadem re. Assumptionem vero, illam scilicet: ‚Sed non praedicantur de eodem', statim supponit dicens, ac si diceret: Sed minime praedicantur de eodem, immo *caecus dicitur homo,* sed nullo modo dicitur caecitas. Conclusionem syllogismi extra, quae est huiusmodi: quare non sunt idem.

Boeth. p. 270 B

Boeth. p. 271 A

Et attende quod hoc loco Aristoteles doctrinam facit omnium sumptorum et eorum a quibus sumpta sunt, ostendens scilicet sumptum vocabulum esse nomen subiecti, non formae quam participat, illud vero a quo sumptum est, nomen esse formae.

Sed quaeritur, quomodo dicat caecitatem formam hominis, quam superius in oculo posuit, ubi videlicet dixit visionem et caecitatem fieri circa oculum. Ad quod responderi potest, quod aequivoce caecitas et caecum circa oculum et circa hominem accipiuntur, sicut grammatica vel grammaticum, quando circa corpus ‹et› circa

10 autem] qui *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 271 A: ‚Amplius si...

animam sumuntur, vel album, quando est nomen partis albae et totius hominis gratia partis. Quod itaque dicit oculum esse caecum, caecitatem proprie attribuit; quod vero dicit hominem caecum, tale est, ac si diceret eum habere caecos oculos. Et ita caecus, hoc nomen, inde
f. 38r sumptum est a caecitate, proprie vero ab habitu | caecorum oculorum. Qui etiam habitus nomine caecitatis appellatur et utraque caecitas privatio aeque dicitur, quia visionis nomen dupliciter sumitur, circa oculum scilicet et circa totum hominem. Possumus etiam dicere, quod tantum proprie hominis caecitas appelletur, non oculi et tantum homo caecus dicatur sicut et calvus et surdus, non pars aliqua ipsius. Quod vero dictum est visionem et caecitatem fieri ⟨circa⟩ idem ut circa oculum, non ita ponuntur, quod in oculo fundentur, sed quia per oculum toti homini insunt. Multa enim accidentia insunt aliquibus per alia nec tamen illis insunt, gratia quorum conveniunt.

Boeth. p. 271 B *Opposita vero.* Postquam ostendit diversitatem nominum significantium privationem et habitum tam sumptorum quam etiam eorum a quibus sumpta sunt secundum nominationem eorum, quia videlicet aliud appellatur caecitas et caecum, assignat sumptis eundem oppositionis modum quem habent ea a quibus sumpta sunt. Sicut enim visio et caecitas, haec nomina, opposita dicuntur secundum naturam formarum quas significant, ita haec nomina caecus et videns, quae easdem formas significant, ex eisdem formis similiter opposita sunt. Ostendi privari et habere habitum [et] non esse idem quod sunt privatio ⟨et habitus⟩, sed tamen haec, id est nomina istorum, quae scilicet significant ea ut habentia habitum vel privata, sunt opposita sicut privatio et habitus, hoc est sicut nomina privationis et habitus. *Nam in his.* Vere eodem modo sunt opposita, quia eundem modum oppositionis habent. A causa vel a pari. *Nam sicut.* Vere sumpta a privatione et habitu sunt opposita sicut ipsa formarum nomina, quia videns et caecus sicut visio et caecitas. A partibus. Hic breviter consideranda est natura privationis et habitus, ubicumque Aristoteles eam tangat. Dixit autem superius[1] circa idem fieri et ordine certo, quia scilicet simul non possunt inesse, sed unum post alterum et ita quidem, sicut in sequentibus[2] dicturus est, quod de habitu in privationem fieri [non] potest mutatio, sed nullo modo regressio de privatione ad habitum. Praeterea dicet[3] in determinato tempore necessario inesse vel privationem vel habitum et ante determinatum tempus neutrum inesse, sed post determinatum tempus semper alterum inesse. Haec autem natura utrum omni pri-

---

9 oculus *A* tantum] tamen *A* 12 quod] quam *A* 14 tamen] cum *A* 19 Sicut] si *A* 37 vel[2]] et *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 269 A.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 276 BC. [3] Boeth. *l. c.*, p. 269 C.

vationi et habitui conveniat et utrum solis, videndum est. Sed si viduum et uxoratum dicamus secundum privationem et habitum, sicut Boethius in Divisionibus[1] astruere videtur, falsum videtur, cum haec determinatum tempus non habeant. Sed sicut in Habere superius[2] diximus, fortasse Boethius largius privationem et habitum accepit in Divisionibus quam Aristoteles hoc loco. Nihil etiam fortasse oberit ad hoc quod in sequentibus dicet, si hoc omnibus non conveniat, scilicet habere determinatum tempus. Quod si etiam dicamus, postquam venerit ad determinatum tempus, semper vel privationem vel habitum inesse, quaeritur de homine dormiente, utrum visionem habeat vel caecitatem. Sed cum non videat, quomodo visionem habet? Quod si caecus est, numquam amplius videbit, quia, ut dictum est, non potest fieri regressio de privatione ad habitum. Solutio. Visio, hoc nomen, duobus modis accipitur, quia et cuiusdam actionis nomen est, a qua ‚video' verbum sumptum est, quae quidem actio non est habitus neque in dormiente est, et insuper cuiusdam qualitatis, quae in ipso quoque dormiente est, quae quidem qualitas habitus est ad caecitatem, a qua quidem qualitate videns nomen sumptum est, quod de ipso quoque dormiente praedicatur.

Restat et alia quaestio, utrum videlicet homo, qui alterum oculum sanum habet, alterum vitiatum et iam ad determinatum tempus venerit, possit dici vel visionem habere vel caecitatem. Sed profecto si caecitatem et visionem in oculo tantum poneremus, nulla esset quaestio, quia is oculus qui videns est, non est caecus. Sed si in persona ponamus gratia oculorum, videtur quod sicut per istum est videns, sit per illum caecus. Sed non est. Quamdiu enim aptus est ad videndum sive per unum sive per duos oculos, non videns est. Sed fortasse aliam prius visionem habebat, quae scilicet gratia diversorum oculorum erat, quam modo est, ⟨cum⟩ propter unum tantum sit videns.

Illud quoque quaerendum videtur, quomodo dicit non posse fieri regressionem de privatione ad habitum, cum is quoque qui caecus est, possit videre, sicut et ille qui curtatus est, teste Porphyrio[3], aptus est ad habendum duos pedes; unde et bipes dicitur sicut ceteri homines quoque, pro eo scilicet ⟨quod⟩ quamquam habitus pedum in quibusdam ⟨non⟩ contingat hominibus, humanae naturae non repugnet; similiter habere visum, iuxta quod superius[4] Aristoteles dixit ipsum qui iam privatus est, susceptibilem esse habitus his verbis: ‚Privari vero tunc dicimus' etc. Unde omnes homines concedimus posse

---

21 terminatum *A*

[1] Boeth. *Liber de divis. PL* 64, p. 883 B. [2] *Cf. supra* p. 259[10].

[3] Porphyrius, *Isagoge* ed. S. Brandt *l. c.*, p. 330[1]

[4] Boeth. *l. c.*, p. 272 A.

videre, etiam eos qui caeci sunt, nec tamen regressionem posse fieri de privatione ad habitum. Posset enim contingere, ut is qui caecus factus est, videret hoc etiam tempore quo caecus permanet, ita quidem, ut numquam habuisset caecitatem atque nulla esset regressio. Sed hoc omnino impossibile est, ut is qui caecus est, vel quislibet alius possit videre, postquam caecus est, hoc est praecedente caecitate reperiret visionem. Concedimus itaque eum qui caecus est, posse videre simpliciter, quia sic videre posset, ut numquam habuisset caecitatem, sicut ceteri faciunt, posse autem eum videre, postquam caecus est, non est possibile. Sic curtatum concedimus posse habere duos pedes, sed non posse habere, postquam amiserit, hoc est non posse recuperare pedes; et stantem concedimus sedere in praesenti, sed non posse sedere dum stat, in eo scilicet quod possit habere stationem et sessionem. Nullo itaque modo concedimus, quod sic caecum possibile est videre simpliciter, quod possit fieri regressio de caecitate ad visum. Quippe, ut dictum est, ita ille qui caecatus est, posset videre, ut numquam contigisset in eo caecitas et ita illud non esset regressio caecitatis post visionem.

Restat autem nunc quaerendum, utrum supradictae naturae privationis et habitus solis eis insint. Quod si verum est, videtur mors, a qua mortuum dicitur, et vita privatio esse et habitus, quia circa idem fiunt et ordine et inregressibiliter, nisi forte quis dicat, quod naturaliter in phoenice sit regressio de morte ad vitam. Potest etiam illud dici quod circa idem, sicut superius exposuimus, non fiant, quippe cum transit res de morte ad vitam vel e converso, verba quoque mutantur, quia modo est animatum corpus, modo inanimatum. Unde hanc privationem esse et habitum non concedimus nec necesse est ea quae dicta sunt, soli privationi et habitui convenire. Quippe puericia et iuventus et senium circa idem fiunt et ordine et inregressibiliter, nec non iuventus et senium privatio sunt pueritiae. Si quis privationis et habitus definitionem requirat, sciat nos eam nescire, sicut et contrariorum. Quaedam enim cum sub definitione non cadant, soli auctoritati committenda sunt.

Boeth. p. 271 C *Non est autem.* Expeditis tribus oppositionibus transit ad quartam, quae vocatur contradictio. Sed quia de contradictione, id est de oppositione affirmationis et negationis, plura in libro Peri hermeneias dicenda erant ubi et affirmationem et negationem definit et contradictionem plene ostendit, ideo teste Boethio[1] minus in tractatu affirmationis et negationis immoratur et tantum sufficit hoc loco dicere differentiam inter affirmationem et negationem et ea quae sub eis iacent, quam quidem differentiam in Peri hermeneias non ponit. Sicut

---

7 reperiet *A* 14 sic] si *A* 17 ille *A* 36 peryerm̄ *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 272 A.

inter privationem et habitum et privari et habere habitum differentiam assignavit, ita differentiam statim adnectit affirmationis et negationis ad ea quae sub eis iacent. Iacere autem sub affirmatione et negatione dicuntur ea quae dicunt affirmatio et negatio et proponunt, sicut ipsa: Socratem sedere et non sedere, quae sunt dicta propositionum, licet non sint aliquae essentiae. Secundum quae dicta ipsae propositiones maxime dicuntur oppositae, in eo scilicet quod ⟨quae⟩ ab eis dicuntur, huiusmodi sint, quod simul nequeant contingere. Unde et Boethius[1]: ‚Affirmatio, inquit, est „sedet Socrates", negatio „non sedet Socrates". Sub affirmatione autem hoc ipsum sedere Socratem, id est hoc quod affirmatio dicit facere. Sub negatione vero non sedere Socratem, id est non facere, quod negatio submovet.' Et rursus[2]: ‚Sedere autem et non sedere, id est facere et non facere, orationes non sunt.'

Continuatio. Non solum privari non est privatio nec habere habitum est habitus, sed nec id quod iacet sub affirmatione et negatione, suppositum eis tamquam significatum, est affirmatio vel negatio. Quod ait ‚non' et ‚neque' secundum usum fit vel ‚neque' pro ‚quoque' posuit. *Affirmatio namque.* Ad probandum quod ea quae iacent sub affirmatione et negatione, non sunt affirmatio et negatio, talem disponit syllogismum: *affirmatio est oratio affirmativa et negatio est oratio negativa;* sed ea quae sub his iacent, non sunt vel tale vel talis oratio; quare non sunt affirmatio vel negatio. Cum autem in affirmatione sufficeret removere tales orationes, removet generaliter orationem, ut maiorem differentiam assignet. Conclusio vero sola extra est. *Concedatur autem,* ac si diceret: sed licet non sint affirmatio et negatio, tamen sunt opposita sicut affirmatio et negatio, in eo scilicet quod non possunt contingere ⟨simul⟩, sicut affirmatio et negatio simul esse verae. Et hoc est: haec, scilicet quae iacent sub affirmatione et negatione, concedantur alterutris, hoc est inter se, opposita, sicut affirmatio et negatio inter se. *Nam in his.* A pari. *Quemadmodum.* Probat a partibus quod ea quae iacent sub affirmatione et negatione, sunt sicut affirmatio et negatio, quia ista quae sub istis iacent, sicut istae. Et hoc est *Quemadmodum enim* etc. | *fol. 38v*

Quoniam autem. Proposita divisione oppositorum secundum quattuor opiniones et singularum oppositionum proprietatibus aliquibus declaratis et insuper quibusdam iam differentiis assignatis, ceteras prosequitur differentias. Superius[3] autem inter relativa et contraria tantum differentiam assignavit, per hoc scilicet quod contraria hoc ipsum quod sunt, ad se invicem non dicuntur. Nunc autem eam differentiam assignat privationi et habitui. Continuatio: Non solum con- **Boeth. p. 273 B**

---

20 et oratio affirmatio *A* 31 opposita *addidi ex Boeth.*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 272 B. [2] Boeth. *l. c.* [3] Boeth. *l. c.*, p. 265 B.

traria non opponuntur ut relativa, sed etiam *manifestum est* etc. Et attende hoc loco agi de vocabulis, quae secundum significationem privatio et habitus dicuntur, ubi scilicet ad constructionem relationis venitur. *Neque enim.* Vere nomina, quae privatio et habitus dicuntur, non sunt opposita ut relativa vocabula, quia ista: visus etc. A partibus. Quod per hoc ostendit, quod unum ad alterum nullo modo relative assignatur. *Visus enim.* Vere non refertur visus ad caecitatem, quia neque per genetivum, quod habemus ibi: *Visus enim non est caecitatis visus, nec alio modo,* quod etiam supponit. A partibus. *Amplius.* Sicut per definitionem largam relativorum, quae Platonica creditur, dedit differentiam inter privationem et habitum et relativa, ita per proprietatem relativorum quae est: dici ad convertentia. Et hoc est: *amplius,* id est adhuc, do differentiam inter eadem. *Quare.* Quandoquidem omnia ad aliquid invicem convertuntur, ergo caecitas convertetur, si videlicet concedatur esse de numero eorum quae sunt ad aliquid. A toto, quasi caecitas ponatur sub ad aliquid. Vel si concedamus probabiliter sequi regulam, assignabimus sine loco differentiam, quam a subiecto quidam assignant. *Sed non.* Assumit destruendo consequens, ut intelligatur destrui antecedens. *Neque enim.* Vere non convertitur, quia neque per genetivum nec alio modo. A partibus. Sed quia de genetivo magis videtur, sicut dicitur visus esse habitus caecitatis, idem de genetivo solo removet dicens: Sed non dicitur visus caecitatis visus.

Boeth. p. 274 A

Quoniam autem. Duas superius differentias posuit, contrariorum scilicet ad relativa et privationis et habitus ad relativa; modo tertiam assignat differentiam quae datur de privatione et habitu ad contraria. Continuatio: Non solum manifestum est quod privatio et habitus non sunt relativa opposita, sed etiam quod non opponuntur ut contraria, manifestum est ex his quae sequuntur. *Quorum enim.* Vere non opponuntur ut contraria, quia neque ut mediata neque ut immediata. A partibus. Et primum utrorumque contrariorum naturas diligenter aperit et eas postea a privatione et habitu removet, quod nos quoque ad evidentiam breviter assignemus. Dicit itaque de immediatis, quod manente susceptibili eorum semper alterum illorum inest ei, sed privatio et habitus non semper, quod ante determinatum tempus neutrum inest. De mediatis quoque contrariis dicit, quod numquam necesse est alterum eorum inesse omni suo susceptibili, nisi illi cui alterum naturaliter inest, et illi unum tantum determinate contingit semper et certum est numquam alterum contingere, sed privatio et habitus talia sunt, quod in quodam tempore determinatum est alterum inesse, postquam scilicet ventum est ad determinatum tempus. Per quod diffe-

---

3 privationem *A* 16 *post* si *lacuna in cod., sed nihil deesse videtur* 40 inesse] esse *A*.

runt a mediatis contrariis circa ea subiecta quibus naturaliter [non] insunt, ut calidum igni elementario quem videmus, et album nivi. In eo differunt privatio et habitus a mediatis contrariis quod in talibus subiectis semper unum permanet et determinate unum, quia certum est calidum inesse igni et album nivi. Unde privatio et habitus non semper, ut diximus, inest et cum habitus insit, potest supervenire privatio, nec etiam quando alterum certum est inesse, determinatum est ex natura rei, quid eorum insit. Si enim absentem catulum sciam ad nonum diem pervenisse, scio ex ipsa rerum natura vel privationem vel habitum ⟨inesse⟩, sed non determinate, quid insit. Praeterea ad ultimum hanc assignat differentiam inter privationem et habitum et quaelibet contraria tam mediata quam immediata, ubi naturaliter non sunt, quod videlicet contraria non naturalia mutuo sese subsequi possunt in eodem subiecto, privatio vero habitum nullo modo subsequi potest. Has autem differentias per singula prosequens, prius ponit contrariorum proprietates et postea removet singulas a privatione et habitu, incipiens ab illa quae est immediatorum contrariorum, dicens eorum contrariorum quorum nihil est medium. necesse est etc., quae proprietas superius[1] exposita est in tractatu contrariorum. *Horum enim.* Vere haec proprietas est immediatorum, quia haec superius assignabatur. Ab effectu vel ab auctoritate. *Quorum.* Post proprietatem immediatorum contrariorum supponit mediatorum. *Neque enim.* Vere ita est in contrariis mediatis, quod scilicet non est necesse alterum illorum inesse ut suo susceptibili proprio, quia ita est in istis, candido et nigro etc. A partibus. *Horum.* Vere non necesse est alterum inesse, quia habent medium. Ab oppositis. *Horum autem.* Bene dico, quia mediatorum non est necessarium alterum inesse, quia ita est superius ostensum. Ab effectu vel ab auctoritate. Et hoc est: *Horum enim erat superius aliquid medium,* hoc est describebantur superius mediata: *quorum* etc. *Praeter quibus.* Non est determinatum, inquam, ex natura subiecti *inesse alterum* rebus sui susceptibilibus praeter illis, hoc est nisi illis rebus quibus naturaliter unum de mediis contrariis inest.

Et attende, quod sicut voces contrarias dicimus quantum ad significationem, ita etiam subiecta, ut corpus, hoc nomen, secundum significationem susceptibile dicitur horum nominum: albi, nigri. Quod vero ait ignem naturaliter esse calidum vel nivem albam, ita accipe ‚naturaliter': quod ex natura rei definitum est sic esse, vel ita ‚naturaliter': quod omnibus inest. Tribus enim modis naturale sumi solet, quod scilicet natura docet ut ridere, flere, vel quod a nativitate inest,

---

8,10 quid] quod *A* 29 aliquid medium] alterum medium *A* 31 inqua *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 266 C.

ut qualitas parta in nativitate subiecti, sicut in passibili qualitate et passione[1] dictum est, vel quod idem est apud omnes, sicut intellectus et res, ut calidum secundum hoc quod omni igni convenit. *In his autem.* Continuatio: Eis rebus quibus mediata contraria naturaliter conveniunt, necesse est alterum inesse, et in his rebus determinate unum contingit, quia scilicet ex rei natura determinatum semper est, quod insit, sicut calidum igni et candidum nivi, et non contingit inesse alterutrum, id est quodlibet, sed unum tantum semper. *Non enim.* Vere determinate unum inest, quod determinatum est alterum non inesse. A causa. Quod enim ait impossibile esse nivem nigram, tale est: certum est non esse. *Quare omni quidem.* Quandoquidem solis naturalibus susceptibilibus determinatum est ex natura rei unum de mediis contrariis semper inesse, quare non omni susceptibili. Ab oppositis. *Sed solum.* Haec est submissio illationis. Sed quaeritur, quomodo frigidum non sit determinatum inesse aquae, dum est in ea, licet non sit ei naturale. Quippe omnia praesentia determinatum habent eventum et determinatum quod est inesse, sed non semper ut diximus, neque ex natura rerum, sed ex eo quod contingit huic aquae, quippe natura est similitudo rerum nascentium[2]. Quod ergo ex natura aquae contingit, oportet aquae tantum convenire.

Boeth. p. 275 A *In privatione vero.* Quae superius assignavit contrariis, removet singula a privatione et habitu. *Neque enim.* Vere nil praedictorum, quia neque illud quod dictum est de immediatis contrariis neque quod dictum est de mediis. Et prius removet quod dixit de mediis, scilicet quod necessarium semper alterum inesse susceptibili, dum ipsum permanet. *Quod enim.* Vere non omni tempore susceptibili privationis et habitus permanente inest ei vel privatio vel habitus, quia neutrum inest ante determinatum tempus. A parte scilicet temporis. Et hoc est: *Quod enim nondum habet* etc., id est quod nondum venit ad tempus institutum a natura etc. *Ideoque,* quia scilicet non omni tempore alterum inest, scilicet vel privatio vel habitus. Ergo non sunt de numero immediatorum. A descriptione contrariorum immediatorum vel fortasse a toto. *Sed nequc.* Postquam removit a privatione et habitu naturam immediatorum contrariorum, removet mediata. Continuatio: Privatio et habitus non sunt de numero eorum contrariorum quorum nil est medium, sed neque de numero eorum quorum est medium. Quod statim probat ab oppositis, quia scilicet in quodam tempore *necessarium,* id est determinatum, *alterum,* scilicet vel privationem vel habitum, *inesse susceptibili.* Et hoc est: *Necessarium enim* etc.

---

3 ut] vel *A* 14 Sed quaeritur] Sqr *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 248 D; *cf. supra* p. 236.

[2] Boeth. *l. c.*, p. 166 A: ‚est ratio naturae ipsa nimirum similitudo nascentium.' *Cf. supra* p. 57[19].

Vere in quodam tempore, quia in tempore determinato. A parte. Et hoc est. *Quando enim* etc. *Et horum.* Hoc apponit ad differentiam mediorum contrariorum circa naturalia susceptibilia, quibus unum tantum semper determinate inest, ut supra[1] docuimus. *In contrariis autem.* Continuatio: In privatione et habitu aliquando necessarium est alterum, inesse susceptibili, sed in contrariis mediis numquam. *In quibusdam,* eis scilicet quibus naturaliter conveniunt. *Unde palam est.* Quandoquidem privatio et habitus non opponuntur eo modo quo immediata contraria neque quo mediata, ergo secundum neutrum modum contrariorum. A partibus.

Boeth. p. 276 B

Amplius. Hic ad ultimum differentiam assignat inter privationem et habitum et contraria, sive media sint sive immediata, circa ea susceptibilia quibus naturaliter non insunt, hanc scilicet differentiam quod contraria vicissim possunt permutari, ut postmodum mutuo alterum subsequatur, quod non est in privatione et habitu, quia cum de habitu possit transire res ad privationem, non potest regressio fieri. Continuatio: *Amplius,* id est adhuc, de differentia inter privationem et habitum et contraria. *Namque.* Vere contraria vicissim permutantur, quia ista. A partibus. *Unde.* Et nota, quod non dicit ‚in alterum', | sed ‚in alterutrum', quia una potest esse mutatio de habitu in privationem, sed non mutua. Et hoc est quod exponit statim dicens: *Ex habitu* etc. *Neque enim.* Vere non fit regressio de privatione in habitum, quia ita est in istis. A partibus. Quod autem ait ‚sine dentibus', edentulum accipit, in quo est privatio, quod bene potest notari per illud ‚rursus' quod additur. Et nota, quod cum ait impossibile est fieri regressio, ‚impossibile' quantum ad actum videtur accepisse ex his quae subiungit, ubi scilicet actum tantum removet, non possibilitatem. Sed nil impedit, si ex actu semper remoto quasi ex effectu quodam possibilitatem quoque abesse innuat.

f. 40r

Boeth. p. 277 C

Quaecumque ergo. Tribus differentiis assignatis, una scilicet relativorum ad contraria, altera relativorum ad privationem et habitum, restat assignare eam tantum differentiam quam habet oppositio affirmationis et negationis ad reliquas quattuor oppositiones. Quae quidem in eo est, quod oppositio contradictionis sola a ceteris tribus oppositionibus semper verum et falsum dividit, ceterae vero oppositiones, quia tantum incomplexas voces continent, ut ipse dicit, neque verum continent neque falsum. Continuatio: Non solum manifestum est ceteras tres oppositiones diversas esse ad invicem, sed etiam oppositionem affirmationis et negationis dividentium esse diversam a ceteris. *In his enim.* Vere haec oppositio differt a ceteris, quia in eodem haec sola a ceteris dividit semper verum et falsum. A parte

21 non] in *A* 34 a ceteris] aceēns *A*

[1] *Cf. supra* p. 277[4].

differre. Et hoc est: in istis solis, id est in affirmatione et negatione, dividentibus etc. *Neque enim.* Vere affirmatio et negatio tantum hoc habent, quia cetera non. Ab immediatis. Et hoc est: *neque enim* etc. ‚Semper' bene apponit, ne quis in nomine contrarii contrarias quoque propositiones includeret, veluti istas: ‚Omnis homo est albus et nullus homo est albus' vel propositiones sub contrariis vel sub privatione et habitu comprehenderet, in quibus contraria ponuntur vel privatio et habitus, quas etiam postea ab affirmatione et negatione separabit, ut sunt istae: ‚Socrates est sanus, Socrates est aeger', quas vocat complexa contraria, vel ‚Socrates est videns, Socrates est caecus', quae quidem tantum permanente subiecto verum ac falsum dividunt, non semper. *Ut sanitas et aegritudo,* haec scilicet nomina etc. Exempla supponit de tribus suprapositis oppositionibus et ⟨a⟩ singulis dividentia verum et falsum separat. *Omnino autem.* Probat, quod voces suprapositarum oppositionum neque verae sint neque falsae tali syllogismo: Nullae voces incomplexae sunt verae vel falsae, sed voces omnes suprapositarum trium oppositionum sunt incomplexae, quare neque verae sunt neque falsae, hoc est neque verum significant neque falsum. Propositionem habemus ibi: *omnino autem* etc. et affirmationem statim ibi: *porro omnino* etc., conclusionem extra. Et attende quod Aristoteles hoc loco plane monstrat divisionem oppositorum de vocibus tantum se accepisse, ubi scilicet dicit omnia quae suprapositarum sunt, dici non secundum complexionem, id est esse voces incomplexas. Unde Boethius in Commento[1], cum ostenderet, quare ceterae oppositiones non significarent verum vel falsum, sicut affirmatio vel negatio, ait sic: ‚Hoc autem idcirco evenit, quod omnia quaecumque sunt, in quibus aut veritas aut falsitas invenitur, secundum aliquam complexionem dicuntur; ea vero quae simpliciter proferuntur, veri atque falsi prolatione carent, ut ipse ait, cum in principio omnia praedicamenta numeraret. Dixit enim singula eorum quae essent dicta, in nulla affirmatione dici.' His itaque verbis Boethius patenter ostendit Aristotelem de vocibus intendisse hic quoque, ubi scilicet repetit ipse Boethius ea quae superius Aristoteles manifeste dixit de vocibus. Sed fortasse dicetur, quod non est necesse, ut Aristoteles in ceteris tribus oppositionibus superius voces inclusisset, sed res tantum, et tamen hoc loco convenienter de rebus ad vocabula transitum faciat, ubi videlicet, cum deberet ostendere res ipsas in se neque veras esse neque falsas, transfert se ad vocabula, quae ostendit vera non esse vel falsa in significatione. Ex quo quidem apparet res significatas neque veras esse neque falsas in se, si videlicet nomina quantum ad significationem earum vera vel falsa non sunt. Sed dico, quod cum

---

23 complexas *A* 40 nomina] + ea *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 278 B.

a rebus removet verum et falsum, quod affirmationi et negationi convenit, oportet verum et falsum accipere sicut affirmationi et negationi conveniunt, alioquin differentiam non facerent. Dicamus itaque res non esse veras vel falsas eo modo quo sunt propositiones verae vel falsae, hoc est res ipsas non proponere verum vel falsum, quod quidem verum est. Sed quomodo postea convenienter transierimus ad nomina earum? Ita, inquiet aliquis, quod ostendemus nomina rerum non significare ea quae sint vera vel falsa, id est quae significent verum vel falsum, propter hoc scilicet quod incomplexa sunt, quia, ut ipse ait, nulla incomplexa hoc habent. Sed ad haec dico, quia si hoc Aristoteles dicit, quod nullae voces incomplexae significent ea quae verum vel falsum ponant, falsum omnino dicit, quippe affirmatio vel negatio incomplexae voces sunt et tamen significant eas voces quae verum vel falsum enuntiant. Non itaque visum est nobis, ut de rebus ad voces transitus hoc loco fieri possit, sed hic de vocibus ubique intendi volumus et si quandoque de rebus agatur adiunctione oppositorum, supraposita de vocibus tantum ab Aristotele accipi, quae quidem voces partim complexae sunt, sicut affirmatio et negatio, partim incomplexae sicut ceterae quae neque verum neque falsum significant, sed maxime removeri proprietatem affirmationis et negationis a contrariis vocibus incomplexis, quod planum est pro eo scilicet quod incomplexae voces neque verae sunt neque falsae. *Sed maxime videbitur* haec proprietas *contingere in his* vocibus *quae* dicuntur *contraria complexa* sicuti in propositionibus factis de contrariis praedicatis, ut: Socrates est sanus, Socrates est aeger. ‚Maxime' dicit propter hoc, quia ipsa significatio veri vel falsi hoc in praedicamento non est, sicut ibi: *Sanum namque.* Vere in contrariis complexis videtur hoc contingere, scilicet dividentia veri vel falsi, quia in istis: Socrates est sanus et Socrates est aeger. Et hoc extra, et unde hoc: quod si in istis, [quod] ideo in contrariis complexis. Assignat a causa, dicens scilicet haec esse contraria complexa. Et hoc est: *sanum esse Socratem* etc. Haec propositio ad illam contraria est *Sed neque.* In his, contrariis scilicet complexis, maxime videtur proprietas affirmationis et negationis, sed non est, quia si quandoque dividant verum vel falsum, dum videlicet Socrates est, non semper, sicut affirmatio et negatio. *Cum enim.* Duo dixit: quod in istis videtur, sed non est. Utrumque ostendit, et prius assignat causam, quare videatur, pro eo scilicet quod dum Socrates existit, altera est vera et altera falsa. Et hoc est: *cum,* id est quando, existit Socrates etc. *Cum vero.* Hic ostendit, quod non semper dividant veluti destructo Socrate. Et hoc est: quando non existit Socrates, et falsa est ‚Socrates est sanus' et ‚Socrates est aeger'. *Neque enim.* Vere utraque tunc est falsa, quia

Boeth. p. 278 D

15 hic de| de his *A* 20 removi *A* 26 quia] + non *A*.

neutra est vera. Ab immediatis. Et hoc est: *Neque enim* etc. *In privatione vero.* Postquam removit proprietatem affirmationis et negationis a contrariis complexis, removet a privatione et habitu complexis, hoc est compositionibus, in quibus privatio et habitus praedicatur, ut sunt: Socrates est videns, Socrates est caecus. Quas quidem propositiones ostendit neque etiam re permanente verum et falsum dividere, quia scilicet ante determinatum tempus neutra est vera. Continuatio: In contrariis, scilicet immediatis vel naturalibus, ita est quod semper permanente subiecto propositiones quae de eis fiunt, verum et falsum dividunt, sed in privatione et habitu, complexis videlicet, quando subiectum privationis et habitus non existit, neutrum verum est. *Et cum,* hoc est non tantum non dividunt verum et falsum non permanente subiecto, sed etiam permanente subiecto non semper haec vera est, illa vero falsa. *Habere namque.* Vere privatio et habitus complexa non semper etiam subiecto permanente dividunt. Si ita non dividunt semper subiecto etiam permanente ‚Socrates est videns et Socrates est caecus', tunc illud est. A parte. Et unde hoc? Quia scilicet ipsa sunt privatio et habitus, complexa scilicet. A causa. Et hoc est: *habere namque* etc. Assume: sed ita non semper dividunt etiam permanente subiecto. Quod ostendit, cum supponit. *et cum sit* etiam Socrates, *non est necessarium* etc. Vere non omni tempore permanente subiecto dividunt, quia ante determinatum tempus non dividunt. A parte temporis. Et hoc est: *cum enim nondum est* in tempore naturaliter instituto. *Et cum.*

Boeth. p. 280 A *In affirmatione vero.* Sicut a ceteris oppositionibus removit semper dividere verum et falsum, ita affirmationi et negationi assignat, sive scilicet res sit, sive non. Dum enim Socrates existit, si quis dicat: ‚Socrates est sanus, Socrates non est sanus', altera est vera et altera falsa. Vere affirmatio et negatio semper, sive res sit, sive non sit, dividunt verum et falsum, quia istae: Socrates languet et non.' A partibus. *Languere enim.* Vere altera est vera, quia negatio. A parte. *Quare in his.* Quandoquidem ceteris oppositionibus non convenit semper dividere verum et falsum; ergo soli affirmationi et negationi. Ab immediatis.

Continuatio: Expositis diligenter quattuor oppositionum modis naturas oppositionis contrariorum, propter quam, ⟨ut⟩ dictum est, de oppositis tractat, diligentius prosequitur. Et primum hanc assignat quod omnia contraria quae sub bono sunt, habent sua contraria sub
f. 40v malo, sed non omnia, quae sub | malo sunt, habent sua contraria sub bono. Quippe mala quae contraria sunt, quaedam sunt contraria bono,
Boeth. p. 281 B quaedam alteri malo. *Egestas enim* et superabundantia contraria sunt

35 Conttnuatio] Contrarium *A* 41 *post* sunt *lacuna in A, sed nihis omissum esse videtur*

et utraque mala et rursus prodigalitas et avaritia vel ignavia et temeritas. Inter autem haec contraria quae mala sunt, virtutem mediam Horatius[1] assignare videtur dicens: Virtus est medium vitiorum utrimque reductum.' Cum enim avarus sit qui retinet retinenda et non retinenda, prodigus, qui tribuit tribuenda et non tribuenda, intervenit largus, qui et cum prodigo convenit in eo quod attribuit tribuenda, et avaro, qui retinet retinenda, et ita largitas virtus est media inter vitia et ⟨reducta ex⟩ utrisque, ac per hoc quod modo ex utroque vitio reducta est, quasi partem de utroque assumens. Sicut ergo vera propositio non potest esse contraria verae, sed falsa falsae potest esse contraria, ita bonum bono contrarium esse non potest, sicut potest malum malo. Quae enim bona sunt, consona sibi sunt ⟨et⟩ convenientia.

Continuatio: Non solum ea quae de contrariis ita sunt, erant scienda, sed etiam ista quae sequuntur, quod scilicet bonum quod contrarium est, ex necessitate est contrarium malo, hoc est: esse bonum quod contrarium est, habet aliquod malum sibi contrarium. Quod dicit esse manifestum, ⟨quia⟩ *per inductionem singulorum bonorum* quae contraria sunt, inveniemus mala esse contraria omnibus illis bonis. *Egestatem enim.* Vere malum quandoque est contrarium malo, quia egestati superabundantia. A duplici parte. *Sed in paucis,* hoc est raro, inveniet mala esse contraria aliis malis, sed frequenter bonis. **Boeth. p. 282 A**

Amplius. Aliam tangit naturam contrariorum in qua manifeste a relativis differunt, quod videlicet unum contrariorum potest existere altero non existente. *Sanis namque.* Vere unum contrarium potest existere non existente altero, quia sanitas in animali, non existente aegritudine. Et hoc est: omnibus animalibus existentibus sanis sanitas erit, hoc est poterit esse, et languor non erit. Quidam tamen necessario volunt ostendere, quod si omne animal est sanum, languor est, hoc modo: Si omne animal est sanum, omne languidum est sanum et ita sanum est languidum. Unde et languor est in quodam sano, et ita est. Sed profecto prior consequentia omni necessitate destituta est, in qua scilicet ex possibili sequitur impossibile. Quod enim haec propositio dicit ‚omne ⟨animal⟩ est sanum', possibile est, impossibile vero quod dicit ‚omne languidum est sanum', atque ideo nullo modo eam concedimus. *Similiter autem.* Idem ostendit de mediis contrariis, quod ostensum est de immediatis. *Amplius.* Ostendit existentiam unius contrarii non exigere existentiam alterius, modo etiam ostendit praedicationem unius non exigere praedicationem alterius, ideo scilicet quia nec in eodem sese pati possunt. Et hoc est: *amplius,* id est adhuc,

---

3 oratius *A* 8 reducta ex *addidi secundum ea quae sequuntur, lacuna in A* 13 inconvenientia *A* 40 eadem *A*

[1] Horatius, *Epist.* I 18 *v.* 9.

ago de contrariis, dicens scilicet quod cum Socrates esse sanum sit contrarium *ad id quod est Socratem languere,* hoc est cum haec duo propositionum dicta maxime sibi adversentur, *non erit possibile, cum alterum contingat, reliquum contingere.* Et quare, praemittit, *cum* scilicet *non sit possibile utraque* contraria praedicta convenire simul eidem rei et ita nec Socrati. Quasi a toto. *Cum enim sit.* Vere cum unum fuerit, non poterit esse alterum, quia cum contingit sanum esse Socratem etc. A partibus.

Boeth. p. 282 D

Palam vero est. Cum superius[1] describeret media et immediata contraria, dixit istorum alterum necesse inesse his in quibus nata sunt fieri, id est proprio susceptibili, illorum vero minime. Nunc autem quod possit esse proprium susceptibile contrariorum, assignat dicens hoc aliquando speciem esse, scilicet specialissimam, aliquando genus, pro eo scilicet quod quaedam sunt contraria, quae proprie fieri habent in rebus secundum naturam, propter quam species, quaedam in rebus secundum naturam earum, propter quam genus est impositum. Proprie itaque quantum ad significationem species quarundam contrariarum vocum fundamentum dicitur et genus quarundam, ut animal aegritudinis et sanitatis proprium est sufficiens fundamentum vel corpus albedinis et nigredinis et anima humana iustitiae et iniustitiae.

Sed quaerendum est quare potius corpus quam substantia proprium susceptibile dicatur albedinis et nigredinis. Sicut enim ista numquam subsistere possunt nisi in corpore, ita nisi in substantia, et sicut natura substantiae non exigit, sic nec natura corporis, quae saepe etiam sine his reperitur. Sed [si] fortasse in eo corpus proprium susceptibile dicetur et istorum quod cum ista numquam nisi in corpore ⟨sint⟩, aequaliter omnibus speciebus corporum inesse possunt, sed non omnibus speciebus substantiae, quippe species colorari non potest. Sed iam profecto secundum hanc rationem non dicemus corpus esse proprium susceptibile animati vel inanimati vel animal rationalis vel irrationalis, sed potius in eo aptius est ad habendum animationem vel inanimationem quam in eo quod est substantia.

Continuatio: Dixi superius contraria nata fieri in quibusdam, sed manifestum est, quoniam contrarietates, id est contraria, habent fieri proprie circa res convenientes secundum speciem vel circa res convenientes secundum genus, in eo scilicet quod in specie conveniunt vel in genere. Quippe corpora secundum hoc quod corpora sunt, proprie albedinis vel nigredinis susceptibilia sunt quibus ex nulla natura substantiae corporis repugnant haec quae nisi in corpore esse non possunt. *Languor namque.* Vere contraria habent fieri in eodem genere,

---

5 possibilis *A* 22 Sicut] Si *A* 27 specierum corporibus *A* 39 repugnant. his *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 266 D.

quia languor et sanitas in corpore animalis, hoc est in animali. A partibus. *Albedo autem.* Post immediata quae fiunt in genere, exemplificat de mediis, quae etiam fiunt in genere. Quod ait ‚in corpore simpliciter', tantundem valet, quantum si dicatur: in corpore, sicut et in Topicis, cum dicitur[1]: Si movetur aliquo modo, et simpliciter movetur, tantundem valet ‚simpliciter movetur', quantum ‚movetur' per se dictum. *Iustitia vero.* Exemplificat de contrariis quae fiunt circa speciem, specialissimam scilicet, quippe anima per excellentiam pro humana tantum ponitur, in qua tantum est iustitia vel iniustitia, si proprie iustitiae nomen et iniustitiae sumatur.

Boeth. p. 283 B

Necessarium est autem. Fecit quandam divisionem modo de contrariis secundum naturam subiectorum, modo facit aliam secundum propriam naturam ipsorum, docens videlicet quaedam contraria esse genera, quaedam esse specialissima posita sub contrariis generibus vel sub eodem genere, ita scilicet quod non sub contrariis. Per bonum autem et malum, quae pro virtute et vitio ponit, contraria genera accipit, per iustitiam et iniustitiam contraria specialissima, quae sunt sub contrariis generibus, per albedinem et nigredinem contraria rursus specialissima, quae in eodem genere ita sunt quod non sub contrariis. Quod ait ‚necessarium', idem est quod ‚determinatum', et haec divisio est tantum de contrariis vocibus substantivis, non sumptis, quippe sumpta vocabula nec genera sunt nec species. *Album enim.* Vere quaedam contraria sunt in eodem genere, ut expositum est, quia albedo et nigredo. A partibus. Et vere in eodem, quia in colore A parte. Et hoc est: *Color enim. Huius enim.* Vere iustitia et iniustitia sunt sub contrariis generibus, quia sub virtute et vitio. A partibus. Et hoc est: *huius iustitiae* etc. *Bonum vero et malum,* hoc est virtus et vitium, *non sunt* tantum ⟨*in genere*⟩, ut videlicet specialissima, quae supra posuit, *sed ipsa* etiam *sunt existentia genera aliquorum.* Quaerendum est, circa quod genus vel circa quam speciem fieri habent bonum et malum sumpta a bonitate vel malitia quae contraria. Sed nil aliud proprium susceptibile habere videntur nisi ens, quod neque genus est neque species. Unde superius[2] Aristoteles, cum bonum vel malum ostenderet mediata esse, nullum aliud subiectum assignavit nisi ens dicens: ‚Non enim omnia aut parva sunt aut studiosa' ac fortasse nil impedit, si non omnia contraria vel circa genus fiant vel species.

---

10 iustitiae[10]] iniustitiae *A* 28 in genere *addidi ex Boeth.* 32 susceptibilis *A* 34 assignatum *A*

[1] Boeth., *De differ. top. PL* 64, p. 1189 B.

[2] Boeth., *In Categ. l. c.*, p. 266 D.

De Priori.

Boeth. p. 283 D

Prius autem. Post opposita de Priori tractat, hoc modo scilicet quod prius enumerat quattuor modos Prioris quos alii iam distinxerant, et insuper addit ipse ex sua parte quintum. Causam autem communiter de omnibus quae post praedicamenta tractantur, superius assignavimus. Continuatio: Non solum opposita dicuntur quattuor modis, sed etiam Prius quattuor modis accipitur. Et hoc est: *alterum dicitur prius altero* quattuor modis. Quod ita exponendum, sicut illud superius, quod alterum opponitur alteri quadrupliciter, hoc est alterum altero dicitur prius uno modo et similiter tertio et quarto modo.

Quaeritur autem, quae sit haec divisio Prioris quam ponit. Quidam vocis in modos eam esse volunt, pro eo scilicet quod modos nominat, et tunc hanc vocem ‚prius' in una significatione accipiunt tamquam sumptum nomen a quadam specie relationis, quam etiam dicunt referri ad posterius, ut sint quasi duae relationum species prioritas et posterioritas. Nam licet is qui prior est, tempore praecedat in substantia eum qui posterior est, sicut et pater filium, in proprietatibus tamen prioris et posterioris simul sunt, quia nequaquam is qui praecedit alterum, prior eo dicitur, nisi dum utrique simul permanent, et tunc iste prior illo dicitur ex eo quod existit eo tempore quo ille nondum erat. Si itaque duas res numquam simul existentes, sed per successionem temporum sese praecedentes et subsequentes vocemus invicem priores et posteriores, non eo modo prioris nomen accipimus
f. 41r | quo volunt hic relative poni, ut si praesentem lectionem dicamus priorem futura vel posteriorem praeterita, non relative id dicimus, immo prius et posterius tantum sumpta sunt a quibusdam speciebus ‚Quando', et talis est sensus: praesens lectio est prior futura. id est fit in tempore, post quam futura lectio est subsecutura. At vero si bene auctoritatis verba pensemus, animadvertemus hanc divisionem potius aequivocae vocis esse. Si enim Prius ad omnia univoce diceretur, omnes simul et aequaliter modi Prioris vocarentur Prius, quibus ex eadem causa Prioris nomen impositum, sicut omnia animalia, quamvis quaedam sint digniora aliis, aequalia tamen animalia dicuntur ⟨et⟩ nullum magis proprie quam alterum appellatur animal vel Prius tempore, quia sicut una fuit impositionis causa, ita una fuit impositio. At vero Aristoteles dicit Prius secundum tempus primum et proprius vocari Prius quam ceteras significationes Prioris. Praeterea dicit quartum modum qui est secundum dignitatem, paene alienissimum esse a significatione Prioris. Unde apparet nomen Prioris diversas significationes habere secundum distinctos quinque modos et in designatione Prioris secundum tempus sumptum videtur a quadam specie

---

36-37 proprie *A*.

Quando pro qua ponitur ‚pridem', adverbium, cuius comparativum est Prius, et secundum vim comparationis relativum sicut cetera relativa. In designatione vero aliorum modorum alias habet significationes, sive sumptum sit a relationibus vel aliis proprietatibus, sive non sit sumptum, sed ex quacumque causa impositum, sicut videtur, ubi eventum rei priorem vocat veritate propositionis et causam ipsius, cum nos tamen id quod propositio dicit, nullam velimus essentiam esse, de quo quidem diligentius suo loco[1] distinximus. Fortasse autem vocis in modos divisio poterit dici ista magis proprie quam aequivocae vocis. Nam etsi Prius de his quinque modis aequivocae vocis dicatur, hoc est cum diversis definitionibus, non tamen ad eos bene aequivoce dicitur, cum non sint oppositae significationes. Sicut et si quis ‚subiectum' hanc vocem dividat et diversas eius acceptiones ostendat sive in eadem re sive in diversis ita: subiectum vel ita dicitur quod est fundamentum vel quod est significatum vel est praedicatione suppositum, vocis in modos divisionem fecit, cum diversos acceptionis modos in hac voce ‚subiectum' ostendit, aequivocationis vero divisio recte non fit, nisi ubi subiectae res diversae possunt assignari, scilicet quod id quod in una significatione clauditur, in aliam non continuatur. Unde in Divisionibus ait Boethius[2], quod quotiens aequivocationis partitio fit, monstrandum est definitionibus res esse diversas quae significantur, sicut in divisione carnis apparet. Potest itaque divisio vocis in modos non solum fieri voce accepta univoce, sicut ostendit Boethius, cum infinitum dividit, verum etiam accepta aequivoce, cum videlicet non sunt significationes oppositae. Et ita hanc divisionem Prioris proprie dicamus vocis in modos esse, vel illam quae fit de ‚amplector' vel de ‚hoc forte' aequivoce accepto in designatione eiusdem personae, ad quam tamen non est aequivocum, sicut ostendimus tractantes de aequivocis[3].

Primo quidem. Incipit computare significationes Prioris, quae sunt quinque: Prius videlicet secundum ⟨tempus, Prius secundum⟩ dignitatem, Prius secundum conversionem, Prius secundum ordinem, Prius secundum causam; et illam significationem Prioris quae secundum tempus est, ponit priorem, quam et primo dicit vocari hoc nomine Prius et proprie, quoniam usitata magis est haec acceptio Prioris. *Antiquius* accipe quantum ad inanimata, ut: ‚haec domus antiquior est illa', *senius* vero quantum ad animata. *In eo enim.* Vere secundum tempus dicitur prius, quia secundum amplius tempus, id est secundum hoc quod maiori tempore existit unum quam alterum, dicitur prius eo. **Boeth. p. 283 D**

24 verum] uñ *A* 36 antiquitus *A*

[1] *Cf. supra* p. 275[5–6]. [2] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, p. 889 C.
[3] *Cf. supra* p. 119[30], 120[14].

Boeth. p. 284 B *Secundo autem.* In primo modo, id est in prima acceptione Prioris, accipitur prius secundum tempus, sed secundo modo dicitur alterum prius altero, *quod non convertitur* ad ipsum *secundum consequentiam subsistendi,* hoc est secundum necessariam comitationem simul permanendi, ut cum unum necessario comitetur duo, quippe duo nullo modo possunt existere, nisi unum sit, duo vero necessario non comitantur unum, quia posset unum ‹esse› ita, quin duo essent. Si tamen unum accipiamus sumptum ab unitate et duo ponamus non secundum numerum, sed secundum discretionem, videtur falsum, quod unum possit esse, quin sint duo Quippe unum, id est informatum unitate, esse non potest, nisi ipsa sit unitas et sumptum ipsius et ita duo[1]. At vero, si accipiamus unum et duo vel utraque secundum discretionem vel utraque sumpta, illud quidem ab unitate, hoc a binario, verum est quod Aristoteles dicit. *Duobus enim.* Commendatio est exempli, vel a descriptione secundi modi Prioris. Ostendit unum prius esse duobus secundum modum secundum, quia scilicet ‹cum unum› consequatur necessario duo, non fit conversio mutuae comitationis de duobus ad unum. Quod ait: ‚mox consequens est esse unum', tale est: necessario existentiam duorum comitatur existentia unius, sed non convertitur. Quod dicit sic: *Uno autem. Idcirco,* quia scilicet unum consequitur tantum ad duo, ergo *non convertitur consequentia ab uno, ut sit reliquum,* hoc est non fit mutua comitatio, ut sit reliquum, id est duo. *Prius autem.* Continuatio: Egi de duobus et de uno ostendendo secundum modum Prioris et non determinavi, quod illorum prius diceretur. Sed *illud* recte *videtur esse* prius, *a quo non convertitur consequentia* in eo quod est esse, hoc est non reciprocatur necessaria comitatio et ne consequentiam accipiamus secundum condicionem, sed magis secundum comitationem existendi, addit: ‚in eo quod est esse', hoc est ita quod simul necessario existat.

Boeth. p. 285 A *Tertio vero.* Quod tertium vocat hunc modum, sive illum secundum vel ceteros aliis nominibus ad ordinem pertinentibus distinguit, existimo fieri secundum ordinem tractandi aut fortasse quoque secundum ordinem impositionis vocis in diversis acceptionibus. Distat autem hic tertius modus a primo, quod ibi Prius accipitur secundum tempus, hic secundum positionem ordinis. Qui quidem ordo accipi potest tam in rebus simul existentibus quam in non simul existentibus. Nam ipse quoque Aristoteles in Quantitate[2] partes temporis vel orationis vel numeri priores invicem et posteriores dixit secundum ordinem. Cum itaque ipsum tempus prius alio tempore dicatur se-

---

4 commutationem *A* 7 posset unum ita quod duo essent *A* 9 quod] quia *A* 16 s. modis secundum *A* 18 unum²] duo *A* 21 c. a. n. s. r. *A* 24 ostendendum *A* 28 *Boeth.:* essendi consequentia 32 quoque] quo *A*

[1] *Cf. supra* p. 124[17]. [2] Boeth. 207 AB.

cundum ordinem, rursus secundum tempus etiam prius alia res prior altera dicitur, ut altera prioritas secundum ordinis positionem, altera secundum temporis transitum accipiatur, sive in eadem re sive in diversis. *Quemadmodum in disciplinis.* Disciplinas vocat exercitia discendi, in quibus quidam ordo servatur, cum haec ad doctrinam convenienter ante illa disponantur, quia prius addiscenda sunt quam illa. *Nam.* Vere in disciplinis prius est et posterius secundum ordinem, quia in demonstrativis disciplinis. A parte. Demonstrativas ideo fortasse dicit, quia his exercendo non solum contemplatione animi utimur, verum etiam demonstratione sensuali experimur quod dicitur, ut in doctrina geometriae quaedam oculis subiecta monstrantur. Quid autem in geometria vocat elementa vel quid descriptiones, nos qui omninò artis expertes sumus, ignoramus[1]. Haec vero suffecerit credere, quod prius ibi ordinantur elementa quam descriptiones. *Elementa enim.* Vere in demonstrativis disciplinis quaedam sunt priora aliis secundum ordinem, quia elementa descriptionibus. A partibus. Sic construe: elementa sunt priora per ordinem his quae describuntur, id est ipsis descriptionibus. Et in grammatica similiter prius tractatur doctrina elementorum, id est literarum, quam syllabarum et in oratione rethorica prius ordinatur prooemium, deinde narratio.

Amplius. Quartum modum Prioris supponit, qui consistit secundum dignitatem praelationis, sicut est prior monachorum. *Supra,* id est praeter ea Priora quae dicta sunt superius, est hic quartus modus Prioris, qui quidem attenditur vel secundum utilitatem, quod designat per ‚melius', vel secundum honestatem, quod accipit per ‚honorabilius'. *Naturaliter,* id est proprie. Nota quod dixit ‚videtur' et non dixit ‚est', quia in sequentibus iam paene alienissimum hunc modum esse dicturus est, qui secundum consuetudinem et voluntatem hominum dictus est et in sermone minus usitatus fortasse videbatur. *Modi itaque.* Enumeratis quattuor modis Prioris, quia quintum addere volebat, qui teste Boethio[2] priscis philosophis erat ignoratus, ostendit quattuor praemissos ab aliis iam esse distinctos. Illatio sic fit: Quandoquidem isti quattuor suprapositi modi Prioris sunt ille modus Prioris qui est secundum tempus et secundum ordinem etc., ergo sunt illi modi qui iam dicti sunt a ceteris quoque philosophis. A partibus vel a pari. Boeth. p. 285 B

Videtur autem. Ecce quintus, quem ex sua parte addit. *Eorum enim.* Vere alia acceptio Prioris est a suprapositis, quia ista quae secundum causam simpliciter accipitur. A parte. Nota quod ad prioritatem sola causa vim habet, non etiam conversio, immo conversio magis ad simul quam ad ⟨Prius pertinet⟩. Et fortasse ideo exemplum Boeth. p. 285 D

1 prius] tempus 4 disciplina *A* exercitio *A* 11 subiectae *A* 16 *post* sic *habet A:* ctit *quod lapsus calami esse videtur* 17 quae] qñ *A* 22 monacorum *A* 40 prius pertinet *addidi, lacuna in A.*

[1] *Cf.* Cousin, *Ouvrages inédits,* p. 182. [2] Boeth. *l. c.,* p. 284 B.

posuit de eo qui convertitur, quia per conversionem videtur tantum
f. 41v simul esse et nullo | modo prius. Vel iam etiam apposuit secundum conversionem, quia voluit hanc speciem Prioris secundum naturam distinguere a secundo modo Prioris, qui etiam sicut iste secundum naturam accipitur, sed in hoc tantum differt, quia ibi conversio non est sicut hic. Puto enim apud Aristotelem quattuor modos Prioris sufficere, secundum tempus scilicet, secundum ordinem, secundum dignitatem, secundum naturam. Secundum naturam autem illud proprie prius altero dicitur, quod sic ad alterum se habet, ut ipsum naturaliter praecedat tamquam ipsius principium et causa, sicut unum praecedit duo et eventus rei veritatem propositionis et homo risibilis et rationalis animal rationale et cycnus albedinem, cuius est fundamentum, et omnis causa, sicut principium effectus dicitur, ita etiam prior naturaliter, etiam finalis, quae alio respectu effectus est, quam quidem ipse quoque Boethius[1] inter propria quattuor principia ‹numerat, ubi duo principia› per accidens assignat, tempus scilicet et locum. Omnis itaque causa sub Priori secundum naturam eadem videtur, sive invicem convertitur ad effectum, sicut hic dicitur, sive non, sicut superius[2] est ostensum. Sed quia nimis stricte Prius secundum naturam acceperant, qui illud tantum quod non convertitur ad alterum, Priori supponebant, addidit hunc etiam modum Aristoteles supponi secundum naturam, qui cum superiori conveniat in eo quod natura prius dicitur, in eo a superiori exemplo ipsum dividit, quod conversionem assignat. In una tamen significatione Prioris naturae tam iste modus qui in conversione consistit quam ille qui non convertitur, continetur. Nota: cum dicitur alter esse Prioris modus, ‚alter' pro ‚alius' ponitur, quippe alter de duobus tantum dicitur, alius vero ad quemlibet numerum pertinet. *Eorum enim.* Vere alius est modus Prioris a suprapositis acceptionibus Prioris, quia iste qui est secundum conversionem ita quod alterum est causa alterius, etsi nulla sit de quattuor causis. Sic construe: Alterum *eorum quae convertuntur secundum consequentiam essentiae,* id est comitationem permanentiae, *quod alterius causa est quolibet modo,* id est quaecumque causa, *digne,* id est proprie, *dicitur.* Quam exponit, cum subdit: *natura.* Quaecumque enim natura priora sunt, proprie priora dicuntur utpote causae effectus suos ex se generantes. *Esse namque.* Vere quaedam convertuntur invicem tamquam causae et effectus, quia essentia hominis et veritas propositionis, quae hominem esse enuntiat, hoc est, esse hominem convertitur ad orationem veram de se secundum consequentiam essentiae, id est comitationem alternae permanentiae, eo videlicet quod oratione hac ‚homo est' proponente hominem esse, non potest ipsa in eo esse vera, quin homo sit. Comitationem itaque Aristo-

---

14 respectus *A* 20 hunc) ht *A* 24 naturam *A*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. II *l. c.*, p. 174[14]—175[1]. [2] *Cf. supra* p. 288[3].

teles accepit inter veritatem propositionis et eventum rei, oratione verum videlicet proponente, quod tamen ipse non determinat, quia sic de propositionibus agitur gratia sensus, quasi semper cum sensu permaneant.

Sunt autem quidam qui non solum consequentiam comitationis mutuam hic accipiunt, verum etiam mutuam condicionalis differentiam, adhaerentes quidem verbis auctoris, qui condicionalem apponit coniunctionem dicens: *Nam si est homo* etc., et alteram quidem consequentiam simpliciter quoque recipiunt. quae scilicet ex veritate propositionis infert eventum rei, alteram vero cum circumstantia tantum, quae scilicet ex eventu infert veritatem hoc modo: Si vera est haec propositio ‚homo est', tunc homo est; si homo est, vera est haec propositio, cum fiat.

Sed ad haec dico, quod similiter inter unum et duo possent mutuam consecutionem servare vel inter animal et hominem, si videlicet ex una parte circumstantiam velint adiungere hoc modo: Si duo sunt, unum est; si unum est, cum alterum sit, duo sunt. Et rursus: si Socrates est homo, est animal, et si est animal, cum sit risibile, est homo. At vero Aristoteles, qui veritatem propositionis sequi concedit de uno ad duo, consequentiam dicit non converti. Praeterea si circumstantia apponatur in altera parte, conversio terminorum consequentiae non consistit, quia iam consequens non facit antecedens et antecedens consequens, cum videlicet ipsam circumstantiam semper oporteat esse de antecedenti consequentiae cui apponitur, sicut alibi ostendendum est, ubi scilicet de hypotheticis propositionibus disputabitur. Nos autem non solum hanc consequentiam simpliciter factam reprobamus: si homo est, vera est haec propositio ‚homo est', eo videlicet quod saepe contingit rem esse non facta propositione, verum etiam conversam calumniamur, hanc scilicet: si ‚homo est' est vera, id est dicit tale quid quod in re est, tunc homo est. Videtur enim ea falsum sic extrahi: si quia ‚homo est' dicit illud quod in re est, homo est, et quia ‚homo est' dicit ‚asinus est', homo est, quamquam sequens consequentia ex nulla adiunctione naturae procedit. Amplius si quia ‚homo est' est vera, homo est, et quia ‚homo est', haec propositio, est haec alia propositio ‚asinus est', homo est. Ubi similiter consequentia sequens omni natura consecutionis destituta est. Unde omnino reprobanda esse videtur haec quoque consequentia: si vera est ‚homo est', tunc homo est, sicut eius conversa simpliciter facta, quippe antecedens nullo modo ex se exigit consequens, cum videlicet id quod haec propositio sit vera, hoc est dicat illud quod in re est, omnino propter aliud dictum contingere posset quam propter hoc quod est hominem esse. Sed rursus fortasse erit, qui eam probare contendat

---

6 verum] tamen *A* 10-11 constantia *A*, *sic etiam in sequentibus.*

hoc modo: Si ‚homo est' est vera, hoc est dicit illud quod in re est, tunc illud quod in re est, dicitur ab ea et ita illud quod ab ea ⟨dicitur⟩, est in re et ita hominem esse est in re a pari, unde et homo est. Itaque per medium ostensum est, quod si homo est, est vera ‚homo est'. Sed profecto secundum huiusmodi argumentationem posset ostendi solo Socrate existente filio Sophronici, quod si Sophronicus est pater alicuius, Socrates est, hoc modo: Si Sophronicus est pater alicuius, aliquis est filius Sophronici et ita filius Sophronici est aliquis; unde Socrates est aliquis. a pari, et ita est. Itaque per medium ostensa est consequentia haec: si Sophronicus est pater alicuius, Socrates est, quae nullo modo procedit. Unde refellenda est tam haec quam illa argumentatio, et illi quidem qui nimis dissimilitudini adhaerent, in eo contradicere volent, quod consequentiae actuales necessariis sunt adiunctae; paenultimae namque in utraque argumentatione actuales sunt, ceterae necessariae videntur: Nostra vero sententia, cum nullam fortasse de omnibus Prius modi consequentiis recipiat, quia videlicet nullius antecedens ex se exigit consequens, easdem paenultimas maxime calumniatur quae solum actum respiciunt. Consequentiam itaque tantum hic [accipe] secundum comitationem accipimus, non secundum condicionem, et si recte veritatem diiudicemus, ad tempus accomodari videtur comitatio haec, quamdiu videlicet propositio eventum rei proponit.

Sed, inquiet aliquis, cur non etiam unum ⟨et⟩ duo similiter sese mutuo consequentur ad tempus, quamdiu scilicet cum uno existit alterum, vel animal et homo, quamdiu risibile permanet? Et nos quidem verum id esse concedimus, quod illa quoque similiter sese comitantur ad tempus. Sed si nos hominum visum atque acceptionem attendamus, quam Aristoteles maxime sequitur, videntur sese semper comitari veritas propositionis et eventus nec ad tempus hoc dici, quippe homines transitum vocum non attendentes, cum de propositionibus agunt gratia sensus, semper eas quasi existentes accipiunt, et tantundem valet secundum eorum acceptionem ‚esse in re' quantum veram esse propositionem quae illud dicit, ubi vocum inconstantiae non adhaerent nec tamen idem dicit ‚homo est' quod dicit ‚homo est, vera', scilicet illa simplicter eventum rei denuntiat, haec veritatem propositioni copulat, alioquin alterum alterius causa non esset, si videlicet idem penitus essent, sed cum diversa sint nec in veritatem semper sese comitantia, ponuntur tamen secundum hominum acceptionem ut semper simul contingentia. Aliter namque voces secundum significationes, aliter secundum essentiam suam pensantur, ut iam alibi docuimus[1]. Nam ‚si homo est, vere homo est' convertitur mutuo

·12 dissimilitudinem adhaereat *A* 14 auctuales *A* 17 acetis exe *A* 24 verum] unum *A*

[1]) *Cf. supra* p. 246[4—5].

ad ‚homo est, est vera', quia scilicet ita est in re, quod dum homo est, vera est oratio qua dicitur quod homo est, et convertitur, quia homo est, id est hoc quod homo est, convertitur, subaudis ad veritatem propositionis. A pari vel a parte conversionis, quia conversio alia simplex, alia per contrapositionem et rursus alia temporaliter, alia alio modo.

Nam si vera est. Vere convertitur ‚homo est', quia scilicet ita est in re, quod dum vera est oratio, qua dicitur quod homo est, homo est. A pari similiter vel a parte conversionis. *Est autem.* Postquam assignavit mutuam comitationem inter eventum rei et veritatem propositionis, assignat quid cuius sit causa, eventus | scilicet rei causa *f. 42r* veritatis propositionis et ideo naturaliter est prior.

Continuatio: Dixi veritatem propositionis in comitatione eodem modo se habere ad eventum rei, sed non eodem modo se habere in natura, quia scilicet veritas propositionis non est causa eventus, sicut eventus causa est ipsius. Et hoc est: *Est autem* etc. Quod ‚quodammodo causa', ideo dicitur, quod nulla est de quattuor causis. *Dum enim.* Vere res est quodammodo causa, quia hoc modo quod propositio inde vera est, quod contingit rem esse vel non esse. A causa vel a parte causae.

Sed hoc loco non irrationabiliter quaeritur, cum illud quod propositio dicit, non sit aliqua essentia, quomodo eam causam appellemus. Quippe causa et effectus a relationibus sumpta esse videntur, relatio autem vel aliqua proprietas in eo quod omnino non est, esse non potest. Praeterea homine destructo vera est haec propositio ‚non est homo', quia similiter, ut ipse dicit, vera est propositio ex eo quod res non est, sicut ex eo quod est. Sed tunc neque hominem causam neque aliquid proprie dicimus. Et verum est quod proprie non dicitur, sed magnificative, sicut et quando dicimus victoriam esse causam belli, dum ipsum bellum secundum eventum necdum est victoria. Nihil enim victoriae contingere intendimus, sed bellum propter illam fieri monstramus, similiter propositionem veram esse propter eventum, nihil quidem eventui attribuentes, sed propter eventum veritatem propositioni copulantes, quod fortasse etiam notare voluit, cum ait eventum quodammodo causam veritatis propositionis. *Ideoque,* quia scilicet secundum istos quinque modos. A partibus.

---

17 dicit *A* 34 quod] quia *A*.

De modis Simul.

Boeth. p. 286 C *Simul autem.* Finito tractatu Prioris tractat Simul statim, quia secundum idem Simul et Prius accipiuntur, et quot modis prius, tot modis Simul dici potest, licet ipse tantum duos modos Simul ponat, secundum tempus videlicet et secundum naturam. Quibuscumque enim modis alterum praecedit alterum, eisdem potest alterum simul esse cum altero, non solum in tempore aut in natura, verum etiam in ordine aut in dignitate. Sed sufficit magis consuetas significationes Simul ponere, aut fortasse vocis inventio ad alias significationes apud Graecos accomodata ⟨non⟩ erat, cum tamen apud nos frequentius Simul secundum locum accipiamus, secundum hoc scilicet quod aliqua eodem loco aggregata sunt, quam etiam significationem hic omnino praetermittit.

Quaeritur autem, quid Simul significet in utraque acceptione suae aequivocationis quam ponit. Et in priori quidem acceptione videtur nomen esse omnium eorum quae eodem tempore facta sunt vel creata, et tunc potest esse sumptum sive a quadam specie Quando sive a relatione quadam. Cum autem Simul in natura accipimus sive quantum ad naturalem permanentiam sive quantum ad divisionem a relatione tantum, sumptum esse videtur.

Quaeritur etiam, utrum Simul in natura multipliciter accipiatur ad duos modos, quos distinguit, an ex eadem causa sit impositum utrique. Sed quia pro uno modo Aristoteles ponit Simul secundum naturam, in quo duos alios includit, videtur uno modo accipi Simul secundum naturam, ac si sub disiunctione dicamus simul esse per naturam, quod vel simul est secundum existentiam naturalem vel secundum divisionem eandem. Nil etiam obest, si tamquam aequivoce Simul quoque per naturam ad duos modos accipiamus, hic quidem ex alia relatione, ibi ex alia sumptum, sed quantum ad eandem vocem duas significationes sub uno modo accipit.

Continuatio: Prius dicitur praedictis modis, sed Simul dicitur istis modis et non tantum Prius proprie accipitur secundum tempus, sed etiam Simul simpliciter, id est universaliter et proprie, quia in eodem tempore sunt generata. *Neutrum enim.* Vere sunt simul secundum tempus. Ab immediatis. Quam quidem consequentiam, illud ‚enim innuit, assignationem vero Simul ponit cum consequentia, conclusionem vero extra supponit ibi: *Simul itaque.*

Boeth. p. 287 D *Naturaliter autem.* Alium modum Simul assignat: *quaecumque convertuntur* ad invicem *secundum quod est esse consequentiam* ita quod neutrum est causa alterius vel quemadmodum eadem divisione

---

3 accipiunt *A* 8 *post* sufficit *lacuna in A* 12 de eo loco *A.*

generis contra se ponuntur. *Convertuntur etenim.* Commendatio exempli est causa. *Nam cum.* Vere convertuntur, quia hoc modo, quod hoc ita exigit illud et illud istud, quod nullo modo absque se esse possunt, sed neutrum est causa alterius. A parte conversionis.

Quaeritur, utrum sola relativa hoc habeant, et videtur actioni quoque et passioni illatae ab ea convenire, sicut est videre et videri, nisi forte dicatur, quod actio est causa quodammodo passionis et prior naturaliter et quodammodo eam faciens secundum hoc quod eam infert. Quaerit etiam aliquis, utrum risibile et navigabile hoc habeant. Quod nullo modo videtur verum, cum scilicet nulla ex natura sua adiunctionem habeant, unde existentia alterius exigat existentiam alterius. Quam fortasse adiunctionem notavit, cum ait: *secundum quod est esse consequentiam,* hoc est secundum comitationem ex adiunctione propriae existentiae. Nihil autem impedit, sive solis relativis praedicta proprietas conveniat sive non.

Boeth. p. 288 A

Dicuntur autem. Non solum praedicta sunt simul naturaliter, sed etiam illa quaecumque ex eodem genere etc., hoc est quaecunque in eodem genere convenientia dividuntur ab invicem e diverso, id est ex diversitate rerum contentarum diversa sunt ab invicem et sibi opposita. Aliter enim in divisione generis poni non possent, nisi scilicet et in genere convenirent et in propriis significationibus dissiderent.

E diverso autem. Quia ignota erant verba, exponit, quid sit ‚e diverso dividi', hoc est poni contra se in divisione eiusdem. *Haec enim.* Commendatio est exemplorum. *Animal namque.* Vere ista ponuntur in divisione eiusdem generis, quia animalis. A parte. Et hoc est: *animal enim. Et nihil horum* etc., sive scilicet quantum ad praedicationem generis sive quantum ad naturam divisionis. Si enim secundum praedicationem generis alterum prius esset altero, ut videlicet unum supponeretur generi mediante altero, non essent opposita nec ideo simul in divisione ponenda.

Boeth. p. 288 C

Dividitur autem. Quia tantum dixerat illa dividere et non dixerat dividi, videretur, quod non dividi possent per alia, et ideo hoc ostendit. *Erunt ergo.* Quandoquidem ista quae apposui, sunt simul naturaliter, quia sunt sub eodem genere secundum eandem divisionem, ergo omnia alia. Similiter quae habent, sunt naturaliter simul. A simili propter eandem causam. Genera vero inter se simul, sed non sunt simul cum genere, quia videlicet genera sunt priora. *Neque enim.* Vere genera sunt priora, quia hoc modo, quod non convertuntur consequentiae. A parte Prioris vel a descriptione secundum unam definitionem Prioris, si aequivoce dicatur Prius ad secundum modum per se. *Simul ergo.* Epilogat quod diffuse dixit de modis Simul. Continuatio: Quia diffuse diximus, ergo ut memoriae commendemus, breviter recolligamus. A causa. Vel secundum praemissa exempla potest esse illatio a simili quantum ad alia vel potest esse a partibus.

De speciebus motus.

Boeth. p. 289 B

Motus autem. Motum hoc modo tractat, quod primum dividit ipsum in sex species easque postea ab invicem diversas ostendit esse et maxime id propter alterationem facere videtur, quae cum videretur idem esse quod motus, idem videbatur cum ceteris speciebus. Unde diligenter hoc non esse verum probat, denique tam generi ipsi quod est motus, quam speciebus eius assignat contraria. Motus autem hoc loco neque actionis nomen est, a qua ‚moveo, moves' activum verbum sumptum, neque passionis, a qua ‚moveor, moveris' dicatur, sed nomen esse videtur qualitatis. Cum enim quies qualitas videbatur cuilibet motuum esse contraria, oportet et motum qualitatem esse. Ut enim in Qualitate dictum est[1], si ex contrariis unum fuerit quale et reliquum erit quale. At vero cum sit motus qualitas valde inconstans, est transitoria ad modum actionum vel passionum et simul quandoque est motus cum actione et passione, ut si quis lapidem moveat de loco in locum, in movente actio est quae motus dicitur, in lapide vero qui movetur, passio et insuper qualitas quae hic motus dicitur.

Sed fortasse inquiet nec quietem qualitatem esse, a qua ‚quiesco' verbum sumptum est, sed potius esse vel actionem vel passionem, sicut est motus, quia iuxta Priscianum[2] omne verbum actionis vel passionis designativum est. Ad quod respondemus quod Priscianus sicut et Aristoteles in Peri ermenias duobus modis accipit verbum, uno strictius, cum in verbo tantum comprehendit ea quae significant actiones vel passiones, altero largius, cum etiam substantivum verbum
f. 42v aggregat. Nam et Aristoteles in Peri ermenias[3] | modo a verbis dividit casus verborum dicens ‚curret' vel ‚currebat' non esse verbum, modo eosdem verbis aggregat, cum ait in secundo[4]: ‚Est enim vel fuit vel erit et quaecumque alia huiusmodi sunt, verba sunt ex his quae sunt posita.' Unde nulla cogit ratio, ut in ‚quiesco' verbum intelligamus vel actionem vel passionem, sicut nec in ‚sedeo' vel ‚iaceo' quae positiones significant.

Nota quod teste Boethio[5] Aristoteles in Physicis motus species alia ratione partitus est. Ait enim aliud esse permutationem, aliud motum, et permutationis quidem duas esse species dixit generationem ⟨et⟩ corruptionem, motus vero tres, secundum quantitatem scilicet, secundum qualitatem, secundum locum. Quoniam hic liber

---

4 videtur] dividitur *A* 10 qualitatis] qualitas *A* 11 contrarium *A* 22, 25 pery er. *A* 22 *post* modis *A addit* verbum 35 et *addidi ex Boethio*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 256 A

[2] Prisc., *Inst. gramm.* ed. Hertz I, p. 55[8]; II p. 116[26].

[3] Boeth., *In libr. Περὶ ἑρμ.* ed. Meiser I, p. 5[2].

[4] Boeth. *l. c.*, p. 13[10]. [5] Boeth., *In Categ.*, p. 289 C.

Praedicamentorum ad introductionem praeparatur, distinctius species motus propriis nominibus distribuit. Qui quidem per generationem et corruptionem omnem motum secundum substantiam accipit, quotiens scilicet res quaelibet substantialiter permutatur, specialem statum vel relinquens vel assumens, per augmentum vero ⟨et⟩ decrementum motum secundum quantitatem et capacitatem massae rei accipit, per alterationem vero motum secundum qualitatem, id est secundum quamlibet actualem formam. Motum vero secundum locum in eo accipit quod loca permutamus.

Nunc autem singularum specierum naturas diligenter perquiramus. Generationem autem Boethius[1] vocat ingressum in substantiam, quando videlicet quodlibet corpus novum specierum statum assumit, ut si hoc inanimatum fiat corpus animatum vel animal vel homo. Corruptionem vero appellat egressum a substantia. Sicut enim generatur, dum novum speciei statum assumit, ita etiam corrumpitur, dum eundem deserit. Et videntur in eodem esse generatio et corruptio, licet ea dicat invicem contraria. Eodem namque tempore quo hoc corpus ingreditur naturam animati corporis, egreditur naturam inanimati, alioquin quoddam tempus esset in quo nec animatum nec inanimatum. Si enim, ut quidam voluit, postquam egressum est animatum inanimatum [inanimati], tunc ingreditur substantiam animati, profecto nondum est animatum, quod adhuc fit, nec adhuc ibi est quo ingreditur. Si enim iam animatum esset, potius quietem secundum animatum haberet quam motum. Unde potius eodem tempore generationem concedimus et corruptionem in eodem esse, sicut generationem animati corporis et corruptionem inanimati, quia eodem tempore quo deserit illud, recipit illud, quia nullum est medium. Veluti si quis continuas terras perambulet, simul istam egreditur et illam ingreditur, quasi nulla sit inter terras spatii distantia, egressus iam de hac terra non ingreditur illam in qua iam est, sed iam necessario ingressus est eam, ubi egressus est istam, et sicut iam est ingressus, dum est egressus, ita ingrediens, dum egrediens.

Sed quid dicemus, quod contraria simul esse contingit? Ad quod respondemus, quod generatio et corruptio sicut virtus et vitium vel motus et quies contraria dicuntur genera non in se, sed per adiunctionem contrariarum specierum, quae species proprie contrariae dicuntur, sicut generatio et corruptio animati et generatio inanimati et corruptio eiusdem, quae scilicet nullo modo in eodem esse possunt, quia tantum res inter se continent, generatio vero animati et corporis inanimati nullo modo sunt contraria ideoque in eodem simul persistere [non] possunt.

Notandum vero, quod iste motus substantiae qui generatio vel

---

8 motus *A* 30 egressus] ingressus *A* 32 egrediens] ingrediens *A*.

[1] Boeth. *l. c.*, p. 290 A.

corruptio dicitur, tantum in posterioribus, non in prioribus creationibus contingit. Priores quidem creationes secundum hoc accipimus, quod cum prius omnino non esset, ad esse perducta est, veluti in illa ineffabili creatione qua summus ille artifex materiam ipsam corporum, cum nil adhuc omnino ipsa esset, ineffabiliter creavit ex nihilo; eas vero creationes secundum quas materiam iam praeparatam per formas supervenientes in species diversas natura redigit, posteriores appellamus, veluti cum corpoream substantiam aut per animationem facit animatam aut per sensualitatem animal aut per alias formas in quascumque species variaret, ut in ⟨asinum⟩ vel hominem. In his vero posterioribus creationibus motus esse potest, quia subiectam semper habet substantiam qua niti possit. In prioribus vero creationibus cum adhuc omnino res non essent, non habet motus, ubi subsistat, sicut in posterioribus habet, quae quidem tantum corporum esse videntur, non spirituum vel accidentium. Nunquam enim haec anima prius species fuit, quam ipsa fuit anima vel haec anima, nec haec albedo prius qualitas fuit vel aliquid, quam fuit albedo vel haec etiam albedo, sed simul ubi existit, omnem suae naturam substantiae habuit. Corpora vero non ita. Quippe hoc corpus prius corpus quam animatum vel animal vel homo.

Et nota, quod multa corruptionem patiuntur quae generationem non habuerint, ut albedo ipsa vel animae pecudum quae cum carne moriuntur. Dum enim corpus praeparatur ad nigredinem, in ipso albedo corrumpitur, dum adhuc in ipso est, quia ad non esse perducitur albedo, et dum pecus moritur, anima ipsius cum ipso corrumpitur, dum ad non esse pertrahitur. Quaecumque ergo generari possunt, et corrumpi, sed non convertitur.

Nota etiam quod solius Dei est generare, id est operatione sua in substantiam promovere, quod est creare. Nam etsi ex coitu patris quaedam portio separata sit quae formetur in hominem, patre tamen defuncto non minus natura opifex operatur in visceribus matris de infuso semine, ipsum scilicet formando et vivificando in hominem. Unde puer ipse non hominis opus est, sed naturae, id est Dei, hominum autem operatio alterare tantum materiam videtur secundum accidentia, veluti dum domum componit vel gladium, non etiam in substantiam generare[1]. Neque enim vitrum, quod species metalli dicitur, hominis est opus, sed naturae, quia praeparatis ab homine quae necessaria sunt ad creationem vitri in materia praeparata a nobis sola natura operatur eam in vitrum convertens, nobis quoque physicam ignorantibus. Si quis autem dicat aves quoque creare pullos, dum, calefaciendo ova propria, ea vivificant, ideoque pullos opera avium vocet, fallitur.

---

10 *post* in *lacuna in cod.; videtur deesse* asinum *aut tale aliquid* 22 habuerit *A.*

[1] *Cf. supra* p. 23$^{2-4}$, 215^{23}.

Non enim opera dicenda sunt nisi eius qui ex deliberatione et ex discretione facit nec opifex recte dicitur nisi rationalis substantia. Ex affectu vero quem natura mittit, non ex discretione rationis vivificat avis calefaciendo ova, ignara penitus futuri effectus, quem per eam natura operatur. Cum enim testante Boethio[1] in secunda editione super Porphyrium irrationalia animalia per memoriam praeteritorum recordentur, futuri nulla est eis cognitio. Haec dicta sunt de motu substantiae qui ⟨per⟩ generationem et corruptionem dividitur, secundum quas videlicet et res in substantia variatur ingrediendo speciei statum vel egrediendo.

Nunc de motu quantitatis agamus, qui cremento et diminutione comprehenditur. Qui ideo quantitatis dicitur, quod secundum hunc motum ipsa massa vel capacitas substantiae rei permutatur, aliqua re subtracta vel addita. Ut si aquae partem aliquam subtraham aquae, decrescere dicitur, cui subtrahitur alia aqua. Crescere vero eadem aqua dicitur, si aquam aliam superaddam. Sic quippe ipsa massae capacitas vel extenditur crescendo vel minuitur decrescendo.

Sed puto non irrationabiliter quaeri, quae res crescere dicatur aut quid etiam sit crescere. Si quis autem crescere dicat adiunctione alicuius maius effici, quam prius esset, nulla crescere videntur. Nihil quippe est quod videatur maius fieri, quam prius erat ex additamento, ut si tribus lapidibus quartus addatur atque ideo acervus qui prius erat trium lapidum, crevisse dicatur adiunctione quarti lapidis, non videtur verum, cum videlicet acervus trium lapidum adiuncto etiam quarto lapide in quantitate sui non plus quam prius habeat, sed tribus lapidibus tunc quoque constat, sicut ante, nec plures partes quam prius habet, sed nec quartus lapis superadditus simili ratione crevit nec ipsum quoque compositum ex tribus lapidibus et quarto adiuncto. Nam et ante sicuti nunc quattuor lapides manebant nec plures modo sunt quam ante. Sic autem fortasse facilius solvetur, si videlicet crescere id dicamus quod per adiunctionem alterius transit in tale compositum quod a natura vel proprietate sua non recedit, veluti si aquae alia aqua superaddatur, aqua cui superadditum est, in quoddam transit compositum quod etiam aqua dicitur. Similiter si tribus lapidibus quartus superaddatur, acervus trium lapidum crevisse dicitur, dum in acervum maiorem lapidum transit per adiunctionem quarti lapidis, qui etiam secundus maior acervus sicut ille qui prius erat, acervus est lapidum. Si vero tribus lapidibus lignum addatur, acervus lapidum non dicitur crevisse nec etiam lapides, quippe totum simul coniunctum nec lapides est nec acervus lapidum; acervus tunc for-

---

9 quas] quos *A* res] pares *A* 26 plus *A* 33 aquae] aqua *A* superadditur *A*

[1]) Boeth., *In Porph.* ed. II ed. Brandt, p. 137[3].

tasse creverit [et] quia et quod prius erat et quod ex eo factum est, acervus dicitur. Quod si lapis homini vel homo lapidi coniungatur, nec homo neque lapis simili ratione crevisse dicitur, quod quidem esset, ⟨si⟩ compositum vel lapides vel homines dici posset. Si ergo
f. 43r duobus hominibus tertius addatur, | homines crescunt. Si vero eisdem equus addatur, non crementum hominum, sed animalium et corporum fortasse dici potest; totum quippe ipsum animalia vel corpora dici potest, non homines, sicut et ea quae ante fuerant, animalia dicebantur.

Sed opponetur: si ea animalia quae crescunt per adiunctionem equi, homines sunt, profecto ubi ea crescunt, oportet etiam homines crescere. Et nos quidem concedimus res ipsas quae homines sunt, crescere per adiunctionem quoque equi, non quantum ad numerum hominum, sed animalium. Unde si proprie loqui desideramus, alia potius quam homines crevisse dicamus, quodammodo tamen, ut dictum est, homines quoque crevisse, ut determinatum est, possumus dicere.

Manifestum est itaque ex his quae dicta sunt, magis in eo crementum accipi debere, quod aliquid videlicet per adiunctionem alterius in consimile sibi compositum transit, quam in eo quod eius partes multiplicentur. Nulla enim res uno tempore plures habet partes quam alio, ut collectio trium lapidum numquam abundat in partibus per coniunctionem alicuius, ut videlicet plures modo partes quam prius habeat, nec caro pueri quae prius erat occulta, recipit incrementum, ut pluribus modo constet partibus quam prius. Quippe illud quod superadditum est, non pars eius cui adiunctum est. Haec de motu quantitatis qui cremento et diminutione dividitur, satis est dixisse.

Ex quo ad motum qualitatis transeamus, qui alteratio dicitur. Qualitatem autem hoc loco determinat formam quamlibet accidentalem, quae scilicet subiectum cui advenit, alterat, ut albedo, sessio, cursus, calciatum. Nam ea quae substantialis est forma, magis generare vel corrumpere videtur quam alterare. Illud quippe cui advenit, in substantiam promovet, ut supra diximus[1], et aliud facit. Porphyrius tamen eum quoque modum qui ex differentiis huiusmodi contingit, alterationem videtur appellare, ubi scilicet ait omnem differentiam, tam scilicet accidentalem quam substantialem, facere alteratum. Unde in Isagogis de differentia disputans[2]: ‚Universaliter, inquit, omnis differentia cuilibet adveniens alteratum facit.' Ubi non adiecit aliam facere alteratum solum, quae scilicet accidentalis est, aliam facere etiam aliud, velut eam quae substantialis est. In quo fortasse ipse Porphyrius illis consentire videtur qui omnem motum alterationem

3 homo] lapis *super lineam scriptum est* 21 pro coniunctione *A* 23 occl-tu *A*

[1] *Cf. supra* p. 297[3]. [2] Boeth., *In Porph.* ed. Brandt, p. 244[1].

dicebant et idem penitus motum et alterationem esse volebant, omne scilicet quod mutatur, dicentes alterari. Quam quidem opinionem ab ipso refelli in sequentibus videmus. At si attentius inspiciamus, inveniemus discipulum magistro non fuisse contrarium[1], sed fortasse diversum, non [in] dissidentem, sed largius utentem hoc nomine quod est alteratio vel alteratum, pro omni videlicet motu vel pro omni mutato, ut quibus vocabulis Aristoteles utitur specialiter, Porphyrius generaliter accipiat, diversus quidem in acceptione vocabulorum, non in sententia contrarius. Nam et ipse Porphyrius eadem vocabula specialiter accipi non contradicit iuxta consuetam significationem, quam Aristoteles hoc loco prosequitur, in qua quidem speciali et magis solita significatione acceptum hoc nomen alteratio bene Aristoteles negat generaliter accipi pro omni motu, sed in alia nominis acceptione, cum videlicet speciale vocabulum quod est alteratio, in significationem generalis transfert. Aliud est autem diversos esse, aliud contrarios. Contrarii enim non dicuntur auctores nisi qui oppositas tenent sententias, quae scilicet ita sibi adversae sunt, ut simul stare non queant, sed vel utramque vel alteram constat esse falsam. Diversae quandoque esse possunt, quae etiam verae sunt, veluti si hic Alexandrum dementem esse intelligat, ille animosum, diversa quidem sentiunt et dicunt, sed non [est] adversa, cum utraque simul esse queant, ut videlicet idem et demens sit et animosus ex proprietatibus diversis. Poterit fortassis et Porphyrius intelligi a significatione, quam Aristoteles accepit, non recessisse, cum scilicet ait substantiales quoque differentias alterationem facere, ut videlicet in eadem re simul cum generatione alteratio contineatur, nec tamen illa sit haec. Cum enim hoc corpus in hominem transit differentiis substantiam formantibus, quantum ad substantiam hominis quam assumit, generari dicitur [quod] in eo scilicet quod fit animal rationale mortale, quantum vero ad solam qualitatum informationem pertinet quod videlicet rationalis sit vel mortalis, alterari dicitur. Et in hac quidem sententia motus cuiuslibet formae, tam scilicet substantialis quam accidentalis, quantum ad ipsius simplicem informationem pertinet, alteratio dici potest. Itaque ex differentia duo motus contingunt, unus quidem quantum ad informationem eius qui est alteratio, alius quantum ad effectum ipsius, id est quantum ad substantiam speciei, quae differentia perficitur, qui est generatio. Bene itaque Porphyrius omnem differentiam facere alteratum ait, secundum simplicem sui informationem. Unde bene alteratio motus qualitatis dicitur, cum secundum informationem simpliciter accipiatur, generatio vero non qualitatis dicitur, sed magis substantiae qualitate affectae. Itaque hoc corpus in eo quod rationale fit, alteratur, in eo quod animal rationale, generatur. Etsi enim uterque motus

[1] *Cf. supra* p. 46[2], p. 214[26].

simul contingat, diversi tamen ab invicem sunt, quia aliud est esse rationale, aliud esse animal rationale, licet res eadem sit penitus quae est rationale et rationale animal. Sic et aliud est esse risibilis quam esse navigabilis, quamvis idem sit penitus res risibilis quod res navigabilis.

Occurrit autem hoc loco quaestio, cum ipsam alterationem et quamlibet motum constet esse formam accidentalem et ea quoque adveniente subiectum mutari ab eo quod prius erat, qua ratione infinitatis inconveniens devitemus. Nam sicut ex albedine adveniente subiectum alteratur secundum eius informationem quam prius non habebat, et ita ex alteratione alteratio in infinitum nasci videtur.

Ad quod respondendum est, quod non ex omni accidenti superveniente necesse est alterationem innasci, utpote ex ipsa alteratione. Sed si dicamus alterari subiectum ex alteratione quae advenit, non aliam alterationem generari intelligimus, sed talis est sensus, quod dicimus ipsum alterationem habere, quam prius non habebat, nec intendimus nisi ipsam alterationem in natura ex albedine copulari subiecto.

Sed opponitur quod similiter cum dicimus ipsum subiectum alterari per albedinem, talis est sensus, ut albedinem habeat, quam prius non habebat, et ita non alterationem ex albedine venientem intelligimus in subiecto, sed solam albedinem subiecto conferimus, ut iam neque ex albedine neque alio accidenti videatur nasci alteratio, sed nil esse penitus. Sed cum sit alteratio species motus, oportet alterationem aliquid esse. Constat itaque, cum dicimus hoc subiectum alterari per albedinem, duos bonos sensus haberi posse, ut vel alterationem in natura ex albedine attribuamus vel ipsam albedinem copulemus. Cum vero dicimus ipsum alterari per alterationem, ut infinitatem vitemus, unus tantum sanus est intellectus, ut alterationem ex ipsa albedine, non alteratione albedinem in natura subiecto conferamus.

Nunc sextam speciem motus consideremus, quae est permutatio de loco ad locum, quando videlicet unus locus substantialis deseritur et alius assumitur, ut si de hac domo transeam in illam vel de hac terra migrem in aliam. Nota autem, quod Boethius in tertio Topicorum[1] largius accipit motum secundum locum quam Aristoteles hoc loco. Ibi quippe Boethius tres species motus secundum locum ponit, crementum scilicet, diminutionem, permutationem, quae scilicet permutatio tantundem valet quantum mutatio secundum locum, quem Aristoteles accipit, quando videlicet ad alium locum transimus. Cum itaque quaeritur, an motus secundum locum sit crementum, determinandum est, qualiter motus secundum locum accipiatur, iuxta Boethium videlicet vel iuxta Aristotelem. Si enim iuxta Boethium accipiatur,

---

29 alterationem albedine *A* 34 secundum] vel *A* 38 transitus *A*

[1] Boeth., *De differ. top. PL* 64, p 1197 A.

verum est; si iuxta Aristotelem falsum. Quippe Boethius crementum et diminutionem ⟨et⟩ permutationem sub motu secundum locum includit, ut dictum est, considerans scilicet ⟨potius⟩ locum substantialem quam quantitatem. Nam permutatio per substantialem accipitur; incremento vero et diminutione locus quantitativus quodammodo variari videtur, quia secundum hoc quod in se est, crescendo extenditur vel decrescendo remittitur. Videtur et locus quantitativus variari, qui secundum substantiam, cui adhaeret, vel amplior fit vel remissior.

Nunc literam insistamus. Continuatio. Modi oppositionis sunt quattuor, Prioris quinque. Simul tres. Species autem motus sunt sex. *Alii itaque.* Enumeratas species motus distinguit ab invicem maxime per alterationem, quae videbatur penitus idem esse quod motus atque ideo ceteris speciebus non esse opposita, sed potius genus earum sicut et motus. Illud ‚itaque' inceptivum est, ac si diceret: quandoquidem enumeratae sunt species motus, ergo differentiam earum assignemus ab invicem. A causa. Et hoc est: *motus alii,* scilicet ab alteratione, *sunt alii,* id est diversi, *ab invicem,* quia quinque specierum clara est differentia inter se, quod statim a partibus ostendit. *Non enim* etc. Quod autem determinandum fuerit ‚alii' ab alteratione, sequens versus ostendit: Alteratione vero. Potest etiam ‚itaque' accipi pro duabus partibus, ac si diceretur: Manifestum est, quoniam sunt diversi ab invicem et ita diversi, quia corruptio non est generatio etc. Boeth. p. 289 B

In alteratione vero. De supradictis speciebus motus manifestum est, quam sint diversae | ab invicem et oppositae, sed in *alteratione habet* aliquis, subaudis, *quandam quaestionem,* id est dubitationem, *ne,* id est an, *necessarium sit* etc., id est utrum omne alteratum alteretur per aliquem aliorum motuum, ac si diceret, an omnis alteratio sit aliquis aliorum motuum. Cuius quaestionis statim solutionem adnectit dicens: *Hoc autem.* Quod autem hoc non sit necessarium, id est quod non omne quod alteratur, alteretur per alios motus, probat ab oppositis dicens: *Nam paene* etc. *accidit,* id est convenit nobis alterari paene per omnes passiones, id est qualitates tertiae maneriae. ‚Paene' apposuit, quia nos homines non omnes huiusmodi qualitates suscipimus, sed sunt quaedam propriae aliorum animalium vel inanimatorum sive etiam animatorum. Ad quod exponendum supponit: *aut plures,* ac si diceret: si non secundum omnes saltem secundum plures, id est maiorem partem, quod est secundum paene omnes. *Nulla trium aliarum motionum communicante,* hoc est ita quod non sit ibi alius motus praeter alterationem. Quod statim prosequitur per partes dicens: *Nam neque,* id est non omne quod movetur per aliquam passionem, augetur vel minuitur vel alio motu permutatur nisi alteratione. De aliis autem motibus supponit dicens: *Similiter* autem et Boeth. p. 290 A f. 43v

20 *Verba* Alteratione vero potest *in A vix legi possunt.*

in aliis. *Ideoque,* quandoquidem non omne quod alteratur per aliquem reliquorum quinque motuum. Igitur alteratio est alia res ab illis. Ab effectu. *Nam si.* Et vere est alia, quia non est eadem. Ab immediatis. Quod autem non sit eadem, probat: Si est eadem prorsus, scilicet cum illis, ita scilicet, ut quicquid est alteratio, sit aliquis aliorum motuum et e converso, necesse est, id est constans est, omne quod alteratur, moveri aliquo aliorum motuum, [et] hoc est fieri consequentiam, id est comitationem alicuius aliorum motuum; sed non est necesse, ergo non est eadem. A destructione consequentis. Propositionem huius syllogismi praemittit ibi: *Nam si eadem,* assumptionem quoque supponit dicens: *Sed non est necesse,* conclusionem extra. Illud ‚nam quod augetur similiter' ponitur copula, totum argumentum syllogismi cum conclusione, id est propositione quae hypothetica est, et assumptione. Alius vero syllogismus est huiusmodi: si est eadem, omne quod movetur per alios motus, alteratur, sed non omne illud alteratur, ergo non est eadem. Cuius quidem syllogismi propositionem ponit ibi: *Similiter et omne* etc. *Oporteret alterari,* si secundum eas esset alteratio cum ceteris motibus. Loco vero assumptionis ponit illud, unde habetur assumptio.

Boeth. p. 290 C *Sed sunt quaedam crescentia.* Conclusio est extra, quia satis aperta est destructo utroque consequenti in assumptionibus. *Ut quadrangulus.* Exemplum est, ubi ex cremento non alteratur subiectum, quia quadrangulus, illa figura, crescit superaddita gnomone, alia figura, et nil tum ibi alteratum est ex cremento. Sic et contingit in ceteris crescentibus. *Quare alii.* Quandoquidem alteratio, de qua minus videbatur, est diversa a ceteris speciebus motus, ergo omnis motus sunt alii, id est diversi ab invicem. A minoribus vel a partibus ita: Quandoquidem tam alteratio quam ceterae species motus diversae sunt inter se, ergo omnes species motus.

Boeth. p. 291 C *Est autem.* Enumeratis speciebus motus in divisione ipsius et distinctis ab invicem ad maiorem notitiam tam generis quam specierum assignat eis contraria et dicit quia motui simpliciter, id est huic nomini simplici et generali quod est motus, est hoc nomen quies contrarium, per adiunctionem scilicet contrariarum specierum. Simplex autem dicitur et generale vocabulum respectu specialium per hoc quod ea secundum significationem quodammodo constituit. Quippe intellectus generalis nominis, quamvis pars intellectus specialis, in ipso concluditur et quodammodo ipsum componit, quorum autem componens simplicius est composito. *His autem.* Postquam generi assignavit contrarium, assignat et speciebus dicens: His quae per singulas, hoc est quae sunt singularia, id est specialia, sub motu videntur esse contraria, quod per partes exequitur dicens: *Generationi quidem* etc. Nota, quod in Qualitate

---

7 moveri] noiu *A* 12 nam Q aū si *A* 14 assumptionem *A*.

Aristoteles[1] specialia vocavit singularia dicens: ‚Paene enim in omnibus talibus genera ad aliquid dicuntur. Nil autem horum quae singularia sunt' etc *Etiam forte.* Ideo apponit ‚forte', quia in veritate nec locus ullus contrarius est nec motus fit aliquis in contrarium locum, qui alicui possit esse contrarius, sed opinio erat et locos contrarios esse et motus, qui in eo fierent, esse contrarios atque ideo propter opinionem notatam appositum est ‚forte'. *Ut mutatio,* scilicet qua fit *inferius,* id est inferiori loco *ei quae* fit *superius.* Quippe superior locus et inferior, sicut in Quantitate[2] dictum est, videbantur esse contrarii. *Reliquo vero.* Supradictis facile est assignare contraria, sed reliquo motui, de numero scilicet motuum superius assignatorum, id est alterationi, non est etc. *Nisi quis ei in hoc,* id est huic motui, *opponat quietem secundum qualitatem, aut motum in contrariam qualitatem. Est enim.* Commendat similitudinem, quam induxit de mutatione secundum locum ad alterationem, quare videlicet videatur, ut quemadmodum mutatio secundum locum habet contrarium vel quietem secundum locum vel mutationem in contrarium locum, ita etiam videatur de alteratione, quod habeat ⟨contrarium⟩ vel quietem secundum qualitatem ⟨vel motum in contrariam qualitatem⟩, quia videlicet alteratio est mutatio secundum qualitatem. A causa.

Boeth. p. 292 B

Boeth. p. 293 A

Quapropter, quandoquidem iste motus secundum qualitatem sicut ille secundum locum. Ergo huic motui secundum qualitatem aliquid istorum videbitur contrarium sicut et illi aliquid illorum. A simili. *Ut album fieri.* Exemplum est de ultimo, id est de motu in contrariam qualitatem. *Alteratur enim.* Commendatio exempli a causa, quia videlicet, cum aliquid sit album et postea sit nigrum, alteratur ipsa res mutatione facta qualitatis, id est alteratione, quae ad contraria tendit, id est ad album et nigrum.

Nota quod in veritate quies secundum qualitatem opponitur motui secundum qualitatem, id est alterationi, non motus in contrariam qualitatem, et tunc quidem alteratio quoque simpliciter, ipsum genus, habebit contrarium oppositum genus, scilicet quietem secundum qualitatem. Videntur tamen album fieri et nigrum fieri motus ipsi esse contrarii, sicut passiones contrarias dicit Aristoteles calefieri et frigidum fieri.

Expliciunt Glossae Magistri Petri Abaelardi super Praedicamenta Aristotelis.

---

10 relicta *A*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 259 C. [2] *Cf. supra* p. 198[40].

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des MA. (Forts.)

Band IX. Ludwig Baur: Die philosophischen Werke des Robert Grosseteste, Bischofs von Lincoln. Zum erstenmal vollständig in kritischer Ausgabe. XIV 184* u. 780 S. 36,75

Band X. 1—2. Oskar Renz: Die Synteresis nach dem hl. Thomas von Aquin. VIII u. 240 S. 9,30
3. Jos. Fischer: Die Erkenntnislehre Anselms von Canterbury. VIII u. 88 S. 3,60
4. Jak. Guttmann: Die philosophischen Lehren des Isaak ben Salomon Israeli. VIII u. 72 S. 3,—
5. Hans Bauer: Die Psychologie Alhazens. VIII u. 76 S. 3,10
6. Fr. Baeumker: Die Lehre Anselms v. Canterbury ü. d. Willen u. s. Wahlfreiheit. VIII u. 80 S. 3,30

Band XI. 1. Th. Steinbüchel: Der Zweckgedanke i. d. Philosophie d. Thomas v. A. XVI u. 156 S. 6,45
2. Matthias Meier: Die Lehre d. Thomas v. Aquino „de passionibus animae". XVI u. 160 S. 6,60
3—4. Engelbert Krebs: Theologie und Wissenschaft nach der Lehre der Hochscholastik. An der Hand der Defensa Doctrinae D. Thomae des Hervaeus Natalis. XII u. 80, 116 S. 7,80
5. P. Anselm Rohner O. Pr.: Das Schöpfungsproblem bei Moses Maimonides, Alb. Magnus und Thomas von Aquin. XII u. 140 S. 5,70
6. P. Raymundus Drelling O. F. M.: Der Konzeptualismus in der Universalienlehre des Franziskanererzbischofs Petrus Aureoli (Pierre d'Auriole). XI u. 224 S. 8,85

Supplementband I. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 60. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 492 S. 18,75

Band XII. 1. Leopold Gaul: Alberts des Großen Verhältnis zu Plato. X u. 160 S. 6,45
2—4. Jos. Kroll: Die Lehren des Hermes Trismegistos. XII u. 441 S. 2. Aufl. 17,—
5—6. J. Würschmidt: Theodoricus Teutonicus de Vriberg De iride et radialibus impressionibus Dietr. v. Freiberg, Über d. Regenbogen u. d. durch Strahlen erzeugten Eindrücke. XV u. 208 S. 8,40

Band XIII. 1. M. Schedler: Die Philosophie des Macrobius und ihr Einfluß auf die Wissenschaft des christlichen Mittelalters. XII u. 162 S. 6,60
2—3. J. H. Probst: La Mystique de Ramon Lull et l'Art de Contemplació. VIII u. 126 S. 5,10
4. Hans Leisegang: Die Begriffe d. Zeit u. Ewigkeit im späteren Platonismus. IV u. 60 S. 2,40
5. G. Schulemann: Das Kausalprinzip i. d. Philosophie d. hl. Thomas v. Aquino. XVIII u. 116 S. 5,10
6. Franz Baeumker: Das Inevitabile des Honorius Augustodunensis. VII u. 94 S. 3,90

Band XIV. 1. Georg Graf: Des Theodor Abû Kurra Traktat über den Schöpfer und die wahre Religion. 68 S. 2,55
2—4. E. Vansteenberghe: Autour de la „Docte Ignorance". Une controverse sur la Théologie mystique au XVe siècle. XII u. 222 S. 8,85
5—6. G. v. Hertling: Albertus Magnus, Beiträge zu seiner Würdigung. 2. Aufl. VIII u. 183 S. 7,20

Band XV. H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Erster Band, Buch I—XII enthaltend. XXVI u. 892 S. 34,50

Band XVI. H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Zweiter Band, Buch XIII—XXVI enthaltend. XXI u. 893 S. 30,—

Band XVII. 1. Friedr. Beemelmans: Zeit u. Ewigkeit n. Thomas v. Aquino. V u. 64 S. 2,70
2—3. J. A. Endres: Forschungen z. Geschichte der frühmittelalt. Philosophie. VII u. 152 S 6,20
4. Artur Schneider: Die abendländische Spekulation des zwölften Jahrhunderts in ihrem Verhältnis zur aristotelischen und jüdisch-arabischen Philosophie. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. Martin Grabmann: Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII Jahrhunderts. XXVIII 270 u. IV. 12,—

Band XVIII. 1. P. Karl Michel S. V. D.: Der „Liber de consonancia nature et gracie" des Raphael de Pornaxio. X u. 62 S. 2,70
2—3. Pl. Bilemetzrieder, Anselms v. Laon systematische Sentenzen. XXV u. 37 u. 167 S. 8,70
4—6. Ludwig Baur: Die Philosophie d. Robert Grosseteste, Bischofs v. Lincoln. XVI u. 298 S. 12,—

Band XIX. 1. W. Müller: Der Staat in seinen Beziehungen zur sittlichen Ordnung bei Thomas von Aquin. XII u. 100 S. 4,—
2. Joh. Hessen: Die Begründung der Erkenntnis nach dem hl. Augustinus. XII u. 118 S. 5,—
3. Clemens Baeumker: Alfarabi, Über den Ursprung der Wissenschaften. 2. Aufl. in Vorb.
4 Joseph Ebner: Die Erkenntnislehre Richards von St. Viktor. VIII u. 126 S. 5,10
5—6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Johannis Pechami Quaestiones. 224 S. 9,90

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des MA. (Forts.)

Band XX. 1. Jos. Würsdörfer: Erkennen u. Wissen n. Gregor v. Rimini. VIII u. 140 S. 5,50
2. Martin Grabmann: Die Philosophia Pauperum u. ihr Verfasser Albert v. Orlamünde. 56 S. 2,40
3—4. H. F. Müller: Dionysios. Proklos. Plotinos. 2. Aufl. VIII u. 112 S. 4,50
5. Alexander Birkenmajer: Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. VIII u. 248 S. 9,60
6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Die Psychologie des Joh. Pecham. X u. 102 S. 4,20

Band XXI. Bernh. Geyer, Peter Abaelards philosoph. Schriften. I. Die Logica „Ingredientibus"
1. —„— Die Glossen zu Porphyrius. XII u. 110 S. 4.50
2. —„— Die Glossen zu den Kategorien. S. 111—305 7,20
3. —„— Die Glossen über Peri ermenias. S. 307—503 8,95

Band XXII. 1—2. Martin Grabmann: Die Werke des hl. Thomas v. A. 2. Aufl. im Druck
3—4. Georg Heidingsfelder: Albert von Sachsen. Sein Lebensgang und sein Kommentar zur Nikomachischen Ethik des Aristoteles. 2. Aufl. XVI u. 148 S. 7,20
5—6. Josef Kürzinger: Alfonsus Vargas Toletanus und seine theologische Einleitungslehre XXI u. 230 S. 10,85

Band XXIII. Clem. Baeumker: 1—2. Des Alfred von Sareshel (Alfredus Anglicus) Schrift De motu cordis. XX u. 114 S. 5,—
3—4. P. Bonifaz Luyckx O. P.: Die Erkenntnislehre Bonaventuras. XXIV u. 308 S. 12,45
5. †P. Aug. Daniels O. S. B.: Eine lat. Rechtfertigungsschrift d. Meister Eckhart. XX u. 68 S. 3,60

Supplementband II. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 70. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 272 S. 10,45

Band XXIV. 1. Clem. Baeumker und Bodo Sartorius Freih. von Waltershausen: Frühmittelalterliche Glossen des angebl. Jepa zur Isagoge des Porphyrius. 60 S. 2,40
2. P. Alois Schubert: Augustins Lex-Aeterna-Lehre. VIII u. 64 S. 2,75
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift „Von dem Hervorgange der Welt" *(De processione mundi)*. XXVIII u. 60 S. 3,50
†4. P. Edelbert Kurz O. F. M.: Das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft beim heil. Thomas v. Aquin.
5/6. Clemens Baeumker: Contra Amaurianos. Ein anonymer, wahrscheinlich dem Garnerius von Rochefort zugehöriger Traktat gegen die Amalrikaner aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts. Mit Nachrichten über die übrigen unedierten Werke des Garnerius. LX u. 52 S. 5,25

Band XXV. 1/2. Clem. Baeumker: Studien und Charakteristiken zur Geschichte der Philosophie, insbesondere des Mittelalters. Gesammelte Vorträge und Aufsätze nebst einem Lebensbilde, herausgegeben von Dr. Martin Grabmann. VI u. 284 S. 12.75
3/4. Bern. Rosenmöller: Die religiöse Erkenntnis nach Bonaventura. XVI u. 224 S. 9,—
†5/6. Martin Grabmann, Geschichte der ältesten Thomistenschule.

Band XXVI. 1. Halbband Jos. Koch: Durandus de S. Porciano. Forschungen z. Streit um Thomas v. Aquin zu Beginn des 14. Jahrh. I. Teil. Literaturgeschichtl. Grundlegung. XVI u. 436 S. 19,80
2. Halbband, II. Teil in Vorbereitung.

Band XXVII. 1—2. P. Albert Auer: Johannes v. Dambach und die Trostbücher vom 11. bis zum 16. Jahrhundert. XIV u. 392 S. 15,30
3. Wilhelm Schneider: Die Quaestiones disputatae de veritate des Thomas von Aquin in ihrer philosophiegeschichtlichen Beziehung zu Augustinus. VI u. 97 Seiten. 5.20
4/5. Benedikt Lindner: Die Erkenntnislehre des Thomas von Straßburg. X u. 144 S. 7.80

Band XXVIII. *Dr. Mich. Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. I. Teil.

Band XXIX. Dr. Michael Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. II. Teil: Die trinitarischen Lehrdifferenzen. XXVII, 666 S. u. IV, 334 S. mit 3 Beilagen. 45,50

Band XXX. *1/2. A. Lang: Die Wege der Glaubensbegründung bei den Scholastikern des 14. Jahrhunderts.
*3/4. Wilpert: Das Problem der Wahrheitssicherung bei Thomas von Aquin. Ein Beitrag zur Geschichte des Evidenzproblems.

Die unter der Presse befindlichen Hefte sind mit *, die im Manuskripte vorliegenden mit † bezeichnet.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE DES MITTELALTERS

BEGRÜNDET VON CLEMENS BAEUMKER

IN VERBINDUNG MIT FRANZ KARDINAL EHRLE S. J., MATTHIAS BAUMGARTNER, LUDWIG BAUR, BERNHARD GEYER, JOSEPH GEYSER UND FRANZ PELSTER S. J. HERAUSGEGEBEN VON MARTIN GRABMANN

BAND XXI HEFT 3

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'
3. DIE GLOSSEN ZU ΠΕΡΙ ΕΡΜΗΝΕΙΑΣ

VON

DR. BERNHARD GEYER

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNSTER IN WESTFALEN

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters.

Texte und Untersuchungen, begründet v. Clemens Baeumker. In Verbindung mit Franz Kardinal Ehrle S. J., Matthias Baumgartner, Ludwig Baur, Bernhard Geyer, Joseph Geyser u. Franz Pelster S. J. herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Martin Grabmann.

Band I. 1. Paul Correns: Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate. IV u. 56 S. 2,15
2—4. Clem. Baeumker: Avencebrolis (Ibn Gebirol) Fons Vitae. Ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Fasciculi. I—III. XXVIII u. 558 S. 19,80

Band II. 1. Matth. Baumgartner: Die Erkenntnislehre des Wilh. v. Auvergne. VIII u. 102 S. 3,80
2. Max Doctor: Die Philosophie des Josef (ibn) Zaddik. VIII u. 52 S. 2,15
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift Von der Unsterblichkeit der Seele. Nebst einem Anhange, enthaltend die Abhandlung des Wilhelm von Paris De immortalitate animae. VIII u. 144 S. 5,40
4. Matth. Baumgartner: Die Philosophie des Alanus de Insulis. XII u. 148 S. 5,40
5. Albino Nagy: Die philosoph. Abhandlungen des Ja'qûb ben Ishâq al-Kindî. XXXIV u. 84 S. 4,85
6. Clem. Baeumker: Die Impossibilia des Siger von Brabant. VIII u. 200 S. 7,—

Band III. 1. B. Domanski: Die Psychologie des Nemesius. XX u. 168 S 6,50
2. Clem. Baeumker: Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XII. Jhd. XXII u. 686 S. 23,75
3. Mich. Wittmann: Die Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Avencebrol. VIII u. 79 S. 2,95
4. M. Worms: Die Lehre v. d. Anfangslosigkeit der Welt bei den mittelalt. arab. Philosophen d. Orients u. ihre Bekämpfung durch die arab. Theologen (Mutakallimûn). VIII u. 72 S. 2,70
5. J. N. Espenberger: Die Philosophie d. Petrus Lombardus u. ihre Stell. i. 12. Jhd. XII u. 140 S. 5,15
6. B. W. Switalski: Des Chalcidius Kommentar zu Platos Timaeus. VIII u. 116 S. 4,30

Band IV. 1. Hans Willner: Des Adelard v. Bath Traktat De eodem et diverso. VIII u. 112 S. 4,05
2—3. Ludw. Baur: Gundissalinus, De divisione philosophiae. XII u. 408 S. 14,00
4. Wilh. Engelkemper: Die relph. Lehre Saadja Gaons über die Hl. Schrift. VIII u. 76 S. 2,85
5—6. Artur Schneider: Beiträge zur Psychologie Alberts des Großen. XVI u. 292 S. u. VIII u. 293-560 S. 19,45

Band V. 1. Mich. Wittmann: Zur Stellung Avencebrols im Entwicklungsgange der arabischen Philosophie. VIII u. 80 S. 2,95
2. Seb. Hahn: Thomas Bradwardinus u. s. Lehre v. d. menschl. Willensfreiheit. IV u. 56 S. 2,05
3. M. Horten: Das Buch der Ringsteine Fârâbis. Mit dem Kommentar des Emir Ismâ'îl el el-Hoseini el-Fârâni. XXVIII u. 515 S. 18,35
4. P. Parthenius Minges O. F. M.: Ist Duns Scotus indeterminist? XII u. 140 S. 4,95
5—6. Engelb. Krebs: Meister Dietrich, sein Leben, s. Werke, s. Wissenschaft. XII u. 232 S. 13,50

Band VI. 1. Heinrich Ostler: Die Psychologie des Hugo von St. Viktor. VIII u. 184 S. 6,50
2. Jos. Lappe: Nicolaus v. Autrecourt. Sein Leben, s. Philosophie, s. Schriften. XXXI u. 48 S. 2,95
3. G. Grunwald: Geschichte d. Gottesbeweise i. M A bis z. Ausgang d. Hochscholastik. X u. 164 5,95
4—5. Ed. Lutz: Die Psychologie Bonaventuras. VIII u. 220 S. 7,55
6. Pierre Rousselot: Pour l'histoire du problème de l'amour au Moyen Age. II u. 104 S. 4,30

Band VII. 1. P. Parth. Minges O.F.M.: Der angebl. exz. Realismus d. Duns Scotus. X u. 108 S. 4,05
2—3. B. Geyer: Die Sententiae divinitatis, ein Sentenzenbuch d. Gilbertsch. Schule. VI u. 208 S. 9,45
4—5. P. O. Keicher O. F. M.: Raymundus Lullus u. s. Stell. z. arab. Philosophie. VIII u. 224 S. 7,85
6. Arnold Grünfeld: Die Lehre vom göttlichen Willen bei den jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters von Saadja bis Maimûni. VIII u. 80 S. 2,95

Band VIII. 1—2. P. Augustin Daniels O. S. B.: Quellenbeiträge und Untersuchungen zur Geschichte der Gottesbeweise im dreizehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung des Argumênts im Proslogion des hl. Anselm. XII u. 168 S. 6,10
3. Jos. Ant. Endres: Petrus Damiani und die weltliche Wissenschaft. 36 S. 1,20
4. P. Petr. Blanco Soto O. E. S. A.: Petri Compostellani De consol. rat. libri duo. IV u. 152 S. 5,60
5. Jos. Reiners: Der Nominalismus in der Frühscholastik. VIII u. 80 S. 2,95
6. E. Vansteenberghe: Le „De Ignota Litteratura" de Jean Wenck de Herrenberg. 43 S. 1,60
7. Georg Graf: Die Philosophie u. Gotteslehre des Jahjâ ibn 'Adi u. spät. Autoren. VIII u. 80 S. 2,95

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

BEGRÜNDET VON CLEMENS BAEUMKER

IN VERBINDUNG MIT

FRANZ KARDINAL EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER, LUDWIG BAUR,
JOSEPH GEYSER UND FRANZ PELSTER S. J.

HERAUSGEGEBEN VON

MARTIN GRABMANN

BAND XXI. HEFT 3.

DR. BERNHARD GEYER: PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN. I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'. 3. DIE GLOSSEN ZU *ΠΕΡΙ ΕΡΜΗΝΕΙΑΣ*.

MÜNSTER i. W. 1927

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN.

I. DIE LOGICA ‚INGREDIENTIBUS'.

3. DIE GLOSSEN ZU *ΠΕΡΙ ΕΡΜΗΝΕΙΑΣ*

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. BERNHARD GEYER,

O. Ö. PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BRESLAU.

MÜNSTER i. W. 1927

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI, MÜNSTER i. W.

Incipiunt Glossae Magistri Petri Abaelardi super Peri ermenias.

f. 44r

Monstrat titulus operis, quae sit materia auctoris. Inscribitur enim liber Peri ermenias, hoc est tractatus de interpretatione. Interpretationis vocabulum duobus modis accipitur. Modo enim pro definitione tantum nominis ponitur, modo pro omni voce significativa ad placitum per se, sive illa vox sit dictio, ut nomen et verbum, sive oratio. Et in hac quidem posteriori significatione in inscriptione tituli accipitur. Quippe huius auctoris materia sunt partim dictiones, scilicet nomen et verbum, partim orationes. Unde a communi nomine tam dictionum quam orationum librum intitulavit dicens: ‚De interpretatione,' hoc est de voce significativa ad placitum per se. ‚Ad placitum' dicimus ad differentiam naturaliter significantium. ‚Per se' vero adponimus ad differentiam coniunctionum et praepositionum, quae consignificare tantum habent et non per se significare. Sed hoc postmodum convenientius ostendemus.

Cum a generali nomine, quae est interpretatio, materiam assignet, ipse tamen tantum de interpretatione enuntiativa simplici et de eius elementis intendit, hoc est de propositione categorica et de primis et principalibus partibus eius, nomine scilicet et verbo, quae et ipsae prolatae significationem habent et per se iunctae propositionem huiusmodi reddere sufficiunt. De nomine quidem et verbo gratia ipsius propositionis agit, quae ex eis constat.

Primo itaque loco quantum ad intentionem de propositione categorica agitur, secundo de partibus eius, scilicet nomine et verbo secundum hoc quod intellectus designant. Nomina enim et verba duplicem significationem habent, unam quidem de rebus, alteram de intellectibus. Res enim significant constituendo intellectum ad eas pertinentem, hoc est naturam aliquam earum vel proprietatem attendentem. Intellectum quoque designare dicuntur, sive is sit intellectus proferentis vocem sive audientis eam. Nam intellectum proferentis in eo significare vox dicitur, quod ipsum audi-

---

4 peryerm. *A* 13 *ante* dicimus *quaedam rasura deleta sunt*; d *in* dicimus *postea corr. A* 14 de intentione *in marg.* 14—15 *post* propositionem *in A verba*: faciunt idest *deleta sunt* 24 ad int. *in marg.*

tori manifestat, dum consimilem in auditore generat. Unde Priscianus[1] articulatam, id est significativam, vocem dicit esse, quae coartatur cum sensu proferentis, id est quam ipse proferens intendit proferre manifestando intellectum suum. In quo quidem vocem articulatam, id est significativam eum accipere dicunt quantum ad intellectum proferentis quem manifestat, non ad intellectum auditoris, quem generat. Secundum quam acceptionem nec latratus canis nec ullam vocem bestiarum significativam possumus appellare, si videlicet ad intentionem proferentis respiciamus, cum scilicet irrationalia nulla ex intentione vocem proferant. At vero Aristoteles, qui ad intellectum, qui in auditore constituitur, respexit — unde in Verbo[2] dicit: ‚Constituit enim qui dicit, intellectum, et qui audit, quiescit — in significativo voces quoque irrationabilium includit, quia ipsae quoque intellectum auditori manifestant. Hoc non est inconveniens, si iste largius, ille strictius nomen hoc ‚significativum' accipit. Sed nec nominis est diversa acceptio, cum Priscianus hoc nomine ‚significativo' non utatur, sed ‚articulato', quod est species significativi. Unde significativum tantum iuxta Aristotelem accipimus quantum ad intellectum audientis, non proferentis.

Cum autem nomina et verba tam res quam intellectum significent, sicut diximus, recte hic de eis agitur non secundum significationem rerum, sed intellectuum, ubi videlicet de eis intenditur propter constitutionem propositionis. Quod tribus de causis factum esse videtur. Nam quia partes orationis distinguere debebat, quas tractabat propter constitutionem propositionis enuntiativae simplicis, nomen scilicet et verbum, recte de significatione intellectus intendit. Quippe haec distinctio partium orationis fieri non potest secundum diversitatem rerum, sed intellectum. Res enim eaedem a nomine et a verbo significantur, ut ‚currit' et ‚cursus' eandem rem significant. Sed diversus modus concipiendi variat intellectum, quia hic in essentia cursus ostenditur, ibi in adiacentia, hic cum discretione temporis, ibi sine. Unde merito hic de nomine et verbo secundum significationem intellectus agitur, ubi scilicet discretio partium orationis fit, quae magis ad diversitatem intellectuum quam rerum attinet.

Praeterea cum de nomine et verbo gratia constitutionis orationum intenderet, maxime significationem intellectum, non rerum attendere debuit, quia haec sola significatio ad constitutionem pertinet. Quippe sicut propositio materialiter constat ex nomine et verbo, ita intellectus illius materialiter iungitur ex intellectibus partium. Res autem propositionis, cum nullam habeat rem subiectam, ex rebus vocabulorum non constat.

---

8 Si *A* 9 cum] c̄ *A* 22 prima causa *in marg. A* 34 II *in marg. A* 37 constet *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm.*, L. I. ed. Hertz I, p. 5[6].

[2] Boeth., *In libr. Περὶ ἑρμ.*, ed. Meiser I, 5[6].

Denique haec significatio, quae est de intellectibus, eo quoque maxime ad constitutionem orationis attinere monstratur, quod ex ea semper ad constitutionem orationis dictiones sufficiunt, sed non ita ex rerum significatione. Rerum quippe significatio transitoria est, intellectus vero permanens. Destructis enim rebus subiectis, si quis hoc nomen proferat ‚rosa' vel ‚lilium', licet rerum quas nominabat, significationem iam non teneant, significatio intellectuum non vacuatur, quia sive res sit, sive non, intellectus semper constituuntur. Unde semper propositionem reddere possunt et semper quantum ad animi conceptionem, non quantum ad nominationem rerum significativa dici possunt. Unde bene Aristoteles, ubi de nomine et verbo agit propter constitutionem orationis, eam maxime significationem attendit in eis, ex qua maxime orationem constituere valent.

Ex quo aperte intentio huius operis ab intentione Praedicamentorum distare ostenditur, cum ibi quoque de partibus orationis, id est de simplicibus sermonibus agatur secundum significationem rerum, hic secundum significationem intellectuum, quae principalior est illa secundum causam inventionis vocis, quae ad nil aliud facta est, nisi propter intellectum constituendum. Nil quippe voces in substantia rerum faciunt, sed tantum de eis intellectum excitant. Officium itaque earum, ad quod institutae sunt, significare est, hoc est intellectum constituere. Unde bene secundum causam inventionis et officii vocum intellectus principalis est eorum significatio, res vero secundaria, quippe et haec quae de re est, non semper permanet, sicut illa de intellectu, ut supra meminimus.

Cum autem hic secundum significationem intellectus tantum de vocibus intendat, recte eas interpretationes nominat, quia interpretari vocem non est rem assignare, sed intellectum aperire. Ubi vero de vocibus secundum significationem rerum tractat, merito secundum decem naturas rerum voces incomplexas dividit dicens[1]: Singulum aut significat substantiam aut quantitatem etc. Hic vero satis est eas dividere in nomine et verbo, quibus simplicibus sive coniunctis cuiuslibet etiam intellectus exprimi potest.

Haec insuper divisio in nomine et verbo iuxta diversitatem intellectuum magis fieri potest quam rerum, ut supra quoque docuimus.

Utilitas vero huius operis multifaria est. Ut enim Herminius[2] perhibet, cum docet Aristoteles voces esse notas intellectuum, propositi operis utilitatem inculcat. Nam cum naturaliter unusquisque perceptibilis sit intellectuum, utile fuit cognoscere, quibus instrumentis

---

1 III *in marg. A* ex quo *A* 21 *post* exciant *litera quaedam superscripta, est, fortasse:* tur 25 ille *A* 28 ubi] ibi *A*

[1] Boeth., *In Cat. Arist. PL* 64, 180 *A.*

[2] Boeth., *In libr. Περὶ ἑρμ.*, ed. Meiser II, 25[22].

ipse posset vel suos intellectus manifestare vel alios concipere. Quod Aristoteles aperte insinuat, ubi in hoc opere[1] voces intellectuum notas esse demonstrat. Est itaque utilitas totius operis quasi generalis et communis docere nos in hoc opere per voces intellectus generare posse vel concipere.

Plures etiam aliae utilitates sunt quae per singula distinguuntur, cum scilicet docemur, quid sit nomen et verbum, quid oratio, quid enuntiatio vel affirmatio vel negatio, quae unaquaeque multiplex vel composita vel simplex, quid sit contradictio, quid non, et cetera quae de naturis propositionum categoricarum diligenter exequitur.

Videtur autem haec scientia propositionum pars constitutiva utriusque partis logicae, tam scilicet scientiae inveniendi quam iudicandi. Nam et secundum naturam totarum propositionum argumenta possumus invenire et secundum eandem inventa confirmare. Quippe et natura contrariarum propositionum et contradictoriarum, quas aperit, et insuper aequipollentiae propositionum secundum variationem finiti et infiniti et proprietates modalium propositionum copiam argumentandi praestant, eaedem etiam argumenta resolutione iudicant, sive illa
f. 44v sit per conversionem propositionum sive per | impossibile. Unde haec scientia propositionum tam scientiae inveniendi quam iudicandi pars esse potest.

Modus vero tractandi huiusmodi est, quod assignata communione vocum de quibus agit secundum significationem intellectus de qua intendit, et insuper eisdem vocibus variatis secundum diversitatem intellectuum significatorum, quod videlicet aliae verae vel falsae, aliae non, prius nomen et verbum definit et tractat, postea orationem, enuntiationem, affirmationem, negationem, ac demum distinctis simplicibus propositionibus incompositis, id est cathegoricis, ab hypotheticis diligenter aperit naturas simplicium propositionum, de quibus intendit, quas enumerare longum est.

His praelibatis litteram insistamus, quae quidem nimia brevitate constricta et subtilitate sententiarum abundans inter omnia Aristotelis scripta excellentissimum opus efficit. Unde Boethius[2]: ‚Quamquam inquam multa sint Aristotelis quae subtilissima philosophica arte celata sunt, hic tamen ante omnia liber nimis acumine sententiarum et verborum brevitate constrictus est. Quocirca plus hic quam in decem praedicamentorum expositione sudabitur.' Quia itaque teste Boethio nimia subtilitas nimia brevitate constricta est, diligentem nimium exposi-

---

11 cui parti logicae *in marg. A* 22 De modo tractandi *in marg. A*

[1] Boeth. *l. c.*, I 3[9]. [2]) Boeth. *l. c.*, II 4[10].

torem exigit, qui nec brevitate lectorem nec prolixitate confundat. Unde nos de commentariis Boethii necessaria tantum ad exponendum mutuantes, si qua ex nobis addere possumus, breviter et dilucide ponamus.

Boeth. p. 13[25]

Primum oportet. Quasi prooemium breviloquus ponit brevissimum, in quo quidem, de quibus in tota serie tractaturus sit, summatim tangit eorum definitiones promittens, quarum quidem promissio maxime attentum lectorem reddit. Nil est enim quod ad demonstrationem alicuius tantum proficiat quantum definitio, quae explicite et integre ignoti nominis significationem aperit. Sic lege: *Primum oportet constituere,* id est ponere in notitia lectoris, *quid sit nomen, quid verbum,* hoc est declarare per definitiones proprietatem nominis et verbi. Simul et docilem et attentum lectorem reddit. Et postea: *Quid negatio* etc. Et attende illud ‚quid' non esse ad demonstrationem substantiae, sed proprietatis. Sicut enim haec nomina ‚nomen' et ‚verbum' sumpta sunt a quibusdam proprietatibus non substantialibus, ita nec eorum definitiones secundum substantiam facta sunt, sed secundum quasdam proprietates accidentales. Unde tale est, quod ait: Quid sit nomen et verbum, ac si diceret: cuius proprietatis sit.

Quaeritur, quare Aristoteles duas tantum orationis partes, nomen et verbum, se definire promittat, cum plures partes orationis esse videantur. Ad quod respondetur, quod hae duae ad constituendam simplicem propositionem, de qua intendit, sufficiunt. Praeterea ipse nomen et verbum secundum dialecticos large accipiens omnes dictiones in eis includit, quae proprie partes orationis dici possunt, quaecumque non solum habent consignificare aliis, verum per se significare. Nam coniunctiones vel propositiones nec significare proprie dicuntur nec partes orationis, sed quaedam supplementa a dialecticis appellantur nec interpretationis nomine continentur.

Illud quoque quaeritur, cum nomen et verbum eo ordine ponat, quo exsecuturus est definiendo, cur in ceteris penitus adversum ordinem servet. Prius enim orationem definiet, demum enuntiationem, postea affirmationem, tandem negationem, cum hic e converso ea ponat. Sed videtur hoc ab Aristotele provide et artificiose factum. Quae enim priora sunt cognitione agnoscenda, etiam priora sunt dispositione. Nomen quippe et verbum prius oportet cognosci, quam orationes, quae ex eis constitutionem et significationem contrahunt. Sicut enim nomen et verbum priora sunt natura, ita etiam cognitione, atque ideo recte nomen et verbum prius ceteris hic quoque ponit, sicut exsecuturus est in tractatu. Quod vero species generibus hic praeponit, ideo factum puto, quod unaquaeque vox quae secundum significationem nomina-

---

9 Primum o. con. *A* 12 simul ... reddit *A in marg.* 15 substantialia *A* 31 servat *A*

torum alicuius species est, id est inferius, tanto certior est in nominatione rerum, quanto pauciora nominat. Unde Aristoteles[1] unamquamque speciem substantiae magis substantiam appellat quam genus.

Negationem vero affirmationi ideo praeponi astruit Boethius[2], quod naturaliter quantum ad veritatem sensus negatio prior est affirmatione in omnibus his rebus in quibus quandoque affirmationem veram contingit, quandoque negationem, hoc est circa res commutabiles, ut sunt creaturae. Prius quippe contingit Socratem non esse quam esse vel non videre quam videre. Si quis autem requirit causas conversi ordinis quem habet in tractatu, in sequentibus exponemus, cum ad tractatum ventum fuerit.

Boeth. p. 25[6] *Sunt ergo.* Postquam praelibavit materiam promittendo definitiones propositorum, in quibus singulorum proprietates distinguet, differens eas adhuc ponere communem omnium proprietatem assignat, ostendens scilicet ea in eo convenire, quod animi passiones, id est intellectus, designant, secundum quam quidem assignationem, quae videlicet est de intellectus communi nomine, ut dictum est, ea vocat interpretationes. Huius quidem interpositionis teste Boethio[3] Herminius et Alexander et Porphyrius causas reddiderunt. Herminius namque ideo hanc interpositionem ab Aristotele factam esse dicit, ut utilitatem propositi operis inculcaret. Cum enim dicit voces esse notas passionum animae, id est intellectuum, id quod valde necessarium erat, nos scire facit, quod videlicet per voces nostros intellectus manifestare possimus et aliorum percipere, ut supra[4] quoque meminimus. Alexander vero ait significantia ex significatis suas contrahere proprietates, sicut et ipse ostendit Aristoteles, qui statim voces variabit secundum diversitatem intellectuum quos significant. Unde bene voces significare intellectus ostendit, ut ex proprietate significatorum proprietatem insinuet significationum. Porphyrii autem haec est causa. Ait enim dubium constitisse apud antiquos philosophos, quid esset proprie quod a vocibus significaretur. Alii namque putabant res proprie et principaliter a vocibus significari, alii incorporeas quasdam naturas quas Plato meditatus est, alii sensus vel imaginationes. At vero ut plenius distinguamus proprietatem intellectus quae ad vim orationis pertinet, de vi rationalis animae pauca consideremus.

Sunt autem animae diversae vires secundum diversas ipsius potentias. Nam eadem et vegetabilis est et sensibilis et rationalis.

---

12 praemittendo *A* 18 interpos.] interpretationis *A* 19 porfilius *A*

[1] Boeth., *In Categ. PL* 64, 186 B.

[2] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ., l. c.* II, 18[32] sq.

[3] Boeth. *l. c.*, p. 25[19] sqq.

[4] *Cf. supra* p. 310[1].

Quod autem vegetabilis est, hoc est quod corpus animare potest et incrementum promovere, commune habet cum animabus plantarum vel bestiarum. In sensu cum animabus bestiarum tantum convenit. Sensus vis quaedam animae est, quae nunquam in exercitium ducitur nisi per instrumenta corporea[1], ut tactus qui communis est omni animalis animae, per manum vel per ceteras corporis partes, ut visus per oculos et ceteri per alias partes corporis quasi per quasdam fenestras. Ubi vero sensus est et nondum sit ratio, potest imaginatio esse, non intellectus. Quippe intellectus quasi effectus rationis est[2]. Est autem ratio potentia discernendi, id est attendendi et deliberandi, apud se aliquid quasi in aliqua natura vel proprietate consistens[3], veluti si aliquis rem aliquam vel in eo quod est res, vel in eo quod est substantia vel corporea vel sensibilis vel colorata penset vel quasi in aliqua natura vel proprietate excogitet ipsam, etsi ipsa non sit, sicut hircocervus vel dies crastina vel lapis risibilis.

Differt autem intellectus a sensu sive a imaginatione, quia intellectus irrationalium non est, sicut sunt illa[4]. Praeterea sensus, quem Aristoteles[5] perhibet semper cum sensato in animali consistere, quaedam vis est et potentia animae, intellectus vero actio est. Unde intelligere dicimur, dum aliquid cogitamus. Denique sensus, ut exerceri valeant, corporeis indigent instrumentis et corpora tantum percipiunt sive corporum propria accidentia, ut visus colorem vel longitudinem, auditus sonum, qui in aëre fit, gustus saporem, olfactus foetorem, tactus calorem vel asperum vel durum. Unde Aristoteles in Ad aliquid[6], ‚sensus inquit, circa corpus et in corpore sunt', circa corpus quidem, quia corpora tantum cum permixtis accidentibus percipiunt; in corpore vero sunt, corporis enim instrumentis | exercentur. *f. 45r* Unde etiam eos corporeos appellamus, non videlicet, quia corpus per eos quicquam percipere possit, sed quia per corporea instrumenta eos exercet et corporalia tantum per eos percipit atque in remotis corporibus in quae agebat ipsa vis sensuum, exercitium tollitur, veluti absente Roma ipsam videre non possum, imaginari vero sive intelligere eam possum. Quippe imaginatio sive intellectus corporea instrumenta non exigunt, ut sint, nec tantum sensibilia, verum insensibilia et incorporalia percipiunt, ut animam vel paternitatem, quia per formas quasdam imaginarias quas sibi animus fingit, prout vult, rerum naturam contemplatur, imaginationem sive intellectum saepe retinens. Ut si quis

---

6 vel] et *A* vel *superscriptum* 9 de ratione int. *in marg. A* 16-17 quomodo intellectus diff. a se *in marg. A.* 31 ratio *A superscriptum*: exercitium

[1] *Tract. de intell.* ed. Cousin. Petri Abaelardi opera t. II. Paris 1859, p. 734[10]. [2] *l. c.*, p. 735[11]. [3] *l. c.*, p. 734[22].

[4] *l. c.*, p. 784[21]; *cf. supra* p. 20[20] sqq.

[5] Boeth., *In Categ. PL* 64, 232 C. [6] Boeth. *l. c.*, p. 231 D.

recedens Roma iam eam propter remotionem videre non sufficit, instar tamen quoddam civitatis in anima retinet, in quo absentem quoque civitatem speculatur. Sensus itaque perceptio quae per ipsam rem habetur, non per similitudinem rei, necessario tollitur re sublata, imaginatio vero vel intellectus per quandam rei effigiem, quam animus confingit, sublata quoque re sive penitus destructa retinetur.

Has autem rerum effigies quas sibi pro rebus ipsis animus confingit, ut in istis illas speculetur, Tullius in tertio Rhetoricorum ad Herminium de memoria scribens imagines, formas, notas, simulacra rerum appellat dicens[1]: ‚Imagines sunt formae quaedem et notae et simulacra eius rei, quam meminisse volumus, quod est genus equi, leonis, aquilae.'

Quidam vero ideas sive exemplares formas ipsas nominant. Quas etiam Plato res incorporeas appellat et divinae menti adscribit, sicut architypum mundum formasque exemplares rerum, quas Priscianus[2] in primo Constructionum dicit intelligibiliter et in mente divina constitisse, antequam in corpora prodirent, quia videlicet sicut aliquis artifex domum compositurus, priusquam operetur, domum imaginariam quandam in animo concipit, ad instar cuius operetur, ita more humano de providentia Dei Plato locutus est eum ostendens non improvide, sed consulte et praemeditate mundum hunc composuisse, cuius primum quasi instar modo mente concepit, dum videlicet praescivit ab aeterno, in effectum qualem operis praescientia sua prodiret, dum secundum hoc quod praescisset, operaretur.

Si quis autem quaerat, utrum ipsae imaginariae formae, secundum quas imaginatio sive intellectus habentur, aliquid sint, negamus. Non enim vel substantiae sunt vel formae a substantiis sustentatae. Cum enim visa aliqua turre eius absentis vel penitus destructae recordor, illud immensum et longum et quadratum instar quod confingit animus et quasi ante oculos mentis constituitur, nec substantia est nec forma[3].

Sunt tamen qui velint ipsam animam illud esse, quae ita se formare potest, ut singularum rerum similitudines exprimat et in se ipsa possit singula speculari, in similitudinem quorum quoque se transformat. Sed cum anima omnino indivisibilis sit, quomodo longitudinem vel latitudinem vel quantitatem totius turris in se repraesentare potest, cum ipsa in longum vel latum se non possit porrigere vel in formam totius mundi, cum ipsum cogitat. Praeterea ipsa saepe eodem tempore diversa cogitat, ad quorum similitudinem non potest se habere, ut si fixum vel

---

15 architipum *A* 32 quod non sit anima *A in marg.*

[1] [Ciceronis] *ad Herennium ll. IV de arte rhet. III 16*, ed. G. Friedrich, Lipsiae 1908, p. 59[2]. [2] *Cf. supra* p. 22[28]. [3] *Cf. supra* p. 20[35]. Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.*, p. 35[1].

mobile simul attendat vel compositum et simplex simul excogitet. Unde eam oportet simul et in modum fixi et in modum mobilis consistere, ut scilicet et motum habeat ex quo mobile praesentet, et contrarium, alioquin non erit transformatio animae, si et in uno statu semper consistat. Unde nullo modo animam illud instar esse concedimus nec aliquam substantiam, sed nec formam aliquam.

Sed fortasse dicetur illud instar ipse intellectus[1] esse iuxta illud Aristotelis[2]: ‚et quorum hae similitudines, res etiam eaedem'. Sed nec id recipimus. Ipse enim intellectus qui forma est animae indivisibilis, subiectum suum non potest excedere, ut sese ad quantitatem omnium rerum possit accommodare vel in omnes formas transfigurare, sicut nec anima. Unde nil penitus esse concedimus huiusmodi imagines vel simulacra rerum, quas sibi animus fingit, ut in eis res absentes contemplari queat. Nam dum res praesens est, quae attractatur sensu, imagine non egemus, sed ipsa rei veritas et sensu et cogitatione percipitur nulla intercedente imagine[3]. Quippe similitudo non nisi pro re concepta erat. Ubi vero res tenetur, non est opus similitudine.

Has autem similitudines sive imagines rerum, quae figmenta quaedam sunt animi et non existentiae verae, sicut sunt castella illa phantastica vel civitates quas somniamus, incorporeas naturas, id est insensibiles similitudines, Plato nominat. Naturam quippe Boethius[4] dicit similitudinem nascentium rerum. Sunt autem similitudines in quibus aliquid figurantes intelligimus, quaedam sensibiles, quae videlicet sensu quoque percipiuntur, sicut statua Achillis, quaedam insensibiles, sicut ista rerum simulacra, quae finguntur et cogitationi tantum, non etiam sensui subiacent. Unde incorporeas eas, id est non tractabiles corporeis sensibus, Plato[5] nominat. Quas quidam volebant a vocibus designari et in primo loco, quod Aristoteles omnino reprobat. Non enim propter similitudines rerum vel propter intellectus similitudinem voces repertae sunt, sed magis propter ipsas res et earum intellectus, ut videlicet de rerum naturis doctrinam facerent, non de huiusmodi figmentis, et intellectus de rebus constituerent, non de figmentis, sed tantum per figmenta, quando pro rebus absentibus ipsa constituimus quasi quaedam intersigna rerum. Unde potius voces per ea quibus quasi intersignis utimur, intellectus de rebus, non de ipsis constituunt, cum videlicet voces animum audientis ad similitudinem rei applicant, ut in ea non ipsam, sed rem pro qua ponitur, attendat. Veluti si quis cernens statuam Achillis ea non pro se, sed pro Achille utitur, in ea non ipsam, sed Achillem

---

8 *A in marg.*: Quod non sint intellectus

[1] *Cf. supra* p. 21[1] [2] Boeth., *In libri Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.*, II 25[12].
[3] *Cf. supra* p. 21[21. 22].
[4] Boeth., *In Categ. PL* 64, 166 A. *Cf. supra* p. 57[29].
[5] Cf. Boeth., *In libri Arist. Περὶ ἑρμ. l. c.*, p. 26[25].

attendens, utens ea scilicet tanquam similitudine, non tanquam re, ut videlicet non se intellectui praesentet, sed Achillem figuret, et dum eam sensus percipit, ad Achilleam rem dirigat intellectum. Si vero eandem statuam tanquam rem ponerem, in ea aliud non attenderem et tunc sensus et intellectus eiusdem esset. Quod in ficta imaginatione contingere potest, ut videlicet aliquando pro imagine utar, aliquando pro re. Cum autem ea pro imagine utar, aliud in ipsa attendo, cuius est intellectus. Cum vero nil in ipsa attendo nisi ipsam, eius est intellectus, qui nomine ipsius imaginis, non nomine rei exprimendus est, ac si dicerem: hoc simulacrum vel imago. Si vero nomen rei ponam, eius intellectum oportet esse, cuius est nomen etiam, quando per imaginem rei habetur. Hae vero imagines, sicut super Porphyrium diximus[1], quaedam propriae sunt et pro una certa substantia constitutae, quadam communes, ad plura scilicet se habentes aequaliter. Nam per „Socrates", hoc nomen, ad propriam applicamus, per homo ad communem omnium hominum et quasi vagam. Visa autem differentia intellectus ad sensum sive ad res incorporeas eius differentiam ad imaginationem annotemus. Quae quidem differentia in eo consistit, quod imaginatio confusa est animi conceptio[2] et ex sensualitate bestiis quoque communis. Et cum ipsa sine intellectu haberi possit, intellectus sine ipsa non haberi Aristoteles astruit, ubi videlicet ipse in libro de anima differentiam imaginationis ostenderet ad compositos intellectus affirmationis et negationis ⟨et⟩ ad simplices qui sunt dictionum, quos primos appellat, dicens[3]: ‚Est autem imaginatio diversa affirmatione et negatione; complexio namque intellectuum est veritas et falsitas. Primi vero intellectus aliquid discrepabunt, ut non sint
f. 45v imaginationes, sed sine imaginationibus | non sunt.' Quam etiam sententiam Boethius plenius exsequens et diligentius distinguens intellectum simplicem ab imaginatione, sine qua tamen non est, ait sic[4]: ‚Qui intellectus praeter imaginationem fieri non potest. Sensus enim atque imaginatio quaedam primae figurae sunt, super quas velut fundamento quodam superveniens intelligentia nitatur. Nam sicut pictores solent designare lineatim corpus atque substernere, ubi coloribus cuiuslibet exprimant vultum, sic sensus atque imaginatio naturaliter in animae perceptione substernitur. Nam cum res aliqua sub sensum vel sub cogitationem cadit, prius eius quaedam mentis

---

1 eam *A* 25 complexlo nam *A* 26 primi *scripsi secundum Boethium* primum *A* aliquid] quid *Boethius, sed cf. lect. var. edit. laudatae* 27 imaginibus *A* 35 subsistunt *A superscriptum*: vel ternitur 36 sensu . . . cogitatione *A*

[1] *Cf. supra* p. 21[28] [2] *Cf. supra* p. 27[24]. *Tract. de intell.* p. 735[26].
[3] Boeth., *Comm. in libr. Arist. Περὶ ἑρμ., l. c.* p. 28[8].
[4] Boeth. *l. c.*, p. 28[27].

imaginatio innascitur, post plenior superveniat intellectus cunctas eius explicans partes quae confuse fuerant imaginatione praesumptae. Quocirca imperfectum quiddam est imaginatio, nomina vero et verba non curta quaedam, sed perfecta significant. Quare recta est Aristotelis sententia: quaecumque in verbis nominibusque versantur, ea neque sensus neque imaginationes, sed solam significare intellectus qualitatem.'

Ex utriusque itaque verbis aperte monstratur intellectus humanos sine imaginationibus non haberi. Cum enim ad intelligendum primum se animus applicat, ipsa applicatio atque inchoatio cogitandi, antequam distinguat naturam aliquam rei vel proprietatem, imaginatio dicitur. Ubi vero attendit naturam aliquam rei vel in eo quod res est vel ens vel substantia vel corpus vel alba vel Socrates, intellectus dicitur, cum quidem de confusione quae imaginationis erat, ad intellectum per rationem ducitur. Per imaginationem rem simpliciter accipimus, nondum aliquam eius naturam vel proprietatem attendendo, per intellectum vero supervenientem rei naturam aliquam vel proprietatem distinguimus atque attendimus, ut quod imaginatio confuse et quasi infirme capit, superveniens intellectus per rationem formae et quasi quodammodo depingat, aliquam scilicet eius naturam vel proprietatem attendens, ut dictum est. Sed haec perfectius distinguemus, si ubi re praesente tria simul concurrunt, sensus scilicet imaginatio, intellectus, quid uniuscuiusque proprium sit, assignabimus.

Aliter autem sensus, aliter imaginatio, aliter intellectus rem eandem et in eodem tempore percipiunt. Sensu quidem rem leviter attingimus, ut videntes eam nec tamen ei inhaerentes illam vel imaginemur vel intelligamus, Unde saepe contingit, ut si quis de aliquo sollicitus illud studiose cogitet, si qua alia exterius videat vel quoquomodo sentiat, nullam ad ea cogitationem applicat, sed cum aliud sensus exterius capit, aliud intus animus meditatur[1]. Si vero ad id quod sentit, meditationem quoque applicet, ipsa applicatio, dum in re sentita haberi incipit, imaginatio est, quae communis est et bestiis. Si vero postquam in re haeserit figens in ea animum postpositis aliis rebus aliquam eius naturam vel proprietatem ex ratione deliberat, intellectus est. Imaginari itaque est figere animum in re, intelligere vero non est rem ipsam, sed aliquam ipsius naturam vel proprietatem attendere. Si vero non sit res praesens, quam sensus capere possit, facilius distingui possunt imaginatio et intellectus. Tunc enim imaginatio est ea perceptio animi per quam imaginem rei percipimus, nullam adhuc

---

14 quidem] quod *A* 20 depingant *A* 26 illam] aliam *A* 28 quomodo *A* 33, 35 fingens, fingere *A* 35 re] vel *A*

[1] *Cf. super* p. 21[23], *Tract. de intell.* p. 735[31].

naturam eius vel proprietatem diiudicantes. Cum vero imaginem pro re constitutam eam depingimus, attendendo scilicet rei aliquam naturam vel proprietatem, intellectum habebimus. Per imaginationem ergo imaginem rei tantum capimus, unde fortasse imaginatio dicta est ex imagine quam capit; per intellectum vero ipsam imaginem, ut dictum est, quibusdam naturis vel proprietatibus depingimus, quam per imaginationem cepimus et tenemus, ut imaginatio tantum imaginem teneat confuse quidem quasi obstupescens et admirans et nil attendens in ea vel definiens, sicut facit intellectus. Sicut ergo una manu lignum tenemus et alia manu ipsum sculpimus et depingimus, ita quod per imaginationem capimus, per intellectum formamus. Unde bene Boethius hominis depingentis similitudinem inducit pro homine imaginante et intelligente. Quippe is qui depingit, in corpore in quo pingit, prius lineamentis quibusdam spatium definit adhuc informe et nudum a coloribus, postea colores substernens formare ac vestire incipit, quod ante ambitu spatii tantum circumscripserat. Sic etiam quod imago prius indiscrete perceperat nec ulla natura vel proprietate formaverat, intellectus superveniens quodammodo depingit, dum ipsum in aliqua natura vel proprietate attendit. Intellectus itaque sine imaginatione non est, quia ut perfectum sit, imperfectum aliquid oportet esse, quia ⟨si⟩ dimidia domus ⟨non⟩ fuerit, domus esse non potest.

Assignata nunc differentia intellectus ad sensum sive imaginationem facile est ostendere non propter |sensus sive imaginationes voces esse inventas, sed propter intellectus tantum, sicut Aristoteles ait. Si enim propter sensus essent inventae, ut scilicet per eas non sensus haberemus quos antea habebamus, sed in exercitium eos duceremus, profecto omnis vocum significatio ad sentiendum aliquid pertrahere nos deberet. Quod omnino falsum est, cum sint voces significativae in sensibilium rerum, ut animae, virtutis et aliorum. Sed neque propter imaginem quae communis est bestiis et indiscretae conceptionis, voces repertae sunt, alioquin nullam doctrinam excitarent, si in nulla natura vel proprietate nos rem attendere facerent. Unde bene ait Boethius[1] nominibus et verbis non curta significari, sed perfecta, hoc est non confusa, sed secundum aliquid concepta.

Nunc itaque data differentia intellectus ad cetera propter eam causam quam de hac interpositione Porphyrius reddit, literam persistamus usque illuc. *Est autem quemadmodum.* Ibi vero naturas intellectuum ab invicem convenientius cum ipso Aristotele distribuemus.

---

7 ut *in codice vix discerni potest* 26 per] propter *A* 27 sensus sensum *A* 29 falsum] factum *A* 31 propter] per *A* 34 significare *A*

[1] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ὁρμ. l. c.*, p. 29[12].

Quoniam ergo Aristoteles de vocibus intendebat, ut dictum est, secundum significationem intellectus, in ea significatione prius unit omnes voces, de quibus agit dicens eas animi passiones quae intellectus sunt, designare, deinde ipsas quoque voces per diversitatem intellectus ab invicem separat.

Sic continua: Definiendum est nomen et verbum et oratio et per hoc assignandae sunt differentiae earum inter se. Ergo prius assignemus eorum convenientiam ad invicem secundum eorum significationem, de qua intenditur. A causa. Et hoc est: Ea quae praemissa sunt, scilicet nomen, verbum, oratio, etc., *quae sunt in voce,* id est quae sunt voces, *sunt notae,* id est significativae earum *passionum, quae sunt in anima,* id est intellectuum. Quae ideo passiones dicuntur esse, quia dum aliquid intelligimus, quandam passionem animus habet, dum se ad rem coarctat et afficitur vel per ipsam rem vel per imaginem eius, ut dictum est.

Et attende, quod, ut ait Boethius[2], dum dicit passiones animae, ⟨intellectus⟩ a vocibus designari innuit. Videtur autem nobis expresse pro veritate intellectus assignasse, cum ait ‚passiones animae'. Nam sensus vel imaginatio leviter rem attingere videntur, dum nil ex ratione deliberant, intellectu vero quoddammodo utimur, ut naturam aliquam vel proprietatem discernamus. Quod autem ait: ‚quae sunt in voce', ad discretionem necessarium fuit in Graeco, quia videlicet haec omnia nomina: nomen et verbum, oratio etc. triplicem significationem habent apud Graecos. Significant enim voces sive etiam scripturam repraesentantem voces nec non et ipsius vocis intellectum. Apud Latinos vero haec determinatio necessaria non esset, quia tantum in designatione vocum his vocibus, id est nominibus, utimur.

Et attende, quod diligenter ait: ‚quae sunt in voce', non: quae sunt voces, ut scilicet has voces innueret tanquam partes includi sub hoc vocabulo quod est vox, non idem penitus esse cum hoc nomine quod est vox, quod quidem nomen non solum has voces continet quae significant ad placitum, verum etiam | naturales et insuper nil *f. 46r* significantes.

Et ea quae scribuntur. Postquam voces et intellectus coniunxit, ostendens scilicet hos ab illis significari, ne quis secundum proprietatem significatorum significantia iudicaret vel e converso, ut scilicet voces easdem esse apud gentes diversarum linguarum existimaret, sicut intellectus eidem sunt, vel intellectus non esse eosdem, sicut nec voces, hunc errorem aufert dicens voces non esse easdem, sicut nec litteras, a quibus voces repraesentando significantur, sed intel-

---

10 n. v. o. *A* 14 afficit *A* 17 intellectus *addidi sec. Boeth.*

[1] Boeth. *l. c.*, p. 27[24], [2] Boeth. *l. c.*, 406 B.

lectus eosdem esse sicut et res, ex quibus habentur. Inducit itaque convenienter litteras propter similitudinem vocum et res propter similitudinem intellectuum, et litteras et voces quarum est significare, ad invicem coniungit, in eo scilicet, quod non sunt eaedem et rursus res et intellectus, quorum est significari, unit inter se per contrarium. Sic iunge litteram: Nomina et verba et cetera, quae sunt in voce, significant intellectum et non solum habent significare, sed etiam significari, ab his nominibus et verbis et ceteris quae scribuntur. Et hoc est: ea scilicet nomina et verba et orationes, quae scribuntur, sunt notae, id est significativae eorum, scilicet nominum et verborum et orationum, quae sunt in voce.

Et quemadmodum. Ostenso quod voces significant intellectus et quod rursus ipsae a litteris significantur, demonstrat significationem vocum et litterarum non pertinere ad naturam, sed ad positionem hominum, cum videlicet dicit eas non esse easdem in officio significandi apud gentes diversarum linguarum. Si enim Graecus vocem Latini audiret vel in scriptura eius aspexerit, nullum officium significandi apud eum vel vox vel littera habebit; quippe diversis vocibus ad significandum et diversis litteris, id est figuris litterarum, diversae gentes utuntur. Voces ergo et litterae in eo quod voces sunt vel litterae, bene eaedem permanere in officio vocis vel litterae denegantur, et eaedem esse secundum essentiam suam tanquam res acceptae bene apud eos eaedem esse, sicut ceterae res conceduntur. Sicut enim haec substantia ‚homo', si sit apud gentes alterius linguae, propter linguae diversitatem essentiam suae substantiae non amittit, sic neque vox aliqua nec littera esse suum variat, quod natura condidit, sed officium significandi perdit, quod hominum voluntas instituit.

Continuatio. Dictum est voces significare intellectus. Quos scilicet intellectus eosdem apud omnes constat esse et tamen voces non sunt eaedem et hoc confirmat per similitudinem litterarum eas significantium, dicens videlicet, quod quemadmodum litterae in usu significandi non sunt eaedem omnibus, sic nec voces, quae ab eis significantur. *Quorum autem.* Ne forte alicui videretur, quod quia dixerat voces quae intellectus significant, non esse easdem omnibus, similiter contingeret intellectus non esse eosdem, dicit intellectus eosdem omnibus permanere et hoc per suprapositam rerum similitudinem ostendit, quia videlicet quemadmodum res de quibus habentur intellectus eaedem sunt, ita etiam intellectus.

Sic iunge: Voces quae intellectus significant, non sunt eaedem, sed passiones animae, hoc est intellectus sunt idem omnibus. *Quorum primorum.* Neutraliter dicit pro ‚quarum primarum', ac si diceret:

---

6 etc. *A* 41 primo *Boeth.*

quarum, scilicet passionum animae, hae, videlicet voces, sunt notae, id est significativae, primarum, id est in primo loco significatarum, pro eo videlicet quod cum a vocibus tam res quam intellectus designentur, principaliter intellectus, secundario res significantur secundum causam scilicet inventionis vocum, quae scilicet propter intellectus tantum facta est, ut supra[1] docuimus. Et attende, quod ubi intellectus [videlicet] principaliter significari dicit respectu scilicet rerum, aperte monstrat intellectus et res significari, sicut prius voces et litteras significare, ut maiorem inter bina convenientiam ostendat. Intellectus autem eosdem apud omnes in eo perhibet esse, quod per linguae diversitatem non est diversa animi conceptio. Si enim Graecus et Latinus simul equum viderint, nequaquam iste hominem esse, ille vero equum esse existimabit, sed uterque secundum naturam equi, quam viderit, eundem, hoc est consimilem de substantia equi habebit intellectum, sed cum uterque rem ipsam ostendere suumque intellectum manifestare voluerit, alia voce utetur, quam alius.

Et quorum. Per identitatem rerum ostendit a simili vel a causa identitatem intellectuum. Nam quia res apud diversas gentes eaedem permanent nec propter commutationem linguae suam substantiam commutant, intellectus qui ad naturam rei percipiendam applicantur, necesse est eosdem esse. Hoc enim loco passiones animae pro sanis intellectibus tantum ponit, qui videlicet cum statu rei concordant, non pro cassis opinionibus. Quippe cassae opiniones quae ad nullam rei naturam applicantur, nullam identitatem ex substantia rei habent, quia id quod non est, quoquo modo fingant, nil impedit. Praeterea intellectus similitudo rei dici non potest ipsa re non existente; quod enim non est, similitudinem non habet. Unde qui audit ‚hircocervus', hoc nomen, et cetera nomina non existentium, conceptionem quidem aliquam in animo sumit, sed cum nulla res huiusmodi existat, in rerum natura nullius rei similitudo est quae concipitur. Similiter si quis sedente Socrate eum ut sedentem imaginetur, rei similitudinem in animo tenet; si vero surgat et eadem animi conceptio retineatur, idem poterit esse percipiendi modus et eadem imaginatio, quae prius erat, sed non iam similitudinem Socratis gerens. Unde cassam oportebit opinionem esse quam [hic nullo modo nomine intellectus includit, sed sanas tantum, ut dictum est, animi conceptiones. Ipse etiam Boethius super hunc locum per hoc nomen intellectus sanas tantum animi conceptiones accipit, ubi scilicet in Commento[2] opinionem Aspasii refellit. Dicebat enim Aspasius: Quomodo fieri potest eosdem esse intellectus apud omnes, cum tam diversa sententia sit de bono ac iusto, quod unus arbitratur bonum esse, alius intelligit bonum non

7 intellectus *superscriptum* 28 existentia *A*

[1] *Cf. supra* p. 309[19]. [2] Boeth. *l. c.*, p. 41[13—20].

esse. Ad quod Boethius respondet eum qui fallitur, non intellexisse. In quo plane ostendit cassum intellectum hoc loco non appellari intellectum, cum tamen ipse statim Aristoteles in nomine intellectus largius accepto falsos quoque includat intellectus, quaslibet scilicet conceptiones, secundum quas voces inventae sunt, tam sanas quam falsas. Unde hircocervus, quod nomen est non existentis, simplicem intellectum habere astruit.

Continuatio. Intellectus sunt idem apud omnes et res eaedem sunt. *Quorum,* neutraliter, id est quarum rerum, hae, scilicet passiones animae, sunt similitudines, secundum hoc scilicet quod rerum similitudinem concipiunt, in quam agunt, non tamen semper etiam quando sunt sani intellectus, quia, ut supra[1] docuimus, quando res praesens est, non est opus imagine rei, sed rem ipsam in se ipsa speculamur, quae sensui ipsa se repraesentat. Sed et ipsam imaginem rei si cogitamus, per se ipsam, non per aliam imaginem accipere videmur, quia cum ipsa se praesentet intellectui, non est opus pro ea aliam supponere. Ceteras vero res insensibiles non nisi per imagines pro eis constitutas intelligere possumus nec etiam ipsos intellectus. Cum enim haec propositio: ‚Socrates est homo', quendam intellectum compositum et verum constituat, qui per imagines Socratis et hominis discurrit, si de ipso rursus intellectu cogitare coepero, eius imaginem unam ante animum pono, in quo totum intellectum contemplor et simplicem habeo intellectum, qui proprie nomine ipsius intellectus exprimi potest, alioquin per nomen quoque intellectus compositum intellectum haberemus de rebus. Ex quo liquidum est pro aliis rebus imagines constitui nec eas imagines idem esse cum intellectibus, pro quibus quidem imaginibus quando rei existentis similitudinem exprimunt, ipsi hoc loco intellectus similitudines vocantur, quia in eas diriguntur. Quod aperte Boethius in commento[2] declarat loquens de passionibus animae, scilicet intellectibus, hoc modo: ‚Sed hae passiones animarum ex rerum similitudine procreantur. Videns enim aliquis sphaeram vel quadratum vel quamlibet aliam rerum figuram, eam ⟨in⟩ animi intelligentia quadam vi ac similitudine capit. Nam qui sphaeram viderit, eius similitudinem in animo perpendit et cogitat atque eius in animo quandam passus imaginem id cuius imaginem patitur, agnoscit. Omnis vero imago rei cuius imago est, similitudinem tenet. Mens igitur cum intelligit, rerum comprehendit similitudinem.' Ubi itaque dicit, quod mens cum intelligit, rerum similitudinem comprehendit, profecto ad sanos intellectus nos mittit, quando scilicet ita est in statu rerum, sicut ⟨in⟩ exemplari cernitur.

8 sunt e idem *A* 13 ipsa] ipsum *A* 14 quae] de *A* si *postea correctum in* sic *A* 15 videmus *A* 33 in *addidi sec. Boeth.* intelligentia *Boeth.,* intelligentiam *A* 37-38 comprehendit . . . similit. *A in marg.*

[1] *Cf. supra* p. 315[14]. [2] Boeth. *l. c.* II, p. 34[24]—35[8].

Dictum est autem. Ne quis de passionibus animae plura hic requireret, invitat nos || ad librum de anima, in quo de his plura *f. 46v* dicta sunt, dicens ita: *De his,* hoc est de passionibus animae, *dictum est* et diligenter tractatur *inter ea quae dicta sunt de anima.* Notandum vero, quod Andronicus ex hoc loco confirmare nititur hunc librum Peri ermenias non esse Aristotelis[1]. Ait enim eum qui hunc librum composuit, dicere se tractasse de passionibus animae in libro quem de anima composuit. At vero Aristoteles in eo libro quem de anima fecit, de passionibus animae nil dixisse teste Andronico reperitur. Quippe Andronicus in hoc nomine quod est passiones animae, deceptus erat et cum videret Aristotelem ibi agere de intellectibus quos ipse Aristoteles hic vocat passiones animae, negabat tamen eum agere de passionibus animae, quia scilicet ignorabat quod intellectus passiones animae dicerentur et potius passiones animae existimabat dici affectiones vel commotiones animi ex tristitia vel gaudio, de quibus ibi nil conscriptum reperiebat.

Occurrit autem hoc loco quaestio, quare magis intellectus eosdem esse perhibeat apud gentes diversarum linguarum quam voces. Quippe sicut intellectus eosdem iudicamus non secundum identitatem suae essentiae, sed secundum consimilem modum conceptionis, ita etiam voces diversarum linguarum easdem esse contingit secundum eundem significationis modum de eadem re. Eandem namque rem significat anthropos quam significat homo et eodem modo, secundum hoc scilicet quod est animal rationale mortale. Unde quemadmodum intellectus Graeci et Latini eidem dicuntur non essentialiter quidem, sed secundum consimilem modum concipiendi, ita etiam voces earum easdem esse contingit quantum ad consimilem modum significationis. Quare non bene ad differentiam dicit Aristoteles intellectus eosdem permanere et non voces, quia sicut intellectus eidem sunt ita et voces.

Ad quod quidam respondent revera non esse id dictum ad differentiam dandam inter voces et intellectus, sed ad naturam intellectuum et vocum ostendendam, quia verum est intellectus hoc modo eosdem esse et voces illo modo quo dicit, non esse easdem, licet etiam voces quodammodo dici eaedem possint sicut intellectus.

At vero si diligentius inspicimus, possumus dicere hoc etiam dictum esse ad differentiam. Quod enim ait intellectus et res eosdem permanere apud gentes diversarum linguarum, ita intellexit negative, ac si dicat nullo modo eos variari ex diversitate linguarum nec quantum ad essentiam nec quantum ad officium. Non enim intellectus Graeci et Latini propter diversitatem linguae diversi sunt essentialiter, sed

---

6 enim *scripsi, litterae in A vix discerni possunt* 23 antropos *A* 32 et vocum *bis ponit A*

[1] Boeth. *l. c.* II 11^{26}.

propter diversitatem fundamentorum, alioquin nunquam homo peritus diversarum linguarum eundem essentialiter intellectum haberet, si videlicet diversitas linguae diversitatem intellectuum exigeret, nec solum intellectus non est diversus essentialiter propter diversitatem linguae, sed nec diversus est in officio concipiendi rem, quia non ideo diversam rem vel diverso modo concipit. Nullam itaque identitatem sui amittunt res vel intellectus propter diversitatem linguarum sive scilicet quantum ad essentiam sive quantum ad officium. At vero voces et litterae secundum linguae diversitatem et diversae sunt essentialiter secundum propriam formam soni vel scriptionis et diversae sunt in officio significandi, hoc est impeditur ex diversitate linguarum, ne eadem sit forma vocis vel litterae et ne sit idem officium significandi. Quippe linguae diversitas hic attenditur aeque secundum diversitatem vocis et secundum diversitatem scripturae.

Sic ergo intellige: Nec rerum essentia nec intellectuum vel essentia vel modus concipiendi variatur vel permutatur apud diversarum linguarum gentes propter diversitatem linguae, sed tam vocum quam litterarum forma vel officium significandi, secundum quod ut litterae vel voces accipiuntur, permutatur ex diversitate linguae. Nisi enim subintelligamus ‚ex diversitate linguae', magis diversos intellectus possumus dicere quam eosdem, quia et diversi sunt essentialiter et eandem saepe rem diversi homines diversis modis sane intelligunt.

Potest etiam sic dici: intellectus et res sunt eaedem apud omnes, id est ad naturam pertinent, quod negative intellige, ac si diceret: non variantur ex institutione hominum sicut voces et litterae quae pro voluntate hominum factae sunt et impositae. Unde illa ad naturam, haec ad hominum positionem pertinent, quod hoc loco notare voluit.

Notandum vero, quod ex his quattuor quae hic ponuntur, vocibus scilicet, litteris, intellectibus, rebus, separatis litteris quae tantum ad scripturam pertinent, in tribus reliquis teste Boethio[1] omnis ordo collocutionis perficitur. Sive enim eorum inter quos sermo est, alter interroget et alter respondeat sive alter doceat et alter discat sive alter continua oratione aliquid narret et alter audiat, in his tribus semper eorum collocutio versatur, sed tamen interrogans et docens et continua oratione loquens haec tria alio ordine sumunt quam respondens et audiens et dicens. Illi enim tres prius rem inspiciunt, deinde naturam eius vel proprii attendentes intellectum concipiunt, tandem ad manifestandum intellectum vocem proferunt. Hi itaque de rebus ad intellectum, de intellectu ad voces proficisci videntur. Alii vero tres e converso agunt Prius enim audiunt vocem ex qua

[1] Boeth. *l. c.*, p. 20 16—21.

concipiunt intellectum, quo, scilicet intellectu, ad rem attendendam perducuntur.

Boeth. p. 43[26]

Est autem. Ostensa communi significatione vocum quae est intellectuum, secundum quam videlicet de vocibus intendit, ac per hoc assignata communi convenientia omnium interpretationum assignat etiam differentiam earundem vocum secundum diversitatem intellectuum, dicens scilicet quod quemadmodum intellectus qui in anima sunt, alii veri, alii falsi, alii neque veri neque falsi, ita etiam voces secundum significationem intellectuum contingit quasdam esse veras, quasdam falsas, quasdam neque veras neque falsas, et quae prius passiones animae vocaverat, hic apertiori nomine intellectus appellat.

Quorum nunc proprietates et differentias diligenter sicut promisimus, exsequamur, ostendendo scilicet, quis sit intellectus simplex, quis compositus, et rursus quis unus sit, quis multiplex vel quis sanus, quis vanus, quis etiam verus vel falsus, quis coniungens, quis coniunctorum, quis dividens, quis divisorum vel quis abstrahens[1]. Ac primum de simplici et composito tractemus. Est autem simplex intellectus qui nullas habet partes, sicut sunt intellectus singularum dictionum. Nam licet cum audio hoc nomen ‚homo', plura simul attendam, materiam scilicet et formas pluresque rerum imagines omnino comprehendam, substantiam scilicet et qualitatem substantialem, una tamen est simplex actio quae intellectus dicitur, per quam omnia simul contemplor, substantiam scilicet animalis et differentias eam informantes. Si vero audiam: ‚animal rationale mortale', quod est oratio, ea quae prius per unam actionem intellectus concipiebam, per plures accipio. Quippe singulae dictiones proprias significationes habent in oratione et ex singulis suum intellectum habeo et, licet hoc nomen ‚homo' et definitio eius idem ostendant, nominis tamen intellectus simplex est, definitionis vero compositus. Quippe nomen totaliter et non per partes significat, unde una est actio intellectus ipsius plura simul comprehendens, definitio vero per plures actiones intellectus comprehendit, quae nomen per unam. Nam et plures lapides modo uno intuitu simul comprehendo, modo eosdem singillatim pluribus intuitibus accipio[2], sic etiam per nomen auditum plura simul accipio per indivisibilem intelligentiae actionem, per orationem vero eadem per plures actiones separatim intelligo. Unde semper et simplex intellectus dictionis, orationis vero compositus, etiamsi eadem comprehendant[3].

Et intellectus quidem dictionis coniunctorum vel divisorum esse potest, nunquam coniungens vel dividens[4]. Qui enim audit ‚homo'

8 alii neque veri neque falsi *A in marg.* 9 quasdam neque — falsas *A in marg.* 14 et rursus — multiplex *A in marg.* 21 substantialium *A*

[1] *Tract. de intell.* p. 738[24]. [2] *l. c.* p. 739[24]. [3] *l. c.* p. 739[28]. [4] *l. c.* p. 739[28]—740[17].

vel ‚non-homo', ut coniuncta vel disiuncta capit; qui vero audit ‚animal rationale mortale', secundum aliquid quod est homo, in oratione coniungit vel disiungit; coniungere enim vel disiungere intellectus non potest nisi compositus, quando videlicet aliquo prius intellecto aliquid ei coniungimus. Veluti cum audimus hanc orationem ‚animal rationale mortale', ⟨per⟩ animal non-rationale aliquid quod non est homo intelligimus, quia per diversas dictiones diversa coniungere vel disiungere in oratione possumus. At vero in dictione quae partes significativas non habet, sed totam eius significationem simul accipimus, per successionem intellectus aliquid alicui coniungere vel disiungere non possumus, sed ut coniuncta iam vel disiuncta simul accipere. Ut cum audio ‚homo' materiam et formas tanquam iam coniuncta simul accipio, non etiam coniungo, sicut dum audio ‚animal rationale mortale'. Dictionis itaque intellectus coniunctorum vel disiunctorum esse potest, orationis vero coniungens vel disiungens.

Unus autem intellectus[1] tam simplex quam compositus dici potest, sicut unam substantiam dicimus non solum indivisibilem, verum etiam plura membra hominis in unam personam convenientia. Sic etiam unus intellectus dicitur non solum simplex, qui scilicet nullas habet partes, verum etiam compositus, quando videlicet actio intelligendi per imagines discurrens unam earum coniunctionem vel disiunc-
f. 47r tionem facit. Sicut enim multiplex intellectus | potest esse de eadem re, si eam plures intelligant, ita idem esse poterit de pluribus rebus, si ea vel uno intuitu simul comprehendam vel simul ad invicem coniungam vel disiungam. Aeque ergo unus est intellectus et qui simplex est et qui compositus in una coniunctione vel disiunctione rerum consistens. Veluti cum dicitur: ‚Socrates est homo vel non est homo' per totam propositionem unam coniunctionem hominis ad Socratem vel disiunctionem facio.

Sanus autem est omnis intellectus tam simplex quam compositus per quem attendimus, uti res se habent[2]. Simplex quidem intellectus sanus est qui ita attendit coniuncta, uti sunt coniuncta vel disiuncta, ut homo quamdiu homo subsistit, sanum intellectum generat, destructo vero homine cassam opinionem faceret sicut chimaera vel hircocervus. Compositus vero intellectus sanus est, ut ille qui ita res coniungit vel disiungit, ut sunt coniuncta vel disiuncta; cassus autem qui aliter. Nam omnis intellectus sanus verus proprie dicitur nec omnis cassus falsus. Verus enim vel falsus esse non potest intellectus, nisi sit compositus[3], ut sunt propositionum intellectus vel fortasse quarundam

6 animal non ratio vel aliquid quod non est homo quia per diversas dictiones diversa intelligimus coniungere vel disiungere in oratione possimus *A* possimus *deletum in A*

[1] *Tract. de intell. l. c.*, p. 741. [2] *Tract. de intell. l. c.*, p. 742[34].
[3] *l. c.* p. 743[18].

aliarum orationum etiam imperfectarum. Nam ‚homo currens' vel ‚homo non currens' nil intellectu discrepare videtur ab ‚homo currit' vel ‚non currit', quia eadem est animi conceptio hic et ibi, coniunctione scilicet cursus ad hominem vel disiunctione. Unde Priscianus[1] participia quantum ad intellectum vim verborum habere dicit, veluti cum dicitur: ‚ego legens perficio' pro ‚ego lego et perficio'. Similiter ‚homo albus' vel ‚homo non albus' ab ‚homo est albus vel non' nihil quantum ad intellectum discrepare videtur, nisi forte in verbo temporis significatio attendatur, quam non potest albus habere, cum nomen sit. At vero si verbum simpliciter accipiatur secundum copulationem albedinis, non secundum nominationem temporis, unde dicetur in sequentibus vel simpliciter vel ⟨secundum⟩ tempus, eundem intellectum habet ‚homo albus' quam habet ‚homo est albus'.

Sed opponitur, quod si ‚homo currens' vel ‚homo albus' intellectum verum vel falsum significant sicut propositio, tota eis definitio propositionis convenit, quod sit scilicet oratio verum falsumve significans, unde ea oportet esse propositiones, cum tamen sint imperfectae orationes.

Ad quod respondemus quod in definitione propositionis significare verum vel falsum non secundum intellectum accipiendum est, sed secundum dicta propositionum, id est enuntiando proponere id quod in re est vel non est in re. Enuntiare autem non possumus nisi affirmando vel negando, nulla autem imperfecta oratio affirmat vel negat atque ideo nil enuntiando proponit. Similiter et cum dicimus: ‚verum est Socratem sedere', oratio subiecta quae est ‚Socratem sedere, eundem intellectum constituit quem ‚Socrates sedet', nec tamen modum enuntiandi habet affirmando vel negando, ut propositio dici possit. Sed nec a ceteris perfectis orationibus enuntiatio diversa est intellectu. Cum enim audio ‚o Petre', intelligo me vocari ab illo, sicut si dicerem: ‚ego vocor ab illo' vel cum dico: ‚utinam rex veniret', idem est intellectus, ac si dicerem: ‚volo regem venire' et cum dico imperando vel deprecando: ‚adesto, Petre', innuitur quod impero vel deprecor eum adesse. Similiter cum dicitur interrogando: ‚Socrates venit?', ostendo me interrogare quod venit, et eundem intellectum semper tenet ‚Socrates venit' sive interrogative dicatur sive non, sicut in Topicis ostendemus. Simplices quoque dictiones tantundem saepe ostendunt quantum perfectae orationes. Si enim dicam ‚papae' vel ‚heu', ostendo me admirari vel dolere, sicut si dicerem: ‚admiror' vel ‚doleo', iste tamen simplex est intellectus qui dictionis est, ille compositus qui est orationis, et cum orationes enuntiant, interiectiones vel quaelibet simplices dictiones enuntiando nil pronuntiant. Unde ex modo pronuntiandi enuntiationes sive propositiones maxime dicuntur.

---

6 perficio *corr. A ex* percipio

[1] Priscianus, *Inst. gramm.* ed. Hertz I, 159[15], 304[19].

Quaeritur autem, utrum nulla propositio vera falsum intellectum generet. Sed si propositionem veram dicimus ex intellectu vero quem habeat, sicut Aristoteles hoc loco accipit, verum est nullam propositionem veram falsum intellectum significare; sin autem veram propositionem dicimus pro eo quod verum proponit, id est ita dicit, sicut in re est, videtur vera propositio falsum intellectum habere, sicut omnes de futuro vel praeterito. Cum enim Socrate sedente audio: ‚Socrates stetit' vel ‚stabit', verum quidem est quod dicitur, sed falsa videtur animi conceptio. Coniungo enim stationem Socrati et ut stantem in praeterito vel futuro tempore ipsum praesentialiter attendo et cum nec ipsa statio sit modo vel tempora illa quae simul attendo, non concordat cum statu rei ipsa animi conceptio quam nunc praesentialiter habeo. Quod si quis dicat ideo conceptionem animi non esse cassam, quia sicut nunc considero, ita iam contigit vel continget, similiter dici poterit quod defuncto hoc corpore, si ipsum attendam vivum, non est cassus intellectus, quia scilicet propositiones quae verae dicuntur propter dicta, falsos generant intellectus.

Illud etiam fortasse convenientius dicetur intellectum neque verum neque falsum iudicari secundum conceptionem vel dispositionem imaginum, sed secundum attentionem animi, quod videlicet ita attendit esse vel non esse, uti est vel non est, vel fuisse vel non, uti fuit vel non, vel fore vel non, uti erit vel non. Non enim ad hoc imagines in animo colligo praesentialiter ut praesentialiter sic esse attendam, sed sic antea contigisse vel contingendum esse. Magis enim vis intellectus qui rationis est, ad discretionem pertinet quam ad conceptionem imaginum quae est imaginationis. Quibuscumque ergo imaginibus utamur vel quomodo eas disponamus, nil refert ad veritatem intellectus, dummodo attentio discretionis sit. Alioquin nunquam memoria de praeteritis vel providentia de futuris sanae conceptionis essent. Cum ergo futurum vel praeteritum praesentialiter concipimus, sed praesentialiter esse non attendimus, sana est vis conceptionis quae ad intellectum pertinet, quia qui considerat praesentialiter, non attendit praesens esse, sed sic vel fuisse iam vel adhuc futurum esse. Ideo autem non ad conceptionem imaginum, sed ad attentionem rerum per imagines veritas intellectus vel falsitas pertinet, quia imagines tantum pro signis constituimus non eas quidem significantes, sed in eis res attendentes. Si enim ⟨cum⟩ diversas coniungimus, in eis ipsas tantum attenderemus, profecto, dum hoc illud esse attendimus, imagines quae nil sunt, sibi essentialiter copularemus et ita nunquam verus esset huiusmodi intellectus affirmationis, sed quia imagines collocantes pro rebus non ipsas, sed in ipsis res attendimus secundum attentionem rerum, non

---

1 vera *in A deletum est* 14 cassam] causam *A* contingit *A* 16 *post* scilicet *addit A* fi 36 constituimus] *superscriptum in A:* ostendimus.

secundum discretionem imaginum veritas intellectus tantum consistit. Unde si sana est attentio rationis, qualiscumque sit dispositio imaginum vel forma, sanus est intellectus. Cum enim vim et naturam rerum insensibilium attendimus sicut spirituum vel qualitatum quas non sentimus, alius aliam fingit imaginem et alius aliam, cum tamen utraque vim naturae recte attendat. Cum enim de rationalitate ego et alius cogitamus eamque in eo attendimus quod animam potentem discernere faciat, vera est utriusque attentio et eadem, licet diversas imagines pro eadem constituamus ⟨et⟩, prout quisque aliquo signo utetur, ipsum ad voluntatem suam instituere debet. Et saepe in eadem imagine diversae attentiones variant intellectus, veluti si eam simpliciter ad naturam qualitatis excogitandam instituam vel ad naturam etiam albedinis. Videns enim lignum, diversa de eo per rationem attendo, quia modo ipsum in eo quod lignum est, cogito non in eo simpliciter quod corpus, modo in eo sipliciter quod corpus, modo in eo quod quercus non est vel ficus. Similiter eadem imagine ante mentis oculos constituta ⟨in⟩ ipsa et qualitatis et albedinis naturam considero et licet sit eadem imago, plures sunt de ea concipiendi modi, quod modo in eo quod qualitas est, modo in eo quod est album. Vis itaque intellectus non in modo significandi [modo] consistit, quod et bestiae faciunt per imaginem, sed in discretione attendendi, quod ad rationem solum pertinet, cuius omnino bestiae expertes sunt. Nam cum simia vel canis domino suo quasi cognito occurrit vel supplicat vel blanditur, non ex discretione facit, sed ex notitia vel dilectione vel timore vel aliquo motu animi compellente eum ad hoc. Est enim discretio vis deliberandi et attendendi rerum naturas vel proprietates. At vero canis cum facit id quod sibi prodest, sic facit, ut quod facit, non diiudicet et voluntate ad hoc, non discretione perducitur.

Illud quoque non est praetereundum, cum intellectus orationum ex intellectibus partium constitui materialiter dicamus, utrum nil aliud sit intellectus orationis quam intellectus partium, an etiam alias partes quam orationes habeat. Sed nullas alias habet. Profecto intellectus huius consequentiae: ‚si Socrates est margarita, Socrates est lapis' videntur esse duo falsi intellectus, cum tamen ipse sit verus et intellectus huius: ‚si Socrates est homo, brunellus[1] est asinus' cum sit falsus, videntur esse duo veri, nisi forte quis dicat ‚si' coniunctionem aliquam partem intellectus continere, ut sicut duae falsae propositiones cum ‚si' coniunctione sint vera una propositio vel duae verae una

---

5 alius *in A deletum* 9 utetur] continuetur *A* 13—19 Videns... album *A in marg.* 13 orationem *A* 17 in ipsa] ipsam *A* 19 per album *A* 21 discretio vis] discretionis *A* 27 quod... ut quod *A in marg.* 35 bru *A*

[1] *Cf. supra* p. 11[4].

falsa, ita intellectus earum cum intellectu ‚si' coniunctionis unum intellectum verum vel falsum componant. Sed quid dicemus, cum dicitur ‚homo rudibilis'? Numquid enim ⟨homo⟩ et ‚rudibilis' sanos constituat intellectus et tamen ‚homo rudibilis' cassum? Et nil tamen est compositum illis duobus nominibus quod aliquam partem intellectus compositi teneat. Et fortasse dicetur non esse incongruum, si plures intellectus, quorum
f. 47v singuli non sint veri, sint unus verus | vel plures etiam veri non sint unus verus, quia quod a partibus singillatim removetur, potest eis simul acceptis convenire et e converso, ut cum simplices intellectus singuli simplices sint et non veri, constitutus tamen ex eis compositus est et verus, sicut intellectus ‚homo currit'. Volumus insuper in ‚homo rudibilis' quandam intellectus partem ex coniunctione constructionis nasci, quando videlicet, cum et hominem et rudibilitatem attendimus, insuper ea in unam substantiam coniungimus, quae coniunctio cassat intellectum. Tres itaque sunt attentiones, duae ad percipienda vera quae ad actiones pertinent, tertia ad coniungenda illa duo in unum, quod adiectivi et substantivi iunctura facit. Ex iunctura itaque totius orationis una est attentio quae est tertia pars intellectus. Similiter et in: ‚si Socrates est margarita, Socrates est lapis' vis coniunctionis ‚si' tota consequentiae confertur ⟨per⟩ attentionem quandam partem intellectus, quae scilicet necessario coniungit hoc illi, quae videlicet attentio tertia est actio et cum actionibus duarum propositionum componit unius intellectus actionem, et cum per ‚si' coniunctio animi habeatur, eam tamen ‚si' in se non habet facere, sed totum compositum per ipsum, ut postmodum ostendemus[1], cum de significatione praepositionum et coniunctionum egerimus.

Quaeritur etiam, cum intellectus compositus verus falsas habet partes, sicuti: ‚si Socrates est margarita, Socrates est lapis', utrum dum ipse in anima est, simul cum ea falsae partes ipsius in eadem sint anima. Quod si est, iam profecto veritas et falsitas quae contrariae formae sunt, in eodem erunt indivisibili. Sed sciendum est, quod contrariae formae in eodem possunt esse per sustentationem, non per informationem, ut per avaritiam et castitatem insunt eidem animae bonum et malum tanquam sustentata, non informantia. Praeterea intellectus compositus, quia composita est actio, per successionem inest et dum una pars inest, altera deest.

Notandum vero quod Boethius[2] intelligentiam eum tantum intellectum hoc loco vocat qui simpliciter et pure absque animi forma

---

1-2 intellectum *A in marg.* 7 veri sint unus verus non quod quia *A* 13 quando] quandam *A* 15 vera] v e *A* 20 confert 31 in eodem ... formae *A in marg.*

[1] Cf. *infra* p. 337. [2] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ., l. c.*, p. 46[16]. *Tract. de intell. l. c.*, p. 737[20].

rem capit, veluti cum simplicem Dei substantiam circumscriptam etiam absque omni similitudine formae attendimus, quae quidem intelligentia solius Dei est et valde paucorum hominum. Nam quia homines sensibus degunt et per sensus res maxime cognoscunt, vix aliquid attendere sufficiunt, si non informantur, sicut sensus offert.

Illud etiam sciendum, quod non est idem intellectus dividens quod abstrahens[1]. Nam dividens dicitur, qui plura sic attendit, ut alterum ab altero separet, sicut facit intellectus negationis. Abstrahens vero dicitur, qui unum sic attendit, quod alterum non capit. Ille utrumque accipit vel attendit, sed ab invicem dividit, iste alterum tantum accipit nec ullo modo alterum attendit.

Continuatio. In hoc conveniunt omnes voces de quibus intenditur, quod intellectus significant, sed in hoc differunt quod variantur per verum et falsum. quemadmodum intellectus. Et hoc est: *Quemadmodum in anima aliquotiens est intellectus sine vero et falso,* hoc est sine veritate et falsitate, *aliquotiens cum, iam necesse est horum alterum inesse,* hoc est: determinatum est et certum vel veritatem inesse ei vel falsitatem. Sic etiam contingit in voce, quod scilicet ipsae voces gratia intellectuum quos significant, quaedam verae dicuntur quaedam falsae, quaedam neutrum. Boeth p. 43[26]

Et attende, quod hoc loco nomen intellectus largius sumit, quam superius acceperat passiones animae, quas secundum naturam rerum easdem dixit esse omnibus. Ibi enim tantum egit de sanis conceptionibus, ut supra[2] determinavimus, hic de cassis etiam et omnino falsis intellectibus commemorat, omnes aequaliter conceptiones humani animi, sive veras sive non, nomine intellectus includens. *Circa compositionem enim.* Hic distinguit circa quae veritas et falsitas reperiantur, circa quae non, et tam de intellectibus quam de vocibus hoc legi potest. De intellectibus quidem sic: Vere circa intellectus veritas et falsitas consistit, quia circa componentem intellectum et circa dividentem. A partibus. Componens dicitur intellectus affirmationis, hoc est qui ab affirmatione significatur, dividens vero intellectus negationis. Qui enim intelligit Socratem esse philosophum, intellectu suo philosophiam Socrati componit, id est copulat et coniungit. Qui vero intelligit Socratem non esse philosophum, in intellectu suo philosophiam a Socrate separat et dividit, et ita intellectus affirmationis componens, negans dividens appellatur. De vocibus quoque sic continuatur et legitur. Vere circa voces veritas et falsitas est, id est significatio veri et falsi intellectus, qui circa componentem

---

5 si] sed *A* informatur *A* 10 accipit vel *in A superscriptum* 22 acciperet *A*

[1] *Tract. de intell. l. c.,* 745[12] [2] *Cf. supra* p. 321[21].

vocem et dividentem. Componens vox est affirmatio, quae componentem intellectum significat, dividens autem vox est negatio, quae dividentem designat. Quod autem de vocibus hoc sit intelligendum, videtur sequens littera innuere, ubi aperte de vocibus per nomen et verbum agit ostendens nomen et verbum neque verum neque falsum significare, quippe intellectus eorum, quia simplices sunt, non compositi, neque veri neque falsi neque componentes neque dividentes sunt. *Nomina igitur.* Infert a toto sic: quandoquidem omnes interpretationes sequuntur suos intellectus in proprietate veri et falsi, quod est ibi: *Est autem quemadmodum in anima* etc., ergo nomina et verba sequuntur suos intellectus. Et hoc est: *consimilia sunt* simplici *intellectui,* qui neque est componens neque dividens, in eo scilicet consimilia sunt, quod quemadmodum intellectus eorum neque verus dicitur neque falsus, ita etiam nomina et verba neque vera neque falsa dicuntur gratia intellectus. In quo quidem manifeste confundit eos qui verba certarum personarum, sicut lego, legis, legit, et impersonalia, sicut curritur vel diescit, verum intellectum et falsum designare volunt, cum potius simplicis vocis simplex sit intellectus atque ideo nec falsus nec verus. Attende autem hanc similitudinem intellectuum et vocum, quod vicelicet aliae sint verae, aliae falsae, aliae neque verae neque falsae, assignari secundum nomina, non secundum proprietates. Aliud enim ‚verum' vel ‚falsum' significant, quando de intellectibus dicuntur, aliud denominative nominant, quando de vocibus praedicantur. Quippe intellectus verus vel falsus dicitur ex conceptione rerum, vox vero ex significatione intellectus. Sed tamen vox et intellectus, si proprietatibus distant, vocabulis conveniunt, quia et vox vera dicitur sicut intellectus, licet sub alia significatione. *Ipsa* dicit, id est per se simpliciter prolata. *Ut homo vel album.* De nominibus exemplificat tam per substantiale vocabulum, quam per accidentale, tam per simplex, quam per compositum. Hircocervus enim quod supponit, compositum est. *Quando non additur,* id est quando per se proferuntur, quia cum aliis prolata, hoc est ipsa et alia simul accepta, componentem vel dividentem intellectum significant. *Neque enim.* Commendatio exemplorum per ‚homo' et ‚album' de vocibus, quia neque verae sunt neque falsae, quia videlicet istae sunt huiusmodi. A causa. Quod dicit ‚adhuc' tale est, ac si diceret: ‚per se prolata'. *Huius autem.* Ostendit a maiori per compositum nomen quod magis videtur significare verum vel falsum, quam simplex nomen, nullum nomen secundum significationem verum esse vel falsum. Et hoc est: *huius,* quod ego dico, scilicet nomina et verba quantum ad intellectus suos neque vera neque falsa, hoc nomen, ‚hircocervus' est signum, hoc est ostensio. *Hircocervus enim.* Commendatio exempli a causa. Et

39 esse] est *A*

attende quod teste Boethio[1] magnam vim habet exempli novitas et exquisita subtilitas. Ad ostendendum enim, quod nomen per se dictum neque verum significat neque falsum, posuit compositum de quo magis videretur et insuper tale quod rem non exsistentem significaret. Unde magis videtur falsum significare. Praeterea vocem elegit significativam, licet non exsistentis rei, ne si vocem significatione omnino carentem poneret, ipsa non-significatio videretur auferre significationem veri vel falsi, non simplicitas vocis. Et nota quod cum dicimus: hircocervus significat aliquid, si de re significata agimus, tunc aliquod nomen rei non exsistentis, si vero de intellectu dicamus, potest esse nomen exsistentis. Et hoc magis littera vult, cum subditur: *Sed quod nondum verum vel falsum est,* hoc est non talem intellectum qui sit attendens verum vel falsum. *Si non additur vel esse vel non esse,* id est vox aliqua et iungens intellectus et disiungens. *Vel simpliciter vel secundum tempus,* hoc est vel quae non designet tempus, ut cum dicitur: ‚hircocervus non album' vel quae tempus designet, ut ‚hircocervus currens vel non, hircocervus currit vel non'. Boethius[2] vero ‚esse et non esse' de verbo tantum accipit, et tripliciter exponit, primum sic: quod verba posita in enuntiationibus aliquando simpliciter accipiuntur, sine ulla scilicet discretione temporis, aliquando cum discretione temporis. Cum enim dicimus: ‚Deum necesse est esse' vel ‚Deus fuit ante tempora', nullum tempus in verbis accipimus, quia falsae essent enuntiationes, si diceremus Deum fuisse temporaliter ante tempora vel si diceremus quod Deus est | ex necessitate *f. 48r* praesenti tempore exsistente, alioquin ipsum praesens tempus ex necessitate esse contingeret. Cum itaque esse de Deo praedicamus, non ad discretionem temporis ipso utimur, sed potius id secundum proprium et incommutabile esse eius dicimus. Cum vero Socratem esse ⟨dicimus⟩ vel ceteras creaturas quas sub tempore concludimus, secundum tempus, id est secundum significationem temporis verbum accipimus, et ita modo secundum tempus accipitur verbum, modo simpliciter, id est sine significatione temporis. Secundo autem sic exponit: praesens tempus quod continuat praeteritum et futurum, terminus et confinium temporum dicitur, non tempus appellatur. Tunc autem verbum simpliciter accipitur et quasi sine tempore, quando praesentis temporis designativum, quod scilicet praesens hic, ut dictum est, non vocatur tempus. Tunc vero secundum tempus verbum ponitur, quando designat praeteritum vel futurum. Tertio vero sic exponit, quod verbum aliquando ponitur simpliciter, id est sine determinatione temporali, veluti cum dicitur: ‚Socrates legit vel leget', aliquando

18 dum verbum *A*

[1] Boeth., *In libr. Arisl. Περὶ ἑρμ. l. c.*, p. 49[32].

[2] Boeth. *l. c.*, p. 51[3]—52[9].

cum determinatione temporali hoc modo: ‚Socrates legit nunc vel leget cras'.

Sed opponitur secundum hoc quod Boethius esse et non esse ad verba tantum refert affirmativa vel negativa, quod falsum est quod Aristoteles dicit hircocervum non significare verum vel falsum sine verbo. Si enim verum et falsum in designatione intellectuum accipit, sicut superius, mentitur, cum hoc etiam habeat hircocervus albus, sicut diximus. Si autem verum et falsum accipiat in designatione dictorum propositionum, verum est nec fortasse est inconveniens, si mutet priorem acceptionem et ita dicatur quod hircocervus non significat verum vel falsum, id est dicit, quod est in re vel quod non est in re sine verbo. Poterimus etiam vero et falso in designatione intellectuum retentis quodammodo absolvere Boethium, ut videlicet, cum ait Aristoteles: ‚si non addatur esse vel non esse', affirmative potius intelligamus quam negative, ac si dicat: sed significabit verum vel falsum intellectum, si addatur ei vel esse vel non esse, sed prior nostra expositio plenior est.

Boeth. p. 52[28] *Nomen ergo.* Promisit definire nomen et verbum etc., quibus intermissis quaedam interposuit de significatione vocum, secundum quam de vocibus intendit, scilicet de intellectibus. Quibus explicatis ad proposita definienda redit inferens a causa sic: Quandoquidem definiendum est, quid sit nomen etc., ergo dicamus: nomen est vox etc. Notandum vero, quod nomen et verbum definit secundum illam significationem, id est acceptionem largam, in qua dialectici per nomen et verbum omnes voces, quas orationis partes proprie vocant, accipiunt, hoc est omnes dictiones quae per se quoque significationem habentes interpretationis vocabulo continentur. Nam et pronomina, ut ait Boethius[1], nec non adverbia definitae significationis sive interiectiones, quae naturales non sunt, loco nominis ponenda sunt. Si enim interiectio naturalis sit, cum non sit ad placitum significativa, nomen esse non potest nec pars orationis proprie dicitur. Adverbia quoque quaedam, quia definitae significationis non sunt, sicut ‚non, falso', nomina esse non possunt nec pars orationis secundum dialecticam, quemadmodum nec coniunctiones vel praepositiones, quae per se nil desiignant, quas potius dialectici quaedam colligamenta et supplementa partium orationis appellant quam partes. In verbo autem participia quoque comprehenduntur, vel quia, ut dicit Boethius[2] cum gerundivo modo veniunt vel quia tempus sicut et verba significant.

Nunc autem singula definitionis verba considerantes a vocc

---

26 quas] quasi *A*

[1] Boeth., *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.* II 15[2].

[2] Boeth. *l. c.*, II 14[34]: a gerundivo modo.

incipiamus. Vox praemittitur, quia genus est nominis, id est superius, et insuper differentiam a ceteris sonis facit. Est autem vox Boethio[1] teste ‚aëris per linguam percussio, quae per quasdam gutturis venas, quae arteriae vocantur, ab animali profertur.' Quod autem dixit ‚percussio aëris', est tale, ac si diceret exsistere per aëris percussionem, et est definitio data per causam sicut illa quam ponit Victorinus[2]: dies est sol lucens super terram, hoc est quod exsistit gratia solis lucentis. Et similiter ⟨vox⟩ gratia percussionis aëris, id est sonantis ex percussione per linguam. Nam et tussis licet per easdem arterias procedat, quia tamen nulla impressione linguae formatur, vox non est. Quod autem supponitur: quae per quasdam etc., non ad differentiam necessarium est, sed ad proprietatem vocis ostendendam supponitur definitioni.

Et nota quod sive exterior aër qui sonat ex collisione interioris aëris emissi, dicatur vox sive interior, nil refert, quia secundum hoc quod definitionem exponimus per causam, utrumque vox est per aëris emissi percussionem.

Et attende illud ‚quae', cum non sit de definitione, sive ad vocem quae subiectum est, sive ad percussionem, id est ad aërem percussum, referri posse, ac si ita dicatur: percussio aëris, id est exsistens per aëris percussionem, qui scilicet aër per quasdam etc. Quod si vocem in substantiam tantum accipiamus, dicamus esse percussionem aëris per linguam, id est aërem ex percussione linguae sonantem, quae scilicet percussio, id est qui aër percussus, per quasdam etc. Poterit haec etiam definitio quodammodo ad exteriores aëres applicari. Sicut enim omnes homines in Adam fuisse dicimus, quia videlicet causam sui in eo habuerunt, ita exteriores quoque aëres et lingua percuti et proferri dicimus, quia causam sui soni in percusso et prolato habuerunt. *Significativa.* Significare Aristoteles accipit per se intellectum constituere, significativum autem dicitur, quidquid habile est ad significandum ex institutione aliqua sive ab homine facta sive natura. Nam latratus natura artifex, id est Deus, ea intentione cani contulit, ut iram eius repraesentaret; et voluntas hominum nomina et verba ad significandum instituit nec non etiam res quasdam, ut circulum vel signa quibus monachi utuntur. Non enim significare vocum tantum, verum etiam rerum. Unde scriptum est[3]: nutu signisque loquentur. Per significativum separat a nomine voces non significativas, quae neque ab homine neque a natura institutae sunt ad significandum. Nam licet unaquaeque vox certificare

---

3 venas] partes *Boeth.*

[1] Boeth. *l. c.*, II 4[18].

[2] Marius Victorinus, *Liber de definitione* PL 64, p. 907 C (*inter opera Boethii*).

[3] *Cf.* Ovid. II *Trist.* 453.

possit suum prolatorem animal esse, sicut latratus canis ipsum esse iratum, non tamen omnes ad hoc institutae sunt ostendendum, sicut latratus est ad significationem irae institutus. Similiter unaquaeque vox, cum se per auditum praesentans se subgerat intellectui, non ideo significativa dicenda est, quia per nullam institutionem hoc habet, sicut nec aliquis homo se praesentans nobis qui per hoc quod sensui subiacet, de se dat intellectum, sui significativum dicitur, quia licet ita sit a natura creatus, ut hoc facere possit, non est ideo creatus, ut hoc faciat. Significativum vero magis ad causam quam ad actum significandi pertinet, ut sicut non omnia significativa actualiter significant, ita non omnia actu significantia sint significativa, sed ea sola quae ad significandum sunt instituta. Contingit autem aliquando ipsam vocem quasi sui ipsius nomen accipi et tunc eam significativam ⟨sui⟩ esse, veluti si dicatur: homo est nomen. At vero non omnes voces id habent, cum non omnibus vocibus loqui possumus. Illud etiam fortasse rationabilius dicemus, cum aliquam vocem in designatione sui accipimus, per translationem, non per aliquam institutionem id fieri, et in quibusdam orationibus tantum, non omnibus, quando videlicet nominibus vocum ipsa coniungitur, veluti si dicam ‚homo est vox' vel ‚homo est nomen'. Sicut enim ‚rident' per adiunctionem ‚prata' mittit ad florere, cum dicitur: ‚prata rident', sed non ita, cum dicitur: ‚homo ridet', ita cum dicitur ‚homo est vox vel nomen', per adiunctionem praedicatorum significantium voces tantum mittit ‚homo', haec vox, ad se ipsam, sed quia translatio huiusmodi nullius est proprietatis nec per inventionem aliquam vel per institutionem vocis id contingit, non est inde hoc significativum iudicandum, quia hoc per accidens habet, non ex propria accomodatione. ‚Per se' autem ideo supposuimus, quia apud dialecticos solae illae ipsae voces significare dicuntur quae id per se habent, sicut interpretationes omnes, praepositiones vero vel interiectiones vel coniunctiones consignificare magis dicimus quam significare, quia videlicet ita fuerunt inventae, ut si quam significationem habent, tantum cum aliis positae eam exerceant et non dum per se sine aliis proferuntur, ut videlicet si dicam ‚de' vel ‚pro' vel ‚quia' vel ‚ergo', sine aliis vocibus nil penitus in eis intelligam. Unde Priscianus in primo Constructionum[1]: Praeterea, inquit, quemadmodum elementorum alia sunt vocalia quae per se vocem perficiunt, alia consonantia quae sine vocalibus vocem perficere nequeunt, sic etiam in dictionibus animadvertimus quasdam ad similitudinem vocalium per se esse dicendas, ut in verbis maxime imperativis vel nominibus vel pro-

1-3 canis ... latratus *A in marg.* 6 qui] de *A* 11 s̄ significativa *A in marg.* 25-26 aliquam—significativum *A in marg.* 32 dum *superscriptum in A* 34 vocibus] proferam *superscriptum in A*

[1] Priscian., *Instit. gramm. l. c.* II 114[10].

nominibus saepe vocativis vel adverbiis, quae adiciuntur antecedentibus actionibus vel orationibus, cum clamamus ‚bene, recte, diserte' ad illos qui opportune aliquid agunt vel dicunt, aliae vero dictiones sunt quae ad similitudinem consonantium sine adiumento aliarum partium orationis, quae imitantur in hoc vocales, proferri ad perfectionem sensus non possunt, ut praepositiones | vel coniunctiones; ea etenim *f. 48v* semper consignificant, id est coniunctae aliis significant, per se autem non. Itaque variatur eorum significatio ad vim coniunctorum eis, ut ‚in' aliud significat, cum accusativo iungitur, aliud cum ablativo: in urbem et in urbe et in locum et in loco.'

Sed quia diversae sunt opiniones de coniunctionum vel praepositionum significatione, eas cum rationibus suis ponamus. Volunt autem quidam eas per se dictas quoque significationem habere, sed incertam, ut ‚de' per se dictum omnia significat, secundum hoc quod aliquid est de illis; cum vero dicitur ‚de homine', per hominem suppositum sua significatio certificatur et ad hominem reducitur, unde eas per se dictas non significare dicunt, non quod omnino significatione careant, sed quia per se prolatae certam non habent significationem, donec supponatur aliquid. Alioquin, inquiunt, non magis dictiones dicerentur quam litterae vel syllabae, quae cum aliis simul acceptae significant. Quibus etiam ipse Priscianus in Participio[1] plane videtur consentire, cum praepositiones et coniunctiones per se etiam prolatas partes orationis se ostendere convincit dicens: ‚Quid est enim aliud pars orationis, nisi vox indicans mentis conceptum, id est cogitationem? Quaecumque vox literata proferatur significans aliquid, iure pars orationis est dicenda. Quod si non essent partes, nunquam loco eorum nomina ponerentur, cum loco cerae vel stuppae in navi tabula fungi non potest. Invenimus enim loco adverbii nomen, ut „una, multum, falso, qua" et pronomen similiter: „eo", et loco coniunctionis tam nomen quam pronomen: „quare ideo", et adverbium loco nominis, ut „mane novum" et „sponte sua" et „euge tuum" et „belle" et „cras alterum"'.

Aliorum vero sententia est, ut coniunctiones vel praepositiones per se dictae nullam penitus habeant significationem, sed ita inventae sunt, ut aliis iunctae tantum significent et ita consignificent, ut etiam in se significationem habeant, quod non habent purae syllabae vel litterae. Unde induxit Prisciamus bonam similitudinem de consonantibus elementis quae sic consonare habent, ut etiam in se singula sonum habeant, cum sint voces, sed talem sonum qui sine vocalibus proferri non possit. Ad hos vero magis sententia nostra accedit. Si enim, ut alii dicunt, coniunctiones et praepositiones ideo non signi-

15 per hominem suppositum hominem *A* 31 novum *Prisc.*, nomen *A*

[1] Priscian. *l. c.* I 552 1–9.

ficare concedimus, quia per se dicta incertam habent significationem, quae in oratione per aliquod appositum determinatur, similiter et de nominibus et verbis dicere possumus. Cum enim dicimus ‚res' vel ‚homo' vel ‚diligo', indeterminatae sunt significationis, cum vero in oratione ponuntur ita: ‚res corporea', ‚homo albus', ‚diligo Ricardum', per determinationem certificant, sicut et de praepositionibus vel coniunctionibus concedunt. Nam si coniunctio, ut aiunt, per se dicta ad iuncturam quarumlibet propositionum, indifferenter se habet, cum vero dicimus: ‚si est homo, est animal', per propositiones appositas ad ipsas determinatae vis coniunctionis reducitur, similiter ‚coniunctio' vel ‚iunctura', hoc nomen, per se dicitur indeterminatum et confusum, cum vero dicitur ‚coniunctio harum propositionum' per determinationem restringitur et certificatur. Unde similiter nomina et verba possunt dici non significare quantum ad indeterminationem in significatione per se prolata, sicut praepositiones vel coniunctiones, si videlicet praepositiones vel coniunctiones per se quoque dictae significationem haberent, sed incertam, certam autem in oratione. Unde eas sine aliis prolatas vocibus nullam penitus significationem habere volumus, sed cum aliis tantum ita tamen, ut in se etiam significationem singillatim habent in contextu orationis.

Sed utrum omnes praepositiones vel coniunctiones significationem habeant et quam, perquiramus. Et de quibusdam facile est assignare, ut cum dicitur ‚de ferro, pro homine, in domo, ad domum, apud patrem, sine patre'. Nam cum dicitur ‚de ferro' et accipitur ‚de' materialiter, proprietatem materiae circa ferrum determinare videtur et ‚de' ferro appositum proprietatem materiae circa ipsum determinat. Ipsum quoque ferrum significare dicitur sicut et nomen adiectivum, si apponeretur et diceretur ‚ferrum materiale' et ita praepositiones casibus quos regunt, etiam consignificare volunt. Cum vero dicitur ‚pro homine', ‚pro' causae proprietatem in homine determinat, ac si diceretur: ‚causa hominis', cum vero ‚in domo' ‚in' continentiae proprietatem in domo denotat, quia videlicet domus aliquid continet, ad domum vero, ‚ad' accessum vel proximitatem innuit, cum vero dicitur ‚apud patrem', ‚apud' possessionem domus circa patrem determinat. ‚Sine' vero absentiam indicat, id est illud nomen, cui adiungitur, non adesse. Coniunctionum vero quarundam significationem facilius est assignare. Nam ‚quia' causam sicut ‚pro' significat, ‚ergo' vero probationem ostendit sive in probantibus propositionibus sive in probatis quibus interponitur. ‚Si' vero vel ‚et' sive aliae multae, quid significant, non est promptum assignare vel cuius rei imaginem eorum intellectus habeat subiectam. Si enim significat, utique intellectum constituit, ad quem necesse est

---

11 confusum] est *superscriptum* 35 nomini *A* cuius *A* adiungitur *superscriptum;* videtur *A*.

esse vel rem aliquam vel imaginem rei, in qua nitatur intellectus. Sed cuiusmodi rem vel cuiusmodi figmentum imaginis per ‚si' sive per ‚et' concipimus, numquid ad modum substantiae vel qualitatis vel ad quem modum, ut sanus consistat intellectus?

Illud etiam quaerendum videtur, cum negationem facimus dicentes: ‚⟨non⟩ si est homo, est animal', quid videlicet negativum adverbium designet, quod totam negationem constituit. Ac fortasse de coniunctione affirmante categorice vel divisione negationis ipsius si prius deliberemus, facilius erit absolvere de hypothetica propositione, ut quae prior naturaliter est tam constitutione quam sensu, prius secundum sensum tractetur. Cum itaque dicimus: animal rationale est animal irrationale, per terminos huius propositionis sanos habemus intellectus, per verbum vero interpositum fit totius orationis unus falsus et per negationem rursus additam alius verus. Videtur itaque et verbum aliquam vim significationis habere, per quam ex duobus veris intellectibus unus falsus componitur, et negatio, id est negativum adverbium. Si enim negatio nil intellectus continet, nullum intellectum habet negatio, quem non habeat affirmatio, sed idem penitus est utriusque intellectus, quod nequit esse, cum ille falsus sit, iste verus.

Unde nostram ponamus sententiam. ‚Est' verbum interpositum ad coniunctionem terminorum, unde scilicet est tertium adiacens, nullius rei significationem ibi exercet, plus tamen ad vim affirmationis proficit coniungendo terminos significantes quam ipsi termini, similiter ‚non est' ad vim negationis, et licet intellectus non constituant, quandam coniunctionem vel disiunctionem intellectarum rerum in anima haberi faciunt, quam tamen coniunctionem vel disiunctionem non significant, licet haberi faciant, quia intellectum non dant in se, sed intellectorum coadiunctionem vel separationem habere nos faciunt. Sunt itaque tres actiones ⟨in⟩ intellectu propositionis, intellectus scilicet partium, coniunctio vel disiunctio intellectarum rerum. Nec est incongruum, si ea actio quae intellectus non est, sit pars intellectus totius propositionis. Quod si quis dicat ipsam verbi interpositi actionem esse intellectum coniungentem, scilicet res intellectas per terminos, is utique esset totius propositionis intellectus, qui cum per totam propositionem habeatur, iterum per verbum superflue haberetur. Non enim quia ⟨sine⟩ verbo haberi non potest quod copulat, ideo verbum ipsum designat, quia similiter nec sine copulato haberi potest vel eo cui copulatur, nec tamen ideo vel praedicatum secundum id quod copulatur subiecto, vel subiectum secundum id quod ei copulatur, intellectum propositionis inplent, quod aeque dici posset, ut videlicet sicut verbum eo quod praedicatum subiecto copulat, sensum propositionis haberet,

3 modum] m̄ *A* 6 non *addidi, cf.* p. 340[3] quid] si quidem *A* 29 intellectus *deletum in A.*

ita praedicatum in eo quod subiecto copulatur, vel subiectum in eo quod ei copulatur praedicatum. Sicut autem ‚est' vel ‚non est' coniunctiva vel disiunctiva sunt, non significativa, ita ‚si' vel ‚non si' significativas voces copulant vel separant, ut ipsa tamen non significent, cum nullius rei in se conceptionem teneant sive fictae sive verae, sed animum inclinant ad quendam concipiendi modum.

Quod autem Priscianus[1] de octo orationis partibus loquens omnes eas dicit significare, non ita est accipiendum, ut singulis dictionibus conveniat sub unaquaque parte illarum octo, sed unicuique illarum octo per aliquas dictiones. Et fortasse largius ipse Priscianus significationem accipit quam dialectici, non tantum secundum intellectum, sed iuxta quamlibet mentis conceptam actionem, quae in intellectus compositionem venit. Unde supra[2] meminimus eius dicentis: ‚quid est aliud etc.'

Ut itaque a definitione nominis coniunctiones sive praepositiones separemus, bene per ‚significativum' subintelligendum esse ‚per se' distinximus, quia tantum in oratione positae coniunctiones vel praepositiones significationem habent, si quam habent.

Secundum placitum. Voces naturaliter significantes excludit, ut est latratus canis, qui et naturalis vox est, sive quia eadem est apud omnes sive quia eos sola natura docet vocem hanc emittere quam ipsa dedit, et naturaliter agit in significando, quia naturaliter
f. 49r eam | proferre cogitur ex motu irae et ad significandam iram canis natura latratum irae canis sic coniunxit, ut nunquam canis eum emitteret nisi ex motu irae. Quod autem ait ‚secundum placitum' voluntatem hominum tantum, non naturae accipit, quia fortasse et naturae voluntate latratus institutus est ad significandum nec plus valet ‚secundum placitum', quam si diceret: ‚non naturaliter', hoc est non institutione naturae, sed hominum imponentium voluntate.

Et attende quod ‚significativum', hoc nomen, determinatur vel restringitur per ‚ad placitum' secundum significationem nominatorum, quia illa quae nominantur a significativo, ab ista voce, alia naturaliter significant, alia per institutionem hominum. Istud tamen nomen quod est ‚ad placitum', quia nomen est, semper significativum est ad placitum, non natura, et licet ‚ad placitum' quasi nomen semper contineat hanc vocem ‚significativum' tanquam inferius suum sicut et alia nomina, in significatione tamen ab ipso continetur et exceditur tanquam inferius ipsius, quia omne ad placitum significativum est, sed non convertitur. Unde secundum significationem bene significativum potest

---

7 octo] VI *A, sed rasura quaedam deleta sunt* 10 pro VIII aliquas *A* 16 per signif. *A in marg.* 21 eas *A* 30-31 vel restringitur *super lineam scriptum in A* 33-34 quod est ... nomen *in marg. A*

[1] Prisc., *Instit. gramm., l. c.* I 55[21]. [2] *Cf. supra* p. 337[23].

determinari per ‚ad placitum', sicut et substantia, hoc nomen, cum sit in se corporea secundum hoc quod aer dicitur, tamen per corporeum secundum significationem bene determinatur, cum dicitur: ‚substantia corporea'.

Sine tempore, hoc ad exclusionem verborum ponitur, quae, ⟨ut⟩ in sequentibus[1] dicet, tempus consignificant, id est aliquid principaliter notant ut permanens tempore exsistente vel ut permansurum vel ut hoc quod permanebit. Sed hoc ‚hodiernum' habere videtur. Nam sicut iste dicitur legens eo quod legat praesenti tempore exsistente, ita lectio dicitur hodierna, quod sit hac die permanente.

Ad quod respondemus quod ‚hodiernum' principalem habet significationem, a qua sumptum est, sive tempus sive magis quando, sed neutrum sicut cetera nomina sumpta ponit cum discretione temporis, ut videlicet ipsum tempus vel ipsum quando significet tanquam exsistens tempore permanente, sed tantum quasi afficiens subiectum.

Cuius nulla etc. Hoc ad conclusionem ponitur. Nam separata pars orationis separata significat, id est in se ipsa significationem habet in oratione et ibi agit, nulla vero pars nominis in nomine significando agit. Quod ait ergo ‚separata', tale est, ac si diceret: per se ibi agens, id est in se significationem tenens in compositione illa. Unde statim ‚per se' supponet dicens: *ferus per se*[2] etc. In hac autem definitione nominis non solum nomina grammaticorum, verum etiam pronomina et adverbia significativa, id est quae per nomen determinamus, et interiectiones quae naturales non sunt, continentur, ut ‚papae' quod admirationem significat in proferente suo, ‚attat' metum[3]. Nam ‚heu, vah' et ‚ah', quae apud omnes sunt, naturaliter magis, quam ad placitum significant; partes tamen orationis sive dictiones non absurde dicuntur; quippe ‚heu mihi' definitionem orationis habet, quam in sequentibus tractabimus, et totaliter ipsa significativa est ad placitum, licet ⟨non⟩ utraque pars eius, de quo in sequentibus.

Sunt autem nonnulli qui ⟨ad⟩ hanc definitionem, ut sit perfecta, subintelligendum putant ‚finita recta', quia scilicet in sequentibus[4] ipse Aristoteles a nomine separabit infinita nomina et obliqua, simul in definitione verbi. Qui profecto errant, quia duas nominis significationes sive verbi Aristoteles distinguit in tractatu utriusque, unam scilicet largam, quae omnia continet tam infinita quoque quam obliqua, et aliam strictiorem. Secundum largas autem acceptiones defini-

---

5 ad] est *A* 6 consignificat *A* 11 hodiernum] hocū *A* 15 quasi] quas *A* 16 ad] est *cf.* v. 6 16 separata semper a qua *A* 23 quod propter ñ *A* 26 heu valet ab *A* 28 quippe heu mihi] per heu modo *A* 36-37 obliqua] ab aliqua *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 4[26] [2] Boeth. *l. c.* II 58[21].
[3] P. Abaelardi, *Dialect.* ed. Cousin, p. 218[7]. [4] Boeth. *l. c.* I 4[19].

tiones praemittit nominis et verbi, quae omnes partes orationis secundum dialecticos includant, post quas strictius nomina eadem accipit. Nam et Boethius in Divisionibus[1] nomen large sumptum eadem definitione terminavit dicens: ‚Unde fit ⟨ut⟩ quodcunque nomen fuerit, illa definitione claudatur, et ubicunque haec oratio definitionis aptabitur, illud nomen esse non dubites'. Ac nec ipse Aristoteles in secundo libro absolvi posset, nisi hic verbum large, ut dictum est, describeret. Inquiet enim[2]: ‚Praeter verbum autem nulla est affirmatio vel negatio. Est enim et fuit etc.' Nisi enim ita superius verbum acceperit, quod ex superioribus liqueat ‚fuit' et ‚erit' esse verba, mentitur, quia id non potest ostendi, nisi verbum ita acceperit, quod casus etiam verborum contineat, ideoque recte diximus eum duas significationes nominis quam verbi distinguere.

Boeth. p. 585 *In nomine enim.* Posita definitione nominis large accepti duas differentias quas in ea posuit, scilicet ‚secundum placitum' et ‚cuius nulla etc.' prosequitur aptando eas nomini eo fortasse quod minus cognitae erant. Quippe partes compositi nominis significativa nomina videbantur et quaelibet voces significativae, quia sunt instrumenta naturalium rerum, scilicet intellectuum, videbantur quantum ad intellectum naturales esse significationes intellectuum, non per inventorem. Continuatio. Vere nominis partes non significant, quia partes compositi, de quibus magis videretur. A parte nominis, quod magis significationem habere videbatur in partibus. Et hoc est: in hoc nomine ‚equiferus' ‚ferus' per se, id est in se, significationem non habet, sicut in oratione significat.

Quaeritur, quare equiferus magis dicatur compositus quam virtus, si significationem in partibus non habet. Si enim ad materiam respiciamus, non ad significationem, similiter duae dictiones integrae recipiuntur in ‚virtus' vel ‚vires'.

Ad quod respondetur, quod nomen compositum est illud quod de ⟨pluribus⟩ componitur et in quo ipse compositor significationem partium, quam habebant per se, attendit et secundum hoc quod eas audit aliquantulum pertinere ad rem quam designare volebat nomine composito, ipsum nomen hoc attendendo composuit, ita tamen ut totaliter ipsum nomen, non partes ageret. At vero qui invenit vel composuit hoc nomen ‚virtus' vel ‚vires', nullam attendit partium significationem ad faciendum nomen nec secundum aliquam affinitatem significationis partium ad significationem quam volebat ostendere, ipsum

2 postquam *A* 4 ut *addidi sec. Boeth.* 6 dubitē *A* 10-11 mentitur] nr̃tur *A* 11 quia id non] qū *A* quod] qui *A* 16 significative nomine *A* 31 in quo] inpo *A* impositarum *A* 32 quas *A*

[1] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, p. 887 B.

[2] Boeth., *In libr. Περὶ ἑρμ. l. c.* I, p. 13[9–10]; 128[5].

nomen constituit. Unde compositum nomen non est, quia non est factum ex talibus quarum sensus prius attenderetur, dum componeretur. *At vero.* Dixi aequaliter nomina composita non habere significationem in partibus sicut nec simplicia, at vero non aequaliter in compositis sicut in simplicibus, quod ostendit ab oppositis dicens: *In illis enim,* id est in simplicibus, *nullo modo pars significativa est* neque scilicet quantum ad rei veritatem neque quantum ad visum. *In his autem,* id est in compositis, *vult quidem* significare ipsa pars, id est vultum et similitudinem significantis habet, id est videtur significare, pro eo scilicet quod ille qui nomen composuit, significationem eius attendit. *Sed* tamen *nullius separati,* neutraliter, id est nullius partis nominis, est significare per se, id est nulla in ipso nomine significatio est in se. *Secundum placitum vero.* Aliam differentiam prosequitur duobis modis, ostendendo scilicet eam omni nomini convenire et differentiam facere cum naturaliter significantibus. *Nil est nomen naturaliter,* id est nil est in numero nominum per naturam, sed per hominum impositionem. Et hoc est: *Sed quando fit nota,* id est tunc primum est nomen, quando est impositum. *Nam designant.* Iterum: bene apposui ‚secundum placitum' non tantum propter naturam nominis ostendendam, quia scilicet omni nomini convenit, verum etiam propter differentiam ab illitteratis sonis qui naturaliter significant. A causa. Et hoc est: *Nam designant* etc. Bene dicit sonos, ut ait Boethius[1], et non voces, quia cicada, ut ait Porphyrius, sonitus per pectus emittit. *Non-homo vero.* Post largam acceptionem nominis qua videlicet includebat infinita et obliqua nomina, aliam significationem distinguit strictiorem. Continuatio. Praemissa definitio convenit huic infinito nomini quod est ‚non-homo', unde nomen dici quodammodo potest, sed tamen non-homo alio modo non dico nomen, scilicet finitum rectum. *At vero.* Non solum non vocatur hoc nomine, stricte videlicet accepto, verum etiam nondum habet nomen per quod differat ab aliis nominibus, quia videlicet ei datum hoc infinitum, quod Aristoteles postea imposuit ei. Et hoc est: *non est impositum aliquod nomen quo illud oporteat appellari,* ad differentiam scilicet finitorum. Et attende quod sicut hic determinamus verum vel falsum dicentes ‚ad differentiam aliorum', quia videlicet aliter falsum esset, cum multa nomina haberet, quia videlicet et vox erat et significans, ita etiam determinandum fuit, cum ipsum negavit dici nomen. *Neque enim.* Vere non habet nomen differentiae, quia neque hoc quod est oratio neque hoc quod est negatio. A partibus de quibus magis videretur. *Sed sit,* id est vocetur, amplius infinitum ad differentiam scilicet aliorum. *Catonis autem.* Similiter obliquos casus separat a nomine stricte accepto.

Boeth. p. 58[3]

Boeth. p. 61[4]

---

18 prius *A* 23 per pectus *Boeth.*, perfectus *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 60[17].

Continuatio. Non solum infinita non dico nomina stricte, sed etiam obliqua. *Talia,* id est non coniungibilia *cum est vel fuit vel erit. Ratio autem.* Hoc est: Sed tamen ratio, id est definitio, nominis recti scilicet, quam modo accepit, cum ait ‚casus nominis', est eadem in ipsis casibus in aliis quae praedicta sunt superius, quia obliqui etiam casus sicut et recti et voces sunt et significativae ad placitum etc. *Sed differt,* casus scilicet a nomine, *quoniam* ipse *coniunctus* etc. Attende, quod non omnem nominativum nominis hic vocat rectum, sicut est ‚quis' vel ‚qui' vel ‚quid', sed tantundem hic nomen quam pronomen coniungibile cum ‚est' secundum proprietatem constructionis ita, ut verum vel falsum significet. Quidam tamen nituntur etiam ‚quis' hic includere dicentes ‚quis' et ‚aliquis' idem esse nomen in significatione et si ‚quis' hoc non habet in hac materia quae est ‚quis', habet in ista quae est ‚aliquis'. Sed profecto si ad identitatem significationis respiciant, non ad naturam constructionis, similiter possent dicere ‚Catonis'
f. 49v et ‚Cato' idem nomen esse et ‚Taedet me Catonis' reddere | propositionem in materia ista quae est Cato.

Nota etiam, quod ex hoc loco illi maxime convincuntur qui dicunt affirmationes categoricas quasdam inter significativas et significatum consistere, non inter consignificativa, veluti cum vox aliqua per se ipsam subicitur nomini suo, ut: ‚homo est nomen'. Hic enim non dicunt sui designativum esse, sed rei suae, quod etiam concedere eos oportet, cum dicitur: ‚Catonis est genetivus'. Sed si rei nomen est, ab aliqua est nec verum nec falsum iunctum cum ‚est' significat, verum oportet ipsum tanquam nominativum accipi et quasi sui nomen, non rei, quia intransitive, cum per ‚est' oportet copulari. Praeterea cum dicitur ‚Catonis est genetivus casus', per ‚Catonis' de nomine, non de re agimus. Unde ipsum oportet se ipsum significare et ita consignificat praedicato suo quod est genetivus. *Nomen vero* id est *semper,* id est esse nomen rectum, ut diximus, verum est vel falsum est. Et hoc est: ipsum et ‚est' simul verum sunt et falsum. *Nondum enim.* Commendatio exemplorum a causa. Bene dicit ‚nondum', quia si ponatur capa vel caput, ut dicatur: ‚Catonis caput est', verum erit.

Boeth. p. 65[29] *Verbum autem.* Definito nomine et tractato definit verbum et tractat et sicut prius in nomine duas acceptiones distinxit huius vocis quae est ‚nomen', largam scilicet et strictam, ita et hic de verbo facit, et prius verbum definit secundum largam acceptionem, quod videlicet includit tam finita verba quam infinita, tam recta quam obliqua. Sed quoniam verbo commune est cum nomine quod vox est significativa ad placitum, ab ea differentia incipit, per quam differt a nomine, quod

---

8 attendit *A* 9 quid] quis *A* 16 Taedet me *ponit A post* Nota etiam quod 17 materia] m̊ *A* ista *A* 32 si quia *A* 33 ut] non *A*. 39 significat et *A*.

est consignificare tempus, id est suam principalem significationem quam in sua sententia tenet, significare ut comitantem tempus, id est ut permanentem tempore exsistente. Fortasse etiam necessarium non fuit ad definiendum verbum, ut ceteras differentias praemitteret, quia id quod ponit, sufficit, scilicet consignificare tempus, ut expositum est, per quod differt a nomine, et non habere significationem in partibus, per quod differt ab oratione. Si tamen altius inspiciamus, nec ipsa secunda differentia ad definiendum est necessaria et per ‚significare tempus' ab oratione quoque verbum differt. Nam ‚homo ambulat', haec tota oratio, tempus non significat, sed pars tantum ipsius, quae est ‚ambulat', sicut nec hominem ipsa etiam significat vel intellectum simplicem hominis, sed pars ipsius, quae est homo. Quod vero ‚consignificat tempus' ad definiendum sufficiat verbum quasi conveniens, ipse satis indicat in sequentibus[1], ubi ‚erit' vel ‚fuit' verba esse probat, quia tempus consignificant. Sed cum non sit de definitione, post definitionem supposuit, sicut et illud: *et est semper* etc., ad proprietatem verbi demonstrandam. Postquam praemisit ‚consignificare tempus', per quod verba a nomine differre ostendit, voluit convenientiam quoque supponere ipsius ad nomen, cum ait: ‚cuius partium' etc. Alia etiam de causa hoc fecisse videtur, quia videlicet consideravit, quod in definitionibus saepe contingit largiores praemitti differentias et eas per minores restringi et determinari, sicut in hac definitione: rationalis substantia sensibilis; minus est enim sensibilis quam rationalis. Similiter incipientibus posita definitione nominis videri posset ‚sine tempore' largius esse quam sequens differentia. Unde ea remota in definitione verbi, cum scilicet ait verbum esse cum tempore, intelligeretur fortasse removeri sequens differentia, scilicet ‚cuius nulla' etc. ideoque eam post definitionem supposuit. Vel etiam fortasse, ut satisfaceret his qui orationes quoque ita consignificare tempus, sicut et verba, volebant.

Notandum vero quod licet omnia verba ex propria inventione semper sint designativa temporum, non semper tamen in ea significatione accipiuntur, ut supra[2] diximus iuxta quandam expositionem Boethii[3] supra illum locum ‚vel simpliciter vel secundum tempus' nec ideo tamen minus est verbum propter accidentalem abusionem, quia naturaliter ex propria inventione tempus habet.

Nunc autem de significatione verbi diligentius tractantes ad proprietatem verbi quae est consignificare tempus, revertamur et cum dictum sit verbum consignificare tempus, quid illud ‚cum tempore'

---

4 ceteras] cacicas *A* 7 altius] huius *A* 11 etiam] et *A* 20 etiam] et *A* 23 sensibilis] a. *A* quam rat.] quantum terminatum *A* 24 incipit *A* 32 temporum] tm̄ *A* 34 illum] alium *A* 35 est] et *A* 39 illud] aliud *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 5[32]. [2] *Cf. supra* p. 333[17]. [3] Boeth. *l. c.* II 51.

principaliter, ut dictum est, significat, perquiramus. Quidam autem Prisciano[1] adhaerentes, qui verbum definiens dicit ipsum agendi vel patiendi significativum, volunt ostendere verbum principaliter actionem vel passionem designare. Unde sedeo, iaceo, vivo, habeo sicut etiam quod dicitur substantivum verbum, volunt actionis vel passionis designativa esse, quando in vi verbi sumuntur; dicunt ‚sedere' aequivoce dici aliquando in designatione sessionis quae est actio, et tunc est verbum et temporis designativum, et aliquando in designatione sessionis quae situs est, et tunc est nomen nullius temporis designativum. Similiter ‚habere' dicunt et designativum esse rerum praedicamenti habere, ⟨et⟩ tunc est nomen, et designativum esse cuiusdam actionis cuius passionem ‚haberi' designat, et tunc in vi verbi accipi. Verbum etiam substantivum ‚sum, es, est' dupliciter accipi dicunt, cum modo in vi verbi sumitur, modo in vi substantivi; in vi quidem verbi sumitur, cum aequivoce pro quibuslibet verbis sumitur tam actionem quam passionem significantibus, ut hic tantundem valeat quantum amo vel lego vel curro vel amor vel legor etc. Cum vero in ea significatione sumitur in qua est substantivum, tunc omnia in essentia significat. Unde secundum aliam significationem est verbum, cum videlicet quaslibet actiones vel passiones ut adiacentes significat, et secundum aliam substantivum, cum quaelibet in essentia significat tam actiones vel passiones quam res alias, et tunc quoque aequivoce sumitur, ut tantundem valeat quantum vel substantia vel qualitas vel quantitas et tunc in essentia significat res.

Nobis autem placet omnia verba dici ab Aristotele quaecumque cum aliquo tempus habent significare, et sicut nomina quaedam res in essentia significant, quaedam ex adiacenti proprietate, ita etiam verba. In nullo enim Aristoteles differentiam verbi a nomine accipit, nisi in significatione temporis. Unde concedimus verba posse sumi secundum significationem singulorum nominum, ut scilicet id quod nomina sine descriptione temporis significant, a verbis cum discretione temporis notetur. Nam ‚amans' in designatione eiusdem actionis et nomen est et participium, nec differt nisi in significatione tantum temporis, quando nomen est et participium. Similiter ens nomen et participium esse potest in eadem significatione essentiae, si modo ⟨sine, modo⟩ cum tempore sumetur. Et ipsi quidem cum ens aequivoce volunt accipi ad decem praedicamenta, volunt ipsum idem esse in sensu cum singulis generalissimis. Unde secundum eorum sententiam cum tantundem valeant quantum singula generalissima, oportet, ut non

---

11 habere] habeo *A* esse] est *A* 14 sumere *A* 16 his *A* 22 quam] quasdam *A* 24 et tunc] et c̄ *A* 28 nulla *A* verba nomine *A* 30 quod] quam *A* 31 ad verba *A* 32 notatur *A*

[1] Prisc., *Instit. gramm.*, *l. c.* I 55[8], II 116[26].

sit designativum temporis, sicut nec illa nomina cum quibus idem est penitus in significatione. Unde sicut ‚amans' participium et nomen tantum in significatione temporis differt, ita ens nomen et ens participium, ut videlicet quando etiam participium sumitur, omnia in essentia significet et similiter, quando in vi verbi ponitur, sed tunc tantum ex temporis significatione verbum dicatur. Quippe Aristoteles nil ad differentiam nominis nisi significationem temporis ponit. Praeterea si in alia significatione substantivum et in alia verbum esset, non magis dici posset verbum substantivum quam verbum nomen, sicut canis, quod in alia significatione est nomen et in alia verbum, vel proprium appellativum, ut magnus, et cum Aristoteles dicit in sequentibus[1] aliquando orationem sine nomine finito esse, sed nunquam sine verbo, nisi verbum accipiat in ea significatione in qua vox ipsa est inventa ‚verbum', similiter posset dici nullam significationem esse sine nomine, quia etiam omne infinitum nomen accipi potest in designatione sui ipsius, ut per ‚non-homo' agamus de ipsa voce quae est ‚non-homo'. Praeterea cum dico: ‚ego sum', si in vi nominis accipio ‚sum' quasi substantivum nomen, propositionem non redderet, quia copulare non habet sicut nec haec nomina: substantia, qualitas, pro quibus ponitur. Quod si in vi verbi ponitur, oportet in ipso intelligi vel lego vel audio vel amor etc. Sed quid magis ridendum, quam intelligatur in ‚ego sum' vel ‚ego audio' vel ‚ego amor' etc.?

Volumus itaque verbum substantivum in eadem significatione retentum, scilicet qua omnia significat in essentia, et substantivum esse et verbum et idem semper notari ipso, veluti cum dicitur: ‚homo est' et ‚albedo est', eundem ubique sensum ‚est' verbum tenet. ⟨Quod autem⟩ Alexander[2] dicit ens aequivoce praedicari, ita accipiendum est, quod ens non habet rationem cum qua ens in substantia conveniat, sicut et album dicit de primis substantiis aequivoce dici. Sicut ergo album de primis substantiis aequivoce dici Alexander vult, non quod diversa notet, sed ⟨quod⟩ rationem substantiae non habet, id est definitionem unam, cum qua illud in substantia conveniat, ita etiam ens, cum idem semper dicat, de praedicamentis aequivoce dicitur et in eadem significatione simul et substantivum est et verbum, substantivum quidem in eo quod personas suas in essentia continet, non ex adiacenti significat, verbum autem in eo quod vel tempus significat vel copulare habet, per quod perfectionem orationis reddit. Sicut ergo nomina substantialia inveniuntur, ita et verba ⟨et⟩ sicut quaedam nomina ⟨sumpta⟩ sunt, ita etiam verba non solum ab actio-

---

12 oratione *A* homine *A* 18 reddetur *A* 23 ita *A* 25 notari] + vel *A* 27 ens] eas *A* 28 ens] eis *A* 30-31 non quod] nunquam *A* 36 significat *bes. in A*

[1] Boeth. *l. c.* I 13[8–9]. [2] Boeth. *l. c.* II 77[3].

f. 50r nibus vel passionibus, verum etiam ab aliis formis, ut | sedeo a sessione quae situs est. Nam quam actionem in ‚sedeo' vel ‚iaceo' intelligam, non video, nisi forte accipiam ‚sedeo' vel ‚iaceo' pro ‚cubo', dum me videlicet inclino, sed hoc nunquam inveni. ‚Vivo' quoque nullam actionem continet, sed tantum est vivere quantum animatum esse; diescit etiam vel contingit vel piget et cetera inpersonaliter accepta a nullis videntur actionibus sumi. Cum enim ‹dico›: contingit Socratem non esse asinum, nullam proprietatem per ‚contingit' determino circa ipsum, quia eo quoque destructo aeque verum est quod dicitur. Diescit quoque nullum actum continet vel taedere quod taedium notat. Similiter in ‚habere' quam actionem intelligam, non video neque in ‚haberi' passionem, sed praedicatum hoc quod est ‚habere', aeque nomen proprietatis [quod] in habente est et in re habita ut in homine habente arma vel cum armis habitis.

In sola ergo significatione temporis verba a nominibus Aristoteles dividit sive in copulatione, cum supposuit: ‚Et est semper' etc., quia si in significatione principali ubique cum nominibus convenire possunt, ut secundum singulas significationes singula verba inveniri queant, ut videlicet sicut amans nomen habet verbum in designatione eiusdem actionis et ens nomen substantivum ‚est' verbum in eadem significatione, singula nomina secundum proprias significationes verba requirent, si essent, qui imponerent, substantiva quidem, ut esse substantiam, fuisse, fore, vel quantitatem vel qualitatem vel corpus vel colorem vel hominem vel albedinem, substantivi modo verba, ut esse quale vel fuisse vel fore vel coloratum vel album, sicut albere, albuisse, sedere, sedisse dicimus pro esse vel fuisse albentem vel sedentem. Nil enim, inquit Aristoteles[1], differre hominem ambulare et ambulantem esse. Cum autem impositio verborum deficit in significationibus nominum, subeunt quandoque pro illis verbis, quae inventa non sunt, nomen ipsum et verbum substantivum, sicut ubi passivum verbum deficit, ut in praeteritis perfectis et plusquamperfectis, subeunt loco unius verbi nomen et verbum substantivum, ut doctus sum vel fui, doctus eram vel fueram; ubi vero participia deficiunt, teste Prisciano[2] subeunt loco eorum ‚qui', nomen infinitum substantivum, et verbum, ut pro participio praeterito activo quo caremus, dicimus ‚qui amavi', vel praesenti participio passivo dicimus ‚qui amatur', ita enuntiantes: Socrates qui amavit vel Socrates qui amatur. Similiter cum apud nos in significatione nomina deficiunt, pro eis ponimuus nomen ipsum cum

---

2 namq uam] Nunquam *A* intelligo *A cf.* v. 11 12 aequi *A* 22 innerent *A* 30 sicut passio verbi verbum deficit *A* 32 nomen] potest *A* 36 praesenti] praeterito *A* 38 nominum *A* diffiniunt *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 19[11] [2] Prisc. *l. c.* I 565[2].

verbo substantivo et in vi unius verbi vel dictionis ea coniuncta accipimus maxime in propositionibus de praeterito et futuro et earum veritatem servamus, veluti cum dicimus: ‚hic senex fuit puer' vel ‚hoc vivum erit mortuum' vel ‚hoc cadaver fuit homo'. Hic enim ‚fuit homo' in vi unius partis accipi aiunt et convenit, ut vera sit propositio, sicut et quando dicimus de isto non ambulante quod erit ambulans vel fuit [non] ambulans, oportet ‚erit ambulans' vel ‚fuit ambulans' non in vi duarum partium teneri, sed in vi unius partis, id est unius verbi accipi. pro ‚ambulabit' scilicet vel ‚ambulavit'. Si enim ‚erit ambulans' in vi duarum dictionum acciperetur, ut videlicet ‚erit' suum tempus significaret quod est futurum, et ‚ambulans' suum quod est praesens, tale esset, ac si diceretur: ‚hic non ambulans erit ambulans in praesenti'. Nam ambulans per se sumptum, quod praesentis tantum temporis designativum est, tantum eos continet qui in praesenti ambulant. At vero hic non ambulans nullus eorum erit qui in praesenti ambulant. Oportet ergo ‚erit ambulans' in vi unius verbi accipi, ac si diceretur: ‚ambulabit', quod tantum futuri temporis designativum est et omnes continet quicumque in praesenti non ambulant, et nil praesentis temporis continebit, sed tantum futurum, sicut ‚ambulabit'. Similiter cum dicitur: ‚hic homo erit cadaver' vel ‚hoc cadaver fuit homo' vel ‚hic senex fuit ‚puer', oportet propter veritatem propositionis ‚erit cadaver' vel ‚hic fuit homo' vel ‚fuit puer' in vi unius dictionis accipi. Quippe ⟨homo⟩ tantum nomen est vivorum et cadaver mortuorum et puer eorum qui in praesenti pueritiam habent, licet tempus non notet. Quod si quis dicat ‚homo' nomen esse hominum aequaliter tam praesentium quam futurorum quam praeteritorum, iam profecto mortuum et homo opposita non sunt, sicut ait Aristoteles[1]; et sicut vere dicitur: ‚cadaver fuit homo', [et] ita etiam vere potest dici hoc ‚cadaver est homo', qui cum ipsum cadaver sit, etiam unum est eorum quae ab ‚homine' nominantur, et verum est cadaver esse id quod est vel fuit vel erit homo. Si quis autem ‚homo' per adiunctionem ‚fuit' ⟨facit⟩ transire ad significationem futurorum, quia verbum adiunctum tempus praeteritum significat, non videtur rectum, quia cum dico ‚homo ambulavit' et ‚ambulans ambulavit' vel ‚amans est vel erit vel fuit amaturus vel amatus', non est necesse propter tempora composita significationem aliorum commutari. Aliud enim est ‚est amaturus' aliud ‚erit amaturus' et aliud ‚fuit amaturus' quam ‚erit amaturus', nec cum dicitur ‚fuit amaturus', ‚amaturus' propter ‚fuit' significationem commutat nec ‚fuit' propter ‚amaturus'. Sic itaque nec nomina propter verba composita

9 ambulavit] ambulabit *A* 18 continet in praesenti ambulant quicunque ambulant *A* 25 nomen] non *A* 26 homo] huius *A* 28 hoc] homo *A* 33 rectum] rō *A* 35 composita] oppositorum *A*

[1] Boeth. *l. c.*, II 370[13].

necesse est significationem variare, sed sicuti quando queparticipia cum verbis, ita nomina cum verbis in vi unius dictionis accipi volumus, ut videlicet non attendatur significatio singulorum secundum propriam inventionem, sed ‚homo' cum ‚fuit' ⟨ad⟩ compositos tantum significandos transferatur, non ut eos ‚homo' significet, sed, fuit homo' simul. Si tamen per translationem ad hominem significari dicantur, non est fortasse incongruum, quia translatio nullius est proprietatis, nec ideo ‚homo' secundum propriam inventionem minus erit oppositum mortuo, quia non iudicamus opposita nisi secundum propriam inventionem. Similiter cum dicitur: ‚homo fuit missus a Deo[1], ‚homo' in designatione praeteritae rei per translationem retinetur. Sed sive per translationem ‚homo' cadaver significet sive ‚fuit homo' in vi ⟨unius⟩ dictionis transeat, idem permanet sensus eorum. Si vero in vi dictionum duarum secundum propriam inventionem sumatur, falsus est sensus. Quippe cum cadaver nunquam fuit aliquid eorum quae significantur ab ‚homine', neque hic homo neque ille. Similiter et cum dicimus: ‚iste comedit pomum' et pomus non est nomen nisi exsistentium, ‚comedit' vel ⟨per⟩ translationem vel per vim unius partis veritatem propositionis servat.

Et attende hanc discretionem, quando videlicet singularum dictionum propriam significationem servamus, quando non, maximam vim habere in determinandis propositionibus. Si enim de legente modo qui nunquam in crastino leget, dicam: ‚iste legens cras erit legens', verum est, si ‚erit legens' in vi duarum dictionum secundum propriam significationem sumatur, quia tale est, ac si diceretur: ‚erit is qui modo praesentialiter legit', si vero ‚erit legens' in vi unius partis sumatur pro ‚leget' falsum est, ac si dicatur: ‚iste cras leget'. Similiter si dicamus: ‚iste erit legens, dum non erit legens', determinandum est secundum hoc quod modo ‚erit legens' in vi duarum partium accipitur secundum proprias significationes eorum, modo non. Et secundum hanc distinctionem conversiones quoque propositionum vel formae syllogismorum conservabuntur in praeterito quoque ⟨et⟩ futuro, sicut in praesenti. Si enim dicam: ‚nullus puer erit senex' et ‚senex' per se accipiatur praedicatum, vera est propositio, quia scilicet nullus puer erit aliquis senex, et similiter conversio eius: ‚nullus senex erit puer'. Si vero pro una dictione ponatur ‚erit senex', sic erit convertendum: ‚nullus qui erit senex, est puer', sicut ⟨cum⟩ dicam: ‚nullum mortuum moritur vel morietur, nullus qui moritur vel morietur, est mortuus'. Similiter formae omnes syllogismorum servabuntur in praeterito quoque et futuro, si eadem vocum acceptio custodiatur.

Volumus itaque verba secundum significationes [syllogismorum]

4 homo cum fuit] hoc cum fuit *A* 9 nisi] non *A* 12 unius *addidi cf.* v. 18 30 formas *A* 31 conservabunt *A cf.* v. 38 35 sicut *A*

[1] *Cf.* Joh. 1, 6.

nominum sumi posse, quia causa non deficit inventionis, sed placitum inventionis[1].

Si quis autem opponat, quod Priscianus[2] verbum definiens dicit agendi vel patiendi significativum, unde omne verbum aut actionem aut passionem significare convenit, dicimus eum stricte verbum accepisse ibi sicut et nomen, in quo includit tantum ea quae quale significant, postea vero largius accepisse, cum substantivum quoque includit. Nam et Aristoteles tam verbum quam nomen modo large, modo stricte accipit.

. | Notandum praeterea, quod sicut adiunctio aliarum vocum ad aliam significationem rerum voces adiunctas trahit, ita etiam verba aliis verbis adiuncta significationem temporis mutant. Cum enim verbum praesens ita sit inventum, ut quandocunque proferatur, tempus denotet in quo dicitur, si hoc servemus ubique, inconvenientia incurrimus. Cum enim dicimus: ‚si Socrates sedet', in extrema positione temporis prioris accipiendum est, alioquin falsa esset consequentia, quia non est verum, quod si Socrates sedeat exsistente tempore illo, sedeat hoc alio permanente, quia et antequam dicatur sequens propositio, surgere potest. Similiter si dicam: ‚Socrates sedet' eo sedente et statim eo surgente dicam: ‚non videlicet sedens est Socrates', deinde concludam Socrates non est Socrates', circa idem tempus praecedentes propositiones accipi convenit, alioquin ex vero falsum procederet. *f. 50v*

Et est semper. Data definitione, qua omne verbum includit tam copulativum praedicati quam non, tam rectum quam casuale, tam finitum quam infinitum, quandam proprietatem verbi supponit, ex qua vim maximam in propositione praedicativa de qua intendit, verbum habere monstrat. Unde in sequentibus[3] dicet nullam enuntiationem absque verbo consistere. Haec autem proprietas, quod verbum semper est nota, id est copula praedicatorum de altero, id est copulatorum praedicatorum, quae praedicata ⟨tam⟩ de altero quam de ipsis verbis copulantibus necesse est praedicari. Nunquam verbum copulativum praedicati subici potest, ut ‚lego' vel ‚legis' vel ‚legit' nunquam alicui potest in propositione subici, sed praedicari, quando scilicet gemina vi fungitur copulantis scilicet ⟨et⟩ praedicantis. Quod ait ‚semper', potest sic accipi, non quod omne verbum hoc habeat quod praedicatum copulat, sed solum. Et hoc est: ‚semper', scilicet ita quod nil aliud id facit, vel ita quod verbum copulativum positum in propositione semper est nota, id est copulans praedicatum, sive se ipsum sive aliud copulet. Sed non semper est copulatum, quia secundo loco praedicatum copulat tantum et non copulatur. Vel ita: verbum, non scilicet

3 verbum] ut haec *A* 12 significatione *A* mutatur *A* 20 est] et *A* 36 copulari *A* 37 ponitur *A*

[1] *Cf. supra* p. 335[29]. [2] *Cf. supra* p. 346[1]. [3] Boeth. *l. c.* I 5[30].

omne, est copulativum semper non actualiter, sed aptitudine secundum propriam inventionem. Vel ‚semper' refertur ad ‚de altero', ut scilicet verbum sit copulativum praedicati de altero semper a verbo copulativo, id est de tali, quod nunquam de verbo copulativo dicatur. In quo innuit verba maxime propter praedicationem inventa, nomina vero propter subiectionem, ut ex his integram propositionis constitutionem doceat. Quod si verbum praedicativum tantum suum praesens accipiamus, a quo, scilicet praesenti, statim separabit casualia verba, possumus ‚semper' pro ‚universaliter' sumere, ac si diceret: et semper, id est omne quod videlicet est rectum, sicut praesens, vel copulativum, sicut etiam praeteritum, cum scilicet in sequentibus ‚fuit' quoque et ‚erit' verba vocat.

Quod autem in sequentibus[1] addit: ‚ut eorum quae de praedicato dicuntur vel in subiecto sunt', tale est quod verba copulativa aliquando sunt nota, id est copula, earum vocum quae dicuntur de subiecto, id est praedicantur in substantia vel ⟨ut⟩ differentiae, aliquando vocum quae secundum significationem suam accidentales sunt. Nam ‚est' verbum impositum aliquando substantialia copulat sicut: ‚Socrates est animal, homo', aliquando sumpta ut: ‚Socrates est rationalis, albus', aliquando se ipsum sicut: ‚legit et docet' et cetera talia, quia sunt accidentalia verba, id est sumpta a lectione et a doctrina quae sunt accidentia.

Aliter *et est semper*[2]: Postquam verbum large definivit, vult distinguere diversas significationes huius vocis verbi, quae videlicet modo large accipitur, modo in designatione copulativorum tantum praesentium et non remotivorum, ut sunt finita vel casualia. Ideoque revertens ad hanc vocem ⟨dicit⟩ verbum semper esse notam praedicabilium verborum, quia sive large accipiatur, ut definitum est, sive stricte, ut in sequentibus in designatione copulativorum praesentium, semper nomen est copulativorum, quia scilicet de altero tantum et non ⟨de se⟩ praedicari possunt, et cum cetera verba sicut participia possunt de se ipsis praedicari, hoc nunquam de se, sed semper de altera voce praedicatur, ut supra[3] diximus, quod videlicet copulativum ⟨non⟩ subditur, sed tantum praedicari potest. Quod autem postea supponit, explanatio est. *Ut eorum* etc. Sic expone: ita scilicet ut verbum, hoc [est] nomen, aliquando sit nota, id est nomen earum vocum quae praedicantur tantum de subiecto, ita scilicet quod non sint in subiecto, sicut ens, hoc verbum, quod de hoc ente et de hoc praedicatur et non est accidentalis vox secundum significationem, vel

---

9 universaliter] $\overset{t}{u}$ *A* et] ut *A* 11 cum] vel *A* 22 a doctrina] ab c̄ *A* 25 copulatorum *A*; *cf.* v. 29 26 et praesentium non *A* 30 copulatorum *A* 37-38 ita ... subiecto *superscriptum in A*

[1] Boeth. *l. c.* I 4[32] [2] *Suppl.:* exponi potest. [3] *Cf. supra* 351[31—32].

earum vocum quae sunt in subiecto secundum significationem, ut ‚legit' quod sumptum est a lectione et similia. Aliter *et est semper*[1]. Quia dixerat ‚verba consignificant', ne ideo videretur quod tantum consignificarent et per se non haberent significationem, ideo dicit ea semper notam esse, id est significativa, sive scilicet per se proferantur sive cum aliis vocibus. Et hoc est: Verbum, quod videlicet semper est nota, id est significativum, sive scilicet per se dictum, sive cum aliis vocibus prolatum, verbum dico eorum, id est de numero earum vocum quae praedicantur de altero tantum et nunquam de se, ut dictum est. Hic tantum de copulativis praesentibus agit, sicut et supra meminimus. Quod autem supponit: ‚et semper est nota ut eorum' etc., sic lege: semper est nota, id est significativum ipsum dico eorum, id est de numero eorum quae dicuntur de subiecto tantum, sicut ens, vel sunt in subiecto, ut legit, amat, ut iam determinavimus. Boethius[2] vero aliter exponit ‚et est semper', quia cum Aristoteles dixisset ‚verbum consignificat tempus', id est cum alio significat, voluit assignare in maiori scilicet parte verborum, cum quo alio tempus significaret, cum actionibus scilicet. Et hoc est quod ait: verbum semper est nota eorum quae de altero praedicantur, hoc est semper, sive per se dictum sive cum aliis accidentium designativum est, quae videlicet accidentia praedicantur de altero et inhaerent suo subiecto, quod necesse est aliud esse ab ipsis, et insuper ipsa accidentia designat non in essentia, sed ut praedicata, id est ut inhaerentia subiecto. Quod autem supponit: ‚Ut eorum' etc., sic lege: ita scilicet, ut ipsum verbum sit aliquando de numero verborum generalium, quae videlicet alia tanquam subiecta habent, id est inferiora, aliquando de numero talium verborum, quae tantum sunt in subiecto, ita scilicet quod non habent verba inferiora. Nam ‚facere, deambulare' ‚currere' continent sicut inferius. Unde quasi generalia verba dicuntur, currere vero speciale.

Dico autem. Data communi definitione verborum et supposita proprietate prosequitur utrumque [et] prius definitione ostendens verbum significare tempus et in hoc solum differentiam eius a nomine assignans. Unde proprium cum ipso verbo tale posuit nomen quod eius accidentis designativum est. Quippe ‚currit' et ‚cursus' eundem cursum significant, sed verbum cum discretione temporis, nomen vero non. Et hoc est: dico quoniam verbum consignificat tempus, ut ‚currit' quod est verbum, et ‚cursus' nomen et sine tempore, licet eandem actionem significat, quod est subintelligendum. *Consignificat enim.*

---

2 Aliter et] *superscriptum* rem *A* 4 consignificarent] significarent *A* 5 nota *A* 17-18 significare *A* 21 et inhaerent] iam h're't *A* 32 et] ut *A* 38 tempore] + tum *A*

[1] *Cf. supra* 352[23]. [2] Boeth. *l. c.* II 68, 69.

Vere ‚currit' significat tempus, quia praesens tempus. A partibus. Et hoc est: consignificat enim nunc esse, id est rem suam ut exsistentem in cursu scilicet praesentialiter. *Et semper.* Expedita definitione redit ad proprietatem quam supposuit definitione, ut eam explanet, quem locum iam exposuimus[1] secundum quatuor sententias.

Boeth. p. 69[23] *Non currit vero.* Sicut superius in nomine duas significationes huius vocis ‚nomen' distinxit, unam scilicet largam, aliam strictam, ita hic in verbo facit, ostendens scilicet verbum, cum strictius accipitur, quam supra sit definitum, neque infinitum neque casualia continere. Sic continua: Dictum est: ‚verbum consignificat tempus', quod convenit ‚non currit' et ‚non laborat', sed tamen ea non dico verba, hoc est finita praesentia, sed tamen significant tempus. *Et semper de aliquo est,* id est omni tempore tam re exsistente quam non exsistente nota est, id est significativum de aliquo, quia aliquid est quod aeque continet, et dum illud exsistit et dum non exsistit, ut album sive exsistat vel non, verum est eam non laborare vel non currere, et ‚non laborat' aeque dicitur de ea exsistente vel non exsistente, non tamen ut una dictio, quia ut Boethius dicet in sequentibus[2], verbum infinitum positum in propositione statim in verbum finitum et negativum adverbium dividitur. Unde cum negationem tantum faciat, re etiam non exsistente
f. 51r veram enuntiationem reddit, | sed non ita infinitum nomen semper, quia, cum affirmationem facit, de non exsistente dici non potest. Vel aliter *et semper est de aliquo,* id est semper infinitum, quodcumque sit tam verbum quam nomen, est nota, scilicet significativum de aliquo, quia suam significationem ex alio trahit, ex suo scilicet finito. Unde Boethius in Divisionibus[3] praecipit, ut quotiens divisio fuit per affirmationem et negationem sive per finitum et infinitum, prius affirmatio vel finitum vocabulum ponatur, eo videlicet quod significatio negationis vel infiniti pendet ex significatione affirmativi vel finiti, et sicut illa priora sunt in constitutione, ita et in significationis discretione, quia significatio horum cognosci non potest, nisi discussa significatione illorum.

Nota, quod cum infinitum verbi copulativi positum in oratione non remaneat infinitum, sed in duas partes, ut dictum est, separetur, nullum usum habere videtur inventio huiusmodi infinitorum verborum, quod cum per se tantum prolata sunt et ad nullam tendunt perfectionem, infinita sunt, cum vero orationis perfectionem reddunt, tunc duae sunt partes. Sed profecto si in se parum vel nil habeant fructus, per participia sua prosunt ad constructionem, quae etiam in constructione posita, sicut et nomina, una manent dictio, ‚non currens' scilicet sicut ‚non homo'. Quae quidem participia oportuit verba habere composita, sicut ipsa sunt a quibus nascuntur. *Differentiae autem.* Non

[1] *Cf. supra* p. 351[23] sqq. [2] Boeth. *l. c.* II 262[17].
[3] Boeth., *Liber de div. PL* 64, 889 A.

solum infinitum verbum non vocatur hoc nomine stricte accepto, verum etiam nec nomen differentiae a ceteris verbis. Et hoc est: huic, scilicet voci ‚non currit' et ‚non laborat' nondum est positum nomen differentiae, per quod scilicet differat ab aliis verbis. *Sed sit infinitum verbum. Quoniam similiter.* Causam assignat de infinito simpliciter, quare videlicet huiusmodi voces vocentur infinitae, eo videlicet quod infinite significent, id est remotive, non positive; haec nempe rebus subiectis conveniunt non secundum quod sint aliquid, sed quod non sunt. Quod vero non exsistens aliquid significant infinitae, ipsum denotat non esse constituens, sed removens. Hanc autem sententiam munit, cum ait hoc infinitum similiter, id est aequaliter, dici de quolibet cui conveniunt, dum res illa est et dum non est, quantum videlicet in ipsis est infinitis, quia videlicet, etsi rem illam [non] contingat non esse, inventione tamen infinitorum non removetur, quin de ea etiam non exsistente vere enuntiari possint. Quod ergo ait ista de quolibet quod continent, tam exsistente quam non exsistente, posse dici vere, quantum in ipsis est, nil aliud ostendit, quam ea infinite significare, id est non ponendo esse, sed magis removendo. Quod dum istis infinitis adscribit, omnibus attribuit in istis, remotive scilicet significare, quod etiam habet non-ens et non-res, ‹cum› finitum in designatione exsistentium tantum ponatur. Nam si res tam exsistentia quam non contineat, infinitari posse non videtur, cum eus infinitum non habeat, quid comprehendat. Boethius autem in primo Categoricorum[1] huius modi voces infinitas appellari ideo dicit, quia infinita significant, his verbis: ‚quoniam non homo haec vox etc.' usque illuc: ‚et quoniam possunt'. At vero Boethius magis ad causam transitionis huius modi quod est infinitum, respexit quam ad vim significationis eius et ad proprietatem ex qua ipsum convenit vocibus. Non enim secundum hoc datum est vocibus quod infinita significant, sed quod infinite, id est remotive, ut diximus. Alioquin res quae omnia continet, esset infinitum. Sed licet non sit datum vocibus ad notandum ens secundum hoc quod innumerabilia continet, ille tamen qui transtulit hoc nomen infinitum ad voces significandas, hoc attendit, quod infinita ad innumerabilia se habent et propter hoc, sed non ad hoc notandum nomen hoc quod est infinitum, vocibus dedit. Nam homo sic nominatus, quia ex humo factus est, non tantum secundum hoc quod ex humo factus est, sed secundum hoc quod est animal rationale mortale.

---

2 hoc est] + hoc *A* 4 Sed] + non *A* sit *Boeth.*, fit *A* 7 positive] pos. *A* haec] hoc *A* 8 sit *A* 9 existentes *A* 10 denotet *A* 14 removetur] remanet *A* 15 ait] cat *A* 27 modis *A* 29 infinit *A*

[1] Boeth. *De syll. cat. PL* 64, 795C.

Multae sunt itaque causae impositionis nominis quae non notantur in ipso.

Quidam autem sic accipiunt, quod infinita dicunt esse in omni re tam exsistente quam non exsistente, ut videlicet omnia significent, ut ‚non-homo' et hominem perimendo significat et omnes non-homines vocando et ‚non-currit' currentes omnes denotat removendo et non currentes personaliter continet.

Similiter autem. Sicut a verbo stricte accepto separavit verba infinita, ita etiam facit casualia. Casualia vero sive obliqua omnia dicimus quaecumque sequuntur post praesens indicativi modi, et casus dicuntur secundum hoc, quod ex ipsis qui primae positionis sunt, inflexa sunt ista et ceciderunt. Differt ‚curret' vel ‚currebat' a verbo, scilicet praesenti, quod hoc, scilicet primum, significat praesens tempus. illa vero alia significant illud tempus quod complectitur praesens tempus[1]. Illud ita legi potest, ut illud ‚quod' nominativus sit et ‚praesens tempus' accusativus, vel e converso, ut scilicet vel ita dicamus: quod, id est quae res, complectitur, id est includit, ipsum praesens intra se et aliud tempus, quia videlicet praesens tempus est medium inter praeteritum et futurum; vel: quod, id est quam rem, complectitur, id est copulat alteri tempori praesens tempus, quia scilicet praesens medium terminus est inter praeteritum et futurum. Potest etiam sic dici quod praesens tempus quasi simplex est, praeteritum vero et futurum complectuntur, id est complexa sunt tempora. Qui enim dicit ‚fuit' vel ‚erit', infinitam multitudinem praeteritorum vel futurorum denotat. Unde secundum diversas partes praeteriti vel futuri possumus dicere et ‚fuit sedens' et ‚fuit stans' et ‚erit sedens' et ‚erit stans', sed non ita in praesenti vere dici contingit quod est stans et quod est sedens. Nam licet Priscianus[2] praesens quoque totum velit significare compositum ex praeterito et instanti et futuro, quod etiam compositum appellat praesens, maxime tamen profertur praesens verbum propter praesens instans designatum. Unde totum compositum praesens dicitur et verbum praesens appellatur, quia maxime in designatione illius instantis profertur in quo verbum fuerit auditum. Si enim aeque vis fiat et in praeterito et in futuro sicut in praesenti, cur non possit vere dici et ‚Socrates sedet' et ‚Socrates non sedet' eodem tempore composito permanente? Quippe in eadem die praesenti sive in eadem hora contingit ipsum sedere statim et statim non. Unde recte praesens verbum simplex praesens significare dicitur, quia maxime in vi eius accipitur.

---

12 cecidit utrum *A* 13 *post* praesenti *add. A* prae merito ***quod delendum esse videtur*** 28 totum] nondum *A* 32-33 stantis *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 70^{21}. [2] Prisc. *l. c.* I 414^{21} sqq.

Notandum quoque, quod verba quae temporibus differunt, semper in principali significatione uniuntur, ut ‚currit' et ‚curret' et ‚currebat' cursum significant, a quo sumpta sunt. Saepe etiam eandem personam continent, quia videlicet contingit eandem rem et currere modo et cucurrisse ante et cursuram esse postea. Multa etiam personaliter continentur ab uno quae non continentur ab altero, ut ‚curret' omnia continet quaecunque cursura, sive etiam currant vel cucurrerint sive non.

Sed sciendum est, quod cum ‚curret' significet eos in quibus nondum cursus est vel fuit, et cursum determinet tamquam in futuro adhaerentem eis, imago tamen sive cursus sive fundamenti quae per ‚curret' accipimus, nondum similitudo est quae conveniat cursuris, sed quae in futuro eis conveniat. Sed nunc similitudo quae tenetur, tantum ad exsistentia pertinet, quae tamen pro nondum exsistentibus attenditur, ut in ea futurum statum eorum speculemur.

Boeth. p. 71⁴

Ipsa quidem. Dixit in definitione verbi ipsa verba consignificare tempus, ostendit in supposita proprietate in ipsis consistere vim praedicationis et copulationis inhaerentiae. Unde ne forte alicui aut non ipsa per se dicta significare viderentur, quia dicta sunt consignificare, aut si significarent, sensum propositionis habere per vim pradicationis quam habent, ideo dicit et ea per se dicta significationem habere et tamen sensum propositionis non implere. Nam licet praedicatio sine subiectione non possit esse, vim tamen praedicandi verbum habere potest, non etiam subiciendi.

Continuatio. Dictum est verba consignificare et vim praedicationis habere, sed tamen ipsa secundum se, id est per se, etiam dicta sine aliis vocibus nomina sunt, id est significantia. Quod statim exponit dicens: *Et significant aliquid*, et quod significent, probat a descriptione significandi, quia scilicet constituunt intellectum in audi- tore. Et hoc est: *Constituit enim intellectum ille qui dicit,* id est profert verbum. Quod ab effectu monstrat, quia scilicet is qui audit verbum, quiescit, haerendo scilicet et figendo animum in intellectu quodammodo per verbum. *Sed si est,* hoc est, licet | verbum per se *f. 51v* etiam prolatum significet et copulativum etiam sit, tamen ⟨non⟩ implet sensum affirmationis et negationis, quia non est signum rei esse vel non esse. A descriptione significandi, quod est signum esse. *Nec si hoc.* Ostendit verbum non implere sensum affirmationis vel negationis per substantivum, quod dignius ceteris videtur, quod vim maximam copulationis habet, quia non solum se, verum etiam alias voces copulat tertium adiacens. Secundum verba etiam quae posuerat, esse scilicet rem vel non esse, magis illud pertinere videbatur ad verbum substantivum cuius infini-

11 adesert *A* 23 verbum] ut hoc *A* 33 quemadmodum *A*

tum posuerat ante. Quod ait est per se nil esse, tale est, quod per se dictum perfectum non habet sensum, sicut omnis enuntiatio habet, sed aliis coniunctum vocibus perfectam reddit sententiam. *Non est intelligere* per ipsum, hoc est: etiam oportet nos accipere per ipsum ‚est' sine compositis, id est sine aliis vocibus simul in eo compositis. Et hoc est: Sed tamen consignificat, id est cum aliis significat quandam compositionem, id est quendam compositum intellectum sive affirmativum sive negativum, et per compositionem tantum compositionem intellectus accipimus, sicut supra[1], cum ait: ‚circa compositionem enim et divisionem.' Si quis autem hoc non de intellectu propositionum accipiat, sed de dictis, potest etiam sane dici, sed tunc compositio nomen erit commune omnium dictorum affirmationum, sicut et quando dicimus unamquamque categoricam affirmativam dicere aliquid praedicari de aliquo, istud ‚aliquid praedicari de aliquo' quasi commune nomen omnium dictorum affirmationum sumitur. Si enim ad sensum istius propositionis tantum reducemus, aliquid praedicari de aliquo' et dicemus, quod unaquaeque affirmatio dicit hoc quod aliquid praedicatur de aliquo, profecto unaquaeque verum diceret et ita Socrates est asinus.

Opponitur fortasse, quod si de dictis propositionum id dicamus, non ab omnibus verbum removeri videtur. Nam verba quaedam certarum personarum, sicut ‚curro, curris' et impersonalia ut ‚curritur' sensum propositionis implere videntur, quia tantundem ‚curro' valet quantum ‚ego curro' et ‚curris' quantum ‚tu curris'. Unde Priscianus[2] superflue addi pronomina nisi propter discretionem dicit. Ipse etiam ‚curritur' impersonale resolvit in: cursus fit. Unde tantundem verba quandoque proponere videntur quantum propositiones. Sed quicquid de dictis propositionum dicamus, compositos intellectus simplices voces habere non possunt, quia simul una actione per ea totum quod significant, accipimus. Aut fortasse non de quibuslibet verbis negat Aristoteles, sed de quibusdam copulativis quae sunt tertiae personae quae confusa est. Nostra tamen sententia est in nullo verbo vel intellectum propositionis ex vi vocis includi vel dictum propositionum, de quo ⟨in⟩ expositione praedictorum satis egimus. Porphyrius autem hoc loco perversam multum expositionem habere videtur, quod teste Boethio[3] ‚est' substantivum verbum per se sine aliis vocibus prolatum vult omni significatione carere et tamen cum aliis positum significare faciendo quandam coniunctionem, pro qua coniunctione et significatione eius statim supponitur ‚consignificat autem quandam compositionem' et rursus: ‚quam sine compositis non est intelligere', et est solutio.

---

10 de] dum *A* 17 dicere *A* 21-22 curtarum *A* 22 ut] non *A* 25 addit *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 3[16]. [2] Prisc. *l. c.* II 118[15–17]. [3] Boeth. *l. c.* II 77[13].

quod Porphyrius verbum hoc loco accipit in vi copulationis tantum, in qua quidem vi modum tantum concipiendi facit, non alicuius rei intellectum habet. Unde Boethius[1] iuxta etiam expositionem ait: si dicam: ‚Socrates philosophus est', id quod est Socrates, philosophia participat. Rursus hic quoque Socratem philosophiamque coniungo. ‚Ergo hoc quod dico ‚est', vim cuiusdam coniunctionis obtinet, non rei', ac si diceret: licet ex vi copulationis ad propositionem faciendam verbum vim maximam habeat, non tamen ex ea significativum est.

Nunc diligenter intueri libet vim praedicationis, quam habet verbum in propositione. Sunt autem verba quae praedicari videntur, quaedam personalia, ut: ‚sum, es, est, curro, curris, currit', quaedam impersonalia, ut: ‚curritur, taedet, contingit.' Cum enim dicitur ‚curritur ab illo', id est ‚ille currit' vel ‚taedet illum vivere' vel ‚contingit', propositiones praedicativas facimus, non impraedicativas. Unde eas ⟨oppositas⟩ oportet habere. ‚Contingere' autem vel ‚possibile' in modalibus praedicari Aristoteles[2] docet, ‚esse' et ‚non esse' subici, ut: contingit esse et non esse, possibile est esse et possibile est non esse. Unde et Priscianus in secundo Constructionum[3] huiusmodi impersonalia quae activam vim habent, non passivam, infinitivo modo coniungi perhibet, ut placet dicere vel licet vel oportet vel contingit vel evenit vel iuvat.

Sed primum de copulatione praedicationis personalium agamus. Et sciendum, quod personalia verba quae praedicari possunt, cuiuscumque significationis sint, omnia sese copulare possunt, ut si dicatur: ‚Socrates est, Socrates legit', ‚esse' et ‚legere' per se ipsa praedicantur et geminatim funguntur, quia vim praedicati habent et copulantis, ut simul et praedicentur et se ipsa copulent. Sic enim dicitur ‚currit', quasi diceretur ‚est currens'. Duo vero verba esse dicuntur, quae sola possunt copulare voces diversas a se: substantivum scilicet et nuncupativum, veluti cum dicitur ‚iste est Socrates', ‚iste nuncupatur Socrates'. Si vero dicatur: ‚iste currit Socrates' et per ‚currit' intendamus ‚Socrates', hoc nomen, copulare, nullus est sensus. Si quis vero dicat, dum dicitur: ‚iste fit bonus vel videtur bonus', quod similiter haec verba praedicant alias voces, respondetur, quia fieri tantum et videri praedicantur ⟨id est⟩ quasi proprietas subiecto copulantur, bonus vero in determinatione ponitur, vel potius tota oratio ‚fit bonus' praedicata est, sicut

---

1-8 Porphyrius — signif. est *A in marg.* 15 oppositas *scripsi sec. Boeth* I 21^2; post *A* 16 esse] + non *A* 17 ut] et *A* 20 prohibet *A* ut] id est non A 26 geminatum vim] ūū *A* 29 scil.] sed *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 77^{20-24}.

[2] Boeth. *t. c.* I 20^{28}.

[3] Prisc. *Instit. gramm., l. c.* II 229^{21}: ‚Impersonalia activam terminationem habentia infinitis coniunguntur, ut placet discere, licet dicere . . .'

‚videre Socratem', cum dicitur: ‚iste videt Socrates', unde in conversione propositionis totam orationem subicimus.

Nunc ad substantivum et nuncupativum redeamus. Haec autem duo eandem vim habere Priscianus[1] vult, quia eisdem terminis opponuntur, ut scilicet tantundem valeat: ‚ego nuncupor Petrus'[2] quantum ‚ego sum Petrus', pluribus tamen substantivum construitur quam nuncupativum, quia ‚nuncupor' tantum coniungitur nominibus, substantivum vero etiam pronominibus vel participiis vel orationibus, ut dicam ‚sum ille, noster' et ‚sum currens' vel ‚homo currens'. Quippe nuncupativum verbum ex nominatione tantum convenit, quae, scilicet nominatio, quod ⟨ad⟩ sola nomina pertinet, id ex causa propriae inventionis habet, ut solis nominibus coniungatur ipsum sequentibus, substantivum vero quod non convenit ex appellatione, sed ex ipsa rei essentia, omnibus praedicatis coniungi potest, tam scilicet nominibus quam pronominibus vel participiis sive etiam orationibus, et cum in essentia quaelibet significet, numquam ei copulatio essentiae deest, quia ubique per ipsum proponitur aliquid aliud esse, etiam quando adiectivis adiungitur, veluti cum dicitur: ‚iste est albus.' Nam licet quantum ad intentionem facientis propositionem sola albedo copulatur, unde ipsa sola praedicari potest, ex vi tamen substantivi verbi ipsum substantivum album essentialiter Sòcrati coniungitur, quia ipse Socrates esse ponitur vi substantivi verbi, quia significationem essentiae tenet. Duo itaque coniunguntur Socrati per album praedicatum, albedo scilicet in adiacentia et album, id est ipsum affectum albedine, in essentia, sola tamen albedo praedicatur, quia sola coniungi intenditur. Non enim quicquid coniungitur, praedicatur, sed id solum quod propositione coniungi intenditur. Qui enim propositionem facit ‚Socrates est albus', solam albedinem inesse Socrati ostendit, et si haberet verbum per quod posset simpliciter album copulare Socrati, ita quod nil substantivi attingeret, profecto sic faceret, sed quia non est verbum per quod id fiat, venit ad substantivum, quod quia essentiae tantum significationem habet, non potest ipsum proferri sine coniunctione essentiae; in essentia vero non potest vere album Socrati copulari, ut scilicet dicatur ‚Socrates est albedo'. Unde ut et album copuletur in adiacentia et secundum substantivum ‚album' coniunctio essentiae vere ponatur, adiectivum quod est album, coniungitur verbo quod et

---

5 Petrus] *superscriptum a manu eadem:* rogerus 10 conveniat *A* 17 proponatur *A* 24 affectum] effectum *A* 25 tamen] tantum *A* 33 in] Ine *A* 36 adiective *A* album] ad bu *A*

[1] Prisc. *l. c.* I 414[19]: Similem huic vim habent etiam vocativa, ut ‚Priscianus vocor, nominor, nuncupor, appellor'.

[2] Petrus Abaelardus nomen suum hic ponit; ‚Rogerus', quod superscriptum est, fortasse nomen scriptoris est.

formam quam significat adiacentem praedicet et fundamentum quod nominat, essentialiter secundum albedinem tantum praedicet, quod in ea tantum vi, ut dictum est, poni intenditur. Cum vero subicitur hoc modo: ‚album est Socrates', ‚album currit', in vi substantivi tantum accipitur. Cum enim dicimus: ‚album currit', tale est ‚album est affectum cursu', sicut ‚album est Socrates'. Nec est mirum, si eandem significationem semper retinens album, de albedine scilicet et de subiecto, modo in altera praedicatione praedicetur, modo in altera subiciatur. Unde recte ⟨dicitur⟩ accidens praedicari, sed non accidens subici, quia accidentale nomen in vi accidentis, ut dictum, praedicatur, sed in vi fundamenti subicitur.

At vero si coniunctio essentiae numquam desit substantivo verbo, quomodo vere coniungitur nominibus non exsistentium, ut dicatur: ‚chimaera est chimaera vel est non homo'? Nam quia oratio non est, quomodo vere aliquid dicitur? Praeterea intransitive coniunguntur verbo substantivo eaque copulat. Unde oportet, si vera sit propositio, ‚est' et ‚chimaeram' idem significare. At vero ‚est' tantum exsistentia continet.

Dicimus itaque si veritatem propositionis volumus servare, ‚est' verbum hoc loco in sensu nuncupativo transferri, ac si dicamus: ‚chimaera vocatur | chimaera vel non-homo', hoc est: haec sunt eius *f. 52r* nomina. Sicut enim significantem dicimus ‚chimaera est opinabilis' vel ‚chimaera excogitatur', non videlicet aliquid attribuentes chimaerae, sed magis intelligentes aliquem opinari eam, ita nil impedit et haec significantem ad alium sensum transferri.

Quaeritur etiam, cum dicitur: ‚verum est vel possibile est chimaeram non esse', quid cui copulemus essentialiter, ut vera sit coniunctio. Et fortasse solvetur sicut prius, ut videlicet dicamus ‚Socratem non esse', quod scilicet negatio dicit, vocari hoc nomine ‚verum' vel ‚possibile'; sed profecto convenientius est impersonalem accipi sensum, sicut et quando dicimus: ‚ventum est ad ecclesiam,' non est dicendum aliquid ventum esse, quod impersonalitas iam non esset, velut cum dicimus: ‚placet mihi vel placitum est venire ad ecclesiam vel non venire' vel ‚volo vel studeo componere versus'. Sed de hac impersonalitate postmodum[1] convenientius agemus, cum scilicet ostendemus ea quae a propositionibus dicuntur, non esse aliquid. Duobus enim modis verbum substantivum praedicari Aristoteles[2] dicit, vel dum est appositum subiecto ut: ‚homo est', vel interpositum tertium, ut: ‚homo est animal', et tunc tertium adiacens ipsum copulat verbum videlicet ei. Ad copulandum principale praedicatum, id

23 attribuens *A* 24 intelligimus *A* 32 quod] quam *A* 38 sum ut *A* 39 adiacens ipsum *bis ponit A* 40 copulat] appellat *A* verbum] verum *A*

[1] *Cf. infra* p. 370[4]. [2] Boeth. *l. c.* I 13[19].

est animal, quod scilicet coniungere intendimus, ei verbum interpositum adicitur, ut ipsum subiecto copulet, et cum tam verbum quam animal homini subiecto coniungatur, alterum propter se, id est animal, alterum vero propter aliud copulandum interponitur. Iterum animal principaliter, verbum vero quasi per accidens, id est secundo loco, praedicatur, quod tantum propter aliud inseritur, habens tantum hic officium copulandi; cum vero propter se ponitur et proprie praedicatur, tunc simul et copula est et praedicatum, et hoc cum ceteris verbis commune habet. Nam sicut ‚homo est', ita et ‚homo currit' dicitur. Quod autem adiacet, solum habere dicitur ipsum et nuncupativum. Sicut enim dicimus: ‚ego sum Socrates', ‚ita ego nuncupor Socrates'.

Sed nunc omnium rationes audiamus et primum, quare cetera verba non valeant copulare praedicatum. Cum dicimus: ‚ego curro', si apponam ‚Socrates', ut ipsum per ‚curro' copulem, non licet, quia ‚curro' propriam significationem habet, cursum videlicet, quem copulat, sine copulatione cuius proferri non potest, et maxime cum tribuatur cursus ut forma ipso iam coniuncto, nil super apponi potest. Non enim materia formae superinducitur vel forma formae sicut forma materiae; haec in intellectum vel in verbum coniunguntur. At vero ‚est' verbum, quod omnia in essentia continet, primo loco praedicatum ens coniungit, cum dicitur: ‚ego sum', ac si dicerem: ‚ego sum aliquid de exsistentibus', et secundo praedicatum id ex propria inventione tenet, ut tam exsistentia quam non exsistentia copulet, quod intelligitur tantum ex supposita voce. Si enim iam per ‚est' aliquid sit copulatum, utique aliud non copularet, sicut nec cetera verba, ut si ita dicerem: ‚Socrates est aliquid exsistens' et postea supponerem ‚homo', non melius dici videretur, quam si dicerem: ‚Socrates currit', id est ‚est currens', et postea supponerem ‚homo'. Si enim iam facta sit una copulatio, prorsus verbum secundum substantiam, scilicet litteram substantiae, in ipso minime faciet magis quam si dicerem: ‚ego sum res, homo vel animal homo'. Unde interpositum tertium nil significationis in se tenet, quod intellectus copulet, sed tantum rem praedicati suppositi. Unde etiam ‚ego sum ens' ‚sum' superflue dicitur, quia ens suppositum significationem essentiae tenet, quae coniungitur, ‚est' vero tantum copulat.

Eandem quandoque vim copulandi vel praedicandi quam habet substantivum verbum, attribuunt etiam nuncupativo, ut videlicet dicatur: [et] ‚iste nuncupatur Socrates'; et sicut quando dicitur: ‚iste est Socrates', intransitive coniungi volunt ‚iste' et ‚Socrates', ita et quando dicitur: ‚iste nuncupatur Socrates', ut videlicet ‚iste' et ‚Socrates'

---

9 ita] + est *A* 20 hic] h̄ *A* 24 copulet] + inquiam *A* 27 oponerem *A* 29 una] + sit *A* 30 scil] Sl? *A* litera *A* 41 ut] ū *A*

in designatione eiusdem personae accipiantur. Et tunc concedunt nuncupativum verbum in vi substantivi transferri, ut videlicet tantundem valeat in sensu ‹‚iste'› quam ‚Socrates'. Unde Boethius in primo Hypotheticorum: ‚In praedicativa', inquit, propositione id spectabimus, utrum ipse homo animal sit, id est in se suscipiat nomen animalis, ac si poneretur ‚vocetur animal' pro ‚sit animal'. Cum enim nuncupativum verbum sumptum esse a nuncupatione, ‹id est› sumptum in significatione nuncupationis, ponant, cum dicitur: ‚iste nuncupatur Socrates', oportet per ipsam nuncupationem copulari, sicut et per ‚currit' cursum. Unde iam aliud copulare non poterit. Praeterea si nuncupationem ponat et ‚Socrates' appositum ostendat, respectu cuius nuncupatio isti conveniat, ac si dicatur: ‚iste nuncupatur hoc nomine Socrates', iam profecto ‚Socrates' quod supponitur, non in designatione rei est, sed nominis, quia non dicitur, quid vocetur illa res, sed illo nomine. Unde intransitionem non servarent ideoque in substantivum verbum secundum sensum nuncupativum quandoque transferunt, sicut et Boethius in resolutione propositionis. Quod Priscianus[1] ait nuncupativum verbum in constructionibus huiusmodi aequam vim habere substantivo, non necesse est ideo in sensum substantivi ipsum transferri, quia etiam dum nuncupationem praedicans in vi nuncupativi tenetur, sensum aequipollentem, non eundem reddit. Tantundem enim valet haec propositio: ‚iste nuncupatur hoc nomine Socrates' quantum ‚iste est Socrates'. Is enim solus est Socrates cuius nomen est Socrates vel quilibet obliquus eius.

Boeth. p. 80[18]

Oratio est vox. Definitis et tractatis partibus orationis congruo ordine definit et tractat orationem, quippe oratio ex eis tam constitutionem suam quam significationem contrahit. ‚Ad placitum' vero sub intellige in definitione orationis et partium, alioquin tota definitio conveniret latratui canis, qui pluribus partibus constat, quarum unaquaque iram canis designat. Ipse vero in sequentibus[2] separatim ponit ‚ad placitum', quia in eo aliquantulum immorandum erat propter quorundam Platonicorum sententiam, qui volebant omnes quoque voces significativas ad placitum significare naturaliter, quia scilicet instrumenta erant intellectuum, qui sunt naturales. Quam sententiam prius auferre voluit, quam ‚ad placitum' orationi tribueret.

Et nota aliud ‚ad placitum' esse partium, aliud esse totius orationis, quia ‹sicut› nomen et verbum habent per se suam institutionem· ita oratio propriam. Cum enim nomina et verba iam inventa essent et instituta ad significandum, postea secundum singulos constructio-

---

3 in so. *A* 14 sed] so. *A* ille *A* 24 olblicus *A* eis *A*

[1] *Cf. supra* p. 360[4]. [2] Boeth. *l. c.* 1 5[22].

num modos coniuncta sunt in oratione et ipsa oratio taliter instituta est ad aliquem sensum. Unde facta est discretio casuum vel generum vel personarum, ut convenienter genus generi vel casus casui vel persona personae coniuncta sensum aliquem exprimant, et cum ‚Socrates est homo' sit instituta ad sensum, ‚Socrates est hominem' ad nullum. Licet enim ‚hominem' et ‚homo' eiusdem penitus significationis, non eiusdem sunt constructionis et haec constructionum est inventa, ut certum sensum ex ea habeamus, illa vero ad nullum. Unde non quaelibet dictiones collectae oratio dici potest, nisi sit competens coniunctio, ut aliquem sensum exprimere queat, ut si dicam ‚homo, lapis' vel ‚albus, crispus' vel ‚hominem venit', multae sunt quidem dictiones, sed non ad unum sensum institutae. Unde Priscianus in primo Constructionum[1] docet orationem non posse dici nisi comprehensionem dictionum aptissime ordinatarum: ‚quemadmodum, inquit, ‚litterae apte coeuntes' etc., et rursus: ‚Est enim', inquit, ‚oratio comprehensio dictionum aptissime ordinatarum', ut videlicet secundum regulas iuncturae aliquem sensum proferre possint.

Nota quod diligenter ait: *aliquid partium*, et non ‚partes', quia ‚de homine' oratio est et unam tantum partem significativam habet, id est aptam ex inventione sua ad significandum per se. Sed cum significativum, ut supra[2] exposuimus, contineat ‚per se', quare supponit ‚separatum'? Ad explanationem quidem, non ad determinationem. Vel fortasse sic dici poterit: Pars orationis est significativa separata, id est significationem habet extra, ⟨quam⟩ pars orationis manens exercebat. At vero pars dictionis extra significationem non habet, quam pars dictionis manens exercebat.

Notandum tamen de figurativis orationibus, quod saepe nulla dictio quae in ipsis posita est, in ea significatione accipitur, quam habet extra ex proporia inventione, veluti si pro aliquo potentissimo minante dicam: ‚leo rugit' vel ‚tonat Iupiter'. Sed licet per translationem voces propria significatione ad aliam accomodentur, tamen pro-
f. 52v pria eorum significatio propter quam inventae sunt | sive dictiones sive orationes, hic pensanda est. Quippe translatio accidentalis est et nullius proprietatis. Cum ergo dico ‚leo rugit' vel ‚fremit' pro ‚potens minatur', ad quemcumque sensum per translationem dictionum oratio accomodetur, semper partes ex propria inventione idem habent significare extra quod intra, id est leonem et rugitum, licet ad alium sensum per figuram accomodentur. Hic vero de propria significatione quae ⟨est⟩ ad placitum, id est per propriam vocis institutionem, non per translationis abusionem, agitur. Unde cum ⟨dicitur⟩ oratio figura-

8 nullam *A* 17 possit *A* 24 quam *addidi cf. v. 26* 39 quae est] quā *A*

[1] Prisc. *l. c.* II 108[9, 24]. [2] *Cf. supra* p. 336[27] sqq.

tiva, in his verbis et proprietas rectae significationis exprimitur, cum dicitur ‚oratio', et abusio figurae, cum dicitur ‚figurativa', id est impropria secundum praesentem acceptionem.

Illud etiam notandum, quod contingit quandoque orationem totam ad placitum esse, nec tamen omnes eius partes significativae ad placitum significant, ut ⟨si⟩ dicam ‚heu mihi'; nam licet ‚heu' naturalis sit interiectio nec ad placitum significet, ex placito tamen hominis factum est, ut coniungeretur mihi ad dolorem cuiuscumque proferentis designandum, ut videlicet dicamus ‚heu mihi' vel ‚heu ei'. Quod ita coniunctum est tali voci in oratione ad aliquid significandum secundum hominis voluntatem tantum, orationis compositionem ad placitum facit.

Nunc autem quid orationes ad placitum significent, perquirendum est. Sed cum constet omnium communem significationem esse intellectum, de quo supra[1] satis docuimus, an sit alia significatio orationum, praeter scilicet intellectum, videndum est tam imperfectarum quam perfectarum. Certum est autem de quibusdam imperfectis, ut sunt definitiones vel discretiones, eas rerum significationem habere, sicut et nomina habent, ut ‚animal rationale mortale' vel ‚animal risibile' ipsum quoque hominem significant, per quem et praedicari possunt et subici sicut nomen hominis. Perfectae vero orationes a quibusdam intellectum tantum compositum significare dicuntur, a quibus etiam res ipsas omnes simul[2] quae significantur singillatim a partibus ipsarum, veluti cum dicitur ‚homo est animal' vel ‚homo non est animal' vel ‚si est homo, est animal', haec propositio ‚homo est animal' non solum intellectum compositum generat, verum etiam ipsa totaliter hominem et animal simul significat in hoc habitu quod hoc est illud, et negatio ‚homo non est animal' easdem res significat, in eo quod ⟨hoc⟩ non est illud, et ‚si est homo, est animal' in eo quod ⟨si⟩ hoc est, illud est.

Nos vero nolumus propositiones vel solos intellectus significare vel res ipsas, sed cum significatione intellectuum quandam aliam significationem habere quae nil est omnino, veluti Socratem esse hominem vel non esse. Duo itaque volumus significari a propositione, intellectum scilicet quem generat de rebus, et id insuper quod proponit et dicit, scilicet hominem esse animal vel non esse, quae, videlicet hominem esse animal vel non esse, nullae omnino sunt essentiae neque una neque plures, quod postmodum ostendemus.

Sed nunc prius monstremus non solos intellectus a propositio-

---

5 tamen] tn̄ *A* 9 heu mihi non heu mihi ei *A* 18 earum *A* 23 ipsas simul simul quae *A* 28 easdem] eas vel *A* 31 volumus *A* 33 oro *A*

[1] *Cf. supra* p. 312[15]. [2] *scil.* significare dicuntur.

nibus designari, verum etiam alia, sive res sint sive nil omnino, sicut volumus. Cum aliquam consequentiam in qualibet propositione necessariam dicimus non in essentia sui quae transitoria est, sed secundum suam significationem, oportet in significatione eius haberi, quod necessarium possumus appellare. At vero nec intellectus propositionis in se necessitatem ullam habet, quae est actio transitoria. Aliud ergo oportet significari a propositione, pro ‹quo› necessaria dici possit, veluti cum istam consequentiam ‚si est rosa, est flos', veram semper etiam destructis rebus et necessariam concedamus, oportet videri, pro quo significatio necessaria iudicetur. At vero in rebus nihil est necessitatis, quibus etiam omnino destructis non minus necessarium est, quod a consequentia dicitur, id est, si hoc est, illud esse.

Sed fortasse dicitur, quod res etiam destructae in necessitate quadam consecutionis quam habent ad invicem, quodammodo sunt, secundum quem quidem consecutionis habitum ipsa consequentia dicitur ipsas res sequi. Sed prius inquiremus, quid sit hic habitus, secundum quem consequentia significat res et ipsae res necessariae dicuntur. Quod si aliquid est, vel est ipsae res, id est rosa et flos, vel aliud. Quod si est ipsae res, cum dicimus ipsas res in eo habitu necessarias, in se ipsis eas necessarias appellamus, quod falsum est, cum sint transitoriae. Quod si per hunc habitum aliquam proprietatem in rebus accipimus, in ea quoque necessaria non permanent, quia cum omnino non sunt, nec hanc proprietatem nec aliam habent. Cum itaque propositionem ex significatione necessariam iudicamus nec haec necessitas secundum intellectus sive secundum res accipi possit, oportet aliud ab eis designari. Unde uniuscuiusque propositionis dictum nullam omnino rem neque etiam plures concedimus esse. Et fortasse in consequentiis et in negativis propositionibus hoc planum est, quae verae sunt omnino rebus destructis, quia tunc quoque vere dici potest quod verum est vel necesse est ‚hoc non est illud', sed non ita in affirmativis videtur, qualis est ‚Socrates est homo', quae nullo modo nisi re permanente vera esse potest. Unde fortasse in talibus res ipsae a propositione significari videbuntur. Sed iam profecto ‚Socrates est Socrates' unum Socratem designabit, sicut et nomen ipsum quod est Socrates, et eodem modo. Quippe ‚Socrates' ipsum significat in eo quod Socrates est, nec tamen dicit ipsum esse Socratem, sicut ‚Socrates est Socrates' dicit. Unde in dicto propositionis differentiam habet ipsa a nomine, quod videlicet propositio dicit ‚Socrates est Socrates', quod non est aliqua essentia, Socrates vero id non dicit, licet Socratem nominet secundum hoc quod est Socrates.

Praeterea si non esset aliqua significatio propositionum praeter

---

2 quamlibet propositionem *A* 3 sed] si *A* 9 pro] per *A* 11 necessitatis] + in *A* 16 sequi] loqui *A* 28 genetivis *A*

rerum et intellectuum significationes, nequaquam diversae essent in sensu ‚Socrates currens' et ‚Socrates currit'. Amplius cum necessitatem consequentiae assignantes dicimus non posse esse id quod dicit antecedens sine eo quod dicit consequens, neque secundum intellectum neque secundum res teneri potest, veluti cum dicimus: ‚si corpus non est, corpus non est corpus, corpus non est homo', neque verum ⟨est⟩ dicere hunc intellectum sine illo non posse haberi neque res illius sine rebus huius. Sed non potest contingere ita ut prior dicit, quin sit ita, ut dicit posterior. Sicut ergo nomina et verba duplicem significationem habent, rerum scilicet vel intellectuum, ita etiam concedimus duplicem esse propositionum, ⟨secundum⟩ intellectus scilicet compositos ex intellectibus partium et dicta eorum, quae sunt quasi res propositionum, cum tamen nullae penitus essentiae sint. Secundum quae dicta ipsae maxime verae vel falsae iudicantur sive oppositae vel necessariae vel possibiles, quia videlicet dicta earum vera sunt vel falsa vel opposita invicem vel necessaria vel possibilia, ut ‚verum est Socratem esse hominem vel non esse lapidem' et ‚falsum est ipsum non esse hominem et esse lapidem', hoc est: ita est in re quod est homo vel non est lapis et non est ita in re quod non sit homo et sit lapis. Quod enim ex dictis suis propositiones verae vel falsae dicendae sint, plane Aristoteles[1] ostendit, cum in Priori ait: ‚in eo enim quod res est aut non est, vera oratio dicatur aut falsa necesse est'. Qui etiam dicta propositionum res earum appellat, cum dicit in eodem[2] ⟨rem⟩ esse causam veritatis propositionum, ut quod Socrates est homo et quod non est lapis, causa est, cur verae sunt propositiones, quae ita proponunt. Qui[3] etiam dicta propositionum iacentia sub affirmatione et negatione vocavit vel opposita invicem, ut sedere Socratem teste Boethio[4] ad non sedere Socratem, secundum quae etiam dicta ipse affirmationem et negationem semper verum et falsum dividere dicit, sive scilicet res sint sive non, quia videlicet semper earum quae dicuntur ab affirmatione et negatione dividente, alterum est in re et alterum etiam non est. Unde et in primo Peri ermenias[5] ostendens proprietatem contradictionis dicit, quoniam necesse est semper alteram contradictionis partem esse veram et alteram falsam, quia semper necesse est contingere in re alterum dictorum earum vel esse scilicet vel non esse. Quod si ea quae dicuntur ab affirmatione et negatione res essent, non esset verum semper alterum esse et alterum non esse, quippe nulla alia res in negatione continetur quam in affirmatione, quia de eisdem penitus fieri debent.

18 *post* lapidem[2] *add. A*: hoc est ita est in re quod est homo vel non est lapis et falsum est ipsum non esse hominem et esse lapidem

[1] Boeth. *In Categ. Arist. PL* 64, 286A.
[2] *L. c.* 285D. [3] *L. c.* 271C. [4] *L. c.* 272C.
[5] Boeth. *In libr. Arist. Περὶ ἑρμ.* I 12[21–22].

Amplius. Si res ipsae essent quae dicuntur a propositionibus, cum dicimus: ‚si est homo, est animal' et assumendo constituimus negationem consequentis ita: ‚sed non est animal', quod rebus destructis contingit, non res aliquas ponimus, sed ita esse concedimus, ut dicit negatio. Quod si negatio res ipsas diceret, ut concederemus esse, ut dicit negatio, oportet et nos concedere res ipsas esse. Unde nec vera posset esse negatio, id est dicere quod in re sit, nisi res essent, cum potius dicant destructis rebus negationem esse veram.

Praeterea si res ipsas in necessitate iungeremus, cum dicimus: ⟨si⟩ ‚Socrates est, Socrates est homo', non video, quis sit sensus magis, quam si diceretur: ‚si Socrates ens, Socrates ens homo' et cum propositiones secundum sensum negaremus per destructum consequens et antecedens, profecto per totam propositionem, cum negaremus Socratem esse animal vel Socratem esse Socratem, negaremus duas
f. 53r res vel unam. Sed quid | haec verba positive ⟨significent⟩ negando Socratem et hominem vel ipsum, non comperio.

Praeterea ⟨si⟩ ‚Socrates est homo' Socratem et hominem significet, ut de eis agatur, cum dicitur ‚verum est Socratem esse hominem vel esse asinum', id est in re est quod Socrates est homo vel asinus, per illud ‚est' verbum quod praedicatur, rebus ipsis coniungimus, ut videlicet Socratem et hominem, res ipsas, unum esse dicamus, id est in re esse. Sed quid est in re esse, nisi res ipsae? Quod si ita est, profecto, et cum dicitur: ‚verum est Socratem esse asinum', id est ⟨in⟩ re est, tale est, ac si dicatur: Socratem et asinum res esse, quod verum est et ita propositio quae id proponit, vera est, haec scilicet: ‚verum est Socratem esse asinum'. Adeo autem verum est ea quae dicuntur a propositionibus, non esse res aliquas, quod cum dicimus: Socratem et Platonem convenire in esse hominem vel in esse substantiam, si hoc in rebus accipimus, nulla res assignari poterit, in qua conveniant, sicut super Porphyrium docuimus[1].

Amplius cum dicimus ‚Socrates in eo quod homo est, rationalis est, sed in eo quod est animal, non est rationalis', si per ‚esse hominem' rem hominis accipiamus et per ‚esse animal' rem animalis, profecto convenit, ut si ex [hoc] homine hoc habeat, ex animali idem habeat, quia si natura hominis hoc ei confert, et natura animalis, quia ipse homo animal est.

Praeterea cum dicimus ‚possibile est vivum esse mortuum', falsum est. Esse itaque vel non esse in orationibus posita eas ad talia dicta detorquent, quae nil omnino dici possunt.

Sed opponitur, cum dicta propositionum nil sint, quomodo

---

7 dicere] + id est *A* 15 ⟨sign.⟩] *lacuna in cod.*, negatio *A* 21 unum] unde *A* 29 substantiam] s^{to} *A* 38 eas] eus *A*

[1] *Cf. supra* p. 16[3] sqq.

propter ea contingat propositiones esse veras, quia haec quae nil omnino sunt vel esse possunt, quomodo dici causa possunt? Sed propter patratum furtum homo suspenditur, quod tamen furtum iam nil est, et moritur homo, quia non comedit, et damnatur, quia non bene agit. Non comedere tamen vel non bene agere non sunt essentiae aliquae. Unde Augustinus ad Paulum et Eutropium in libro de natura et gratia[1], cum nullam essentiam peccatum esse diceret, tamen vitiare substantiam, similitudinem hanc inducit de abstinere a cibo, quod non sit substantia, id est non comedere, quod non sit ulla essentia, et tamen substantiam occidit vel debilitat, quia propter quod ⟨non⟩ comedit aliquis, elanguescit vel moritur. Sed et illud dicitur, quod dum praecipitur alicui, quod faciat ignem vel non faciat, cum facere ignem vel non facere nil sit profecto, id quod nil est coniungitur, hoc est datur ei mandatum de eo quod non est aliquid. Quippe nec ignis accensio, propter quam faciendam mandatum iniungitur, adhuc est nec bona actio, de qua impio mandatur, umquam futura est, non tamen ideo mandatum cessat nec iniustus est Deus qui punit vel damnat pro eo quod numquam est aliquid.

Notandum vero, ⟨quod⟩ cum dicitur ‚iubeo te facere ignem' et de ‚facere ignem' praeceptum sit, quod, videlicet facere ignem, nil umquam esse volumus, non tamen praecipitur, ut quis faciat facere ignem, sed tantum, ut faciat ignem. Si quis autem dicat, quod qui praecipit facere ignem, cum facere ignem non sit aliquid, praecipit nil, sensus quidem potest esse sanus, quod de eo iniungitur praeceptum, quod non est aliquid. Sed nulla est vis constructionis, quae dicit ‚praecipit nihil', sicut nihil esset dicere ‚praecipio ignem faciendum'. Saepe etenim voces etiam illae quae eiusdem penitus significationis sunt, eandem constructionem non servant, ut vescor et comedo, quae cum diversis casibus construuntur intransitive, careo etiam et non habeo idem valent, aliud tamen est dicere ‚non habeo omnem cappam' et aliud ‚careo omni', id est nullam habeo. Similiter licet ‚Socratem currere' et ‚Socrates currit' idem vocantur, diversas tamen habent constructiones, quia et si dicam ‚possibile est vel verum Socratem currere vel ambulare' valet constructio, sed non ita ‚possibile est: Socrates currit', vel si dicam ‚si Socrates currit, Socrates ambulat', valet, si vero dicam ‚si Socratem currere, Socratem ambulare', nil est.

Praeterea nihil affirmative dici potest de dicto propositionis, ut videlicet dicam affirmative ipsum esse nihil, sed negative non esse aliquid. Quid ergo mirum, ⟨quod⟩ cum dicam impersonaliter ‚contingit

10 accidit *A* 37 affirmantem *A* 39 contigit *A*

[1] August., *De natura et gratia ad Timosium et Iacobum. PL* 44, 257. *Ad Eutropium et Paulum episcopos liber de perfectione institiae hominis directus est.* 44, 291. *Cf.* Petr. Abael., *Sic et non* c. CXLIII (*PL* 178, 1588).

Socratem currere', non possum dicere ‚contingit nil'. Non enim sicut huiusmodi impersonalia verba iunguntur cum infinitivis verbis, ita cum nominibus.

De hac vero impersonalitate enuntiationis, sicut promisimus[1], hic dicendum. Ad quod illud praedicendum est, quod cum propositiones dicta sua proponendo significent, non tamen illae intellectus constituunt. Nam et nomina et verba vel orationes intellectus suos significant, non tamen intellectus alios iterum intellectus constituunt. Sic et propositiones dicta sua proponunt et intellectus compositos ex illis partium constituunt. Unde oportet ⟨per⟩ propositiones non dicta intelligi, sed res in intellectu complecti. Nomen vero ipsius dicti, ut si dicam ‚hoc dictum', quendam intellectum et simplicem de dicto constituit, sicut quodlibet nomen de re sua. Unde nomen dicti personalem facere enuntiationem potest, veluti si dicam ‚hoc dictum est aliquid vel non est aliquid'. Si vero in orationem subiciam, dictum contineat, sed non de eo intellectum constituat, ut si dicam: ‚verum est vel possibile Socratem currere', impersonalis est sensus et possibile est hoc totum vel verum, sicut ‚ventum est' vel ‚placitum est' impersonaliter ponitur et cum oratione construitur, quae scilicet oratio nil personaliter continet, cum nihil habeat subiectum, de quo intellectum constituat, ut diximus. Sicut ergo cum dicimus ‚ventum est ad ecclesiam', impersonalis est enuntiatio, ita ‚possibile est venire ad ecclesiam'.

Boeth. p. 86[20] *Ut dictio.* Postquam dixit orationis partes extra quoque significare, quomodo significent etiam ita, quod omni orationi hoc aptari possit, determinat dicens: *ut dictio,* et quia aliquando ponitur pro simplici vocabulo, ut in hoc loco, aliquando *pro* affirmatione, unde in sequentibus[2] dicet: ‚Aut qui dicit, verus est, aut qui negat' et rursus[3]: ‚aut dictio vera est aut negatio', in qua significatione dictionem accipiat, determinat excludens affirmationem. Quandoque tamen oratio habet partem significativam, ut affirmationem, nec id excludit, sed nec ponit, quia id solum ponere debuit quod omni orationi aptari posset. *Dico autem.* Quod dixit ‚cuius partium significativam, ut dictionem', exemplo corroborat sic: dico autem orationem significare ut dictionem, ut homo per se aliquid significat ut simplex dictio, non ita tamen, quod sit affirmatio vel negatio. Et hoc est quod ait: ‚sed non significat quoniam est ⟨quod est⟩ affirmationis, ‚aut non est' quod est negationis, ‚sed erit affirmatio vel negatio, si quid addatur' conveniens ad reddendam affirmationem vel negationem cum eo. Sed non ostendit per hoc quod dicit partem orationis significare ut dictionem, orationem differre a nomine.

1 dicetur *A* 6 tandem *A* illud *A* 12 constituunt *A* 26 pro] quod *A* 32 c. p. *A* 33 oratio] o. *A* sig̃. *A* 39 partem or.] p. o. *A*

[1] *Cf. supra* p. 361[35]. [2] Boeth. *l. c.* I 10[1]. [3] Boeth. *l. c.* I 19[6]; 170[3].

Continuatio. Pars orationis significat ut dictio, sed pars nominis non, quae est syllaba, ut in ‚sorex', quod quidem nomen hic et non sit compositum, cum videlicet significatio partis eius nil ad suam, quia tamen syllabam habet, quae per se integra dictio invenitur, videretur ideo significativam vocem habere, aliter dixit, quod *homo erit affirmatio et negatio, si quid addatur.* Subintelligendum est: ‚conveniens' quod ipse innuit per hanc remotionem: *Sed non una hominis syllaba* est addenda ad hoc, ut fiat affirmatio vel negatio. Quare? Quia non est significativa, quod ostendit in ‚sorex'. Si enim vox aliqua alii addatur et altera illarum nullam vel in ipsa coniunctione significationem habeat, orationem non faciunt. Unde merito dixit ‚syllaba', quia tunc ut syllaba additur, cum etiam in coniunctione pura est a significatione. Unde ‚homo' oratio non est sicut ‚de homine', si dicamus syllabam nullam significationem habere. Unde ‚chimaera est', si chimaera non sit significativa saltem non exsistentis, propositio non est. Oportet enim omnem orationem plures habere partes significantes saltem in coniunctione. Unde Boethius[1] etiam dicit, quod si aliquid non significativum dictioni simplici copuletur[2]. Qui etiam, ubi ‚non-homo' non esse orationem convincit, ait[3] ⟨eam⟩ constare vel ex solis nominibus vel ex solis verbis vel ex his coniunctis. Unde aperte monstrat orationem omnem habere plures partes significantes. Qui si velit ‚de homine' esse orationem, profecto vel orationem strictius ⟨sumit⟩ quam nos, vel significativum et nomen ita dilatat, ut etiam praepositiones includat. *In duplicibus vero.* Et ⟨quia⟩ proxime dixerat partem nominis extra non significare, ne per haec videretur contrarius illi qui supra[4] dixerat, scilicet partes compositorum habere imaginem significandi, ideo repetit eandem sententiam sic: in duplicibus vero, id est compositis, *significat quidem* pars, id est habet imaginem significandi, *sed* tamen nil *secundum se* significat, sed *quemadmodum dictum est,* scilicet iuncta cum aliis.

Est autem. Postquam orationem eiusque partes significativas esse proposuit ⟨et⟩ quomodo partes orationis extra significarent, ostendit, quomodo sit significativa, determinat. scilicet ad placitum. Quod ex hoc | probari potest, quia oratio nominibus et verbis constat; sed haec sunt ad placitum; quare oratio quoque ad placitum, non tamen, ut supra[5] meminimus, omnes partes orationis significa- Boeth. p. 92[22] *f. 53r*

3 *post* suam *supplendum esse videtur:* valeret *vel tale aliquid* 28 habent *A* 34 oratio] + sit *A*

[1] Boeth. *l. c.*, II 89[32]

[2] *Adde ex Boethio:* neque ... idcirco iam vel oratio vel affirmatio vel etiam negatio procreabitur.

[3] Boeth. *l. c.*, II 61[15] [4] Boeth. *l. c.*, I 5[10]. [5] *Cf. supra* p. 365[5].

tivas ad placitum dicimus, velut ‚homo huius, heu mihi'. Plato[1] vero dixit orationem esse instrumentum significandi intellectus, qui naturales sunt, et res naturaliter intellectibus conceptas; sed omne instrumentum naturalis rei naturale est secundum eum. Quod ita probat: oculus est instrumentum videndi et auris audiendi, sed videre et audire naturalia sunt, quare oculi et aures. Per hoc vult sibi constare de omnibus instrumentis naturalium rerum, et ita dicit orationem et nomina et verba, cum instrumenta sint naturalium rerum, naturalia esse et naturaliter agere significando. Quod Aristoteles removet dicens non significare sicut instrumentum, id est non naturaliter, sed secundum placitum, quemadmodum supra dictum est in nomine et verbo. Quod vero instrumentum pro ‚naturaliter' posuit, ideo fecit, quia Platoni consuetudo erat instrumenta vocare ea tantum quae naturaliter ad intellectum prodeant, sicut eas corporis partes quas ad exercitium sensus natura instituit, ut sunt oculi etc., atque ideo bene Aristoteles eisdem verbis sententiam removet quibus ille construit. Et tantundem valet ‚non sicut instrumentum', quantum ‚non naturaliter', secundum quam acceptionem instrumenti Alexander[2] negat voces etiam instrumenta esse intellectus.

Et notandum, quod ait Boethius[3] homines naturaliter esse potentes vocabula rebus imponere, non tamen voces naturaliter significantes esse, sed positione. ‚Sicut enim omnium artium naturaliter sumus susceptibiles, eas tamen non naturaliter habemus, sed doctrina accipimus, ita vox quidem naturaliter est, sed non naturaliter significat', sed positione et sicut ‚moveri homini naturale est, saltare vero quorundam artificum est, ita quoque possibilitas significandi et ipsa vox naturalis est, significatio vero per impositionem est'.

Boeth. p. 95[1] *Enuntiativa quoque.* Definita oratione generaliter et tractata eam speciem assumit de qua intendebat, scilicet enuntiationem, id est propositionem, et ubi dicit non orationem esse omnem enuntiativam, divisionem innuit, quod scilicet alia enuntiativa sit, alia non, et statim enuntiativam a ceteris separat, de quibus non intendit.

Et attende, quod praetermissa illa divisione orationis, quod alia perfecta, alia enuntiativa, alia imperativa etc., statim sicut breviloquus ad enuntiativam fit descensio, quasi divisionem faciens per affirmationem et negationem, inter quas medium esse non potest.

Sed primum differentiam perfectarum orationum et imperfectarum consideremus[4], demum species perfectarum, quarum una est

---

3 acceptas *A* concipiuntur *Boeth.* 25 moveri] min *A* 31 innuit] mutat *A*

[1] Boeth. *l. c.*, II 93[1].

[2] Boeth. *l. c.*, II 37[5]. [3] Boeth. *l. c.*, II 94[15].

[4] *Cf.* Abael., *Dialectica* ed. Cousin p. 231.

enuntiatio. Nos autem perfectionem orationis non iuxta perfectionem significationis pensamus, quod videlicet significatio huius perfecta est, illius imperfecta. Nam ‚Socratem legere', quae imperfecta est, idem penitus significat, quod ‚Socrates legit' et ‚Socrates currens' eundem habet intellectum, quem ‚Socrates currit', et per se etiam dicta eandem animi conceptionem facit quam ‚Socrates currit', non tamen perfecta dicitur, sicut et illa. Quippe suspensum reddit auditorem, ut aliquid amplius audire desideret. Sed et similiter dicetur, quod ‚Socrates currit' suspendit auditorem et ‚Socrates legit', ut videlicet adhuc audire desideret, quid legat vel quo currat vel qualiter. Similiter ‚homo currit', ut videlicet ambigamus, quis homo currat vel utrum omnis vel quidam. Si quis autem dicat, quod cum dicitur ‚Socrates currit', non suspenditur animus auditoris de eo quod ad demonstrationem orationis pertinet, similiter dico, cum dicitur ‚Socrates currens', non suspendi auditorem de eo quod ad intellectum orationis attinet, quia totum ostendit quod debet. Amplius itaque perfectionem orationis secundum vim et institutionem ipsius ⟨pensemus⟩, quia cum omnes voces etiam impositae ad significandum sint, quaedam ex eis per se etiam dictae significationem habent, sicut nomina et verba nec non etiam orationes imperfectae, licet ita sint inventae, ut per se quoque significent, non tamen propter hoc, sed magis, ut appositae aliis constructionem implerent. Aliud autem ita inventas esse voces, ut in se hoc habeant, aliud propter hoc inventas esse. Quantum ergo ad causam inventionis imperfecta est oratio ‚Socrates currens', quia licet intellectus per se etiam prolata ⟨significet⟩, non propter hoc, ut per se hoc faceret, instituta est, sed cum aliis vocibus iuncta. Unde ille qui audit eam proferri et scit eam non esse inventam propter hoc, ut simpliciter proferretur, aliam exspectat vocem, cum qua ex causa inventionis suae habeat poni, ut ‚ambulat' vel ‚est' et similia. Unde perfectam orationem dicimus, quae integram constitutionem habet secundum causam institutionis orationum, sicut ista ‚Socrates currit'. Haec enim instituta fuit non solum ut intellectum generaret, sed propter hoc etiam, ut per se dicta id faceret, aliae vero non, quaecumque imperfectae dicuntur.

Sunt[1] autem sex species perfectarum orationum, quas Boethius[2] distinguit, enuntiativa scilicet, imperativa, vocativa, deprecativa, desiderativa, interrogativa. Ipse tamen sub uno membro in unam speciem duas conficit in Categoricis[3], optativam, id est desiderativam et deprecativam, et ita quinque. cum tamen

14 cum] de *A* 17 pensamus *addidi, cf. v.* 2. 17—18 *post* imposite *lacuna in A* 18 sint] + et *A* 25 etiam] et *A* 27 est] sint *A*

[1] *Cf.* Abael., *Dialect.* ed. Cousin p. 234. [2] Boeth. *l. c.*, I 71[1].
[3] Boeth, *De syll. categ. PL* 64, 797 B.

singulae ab invicem differant. Et notandum, quod eodem verbo et deprecativam facimus et imperativam secundum diversos affectus animi. Cum enim dico ‚Socrates adesto', si imperando verbum proferre intendo, imperativam facio, quod si deprecando, deprecativam. De vocativa autem oratione quaeritur, utrum sine verbo sit perfecta, veluti cum dicitur: ‚O Petre', quod nos verum esse concedimus; pro nihilo enim ‚audi' propter vocationem apponerem, quia ipsum adverbium vocandi eam designat; si imperare vocato vellem, ut audiret, possem supponere ‚audi', sed ad vocationem necessarium non est. Unde ‚O Petre' una est oratio vocativa, quae omnibus ceteris speciebus adiungi potest: enuntiativae, sicut ‚O Petre, Socrates currit', imperativae, sicut ‚O Petre, curre illuc', et similiter aliis. Si quis autem dicat perfectionem orationis sine ‚est' verbo Priscianum[1] nolle, intelligendum est: vel verbum vel positum aliquod in significatione eius. Nam et pronomina posita loco nominum perfectam orationem reddunt. Oratio vero in significatione vocationis quae est significatio verbi, accipitur. Ipse etiam ⟨Vergilius⟩[2] sine verbo vocativam orationem profert dicens: ‚O pater, o hominum rerumque aeterna potestas etc.' Adverbium vocandi ipsum vocativum regit, sicut cetera adverbia casus suos, ut extra, supra, pridie et similia.

Attende etiam huiusmodi species perfectarum orationum intellectibus non differre. Cum enim dico ‚utinam rex veniret', idem intelligitur, ac si diceretur: ‚opto, ut rex veniat', et utraque innuo voluntatem inesse mihi de adventu regis, non tamen haec propositio est, sicut illa, quia licet generet intellectum eundem, non habet enuntiationis modum, ut videlicet esse vel ⟨non⟩ esse proponat. Similiter cum dico imperando vel deprecando ‚veni Socrates', imperium inesse mihi vel deprecationem intellectu capitur. Unde secundum modum enuntiandi magis enuntiationes, id est propositiones, convenit dici quam ex intellectibus.

Nota autem maxime ad vim enuntiationis optativa verba accedere, ut si dicam ‚mallem habere cappam quam paenulam' vel ‚libentius vescerer carne quam piscibus' vel ‚utinam rex veniret', respondet is qui audit, verum esse quod dico, vel falsum. Unde etiam de optativis orationibus sicut de propositionibus consequentias componere solemus hoc modo: ‚Si fuisses hic, non esset mortuus' vel ‚si idem ⟨esset⟩ caecitas et caecum esse, utraque de eodem praedicarentur'. Unde et cum Aristoteles[3] per destructionem partium assumit dicens: ‚Sed non praedicantur de eodem', ut scilicet concludat: ‚quare

---

17 etiam] + verbo *A* 18—19 Adverbium] ad dū *A* vocandum *A* 33 veluti re veniret *A* 35 sicut] si *A* conse. *A* 37 esset] cessat *deletum in A*

[1] Prisc., *Inst. gramm. l. c.* II 111[2]. [2] Verg., *Aeneis* 10, 18.

[3] Boeth., *In Categ. PL* 64, 271 A.

non sunt idem', de optativis orationibus ad enuntiativas transit. Ex quo apparet optativas orationes pro enuntiativis positas fuisse consequentias, ac si ita dicatur: ‚si sunt idem, praedicantur de eodem' et cum dicitur ‚mallem comedere quam ieiunare', ‚mallem' idem valet quam ‚malo'[1].

Attende etiam, quod optativa verba sine demonstratione optationis prolata perfectionem orationis habere non videntur. Non enim ita per se dicitur ‚rex veniret' sicut ‚utinam rex veniret' vel ‚libenter ego venirem'. Nam quia ‚utinam' et ‚libenter' et ‚vellem' voluntatis quae mihi coniungitur, designativa sunt, perfectam orationem reddunt. Si quis autem optativum verbum per se etiam dictum dicat designare optationem sicut imperativa imperationem, negamus, sed potius ideo dici optativum, quia ad eam constructionem inventum est proprie, ubi voluntas exprimenda est voluntativo adverbio ei adiuncto, ut ‚utinam, iunctum ‚curro'. | Si vero dicimus ‚vellem currere' pro ‚volo currere', *f. 54r* perfecta est oratio. Si vero in vi illa ponam ‚vellem' qua inventum est, optativum adponendum est ‚utinam', ut perfecta sit constructio et dicamus ‚utinam vellem currere'. Adeo autem liquet sine ‚utinam' optativum verbum non habere perfectionem orationis, quia nec sine eo declinatur.

Videntur autem plures esse species perfectarum orationum praeter sex praedictas, licet eas Boethius non ponat. Est enim oratio admirativa, sicut ‚o mirum ineffabilem' vel orativa, ut ‚eia pugnemus', vel dehortativa sive prohibitiva, ut ‚ne pugnemus'. Sicut enim hortamur vel imperamus, ita dehortamur vel prohibemus, et pleraeque fortasse aliae possunt esse orationes perfectae praeter ⟨praedictas. Ideo⟩ dicit in Categoricis syllogismis[2] species orationis esse quinque in angustissima divisione, quia plures intellexit relinqui quam assumi.

Sic continua: Omnis oratio est significativa non ut instrumentum, id est non naturaliter, sed ad placitum. Sed ⟨non⟩ omnis oratio est enuntiativa, sed illa tantum in qua verum vel falsum est, hoc ⟨est⟩ quae verum vel falsum enuntiando proponit. Nam quantum ad intellectum sive ad dictum non differunt perfecta oratio et imperfecta, ut ‚Socratem currere' et ‚Socrates currit', sed magis in eo quod haec enuntiat, id est affirmat vel negat, illa non. Et nota, quod simul et definitionem enuntiationis ponit et divisionem per verum et falsum innuit. *Non autem in omnibus,* scilicet orationibus, est veritas vel falsitas, id est proprietas enuntiandi verum vel falsum, *ut deprecatio,* id est deprecativa oratio, *est quidem oratio, sed neque vera neque*

---

14 ut̄ n̄ nt̄ curro A 15 Si] sed *A* 18 Adeo autem] adā aū *A*
29 significativa] figura *A* 31 tantum] tamen *A* 33 dictum] + sive *A*

[1] *Cf.* Abael., *Dialect.*, ed. Cousin p. 233[1]. [2] Boeth. *l. c.*

falsa est ideoque *relinquantur* a nobis *et ceterae* etiam species orationum quae neque verae sunt neque falsae, praetereantur in praesenti tractatu, et quare praetereantur, supponit causam, quia potius oratores vel poetae his orationibus utuntur quam dialectici, quos instruit. Interrogatio tamen quaedam est propria oratio disputationis, quam dialecticam in sequentibus appellat, de qua in Topicis se tractasse commemorat[1]. Hic vero introductionem Analyticorum conscribens materiam syllogismorum praeparat in ipsis propositionibus, quae quoniam solae, ut dictum est, verum vel falsum continent, dialectici vero circa inquisitionem veri vel falsi consistunt, qui argumentando vestigant et argumentationes ipsas ex propositionibus conficiunt, recte propositiones solas et non alias orationes ad tractandum assumit. Unde enuntiativam, quam sibi assumit statim subdividit dicens aliam esse affirmationem, aliam negationem, nec simpliciter dicit enuntiationem aliam esse affirmationem, aliam negationem, sed cum ‚enuntiationem unam' apponit, dicens scilicet enuntiationem unam quandam esse affirmationem, quandam negationem quidem [apponit unam], aliam divisionem enuntiationis innuit, hanc scilicet quod enuntiatio alia una, alia non, ut multiplex, sed sicut breviloquus duas simul divisiones enuntiationis ponit per unam videlicet et multiplicem et per affirmationem et negationem, cum quibus etiam tertiam annectit, quae est subdivisio unius, cum videlicet subdit unarum alias, id est quasdam, esse coniunctione unas; qui inferius subdivisionem multiplicis annectit dicens ‚vel inconiunctae'[2].

Continuatio. *Enuntiativa est praesentis speculationis,* hoc est speculari naturas eius praesentialiter debemus, sed *enuntiativa* oratio quaedam *prima,* id est affirmatio, quaedam *deinde,* id est secunda, quae est negatio. Affirmationem autem priorem negatione multis de causis Alexander esse confirmat[3]. Affirmatio namque negatione destruitur, sed quod destruitur, prius est eo quod destruit. Pior igitur affirmatio negatione. Iterum omnis affirmatio est compositio praedicati cum subiecto, sed negatio eorum divisio; prior autem est compositio divisione, unde affirmatio negatione. Iterum omnis affirmatio simplicior est negatione sua, utpote pars eius constitutiva. Quippe negatio ex affirmatione et negativo adverbio componitur, veluti ista: ‚non omnis homo est animal'. Prius autem est quod simplicius est ipso composito et sic affirmatio prior negatione. Item omnis affirmatio quodammodo est habitus, negatio vero privatio, sed prior est

---

5 oratio] ē *A* 7 introductorem analecticorum *A* 17 quandam *in marg.* affirmationem — divisionem *supra lineam scriptum est in A* 20 multiplex *A* 30 prius est] + in *A* 33 de div'o *A* 34 simplicio *A*

[1] Boeth. *l. c.*, I 16 23–24. [2] Boeth. *l. c.*, I 6 2–3. [3] Boeth. *l. c.*, II 98 15.

habitus privatione, ergo affirmatio prior est negatione. Multis itaque modis ostendit Alexander affirmationem esse priorem negatione, ex qua quidem prioritate in falsam opinionem inciderat, ut scilicet negaret affirmationem et negationem ullo modo species, id est inferiora, enuntiationis posse dici, sed potius enuntiationis vocabulum volebat de affirmatione et negatione aequivoce praedicari[1]. Dicebat enim Aristoteles in tractatu Simul species generis divisivas esse simul in genere. At vero, inquiebat, affirmatio et negatio non sunt simul enuntiatione, cum nec omnino simul esse queant, cum affirmatio negatione prior sit praedictis modis et insuper illo modo quo ibidem Aristoteles genera dicit esse priora speciebus sive differentiis, secundum scilicet non-conversionem consequentiae. Quippe negatio sine affirmatione non potest esse, quae eius pars constitutiva, sed affirmatio sine negatione. At vero Porphyrius non consentit, quod scilicet propter huiusmodi proprietatem enuntiatio aequivoce praedicatur de affirmatione et negatione. Dicit enim non esse verum nulla eidem superiori univoce supponi quorum alterum quoquomodo prius est altero. Quippe homo et animal et Socrates et Plato, hae substantiae, nomini vocis univoce supponuntur et tamen Socrates et Plato magis substantiae dicuntur ex eo quod familiarius et determinatius et melius ipsas indicant. Unde primae dicuntur substantiae secundum dignitatem significandi, quia videlicet certius rem suam appellant quam communia vocabula, quae secundae dicuntur substantiae ex modo ipso nominandi; secunda substantia et prima, haec scilicet nomina, secundum proprietatem significatorum hoc habent ad invicem, quod prima substantia dignior est secundum significationem quam secunda, nec tamen ideo substantia, nomen vocis, minus univoce dicitur de prima et de secunda substantia. Similiter nec enuntiatio de affirmatione et negatione minus univoce praedicatur, licet affirmatio et negatio, haec nomina, quantum ad significationem quodammodo sese praecedant, quia videlicet nominatum ab affirmatione ⟨prius⟩ est nominato a negatione, sicut et nominatum a Deo prius est dignitate quam nominatum ab homine, nec tamen ideo Deus et homo minus in divisione rationalis ponuntur simul. At vero si ita prius esset altero, quo Aristoteles in eodem tractatu Simul statim dicit genera priora esse speciebus, secundum scilicet non-conversionem consequentiae circa tertium, nequaquam in eadem divisione tamquam species contra se ponerentur. Cum autem pluribus modis affirmatio prior negatione secundum Alexandrum dicatur, hic autem priorem eam dicere existimo tam secundum constitutionem quam secundum cognitionem sensus, quia videlicet, ut ait

4 ullo] nullo *A* 10 negatione] et negatio *A* 19 voc̄ *A* 31 nominant *A* 38 Alexander *A*.

[1] Boeth. *l. c.*, II 16[15] sqq.

Boethius in Libro divisionum[1], prius oportet cognosci sensum affirmationis ac statim certi erimus de sensu negationis.

Attende vero hanc divisionem propositionis per unam et multiplicem esse vocis in modos, ac si ita dicamus propositionem alio modo acceptam esse unam, alio modo intellectam esse multiplicem. Et maxime secundum intentionem et acceptionem eius qui propositionem profert, una vel multiplex est iudicanda, sicut et quaestionis proprietas secundum intentionem facientis distinguitur, alioquin indiscrete una vel multiplex propositio diceretur. Fortasse enim quaecumque una est, multiplex est et e converso, veluti ista ‚homo est animal' secundum significationem pictorum et verorum hominum, vel etiam, si ad voces respiciamus, ut dicamus hominem, hanc vocem, esse animal, videtur tertiam multiplicitatem habere. Sed si est translatio, quae est nullius proprietatis, fortasse non facit multiplicitatem, quia ex propria inventione id non habet, quia nec orationem nec aliquam dictionem ex translatione significativam iudicamus, sed ex propria] inventione, id est institutione.

Sic lege: Oratio enuntiativa una quaedam est prima, scilicet affirmatio, quaedam est deinde, id est secunda, scilicet negatio. *Aliae vero.* Sed unarum *aliae* sunt *coniunctione unae;* aliae, subaudis, naturaliter unae, id est ⟨non⟩ coniunctione. Coniunctionem autem hoc loco vocare possumus continuam prolationem plurium dictionum in praedicato vel in subiecto constitutarum, veluti cum dicimus: ‚Socrates est animal rationale, mortale', plures sunt in praedicato dictiones, quae dum continue proferuntur, unam substantialem definitionem reddentes unam faciunt propositionem. Si vero cum intervallis dicantur, multiplicem propositionem reddunt, ac si dicatur ‚Socrates est animal, est rationale, est mortale'. Quaedam itaque propositio una est adunante continua prolatione plurium dictionum in quodam termino eius positarum, quaedam non, sicut illae quae unae sunt et non habent plures dictiones in terminis sive in praedicato sive in subiecto, ut ‚Socrates loquitur', quae nullas orationes in terminis habet. Possumus etiam coniunctionem accipere adverbium sive coniunctionem tam copulativam quam disiunctivam, quae diversas ad invicem orationes iungunt in unam enuntiationem hoc modo: ‚quando homo est, animal est' vel ut ‚si est homo, est animal', ‚quia est homo, est animal', ‚aut homo est aut non homo est', et tunc dicemus quasdam propositiones esse
f. 54v unas | per coniunctionem diversas ad invicem propositiones coniungentem. quasdam minime, sicut illae ⟨quae⟩ sola verbali coniunctione contentae sunt, ut: ‚homo est animal rationale mortale'. Sicut autem unarum propositionum aliae sunt unae coniunctione, aliae non, ita

28—29 adiuvante *A* prolatione] propositione *A* quodam] quo *A*

[1] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, 882 C.

multiplicium aliae sunt multiplices per inconiunctionem, aliae naturaliter. Nam ‚homo est animal rationale' multiplex erit, si animal et rationale incontinue, id est cum intervallo proferantur, haec vero ‚Socrates est albus crispus' semper quocumque modo proferantur praedicata, multiplex est naturaliter, et ita aliae per incontinuam prolationem multiplices efficiuntur, aliae naturaliter semper sunt multiplices. Boethius[1] vero multiplicem propositionem largius sumens appellat quaslibet propositiones diversorum sensuum nulla coniunctione copulatas multiplicem propositionem, veluti istas: ‚Iuno regina est. Minerva est dea sapientiae' nec non etiam propositionem multiplicem dicit eam quae multas propositiones vel multos terminos coniunctione ad invicem ita copulat ut singula constituat et ponat, propositiones quidem hoc modo: ‚et Apollo vates est et Iupiter tonat', terminos vero sic ‚et Iupiter et Apollo dii sunt'. Itaque secundum hanc sententiam concedit multiplices propositiones quasdam esse multiplices sine coniunctione prolatas, quasdam ‹cum› coniunctione prolatas, et hic coniunctionem non continuam prolationem accipimus sicut prius, sed coniunctionem partem orationis quae copulat. Qui etiam in sequentibus[2] super illum locum: ‚ut vera unum de pluribus' etc. dicit nihil differre ad multitudinem propositionum dictiones proferre quiescendo, id est cum intervallis, et interponendo coniunctiones, ut si dicatur ‚homo est animal rationale mortale' et dicatur ‚homo est animal, homo est rationale, homo est mortale'.

Possumus etiam dicere, quod ‚et' sicut ceterae coniunctiones saepe expletive ponitur, ut tantum ad unitatem vocis, non ad sensum operetur, et tunc quidem, quando expletive ponitur, multiplex est propositio. Unde iuxta Porphyrium[3] in sequentibus ipse multiplicem facit, cum ait[4]: ‚ut homo est fortasse et animal et mansuetum et bipes.' Expletive autem in Ezechiele[5] ponitur, cum dicitur: ‚In vicesimo et quinto anno transmigrationis'; non enim ille annus et vicesimus transmigrationis erat et quintus, sed vicesimus quintus, ut etiam sic vicesimus quintus loco unius nominis acceptum est. Similiter cum propositiones praecedentes in syllogismo ‚et' coniunctionem suscipiunt, expletiva est, alioquin enthymema esset syllogismi, si videlicet propositiones praemissae per ‚et' iungerentur in sensu. Sed hoc magis Boethium dixisse arbitror secundum opinionem aliorum quam secundum propriam sententiam, sicut et illud ad opinionem pertinet

---

8 appellat] aliter *A* 11 terminos] + et *A* 27 ipse] -i- *A* 30 transfigurationis *A* 31 et] ut *A* 34 entimema *A*

[1] Boeth. *l. c.*, II 109 [15]. [2] Boeth. *l. c.*, II 355 [21].
[3] Boeth. *l. c.*, II 354 [25] [4] Boeth. *l. c.*, II 351 [19—20].
[5] Ezech. 40, 1; *cf.* Abael., *Theol. christ.*, *PL* 178, 1263 B.

quod in sequentibus[1] dicit: ‚omnis homo est albus et nullus homo est albus' de Rutenis et Aethiopibus acceptas veras esse, cum tamen ad hoc sensu rationabiliter reduci non possint nec verae vel falsae iudicandae propter ea quae non ponunt. Sic et istud opinio est. Cum enim concedat unam esse propositionem ‚si dies ⟨est⟩, lux est'[2], in qua diversae propositiones ad unum sensum reducuntur per coniunctionem praepositam, non video, quare una propositio dici non possit ‚et Apollo vates est et Iupiter tonat'[3], sicut ‚quando Apollo est, Iupiter tonat'. Unde et utraque unam potest habere dividentem, ut sicut dicimus ‚non si dies est, lux est', ita etiam dicamus ‚non Apollo vates est et Jupiter tonat'. Sed nec illud quod multiplicem propositionem vocat diversas propositionum materias, sicut istas: ‚Iuno regina est, Minerva est dea sapientiae'[4], Aristotelem consentire credimus, qui nec propositionem dicit, quae unam propositionis materiam non habet, de qua postmodum, cum ad definitiones unius et multiplicis veniemus.

Necesse est autem[5]. Quia de una enuntiativa incipit constitutionem eius disserit dicens enuntiativam orationem unam constare ex verbo vel ex casu verbi. Hoc autem ideo apponit quod dixerat quasdam unas ⟨cum⟩ coniunctione, quasdam sine coniunctione, per quod videretur a quibusdam coniunctionem removisse et verbalem copulam, et ita sine verbo quaedam essent. Sed huic obiectioni obviat dicens: Necesse est etc., id est non potest esse enuntiativa sine verbo vel casu verbi. Et hoc quidem omni enuntiationi convenit, sed hic tantum unis attribuitur, ut ad sequentem litteram convenientius accedatur. Quod autem ex verbo vel ex casu verbi, hoc est ex altero, non est repugnans ad hoc, ut utrumque aliquando habeatur, ut ‚haec quae parit, concubuit'.

Continuatio. Enuntiativa una vel est affirmatio vel negatio, sed necesse est omnen enuntiativam unam, quod subauditur, constare ex finito verbo vel ex casu verbi, id est ex altero etiam, si utrumque habeat. *Etenim rationi*[6]. Vere omnis enuntiativa una constat ex verbo vel ex casu verbi. *Non est enuntiativa una.* A pari per contrapositionem. Quod ostendit in ea voce quae simplex dictio non est, sed oratio, de qua magis videretur, dicens: Etenim *rationi,* id est definitioni, *hominis,* quae est animal gressibile bipes, *si non addatur* etc.

---

17 differit *A* dires *A* 19 cum *addidi* coniunctiones *A* 19 per quod] pro qua *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 169 [21] [2] Boeth. *l. c.* II 110 [1–2]
[3] Boeth. *l. c.* II 109 [27]. [4] Boeth. *l. c.* II 109 [19].
[5] Boeth. *l. c.* II 96 [20].
[6] Boeth. *l. c.* I 72 [19–20]. *Editio habet* ratio, *sed omnes codices praeter unum* rationi. *De textu Graeco cf.* Boeth. *l. c.* I 72 [23] *et* Th. Waitz, *Aristoteles Organon* p. I, Lipsiae 1844, p. 332.

Quare autem. Dixerat quod definitio hominis non est una enuntiativa, si non addatur aliquid verbale, tamen relinquit intelligere, quod ipsa definitio una est oratio; additio enim verbi non aufert ei esse unam. Unde quaeret aliquis, quare sit una. Ideo hanc quaestionem movet ipse, nec tamen dissolvit, quia alibi tractandam convenientius reservabat.

Continuatio. Dixi, quod definitio hominis non est una enuntiatio, nisi addatur verbum. In quo datur intelligi, quod ipsa definitio per se est una oratio, sed quare sit hoc, tractare est alterius negotii, ubi videlicet de unitate definitionum vel descriptionum agendum est. Cur autem quaestio de hoc sit facienda, causam interserit dicens, quia videlicet illud non sufficit ad unitatem illius, quod quidam putant, quod scilicet partes eius continue, id est sine intervallo, proferuntur, iuvat tamen, sed non sufficit, alioquin quaelibet multitudo vocum unam propositionem faceret, quia continue proferri possent. At vero cum prolatio continua dictionum positarum in terminis propositionis non sufficiat ad unitatem, incontinua tamen prolatio earum exigit multiplicem.

Est autem una. Superius enuntiationis divisionem unam innuit, quam praemisit, per unam scilicet et multiplicem, et alteram simul posuit, per affirmationem scilicet et negationem. Unde prius unam et multiplicem describit dicens eam enuntiationem esse unam, *quae de uno unum significat.* Hic per unam materiam vocis unum enuntiationis dictum proponit vel unum enuntiationis intellectum constituit. *Plures autem,* id est multiplex est propositio, quae similiter de uno, id est per unam materiam enuntiationis plura significat sive quantum ad dicta propositionum sive quantum ad intellectum. Non enim propositionis nomine includit, nisi quae unam enuntiationis materiam habent. Unde ‚tunica est alba' propositionem dicit, et multiplicem ‚et homo est albus et equus est albus' propositiones appellat, non propositionem, quibus tamen aequipollet in sensu. Multiplicem illam ostendit similiter ‚nec Tullius currit et Cicero currit' has duas propositiones. Unam propositionem sive multiplicem appellat etiam diversarum materiarum enuntiationes, dum eundem vel diversum sensum habeant. Videntur et sic definitiones exponi posse: una est ea propositio, quae significat, id est enuntiat, unum in significatione terminum de uno in significatione termino, velut ista ‚Socrates est homo vel homo albus vel chimaera vel lapis rationalis'. Etsi enim lapis rationalis nil sit, unitas tamen orationis in intellectu consistit, qui in una coniunctione permanet. *Plures autem,* id est multiplex est propositio, quae significat, id est enuntiat, plura, id est terminum in significatione multiplicem de quocumque enuntiet, sive scilicet de uno termino sive de multiplici. Sed si hoc definitio

---

2 tamen] tantum *A* 3 aufert] differt *A* 5 tractandum *A* 8 *post* sit *lacuna in A* 14 fecerat *A* 17 autem] quae *A* 20 quae de una unum significat *A* 29 aequi pollet *A* 40 sive] si ut *A*

est, non comprehendit illam multiplicem, quae unum terminum de multiplici enuntiat, sicut illa quae ponet ‚tunica est alba', nisi forte enuntiare ad utrumque terminum referamus, ac si dicamus: quae vel subicit vel praedicat multiplicem terminum. Nec fortasse impedit, si non sit definito propositionis multiplicis, sed exemplum, ex quo tamen exemplo potest omnium doctrina fieri, quia ubi dicit de illa quae plura praedicat, innuit et de illa quae plura subicit.

Nunc autem sufficienter de una et de multiplici propositione disseramus[1]. Multiplicitas autem propositionis aliquando ex parte multiplici contingit, aliquando ex ancipiti constructione. Si enim dicam ‚verum est Socratem genuisse Sophronicum', duos habet sensus, singulis tamen vocibus in una tantum significatione retentis, quod videlicet Socrates Sophroniscum genuerit vel Sophroniscus Socratem, et huiusmodi propositiones maxime ambiguas vocant, quae vocibus in eadem significatione retentis ancipitem habent constructionem. Cum vero multiplicitas propositionis ex parte aliqua eius multiplici pendet, aliquando ipsa pars dictio est, aliquando oratio vel plures dictiones. Si enim dicam ‚canis currit' vel, hoc animal est canis' vel ‚video canem' vel ‚hic homo est po-
f. 55r mum' multiplex pars multiplicem enuntiationem facit. | ‚Est' enim et pro ‚comedere' et pro ‚esse' ponitur. Cum autem multiplex oratio pars est propositionis et multiplicem eam reddit, aliquando ipsa oratio, quae pars est propositionis, multiplicem propositionem facit per incontinuam sui prolationem, aliquando naturaliter. Si enim dicam ‚Socrates est animal rationale vel homo albus' et ‚animal rationale' incontinue proferam, id est cum intervallis, multiplex est propositio, ac si diceretur ‚Socrates est animal, Socrates est rationalis', continue vero prolatum ‚animal rationale' unam facit propositionem, similiter ‚homo albus'. At vero si dicam ‚Socrates est corpus, animal vel albus, crispus vel homo albus crispus', quocumque modo proferam, sive continue sive non, multiplex est propositio. Duo namque substantiva, sicut corpus et animal, vel duo adiectiva, sicut albus vel crispus et musicus, convenienter ad unum sensum orationis non sociantur nec si verius inspiciamus, una est oratio ‚corpus animal', quae convenientem coniunctionem non habent, sed duae dictiones sint et similiter ‚albus crispus'.

Illud autem quaerendum restat, quare ‚homo albus crispus' unam propositonem facere Aristoteles neget in sequentibus[2] et concedat ‚animal bipes mansuetum', id est rationale, unam propositionem reddere. Sicut enim haec oratio ‚animal bipes' materia una in sensu videtur, sic et ‚homo albus crispus'. Ad quod respondemus, quod ‚animal bipes' materia et multiplex et una esse potest. Si enim ‚animal

---

10 attingit *A* antipici *A* 18 homo] h̄ *A* 32 verus *A*

[1] *Cf. Tract. de intellectibus, l. c.* p. 741.

[2] Boeth. *l. c.* II 351 [20],

bipes' in vi unius nominis specialis ponamus et ‚rationale' ei copulemus, unam constitutionem rationalis ad substantiam speciei facimus, et tunc recte in vi definitionis orationem accipimus, quia sicut in Divisionibus[1] Boethius docet, cum speciei definitionem ex pluribus differentiis colligimus, praemissae differentiae cum genere in vi unius specialis nominis accipiuntur, veluti si pro ‚animali rationali' ponamus ‚a' definientes hominem et cum dicemus ‚animal rationale mortale', dicamus ‚a. m.'. Animal itaque rationale in vi unius speciei animalis et generis hominis ponitur et simplicem intellectum facit unius nominis, qui scilicet intellectus coniungens non est, sed coniunctorum. Cum itaque ‚mortale' apponimus ut dictionem per se unam, tantum coniunctionem facimus formae ad substantiam speciei. Si enim animal rationale non in vi nominis, sed orationis acciperemus, multas coniunctiones multarum formarum faceremus, prius quidem rationale ad animal coniungentes, postea mortale ad ipsum animal simpliciter referentes, ac si ita dicamus ‚animal rationale animal mortale'. Adiectivum namque eadem parte orationis cum substantivo positum ad ipsum semper referri convenit, ut cum dicitur ‚Socrates est animal rationale mortale', et est necessario multiplex propositio. Similiter cum dicitur ‚Socrates est homo albus crispus', ‚crispus' et ‚albus' ad hominem relata multiplicem propositionem reddunt. Quod si quis dicat hominem album in vi unius dictionis accipi quae ‹vim› substantiae et accidentis teneat, sicut facit equiferus vel homuncio et equus ferus vel homo parvus, et tunc ‚crispus' appositum unam tantum coniunctionem facere, ut unam reddat propositionem, videtur ‚homo albus ambulans' similiter unam propositionem reddere, sicut ‚animal bipes mortale', cum tamen hoc Aristoteles recipiat et illud neget.

Ad quod fortasse dicetur, quod Aristoteles[2] non dixit ‚ambulans', sed ‚ambulare', in quo non participium, sed verbum intellexit, quod est ambulat, quod necessario multiplex facit praedicatum, cum ‹idem› ‚Socrates est homo albus ambulat', ac si diceretur: ‚Socrates est homo albus' et rursus ‚Socrates ambulat'. Possumus etiam dicere, quod nec ‚homo albus ambulans' nullo modo propositionem unam faciat, etiamsi ‚homo albus' in vi unius dictionis sumatur, cui quasi substantivo accidentale apponatur. Quippe ut substantiale recte non sumitur, nisi quod in substantia rem subiectam continet, quod homo albus non habet, cum causa impositionis eius perempta subiecta res in substantia non currumpatur. At vero generalia vel specialia nomina, quae sumpta non sunt et recte dicuntur substantiae, accidentalibus vocibus subiecta unam reddunt pro-

---

1 ponemus *A* 7 diceremus *A* 16 dicamus] de *A* 17 positum] possint *A* 18 ul] et *A* 29—30 quod (*bis*)] quae *A*

[1] Boeth., *Liber de divis. PL* 64, 883 D.

[2] Boeth., *In lib. Περὶ ἑρμ. l. c.*, I 19[12].

positionem, ut ‚homo albus', ‚animal rationale', sed non ‚equiferus albus', quia equiferus substantiale non est, ad quod accidentale vocabulum reduci conveniat. Unde si dicatur ‚iste est equiferus albus', et ‚albus ⟨et⟩ equiferus' singularia per se ad subiecti praedicationem referuntur, ac si dicatur ‚iste est equiferus, iste est albus'. Similiter si dicamus ‚haec est virgo sapiens', ‚virgo' et ‚sapiens' singulae ponuntur, ac si dicatur ‚haec est virgo, haec est sapiens' et multiplex est propositio. Quippe virgo vel quodlibet sumptum, cum in praedicato ponitur, solam formam copulat nec ad fundamenti significationem ponitur, sed accidentis. Unde aliud accidens quod subditur, ad idem subiectum referri convenit, sicut ostendimus, praesertim cum in quacumque ⟨vi⟩ suae significationis sumptum vocabulum ponatur, pro substantiali non possit constitui. Unde ipse Aristoteles in sequentibus[1] unum praedicatum negat esse ‚citharoedus bonus', cum ‚bonus' simpliciter accipitur, ut videlicet tale sit: citharoedus affectus quacumque bonitate. At vero ‚res alba' oratio vel ‚istud album' unam facit propositionem, quippe ‚res' vel ‚istud' nullas determinant formas, sed ipsam simpliciter essentiam designant, cui intellectu additur forma. Sed cum dicitur ‚virgo sapiens', quia virgo iam proprietatis nomen accipitur nec sapientia ei vel in essentia vel in adiacentia copulatur, oportet, ut ad ipsum propositionis subiectum reducatur, ac si dicatur ‚haec est virgo, haec est sapiens'. Sed non ita fortasse, si in subiecto ‚virgo sapiens' ponatur, multiplex erit subiectum, quia sumpta maxime in vi fundamenti, non formae subiciuntur, ut supra[2] meminimus, et tunc ipsi fundamento virginitatis poterit sapientia ut adiacens copulari, nisi forte in hoc impediatur haec unitas, quod non sit in substantia rei accepta, ut et supra determinavimus. Nota tamen, quod ‚virgo' et ‚sapiens', licet ad unum sensum non iunguntur, iuncturam tamen constructionis bonam habent substantivum et adiectivum, ex qua continue dicta constructionem propositionis reddere possunt. Sed non ita duo substantiva, ut si dicam: ‚iste est miles consul'. Est autem aliud substantivum apud grammaticos quam substantiale apud nos et aliud adiectivum quam accidentale. Illi enim substantiva vocant omnia fixa, etiam illa quae sumpta sunt ab accidentibus, ut ‚femina, vir, miles', nos vero substantialia nulla sumpta ab accidentibus dicimus, et illi adiectiva dicunt tantum ea quae aliis, id est substantivis, per se adiunguntur, ut ‚homo albus, animal rationale', nos vero rationale magis substantiale dicimus quam accidentale. Accidentalia vero omnia sumpta ex

---

3 iste] + equus *A* 11 *post* quacumque *verba:* bonitate et vero res alba vel oratio (*cf. v. 15—16*) *deleta sunt* 16 alba] + vel *A* 18 intellectu *A* 19 nomen] tantum *A* 24 forma *A* 26 sit substantia rei in substantia accepte *A* 33 vocatū *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 17[3]. [2] *Cf. supra v. 8.*

accidentibus dicimus etiam ea quae substantiva sunt, ut ‚vir, mulier'. Bene ergo dicitur secundum constructionem ‚haec est virgo sapiens' et non ‚haec femina virgo', quia ibi substantivo adiectivum bene in oratione adiungitur, duo vero substantiva vel duo adiectiva sibi recte non adiunguntur nec illa reddunt orationem, sed duae tantum dictiones permanent. At vero ‚virgo sapiens' una est oratio constructione, licet praedicata multiplicem propositionem reddant. Ad quod dicitur, quod si plura adiectiva sibi apposita orationem non reddant, quomodo descriptione ex solis differentiis vel accidentibus adiectivis orationem dicamus? Sed profecto numquam huiusmodi descriptiones proprie orationes dicuntur, nisi quis forte orationem large sumat pro qualibet dictionum multitudine. Patet autem ex suprapositis ‚homo albus, crispus, musicus, filius Sophronici', etiam si sit descriptio, multiplicem semper propositionem reddere. Quaeritur autem, cum dicitur ‚Socrates est albus, est musicus' vel ‚Socrates est sanus vel aeger', si sint huiusmodi propositiones unae. Quod verum esse videtur, cum ad unum sensum accommodare singulae unae habeant secundum unum sensum, id est dictum unum quod habent, quod videlicet dictum unum tantum dicimus. Sicut enim ‚Socrates est homo et asinus' vel ‚Socrates est equus vel asinus' unum falsum singula vocamus, ita singula illa unum verum. Nam et coniunctio et ⟨disiunctio⟩ ad unum sensum ea quibus apponuntur, reducunt, unam scilicet coniunctionem facientes vel disiunctionem. Cum enim dicitur ‚Socrates est albus et musicus', possumus quoque per ‚et' sive propositiones coniungere et unam hypotheticam facere hoc modo ‚et Socrates est albus et Socrates est musicus' vel possumus dicere etiam ipsa praedicata coniungi et categoricam facere unam. Sic ‚Socrates est albus et musicus' oratio erit continens omnia quae utraque habent. Sicut enim docet tam Priscianus[1] quam Boethius coniunctiones modo ad orationes referuntur, modo ad dictiones et diversos faciunt sensus. Si enim dicam, quod animal est rationale ⟨et⟩ irrationale et utrumque ad propositiones referam coniunctione, ut eas coniungas in veritate, verum est, ac si dicatur ‚et quoddam animal est rationale et quoddam animal irrationale', si vero ad praedicata tantum, falsum est, quia talis sensus ‚quoddam animal est utrumque'. Similiter cum dicimus ‚omne animal est rationale vel irrationale', illud ‚vel', si ad propositiones reducatur, iungens eas totas disiunctione hoc modo: ‚aut omne animal rationale aut omne irrationale', falsam disiunctam facit, si vero ad praedicata, veram categoricam facit, cum scilicet unum-

---

5 illam *A* 7 Ad quod] At vero *A* 16 que *A* 17 unae] unā *A* 21 et disiunctio] et vel *A* 27 albus] animal *A* 28 continuens *A* 31 r'o ir. et utrum et *A* 37 reducantur *A* iungens] inē *A*

[1] Prisc., *Instit. gramm. l. c.* I 56 [16].

f. 55v quodque animal sit alterum illorum. | E contrario cum dicitur ‚omne rationale et mortale est homo', si illud ‚et' propositiones iungat, falsum est, ac si diceretur: ‚et omne rationale est homo et omne mortale est homo'. Si vero dictiones in subiecto astringat, ac si dicatur ‚omne quod est utrumque, est homo', verum est. Similiter cum dicimus ‚Socrates est albus et musicus' sive ‚Socrates est sanus vel aeger' coniunctiones tam ad propositiones quam ad terminos reduci possunt et vel unam hypotheticam vel unam facere categoricam, quia unitas orationis in una coniunctione vel disiunctione consistet. Nam ‚albus et musicus', haec oratio praedicata, sive ‚sanus vel aeger', haec oratio, unum habent intellectum secundum unam coniunctionem. Unde etiam sicut ‚animal rationale', oratio, quasi universale vocabulum plura personaliter singillatim continet, ita etiam facit ‚albus et musicus' sive ‚sanus vel aeger', unde et de pluribus habent praedicari. Signa etiam quantitatis sicut universales voces recipiunt. Sicut enim dicimus: ‚omne rationale et mortale est homo', ita ‚omne sanum vel aeger est animal', quia et omne quod est utrumque, est homo et omne quod est vel hoc vel illud, id est alterum, est animal, et hic quidem illud ‚omne' ad totas orationes subiectas reducitur, non ad partes singulas earum, ut sit oratio subiecta ‚rationale et mortale' sive ‚sanum vel aegrum'. Similiter cum dicimus: ‚anima et corpus sunt homo compositus', ‚anima et corpus' unam orationem faciunt sicut ‚rationale et mortale' et haec oratio quasi in unam personam animam et corpus coniungit sicut illa ‚rationale et mortale', diverso tamen modo. Ibi enim ‚anima et corpus' in una persona constituuntur quasi simul, non singillatim convenientes, quia ut constitutivae partes coniunguntur. Hic vero ‚rationale et mortale' ut singillatim convenientia permiscentur. Ibi enim tale est, ac si dicatur: ‚id quod est corpus et anima simul', hic vero tale est: ‚id quod est utrumque singillatim', et ubi una fit propositio vi unius coniunctionis interpositae, poterit fortasse multis coniunctionibus interpositis una esse propositio, veluti si dicamus: ‚Socrates est albus et crispus et musicus', una ostendi potest coniunctio inter primam dictionem et orationem sequentem vel ultimam dictionem et orationem praecedentem, ac si dicamus ita: ‚est albus et utrumque quod sequitur' vel ‚est utrumque quod praecedit, et musicus'. Similiter ubi disiunctiones ponuntur, cum videlicet dicitur: ‚Socrates est albus vel niger vel medio colore', possumus disiungere inter album et sequentem orationem hoc modo; ‚est albus vel alterum sequentium' sive etiam disiungere possumus inter praecedentem orationem et ultimum membrum, ac si diceremus: Socrates est alterum prae-

---

7 tam] eam *A* 10 musicus haec oratio p si si sanus vel si leg sive] si ñ *A* aeger] si leg *A cf. v. 14* 15 sicut] si *A* 37 niger vel medio colore *A*

cedentium vel medio colore'. Similiter et si ⟨multiplicem propositionem⟩ intelligamus, possumus vi unius disiunctionis vel coniunctionis ad diversa deflectere, veluti cum dicitur: ‚aut Socrates est albus aut Socrates est niger aut Socrates est medio colore', possumus ⟨disiungere⟩ inter categoricam primam et sequentem disiunctivam, ac si ita disiungamus: ‚aut vera est: Socrates est albus, aut vera est disiunctiva sequens quae ait: Socrates est niger vel medio colore'. Potest enim unum ‚aut' ⟨ad⟩ disiungendum sufficere, quia ex ipso alterum innuitur. Possumus etiam disiungere inter disiunctivam praecedentem et categoricam sequentem, ac si dicamus: ‚aut vera est haec disiunctiva: Socrates est albus aut Socrates est niger, aut vera est categorica: Socrates est medio colore'. Sic quoque, quando non disiuncta hypothetica ponitur, sed coniuncta, hoc modo: ‚et Socrates est albus et Socrates est crispus et Socrates est musicus', unam coniunctionem accipere possumus inter hypotheticam praecedentem et categoricam sequentem, ac si dicatur: ‚et vera est haec hypothetica: Socrates est albus et Socrates est crispus, et illa categorica: Socrates est musicus', modo inter praecedentem categoricam et hypotheticam sequentem, ac si dicatur: ‚vera est haec categorica: Socrates est albus, et haec hypothetica: Socrates est niger et Socrates est medio colore'. Multis itaque coniunctionibus interpositis una potest esse propositio tam categorica quam hypothetica. Si quis itaque opponat quod diximus[1], neque substantiva sibi coniuncta neque plura adiectiva unam propositionem reddere, sciat nos eam coniunctionem accepisse quam ipse Aristoteles in sequentibus[2] accipit, quando scilicet ipsae dictiones per se sibi sine coniunctione opponuntur hoc modo: ‚homo, equus, albus, crispus', cum videlicet dictiones tantum permanent nec orationem componunt. At vero cum dicitur: ‚homo et equus' sive ‚albus et crispus', coniunctio interposita in oratione dictiones constringit.

Vel coniunctione una[3]. Hic subdivisionem unius repetit, ac si diceret: sive sit una coniunctione, sicut superius[4] dupliciter exposuimus, sive non. Similiter etiam subdivisionem multiplicis supponit dicens: *Vel inconiuncte*, ac si dicat: sive sit multiplex inconiuncte, id est ⟨per⟩ incontinuam prolationem, sive non, ut supra quoque exposuimus. Hic vero Aristotelem maxime arbritramur coniunctionem accipere secundum tantum continuam prolationem, de qua in proximo mentionem fecerat dicens[5]: ‚Neque enim in eo quod propinque dicuntur' etc. Notandum

---

1 multiplicem propositionem] *lacuna in A, cf. infra* p. 388[6] 4 disiungere *addidi, cf.* v. 9 34—35 Hoc vero id est *A* 37 propinque Boeth., proprium *A*

[1] *Cf. supra* p. 382[30]. [2] *Cf. infra* v. 33. [3] Boeth. *l. c.* II 106[2]. [4] *Cf. supra* p. 382[22]. [5] Boeth. *l. c.* I 5[35]

vero quod non sonat idem ‚unum' quod ‚simplex' nec ‚multiplex' quod ‚compositum'; unum namque vel multiplex secundum sensum propositionum dicitur, simplex autem vel compositum secundum constitutionem. Si enim nullam orationem terminum habet, simplex dicitur sive in una significatione sive in multiplici sumatur, quod si orationem habet, composita dicitur, sive in una significatione sive ⟨in multiplici⟩ accipiatur. ‚Socrates enim est homo albus' una et composita est, ‚Socrates est homo, albus, crispus' multiplex est et composita.

Nomen ergo[1]. Dixit orationem enuntiativam constare ex verbo vel ex casu verbi, sed quia quorundam sententia erat solum nomen vel verbum ad interrogationem responsum esse enuntiativam orationem et quia non omnis constaret ex verbo vel ex casu verbi, removet errorem illorum sic inferens: Quandoquidem omnis enuntiativa constat ex verbo vel ex casu verbi, ergo nomen et verbum per se non sunt enuntiativa oratio aliis appositis, et hoc ponit aequipollenter. *Nomen ergo et verbum dictio sit sola,* id est sine enuntiatione, et quare hoc, reddit causam, quia scilicet aliquem hominem *significantem aliquid,* scilicet signo reali, scilicet *voce, sic,* id est tali voce, nomine scilicet vel verbo, *non est dicere enuntiare,* id est non convenit nos dicere eum facere enuntiationem. Vel aliter construitur ita, scilicet: aliquem significantem aliquid sic, id est tali voce, non convenit dicere enuntiare voce, id est facere enuntiationem perfectam voce. Quod quidem iam determinat, quia verbum vel nomen ad interrogationem responsum per subintellectum praecedentium dictionum sensum enuntiationis implet. Unde Priscianus[2], honestas, hoc nomen, responsum ad interrogationem, orationem appellat, quia sensum enuntiationis implet ⟨non⟩ ex propria vi, sed per subintellectum praecedentium. ‚Lego' etiam vel ‚legis' sive ‚legitur' sensum enuntiationis implere volunt. *Vel aliquo,* id est sive aliquis interrogationem praemittat sive non, *sed ipse proferat,* sine interrogatione scilicet, non facit orationem enuntiativam in uno nomine per se vel in uno verbo. Nomen respondetur sic: ‚quis legit?' ‚Trypho', verbum ita: ‚quid agit Trypho?' ‚legit'.

Boeth. p. 114[27] *Harum autem.* Enuntiationes quas superius divisit tam per affirmationem et negationem quam per unam et multiplicem, rursus dividit per simplicem propositionem et compositam, id est per categoricam et hypotheticam, ut postmodum categoricas assumat, de quibus intendit. Et attende quod omnes non — categoricae propositiones melius compositae dicuntur quam hypotheticae, si videlicet iuste etymologiam huius nominis quod est hypotheticum, in significatione eius accipiamus.

---

3 composita *A* 6 in mult. *addidi; lacuna in A* 9 dixi *A* 15 aliis] al. *A* 18 scil.] sed *A* 27 per] + in *A* 39 etym.] et uno logiam *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 112[25]. [2] Priscian., *Inst. gramm. l. c.* II 122[22].

Hypotheticum namque sonat condicionale, quod non proprie temporalibus et pluribus aliis convenit. At vero de omnibus aeque ponitur, quia hic ‚compositum' vocat omnes illas propositiones quarum termini coniunctione tam copulativa quam disiunctiva ⟨coniunguntur⟩, velut istae: ‚si est homo, est animal', ‚aut non est homo aut est homo', ‚quando est homo, est animal', ‚ubi est homo, est animal', ‚et est homo et est animal', de quibus in Hypotheticis disseremus.

Continuatio. Enuntiationum aliae affirmativae, aliae negativae, sed rursus *harum*[1], affirmationum scilicet vel negationum tam unarum quam multiplicium, *haec,* scilicet quaedam, *est simplex,* quaedam *composita ex his,* id est ex simplicibus. *Simplex,* inquit, *ut aliquid de aliquo,* ut ea quae praedicando copulat aliquem terminum alicui vel removet. *Composita,* inquit, *velut oratio quaedam iam,* revera una in sensu oratio, licet sit ex pluribus coniuncta propositionibus. Et hoc est: *Iam composita,* hoc est: etiam post ipsam compositionem una manet propositio. Nam hoc loco simplex vel compositum accipitur eo modo quo supra[2] categoricis propositionibus utrumque aptabamus, quia tantundem valet hic simplex quantum categorica et compositum quantum hypothetica. *Est autem simplex.* Simplicem categoricam, de qua solum intendit, solam describit, relicta composita, de qua se innuit non intendere. Sic lege: *Vox significatica* etc., hoc est vox proponens aliquid esse aliquid | vel non esse et, ne esse et non esse *f. 56r* tantum in praesenti tempore acciperemus, addit: *quemadmodum tempora divisa sunt,* hoc est ita quod habeat verbum cuiuscumque temporis secundum hoc quod tempora diversa sunt, modo scilicet verbum praesentis temporis, modo praeteriti vel perfecti vel plusquamperfecti, modo futuri. Nec impedit, si non semper in enuntiatione posita verba vim temporis exerceant, dummodo ipsum ex inventione significare habeant. *Affirmatio verbo est.* Definitis quattuor aliis propositis, **Boeth. p. 118**[20] nomine, verbo, oratione, enuntiatione, duo quae restant, definit, affirmationem scilicet et negationem. Sic iunge: Illa praedicta ita erant definienda, sed affirmatio sic: *Enuntiatio alicuius de aliquo,* id est enuntians affirmando aliquem terminum de aliquo, sive categorice praedicatum subiecto copulet, sive hypothetice consequens antecedenti. *Alicuius ab aliquo,* id est quae enuntiat removendo aliquem terminum ab aliquo, sive scilicet separando sive exstinguendo. Notanda est causa ordinis quam habuit in definiendo. Nomina et verba, quia priora sunt oratione tam institutione quam significatione, prius definit, nomen quoque ante verbum, quia prius est tam inventione quam proprietate constructionis. Prius enim nomina inventa fuerunt, ad quae

4 coniunguntur *vel tale quid addendum esse videtur* 8 affirmare *A* 13 remove *A* velud o. c. *A* 25 sunt] + hoc *A* 32 affirmatio] ita *A* 36 exanguendo *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 116[20]; I 6[6]. [2] *Cf. supra* p. 388[1].

verba in constructione reducta copularentur, et prius nomine rem designari oportuit quam verbo apposito ostendere rem nominis aliquid facere vel pati vel esse vel non. Unde in nomine constructio incipit et in verbo perficitur. Orationem vero quia genus est enuntiationis, id est superius, ante enuntiationem definit, tunc quia prius est significatione sicut omne superius, cum significatio in inferiore clauditur, tunc quia ipsam in definitione enuntiationis posturus erat, ne videlicet ignotum per ignotum definiret. Eadem causa ante negationem affirmationem definit; affirmatio quoque multis de causis prior esse negatione ostensa est.

Non est hoc loco praetereundum quaerere, utrum hae definitiones affirmationis vel negationis omnem affirmationem et negationem includant. Quod si ponamus, quaerendum restat ⟨in⟩ impersonalibus enuntiationibus, quid cui copulemus vel quid a quo removeamus, veluti cum dicitur ‚ventum est ad ecclesiam' vel ‚contingit hoc esse vel non esse'. Sed fortasse dicitur quod ‚ventum est ad ecclesiam', nisi adiciam a quibus, non est propositio. Si autem dicam ‚ventum est ab aliquibus vel ab illis ad ecclesiam' vel ‚veniunt', hoc est ‚aliqui veniunt ad ecclesiam' vel ‚venerunt', tunc primum propositionem facio et ‚venitur' et ‚ventum est' praedicatur, ‚ab illis' vero sive ‚ab aliquibus' subiectum est. Similiter cum dicitur ‚taedet me, paenitet me', ⟨pronomina⟩ subiciuntur, verba vero praedicantur. Et tunc profecto, cum personae apponuntur verbis impersonalibus, non est dubium ea propositionem facere. Non enim dicuntur impersonalia haec, quia in constructione generaliter omnibus personis associari possunt nec sunt ad unam personam restricta, sed aeque omnibus tam personis quam numeris coniunguntur, ut ‚taedet me et illum, nos, vos illos, curritur a me, a te, ab illis, a nobis, a vobis, ab illis'. Si quis etiam ‚curritur' iuxta Priscianum[1] resolvat in ‚cursus fit', cum dicitur ‚curritur ad ecclesiam', videtur ‚curritur' tam praedicati quam subiecti locum obtinere, ac si dicatur: ‚cursus est ad ecclesiam', secundum id scilicet quod ad ecclesiam dirigatur. Vim namque substantivi verbi omnia verba continere videntur, ut ‚ambulat' est ambulans, sic ‚curritur' cursus est. Unde etiam in resolutione ‚curritur ab illis' dicimus, quoniam illi sunt currentes. Sed fortasse ⟨ad⟩ illa, quod oportet, obicietur quod ‚curritur', cum simplex sit dictio, compositum non habet intellectum unum, sine quo praedicatio fieri non potest, quem etiam Aristoteles sine compositis significare superius[2] negavit atque omnino confirmavit nomine sive verbo simpliciter pro-

---

5 ante] post *A* tum] tunc *A* 6 inferiora *A* 8 ante affirmationem et negationem diffinit *A* 15 venter *A* 18 aliquid *A* 21 pronomina *scripsi, in cod. lacuna* 24 *post* haec *lacuna in cod.* 34 illā *A* 36 intellectum uñ *A*

[1] Priscianus, *Inst. gramm. l. c.* II 226[7]. [2] Boeth. *l. c.* I 5[30].

latis enuntiationis intellectum non compleri; praeterea quod verbum proprietatem significatam non in essentia, sed in adiacentia significare debet, quod in resolutione etiam quaestionis ‚curritur' invenimus. At vero ‚cursus est' ad adiacentiam cursus non pertinet sicut nec ‚homo est' ad adiacentiam hominis, nec ullus esset sensus quem volumus, cum diceretur ‚curritur ab illis', id est ‚cursus est ab illis'. Unde nullo modo ‚curritur' propositionem reddit, nisi supponatur a quibus nec ‚cursum ⟨est⟩' nec ‚venitur' nec ‚ventum est' nec cetera similiter impersonalia, quae ad casus velut ad personas coniunguntur, si casus non apponatur vel saltem subintelligatur. At vero quid in ceteris dicemus, quae omnino impersonaliter ponuntur nec ad casus çonstruuntur, sed ad infinita tantum, quae similiter impersonalia sunt, ut cum dico: ‚evenit, accidit' vel ‚contingit currere hominem vel non currere'. Plura etiam nomina huiusmodi structuram habent, ad infinita scilicet verba, ut possibile, impossibile, necessarium, verum, falsum et quandoque bonum vel malum vel utile vel honestum, ut ‚bonum est currere vel non currere', et pleraque alia nomina, quae sicut ista tria tam personaliter quam impersonaliter construi possunt. Sicut enim dicitur ‚bonus est cursus hominis vel non est bonus', ita cum dicitur ‚bonum est currere vel non currere'. Quid vero in huiusmodi enuntiationibus praedicetur vel de quo praedicetur, perquirendum est et quid cui coniungatur in sensu. Priscianus[1] in secundo Constructionum, ubi docet ex omnibus modis verborum solum infinitum verbum construi verbo substantivo, dicit tam infinitum verbum accipi pro nomine ipso rei quam verbum finitum. Cum enim, inquit, dico bonum est legere, nil aliud significo nisi bona est lectio. Sed tunc quidem dubium non est, quid praedicetur vel subiciatur, quia tunc ‚legere' pro nomine positum personaliter accipitur. Sed quid erit, si impersonaliter in vi verbi sumatur, cum dicimus ‚bonum est legere dialecticam', cum iam ‚legere' in vi nominis substantivi sumi non potest, ubi accidens coniungitur et lectionem ut adiacentem continet? Similiter cum dicimus ‚bonum est non legere, hominem esse vel non esse', quaerendum, quid cui copulemus. Nam cum dico⟨quod⟩sit bonum sumptum a bonitate, cui bonitatem tribuamus et bonum esse dicamus, quaerendum est. Quod si dicamus: bonum est Socrates legit dialecticam, profecto ‚Socrates legit dialecticam' personaliter ponitur, cui per ‚est' verbum tertiae personae bonum copulatur, ac si dicatur ‚istud est bonum quod est: Socrates legit dialecticam'. Praeterea cum ‚Socrates legit dialecticam' non sit aliquid, falsa est propositio quae ei bonum copulat. Ut igitur et impersonalitatem constructionis servemus et

1 complere *A* 2 significatur *A* 3 quaestionis] q͡r *A* 7 reddat *A* 20 quid] si quis *A* 23 infiniti verum *A* 25 finitum] sg͡c. *A* 29 dicimus] + enim *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm. l. c.* II 226[18].

veritatem, cum dicitur ‚bonum est Socratem legere dialecticam', hic est sensus: ‚evenit aliquid boni propter hoc quod Socrates legit dialecticam'. Sed et hic ‚evenit' impersonale est, sed nil accidentis continet significationem sicut nec verbum substantivum, quando impersonaliter ponitur, velut ibi in Prisciano[1]: est, quando Aeoles pro nihilo digamma accipiunt. Unde si quis quaerat ‚quid evenit', cum dicitur ‚evenit aliquid boni esse', propter nullam constructionem facit, quia male, quod sicut nominativum coniungit impersonali cui sine infinitivo non potest sociari. Et tunc erit accidens, ut ita dicatur: quid esse convenit? Similiter si dicatur ‚taedet me legere', non potest quaeri: ‚quid taedet me', sed ‚quid facere taedet me', ut impersonalis sit constructio, quippe ‚me legere' vel ‚me facere' personalem significationem ⟨non⟩ magis ⟨habet⟩ quam perfectae orationes. Nullus enim modus verbi orationem facit quae personalem significationem habeat. Unde sicut ‚Socrates legit' vel ‚Socratem legere' haec tota oratio non habet personalem significationem, ita nec ‚Socratem esse legentem' sicut habet, Socrates legens' vel ‚Socrates ens legens', quae personalibus coniunguntur verbis. Cum ergo dicitur impersonaliter ‚evenit me legere', si dicatur ‚quid evenit' vel dicatur ‚aliquid evenit', ‚nil evenit', nullius est proprietatis constructio, quia personalia impersonalibus iunguntur, sicut cum dicitur ‚curritur ab illo', si quaeratur ‚quid curritur' vel ‚cursus est ab illo', quaeratur ‚quid cursus est' et dicatur ‚aliquid curritur' vel ‚nil', nulla potest esse constructio neque quicquam dicere. Cum itaque resolvens ‚bonum est me legere' dico: ‚evenit esse aliquid bonum ex hoc quod lego', quid evenit vel ex quo evenit aliquod bonum, non potest quaeri, quippe ‚quid', nominativus, cum ‚evenit' iungi non potest nec similiter aliquod bonum, quia haec
f. 56v personalia sunt, illud impersonale. Similiter si dicatur ‚me | legere est aliquid vel ‚non est aliquid', et ‚legere' in vi infinitivi modi ponatur, male cum ‚est' vel ‚aliquid' quae personalia sunt, copulatur. Sed si ita accipiam ‚mea lectio est aliquid' vel ‚me legere' faciam nomen dicti propositionis, ac si dicatur: ‚hoc dictum propositionis', potest constructio valere, sive vera sit sive non, quia tunc personalia subiecta et praedicata et verbum interpositum. Similiter cum dico ‚possibile est Socratam legere' et impersonalem facio sensum, si quaeratur, quid sit possibile, non valet constructio vel si dicatur ‚aliquid est possibile vel nil', quod ‚possibile est' impersonaliter positum, sicut ‚ventum est' et talis est sensus: ‚potest contingere, ut Socrates legat'. Quod enim dicitur ‚ut Socrates legat', personalis est oratio, ‚non potest esse' ‚potest' etiam pro ‚possibile est' impersonaliter ponitur nec ullam determinat formam, de quo in modalibus disseremus. At vero

10 quaeri] + non est quaerendum *A* 37 quod] qui *A* ponitur *A*

[1] Prisc., *Inst. gramm. l. c.* I 16[19]; *cf. supra* p. 51[2].

modi proprietatem enuntiationis orationibus non auferunt qui ⟨in⟩ eis praedicant aliquid subiectum. Unde Aristoteles in modalibus[1] possibile et ceteros modos praedicari dicit, ‚esse' vero et ‚non esse subici quantum ad constructionem, sicut et quantum ad construc-
5 tionem, non ad sensum praedicata vocat modos. Cum ergo Aristoteles affirmationem et negationem definivit dicens: quae enuntiat aliquid de aliquo vel aliquid ab aliquo, ad terminos constructionis respicit, qui quandoque personales sunt, quandoque impersonales, et est talis sensus: affirmatio est enuntiatio quae unum terminum de alio
10 copulando, id est affirmando, enuntiat; negatio quae removendo, id est negando, enuntiat, sive personaliter sive impersonaliter copulatio vel remotio fiat. Personaliter vero fit, si una res alicui essentialiter copulatur, ut si dicamus hoc esse illud, vel essentialiter removetur, ut si dicam hoc non esse illud. Est autem, quando infinita verba persona-
15 libus quoque verbis copulantur, et tunc locum subiecti in constructione non obtinent, sed determinationis, ut si dicam ‚ego volo legere librum et possum legere'. Unde si inferam ‚volo aliquid vel possum aliquid vel non', nulla est constructionis proprietas, quia sine infinitivo verbo haec verba perfectionem non habent. Sunt itaque verborum dictio-
20 nes sicut et subiecta quaedam personales, ut ‚video parietem', quaedam impersonales, ut ‚volo videre parietem', quippe ‚parietem' rem nominando continet, respectu cuius visionem mihi inesse dico, sed ‚videre parietem' rem aliquam non continet, ex qua ostendam mihi inesse visionem. Unde si quaeratur, cum dicitur ‚volo videre
25 parietem', respectu cuius voluntas mihi convenire dicatur, non possum assignare cuiusque impersonalem determinationem, sed tamen possum assignare determinationem sic quidem: ‚habeo voluntatem videndi parietem', id est ‚ut videam parietem'. Omnes itaque perfectae orationes ipsae totae nullam rem personaliter subiectam dicunt, id est ha-
30 bent, imperfectae quoque aliae habent, ut ‚homo albus, homo currens', rem quae est homo, aliae non habent, ut ‚Socratem currere, hominem esse album'. Nulla itaque propositio rem aliquam personaliter habet subiectam, et quaedam propositio ex impersonalibus terminis iungitur, ut ‚contingit currere Socratem vel possibile est' etc., quaedam ex per-
35 sonalibus, sicut ‚homo est animal vel non est vel homo albus currit vel non'. Unde illae tam secundum se quam secundum terminos impersonales dici possunt, hae vero personales secundum terminos.

Quoniam autem. Definitis ⟨quattuor⟩ illis quae se definire pro- Boeth.
posuit, et insuper una et multiplici propositione et simplici propositione, p. 126[14]

---

1 aufert *A* 2 reliquid *A* 4 quantum] + n̄ quā *A* 9 enuntiatio] negatio *A* 13 essentialiter] + vel *A* removatur *A* 16 obtinet *A* 22 nominando] vāādo *A* cuius] eius *A* 27 quidem habeo] sic q h ho *A* 31 res *A* 38 quattuor] *lacuna A*

[1] Boeth. *l. c.* I 20[8].

id est categorica, de <qua> intendit, definita, ut eam a composita separet, simplicium propositionum, id est categoricarum naturas proponit, et primum in his quae utroque termino ad eandem orationem participant, quarum alias contradictorias assignat, alias neutras, singulariter proprietates circa verum vel falsum diligenter distinguit. Sunt autem propositiones aliae participantes in aliquo termino, quae videlicet aliquem terminum communem habent, sive scilicet praedicatum, sive scilicet subiectum, sive utrumque, aliae in nullo participantes. Participantium autem aliae altero tantum termino, aliae utroque participant. Quae autem altero participant, tribus modis participant secundum tres figuras syllogismorum, quas in Analeticis posterioribus[1] ponit, cum videlicet id quod subicitur in una propositione, praedicatur in alia sic: ‚omne animal est animatum, sed omnis homo est animal', et hoc est prima figura, vel idem praedicatur in utraque propositione sic: ‚omnis homo est animal, sed nullus lapis est animal', quae est secunda, vel cum idem subicitur in utraque sic: ‚omnis homo est mortalis et omnis homo rationalis est', quae est tertia figura. Participantium vero in utroque termino duo sunt modi, quia vel ad eundem participant de quibus hic agit, vel ad ordinis commutationem, quae fit secundum transpositionem conversionis, de quibus in prioribus Analeticis tractat et in secundo libro huius operis. In prioribus enim Analeticis simplicem conversionem ostendit, quae ad syllogismorum modos necessaria erat, in secundo vero libro, ubi aequipollentias propositionum assignat secundum finiti et infiniti praedicationem, dat principium conversionis per contrapositionem, sicut ostendemus.

Hic itaque tractare incipiens propositionum naturas participantium utroque termino ad eundem ordinem prius assignat, quid sit contradictio, id est quae sint invicem affirmatio et negatio dividentes, et ut hanc contradictionem ostendat naturaliter esse in omni genere categoricarum propositionum, praemittit duas categoricarum propositionum divisiones, quibus genera, id est manerias, propositionum distinguit, dicens contingere aliquando nos enuntiare per categoricam propositionem, id est proponere aliquid esse id quod est, per <quod> veras affirmationes habemus, ut cum dicimus hominem esse animal, et, cum ipse animal, dicimus ipsum tale quod ipse est. Aliquando etiam contingit nos enuntiare aliquid esse id quod ipsum non est, per quod habemus falsas affirmationes, veluti cum dicimus: homo est lapis, dicamus homo est esse lapidem, quod tamen esse homo non est. Aliquando

---

2 proponit] prōor' *A* 3 participat *A* 7 communem] orationem *A* 13 sic] sicut *A* sed] sicut *A cf.* v. 15 14 et] est *A* 16 mortalis] ┼ est *A* 30 hānc *A* 34 quod *addidi, cf.* v. 37 38 dicamus *A*

[1] Revera Aristoteles tractat de his in Analyticis prioribus.

vero aliquid non esse id quod ipsum scilicet est, per quod habemus falsas negativas primarum affirmationum, veluti cum dicitur quod non est homo animal, dicimus hominem non esse animal, quod tamen ipse est. Aliquando enuntiamus aliquid non esse id quod non est, per quod habemus ⟨negativas⟩ secundarum affirmationum, veluti cum dicitur: homo non est lapis, quia hic dicitur hominem non esse lapidem quod, scilicet lapis, homo non est. Et ne esse et non esse praesentis tantum temporis designativa intelligantur et tantum in praesenti tempore contradictio fieri videatur, subdividit has affirmationes per singula tempora, ut aliae de praesenti, aliae de praeterito, aliae de futuro intelligantur. Et primum naturas propositionum prosequitur in propositionibus de praesenti, postea generaliter in omnibus maxime propter quorundam opinionem qui in futuro contingenti, ubi neutra dividentium est vera vel falsa, determinatae contradictionis proprietatem esse negabant, quod inferius tractare incipit: ‚In his ergo quae sunt et quae facta sunt' etc.[1]

Continuatio. Affirmatio et negatio sunt enuntiationes, sed hae enuntiationes, simplices scilicet, de quibus intendo, variae sunt et singulae oppositas habent. Et hoc est: *est*[2], id est contingit, nos enuntiare esse aliquid quod ipsum est etc. Et ⟨non⟩ solum circa praesens tempus contingit nos enuntiare, sed etiam circa ea tempora quae sunt extra praesens tempus. *Similiter* etc. Et quoniam contingit unamquamque affirmationem negare et unamquamque negationem affirmare, id est destruere per affirmationem propriam, *quare manifestum est quoniam* etc. Istud ‚quare' et illud ‚quoniam', quod praemissum, pro una ponuntur coniunctione, veluti si dicatur: ‚quoniam est homo, ergo est animal'. Illatio vero a partibus praemissis potest esse a causa sic: quoniam scilicet contingit nos huiusmodi facere enuntiationes. Nota ‚omni negationi' ‚omni' ⟨non⟩ ita esse intelligendum, ut huiusmodi oppositio singulis tam affirmationibus quam negationibus attribuat. Quippe nec de hypotheticis id hoc loco ostenditur, sed nec de omnibus categoricis. Non enim omnes negativae categoricae affirmationem contradictoriam habent, id est dividentem, ut sunt negativae separativae ‚omnis homo currens non est homo, quidam homo currens non est homo, Socrates currens non est homo', quod in sequentibus ostendemus. Praeterea ipse in priore divisione per esse et non esse tantum comprehendere videtur propositiones quae personales habent terminos, cum videlicet ait nos enuntiare aliquid esse quod est etc. Sed fortasse in secunda divisione per tempora omnes comprehendit categoricas. Sed sive omnes categoricas includit

---

9 *post* affirmationes *add. A* et ne *quod ex versu 7 falso repetitum esse videtur* 13 contingent *A* 25 quod] que *A* 28 Nota] + quod *A* 30 de] dum *A* 37 videlicet ait *bis positum in A*

[1] Boeth. *l. c.* I 9[12] [2] Boeth. *l. c.* I 6[14]; II 126[14].

in praemissis divisionibus sive non ‚quod ait ‚omni affirmationi est opposita', tale est: negatio uniuscuiusque generis suprapositi, scilicet et de eo quod est et de eo quod non est et de omni tempore, habet affirmationem oppositam. Possumus etiam aliter exponere, si omnem categoricam comprehendi supra dicamus, sed tunc negationem proprie accipiemus quae videlicet est propositionis, non terminorum. Duobus enim modis negatio sumi videtur, large scilicet quando tam separativas quam exstinctivas comprehendit, et stricte quando solas exstinctivas includit, quae solae proprie negationes dicuntur, non terminos separant, sed totam affirmationem negant. Et tunc quidem verum est, quod omnis
f. 57r negatio, scilicet negans, id est perimens affirmationem, habet | affirmationem oppositam, et tunc quidem ⟨cum⟩ in divisionibus praemissis tantum de strictis negationibus agat, ad discretionem strictorum proficit, veluti cum ait: ‚homo est probus et homo non est probus' simul esse veras, quando scilicet negativum adverbium est interpositum. Qui etiam postea dividentes dicit ‚hominem album' et ‚non hominem album', quando scilicet negatio est praeposita.

Quaeritur, cum dicitur de omnibus veris affirmationibus, quod dicunt aliquid esse aliquid quod ipsum est, utrum ‚aliquid esse aliquid, quod ipsum est', sit in vi nominis vel orationis. Et fortasse dicitur, quod in vi nominis omnium dictorum propositionum affirmativarum categoricarum ‚quod non est, iam non erit' impersonaliter positum ‚quod' ut nomen accipitur nec ulla significatio partium attendetur nec illud tempus habebunt ad quod referantur, nec ullam coniunctionem attendimus affirmationis in verbis huiusmodi, per quae doctrina sensus affirmationis fiat, quia non est omnino in vi orationis accepta. Unde potius concedendum est ‚aliquid esse aliquid quod ipsum est' in vi orationis accipi et ‚aliquid' ubicumque ponitur, nomen est omnium tam exsistentium quam non exsistentium, sicut et quando dicitur aliquid esse id quod non est, ut ‚chimaera est homo' vel ‚chimaera est chimaera' vel cum ‚aliquid' nomen commune fit omnium, potest haec impersonalis oratio ‚aliquid esse aliquid ⟨quod⟩ ipsum est' generaliter se habere ad omnes sensus categoricarum verarum affirmationum, quae personalibus terminis constant, ut huius quoque sensus propositionis contineat aliquid esse aliquid, sicut et istarum: ‚homo est animal' vel ‚magarita est lapis'. Ex quo apparet quod et ‚homo est animal' et ‚Socrates est animal' utraque dicit hominem esse animal, cum tamen altera simpliciter dicat hominem esse animal, altera determinate proponat hominem hunc esse animal. Propositio itaque dicens hominem esse animal alia simpliciter id dicit

---

1 quod] quam *A* 6 non] in *A* 8 quando] tantum *A* 13 strictis ... strictorum] rectis ... rectorum *A* 19 quod] per *A* 20–25 *Textus corruptus esse videtur* 21 affirmationum *A* 23 significatā *A* nec illud *bis ponitur A* 26 potius] posterius *A* 31 aliquid] alie *A* 39 id] ad *A*

quod homo est animal, alia quod Socrates est animal vel Plato, et sic de aliis.

Attende etiam, quod cum ‚Socrates est animal' dicat Socratem esse illud quod ipse est, ‚illud quod est' neutraliter ponitur, ac si dicatur: quae res ipse est, ad animal simpliciter refertur ita quod ex Socrate quod subiectum est, nullam significationem determinatam accipit, sicut et cum dicitur: ‚per mulierem intravit mors, per eandem vita' vel ‚mulier quae damnavit, ipsa salvavit' indifferenter pronomina referimus, non personaliter, ac si dicatur: mulier damnavit et eadem, id est, res eius sexus salvavit, scilicet similiter, ut videlicet eadem secundum indifferentiam sexus, non secundum identitatem personae dicatur. Nec sola pronomina indifferentem relationem habent sicut et nomen appellativum ad quod refertur, habet confusam nominationem, verum et demonstrativa pronomina quae nullo praemisso indigent, confusam, non personalem significationem habent, veluti cum sacerdos aquam positam benedicens ait[1]: ‚qui pedibus super te ambulavit, qui te in aquam convertit', id est ‚tui similem' ut non de identitate personae, sed de natura elementi dictum intelligatur. Non hanc enim personaliter aquam, dicimus, calcavit vel mutavit, sed elementum eiusdem. Sicut ergo demonstrativis pronominibus quandoque non personaliter et discrete utimur, sed generaliter et confuse, sic etiam relativis, cum ad nomen confusae significationis refertur, veluti cum dicimus: quod Socrates est animal, dicit: Socrates est esse aliquid quod ipse est, id est esse animal, quod, scilicet animal, ipse est, quod tantum valet ac si dicatur: dicit eum esse animal et ipse est animal.

Et attende quod illud suppositum ‚quod ipse est' ad sensum huius ‚Socrates est animal' non pertinet, sed quaedam est determinatio praedicati, veluti si dicatur: quod Socrates est animal, dicit eum hominem esse animal qui est philosophus, determinatio est subiecti nec in sensum propositionis venit, cum in propositione nil de philosophia significetur.

Et sit hoc contradictio. Quia contradictionem intendens demonstrari ostendit compositionem affirmationis et negationis, ne quis affirmationem et negationem oppositas aliquam contradictionem esse existimet, dicit has esse contradictionem. Et nota quod contradictio hoc nomen aliquando collective accipitur, nomen scilicet simul affirmationis et negationis, aliquando singillatim in designatione scilicet singularum dividentium et tantundem valet quantum contradictoria. Cum enim ait in tractatu modalium[2]: ‚non enim contra-

18 natura] nominata *A* 21 relativis] relatam *A* 32 Et si sit h'a$\tilde{\imath}$ *A* 33 ostendant *A*

[1] Missale Rom., Benedictio fontis Sabbato sancto.

[2] Boeth. *l. c.* I 20 [16].

dictoria sibi sunt invicem huiusmodi propositiones: possibile est esse et possibile est non esse, dicit singulas contradictorias. Et rursus hoc sit contradictio[1]: ‚eius quae est, necesse est non esse'. Et iterum[2]: ‚Sequuntur igitur et hae contradictiones secundum praedictum modum.' Et rursus[3]: ‚Nam si non, contradictio sequitur, et si quis dicat hanc non esse contradictionem, necesse est dicere: possibile est non esse.' Collective etiam Aristoteles contradictionem simul affirmationem et negationem appellat, quandoque dividentes tantum, sicut hoc loco, quandoque et non dividentes iuxta illud quod in sequentibus[4] dicit: ‚et quando non omnis vera vel falsa.'

Continuatio. *Dico autem.* Quoniam multae sunt affirmationes et negationes oppositae, quae dividentes non sunt, veluti: ‚Socrates est homo, sed Socrates non est animal' vel ‚Socrates est albus et nullus homo est animal', determinare incipit, quae faciant contradictionem, illae scilicet affirmativae et negativae quae sunt eiusdem termini de eodem enuntiati affirmando vel negando, illae scilicet tantum quae participant utroque termino ad eundem ordinem, non tamen omnes. Unde in sequentibus[5] contrarias vel subcontrarias a contradictoriis separabit ostendens singularum naturas circa verum vel falsum.

Sed quaeritur, quomodo eundem terminum vocet, sive scilicet quantum ad significationem, sive quantum ad materiam vocis. Sed si secundum significationem eosdem terminos iudicet, quid est quod statim[6] determinat: ‚non autem aequivoce' etc.? Ubi identitas significationis servatur, aequivocatio locum non habet. Quod si eosdem terminos dicat secundum vocis materiam, ut postea determinationes sequentes locum habeant, non videtur omni contradictioni convenire. Cum enim dicitur alicui: ‚tu irasceris' et ille negat dicens: ‚ego non irascor', non sunt iidem termini materialiter vel in praedicato vel in subiecto et tamen affirmatio sunt et negatio dividentes, quae a diversis in diversa materia vocis proferuntur. Sed fortasse nil impedit, si hoc loco non omnes dividentes nomine contradictionis includat, sed eas tantum quae in eadem materia vocis consistunt. Unde nec contradictionem dicimus: ‚mucro est albus et non est ensis candidus', quia licet habeant sensum dividentium, materiam non habent. Vocat autem contradictionem eas tantum affirmationes et negationes quae ex eisdem terminis quantum ad materiam vocis constituuntur, sed quia vis contradictionis non solum in materia vocis consistit, verum etiam in proprietate veri vel falsi, secundum sensum determinat, qualiter termini

---

2 dicit] contradicit *A* 5 sequitur] tr *A* 8 quandoque] unumque *A* 12 est[2]] et *A* 15 affirmativae] negativae *A* 18 Unde] unum *A* 19 unum vel pro fali *A* 31 includant *A* 37 verum etiam] uñ *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 20 20–21. [2] *l. c.* I 23 11–13. [3] *l. c.* I 23 15–18. [4] *l. c.* I 8 18. [5] *l. c.* II 150 sqq. [6] *l. c.* 7 22.

contradictionem reddant, ita scilicet ut in eadem penitus significatione retineantur. Ad quam identitatem assignandam removet ea quae hanc identitatem impediunt, id est aequivocationem etc., quae diversam terminorum acceptionem faciunt, quae ipse teste Boethio[1] in Sophisticis elenchis determinavit. Haec sex esse Boethius dicit, quibus retentis contradictionis proprietas non servatur, aequivocationem scilicet, univocationem, diversam partem, diversam relationem, diversum modum, diversum tempus. Fallit enim contradictionis oppositio sumptis terminis aequivoce, cum utraeque verae sint, ut: ‚Cato se occidit ‹Cato se non occidit›[2], de diversis verae sunt. Quandoque etiam terminis univoce retentis fallere oppositionem ait Boethius[3]. ‚Ut si quis dicat: homo ambulat, de quodam homine inquit, vera est et rursus negatio de speciali vera est, sed specialis homo et particularis univoca sunt. Quocirca sumptis univocis contradictio non fit.‘

Haec autem Boethii verba plena sunt quaestionis. Si enim rem universalem esse velit, quae eadem de causa vocetur homo quam particularis, nequaquam per hoc nomen ‚homo‘ determinate agere potest magis quam de hoc homine, quasi etiam eadem res sit universalis et particularis. Aequaliter de universali dici potest, quod de particulari dicitur, quia quocumque modo Socrates ambulat vel in quantum, ambulat etiam homo universalis, si idem cum particulari. Praeterea univocatio non potest esse nisi ad diversa, particularis vero et universalis homo non sunt diversa, sed homo ‹modo› in designatione specialis vocis, modo in designatione rei videtur aequivocatio. Sed non est, quia potius translatio dicenda est, quae nullius est proprietatis, id est non est significativa per impositionem, id est per inventionem, neque per naturam, ideoque univoce dicitur accipi hoc nomen homo, cum in designatione vocis et rei ponitur, quia licet diversa significet, non diversas habuit impositiones. Est ergo vocem univoce sumi, quotiens nomen in diversis significationibus accipitur, ad quas diversas impositiones non habet, quia hoc habet significare ex propria inventionis institutione, aliud ex accidentali usurpatione, veluti si dicatur: ‚auriga non navigat‘. Nam licet ‚auriga‘ per translationem rectorem navis significet, non tamen aequivoce, quia non habet ad eum diversam impositionem, sed univoce secundum Boethium, quoniam diversam inventionem in eo non habuit. Si quis autem dicat quod secundum translationem non sit oratio iudicanda vera, quoniam inventione idem non dicit, nos concedimus, sed Aristoteles huius-

---

7 di. rlo *A* 8 diversus modus *A* 10 Cato se non occidit *addidi sec. Boeth.* 13 sed] + et *A* 18 partis *A* 19 quasi] quam si *A* 20 de] quod *A* 24 sed] si (?) *A*

[1] *l. c.* II 134[4] [2] *l. c.* II 130[19–24]. [3] *l. c.* II 133[3–8].

f. 57v modi determinationes magis | propter importunitates sophistarum facit, quam secundum rationem. Qui scilicet sophistae, ut Aristoteles ⟨in⟩ Elenchis[1] dicit, aliquando arguunt secundum locutionem, aliquando extra locutionem ⟨Secundum loctutionem⟩, quando ad eum sensum constructionem accomodant, ad quem vis constructionis ex propria inventione sese habet, sicut est in aequivocatione vel in diversitate temporis, ut ‚Cato legit'. Habet enim hoc nomen ‚Cato' ex propria inventione ad diversos mittere et ‚legit' praesens et praeteritum tempus designare. Tunc ergo extra locutionem quis arguit, quando ad alium sensum locutionem accomodat, in quo non fuit inventa. Unde etiam recipiunt veram: ‚oculus est albus'[2], ‚ovum est animal', ‚hic filius non est filius', secundum hos sensus, ad quos vis constructionis se non habet. Unde bonum ⟨sensum⟩, ⟨ut⟩ Aristoteles dicit, extra locutionem non habent. Importunos namque appellat, qui ratione postposita univocatione, quae translatione fit, ⟨utuntur⟩. Similiter et diversa pars extra locutionem est, cum dicitur: ‚oculus est albus, ovum non est animal'; quod enim vera recipitur ‚oculus est albus' propter partem, extra primam inventionem locutionis est.

Similiter et quod iste qui patris est filius dicitur non esse pater secundum vim qua non est pater illius, extra locutionem vis relationis accipitur. Non enim quod non est pater illius, id designat, quod non sit pater.

Modi quoque intelligentia extra locutionem est, cum vicelicet in ‚catulus videt'[3] intelligimus quod possibiliter videt, id est quod potest videre.

Temporis autem diversitas secundum locutionem accipit potest, si dicatur: ‚Socrates legit et Socrates non legit' iuxta praesens et praeteritum tempus et licet ‚legit' diversis descriptionibus Socrati conveniat, non tamen aequivocum dicitur ad ipsum, quia aequivocum non dicitur, nisi commune sit. Commune autem non potest esse nisi ad diversas personas.

Sex itaque Boethius computat, quae dividentiam propositionum impedire videntur quaeque contra importunitates sophistarum determinat. Memini tamen quendam libellum vidisse et diligenter relegisse, qui sub nomine Aristotelis de sophisticis elenchis intitulatus erat, et cum inter cetera sophismatum genera de univocatione requirerem, nil de ea scriptum inveni. Unde saepe miratus sum, quare Boethius haec sex genera ab Aristotele dicit ibi apposita esse[4].

---

2 scilicet] scln. (?) sophistae ut au elenchis *A* 13 bonum au dicit *A* 14 apponat *A*. *Locus:* Unde bonum — utuntur *corruptus est* 20 qua] quam *A* 23 quoque] que *A* 34 Aristotelis] au *cf. supra* v. 13, 2.

[1] Arist. Soph. elenchi *PL* 64, 1010 A. Arist. Organon ed. Th. Waitz, p. II, Lipsiae 1846, p. 243; ed. Beck, p. 165 b 23.

[2] Boeth. *l. c.* II 133[12]. [3] Boeth. *l. c.* II 133[28].

[4] *Cf.* B. Geyer, *Phil. Jahrb.* 1917, p. 32 sqq.

Continuatio. Affirmatio et negatio oppositae sunt contradictio, non tamen quaelibet, sed *dico opponi eiusdem de eodem,* hoc est fieri enuntiationem oppositam alii eiusdem termini praedicati de eodem termino quos habet alia propositio. ‚Eiusdem de eodem' dico non aequivoce illis terminis acceptis, et cetera etiam removeo a contradictione, quaecunque determinare solemus contra importunos argumentatores.

Boeth. p. 135[21]

Quoniam autem. Postquam dixit affirmationem et negationem contradictorias fieri de eisdem terminis, quia hoc adhuc multae habent, quae non sunt contradictio, sicut contrariae vel subcontrariae, expressius proprietatem contradictionis satagit aperire et maxime ideo facit propter eas propositiones quae universales habent terminos, qui quidem termini modo consignificant quantitatis prolationem, modo sine significatione diversas affirmationes et negationes faciunt, cum in eis maxime dubium erat, quae cuius esset contradictoria. Continuatio. Affirmatio et negatio oppositae de eodem praedicato et de eodem subiecto sunt contradictio, sed ipsum subiectum aliquando est universale, aliquando singulare et ideo aliquando fit enuntiatio de universali subiecto, aliquando de singulari. Et hoc est: *haec rerum,* ‚nomina' subaudis, etc. Sic enim Boethius[1] superius, cum ait Aristoteles: ‚sunt ergo quae sunt in voce' etc., nomina et verba subaudiebat. Vel ‚rerum' indifferenter ponitur tam nomen rerum quam vocum, iuxta illud: ‚faciens fidem rei dubiae', id est quaestioni quaerenti: ‚quae est propositio', et illud quod ait in sequentibus[2] super illum locum: ‚sin vero duobus verum nomen est positum' etc. dicens hoc modo: ‚Sensus huiusmodi est, si una res plura significet, ex quibus multis unum effici non possit etc.' Et tandundem valet ‚haec rerum', quam si diceret neutraliter ‚quaedam'. Vel ita dicamus quod hae rerum sunt universales, id est res quandoque universalibus nominibus appellantur, quandoque singularibus.

Et quoniam hoc est, necesse est, hoc est determinatum est, et nos *enuntiare* aliquotiens, *quoniam inest aliquid* et non inest alicui universali, aliquotiens, quoniam inest aliquid aut non inest alicui singulari, id est contingit nos proponere per enuntiationem, quod aliquid universale, id est res alicuius universalis nominis, est aliquid, et per hoc nomina intelligimus quae dicuntur ab affirmativis, in quibus universaliter terminus subicitur, ac si dicat: ‚contingit nos facere enuntiationem, in qua universalis terminus vel singularis subicitur alicui sive affirmando sive negando illud. *Quoniam.* A causa infert. *Dico*

---

1 opposita *A* 2 eidem de *A* 3 praedicati] potest *cf.* p. 402[11] 11 satagunt *A* 20 sicut *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 3[5]; II 25[15]. [2] *l. c.* II 180[3].

autem. Universalem vocem describit dicens eam esse quae nata est secundum inventionem suam apta ad praedicandum de pluribus ac vere enuntiandum de nominibus acceptis tantum in diversis rebus, ut supra Porphyrium docuimus. *Singulare vero.* Hoc ad differentiam inducit inter singulare et universale, non ad descriptionem universalis. Multa enim sunt quae non praedicantur de pluribus, quae tamen singularia non sunt, cum nec de uno praedicentur, sicut obliqui casus vel quaedam verba sive adverbia vel orationes perfectae. Sin autem velimus praemittere ‚quod natum est praedicari' et postea subicere ‚non de pluribus' petitur esse descriptio singularis.

Nota subiectum propositionis, non praedicatum per universale et singulare dividi, quia in exemplis subiectis, non praedicatis signa apponuntur, secundum quae variaturus est propositiones. Nec universales vel particulares vel indefinitae vel singulares propter praedicata dici solent propositiones sicut propter subiecta. Ipsae autem propositiones per universale et per singulare statim variabit, ut singulis dividentes assignet ‚omnis, non omnis, quidam, non quidam', id est: ‚nullus homo est albus, non est homo albus, Socrates est animal, non est Socrates animal'. At primum agit de propositionibus habentibus universale subiectum, de quibus multae fiunt tam affirmationes quam negationes, et docet harum alias contrarias esse invicem, alias contradictorias, alias neutras, et singularum naturas ostendit circa verum et falsum, deinde ad singulares pervenit.

Continuatio. Subiectum aliquando est universale, aliquando singulare, sed si quis enuntiet de universali subiecto universaliter, quoniam est aut non est, id est affirmando aut negando, ergo erunt contrariae enuntiationes. A descriptione contrariarum. Vel illud ‚ergo' inceptivum sit.

Boeth. p. 146[30] *Dico autem.* Hic exemplificat. *Quando.* Aristoteles hic innuit subcontraria vel infinita dicens: quando in universalibus terminis non universaliter enuntiant, id est fit enuntiatio, sed vel particulariter vel infinite, non sunt contrariae enuntiationes. *Quae autem.* Haec ita ait Alexander[1]: Indefinitae propositiones, sicut ad particulares, eodem modo ad universales reduci possunt. Quare per indefinitas propositiones aliquando ⟨significatur⟩ universale. Quocirca quia Aristoteles dixerat indefinitas propositiones non esse contrarias, ne inde videatur ipsas universales, quae per eas significantur, non esse contrarias, subdit: ‚quae autem significantur' ab indefinitis propositionibus, id est universales, ‚est', id est contingit, ‚esse contraria'.

---

11 praedicatum] potest *A* 12 exemplis] exē *A* 13 apponantur *A* 16—17 universale per singulare in . . . dividente *A* 35 significatur *addidi ex Boethio II 159*[1] *(significare)*

[1] *l. c.* II 158[17].

Porphyrius[1] sic exponit: Cum dico: ‚homo est sanus, homo non est sanus', in his indefinitis sanitas et aegritudo significantur, quae sunt contraria. Remotio enim unius immediati significat positionem sui immediati circa sua subiecta. Herminus[2] sic: indefinita universalia aliquando significant verum vel falsum, ut in naturali et in remota materia; universale autem et singulare contraria sunt, quare contraria aliquando ab indefinitis significantur.

Possumus et sic exponere, ut dicamus semper intellectus cuiuslibet affirmationis et negationis esse contrarios secundum contrarium conceptionis modum, in eo scilicet quod iste coniunctionem, ille divisionem in eisdem rerum imaginibus facit. Contrarios itaque intellectus coniungentes et dividentes hic dicit ex contrario modo concipiendi. In fine vero secundi libri[3] strictius contrarias oppositiones appellabit, quae videlicet simul verae esse non possunt.

Dico autem. Exemplificat de indefinitis. *Cum enim.* Commendatio exemplorum de oppositionibus habentibus subiectum universale non universaliter enuntians. A causa. *Non utitur universaliter enuntiatione,* hoc est non utitur universali signo. *Omnis namque.* Bene dictum est ‚homo est albus' universale subiectum, licet non habeat ‚omnis', sed ‚omnis' quod solum quidam putant universale, non est universale. A causa. Et hoc est: ‚omnis' non est universalis vox, cum scilicet non praedicetur de pluribus, sed ideo apponitur termino scilicet universali, quoniam significat hoc adverbium: ‚universaliter'. Unde tantundem valet ⟨quam⟩: ‚homo universaliter est albus', quia sicut per ‚universaliter' attendimus singula, quae continentur | in voce *f. 58r*
cui apponitur, ita etiam propositionis.

Et nota, quod non ait ‚significat', quia sic inventum est ‚omnis', ut signum sit, nec per se prolatum aliquid ostendit, sed semper universalibus apponitur vocibus. Unde si quando ‚omnia' neutraliter per se proferimus, contra inventionem fieri credo. Similiter ‚nullus' vel ‚quidam' consignificare habent, sed de huiusmodi signis quantitatis in secundo libro plenius disputabimus.

In eo vero. Apposui ‚omnis' subiecto, ut universalem propositionem facerem, et non sine causa, sed ideo, quia propter subiectum enuntiatum universaliter, non propter praedicatum propositio iudicanda est universalis. Et hoc est: in eo termino, quam praedicamus universalem, non est verum ipsum universalem terminum praedicatum praedicari, universaliter enuntiatum subaudis, ad hoc ⟨ut⟩ inde propositio iudicetur universalis. Vel ita: non est ⟨verum⟩ id quod est univer- **Boeth. p. 161**[19]

---

4 universalia] una *A* 6 materia] una *A; cf.* p. 404, 33 10 modum] in eod. *A; cf.* v. 12 17 enuntiat *A* 25 attendens *A* 28 ostendat *A* 35 praedicatum] pot *A* 38 enuntiat *A*

[1] *l. c.* II 159 7—12. [2] *l. c.* II 157 30. [3] *l. c.* I 7 18; *infra* 404 26.

salis terminus, praedicari universaliter enuntiatum in eo, id est, circa quod universale praedicetur propter hoc, subaudis de propositione, id est ut propositio inde dicatur universalis. Vel ita secundum Boethium, quod per hoc quod non est verum, praedicatum enuntiatum convenire alicui, ostendit signum universalitatis non esse adponendum praedicato. Et hoc est: de universali termino non est verum ipsum universalem terminum praedicari vere, id est convenire alicui universaliter enuntiato, quod magis littera sequens desiderat. *Nulla enim.* Sic continua: secundum duas primas expositiones non est praedicatum enuntiandum universaliter ad hoc, ut inde propositio iudicetur universalis, quia iam amplius nulla affirmatio vera esset. A causa. Et hoc est: Nulla enim affirmatio, universalis scilicet, quod, scilicet universalis, statim praemiserat, in qua praedicetur universaliter, id est fiat praedicatio de universali enuntiato iuxta illud: a prima substantia nulla est praedicatio, quod de nullo praedicatur. Secundum vero tertiam expositionem probatio fit ab effectu sic: vere non est verum universalem terminum universaliter convenire alicui, quia nulla est affirmatio vera, in qua talis praedicatio fiat.

Boeth. p. 163 20 *Opponi autem.* Ostenso quae opponantur ut contrariae et quae non, ostendit quae ut contradictoriae, id est dividentes. *Quae universale significat,* id est quae generalem sensum habet, qui non potest verus esse nisi propter omnes. *Ei quae non universaliter,* id est quae non continet generalem sensum ad omnes res subiecti pertinentem. *Contrarie vero.* Haec ideo repetit, quia iam proprietatem veri vel falsi circa eas singulas distinguere vult et primum circa contrarias dicens: *Quocirca,* quia scilicet sunt contrariae, non possunt simul esse verae. Ab oppositis. Nota quod non ait impossibile est esse falsas, sed tantum dixit quod impossibile est esse veras. Quippe in contingenti materia contingit utrasque falsas esse. Quod statim innuit, cum ait ‚oppositas', id est contradictorias contrariorum, in eodem tempore veras esse. Ubi enim istae sunt simul verae, illas esse simul falsas necesse est. Attende quod bene ait ‚contingit', quia aliquando dividunt verum vel falsum, sicut in naturali et remota materia, aliquando simul sunt verae, sicut ‹in› contingenti. Est autem contingens materia categoricarum propositionum, quando praedicatum partim convenit subiecto, partim non convenit, ut ‚omnis homo est albus' vel ‚omne corpus est album'.

Boeth. p. 168 1 *Quaecumque igitur.* Ostensa proprietate contrariarum circa verum et falsum vel subcontrariarum ostendit etiam contradictoriarum dicens: Quaecumque igitur contradictiones, id est contradictoriae,

8 enuntiant *A* quod] per *A* 9 Sic] si *A* secundum duas primas] ad duas partes *A* expositiones *A* 13 universaliter] impersonaliter *A* 15 prae *A* 29 materia] ma. *A* 33 remota] re *A cf.* 403, 5 40 igitur *ponit A, post* enuntiatorum; *cf.* p. 405, 1.

sunt universalium subiectorum universaliter enuntiatorum, hoc habeant necesse est alteram esse veram et alteram falsam. Hoc enim loco ‚vel' pro ‚et' ponit, quippe nisi ‚vel' pro ‚et' poneretur, non bene ⟨proprium⟩ contradictoriarum assignaret, quia et hoc quaelibet propositiones habent, quod scilicet necesse est alteram illarum esse veram vel falsam. Quippe necesse est omnem propositionem esse veram vel falsam. Illud ‚igitur' ex subsequentibus veniens quasi a parte infert. Nam illae propositiones quarum necesse est alteram esse veram et alteram falsam, aliae sunt contradictoriae de subiecto universaliter enuntiato, aliae non, ut singulares, quas statim supponit, nec non indefinitae vel hypotheticae propositiones. *Et quae* in singularibus, id est non tantum hanc dividentiam veri vel falsi habent propositiones universalium subiectorum, verum etiam singularium, quae similiter contradictoriae, id est dividentes, dicuntur. Sicut enim supe-
15 rius dixit aliquando enuntiationem fieri de universali subiecto, aliquando de singulari, ita propositiones utrorumque subiectorum exsequitur, propter quas scilicet proprietates demonstrandas illud praemittit.

Nota, quod Theophrastus teste Boethio[1] tam particulares propositiones, quae scilicet subiectum habent particulare enuntiatum, quam singulares appellat communiter particulares, illas quidem dicens particulares indefinitas quae videlicet definite ad aliquam personam non mittunt vos, ista vero, scilicet singularia, econtrario particulares definitas appellat. *Quaecunque autem.* Sicut proprietatem contrariarum removit a particularibus vel indefinitis, ita etiam facit pro contradictoriis, ut videlicet innuat eas neque esse contrarias neque contradictorias. Sic lege: Earum propositionum quaecunque proferuntur in universalibus terminis in neutra universaliter enuntiantes, non semper altera vera est et altera falsa. ‚Non semper' dicit, quia in naturali materia vel in remota, altera vera est, altera falsa. Apparet autem ex his verbis quod proprietas contradictoriarum supraposita sic intelligenda fuerit, ut diximus, quod scilicet ‚vel' pro ‚et' acciperetur, quia quod ibi dixit, hic intelligimus removeri. Boeth. p. 168[29]

Simul enim. Vere non semper in istis una est vera et altera falsa, quia aliquando simul verae. Ab oppositis. Et hoc est: Simul enim possumus dicere quod homo est probus et non est homo probus. Hanc negativam intellige separativam, non exstinctivam. *Si enim.* Negative probat, de qua minus videbatur, quod semper exstinctiva acciperetur. Unde in sequentibus dicet: ‚quoniam videtur significare non est homo albus, quoniam nemo est albus'. Probatio fit ab oppositis sic: quia homo est turpis in moribus, si non est probus

13 verum inf. *A* 14 Sicut] sunt *A* 16 propositionum *A* 24 pat vel infinitas *A* 26 proferuntur *Boeth.* 169[10]; probent *A* 27 enuntiantis *A* 32 removit *A* 33 Simul *scripsi sec. Boeth.* et similiter *A*

[1] *l. c.* II 140[7].

Similiter probat aliam, cum ait: quia est foedus, non est pulcher. *Et si fit.* Alio modo praedicatas negativas probat, in eo scilicet quod si quid fit aliquid, non est illud. Unde relinquitur, quod si quis fit pulcher vel probus, id est praeparatur ad hoc, ut sit pulcher vel probus, nondum est illud. Ab oppositis similiter. *Videbitur autem.* Dixit indefinitam affirmationem et negationem simul esse veras. Quorundam vero opinio erat indefinitam negativam semper accipi exstinctive, sicut ipse in sequentibus accipit, ibi scilicet[1]: ‚Illi vero quae est homo albus illa quae est non est homo albus.' Quod si verum esset, quod scilicet indefinitum negativum semper acciperetur exstinctive, semper universali negativae aequipollere, et ita, ubi superius concesserat indefinitam affirmationem et negationem simul esse veras, oportuit ipsum concedere duas contradictorias simul esse veras, quod iam ante negavit. Quippe ‚non est homo albus' tantundem valet quantum ‚nemo est albus' et ex ‚homo est albus' ‚quidam homo est albus' veram esse constat. Unde ne sibi contrarius inveniatur, dicit ‚homo non est albus', sicut accepit eam separativam neque eandem esse in sensu cum ista ‚nemo est albus' neque simul necessario hoc est nec ei aequipollens.

Sic continua: Dixi simul esse veras ‚homo est albus' et ‚homo non est albus', sed hoc alicui *subito videbitur inconveniens.* Bene dicit ‚subito', id est non praemeditate, quia si quis diligenter sensum Aristotelis praemeditaretur, qui scilicet negativam separativam, non exstinctivam accepit, non videretur inconveniens. *Quoniam videtur.* Quasdam negativas separativas esse diximus, quasdam exstinctivas; quae sint utraeque, distinguamus, ut diligentius naturas suprapositarum propositionum discernere possimus tam videlicet quae fiunt ⟨ex universalibus quam quae fiunt⟩ ex singularibus.

Sunt itaque negationum aliae separativae, aliae exstinctivae non solum ex categoricis propositionibus, verum etiam in hypotheticis. Separativae autem sunt, quae negativo adverbio interposito terminis ipsos ab invicem terminos separant, veluti cum dicitur: ‚quidam homo non est animal; cum est homo, non est animal; si est homo, non ⟨est⟩ animal'. Unde Boethius in primo Hypotheticorum[2] de huiusmodi negativis agens ad consequens removendum negationem adponendam esse dicit. Exstinctivae autem sunt quae negativo adverbio alicui toti propositioni praeposito eam totam destruunt, ut si dicatur: ‚non quidam homo est albus', id est nullus, idem est nullus quod ‚non ullus' vel ‚cum non est homo, est animal' vel ‚non si non est homo, est animal'. Nec solum negativae exstinctivae ex affir-

2 si] sed *A* 3 non est *bis ponit A* 16 contrariis *A* 20 dici *A* 24 videtur] vero *A* 37 destruit (p. 407, 8) *A*

[1] *l. c.* I 8 13–14. [2] Boeth., *De syll. hyp.* L. I *PL* 841 A.

mativis, verum etiam ex negativis fieri possunt, quia quamlibet enuntiationem destruere totam possumus praemisso ‚non', ac si ‚falsum' apponeremus. Unde Aristoteles in sequentibus[1]: ‚at vero nec quoniam neutrum verum est, contingit dicere, ut quoniam neque erit non erit' et rursus[2]: ‚quod contingit in his quae non semper ⟨sunt⟩ et non semper non sunt'. Cum enim ait ‚neque non erit' et ‚non semper non sunt', totam destruit negativam et ita negationem negationi quantumlibet superinducere licet, et hae | quidem negativae quae *f. 58v* sunt negationum dividentes, non habent affirmationes, sed alias negativas, quas destruunt, et omnes separativas negativas sicut omnes affirmationes necesse est negationes habere dividentes, ut ‚quidam homo est albus, quidam homo non est albus; non quidam homo non est albus', sicut et hypotheticae: ‚cum est homo, est animal; si est homo, est animal' habent has: ‚non cum est homo, est animal; non si est homo, est animal'. Negativae autem exstinctivae tum affirmativam dividentem habent, quam negant, cum alias negativas per quas ipsae negantur, veluti ista: ‚non quidam homo est animal', id est ‚nullus' et istam affirmativam habet dividentem quam negat ‚quidam homo est animal' et istam per quam negatur ‚non nullus homo est animal'.

Nunc autem affirmativas de universali subiecto ponamus tam universales quam particulares, quia satis in particularibus natura indefinitarum patebit, quae eis aequipollent, deinde negationes omnes quae hinc fieri possunt tam separativas quam negativas considerabimus. Sunt itaque affirmativae: ‚omnis homo est albus, quidam homo est albus'; negativae autem earum sunt: ‚omnis homo non est albus, quidam homo non est albus', exstinctivae vero earundem affirmationum negationes et proprie dividentes hae sunt: ‚non omnis ⟨homo⟩ est albus, non quidam homo est albus', id est ‚nullus'. Exstinctivae etiam separativarum negativarum, quae scilicet separativae dividentes affirmationes non habent, hae sunt: ‚non omnis homo ⟨non⟩ est albus, non quidam homo non est albus', quod in subiecta descriptione ostenditur:

Omnis homo est albus.	Omnis homo non est albus.	Non omnis homo est albus, id est nullus.	Non omnis homo non est albus.
Quidam homo est albus.	Quidam homo non est albus.	Non quidam homo est albus.	Non quidam homo non est albus.

Est autem tertius ordo dividens prioris, quartus secundi, sed sunt nonnuli qui secundum ordinem et quartum omnino superfluos iudicant nec in sensu distare ab aliis. Aiunt enim ‚omnis homo non est albus' quae est secundi ordinis, eandem esse in sensu cum tertio

5 contingit etc. ut con. enim e. u. n. erit *A* 15 tam *A* 21 naturas *A* 22 eis] ex eis *A* 35 quartum] quantum *A* 36 nec] ne *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 10[13] [2] *l. c.* 12[20].

ordine. Si enim universaliter intelligatur, eandem esse iudicant cum ‚nullus homo est albus'; quod si non accipiatur universaliter, eandem dicunt cum ‚non omnis homo est albus'. Similiter ‚quidam homo non est albus', quae est secundi ordinis, eandem iudicant cum ea quae dicit ‚non omnis homo est albus'. Unde Boethius in Categoricis syllogismis[1] ‚quidam homo est albus' assignat dividentem ad ‚omnis homo est albus' sicut ad ‚non omnis'. Ex quo patet idem valere ‚quidam homo non est albus' quod valet ‚non omnis homo est albus'. Nobis autem diligentius videtur Aristoteles assignasse ‚non omnis', quia haec, sive res sit sive non sit, semper est dividens illius, quodcumque subiectum ponatur, sed non ita illa, si vim verborum proprie attendamus. Si enim dicam ‚omnis homo qui lapis est, est lapis' et ‚quidam homo qui lapis est, non est lapis', utraeque falsae sunt. Si enim vera est ‚omnis homo qui lapis est, est lapis' et eius conversa per accidens vera est ‚quidam lapis est homo qui est lapis'. Sed nullus lapis est homo qui est lapis, quia neque hic neque ille etc. Sed et illam ‚quidam homo, qui est lapis, non est lapis' falsam esse necesse est, cum impossibile proponat. Quippe in subiecta oratione quaedam fit propositio lapidis in homine, dum dicitur ‚quidam homo qui est lapis', et hac propositione retenta postea lapis separatur ab homine, qui lapis esse iam positus est. Unde omnino impossibile est quod dicitur, ac si dicatur: ‚quidam qui currit, non currit'. Si enim ita contingeret, oporteret quendam sic currere, ut non curreret, veluti et si diceretur: ‚cum quis currit, non currit', cuius propositionis exemplum contingere natura non permittit. Nullo itaquae currente falsum est et quod omnis qui currit, currit et quod quidam qui currit, non currit. Similiter falsae sunt et ‚omnis homo qui est lapis, est lapis' et ‚quidam homo qui est lapis, non est lapis'. Unde dividentes esse non possunt. At vero ‚non omnis' ad ‚omnis' dividentes semper facit, ut ‚omnis homo qui est lapis, est lapis' et ‚non omnis' etc. Negativa namquae particula praeposita totam affirmationem exstinguit et cum nil extra se relinquit, nulli propositioni possumus adhaerere. Sicut ergo ‚quidam', ‚non quidam', id est ‚nullus' recte dividunt, ita ‚omnis', ‚non omnis', ut sit cuiusque affirmationis dividens exstinctiva negatio. Boethius vero dividentes assignans rebus tantum permanentibus eas dividere intelligitur, sicut et aequipollentias conversionis per contrapositionem rebus exsistentibus creditur annotasse. Et fortasse nil impedit, si verbis abusus idem intellexit in separativa particulari, quod in exstinctiva universalis affirmationis. Nos autem vim verborum iuxta Aristotelem expressius attendentes diversas separativas et exstinctivas iudicamus esse in sensu, ut ‚quidam homo non est animal' et ‚non omnis homo est animal', et quia in subiecto separativae quaedam propositio fit, cum dicitur: ‚quidam

19 lapidis] la *A* 20 hac propositione] aꝯ pone *A* 22 dicat *A* 32 poni *A*

[1] Boeth., *De syll. cat. PL* 64, 804A.

homo', ac si dicatur ‚quoddam animal' affectum rationali et mortali, ‚nunquam veram concedimus separativam', nisi permanente re subiecti, exstinctiva vero re quoque destructa vera permanere potest. Eadem ratione quidem ‚omnis homo qui est lapis, non est lapis' universalem separativam diversam facimus ab universali exstinctiva, hac scilicet: ‚nullus homo qui est lapis, est lapis'. In illa namque negatio interposita terminis in subiecto quandam orationem facit propositionem, ac si dicat: ‚unusquisque homo qui est lapis, ipse non est lapis.' Unde haec, cum res subiecti nulla sit, illa esse non potest, sicut illa potest: ‚nullus homo, qui est lapis, est lapis'. Haec quippe separativa est, illa exstinctiva. Est itaque universalis negatio separativa eadem cum universali negativa exstinctiva, ut ‚omnis homo non est albus' cum, nullus homo est albus'. Sed multo minus eadem est cum ‚non omnis homo non est albus', quia illa generaliter separat, haec tantum dicit quod non omnis sit albus, et haec vere esse potest, si vel unus albedine careat, illa vero non, nisi unusquisque sit sine albedine. Unde generalis est sensus, cum dicitur: ‚omnis qui credit in me, non confundetur'[1], sed non ita, si diceretur: ‚non omnis qui credit' etc., iuxta illud: ‚non omnis qui dicit: Domine, Domine'[2] etc. Recte igitur ‚omnis homo non est albus' et ‚quidam homo non est albus' separativas a ceteris dicamus et eis proprias dividentes assignavimus alias negativas, quae eas totas extinguerent. Cum autem separativa negativa vera non sit nisi re subiecti permanente, ut dictum est, negativa vero exstinctiva vera sit, constat, quotiens vera est separativa, vera est exstinctiva eiusdem quantitatis, ut si vera est universalis separativa, vera est universalis exstinctiva, sed non convertitur, ut ‚si omnis homo non est albus, nullus homo est albus', sed non convertitur. Similiter et de particularibus. Si enim quidam homo non est albus, et non omnis homo est albus, sed non convertitur. Unde nec illud concedimus, quod si nullus homo est albus, quidam homo non est albus, sed non omnis homo est albus, quippe nullus homo est albus. Universalis exstinctiva particularem habet subalternam ‚non omnis homo est albus' et vera separativa quae est ‚omnis homo non est albus' habet subalternam particularem separativam, hanc scilicet ‚quidam homo non est albus'.

Et attende quod ⟨sicut⟩ ‚non quidam homo est albus', id est ‚nullus homo est albus' universalem iudicamus, quia vera nequit esse nisi generaliter singulis insit albedo, ita ‚non omnis homo est albus' particularem, quia propter unum, si ipse non sit albus, erit vera. Sunt itaque duae particulares negativae, separativa scilicet et exstinctiva, ‚quidam homo non est albus' et ‚non omnis' et similiter duae universales ‚omnis homo non est albus' et ‚nullus homo est albus', et utraque contraria videtur universali affirmativae. Non enim duas contrarias

4 quidam *A* 17 in me] nullum *A* 29 vertitur *A*

[1] *Cf.* Joh. 11, 26. [2] Matth. 7, 21.

negationes eiusdem affirmationis negat esse Aristoteles sicut duas contradictorias negationes.

Illud quoque notandum, ⟨quod⟩ tam contrariae propositiones quam contradictoriae oppositae sint non ex natura terminorum, sed ex vi ipsa enuntiationis. Quam oppositionem ipse tamen exsequitur: maiorem oppositionem habent contrariae inter se quam contradictoriae. Unde merito contrariae sunt appellatae ad similitudinem contrariarum formarum, quae magis sibi adversantur quam aliae formae oppositae, ut albedo et nigredo magis quam rubor et albedo. Unde prima repugnare sibi contraria dicuntur, id est maxime adversari sibi. Si quis autem dicat contradictorias magis sibi adversari quam contrarias, cum nec in veritate nec in falsitate ⟨simul⟩ esse patiantur, fallitur. Quod enim falsae simul esse non possunt, nil ad oppositionem pertinet, ⟨sed⟩ secundum illud solum quod verae esse non possunt, alioquin subcontraria ‚non omnis homo est albus' et ‚quidam homo est albus' oppositae essent, cum falsae simul esse non possunt, sicut nec earum dividentes verae, quae contrariae sunt. Quod itaque propositiones aliquando falsae simul esse non possunt, nil ad oppositionem pertinet, id est attinet, sed fortasse |
f. 59r ad immediationem, quia videlicet simul abesse non possunt ea quae ab eis dicuntur. At vero immediatio oppositionem tantam non exigit quantam contrarietas, quia album et non album licet opposita sint et immediata, non adeo tamen opposita sunt sicut albus et niger. Saepe etiam medio carebunt, quae opposita non sunt, sicut ‚non homo' ‚animal'. Immediatio itaque oppositionem non exigit, sicut contrarietas. Unde licet contradictoriae propositiones et oppositionis et immediationis naturam habeant, quia scilicet neque simul contingere possunt ea quae dicuntur ab eis, neque simul deesse, non tamen ideo sunt oppositae ut contrariae, quia minus in veritae sibi consentiunt contrariae quam contradictoriae. Quippe exsistente ita, ut dicit universalis propositio, facilius contingeret ita, ut dicit contradictoria, quam ut dicit contraria, ut si modo contingeret omnes homines esse albos, sicut dicit ‚omnis homo est albus', facilius contingeret quod dicit ‚non omnis homo est albus', quam quod dicit ‚omnis homo ⟨non⟩ est albus'. Si enim unus solus designetur esse albus, vera esset contradictoria, sed non ita contraria, nisi omnibus adesset albedo, quippe sicut illa omnibus coniungit albis, ita haec omnibus aufert. In hoc ei est maxime adversa. Sicut autem in universalibus subiecto negationes tam separativas quam exstinctivas assignavimus, ita et singularibus intelligendum, ut sint inter se diversa. ‚Socrates est animal' et ‚non Socrates est animal' exstinctiva et rursus ‚Socrates non est animal' separativa et ‚non Socrates ⟨non⟩ est animal' exstinctiva totius separativae.

Notandum praeterea, quod sicut contingit fieri contrarias propo-

1 duae contradictoriae *A* 5 tamen] tantum *A* 9 prima . . . *lacuna in eod.* 36 ei] eo *A* 38 sint] sicut *A* 39 diversa] divi *A*

sitiones subalternatione subcontraria contradictorias variato subiecto per signa quantitatis, ita et variato praedicato sive utroque, ut scilicet modo simpliciter fiant secundum variationem alterius termini, modo dupliciter secundum utriusque variationem, ut in subiectis caracteribus continetur.

simplices variato subiecto	universaliter exstinctiva	Universaliter separativa.
Omnis homo est albus. contrarie: non quidam i. e. nullus homo est albus		Omnis homo non est albus. contrarie: non quidam i. e. nullus homo est albus
subalterne — contradictorie — contradictorie — subalterne		subalterne — contradictorie — contradictorie — subalterne
Quidam homo est albus. subcontrarie: non omnis homo est albus		Quidam homo non est albus. subcontrarie: non omnis homo non est albus

simplices variato praedicato	Exstinctiva	separativa.
So. est omnis homo. contrarie: non est So. quidam homo		So. non est quidam homo. contrarie: non So. non est omnis homo
subalterne — contradictorie — contradictorie — subalterne		subalterne — contradictorie — contradictorie — subalterne
So. est quidam homo. subcontrarie: non est So. omnis homo		So. non est homo. subcontr.: non So. est quidam homo

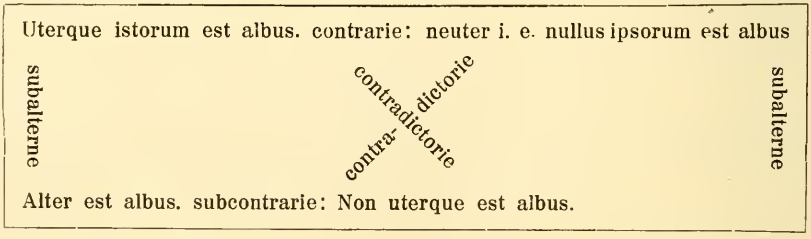
Duplices variato utroque termino.	
Omnis homo est omne album. contr.: Nullus homo est aliquod album	Omnis homo est aliquod album. contr.: non quidam homo non est aliquod album
subalterne — contradictorie — contradictorie — subalterne	subalterne — contradictorie — contradictorie — subalterne
Quidam homo est quidam albus. subcontr.: non omnis homo est omne album	Quidam homo non est aliquod album. subc.: non omnis homo non est aliquod album

1 subaliter subcontra *A*

Nota, quod in simplici variatione terminorum superiores propositiones subalternas inferiores simpliciter, id est ex ui unius termini, continent, ut ‚omnis homo est albus', ‚quidam homo est albus' secundum vim signi subiecto appositi, in duplici vero dupliciter, ut ‚omnis homo est omne album, quidam homo est aliquod album', quippe ‚omne' bis positum contra et ‚quoddam' bis positum. Idem autem ‚quoddam' valet quod ‚aliquid'. Similiter ‚omnis homo est aliquid ⟨album⟩' dupliciter continet, ‚non omnis homo est omne ⟨album⟩', nam ‚quidam' negatum generalem facit negationem. Nam quia singulos comprehendit ‚quoddam' quippe unumquodque est ‚quoddam', negatum singulos tollit quos singillatim continebat. Cum enim unumquodque sit quoddam, sicut unumquodque est album, si quid non est quidam vel album, nullus prorsus est eorum.

Illud quoque notandum est, quod octo propositiones in singulis caracteribus esse contingit ex varietate signorum et variatione negationum per separativa et exstinctiva tam universales quam particulares. Si enim desit altera variatio, quatuor tantum sunt propositiones, si utraque, duae. Quatuor ponit Boethius ex variatione tantum signorum subiecto appositorum. Ipse enim negativas semper non accipit nec earum dividentes ponit. Nam et cum ponit ‚quidam homo non est albus', exstinctivam eam intelligit, ut diximus, pro ‚non omnis homo est albus', ut proprie ei dividentem assignet ‚omnis homo est albus', ut iam supra meminimus. Sicut autem variato subiecto tantum quattuor facit Boethius, ita variatis tantum negationibus per separativas et exstinctivas quatuor fiunt, hae scilicet: ‚Socrates est animal, Socrates non est animal', quae semper est quasi contraria prioris et simul falsa est Socrate destructo, sed nunquam simul vera, et rursus negationes exstinctivae praemissarum propositionum, hae scilicet ‚non Socrates est albus, non Socrates non est albus'. Et ita sunt quatuor, duae vero tantum, si vel separativam tantum negationem vel exstinctivam cum affirmatione sua praeponamus.

Sciendum quoque quod quales faciunt propositiones ‚omnis' et ‚nullus' circa quemlibet terminum, faciunt utrumque et ‚neutrum' et ‚alterum' circa duas, tam scilicet contrarias quam subcontrarias sive subalternas vel contradictorias, ut et sic disponamus:



26 semper quae *A*

Tot etiam fiunt, si separativas admisceamus negativas earumque dividentes. Easdem etiam propositionum proprietates reddunt coniunctiones copulativae vel disiunctivae sive praedicatis sive ⟨subiectis⟩ appositae. Praedicatis sic apponuntur: Socrates est homo et lapis, id est utrumque per se. Socrates neque est homo neque lapis, id est neutrum. Socrates est homo vel lapis, id est alterum. Subiectis vero sic: et homo et lapis est Socrates; neque homo neque lapis est Socrates; homo vel lapis est Socrates. Sunt itaque contrariae ‚Socrates est homo et lapis', ‚Socrates neque est homo neque lapis', id est ‚est utrumque' et ‚non est alterum', id est ‚neutrum est', et utraeque falsae sunt, contradictoriae vero sunt ‚Socrates est homo et lapis', hoc est utrumque, et ‚non est' et rursus ‚Socrates neque est homo neque lapis' et ‚Socrates est homo vel lapis', id est neutrum est et est alterum. Eaedem vero subiectis apponi poterunt coniunctiones. Manifestum est autem, quoniam in eisdem terminis plures fecit affirmationes et negationes, quarum aliae contrariae, aliae contradictoriae sunt, aliae neutrum. Ne ergo videretur, quod una affirmatio plures proprias negationes haberet, quae eam simpliciter destruerent, ideo hanc opinionem removet.

Continuatio. Assignavi superius in eisdem terminis plures affirmationes et plures negationes. Sed manifestum est bene intelligentibus, quod unius affirmationis est una tantum negatio. Non enim recte negatio alicuius propositionis dicitur nisi ea quae eam totam simpliciter destruit, ut ‚omnis' ‚non omnis', ‚aliquis' ‚non aliquis', id est ‚nullus'. Aliud est itaque esse negationem in eisdem terminis constitutam. *Hoc enim idem.* Bene dico, quod unius affirmationis una tantum est negatio, quia oportet negationem negare idem de eodem, id est simpliciter copulationem praedicati ad subiectum destruere. Quam copulationem notavit, cum ait: de eodem. A causa. Boeth. p. 173[15]

Vel de aliquo. Determinat, quid possit esse subiectum vel quomodo enuntietur, id est sive universaliter sive non. *Dico autem.* Exemplum est de contradictione singularis subiecti. Sic autem dixit negationem idem de eodem negare, quod si aliud negat de alio subiecto, non erit opposita negatio, quam contradictione intelligit, sed potius erit diversa ab ea quae opposita debet esse. *Huic vero.* Persequitur exempla et post contradictionem singularis subiecti ponit contradictionem universalis subiecti tam universaliter enuntiati quam non, velut in infinitis, quos supponit, in quibus negativa particula praeposita exstinctivam facit et rectam | dividentem praemissae affirmationis. *f. 59v*
Potest etiam hoc capitulum praemissum totum legi aliter, ut videlicet ostendat affirmationem unam in sensu non posse habere negativam

17 ergo] so *A* 29 de eodem] de n̄ ab *A* 31 enuntiantur *A* 32 sic] si *A* 37 enuntiata *A*

multiplicem, quia in eadem penitus significatione debent accipi termini in negatione, in qua ponuntur in affirmatione. Et hoc est: ‚Hoc enim idem' etc. Hoc autem fortasse ideo dicit, quia quibusdam videbatur, quod universalis semper sit multiplex, particularis vero una, quasi illa de omnibus agat, haec de uno. eo scilicet quod illa non possit esse vera, nisi propter omnes, haec vero propter unum, quae omnino falsa est sententia. Nam et ‚Socrates est homo' vera esse non potest, nisi ipse sit et substantia et corpus et animatum et sensibile, nec tamen haec singula proponit, ut ex eis sit multiplex. Similiter ‚omnis homo est albus' non proponit et Socratem esse album et Platonem esse album, quia licet dicat singulos esse albos, non distinguit, qui sint illi, sed ‚quicunque' indiscrete dicit quod omnes sint albi. Unde idem semper proponit sive istis hominibus permanentibus, sive aliis. *Manifestum est ergo*[1]. Reversus ad proprietatem contradictionis suprapositam, [quod] scilicet alteram propositionem necesse esse veram et alteram falsam, quod immoraturus erat in ea proprietate expedienda appositurus argumenta quae contra propositionem illam videbantur esse et soluturus, breviter recapitulat supradicta sic inferens a partibus: Quandoquidem in praemissis exemplis manifestum est, quod univoce est opposita una affirmatio, ergo manifestum est etc. Et etiam manifestum, quod aliae sunt contrariae, aliae contradictoriae et quae sunt hae, dictum est. Et quod non omnis contradictoria, id est non omnis affirmatio vel negatio, hoc habet quod altera sit vera et altera ‹falsa› et quare, ideo scilicet, quia aliquando utraque vera est. Et etiam dictum est quia contradictio vera vel falsa est, id est ex dividentibus constet. Et nota, quod hic contradictionem large accipit pro qualibet affirmatione et negatione de eisdem terminis.

Boeth. p. 178[9] *Una autem.* Hoc etiam de epilogo in quo aperte removet errorem quem supra tetigimus, eorum scilicet qui per universale propositiones unas esse dicebant, dicens: *Vel cum sit universale* subiectum *universaliter,* scilicet enuntiatum, *vel non* universaliter, *similiter,* id est non universaliter, sed magis particulare vel indefinitum.

Solet autem quaeri, cum ‚omnis substantia est corpus' aequipolleat universalibus propositionibus ‚omne corpus est corpus' et ‚omnis spiritus est corpus', utrum illae verae dici debeant falsae, cum aequipolleant falsae propositioni. Sed si aequipollentiam recte pensamus, non est accipienda, nisi tam in veritate quam in falsitate consistat.

Praeterea quaerendum est, si aequipollentiam quantum ad

---

7 vera] ñ *A* 15 quod] quidam *A* 17 propositionem] proprie *A*

[1] Haec verba non pertinent ad textum versionis Boethianae, sed in codices irrepserunt ex Boethii expositione. *Cf.* quae editor dicit de his ad I 8 15–17 et II 176[8].

inferentiam sive quantum ad comitationem accipiamus. Quod si quantum ad inferentiam, non aequipollet illis duobus una ista hypothetica ‚omne corpus est corpus et omnis spiritus est corpus', quae quidem hypothetica falsa est sicut categorica illa. Nunquam enim diversae propositiones simul ad aliquid disponi possunt vel aliquid ad eas, quia dum ‚et' coniunctio interponitur, statim in unam hypotheticam diversas propositiones redigit. Quod si quis de aequipollentia comitationis agit, nulla est illa, quia ‹res›, non veritates propositionum, quae nunquam sunt, sese comitantur. *Si album*[1]. Ita inquam has esse propositiones unas, si album praedicatum unum significat, id est una vox est in significatione, cum videlicet constet de subiecto, quod in una significatione, unius scilicet intellectus, accipiatur. De albo autem ideo determinat, quia album sumptum semper multiplicem sensum habere videbatur, secundum id scilicet quod ipse Aristoteles per ‚homo albus' male unam propositionem fieri diceret.

Boeth. p. 179 27

Sin vero. Dixit ‚album' unam propositionem facere, si unum sit in significatione, non in materia una nominis, modo contrariam ponit sententiam, quod si tantum sit nomen aliud in materia vocis et non in significatione, unam propositionem reddit. Et hoc est: si nomen unum in materia vocis sit positum duobus, id est pro duobus nominibus, ut scilicet eorum significationem contineat, ex quibus scilicet nominibus non fit unus intellectus, non fit per illud nomen sic acceptum una affirmatio. Ideo autem determinat ‚ex quibus non est unum', quia ‚homo' multorum significationem nominum tenet, generis scilicet et differentiarum, quae omnia in oratione posita unum intellectum habent, sicut animal, rationale, mortale, ideoque homo quasi habere potest unum intellectum. At vero si poneretur pro ‚animalitas' et ‚rationalitas' sicut est positum pro ‚animal' et ‚rationale', sicut nec ista unum intellectum faciunt, ita nec homo facere posset. Aliter si nomen aliquod est positum, id est impositum, duabus rebus, propter significationem quarum rerum ipsum nomen unum in significatione esse non possit, non est per ipsum una affirmatio. Ideo autem determinat ‚ex quibus non est unum', quia universalia nomina pluribus rebus imposita sunt singillatim, veluti hoc nomen ‚Socrates' pluribus membris simul nec tamen propter hanc pluralitatem rerum unitas sensus perimitur. Si autem sic impositum esset pluribus rebus, ut ad singulas mitteret determinate sicut aequivocum, unam non faceret propositionem. Et hoc est quod ait: *Ut si quis ponat* hoc *nomen tunica homini et equo* tanquam certa nomina singulorum, vis tantundem

---

2 aequipollet illa illis duobus uno *A* 5 possunt] + ut a'us (?) *A* 8 *Post* quia *rasura in A* 27 ponentur *A* 35 tamen] $\widetilde{\tau}$ *A*

[1] *l. c.* I 8 25.

valeat quantum haec duo nomina ‚homo' et ‚equus' et dicat etc. *Nec negatio* scilicet huius affirmationis est una. *Nil enim.* Vere non est una, quia eadem est in sensu cum ipsis duobus. Ab oppositis. Et hoc est: nil differt dicere ‚tunica est alba' secundum sensum quam dicere has duas propositiones ‚equus est albus' et ‚homo est albus'. Et hoc loco ‚equus est albus' quasi nomina sunt ipsarum propositionum, quod ideo determino, ne quis forte hoc totum pro una hypothetica accipiat coniuncta per ‚et', cuius sensus cum unus sit, non potest habere ‚tunica est alba'. Quippe tunica aequivocum tantundem valet quantum duo nomina absoluta sine omni coniunctione prolata, iuxta quod recte ait Priscianus[1] plura nomina in unam vocem concidere. Ex quo et illorum sententia frustatur qui aequivocum de aliquo praedicantes enuntiationis sensum habere propositionem volunt et etiam veram esse. Veluti cum dicimus ‚latrabile animal est canis', ita accipiunt sub disiunctione: latrabile est vel latrabile animal vel caeleste sidus vel marina belua. Sed hoc nequaquam mens vocis habet, quippe canis aequivocum sub disiunctione non est impositum, quia iam ex eadem causa singulis datum esset, ex eo scilicet quod sunt aliquid illorum trium, sicut et propositionem dicimus ex eo quod est oratio vera vel falsa, affirmativa vel negativa. ‚Vera enim vel falsa', haec oratio, quasi universalis est de multis praedicabilis, unde et signa quantitatis recipit, ut scilicet dicamus: omne verum vel falsum est propositio. Quod si canis et cetera aequivoca similem acceptionem sub disiunctione haberent, ex una causa singulis convenirent nec ⟨ad⟩ aliquam per se significationem reduci possent magis quam propositio vel ad veras tantum vel ad falsas vel haec oratio ⟨vera⟩ vel falsa ad alteram. Unde falsa semper esset propositio ‚omne animal vel omnis homo vivit', quippe non omne quod est verum animal vel pictum, vivit. Unde Aristotelem sequentes in aequivoco pluras significationes singillatim, non disiunctim sicut in pluribus nominibus accipientes plures per ipsum aequivoce acceptum propositiones semper intelligimus, ut sint in sensu multae propositiones: ‚Latrabile animal est canis', quotiens canis aequivoce sumetur, quarum sicut haec vera est et illa falsa, ita multiplex propositio secundum alium sensum vera, secundum alios falsa dicatur nec iam tamen multipliciter accepta, cum ad unum sensum reducitur.

Boeth. p. 181 [29] *Si ergo.* Quia scilicet ‚tunica est alba' eadem est in sensu cum duabus illis propositionibus, ergo manifestum, quoniam est multiplex. A causa vel a pari secundum hoc quod multiplex alia habet sensus illarum, sicut haec alia alios. Qui etiam causam repetit dicens: *si,* id

26-27 haec oratio quasi universalis haec oratio quasi universalis *A* 35 multiplicem *A*

[1] Prisc., *Instit. gramm. l. c.* I 145[22]; *cf. supra* p. 16[1].

est quia, *hae* vera *multa significant*, et ideo sunt plures in significatione. *Vel nil.* Multa, inquam, significabit ‚tunica est alba' multipliciter accepta vel ex tota nil, cum scilicet constaret, quod unum tantum significet. Ideo autem apposui ‚vel nil', quia fortasse quorundam sententia erat, quod propositio, ubi termini multipliciter accipientur, omnis significationis vacua esset ex confusione ambiguitatis. *Neque enim.* Quod plures sint in significatione ‚homo est albus' et ‚equus est albus', per quas ostendit multiplicem esse ‚tunica est alba', probat per substantiva, quae non sunt eiusdem significationis, ut sunt multivoca. Sic iunge: Bene dictum est has duas propositiones esse plures in significatione quam unum in significatione, quia scilicet eorum nomina, homo scilicet et equus, non sunt unum aliquid in significatione. A causa. Quod autem in significatione unum esse non possunt, ostendit per hoc quod orationes | oppositas nominant, ut etiam de rebus legi *f. 60r* possit, quod scilicet nunquam aliquid est homo et equus, id est utraque substantia. *Quare nec*[1]. Quia scilicet huiusmodi propositiones, quae multiplices sunt, plures in sensu propositiones continent, contingit aliquando affirmationes et negationes earum non esse dividentes. A causa. Et hoc est: non est necesse in his, id est in talibus propositionibus, scilicet multiplicibus, alteram partem contradictionis etc. Quod autem ait: ‚non est necesse', innuit quandoque hoc contingere, quandoque non. Si enim dicam: ‚canis est substantia' et ‚non est canis substantia', sic dividunt, quod omnes affirmationes hinc verae sunt et omnes negationes inde ⟨falsae⟩. Si vero dicam: ‚canis est ⟨caeleste⟩ sidus', non dividunt, quia tam affirmatio partim vera est, partim falsa et negatio similiter. Quod autem ait: ‚nec in his', ad hoc respicit, quod superius etiam in unis propositionibus dividentiam veri vel falsi fallere monstravit sicut in indefinitis vel particularibus. Hoc etiam idem innuit in contrariis propositionibus evenire. Ubi enim et istae simul verae sunt, necesse est illas quae istarum dividentes sunt, simul esse falsas. Tale est ergo ‚nec in his', ac si diceret: non solum in quibusdam suprapositis unis fallit dividentia, sed etiam multiplicibus.

In his ergo Finito epilogo et dilucidata unitate vel multiplicitate propositionum, ad proprietatem contradictionis redit, quam supra posuerat, ut eam diligenter perquirendo expediat et determinet, qualiter vere aptari possit etiam propositionibus de futuro contingenti, quibus convenire non videbatur. Nunc autem circa proprietatem contradictionis immoratur tum, quia de contradictione specialiter intendit, ut supra[2] meminimus, ubi expeditis definitionibus promissis naturas propositionum distinguere coepit dicens[3]: ‚quoniam est enuntiare' etc., **Boeth. p. 198**[22]

11 quam unum] q aū *A* 14 nominat *A* 23 sic] hec *A* 24 caeleste *addidi; lacuna in A* 36 veri *A* 37 nunc] n̄ *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 9[10]. [2] *Cf. supra* p. 393[38]. [3] *l. c.* I 6[13].

tum quia verba quibus proprietatem illam assignat, magis ad falsum sensum quam ad verum sese videbantur habere. Ait enim sic: alteram necesse est esse falsam, hoc est alterum quae dicuntur a contradictoriis, necesse est evenire, alterum necesse est non evenire, verbi gratia: Socratem sedere vel non Socratem sedere necesse est, hoc est alterum de duobus necesse est contingere. Quod magis falsum videtur, cum potius possit ostendi ⟨quod⟩ neutrum necessarium est esse per hoc quod neque hoc necessarium est neque illud. Veluti si dicatur: ‚de duobus alter est albus', id est ⟨vel hic⟩ vel ille, si ostenderetur per partes neutrum esse album, falsa propositio prima convinceretur. Similiter et hic videtur posse probari, cum videlicet neque Socratem necesse sit sedere nec necesse sit non sedere. Unde necessarium fuit, ut diligenter determinaret verba praedictae proprietatis, quae maxime ad falsum sensum se habere videntur. Ait itaque in sequentibus[1], quod si quis divisim dicat, referens scilicet necessarium ad singulas propositiones hoc modo: ‚non necesse est Socratem sedere', vel ‚necesse est Socratem non sedere', falsum est; et tunc quidem disiuncta ex duabus categoricis falsis constat, in quibus singulis praedicatur ‚necesse'. Unde falsa est, cum dicitur. Si quis vero divisim non dicat, sed semel acceptum ‚necesse est' ad totum disiunctionis sensum accomodet hoc modo: ‚Socratem sedere vel non sedere, hoc totum, est necesse' non est ⟨falsa⟩ et hic totum disiunctionis sensum subiciens et necesse praedicans categoricam ipsam facit, non hypotheticam disiunctam et est vera categorica, falsa vero erat disiuncta. Unde in hoc sensu, non in illo proprietatem intelligendam esse Aristoteles in sequentibus[2] aperte determinat dicens: esse quidem vel non esse omne necesse est et futurum esse vel non etc. Sed quare determinanda sit proprietas, prius ostendit, quia ⟨si⟩ non determinetur, maximam inconvenientiam ⟨et⟩ angustiam incurrimus, quod postmodum diligenter ostendet, cum quasi media quadam hypothetica praemissa non determinata proprietate assumpto consequenti ponendo et rursus consequenti destruendo ex affirmationibus et conclusionibus veras hinc et veras illinc contradictorias veras ostendit. Et prius quidam syllogismus talis est: Si omnis contradictionis alteram partem necesse ⟨est⟩ esse veram et alteram falsam, tunc omne necesse est esse vel non esse[3]. Quod si taliter est, perit utrumlibet et consilium et negotium. Assumit postea antecedens prioris consequentis dicens[4]: ‚Si omnis contradictoria' etc., ut scilicet ostendat per hoc, quod illa pereunt, et illam affirmationem probat secundum hoc quod bene est proprietas intellecta. Et rursus ex eadem hypothetica media per destructionem consequentis ut per hoc quassare videatur proprietatem: sed illa

19 indivisim *A* 36 taliter est] + rita *A* peritum *A* 38 ostendit *A*

[1] *l. c.* I 12 11. [2] *l. c.* I 12 3—4. 15.

[3] *l. c.* I 9 19—21. [4] *l. c.* I 10 24—30.

non pereunt. Et hanc quoque affirmationem approbat. Denique cum in maximam anxietatem posuerit adversarium, proprietatem diligenter determinat et remedium solutionis adhibet. Quoniam autem propositiones de praesenti et praeterito, quaecumque verae sunt vel falsae, determinate verae sunt vel falsae, nulla ⟨autem⟩ est veritas vel falsitas contingentis futuri determinata, erant plerique ⟨qui⟩ propositiones de contingenti futuro veras vel falsas omnino esse denegabant, eo videlicet quod ea quam habent, veritas vel falsitas eis nondum aperiri posset. Unde non ita proprie contradictiones recipiebant in propositionibus de futuro huiusmodi sicut in praesenti et praeterito. Iuxta quorum opinionem Aristoteles hoc loco proprie contradictionem his assignat propositionibus, quae de praesenti vel de praeterito fiunt et ab his quae de futuro sunt, removet. Quorum errorem postea corriget, veritatem vel falsitatem omnibus aequaliter assignans, licet non sit in omnibus aequaliter determinata.

Sic continua: Dictum est superius fieri affirmationes et negationes circa ea quoque tempora quae sunt extra praesens, hoc est alias esse de praesenti, alias de praeterito, alias de futuro. Sed in his quae fiunt de praesenti vel praeterito indubitanter proprietas contradictionis recipitur, quia scilicet eventus earum propositionum praesentiam, ex qua cognosci possunt, vel adhuc habent vel iam habuerunt. Et hoc est: *In his quae fiunt et quae facta sunt,* hoc est in affirmationibus et negationibus de praesenti et praeterito, quae scilicet enuntiant aliquid praesentialiter vel esse vel non esse vel fuisse, *igitur,* quia scilicet sunt affirmationes et negationes de praesenti vel praeterito, *necesse est* etc. A causa iuxta opinionem recipientium tantum dividentiam propositionum secundum definitionem veri vel falsi ex praesentia vel existente vel praeterita. Vel a parte secundum rei veritatem, quia omnium temporum contradictiones fiunt, quibus ista proprietas bene intellecta convenit aequaliter.

Et attende, quod iam manifeste verba proprietatis commutat, ut omnino ad secundum sensum sese habeant, quia iam divisim ‚hanc' et ‚illam' ponit, cum prius dixisset ‚alteram', quod aliquantulum magis ad unum sensum accedebat. Ideo autem commutat verba, ut facilius ex eis et probabilius arguere possit et descendere ad interitum utrumlibet et cetera, in quae intendit. *In universalibus quidem.* Determinat contradictionem, in quibus scilicet propositionibus consistat, in universalibus scilicet subiectis universaliter enuntiatis, quemadmodum dictum est, et hoc ideo determinat, ne universalem universali dividentem daremus. Aliud autem est universaliter enuntiare subiectum, id est apponi ei signum universalitatis, aliud propositionem univer-

6 erat plereque *A* 8 ea] eo *A* 35-36 *Cf. infra* p. 431[36] 36 In universalibus] vel universalibus *A* 38 enuntiati *A*

salem facere. Qui enim dicit: ‚non omnis homo est albus', subiecto apponit signum, sed non facit universalem propositionem, et qui dicit: ‚non quidam homo est albus', id est nullus, particularitatis signo apposito subiecto universalem facit enuntiationem. Affirmationes itaque et negationes universaliter fiunt, quando quod una ponit universaliter, altera negat esse universaliter, ut: ‚omnis, non omnis', similiter particulariter: ‚quidam, non quidam', id est nullus, vel indefinite vel finite. *In his vero,* sicut ⟨in⟩ indefinitis vel particularibus, quando scilicet negatio separativa accipitur. Quod determinat cum subdit: ‚dictum est et de his', quia superius in talibus propositionibus et dividentes assignavit negatione praeposita et non dividentes interposita.

Boeth. p. 201 7 *In singularibus vero.* In affirmationibus et negationibus de praesenti vel praeterito constat ita esse, sed non similiter est in futuris, id est in propositionibus de contingenti futuro, etiamsi singulares illae propositiones sint, de quibus magis videretur, quod ab illis magis dici possent verae vel falsae, qui tantum veras vel falsas dicunt eas quae determinate sunt verae vel falsae, pro eo scilicet quod subiectum finitum est determinatius in significatione quam universale subiectum. Unde determinatiorem enuntiationem reddit et si qua [est] de futuro determinate vera vel falsa dicenda esset, magis de istis videretur quae determinatiores terminos habent.

Et attende, quod sicut a propositionibus de contingenti futuro proprietatem contradictionis removet male intellectam, ita etiam posset facere ab omnibus de praesenti vel praeterito. Quippe nec me sedere nec sedisse necesse est nec non sedere nec non sedisse necesse. Sed ideo maxime propositionibus de futuro contingenti adhaeret, quia nulla illarum quibusdam videbatur vera. Ad huiusmodi futura quae contingentia sunt, tria illa pertinent inconvenientia procedentia ex proprie-
f. 60v tate male intellecta | in propositionibus huiusmodi de futuro.

Sed nunc diligenter naturas propositionum cuiuslibet temporis distinguamus secundum ipsam rerum naturam, ex qua veritatem vel falsitatem suam trahunt, et quae ad utrumlibet pertinent, diligenter consideremus, ut omnia perspicua sint, quae in sequenti ratiocinatione dicuntur. De praesenti autem tempore propositiones fiunt, quaecumque dicunt aliquid esse vel non esse aliquid, sive praesentes res sint, sive praeteritae, sive futurae, sive omnino nunquam sint, veluti ista: ‚crastina dies est' vel ‚chimaera est vel non est'. De praeterito etiam tempore sive futuro de eisdem fieri possunt, quotiens scilicet aliquid sive sit sive non, dicimus fuisse vel fore vel negamus idem. Propositiones autem futuri temporis aliae fiunt de eventu indeterminato, id est omnino incerto, quantum in ipso est, aliae de eventu determi-

---

1 enim] etiam *A* 16 tantum] tamen *A* 21 determinationes *A* 28 *post* pertinent *lacuna in cod.* 29 de futuro] futuri *A*

nato coactione aliqua naturae, ut si dicatur ‚Socrates moritur' vel ‚albedo vel chimaera non comedet' vel ‚chimaera erit hircocervus', singula quae dicuntur, certificari nobis possunt ex natura aliqua rerum iam cognita. Nam comestionis actum in quibusdam cognovi et chimaeram vel hircocervum amplius, ut esse possint, seminaria in rerum natura non habere ex illa Dei creatione, quae die septimo specierum omnium formas complevit, in quibus seminaria futurorum posuit, unde iam amplius nullam novam speciem crearet. Si quis autem dicat ‚Socrates comedet vel morietur cras', eventum proponit, de quo scilicet nulla natura rei cuiusquam nos certificare potest. Si vero sub disiunctione dicam ‚Socrates commedet ⟨vel non⟩', omnino certum est, cum scilicet certum sit inter comedere et non comedere nihil medium intervenire posse. Quicquid ergo suggeri potest rationi, ex qua naturae rerum perceptio est, determinatum est. Propositiones itaque de futuro aliae incerta omnino enuntiant atque indefinita, aliae determinata. Unde aliae verae vel falsae indeterminate, aliae determinate. Propositiones vero de praesenti vel praeterito, quaecumque verae sunt vel falsae, vera vel falsa determinate indicant, quia etsi nobis actualiter cognita non sit veritas earum vel falsitas, in natura tamen definita est, quia iam in rerum praesentia vel est vel fuit. Unde notitiam de se conferre possunt et, quantum in ipsis est, cognosci. Nam cum astra paria sint vel imparia alterumque in rerum praesentia definitum est vel fit, licet non sit actualiter homini cognitum, tamen est in natura determinatum, quia iam id rei eventus habet, unde de se notitiam praestare possit, et quantum in se est, iam est definitum, cum mundus pro infirmitate nostra a nobis non teneatur. De quibusdam tamen praesentibus sive praeteritis restat quaestio, utrum definita sint vel indefinita, cum indefinita per futura indeterminata sciri queant. Ita cum dicitur ‚Socrates comedet', haec propositio iam profecto praesentialiter est vera vel falsa et haec propositio quae dicit ‚Socrates comedet, vera est' de praesenti est et ideo iam vel determinate vera est vel determinate falsa saltem in natura praesentis inhaerentiae veritatis vel falsitatis quam habet. At vero si ‚Socrates comedet ⟨est vera⟩', est determinate, oportet et determinate, quod Socrates comedet, quia sicut veritas propositionum ex eventu rerum pendet, ita et cognitionem veritatis vel falsitatis ex cognitione eventuum necesse est haberi. Impossibile enim est cognosci veram esse propositionem ita, ut nesciatur, quod ita sit, ut ipsa dicit, cum videlicet certum sit eam aliter non esse veram nisi ex eo quod ita dicit, sicut in re est. Sed nec istae de praesenti ‚Socrates est nomen hominis comesturi in crastino' vel ‚homo comesturus in crastino est Socrates' vel ‚video

1 cogitatione *A* 4 comestionis] coniunctionis *A* 15 determinati *A* 19 verus vel falsas *A* 25 definitus *A* 26 undus *A*

hominem comesturum in crastino' determinari possunt nisi per futurum. Similiter si dicamus de eo qui hodie dixit, quod Socrates cras comedet: ‚iste est mentitus', haec enuntiatio de praeterito, utrum vera sit vel falsa, non nisi ex futuro cognosci potest. Non itaque omnes de praesenti vel praeterito propositiones verae vel falsae determinate esse videntur, quando videlicet veritatis earum vel falsitatis discretio ex futuro pendet. Nam et iustitia uniuscuiusque hominis, etsi modo sit, nec ipsi qui eam habet, adhuc certa est nec esse valet, nisi per examen extremi iudicii, et quod mulier concipit, ex aliquo futuro eventu notitiam exspectat certam. Si quis autem dicat quod mulierem concipere, si non sit nobis cognitum, saltem Deo patet, idem etiam de quolibet futuro dici potest, quia omnia determinata dici possunt quantum ad ipsum, quantum ad nos vero multae sunt occultae naturae praesentes, quae a nobis nullatenus comprehendi adhuc valent. Si autem ad humanam scientiam respiciamus, cum hic Aristoteles humanam opinionem disputet, non omnes propositiones de praesenti definitae videntur.

Sunt autem qui dicunt, quod ‚Socrates comedet', quae fortasse se praesentialiter habet, quippe determinatus est eventus proprietatis praesentialiter ei inhaerentis et ipsam iam determinate veritatem habet. Sed licet determinate vera dicatur propositio quantum ad praesentem et determinatam inhaerentiam veritatis, quantum tamen ad eventum, quem loquitur indeterminatum, indeterminate vera est, et hoc loco Aristoteles determinate veras vel falsas propositiones dicit quantum ad eventus, scilicet determinatos vel indeterminatos, quos proponunt. Aliud etiam ‚determinatum' sonare videtur quam ‚certum', quia determinatus dicitur eventus, qui ex se cognoscibilis nobis, ut paritas et imparitas astrorum ex ipsa praesentia, quam habent, de se cognitionem dare potest; certa vero sunt, quae quoquomodo actualiter cognita sunt, ut si quid de futuro contingenti testimonio angeli ad discretionem ⟨venerit⟩, certum quidem esset mihi non ex se, sed ex auctoritate angeli, sed determinatum non esset, quia ex se ipso cognoscibile non esset. Non est itaque determinatum certum vel e converso, quia certum actualiter accipimus, quod iam scilicet actualiter alicui constat, determinatum autem possibiliter sumamus, quod videlicet aptum est ex se ipso sciri. Unde et si talis consequentia recipiatur: ‚si Socrates comedet, est vera: Socrates comedet' et certum sit antecedens, certum est et consequens. Sed non fortasse, si determinatum sit antecedens, et consequens, quia praesens eventus ex se cognoscibilis est, sed non ita futurus contingens.

Sed ad hanc profecto positionem sententiae, quae scilicet omnes

---

9 extermini indicit *A* 10 certam] m̄. ā. *A* 18-19 fort. se] fortassis angeli ad discretionem certum quod aliud esset *A*.

propositiones de praesenti vel praeterito determinatas iudicat de eventu determinato et nullas de futuro contingenti, quaestio occurrit, quid eventum rei accipiant. Si enim res ipsas, quae eveniunt, eventus appellent, profecto ‚chimaera est hircocervus vel non est' non habet eventum, id est res aliquo modo evenientes, quia nil omnino unquam sunt, nec ex se notitiam dare potest magis quam futurum bellum, quam ex se ipsa non habet, cum nil omnino sit. Itaque haec: ‚est hircocervus vel non est' vel ‚prima dies mundi fuit' . . . ex eventibus suis cum omnino non sint, cognosci a nobis non valent, et ita nec omnes propositiones de praesenti vel praeterito ex eventibus suis determinatae dici possunt, quia nec eventus, cum omnino non sint, determinati in se.

Si quis autem id totum quod propositio dicit, eventum vocet [ad], utique nil est nec magis hic eventus quam ille praesens est vel praeteritus vel futurus dici poterit, cum omnino nil unquam sit, et similiter sicut eventus propositionis de praesenti praesens dici potest, ita et eventus aliarum, quia sicut praesentialiter modo verum est quod Socrates sedet, ita et quod sedit et quod sedebit. Omnis enim propositio vera dicitur, quia ita est in re, ut proponit. Ita autem nunc praesentialiter est, quod Socrates sedit vel sedebit, sicut et quod Socrates sedet. Pro sessione namque, quae heri praesens erat et modo praeterita est, praesentialiter ita est in re, quod Socrates sedit; cum vero sedebat Socrates, magis ‚Socrates sedet' quam ‚Socrates sedit' tunc dicit, dum erat.

Sive ergo eventus res ipsas appellemus, de quibus agunt propositiones, sive dicta propositionum, non sunt omnes propositiones de praesenti vel praeterito eventibus determinatae. Unde quid tenendum sit, definiamus vel ⟨de⟩ determinatione vel indeterminatione propositionum. Quasdam itaque de praesenti vel praeterito determinatas dicimus et idem volumus esse determinatum quod cognitum nobis. Unde sicut non omnia praesentia et praeterita nobis sunt cognita, ita non omnia determinata. Quis enim Deum veraciter et perfecte, ut in se est, comprehendere possit aut multa etiam de occultis rerum naturis, quae suae Deus tantum reservat scientiae? Cum autem quorundam praesentium ⟨et⟩ praeteritorum notitiam habemus, aut praesentiam rei alicuius ratio percipit aut recordatio est eius quod perceperit et saepe de occultis ex manifestis certificatur, futuri vero contingentis propositiones ex nulla rei praesentia vel recordatione cognoscibiles omnino sunt indeterminatae. Hoc autem tantum futurum quod contingens dicitur, Aristotelem futurum vocare | arbitramur, quia ea futura *f. 61r*

---

8 *post* fuit *rasura in A; fortasse supplendum:* vel non fuit *vel tale quid* 17 verum] eorum *A* 25 ei eventus *A* 35 praesentia *A* 37 manifestis . . . nulla *in marg. A* contingenti *A*

quae naturaliter contingunt, non tanquam futura, sed tanquam praesentia reputat, quia sic iam certa sunt, quod sunt quasi praesentia.

Et nota, quod eadem res et praesens in aliquo dicitur et praeterita in alio. Unde iste et praesens est secundum praesentem constitutionem et praeteritus vel futurus dicitur secundum praeteritam vel futuram et circa praesentem vel praeteritam iam notus est, sed non circa futuram. Sunt autem praeteritum et futurum non-exsistentium quoque nomina, ut belli praeteriti vel futuri. Contingentia quoque futura dici possunt tam ea quae aliquo modo praesentia sunt, quam ea quae adhuc nullo modo sunt, ut bellum futurum. Quae inde contingentia, id est utrumlibet, dicuntur, quod aequaliter ad fieri et non fieri se habent, id est cum possint in futuro evenire et non evenire, aeque secundum nostram cognitionem ad utrumque se habent, quia ex nulla natura magis certi esse possumus, quod eveniant, quam quod non eveniant; quantum vero ad eventum, ⟨ad⟩ alterum se habent, sicut praesentia, quod scilicet quae futura sunt, eveniunt. Omnia itaque contingentia futura utrumlibet dicuntur, non autem omnia utrumlibet futura videntur, quia multa aequaliter ad fieri et non fieri se habent quae nunquam erunt sicut et illa quae erunt. Est itaque ‚utrumlibet' nomen quorumlibet tam exsistentium quam non-exsistentium, secundum hoc quod se ad fieri et non fieri aequaliter habent, ut videlicet utrumque de eis possit contingere nec quid contingat, ulla ratione a nobis praesciri possit. Et hoc est nomen ‚utrumlibet' non ex proprietate aliqua datum, sed ex causa constructionis inventum, ex eo scilicet quod res quibus convenit, aeque ad fieri et non fieri se habent, id est aeque, ut dictum est, possibile est eas evenire. Haec vero, cum eveniunt, quaedam ex natura tantum contingere videntur, quaedam ex nobis, quaedam ex utroque; ex natura tantum, cum vel frigus aquam in glaciem solidat vel calor solis liquefaciat, ex nobis tantum, cum nomen quod volumus, cui volumus, aptamus et quotiens auctorem naturae peccato aliquo offendimus, ex nobis simul et natura, quando ex nostra actione et facilitate naturae[1] aliquid contingit, velut si frangam baculum[2]; nisi enim ex naturali compositione baculus in se haberet, ut frangibilis esset, nequaquam a me frangeretur; quod si etiam frangibilis esset et ego frangere nollem, nequaquam modo frangeretur. Quae vero ex nobis contingunt sive solis sive cooperante [in] natura, modo ex deliberatione nostra, modo fortuitu, id est casu, praeter spem et praeter meditationem nostram accidunt. Quando autem ex deliberatione contingunt, per liberum

---

9 eo *A* quam *A* quam] tam *A* 11 non] ut *A* 15 eventum alterum ante se *A* 16 quod] quae *A* 24 constructionis] cõn *A* *Ultima littera delata est* 33 veluti *A* 35 si] hic *A* 37 in naturae *A*

[1] *l. c.* II 190[4] [2] *l. c.* II 197[20].

arbitrium sunt. Est autem arbitrium liberum ipsa animi diiudicatio de aliquo, utrum faciendum a nobis sit an non, libera quidem quando de eo habetur, ad quod libere nos habemus, ut videlicet in manu nostra sit et in potestate illud facere et dimittere[1]. Si enim aliquid diiudicem apud me de capiendo rege, utrum capi eum a me oporteat vel non, haec diiudicatio libera non est, quia pro voluntate mea, quod vellem, non contingeret. Casu vero, id est fortuito, contingunt ea utrumlibet quae inopinate et repente praeter spem et praeter meditationem nostram eveniunt, veluti cum aliquid fecerimus propter aliquid et per hoc quod fecerimus, aliud contingit, quam intendebamus. Ut si quis agrum fodiens per agri culturam thesaurum inveniat[2], inventio illa est et inopinata et contingit ex fossione quae propter aliud fuerat incepta, quia non hac intentione vel hac de causa rusticus fodiebat, ut casu inveniret, sed propter messem tantum. Casum autem in physicis teste Aristotele philosophia definit dicens[3]: quod quotiens aliquid cuiuspiam rei gratia geritur, aliudque quibusdam de causis quam intendebatur, obtingit, casus vocatur. Quem et ipse Boethius[4] rursus ex sua parte definit dicens: ‚Licet igitur definire casum esse inopinatum ex confluentibus causis in his quae ob aliud geruntur, eventum.' ‚Nisi enim, inquit, cultor agri humum foderet, nisi eo loco pecuniam suam dispositor obruisset ‹aurum non esset inventum›' cum tamen neutrum ideo fieret, ut fossor inveniret thesaurum.

Sed cum liberum nomen sit ipsius diiudicationis rationis animi, casus, cum definitur, cuius nomen sit et quando, perquiram. Videtur ipse effectus, qui ex causis contingit, casus dici, sicut inventio in re inventa est sive in inventione. Nam sicut invenitur thesaurus, ita et nos casu invenimus et utraque inventio tam actio quam passio casus sive casualis dici videtur, quia utraque inopinate quantum ad nos accidit, et tunc tantum dum praesens est inventio, casus esse potest, id est casualis et fortuitu, ex ea scilicet proprietate casus appellata, quod inopinate evenit. Quae tamen inventio postquam praesens, non dicitur utrumlibet, sed priusquam esset, utrumlibet dicebatur. Unde cum supra[5] diximus quaedam utrumlibet casu contingere, ea utrumlibet vocavimus, secundum quod, antequam evenirent, sese habebant.

---

1 animi] ñ *A* 3 habere *A* 5 decipiendo regem *A* 21 obru *A;* thesaurus non esset inventus *addidi ex Boeth.* II 224[8] 31 inventio] + quam *A* 34 evenit *A*

[1] Abael., *Theol.* L. III *PL* 178 p. 1110 *A*.

[2] Boeth., *l. c.* 194[9]. [3] *l. c.* 194[3].

[4] Boeth., *De consol. phil.* V 1 ed. Peiper 123[51]; *cf.* Abael., *Theol. PL* 178. 1109BC.

[5] *Cf. supra* p. 424[38].

Et attende, quod cum res ipsas quae secundum nos inopinate contingunt, casus nominemus, cum tamen dicimus aliquid fieri casu, casu adverbialiter uti videmur, ac si diceremus: inopinate, et non necessario. Sed sive casus nomen sit sive adverbialiter positum, semper ignorantiam denotat sicut inopinatum et inopinate vel repentinum et repente. Videntur etiam dicta propositionum magis appellari casus quam res aliqua. Sicut enim dicimus, quia casus fuit, quod inveni hominem, ita quod non inveni; ‚non invenire' tamen nil est omnino et ad hoc quidem verba se habent, cum eventum inopinatum appellamus casum. Eventus enim proprie dicimus propositionum, quando propositiones ex suis eventibus veras iudicamus, et cum dicimus casum esse venire me ad ecclesiam vel non venire, impersonaliter casus dicitur, sicut et diceremus: ‚determinatum est vel provisum est vel necessarium me venire vel non venire' et cum dicimus: ‚casus est me venire', tale est: ‚contingit fortuitu me venire' et cum dicimus: ‚casus est inopinatus eventus', ‚est' non essentialiter, sed nuncupative ponimus, ac si diceremus: id quod esse vel non esse inopinate contingit, casus appellamus. Unde in verbis Aristotelis diligenter ponitur non ‚casus est', sed ‚casus vocatur'. Qui etiam vocationem illam non ad personam aliquam accommodat, sed impersonaliter dicit, quia quotiens aliquid etc.

Aeque autem ea casu contingere quandoque videntur, quae ex natura sola proveniunt, sicut et ea quae per nos accidunt secundum hoc, quod utrumque ignoramus. Per liberum autem arbitrium ea sola accidunt, quae ex nobis proveniunt. Sunt autem nonnulli, qui nil utrumlibet appellent, ne aliqua futura contingentia dicant, sed omnia quae eveniunt ita ut eveniunt, ex necessitate evenire. Quod ex Dei providentia sive praedestinatione conantur ostendere. Aiunt enim, quod Deus qui in sua providentia falli non potest, omnia ab aeterno providit et praedestinavit ita evenire, ut eveniunt, et tunc evenire quando eveniunt; quare secundum eius providentiam quae falli non potest, et institutionem praedestinationis, quae mutari non potest, necesse est singula ita evenire, ut eveniunt et quando, et ita omnia sub necessitate constringunt, ut nullatenus arceri possit, quin eveniant, sicut eveniunt et quando. Sed hi nimirum, cum omnia a Deo et provisa et praedestinata dicerent, omnium bonorum laudem vel malorum culpam in auctorem omnium refundebant, quia Dei providentiae et praedestinationi tam bene facta nostra quam male facta imputabant. Quae pessima omnium haeresum non solum christianorum religioni, verum et philosophorum naturali rationi abominatio est et maxime teste Boethio Peripateticorum.

---

4 positum] possint *A* 9 quidem] quod *A* 32 institutio est *A* 33 *post* ita *add. A*: ɔ$\overset{u}{\tau}$o 34 arceri] necessi *A* 41 peri hypotheticorum *A*

Sed antequam adversus huiusmodi cavillatorias rationes respondeamus, vis providentiae Dei et praedestinationis est distinguenda. Est autem providentia ipsa eius praescientia futurorum, quae simul singula praescivit, antequam evenirent, et est providentia non solum praescientia bonorum, quae ex eo procedunt, verum etiam malorum, quae a nobis fiunt. Sicut autem providentia Dei id est quod praescientia ipsius, praedestinatio vero id est quod fatum, id est fatatio videtur, quando videlicet bonum, quod providet, stabiliendo mente disposuit, ut eveniat, cum ipse voluerit, et est tantum praedestinatio de beneficiis Dei, non de malis, quae operamur. Unde Augustinus, De bono perseverantiae[1]: ‚praedestinatio, inquit, est praeparatio beneficiorum Dei.' Qui etiam in libro De praedestinatione sanctorum[2] differentiam inter praedestinationem et gratiam assignat dicens: Inter Dei gratiam et praedestinationem hoc interest quod praedestinatio est gratiae praeparatio, gratia vero ipsa donatio; praedestinatio sine praescientia esse non potest; ⟨potest⟩ autem esse praescientia sine praedestinatione. Quippe Deus ea praescivit sicut quaecunque peccata. Quocirca praedestinatio est praeparatio gratiae, gratia vero praedestinationis effectus.' Inter fatum quoque, id est praedestinationem, et providentiam in Boethio differentiam habemus his verbis[3]: ‚Nam providentia est ipsa illa divina ratio in | summo *f. 61v* omnium principe constituta quae cuncta disponit, fatum vero inhaerens rebus mobilibus dispositio, per quam providentia suis quodque nectit ordinibus. Providentia namque cuncta pariter quamvis diversa, quamvis infinita complectitur, fatum vero singula digerit in modum locis formis ac temporibus distributa, ut haec temporalis ordinis explicatio in divinae mentis adunata prospectu providentia sit, eadem vero adunatio digesta atque explicata temporibus fatum vocatur, quae licet diversa sint, alterum tamen pendet ex altero. Ordo namque fatalis ex providentiae simplicitate procedit.' Et iterum[4]: ‚certe manifestum est immobilem simplicemque gerendarum formam rerum esse providentiam, fatum eorum quae divina simplicitas gerenda disposuit mobilem esse nexum atque ordinem temporalem. Quo fit, ut omnia quae fato subsunt, providentiae quoque subiecta sint, cui ipsum etiam subiacet fatum; quaedam vero quae sub providentia locata sunt, fati seriem superent. Ea vero sunt, quae primae propinqua divinitati stabiliter fixa fatalem ordinem mobilitatis excedunt.' Quae quidem verba aliquid habent ambiguitatis, cum scilicet modo idem fatum et providentiam vocat, modo diversum. Sed cum in Deo nil sit aliud ab ipso nec aliud sit sapientia eius vel providentia vel praedestinatio, id

11 quidem] quod *A* 25 motum *Boeth.* 32 fatum] + vero *Boeth.*

[1] August., *De dono persev.* c. 14 n 35 (*PL* 45, 1014).
[2] August., *De praed. sanct.* c. 10 n. 19 (*PL* 44, 974).
[3] Boeth., *De consol. phil.* IV, 6 ed. Peiper 108[30].
[4] *l. c.* 109[52].

est fatalis stabilitio eius, quam ipse, recte idem essentialiter dixit, et si homines imponentes nomina tam creatori quam creaturis aliunde providentem, aliunde fatalem dixerint, recte secundum diversas vocabulorum causas diversa fatum et providentiam dixit, sicut aliud risibile esse, aliud navigabile esse dicimus, cum tamen idem sit penitus et navigabilis et risibilis, ac est tale, ac si dicatur: cuius quidem aliud sonat risibile, aliud navigabile secundum diversas impositionis causas. Sic et Deus et providentia dicitur ex eo quod providet et praescit, et fatum ex eo quod stabilit atque disponit in creaturis. Nec ullae sunt proprietates, quas in Deo intelligamus, dum eum providentem vel fatalem dicimus vel scientem vel intelligentem vel bene agentem, sed more humano loquentes simplicem eius essentiam et in se omnino invariabilem pro his quae per eum invariabilem varie fieri contingunt et varie a nobis excogitantur, variis designamus nominibus, ut sapientia dicatur secundum hoc quod recte per eum omnia disposita, providentia secundum hoc quod omnia quae futura erant, ipso faciente vel permittente ipsum nec tunc quando non erant, latebant. Similiter cum modo me sedente, modo non sedente dicitur scire vel intelligere me sedentem et non intelligere vel scire me sedentem, nulla est in ipso variatio, sed in me[1]; quocumque modo me habeam, ipsum latere non possum. Cum itaque omnino in se Deus invariabilis subsistat, secundum variationem creaturarum vel varios effectus ipsius quasi distenditur, veluti cum divinum spiritum septiformem vel septem spiritus dicimus non secundum se, sed secundum dona quae ab ipso fideles habent. Unde et Gregorius super Ezechielem[2] sic inquit: ‚spiritus qui omnia loca per maiestatem replet et continet, nec in se mobilis secundum operationem, quasi mobilis discurrit, quia ubicumque nescientibus occurrit, praesentem se omnibus exhibet. Mobilis appellatur, qui tenens omnia stabilis permanet. Unde cum laus sapientiae describeretur, adiunctum est: Est enim in illa spiritus intellectus, sanctus, multiplex, stabilis, mobilis. Et paulo post *(Sap. 7,22—23)*: humanus stabilis'. Vide tamen in Boethio de Consolatione, cum dicitur fatum adhaerens rebus, non fatatio Deus accipi, per quem scilicet fatatur, id est incommutandum statuitur, sed fatatio passive quasi unum fatatum, et si haec esset, male providentiam idem cum fato diceret, nisi provisum passive acciperetur sicut et fatatum, sed ut et providentiam Deum et fatum appellemus, ipsum in se providentiam dicimus secundum aeternam praescientiam, quae semper est; fatum vero et adhaerens rebus bonis tantum ipsemet dicitur secundum id quod tanquam iam provisum stabilit apud se et sic faciendum ordine disponit, ut sic fiat. At vero cum provideat vel praedestinet futura

14 designatur *A* 17 promittere *A* 41 disponit] et ponit *A*

[1] *Cf. Epit. theol. PL* 178, 1728 D. 1729 A. [2] *PL* 76, 824 C.

neque providentia neque praedestinatio necessitatem rebus infert, providet futurum fieri, sed non ex necessitate fieri, stabilit futurum, ut fiat, sed non ut ex necessitate fiat. Sic enim providet et stabilit futura, sicut sunt evenientia, ipsa autem sic evenientia sunt, ut queant etiam non evenire; utrumque in providentia Dei est vel praedestinatione, ut cum nullo modo impediatur, quin fiant, sic tamen eveniunt, ut et non evenire possint. Sicut enim si quis ante me ambulet, quoniam videam et sciam ambulare, visus meus et scientia non confert ei, ut ex necessitate ambulet, nec tamen videre ambulantem vel scire possum, nisi ipse ambulet, ita Dei providentia me ita ambulaturum providit vel peccaturum, ut mihi necessitatem in altero non inferret, alioquin ipse me compelleret peccare nec reus essem, qui coactus peccarem, sed ipse per quem peccare cogerer. Si ergo integre providentiam eius consideremus, quae omnia simul praescivit, quae ad meum actum sive possibilitatem pertinebant et ita me ambulare modo et simul posse non ambulare providit, secundum eius providentiam et me ambulare contingit et posse non ambulare, quia utrumque in eius providentia aequaliter praeexsistit. Et nota, quod cum vera sit haec propositio modalis cum determinatione ‚impossibile est rem non ita evenire, cum Deus providerit evenire', non tamen vera est simplex, quae ait: ‚impossibile est non ita evenire'. Nam et ista vera est: ‚impossibile est hunc hominem habere duos pedes, postquam amiserit, vel impossibile est hunc hominem sedere, dum stat, nec tamen ideo verum est simpliciter, quod impossibile est vel hunc habere duos pedes vel hunc sedere.

Nunc autem illam callidam, sed cavillatoriam ponamus et solvamus argumentationem, qua plerique conantur ostendere ex eo quod res aliter evenire possunt quam eveniunt, posse Deum falli, quam et ipse Tullius testante Augustino in Civitate Dei[1] disponit, cuius est haec summa: Si possibile est, rem aliter evenire, quam evenit, possibile est aliter evenire quam Deus eventurum esse providit. A pari. Et ita possibile est, Deum rem aliter providere, quam evenit, et ita possibile est, Deum falli. Si enim aliter evenit res, quam Deus providit, vel aliter providit Deus quam evenit, Deus fallitur. Unde si possibile est aliter evenire, quam Deus providit, vel aliter providisse, quam evenit, possibile est, Deum falli. Cuiuscunque possibile est antecedens, esset et consequens, ut si vera est haec consequentia: si est homo, est animal, vera est et ista: si possibile est esse hominem, et animal. Cum itaque et haec consequentia vera sit: si res aliter evenit, quam Deus providit, vel aliter ⟨providit⟩, quam evenit, Deus fallitur, vera est et haec: si possibile est aliter providisse vel eve-

20 vera] ñ *A*

[1] Augustus, *De civ. Dei* V 9. *PL* 41, 148 sqq; *cf.* Cousin, *Ouvrages inédits* p. 289 sq.

nisse, possibile est, Deum falli. Itaque per medium probata est proposita consequentia, haec scilicet: si possibile est rem aliter evenire quam evenit, possibile est, Deum falli. Sed quia ex vero falsum arguitur, cavillatoria est argumentatio, id est sophistica, quae sic solvenda est: Cum dicitur: possibile est rem aliter evenire quam evenit, duo sunt ⟨sensus⟩, sicut duo, cum dicitur: possibile est stantem sedere. Si enim ita dicimus, quod rem illam quae stat, natura permittit sedere, verum est; si vero ita, quod natura permittit ita esse, ut dicit haec propositio: stans sedet, falsa est. Similiter si dicamus, quod possibile est rem alio modo evenire, quam evenit vel quam Deus adhuc in sua providentia habuerit, qui tantum eam evenire providit, verum est. Si vero ita dicamus quod possibile sit ita contingere, ut haec propositio dicit: res evenit aliter, quam evenit, vel aliter quam Deus providit, falsum est, et ex hoc falso et impossibili satis concedendum est sequi illud falsum et impossibile, id est quod possibile est Deum falli. Tunc enim regula praedicta locum habet: cuiuscunque antecedens possibile est, et consequens, quia tunc ‚possibile est' ad totas propositiones, non ad res applicatur. Si autem ex vero procedimus secundum propriorem expositionem, non sequitur, ut possibile sit, Deum falli magis, quam si diceremus: si is qui stans est, potest sedere, possibile est stationem et sessionem eidem inhaerere simul; posset enim aliter evenire quam Deus habuit in providentia, quam habuit, nec tamen falleretur Deus, quia sicut res aliter posset evenire, ita ipse aliter posset providisse, ut sicut hoc modo tantum providit, ita et alio, quam providisset, qui similiter cum eventu alio rei concordasset sicut iste modus providentiae cum isto eventu, et sic sana tunc esset
f. 62r sicut et nunc. Nam cum ipsius providentia | vel praedestinatio, quae ipse est, dici non possit diversa nisi secundum diversitatem ⟨eorum⟩ quae providet vel quae inmutabilis facit mutabilia, alia providentia vel praedestinatio esse posset, quia aliud praescire vel praedestinare posset. Unde non est necesse, cum etiam oppositum eius quod providit, providisset et illud contingeret et non istud, quod ideo ipse falleretur, quippe nihil contingeret contra providentiam, quam haberet, quia nec istud quod nunquam contingit, providisset nec istud contigisset, si et providentia et eventus ita esset cum opposito, sicut modo sunt in isto quod accidit. Amplius. Si quia aliter evenit quod Deus iam providit, Deus fallitur, et quia aliter evenit, quam Deus providit, et aliter ipse providit, quod providit, ipse fallitur, quod omnino falsum est. Praeterea cum dicimus: ‚possibile est rem aliter evenire, quam evenit vel quam Deus providit', id est opposito modo, ‚aliter' non relative, sed negative accipimus,

30 esset *A* 31 cum] ut *A* 34 nunquam quod *A* 35 si] sed *A*

ac si diceretur: ‚possibile est, ut non eveniat eo modo quo evenit vel Deus providit, eventum simpliciter negantes, non aliquam diversitatem modi ponentes in his quae nunquam simul esse contingit vel quae aliquid esse non possunt, dictis scilicet propositionum. At vero cum negative accipiamus ‚possibile est rem aliter evenire, quam Deus providit et non eo modo quo providit', non sequitur quod vel ipse alio modo posset providere vel deceptus esse. Cum enim possibile sit rem evenire non eo modo quo lapis providit, non tamen vel aliter lapis providisse potuit vel decipi, quia omnino providere lapis nil potest nec decipi; sed nec eadem ratione illud sequitur, quod si evenit non eo modo quo Deus providit, Deus aliter providit vel deceptus est, quia idem similiter in lapide fallat.

Boeth. p. 201 7

Nunc ad litteram redeamus. *Nam si omnis.* Quia in eo quod proprietatem contradictionis removit a futuro contingenti, quidam consentiebant, qui scilicet male proprietatem intelligebant, quidam vero non, qui videlicet bene attendentes proprietatem eam contradictioni cuiuslibet temporis accomodabant, ideo Aristoteles utrosque impugnat, ut utrosque certificet et contra recte intelligentes sophistice disputat, ut ab huius modi sophistica argumentatione eos sibi cavere doceat, si quis eam eis fecerit. Contra autem male sentientes non sophistice agit, sed recte, ut errorem eorum destruat et doceat bene intellectam proprie omnibus convenire. Et secundum hoc duos orditur syllogismos, ut utrorumque oppugnet sententiam, bene intelligentium, qui scilicet hoc in omni contradictione recipiunt, tali syllogismo: Si singularium affirmationum et negationum inter se necesse est alteram esse veram et alteram falsam, pereunt illa tria; si non pereunt, non singularium est istud. Ipsam vero consequentiam primam ex duabus consequentiis ostendit per medium sic: Si singularium ita est, necesse est omne esse vel non esse, et hanc consequentiam praemittit hic: *Nam si omnis affirmatio* etc. Secundam vero consequentiam, scilicet: si necesse est omne esse vel non esse, pereunt illa, habemus dispersam per partes. Nam hanc partem: si necesse est esse vel non esse, perit utrumlibet, innuit ibi: *Nil igitur neque est neque fit* etc.[1] Aliam vero partem, hanc scilicet: si necesse est omne esse vel non esse, perit consilium et negotium habemus ibi: *Quare non oportebit*[2]. Probata itaque prima consequentia syllogismi et positis pro eo duabus consequentiis, per quas probatur, assumit consequens destruendo ita: sed illa non pereunt, quod est ibi: ‚*Quod si haec non sunt possibilia*'[3], conclusionem vero principalem supponet ibi: ‚*Quare manifestum est quoniam* non *est necesse omnis affirmationis vet negationis oppositarum*' etc.[4] Eos vero qui male sentiunt, arguit recte retenta eadem,

7-8 possibile sit] possit *A* 8 quo] quod *A* 26 si] sed *A* pereunt] per g̊ *A*

[1] *l. c.* I 9[31]. [2] *l. c.* I 10[29]. [3] *l. c.* I 11[15]. [4] *l. c.* I 12[25].

id est contraria, et statim quasi assumpsisset antecedens ponendo ibi: *Si omnis* consequentia *vera vel falsa est*[1], adhibet probationem eius dicens: *Utraque enim non erunt*[2] et rursus: *At vero neque quoniam neutrum verum est* etc.[3]; conclusionem vero, hanc scilicet: ‚quare pereunt illa' dispersam per partes habemus, ut diximus. Tota itaque littera deinceps usque ad secundum librum circa hos duos syllogismos consistit, quia omnia quae dicuntur, vel partes sunt syllogismorum vel probationes partium vel positiones propositiõnum convenienter inductae.

Sic autem ingredere et iunge litteram: Nam si in futuris, ‹id est› in propositionibus de futuro, scilicet de contingenti, non similiter est proprietas contradictionis, non est ita in omni. Quod sic statim probat contra cavillatorie agentes, ac si diceret: si ita est ubique, quod scilicet omnium dividentium necesse sit alteram esse veram et alteram falsam, pereunt illa et antequam assumat vel concludat, destruendo probat propositam consequentiam, ac si dicat: vere vera est haec proposita consequentia, quia verae sunt istae duae quae per medium probant illam: Si ita est in omni contradictione, omne necesse est esse vel non esse, et si omne necesse est esse vel non esse, pereunt illa. Et hoc est: *Nam si illud quidem.* ‚Nam' coniungit duas consequentias, quae unam mediam hypotheticam faciunt cum proposita, quae ex eis per medium probatur, illud vero ‚si' de una consequentia est ipsius mediae. Sic iunge: Si omnis affirmatio vel omnis negatio est vera vel falsa, necessario subaudis etc., aliter enim non sequeretur necessitas eventuum, nisi scilicet necessario cum propositionum veritate vel falsitate intelligeremus. Quod quoniam subintelligendum sit, tam praecedentia quam sequentia indicant. Quippe in proprietate contradictionis, de qua contradictione dixit superius, necesse posuerat, quam dum removet, oportet necesse intelligi, sed quia proxime proprietatem repetierat ibi: *In his ergo quae sunt*[4] etc., quod secundum proprietatem constabat removeri, ‚necessario' quasi certum tacuit. Ex subsequentibus quoque, quod sit subintelligendum ‚necessario', manifestum est. Statim namque supponit: *Necesse est verum dicere alterum ipsorum.* Qui etiam, ubi in sequentibus assignat, unde inconvenientia procedunt, ‚necesse' apposuit dicens: *Quae ergo contingunt inconvenientia, haec sunt et huiusmodi, alia si omnis affirmationis et negationis* etc.[5] In fine etiam, ubi destructo

---

2 propositionem *A* 7 indicuntur *A* 8 positiones] propositiones *A* 13 contra cor. *agens ponit A post* contradictionis 16 destruendo] vel struendo *A* 18 in omni] modi *A* 26 Quod quoniam] que *A* 28 contradict.] 9 dic̃ *A* dixit] duo *A* 86 inconvenientia] in que *A*

[1] *l. c.* I 9[19]. [2] *l. c.* I 9[25]. [3] *l. c.* I 10[13].
[4] *l. c.* I 9[12]. [5] *l. c.* I 10[23].

iam consequenti concludit antecedens destruendo, in destructione ‚omnis' ‚necesse' apposuit dicens: *quare manifestum est, quoniam non est necesse* etc.[1] Unde cum in negatione ponatur, in affirmatione quoque erat intelligendum. Et attende quod sicut sophista verba proprietatis commutat, secundum quae facilius consequentia videatur vera, dicens scilicet: omnis affirmatio vera vel falsa est necessario et omnis negatio, quae verba maxime ad falsum sensum accedunt, ut facilius inde recipiant sequi aliud quod falsum intelligit, scilicet omne necesse est esse, ut videlicet dicit propositio vera necessario, vel non esse, ut dicit falsa negatio. Et accipienda ‚esse' et ‚non esse' omnis temporis consequentia inter effectum et causam videntur secundum hoc quod veritas vel falsitas propositionum est effectus eventuum, idem tamen in sensu valet, quod de propositionibus videtur dici et de sensu earum. Nota hanc consequentiam determinandam esse et similiter aliam quam ⟨ponit⟩ in hypothetica media. Sed nos earum determinationes inferius ponemus, cum ipse Aristoteles determinare coeperit nodum sophisticum absolvens. *Si hic quidem*[2]. Exemplum supponit de contradictione in futuro, quod est contra alios, qui nolebant unquam ibi dividentes fieri. Maxime etiam de futuro propositiones in hac propositione ponit, quia per futurum ad inconveniens et interitum trium propositorum pervenit. Quippe in futuro illa tria consistunt. *Ille vero non dicat,* id est: ille vero neget esse futurum. *Si omnis.* Falsum est, diceret adversarius male proprietatem intelligens, alterum verum dicere in futuro, id est alteram veram esse propositionum de futuro uno, alteram falsam, id est: *cum omnis affirmatio vera sit vel falsa,* ac si diceret: verum generaliter ex proprietate adiuncta affirmationis et negationis, et quia illis neutrae verae vel falsae videbantur propositionum de futuro scilicet contingenti ideoque non recipiebant hoc ubique, statim Aristoteles probationem adhibet, ostendens scilicet huiusmodi dividentiam esse in omni ⟨affirmativa⟩ et negativa propositione dicens: *Utraque enim non erunt.* Et attende, quod cum deberet ostendere, quod altera vera est, altera falsa, ponit quod tantundem valet, quod scilicet necessario affirmatio est vera vel falsa. Non enim dubitabant, quin si altera propositionum esset vera, altera esset falsa vel e converso, et ita non poterat altera propositio habere alterum, quin altera habeat alterum. Attende etiam, quod cum deberet apponere ‚neces-

---

1 consequenti] + et *A* 4 sophistica *A* 10 accipe *A* 13 volet *A* 15 ponit *addidi, lacuna in cod.* 18 quod] de *A* 19 propositiones] proprie *A* 21 provenit *A* vero] + non *A* 24-25 alteram falsam] verum dic̄. a. si *A* *verba* verum dic̄. *ex superioribus falso repetita esse videntur* 26 adiuncta] a dū *A* 27 illi *A* vera *A* 30 affirmativa *addidi* propositione] propria *A* 36 habeat] hanc *A*

[1] *l. c.* I 12 [25]. [2] *l. c.* II 201 [10].

sario', ut videlicet diceret: ‚omnis est vera vel falsa necessario', non fuit opus, quia ipsi necessitatem non contradicebant, nisi ideo tantum quod nullam esse veram vel falsam putabant. Unde nisi hoc poterit Aristoteles ostendere, quod dividant verum vel falsum, illud non contradicent. Quod autem dividentes sint ubique, sic monstrat: Vere ubicunque affirmatio et negatio dividuntur, una est vera et altera est falsa, quia neque utraque est vera neque neutra vera. Ab immediatis. Quod autem utraque non sit vera, habemus hic: *Utraque enim* etc., id est utraque quae sunt in talibus propositionibus, id est continentur in eis ut earum dicta, nunquam simul contingent evenire, quod non est verum. Quod neutra sit vera propositionum, inferius[1] ibi: *At vero nec quoniam neutrum verum est* etc. *Nam si verum est.* Posita
f. 62v priore consequentia et assignato exemplo contradictionis | in futuro et propter confirmandam contradictionem de futuro probato consequenti ipsius consequentiae, ipsam consequentiam probat a partibus, ac si diceret: vere si omnis affirmatio vel negatio vera est, scilicet necessario, necesse est ⟨omne esse vel⟩ non esse, quia ista est in istis. A partibus. Et hoc est: *Si verum est dicere,* id est vera est haec propositio: ‚album est', contingit esse album etc. Sive necessario apponamus sive non, nil refert, quia, ut iam dictum est, ubi in propositionibus vel in eventibus veritas et falsitas simpliciter recipitur, de necessitate sub disiunctione non dubitatur. *Et si est album.* Quod ostenderat ex ⟨veritate⟩ propositionum sequi exsistentiam rerum, ne videretur ibi conversio non esse, ad maiorem rerum continuitatem et propositionum ostendendam dicit, quod ex esse rei sequitur veritas propositionis. Et hoc est: et si aliquid est album vel non est album, verum est affirmare vel negare. *Et si non est.* Probat a destructione consequentiae quod dicit: ‚si verum est dicere: est album vel non est album, necesse est ita esse', quia si non est ita in re, *mentitur,* id est non est vera propositio. Unde probat quod si est, per album ⟨fit⟩ vera propositio, quia si mentitur, id est non est vera, non est ita ut ipsa dicit. Vel sic legatur: *Nam si verum est,* ut probet, quod in dividentibus utraque non est vera, quia non est verum, quod res sit et non sit. Et hoc extra. Quod sic probat: quia si utraque est vera, et res est ⟨et⟩ res non est. Cetera non mutantur. *Quare necesse est.* Dixit quia utraque non in talibus, id est dividentibus propositionibus, et rursus subintelligendum est, quia nec contingit dicere ‚neutrum est'. Postea ponit separatim, ut probet. Unde ab immediatis concludit: *quare necesse est* etc., id est dividentes sunt, quod scilicet pro-

5 monstrant *A* 6 ubique *A* 14-15 consequenti] quamti *A* 15 consequentiae] consecativa *A* 17 omne esse vel *addidi sec. Boeth.* 22 Quod] et *A* 24 continuitatem] incuitatem *A* 30 Unde] verum *A* 31 ut] ubi *vel* nisi *A* 39 quare] quod *A*

[1] *l. c.* I 10[13].

bare proposuerat quasi assumptionem antecedentis praemissae consequentiae. Posita autem priore consequentia et probato antecedenti praetermissaque conclusione consequentis, quod scilicet omne necesse est esse vel non esse, quia patens erat conclusio, sicut breviloquus concludit id quod ex conclusione conficitur, quod scilicet nil contingit casu et inde hic supponit illud quod tacuit[1]. *Sed ex necessitate omnia et* ideo *non utrumlibet.* Ab oppositis. Quod ait ‚nil neque', tantundem ⟨valet⟩ quantum ‚nil' et secundum usum locutionis dictum est. Ait etiam, quod nil est praesentialiter casu nec fit, id est factum est in praeterito nec erit vel non erit in futuro. Qui enim sunt vel fuerunt casu, contingere potuerunt sicut et illa poterunt quae erunt vel non erunt. Bene post casum utrumlibet removet, sed post utrumlibet casum ⟨non⟩, quia superfluum esset. *Aut enim.* Assignat, unde ostenderet omnia ex necessitate contingere, ex eo scilicet quod omnium affirmationum vel negationum altera vera est, altera falsa. Ab effectu. Et hoc est: *Aut qui dicit,* id est affirmat, *verus est,* id est verum dicit, *aut qui negat. Similiter enim.* Probat tantum, quod nil verum est utrumlibet hoc modo: Si verum habet se aequaliter ad fieri et non fieri, nil est utrumlibet. Quod per destructionem consequentis ostendit sic: et *similiter fieret vel non fieret,* hoc est aequaliter haberet se ad fieri et ad non fieri, si videlicet esset, et unde haec consequentia videtur, supponit quasi a descriptione utrumlibet dicens quod id quod utrumlibet dicitur, non magis sic se habet vel non sic, hoc est: non magis se habet ad fieri vel ad non fieri, sed aequaliter ad utrumque, aut habebit, quamdiu utrumlibet fuerit. *Amplius.* Rursus ad propositiones de futuro redit et per se eas sine aliis tractat et ostendit veras posse esse, ut dividentes earum esse insinuet, hac scilicet ratione inductus, quod praesentia et praeterita, cum iam determinatos eventus videmus, non est dubium veras vel falsas fuisse propositiones, quae eventus illos futuros esse vel non esse denuntiabant, quia videlicet ita contingendum erat vel non erat, et a simili ostendendum, quod ea quae futura sunt, quia evenient, praedici possunt. Et hoc est, quod ait: *Amplius,* id est adhuc ago de eodem, id est de contradictione de futuro maxime, et dico, quod quia est album, vera fuit ante ea propositio quae illud futurum esse proponebat. Quaeritur enim, quia ita est in praesenti, quia scilicet quod contingenda erant, vere potuerunt inde propositiones fieri, quare similiter sit in quibuslibet praeteritis. A simili. Et hoc est: *Quare semper* etc. Infert extra de futuro similiter quod ipse intelligens. *Quod si.* A simili ostendens aggregat cum praesenti et ad inconveniens suprapositum

6 inde] unde *A* 10 nec erit nec vel erit in futuro *A* 12 casum] causam *A* 27-28 oratione *A* 37 sit] sin *A* 40 ad] id *A*

[1] *Cf. supra* p. 431[3].

redit dicens: *Quod si verum est* etc. Ab effectu. Consequens est: *Omnia ergo.* Per medium infert, ac si dicat: Quandoquidem omnia futura, quae vera continent, praedici non possunt non fieri, impossibile est non fieri, necesse est fieri, ergo omnia quae futura sunt, necesse fieri. Et est syllogismus ex pluribus assertionibus. *Nil ergo,* quia scilicet fiunt ex necessitate. Ab oppositis. Quod supponit: *Neque casu,* ne superfluat illatio, lege sic: atque ideo nec casu. Vel ‚utrumlibet' retorque ad alia, quae videlicet contingunt libero arbitrio. Cum enim speciale nomen generali aggregatum innuit ipsum generale pro aliis speciebus poni iuxta illud in sequentibus[1]: ‚Utrum autem contraria est affirmatio negationi an orationi id est affirmationi' et rursus in primo Hypotheticorum[2]: ‚ut vel propositionem condicio sequatur vel condicionem propositio,' id est hypothetica categoricam et e converso. *Nam si.* Vere si ex necessitate contingunt, non casu, quia si casu, non ex necessitate. A pari per destructionem consequentis et antecedentis.

Boeth. p. 214[14] *At vero.* Cum superius probaret omnium dividentium alteram esse veram et alteram esse falsam, induxit probationem, quoniam utraque non est vera, subintelligendo alteram partem, quoniam nec neutra est vera[3]. Quod modo ponit separatim, ut eam per se probet, ne forte ad hanc partem adversarius posset confugere. Sic iunge: Non tantum non contingit dicere, id est non possumus dicere, quoniam utraque non est vera, sed nec illud *quoniam neutra est vera. Ut quoniam,* id est: sicut non contingit dicere, quoniam res neque erit neque non erit, quod ex eo sequeretur, sic nec affirmatio nec negatio vera est nec res erit, ut dicit affirmatio, neque non erit, ut dicit negatio. *Primum enim.* Probat ab oppositis, quod non potest dici: neutra est vera in dividentibus, quia si hoc esset, inconveniens ⟨sequeretur⟩ quod affirmatio et negatio non est vera, quod in dividentibus impossibile est. *Ad haec,* id est ad haec probanda, quod sicut non contingit rem esse et non esse, non contingit neutram propositionum esse veram, hoc induco quod oportet et quod propositionis veritatem comitetur eventus rei, ut si aliquam contingeret esse veram, aliquem eventum esse contingeret, et ita si neutrum de eventibus contingeret esse, neutram propositionum contingeret esse veram. Et hoc est: *si verum est dicere* etc. *Oportet,* id est constans est, utraque contingere quae dicuntur a propositionibus, et non tantum in propositionibus de praesenti ita est, verum etiam ⟨de⟩ futuro contingit. Et hoc est: *Si vero*

---

3 continuerunt *A* 7 illatio] ille *A* 8 rectorque *A* 12 contradictione *A* 13 contentione *A* 19 utr̄ *A* 20 neutra] utraque A 29 *post* affirmatio *add. A* est 32 indico *A*

[1] Boeth., *l. c.* I 25[1].

[2] Boeth., *De syll. hyp. PL* 64, p. 838 C. [3] *Cf. supra* p. 432[5].

erit cras, hoc scilicet subaudis ‚est vera', oportet ita esse, ut dicitur. *Si autem.* Ex eo quod aliquis concederet quod neutra est vera vel res neque erit neque non erit, primum hoc ostendit: *quod cum sit affirmatio falsa,* et tum aliud inconveniens ostendit ex eo secutum, scilicet inconveniens, quod videlicet si res neque erit neque non erit, perit utrumque. *Ut est navale bellum,* quod scilicet secundum hanc sententiam neque erit neque non erit. Quam sententiam statim supponit in commendatione exempli per navale bellum futurum de eo quod neque erit neque non erit, quia scilicet secundum hanc sententiam oportet neque fieri etc. Et est commendatio exempli a causa secundum positionem adversarii. *Quae ergo.* Ostendit ex eo quod omnium dividentium necesse est alteram esse veram, alteram falsam, omnia ex necessitate contingere ac per hoc perire utrumque, sed multa incidentia interposita erant. Hic cum repraesentatione antecedentis breviter repetit eadem inconvenientia et addit quaedam alia, scilicet perire consilium et negotium, ut scilicet syllogismum totum per positionem antecedentis, quod scilicet antecedens assumptum superius probavit, sub oculis ponat et memoriae commendet, quia statim aliud per destructionem consequentis posturus erat. Illatio vero sic fit a partibus: Quandoquidem ex eo quod omnium dividentium necesse aliam esse veram, aliam esse falsam, sequuntur inconvenientia supradicta. Ergo contingunt inconvenientia. Quae autem inconvenientia inde contingunt, haec ⟨sunt⟩ quae statim repetam, et alia huiusmodi quae superaddam. Unde autem ea inconvenientia proveniant, ostendit, cum subdit: Si necesse oppositarum affirmationis et negationis hanc esse veram, ⟨illam⟩ vero falsam. Affirmationis et negationis dico facturum *vel in his* scilicet *universalibus quae universaliter enuntiantur* etc. Et quae sint inconvenientia, superponit, *nil* scilicet *esse utrumlibet in* omnibus *his* rebus *quae* contingit fieri, *sed omnia esse* in praesenti *ex necessitate et fieri* vel in praeterito vel in futuro. Et conversa contingunt inconvenientia cum istis quae sunt huiusmodi, id est inconvenientia sicut ista, scilicet quod perit consilium et negotium. Et hoc est: *Quare non.* Ab oppositis infert ex proximo, quod videlicet quia omnia ex necessitate vel esse contingit vel non esse, non oportet amplius etc. Quippe ubi ex necessitate omnia sunt quaecunque scilicet quandoque eveniunt de quibus possunt dividentes fieri, oportet omnia aeterna esse. Hic enim ‚necesse' pro inevitabili accipimus, sicut in praemissa propositione contradictionis, non pro determinato, sicut quidam putant. Quod enim pro determinato non | accipiat, tam praecedentia quam praesentia *f. 63r*

Boeth. p. 216[25]

1 est *bis ponit A* 4 tum] cum *A* secutum] solitum *A* 13 utrum *A* 14 interposui erat *A* reprehentatione *A* 23 sunt *addidi ex Boethio* 26 illam *addidi ex Boethio* 35 ubi] + omnia *A*

quam sequentia ostendunt. Cum enim superius non-possibilis et possibilis et necessarii aequipollentiam disposuit dicens: ‚Quod autem non potest non fieri' etc.[1], necessarium pro inevitabili se intellexisse ostendit, quippe necessarium pro determinato ad eam aequipollentiam non habet. Id etiam quod in praesenti dicit, quod videlicet si omnia contingerent ex necessitate, nihil contingeret per negotium, nihil probabilitatis haberet, si necesse pro determinato acciperemus. Quippe multa praesentialiter et ideo determinata, quorum alterum contingit per alterum, quia calorem me calefaciendo habeo, cum praesens actio calefaciendi praesens iam et determinata praesentem calorem conservat et causa est permanentiae eius. Ex sequentibus etiam patet non accipi necessarium pro determinato, cum scilicet ait, quod omne quod est, necesse est esse, dum est, sed non ideo necesse est esse simpliciter. Si enim necesse pro determinato acciperet, utique falsum esset. Quippe quod determinatum est, dum est, potest simpliciter determinatum esse. Non itaque necessarium pro determinato est sumendum, sed pro inevitabili, et tunc omnia salva sunt.

Sed et nobis opponitur, quod si ponamus omnia quaecumque quandoque eveniunt, sempiterna esse, similiter non necesse est perire vel consilium, vel negotium, immo necesse est ea esse, cum ipsa quandoque de his sint quae aliquando contingunt.

Ad quod respondemus, quod non negat ea perire in eo quod esse non habeant, sed in eo quod causae non sunt et efficacia aliquorum. Unde postea dicit: *Videmus esse principium futurorum* etc.[2]. Si enim omnia aeterna essent, alterum ex altero principium ⟨non⟩ contraheret. Amplius si omnia quae eveniunt aeterna essent, nihil per aeternum eveniret et ita nil contingeret per consilium vel negotium nostrum, quae constat esse non aeterna. Et ita bonum est argumentum secundum actum. At vero si determinatum acciperemus, de nullo actu probabile esset argumentum, sicut ostendemus. Sed et id diceretur, quod postquam possibile est omnia contingere ex necessitate, non videtur similiter procedere quod nullo modo pereat negotium, quia sicut ponitur, quod necesse est ipsum esse, ita videlicet ponitur, quod ipsum necessario est causa et efficax eius quod per ipsum contingit.

Ad quod respondeo, quod hoc nullius sententia fuit, quod iam essent aeterna, sed cavillatorie hoc inferebat ex proprietate contradictionis nondum expedita et determinata, et licet auditor nesciret se expedire ab inconvenienti, non tamen ideo quod omnino videbat falsum, in sententia constituebat. Unde Aristoteles partim ex eo

---

8 alterum *bis ponit A* 23 efficia *A* 29-30 ne ullo *A* 34 efficans *A* 37 a cavillatorie in hoc *A*

[1] Boeth. I 10^{14}. [2] Boeth. I 11^{15-16}.

cogit, partim ex aperto vero recte arguit. Sic enim bene aliquis constringitur ex eo quod nescit refellere, sicut ex eo quod ponit in sententia. *Quoniam si hoc.* Assignat, quomodo consilium accipiatur proponendo et deliberando, quae contingenda sint ex pluribus collatis in consilium, dum scilicet deliberamus apud nos, quod ⟨si hoc⟩ facimus, hic effectus consequitur etc. Vel potest haec propositio esse quod non oporteat amplius nos consiliari vel negotiari, quoniam scilicet nil amplius per consilium vel negotium nostrum contingeret. Ab oppositis. Et hoc est: *quod si hoc facimus,* id est si nitimur ad hoc, ut quiddam non proveniat, tamen erit hoc quod cogit esse necessitas. Si vero hoc non facimus, id est si non ad hoc ⟨nitimur⟩, ut aliquid proveniat, tunc non erit illud quod necessitas arguit non esse. Nil enim consilio vel negotio administrari potest, ubi necessitas omnia coercet. *Nil enim.* Probat ad effectu, quod necessario contingant futura, ad quae valent consilium vel negotium, per hoc videlicet quod dividentes de his quoque fiunt et ita cum necesse est alteram rem veram vel falsam, necesse alteram esse et similiter alteram non esse. Quod autem de futuro fiant dividentes, ostendit per millesimum annum, de quo ⟨quia⟩ magis remotum est ideoque minus certum, minus de eo videntur dividentes fieri. Et hoc est: *Nil prohibet* etc. Possibile est, ut hic homo affirmationem, ille negationem dividentem faciat, dicentes aliquid esse futurum in millesimum annum ⟨vel⟩ non dicentes, id est negantes illud idem. Quare scilicet altera de huiusmodi futuro vera est, quae scilicet dicit ita ut futurum est ergo ex necessitate continget quodlibet, id est quaelibet eorum futurorum verum erat tunc dicere, antequam etiam sint. *At vero.* Cum videat adversarius ex eo quod necesse est alteram dividentium esse veram, omnia ex necessitate contingere, vellet ad hoc diffugere, quod non concederet ea simpliciter esse ex necessitate, sed tantum propositiones fierent, quia scilicet veritas propositionum esset causa eventuum. Ideoque Aristoteles id removet quod licet ex veritate propositionum veritas eventuum vel necessitas ostendatur, nil tamen ad esse rei vel non esse prolatio propositionum operatur. Et hoc est: nil refert ad necessitatem eventum, sive fiant propositiones sive non. Quod probat ab oppositis, quia scilicet manifestum est quod sic res se habet, ⟨ut⟩ contingit eam ⟨se⟩ habere. *Vel,* id est, *etiam si hic* etc. *Non enim.* Vere eodem modo se habet, et dum affirmatur et dum negatur, quia non mutatur per affirmationem etc. Ab immediatis. *Nec in.* Hoc est: non magis in millesimum annum continget rem esse vel non esse propter affirmare scilicet vel negare, quam in quolibet alio tempore. Nam quod millesimus annus magis est remotus et magis remotus in-

Boeth. p. 227 13

7 oportet ac *A* 9 nititur *A* 10 perveniat *A* 14 coheret *A* 28 velle *A* concedit et *A*

certus, magis videretur posse commutari propter affirmare vel negare. *Quare si.* Proposita igitur consequentia in capite totius argumentationis quasi assumptum antecedens ipsius probavit ipsum multis modis, quod videlicet omnium dividentium de quocumque tempore necesse alteram esse veram vel falsam. Nunc ex eo quasi constituto infert consequens, scilicet omnia fieri necessario, quod sequebatur fieri illa. Et hoc ideo repetit, quia alium syllogismum per destructionem consequentis orditurus est. Sic infert a partibus suprapositis: Quandoquidem de futuro in millesimum annum possunt dividentes ⟨fieri⟩, quare scilicet necesse est alteram veram esse vel falsam, et similiter de aliis temporibus de quibus magis videretur. Supple extra: ‚vel etiam probari.' *Vel magis in millesimum annum.* Ergo in omni tempore sic se habet res, ut unum verum dicatur; et si omni tempore sic se habet res, ut unum, scilicet affirmatio vel negatio, vere dicatur, necesse hoc fieri. Ab effectu. *Quando enim.* Probat a pari, quod necesse sit fieri, quia scilicet non potest non fieri, cum scilicet iam in omni tempore necesse sit alteram esse veram, ⟨quod⟩ adiungit dicens: quando, id est quandoquidem, illud non potest negari, quin verae sint etiam propositiones de futuro semper, quotiens est aliquid futurum, nec tantum de futuro modo [fiunt] vere fiunt, scilicet de futuro verae erant, antequam fieret, quod etiam iam superius ostendit de futuro, quod iam acciderit dicens: *Amplius, si est album nunc* etc. *Quod si haec.* Illato medio termino hypotheticae mediae supra dispositae, qui est hoc modo quod omnia contingunt ex necessitate, ex quo consequens apparet, quod ei subiunxit scilicet quod pereunt illa, assumit destruendo ipsum consequens, ut praemissa destruat dicens: Sed haec non sunt possibilia, ut scilicet pereat utrumlibet consilium et negotium, quare non omnia sunt ex ⟨necessitate⟩, qui erat medius terminus, ex quo et primum tandem infert in fine, quod scilicet non omnium dividentium necesse est alteram etc. Sed antequam retro gradiens vel proximum vel primum concludat ⟨et⟩ destructione consequentis, quod assumit, impeteret, probat ab oppositis, quod illa non pereunt, quia scilicet videmur esse principium, id est causa quorundam futurorum et ab eo quod consiliamur atque ab eo quod agimus, id est per consilia et negotia nostra. Quaedam enim futura et ⟨a⟩ nostris actibus et a nostris descendunt consiliis et ita non perit ⟨consilium⟩ et negotium. Addit etiam, quod quaedam sunt secundum utrumlibet, quia habent se ad fieri et ad non fieri. Possibilia enim sunt esse, cum non sint, et non esse, cum sint, et ita in utramque partem facilitate naturae verti possunt. Unde fit, ut necessitas rebus omnibus non da-

Boeth. p. 231 1

3 asumptis s; ams *A* 5 vel falsam] vel fi *A* 6 quod] per *A* 12 etiam] + praehibi *A* 27 scilicet] secundum (s.) *A* 27-28 consilium et negotium] c. et ne. *A* 31 grade *A*

petur, quam sententiam sic explicat Aristoteles, quasi diceret: ideo etiam utrumlibet non perit.

Et quoniam. Sicut ostendit, quod non perit consilium vel negotium, ostendit de utrumlibet, ac si diceret: et ideo etiam non sunt possibilia aperire, quoniam utrumlibet remanet *in his* etc., id est, hae sunt utrumlibet. Cum autem deberet ponere utrumlibet, ponit aequi pollens, cum ait quod omnino, id est universaliter, ea quae non sunt semper actu, possibile esse et etiam non esse. Quod tamen non ponit, quia ex eo quod dicit ea semper non esse, constans erat, ac ne accipiamus ea quae nec semper sint nec esse possint, determinat in quibus permaneat utrumlibet, veluti in his rebus in quibus utrumlibet contingit, id est et esse et non esse. *Quare et fieri.* A pari. Quandoquidem in rebus contingit et esse et non esse, ergo fieri et non fieri. Hanc illationem ideo facit, ut per haec verba magis accedat ad definitionem utrumlibet; idem enim est, ac si inferret: ergo quaedam habent se ad utrumlibet. Ne autem videretur huius rei exemplum non inveniri posse, ideo subdit: *et multa nobis manifesta sunt sic se habentia*, scilicet quod circa eosdem actus et esse et non esse possint, *ut quoniam hanc vestem possibile est incidi et* tamen *non incidetur, sed prius exteritur* per usum, *similiter et non incidi* possibile est. Quod probat a parte sic: Si prius exteritur, tunc possibile est eam non incidi, et hoc probat a destructione consequentis sic: quia nisi esset possibile, possibile non esset | prius exteri, id est non esset hoc, ut prius extereretur. Ex praemisso exemplo infert a simili propter eandem casam sic: Quandoquidem haec vestis quae futura dicitur non in suo esse, sed quantum ad incisionem, dicitur possibilis esse et non esse, quoniam per esse et non esse circa aliquem actum ⟨determinatur⟩, secundum quod ea dicuntur possibilia esse et non esse, quia circa eosdem actus et esse et non esse possunt. Vel sic: ergo eodem modo . . . hanc litteram concedit, id est dicit enim hic Aristotelem vocare facturas eas res in quibus possunt evenire generatio et corruptio[1], id est esse et non esse, ita scilicet, quod cum sint, possunt non esse et cum non sint, possunt esse. Ostensis argumentis quod supradicta non sunt possibilia, ut pereant, inde concludit a causa dicens, quod si haec non sunt possibilia, ut pereant, ergo manifestum est, quod non omnia sunt vel fiunt ex necessitate, sed alia, id est quaedam, sunt utrumlibet. *Et* ⟨*in*⟩ *pluribus* magis valet,

Boeth. p. 232[28]

f. 63v

14 ut] Verba *A* 15 idem] inde *A* 17 manifesta] ma *A* 22 constructione consequens *A* 23 possibile (2° *loco*)] est *A* 26 possibile *A* 30 *post* modo *tres versus rasura deleti sunt; quare tenor orationis interruptus est* hic Arist.] Inc ā *A* 31 futuras *A* 34 sunt] possunt *A* *cf.* v. 35 37 in *addidi ex Boethio*

[1] Boeth. *l. c.* II 238[3].

scilicet affirmatio vel negatio, ut hominem in senectute canescere, sed tamen contingit fieri alterum, scilicet quod minus videtur, non canescere, alterum vero minime contingit, scilicet quod magis videtur,
Boeth. p. 240[26] ut canescat. *Igitur esse quod est.* A futuro ultimo consequenti destruendo conclusit medium destruendo, quod scilicet non omnia sunt ex necessitate; nunc autem antequam concludat principalem conclusionem, id est primum antecedens destruendo, hic convenienti loco determinat, quomodo circa necessitatem res sese habeant, ut ex rebus appareat, qualiter necessitas circa contradictionem se habeat. Et dicit, quod omnem rem necesse est esse, dum est, et non esse, dum non est, et similiter futurum esse, dum est, futurum non esse, dum non est, sed non ideo ex determinata necessitate necessitas sequitur simplex, et tamen simplicem necessitatem sub disiunctione singulis rebus assignat, quod scilicet omnem rem necesse est esse, dum est, vel non esse, dum non est, et futurum esse vel non, et idem postea attribuit contradictioni, quia videlicet sicut rem necesse est esse, dum est, vel non esse, dum non est, ita propositionem necesse esse veram, dum est vera, vel falsam, dum est falsa, et ita determinatam necessitatem habemus in propositionibus sicut in rebus.

Rursus sicut sub disiunctione verum est dicere omne esse vel non esse est necesse, ita necesse est omnem propositionem esse veram vel falsam, et ita habemus absolutam necessitatem in propositionibus sicut in rebus, gratia tamen rerum, quia videlicet eundem sensum hic habemus quem ibi.

Continuatio. Dictum est non omnia contingere ex necessitate absolute, igitur determinemus, qualiter de necessitate sentiendum sit. A causa, et hoc est: Omne quod est, necesse est esse, dum est, etc.

Sed non ideo simpliciter necesse est esse. Quod fortasse alicui quasi a parte videtur et ideo iam id quod removerat, contingit, scilicet omnia esse ex necessitate. *Non enim.* Reddit causam, quare retento determinato necessario ubique non concedat absolutum, quia scilicet non est idem dicere necesse est esse, quando est, et necesse est esse simpliciter nec idem valet necesse est non esse, dum non est, et necesse est non esse.

Boeth. p. 244[1] *Et in contradictione.* Quia scilicet sicut necesse est rem esse dum est, sed non ideo necesse est rem ⟨esse⟩, ita necesse est propositionem esse veram, dum est vera, sed non ideo necesse est esse veram et similiter non esse sentiendum est de falsitate propositionis. *Esse quidem.* Sicut dixit gratia rerum determinatam necessitatem convenire propositionibus divisim, ita ostendere vult absolutam ne-

---

2 non] ut *A* 4 est *Boeth.* esse *A* 8 esse] non est *deletum in A, superscriptum* non 12 necessitas] n̄ *A* 18 determinant necesse *A* 36 dum] ūū (verum) *A*

cessitatem convenire sub disiunctione. Et prius ipsum applicat rebus dicens: *Esse quidem* etc. *Et futurum esse.* Provide addit de futuro, ut per hoc proprietatem contradictionis propositionibus quoque de futuro applicet. *Non tamen.* Hoc est: licet necessitas propositioni in disiunctione simul possit applicari hoc modo: esse futurum vel non esse futurum hoc totum necesse est, non tamen disiunctim, id est singillatim, in disiunctione potest singulis applicari, ac si ita dicamus: vel necesse est esse futurum vel necesse est non esse futurum. Et hoc est: *non* est *dicere dividentem,* id est non convenit aliquem disiungentem propositionem, *alterum evenire necessario,* quantum esset, si ita diceret: vel necesse est esse futurum vel necesse est non esse futurum. Haec enim disiuncta est hypothetica falsa tantundem valens, ac si diceretur alterum necessario evenire, et tunc ‚necesse est' bis positum in utroque membro disiunctionis continetur et facit hypotheticam disiunctam constantem ex duabus modalibus de necessario. Cum vero semel ponitur ‚necesse' et ita dicitur: futurum esse vel non esse hoc totum scilicet est necesse, categorica est vera, in qua ‚necesse' praedicatur et haec oratio ‚esse futurum vel non esse futurum' subicitur. Quod itaque sit categorica falsa ut hypothetica disiuncta, liquido Aristoteles determinat, ut ex hoc appareat eum superius categoricam accepisse in proprietate contradictionis ut hypotheticam disiunctam, cum videlicet dixit: hanc vel illam de dividentibus necesse est esse veram. Si enim disiunctam faciamus hoc modo: vel hanc necesse est ⟨esse⟩ veram vel illam necesse est esse veram, omnino falsum esset. Si vero categoricam proponamus sic: hanc vel illam esse veram, hoc totum scilicet, est necesse, verum est quidem gratia sensus, ac si ita diceremus: hoc vel illud contingere necesse est. *Dico.* Assignat in exemplo de navali bello, quod generaliter et indifferenter dixerat, et manifeste disiunctam destruens confirmat categoricam.

Quare quoniam. Dixit superius, quod eadem est ratio in contradictione, ist est in propositionibus dividentibus, quae est in rebus subiectis, id est in dictis propositionum, quae sunt quasi res propositionum, et quia id propositiones gratia rerum habent, prius ostenderat, qualiter esset in rebus tenendum, quod ipse diligenter facit. Sic infert: quandoquidem ostendimus de dividentia veri vel falsi, qualiter in rebus consistat, ergo ex his manifestum est, quoniam orationes etc. A causa. Propositiones veras esse dicit, quemadmodum res subiectae sunt, quia hoc nomen ‚verum' eisdem modis applicatur propositionibus gratia sensus, quibus modis applicatur dictis earum. Sicut enim necesse hoc

---

3 proprie *A* 4 necessitati pro disiunctioni in si nil *A* 16 dicit *A* 17 scilicet] s. (*sed*) *A* 19-20 disiuncto *A* 28 dico] Inco *A* 29 confirmant *A*

vel illud esse verum, id est contingere in re, ita hanc dividentium propositionum vel illam esse veram necesse est, gratia tamen sensus, et sicut disiuncta fallit in dictis propositionum, ita et in propositionibus. *Quoniam quaecumque.* Provide assignat in propositionibus de rebus mutabilibus proprietatem contradictionis, quae omnino in contingenti futuro negabatur esse, scilicet futurum ad res tantum mutabiles pertinet, ac si dicat: manifestum est, quoniam quaecunque res sic se habent etc. *Et contraria ipsorum,* hoc est: et quaecumque sic se habent, et contraria ipsarum queant contingere, veluti me sedere, quod cum praesentialiter in re est, ita se habet, ut oppositum illius, id est non sedere, possit contingere, necesse est, id est constans est, ad modum eorum se habere contradictionem. *Quod contingit.* Exemplificat, in quibus contraria, id est opposita, possunt contingere in his, id est rebus, quae neque semper sunt neque semper non sunt.

Boeth. p. 248[3] *Horum enim.* Vere eodem modo se habent propositiones contradictionis, quemadmodum res de quibus agitur, quia propositiones contradictoriae horum subiectorum, quae sunt utrumlibet, sic se habent dividue ad verum et falsum, sicut res earum ad esse et non esse, quia scilicet sicut hoc vel illud necesse est evenire et rursus necesse est non evenire, ita alteram partem contradictionis horum subiectorum, quae sunt utrumlibet, necesse est esse veram et rursus alteram necesse est esse falsam. Et hic quoque ‚vel' ponitur pro ‚et'. Locus a partibus. *Non tamen.* Postquam categoricam concessit, removet disiunctam hypotheticam dicens: non tamen hoc per se necesse est esse verum vel illud necesse est esse verum vel similiter falsum, sed utrumlibet, ac si diceret: hoc vel illud necesse est esse verum et rursus hoc vel illud necesse est esse falsum. *Et magis quidem alteram,* scilicet ubi sunt, contingit esse veram, ut Socrates hodie comedet, vel etiam falsam, non tamen ideo, quia magis videtur vera vel magis videtur falsa, iam esse ideo veram vel esse falsam, quippe frequenter id quod minus videtur, contingere solet. *Quare manifestum est.* Haec est conclusio principalis, in qua ad dictum consequens destruit antecedens. Assumpto enim et ostenso quod non omnium quae a divisivis propositionibus dicuntur, aut hoc necesse est esse verum aut illud necesse est esse verum, ut scilicet disiunctas denegari intelligamus, destruit principale antecedens, quod scilicet in prima parte mediae hypotheticae praemissae ponebatur, hoc scilicet non omnium dividentium aut hanc necesse est esse veram aut illam necesse est esse falsam, ut similiter disiunctas negari intelligamus non categoricas habentes subiectum sub disiunctione dispositum, ac si ita dicat: non omnium | divi- *f. 64r*
dentium aut haec est vera necessario aut illa est vera necessario et

9 cum] ıō (*ideo*) *A* 15 enim] *Lacuna parva in A*, sed nihil *excidisse videtur* 25 similem *A* 27 quidem *Boeth.* quod *A* 30 vera vel falsa *A* 39 disiunctis *A* 41 necessario (1° *loco*)] negō *A*

similiter falsa. Locus vero illationis a destructione consequentis secundum eos qui in syllogismo locos recipiunt. Nos vero ubi est perfecta complexio syllogismi, locum non recipimus. Et attende, quod ipsa verba posita liquide sensum auctoris ostendunt, cum ait separatim: non necesse est hanc esse veram, illam autem falsam esse.

Boeth. p. 249[9]

Neque enim. Vere non omnium dividentium necesse hanc esse veram et illam necesse est esse falsam, quia non est ita in his dividentibus quae fiunt de his rebus quae non sunt, et tamen possunt esse et non esse. A parte. Et hoc est: Non enim affirmationes scilicet et negationes oppositorum, id est de numero dividentium, *sic se habet in his* rebus *quae non sunt, possibilibus tamen esse et non esse,* sic inquam, ut haec sit necessario vera et illa necessario falsa, quemadmodum sese habent quandoque in his rebus quae sunt praesentes, veluti si dicatur: Deus est immortalis, Deus non est immortalis, haec necessario est vera, illa vero necessario est falsa. At vero neutra earum propositionum quae fiunt de his quae non sunt, possibilibus esse et non esse, est necessario vera vel necessario falsa. *Sed quemadmodum,* hoc est: generaliter in omnibus possumus concedere hanc vel illam necessario esse falsam vel veram etiam, necessario esse falsam, sicut supradictum est, ut scilicet in singulis categoricam, non hypotheticam disiunctam accipimus.

Nunc autem breviter summam suprapositae argumentationis una cum determinatione ipsius recolligamus. Dederat hanc proprietatem contradictoriis, id est dividentibus, propositionibus, quod scilicet necesse est alteram esse veram et alteram falsam. Quae et bene et male, ut iam determinavimus, poterat intelligi cum determinatione, antequam ipse supponat et aperiat, in quo sensu verba illa posuerat. Quasi verba illa modo calumnians, modo confirmans in anxietatem inevitabilem prius lectorem ponit ac demum facta diligenter solutione ab omni eum anxietate liberat et quasi denegasset proprietatem praemissam dicens non omnium dividentium alteram esse veram et alteram falsam, talem disposuit syllogismum ducens ex ea proprietate quasi concessa ad inconvenientia, ut postea destructis consequentibus destruat proprietatem sic argumentans: Si omnium dividentium alteram necesse est esse veram et alteram necesse est esse falsam, tunc omne quod ab aliqua illarum dicitur, necesse est esse vel necesse est non esse. Quod si est, pereunt illa; sed illa non pereunt, quare non omne necesse est etc. Et rursus destruendo medio termino principalem facit conclusionem, quod posuerat, destruendo scilicet primum antecedens sic: quare non omne necesse. Quod si veras ubique assumptiones conclusiones habent, cum destruit partes mediae hypotheticae,

---

1 falsa] fi *A* 4-5 separatis *A* 33-34 destruit *A* 34 argumentationis *A* 40 omnium ne *A*

oportuit in ipsa media partes ipsas falsas accipere, ut ex eis ad inconveniens primum duceret, at postmodum qualiter intelligenda erant, determinare. Quod vero alterum syllogismum per positionem antecedentis disponit, nil ad propositum, sed magis ad hoc, ut in anxietate inevitabili posito lectore appareat, quanta necessitate determinandum sit, cum in duobus syllogismis propositiones, quae oppositae videntur, concedamus. Ipse autem diligenter determinationem supposuit, ut supra docuimus, ponens categoricam quasi disiunctivum subiectum, non hypotheticam disiunctam. Ex categorica autem quae vera est, nulla procedunt inconvenientia, sed ex hypothetica disiuncta, quae scilicet est quod ipse manifeste innuit, cum hanc scilicet categoricam, veram esse astruit, illam, scilicet disiunctam, quasi falsam destruit. Si quis autem requirat, utrum consequentiae illae verae sint per quas argumentatur mediam hypotheticam componens, negamus esse veras, cum in secunda hypothetica antecedens sensum consequentis non includat. Sed nil refert ad arguendum veritas propositionum, dummodo ipsae concedantur. Ipse insuper fortasse rationes aliarum affert non suas, quibus cum in multis posset resistere, ibi maxime curavit obviare determinando, ubi vis sophismatis erat. Praeterea ipse in secunda parte syllogismi verba consequentiae non ponit, sed verba argumentationis. Non enim ait: si omne necesse est ⟨esse⟩ vel non esse, pereunt illa, sed cum posuisset et probasset, quod omne necesse est esse vel non esse, intulit dicens: quare pereunt illa, non videlicet consequentiam faciens, sed magis necessariam comitationem ponens, ac si ita diceret: ut videlicet non possit hoc contingere, nisi illa pereant. Veluti si ita diceremus: si est homo, est animal, sed non potest esse ⟨animal⟩, alioquin non sit lapis, et haec propositio praecedenti consequentiae aggregata. Unde valet ad syllogismum constituendum licet irregularem, ac si esset consequentia.

Notandum vero, quod Boethius ponens in Commento[1] pro necessario ‚definite' non videtur nostrae expositioni assentire, nisi forte iam intelligat per ‚definite' quod nos per ‚necessario', id est ‚inevitabiliter' subintelligendum esse supra confirmavimus ex verbis ipsius auctoris.

Quaeritur autem, utrum haec proprietas contradictionis, quod scilicet necesse est hanc vel illam partem esse veram et hanc vel illam esse falsam sicut illi contradictioni convenit, ita et soli conveniat quasi proprie proprium. Sed si magis ad modum enuntiationis quam ad naturam rerum aspiciam, soli etiam convenire videtur, non etiam ceteris, sive scilicet contrariis, sive subcontrariis. Hoc enim

---

27 animal] *rasura in A* hoc $\overset{i}{\text{po}}$ *A* 33 confirmamus *A* 38 modum] m̄ *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 240[23].

vis enuntiationis contradictoriarum tantum affirmationum et negationem exigit, ut necesse sit alteram esse veram et alteram falsam, contrariarum vero vel subcontrariarum vis enuntiationis id non obtinet, quod ubique id esset.

Boeth. p. 254[16]

Quoniam autem. Postquam ⟨proprietatem⟩ affirmationis et negationis in omni genere exsecutus est, tam in contrario scilicet quam in contradictorio sive subcontrario, numerum affirmationum et negationum assignat, quantum extendi possit secundum variationem terminorum per finitum et infinitum, et docet quod ubi verbum primo loco praedicatur, duo sunt genera oppositionum secundum variationem finiti et infiniti, una scilicet oppositio de finito subiecto, altera de infinito. Ubi autem verbum secundo loco praedicatur, dupliciter fiunt oppositiones, quia tunc praedicatum sicut et subiectum per finitum et infinitum variari potest. Et nota, quod hoc loco numerum istum oppositionum non variat secundum quantitatem propositionum, quod videlicet aliae sint universales, aliae non, ⟨sed⟩ secundum tantum variationem finiti et infiniti, secundum quam etiam propositionum ipsarum aequipollentiam assignat. *Unum autem.* Antequam ad hanc variationem propositionum ostendendam accedat, praeostendit materiam constitutionis categoricarum propositionum, simplicium scilicet quae constant ex nomine et verbo vel infinito nomine et verbo. Nomen autem hoc loco accipit quamlibet dictionem quae subici potest, non solum nomen vel pronomen, verum et participium et etiam verba quando pro nominibus ponuntur, ut: hoc legere est agere.

Et nota, quod cum nomen per finitum et infinitum variet, verbum ubique finitum retinet, quippe verbum copulativum, quod hic accipit, in propositione positum infinitum non permanet, sed statim teste Boethio[1] in duas transit partes. Orationem quoque ab hac constitutione omnino separat, quia ad hanc variationem oppositionum constitutio orationis non valet, cum videlicet orationes per finitum et infinitum variari nequeant. Finitum namque vel infinitum dictionum tantum nomina sunt, orationem autem neque finitam neque infinitam vocant. Praeterea si orationem | infinitam dicam ‚non animal rationale', oportet illud ‚non' apponi orationi, non componi, ut scilicet ‚non' una dictio per se maneat sicut et aliae quibus apponitur. Nam si in unam dictionem transiret, cum alicui apponitur, constructio quidem valeret, sicut ⟨cum⟩ dicitur: ‚lignum est non albus homo' et ‚non

f. 64v

4 quod] Quā *A* 5 Post *A* 18 Unum *Boeth.* Nunc *A* 24 *Post* agere *in A spatium duodecim versuum vacat* 29 separat] significat *A* 32 oratio *A* 34 apponi] opponi *A* 35 appositus *A* 37 sicut dicit *A*

[1] Boeth. *l. c.* II 262[19].

albus' unum nomen est infinitum additum homini, iuxta quod Porphyrius[1] etiam hanc inferentiam denegat: si non est iustus homo, est non iustus homo. Similiter cum dicimus: ‚non animal rationale', si ‚non animal' unum sit infinitum cui rationale apponatur, valet orationis iunctura, et tale: ‚equus est non animal rationale', ac si diceretur: equus est non animal, quod, scilicet non animal rationale, et est falsa propositio, sed iam profecto oratio non infinitatur, sed solum nomen. Quod si orationi adiunctum ‚non' una maneat dictio, quomodo infinitum facit magis, quam si verbo apponatur vel toti propositioni, cum quibus in unam dictionem non transit? Amplius cum dicitur: ‚equus est non animal rationale', si ‚non' una sit per se dictio sicut aliae duae, non video, quid sit enuntiationis sensus. Quippe ‚non' adverbium, quod una est dictio, locum in constructione non habet, nisi negationem reddat. Nominibus vero adiunctum sive verbis negationem reddere non potest, quia nec omnia quibus apponitur, affirmationem, sine affirmatione vero negatio esse non potest. Unde nec si dicam: ‚lapis est non animal' et ‚non animal' duae sint dictiones, nullus est sensus nec praedicatum oratio esse potest cuius non sit congrua coniunctio, sicut ex proprietate adverbii negativi convincimus. Praeterea adverbium tunc proprie nominis sui etymologiam servat, cum ad verbum apponitur, quia adverbium quasi adiectivum verbi interpretatur. Nullo itaque modo orationem infinitari concedimus. Si quis autem, cum dicitur: ‚equus est non animal rationale' hunc sensum habeat: ‚equus est id quod non est animal rationale', nos quidem sensum eius calumniari non possumus, sed proprietatem constructionis, secundum quod magis orationis mixtura pensanda est quam secundum sensum.

Si quis autem quaerat, utrum huiusmodi propositiones quae habent orationes in terminis, per contrapositionem convertuntur, veluti ista: ‚omnis homo est animal rationale mortale', concedimus et hanc converti secundum sensum hoc modo: omne non animal rationale est non homo. Sic enim secundum sensum et illas propositiones convertimus, ⟨in⟩ quibus verba quae infinitari in positione non possunt, primo loco ponuntur, veluti istas: ‚omnis homo est' vel ‚omnis vivit' hoc modo: ‚omne quod non est vel non vivit non est homo.' Quippe Boethius in Categoricis[2], cum demonstret conversionem per contrapositionem, eam fieri dixit, quotiens termini qui prius sine negativa particula ponebantur, ad negativam particulam ponuntur, sive infinitetur sive non. Non itaque omnem conversionem per contrapositionem secundum finitum et infinitum fieri necessarium est et cum orationes

---

12 quidem *A* 13 quod] est *A* habent *A* 18 praedicant *A* 19 convincimus] contñ nimus *A* 24 quidem] quā *A* 27 huiusmodi] + quae *A*

[1] *l. c.* 273[16] [2] Boeth., *De syll. cat. PL* 64, 807.

infinitari non possint, sicut nec verba posita in oppositione, non tamen ideo a conversione per contrapositionem separantur sicut nec verba.

Continuatio. Non solum ea scienda sunt, quae superius de propositionibus dicta sunt, sed etiam istud sciendum est, quod omnis affirmatio etc. Ad finem versus dirigenda est constructio, *omnis affirmatio* simplex, subaudiendum est, *et negatio* similiter, quod satis ex affirmatione ostenditur, *erit,* id est constabit, *aut ex nomine et verbo vel infinito nomine et verbo.* Quare autem affirmatio constet ex nomine vel ex infinito nomine, praemittit causam, dicens scilicet, quoniam *affirmatio* est *significans,* scilicet enuntians, *aliquid* ab eo quod praedicatur de aliquo subiecto, licet ante de praedicato intendit. Quippe subiectum simplicis propositionis semper est vel nomen vel infinitum nomen, praedicatum vero quandoque est verbum tantum. Unde cum supponet: *hoc autem est* etc., de subiecto intelliget, ac si diceret: hoc scilicet de quo enuntiat aliquid, est vel nomen, scilicet finitum, vel innominabile, id est nomen infinitum. Ideo infinitum dicitur innominabile, quia sine nomine fuit, donec Aristoteles hoc vocabulum quod est infinitum nomen, ei imposuit. *Unum autem.* Quia dixerat: ‚affirmatio est significans aliquid de aliquo, ne aliquis intelligeret orationem praedicari, determinat praedicatum et subiectum sic dicens: *Unum autem oportet esse et de uno,* scilicet subiecto, *quod est in affirmatione,* id est unum simplicem terminum de uno simplici termino, ut videlicet solae dictiones sint termini, non orationes. Vel sic: ne videretur quod in huiusmodi propositionibus, de quibus tractat, aequivoce terminos acciperet, removet hoc, dicens scilicet quod in huiusmodi oportet unum ad sensum enuntiari de uno. Quod magis sequens littera exigere videtur, cum dicitur: unum enim significat infinitum. *Nomen autem.* Quia dixerat: ‚hoc autem est nomen vel innominabile', ne dubitet quis, quid sit nomen, ideo illud se dixisse commemorat dicens: *Nomen autem et innominabile ⟨dictum⟩ est,* scilicet quid sit, id est superius in definitione nominis, et vere est dictum, quid innominabile sit, quia his verbis: ‚non-homo enim id est' etc. A parte. *Unum enim.* Secundum priorem sententiam, quod diximus terminos unos esse secundum simplicitatem vocis, non sensus, ita potest legi, quod infinitum hoc nomen significat nominando unum, id est simplicem dictionem, non orationem, sed quia omne infinitum composita dictio est, addit ‚unum quodammodo', quia cum sit simplex dictio in eo quod non habet partes per se significantes, tamen et non simplex dicitur quodammodo, in eo scilicet quod ex integris dictionibus componitur.

Continuatio. Dixi huiusmodi affirmationes ex simplicibus ter-

---

4 quae] non *A* 8 id est] a. *A* 10 promittit *A* 11 eo enuntians al. ab quod *A* 21 Unum *Boeth.,* Unde *A* 24 ne] nec *A* 26 unum] qr̄ *A*

minis quandoque ex infinitis constare nec incongrue, quia etiam ipsa infinita quodammodo simplices sunt dictiones, ut expositum est. A causa. Cum autem deberet dicere infinita esse unas simplices dictiones, dicit aequipollens, cum videlicet hoc nomen infinitum unam tantum, id est simplicem, dictionem ⟨contineat⟩. Secundum vero aliam sententiam, qua unitatem terminorum secundum sensum accipimus, dicimus infinitum nomen sicut ‚non-homo' omne significare, id est unum sensum et unum intellectum habere, sicut et suum finitum habet, sed quia sensus infiniti ex sensu finiti pendet, quia quod illud positive significat, istud significat remotive, hominem scilicet perimendo, addit quodammodo, quia cum infinitum nomen unum habeat intellectum, ex unitate finiti sui id contrahit, sicut et sensum suum ex sensu ipsius habet.

Continuatio. Cum dicerem unum in significatione de uno in significatione enuntiari, apposui infinitum, nec immerito, quia infinitum licet unum vocetur infinitum quod infinita continet sive infinite, id est remotive, tamen unum significat, id est ad unum intellectum accomodari potest. A causa similiter. *Quemadmodum et non currit.* Confirmat ‚non-homo' non esse nomen, sed infinitum nomen per similitudinem ‚non-currit', quia non est verbum, sed infinitum verbum. Quoniam autem . . . ergo huiusmodi affirmatio erit vel ex nomine et verbo vel ex infinito nomine et verbo. A causa. *Praeter verbum.* Hoc non superfluit, sed ad remotionem ipsius appositum quod infinitum nomen putatur negatio, finitum affirmatio, sed nemo hoc arbitretur, quia praeter verba nulla affirmatio vel negatio est. *Est enim.* Vere nulla affirmatio praeter verbum, quia nulla est praeter est vel fuit vel erit vel aliquid huiusmodi. A partibus. Et unde hoc? Quod si non est praeter hoc, non est praeter verbum, quia ista sunt verba et hoc assignatum est in libro secundo. *Est enim vel fuit vel erit vel aliquid huiusmodi verba* sunt, quod constat ex his quae superius sunt posita in definitione verbi, et quod ex supradictis constet ea esse verba, probat a parte supradictorum sic dicens: *Consignificant enim tempus,* ut supradictum est. Et attende ex hoc quod ait esse manifestum ex superius ⟨dictis⟩ ‚fuit' et ‚erit' esse verba, non aliter valere, nisi superius verbum ita definiret, quod etiam obliqua verba includeret, quae tamen postea a verbo strictius accepto separat. *Quarum prima est.* Ostensa constitutione categoricae propositionis simplicis, antequam veniat ad oppositiones illarum, scilicet propositionum, ubi ‚est' tertium adiacens praedicatur, praeostendit propositiones simpliciores et naturaliter priores illarum, scilicet propositionum, in quibus ‚est' principaliter praedicatur, inferendo sic a causa vel a partibus: Quandoquidem affirmatio et negatio quaedam constat ex finito nomine,

---

20 *post* Quoniam autem *lacuna unius fere versus in A* 28 secundo] sit *A*

ergo quaedam sunt primae, et quandoquidem quaedam affirmationes constant ex infinito nomine, ergo sunt secundae, quia propositiones quae sunt primae, aliae sunt primae, quia constant ex prioribus terminis naturaliter, ut sunt finita nomina, aliae dicuntur primae aliis de causis. Item secundae aliae, quia constant ex infinito nomine, aliae propter aliquas indignitates. Ideo vero propositiones de finito nomine vocat primas, easdem infinitas secundas, quia finita sunt priora infinitis, secundum quod sic dicit: *Rursus.* Oppositiones secundum variationem finiti et infiniti quas ostendit subiecto infinite enuntiato, ostendit, ubi etiam subiectum signa quantitatis recipit dicens: *Rursus: omnis homo est, non omnis homo est* etc. *Et in extrinsecus*[1]. Hoc est non solum huiusmodi oppositiones fiunt de verbo praesentis temporis, verum etiam de temporibus quae sunt extrinsecus, id est extra praesens, hoc est quae non sunt praesens tempus, sicut est praeteritum et futurum, cum scilicet dicitur: ‚omnis homo fuit vel omnis non homo fuit, non omnis non homo fuit.'

Nota autem, quod in istis propositionibus, ubi verbum principaliter praedicatur, duae tantum oppositiones fieri possunt, pro eo scilicet quod tantum subiectum per finitum et infinitum variatur, et est una oppositio de finito subiecto, haec scilicet: ‚homo est, homo non est', alia de infinito, velut | ista: ‚non homo est, non homo non est', quattuor vero propositiones in duabus oppositionibus. Ubi autem verbum est tertium adiacens, quia ibi praedicatum quoque per finitum et infinitum variatur, duplicantur oppositiones et sunt quattuor oppositiones, octo vero propositiones. Duae quidem oppositiones fiunt, quando iustum de homine et non homine praedicatur, et rursus duae, quando non iustum de eisdem praedicatur. Et hoc est quod ait: *Quando autem est tertium.* Sic iunge: Duas ostendi oppositiones, quando verbum principaliter praedicatur, id est, quando ita praedicatur, quod non praedicatur secundario, sed ipsum solum praedicatur. Sed quando verbum praedicatur ita quod est tertium adiacens, id est tertia vox adiacens ab his, id est adiuncta eis tantum, ut copulet eas, duplicantur oppositiones, quantum scilicet ad suprapositas, ubi videlicet verbum primo loco praedicatur. Ibi enim de uno subiecto una est tantum oppositio, hic duae et ⟨de⟩ duobus subiectis duae, hic quattuor. *Dico autem.* Exemplificat, quomodo ‚est' praedicatur tertium adiacens dicens: Dico autem ‚est' tertium adiacere, ut in hac propositione: ‚homo est iustus', et quia dixerat ‚est' adiacere, ne per hoc videretur significare tantum non esse, addit: *‚est' dico nomen ⟨tertium adiacere vel verbum in affirmatione⟩.* Vel, si placet, etiam dicat verbum ex

f. 65r

---

4 aliae] + constant A 29 id est] a *A* 38 homo] hoc *A* 39-40 tertium ... affirmatione *lacuna in A, verba addidi ex Boethio*

[1] *l. c.* I 13 [16].

significatione quidem temporis et non copulationis quam habet in ipsa affirmatione. Hoc autem fortasse ideo dicit, quia ubi verbum est tertium adiacens, nec significative accipi videbatur, sicut quando praedicatur primo loco et imaginem omnium exsistentium intellectui praesentat. Cum vero tertium, adiacet, id est interiacet, quia imaginem exsistentium tunc non tenet, sed ad solam copulationem ponitur, significativum non videbatur eo quod intellectus sine imaginatione non videtur esse. Sed profecto si non habet exsistentium imaginem, temporis imagine non caret, per quod saltem conferre intellectum potest. Si vero temporis significationem in eo non attendamus, nec in vi nominis significativi tunc recte accipitur, sed magis est tum significativum sicut ‚si', quod partes consequentiae copulat. At vero sive significet sive tantum copulet, in vi quae verbi propria est, semper in propositione ponitur, dum in copulatione praedicati accipitur. Ideoque cum praemisisset nomen, id est significans, quia hoc quandoque non exercet, ubi scilicet nec tempus in eo attenditur, addit ‚vel verbum', quia semper in officio verbi sumitur quantum ad copulationem, sive intellectus alicuius det, sive ad modum concipiendi mittat in animo. *Quare quattuor.* Quandoquidem in istis, ubi est tertium adiacens, dupliciter fiunt oppositiones quantum ad illas quae fiunt per simplex esse, ergo sunt quattuor oppositiones. Ab effectu sive a pari. Paria namque sunt dupliciter quantum ad illas et esse quattuor. *Istae,* id est oppositiones. Dicit ex his quattuor oppositionibus duas sese habere ad affirmationem et negationem secundum consequentiam ut privationes, duas vero minime. Quod quidem tripliciter exponi potest. Sed prius notandum est, quod privationes quas inducit propter similitudinem earum quae habent infinitum praedicatum, appellat privationes illas quae habent privatorium nomen in praedicato, ut est ‚iniustus', quod habet ‚in' privatoriam particulam, cum dicitur: homo est iniustus, homo non est iniustus. Hoc autem ⟨secundum⟩ Alexandrum[1] exponitur primum hoc modo: duae ex his propositionibus, illae scilicet quae sunt de infinito praedicato, quodcumque sit subiectum, sese habent ad affirmationem et negationem secundum consequens ut praedicatum, hoc est secundum comitationem, id est similitudinem privatoriarum propositionum, quae scilicet habent privatorium subiectum. Sicut enim ‚homo est iniustus' et affirmatio ⟨est⟩ proprie iniustitiam homini copulando et negatio quodammodo secundum id quod ex privatoria particula quodammodo iustitiae remotionem innuit, ita ‚homo est non iustus' et affirmativa est proprie et quodammodo negativa ex negativa particula sicut ex privatoria innuens remotionem iustitiae. Similiter negativae istarum quodam etiam modo

1 non] in *A* 23 dicit] dicens *A* 38 iustitiae] + quodammodo *A*

[1] *l. 6.* II 292 [8].

affirmationes quasi ex duabus negationibus unam affirmationem innuentes, cum videlicet dicitur: ‚homo non est non iustus' vel ‚non est iniustus'. Aliae vero duae oppositiones quae sunt de finito praedicato, quodcumque sit subiectum, non ita ad sensum affirmationis et negationis se habent, ex vi scilicet suae institutionis. Cum enim dicitur: ‚homo est iustus', nulla est particula in praedicato, ex qua innuatur remotio oppositi.

Poterit autem fortasse aliter convenientius exponi secundum vim verborum atque ipsam seriem litterae sequentis. Si enim has quattuor oppositiones duabus divisionibus partiamur et in singulis divisionibus in una parte duas oppositiones ponamus et in alia duas, possumus ita divisiones facere, quod duae oppositiones, quae sunt in una parte, aequipolleant aliis duabus, quae sunt in alia, vel etiam ita quod non aequipolleant. Si enim ex utraque parte ponam duas oppositiones ita ut una sit de finito subiecto, altera de infinito, duae quae in una parte fuerint, duabus quae in alia parte erunt, aequipollebunt, veluti istae duae oppositiones; ‚omnis homo est iustus, non omnis homo est iustus' et rursus: ‚omnis non homo est iustus, non omnis non homo est iustus' aequipollent istis aliis duabus: ‚nullus non homo est iustus et quidam non homo est non iustus', ita quidem ut singula singulis referantur, prima quidem aequipolleat tertiae, secunda quartae. Si vero ita partiamur easdem quattuor oppositiones, ut in una parte constituamus duas oppositiones de uno tantum subiecto, in alia parte alias duas de altero subiecto, duae illae duabus istis non aequipollebunt, veluti istae duae; ‚omnis homo iustus' et ‚non omnis' et rursus: ‚nullus homo est non iustus' et ‚quidam est non iustus' his quae de alio subiecto sunt non aequipollent ‚omnis non homo est iustus' et ‚non omnis' et rursus ‚nullus non homo est non iustus et quidam non homo est non iustus'. Sed magis illae duae priores oppositiones quae de eodem subiecto sunt, inter se aequipollent et istae et iterum duae inter se non illis aliis. Quod ipse aperte in sequentibus[1] monstrat dicens: Hae autem extra illas ipsae secundum se erunt. Quia ergo de illis quattuor oppositionibus duae tales in una parte accipi possunt, quae duabus aliis aequipolleant, et iterum duae aliae quae duabus quae remanent, non aequipolleant, ideo ait quod illarum quattuor, oppositionum duae ad alias duas se habent secundum consequentiam, id est mutuam comitationem aequipollentiae, duae vero minime aliis duabus aequipollent, hoc est: sicut illa quattuor dividi possunt, ut bene invicem aequipolleant, quae scilicet ‹de› eodem subiecto sunt, binae vero minime, quae scilicet fiunt de diverso subiecto. Quod autem ait ‚ad affirmationem et negationem',

35 duabus] due *A*

[1] *l. c.* I 14[10].

tale est, quod cum propositiones de eodem subiecto aequipolleant, ad, id est iuxta, affirmationem et negationem id contingit, ut videlicet affirmativa semper negativae aequipolleat et e converso, non affirmativa affirmativae vel negativa negativae. Quod vero adiungit: ‚ut privationes', id est privatoriae propositiones, tale est, quod sicut privationes ad simplices propositiones quae sunt quasi habitus, per quandam aequipollentiam applicantur iuxta affirmationem et negationem, ut ‚Socrates est iustus' et ‚Socrates non est iustus' pro eo quod iustum et iniustum circa se sunt mediata, ita suprapositae oppositiones aequipollentiam habent ad invicem.

Iuxta Porphyrium[1] vero aliter exponitur, et quod ait ‚quattuor', non de oppositionibus accipitur, sed de propositionibus quae fiunt de eodem subiecto praedicato variato per finitum et infinitum, sicut illae quattuor propositiones quas supponit, scilicet: ‚homo est iustus, homo non est iustus, homo est non iustus, homo non est non iustus'. Et est talis sententia, quod istarum quattuor propositionum duae se habent ad duas alias secundum consequentiam ita scilicet quod necessario veritas earum comitatur veritatem illarum. Quippe verae esse non possunt de aliquo, nisi et negativae sint verae, sed non convertitur. Si qua enim substantia iusta est, profecto ipsa non est non iusta, sicut nec est iniusta, sed non convertitur, quia negativa non trahit secum affirmativam necessario. Similiter si est non iustus vel est iniustus, necesse est, ut non sit iustus, sed non convertitur necessario. Itaque illarum quattuor propositionum de finito subiecto et praedicato variato per finitum et infinitum, duae tantum quasi consequentes sunt necessario [non] inferentes, duae aliae inferentes tantum. Quod autem supponitur ‚ad affirmationem et negationem ut privationes', accipe hic quoque sicut prius in secunda expositione. Boethius vero videtur iustum et non iustum, quae praedicantur, circa hominem tantum restringere, ut non possit conversio servari. Sed non est necesse propter hoc ea restringi, quia, ut dictum est, affirmationem necessario non trahit. Praeterea si hominem in praedicato intelligeremus, non ubique re subiecta permanente comitationes in sequentibus servarentur. Quippe cum equus non est iustus, non homo non iustus, non ideo est homo iustus. Sic autem iuxta hanc sententiam Porphyrii[2] illud ‚quare quattuor istae erunt' legitur de propositionibus, non de oppositionibus. Quandoquidem dupliciter fiunt oppositiones, nisi est tertium adiacens, ergo dupliciter fiunt propositiones. Ab effectu. Et ita quattuor sunt propositiones de finito subiecto in istis, quia videlicet erant duae, quarum scilicet quattuor propositionum etc., ut expositum est.

---

33 subiecto *A*

[1] *l. c.* II 276[8]. [2] *l. c.*

Dico autem[1]. Exemplificat de praedicatis, quibus ‚est' et ‚non est' apponitur ad ea copulanda vel removenda. *Quare etiam.* Cum scilicet ‚est' appositum iusto et non iusto ad affirmationem faciendam, ergo negatio, id est negativum adverbium, ad eadem est apponendum ad faciendam negationem. A pari. Et nota, quod sive separativam negativam faciamus sive exstinctivam, ad praedicatum maxime negatio pertinet, ut praedicationis enuntiationem destruat, quae maxime circa praedicatum consistit, in copulatione cuius quattuor affirmationes perficit. *Quattuor enim.* Probat ab effectu quod ‚est' et ‚non est' adiacet iusto et non iusto, quia quattuor sunt oppositiones. *Intelligimus.* Exemplificat in duabus oppositionibus de finito subiecto, quomodo ‚est' et ‚non est' adiacet iusto et non iusto. | *Est enim.* Com- *f. 65v*
mendatio exemplorum. *Haec igitur.* Infert a pari. Quandoquidem in hoc libro sic sunt disposita, quod ‚est' et ‚non est' iusto et non iusto adiaceret, ergo sic sunt disposita, *quemadmodum dictum est in resolutoriis. Similiter.* Ostenderat duas in quattuor propositionibus indefinitis oppositiones definito subiecto et praedicato variato per finitum et infinitum, ne videretur alius modus compositionis esse in universalibus ad suas oppositiones et alius esse numerus propositionum, ostendit id esse in eis quod in indefinitis sic: *affirmatio si sit universalis nominis,* ac si diceret: si sit huiusmodi, quod est universalis, ut videlicet universalis dicatur, habet se ad suam oppositam particularem negativam sicut indefinitae, quia idem genus oppositionis est in quattuor propositionibus, ut ‚omnis homo ⟨est⟩ iustus' habet se ad ‚non omnis homo est iustus' et ‚omnis homo est non iustus' habet se ad ‚non omnis homo est non iustus'. Haec enim oppositionum discretio tantum attenditur secundum terminorum variationem per finitum et infinitum, nam designatio quantitatis subiectis apposita vel diversus negationis modus, quo videlicet modo est negatio separativa, modo extinctiva, genera ista oppositionum non commutant nec augent. *Sed non similiter.* Propositiones universalium subiectorum universaliter enuntiatorum similiter in faciendis modis oppositionum sicut indefinitae propositiones, sed non similiter se habent in veritate. Et hoc est: *sed non similiter contingit* omnes *angulares veras esse,* ubi subiecta universaliter enuntiantur, sicut indefinitae. Angulares autem hic arbitror eum accipere secundum dispositionem harum quattuor oppositionum, quam fecit in Resolutoriis, id est in Analeticis suis, hoc modo: **Boeth. p. 294** [11]

Homo est iustus. Homo non est iustus.
Homo non est non iustus. Homo est non iustus.
Omnis homo est iustus. Non omnis homo est iustus.
Non omnis homo est non iustus. Omnis homo est non iustus.

4 eandem *A* 8 affirmationis *A* 9 perficitur *A* 14 sicut *A* 17 oppos. indefinitis *A* 28 nam] nō *A* designa *A* 36-37 oppos.] dispositionum *A*

[1] *l. c.* II 263[27].

Cum autem indefinitae sint omnes istae propositiones, si negativae accipiantur separative, non extinctive, omnes angulares verae sunt, sed non ita, si universales affirmationes de eisdem terminis fiant signo universalitatis apposito praedicato et eadem maneat dispositio hoc modo ... Hic enim universales duae affirmativae quae angulares sunt, verae simul esse non possunt, aliae vero non omnes et non omnis. Et hoc est quod ait: ‹*Contingit veras esse*›, id est aliquas, sicut particulares, vel aliquando, quando scilicet fiunt in contingenti materia utraeque. Sicut enim homo et iustus, ita homo et iniustus excedentia sunt et excessa.

Boeth. p. 310 22 *Hae ergo.* Expedivit de duabus oppositionibus de finito subiecto et praedicato variato per finitum et infinitum, modo volens facere transitum ad alias de infinito subiecto et item praedicato variato per finitum et infinitum brevem repetitionem supradictorum faciens sic concludit a parte: Quandoquidem praedictae propositiones sunt de finito subiecto et praedicato variato per finitum et infinitum, ergo sunt *duae oppositae,* scilicet oppositiones. *Aliae autem.* Supradictae oppositiones habent finitum subiectum, sed aliae duae oppositiones habent *aliquid,* scilicet verbum vel aliud praedicatum, *additum ad subiectum* et per ‚non-homo' accipit quodlibet infinitum subiectum, ‚non-homo' dico ibi tunc positum quasi subiectum. Nota, quod cum superius dixisset verbum adiacere praedicato ad copulandum ipsum, hic dicit ipsum verbum additum esse subiecto, secundum id scilicet quod secundum vim constructionis maxime subiectum ei semper ad eandem personam et eundem numerum copulatur. Oportet enim, ut verbum eiusdem personae et numeri sit, cuius subiectum, sed non cuius praedicatum. Cum enim dico: ‚ego sum ille qui laborat' ‚ego sum omnia vestra bona', quia ‚ego' quod subicitur, primae personae est singularis, oportet ‚sum' idem habere. Si vero convertatur et praedicatum fiat subiectum, oportet statim commutari secundum personam et numerum subiecti hoc modo: ‚ille qui laborat, est ego' vel ‚omnia vestra bona sunt ego'. *Magis autem.* Postquam enumeravit duas de finito subiecto et duas de infinito oppositiones, determinat quod in simplicibus propositionibus, ubi ‚est' tertium adiacens praedicatur, non possunt fieri plures oppositiones. Et hoc est: *Magis plures* etc. Illud ‚magis' nil operatur ibi, sed fidus interpres, cum in Graeco esset et fortasse necessario positum, noluit praetermittere. Notandum vero, quod sicut superius aliquando accepit contradictionem large, quamlibet scilicet affirmationem et negationem, sive oppositae

---

4 apposito] a *A* 5 *tabula propositionum hic omissa esse videtur, quod signo in cod. indicatur* 7 Contingit veras esse *ex Boeth. addidi* 9 iniustus] iustum *A* 18 subiectum] verbum *A* 24 ei] cui *A* 25 *post* enim *addit A* eiusdem 32 sunt] sum *A* 38 accedit *A*

essent sive non, sicuti cum ait[1]: ‚et quando non omnis contradictio vera vel falsa', ita etiam hic oppositionem dicit quamlibet affirmationem et negationem, alioquin non bene superius in indefinitis oppositionibus omnes angulares veras simul esse dixisset. *Hae autem.* Naturam duarum oppositionum de infinito subiecto de quibus maxime inceperat, prosequitur docens quod illae de infinito subiecto sunt *extra illas* de finito quantum ad differentiam, *ipsae* tamen erunt *secundum se,* id est, inter se habebunt inferentiam, ipsae, dico, *utentes* eo quod est *‚non-homo',* hoc infinito, ut *nomine,* id est, ac si esset nomen, id est tam bene infinitum implet in istis officium subiecti, ac si esset nomen finitum. Vel sic: ipsae erunt secundum se utentes eo quod est ‚non-homo', id est: quae habent ‚non-homo' subiectum, inter se habent inferentiam ut utentes nomine, id est sicut illae quae habent nomen in subiecto, se invicem inferunt.

Boeth. p. 313[17]

In his vero. In supradictis oppositionibus semper apposuit Aristoteles hoc verbum ‚est'; unde videretur, quod si alia verba apponerentur, aliae fierent oppositiones et ita essent plures quam quas determinavit. Ad quod removendum dicit, quod illae propositiones quae non habent ‚est', sed alia verba praedicata, aequivalent in sensu illis quae habent ‚est' cum participiis illorum verborum. Si enim resolvantur, in sua participia debent resolvi. Ut: ‚homo ambulat', id est ‚homo est ambulans'. Itaque de istis non plures, sed eaedem quae superius, fiunt oppositiones.

Continuatio. In illis de quibus superius egi, ‚est' tantum ponitur, sed in his propositionibus in quibus ‚est' non contingit, id est non apponitur, ut in eo quod est currere vel ambulare, hoc est velut in ea propositione in qua praedicatur ‚currit' vel ‚ambulat', idem facient haec verba sic posita, id est praedicata, ac si ‚est' adderetur simplex cum participio illorum verborum, quia eundem sensum generat illud verbum principaliter praedicatum quem generaret ‚est' cum participio illius verbi. Unde fit, ut eaedem fiant oppositiones in propositionibus in quibus praedicantur alia verba quae fiunt et in eisdem, ubi ‚est' principaliter praedicatur vel ‚est' tertium adiacens. Per se quoque illa verba praedicata reddunt duas oppositiones, scilicet sicut ‚est' praedicatum principaliter; si vero resolvantur in ‚est' et sua participia, reddunt quattuor oppositiones, scilicet sicut ‚est' tertium adiacens praedicatum. Quamvis enim verba infinita non faciant affirmationem, tamen, ut ait Boethius[2], participia infinita ut nomina reddunt affirmationem, quippe loco nominis in propositione ponuntur. Subicit autem Aristoteles exempla de propositionibus, ubi alia verba praedicantur, sicut est: ‚currit omnis homo' etc., quod aequivalet ‚omnis homo est currens'. Sed ut ostendat istas propo-

5 subiecto] + quod *A* 13 utentes] attēntes *A* 31 fit] sint *A*

[1] *l. c.* I 8[18]. [2] *l. c.* II 316[3].

sitiones ita posse variari sicut in his ubi ‚est' principaliter praedicatur vel secundario, ponit duas oppositiones de finito et infinito subiecto. ‚Non currit omnis non-homo' sic exponunt, tanquam si ‚est' adderetur nil supplendo extra. In propositionibus istis, ubi ‚est' principaliter praedicatur, fiunt duae oppositiones, in illis vero, ubi ‚est' non contingit, idem alia verba significant, id est easdem oppositiones et eundem numerum propositionum reddunt, tanquam si ‚est' adderetur principaliter praedicatum.

Non enim dicendum. Quia dederat huic propositioni ‚omnis non-homo currit' hanc negativam ‚omnis non-homo non currit', poterit quis, ut dicit Boethius[1], putare non recte fecisse negationem illius affirmationis et apponendam negativam particulam ad ‚omnis', quae coniuncta est cum ‚homo', ut ita diceretur: currit ⟨non omnis homo⟩. Quod removet Aristoteles dicens non ita esse faciendam negativam. Quotienscumque enim fit affirmatio de infinito subiecto, facienda est negatio similiter de infinito subiecto. Itaque non ad ‚omnis', sed ad ‚homo' ad hoc ut subiectum infinitetur, negativa particula ponenda est. Propositio sic fit ab immediatis: Vere ‚non' ad ‚homo' addendum est in negativa propositione ad infinitandum subiectum, quia aut addendum est ad ‚homo' aut ad ‚omnis', sed ad ‚omnis' non. Et hanc affirmationem habemus, ubi dicit: *Non enim dicendum non omnis homo,* conclusionem postea ibi: *sed non negationem ad id quod est homo addendum est.* Nec ideo prohibet, quod si aliquis vult facere contradictoriam, quin ‚non' ad ‚omnis' bene possit adiungi. *Omnis enim* Hic reddit causam, quare non ad ‚omnis' fuit apponendum, ut subiectum infinitetur, hanc scilicet, quia ‚omnis' non est universale subiectum. Quod ostendit, cum ait ‚omnis' nullo modo esse universale his verbis: *Universale,* hoc nomen, *non significat,* id est non nominat, hanc vocem ‚omnis', hoc est ‚omnis' non vocatur universale, quod tantundem valet, ac si diceret: non est universale. Vel ita: ‚omnis' haec vox non significat aliquod universale, id est non tenet significationem alicuius vocis universalis, per quod apparet ipsum non esse universale, sicut comparativus dicitur positivum significare et ‚magis' adverbium, secundum hoc scilicet non quod voces illas significent, sed earum significationem impleant. Et hoc magis vult littera sequens. *Sed quoniam,* id est: sed ideo ponitur, quoniam significat universaliter, hoc est idem valet quod ‚universaliter', hoc adverbium, si subiecto apponeretur.
fol. 66r Tantundem enim ‚homo universaliter currit', ac si diceretur: | ‚omnis homo currit', iuxta illud quod ait Boethius in Categoricis[2], quod universalis affirmatio non convertitur generaliter, id est non omnis, et iuxta illud Aristotelis[3]: simpliciter, id est universaliter, quae sunt

3 non homo] + albus *A* 13 non omnis homo *addidi ex Boeth.*

[1] *l. c.* 319[1]. [2] Boeth., *Introd. ad syll. cat. PL* 64, 777 C.

[3] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 169 C.

singularia, de nullo subiecto praedicantur, id est nulla singularia de subiecto dicuntur. *Manifestum est autem.* Hic ostendit per infinitas propositiones, quod ‚omnis' in universalibus propositionibus non est terminus, quia in indefinitis propositionibus terminus non est. Quidquid enim in universalibus terminus est, etiam est terminus in indefinitis. In hoc enim tantum differunt indefinitae ab universalibus, quia universales universaliter affirmant vel negant, indefinitae vero non universaliter.

Continuatio. Dictum est superius quod ‚omnis' ⟨in⟩ indefinitis universalibus propositionibus non est terminus, sed hoc *manifestum est ex eo quod* ⟨*est*⟩ *‚currit homo'*, id est ex istis indefinitis ‚homo currit'. *Hae enim.* Causa est, quare per indefinitas est manifestum quod ‚omnis' in universalibus non est terminus, quia hae, id est indefinitae propositiones, differunt tantum ab illis, id est ab universalibus in eo quod non universaliter sunt, id est non universaliter enuntiant praedicatum de subiecto, et ita quicquid non est terminus in indefinitis, non est terminus in universalibus. *Quare omnis.* Quandoquidem ‚omnis' non est terminus ergo est signum universalitatis, id est collectivum omnium. Ab immediatis. Et ⟨cum⟩ alterum constet ei, similiter ‚nullus'. Et hoc est: *Quare omnis vel nullus nil aliud significat,* id est ad nil aliud notandum in propositionibus ponitur, *nisi quod* etc., hoc est nisi ad hoc, ut propositionem reddant universalem et quod dictum affirmant vel negant universaliter, tale est: affirmationem ipsam vel negationem de homine faciunt universaliter. Nam cum audio ‚omnis' vel ‚nullus' apposita subiectis, ex vi eorum universalitas enuntiationis innuitur, quod videlicet omnibus attribui vel afferri attendo. *Ergo* etc. Quandoquidem indefinitae tantum differunt in signo quantitatis ab universalibus, ergo omnia cetera quae ponuntur in universalibus, oportet eadem apponi in indefinitis praeter signa. Ab effectu. Vel ita: Quandoquidem ‚omnis' vel ‚nullus' signa universalitatis, ideo ponuntur in propositionibus, ut eas reddant universales, ergo universalitatis signa sunt apposita et apponenda, sicut ‚quisque' vel ‚quicque' vel ‚nullus' vel ‚nemo'. A simili propter eandem causam.

Nunc autem de huiusmodi particulis quae terminis propositionis appositae signa quantitatis dicuntur et propositiones ipsas universales vel particulares reddunt, sicut est ‚omnis, nullus, aliquis' diligentius disseramus et quam significationem habeant et unde signa quantitatis dicantur et quomodo determinationes earum vocum quibus apponantur, Boethius dicat in Divisionibus[1], perquiramus.

Ac primum de ‚omnis' disputemus et quomodo ipsum Priscianus[2]

---

11 est *addidi ex Boethio* 32 *Post* signa *lacuna in A* opposita *A* 36 reddit *A*

[1] Boeth., *De div. PL* 64, 889 AB. [2] Prisc., *Inst. gramm.* I 61[23]; 182[18].

dividuum nomen esse dicat vel velit, sicut dicit esse uterque et quisque, perquiramus. Sed nec bene iuxta Priscianum nomen esse videtur, cum nec proprium sit nec appellativum, quando scilicet in vi signi praedicatur. Nam fortasse si quis accipiat, ‚omne' in collectione simul omnium rerum, ut quidam volunt ac tantundem valeat quantum tota collectio simul omnium rerum, proprium nomen dici poterit sicut modus et de se tantum praedicabile est, ut dicatur: omne est omne, id est haec tota collectio est haec tota collectio. Cum autem in vi signi ponitur et dividue, non collectim circa singula accipitur, de nullo vere praedicari potest, sicut nec uterque. Si enim uterque istorum sit, uterque profecto iam est iste uterque. Similiter si dicam dividue, id est singillatim, omnia colligens: ‚omne est omne', ac si dicatur: ‚unaquaeque res est unaquaeque', falsum est omnino, quia iam Socrates esset unaquaeque res. Unde constat omne non esse universale nomen, quod et Aristoteles[1] negat, nec particulare, cum de nullo praedicabile sit, quando scilicet in vi signi dividue sumitur. Sed nec appellativum videtur esse nec proprium. Proprium autem non esse constat, quia nullam rem discrete continet; appellativum quoque non est, quod pluribus singillatim convenit ex communi causa, ut homo et isti per se et illi convenit ex esse hominem, id est ex esse animal rationale mortale, vel non-homo ex non esse hominem. Quare nomen esse non videtur ‚omnis', dum in vi signi dividue accipitur, sed nec alia sit dictio nec oratio, ⟨quia⟩ non est vox significativa ad placitum, sed nec naturaliter, cum inventa sit ad locutiones constituendas. Unde significativa nullo modo videtur, cum tamen Priscianus eam nomen appellet.

Dicimus itaque non esse necessarium, ut omne nomen aut proprium sit aut appellativum, sed illa tantum quae propriam vocis impositionem habent, ut si impositor diceret: huiusmodi res vocetur homo vel non-homo vel alba. At vero nullus unquam dixit: haec res vocetur omnis vel uterque vocetur vel nihil vel nullus vel nemo, et tamen haec omnia nomina sunt, non ita quidem quod propriam nominationem habeant, ut possimus ⟨dicere⟩: ista res vocatur omnis vel nemo, sed ita quod res subiectas personaliter habeat sine discretione personae vel significatione temporis. Nam ‚omnis' vel ‚nullus' res singulares colligunt singillatim, propter quas nomen appellatur et singula quae colligunt, significare habent, et sicut ‚omnis' significat quasi positive, quia positive colligit, ita ‚nullus' eadem quasi remotive significat, omnia inquam quaecumque clauduntur in voce cui apponuntur. Nam si verissime inspiciamus, non sunt ita inventa, ut per se dicta significationem

18 quoque] namque *A* 19 convenit] et venit *A* ut] venit *A*, *superscriptum:* aut 28 illam tamen *A* 38 quia] que *A*

[1] Boeth, *In libr. Περὶ ἑρμ.* I 7^{6}, 14^{18}.

aliquam impleant, sed his dictionibus vel orationibus adiuncta, ex quibus sua certificatur comprehensio et extenditur vel remittitur iuxta numerum rerum contentarum in voce cui apponuntur. Si enim ‚omnis' vel ‚nullus' apponatur animali et homini vel etiam huic orationi quae est ‚homo albus', eorum collectio certificatur ex his quibus apponuntur, quia ibi intelligo colligi omnia animalia, hic homines solos vel solos homines albos, et cum homo singulos homines nominet secundum hoc quod sunt animal rationale mortale et intellectum et sensum de substantia et qualitatibus teneat, ‚omnis' vel ‚nullus' similiter collectiva sunt non secundum aliquam substantiae naturam vel proprietatem inventa, sed simpliciter iuxta discretionem imposita, sicut est ‚aliquis' infinitum, quod signum est particularis. Cum ergo dicimus: ‚omnis homo currit', illa quae homo nominat secundum substantiam et qualitates et colligit, nominat et ‚omnis' simpliciter ut discreta et colligit. Si vero uno solo homine exsistente vel etiam penitus destructo, homo non significet plura vel nil, penitus nec ‚omnis' colligere potest nec vera est propositio qua dicitur omnis homo esse aliquid, constructionis tamen proprietas non perit. Cum enim Aristoteles[1] dicat, quod sive re permanente sive non, semper vel affirmatio vera est vel negatio, profecto ‚omnis homo est et non omnis est vel aliquis homo est et nullus homo est', sicut rebus permanentibus, ita et non permanentibus adhaeret, et cum falsa esset affirmatio ‚omnis homo est' vel vera ‚nullus homo est', constructionis proprietatem procul dubio haberet et licet ‚omnis' vel ‚nullus' ad colligendum inventa sint ea quae claduntur in vocibus quibus componuntur, non tantum ad hoc sunt instituta, ut semper aliqua colligant, sed ut collective ponantur etiam tunc, quando res quas possint colligere ⟨non sunt⟩, veluti si dicam: ‚omnis lapis rationalis currit', cum tamen lapis rationalis nil unquam esse queat. Non enim ex institutione sua tantum habent colligere, sed collective poni, id est sic accipi, ac si colligant. Unde et ‚omnis phoenix' et ‚omnis grammatica Socratis' dicere vis constructionis permittit. Sicut nullo homine exsistente bene dicitur ‚omnis homo' vel ‚nullus', sic uno solo phoenice exsistente vel una sola grammatica Socratis permanente dici potest ‚omnis' vel ‚nullus'; quippe nec phoenix nec grammatica Socratis, cum in vi orationis accipitur, non in vi proprii nominis, sicut dicit Priscianus[2] ‚grammatica Aristarci', in vi vocis singularem significationem habet et discretam, alioquin et capillus Socratis, haec oratio, discretam significationem teneret. At vero si dicam ‚omnis Socrates' et Socrates proprium nomen accipiam, sive in una tantum significatione sive in designatione duorum aequivoce, valet

1 sed] + ab *A* 14 et] scilicet *A* 40 aequivoce] + ut *A*

[1] Boeth., *In Categ. Arist. PL* 64, 280 A.

[2] Prisc., ubi?

constructio. Quippe Socrates hoc nomen ex propria vi discretae significationis continentiae multorum repugnat, quae ‚omnis' vel ‚nullus' colligant, sed nec ut accipiant ‚Socrates' aequivoce, in designatione scilicet duorum, valet constructio, cum singula discrete significet tanquam duo propria nomina. Cum enim Socrates tantundem valeat quantum duo propria nomina, tantundem valet addere ‚omnis' ad ‚Socrates', quantum si adderetur duobus nominibus singularibus. At vero si Socrates in communi naturaliter significatione acceptum naturaliter commune sit, poterit ei addi ‚omnis', ut dicatur ‚omnis Socrates', id est omnis qui vocatur hoc nomine Socrates, secundum quod et Priscianus[1] plures Aiaces dicit, id est plures qui Aiacis nomine appellantur et hic Aiax tanquam commune et sumptum ex voce huius nominis Aiax qua convenit diversis. Similiter nec ‚quidam Socrates' bene dicitur, cum Socrates in vi proprii nominis sit positum. Quippe cum Socrates ex vi vocis definitam personaliter significationem habeat, non eget ut ‚quidam' ei apponatur ad determinandum ipsum, sicut nec ‚omnis' vel ‚nullus'. Haec enim signa quantitatis vocem cui apponuntur, determinant teste Boethio in Divisionibus[2]. Cum enim
f. 66v dicitur | ‚homo currit', quia scio quod ‚homo' omnes nominat et ita quod unumquemque singillatim, scio hanc propositionem ‚homo currit' et ad hoc se habere quod omnis homo currit et ad hoc quod quidam, non, ut vel hoc vel illud dicat, sed quia propter hoc et propter illud vera potest esse, ideoque audito quod homo currit, haesitare incipio, utrum quidam vel omnis currat vel etiam quis currat sive etiam quo. Cum vero apponitur ‚quidam' vel ‚omnis' vel ‚Socrates', determinatur homo et removetur dubitatio, quam prius habebam per hoc nomen ‚homo', et cum apponitur ‚ad ecclesiam', ut dicatur: ‚homo currit ad ecclesiam', determinatur ‚currit' et removetur dubitatio quae proveniebat ex ‚currit', dum considerarem, quod currere ad multa loca se habet, et ideo dubitarem propter quem locum ad quem currere ei conveniret. Similiter cum dico ‚homo albus', ‚albus' determinat hominem, quia dubitationem removet quam habebam per ‚homo' simpliciter prolatum. Et attende, quod aliter vox multiplex dubitationem, aliter una, et aliter illa, aliter determinatur ista. Vox enim [et] multiplex dubitationem facit propter hoc quod diversa ponit, secundum quae diversos intellectus habet, ut ‚canis currit' et quaecumque ambiguae sunt orationes. At vox una in significatione non ponit dubitationem ex diversis quae dicat, sed ex diversis ad quae se habet, ut ‚homo', cum se habeat et ad ‚omnis homo' et ad ‚quidam' nec non etiam ad ‚Socrates' et ad multos homines, dubitationem facit propter ea ad quae se habet, licet ea non ponat, et cum vocem multiplicem determinamus ex diversis

15 vi vocis] univocis *A* 17-18 apponendum *A*

[1] Prisc., *l. c.* I 175[8]. [2] *Cf. supra* p. 459[38].

significationibus, quae ostendit, ad unam significationem tantum eam reducimus, ac si diceremus: in hac oratione ‚canis currit' id intelligo quod latrabile animal currit, cum vero vocem univocam adiectione aliqua determino, veluti ‚homo', cum dico ‚omnis homo' vel ‚homo albus', [sed] adiectione apposita dubietatem auditoris removeo, qui videlicet audita hac propositione ‚homo currit' ex propositione ipsa in hanc dubitationem incidere posset, quod omnis homo curreret vel quod quidam non, ita quod propositio haec diceret, sed quia huic et illi propositio assentit, ita scilicet quod sive quendam hominem currere contingat sive omnem, veram necesse est esse propositionem. Determinare itaque vocem est dubitationem auferre, in quam ex voce incidimus sive quod illa de quibus dubitamus a propositione dicantur sive non. Quia ergo ‚homo currit' ex ipso subiecto quod est homo, et ad hoc quod omnis homo currat vel quidam ⟨se habeat⟩, bene omnis vel quidam quasi determinationes apponuntur ad ‚homo', sed non ad ‚Socrates', quod est definitae significationis personae, quippe ex propria significatione Socrates proprium nomen acceptum omni caret ambiguitate.

Quod autem signa quantitatis haec dicimus, id est universalitatis et particularitatis sicut ‚est' et ‚non est' signa qualitatis, id est affirmationis vel negationis, tale est quod ex istis maxime dinoscitur et apparet universalitas et particularitas propositionum, sicut ex istis affirmationis vel negationis proprietas, quippe haec propositionem ipsam faciunt universalem vel particularem et illa affirmativam et negativam, quia in istis vis est proprietatum harum et in illis illarum. Universalis enim vel particularis est propositio, quia omnes colligit vel unum determinat, hoc est quia proponit quod omnis vel quod quidam. Vis autem colligendi in ‚omnis' vel ‚nullus' vel vis particularis in ‚quidam'. Et per ‚est' vel ‚non est' coniunctio et remotio fit terminorum, in quo vis affirmationis vel negationis consistit.

Sed dicitur, quod si omnis singula colligit quae continentur in voce cui apponitur, multiplicem propositionem facit, veluti si homini appositum colligat Socratem et ceteros qui continentur in homine, tale ⟨est⟩, cum dicitur: ‚omnis homo currit', ac si dicatur: ‚Socrates currit, Plato currit' et sic de ceteris. Sed ad hoc dico, quod non est verum, si colligit singulos homines, quod multiplicem propositionem faciat, quippe indiscrete et indifferenter sic singulos colligit, ut non distinguat, qui sint, quia sicut ‚homo' indiscrete eos nominat non distinguendo qui sint, ita ‚omnis' appositum homini indiscrete eos colligit et hoc solum dicitur, quod quicquid est homo, est animal, sed qui sint homines, non distinguitur. Unde quicunque vel quotcunque

---

12 positione *A* dicatur *A* 24-25 affirmationem et negativam *A* 27 unum] + vel *A* determinate *A*

sint homines, sive modo plures sive modo pauciores, idem semper est sensus in ‚omnis homo currit', quantum ad vim vocis pertinet nec proprie ⟨mutatur⟩ vis intellectus, licet res mutetur. Sed de hoc satis superius[1] actum est, cum de unitate propositionum et multiplicitate tractavimus.

Et attende, quod cum ‚omnis homo' et ‚homo' omnino sibi per praedicationem opposita sint, inde tamen sibi sociantur, quod ‚homo' singulos nominat et ‚omnis' singillatim et dividue omnes colligit. Si quis autem requirat, si ‚omnis' in intellectu aliquas rerum imagines inserat, possumus dicere, quia plures immittit non acceptas secundum aliquam naturam vel proprietatem, sed secundum solam discretionem, homo vero appositus circa singulas naturam hominis definit. Sic autem per ‚omnis' plures imagines capimus, ut in illis attendamus certum numerum rerum contentarum sub voce cui apponitur ‚omnis'. Idem de ‚nullus' dicendum. ‚Quidam' cum consignificat particulare, non est ab unitate sumptum, sed pro aliquo infinito nomine ponitur. Quippe sicut ‚quidam homo', ita ‚quaedam unitas' dicimus, id est aliqua. Si vero ‚quidam', id est affectus unitate, diceremus, indefinita propositio esset, sicut si diceretur ‚homo albus', id est affectus albedine. Et est universale nomen ‚quidam', cum de singulis praedicetur; quippe et Socrates est quidam et Plato et singuli, et esse quidam vel omne aliquid dicere possumus, sed quidam quidam non est necesse dicere, quidam enim semel dictum et subiecti et signi vim habere potest, sicut nemo, hoc est nullus homo.

Illud etiam notandum est, quod ⟨sicut⟩ ‚omnis' vel ‚quidam' apposita huic nomini quod est homo, universalem vel particularem enuntiationem faciunt, ita omnis vel quidam, dum adiunguntur ad plurale, quod est homines. Quippe sicut homo singularis numeri unumquemque hominem singillatim nominat, ita homines plurale singulas collectiones hominum appellat et sicut hic homo et hic homo sunt individua ad homo, ita hi homines et hi homines ad homines. Unde cum dicitur: ‚omnia generalissima sunt decem', si ‚omnia' in vi signi positum universalem propositionem reddit, falsa est propositio, et tale est, ac si diceretur: unaquaeque multitudo generalissimorum est decem, et ita haec duo sunt decem vel haec tria. Si vero quasi singularis sit propositio hoc modo: ‚collectio omnium simul est decem', non procedit, quod haec duo sint decem. Attende etiam, quod sicut omnis singula colligit, quae continentur singillatim in voce universali, ita totum singulas colligit partes integrales, cum dicitur: ‚haec tota domus est alba.' Unde inferri potest, quod sit paries albus.

Boeth. p. 324[25] *Quoniam vero.* Dixit superius[2] Aristoteles, quod non contingit omnes angulares simul esse veras, ut ‚omnis homo iniustus est, omnis

14 consignificat] + est *A* 23 sic *A* 37 continent *A* 40 dixit] utx̂ *A*

[1] *Cf. supra* p. 382 sqq. [2] *Cf. supra* p. 455[34].

homo iustus non est', modo vero quod hoc prohibebat, ostendit, quia videlicet duae contradictoriae non possunt esse verae simul, quod sequeretur, si illae angulares verae pariter essent. Si enim vera est ‚omnis homo est iustus et omnis homo ‹est› non iustus', cum ‚omnis homo est non iustus' aequipolleat ad ‚nullus homo est iustus', erunt verae simul ‚omnis homo est iustus' et ‚nullus homo est iustus', quae sunt contrariae, et ideo, ut ostendat, quare angulares universales non possunt esse simul verae, repetit de contrariis, quae non sunt simul verae. Vel sic: quia ostensurus est, quae se inferant, praeostendit, quae se non inferant. Continuatio. Non solum est manifestum quod dictum est de propositionibus, sed etiam est hoc manifestum, quod ‚nullum animal est iustum' est contraria ei quae est ‚omne animal est iustum', et quoniam hoc est, scilicet quod sunt contrariae, manifestum est, quoniam hae nunquam erunt verae etc. Quod ait: ‚neque simul neque in eodem ipso', unam remotionem facit, non duas, ac si dicat: nunquam sunt verae simul in eodem ipso, hoc est nunquam sunt verae in eodem tempore terminis in eadem significatione retentis; quippe illas quae contrariae sunt, in diversis temporibus veras esse contingit et etiam in eodem tempore terminis aequivoce acceptis, ut ‚omnis homo vivit' et ‚nullus homo vivit', si ad verum et pictum respiciamus. Boethius[1] vero hoc loco ‚omnis homo est albus' et ‚nullus homo est albus', de Rutenis et Aethiopibus intellectas simul esse veras dicit, sed hoc non secundum sententiam suam dixit, sed secundum opinionem aliorum, quia non sunt verae propositiones iudicandae, nisi secundum ea quae ponunt, de quo et supra[2] meminimus. *His vero.* Non sunt simul verae, sed oppositae his particulares erunt aliquando verae.

Boeth. p. 327 15

Sequitur vero. Aequipollentiam propositionum de finito et infinito praedicato, quam superius tetigit, hic distinguere incipit, assignando scilicet, quae quibus aequipolleant. Et hic primum ostendit aequipollentiam earum quattuor quae de finito subiecto fiunt variato ‹praedicato› per finitum et infinitum, in sequentibus, ubi postea dicet[3]: *Significat autem ‚omnis non homo iustus, nulli illarum idem'* etc. aequipollentiam aliarum quae fiunt de infinito subiecto. | Est autem communis regula huiusmodi aequipollentiae, quod videlicet propositiones de eodem subiecto et praedicato per finitum et infinitum variato aequipollent ad eandem quantitatem et diversam qualitatem. Eadem est quantitas, si utraque est universalis vel particularis vel infinita vel singularis, diversa est qualitas, si altera est affirmativa, altera negativa. Unde Boethius secundum illam differentiam quantitatis assignat in propositionibus, secundum hanc vero qualitatis.

f. 67r

28 recigit *A* 39-40 qualitatis *A*

[1] Boeth., *In libr. Περὶ ἑρμ.* II 169[20].

[2] *Cf. supra* p. 380[1]. [3] Boeth., *l. c.* I 15[21].

Continuatio. Suprapositae quae contrariae sunt in vi, scilicet ‚omnis homo est iustus et nullus homo est iustus', non possunt se mutuo sequi, id est non aequipollent sibi, sed istae. Et hoc est: *Sed eam quae est* etc. *Necesse est enim.* Vere ‚non omnis homo est iustus' sequitur, id est comitatur in veritate, ‚aliquis homo est iustus', hoc est, semper homine permanente, cum vera est ‚non omnis homo est iustus', vera est ‚aliquis homo est iustus', quia cum ‚non omnis homo est non iustus', necesse est, id est constans est, esse aliquem iustum, A causa. Et hoc est: *necesse est esse aliquem iustum,* cum scilicet non omnis homo sit non iustus.

Boeth. p. 331[3] *Manifestum est autem.* Quoniam Aristoteles de aequipollentia coeperat agere et iam aequipollentiam universalium inter se ostenderat et item particularium inter se, adiungit etiam, quod singulares habent similem aequipollentiam inter se, scilicet quod singularis negativa de finito praedicato aequipollet singulari affirmativae de praedicato finito illius infiniti manente eodem subiecto. Hoc autem ostendendo resecat quendam errorem de responsionibus ad universales interrogationes. Dicebant enim aliqui, quod sicut si de singulari affirmatione fiat interrogatio et respondeatur negatio eiusdem quantitatis, ex negativa responsa potest inferri affirmatio aequipollens, quae sit eiusdem quantitatis cum affirmatione responsae negantis, hoc est singularis, sicut illa, eodem modo videbatur, si de universali affirmatione fieret interrogatio, verbi gratia si quaeratur, utrum Socrates sit sapiens, et respondeatur ‚Socrates non est sapiens', potest inferri: ‚ergo Socrates est non sapiens', quae est eiusdem quantitatis cum priore affirmatione, id est singularis sicut illa. Sed si quaeratur, utrum omnis homo sit sapiens et respondeatur vere: ‚non omnis homo est sapiens', non potest inferri vera: ‚omnis homo est non sapiens', quae esset eiusdem quantitatis cum prima, id est universalis affirmatio sicut illa.

Continuatio. Non solum recte intelligentibus manifesta sunt ea quae praedicta sunt de propositionibus, sed hoc etiam, quod in singularibus, scilicet, cum aliquid interrogatum verum est negare, id est veram negationem respondere, quoniam et affirmare verum in ipsis singularibus, id est vera fieri potest affirmatio singularis, sicut erat prior affirmatio. *Ut putasne.* Exemplum dat de singulari. *Socrates igitur.* A pari secundum aequipollentiam assignatam superius. *In universalibus vero* propositionibus ea affirmatio, *quae similiter dicitur,* id est inferri videtur ex negatione responsa, *non est vera,* sed tamen vera est negatio. *Hoc autem.* Postquam intulit secundum alios ex ‚non omnis homo est sapiens', ‚omnis homo est non sapiens', ostendit esse malam illationem, dum ostendit propositionem, quae ex vera

19 eius *A* 36 prior] p'o *A, cf.* 467, 9.

propositione est illata, falsam esse, dicens: Sed haec propositio, scilicet ‚omnis homo non sapiens', falsa est. *Sed non igitur.* Diceret aliquis: quandoquidem ‚omnis homo est non sapiens', affirmatio illata ex negativo prioris affirmationis, est falsa, ergo vera est prior affirmatio hic, sicut in singularibus contingit. Ad quod respondetur dicens: *Sed non igitur,* id est ideo, oportet veram concedi priorem affirmationem in universalibus sicut in singularibus. Et statim causam supponit, quia scilicet aliter in singularibus affirmatio illata se habet ad priorem affirmationem, aliter in universalibus, quia ibi quasi oppositae sunt, id est dividentes, ⟨hic⟩ quasi contrariae, quia ‚Socrates non est sapiens' per hoc quod aequipollet ad ‚Socrates est non sapiens', quae est dividens prioris affirmationis, sub eadem tenent oppositione quantum ad affirmationem negationis cui aequipollet ita, ut in eodem sensu etiam accipiatur. Unde hac affirmatione falsa illam veram esse convenit. At vero istae aliae duae universales quasi contrariae sunt, scilicet ‚omnis homo est sapiens' et ‚omnis est non sapiens', ideoque non est necesse alteram falsam, alteram esse veram. Et hoc est quod ait: *haec,* scilicet affirmatio singularis illata superius, *est opposita* priori affirmationi, secundum hoc quod negationi eius aequipollet, *illa vero,* scilicet affirmatio universalis, quasi *contraria* priori affirmationi.

Boeth. p. 336[16]

Illae vero. Quia de propositionibus factis de infinitis nominibus, tractaverat, quandam dubitationem de infinitis nominibus et verbis vult removere. Dicebatur enim a quibusdam, quod infinita nomina atque verba quantum ad sua finita quaedam essent negationes, quod scilicet videbatur esse contrarium universali sententiae quam superius posuerat, quod scilicet omnis affirmatio vel negatio constet ex nomine et verbo. Hoc ergo removet Aristoteles ostendens esse necesse esse veram vel falsam, sed ipsa infinita neque vera neque falsa. Itaque necesse est non esse negationes.

Continuatio. Tractavit superius de propositionibus factis de infinitis prolationibus, sed illae infinitae prolationes vel voces quae sunt contraiacentes suis finitis. *Secundum hoc quod dicuntur infinita nomina et verba* etc. Et de infinitis nominibus exemplificat. *Ut in eo quod est non-homo vel non-iustus.* Illae, inquam, prolationes *videbuntur esse quasi* id est re vera, *negationes sine nomine et verbo. Sed non sunt.* Et hoc probat hoc modo: omnis negatio est vera vel falsa, sed infinita nomina neque vera neque falsa sunt, quare non sunt negationes. Propositio est ibi: *Semper enim* etc. Quod autem infinita neque vera neque falsa sunt, ostendit in parte dicens: *Qui vero dicit ‚non-homo', nil magis fuit verus vel falsus de homine,* id est quam pronuntiando ‚homo', quasi dicat: non maior veritas vel falsitas efficitur pronuntiando ‚homo' quam pronuntiando ‚non-homo'.

18 posita *A* 32 dicuntur] dc̄s *A*

Sed etiam, immo est minus verus vel falsus ille qui protulit ‚non-homo', quam ille qui protulit ‚homo' secundum visum. Quippe cum ‚homo' tantum veras res significet, quae scilicet vere sunt, ‚non-homo' vero nomen etiam non exsistentium, magis dicit verum, id est magis videtur ad veritatem sensus accedere ‚homo' quam ‚non-homo'. Possumus etiam ‚minus' accipere pro ‚non', ut quoniam praemiserat quod is qui dicit ‚non-homo', non magis dicit verum vel falsum quam qui dicit ‚homo', ne per hoc videretur, quod aliquo modo diceret verum vel falsum, addit ‚sed minus', ac si dicat: dixi: non magis verum videretur, quod aliquo modo id haberet, sed etiam possumus dicere ‚minus verus est' vel ‚falsus', id est ex toto non est verus, ⟨sed⟩ falsus.

Significat autem. Assignata superius aequipollentia propositionum de finito subiecto et interposito de infinitis vocibus, quod non sint negationes, assignat aliarum propositionum aequipollentiam, quae scilicet habent infinitum subiectum. Sed prius removet, sicut et superius fecit, quod non habent aequipollentiam ad suprapositas quae sunt de finito subiecto.

Continuatio. Suprapositae propositiones, quae scilicet sunt de infinito subiecto, significant idem, id est aequipollent sibi, sed non significant idem cum istis. Quod aequipollent, dicit ubi ait istas non significare idem cum illis. *Illa vero,* ac si diceret: sed cum ‚omnis non homo est iustus' et ceterae de infinito subiecto non aequipollent suprapositis, alias habent aequipollentes. Nota, quod ⟨cum⟩ superius aequipollentiam tam in universalibus quam in particularibus assignaret, hic tantum universales ponit, quia per hoc, quod superius ostendit particulares aequipollere sicut universales, innuit satis hic aequipollentia universalium aequipollentiam particularium, quia semper dividentes aequipollentium necesse est aequipollere et ita per aequipollentiam universalium constat de aequipollentia particularium quae earum sunt dividentes. Quare vel quo propositiones huiusmodi aequipollentes iudicentur, dicitur in eo quod, cum sint in materia diversae, eaedem penitus in sensu sunt. Unde bene ait, quod significant idem, quia cum aequipollentes accipiuntur, in eodem sensu, intelliguntur ut saepe eaedem, cum sint affirmativae voce, sint negativae sensu vel e converso, ut sit ‚omnis homo est non iustus' affirmativa voce et negativa sensu pro ‚nullus homo est iustus', cui aequipollet et ‚nullus homo est iustus' e contrario. Et tunc quidem cum in eodem sensu accipiuntur, proprie dici possunt idem significare et ad invicem mutuo sequi. Si vero non in eodem sensu accipiuntur, tunc quoque fortasse aequipollentes invicem dici poterunt quodammodo, quod videlicet re subiecti permanente semper in veritate vel falsitate sese comitantur

---

11 sed falsus] f *A* 12 assignatam . . . aequipollentiam *A* 19, 22 finito *A* 21 diceret] d. *A* 26 innuitur *A* 31 iudicentur] + est *A* 37 cum] est *A*

⟨vi⟩ terminorum id inquirente, finiti scilicet et infiniti, quae praedicantur, quae opposita sunt necessario et per omne esse immediata.

Sed opponunt, quod similiter homine et margarita exsistentibus ‚homo est animal' et ‚margarita est lapis' secundum comitationem aequipollentes dici possunt et similiter ‚quidam homo est homo' et ‚quidam non-homo est non-homo', quae tamen, cum fiant de infinito et finito subiecto, aequipollere denegat.

Ad quod respondemus, quod aequipollere | propositiones non *f. 67v* dicuntur, nisi comitationem quam habent, vel ex vi totius enuntiationis habeant vel ex vi terminorum. Ex vi quidem enuntiationis sicut ‚nullus homo est iustus' et ‚nullum iustum est homo', quippe ubi hoc prorsus removetur ab illo, ibidem ex ⟨vi⟩ totius remotionis unius termini ab altero aperte innuitur illud ab isto removeri. Ex vi autem terminorum aequipollentia per finitum et infinitum consistit, secundum hoc scilicet quod ipsa et opposita esse necesse est ⟨et⟩ immediata per omne esse. At vero ‚homo est animal' et ‚margarita est lapis' neque ex vi enuntiationis neque ex natura terminorum sibi accedunt. Similiter Aristoteles superius[1], cum proprietatem contradictionis assignaret dicens alteram necessario veram esse, alteram falsam, ad vim enuntiationis [ut] respexit.

Boeth. p.343[11]

Transposita. Superius in exemplis propositionum nomina et verba transposuerat, quae transposita eundem sensum habent, quem haberent recte disposita. Illud enim dicit ‚est homo, non est homo' vel ‚est iustus homo, non est iustus homo', quando transpositae acciuntur, quod diceret ‚homo est, homo non est, homo est iustus, homo non est iustus' quae habent rectam dispositionem. Est autem aliud transpositio terminorum, aliud conversio propositionis. Quando enim facimus conversionem, de praedicato facimus subiectum et de subiecto praedicatum; quando vero facimus transpositionem, idem remanet praedicatum et subiectum, ut: ‚homo est animal', si convertatur, fiet homo praedicatum, animal vero subiectum. Si solam transpositionem intendo facere dicendo ‚animal est homo', ‚animal' manet praedicatum et ‚homo' subiectum; totum enim est referendum ad intentionem facientis. Haec autem transpositio gratia ornatus fit, cum vulgarem, id est communem, dispositionem vitantes, quae nimis certa erat, pro curialitate dictionis transponimus, ut si pro ‚de domo Socratis' dicamus ‚de Socratis domo' et pro ‚Itys veniebat ad matrem, Ovidius[2] dicat ‚ad matrem veniebat Itys' omnibus dictionibus transpositis et constructio eundem sensum quem haberet recte disposita, habet etiam transposita.

Continuatio. Transposui superius in exemplis propositionum

1 vi] *lacuna in A, cf.* v. 9 17 Simul *A* 27 transpositio] dispositionem *A* 37-38 Itys] vis *A*

[1] Boeth. *l. c.* I 7[22]. [2] Ovid., *Metam.* VI 620.

nomina et verba quae transposita aliqui putant non idem significare, sed ego dico, quia ipsa nomina atque verba transposita idem significant, eandemque reddunt affirmationem et negationem, ac si recte disponerentur. *Nam si.* Probat quod transposita nomina et verba idem significant tali syllogismo per destructionem consequentis: Si non significant idem transposita nomina et verba, multae in sensu negationes sunt eiusdem affirmationis. Sed non sunt multae eiusdem, ergo transposita idem significant. Propositionem autem praemittit hic: *Nam si*; assumptionem autem, cum deberet ponere, ponit illud, unde ea perpenduntur, ibi: *Sed ostensum est* superius, in primo scilicet libro, *quoniam una unius est.* Conclusionem vero supponit in fine huius capituli dicens: *Quoniam igitur transpositio* etc. Illud ‚nam' quod praemittitur, coniungit argumentum totum syllogismi, id est primam propositionem quae est hypothetica, et assumptionem ⟨et⟩ conclusionem, ac si diceret: Vere transposita nomina et verba idem significant, quia vera est haec consequentia et illa affirmatio. Locus vero dandus non est, ubi est perfecta complexio syllogismi, in praemissa vero consequentia vi inferentiae assignatur. Ab immediatis. *Sed ostensum est,* haec est assumptio, sed antequam eam ponamus probanda est consequentia praemissa ex sequenti littera. *Eius enim.* Vere praemissa consequentia vera est, quia vera est ista alia: si transposita non significant idem, istae multae ‚non est albus homo' et ‚non est homo albus' ⟨negationes⟩ sunt istius affirmationis ‚est albus homo'. *Altera autem.* Qualiter vero istae multae in sensu sint ⟨negationes⟩ istius, ostendit partim secundum sententiam adversarii, partim secundum rei veritatem et insuper ad exaggerationem inconvenientis addit quandam affirmationem esse sine negatione, hanc scilicet ‚homo est albus'. Et sciendum quod adversarius et Aristoteles in hoc consentiunt, quod transposita propositio et recta idem habent praedicatum et subiectum, in ⟨hoc⟩ vero dissentiunt, quod adversarius pro sola transpositione locali diversos sensus vult esse in illis, Aristoteles vero secundum hoc quod ‚non est homo albus' idem conceditur habere praedicatum et subiectum cum hac affirmatione ‚est albus homo' et secundum rei veritatem ostendit hanc esse negationem illius, quia scilicet idem removet et de eodem et cum adversarius idem vellet, quod transpositio sensum mutaret et ita sint diversae in sensu ‚non ⟨est⟩ albus homo' et ‚non est homo albus', oportet hanc affirmationem ‚est albus homo' cum hac negatione ‚non est albus homo', de qua non dubitat adversarius, etiam hanc habere ‚non est homo albus' et ita duas habere negationes diversas in sensu et insuper istam affirmationem ‚est homo albus', quae est transposita prioris affirmationis ideoque diversa est in sensu secundum adversarium, esse sine negatione. Hoc autem totum ostendit

1 aliquid *A* 9 assumptionem] assignationem *A* 12 namque *A*

dicens: eius affirmationis quae est ‚est albus homo' negatio est haec, de qua non dubitatur, ‚non est albus homo'. *Eius vero.* Hic incipit ostendere hanc affirmationem ‚est homo albus' non esse sine negatione secundum adversarium. Cum enim in sensu diversa recipiatur ab illa ‚est albus homo' non habet negationem ‚non est albus homo'. Quare vel istam habet ‚non est homo albus' vel illam ‚non est non homo albus', sed neutram potest habere, ut ipse ostendit, quia utraque aliam habet affirmationem. Et hoc est: *Eius vero* etc. Si non eadem, id est, si non sit eadem secundum adversarium, pro sola scilicet transpositione, erit negatio vel ista vel illa, sed neutra esse potest. Et hoc est: *Sed altera* istarum duarum negationum, haec scilicet ‚non est non homo albus' etc. *Alia vero,* id est ‚non est homo albus' secundum rei veritatem est negatio prioris affirmationis ‚est albus homo'. *Quare,* quia scilicet istae duae istius unius. A partibus. Nunc ad assumptionem intermissam praemissae consequentiae convenienter revertere, pro qua positum est, ut diximus. *Sed ostensum est quoniam una,* et statim suppone conclusionem quae ait: *Quoniam igitur.* Et nota quod assumptionem ideo praemisit, quia ad illud necessarium erat, quod ostensurus erat, quod ‚non est homo albus' vel ‚non est non homo albus' non possunt esse negationes huius ‚est homo albus', cum iam sint aliarum negationes.

Boeth. p. 351 15

At vero unum. In hoc capitulo redit ad unitatem et multiplicitatem propositionum determinandam maxime in his propositionibus quarum unitas vel multiplicitas magis dubia erat, quando videlicet plures dictiones simul in terminis ponuntur. Superius vero de unis et multiplicibus propositionibus nihil aliud definivit, nisi quia una est quae unum de uno significat, plures vero, id est multiplex, est quae plura significat. Hic autem distinguit, quae dictiones simul in uno collectae unam proprietatem reddant et quae non. Quod maxime dubium erat, pro eo scilicet quod dictiones ipsae sive unam propositionem faciant, sive multas, singulae eundem sensum suum retinent. At vero dictio multiplex non in eodem sensu retenta diversam propositionis sensum facit. At vero, sive cum dico ‚Socrates est homo albus' una sit propositio, sive multiplex, cum dico ‚Socrates est albus ambulans', albus eundem sensum ubique retinet. Unde vel semper unam propositionem vel semper multiplicem facere videtur, ut videlicet sicut idem est in sensu, ita eundem propositionis sensum semper redderet, quod ostendit verum non esse. Et satis per exempla determinat, quae plura in praedicato vel subiecto collecta unam propositionem faciant, quae non, de quibus satis supra[1] docuimus de unis et multiplicibus disputantes.

Continuatio. Non solum determinanda erant quae supra deter-

[1] *Cf. supra* p. 382 sqq.

minata sunt, sed hoc etiam determinandum est, quid affirmare vel negare unum, id est praedicare plura vocabula de uno vel unum de pluribus, hoc est affirmatio vel negatio factae de uno praedicato vocabulo ad plura quae subiciuntur, vel e converso. Non est affirmatio una in sensu vel negatio ita, dico, si ex illis pluribus quoquo modo proferantur, nunquam est unum, id est unius intellectus constitutus sicut est ‚albus ambulans'. Attende autem, quod lapis rationalis, licet nullam rem contineat, unum habet intellectum et rosa rubens destructa etiam rosa. Nota etiam, quod non dicit plura de pluribus, quia, cum dicit huiusmodi plura vel in praedicato vel in subiecto constituta multiplicem reddere propositionem, non est dubium, quin in utroque posita magis id faciant. Possumus ‚unum' accipere secundum sensum, non secundum simplicitatem vocabuli, cum ait: *unum de pluribus vel plura de uno* iuxta illud quod ait in sequentibus: ‚quare nec si unum aliquid de his affirmet' etc. Fortasse enim videtur alicui, quod sicut multiplex propositio, dicitur propter alteram partem, ita et una esset propter alteram, quod plane removet dicens: *At vero* etc.

f. 68r *Dicō autem.* Ne ex hoc quod ait, quod nunquam plures voces | praedicatae vel subiectae, ex quibus non generatur unus intellectus, faciunt unam propositionem, videretur alicui, quod quaecunque voces unum habent intellectum, semper unam facerent propositionem, quoquo modo referrentur, ideo id removet dicens animal et mansuetum, id est rationale, et bipes, licet unum habeant intellectum, utpote hominis definitio, non tamen semper, veluti quando proferuntur coniunctionibus interpositis expletive quidem acceptis. Et hoc est: *dico unum,* scilicet intellectum, ex pluribus dictionibus esse non, id est non quotiens talia plura ponuntur, pro quibus nomen in una significatione etiam retentum est positum, adde scilicet denotandum, et tamen non fit unus ex illis, id est non accipiantur secundum unum intellectum. *Ut fortasse,* cum dicitur ‚homo est animal et mansuetum et bipes'. Quippe teste Boethio tale est, ac si dicatur: ‚homo est animal, homo mansuetus est, homo est bipes'. *Sed tamen.* Licet ita prolata propositionem unam non faciant, ex his tribus tamen fit, veluti si continue proferatur. Quippe haec est definitio substantialis hominis et ‚bipes' deos et planetas excludit, scilicet quos Plato rationabilia animalia vocat. ‚Fortasse' dicit propter ‚mansuetum', quod non videbatur differentia substantialis nec pro rationali accipi. *Ex albo autem.* Post exemplum vocum ex quibus modo multiplex intellectus fit, modo unus, exemplificat de his, ex quibus nunquam fit unus, quoquo modo proferantur. Et hoc quidem exemplum pertinet ad praemissam regulam. Sic continua: Ex animali et rationali et bipede quandoque generatur unus intellectus, quandoque non; sed ex ⟨his⟩ nunquam.

---

18 Ne] Nec *A* 20 quaeque *A* 22 ma. *A*

Quare. Quandoquidem non sunt unus istae tres voces intellectus, quare non reddunt unam propositionem, etiam si vox una in significatione de eis praedicetur. A causa. *Sed vox quidem.* Ne videretur, quod una affirmatio non posset dici, quantum ad materiam vocis, determinat, qualiter unam affirmationem removeat, quantum ad sensum scilicet affirmationis, non ad materiam vocis. Rursus. *Nec si aliquis* ista enuntiat de uno, erit una affirmatio secundum sensum, sed similiter plures.

Boeth. p. 357 1

Si ergo. Postquam unitatem et multiplicitatem propositionum determinavit hic, quando vel in praedicato vel in subiecto propositionis plures conveniunt dictiones, quia videlicet de istis maxime dubium erat, quales qualiter prolatae unam propositionem redderent vel multiplicem, gratia multiplicis propositionis, quam novissime posuit, agit ‹de› interrogatione ipsius et dicit, quod si huiusmodi interrogatio fit ex huiusmodi propositione descendens, non necesse est illum qui interrogat, una responsa certificari. Velut si quaeratur, utrum Socrates est crispus, albus, musicus vel num est animal rationale mortale si respondeatur: ‚est albus' vel respondeatur ‚non est animal', potest iterum dubitari, utrum sit crispus vel non vel musicus vel non. At vero ubi una in sensu tam affirmatio quam negatio, quaelibet responsa de utraque certificatur, quia cum quis constituit affirmativam tamquam veram, constat alteram haberi pro falsa vel e converso. Quippe quae dividentes accipiuntur, et oppositionis habent vim et immediationis. At vero non quaelibet responsa propositio de multiplici quaestione ceteris vel opposita est vel immediationis vim habet.

Continuatio. Multiplices sunt huiusmodi propositiones, in quibus talia multa simul colliguntur et huiusmodi interrogationi, scilicet descendenti ex tali propositione, multiplici scilicet, non erit una tantum responsio danda, propter certificandum scilicet auditorem, id est una tantum propositio respondenda. Et quare hoc eveniat, praemittit. Quia omnis dialectica interrogatio, sub qua continetur illa quae descendit ex multiplici propositione, est petitio responsionis, id est petit responsionem vel propositionis, id est affirmationis, vel alterius partis contradictionis, id est negationis, quae altera pars contradictionis. Contradictio enim est nomen utriusque, id est affirmationis et negationis. Unde adiungit determinans quod hic accipitur propositio pro affirmatione. *Propositio vero,* scilicet unius partis in transpositione, una pars est contradictionis, scilicet affirmatio. Et attende, quod hoc loco contradictionem affirmationem appellat et affirmationem et negationem multiplices, quae proprie dividentes dici non possunt. *Ad haec,* id est ad reddendum rationem huiusmodi dictis, illud assero,

---

1 unum *A* 11 qua *A* 14 si] cō (*ideo*) *A* 30 Qua *A* 37-38 intrans . . . *Rasura in A.*

quia nec una fit interrogatio, id est non fuit iuncta ex affirmatione et negatione unius. *Nec si.* Dixi, quia non est una tantum respondenda propter certificationem intellectus nec etiam, si ipsa responsio sit vera, quia nec tunc etiam sufficit ad certificandum. Potest etiam hoc [aliud] continuum aliter exponi hoc modo: Fecit superius duas interrogationes, has scilicet: utrum Socrates est sanus vel non vel utrum omnis homo est sanus vel non et ad utramque respondet negatione. Unde fortasse videretur alicui, quod vis interrogationis id exigeret, ut semper negatio responderetur. Et hoc removet, cum ostendit interrogationem aequaliter petere de affirmatione sicut de negatione. Continuatio. In suprapopitis interrogationibus una tantum responsio est facta, id est negatio responsa. Unde fortasse videretur, quod vis petitionis haec exigeret, ut videlicet interrogatio tantum de negatione peteret. Quod removet dicens, quod cum dialectica interrogatio aeque petat de affirmatione sicut de negatione, ex interrogationibus non una tantum est responsa propositio, nec etiam si ipsa responsio sit vera. Et quare hoc, praemittit, quia eius petitio aeque ad utramque partem contradictionis se habet, cetera literae non mutantur. *Dictum est autem.* Ad rationes nos invitat, quas de his praedictis in Topicis suis reddidit. *Similiter.* Quia Aristoteles fecerat mentionem de dialectica quaestione, vult amplius determinare, quae in qualibet dialectica quaestione non quaerantur et duo responderi possunt. Sed antequam haec determinet discernens quod multi in dialectica quaestione errabant, reputantes hanc esse dialecticam quaestionem quae sit: ‚quid est', ut: ‚quid est homo', et alias quaestiones, quod ibi, sicut quod supra dictum est, manifestum est in Topicis, similiter in eisdem manifestum, quoniam nec hoc ipsum ‚quid est' est dialectica interrogatio. *Oportet enim.* Hoc probat ab oppositis vel a descriptione dialecticae quaestionis, quod ‚quid est animal' non est dialectica, sic: quia ex dialectica interrogatione data secundum determinationem proferentis, id est secundum hoc quod proferens ponit interrogatione utrumque, scilicet affirmationem et negationem, auditor quamlibet partem potest sibi eligere ad respondendum, scilicet vel affirmativam vel negativam. Quod non facit illa supradicta quaestio et ideo non est dialectica. In hac ipsa probatione ostensio est, quod in dialectica quaestione duo quaeruntur et duo responderi possunt, quod sic dicit: *Oportet enim* ex data, ⟨id est⟩ intellecta, interrogatione ipsum auditorem eligere, utram velit partem contradictionis, scilicet vel affirmationem vel negationem, enuntiare ad respondendum, scilicet vel

---

7-8 negationem *A* 10-11 de affirmatione sicut de negatione *A* 14 petere *A* 15 interrogatione *A* 18 literae non mutantur *lectio dubia* 32 proferens] fere . . . *Posteriores litterae deletae sunt in A*

affirmativam vel negativam. Oportet interrogantem ipsum determinare, id est determinate proferre, interrogatione utramque partem contradictionis. Nota, quod dialecticam interrogationem non vocat omnem quae petit argumentum, nisi tantum quae ex dividentibus constituitur. Unde si unius tantum propositionis argumentum petat, non hic dialectica appellatur.

Boeth. p. 361 23

Quoniam vero. Postquam determinavit quae plura aggregata unam reddant propositionem, quae multiplicem, sive illa esset vera, sive non, determinat, quae plura praedicata singillatim veraciter possint coniunctim veraciter praedicari et ut unum et sine vitio et quae non id totum habeant. Postea vero determinabit, quae coniunctim veraciter praedicata singillatim vere praedicentur et quae non. Quod ibi[1] incipit facere: *Verum autem de aliquo et simpliciter.* Non solum distinguendum erat, quae disiunctim vocabula, id est singillatim, praedicata possint praedicari coniunctim veraciter ut unum et sine vitio et quae non. Ad hoc distinguendum ipse quaestionem proponit, ut per exempla supposita eam solvat dicens: *Quoniam haec.* ⟨Cum⟩ ex veritate hanc praedicationem calumnietur, ‚verum' tamen apponit, quasi veritatem determinet. Cum enim praemisisset ‚verum', ubi ait: *de homine* etc., cum statim intulit: *quare et hominem* etc., ipsa constructio exigit, ut repetamus ‚verum'. Et possumus quidem ‚verum' repetere, non tamen ideo necesse est praedicationem damnare pro veritate, sed pro superfluitate. Unum autem maxime quaerendum reor, cum Aristoteles supra ostendisset plura vocabula quaedam praedicari disiunctim et eadem praedicari coniunctim ut unum, sicut ‚homo' et ‚album', vel non praedicari, sicut ‚citharoedus' et ‚bonus', qualiter eadem vel plura dicit esse vocabula penitus disiunctim et coniunctim, sive scilicet in essentia penitus eadem esse dicit, sive secundum et similem formam soni et eandem significationem. Sed eadem essentialiter esse non potest. Quod si eandem accipit vocem quantum ad similitudinem soni et eandem significationem, similiter et plura verba acciperet non secundum essentiam, sed magis secundum diversitatem soni et significationis intellectus, ut sunt ‚homo' et ‚albus'. Sed si plura accipit hoc modo, nihil facit adversario concedenti quaelibet et plura praedicata singillatim praedicari coniunctim, quando videlicet Aristoteles ex eo quod istud est homo albus et rursus est homo albus, ostendit hanc superfluitatem, quod istud est homo albus homo albus. Quippe hoc nil ad concessionem adversarii, cum videlicet homo albus quod prius praedicatur et homo albus quod postea dicitur, non sint plura vel quantum ad formam vocis vel quantum ad significationem. Unde quia illam superfluitatem non satis

14 coniunctim 22 pro] p̄ *A* 25 ut] aū *A* 27 penitus] pn̄r *A*; *sed cf.* v. 28 32 accipere *A*

[1] Boeth. *l. c.*, I 18[3].

congrue ostendi ex regula adversarii iudicavit, aliquam statim convenientem regulam supponit dicens: *Amplius si Socrates.* Quippe homo et bipes diversa sunt nomina tam sono quam significatione. Sed et si quis in hoc ponat adversarium, ut plures esse voces secundum discretionem quoque essentiae iudicet, quocumque modo eadem acci- Boeth. p. 366[11] piat, fortassis recte et supra Aristoteles arguit. *Quoniam igitur.* Quandoquidem haec duo genera superfluitatis proveniunt ex ea concessione, quod omnia quae ponuntur ⟨coniunctim⟩, ⟨ponuntur⟩ disiunctim, ergo plura inconvenientia inde proveniunt. A parte inconvenientium. Et praemittit regulam, unde contingit, dicens: Si quis *f. 68v* omnium simpliciter, id est singillatim, praedicata, subaudis | ‚ponat', id est concedat fieri complexionem, id est vere ut unum et convenienter praedicari coniunctim, et quoniam inconvenientia contingunt, nunc determinabimus, quemadmodum sit ponendum, id est de quibus concedendum sit et de quibus non. A causa. *Eorum igitur.* Istud ‚igitur' inceptivum est, ac si dicat: dicendum nunc est, ergo dicamus. Et hoc est: quaecumque eorum quae praedicantur, id est de numero praedicabilium vocum, dicuntur secundum accidens, id est ita quod sint voces praedicabiles accidentia, a quibus sumpta sunt copulantes, praedicantur in quid de eodem subiecto. Vel etiam quasi ad maiorem affinitatem unitatis alterum praedicatur de altero. *Haec non erunt unum,* id est unum in significatione terminum non faciunt. *De quibus.* Quod est dicere: et similiter quaecumque eorum, de quibus ista praedicantur, secundum accidens dicuntur, ut expositum est. *Haec,* scilicet subiecta, *non erunt unum,* ac si diceret: sive subiecto in praedicato sive in subiecto, diversa accidentalia nomina non faciunt unum in significatione terminum. Praedicabilia determinat per ‚legere bene', ‚legere librum', quae unum sunt, sed ‚bene' et ‚librum' praedicabiliter non ponuntur. Nota etiam, quod bene determinat multiplicitatem, cum dicit: dicuntur secundum accidens, id est subiciuntur vel praedicantur secundum vim formae, non formati, quia, ut supra[1] meminimus, tractantes de unis et multiplicibus propositionibus, fortasse ‚citharoedus albus', subiectum est, quando ‚citharoedus' in vi fundamenti ponitur. *Ut homo.* Ostendit praedicata de uno, quae tamen ideo unum praedicatum non faciunt. *Non est idem,* id est non est unum ‚musicum album'. Et quare non sint unum, supponit, quia scilicet utraque sunt accidentia, id est adiectiva vocabula. *Nec si.* Dixit superius, quod adiectiva, sive de eodem subiecto praedicarentur sive etiam alterum eorum praedicaretur de altero, non ideo erant unum. Ac ⟨de⟩ primo iam ostendit, de secundo modo ponit dicens: *Nec si.* Quamvis adeo affinia sint, quod alterum praedicatur de altero, id est quod alterum

27 per] pp (*propter*) *A*

[1] *Cf. supra* p. 384[14].

sit musicum etc., et eandem supponit causam quam prius. *Secundum enim,* id est proferuntur in constructione ita quod utrumque est secundum accidens, id est adiectivum vocabulum, sicut si dicam ‚homo albus', ‚homo musicus'. *Quare,* scilicet adiectiva. A causa vel ab oppositis. *Quocirca.* Quandoquidem musicum et album non ponuntur ut unum, quia sunt accidentalia nomina, quare nec citharoedus et bonus, in hoc scilicet sensu: ‚citharoedus habens quamcumque bonitatem', non tamen ‚bonus in citharizando', sed quocumque modo bonus. Et hoc est quod determinat. *Bonus simpliciter.* Si enim bonus citharizando dicatur, una est positio in hoc sensu: sciens citharizare bene, et tunc quidem ‚bonus' non in vi praedicabilis vocis ponitur, sed in vi adverbii pro ‚bene' accipitur, sicut superius ostendimus. Locus a simili.

Sed animal. Ostensis omnibus quae coniuncte unum non sunt, assignat quae unum sunt, et causam supponit, quare unum sint, removens ab eis illud quod impediebat unitatem in praemissis, quod videlicet secundum accidens, ut expositum est, accipiebantur. *Amplius.* Ostendit per ‚album musicum' et per ‚citharoedus bonus' simpliciter quaedam praedicata per se non praedicari coniunctim ut unum, ostendit et alia non esse praedicanda coniunctim maxime propter superfluitatem, Continuatio. Illa praedicta in uno praedicato iungenda non sunt, quia unum non possunt esse, sed nec ista sunt iungenda aliis, in uno scilicet termino, quaecunque insunt in illis, id est quorum sensus includuntur in illis, ut hoc nomen ‚bipes' secundum sententiam suam in hoc nomine quod est homo. *Quare.* Quandoquidem bipes in eodem termino non est supponendum homini, quia intelligitur in ipso, quare neque ‚albus' est geminandum post album. A simili vel a maiori, quia melius in se ipso idem vocabulum continetur quam in alio, quippe a se nec significatione ulla differt nec voce. Et hic plane pro superfluitate iudicat repetitionem quoque eiusdem vocis, quando videlicet sit in eadem parte orationis, ut si utraque sint in praedicato vel utraque in subiecto. Si enim interposito verbo dividantur in praedicatum et subiectum, nil est superfluum. *Insunt enim.* Causam superfluitatis assignat, cum post hominem animal vel bipes ponuntur, quia videlicet quantum ad se ipsum ipsa sunt in hoc nomine quod est homo. Nota autem, quod si dicatur ‚corvus niger' vel ‚homo risibilis', non est huiusmodi superfluitas quantum ad vim vocum, cum videlicet praemissum non contineat sententiam sequentis, sed quantum ad determinationem non valet, cum vel omnis corvus sit niger vel omnis homo risibilis. Nota hic Aristotelem non dare tertiam regulam, quae per se vere praedicata coniunctim ut unum vere et congrue praedicantur et quae non, sed fortasse ex appositis exemplis certas regulas

14 omnibus] nobis *A* 40 hic a. non darē tertiam regulam *A*

colligere possumus, ut videlicet unum nomen substantivum non sumptum et unum adiectivum nomen vere praedicabilia singillatim et coniunctim quoque continue vere praedicentur ut unum et sine vitio, sicut res alba, homo pulcher, animal rationale; alia vero nomina quaecumque talia non sunt, illud non habent, veluti si duo sumpta in vi formae ponuntur vel duo substantiva vel unum substantivum cum multis adiectivis vel unum adiectivum cum uno substantivo, in quo intelligitur, vel quaecunque continue proferuntur.

Boeth. p. 370⁵ *Verum est autem.* Determinato quae per se vere praedicata coniunctim vere et congrue unum praedicentur et quae non, e converso determinat, quae voces praedicabiles coniunctim vere praedicatae praedicentur singillatim et quae non. Hic mentionem veram facit de veritate praedicationis, non de unitate vel multiplicitate praedicationis et de his quidem vocibus praedicabilibus quae coniunctim praedicatae vere et singillatim praedicantur, certam dat regulam dicens: omnia illa hoc habere, in quibus non est oppositio in adiecto vel accidentalis praedicatio; ubi vero est oppositio [est] in adiecto, dicit nulla coniunctim praedicata singillatim praedicari, ubi vero est accidentalis praedicato, generaliter id non negat.

Nunc autem quid oppositio in adiecto sit, deinde quid accidentalis praedicatio persequamur. Oppositio quidem in adiecto dicitur esse, quotiens oratione constante ex oppositis nominibus intransitive iunctis tanquam nomine utimur, ut si pro vocabulo humani cadaveris dicamus ‚homo mortuus'. Quippe in ‚homo' nomine mortuum, quod adicitur illi nomini, quod est ‚homo', oppositio est respectu illius, quia ‚homo' ⟨secundum⟩ propriam inventionem tamdiu tantum rebus concessum est, quamdiu viverent, mortuum vero ea tantum continet quae vixerunt et iam non vivunt. Sed cum ‚homo' secundum propriam inventionem sit oppositum ‚mortuo', ‚homo' tamen per ‚mortuum', cui adiungitur, ad significationem cadaveris transfertur et cadaver significat per translationem secundum hoc quod fuit homo, ut sit talis ‚homo mortuus', ac si diceretur ‚mortuum quod homo' et ‚homo' ex ‚mortuum', cui adiungitur, ad significationem aliquam quam ex propria inventione non habet, transfertur, ut et cadaver contineat et tamen praeteritum determinet, sicut et cum dicimus ‚homo nascetur', ‚homo' ex adiunctione ‚nascetur' ad nascituros significandos transfertur, ac si dicatur: ‚is qui homo futurus est'. Et cum dicitur ‚prata rident' ridere, quod secundum propriam inventionem oppositum est pratis, ad significationem pratorum transfertur et per adiunctionem pratorum, quibus certum est nunquam risum convenire, in significatione ‚florere' transfertur. Quia tamen translatio est, quae nullius est proprietatis, non minus ridere oppositum est ad prata, licet per translationem

17 est *deleri*

quandoque prata significet. Nulla enim oppositio vocis nisi secundum propriam inventionem est accipienda. Unde et ‚homo' ex propria inventione semper iudicamus ‚mortuo' oppositum etiam ibi, ubi ex adiunctione mortui cadaver significat non nominando, sed per translationem secundum id quod homo fuit. Non enim significatio ad tempus ex adiuncto oppositionem impedit, si propria vocis inventio eam exigit.

Sunt autem, qui ‚homo mortuus' non solum in vi nominis accipi volunt, cum de cadavere praedicatur, verum etiam unum nomen compositum, non orationem. Nos, vero orationem esse volumus et quod utrumque vocabulum significationem ibi quoque retineat, ‚mortuum' quod omnino propriam inventionem retinet, ‚homo' vero quodammodo abusive ponitur ex adiunctione mortui, vel in eo scilicet quod cadaver quasi personaliter significat et tempus praeteritum determinat. Quodammodo etiam propriae inventionis intellectum tenet, quia ipsum cadaver quod per ‚mortuum' accipimus ut iam defunctum, per ‚homo' attendimus in praeterito tanquam vivum et tanquam animal rationale mortale. Si quis autem dicat figurative ‚homo' reduci ad significandum cadaver ex adiunctione mortui, cum ex propria inventione idem non habeat, verum videtur ‚homo mortuus' magis oratio figurativa quam nomen compositum. Si enim propria esset orationis coniunctio ex substantivo et adiectivo, cum dicitur ‚homo mortuus', sicut cum dicitur ‚corpus mortuum est homo albus', semper falsam redderet praedicationem, cum hic esset sensus in ‚homo mortuus', ac si dicatur: ‚animal rationale mortale quod defunctum est', quia tunc simul et hominis naturam et mortui proprietatem in eodem retinemus. Quod si unum nomen sit compositum et totaliter, non per partes significet, non videtur regula posse salvari, quae ait: quaecumque praedicantur coniunctim et disiunctim, nisi sit oppositio vel accidentalis praedicatio. Tum enim coniunctim oportet nos accipere large sive per compositionem sive per appositionem. Quod si est, fallit regula in multis nominibus, ut cum sit primum turpis infans quidam iuvenis, qui ⟨in⟩ infantia primitus turpis, postea pulcher factus est, sic hoc nomen compositum de eo vere dicitur, ut non solum utrumque, sed neutrum de eo dici non valeat, nec turpis infans ex oppositis constat nec accidentalem reddit praedicationem, id est figurativam enuntiationem, quia nulla est figura locutionis, cum dicitur: ‚iste est turpis infans', si ‚turpis infans' unum sit proprium nomen magis, quam si diceretur: ‚iste est Socrates'. Unde coniunctim per appositionem tantum, non per compositionem accipimus, ut magis oratio composita.

Nunc accidentalem praedicationem inspiciamus. Accidentaliter autem illud praedicari dicimus, quod figurative praedicatur

32 primum] proprium *A* turpis] pris *A* cuiusdam *A*

et ex adiuncto sibi in eodem praedicato, quod scilicet adiunctum ei est accidens, id est adiunctum per cohaerentiam, non oppositum, veram praedicationem reddit. Duobus enim modis voces appositae aliis in eodem praedicato figurative praedicantur, cum videlicet ad veritatem praedicationis ducuntur ex adiuncto sibi, vel ita quod adiunctum
f. 69r eis sit ipsis prorsus | oppositum, sicut in oppositione in adiecto, vel sit accidens, id est cohaerens in aliquo, veluti cum dicitur: ‚Homerus est poeta' et de poemate ipsius id intelligamus figurative, ac si diceremus: ‚poema eius existit et est poeta', quae in eadem parte orationis, scilicet in praedicato, sibi sociantur, ex propria inventione nullam ad invicem oppositionem habent; quippe poeta non potest esse, nisi sit ⟨poema⟩. Veram autem praedicationem per figuram reddit ‚est' ex poeta sibi adiuncto, veluti si defuncto aliquo tyranno et filiis eius exercentibus tyrannidem patris diceretur ‚ille tyrannus vivit in filiis', per determinationem istam ‚in filiis', quae supponitur, figura orationis ad verum sensum accomodatur, hunc scilicet: hi quos ille genuit, malitiam quam ex illo contraxerunt, exercent. Quibus in verbis non vita tyranno copulatur, sed imitatio malitiae haeredibus. Unde si determinatio illa in filiis subtrahatur et dicatur ‚ille tyrannus vivit', falsus est solummodo sensus, quia cum non sit nomen positum, quod filios significet, figura perit, quae ad sensum de filiis habitum accomodabatur. Similiter cum dicitur ‚Homerus est poeta', figurative in sensu ‚poema Homeri exsistit' ‚poeta' quodammodo ad significationem poematis habet se, quia poetas vocamus ex poematibus quae significant. Unde dum poeta retinetur, quod ad significationem poematis habet se, in vero sensu de poemate potest servari figura orationis. Si vero subtrahatur ‚poeta' et dicatur ‚Homerus est', figura perit et falsus est solummodo sensus. Itaque ‚est' verbum gratia poetae quod ei supponitur, veram praedicationem per figuram reddit. Ne quis autem sensum figurativae locutionis per singulas partes scrutari velit et ex eis colligere, sciat id non esse faciendum, alioquin non figurativa, id est impropria, locutio esset, sed recta. Possumus tamen hic et per ‚Homerus' resolvendum in genetivum eum qui mortuus est, per translationem vel aequivocationem significare et per poema dictamen, quippe hic est sensus: ‚poema ipsius exsistit', magis tamen tota significativa oratio, quasi ad unum sensum totaliter sit instituta, pensanda est, quam ut partes aliquid significent, de quo in oratione supra[1] tractavimus. Sunt autem, qui velint omnem figurativam praedicationem accidentalem dicere, id est impropriam et extraneam a propria inventione orationis, ut iam omnis oppositio

8 est et *A* 37 quam] tū *A*

[1] *Cf. supra* p. 364[27].

in adiecto accidentalem faciat praedicationem. Nec esset fortasse incongruum, si ‚omnis' remota parte totum removeret, id est remota oppositione in adiecto removeret accidentalem praedicationem.

Continuatio. Non solum quaedam quae praedicantur disiunctim, vere praedicantur et coniunctim, quaedam non, sed etiam e converso. Et hoc est: Sed verum est, dicere id est enuntiare, de aliquo etiam simpliciter, illa scilicet quae coniunctim praedicantur. *Ut quendam hominem* verum est dicere per se hominem esse et quendam hominem verum est dicere album per se, quae videlicet duo ‚hominem' et ‚album' verum erat coniunctim praedicari. Cum autem deberet ponere ‚quendam hominem verum est dicere album esse', significat hic in parte, cum dicit quendam hominem album esse ‹hominem› album. Bene etiam cum subiecto coniunxit ‚hominem album', ut ex coniuncta subiectione et coniunctam praedicationem repraesentaret, quam supra posuerat. *Non autem.* Ostensis quae coniunctim praedicata per se praedicentur, ostendit, quae non, dicens: Non semper verum esse quae coniunctim praedicantur, praedicari per se, quod statim aperit. *Sed quando* etc., id est quando vox adiuncta alteri voci in praedicato est aliquid de oppositis eius, secundum propriam inventionem non est verum, sed falsum, scilicet ea quae praedicantur coniunctim, praedicari per se. *Quae consequitur.* Assignat, qualiter ipsa opposita vocis adiunctae cognoscimus, dicens: *quae,* scilicet opposita illius vocis, sequitur contradictio ipsius vocis, id est comitatur infinitum vocis, quod secundum negationem est voci illi oppositum, veluti non-homo, quod est infinitum hominis, sequitur, id est comitatur, ubique mortuum et omnia hominis opposita, quia cuicumque convenit ‚mortuum', convenit et ‚non-homo'. Bene autem hoc modo determinat opposita, quia non omnia opposita sequitur contradictio, sed ea quae in praedicatione sunt opposita. Nam et relativa opposita sunt in respectu quidem, non in praedicatione, de qua hic agitur et quae coniunctim, id est praedicata, per se praedicari impedit. Ut falsum dicere hominem mortuum esse hominem, cum tamen verum sit dicere hominem mortuum esse hominem mortuum, et est exemplum de oppositione in adiecto, quae impedit alterum praedicari. *Quando enim.* Continuatio. Ubi est oppositio, non verum utrumque praedicari, sed ubi non est, verum est.

Vel etiam. Duo dixit, quod scilicet ubi est oppositio in adiecto, non praedicantur per se et ubi non est, praedicantur, et utrumque dixit indefinite. Unde ne vel utrumque dictum videretur intelligendum esse universaliter vel neutrum, determinat primum intelligendum esse universaliter, secundum indefinite, quia scilicet verum est ubicumque oppositio in adiecto, non praedicari utrumque per se, sed non est

---

23 sequitur] super *A*

verum ubicumque ipsa non est, per se praedicari, quia quandoque et ex accidentali praedicatione id fallit.

Continuatio. Dixi indefinite, quod ubi est oppositio, falsum est praedicari per se. Vel etiam possumus dicere universaliter, quod quando inest, oppositio scilicet, semper falsum est utrumque praedicari. Et statim aliam partem ostendit non esse universaliter accipiendam dicens: *Quando vero non inest,* oppositio videlicet, *non semper verum* est, scilicet praedicari per se, ut hic: *Homerus est aliquid ut poeta,* hoc est: ‚Homerus est poeta, ergo Homerus est' non consequitur, ⟨et quare⟩ non posset inferri vera: ‚Homerus est', causam assignat dicens: ‚Est' verbum praedicari de hoc nomine ‚Homerus' secundum accidens. Vel veram propositionem de ipso facere ⟨possumus⟩ per aliud cohaerens ei suppositum, quod est poeta. Et hoc est: Quoniam est poeta, hoc est quia poeta, hoc nomen, subiungitur ipsi verbo ‚est'. Sed non ideo ‚est' praedicatur secundum se, id est per se, de hoc nomine ‚Homerus', quoniam scilicet Homerus est.

Quare. Infert a contrariis sic: quia ibi, ‚tantum' subaudis, ubi est oppositio in adiecto vel accidentalis praedicatio, praedicata coniunctim non praedicantur per se, ergo ubicumque neutrum horum est, praedicantur per se. Et hoc est: Quare in quibuscumque praedicatis, hoc est in quacumque collectione praedicabilium vocum, non est contrarietas aliqua aut nulla ex toto oppositio nec est accidentalis praedicatio, quod est dicere: et secundum se praedicantur et non secundum accidens, neutrum per alterum, sed etiam ex se praedicabile est. *In his,* id est in talibus praedicatis verum dicere et simpliciter, id est vere praedicantur non tantum coniunctim, sed etiam singillatim. Quod interponit: *Si definitiones pro nominibus reddantur* patens est, ubi est, et ostensio, qualiter oppositionem possumus discernere, si videlicet pro concipienda significatione nominum definitiones ipsorum inducamus. *Quod autem.* Si ‚opinabile' nomen sit non exsistentium, tantum exemplum est aliud de oppositione in adiecto; quod si ‚opinabile' large sumatur, ut sit nomen omnium quae excogitantur, tam exsistentium scilicet quam non exsistentium, accidentalis est praedicatio. Et nota, quod cum dicitur id quod non est, est opinabile, duobus modis figurative potest accipi, ut videlicet ‚est' in nuncupativum resolvatur verbum, ac si dicatur: ‚vocatur opinabile', id est, ‚opinabile est nomen ipsius', vel ita ut intelligamus quod oppositio de eo quod nomen est, haberi potest, quod magis litera videtur velle, cum supponit: *Opinio enim eius est, non quoniam est, sed quoniam non* est, causam videlicet reddens, quare non sit verum id quod non est dicere esse, cum sit verum dicere opinabile, quia videlicet opinio de eo habetur non ita quod sit, sed ita quod non sit. Quare de quibusdam

13 inest pc. po. *A* 17 ubi est] t' *A* 27 patens est] patentes *A*

coniunctim praedicatis et non per se singillatim <quaeritur>, utrum sit in eis oppositio in adiecto vel accidentalis praedicatio, quae oportet esse secundum praemissam regulam, veluti cum dicitur: ‚iste fit pulcher' vel ‚videtur pulcher' vel ‚est visus pulcher', cum tamen non sit, vel ‚domus est paries, tectum, fundamentum', vel ‚solus homo est risibilis', cum non sit verum, quod solus sit. Sed dicendum videtur, quod in hac oratione praedicatum ‚fit pulcher' accidentalis est praedicatio, quia pulcher turpis fieri potest, similiter ‚videtur pulcher' vel ‚est visus'. Ubi vero dicitur ‚domus est paries, tectum, fundamentum', oppositio est in adiecto, licet talia sint, quod nullum per se praedicetur de domo. Ubi vero dicitur ‚solus homo est risibilis', hoc nomen ‚homo' tantum subicitur, non hoc totum ‚homo solus' et de homine utrumque per se praedicatur, sed non cum ipsa determinatione. Quod autem ‚homo' tantum subicitur et non etiam ‚solus' cum eo, ex ipso sensu dinoscitur, in quo ‚solus' non ad subiectum refertur, ut dicatur ‚homo solus permanens est risibilis'. Tunc enim singula possent praedicari, sed magis ‚solus' ad praedicationem apponitur risibilis removendam ab omnibus non-hominibus, ac si dicatur: homo est risibilis ita, quod nil aliud est risibile.

Sunt autem qui velint, cum dicitur ‚iste fit pulcher', quod ‚fit' tantum praedicetur et ‚pulcher' ipsum determinet, sicut cum dicitur: iste videt hominem, videtur <videt> tantum praedicari et ‚hominem' esse determinationem, in quo nec Boethius nec ratio consentit. Cum enim dicitur: ‚Socrates cum Platone ut discipulo de possibili ratione pertractat', oratio de oratione praedicatur, sicut in Topicis docet. Praeterea cum dicimus: ‚iste fit pulcher, ergo non est pulcher', inter opposita praedicata locus est assignandus, quae scilicet opposita sunt ‚fieri pulcher' et ‚pulcher', quippe ‚fieri' simpliciter et ‚pulcher' opposita non sunt.

His vero determinatis. Post simplices enuntiationes, quae scilicet fiunt de puro inesse, agit de modalibus pro eo videlicet, quod in quibusdam modalibus maxima erat dubitatio de assignandis negationibus et inferentiis earum, quam vult auctor removere. Propositionum autem categoricarum aliae sunt de puro inesse et sine modo aliquid inesse enuntiant, ut ‚Socrates disputat', aliae sunt quae non simpliciter, sed cum modo aliquid enuntiant, ut ‚Socrates bene disputat vel necessario'. Modi autem, unde modales dicuntur propositiones, proprie adverbia sunt, quaecumque in quomodo responderi <possunt>. Ut si quaeratur: ‚quomodo legit', licet responderi, quantum ad vim interrogationis pertinet: ‚bene, male, celeriter'. Haec itaque adverbia quae | verbi inhaerentiam modum significando determinant, proprie modi *f. 69v*

5 paries tectum fundamentum *A* 6 Sed] Si *A* 8 turpis] g *A* 24 poī *A* 38 possunt *addidi, cf.* 484⁵ 41 modi *A*

sunt. Nam sicut omnes modi determinationes sunt, ita e converso ⟨non⟩ quaelibet determinationes sunt modi. Cum enim dico: ‚legi heri' vel ‚legi Lucanum' vel ‚homo albus', suppositae voces determinationes sunt praecedentium, sed non sunt modi, cum in quomodo non possint reddi, quae videlicet interrogatio generalis est ad omnes dictiones, quae proprie modi sunt, sicut bene, male, celeriter, necessario. Nam ‚possibiliter, vel ‚falso', cum dicimus Socrate sedente ‚Socrates currit possibiliter vel falso', modi in sensu non sunt. Si enim modi in sensu essent, oporteret, ut inhaerentiam verbi quasi prius propositam et constitutam modificarent. Si enim non proponeretur prius inhaerentia, quomodo ipsa modificabitur? Ut si quis ostendat aliquem currere celeriter vel aliquo modo, profecto oportet, ut eum currere proponat. Unde etiam Boethius in Topicis[1], cum est modus in sensu, vult ex aliquo modificato ipsum simpliciter inferri, ut si anima moveretur irascibiliter vel aliquo alio modo, utique et simpliciter movetur, quippe modus appositus, qui verbum determinat, quasi partem in modo facit, ut sit ‚irascibiliter moveri' quasi pars ‚moveri', quae videlicet ipsum ponat, sed ab ipso non ponatur. Quod etiam ceteros modos habere convenit, si in sensu modificent inhaerentiam praemissam. At vero ‚possibiliter' vel ‚falso' id non habent. Cum enim dicimus: ‚Socrates currit possibiliter' id est ‚Socrates potest currere', non in eo cursum ullo modo constituimus, ut quomodo insit, ostendamus, sed id solum monstrare intendimus, quod possit currere, sed et cum dicimus: ‚Socrates currit falso', ‚falso' pro ‚non' accipimus, ac si dicamus: ‚non currit'. Unde inhaerentiam cursus, quoniam omnino destruimus, nullo modo modificamus, unde nec procedit, quod si quis possibiliter vel falso currit, currat. At vero si sensum acciperem in vi modorum, ut scilicet inhaerentiam prius positam modificaret, ac si ita diceretur: iste currit et ita currit, quod potest currere vel currit et ita currit, quod falsum est eum currere, profecto, qualiscumque esset determinatio, sequeretur eum currere, quod sic in Topicis dicitur: si quid aliquo modo convenit, et simpliciter convenit. At vero cum inhaerentiam cursus primum non constituamus, ut ipsam modificemus, non procedit, ut currat. Unde nec possibiliter nec falso proprie modos quantum ad sensum appellamus. Nec fortasse ‚vere', adverbium, proprie modus est in sensu, licet in uno Hypotheticorum[2] Boethius dicat in hac propositione ‚Socrates vere philosoplus est', vere, id est indubitanter vel multum improbabiliter abundans. Si autem apponatur ‚vere' simpliciter pro rei veritate, nulla est in sensu modificatio vel determinatio, quod idem

10 proponentur *A* 22 nullo *A*

[1] Boeth., *De diff. top.* *PL* 64,1189 B.

[2] Boeth., *De syll. hyp.*, *PL* 64,839 C.

est esse philosophum, quod est in veritate esse philosophum. Cum autem nec ‚vere' nec ‚possibiliter' quantum ad sensum modi sint, secundum tamen positionem constructionis Aristoteles modos eos appellat, quia eundem locum in constructione possident verbo adiecto, quem obtinent proprii modi, quia sicut dicimus ‚currit celeriter vel necessario', ita etiam dicimus ‚currit possibiliter vel vere', nil tamen in sensu modificantes, ut ostendimus. Sicut autem Aristoteles adverbia modos appellat quaedam secundum sensum, ut celeriter, necessario, quaedam secundum positionem constructionis, sicut possibiliter vel vere, ita etiam nomina quae in sensum adverbii resolvantur, modos appellat, ‚necesse', scilicet, ‚possibile', ‚verum', cum dicitur ‚necesse est currere' vel ‚possibile est vel verum est', id est necessario currit vel possibiliter vel vere, ita habemus quosdam modos adverbiales, quosdam casuales, et de utrisque quosdam proprie modos, secundum sensum scilicet, ⟨quosdam⟩ quantum ad constructionem solam. Nam ‚necesse' vel ‚necessario' proprie modi sunt, ‚possibile' vel ‚verum' sive eorum adverbia non ita. Cum autem multi tam adverbiales quam casuales modi sint, hic Aristoteles circa duos tantum, possibile scilicet et necesse, quae ad se aequipollentiam habent, maxime versatur. Cum enim et contingens et impossibile ponat, utrique modi ad sensum possibilis reducuntur, quippe contingens idem est quod possibile, quia contingens hoc loco accipitur non quod actualiter contingit, sed quod potest contingere. Impossibile vero possibilis est abnegativum tantundem valens quantum possibile remotum, id est non possibile.

Attende etiam, quod cum et adverbiales sint et casuales modi, hic tantum propositiones de casualibus modis, non de adverbialibus prosequitur, tum quia de casualibus modis plures propositiones sunt, tum quia natura propositionum, ubi sunt casuales modi, magis est incerta, quam ubi sunt adverbiales, quorum utrumque ostendamus. Cum adverbialem modum ponimus discrete ‚Socrates currit necessario', una tantum fit affirmatio et negatio, sicut in simplicibus. Sicut enim dicimus ‚Socrates currit et non currit', ita ‚currit necessario vel non currit necessario'. At vero ubi casualem ponimus modum, de unoquoque modo sunt quattuor propositiones, duae, scilicet affirmatio et eius negatio, de esse et rursus duae de non-esse, veluti istae: necesse est Socratem currere, non est necesse Socratem currere, et rursus: necesse est Socratem non currere, non est necesse non currere. Et hae quidem de non-esse non habent propositiones de adverbialibus modis, in quas congrue resolvantur. Si enim pro ‚necesse est Socratem non currere' dicam ‚Socrates necessario non currit', non est satis congrua constructio ad sensum affirmationis. Quippe cum ‚necessario' modus sit verbi, post verbum oportet ipsum poni, ut ipsum determinet.

Unde et ipsum cum verbo removeri convenit, ut tantundem valeat ‚necessario non currit' quantum ‚non currit necessario', et tantum negationi de esse aequipolleat eius affirmatio de non-esse.

Bene itaque elegit casuales modos, quia et plures enuntiationes faciunt quam adverbiales, nec non etiam ideo bene casuales elegit, non adverbiales, quia maxime dubitabatur de negationibus casualium modorum et eorum constructionibus, in quibus alii sunt termini secundum constructionem, alii secundum sensum. Quippe cum dicitur ‚necesse est Socratem currere' haec quae proprie modalis est in sensu, idem in sensu praedicatum habet et subiectum quod habet illa de puro inesse, a qua descendit ‚Socrates currit', quia ‚Socrates' subicitur et ‚currit' praedicatur et ‚necesse' in sensu determinatio est praedicati, sicut in eius aequipollente de adverbiali modo, quae ait ‚Socrates currit necessario', aliud vero praedicatum et subiectum secundum constructionem habet, quia infinitivus modus, ‚currere' scilicet, subicitur et ‚Socrates' quasi determinatio subiecti ponitur, modus vere ipse, id est ‚necesse', praedicatur. ‚Est' enim verbum ‚Socratem' qui obliquus est, regere non potest ideoque currere secundum constructionem subiectum loco nominativi ponitur, cui ‚est' verbum societur, ut sit in talibus quae casuales habent modos, duplex praedicatum et duplex subiectum, unum quidem secundum constructionem, aliud secundum sensum, ex quo magis differt a propositionibus de puro inesse, quod et ipse Boethius in primo hypotheticorum[1] aperit dicens: ‚Socrates vere philosophus est. Hic enim ‚vere' modus est propositionis, sed maximas syllogismorum faciunt differentias hae propositiones cum modo enuntiatae, quibus necessitatis aut possibilitatis nomen adiungitur', id est hoc nomen ‚necessarium' vel ‚possibile', non ipsa adverbia ‚necessario' vel ‚possibiliter'. Si enim dicam: ‚nullum corpus necesse est esse album, sed omnis cygnus est corpus, ergo nullum cygnum necesse est esse album', non est servata figura, secundum terminos constructionis, sicut fieret, si adverbialis poneretur modus, hoc modo: ‚nullum corpus est necessario album, sed omnis cygnus est corpus, quare nullus cygnus est necessario albus.' Modales itaque propositiones casualium modorum magis a propositionibus de puro inesse dividuntur quam modales adverbialium modorum, quarum numerum tam secundum terminos quam enuntiationes excedunt, cum in eis enuntiationes et termini duplicentur, enuntiationes quidem, quia affirmationes tam de esse quam de non-esse sunt et similiter negationes. Termini quoque duplicantur, quia alii secundum sensum, alii secundum constructionem considerantur, ut cum dicimus ‚possibile est currere vel necesse', ‚currere' subiectum est et ‚necesse' vel

3 affirmationi *A*

[1] *Cf. supra* p. 484[2].

‚possibiliter' praedicantur secundum constructionem; ‚Socrates' vero in sensu subicitur et ‚currit necessario' vel ‚potest currere' secundum sensum praedicantur. Subiectum autem vel praedicatum constructionis Aristoteles assignat, cum dicit ‚esse et non esse' subici, modos vero praedicari, id est possibile vel necessarium. Si quis autem ad subiectum constructionis respiciat, secundum ipsum nec universales nec particulares nec indefinitae nec finitae huiusmodi enuntiationes iudicabit, quippe subiectum constructionis nec universaliter nec particulariter enuntiatur, sed nec indefinitam facit propositionem, quae particularem non habet aequipollentem nec singularem facit, cum ipsum vox singularis non sit. Si quis autem ad subiectum sensum respiciat, poterit has quoque per universales et particulares et indefinitas et finitas variare hoc modo: omnem hominem possibile est currere vel quendam hominem vel hominem vel Socratem. Unde Boethius in primo hypotheticorum syllogismorum, cum de modalibus huiusmodi ageret, eas quoque per universales et particulares et indefinitas et finitas statim sicut simplices propositiones variavit dicens[1]: ‚Sed quoniam omnis propositio aut universalis est aut particularis' etc. ‚Si haec eadem ratio ad contingentes vel necessarias propositiones referatur, idem in necessariis et contingentibus invenitur, ut si quis dicat omnem a terminum esse necesse' etc. Et rursus[2]: Longe, inquit, multiplex propositionum numerus existeret, | si *fol. 70r* inesse significantes et necessarias et contingentes affirmativas et negativas propositiones per universales ac particulares vel oppositas vel subalternas variaremus. Ipse etiam Aristoteles in Analeticis[3] syllogismos de modalibus huiusmodi et simplicibus propositionibus componit, quos incisos vocat propter diversa genera propositionum, modalium scilicet et simplicium, per primam figuram, si sic dicatur: Omne animal possibile est moveri, sed omnis homo est animal, quare omnem hominem possibile est moveri. Per secundam figuram ita: Nullum lapidem possibile est vivere, sed omnem hominem possibile est vivere, quare nullus homo est lapis. Per tertiam sic: Omne animal possibile est vivere, sed omne animal est corpus, quare quoddam corpus possibile est vivere. Cum itaque Aristoteles figuras in his quoque syllogismis servet et ipse primam figuram diffiniat, in qua medius terminus subicitur et praedicatur, secundam, in qua tantum praedicatur, tertiam, in qua tantum subicitur, oportet nos ad subiectum sensus respicere, non constructionis, alioquin nulla esset figura. Secundum quod etiam subiectum ipsae modales simplicium propositionum naturas in conversionibus quoque custodiunt tam in simplicibus quam

16 ageret] ac'o et *A* 26 et] + g. *A*.

[1] Boeth., *De syll. hyp.*, *PL* 64, 841 B.

[2] Boeth., *l. c.* 842 D, 843 A. [3] *Cf. Dialect.* ed. Cousin 319.

conversionibus per contrapositionem. Sicut enim ‚omnis homo vivit' per contrapositionem convertitur hoc modo: ‚omne quod non vivit, est non homo', ita ‚omnem hominem possibile est vivere' hoc modo ‚omne quod non est possibile vivere, est non homo', conversa tamen modalis non est, sed erat recta. Nam si dicatur: ‚quidam homo currit celeriter' modalis est, quia praedicatum modificatur, si vero convertatur ‚quidam currens celeriter est homo' non est modalis, quod simplex est praedicatio. At vero si modus in subiecto poneretur, sicut in praedicato, modalem quoque praedicationem haberet conversa hoc modo: ‚qui cito currit, celeriter movetur; quod celeriter movetur, cito currit; quod necesse esse, possibile est esse; [possibile est esse] quod possibile est esse, necesse est esse' nec minus ‚omnem hominem possibile est currere' per accidens convertitur sic: ‚quiddam quod possibile est currere, est homo'; vel quoque negativa ‚nullum corpus necesse est esse hominum' hanc habet propriam conversam ‚nullum quod necesse est esse hominem, est corpus' vel istam per accidens ‚non omne quod necesse est esse hominem, est corpus'. Quippe tantundem valet ‚omnem hominem possibile est currere' quantum ‚omnis homo potest currere' et ‚nullum corpus necesse est esse hominem' quantum ‚nullum corpus est necessario homo'. Unde istae quoque sicut illae converti possunt et cum in praedicatis sint secundum sensum ‚posse vivere' vel ‚esse hominem necessario', haec tota in subiectis secundum conversionem poni convenit.

Sunt autem qui male convertentes dicant in huiusmodi modalibus conversionem deficere tam per contrapositionem quam simplicem. Dicunt enim verum esse quod possibile est omnem non-lapidem esse non-hominem. Quod ostenditur per partes, quia scilicet omnem non-hominem possibile est esse non-hominem et omnem hominem quidem possibile est mori et ita non omnem non-lapidem possibile esse non-hominem, non tamen conversio per contrapositionem vera est ‚omnem ⟨hominem⟩ possibile est esse lapidem', sed profecto non recte convertitur, immo ita dicendum fuit ‚omne quod non possibile est esse non-hominem, est lapis. Quam et si quis dicat falsam esse, verum dicit. Sed haec fallacia conversionis eadem de causa contingit in propositionibus simplicibus quam contingentibus, ut si dicam destructa rosa ‚omnis non-homo est non-rosa', ‚non-rosa' omnia continet nec potest ideo servari conversio. Similiter cum dicitur ‚esse non-lapidem possibile est esse non-hominem', ac si diceretur ‚omnis non-lapis potest esse non-homo', ‚posse esse non-homo' quod in sensu praedicatur, singulas res continet ideoque perit conversio. Ex quo apparet conversionem in modalibus non minus teneri quam in simplicibus, si quis diligenter sensus earum diudicet.

---

5 sed] sū *A* 28 quidem] quem *A*

Videntur autem duobus modis exponi posse, veluti si dicam ‚possibile est stantem sedere'. Ut enim docet Aristoteles in sophisticis elenchis[1], alius est sensus per divisionem, alius per compositionem; per compositionem vero si stare et sedere simul in eodem subiecto coniungatur, ac si dicatur possibile est stantem sedere manentem stantem, id est sedere simul et stare, ac si dicamus: ‚possibile est ita contingere, ut haec propositio dicit: stans sedet', quae omnino falsa est, quia iam duo opposita simul inesse eidem possent, et tunc quidem possibile quasi ad integrum sensum propositionis applicatur, ac si dicatur posse evenire ut haec propositio dicit: ‚stans sedet.' Si vero ita accipiatur, quod is qui stat, possit sedere quandocumque, non iungimus sibi opposita et ad rem ipsam, non ad propositionem ‚possibile' referimus dicentes: rem quae stat, posse quandocumque sedere, ⟨sed⟩ non posse contingere, ut dicit propositio ‚stans sedet'. Similiter si dicam quandam rem impossibile est currere, diversos habet sensus, de sensu et de re. Si enim de sensu exponatur sic: ‚impossibile est quod quaedam res currat', falsa est; si vero de re hoc modo: ‚quaedam res non potest currere', vera est. Sed et si dicam: ‚necesse est non sedere stantem', de sensu verum est, quia necesse, ut non sit ita, quod stans sedet. Si vero de re ita accipiam, quod is qui stat ex necessitate, caret sessione, falsum est. Et ita de re et de sensu expositae huiusmodi modales diversos habent sensus. At vero cum de sensu propositionis exponitur, proprie modales non sunt nec universales vel particulares vel indefinitae vel finitae nec ideo simplicium conversiones retinent. Tunc enim quasi totius propositionis sensus subiectum est et modus simpliciter praedicatur nec est personalis enuntiatio ullo modo, sed impersonalis ideoque conversione caret proprietas constructionis, sicut si dicatur: evenit currere Socratem vel non currere Socratem, impersonalis huiusmodi conversionem omnino non patitur etiam secundum sensum, quia nullo modo haec impersonalitas de sensu propositionis in enuntiationem personalem resolvi potest, sicut potest impersonalitas enuntiationis de rebus accepta, veluti ista: ‚necesse est Socratem sedere', id est sedet necessario vel ‚curritur a Socrate', id est ‚Socrates currit' vel ‚taedet Socratem vivere', id est ‚Socrates fert taedium vitae'. Hae quippe omnes conversionem habent in sensu, quia etsi impersonalia verba habeant, personales sunt in sensu et verba ista impersonalia aliunde impersonalia non dicuntur, nisi quia omnibus aeque personis sociantur ideoque nullius sunt propria, quod est ea impersonalia esse. Sicut ergo ‚Socrates currit' quae ex personali verbo personalis est enuntiatio, secun-

2 in] his *A* 5 coniungat *A* 12 sibi] tibi *A* 25 quas *A* 29 conversio *A*

[1] *PL* 64, 1010 D.

dum sensum convertitur sic: ‚quiddam quod currit, est Socrates', ita etiam ‚curritur a Socrate' hoc modo: ‚quiddam a quo curritur, est Socrates', licet conversa non habeant impersonale praedicatum, sicut habent recta. Nec mirum conversionem servari, cum ‚curritur' loco personalis verbi fungitur in sensu et ipsi Socrati cursum copulet, sicut et ‚currit' faceret. At vero cum ad personam vim enuntiationis non referimus, sed quasi ad propositionis dictum, conversionem constructio non patitur, ut cum dicimus: ‚necesse est chimaeram non esse qualitatem' vel ‚necesse est chimaeram esse vel non esse' vel ‚oportet Socratem legere'. Sed si quis personaliter accipiat hoc, ac si diceret: ‚Socrates est oportunus ad legendum', poterit esse conversio, talis scilicet: ‚quiddam oportunum ad legendum est Socrates', et similiter ‚bonum est nos hic esse vel utile vel honestum, iustum', si qui personaliter resolvunt sic: ‚boni sunt hi ad manendum hic vel utiles vel honesti vel iusti', possint conversiones servare, sed profecto has personales resolutiones constructio non requirit nec ullus est sensus, si dicatur ‚iusti sumus ad manendum hic', quia iusti sicut nec albi ad aliquid non dicuntur.

Praeterea cum de aliquo, quoniam est, dicimus, quia oportet ipsum non esse, in affirmationem personalem veram labi non possumus, sicut nec cum dicimus, quod necesse est chimaeram non esse qualitatem sive esse vel non esse. Hae itaque impersonales quae nullam personalem resolutionem habent, conversione carent omnino, quia cum et praedicatum et subiectum omnino impersonaliter ponantur, non rem aliquam personaliter continentia, huius insuper naturae est modus praedicatus, ut nunquam subici possit, si impersonaliter ponatur. Nam fortasse secundum hoc quod Priscianus[1] resolvit ‚bonum est legere' per ‚lectio est bona', potest servari conversio, quia tunc et legere personaliter accipitur pro hoc nomine ‚lectio' et ‚bonum' nomen est omnium bonorum, ut sit conversa: ‚quoddam bonum est legere, id est lectio'. Sed non si impersonaliter ponantur hoc modo: ‚bonum est me legere vel non legere vel legisse vel non', id est ‚bonum est ut legam vel quod lego vel quod legi vel non'. De personalibus autem quaeritur, qualiter categoricae propositiones esse queant, quae in sensu fiant impersonales. Omnis namque categorica inhaerentiam intendit, quia omnis praedicativa quaestio teste Boethio[2] de inhaerentia. At vero ubi inhaerentia ponitur, oportet quandam in animo rerum cohaerentiam fieri, ut compositiones sint intellectus, qui est affirmationis. Praeterea utile, bonum et similia sumpta sunt et ideo formam ut adiacentem determinant. Sed cum dicimus ‚bonum est nos hic esse vel non esse', circa quid formae intelligantur, non apparet. Nec non

17 iusti *bis ponit A* 33 Personalibus de ā quaeritur *A*

[1] *Cf. supra* p. 391[22]. [2] Boeth., *De syll. hyp. PL* 64, 839 C sqq.

Aristoteles[1] cum ait: ‚Est enuntiare et quod est esse et quod est non esse' etc., omnes simplices enuntiationes includere videtur, cum tamen in personalibus nil esse aliquid dicatur, unde nec sub definitionem affirmationis vel negationis, quam praemisit, videntur cadere.

Sed nunc obiectis singulis respondeamus. Quod dicitur | omnis *f. 70v* categorica propositio de inhaerentia esse, verum est fortasse, sed tunc inhaerentia non solum personalis enuntiationis est, verum et impersonalis. Tantum enim est inhaerentiam proponere, quantum categoricae propositionis sensum habere, etsi nil proponatur esse aliquid vel non esse, hoc est, etiam si nulla sit essentialiter coniunctio aliquorum vel disiunctio, veluti si dicamus: ‚possibile est id quod non est, esse vel non esse'. Hic enim nullorum essentialiter coniunctionem facimus ita, ut vera possit esse propositio. Quod si quis dicat ‚possibile' sumptum esse a proprietate, quando impersonalem facit enuntiationem, fallitur, immo ‚possibile' et ‚necessarium' et ‚verum' et ‚falsum', quando impersonaliter cum infinitivo construuntur, nullam vim nominationis habent nec similiter ‚bonum' vel ‚utile', si, inquam, sensum impersonalem obtinent, quem quandoque non habent. Unde Priscianus in secundo constructionum[2]: ‚Cum dicitur, inquit, bonum est legere nihil vel aliud significatio nisi ‚bona est lectio'. Itaque apud Graecos etiam articulus adiungitur infinitus more nominum.' Ex quo aperte Priscianus ostendit ‚legere' in vi nominis transire et sic personalem enuntiationem reddere, sicut si ponatur ‚lectio', quod quidem necesse est fieri, cum infinitivus medius sine actione ponitur loco nominis acceptus. Si vero actio iungatur sic: ‚bonum est Socratem legere', ad impersonalem sensum maxime vergit, quia praedicatum, quod est ‚bonum', subiecto, quod est ‚legere Socratem', per ‚est' verbum personaliter copulatur, cum scilicet subiectis terminis res praedicati esse non ponatur, sicut neque cum dicitur: ‚verum est vel falsum vel possibile Socratem legere vel non legere'. Itaque nec ‚est' verbum personaliter sumitur ut transitive terminos coniungat, sed impersonaliter quoque ponitur sicut et termini et figuratam praedicationem reddere videtur, cum per se praedicari non valeat, sicut coniunctum praedicatur, ut cum aliquam rem possibile sit legere vel impossibile, dicatur ideo, quoniam ‹possibile› est ipsam legere. Sed nec etiam huiusmodi praedicatio impersonalis in sensu universalem vocem proprie facit, sed ea tantum quae personalis est in sensu et conversionem saltem in sensu suscipit, quod est in quibusdam, ac si dicatur: ubi verba impersonalia praedicantur, quorum praedicatio in enuntiationem per-

3 aliud *A* definitionem] fonem *A* 9 etsi] et *A* 10 sit] si *A* 19 dicitur] dici *A* 24 actione] actō *A* 27-28 personaliter] + ē *A* subiectis termini *A* 32 figuratim *A* 37 est] et *A* 38 ac si d. *A*

[1] Boeth., *In Arist. libr. Περὶ ἑρμ.* I 6[14]. [2] *Cf. supra* p. 490[27].

sonalem resolvitur, velut istae: paenitet Socratem, id est Socrates est paenitens vel curritur a Socrate, id est Socrates currit. At vero, ubi impersonalia nomina ponuntur impersonaliter, nulla, ut dictum est, conversio fit nec ipsa, cum aliquid personaliter non contineant, universalia proprie dici possunt nec universaliter nec particulariter proferri possunt, sed semper ad infinitivum modum construuntur. Unde si quis dicat: ‚quoddam verum est verum' vel ‚quoddam falsum est falsum', nullam facit constructionem, nisi verum et falsum personaliter sumat tanquam videlicet nominans propositiones vel intellectus vel dicta earum. Unde nec procedit quasi a parte, ut quidam putant: Quod si verum est currere, quoddam falsum est verum, quippe ‚verum' quod impersonaliter prius dicebatur, personaliter cum falso construi non potest.

Quod autem quaeritur de significatione nominum impersonaliter positorum et maxime eorum quae sumpta sunt, non est praetermittendum, et prius de sumptis solvamus. Sed quia personaliter non sumuntur, formas nullo modo praedicant, significant tamen eas. Cum enim dicitur: ‚bonum est vel utile est nos hic esse vel non esse', quocumque modo resolvamus hanc praedicationem figurativam, significationes qualitatum servabimus. Sive enim dicamus ‚bene vel utiliter hic sumus vel bonum aliquid vel utile eveniet per hoc quod sumus hic vel non sumus', bonitatis vel utilitatis significatio non evanescit. At vero cum ‚possibile' vel ‚necessarium' sumpta non sint nec res aliquas nominando contineant nec formas determinent, formas aliquas in rebus accipiamus. Dicimus itaque necessarium sive possibile in huiusmodi enuntiationibus magis consignificare quam per se significationem habere. Nihil quippe in eis est intelligendum nisi subiectae orationi applicetur et tunc modum concipiendi faciunt circa res subiectae orationis, sicut facit verbum interpositum vel coniunctio, si quae ad necessitatem copulat, ac sicut in istis nulla imagine nititur intellectus, sed ⟨secundum⟩ quendam concipiendi modum omnia capit per verba, vel per iunctionem circa res earum vocum quibus adiunguntur, ita per ‚possibile' et ‚necessarium', et est hoc loco necessarium pro inevitabili, possibile quasi non repugans naturae.

Solet etiam quaeri de materia subiectae orationis, cum dicitur ‚possibile est Socratem esse vel sedere', a quo videlicet accusativus ille regatur. Nullus quippe modus casum regit, nisi quem regit indicativus, a quo noscitur. ‚Sedeo' vero sive ‚sum' accusativum non regit, quare nec sedere vel esse. Sed profecto sciendum est illam regulam esse de casibus transitive iunctis, non intransitive, ut si dicamus: ‚do tibi librum', ‚do' transitive subiunctis casibus coniungitur ideoque ceteri omnes modi iisdem copulantur. At vero ‚esse' vel ‚sedere' cum

3 impersonale nomina] *A* 9 nominatio *A* 38 Sedeo] Sedo *A*

Socrate intransitive iunguntur ideoque nil ad regulam. Haec de impersonalitate enuntiationis dicta sufficiant.

Cum autem multi sint modi tam adverbiales quam casuales hic tantum Aristoteles quattuor modorum propositiones diligenter exsequitur, contingentis scilicet, possibilis, impossibilis, necessarii, quae ad invicem maxime sunt affines et per omnes modos aequipollentes sive de sensu sive de rebus expositae.

Et notandum, quod si de sensu propositionis fiant, ut videlicet modus applicatur ad notandum propositionem, non habemus de uno subiecto per singulos modos nisi duas propositiones, affirmationem scilicet et negationem. Ut si dicamus: ‚possibile est Socratem currere', id est ita evenire ut haec propositio dicit, non est impossibile idem. Si vero apponam ‚non currere', subiectum vario apponens aliam propositionem. Ubi autem de uno subiecto duae tantum sunt propositiones, et duo sunt ordines, cum videlicet ad totam propositionem applicatur modus. Et sunt tales regulae aequipollentiae: quod si possibile est quod una dividentium dicit, non est necesse quod altera proponit, et si non est possibile, est necesse, ut sic disponantur duo ordines:

Possibile est Socratem currere, id est ita evenire, ut dicit: Socrates currit.	Impossibile est idem
Non est possibile Socratem currere, id est ita evenire ut dicit haec affirmatio: Socrates currit.	Impossibile est idem
Non est necesse ⟨non⟩ currere Socratem, id est ita evenire, ut dicit haec negatio: non currit Socrates.	
Non est necesse Socratem currere, id est ita evenire ut dicit: Socrates currit.	

Si vero de rebus exponuntur modales, ut idem subiectum habeant in sensu cum simplicibus, quattuor sunt enuntiationes de singulis modis subiecto per signa non variato, duae scilicet de esse, affirmatio et negatio, et duae similiter de non esse hoc modo: possibile est Socratem currere, non est possibile Socratem currere, possibile est Socratem non currere, non est possibile Socratem non currere. Et de singulis modis similiter quattuor, secundum quod quattuor ordines modalium propositionum Aristoteles ponit hoc modo:

Possibile est esse, contingit esse, non impossibile est esse, non necessarium est non esse.

Possibile est non esse, contingit non esse, non impossibile est non esse, non necesse est esse.

23 affirmatio] v *A*.

Non possibile est esse, non contingit esse, impossibile est esse, necesse est non esse.

Non possibile est non esse, non contingit non esse, impossibile est non esse, necesse est esse.

De quibus quidem ordinibus considerandum est, qualiter propositiones cuiuslibet ordinis ⟨ad⟩ invicem se habeant et rursus qualiter unius ordinis propositiones ⟨ad⟩ alterius ordinis se habeant. Omnes itaque propositiones cuiuslibet ordinis aequipollentes sunt invicem ita, quod quaecunque propositio infert unam earum, infert omnes et a quocumque infertur una, inferuntur omnes. Quorum aequipollentia tales habet regulas: propositiones de possibili et impossibili aequipollent ad eandem quantitatem et ad idem subiectum et diversam qualitatem. Quantitatem vero in eo accipimus, quod vel utraque est universalis vel utraque particularis vel indefinita vel finita, quae, videlicet quantitas, semper servanda est in aequipollentibus. Subiectum vero est vel esse vel non esse, quod tunc idem est, quando in utraque esse subicitur vel in utraque non esse, tunc vero diversum, quando in altera esse est, in altera non esse. Qualitatem vero secundum affirmationem et negationem iudicamus. Possibile vero et necesse aequipollent ad eandem quantitatem et diversum subiectum et diversam qualitatem. Impossibile vero et necessarium ad eandem quantitatem et diversum subiectum et eandem qualitatem, quod in singulis ordinibus invenis. Contingens vero idem penitus est quod possibile. Diversi vero ordines ita ad invicem se habent, quod propositiones primi ordinis dividentes cum propositionibus tertii et propositiones secundi cum propositionibus quarti, propositiones vero tertii et quarti quasi contrariae sunt invicem, quia simul falsae esse possunt, sed nunquam verae, primi vero et secundi quasi subcontrariae, quia simul verae esse possunt, sed nunquam falsae. Et rursus quam inferentiam habent contrariae propositiones ad suppositas sibi subcontrarias, habent duo posteriores ordines ad duos priores, quippe unaquaeque propositio quarti ordinis infert unamquamque primi, sed ⟨non⟩ convertitur et unaquaeque tertii unamquamque secundi, sed non convertitur. Inferentiam autem ubique accipimus in naturali comitatione, quia scilicet ita adiunctae sunt propositiones, ut non possit evenire ita ut una dicit, quin etiam contingat ita, ut alia proponit. Si enim secundum consequens inferentias pensaremus, fortassis fallerent, cum videlicet una propositio alterius in se sententiam non contineat, ut ‚necesse est', cum inferat ‚possibile est esse' sensum eius non videtur continere. Praeterea negativae saepe affirmativis aequipollent, ex negativis minime affirmativae sequi concedi solet, nisi forte altera in sensu alterius accipiatur, quod et

6, 7 ad *addidi* 10 aequipollentiam *A*. *Cf.* v. 24.

quidam volunt in aequipollentia modalium custodire, ut mutuam inferentiam consequentis valeant custodire. Et dicunt, quod ‚possibile est esse' et ‚necesse est non esse' etiam eodem penitus | sensu accipienda *f. 71r* sunt, similiter earum divident̃es. Nos vero alios sensus existimamus esse tam ex vi modorum praedicatorum quam ex vi subiectorum, ideoque inferentiam naturalem comitationis, non consequentiae accipimus. Si quis autem modales per signa quantitatis variet, duplicantur tam propositiones quam ordines et de unoquoque modo quinque fiunt propositiones, duae universales, affirmativae scilicet et negativae, de esse et duae de non-esse et rursus duae particulares, affirmativa scilicet et negativa, de esse et duae de non esse hoc modo: omnem hominem possibile est currere, nullum possibile est currere, omnem hominem possibile est non currere, nullum possibile est non currere, quendam possibile est currere, quendam non est possibile curere, quendam possibile est non currere, quendam non est possibile non currere. Similiter et de singulis modis octo fiunt propositiones variatae per signa, de quibus octo disponamus ordines secundum suprapositas aequipollentiae regulas.

Omnem hominem possibile est currere. Nullum necesse est non c.
Omnem hominem possibile est non c. Nullum possibile est non c. Nullum necesse est c.
Nullum possibile est c. Omnem impossibile est c. Omnem necesse est c.
Nullum possibile est non c. Omnem impossibile est non c. Omnem necesse est c.
Quendam hominem possibile est c. Quendam non impossibile est c. Quendam non necesse est non c.
Quendam hominem possibile est non c. Quendam hominem non impossibile est non c. Quendam hominem non necesse c.
Quendam hominem non possibile est c. Quendam impossibile c. Quendam hominem necesse est non c.
Quendam hominem non est possibile non currere. Quendam hominem impossibile est non c. Quendam hominem necesse est non c.

In his autem octo ordinibus ex signis appositis sicut in simplicibus propositionibus facile est dinoscere contrarias, subcontrarias, contradictorias. Et nota, quod quattuor primi ordines, qui sunt de propositionibus universalibus, sic se habent ad invicem sicut quattuor, quos supra posuimus, et rursus quattuor posteriores inter se, qui sunt ex particularibus propositionibus quantum videlicet ad inferentias suas. Nota quoque in huiusmodi modalibus, ubi signa ponuntur, multa sophismatum genera incidere, nisi diligenter earum sensus determinentur, quando scilicet de rebus, quando de sensu subiectae propositionis accipiuntur. Nusquam regula superius assignata fallit neque loci a

42 regula] infra *A*

toto vel a parte vel a ceteris habitudinibus in his fallunt magis quam in simplicibus propositionibus, cum tamen quidam soleant calumniari locos simplicium in istis, sicut et conversiones. Aiunt enim quod impossibile est omnem rem esse hominem et ita fallit locus a toto; rursus cum impossibile sit albedinem esse hominem, non tamen impossibile est quandam rem esse hominem, immo possibile est, cum quaedam res sit homo; et ita etiam locum a parte fallere dicunt. Nec non etiam universales affirmativas volunt in talibus habere contradictorias, nisi eas solas quae signum universalitatis retinent exstinctum, ut ista: ‚omnem rem possibile est esse hominem', istam habet ‚non omnem possibile est esse hominem', non istam ‚quandam rem non est possibile esse hominem'. Haec enim secundum eos falsa est, sicut et illa, quia haec est eorum expositio de sensu, non de rebus, quod non est possibile, quod quaedam res sit homo. At vero si diligenter sensum de rebus attenderent, sicut oportet, possent de istis quoque sicut de simplicibus indicare et inferentias et contradictorias in qualibet materia. Nam ‚quandam ‹rem› non est possibile esse hominem' de rebus accepta particularis est vera, in hoc scilicet sensu, quod quaedam res non potest esse homo, et secundum hoc contradictoria universali. Sed nec inferentiae fallunt, si de rebus exponatur. Cum enim dicitur: ‚impossibile est omnem rem esse hominem', si de rebus exponatur, falsum est in hoc sensu ‚unamquamque rem impossibile est esse hominem', id est uniuscuiusque rei natura repugnat homini. Quippe ‚impossibile' in hoc sensu abnegativum est ‚possibilis', et tale est, ac si dicatur ‚nullius rei natura patitur, ut homo sit', et tunc bene procedit, quia omnem hominem impossibile est esse hominem a toto. Si vero ‚impossibile' ad totam propositionem subiectam referam, ac si dicam: impossibile esse ita evenire, ut haec propositio dicit: ‚omnis res est homo', nil procedit secundum vim totius vel aliam. Sed cum dicitur: ‚quandam rem impossibile est esse homo', vera est propositio de re accepta, quia scilicet cuiusdam rei natura repugnat homini, et tunc particularis est et recte infertur ex ista propositione ‚albedinem impossibile est esse hominem' secundum vim partis. Si vero impossibile ad totam particularem propositionem reducam, ac si dicam impossibile esse evenire, ut dicit haec propositio ‚quaedam res est homo', non procedit, quippe haec quasi universalis est, sicut et si diceretur falsum esse quod quaedam res sit homo.

Diligenter itaque sensus talium propositionum distingui convenit, quando videlicet de rebus vel sensu accipiantur, et si recte de rebus exponantur, nusquam inferentia suprapositorum ordinum vacillat. Sic autem de rebus in singulis modis exponantur omnes: Omnem rem possibile est esse hominem, id est unaquaeque res potest esse homo

40 Sic] Sicut *A*

vel potest non esse, id est unicuique permittit natura sua esse homo vel non esse, vel nulla potest esse vel potest non esse vel quaedam potest esse vel potest non esse vel quaedam non potest esse vel non potest non esse. ‚Impossibile' vero abnegativum est ‚possibilis' et tantundem valet ‚omnem rem impossibile est esse' quantum ‚nulla potest esse' et ‚quaedam impossibile est esse' quantum ‚quaedam non potest esse'. Cum autem dicitur ‚omnem rem necesse est esse homo vel necesse est non esse', tale est: ‚unaquaeque res est homo necessario', id est ita quod non potest non esse homo vel unaquaeque res caret homine necessario. Similiter in particularibus expone necessarium.

Notandum quoque, quod cum propositiones de sensu dicimus accipi, non ita tamen quod de sensu propositionis habeamus intellectum, sed de rebus tantum, sicut et in illa quae de rebus est. Et in utraque ‚est' et modus praedicatus impersonaliter coniunguntur infinitivo modo, qui subicitur, ut cum dicitur ‚possibile est stantem sedere', hoc est: aliqua per compositionem et divisionem, ut determinavimus, differentia, ut videlicet dicamus stantem posse sedere ita, ut simul stet et simul posset sedere.

Solet quaeri, qualiter expositae de rebus ad expositas de sensu secundum inferentiam sese habeant. Modalis propositio ex modo dicitur. Modus est adverbialis determinatio, quae ad interrogationem per ‚qualiter' factam verbum modificare habet, ut ‚bene, prudenter'. Modalis propositio proprie dicitur quae ad principalem copulam modum habet additum, ut ista: ‚Socrates bene legit.' Si enim ad aliud addatur verbum, non ideo erit modalis, ut ista: ‚Socrates qui bene legit, est homo.' Modus alius proprie dicitur, modus alius improprie. Ille proprie dicitur modus, ex quo materialiter posito in propositione, simplex potest inferri, ut ex ista ‚Socrates celeriter currit' potest inferri ‚ergo Socrates currit'. Sunt autem alii qui hoc non habent, ut ‚falso, possibiliter, forsitan', qui improprie et per solam constructionem modi dicuntur. Modorum alii adverbiales, sicut illi qui praedicti sunt, alii casuales, scilicet qui per casus inflecti habent, sive sint nomina, sicut possibile, necessario, utile et similia, sive verba, sicut contingit, evenit, accidit, quae pro constructione modi dicuntur vel quia in adverbiales modos resolvuntur. Casualium etiam alii quidam dicuntur modi pro solo sensu, ut materia, cum dico ‚animal est materia hominis'. Sciendum est tamen, quod non agitur hic de omnibus modalibus propositionibus, nisi tantum de illis quae modificantur per possibile vel impossibile vel necesse vel contingens, quia in illis dubitabatur de dividentia et aequipollentia. In illis autem quae habent adverbiales modos, non dubitabatur, quia in eis fit dividentia ad modum simplicium. *Consequentiae* et cetera. Boeth. p. 414 25

14 et] ei *A* 17—18 simul] simpliciter *A* 18 posset] posse *A*

Sciendum est, quod unaquaeque istarum propositionum quae fiunt de possibili et impossibili et necessario et contingenti, potest variari quattuor modis, scilicet de subiecto affirmato et negato et praedicato affirmato et negato. Ponamus ergo eam quae est de possibili, quattuor modis variatam in capitibus quattuor ordinum et post eas alias ordinemus iuxta has tres regulas: De possibili et impossibili talis est regula: Propositiones de possibili et impossibili de eadem quantitate et eodem subiecto et diversa qualitate aequipollent. De impossibili et necessario talis est regula: Propositiones de impossibili et necessario de eadem quantitate et eadem qualitate et diverso subiecto aequipollent. De possibili et necessario talis: Propositiones de possibili et necessario de eadem quantitate et diverso subiecto et diversa qualitate aequipollent.

Tales igitur sunt ordines: possibile est esse, non possibile est esse, non necesse est non esse, possibile est non esse, non impossibile est non esse, non necesse est esse, non possibile est esse, impossibile est esse, necesse est non esse, non possibile est non esse, impossibile est non esse, necesse est esse.

Notandum est, quod istorum ordinum primus et secundus habent se ad modum subcontrariarum, tertius et quartus ad modum contrariarum, primus et tertius, secundus et quartus sunt dividentes, quartus et primus habent se ad modum subalternarum, quia si verae
f. 71v sunt illae de quarto, verae sunt | illae de primo, et si falsae sunt illae de primo, falsae sunt illae de quarto. Similiter se habent illae de tertio et secundo, quia si verae sunt illae de tertio, verae sunt illae de secundo, et si falsae sunt illae de secundo, falsae sunt illae de tertio. Hoc ubique invenitur, si de singularibus fiant. Possunt etiam fieri universales et particulares, et tunc universales de primo erunt dividentes cum particularibus de tertio et e converso, similiter de secundo et quarto universales cum particularibus et e converso.

Boeth. p. 444[26] *Dubitabit* et cetera. Nunc de sensu modalium videndum est et de terminis earum et de conversis et de aequipollentia. De sensu: Modi isti diversos habent sensus, possibile tantum valet quantum ‚natura patitur', impossibile ‚natura repugnat', ‚necesse' ‚natura exigit'. Natura autem dicitur prima rerum creatio. Possunt itaque modales istae exponi per coniunctionem et per divisionem, sicut ista: ‚possibile est stantem sedere'; si de sensu exponatur sic: ‚posibile est quod ista dicit: stans sedet', falsa est; si autem de rebus sic: ‚stans potest sedere', vera est. Sic etiam ista ‚possibile est omne animal esse hominem' exponi potest, sed e contra de sensu vera est, de rebus falsa. Sic et ista quae sensu modalis est, exponi potest; ‚substantia est susceptibilis contrariorum' et haec: ‚possibile est phoenicem praedicari de pluribus' et ista: ‚possibile est infinita esse.'

Quaeritur, quid dicatur esse possibile vel necesse in huiusmodi propositionibus, utrum res vel voces vel intellectus. Dicimus quod nec hoc nec illud dicitur esse possibile vel necesse, sed hoc proponitur per istam ‚possibile est Socratem legere', quoniam ita contingere potest, quod Socrates legat; sic et ista: ‚necesse est Deum vivere' hoc proponit, quoniam ita est, quod Deus vivit et aliter esse non potest.

De terminis. Quid sit subiectum et quid praedicatum in modalibus, Aristoteles[1] aperte ostendit his verbis: Esse quidem subiectum fit, contingere vero et possibile appositiones, hoc est praedicata. Ex his verbis habemus verba subiecta esse et modos praedicata. Sunt tamen quidam, qui eas alia praedicata et alia subiecta habere dicant, scilicet secundaria, sicut istam: ‚Socratem esse hominem est possibile', ‚esse' dicunt habere principale subiectum, ‚possibile' vero principale praedicatum et ‚Socratem' et ‚hominem' secundarium subiectum et secundarium praedicatum. Et hoc dicunt se habere a Boethio in Hypotheticis[2], qui ostenso numero propositionum dicit: Longe autem multiplex propositionum numerus exsisteret, si et inesse significantes et necessarias et contingentes affirmativas negativasque propositiones per universales ac particulares vel oppositas ac subalternas variaremus. Dicunt ergo cum universales et particulares possint fieri, signum universalitatis et particularitatis ad aliud subiectum oportere addi, cum ad ‚esse' poni non possit, et ita alia subiecta dicunt ibi esse. Aliunde etiam hoc confirmant, ex divisionibus scilicet quae ab Aristotele fiunt, sicut ‚possibile est hominem esse animal, possibile est animal esse hominem'. Aristoteles etiam facit incisos syllogismos ita: ‚possibile est omnem hominem esse animal et Socrates est homo, ergo possibile est Socratem esse animal', quos dicunt non posse esse alicuius figurae, nisi sint ibi alia subiecta et alia praedicata quam ‚esse' et ‚possibile', cum ‚possibile' et alii modi non possint subici.

Nos autem dicimus, quod non sunt ibi alia subiecta vel praedicata, nisi verba et modi. Quod autem dicit Boethius, quod possunt fieri universales et particulares, sic intelligimus universales et particulares, non quod habeant signum universalitatis et particularitatis additum ad subiecta, sed quod agunt de quantitate omnium vel nonnullorum. De conversionibus, quas facit Aristoteles, dicimus, quod non dicit eas proprie conversas, ita scilicet quod de praedicato fiat subiectum et e converso, sed quia ibi quodammodo voces transponuntur. De incisis syllogismis, dicimus quod nullius figurae sunt

---

7 *post* potest *lacuna plurium versuum in A, sed nil deest*

[1] Boeth. *l. c.*, I 20^{9-11}. [2] Boeth., *De syll. hyp. PL* 64, 842D, 843A.

et tam firmae complexionis. De conversionibus nemo dubitat in huiusmodi propositionibus non posse esse conversas, ita scilicet quod de praedicato fiat subiectum et e converso, cum modi non possunt subici, sed nec aliae conversae possunt ibi esse in eadem veritae vel falsitate, ut apparet in his exemplis: ‚Nullum iuvenem possibile est esse senem' falsa est, ‚nullum senem possibile est esse iuvenem' vera est, ‚nullum hominem possibile est esse mortuum' falsa est, ‚nullum mortuum possibile est esse hominem' vera est. In particularibus similiter: ‚quendam iuvenem possibile est esse senem', vera est, conversa eius falsa. Similiter ‚quendam caecum possibile est esse videntem'. conversa eius vera. Eadem ratio est in conversa per contrapositionem: ‚omnem non-lapidem possibile est esse non-hominem' vera est, quia omnem hominem et omnem non-hominem possibile est esse non-hominem, conversa eius falsa est ‚omnem hominem possibile esse lapidem'.

De inferentia et aequipollentia. Propositiones modales aliae simplices, aliae cum determinatione[1]; simplices ut ista ‚possibile est Socratem legere', cum determinatione, aliae cum determinatione intrasumpta, ut ‚possibile est Socratem legere, dum legit', aliae cum extrasumpta, ut ‚possibile est Socratem legere, dum Plato disputat'. Et nota, quod ad hoc quod determinatio sit intrasumpta, oportet remanere idem subiectum et idem praedicatum et copulam eodem modo, affirmative scilicet vel negative, sicut in modali posita sunt vel si relativum pronomen pro subiecto ponatur in determinatione, non impedit, ut in his exemplis: ‚Possibile est Socratem legere, dum solus ipse legit; possibile est hominem currere, dum homo vel ipse currit.' Si autem subiectum vel praedicatum aliud ponatur vel copula aliter fiat, non erit intrasumpta determinatio.

Sciendum etiam, quod cuicumque apponatur determinatio, vel praedicato scilicet vel subiecto, semper hypothetica est, sicut ista ‚Socrates legens, si est homo, est animal', quoquomodo pronuntietur, hypothetica est. Et nota, quod huiusmodi propositiones et temporales possunt esse, si scilicet determinatio pro solo tempore ponitur, et modalis, si non ponatur pro solo tempore. Quae vero sit inter eas diversitas, verbis Aristotelis et Boethii cognoscere possumus, Dicit enim Aristoteles in Peri ermenias[2]: omne quod est, quando est, necesse est esse, sed non omne quod est, necesse est esse simpliciter, modalem faciens et per coniunctionem. Boethius[3] vero dicit: neque quando Socrates legit, necessitate legit neque quando non legit, aliqua, ne legat, ex necessitate constringitur, temporalem scilicet faciens. Et est notandum, quod ex modalibus cum determinatione

14 *post* lapidem *lacuna plurium versuum in A, sed nil deesse videtur*

[1] Boeth., *In libr. Περὶ ἑρμ.* II 241.

[2] Boeth., *l. c.* I 12[3]. [3] *Cf.* Boeth. *l. c.* II 245.

sive intrasumpta sive extrasumpta, sive affirmativa sive negativa, si habuerint praedicatum et subiectum utrumque affirmativum, determinatio potest inferri, sicut ibi posita est, sive modales sint de possibili sive de necesse, ut patet in his exemplis: Si possibile est Socratem legere, dum Socrates legit vel dum Socrates non legit, tunc Socrates legit aliquando vel Socrates non legit aliquando, et si possibile est Socratem legere, dum Plato disputat vel non disputat, tunc Plato disputat aliquando vel non disputat aliquando. Similiter est de necessario. Nota etiam, quod et in modali propositione affirmativa, sive sit de possibili, sive de necessario, si fuerit determinatio intrasumpta, inferentia est de modali ad determinationem, sicut posita est determinatio, et de determinatione ad modalem, ut in his exemplis: Si possibile legere, dum legit, tunc legit aliquando, et si legit, possibile est legere, dum legit. Similiter de necessario.

Sciendum est, quod multa sensuum diversitas potest esse in modalibus per ‚solum' appositum sine negativa particula vel per negativam particulam sine ‚solum' semel vel bis vel ter appositam vel etiam per ‚solum' cum negativa particula, et de singulis | exempla *f. 72r* ponamus. Et prius de ‚solum' sine negativa particula: ‚Possibile est solum Socratem esse album', ‚solum' appositum potest removere diversa definitione ab albo, ut talis sit sensus: ‚possibile est, ut sit solum album, ita quod non sit diversum definitione ab albo'. Potest etiam determinare esse, ut talis sit sensus: ‚possibile est, quod solus sit albus et nullus alius' et talis: ‚solus potest esse albus' vel etiam talis: ‚hoc solum est possibile quod Socrates sit albus et nil aliud'. Totidem sensus potest habere ista: ‚necesse est solum Deum esse substantiam'. Similiter sensus variatur, si non semel ponatur sine solum, ut in hoc exemplo: ‚nullum hominem possibile est esse album' potest esse dubitatio qualitatis, quia potest hic esse sensus: ‚nullus potest esse albus' vel talis: ‚possibile est, quod nullus sit'. Sic etiam hoc exemplo potest esse dubitatio quantitatis et qualitatis: ‚non possibile est quendam hominem esse album'. Potest enim hic esse sensus: ‚non quendam,' hoc est ‚nullum, possibile esse album' et tunc est universalis et negativa, vel talis: ‚non possibile est quendam, hoc est, non omnem est possibile esse album', et tunc est particularis et affirmativa. Eodem modo ista: ‚non possibile est omnem hominem esse album' universalis potest esse et negativa et particularis et affirmativa. Similiter si duo ‚non' ponantur, potest esse dubitatio quantitatis et qualitatis, ut in hoc exemplo: ‚non possibile est quendam hominem non esse album'. Potest enim talis esse sensus: ‚quendam non possibile est non esse', hoc est ‚quendam necesse est esse album' vel talis: ‚non quendam, hoc est nullum, possibile est carere, sicut etiam si tria ‚non' ponantur,

14 *post* necessario *lacuna in A.*

potest esse dubitatio quantitatis et qualitatis, ut in ista: non possibile est nullam contrariam ⟨non⟩ esse contrariam. Potest enim talis esse sensus: non possibile est nullam, hoc est aliquam esse contrariam et tunc est universalis negativa, et talis potest esse sensus: ‚non possibile est nullam non esse', hoc est non possibile est omnem esse, ⟨et⟩ tunc est particularis negativa. Talem etiam potest habere sensum: nonnullam, hoc est aliquam, possibile est non esse, et tunc est particularis affirmativa et talem potest habere: ‚nullam non possibile est non esse', hoc est ‚omnem possibile est non esse' et tunc est universalis affirmativa. Similiter si apponatur ‚solum', cum non sunt ibi plures sensus, ut in hoc exemplo: ‚non possibile est solum Socratem non esse hominem, dum est homo'. Potest enim talis esse sensus: ‚solus non potest non esse', hoc est ‚solus ex necessitate est homo, dum est homo' vel talis: ‚non solus potest carere homine, dum est homo, quin alius possit' vel talis: ‚non possibile est solum carere homine, dum est homo' vel talis ‚non possibile est ipsum solum non habere hominem cum homine', ita scilicet quod per ‚non' quod est ad ‚esse', totum exstinguatur.

Nunc videndum est de aequipollentia, quia videtur fallere in modalibus propositionibus cum determinatione, ut in hoc exemplo: ‚possibile est Socratem non esse hominem, dum est lapis' falsa est et debet esse vera eius dividens: ‚non possibile est non esse hominem, dum est lapis' et aequipollens eius de necessario scilicet: ‚necesse est Socratem esse hominem, dum est lapis', sed haec falsa est. Dicimus, quod haec de necessario non est aequipollens eius de non possibili, sed ista: ‚necesse est [non], dum est lapis, non esse hominem, illius autem de necesse scilicet, ‚necesse est esse hominem, dum est lapis', ista: ‚ita est lapis, quod non potest non esse homo, dum est lapis'. Similiter videtur fallere, ubi ponitur aliquid impossibile, ut in hoc exemplo: ‚possibile est Socratem qui est lapis, non esse hominem' falsa est et dividens eius debet esse vera: ‚non possibile est Socratem qui est lapis, non esse hominem' et aequipollens eius: ‚necesse est Socratem qui est lapis, non esse hominem' et aequipollens eius: ‚necesse est Socratem qui est lapis, esse hominem', sed haec falsa est.

Dicimus ergo, quod haec de necessario scilicet, ‚necesse est Socratem qui est lapis, esse hominem' non est aequipollens eius de non possibili, sed ista: ‚necesse est non Socratem qui est lapis, non esse hominem'. Illius autem quae est ‚necesse est Socratem, qui est lapis, esse hominem', ista: ‚Socrates ita est lapis, quod non possibile Socratem qui est lapis, non esse hominem'. Similiter videtur fallere, si ‚solum' ponatur sine determinatione, ut in hoc exemplo: ‚necesse est solum Deum esse substantiam' haec est vera in hoc sensu ‚solus Deus ex necessitate est substantia', tunc debet esse vera aequipollens

eius ‚non possibile est non solum Deum esse substantiam', quae falsa est, quia vera est dividens eius ‚possibile est non solum Deum esse substantiam'. Dicimus, quod haec ‚non possibile est non solum Deum esse substantiam' non est aequipollens eius quam diximus de necessario, nisi solum ponatur in hoc sensu: ‚solus non potest non esse substantia' et alterius scilicet ‚non possibile est non solum esse' ista de necessario: ‚necesse est solum esse' in hoc sensu: ‚necesse est quod solus sit'. Simliter videtur fallere, si ponatur ‚solum' cum determinatione, ut in hoc exemplo: ‚necesse est solum Socratem esse hominem, dum est homo' vera est in hoc sensu ‚solus ex necessitate est homo, dum est homo', tunc vera debet esse aequipollens eius: ‚non possibile est non solum Socratem esse hominem, dum est homo', sed haec falsa est, quia dividens eius est vera ‚possibile est non solum'. Dicimus, quod eius de necessario aequipollens est, solum non possibile est non esse, sed alterius, scilicet ‚non possibile est non solum esse' aequipollens est ‚necesse est quod solus sit homo, dum est homo'. Sed etiam videtur fallere, ubi sine ‚solum' ponitur determinatio et exstinguitur, ut hic: ‚possibile est Socratem non esse hominem, dum est homo' vera est, si exstinguatur determinatio, aequipollens eius falsa est, scilicet ‚non necesse est Socratem esse hominem, dum est homo' quia dividens eius vera est ‚necesse est'. Dicimus quod haec scilicet ‚necesse est Socratem esse hominem, dum est homo', si accipiatur dividens aequipollentis illius de possibili, scilicet per divisionem, falsa est et aliae duae verae. Si autem per coniunctionem accipiatur et aliae per coniunctionem, ipsa vera est et aliae falsae, si in illa de possibili non extinguatur determinatio.

Expliciunt G.⟨lossae⟩ M.⟨agistri⟩ petri abaelardi super librum pery arm.⟨enias⟩.

---

27 *Explicit in margine*

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters.

Texte und Untersuchungen, begründet v. Clemens Baeumker. In Verbindung mit Franz Kardinal Ehrle S. J., Matthias Baumgartner, Ludwig Baur, Joseph Geyser und Franz Pelster S. J. herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. **Martin Grabmann**-München.

Band I. 1. **Paul Correns:** Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate. IV u. 56 S. 2,40
2—4. **Clem. Baeumker:** Avencebrolis (Ibn Gebirol) Fons Vitae. Ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Fascicul. I—III. XXVIII u. 558 S. 22,—

Band II. 1. **Matth. Baumgartner:** Die Erkenntnislehre des Wilh. v. Auvergne. VIII u. 102 S. 4,20
2. **Max Doctor:** Die Philosophie des Josef (Ibn) Zaddik. VIII u. 52 S. 2,40
3. **Georg Bülow:** Des Dominicus Gundissalinus Schrift Von der Unsterblichkeit der Seele. Nebst einem Anhange, enthaltend die Abhandlung des Wilhelm von Paris De immortalitate animae. VIII u. 144 S. 6,—
4. **Matth. Baumgartner:** Die Philosophie des Alanus de Insulis. XII u. 148 S. 6,—
5. **Albino Nagy:** Die philosoph. Abhandlungen des Ja'qûb ben Ishâq al-Kindî. XXXIV u. 84 S. 5,40
6. **Clem. Baeumker:** Die Impossibilia des Siger von Brabant. VIII u. 200 S. 7,80

Band III. 1. **B Domański:** Die Psychologie des Nemesius. XX u. 168 S. 7,20
2. **Clem. Baeumker:** Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XIII. Jhd. XXII u. 686 S. 26,40
3. **Mich. Wittmann:** Die Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Avencebrol. VIII u. 79 S. 3,30
4. **M. Worms:** Die Lehre v. d. Anfangslosigkeit der Welt bei den mittelalt. arab. Philosophen d. Orients u. ihre Bekämpfung durch die arab. Theologen (Mutakallimûn). VIII u. 72 S. 3,—
5. **J. N. Espenberger:** Die Philosophie d. Petrus Lombardus u. ihre Stell. i. 12. Jhd. XII u. 140 S. 5,70
6. **B. W. Switalski:** Des Chalcidius Kommentar zu Platos Timacus. VIII u. 116 S. 4,80

Band IV. 1. **Hans Willner:** Des Adelard v. Bath Traktat De eodem et diverso. VIII u. 112 S. 4,50
2—3. **Ludw. Baur:** Gundissalinus, De divisione philosophiae. XII u. 408 S. 15,60
4. **Wilh. Engelkemper:** Die relph. Lehre Saadja Gaons Über die Hl. Schrift. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. **Artur Schneider:** Beiträge zur Psychologie Alberts des Großen. XVI u. 292 S. u. VIII u. 293-560 S. 21,60

Band V. 1. **Mich. Wittmann:** Zur Stellung Avencebrols im Entwicklungsgange der arabischen Philosophie. VIII u. 80 S. 3,30
2. **Seb. Hahn:** Thomas Bradwardinus u. s. Lehre v. d. menschl. Willensfreiheit. IV u. 56 S. 2,30
3. **M. Horten:** Das Buch der Ringsteine Fârâbis. Mit dem Kommentar des Emir Ismâ'îl el-Hoseini el-Fârâni. XXVIII u. 515 S. 20,40
4. **P. Parthenius Minges** O. F. M.: Ist Duns Scotus Indeterminist? XII u. 140 S. 5,50
5—6. **Engelb. Krebs:** Meister Dietrich, sein Leben, s. Werke, s. Wissenschaft. XII u. 232 S. 15,—

Band VI. 1. **Heinrich Ostler:** Die Psychologie des Hugo von St. Viktor. VIII u. 184 S. 7,20
2. **Jos. Lappe:** Nicolaus v. Autrecourt. Sein Leben, s. Philosophie, s. Schriften. XXXI u. 48 S. 3,30
3. **G. Grunwald:** Geschichte d. Gottesbeweise i. M A bis z. Ausgang d. Hochscholastik. X u. 164 6,60
4—5. **Ed. Lutz:** Die Psychologie Bonaventuras. VIII u. 220 S. 8,40
6. **Pierre Rousselot:** Pour l'histoire du problème de l'amour au Moyen Age. II u. 104 S. 2. Auflage in Vorbereitung.

Band VII. 1. **P. Parth. Minges** O.F.M.: Der angebl. exz. Realismus d. Duns Scotus. X u. 108 S. 4,50
2—3. **B. Geyer:** Die Sententiae divinitatis, ein Sentenzenbuch d. Gilbertsch. Schule. VI u. 208 S. 10,50
4—5. **P. O. Kelcher** O. F. M.: Raymundus Lullus u. s. Stell. z. arab. Philosophie. VIII u. 224 S. 8,70
6. **Arnold Grünfeld:** Die Lehre vom göttlichen Willen bei den jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters von Saadja bis Maimûni. VIII u. 80 S. 3,30

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. (Fortsetzung.)

Band VIII. 1—2. P. **Augustin Daniels** O. S. B.: Quellenbeiträge und Untersuchungen zur Geschichte der Gottesbeweise im dreizehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung des Arguments im Proslogion des hl. Anselm. XII u. 168 S. 6,75
3. **Jos. Ant. Endres:** Petrus Damiani und die weltliche Wissenschaft. 36 S. 1,35
4. **P. Petr. Blanco Soto** O. E. S. A.: Petri Compostellani De consol. rat. libri duo. IV u. 152 S. 6,20
5. **Jos. Reiners:** Der Nominalismus in der Frühscholastik. VIII u. 80 S. 3,30
6. **E. Vansteenberghe:** Le „De Ignota Litteratura" de Jean Wenck de Herrenberg. 43 S. 1,80
7. **Georg Graf:** Die Philosophie u. Gotteslehre des Jahjâ ibn 'Adi u. spät. Autoren. VIII u. 80 S. 3,30

Band IX. **Ludwig Baur:** Die philosophischen Werke des Robert Grosseteste, Bischofs von Lincoln. Zum erstenmal vollständig in kritischer Ausgabe. XIV 184* u. 780 S. 36,75

Band X. 1—2. **Oskar Renz:** Die Synteresis nach dem hl. Thomas von Aquin. VIII u. 240 S. 9,30
3. **Jos. Fischer:** Die Erkenntnislehre Anselms von Canterbury. VIII u. 88 S. 3,60
4. **Jak. Guttmann:** Die philosophischen Lehren des Isaak ben Salomon Israeli. VIII u. 72 S. 3,—
5. **Hans Bauer:** Die Psychologie Alhazens. VIII u. 76 S. 3,15
6. **Fr. Baeumker:** Die Lehre Anselms v. Canterbury ü. d. Willen u. s. Wahlfreiheit. VIII u. 80 S. 3,30

Band XI. 1. **Th. Steinbüchel:** Der Zweckgedanke i. d. Philosophie d. Thomas v. A. XVI u. 156 S. 6,45
2. **Matthias Meier:** Die Lehre d. Thomas v. Aquino „de passionibus animae". XVI u. 160 S. 6,60
3—4. **Engelbert Krebs:** Theologie und Wissenschaft nach der Lehre der Hochscholastik. An der Hand der Defensa Doctrinae D. Thomae des Hervaeus Natalis. XII u. 80, 116 S. 7,80
5. P. **Anselm Rohner** O. Pr.: Das Schöpfungsproblem bei Moses Maimonides, Alb. Magnus und Thomas von Aquin. XII u. 140 S. 5,70
6. P. **Raymundus Dreiling** O. F. M.: Der Konzeptualismus in der Universalienlehre des Franziskanererzbischofs Petrus Aureoli (Pierre d'Auriole). XI u. 224 S. 8,80

Supplementband I. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 60. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 492 S. 18,75

Band XII. 1. **Leopold Gaul:** Alberts des Großen Verhältnis zu Plato. X u. 160 S. 6,45
2—4. **Jos. Kroll:** Die Lehren des Hermes Trismegistos. XII u. 441 S. 2. Aufl. in Vorbereitung.
5—6. **J. Würschmidt:** Theodoricus Teutonicus de Vriberg De iride et radialibus impressionibus Dietr. v. Freiberg, Über d. Regenbogen u. d. durch Strahlen erzeugten Eindrücke. XV u. 208 S. 8,40

Band XIII. 1. **M. Schedler:** Die Philosophie des Macrobius und ihr Einfluß auf die Wissenschaft des christlichen Mittelalters. XII u. 162 S. 6,60
2—3. **J. H. Probst:** La Mystique de Ramon Lull et l'Art de Contemplació. VIII u. 126 S. 5,10
4. **Hans Leisegang:** Die Begriffe d. Zeit u. Ewigkeit im späteren Platonismus. IV u. 60 S. 2,40
5. **G. Schulemann:** Das Kausalprinzip i. d. Philosophie d. hl. Thomas v. Aquino. XVIII u. 116 S. 5,10
6. **Franz Baeumker:** Das Inevitabile des Honorius Augustodunensis. VII u. 94 S. 3,90

Band XIV. 1. **Georg Graf:** Des Theodor Abû Kurra Traktat über den Schöpfer und die wahre Religion. 68 S. 2,55
2—4. **E. Vansteenberghe:** Autour de la „Docte Ignorance". Une controverse sur la Théologie mystique au XVe siècle. XII u. 222 S. 8,85
5—6. **G. v. Hertling:** Albertus Magnus, Beiträge zu seiner Würdigung. 2. Aufl. VIII u. 183 S. 7,20

Band XV. **H. J. Stadler:** Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Erster Band, Buch I—XII enthaltend. XXVI u. 892 S. 34,50

Band XVI. **H. J. Stadler:** Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Zweiter Band, Buch XIII—XXVI enthaltend. XXI u. 893 S. 30,—

Band XVII. 1. **Friedr. Beemelmans:** Zeit u. Ewigkeit n. Thomas v. Aquino. V u. 64 S. 2,70
2—3. **J. A. Endres:** Forschungen z. Geschichte der frühmittelalt. Philosophie. VII u. 152 S. 6,20
4. **Artur Schneider:** Die abendländische Spekulation des zwölften Jahrhunderts in ihrem Verhältnis zur aristotelischen und jüdisch-arabischen Philosophie. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. **Martin Grabmann:** Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII. Jahrhunderts. XXVIII 270 u. IV. 12,—

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. (Fortsetzung).

Band XVIII. 1. P. Karl Michel S. V. D.: Der „Liber de consonancia nature et gracie" des Raphael de Pornaxio. X u. 62 S. 2,70
2—3. Pl. Bliemetzrieder, Anselms v. Laon systematische Sentenzen. XXV u. 37 u. 167 S. 8,70
4—6. Ludwig Baur: Die Philosophie d. Robert Grosseteste, Bischofs v. Lincoln. XVI u. 298 S. 12,—

Band XIX. 1. W. Müller: Der Staat in seinen Beziehungen zur sittlichen Ordnung bei Thomas von Aquin. XII u. 100 S. 4,—
2. Joh. Hessen: Die Begründung der Erkenntnis nach dem hl. Augustinus. XII u. 118 S. 5,—
3. Clemens Baeumker: Alfarabi, Über den Ursprung der Wissenschaften. 32 S. 1,20
4. Joseph Ebner: Die Erkenntnislehre Richards von St. Viktor. VIII u. 126 S. 5,10
5—6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Johannis Pechami Quaestiones. 224 S. 9,90

Band XX. 1. Jos. Würsdörfer: Erkennen u. Wissen n. Gregor v. Rimini. VIII u. 140 S. 5,50
2. Martin Grabmann: Die Philosophia Pauperum u. ihr Verfasser Albert v. Orlamünde. 56 S. 2,40
3—4. H. F. Müller: Dionysios. Proklos. Plotinos. 2. Aufl. VIII u. 112 S. 4,50
5. Alexander Birkenmajer: Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. VIII u. 248 S. 9,60
6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Die Psychologie des Joh. Pecham. X u. 102 S. 4,20

Band XXI. Bernh. Geyer, Peter Abaelards philosoph. Schriften. I. Die Logica „Ingredientibus".
1. —„— Die Glossen zu Porphyrius. XII u. 110 S. 4,50
2. —„— Die Glossen zu den Kategorien. S. 111—305 7,20
*3. —„— Die Glossen über Peri ermenias. S. 307—503

Band XXII. 1—2. Martin Grabmann: Die echten Schriften des hl. Thomas v. A. 2. Aufl. i. Vorb
3—4. Georg Heidingsfelder: Albert von Sachsen. Sein Lebensgang und sein Kommentar zur Nikomachischen Ethik des Aristoteles. 2. Aufl. XVI u. 148 S. 7,20

Band XXIII. Clem. Baeumker: 1—2. Des Alfred von Sareshel (Alfredus Anglicus) Schrift De motu cordis. XX u. 114 S. 5,—
3—4. P. Bonifaz Luyckx O. P.: Die Erkenntnislehre Bonaventuras. XXIV u. 308 S. 12,45
5. †P. Aug. Daniels O. S. B.: Eine lat. Rechtfertigungsschrift d. Meister Eckhart. XX u. 68 S. 3,60

Supplementband II. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 70. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 272 S. 10,45

Band XXIV. 1. Clem. Baeumker und Bodo Sartorius Freih. von Waltershausen: Frühmittelalterliche Glossen des angebl. Jepa zur Isagoge des Porphyrius. 60 S. 2,40
2. P. Alois Schubert: Augustins Lex-Aeterna-Lehre. VIII u. 64 S. 2,70
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift „Von dem Hervorgange der Welt" *(De processione mundi).* *XXVIII u. 60 S. 3,50
†4. P. Edelbert Kurz O. F. M.: Das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft beim heil. Thomas v. Aquin.
5/6. Clemens Baeumker: Contra Amaurianos. Ein anonymer, wahrscheinlich dem Garnerius von Rochefort zugehöriger Traktat gegen die Amalrikaner aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts. Mit Nachrichten über die übrigen unedierten Werke des Garnerius. LX u. 52 S. 5,25

Band XXV. † 1/2. Clem. Baeumker: Gesammelte Aufsätze. Nebst einem Lebensbilde Baeumkers. Von M. Grabmann.
3/4. Bern. Rosenmöller: Die religiöse Erkenntnis nach Bonaventura. XVI u. 224 S. 9,—
†5/6. Martin Grabmann, Geschichte der ältesten Thomistenschule.

Band XXVI. Halbbd. Koch: Durandus de S. Porciano. Forschungen z. Streit um Thomas v. Aquin zu Beginn des 14. Jahrh. I. Teil. Literaturgeschichtl. Grundlegung. XVI u. 436 S. 19,80

Die unter der Presse befindlichen Hefte sind mit *, die im Manuskripte vorliegenden mit † bezeichnet.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des MA. (Forts.)

Band IX. Ludwig Baur: Die philosophischen Werke des Robert Grosseteste, Bischofs von Lincoln. Zum erstenmal vollständig in kritischer Ausgabe. XIV 184* u. 780 S. 33,10

Band X. 1—2. Oskar Renz: Die Synteresis nach dem hl. Thomas von Aquin. VIII u. 240 S. 8,35
3. Jos. Fischer: Die Erkenntnislehre Anselms von Canterbury. VIII u. 88 S. 3,25
4. Jak. Guttmann: Die philosophischen Lehren des Isaak ben Salomon Israeli. VIII u. 72 S. 2,70
5. Hans Bauer: Die Psychologie Alhazens. VIII u. 76 S. 2,80
6. Fr. Baeumker: Die Lehre Anselms v. Canterbury ü. d. Willen u. s. Wahlfreiheit. VIII u. 80 S. 2,95

Band XI. 1. Th. Steinbüchel: Der Zweckgedanke i. d. Philosophie d. Thomas v. A. XVI u. 156 S. 5,75
2. Matthias Meier: Die Lehre d. Thomas v. Aquino „de passionibus animae". XVI u. 160 S. 5,95
3—4. Engelbert Krebs: Theologie und Wissenschaft nach der Lehre der Hochscholastik. An der Hand der Defensa Doctrinae D. Thomae des Hervaeus Natalis. XII u. 80, 116 S. 7,—
5. P. Anselm Rohner O. Pr.: Das Schöpfungsproblem bei Moses Maimonides, Alb. Magnus und Thomas von Aquin. XII u. 140 S. 5,10
6. P. Raymundus Dreiling O. F. M.: Der Konzeptualismus in der Universalienlehre des Franziskanererzbischofs Petrus Aureoli (Pierre d'Auriole). XI u. 224 S. 7,95

Supplementband I. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 60. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 492 S. 16,90

Band XII. 1. Leopold Gaul: Alberts des Großen Verhältnis zu Plato. X u. 160 S. 5,80
2—4. Jos. Kroll: Die Lehren des Hermes Trismegistos. XII u. 441 S. 2. Aufl. 15,30
5—6. J. Würschmidt: Theodoricus Teutonicus de Vriberg De iride et radialibus impressionibus Dietr. v. Freiberg, Über d. Regenbogen u. d. durch Strahlen erzeugten Eindrücke. XV u. 208 S. 7,55

Band XIII. 1. M. Schedler: Die Philosophie des Macrobius und ihr Einfluß auf die Wissenschaft des christlichen Mittelalters. XII u. 162 S. 5,95
2—3. J. H. Probst: La Mystique de Ramon Lull et l'Art de Contemplació. VIII u. 126 S. 4,60
4. Hans Leisegang: Die Begriffe d. Zeit u. Ewigkeit im späteren Platonismus. IV u. 60 S. 2,15
5. G. Schulemann: Das Kausalprinzip i. d. Philosophie d. hl. Thomas v. Aquino. XVIII u. 116 S. 4,60
6. Franz Baeumker: Das Inevitabile des Honorius Augustodunensis. VII u. 94 S. 3,50

Band XIV. 1. Georg Graf: Des Theodor Abû Kurra Traktat über den Schöpfer und die wahre Religion. 68 S. 2,30
2—4. E. Vansteenberghe: Autour de la „Docte ignorance". Une controverse sur la Théologie mystique au XVe siècle. XII u. 222 S. 7,95
5—6. G. v. Hertling: Albertus Magnus, Beiträge zu seiner Würdigung. 2. Aufl. VIII u. 183 S. 6,50

Band XV. H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Erster Band, Buch I—XII enthaltend. XXVI u. 892 S. 31,—

Band XVI. H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Zweiter Band, Buch XIII—XXVI enthaltend. XXI u. 893 S. 27,—

Band XVII. 1. Friedr. Beemelmans: Zeit u. Ewigkeit n. Thomas v. Aquino. V u. 64 S. 2,45
2—3. J. A. Endres: Forschungen z. Geschichte der frühmittelalt. Philosophie. VII u. 152 S. 5,60
4. Artur Schneider: Die abendländische Spekulation des zwölften Jahrhunderts in ihrem Verhältnis zur aristotelischen und jüdisch-arabischen Philosophie. VIII u. 76 S. 2,85
5—6. Martin Grabmann: Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XII. Jahrhunderts. XXVIII 270 u. IV. 10,80

Band XVIII. 1. P. Karl Michel S. V. D.: Der „Liber de consonancia nature et gracie" des Raphael de Pornaxio. X u. 62 S. 2,45
2—3. Pl. Bliemetzrieder, Anselms v. Laon systematische Sentenzen. XXV u. 37 u. 167 S. 7,85
4—6. Ludwig Baur: Die Philosophie d. Robert Grosseteste, Bischofs v. Lincoln. XVI u. 298 S. 10,80

Band XIX. 1. W. Müller: Der Staat in seinen Beziehungen zur sittlichen Ordnung bei Thomas von Aquin. XII u. 100 S. 3,60
2. Joh. Hessen: Die Begründung der Erkenntnis nach dem hl. Augustinus. XII u. 118 S. 4,50
3. Clemens Baeumker: Alfarabi, Über den Ursprung der Wissenschaften. 2. Aufl. 1,10
4 Joseph Ebner: Die Erkenntnislehre Richards von St. Viktor. VIII u. 126 S. 4,60
5—6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Johannis Pechami Quaestiones. 224 S. 8,90

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des MA. (Forts.)

Band XX. 1. Jos. Würsdörfer: Erkennen u. Wissen n. Gregor v. Rimini. VIII u. 140 S. 4,95
2. Martin Grabmann: Die Philosophia Pauperum u. ihr Verfasser Albert v. Orlamünde. 56 S. 2,15
3—4. H. F. Müller: Dionysios. Proklos. Plotinos. 2. Aufl. VIII u. 112 S. 4,05
5. Alexander Birkenmajer: Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. VIII u. 248 S. 8,65
6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Die Psychologie des Joh. Pecham. X u. 102 S. 3,80

Band XXI. Bernh. Geyer, Peter Abaelards philosoph. Schriften. I. Die Logica „ingredientibus"
1. —„— Die Glossen zu Porphyrius. XII u. 110 S. 4.05
2. —„— Die Glossen zu den Kategorien. S. 111—305 6,50
3. —„— Die Glossen über Peri ermenias. S. 307—503 8,05
4. —„— II. Die Logica ‚Nostrorum petitioni sociorum'. Untersuchungen. S. 504—648. 6.80

Band XXII. 1—2. Martin Grabmann: Die Werke des hl. Thomas von Aquin. Eine literarhistorische Untersuchung und Einführung. 2. völlig neugearbeitete und vermehrte Auflage. XIV u. 372 S. 17,45
3—4. Georg Heidingsfelder: Albert von Sachsen. Sein Lebensgang und sein Kommentar zur Nikomachischen Ethik des Aristoteles. 2. Aufl. XVI u. 148 S. 6,50
5—6. Josef Kürzinger: Alfonsus Vargas Toletanus und seine theologische Einleitungslehre XXI u. 230 S. 9,75

Band XXIII. Clem. Baeumker; 1—2. Des Alfred von Sareshel (Alfredus Anglicus) Schrift De motu cordis. XX u. 114 S. 4,50
3—4. P. Bonifaz Luyckx O. P.: Die Erkenntnislehre Bonaventuras. XXIV u. 308 S. 11,20
5. P. Aug. Daniels O. S. B.: Eine lat. Rechtfertigungsschrift d. Meister Eckhart. XX u. 68 S. 3,25

Supplementband II. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 70. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 272 S. 9,40

Band XXIV. 1. Clem. Baeumker und Bodo Sartorius Freih. von Waltershausen. Frühmittelalterliche Glossen des angebl. Jepa zur Isagoge des Porphyrius. 60 S. 2,15
2. P. Alois Schubert: Augustins Lex-Aeterna-Lehre. VIII u. 64 S. 2,50
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift „Von dem Hervorgange der Welt" *(De processione mundi)*. XXVIII u. 60 S. 3,15
†4.
5/6. Clemens Baeumker: Contra Amaurianos. Ein anonymer, wahrscheinlich dem Garnerius von Rochefort zugehöriger Traktat gegen die Amalrikaner aus dem Anfang des XII. Jahrhunderts. Mit Nachrichten über die übrigen unedierten Werke des Garnerius. LX u. 52 S. 4,70

Band XXV. 1/2. Clem. Baeumker: Studien und Charakteristiken zur Geschichte der Philosophie, insbesondere des Mittelalters. Gesammelte Vorträge und Aufsätze nebst einem Lebensbilde, herausgegeben von Dr. Martin Grabmann. VI u. 284 S. 11,50
3/4. Bern. Rosenmöller: Die religiöse Erkenntnis nach Bonaventura. XVI u. 224 S. 8,10
†5/6. Martin Grabmann, Geschichte der ältesten Thomistenschule.

Band XXVI. 1. Halbband Jos. Koch: Durandus de S. Porciano. Forschungen z. Streit um Thomas v. Aquin zu Beginn des 14. Jahrh. I. Teil. Literaturgeschichtl. Grundlegung. XVI u. 436 S. 17,80
2. Halbband, II. Teil in Vorbereitung.

Band XXVII. 1—2. P. Albert Auer: Johannes v. Dambach und die Trostbücher vom 11. bis zum 16. Jahrhundert. XIV u. 392 S. 13,75
3. Wilhelm Schneider: Die Quaestiones disputatae de veritate des Thomas von Aquin in ihrer philosophiegeschichtlichen Beziehung zu Augustinus. VI u. 97 Seiten. 4,70
4/5. Benedikt Lindner: Die Erkenntnislehre des Thomas von Straßburg. X u 144 S. 7,—

Band XXVIII. *Dr. Mich. Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. I. Teil.

Band XXIX. Dr. Michael Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. II. Teil: Die trinitarischen Lehrdifferenzen. XXVII, 666 S. u. IV, 334 S. mit 3 Beilagen. 41,—

Band XXX. 1/2. A. Lang: Die Wege der Glaubensbegründung bei den Scholastikern des 14. Jahrhunderts. XX u. 261 S. 12,80
3. Paul Wilpert: Das Problem der Wahrheitssicherung bei Thomas von Aquin. Ein Beitrag zur Geschichte des Evidenzproblems. XIII, 214 S. 10,45
4/6. Georg Englhardt: Die Entwicklung der dogmatischen Glaubenspsychologie in der mittelalterlichen Scholastik. XVI u. 503 S. 22,75

Band XXXI. 1. P. Palmaz Rucker O. F. M. Der Ursprung unserer Begriffe nach Richard von Mediavilla. Ein Beitrag zur Erkenntnislehre des Doctor Solidus. XVI u. 174 S. 8,40
2. Martin Müller, Die Quaestiones naturales des Adelardus von Bath. VIII u. 92 S. 4,40

Die unter der Presse befindlichen Hefte sind mit *, die im Manuskripte vorliegenden mit † bezeichnet

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE
UND THEOLOGIE DES MITTELALTERS

BEGRÜNDET VON † CLEMENS BAEUMKER

IN VERBINDUNG MIT † FRANZ KARDINAL EHRLE S. J., † MATTHIAS BAUMGARTNER, LUDWIG BAUR, BERNHARD GEYER, JOSEPH GEYSER, FRANZ PELSTER S. J. UND MICHAEL SCHMAUS
HERAUSGEGEBEN VON MARTIN GRABMANN

BAND XXI HEFT 4

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

II.

DIE LOGICA ‚NOSTRORUM PETITIONI SOCIORUM'. UNTERSUCHUNGEN.

VON

DR. BERNHARD GEYER

VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNSTER IN WESTFALEN

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE DES MITTELALTERS

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

BEGRÜNDET VON CLEMENS BAEUMKER

IN VERBINDUNG MIT

FRANZ KARDINAL EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER, LUDWIG BAUR,
BERNHARD GEYER, JOSEPH GEYSER UND
FRANZ PELSTER S. J.

HERAUSGEGEBEN VON

MARTIN GRABMANN

BAND XXI. HEFT 4

DR. BERNHARD GEYER: PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN. II. DIE LOGICA ‚NOSTRORUM PETITIONI SOCIORUM'. DIE GLOSSEN ZU PORPHYRIUS.

MÜNSTER i. W. 1933
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

PETER ABAELARDS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

II. DIE LOGICA ‚NOSTRORUM PETITIONI SOCIORUM'

DIE GLOSSEN ZU PORPHYRIUS

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN
VON

DR. BERNHARD GEYER
PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN

MIT EINER AUSWAHL AUS ANONYMEN GLOSSEN,
UNTERSUCHUNGEN UND EINEM SACHINDEX

MÜNSTER i. W. 1933
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI, MÜNSTER i. W.

Incipiunt glossulae magistri Petri Baelardi super Porphyrium

Nostrorum petitioni sociorum satisfacientes[1] scribendae logicae laborem suscepimus et quae de logica didicimus votis eorum exponimus.

A Porphyrio genus sumamus. Quinque igitur arbitror esse, quibus proprietates logicae diligenter aperiuntur, genus scilicet eius ac proprietatem sui, partes ipsius nec non ortum et originem eius. Sed quia de genere logicae tractandum est, prius ad maiorem ipsius logicae et generis eius, scilicet philosophiae, declarationem de scientia, quae utriusque genus est, divisio perutilis facienda est.

Scientia alia enim agendi, alia discernendi, hoc est alia in rerum compositione, alia in rerum compositarum discretione consistens. Multi enim sunt docti in agendo, non perspicaces in discernendo, quia multi vim medicaminum experti solo usu bene mederi sciunt, nec tamen physicam in causis naturaliter bene cognoscunt[2]. Sciunt enim, quae herbae quas infirmitates curare valeant, quia idem experimentis didicerunt. Quare autem herbae hoc efficere valeant, rationem non deliberant, sed herbarum potentias vel infirmitatum naturas ‹sciunt› practica quidem exercitati, non theorica illustrati. Sed et bestiae et cetera irrationabilia animalia multa bene agunt, sed naturas causasque ignorant. Ut canis lambendo vulneribus optime medetur. Apes quoque mira subtilitate operibus mella componere natura in-

Die vorliegende Edition beruht auf der Abschrift, die ich von der Hs in der Stadtbibliothek von Lunel selbst im Jahre 1911 angefertigt habe. Trotz wiederholter Bemühungen befreundeter französischer Fachgenossen, denen ich auch an dieser Stelle herzlichst danke, war es mir nicht möglich, Photographien der Hs zu erhalten.

1 p. baelardi *L* 3 scribendi *L* 11 generis *L* 23 causasque] earum quas *L*

[1] Cf. Abael., *Theol., Prologus* PL 178, 979 A: Scholarium nostrorum petitioni, prout possumus, satisfacientes.

[2] *Cf. Epitome (Sententiae mag. Hermanni)* c. XIX. PL 178, 1722 C: Multi autem sunt, qui possunt operari quod nesciunt, et ideo quod operantur, non habet elegantem effectum.

struxit, quod ingenium non potest humanum. Multi autem econverso discreti sunt, qui operandi gratiam non habent, et qui alios docent discrete, exercere ipsi non valent.

Est enim scientia alia agendi, alia discernendi. Sola autem discernendi scientia philosophia dicitur. Philosophiam autem non quamlibet scientiam dicimus nec quoslibet philosophos scientes vocamus, sed eos tantum, qui subtilitate intelligentiae praeeminentes in his quae sciunt, diligentem habent discretionem. Discretus vero est ille qui causas occultas rerum comprehendere ac deliberare valet[1]. Occultas quippe causas dicimus, f. 8v ex quibus quae res eveniant, magis ratione | quam experimentis sensuum investigandum est[2]. Qui soli aeque stultis et discretis hominibus nec non et bestiis sunt communes. Unde Boethius philosophiam bene Super Topica Ciceronis[3] in magnis et maximis rebus operam suam consumere dicit, in occultis causis ratione comprehendendis, de quibus illud Vergilii[4] existimat: Felix qui potuit rerum cognoscere causas.

Sub philosophia tres species contineri dicimus: physicam, ethicam, logicam. Physicam naturarum dicimus scientiam, idest de speculandis causis in rerum naturis. Ethicam vero magistram honestatis vocamus. Logicam vero idem dicimus quod dialecticam et indifferenter utroque nomine in designatione utimur eiusdem scientiae.

Est autem logica Tulli auctoritate[5] diligens ratio disserendi, idest discretio argumentorum, per quae disseritur, idest disputatur. Non enim est logica scientia utendi argumentis sive componendi ea, sed discernendi et diiudicandi veraciter de eis, quare scilicet haec valeant, illa infirma sint[6]. Nemo enim aliter

2 discreti sunt qui op. gr. n. h. A_2 discretionem operandi non gratiam habent *L* 4 Est] *litera initialis deest sicut in sequentibus* 8 diligenter *L*

[1] Abael., *Theol. christ.* L. II. c. 1. PL 178, 1176 AB: ... philosophiae perceptionem, quae non nisi in discussione occultarum causarum consistit. *Monita ad Astrolabium,* 1760 C:

Philosophus causas rerum discernit opacas
Effectus operum practicus exsequitur.

[2] Cf. Abael., *Theol.* 1091 A: Quodsi de occultis rerum naturis ac de ipso quoque rerum caelestium statu, quas experimentis non possunt discutere . . .

[3] PL 64, 1044 C.

[4] Vergilius, *Georg.* II 490.

[5] Boeth., *In Top. Cic.* PL 64, 1045 A. *In Porph.* ed. sec. ed. S. Brandt, 139 [21].

[6] Cf. Abael., *Epist.* XIII. Invectiva in quendam ignarum dialectices. PL 178, 354 A.

logicam habet, nisi uniuscuiusque argumenti vim diiudicare valeat, cum scilicet is qui illud facit, vim ei exposuerat, quam vim componendo ipse intendit.

Duae itaque sunt argumentorum scientiae, una compo-
5 nendi, quam dicimus ratiocinativam, alia discer-nendi composita, quam logicam appellamus. Illa quippe in usu argumentorum tantum consistit, quam quivis puer facile sibi per exercitium comparat, ista vero in discretione ac diiudicatione causarum, per quam scilicet assignare sufficimus, quare
10 hoc argumentum sit idoneum ad conclusionem inferendam, idest ita adiunctum[1], ut per id conclusio sit recipienda, illud vero minime. Hanc autem magis ingenium quam exercitium ministrat[2].

Huius autem sunt duae species, una scientia inve-
15 niendi argumenta, altera diiudicandi eadem inventa; haec in primorum argumentorum discretione, illa in secundorum discussione consistit. Scientiam namque inveniendi dicimus, non quod per eam argumenta inveniantur, sed quia causae valetudinis eorum vel invaletudinis aliorum diiudicantur. Unde
20 ratio diiudicandi duas habet species: confirmationem argumentorum et reprehensionem. Nam sicut valida confirmamus, ita invalida et sophistica reprehendimus. Ita tamen scientia disserendi duas habet partes, quas logice appellamus scientiam inveniendi argumenta et iudicandi, idest primorum
25 argumentorum compositionem. Istae in compositione, illae in compositarum discretione consistunt.

Ad huiusmodi discretiones philosophi laborantes conati sunt ad certas regulas | argumentationes reducere, ne quis indiscretus f. 9r in argumentationibus falsas pro veris recipiat. Sicut enim ex
30 similitudine rerum decipimur, ita et in complexionibus contingit. Sicut enim quam plurimos videri pulchros contingit, cum tamen faciat adornatio, ita et versipelles sophistae[3] falsarum complexionum fallacias polientes sophisticis argumentationibus nobis alludunt, atque id quod [est] in natura rerum non in-
35 venitur, concedere compellunt, cum saepe contraria in conclu-

7 tantum] . m *prima litera deleta in L* quam vis *L* 8/9 *ac* divisione diiudicatur causarum *L* 18/19 valetudines *L* 23 discernendi *L* quas] quod *L* 24 primarum substantiarum *L* 34 atque] itaque *L*

[1] Abael., l. c. 354 C.

[2] Abael., *Dialect.* ed. V. Cousin 436: Quae quidem sola id in excellentia sua privilegium tenet, ut non eam exercitium, sed potius conferat ingenium.

[3] Abael., *De unit. et trin. div.* ed. Stölzle p. 48[1—2].

sionibus colligi videantur, hoc modo: Socrates est corpus; corpus autem nigrum; Socrates igitur est niger. Rursus: Socrates est corpus; corpus autem est album; quare Socrates est albus.

In scribenda itaque logica hic ordo est necessarius: Cum logica sit discretio argumentorum, argumentationes vero ex propositionibus coniungantur, propositiones ex dictionibus, eum qui perfecte logicam scribit, primum naturas simplicium sermonum, deinde compositorum necesse est investigare, et tandem in argumentationibus finem logicae consummare. Sed [quoniam] argumentationes quaedam sunt locales, quaedam vero complexionales. ⟨Complexionales⟩ quidem sunt ⟨quae⟩ ex ipsa complexione, idest ex ipsorum terminorum dispositione, firmitudinem contrahunt. Locales vero sunt, quibus convenienter potest assignari locus, idest evidentia conferri ex aliquo eventu rerum vel proprietate sermonis.

Necesse est autem eum qui plenarie doctrinam argumentationis tradere intendit, duobus modis de simplicibus sermonibus tractare, tam videlicet secundum significationem rerum quam intellectuum. Duobus modis namque sermonis firmitas argumentationis consistere dicitur. Aliquando enim ipsa sermonis vis iuxta intelligentiam ipsius commendationem et evidentiam argumentationis efficere potest, nulla rerum natura cooperante. Verbi gratia: Homo est animal, ergo non est chimaera vel homo cornutus. Hic enim sola sermonis intelligentia necessaria est. Aliquando sola vis sermonis iuxta ipsarum rerum naturam atque eventum ad confirmationem sufficit, ita scilicet, ut nulla ad hoc sit intelligentiae necessaria assignatio, veluti si dicamus: Est corvus, ergo est niger. Non enim hoc nomen ‚corvus' ex vi propriae intelligentiae nigredinem in substantia denotat, cum teste Porphyrio[1] possit subintelligi corvus sine nigredine.

Hunc[2] igitur naturalem tractandi modum logicae Aristo-
f. 9v teles insecutus est, scilicet ad doctrinam simplicium | sermonum secundum significationem et rerum continentiam Praedicamenta perscripsit. In prima vero parte Peri ermenias earundem naturas secundum significationes intellectuum investigavit. In secunda autem parte naturas propositionum contrariarum et contradictoriarum ostendit, quarum notitiam omnium ad argumentorum discretionem est necessaria, quod in

t/2 huius modi so. est c. a. ni. so. igitur est ni. Rursus so. e. c. c. a. e. n. quare so. e. n. *L* *Correctum secundum* A_2 15 proprietatem *L* 23 Homo] Non *L* 38 quorum *L*

[1] Boeth., *In Porph.* ed. S. Brandt, 280 [18].

[2] *Cf. supra* p. 3 [15].

Topicis exsequitur. Nam sicut ex dictionibus argumenta trahuntur, ita ex propositionibus convenienter eliciuntur. In Prioribus vero Analyticis tractat conversiones propositionum, quae valeant ad confirmationem earum per conversionem. Omnia autem haec, Topica, Categorica, Analytica Priora, gratia Secundorum Analyticorum, in quibus omnium argumentorum naturas diligenter investigavit, scripta sunt.

Intentio autem Porphyrii est lectorem praecipue ad Praedicamenta Aristotelis instruere, ut facilius ea quae ibi non diligenter tractantur, queat intelligere. Quod facit tractando quinque, genus scilicet, species et differentias, proprium et accidens, quorum praecipue cognitionem ad praedicamenta utilem iudicavit. Quod autem diximus ‚quinque', ad haec nomina, genus scilicet, species, differentia, proprium et accidens, potest referri. Namque horum significationem diligenter aperit, ne cum ad praedicamenta ventum fuerit, quid in his nominibus intelligatur, ignoretur.

Tale autem nomina tractare, ac si dicat eorum significationem aperire, sive agatur de illis sive de rebus ab ipsis significatis.

Materia sunt illa quinque nomina, in quae agit, sed de quibus agit, partim sunt nomina, partim sunt res. Materia enim alia ex qua fit, alia in qua fit. Materia ex qua fit, ut ferrum cultelli ex quo constat. Materia illa vero in qua fit, sicut ferrum fabri qui in ipsum agit. Et hoc in loco materia accipitur pro ‚in qua fit', quia in illa quinque agit, veluti Caesar est materia Lucani, quia in ipsum agit.

Modus tractandi est talis: Horum quinque proprietatibus assignatis in diversis eorum tractatibus tandem ad maiorem eorum cognitionem ad communiones eorum simul et proprietates descendit, quoniam in istis duobus, scilicet in convenientia rerum et differentia assignanda, ultima rerum consistit doctrina.

Utilitas est, ut ipse docet, cum principaliter ad praedicamenta | dirigatur. Quadrifaria tamen spargitur, quod satis 1 10r
in glossulis diligenter aperitur[1].

11 ibi A_1 A_2, *om.* L 13 quorum] + proprii L 14 autem dix. A_1 A_2 autem ut dix. L 16 significationem A_1 A_2 significata L 17 nominibus A_1 omnibus L rationibus A_2 22/23 nomina in quas. agit. de quibus vero agit. partim haec nomina partim res A_2 nom. in que sed de quibus agit partim L 33 assignandi L 36 quadrifariam A_1 quod A_1 qua L

[1] *Cf. supra* p. 5[3].

Haec autem scientia pertinet tam ad scientiam inveniendi quam iudicandi. Cum enim dicit genus sine specie vel speciem sine genere subsistere non posse vel speciem ex differentiis constare, innuit necessaria argumenta convenienter inveniri posse. Ubi dicit proprium posterius fieri in specie, innuit argumenta inter proprium et speciem non esse necessaria. Ubi dicit oportet esse subiectum, ut ei aliquid accidat, innuit nulla argumenta inter subiecta et accidentia posse inveniri necessaria.

Tradit etiam hoc loco scientiam iudicandi, quia per illas proprietates quas generi et speciei et differentiae assignat, possunt convenienter argumenta quae fiunt inter genus et speciem et differentiam et econverso, confirmari.

Principaliter tamen ad inventionem liber iste spectat, cum inventio teste Tullio[1] prior sit iudicio, quia prius necesse est argumenta inveniri quam inventa iudicari vel confirmari. Sicut igitur Boethius super Topica Ciceronis[2] scientiam dividendi, diffiniendi, colligendi partes logicae vocat atque ad inventionem applicat, cum ex divisionibus et diffinitionibus argumenta ducantur, ita horum quinque notitiam ab inventione non disiunctam innuit, quia ex his convenienter eliciuntur.

His itaque praelibatis literae insistamus.

Scripturus[3] de materia sua prooemium praemittit, in quo et materiam assignat et utilitatem operis et modum scribendi introductorium promittit. Sunt autem huius vocabuli ‚necessarium' tres consuetae significationes: pro inevitabili scilicet ponitur, ut necesse est deum esse immortalem; modo pro utili, ut necesse est me ire ad forum; modo pro determinato, ut necesse est hominem mori quandoque. Duae vero primae istarum significationum certare videntur, quae harum convenientius hic possit accipi. Nam et non minima necessitas haec praenosse, ut ad alia perveniatur, cum sine illis sciri non possint, et aperta utilitas. Si quis tamen seriem literae diligenter attendat, necessarium pro ‚utile' iudicabit potius dici quam pro
f. 10v ‚inevitabile'. | Cum enim supponit, ad quid sit necessarium, quasi ad aliud relationem attendens utilitatem significat; utile enim ad aliquid spectat, inevitabile vero per se dicitur.

Boeth. p. 147[5] Sic construe: *Tentabo breviter aggredi ea quae dicta sunt ab antiquis, faciens tibi traditionem*[4], id est tractatum, *de specula-*

5 speciem *L* 20 dicantur *L* 23 materia A_1 A_2 notitia *L* 29/30 Due quoque istarum *L* 35 supponit A_1 A_2 suppositum *L*

[1] *Cf. supra* 3 [14]. [2] Boeth., *In Top. Cic.* PL 64, 1046 C.
[3] *Cf. supra* p. 4 [19]. [4] *Cf. supra* p. 5 [18].

tione istarum rerum, idest de consideratione istorum universalium. Quae nomina rerum convenienter appellavit, quia ad hoc quod genus vel species, oportet, quod res subsistant de nominibus, quorum genus vel species veraciter praedicari habeant. *Traditionem* dico *compendiosam,* idest brevem et utilem, quod statim exponit dicens: *breviter,* scilicet nimia brevitas maximam obscuritatem inferre posset, iuxta illud Horatii: Cum brevis esse laboro, obscurus fio[1]. Unde ne lector diffideret ex brevitate sive confunderetur prolixitate, introductorium modum se servare promittit in scribendo.

Cum sit tamen utile et nosse, quid sit etc., idest cuius proprietatis sit genus, quia per ‚quid' aliquando quaeritur de substantia, cum dico: ‚quid est homo', aliquando de proprietate, ut cum dico: ‚quid est affirmatio' vel ‚quid est negatio', ‚quid enuntiatio'.

Doctrina est scientia per conceptionem comparata. *Aristotelem,* idest in libro Aristotelis. Quippe hoc nomen ‚genus' non substantiae, sed accidentis designativum est[2]. Unde illud ‚quid' magis secundum proprietatem, quam secundum substantiam accipimus. *Et ad ea.* Quattuor supponit in quibus utilitatem insinuat et quadrifariam ostendit, ad hoc, scilicet ad praedicamenta, ad diffinitiones, ad divisiones, demonstrationes, idest argumentationes, quae propositam quaestionem demonstrant. Quae, scilicet scientia praedicamentorum, *est apud Aristotelem,* idest in tractatu eius continetur. Nam liber quandoque per nomen auctoris designatur, ut Vergilius. *Et ad diffinitionum assignationem,* idest ad assignandas diffinitiones et componendas. Et ita haec ad divisiones et demonstrationes, scilicet argumentationes, utilia sunt. Qualiter autem notitia illorum quinque ad illa quattuor valeat, diligenter superius ostensum est[3].

Quomodo[4] introductorium modum servet, ostendit: *ab arduis quaestionibus,* et obscuritate implicitis *abstinens, simpliciores mediocriter coniectans,* videlicet quaestiones quaesitas tractans, idest dubitabiles propositiones, quae multae sunt. Multae etenim propositiones tractantur in hoc opere, quae dubiae remanerent, nisi Porphyrius eas a dubita|tione absolveret. Et f. 11r

4 quarum *L* 8 fio A_1 A_2 fit *L* lecta *L* diffideret A_1 A_2 diffidentes *L* 9 introductorium modum A_1 A_2 introductorio modo *L* 14/15 adnuntiatio *L* 20 in A_2 vel *L* 29 illorum] aliorum *L*

[1] *Cf. supra* p. 5 [17]. [2] *Cf. supra* p. 4 [36].

[3] In hoc opere hoc non est ostensum, sed in A_1 (supra p. 5 [23]) et A_2 diffuse haec res tractatur.

[4] *Cf. supra* p. 7 [21].

merito sic expositum est de quaesitis et non de quaerentibus, cum nullae quaerentes in hoc opere tractentur praeter has tres, quae non dicuntur simplices, sed difficiles. Nec vacat, quod dicit mediocriter; posset enim res in se facilis esse nec tamen lucide tractari.

De generibus.

De generibus et speciebus quaestiones enodare compellimur, quas ⟨nec⟩ ipse Porphyrius ausus est solvere, cum eas tamen tangendo ad earum inquisitionem accendat lectorem. Cum[1] ista praedicta constet esse universalia, ab universalibus inchoandum est, diffiniendo scilicet quid proprie universale, quid singulare, idest particulare sive individuum, dicendum sit. Universale Aristoteles describere dicitur in Categoriis[2]: quod de subiecto dicitur, vel in Peri ermenias[3]: quod natum praedicari de pluribus. Similiter et individuum, cum in Categoriis, ut: quod non dicitur de subiecto, in Peri ermenias vero: quod non est aptum natum praedicari de pluribus, immo de uno solo.

Cum diversi has diversas diffinitiones ad diversa applicent, alii videlicet ad res, alii vero ad intellectus, alii ad sermones, tamen unusquisque tuetur se auctoritate iudice.

Quandoquidem res universales in pluribus locis reperitur quod sint, ut in eo loco, ubi [Boethius] Aristoteles[4] dicit, quoniam haec rerum universalia sunt etc. Et rursus Boethius in Divisionibus[5]: Rerum aliae superiores etc. Et non solummodo hic, sed etiam cum dicimus[6] speciem constare ex genere et differentia, utpote hominem, ipsam rem, ex animalitate et rationalitate, sicut statuam ipsam ex aere et figura. Et in Hypotheticis[7] dicitur: ‚Causa speciei genus est'. Et sic ipsam rem quae est animal, in ipso homine tamquam materiam praeiacentem appellare videtur. Cui et illud consonat quod Boethius ait in Divisionibus[8] genus in quasdam pro-

7 quaestiones] veteres *L* enodire *L* 7/8 compellimus *L* 23 Quia quidem

[1] *Cf. supra* p. 9 13. [2] Boeth., *In Cat. Ar.* PL 64, 169 B.
Cf. supra p. 9 19. [4] *Cf. supra* p. 9 23.

[5] Boethius, *Liber de divisione.* PL 64, 885 D: Rerum enim aliae sunt superiores, aliae inferiores, aliae mediae.

[6] *Cf. supra* p. 9 26.

[7] Boethius, *De syllogismo hypothetico.* L. I. PL 64, 835 C.

[8] Boethius, *Liber de divisione.* PL 64, 878 D: Genus vero non in significationes, sed in quasdam a se quodammodo procreationes disiungitur.

creationes dividi, et multis speciebus nomina deesse[1], et illud Aristotelis[2]: ‚Eorum quae de subiecto dicuntur, necesse est' etc., et rursus[3]: Omnis non significat universale, et rursus[4]: [et] ‚cetera vero omnia aut de subiectis dicuntur substantiis aut in subiectis eisdem sunt'; et iterum[5]: ‚non existentibus primis substantiis impossibile aliquid aliorum esse', et illud Boethii[6]: quaecumque secundis substantiis fundantur, et in primis, et illud quod ait Boethius[7]: Generis divisionem pertinere ad naturam et divisionem aequivocationis ad hominum impositionem. Et rursus[8]: Omne genus est aliquid eorum quae sunt species et quamlibet speciem esse suum proprium genus|, f. 11v sed[9] non idem esse partem quod totum.

Non solum ista, sed etiam plura alia testimonia occurrere videntur, quae res universales esse ostendant.

Sunt alii qui intellectus universales astruere videntur. Quibus illud Prisciani concordat, quod ait in Constructionibus[10]: Quamvis quantum ad generales et speciales formas rerum quae in mente divina constiterunt, antequam in corpora prodirent etc., et illud Boethii super Porphyrium[11], ubi ait ipsam excogitationem genus esse sive speciem. Et haec quidem sententia Platoni imputatur, quod scilicet genera et species, huiusmodi conceptiones, noy, id-est divinae menti, tribuit, ideo fortasse, quod formas exemplares

---

3, 10 rursus] $^{e}_{r}$ *L*, *cf. supra p.* 10[2]. 5 cum subiectis eis *L* 13 sed etiam] scil. et *L* 20 excogitationes generis *L*

[1] L. c. p. 884 C.

[2] Boethius, *In Categ. Arist.* L. I. PL 64, 184 B: . . . eorum quae de subiecto dicuntur, necesse est et nomen et rationem de subiecto praedicari.

[3] Boethius, *In librum de interpret.* ed. C. Meiser I 14[18].

[4] Boethius, *In Categ.* L. c. p. 184 C: Alia autem omnia aut de subiectis dicuntur principalibus aut in subiectis eisdem sunt.

[5] L. c. p. 184 D. [6] *Cf.* Boeth., *l. c. p.* 186.

[7] Boethius, *Liber de divisione.* PL 64, 879 A: Unde fit, ut vocis quidem divisio ad positionem consuetudinemque pertineat, generis vero ad naturam.

[8] L. c. p. 885 B: . . . omne genus aliquid eorum erit quae sunt, species proprium genus est; rursus, quaelibet species proprium genus est.

[9] L. c. 879 D.

[10] Priscianus, *Instit. grammat.* L. XVII. c. 44. *ex recensione* M. Hertzii (Grammat. lat. ed. Keil v. III. p. II. p. 135[7]): Idem licet facere per omnes definitiones, quamvis quantum ad generales et speciales formas rerum, quae in mente divina constiterunt, antequam in corpora prodirent, haec quoque propria possint esse, quibus genera et species naturae rerum demonstrantur. [11] *Cf. supra* p. 23[34].

habuerit deus in mente, ad quarum similitudinem dictus est postea operari res ipsas, quae a generalibus et specialibus nominibus appellantur. Hae quippe rationes operibus naturae, non artificis consistunt in deo. Quae conceptiones recte deo attribuuntur, cuius hae effectus sunt, quem hoc in loco naturam vocamus, idest originem et nativitatem omnium.

Isti confirmant suas sententias huiusmodi auctoritatibus, scilicet plura reperimus, in quibus sermones universales aperte dicuntur. Hinc illud Aristotelis[1]: ‚Genus et species qualitatem circa substantiam determinant'; et rursus[2]: ‚Familiarius assignabis proferendo speciem quam genus', sed et cum dicimus[3] diffinitionem constare ex genere et substantiali differentia, vel cum ait Boethius[4] animal esse ultimum genus, et rursus, cum ait in Divisionibus[5]: ‚genus quodammodo multarum specierum similitudo est, quae earum omnium substantialem convenientiam monstrat'. Qui etiam ubi dicit super Porphyrium[6] tertiam significationem generis maxime ad tractandum philosophos assumpsisse, quia hoc est quod demonstrat, quid unaquaeque res, aperte clamat sermones esse universales, cum monstrare sive significare proprium sit sermonum. Vel etiam cum dicit in Divisionibus[7] genus in divisione totum esse speciei, in diffinitione vero partem, hoc idem insinuat, cum tam diffinitio quam divisio sermones sint. Et Porphyrius[8] cum secundum Aristotelem ostendit ens non esse genus omnium eo quod de omnibus hoc nomen ‚ens' aequivoce praedicari dicitur, invalidam afferret rationem de nomine ad rem. Non enim per
f. 12r praedicationem nominis | hoc quod est in rerum natura, permutari debet, quod non minus consisteret, etiam si nulla nominum impositio facta esset. Qui[9] etiam ‹cum› ait genus et speciem praedicari in quid et ea reddi per interrogationem factam per ‚quid est', plane ipsa quae respondentur, sermones insinuat.

Sed cum Aristoteles ponat pro universalibus ‚dici de subiecto'[10], proprie universalia dici demonstrat, quibus dici

---

7 *Hic quaedam omissa esse videntur, nam hic autoritates pro tertia sententia ponuntur, non pro secunda.* 10 rursus] $^{e}_{r}$ *L* 13 rursus] $^{a}_{r}$ *L* 24 ostendens *L* 27 hoc est quod *L*

[1] Boethius, *In Categ. Arist.* L. I. PL 64, 194 C.
[2] L. c. p. 186 B; 187 D.
[3] *Cf.* Boeth., *De syllog. cat.* L. I. PL 64, 794 D, 795 A.
[4] Boeth., *Liber de div.* p. 884 C. [5] L. c. p. 885 C.
[6] Boeth., *In Porph. comm.* ed. S. Brandt, 179[18]; *cf. supra* p. 35[12].
[7] Boeth., *Liber de div.* p. 887 B.
[8] Boeth., *In Porph. comm.* p. 220[13].
[9] *Cf. supra* p. 35[14]. [10] *Cf. supra* p. 143[18]; 141[4] sqq.

convenit, idest proferri et praedicari proprie sermonum est, cum nemo praedicatum terminum propositionis esse dubitet, ex cuius privilegio praedicatum dicitur proprie, quod Boethius[1] in nomen et verbum distribuit. Qui etiam cum ait in primo Topicorum[2] hanc quaestionem ad logicam pertinere, utrum affirmatio et negatio sint species enuntiationis, aperte docet species magis esse sermones quam res; quippe si in rerum natura species magis existerent, quam in proprietate sermonum, non potius hoc discutere ad logicam quam ad physicam pertineret.

Nunc autem tribus sententiis de universalibus positis cum testimoniis ipsarum, primam quae de rebus est, primitus exequamur. De qua etiam sunt plures opiniones, cum alii aliter res universales esse affirmant.

Non nulli[3] enim ponunt decem res diversas esse naturaliter secundum decem praedicamentorum vel generalissimorum distinctionem, cum videlicet ita dicant res esse universales, hoc est naturaliter communicabiles pluribus, quod eandem rem essentialiter in pluribus ita ponunt, ut eadem quae est in hac re, essentialiter sit in illa, diversis tamen formis affecta. Verbi gratia ut animal, natura scilicet substantia animata sensibilis, ita est in Socrate et brunello[4] et in aliis, quod eadem quae est in Socrate et per advenientes formas effecta est Socrates, et essentialiter tota est in brunello ita, quod Socrates nullo modo a brunello in essentia diversus est, sed in formis, cum eadem essentia penitus materialiter aliis formis in isto, aliis formis in illo sit occupata. Quibus illud Porphyrii[5] consentire videtur, scilicet: participatione speciei plures homines unus, unus autem et communis ‹particularibus› plures. Et iuxta hanc sententiam praedicari de pluribus tale est, ac si diceremus: idem essentialiter ita inesse aliquibus rebus, per formas oppositas diversificatis|, ut singulis f. 12v essentialiter vel adiacenter conveniat.

Quibus hoc obicimus: quod si hanc sententiam concedi convenit, quippe si formas contingeret a subiecta materia discedere, ita scilicet quod subiecta his penitus carerent, in nullo penitus hic et ille differrent, sed iste et ille omnino idem efficerentur. Ex quo scilicet pessimam haeresim incurrunt, si hoc ponatur, cum scilicet divinam substantiam, quae ab omnibus formis aliena est, idem prorsus oporteat esse cum substantia.

---

9 pertinet *L* 14 enim] etiam *L* 16 vel *L* 33 si] scil. *L* 34 his] hoc *L*

[1] Boeth., *De syllog. cat.* L. I. p. 794 D.
[2] Boeth., *De differentiis topicis.* L. I. p. 1180 A.
Cf. supra p. 10 17.
[3] *Cf. supra* p. 11 31.
[4] Boeth., *In Porph. comm.* p. 228 9; *cf. supra* p. 58 1.

Sunt autem nonnulli, qui illam unicam divinitatis naturam, de qua teste Macrobio[1] Plato non est ausus dicere, quid sit, hoc solum sciens, quod qualis sit, ab omnibus non possit sciri, nec inter substantias nec inter quantitates nec inter res aliorum praedicamentorum recipiunt; sed cum audiunt: ‚divinam substantiam', tale est ac dicatur: divinam essentiam[2].

Quibus multae philosophorum auctoritates consentire videntur maxime illorum qui dialecticam tractant, sicut Aristoteles[3], ubi proprie proprium substantiae assignans dicit eam, cum sit unum et idem numero, susceptibilem contrariorum, necnon Porphyrius[4], cum ait unamquamque substantiam una specie participare, pluribus vero accidentibus. Dicit iterum Boethius in Topicis[5] locum a descriptione assignans: substantia est quae omnibus accidentibus potest esse subiecta, albedo autem etc. Cum igitur certum sit secundum philosophorum traditionem divinam naturam nullis accidentibus subiectam esse, necesse est eam penitus a substantiis seiungi.

Sed si magis divino iudicio testimonio consentire volumus, primum quid deus esset, innotuit, cum ad Samaritanam loquens dicit: ‚Spiritus est deus'[6]; oportebit nos deum inter substantias locare, cum omnis spiritus substantia est. Si quis vero diligenter substantiae diffinitionem consideraverit, videbit nihil rectius posse dici substantiam, quam deum, cum ipse sit vero res per se existens, qui nullo alio eget. Omnia vero alia sunt per eum existentia, sine quo non possunt esse.

Quod Aristoteles[7] videtur astruere, cum dicit: horum quae secundum nullam complexionem dicuntur, singulum aut significat substantiam aut qualitatem aut quantitatem etc. Aperte ostendit hoc nomen deus designativum substantiae esse, cum
f. 13r aliam rem non designet. |

---

10 ideo *L* 23 deum] dici *L* ipse siint vero res *L* 24 per eum] ei *L* 25 quibus *L*

[1] Macrobius, *Comm. in somn. Scipionis.* L. I. c. II. § 15 (ed. Fr. Eyssenhardt. ed. Teubner. Lipsiae 1893. p. 482): Sic Plato cum de ταγαθῷ loqui esset animatus dicere quid sit, non ausus est, hoc solum de eo sciens quod sciri quale sit, ab homine non possit. cf. Abael., *Theol. christ.* L. I. c. 5. PL 178, 1154 C.

[2] Abael., *De Unit. et Trin.* p. 43 sqq.; *Theol. christ.* p. 1241 C. sqq.; *Introd.* p. 1060 sqq.

[3] Boeth., *In Cat. Arist.* L. I. p. 198 B.

[4] Boeth., *In Porph.* p. 342 [2].

[5] Boeth., *De diff. top.* L. II. p. 1187 C.

[6] Abael., *Theol. christ.* p. 1241 C. *De Un. et Trin.* p. 43.

[7] Boeth., *In Categ.* p. 180 A.

Quomodo vero supradictae auctoritates philosophorum intelligendae sint, diligenter considerandum est. Cum Aristoteles dicit proprie proprium esse, quod cum sit etc., substantia, hoc nomen, stricte accipitur, scilicet pro re existente per se variabili. Hoc etiam Boethius innuit, cum dicit: Substantia est quae omnibus accidentibus subiecta esse potest etc. Duobus namque modis substantia, hoc nomen, accipitur, aliquando scilicet pro re existente per se non variabili, secundum quam significationem philosophi non tractant de substantia; aliquando vero pro re per se existente variabili. Vel Aristoteles accipit largius proprie proprium quam Porphyrius[1]. Dicit enim illud proprie proprium substantiae, quod ei soli convenit, sed non omni.

Id vero, quod Boethius ait in Topicis, ad opinionem potius quam sententiam referendum est, ubi saepe nonnullos locos sophisticos gratia exercendi lectoris inducit.

Illud autem, quod Porphyrius dicit, potius est exponendum negative quam affirmative hoc modo: unaquaeque substantia participat una specie, pluribus vero accidentibus, idest nulla substantia pluribus speciebus specialissimis participat, sed pluribus accidentibus[2]. Nec ⟨propter⟩ deum solum verum est, sed etiam propter alias substantias fortasse, ut est phoenix.

Oportet igitur secundum praedictam sententiam substantiam divinam idem esse cum qualibet substantia, quam constat esse veram et simplicem et ab omni proprietate immunem. Praeterea si eadem substantia essentialiter sit in omnibus, ita scilicet ⟨ut⟩ ea quae informata est rationalitate, sit irrationabilitate occupata, quomodo negari potest, quin substantia rationalis sit substantia irrationalis?[3] Quibus obiectis nullatenus refragari queunt, cum eadem substantia penitus omnibus formis informari ostendatur. Quis enim cum eandem substantiam albedine et nigredine et sessione occupatam viderit, negabit substantiam albam esse sedentem?

Si quis vero dicat insistens rationale esse irrationale, veluti substantia alba est substantia sedens, cum hae oppositae formae contrariae sint, illae vero non, fallitur, quia nec in essentia magis sunt oppositae istae quam illae, cum eadem essentia qualitatis sit penitus, nec in adiacentia, cum eidem substantiae penitus adiaceant. Sed[4] si quis dicit formas istas oppositionem habere ex oppositis formis quibus informantur, fallitur, cum eadem ratione non possit assig|nare, unde illae oppositionem trahant. f. 13v

6 subiecta] + est *L*

[1] Boeth., *In Porph.* p. 275 [5].
[2] *Cf. supra* p. 108 [40].
[3] *Cf. supra* p. 12 [15].
[4] *Cf. supra* p. 11 [10] sqq.

Amplius. Cum eadem substantia in singulis essentialiter, quomodo veraciter dici poterit haec substantia simplex, illa vero composita, cum in substantia nulla sit diversitas nec superabundantia. Praeterea cum sola substantia sentiat, cum eadem sit penitus substantia huius animae et illius, numquid cum haec anima sentit et illa? Aut cum haec anima punitur vel tristatur, et illa? Et haec ad praesens adversus praedictam sententiam dicta sufficiant.

Sunt alii in rebus universalitatem assignantes, qui eandem rem universalem et particularem esse astruunt. Hi namque eandem rem in diversis indifferenter, non essentialiter inferioribus affirmant[1]. Veluti cum dicunt idem esse in Socrate et Platone, ‚idem' pro indifferenti, idest consimili, intelligunt. Et cum dicunt idem de pluribus praedicari vel inesse aliquibus, tale est, ac si aperte diceretur: quaedam in aliqua convenire natura, idest similia esse, ut in eo quod corpora sunt vel animalia.

Et iuxta hanc, ut diximus, sententiam eandem rem universalem et particularem esse concedunt, diversis tamen respectibus; universalem quidem in eo quod cum pluribus communitatem habet, particularem secundum hoc quod a ceteris rebus diversa est. Dicunt enim singulas substantias ita in propriae suae essentiae discretione diversas esse, ut nullo modo haec substantia sit eadem cum illa, etiamsi substantiae materia penitus formis careret, quod tale secundum illos praedicari de pluribus, ac si dicatur: aliquis status est, participatione cuius multae sunt convenientes, praedicari de uno solo, ac si dicatur: aliquis status est, participatione cuius multae sunt non convenientes.

Huic autem sententiae opponamus et sensum illorum diligenter inquiramus. In primis inquirendum iudico, quomodo Porphyrius dicit praedicari de pluribus ad exclusionem individuorum, cum illa scilicet praedicentur de pluribus secundum illos. Sed dicunt mihi, quod cum dicitur genus de pluribus praedicari, tale est, ac si dicatur: genus in quantum est genus, praedicatur de pluribus, quod constare non potest, cum secundum hoc oporteat ipsam diffinitionem ipso diffinito ignotiorem esse, cum ipsum diffinitum, quod adhuc dubium est, ad declarationem sui inducitur. Amplius cum diffinitio generis sit, quod praedicatur etc., oportet eum concedere quod individuum
f. 14r ex statu individui | sit genus, quia ex illo quod praedicatur de pluribus, [quod] est animal. Propterea quomodo dicunt ‚prae-

5 subst. huius an. *A* cum subst. an. *L* 7 Et haec] cum hoc *L* 36 ipso diffinito *L*

[1] *Cf. supra* p. 14 [1].

dicari de pluribus', quod generi convenit, genus ab individuo removere, cum idem prorsus individuo conveniat?

Videamus modo, quae possit esse differentia inter genus et individua hoc modo: convenit generi praedicari de pluribus ex statu generis; idem individuo convenit, scilicet praedicari de pluribus ex statu generis. Item a genere removetur praedicari de pluribus, in quantum est individuum; idem ab individuo removetur, cum nullum ex statu individui praedicari de pluribus habeat. Quomodo igitur per praedicari de pluribus assignatur differentia?

Sunt quidam, memini, qui differentiam assignantes dicunt genus ex statu generis praedicari de pluribus et individuum ex statu individui carere praedicabilitate plurium. Sed miror de tanto numerosae multitudinis errore, quomodo per hoc differentiam assignare intendant, cum aliquid secundum sensum non attribuatur generi, quo ab individuo removeatur. Quippe[1] cum dicitur: genus praedicatur de pluribus et individuum non, non simpliciter affirmatur de genere praedicari de pluribus, immo praedicari de pluribus ex statu generis generi attribuitur; cum dicitur individuum non praedicari de pluribus, non simpliciter praedicari de pluribus ab individuo removetur, sed praedicari de pluribus ex statu individui aufertur ab individuo. Nullam ergo per hoc differentiam assignant, cum etiam id quod de genere affirmatur, scilicet praedicari de pluribus ex statu generis, de individuo veraciter possit affirmari, et quod ab individuo removetur, a genere possit auferri.

Amplius quomodo dicit Boethius super Perihermenias[2], quod haec propositio ‚homo ambulat' de speciali falsa est, de particulari vero vera est? Numquid et de universali similiter vera est, cum idem sit universale et particulare? Sed fortassis inquies, quod ab hoc universali ambulatio prorsus removeri potest, a particulari vero non, hoc modo: nullum universale ex statu universalis ambulat. Sed similiter dici potest, quod nullum particulare ex statu particularis ambulationem habeat. Haec quippe enuntiatio: ‚in eo quod est universale, non ambulat', duobus | modis potest intelligi, sive interpositum sive praepositum. f. 14v
Interpositum sic: in eo quod universale, non ambulat, ac si diceretur: proprietas universalis non patitur ambulationem, quod omnino falsum est, cum eidem subiecto universalitas et particu-

14 misor *L* hoc] hanc *L* 15 intendat *L* 20 non²] + sunt *L* 29 non quid *L* 36 sive²] + non *L*

1 *Cf. supra* p. 37 15.

2 Boeth., *In libr. de interpret.* L. II. c. 6. ed. Meiser, II. p. 133 5.

laritas et ambulatio adiaceant. Quod si praeponitur, intelligitur hoc modo: non in eo quod est universale, ambulat, sicut est illud: non in eo quod animal est, habet caput, hoc est: non exigit proprietas universalis, ut ambulet, sicut non exigit natura animalis, quod habeat caput. Sed eodem modo verum erit de particulari, cum proprietas particularis non exigat ambulationem. Quid enim est, quod ait Boethius[1] illam ultimam differentiam, scilicet ‚praedicari in quid', poni ad exclusionem accidentium, cum accidentia saepe de substantiis in quid praedicari habeant, cum secundum eos individualitas sit quaedam forma, quae in omnibus rebus individualibus accidentaliter inest? Itaque et huic individualitati per accidens inest, cum secundum hoc individualitas individuum dicitur, quomodo et Socrates. Nec tamen minus individualitas de hac individualitate praedicatur in quid.

Praeterea cum praedicationem in rebus tam secundum essentiam quam secundum adiacentiam accipiunt, quomodo regulas argumentationum veras intelligunt? Veluti istam: Si aliquid oppositum praedicatur de aliquo, oppositum illius removetur ab eodem. Si enim ita intelligant eam, quod si una res opposita convenit alicui aliqua praedicatione, aliquod oppositum removetur ab ea aliqua praedicatione, nulla argumentatione hoc confirmari potest. Nec etiam ista: est homo, ergo non est lapis. Non enim est concedendum, quod si aliqualiter oppositum non convenit illi, tunc falsa est. Quippe sessio et homo sunt oppositae species, et tamen sessio non ideo minus habet praedicari in adiacentia de illo de quo praedicatur homo in essentia.

Amplius. Cum ‚praedicari' duobus modis accipiatur, quaeritur, quomodo in diffinitione generis accipiatur. Non enim est concedendum, quod si in aliqua praedicatione removetur, ideo in hac. Si autem aliter accipimus, hoc modo scilicet: Si aliqua res opposita conveniat alicui aliqua praedicatione, alterum oppo-
f. 15r situm non convenit illi, tunc plane falsa est, utrum scilicet | praediari <accipiatur> in essentia vel in adiacentia. Si autem pro ‚praedicari in essentia' accipitur, pro nihilo in eadem diffinitione supponitur in quid. Si vero pro ‚praedicari in adiacentia', non omni generi convenit, cum omne genus non habeat praedicari in adiacentia. Oportet igitur, ut large accipiatur, tam scilicet pro ‚praedicari in essentia' quam in adiacentia. Et cum haec albedo de se in essentia praedicetur et de Socrate in adiacentia, utique de plu-

19 Si enim intelliguatur ita intellaguatur eam *L* si] sine *L* 25 homo] huius *L*

[1] Boeth., *In Porph. comm.* L. II. p. 196[7].

ribus praedicatur. Et ita aliquod individuum de pluribus praedicatur, quod falsum est.

Quod si quis dicat a Porphyrio non esse exclusa particularia accidentia, sed particulares substantias, plano convincatur errore ex eo quod post[1] subditur: ‚⟨A⟩ differentia vero et ab his quae communiter sunt accidentibus' etc., quod nihilo communia determinaret, si aeque omnibus praedicari de pluribus concederet.

Sunt quidam qui cum nomina particularia excludant, ita determinant: quod uno et eodem modo de pluribus praedicatur, scilicet ut vel in essentia vel in adiacentia. Sed etiam post istam solutionem quaero de secunda differentia generis: quod praedicatur de pluribus differentibus specie, quomodo ad exclusionem specialissimorum et propriorum ⟨valeat⟩, cum albedo uno praedicationis modo, scilicet in adiacentia, de differentibus specie praedicetur, utpote de cygno et de margarita, et rationalitas de deo et de homine.

Haec contra illorum sententiam, qui eandem rem universalem et particularem esse disserunt, dicta sufficiant.

Sunt iterum alii, qui aliter res universales esse videntur affirmare. Hi rebus communitatem assignantes dicunt rem aliam universalem, aliam singularem, id est alterius proprietatis[2] esse ex hoc quod est universalis, et alterius ex hoc quod est singularis. Ut animal est universale et corpus, nec tamen aliquod animal vel aliquod corpus. Tale est enim secundum hanc sententiam animal esse universale, ac si dicatur: plura sunt quorum unumquodque animal est, et tale est hoc animal praedicari de uno solo, ac si dicatur: una sola res est hoc animal.

Nunc positam sententiam breviter exponamus. Primum quaerendum est, ut arbitror, quomodo secundum hanc sententiam individuum ab universali differat per praedicari de pluribus, cum individuum habeat praedicari de pluribus, id est plura sunt, quorum unumquodque est individuum. Sed fortasse inquies, quod recte praedicari de pluribus in diffinitione universalis ponitur ad exclusionem individuorum, | cum omne universale f. 15v praedicari de pluribus habeat, nullum autem individuum de pluribus praedicetur. Sed eodem modo inter universale et animal

7 equa *L* 9 qui cum] quecumque *L* 22 hiis *L* 30 positam] p^9 *L* 36 ponuntur *L*

[1] Boeth. l. c., p. 189 3—4. *Cf. supra* p. 40 12.

[2] *Cf. De generibus et speciebus*, V. Cousin, *Ouvrages inédits* 522 6. Hauréau, *Notices et extraits* V 313.

differentia poterit assignari, cum omne universale de pluribus et nullum animal de pluribus. Non igitur Porphyrius[1] convenienter induxit argumentum, cum ait: ‚Genus est, ut animal', cum animal a genere et ab aliis universalibus per praedicari de pluribus differat quemadmodum individuum. Praeterea secundum hanc sententiam concedere oportet, quod non-universale sit universale et res quae non praedicatur de pluribus, praedicetur de pluribus et multos quorum unumquodque de pluribus praedicatur, concedat individuum appellari.

Est alia de universalibus sententia rationi vicinior, quae nec rebus nec vocibus communitatem attribuit; sed sermones sive singulares sive universales esse disserunt. Quod etiam Aristoteles, princeps peripateticorum, per diffinitionem universalis quam ponit, aperte insinuat, cum ait[2]: ‚Universale est, quod est natum praedicari de pluribus', idest a nativitate sua hoc contrahit, ex institutione scilicet. Quid enim aliud est nativitas sermonum sive nominum, quam hominum institutio? Hoc enim quod est nomen sive sermo, ex hominum institutione contrahit. Vocis vero sive rei nativitas quid aliud est, quam naturae creatio, cum proprium esse rei sive vocis sola operatione naturae consistat?

Itaque nativitas vocis et sermonis diversitas, etsi penitus in essentia identitas. Quod diligentius exemplo declarari potest. Cum idem penitus sit hic lapis et haec imago, alterius tamen opus est iste lapis et alterius haec imago. Constat enim a divina substantia statum lapidis solummodo posse conferri, statum vero imaginis hominum comparatione posse formari.

Sic ergo sermones universales esse dicimus, cum ex nativitate, idest ex hominum institutione, praedicari de pluribus habeant; voces vero sive res nullatenus universales esse, etsi omnes sermones voces esse constat. Si enim aliqua res de pluribus praedicaretur, utique eadem in pluribus reperiretur.

Cui sententiae opponitur. Primum enim quaeritur, cur sermones et non voces esse universales astruant, cum de-
f. 16r scriptio generis tam vocibus quam sermonibus | conveniat. De quocumque enim praedicatur descriptio, et descriptum; sed descriptio generis praedicatur de voce, cum vox sit illud quod praedicatur de pluribus differentibus specie etc.; vox igitur est genus.

Quod sic solvitur: Huic argumentationi: vox est quod praedicatur de pluribus etc., ergo vox est genus, non con-

16 ex institutione] existere *L* 35 generis vocibus quomodo sermo | sermonibus *L*

[1] Boeth., *In Porph.* p. 180[3]. [2] *Cf. supra* p. 9[19].

gruit haec regula, scilicet: De quocumque praedicatur etc., etsi illud quod praedicatur de pluribus etc., sit descriptio generis. Sic enim exponenda est regula: de quocumque etc., idest quodcumque habet illud in se, in quo terminatur descriptio generis, idest habet in se rem diffiniti. Vox vero illud non habet, in quo terminatur descriptio et quod per diffinitionem copulatur, scilicet praedicabilitatem de pluribus, sed est illud quod praedicatur, quia est sermo praedicabilis. Non igitur per regulam illam argumentatio confirmatur. Apparet itaque eorum opinionem frivolam esse.

Si quis vero diligenter diffinitionem generis consideret, profecto illud quod praedicatur de pluribus etc., nullatenus diffinitionem generis dici posse ⟨inveniet⟩, cum ad praedicationem illius nullo modo genus sequatur. Aliter enim diffinitio illius esse non poterit, nisi idem penitus copulare habeat. Dicatur igitur diffinitionem generis esse praedicabile de pluribus differentibus specie etc.; et de quocumque praedicatur diffinitio, et diffinitum, idest quidquid habet in se illud cuius diffinitio copulata est, habet in se illud cuius diffinitum est copulatum.

Si quis vero insistens dicat illam diffinitionem de voce praedicari, cum vox sit praedicabilis etc., fallitur. Non enim diffinitio generis ibi praedicatur, quia non ostenditur inesse illud, unde diffinitio est copulata, scilicet praedicabilitas talis, cum ipsum adiectivum in vi substantivi ponatur. Veluti cum dico: Socrates est album, idest res alba, per ‚album' formam cuius est copulativum, nullo modo copulo. Quod evenit ideo, quia in vi substantivi est positum, cum omne adiectivum formae sit copulativum.

Quod vero opponitur de Porphyrio, qui videtur dicere hoc totum quod praedicatur de pluribus etc., diffinitionem generis esse, non obest. Cum enim dicit: ‚quod etiam describentes assignaverunt genus esse dicentes, quod praedicatur de pluribus' etc., genus ex parte praedicati, non ex parte subiecti posuit. Non enim genus est, quod praedicatur de pluribus | etc., sed hoc modo f. 16v intellexit: Quod praedicatur de pluribus, est genus, ac si diceretur aperte: de pluribus praedicabile etc. est genus.

Cum haec vox sit hic sermo et hic sermo sit genus, quomodo rationabiliter negari poterit, quin haec vox sit genus? Quod sic solvitur: Cum dicimus ‚hic sermo est genus', tale est ac si dicamus: sermo huius institutionis est genus. Sed cum dicimus haec vox est genus, tale est ac si dicamus: haec essentia vocis est praedicabilis etc., quod falsum est. Oportet enim prius

22 diffinitionem generis *L*

uni copulari et postmodum essentialiter alteri, quod nunquam fit. Dictum est enim et non potest amplius sumi.

Concedimus itaque has esse veras: Hoc nomen est genus, hoc nomen est universale. Similiter: Hic sermo ‚animal' est genus, hoc vocabulum ‚animal' est genus et universale, et similiter omnes in quibus subicitur vox innuens institutionem, non simpliciter essentiam vel prolationem, sed significationem et praedicans communitatem, sicut est: genus, universale, sermo, vocabulum, dictio, oratio. Vox autem simpliciter innuens essentiam est ut animal, homo, vox, sonus aëris etc.

Nota tamen, quod haec propositio vera est: genus est vox et species est vox. Tale est enim ac si dicatur: generale vocabulum est vox vel speciale. Conversae harum, scilicet: vox est genus vel vox est species, non sunt concedendae, cum per illas communitas essentiae ostendatur, quae similiter in omnibus reperitur. Concedimus enim propositiones: hic status animal est, haec materia Socratis est Socrates, utrumque istorum est aliquid; conversas vero istarum negamus omnino, scilicet: homo est hic status animal, Socrates est materia Socratis, aliquid est utrumque istorum.

His ita determinatis sciendum est genera et species nullo loquente non minus esse. Cum enim dico: genus vel species est, ipsis nihil attribuo, sed institutionem iam factam, ut superius dictum est, ostendo[1].

His ita praelibatis ad solvendas quaestiones de generibus et speciebus accedamus, quas nec ipse Porphyrius animatus est solvere. De quibus tria sunt inquirenda: quaeritur scilicet, quare de universalibus et non de singularibus fiant quaestiones, et quid eaedem quaestiones sentiant, et de ordine quem Boethius assignat.

Quaestiones huiusmodi de universalibus et non de singularibus non immerito fiebant, cum singularia res ut discretas et ab omnibus aliis diversas significent et quasi ad oculum pro-
f. 17r prio sensu eas capiamus. Universalia vero | nullam personam distinguunt; unde sanum intellectum facere non videntur, quia omnis sanus intellectus ex aliqua persona surgere videtur, cum ea quae sensu capimus, per intellectum recordamur. Quippe quemadmodum sensus, qui duces sunt intellectus, res ut discretas cum exterioribus formis percipiunt, ita intellectus, aemulatores sensuum, easdem ‹alio› modo concipiunt. Sed intellectus univer-

2 fit] sit *L*

[1] *Cf.* Hauréau, *Not. et ext.* V 326.

salium res ut discretas nullo modo attendunt, cum omnis res sit haec vel illa, sed neque hanc vel illam significant. Quare nullomodo sanum intellectum facere videntur, cum nulla res secundum eorum intellectus sane deliberari possit. Quod aperte insinuat Boethius, ubi ait[1]: ‚Quid enim quisque auditor intelligat, hac voce ‚homo' prolata, idest ubi nulla determinatione clauditur?'

Quod autem circa universalia propter intellectus dubitatio consisteret, aperte ostendit Boethius, cum illam partem argumentationis, qua probari universalium intellectus cassi et vani videntur, solvat, aliam vero de rebus insolutam praetermittat. Quam etiam dubitationem universalium aperte Aristoteles insinuat, cum ait in tractatu substantiae[2]: ‚Neque enim unum est, quod subiectum est secundis substantiis'.

Sciendum est huiusmodi quaestiones a dubitantibus in designatione rerum fieri[3], in quam dubitationem ex locutionibus philosophorum inciderunt, quae huiusmodi fuerunt: animal est genus, animal est in pluribus, homo est universale, homo est species, accipientes haec nomina, ‚animal' et ‚homo' in propria et usitata significatione, ignorantes philosophos haec nomina ad se ipsa significanda transtulisse in hoc sensu: animal est genus, idest hic sermo ‚animal' vel hoc nomen ‚animal' est genus.

Qui vero ad doctrinam loquitur et translationes quibus usi sunt auctores, cognoscit, non tantum illud ⟨quod⟩ quaerens diligenter intendit discutere, verum et membra divisionis quam quaerens per opposita fieri intendebat, quodammodo non esse opposita asserit, verbis tamen ⟨aliter⟩ acceptis in discussione quam ille in inquisitione[4], quia quaerens ita intelligit, utrum genus et species subsistant, idest sint res ex subsistentibus, an sint posita etc., idest tantum sint in opinione ut chimaera; solvens vero aliter hoc modo scilicet: genera et species subsi|stant, f. 17v
idest res subsistentes appellent, videlicet eas quarum sunt nomina sicut et participia. Eadem namque res ab universali nomine et particulari continetur et hoc loco hoc verbum ‚subsistit' de rebus ad sermonem transfertur per adiunctionem horum nominum: genus et species, quae sermonibus data sunt. Veluti

1 ut] ubi *L* 6 idest ubi] ideo *L* ubi *Boeth.* 25 verum] utrum *L* 26 quod modo *L*

[1] Boeth., *De divis.* PL 64, 889 B: ‚Quod (*recte* Quid) enim quisque auditor intelligat, ubi id quod dicens loquitur nulla determinatione concludit'?

[2] Boeth., *In Categ.* PL 64, 194 B: ‚neque enim est unum quod subiectum est, quemadmodum prima substantia, sed de pluribus homo dicitur et animal.'

[3] *Cf. supra* p. 30 [18]. *Cf. supra* p. 28 [7—10].

substantia hoc nomen quod proprie rebus convenit, tamen in designatione nominum quandoque large accipitur, sicut ait Aristoteles in tractatu substantiae[1]: Videtur autem omnis substantia hoc aliquid significare, ita tamen, quod magister hanc propositionem: genera et species subsistunt, falsam esse concedit, quia talis est sensus ‚genera et species subsistunt': aliqua subsistentia sunt genera et species. In quo sensu Boethius denegat aperte eam, cum probat genera et species non esse, nec sane intelligi. Aliud membrum divisionis, scilicet quod sunt posita in solis et nudis puris intellectibus, concedit hoc modo: sunt posita in solis intellectibus, idest sunt posita propter intellectus solos a sensu, idest significantes rem non cum aliqua forma, quae sensui subiaceat.

Si quis vero opponat de hac specie ‚ignis', nihil obest, quia intellectus huius speciei rem accidentali affectione informatam non attendit, quae tactu discernatur, sed eam cum substantiali calore intelligit, qui nullo modo a sensu percipitur.

Sed quia intellectus huius nominis ‚filius' hoc habet, quia ex filiatione res sensui non subiacet, adiunxit ‚nudis' ab accidentalibus proprietatibus, idest non concipientes res ut accidentalibus formis occupatas.

Si quis opponat, quod per hoc nomen ‚homo', cum singulare nomen, intelligimus rem informatam unitate et ideo accidentali proprietate, dicimus, quod hoc loco proprietates accidentales pro stricte sumptis accipimus, scilicet pro talibus formis, sine quibus substantia subsistere possit[2].

Sed quia hoc habet nomen hoc, scilicet haec substantia vel haec anima, addit ‚puris' a personali discretione, idest non attendentes rem ut discretam, sed in statu illo in quo plura participare possunt.

Si quis vero dicat, quod non conveniat omnibus universalibus et facit intelligere Aeacum, fallitur. Non enim facit intelligere Aeacum secundum statum in quo multa participare
f. 18r possint, sed fi|lium Aeaci concipere facit, secundo Aeacum[3].
Boeth. p. 159[5] *Sive sint corporalia sive incorporalia.* Quaerens sic intelligit: cum genera et species sint res subsistentes et subsistentia alia corporalia, alia incorporalia, utrum genera et species sint corporales res an incorporales; solvens ita: genera et species sunt corporalia, idest res discretas nominant, et sunt incorporalia, idest res discretas indiscrete nominant.

15 accidentalem *L* 25 non pro vestratis *L* 29 sed] idest *L*

[1] Boeth., *In Categ.* p. 194 B. [2] *Cf. supra* p. 92[39]. [3] *Prisc.*, II, 62[17].

Corporale enim pro discreto ponitur[1], quia maxime in corporali consistit discretio, cum etiam in illis reperiatur loci circumscriptio. Incorporalia vero loci circumscriptione carent, cum eorum terminus loco diffiniri non valeat. Et ideo incorporale pro indiscreto ponitur et dicitur incorporale sicut informe. *Et puris,* quia rem facit concipere pure et sine formis accidentalibus, veluti pronomina significant meras substantias, idest mere.

Videbatur fortasse, quod aliqua incorporee, idest indiscrete, significarent, quae pluribus essent communia. In quo errore sunt, qui easdem res in pluribus essentialiter ⟨esse affirmant⟩. Sed nota[2] hanc propositionem: genera et species sunt corporalia, in proprio sensu falsam esse, veluti istam: genera et species sunt subsistentia, quam tamen in figurato sensu concedimus.

Quaerens sic intelligit: cum sint incorporalia, et incorporeorum sint tria genera, unum existens in corporibus, quod sine illis subsistere potest, ut anima; aliud quod sine illis subsistere nequit, ut albedo; aliud nunquam existens in sensibilibus, ut divini spiritus, utrum genera et species sint in sensibilibus an extra sensibilia. Hic accipitur sensibilis pro eo quod aliquo modo sensui subiaceat.

Solvens ita: genera et species quaedam, non omnia in sensibilibus sunt posita, hoc est sensibilia habent nominare, et ponuntur extra sensibilia, id est res habent significare et non cum aliqua forma quae sensui subiaceat, quia si res omnes formas quae sensui subiacent, amitterent, non ideo minus a genere et specie nominari possent. Sunt igitur genera et species in sensibilibus posita per appellationem, extra vero per significationem.

In hac vero ultima quaestione Boethius Aristotelem et Platonem diversos esse in verbis commemorat hoc modo[3]: Aristoteles omnia universalia in sensibilibus esse ponit, extra vero intelligi; Plato vero non modo intelligi, verum etiam subsistant per appellationem, idest in se appellant, extra vero 18v
sic intellexisse arbitror, quod genera et species in sensibilibus subsistant per appellationem, idest in se appellant, extra vero intelliguntur, quia intellectus eorum absque omni sensibilitate

7 pronomina] protiora *L* 11/12 esse affirmant A_2 13 falsa est *L* 14/15 concedimus] ┼ . . . urius conce *L* 16 et A_2 etiam *L*

[1] *Cf. supra* p. 28 [24].

[2] A_2 f. 75v: Et nota hanc propositionem: genera et species sunt, veram et falsam esse. [3] *Cf. supra* p. 24 [4] sqq.

habentur, quia non faciunt concipere res ut informatas formis, secundum quas res sensui subiacent. Plato vero dicit genera et species non solum extra intelligi, verum etiam extra subsistere, quia si res substantiae omnibus illis formis carerent, secundum quas res sensui subiacent, non minus tamen secundum intellectus generum et specierum veraciter deliberari possent[1]. Apparet igitur in sensu non esse diversos, quamvis in verbis videatur.

Boeth. p. 159[7] Solutis quaestionibus ad litteram redeamus. Haec supra ⟨posita⟩ de generibus et speciebus *recusabo dicere* et ea quae consistunt circa ea, idest circa illas tres quaestiones, scilicet impugnationes et earum defensiones, ⟨vel aliter⟩ ita, ut quartam adnectamus quaestionem[2] hoc modo: utrum constantia sint circa illa duo, genera et species, idest necesse ⟨sit⟩ ea aliquas res subiectas per appellationem continere, an destructis rebus universalia permanere possint. Unde phoenix non est universale, cum plures res continere non habeat, nec chimaera, cum nullam rem contineat. Quod etiam Aristoteles[3] aperte insinuat: Rerum alia sunt universalia, alia singularia.

Solutis quaestionibus de ordine ipsarum, qui secundum solutionem assignari non potest, quaerendum est. Quod aliter, ut supra dictum est, in quaestione, aliter in solutione accipitur, haec est causa, quia hae duae quaestiones a dubitantibus et ab ignorantibus translationem, qua usi sunt auctores, fiebant iuxta usitatam et propriam nominum significationem. Solvens vero non proprium solum sensum sermonum aperire intendit, verum etiam translationem, qua usi sunt auctores, diligenter discutit. Boethius in commento[4] iuxta Alexandrum generum et specierum impugnationibus et impugnationum expeditionibus diligenter insistit, de quibus tale proponit inconveniens[5], quod disputatio generum et specierum omnino sit deponenda, quia genera et species nec sunt nec intelliguntur sane, idest non faciunt sanum intellectum. Probat de genere prius, quod non est, quia neque unum neque multa. Unum non est[6]: omne quod est, ideo est, quia unum est numero; sed genus non est unum numero; non est igitur unum. Sed quia aliquis assumptionem negare posset, ideo illam probat dicens, quod non

---

10 posita A_1 *cf. supra* 8^{10}, A_2 12 vel aliter A_2 14 idest *pon. L post* illa sit A_1 *supra* 8^{19} A_2 21 quod] quia *L* 30 proponit A_1 30^{34} A_2 proponens *L*

[1] *Cf. supra* p. 29^{19-20}. [2] *Cf. supra* p. 8^{17}.

[3] *Cf. supra* p. 9^{23}. [4] Boeth., *In Porph.* p. 164^{4}.

[5] L. c., p. 163^{21}; *cf. supra* p. 30^{34}.

[6] L. c., p. 162^{2}; *cf. supra* p. 31^{3}.

est unum numero, quia neque unum commune est ut puteus [aut unum] | neque unum non commune. De uno non communi f. 19r certum est, cum constet genus esse commune. Probandum est ergo, quod non sit unum commune. Omne enim unum commune aut per partes commune est, ut puteus, aut unum commune est per successionem temporum ita scilicet, quod transit in usus habentium et post in commune reducitur, aut in eodem tempore totum commune est, scilicet ita, quod non constituit eorum substantiam, quibus est commune, ut theatrum.

Genus vero secundum nullum illorum quattuor commune est. Non est igitur unum numero.

Neque multa, quia neque multa eiusdem naturae neque multa non eiusdem naturae. Sed constans est, quod non est multa non eiusdem naturae. Oportet igitur, quod sit multa eiusdem naturae, quod iterum falsum est. Si enim hoc esset, cum omnis multitudo talis uno genere claudatur, quod eas ut convenientes significet, [et] rursus illius genus erit similiter multitudo rerum convenientium et habebit genus supra se et illud aliud et ita usque in infinitum, quod est inconveniens. Non est igitur multa. Hoc ultimo argumento destruit Boethius sententiam ⟨quae dicit⟩ collectionem scilicet omnium substantiarum genus esse.

Ostenso priori inconvenienti, scilicet quod non sunt, probat aliud, scilicet quod non sane intelliguntur, hoc modo: Omnis intellectus habitus de aliqua re aliter quam res se habet, vanus et cassus est; et intellectus generum et specierum habetur de re aliqua aliter quam res se habet; non est igitur sanus. Ex his omnibus patet genera et species nec esse nec sane intelligi.

Hanc ultimam partem argumentationis solvit Boethius atque expedit, quia solutione indigebat, utpote sophistica. Aliam partem qua probat genera et species non esse, non determinat, quia determinatione non indiget[1], cum vera sit. Si enim utraque pars solutione indigeret et ipse alteram tantum solveret, irrationabiliter ageret.

Ne igitur Boethius pro stulto teneatur, dicimus hanc propositionem: genera et species non sunt, in proprio sensu veram esse hoc modo: aliquae subsistentiae non sunt genera et species; concedimus tamen, quod genus est existentia, quia est sonus. Conversam eius vero, scilicet quod aliquae subsistentiae sint genus, penitus denegamus, cum nulla essentia sit universalis, sicut superius ostensum est.

---

20 quae dicit A_2 *f.* 75v 36 aliquando *L* 38 aliqua e subsistentia sit *L*

[1] *Cf. supra* p. 32 [2], A_2 f. 76r.

Hanc vero partem quam probat, intellectus generum et specierum cassos esse, determinavit utpote sophisticam, cum argumentationis prima propositio sit vera et falsa. Vera est ita: Omnis intellectus habitus de re aliter, quam res se habet, idest
f. 19v qui concipit rem | aliter quam sit, cassus est et vanus. Et in hoc sensu falsa est assumptio, cum intellectus generum et specierum non concipiant res aliter quam sunt. Falsa est eadem propositio ita: Omnis intellectus, habitus de re etc., idest omnis intellectus, qui habet alium modum in concipiendo quam res se habet in existendo[1], cassus est. In hoc sensu vera est assumptio. Quippe intellectus huius vocis corpus[2] habet alium modum in concipiendo quam corpus in existendo, quia iste intellectus concipit substantiam cum corporeitate tantum, ita scilicet, ut nullam aliam formam attendat, corpus vero cum illa forma tantum non existat. Similiter[3] cum aliquis loquens celeriter de eo qui lente currit, dicit eum currere, utique aliter dicit eum hoc facere quam ipse faciat, quia celeriter dicit quod ille celeriter non facit. Constat itaque intellectus universalium nec vanos nec cassos esse, etsi alium modum habeant in concipiendo quam res in existendo.

De quibus universalibus tria investiganda hoc loco occurrunt, de significatione scilicet et intellectu eorum, quam doctrinam faciant quamque commoda sit impositio eorum.

Solet[3] enim quaeri de significatione et intellectu istorum universalium nominum, quas res scilicet significare habeant. Nam cum audio hoc nomen ‚homo', quod pluribus commune est rebus, ad quas aequaliter se habet, quam rem in ipso intelligam, quaero. Quod⟨si⟩ sicut oportet, respondebit, quod homo ipso intelligatur, sequitur [autem] quaestio, quomodo hoc verum sit, nisi hic homo vel alius intelligatur, cum scilicet omnis homo sit hic vel ille vel alius. Sic⟨ut⟩ enim inquiunt: Cum homo sentitur, necesse est hunc vel illum sentiri eo quod omnis sit hic vel ille, ⟨ita⟩ et de intellectu ad similitudinem sensus ratiocinantur.

Praeterea homo nihil aliud sonat quam quidam homo. Unde et qui hominem intelligit, profecto quendam hominem intelligit, et ita hunc vel illum intelligit, quod penitus falsum apparet.

Ad quod respondendum arbitror, quod si recte ratiocinari volumus et singularum enuntiationum sensus diligenter attendere, nullum procedit inconveniens. Cum enim dicimus ‚homo

---

2 cum A_2 cuius *L* 28 si *Tract. de int., om. L*

[1] *Cf. supra* p. 25 [31—32]; *De intell.* p. 747 [32]—748 [2].
[2] *De intell.* p. 746 [18—22]. [3] *Cf. Tract. de intell.* p. 750.

intelligitur' talis est sensus, quod aliquis per intellectum concipit humanam naturam, idest animal tale attendit. Inde si postmodum procedat ita: Sed omnis homo est hic vel alius, igitur concipit hunc vel alium, non recte procedit, immo ita potius dicendum esset: sed omnis intellectus intelligens hominem est intelligens hunc vel illum. Tunc quippe medius terminus servaretur et coniunctio terminorum extremorum per eum recte procederet. Sed falsa est assumptio.

Similiter cum dicitur: Ego desidero cappam, et omnis cappa est haec vel illa, non tamen sequitur, quod ego desidero hanc vel illam, sed ita diceretur: ego desidero cappam et omnis desiderans cappam est desiderans hanc vel illam; tunc equidem recte procederet.

Non[1] est itaque necesse, ut si hominem intelligam, ideo hunc vel illum intelligam, cum multi alii innumerabiles conceptus sint, in quibus humana excogitatur natura, sed indifferenter, absque ulla scilicet certitudine personae, sicut haec ipsa conceptio simplex huius nominis ‚homo' vel huius nominis ‚album' simpliciter. Qui tamen sani sunt, quia ‹secundum› eorum intellectus multa sane possunt deliberari. Sicut est intellectus ‚omnis', qui ad omnes homines pertinet, quia unumquemque secundum intellectum illius sane possumus deliberare et aliquid esse illius significare. Ut si dicam: Plato est homo, secundum intellectum praedicati nominis esse Platonis declaro et aperio. Unde illa vox praedicata a Boethio dignior pars propositionis dicitur a privilegio et declarativa, quia secundum intellectum eius quid unumquodque esse sit, declaratur, per totalem intellectum vero non secundum ipsum, quid unumquodque sit, cognoscitur, et ideo declaratio per illum et deliberatio dicitur fieri.

Ostensa utriusque, rerum scilicet et intellectuum significatione, quam doctrinam faciant, ostendamus.

Dicendum est igitur, quod omnes res discretae sunt oppositae numero, ut Socrates et Plato. Eaedem etiam sunt convenientes ex aliquo, ex eo scilicet quod sunt homines. Neque tamen ex socratitate vel platonitate neque ex aliqua re qua inter se participant, eos convenire dico et tamen ex aliquo convenire, idest aliquam convenientiam habere, ex eo scilicet, quod sunt homines. Ut si dico: volo aliquid, sed quae|renti: ‚quid vis?' f. 20v optime respondebo: ‚aureum castrum', quia ubi dixi: ‚Volo ali-

18 hominis albi *Tract. de int.* nominis album *L* 30 De doctrina rerum et intellectuum *L in marg.*

[1] L. c., p. 751 9.

quid', aliquam voluntatem me dixi habere, et ubi ille dixit: ‚Quid vis', quam voluntatem haberem, quaesivit, et quaerenti eam determinavi. Et quoniam ita res inter se conveniunt et differunt ex necessitate, ad hanc doctrinam faciendam oportuit inveniri vocabula, quae res discretas determinarent et rerum convenientiam significarent. In his enim duobus, convenientia rerum videlicet et differentia assignanda, Platone teste perutilis et necessaria consistit doctrina.

Assignata eorum doctrina, quam sit commoda eorum impositio videamus. Non parum commodi universalium impositio contulit. Si enim omnibus hominibus adesse aliquid vel abesse ostendere velimus, per particularia nomina hoc facere non possumus, tum propter inconstantiam, cum modo habent substantiam, modo non, tum propter eorum infinitatem, quia de infinitis teste Platone nulla certa habetur doctrina. Oportuit igitur universalia inveniri, ut facerent, quod singula facere non poterant.

Quod vero de superfluitate impositionis universalium nominum opponunt, ne doctrinam facere videantur, sed potius confusionem, cum nulla res teste Boethio per universale nomen attendatur — quoties enim sine determinatione vox illa dicitur, facit dubitationem intellectus etc. — nihil valet. Quamvis universalia sint, tamen doctrinam faciunt et certitudinem, licet omnem dubitationem, quae animo ingeri potest, ab auditore non abstrahant sicut nec singularia. Cum enim dico: Socrates currit, qualiter vel quantum currit, non ostendo. Sic etiam cum dico: homo currit, naturam humanam, quam ipse ignorabat, ostendo, licet quis homo, non insinuet nec omnes dubitationes abstraham quas habet.

Quod enim dicit Boethius[1]: Auditor non habet quid rationabiliter intelligat hac voce prolata homo, verum vel falsum est. Si enim ita intelligat, ut ostendatur quaestio de substantia nominis, ita scilicet: nulla res est de qua intellectum habeat, verum est. Si autem de substantia verbi hoc modo: nullum intellectum habet, falsum est, sicut haec quaestio: quid intelligis, quid scis, de substantia nominis est hoc modo: quae res est de qua voluntatem habes, et secundum hoc oportet, ut certa persona respondeatur, de qua intellectum habet. De substantia verbi

21 sine] sui *L*

[1] Boeth., *Lib. de div.* p. 889 B: Nisi enim quis ita diffiniat dicens: Omnis homo ambulat, aut certe quidam homo ambulat, et hoc nomine si ita contingit designet, intellectus audientis quod rationabiliter intelligat, non habet.

ita: quem intellectum habes? Similiter ‚quid vis' hos duos sensus habet: ‚quae res est de qua voluntatem habes', vel: ‚quam voluntatem | habes'. Quod autem haec quaestio: quid vis, hunc sensum f. 21r habeat: quam voluntatem habes, apparet ex eo quod nullo aureo castro permanente vere respondeo: aureum castrum volo, idest talem voluntatem habeo. Similiter ad ‚quid intelligis' vere respondetur: chimaeram intelligo, etsi chimaera nihil sit. Cum igitur chimaeram intelligo, etsi nulla res sit, quam intelligam, aliquid tamen intelligo.

De genere.

Littera praetermissa quae satis in Glossulis exponitur, ad descriptionem generis nos transferamus, quae talis est: Praedicabile de pluribus differentibus specie in eo quid est.

Tres differentias ponit[1]: praedicari scilicet de pluribus, praedicari de differentibus specie, praedicari in eo quid est. Quod vero Porphyrius dicit praedicari de pluribus, declarat diligentius Aristoteles in Praedicamentis[2], cum ait: quod aptum natum est praedicari de pluribus. Quae est descriptio universalis, quae sic exponenda est[3]: universale est, quod in significatione simplex ‹et› in voce est aptum, idest aptitudinem habet, scilicet convenientiam rerum de nominibus, quorum veraciter habeat praedicari. Per quod excluditur phoenix et cetera huiusmodi, quae res plures non continent. Natum est praedicari, idest veraciter coniungi.

Praedicari autem duobus modis dicitur, scilicet pro coniungi quoquo modo, et secundum hoc omnis categorica propositio habere praedicatum dicitur; et pro coniungi veraciter. Et in hoc sensu in diffinitione universalis ponitur, per quod excluditur chimaera et cetera huiusmodi nomina.

Sed quia coniunctio vocis diversis modis fit — aliquando enim coniungitur per aliquam coniunctionem propositio propositioni, ut: si est homo, est animal, aliquando dictio dictioni, ut: Socrates et Plato, aliquando per verba, ut: Socrates videt hominem, aliquando sine coniunctione, ut: homo albus — intelligenda est vi verbi substantivi praesentis, per quod excluduntur hae iuncturae vocis: ‚Socrates videt hominem' et cetera huiusmodi. Sed quia hoc habet rosa, licet nulla rosa sit, quia verum est: hoc corpus fuit rosa, intelligenda est ‹vi› substantivi verbi praesentis. Et quia hoc habet ‚Socratem esse hominem', intelligendum est etiam: indicativi. Sed quia hoc habet possibile et necessarium, quia verum est ‚Socratem legere est possibile', addendum: personaliter, idest ita, ut in illa coniunctione innuatur res subiecti esse res praedicati.

Nota quod magister noster possibile et necessarium concedit universalia, quia praedicatur de pluribus. Dicendum est universale illud, quod est aptum natum praedicari, idest

---

4/5 de p. d. s. *L* 10 pluribus] s. *L* 12 et A_2 27 vis *L* 30 vi A_2

[1] *Cf. supra* p. 35 [33].

[2] Boeth., *In Cat. Arist.* p. 170 B. 318 D.

[3] *Cf. supra* p. 36 [5].

veraciter coniungi, vi substantivi verbi praesentis indicativi personaliter. Sed quia hoc habent individua, additur: de pluribus, idest de vocabulis res diversas numero significantibus, per quod excluditur hic albus et hoc veniens et haec pars et hoc totum ⟨quod⟩ de Socrate praedicatur.

Littera ista sic solet intelligi: de differentibus numero, idest vocabulis | rerum numero differentium. Et secundum ⟨hoc⟩ haec f. 21v sessio non includitur ibi, quia haec sessio et haec sessio, de quibus praedicatur sessio, non sunt vocabula rerum numero differentium, cum haec sessio et haec sessio non sint res. Sed si hoc modo intelligatur: de vocabulis differentibus numero, bene ibi includitur, quia haec sessio et haec sessio sunt vocabula differentia numero. Omnia illa enim vocabula differunt numero, quorum omnium res sic sunt diversae, quod una non est alia nec aliquid unius est alterius aliquid. Quod huic sessioni convenit, quia haec sessio et haec sessio est res huius vocabuli sessio; non tamen est ⟨illa sessio⟩ haec sessio et haec non illa nec aliquid unius est aliquid alterius.

Si autem o p p o n a t u r de domo, quod de omnibus partibus suis praedicetur, similiter nihil ⟨est⟩, cum hic praedicari singillatim ad unumquodque de pluribus referatur, quod domus non habet ad suas partes.

Sed quia hoc convenit speciebus specialissimis et eorum propriis, additur: de differentibus, idest de suppositis nominibus diversis speciebus. Nominum sicut et rerum quaedam d i f f e r u n t n u m e r o, quaedam s p e c i e, quaedam vero g e n e r e. Illa vero differunt n u m e r o, quae diversa numero significant, idest talia quae tota quantitate suae essentiae discreta sunt, ut nihil unius sit alterius. Illa vero nomina differunt s p e c i e, quae sunt diversae species vel sub diversis speciebus continentur, idest quae apta sunt ad supponendum illis, etsi specialissima non sint inventa, res tamen differentes specie dicuntur, quia idest quae apta sunt ad supponendum illis, etsi specialissima hoc modo, quia habent illos status ex quibus diversae species possunt poni. Omnia vero differre g e n e r e dicuntur, quae sunt diversa genera vel diversis generibus supposita. Res autem genere differre dicuntur, quae naturaliter sub diversis continentur generibus. Unde verum est: Quaecumque differunt genere, differunt specie, et quaecumque specie, differunt numero.

Quod tamen falsum videtur, cum haec manus, quae Socratis est, et Socrates differant specie, non tamen numero, cum alterum

20 est A_2

sit de altero. Et notandum est, quod quando dicimus: quaecumque differunt genere, et specie etc., plura accepimus quantum ad numerum. Unde haec manus Socratis et Socrates non plura, cum numerus in eis multiplicari non valeat[1].

f. 22r Verum est igitur: quaecumque sunt di|versa numero, differunt specie et numero, sed non econverso. Vel potest dici, quod manus Socratis et Socrates sunt res diversae numero secundum Boethium[2], cum largius diversa numero accipiat, quam superius acceptum sit. Dicit enim diversa esse numero, quorum unum non est aliud.

Sed quia hoc habent differentiae quaedam et accidentia, additur: in eo quod quid est, per quod excluditur corporeum et ceterae differentiae et communia accidentia.

Cuius quaestionis est proprius sensus, si de rebus accipiatur vel exponatur: Cuius generalis status vel specialis est? Quid enim est, hoc nomen, proprie quaerit de generali statu vel speciali, sicut quis et quae et quod proprie de persona.

Si quis vero dicat hoc nomen ‚corporeum' praedicari in quid secundum illam sententiam, qua conceditur esse eiusdem significationis cum hoc nomine ‚corpus', fallitur. Haec enim quaestio ex propria significatione et institutione sua est petitiva generalis nominis vel specialis et propter hoc, scilicet ut respondeatur genus vel species vel ipsorum diffinitio, semper fieri debet, licet in ea non agatur de nominibus ipsis, sed de rebus a nominibus appellatis. Quamvis enim per quaestionem de rebus agatur, tamen de cohaerentia nominum manere dubitatur. Et ideo debet exponi in nominibus et est ratio quare. Nam si exponatur in rebus, ut superius dixi, ut ita dicatur: quid est, idest cuius generalis vel specialis status est res, aliquando non comprehenditur albedo et sessio, quia non sunt res. Nam res proprie dicimus subsistentias. Quare ut melius dicatur, dicendum est ita: homo quid est, idest cui generali vel speciali vocabulo supponitur hoc nomen homo?

Si vero opponat quis, quod secundum hunc sensum convenienter diffinitio responderi ‹potest›, cum solummodo videatur esse petitiva generalis vel specialis status, fallitur. Quicumque enim ostendit aliquid alicui diffinitioni esse suppositum, aperte insinuat idem nomen suppositum esse generi vel speciei, cuius diffinitio, cum quidquid sit suppositum diffinitioni, et diffinito.

Nota, quia per illud ‚quod' praemissum in diffinitione exclu-

[1] Abael., *Theol. christ.* L. III. PL 178, 1248 A, *cf.* 1250 B.
[2] Boeth., *In Porph.* p. 190 sqq.

duntur aequivoca et orationes et sic diffinitiones. Si enim diffinitiones genera esse dicamus, fallimur, cum Boethius[1] dicat animal esse ultimum genus, cum animal rationale, quod post animal est, genus esset, nisi per ‚quod' excluderetur, ut sit sensus diffinitionis: genus est illud quod unum in significatione et simplex in voce praedicatur etc.

Nota, | quod voces sunt aemulae rerum. Ut enim primo loco f. 22v substituitur substantia accidentibus, sic nomen significans substantiam primo loco in constitutione ponitur et nomen adiectivum ei additur, ut homo albus, et sic in verbo: currit celeriter.

Unde quaestio alia de substantia nominis, alia de qualitate; alia de substantia verbi, alia de qualitate. De substantia nominis est, per quam quaeritur demonstrari, quid significetur a subiecto, ut: quid est Socrates, idest quae res est Socrates vel aliud. Et de qualitate, per quam quaeritur nomen responderi significatione adiectivi determinans, ut: qualis est ille? albus. Et de substantia verbi, per quam quaeritur responderi aliquid per quod verbi [est] substantia, idest significatio, demonstretur, ut: quid agit Socrates? legit. Quae quaestio potest esse de substantia tam verbi quam de substantia nominis. Si enim dicatur: quid agit Socrates, idest [in] quam actionem habet, est de substantia verbi. Si autem dicatur: quid agit Socrates, idest quam rem agit, de substantia nominis est. Et de qualitate verbi videtur illa esse, quae petit sibi responderi illud per quod determinatur qualitas verbi, ut: qualiter currit? celeriter. Et harum aliae sunt naturales, idest per quas natura petitur demonstrari, ut: quid est homo, aliae personales, ut illae, per quas quaeritur persona distingui a ceteris, ut: quis est in domo? Socrates. Quae quandoque fit de proprietate occulta et ficta, idest quae sensu non potest percipi qualitate extrinseca et natura cognita, ut: ‚quis pater ille virum' etc. Et cum dicitur: ‚quis natat in mari', ‚quis' ponitur pro ‚quid'.

Et attende, quia ordo servandus est in responsione harum quaestionum, quia quaevis significat idem: quid videt Socrates et quid videtur a Socrate; tamen idem non est respondendum. Uni enim est respondendum: ‚hominem' vel aliquid tale, alii vero: ‚homo vel aliquid tale a Socrate videtur'.

Et ita hoc nomen ‚quid' diversis adiunctum diversas habet quaestiones facere, inter quas istae sunt praecipue tres: Una

8 substituuntur *L*

[1] Boeth., *Lib. de div.* p. 884 C.

scilicet stricta, secundum quam hic accipitur genus praedicari in quid, idest ad istam interrogationem: quid est, idest ‚quid' quaerit de generali vel speciali statu, idest quaerit, ut ostendatur, quid sit aliquid per generale vel speciale nomen. Alia est, quae quaerit de re, ut ista: quid est risibile, idest ‚quid' quaerit de esse rei, per quod esse differt a ceteris rebus. Tertia est de significatione, ut cum dicitur: quid est genus, quid species, idest quid significet genus, hoc nomen, vel species, sicuti
f. 23r idem est, ut cum | ‹dicitur› homo currit, idest homo habet cursum . . . Quid est: ‚Dixit dominus domino meo' etc., idest significat haec oratio? Et ita per ‚quid est' quandoque quaeritur de significatione.

Amplius de hac quaestione ‚quid est' quidam quaerunt, quomodo debeat exponi. Quae ita exponitur in rebus: quid est homo, idest quid necesse est hanc rem esse ad hoc quod homo, idest quid exigit ad suum esse?

Ad hoc quidam opponunt dicentes, quod nihil valet haec oppositio eo quod praecessivam quaestionem potest dinosci: quid exigat ad suum esse. Quaestio autem quae praecedit, haec est: an sit homo, quae cum manifesta sit, manifestum est certe, quid sit homo, et cum scitur quid sit homo, scitur quid sit animal rationale mortale. Postquam autem scitur, quid est animal rationale mortale, satis liquet, quid sit homo et quid ad suum esse exigat. Et quia haec quaestio satis declarat illud, superflua videtur esse expositio haec quae idem dicit.

Alia etiam de causa nihil valet in rebus haec expositio. Nam cum dicitur: quid est homo, respondeatur: animal rationale mortale. Et ideo male respondetur, quia idem poscitur in responsione quod in inquisitione. Idem enim est homo quod ‚animal rationale mortale', et ideo quia idem est, non debet exponi in responsione, quia non magis certificatur quaerens per illud, et sic non fieret bona responsio ad hanc quaestionem: quid est homo, si respondeatur homo, eo quod idem respondetur. Similiter in rebus non est bona responsio ‚animal rationale mortale' ad hanc quaestionem: quid est homo, eo quod idem est ‚animal rationale mortale' et homo.

Sed si exponatur haec quaestio in nominibus, bene poterit responderi ‚animal rationale mortale' et etiam antropos, sicut ad hanc quaestionem: quid est mucro, respondetur: gladius. Sed in rebus non ita posset, cum idem sit mucro et gladius. Quomodo haec quaestio debeat exponi in nominibus, videamus. Ita enim est exponenda: quid est homo, idest peto,

10 *Post* cursum *lacuna in L* dicit *L*

ut respondeatur tale vocabulum mihi, per quod sim certus de isto vocabulo homo et ideo non debet responderi homo, quia non est tale vocabulum, quod expellat dubitationem ab hoc vocabulo, quia idem vocabulum est.

Et sciendum, quia aliter in diffinitionibus rerum et aliter in | diffinitionibus nominum. Nam in diffinitionibus f. 23v
<rerum> datur convenientia et differentia secundum essentiam, ut in hac diffinitione ‚animal rationale mortale' datur convenientia per hoc nomen ‚animal' essentialiter. Nam participatione huius nominis omnia alia conveniunt, et ita per hanc diffinitionem datur convenientia secundum essentiam. Et aliter est in diffinitionibus nominum. Nam in illis diffinitio per essentiam non potest assignari, eo quod eandem vocem habens contingit esse nomen et verbum. Nam canis quod est nomen, potest esse verbum similiter. Unde potest bene dici: nomen est vox significativa ad placitum etc., idest id quod nomen est, et econverso verbum est vox signaficativa ad placitum etc., idest id quod verbum est. Unde si aliquis velit inferre: ergo nomen est verbum et verbum est nomen, non sequitur, quia in ea significatione, qua est nomen, <non> est verbum. Quare cum dicitur: nomen est vox significativa ad placitum etc. sine tempore, oportet apponi: et in eadem significatione.

Contra sophisticas importunitates hoc idem oportet apponi in diffinitione generis, ut ita dicatur: genus est quod praedicatur de pluribus differentibus specie in eo quid sit, idest illud est genus, quod est coniungibile pluribus ad veram enuntiationem reddendam vi verbi substantivi praesentis in eadem significatione.

Quare cum dico: genus est quod praedicatur de pluribus etc., <quaero>, si illud ‚quod' sit de diffinitione generis. Si dicis, quia est, probatur inconveniens, hoc scilicet, quod vox est genus, hoc modo: Nam possum dicere: vox est quod praedicatur de pluribus etc. Vox enim est illud quod ita praedicatur, quia hoc nomen genus est genus. Quare dicendum est, quia illud non est de diffinitione, sed appositum est ad perfectionem constructionis faciendam, sicut cum dico: creatura est id quod est creatum a deo, scilicet ‚id quod est creatum a deo' non <est> de diffinitione, sed ‚esse creatum a deo'. Si enim dicerem, quod hoc esset diffinitio creaturae, tunc posset inferri: ergo statua est creatura, quia ipsa est, quod est creatum a deo, scilicet aes.

Quocirca ut haec inconvenientia et multa alia vitemus, dicendum est, quia nec in hac diffinitione nec in illa illud ‚quod' est de diffinitione, sed in utraque constructionis est perfectivum. Vel aliter bene potest <esse> de diffinitione, si in subiecto ponatur ita: ‚quod praedicatur | sic' est genus. f. 24r

Sic exponitur tota diffinitio generis. Sed ut breviter recapitulentur omnes differentiae huius diffinitionis, quas in constitutione eius posuimus, revolvendum est a capite, ut ita dicatur: universale sive genus est illud quod praedicatur de pluribus differentibus specie in eo quod quid est, idest illud nomen est universale sive genus, quod est coniungibile pluribus nominibus in eadem significatione ad veram enuntiationem faciendam vi verbi substantivi praesentis personaliter.

Nota, quod ad esse universale non est necesse aliquas esse res de nominibus, quarum praedicetur, cum assignet universalia tam in nominibus existentium quam non existentium. Dicit enim quod convenit omni substantiae non esse in subiecto. Per quod innuit esse universale non esse in subiecto, et ‚non laborat' et possibile et impossibile et praeteritum et futurum, quibus contingit, ut praedicentur de quibusdam, in quibus non possunt dividi. Non enim potest dici aliud crastina, aliud postcrastinum, sicut color praedicatur de hac albedine et de illa in quae non dividitur. Si enim diceretur pars orationis alia hoc nomen ‚homo', alia hoc nomen ‚lapis', falsum esset, quia ‚alia', ibi positum, non potest esse nisi ad manerias. Econtrario verum est, quod ‚diligit se' dividitur in aliqua, ut cum dico: diligens se alius Socrates, alius Plato, de quibus non potest praedicari, quia non convenit eis in eadem significatione. Quare etiam si eandem significationem retineat et ⟨in⟩ divisione et in subiectione, cum dico: ‚diligens se est Socrates' et ‚quod diligit se, est Socrates' et ‚id quod diligit se, est Socrates'.

Unde quia non est praemissum, unde variet suam significationem, tamen quia nec ex significatione nec ex subiectione est universale, sed ex sola praedicatione, quia in praedicato positum ex singulis praemissis variat suam significationem, non est universale. Sic nec causa nec perpetuum et similia. Unde cum dicitur ‚omnis homo diligit se', non praedicatur universale, sed individuum. Nec etiam praedicatur universaliter de specie, quia nihil dicitur universaliter praedicari de specie nisi in ea vi, pro qua verum est aliquid praedicari universaliter, idest in ea vi, in qua praedicatur de singulis individuis. Et nota, quod illa regula sic est intelligenda, scilicet quidquid de specie universaliter et de individuis, idest omnis illa argumentatio, ⟨quae⟩ vera est in praedicatum de specie, praedicatur de individuis.

21 esse] vere *L* 33 dicitur cum *L*

De specie.

Nunc autem pertractata generis diffinitione pertractanda | est speciei diffinitio. f. 24v

Sed prius de specie pauca dicamus. Ait enim Boethius[1] quia in tractatu speciei duae obiectiones fiunt. Quarum una haec est, quare Porphyrius de specie post genus ⟨tractet⟩ et non de differentia, cum in illorum quinque enumeratione differentiam praeposuerit speciei, cum etiam in communitatibus prius tractetur de differentia quam de specie.

Alia obiectio est, quod superfluus videtur esse tractatus speciei, cum in tractatu generis satis ostendat, quid sit species, ubi dicit[2]: genus est quod praedicatur de pluribus et differentibus specie. Et alibi in tractatu eodem generis[3]: genus quidem est ut animal, species vero ut homo etc., in quo ostendit satis, quid sit species.

Quas quaestiones solvit ipse Boethius dicens, quod ideo tractat Porphyrius de specie post genus, quia sunt quasi relativa et utrorumque diffinitionibus oportet uti ⟨in⟩ utrisque. Nam prior tractatus generis ad naturam generis ostendendam per se non sufficit, cum quid sit species, non sufficienter assignet ‚per quam genus cognoscitur'. Similiter tractatus speciei non sufficit per se ad naturam speciei ostendendam, cum quid sit genus, non assignet ‚per quod species cognoscitur'. Merito ergo subiungitur tractatus speciei tractatui generis, ut illi duo compleant, quod neuter per se poterat. Hinc per has orationes: ‚habens patrem' et ‚habens filium' cognoscitur pater et filius, neuter tamen illorum cognoscitur per alterum, sed per utrumque utriusque natura diligenter aperitur et ideo in utroque ratione oportet uti utriusque.

Vel secundum quosdam unus continuus generis et speciei sit tractatus, idest tractatus generis et speciei non divisi. Quod apparet ex hoc quod ista littera ‚species quid' etc. praedictis continetur et quod etiam post assignatas speciei multas proprietates multas et generis exsequitur, ubi ostendit, quid sit subalternum genus et generalissimum[4].

Et sciendum, quod huius vocabuli ‚species' diversae sunt significationes. Species enim hoc vocabulum signi-

---

2 pertracta *L* 10 superfluis *L* 20 sufficienter] sū *L* 23 assignetur *L* assignet A_2 24 illa *L* 25 quorum *L* poterant *L*

[1] Boeth., *In Porph.*, p. 198 [10]. [2] *L. c.*, p. 180 [1]. [3] *L. c.*, p. 183 [11]. [4] *L. c.*, p. 205 [12].

ficat maneriam, significat compositionem, idest formam ex naturali membrorum compositione procedentem, significat iterum physicam speciem, quae scilicet supponitur generi, significat quoque subtilem speciem. Subtilem vero speciem vocat Boethius[1] humanitatem. Ideo subtilem vocat, quia cum aliae formae aliquantulum distinguantur per sensum,
f. 27r ut albedo per visum, oratio per au|ditum, sola humanitas non venit ad sensum, sed sola ratione distinguitur.

Item sciendum est, quod genus vel species non sunt relativa, sed quasi relativa. Proprie enim sunt nomina relativa, quae ex relationibus conveniunt, non tantum ex habitudinibus, sicut haec nomina ‚genus' et ‚species', et quorum unum non est prius altero et si unum non est, alterum non est. Quam cito enim pater, et habet filium, et quam cito est filius, et habet patrem. Sed in genere et in specie non est ita. Nam genus prius est specie eo quod in constitutione speciei ponitur et species potest esse absque genere. Nam ad hoc quod sit, non exigit, nisi quod sint aliqua numero differentia de nominibus, quorum praedicetur.

Sed si aliquis opponat: hoc nomen ‚filius' similiter posset esse, etsi numquam fuisset hoc nomen ‚pater', falsum est, quia hoc nomen ‚pater' et hoc nomen ‚filius' data sunt ex relatione, idest semper debent referri ad aliud.

Sed quamvis genus et species non sunt relativa, tamen significatio unius pendet ex significatione alterius, et si nescitur significatio unius, ignoratur significatio alterius, sicut si ignoretur quid sit lux, ignorabitur, quid sint tenebrae. Non tamen relativa, cum alterum sine altero esse possit; quippe existentibus rebus unius speciei, et ipsa species est praedicabilis, et cum non sit genus, praedicatur de differentibus specie, quia non reperiuntur differentia specie, sed differentia numero solo.

Consideratis quaestionibus quae erant quasi gradus ad speciei diffinitionem pertractandam, ostendendum est, quid sit speciei diffinitio. Itaque sciendum est plures speciei
Boeth. diffinitiones esse, ut placet Porphyrio. Quarum una haec
p. 199[16] est: *species est quae sub assignato,* quae sic debet exponi: illud est species, scilicet quod est sub genere, idest continetur sub genere, hoc est de qua praedicatur genus ut de suo contento. Genere dico *assignato,* idest de qua mentio fit sive assignatio

---

15 Sed] et *L* 32 quaestionibus] quibus *L*

[1] Boeth., *l. c.*, p. 200[7—8], non dicit ‚subtilis species', sed ‚substantialis formae species'. *Sed cf.* Joh. Saresber, *Metal.* ed. Webb, p. 121[11].

in tractatu generis. Sed quia opponitur de individuis, quod et ipsa continentur sub genere, ideo est addendum: proxime, idest affine. Nam species proximiores sunt generi quam individua eo quod species continent sub se plures res de nominibus, quarum habeant praedicari, sicut genera; sed individua hoc non habent, quia continentiam plurium non habent. Quare non dicuntur contineri sub genere nisi improprie. | f. 27v

Istae determinationes sufficiunt ad expositionem alterius diffinitionis, quae est: ‚Species est de qua genus praedicatur in eo quod quid sit', et haec diffinitio eadem est cum prima. Et potest dici, quod non sunt diffinitiones, sed quaedam ⟨specierum⟩ non specialissimarum proprietates. Porphyrius tamen vocat diffinitiones substantiales differentias, quae non sunt diffinitiones, ut in tractatu differentiae[1] quasdam dicit diffinitiones differentiae substantialis, quae non sunt diffinitiones illius, et hoc secundum opinionem antiquorum, qui eas dictaverunt diffinitiones, iuxta quorum opinionem in hoc opere de his quinque agit, sicut ipse in prologo insinuat dicens: Quemadmodum antiqui de his tractaverunt etc. Boeth. p. 201[13]

Ad ultimum diffinitionem specialissimae speciei ponit, quae talis est: Species est quae vel quod praedicatur de pluribus etc. Per ‚praedicatur de pluribus' excluduntur individua. Sed quia hoc habet genus, addendum est: ‚solo numero', idest ita de differentibus numero, quod non de differentibus specie. Quod generi non convenit. Et quia hoc habet proprium ipsius speciei, additur: in eo quod quid est. Boeth. p. 203[12]

Nota quod praedicari de pluribus idem dicit, quod praedicari de differentibus numero; quare superfluum est post illud, nisi subintelligatur ‚tantum' vel ‚solo'.

Sunt tamen qui dicunt, quod nec de uno solo praedicantur individua; sed haec dicunt contra auctoritatem Porphyrii dicentis per praedicari de pluribus genus differre ab individuis. Nam nisi individua praedicarentur, nequaquam hoc dixisset. Nam si genus praedicatur de pluribus quam individuum, oportet, ut individuum praedicetur. Nam praedicari de pluribus ponitur ibi comparate, veluti ⟨ad⟩ faciendam comparationem inter duos dicimus: iste est albior illo; oportet enim, ut ambo sint albi. Nam inter album et non album talis comparatio non potest fieri.

Dicunt quidam esse frivolum, quod in hac diffinitione debet addi ‚solo' vel ‚tantum'. Nam cum dicitur: Genus est quod

1 opponuntur *L* 4 continentur *L* 29 tantum] tamen *L* 31 scilicet haec dicentes *L*

[1] *L. c.*, p. 262[4] sqq.

praedicatur de pluribus, idest intelligitur de differentibus numero. Sed quia hoc non erat propria sua praedicatio, ideo additum est: differentibus specie. Similiter cum dicitur: Species
f. 26r est quod | praedicatur de pluribus, inde ‚pluribus' intelligitur de differentibus numero; sed ut ostendatur, quod non praedicatur nisi de istis, ideo additum est: de differentibus numero.

Sed si opponatur, quod unum superfluit post aliud, cum intelligatur: nihil est. Nam etsi intelligatur, non superflue apponitur. Licet enim omnis presbyter sit diaconus, cum in presbytero intelligatur diaconus, tamen potest dici de aliquo presbytero: est diaconus, et de aliquo quod est presbyter et diaconus, idest aliquando exercens officium presbyteri, aliquando diaconi.

Opponit Boethius[1] de sole et phoenice, quibus haec diffinitio non convenit, solvens postea duobus modis. Primum dicens diffinitionem datam ⟨esse⟩ secundum maiorem partem specierum, secundo dicens phoenicem esse praedicabilem de pluribus in natura, ⟨idest⟩ ex tali causa datam, ex qua pluribus per praedicationem adaptari possit, licet illam aptitudinem ex subiectis rebus ⟨non⟩ contrahat. Et similiter secundum eum sol, mundus, terra sunt species eo quod in natura res habent illum statum, unde praedicarentur de pluribus, si plura essent.

Et magister Vasletus dicit, quia neque phoenix neque sol nec mundus nec terra sunt species, sed individua eo quod non sunt praedicabilia de pluribus, idest non apta coniungi pluribus ad veram enuntiationem reddendam. Non affert illos qui dicunt, quod praedicari ⟨de pluribus⟩ in materia sit praedicari.

Quod autem phoenix magis debeat dici species quam individuum, plures auctoritates confirmare videntur. Una scilicet quod unaquaeque substantia participat una specie, sed pluribus accidentibus. Sed phoenix est substantia. Quare oportet, ut una specie participet. Per quod volunt habere, quod phoenix sit species.

Rursus quod ait: Omne ante individua speciem esse; quippe phoenix praeest huic phoenici, quod est individuum, et ita phoenix est species.

Rursus cum phoenix sit animal, substantialiter differt a ceteris animalibus, et differentias aliud facientes vocat Porphyrius specificas, quia speciales status faciunt. Oportet itaque differentiam, quae eum aliud facit, esse specificam, et ita speciem facere. Et sic vel phoenicem vel aliam; sed aliam non, ergo phoenicem. Et ita phoenix est species.

15 esse A_2 17 idest A_2 19 non A_2 36 differentes L 39 eam L

[1] *L. c.*, p. 215 [3].

Cui sententiae etiam videtur consentire, quod Boethius dicit super Porphyrium[1] speciem uno individuo esse contentam, cum postmodum[2] | dicat genus non esse contentum una specie. f. 26v

Illud etiam astruere videtur, quod phoenix sit species, quod Boethius dicit in Divisionibus[3] omne genus sufficienter dividi in duas species. Avis igitur cum genus ⟨est⟩, per duas sibi proximas species dividi potest, sed quia nominibus caremus, ponamus illa nomina b c etc. Phoenix itaque cum eis erit in divisione vel sub aliquo illorum ponetur. Sed si cum eis ponatur, iam divisio illa non erit sufficiens per illa duo. Quodsi sub aliquo illorum continetur, illud quod continebit merulam vel corvum cum phoenice, vel erit species specialissima vel genus. Sed species specialissima esse non potest, quia habet speciem sub se, nec genus est, cum non habeat duas proximas species sibi, quibus sufficienter dividatur, nisi phoenix sit species. Unde species dici debet etiam, cum ipse Porphyrius in sequentibus dicat semper genus in plures species dividi.

Rursus species esse videtur ex eo quod ait Porphyrius[4]: Substantia alia prima, alia secunda. Vel haec divisio ⟨non⟩ sufficiens erit vel sub altero dividentium continebitur. Sed prima substantia esse non potest, cum hoc aliquid, idest rem suam, discrete non significet. Erit igitur secunda substantia et sic genus vel species.

Solutio primi argumenti: Quod Porphyrius dicit unamquamque substantiam etc., negative intelligendum est hoc modo: substantia ⟨non⟩ pluribus speciebus specialissimis participat, pluribus vero accidentibus.

Rursus quod dictum est, differentias facientes aliud specificas esse, tale est, ac si dicat: facientes specialem statum, quod differentiae phoenicis convenit, cum phoenix specialem statum significet. Vel potest dici, quod haec est etimologia nominis ‚specifica', quod aliquando excedit, aliquando exceditur.

Quod vero Boethius ⟨dicit⟩ speciem esse contentam uno individuo et genus non, alterum per opinionem oportet eum dicere, alterum secundum rei veritatem. Secundum rei veritatem est dictum, quod genus non est contentum una specie; secundum opinionem vero dictum est de specie, quod est contenta uno individuo, quia opinabantur quidam, quod posset esse in natura,

7 est A_2 14 habeat A_2 habet L 17 etiam A_2 et L 18 genus A_2 speciem L 26 intelligenda L

[1] *L. c.*, p. 215[2]. [2] *L. c.*, p. 218[4]. [3] Boeth., *De divis.* PL 64, 883 C.
[4] ‚Aristoteles' legendum esse videtur. *cf.* PL 64, 181 D.

quod species esset contenta uno individuo, quod falsum est. Nam similiter posset esse genus contentum una specie in natura. Ne igitur Boethium stultum faciamus, oportet, quod dicamus eum dixisse speciem esse contentam uno individuo secundum eos qui duobus modis universale et particulare accipiebant, scilicet quantum ad naturam et quantum ad actum continentiae iuxta opinionem eorum qui dicunt omne genus per duas species
f. 25r sibi proximas posse dividi sufficienter, cum | in praedicamento ‚ad aliquid' subalterna genera non possint esse[1].

Vel potest dici, quod cum Boethius dicat omne genus posse dividi per proximas duas species, tale est, ac si dicatur: in duos proximos status speciales, quod bene competit universali, quod solummodo phoenicem et merulam continet, cum phoenix sit specialis status.

Quod autem Porphyrius dicit omne quod est proximum ante individuum specialissimum est, nil obest, cum phoenix ante individuum et non ante individua proximum sit.

De ultima quaestione restat, scilicet: Substantia alia prima, alia secunda, sed phoenix non est prima substantia, scilicet quia hoc aliquid non significat.

Ad quod dicendum est, quod ideo non removet, quod phoenix non sit prima substantia. Nam hoc, scilicet significare hoc aliquid, non est diffinitio primae substantiae.

Vel aliter secundum Porphyrium bene convenit, quod sit individuum. Nam Porphyrius vocat individuum quod habet continentiam unius solius rei, sicuti phoenix. Sed Aristoteles aliter accepit individuum, scilicet secundum continentiam unius rei tantum et significationem unius rei discretae, scilicet secundum hoc quod hoc aliquid significat. Et ita haec auctoritas non iuvat ad hoc quod phoenix sit species.

Quod autem <nec> phoenix nec aliud universale dicatur in natura, plane ostendit Porphyrius[2]: Sophronici filius esset individuum, si solus Socrates sit ei filius. Nam si vellet, quod universalia dicerentur in natura, non dixisset, quod Sophronici filius esset individuum, si solus Socrates sit ei filius, cum in natura bene posset esse, quod esset universale. Sed quia ad naturam rei non respexit, sed ad continentiam unius rei, ideo <dixit>, quod est individuum. Si enim quantum ad naturam genera et species dicerentur, homo genus dici posset, cum in natura praedicabilis sit de pluribus differentibus specie in quid; quippe plura animalia creari possint, quibus tota diffinitio

6 actum A_2 hacptum L 20 haec ad aliquid L

[1] *cf. supra*, p. 47[33]. [2] Boeth., *In Porph.*, p. 231[18].

hominis conveniret et quibusdam de illorum numero quaedam substantialis differentia adveniret, secundum quam a ceteris habentibus substantialiter differrent, et de omnibus hoc nomen ‚homo' praedicabile esset in natura, sicut phoenix.

Non igitur est in tanta veritate, ut phoenix sit species, quod tam Boethius quam Porphyrius asserit. Species tamen dicitur secundum opinionem eorum, quos Boethius sequitur, ubi dicit: data est secundum maiorem partem. Nulla igitur inter eos contrarietas, cum illud Porphyrius secundum rei veritatem asserat et Boethius aliud secundum opinionem aliorum, non secundum se astruat. | f. 25v

Quaeritur[1], an homo compositus ex anima et corpore sit corporea substantia an incorporea[2]. Si est incorporea, tunc est spiritus, et si est corporea, tunc est corpus.

Ad quod quidam dicunt, quod corporeum est et non est corpus, ut scilicet corporeum sit vel corpus vel compositum a corpore, sicut incorporeum est vel spiritus vel substantia confecta ex spiritu.

Secundum autem alios rationabilius dici potest, quod haec divisio: substantia alia corporea, alia incorporea non sit sufficiens, et est apponendum tertium membrum, scilicet permixta substantia, sicut homo compositus. Si autem quaeratur. an sit rationale animal, dicunt: minime, cum non animal.

Dicunt alii, quod cum omnis substantia est corpus vel contra vel mixta natura, ideo est sufficiens haec divisio, cum nulla substantia alia numero ab incorporea et corporea relinquitur, quomodo ista: domus aliud paries etc., non est insufficiens, licet quasdam partes domus non amplectatur, ut dimidiam domum, quod tamen non est diversum numero ab illis. Mixtam substantiam vocamus compositum ex anima et corpore, quod non est corpus, quia iam anima esset pars corporis; corpus tamen quod est pars illius substantiae, est homo. Quod a philosophis dicitur: suppositum animali et corpori, pars illius compositi, est homo et illud compositum homo est, ergo homo est pars hominis, falsum est, quia oportet, quod in eadem significatione poneretur ‚homo' et ‚hominis'.

Et attende, quod hic homo non significat corpus, quia non facit intelligere hoc corpus, et cum hoc corpus et hic homo idem sint, differunt tamen proprietate, neque quidquid est sub-

[1] Haec quaestio non cohaeret cum praecedente, sed respicit textum Boethii p. 206 [2—17]. Quare putandum est hoc loco expositionem textus Boethii p. 205 [12] excidisse. Continuationem expositionis vide inferius p. 550 [3].

[2] *Cf. supra,* p. 48 [10]. Joh. Saresber, *Metal.* ed. Webb, 122 [10], 123 [6].

stantiale uni, et alii; aliud enim exigit aliquid ad hoc quod sit hic homo, quam ad hoc ut sit hoc corpus; potest esse hoc corpus, etsi non hic homo[1].

Nota, quod Socrates significat hanc substantiam, quia hunc hominem, nec tamen significat hanc substantiam, quae assidue variatur per influxum et effluxum, quia si significaret hanc substantiam, quae modo est Socrates et cras essentiam, quae cras erit Socrates, cum non eadem essentia hodie et cras sit Socrates, saepe mutaret significationem, quod est inconveniens. Item Socrates significat substantiam quae constat ex decem partibus, ergo significat substantiam ex decem partibus,
f. 30r falsum est, si per coniunctionem | accipias.

Item nullus homo est, qui non sit albus vel niger vel medio colore coloratus; sed homo significat hominem, ergo vel album vel nigrum vel medio colore coloratum. Falsum est. Item omnis homo est sedens vel non sedens; sed homo currit; igitur sedens vel non sedens currit. Bonum est argumentum. Cum omnibus namque aliis verbis bonum est argumentum; cum istis significare petit, non est bonum.

Quaerunt quidam, an illud compositum sit homo et si sit animal rationale mortale. De hoc dicunt, quod non est homo neque rationalis neque mortalis, quia non est animal, et quod animal non sit, percipitur ex hoc quod animal non dicitur aliquid nisi pro parte, idest pro sola animatione et non pro corpore.

Item hoc compositum non est animal, quia ad hoc quod compositum esset animal, oportet quod corpus huius compositi pars esset animalis, quod esse non potest. Quocirca quia istud compositum non est animal, non est rationale mortale. Nam haec nomina: ‚rationale, mortale' data sunt pro parte, scilicet pro anima. Nam anima rationalis est et non corpus. Mortalis autem dicitur anima, non quod ipsa moriatur, sed ab effectu, quia mortem confert suo recessu. Unde cum dicimus: homo est rationalis, homo est mortalis, figurativae sunt istae propositiones, quae sic resolvuntur: homo est rationalis, idest habens animam rationalem, homo est mortalis, idest habens animam quae confert ei mori suo recessu.

Et sciendum, quod secundum eos bene dicitur: homo est compositus, hoc compositum, etsi hoc loco hoc nomen ‚homo' sit designativum totius, idest interioris hominis. Et primitus alio modo accipiebatur, cum dicebatur: hoc compositum

1 et alio *L* 3 et sit hic *L* 16 omnis] hominis *L*

[1] Abael., *Theol. christ.* L IV. PL 178, 1278A.

non est homo. Homo enim non erat tunc nisi designativum unius partis, scilicet corporis, quod quidem ex institutione habet significare secundum eius etimologiam. Nam homo dicitur ab humo.

Sed quia de anima mentionem fecimus, de ipsa aliquid dicamus. Itaque omnes actiones animae esse dicuntur, quamvis sint quaedam nomina et verba quae significant alias actiones, cum non possint construi cum hoc nomine ‚anima', immo cum nominibus rerum, quae sunt instrumenta animae[1]. Nam aliquando dicimus: anima videt vel | odorat; sed dicimus: oculus f. 30v videt, naris odorat, et est sensus: anima videt per oculum, odorat per narem.

Item sciendum, quod anima localis non est, cum non conveniat ei localis diffinitio[2]. Nam locale est id cuius interpositione partium circa adiacentium fit distantia. Veluti si quis ponat stilum vel aliquid tale in medio huius ligni, huius interpositione partium fit distantia. Unde colligimus, quod albedo non locale quid, quia interpositione eius nulla partium adiacentium fit distantia. Quod ita percipi potest: Nam cum in eboris medio sit albedo, non tamen facit distantiam partium eboris circa adiacentium.

Similiter dicitur, quod anima non est localis et hoc ex Augustino habemus dicente[3]: Est spiritus creator, est spiritus creatus, est corpus. Spiritus creator est qui nec loco nec tempore circumscribi potest; loco non potest, quia non est localis; tempore non, quia non habet aliquas qualitates. Corpus autem et loco et tempore circumscribi potest, quare nullam habitudinem habet cum spiritu creatore. Sed spiritus creatus habet aliquam. Nam sicut spiritus creator non circumscribitur loco, ita nec spiritus creatus. Et spiritus ‹habet› habitudinem ad corpus, quia sicut corpus movetur, ita anima movetur, cum irascitur[4].

Item sciendum, quod istae locutiones sunt figurativae: anima recedit a corpore, anima vadit apud inferos. Quod vero

21 hoc] + est *L*

[1] cf. Abael., *Theol. christ.* L. IV. p. 1282 B.

[2] Abael., *Theol.* L. III. p. 1105 BC Quod autem nec loco moveri possit qui spiritus est, tam philosophorum quam sanctorum assertione docemur, sicut de quantitate tractantes ostendimus, cum grammaticam [f. dialecticam] scriberemus. Id quippe solum quod locale est, localiter moveri potest vel localiter contineri potest nisi quod sui interpositione circumstantium rerum distantiam intervalli potest facere, veluti si alicui continuo corpori stilus vel corpusculum aliquod inseratur, statim per eius interpositionem necesse est aliquam intervalli distantiam fieri inter particulas circumstantes. Si vero albedo vel aliquid incorporeum illis inesset particulis, nulla eorum continuatio ideo deperiret . . . [3] Abael., *Sic et non* XLIII. PL 178. 1404 D, 1405.

[4] Boeth., *De differ. topicis* L. II. PL 64, 1189 C: ‚movetur autem, cum irascitur'.

anima recedit a corpore, nihil aliud est, nisi quod desinit vegetare corpus, et anima vadit apud inferos, idest: patitur perpetuam poenam.

Boeth. p. 206[18] Istud capitulum sic intellige: *Omne quod est proximum* etc., idest de generibus et speciebus praedictis propter ‚homo albus'[1].

Si opponatur de illo universali, quod continet phoenicem et corvum, quia scilicet est proximum ante individuum, nihil obest, quia si intelligatur ante individuum proximum, idest magis simile unicuique illorum quam aliud, non habebit hoc illud universale, quia corvus est magis similis alicui illorum quam illud. Etenim potest concedi aliquod esse utrumque, scilicet et quod sit species et quod non sit species; quod non sit species, ideo, quod est proximum ad utrumque. Nam corvus est proximus ad hunc corvum. Quod sit species, bene potest concedi eo quod ante duo illa non est proximum universale.

Sed si opponatur, quod illud universale non est species
f. 29r spe|cialissima, non est verum. Nam species potest praedicari de specie specialissima, sed non de alia a se.

Item opponitur: Si ad hoc esset redactum, quod non esset nisi una merula et unus corvus, an illud universale esset species specialissima, quod illam contineret. Probatur, quod esset species specialissima eo quod praedicaretur de substantialiter differentibus. Nulla enim species praedicatur de substantialiter differentibus. Quod quidem secundum quosdam falsum est. Nam species bene potest praedicari de substantialiter differentibus. Sed aliter accipitur differre substantialiter quam differre substantiali differentia. Substantialiter, idest essentialiter. Unde quidam dicunt: non quidquid differt substantialiter, et substantiali differentia, sed quidquid substantiali differentia, et substantialiter. Hoc argumentum differt substantialiter, ergo substantiali differentia, sic fallitur: Albedo et nigredo differunt substantialiter, ergo substantiali differentia, falsum est. Non enim habent substantiales differentias. Convenit igitur secundum eos illud universale, quamvis praedicetur de differentibus substantialiter, tamen speciem bene esse.

Boeth. p. 212[7] *Extrema vero*[2]. Hac auctoritate dicunt quidam individuum non esse in praedicamento adhaerentes Porphyrio, qui specialissimum vocat extremum et huic nomini ‚praedicamentum', quod a praedicando dicitur, cum a prima substantia nulla fit praedicatio.

39 nomini praedicamentum A_1 A_2 nomen a praedicamento L

[1] *Cf. supra,* p. 49 [12]. [2] *Cf. supra,* p. 50 [5].

Quibus cum dicitur, quod Porphyrius ⟨quoque⟩ ponat individua in praedicamento, dicunt ea induci, ut ostendat, de quibus species habeat praedicari, non quod de praedicamento esse asserat. Et secundum hoc generalissimum et specialissimum recte extrema in praedicamento dici possunt. Vel ideo vocat extrema, quia inter generalissimum et specialissimum non sunt aliqua substantialiter inter se diversa.

Diversas familias dicit ad unum referri principium, ⟨ut⟩ ad Iovem, sed non diversa genera ad unum genus, quia neque ⟨ad⟩ ens, de quo magis videretur, neque ad aliud. ‚Fortasse' dicit, quia secundum quosdam philosophos erat unum principium, secundum alios plura. Boeth. p. 216[6]

Quod ens non sit genus, ostendit, quia aequivoce praedicatur. Aequivoce hic large accipitur secundum Aristotelem[1], scilicet praedicari nomine et non eadem ratione substantiae, idest non univoce. Quod non convenit huic nomini res et ens, licet in specie contineatur; non enim ex causa impositionis in specie continetur, sed ex necessitate, cum sine illis esse non possit. Ex hoc maxime apparet, quod non genus, quia non praedicatur in quid. Primum enim ⟨oportet⟩ scire rem esse, antequam de ea quae res sit, quaeritur. | f. 29v

Vel potest dici secundum quosdam, quod Porphyrius hoc participium ‚ens' pro verbo suo posuit, scilicet ‚est', et dicit ipsum verbum praedicari aequivoce, ideo scilicet, quod in praedicato positum significationem suam variat et rem substantiae copulet. Veluti cum dicitur: Socrates est talis, est ac si dicatur: Socrates est ipse Socrates; et cum dicitur: Socrates fuit talis, ⟨est ac si dicatur: Socrates fuit Socrates,⟩ et sic in aliis huiusmodi.

Secundum hos autem evenit, ut haec consequentia sit bona: Si Socrates est Plato, Socrates est Socrates. Si enim est Plato, est aliquid, et si est aliquid, et est, et si est, ⟨est⟩ ipse Socrates, secundum hanc maximam: Quidquid etc.[2]. Et ita secundum eos exponuntur aequivoce, idest in diversis significationibus.

---

1 quoque A_1 A_2, *om.* L 2 dicunt ea induci A_1 A_2 dici possunt substantiae dicunt e numero induci L 8 ut A_2 9 ad A_2 18 specie] causa L in causa impositionis speciei non continetur res A_2 28 sic] sicut L

[1] Boeth., *In Cat. Arist.*, p. 167 AB.

[2] De propositionibus maximis tractat Boethius, *De differ. topicis* L. I (PL 64, 1176 C), L. II. 1185 sqq. (*l. c.*, p. 1185 A sqq.). Fortasse auctor noster hic respicit propositionem maximam: ‚Quidquid enim antecedit, ut aliud consequatur, si id quod sequitur, non fuerit, nec illud est, quod antecedit, (*l. c.*, p. 1179 C).

Vel melius, quia iste introductorius est ad opus Aristotelis, more Aristotelico [non] ponit aequivoce, idest non univoce, videlicet non cum ratione substantiae, licet in eadem significatione, ut album praedicatur aequivoce retentum in eadem significatione. Ens autem non praedicatur univoce, cum sit responsivum ad primam quaestionem. Prima quaestio est, an sit; quod vero ei responsivum est, nullum substantiale ostendit.

Boeth. p. 225[10] *Decem quidem*[1]. Superius ostendit in numero habitudinum convenire specialissima cum generalissimis. Et ne videantur similiter numero sive multitudine convenire, dicit numerum generalissimorum esse definitum, illorum vero indefinitum. Ubi dicit Porphyrius: ‚Cum numero quodam sunt species, individua vero non', infinita indicat individua respectu specierum, quarum licet non sit numerus cognitus nobis, numerabiles tamen sunt. Individua vero innumerabilia sunt tum ex eorum multitudine, cum unaquaeque species multa individua continere habeat, tum ex magna eorum inconstantia, cum individua frequentius pereant, quam [individua] species, quia individuum perit et pereunte specie et non pereunte, species vero non perit sine destructione individui. Vel frequentius pereunt, quia cum species perit, unumquodque illorum perit et species non perit aliquo illorum pereunte. Si ergo species pereunt ut rosae, non ideo sunt infinitae, cum non tantam varietatem habeant quantam individua. Tale est enim, ut dictum est, [et] individua esse infinita, ac si diceretur: manere nobis incerta et inconstantia quantum ad species.

Videtur tamen posse probari, quod individua sint certa hoc modo: aliquis est cui haec omnia sunt certa.

Vel aliter secundum hanc regulam: quotiens singulare
f. 28r habens plurale | praedicatur de aliquo singulari habente plurale, ‹plurale› praedicati praedicatur de plurali subiecti. Unde si omne individuum est finitum, omnia individua finita, non sequitur, cum regula illa sit falsa. Quippe existentibus duabus animabus, tamen vera est: omnis anima est anima, et falsa est: omnes animae sunt animae, idest omnis collectio animarum est collectio animarum, cum una tantum collectio sit et non plures.

Boeth. p. 228[3] *Descendentibus igitur*[2]. Ecce hic Porphyrius causam impositionis universalium et singularium diligenter distinguit. Dicit enim ea esse inventa, ut per illa rerum diversitas et convenientia ostendatur, in quibus duobus omnis rerum doctrina consistit innuens vim continentiae et diversitatis semper in prae-

24 et *om.* A_2 31 plurale praedicati A_2 32 infinitum *L*

[1] *Cf. supra*, p. 55[4]. [2] *Cf. supra*, p. 57[13].

dicatis consistere hoc modo: In ascensu multa sub uno colligimus, idest diversorum unionem ostendimus per praedicatum, in quo vis et declaratio convenientiae et diversitatis, ut hic: Socrates et Plato sunt animalia vel homines.

Ex quo apparet nil valere, quod opponitur hoc loco, quod scilicet tam bene ostendimus per subiectum similitudinem rerum quam per praedicatum, ut cum dicitur: ‚animal est Socrates et Plato'. Non enim cum ⟨dico⟩ ‚animal est Socrates et Plato', ostendo eos esse similes, idest non dico esse animalia vel homines etc., quod est ostendere eos esse similes. Innuitur tamen eos esse similes per subiectum.

In descensu vero unitorum in aliquo differentiam ostendimus, ut si dicam: animal aliud rationale, aliud irrationale. Hic unitorum in animali diversitas et differentia ostenduntur, cuius diversitatis vis in praedicatis maxime consistit, ut dictum est.

Hic ascensus et descensus per similitudinem terrae dictus est. Terra enim est stabilitas et firmitas, a qua quanto aliquid recedit sursum altius, tanto magis est mobile, instabile. Quanto vero magis ad terram accedit, tanto magis ad stabilitatem appropinquat. Similiter autem vocabulum ‚aliquod', quanto plura continet in appellatione quam aliud, tanto magis est altius illo, idest minus stabile et minus certum in significatione quam aliud. Quanto minus continet quam aliud, tanto minus est confusum et magis stabile, idest magis certum in significatione quam aliud.

Collectivum enim[1]. Duo dixerat, duo probat: Quod in ascensu colligimus, in descensu dispergimus, quia genera et species, per praedicationem quorum inferiora iunguntur, collectiva sunt, ipsa ⟨vero⟩ inferiora ⟨eorum⟩ distributiva sunt. A causa. Et hoc est: species est collectivum multorum in unam naturam, idest speciale vocabulum res subiectas nominat secundum hoc quod conveniunt ex creatione naturae. Natura ⟨enim⟩ teste Boethio est similitudo nascentium.

Particularia vero et singularia, ⟨idest⟩ individua, *dividunt, quod ⟨unum⟩ est*, idest res illas appellant ⟨ut⟩ differentes, quas sua superiora notant ut convenientes.

Nam *plures homines* etc., idest collectivum species est multorum, quia hoc nomen ‚homo' hominem a parte ⟨significat⟩, et hoc est: Plures homines unus est, idest unusquisque plurium

28 inferiora eorum A_1 A_2 inferiorum L vero A_1 A_2 sunt distributiva A_1 sunt distributa A_2 describuntur sunt L 31 enim A_1 A_2 34 ut A^1 A_2 36 spec. collectiva A_2

[1] *Cf. supra,* p. 57[23].

est unus. Vel ita: plures homines sunt unus, idest iste est unus et iste unus etc.

Participatione speciei, quasi dicat: quod potest ostendi ex participatione speciei, idest quod ex hoc speciali vocabulo participant, cum speciale vocabulum illis conveniat secundum hoc quod unusquisque illorum est unus.

Particularibus autem etc.[1], hoc est unus homo est iste et iste, et ne unus personali discretione accipiatur, additur ‚communis' non intransitive iunctum cum ‚unus homo', sed determinans hanc orationem ⟨non⟩ esse accipiendam circa personam in hoc sensu: unus homo est iste et ideo homo est iste, sed quantum ad identitatem diffinitionis hoc modo: unus homo est iste, et unus homo est iste. Tale est enim: unus et communis plures, ac si diceretur: unus homo est iste et unus homo est iste et unus homo ⟨est iste alius⟩. Ista oratio communiter attenditur, sed simpliciter, ut circa personam, non accipitur. Sic enim dicitur: anima movetur simpliciter et universaliter, idest anima movetur. Illud enim ‚universaliter' iunctum est ‚movetur'. Vel simpliciter innuit sensum eius propositionis, scilicet hoc verbum ‚movetur' accipitur simpliciter non secundum aliquam suam speciem.

Huic autem expositioni congruit illud, quod ait Prisc i a n u s[2]: Cursum lyncis quidam a communi accipiunt, idest bis ponunt cursum dicentes: Cursum lyncis cursum apri.

Sic igitur dicimus: scilicet unus homo est plures, idest unus homo est iste et unus homo est iste alius. Sic etiam dicitur
f. 31r ‚alterum opponitur alteri quadrupliciter', et ‚alterum | alio prius quadrupliciter', idest alterum alteri uno modo, alterum alteri secundo modo et tertio et quarto modo.

Particularibus etc. Dico unum hominem esse plures, ut expositum est, et haec particularitas, idest discretio, demonstratur per particularia nomina vel particularibus, idest ad diversitatem ostendendam inventa particularia nomina, ut diximus.

Amplius *Descendentibus* etc. Ille ⟨it⟩ per multitudinem, qui plura distinguit; qui vero descendit plura distinguit, sed qui ascendit, quae distincta erant per dividentia, ostendit convenire in divisivo. Siquidem per praedicationem speciei ostenduntur plura contineri sub eodem speciali statu. Qui specialis status habet esse ex operatione naturae. Sed plurium ostenditur convenientia praedicatione generis, quia non solum differentium numero, sed specie.

10 non A_2 23/24 lineis *L* 35 desc.] dividit *L*

[1] *Cf. supra*, p. 581. [2] Prisc., II, 162[14–16]; *cf.* Verg. *Aen.* I, 323—24.

Participatione speciei etc., idest praedicatione speciei homines distincti praedicatione individuorum ostenduntur convenire in una natura, idest in eodem speciali statu vel generali, quia licet praedicatione huius nominis ‚domus' et huius ‚album' ostenduntur convenientia, non tamen ostenduntur aliqua convenire in una natura. *Particularibus*, idest praedicatione individuorum unus et communis plures, idest illa quae ostenduntur convenire praedicatione speciei, sunt plures, idest distinguuntur.

Collectivum, scilicet quia ‚plures' est collectivum, quo ostenduntur plura distributa colligi et congregari, scilicet praedicatione eius non ostenditur convenientia rerum, ideo subiungit: *et adunativum.*

Assignatio etc.[1]. Hoc loco de praedicatione nos instruit, quod ad argumentationes maxime valet, ut scilicet ad eas exponendas suam praedicationem terminorum sciamus disnoscere. Quod ideo determinat, quia in diffinitionibus eorum dixerat genus et speciem de pluribus praedicari. Boeth. p. 230[8]

Hic[2] praedicari ut de contento tantum accipitur vel de aequali, quod solummodo superioribus et aequalibus convenit. Quod aperte insinuat, ubi dicit: *oportet autem* etc.[3], idest superiora de inferioribus praedicantur, inferiora vero de superioribus minime.

Individua quoque[4]. Superius ⟨dixerat⟩ genera et species de pluribus praedicari posse, individua vero non. Quod ostendit convenienter esse dictum, cum proprietates individui uni conveniant, proprietates vero specierum pluribus. Proprietates vocat nomina sive | sumpta sive substantialia, per quae simul iuncta universale nomen vel singulare determinatur. Vocabula ideo proprietates vocamus, quia diffinitionem sive descriptionem faciunt. Quae dicuntur proprietates pro eo quod conversim praedicantur. Unde Boethius in Topicis[5]: Quibusdam accidentibus unam proprietatem efficientibus. Boeth. p. 234[14] f. 31v

Vel in hoc loco vocabula proprietates dicimus, quia si ad naturam rerum aspiciamus, nulla erit proprietas Socratis quae non sit hominis vel quae sit hominis, quae non sit alicuius hominis.

1 Partic.] Praedicatione *L* 3 unam naturam *L* statum *L* 6 unam naturam *L* 23 dixerat A_2 dixit A_1 *om. L* 24 possunt *L* 25 cum in proprietatem *L* 31/32 accid.] + et A_2

[1] *Cf. supra* p. 58[17]. [2] *Cf. supra* p. 58[20] sqq. [3] Boeth., *l. c.* 230[14].
[4] *Cf. supra* p. 63[4].
[5] Boeth., *De diff. top.* PL 64, 1187 C: ‚descriptio subiecti intelligentiam claudit, quibusdam vel accidentibus efficientibus unam proprietatem vel substantialibus differentiis . . .'

Continuatio. Superius dixi individua tantum de uno solo praedicari. Et merito, quod ex eo patet, quia proprietates individuorum, idest nomina sumpta a proprietatibus efficientibus unam descriptionem, quae afferuntur ad significationem individuorum proprie et integre demonstrandam, numquam omnes simul per praedicationem alii aptari possint, quia scilicet nullus alius invenitur, qui sit calvus, simus, senex, Sophronici filius etc. Hoc loco haec coniunctio ergo magis approbativa [est] quam illativa est intelligenda, sicut in Prisciano[1] frequenter invenitur.

Unumquodque eorum consistit, idest habet in suo esse sive in substantia sua, idest in diffinitione sua tot proprietates etc. Esse rei sive substantiam vocamus hoc loco diffinitionem. Unde Boethius in Topicis[2]. Locus a diffinitione dicitur a substantia. Iuxta quod ait Boethius in Commento[3]: Quid enim est aliud esse rei quam diffinitio? Quasi dicat: nil aliud.

Nota quod ait *individua huiusmodi*, ut per ‚huiusmodi' intelligeret tantum individua substantiae. Quippe ceterorum praedicamentorum individua non ita formantur proprietatibus, ne infinite proprietates extendantur.

Hae autem proprietates quae sunt hominis. Et ne hominem in designatione rei acciperes, addidit: *Dico autem eius qui est communis*, idest universalis nominis. *Eaedem in pluribus* sunt simul, haec scilicet nomina ‚animal, rationale, mortale' et quia possent in pluribus, non tamen in omnibus, subdit: *magis*, idest melius possem dicere *in omnibus*.

Boeth. p. 236[7] *Continent ergo*[4]. Quia confuse de supradictis egimus, breviter recolligamus. A causa dicit hoc loco speciem esse partem et totum, sed *pars quidem alterius* est, *totum autem non alterius, sed aliis*, quasi dicat: Pars respectu unius totius, totum vero non
f. 32v respectu unius, sed plurium. Non enim totum una parte | contentum est, sicut pars uno toto.

Attende quod ‚semper' ex adiunctis mutat significationem. Cum dico: ‚mundus est semper', ‚semper' ibi significat: in omni tempore. Cum dico: ‚Socrates est semper homo', ‹verum est› quamdiu Socrates est homo. Si vero dicam: Socrates qui non semper est, semper est risibilis, hoc est falsum, quia ex isto

2 solum *L* tantum A_1 A_2 quod A_1 A_2 quia *L* quia A_1 A_2 quod *L* 4 afferuntur A_1 affert *L* 5 et]+inter *L* 6 aptari] aperiri *L* 8 approbata *L* comprobativa A_1 A_2 illiterata *L* 19/20 ne inf. *L* ut in infinitum A_2 ut in fin. A_1 23/24 sunt simul . . . in pluribus *in L per homoioteleuton omissa sunt, habentur in* A_1 A_2 27 Continetur igitur Boeth. A_1 continet igitur A_2 29 sed A_2 scil. *L*

[1] *Supra* p. 63[27]. [2] *L. c.* p. 1187 B. [3] Boeth., *In Porph.* p. 273[13]
[4] *Supra* p. 65[21].

adiuncto reduceretur ad priorem significationem, ut sic diceretur: qui non semper est, idest in omni tempore est, semper, idest in omni tempore, est risibilis, quod falsum est.

N o t a, quod ‚omnis phoenix est' est falsa. Ergo vera est ‚non omnis phoenix est'. Si non omnis phoenix est, non omne animal est. Et si non omne animal est, non omne animal est animal. Et ita quoddam animal non est animal. Quod videtur posse confirmari per illam regulam: quidquid a parte et toto particulariter. Sed haec regula non est in hac auctoritate. Quae si esset, non tamen confirmaret praedictam argumentationem, quia non dicitur aliquid removeri ab aliquo, si particulariter removeatur.

Haec de specie sufficiant.

---

1 adiuncto *bis in L*

De differentia.

Boeth. p. 239[18] *Differentia vero*[1]. Cur post speciem tractet de differentia, superfluum est quaerere, cum de differentia ante speciem tractaret, nisi essent praedictae causae. Ante proprium et accidens convenienter tractat de differentia, cum eis naturaliter prior sit, quia etiam speciem quam complet, naturaliter praecedit.

Cum autem de substantialibus intendat differentiis, tamen hic non tantum de substantialibus, sed ad discretionem substantialium naturas accidentalium diligenter aperit.

Cum autem sit rei diversitas differentia, dicendum est, quae sint diversa et quot modis dicatur diversum, et gratia horum dicendum est, quot modis dicatur idem[2].

Multis modis idem dicitur. Nam idem dicitur in essentia, quorum unumquodque est eadem essentia, ita scilicet, ut haec essentia non sit illa, sicut hic homo et Socrates. Quae identitas idem videtur esse cum identitate praedicationis quibusdam[3], quod falsum est, cum multa sint eadem essentialiter et non praedicatione, sicut nomen et verbum et cetera huiusmodi. Et haec omnia quidem quae eadem sunt essentialiter, eadem sunt numero, sed non convertitur, quia omnis pars cum suo toto est eadem numero, idest non diversa numero ab eo, sed non essentialiter eadem sunt, cum nulla partis essentia
f. 32v sit essentia totius|. Nulla enim dicimus diversa numero, nisi quae tota quantitate suae essentiae discreta sunt, ut nec unum sit aliud nec aliquid de uno sit aliquid de alio.

Sic igitur diversa numero dicimus, quorum diversitas numerando valet assignari. Quod nullo modo parti et toti convenit, cum nullo modo numerus valeat multiplicari. Nemo enim

6 quia] qua L complet A_1 A_2 copulet L 21 omnia] nomina L 24 sed] et L

[1] *Supra* p. 65[32].

[2] Quae sequuntur, usque ad verbum fere conveniunt cum iis quae auctor dicit in *Tractatu de unitate et trinitate divina* (ed. Stölzle, p. 51) et *Theol. christ.* PL 178, 1247 D sqq., sed valde differunt a tractatu simili *Theologiae* (Introductio in Theol. 1065 sqq.). Idem tractatus invenitur in A_2 f. 79[r].

[3] *Cf. Tract. de unitate, l. c.*

de toto dicit ‚unum' et addendo partem illius dicit ‚duo', cum in numero totius pars comprehensa sit. Sunt itaque non diversa numero, idest eadem, quaecumque non quantitate suae essentiae tota discreta sunt.

Eadem diffinitione dicuntur, quaecumque penitus eadem diffinitione terminantur, scilicet quod mutuo se exigant, sicut ensis et mucro, quia ex eo quod est ensis, mucro et econverso. Eadem igitur diffinitione sunt, quaecumque adeo sunt coniuncta, ut non solum hoc sit illud et econverso, verum etiam quod hoc exigat illud, quod animal et corpus non habet. Diffinitio enim hoc loco accipitur, quae integram sententiam diffiniti aperit, ita scilicet, quod mutuo non excedit nec exceditur. Omnia igitur eadem diffinitione eadem sunt numero et essentialiter, sed non convertitur.

Hoc autem modo accipit idem Boethius in Topicis[1], cum ait quaestionem de diffinitione esse de eodem, veluti cum quaeritur, utrum idem sit utile quod honestum.

Econtrario[2] vero diversa diffinitione dicimus, scilicet quae eadem diffinitione terminari non possunt, idest quae talia sunt, ut se mutuo non exigant. Et hoc ⟨est⟩ quod Boethius in Topicis[3] aperte insinuat, cum ait: Idem est propositio, quaestio et conclusio, scilicet differunt modo supradicto, idest diffinitionibus, cum singula propriis diffinitionibus terminentur Idem in Libro divisionum[4] ostendit, cum ait: Infinitum aliud secundum mensuram, aliud secundum tempus, cum idem sit infinitum hoc modo et hoc modo. Illud etiam ad hanc diversitatem pertinere videtur, quod ait Porphyrius[5]: ‚Differentia alia divisiva, alia constitutiva', cum eadem penitus sit constitutiva et divisiva.

Ex similitudine eadem quaelibet dicuntur, quae discreta essentialiter in aliquo sunt similia, ut species in genere vel individua in specie vel quaelibet in aliqua proprietate convenientia, iuxta illud Porphyrii[6]: Participatione speciei plures homines sumus unus homo etc.

Econtrario diversa similitudine dicuntur, quaecumque in aliquo sunt dissimilia.

---

6 exiguant *L* 11 diffinitionem *L* 12 diffiniri *L* diffiniti *Theol. chr. p. 1249 B* et sententiam nominis in nullo excedit nec ab eo exceditur *Theol. chr. l. c.*

[1] Boeth., *De diff. top.* L. I. PL 64 p. 1178 C.
[2] *Theol. christ.* p. 1251 D. [3] *L. c. p.* 1174 C.
[4] Boeth., *Lib. de div.* p. 888 D. [5] Boeth., *In Porph.* 258[9].
[6] Boeth., *l. c.* 228[9].

Idem etiam pro incommutabili dicimus, ut deus semper idem dicitur, idest non in aliquo alteratus.

f. 33r Et econtra|rio diversum mutatione[1] dicimus, quod in aliquo diversificatum est ab aliquo, quod primitus erat, ut si Socrates modo taceat, modo loquatur.

Idem etiam secundum effectum vel secundum pretium dicimus, quod idem valent ad efficiendum aliquid, sicut eosdem sermones dicimus, qui ad efficiendum eundem intellectum valent. Econtrario diversa secundum effectum dicimus, quae vel diversa agunt vel ad agenda diversa valent.

Sic idem et diversum his multis modis dicitur et fortasse pluribus. Loca namque diversa solemus dicere non secundum aliquem praedictorum modorum, sed magis secundum rerum continentiam, veluti cum dicimus nullum corpus esse in diversis locis eodem tempore.

Sciendum est, quod hoc nomen differentia tam rerum nomen est quam vocum. Hoc nomen aliquando large acceptum sumitur pro re, quae facit differre, sive sit substantia sive forma; quandoque stricte, pro omni scilicet forma sive sit substantialis sive accidentalis.

Vocabulorum vero nomen acceptum idem sonat vocabulum, quod adiacet substantivo ostendens differentiam unitorum in substantivo. Et in hac significatione dividi potest per communes et proprias et magis proprias. Quippe communis differentia est vocabulum significans separabile accidens, propria significans inseparabile, magis propria differentia est vocabulum quod adiacet generi in diffinitione speciei ostendens differentiam unitorum in genere. Et in hac significatione hoc nomen differentia accipitur determinate, cum ait[2]: differentia est qua abundat species a genere.

Vel potest dici, quod cum de vocabulis intendat in principio, tamen gratia vocabulorum de rebus agit, tandem transfert se ad nomina, ubi ait: Differentia est qua abundat species a genere etc. Secundum hoc erit praedicta divisio vocis in modos. Tale est enim, ac si dicat: differentia, idest forma quae facit differre, alia communis, idest communiter facit differre, idest ita quod separabiliter accidit, alia propria, ita scilicet quod inseparabiliter etc.

Hanc expositionem videtur maxime velle positio adverbiorum, quae proprie modi sunt.

1 ⟨I⟩tem *L* idem *Theol. chr. p. 1250 A.* 18 quae] A_2 quam *L* 37 separabiliter accidit A_1 A_2 separabili accidenti *L* 38 inseparabiliter A_1 A_2 inseparabili *L* 39 positio A_1 A_2 por ubi dicit *L*

[1] *Theol. christ.* p. 1252 D. [2] Boeth. *In Porph.* 262 4—5.

Quas determinantes dicunt etc.[1]. Investigatis tam substantia- Boeth. lium quam accidentalium proprietatibus differentiarum tandem p. 262[3] substantialium diffinitionem ponit, de quibus intendit dicens: *Differentia qua abundat species a genere*, idest in significatione cuius species abundat a genere, idest quam continet in sententia sua species, ita quod genus non continet eam | in sua. Per f. 33v hoc nomen ‚differentia' ex parte praedicati positum excluditur ‚quale', cum nulla species ab alia differat per ‚quale' et animal in hoc a corpore et cetera huiusmodi. Et diffinitiones etiam removentur, quia nulla diffinitio est differentiale vocabulum.

De rebus vero ita: Differentia est, qua abundat species a genere, idest qua abundat species constitutiva sui ita, quod genus non abundet constitutiva sui. Et hoc probat secundum utramque sententiam. De nominibus hoc modo: Vere speciale vocabulum abundat a generali differentiis, quia homo ab animali his nominibus: rationale, mortale. Vel ideo quia res illorum nominum tenet in sententia ita, quod non animal. Vel ideo, quia esse illius nominis in diffinitione ita ponitur, scilicet quod in diffinitione generis non ponitur.

Animal enim. Bene dixi: hoc nomen homo a differentiis ab hoc nomine animal abundat, quia hoc nomen animal in sententia sua non continet eas differentias. Probat per naturam rerum, quia animal [autem] nihil horum est, idest hic status animal neutrum exigit. De rebus vero ita probari potest: specialis status abundat a generali in differentiis, idest habet illas constitutivas sui, quae genus non habet, quia homo animali, et quia animal non habet eas sui constitutivas, consequenter ostendit, quia animal nihil horum est, idest hic status animal neutrum exigit.

Suprapositae[2] vero diffinitioni vel huic propositioni, quia dixit: ‚animal nihil horum est', gravissima quaestio occurrit, quomodo scilicet verum sit. Quae quidem exordium habet ex propositionibus per se notis, quarum una est, quod contraria simul in eodem esse non possunt, alia vero, quod nihil fit ex nihilo.

Hae vero propositiones movent quaestionem. Si enim dicamus, quod species abundat ‹in› differentiis a genere, oportet genus differentias non habere. Et ita differentiae non sunt in genere. Quodsi ‹ibi› non sunt, cum constet eas alibi non esse,

1 Quas determ.] quoddam term. *L* 4 qua ab.] que has *L* 5 quam A_1 que *L* 12 idest] in *L* abundat] habet *L* constitutivam *L* 13 abundet] habet *L* 31 sit] + quod dicitur A_1 A_2 35 Si enim A_1 A_2 i. e. enim *L* 38 ibi A_2 in specie A_1 *om. L*

[1] *Supra* p. 74[16]. [2] *Supra* p. 76[8]. A_2 f. 80r.

nullo modo sunt. ‚Cum igitur species ex his quae non sunt, conficitur, aliquid ex nihilo constitui convincitur, quod non potest esse. Unde ‹et› illud falsum est, ex quo illud sequitur. Sed si hoc falsum est, videmur aliud inconveniens incurrere, scilicet quod sint duo contraria in eodem. Si enim ‹species› non abundat a genere in differentiis, oportet ipsum genus differentias habere, sicuti et species, ut scilicet sicut homo exigit rationale nec potest esse sine rationalitate, ita nec animal. Sic igitur si animal non potest esse sine rationalitate, oportet contraria esse in eodem.

Possunt eadem inconvenientia duci ex hoc, scilicet: animal ipsum nihil horum est. Si enim ita intelligatur ‚animal ipsum' etc., idest ex natura sua repugnat utrisque, aliquid ex nihilo constitui monstratur, quod est inconveniens. Unde etiam illud ‹falsum
f. 34r esse› convincitur, ex quo illud | sequitur. Sed hoc falsum est. Oportet namque animal ipsum esse aliquid horum et ita duo sunt contraria in eodem.

Solutio primae argumentationis: Cum dicimus speciem a genere in differentiis abundare, per haec nomina genus et species possumus [a genere] agere de nominibus, ut supra dictum. Si de nominibus agatur, sic determinanda est argumentatio: si speciale vocabulum abundat a generali in differentiis, idest si species tenet in sententia sua differentias et genus non, tunc differentiae non sunt in genere. Si dicit: non sunt in genere, idest in re generis, mentitur, quia verum est antecedens et falsum est consequens. Sed si dicit: non sunt in genere, idest non denotantur per generale vocabulum, sequitur.

Ecce quomodo argumentatio adnihiletur, si de vocabulis agatur; si vero de rebus, sic adnihilatur: Si specialis status a generali abundat in differentiis, idest si specialis status habet eas constitutivas sui, ita quod generalis non habeat, tunc differentiae non sunt in genere, ‹non sequitur›. Si dicit: non sunt in genere, idest in aliqua re generis, falsum est. Sed si dicit: non sunt in genere, idest res generis non habet eas ut sui constutitivas, tunc est verum. Et si hoc est, tunc ‚non sunt in genere' non sequitur, quia verum est antecedens et falsum est consequens.

Solutio secundae argumentationis: Haec propositio: animal ipsum nihil horum est, extinctive et separative intelligi potest. Extinctive sic: non animal ipsum aliquid horum est, idest non ex natura animal aliquid horum

---

3 et A_1 A_2 13 et illud ex quo hoc monstratur falsum est A_1 A_2 23 tunc] tamen L 31 non sequitur A_2 si] sic L 38 extincte et separate L

[est] exigit, quod verum est, nec sequitur ex ea ‹quod› aliquid fit ex nihilo. Separative ita: animal ipsum nihil horum est, idest animal ex natura animalis utrique repugnat, quod falsum est. Et in hoc sensu bene sequitur inconveniens, ut supra ostensum est.

Et nota quod nec verum est: animal ipsum aliquid horum est, cum neutrum ex natura animal exigat nec ‚animal ipsum etc.', si separative intelligatur, et tunc sunt contrariae. Si vero extinctive intelligatur, vera erit, sicut inter has duas contrarias falsas: omnis homo est albus, et: nullus homo est albus, quaedam media est, quae vera est, scilicet: non omnis homo est albus, quae est dividens primae: omnis homo est albus.

Cum igitur non recipiatur haec affirmatio: animal ipsum aliquid horum est, nec ista negativa: animal ipsum nihil horum est, [hic est] nisi extinctiva, quae vera est, nullo modo potest ostendi ex nihilo aliquid confici vel duo contraria ‹esse› in eodem.

Nam unde[1]. Dixi, quod genus non ex natura generis exigit eas, sed tantum species illas ex genere contrahit, ita scilicet eas habet, quod | genus causa est earum et vere eas ‹species› habet f. 34v ex genere; nam aliunde non. Ab immediatis. Et hoc est: *Nam unde* etc., quasi dicat: a nullo. *Neque enim.* Supple extra: sed iterum a genere non possunt habere, quia genus non habet illas.

Sed quemadmodum. Ostenso inconvenienti solutionem ponit, per quam utrumque vitemus inconveniens, scilicet quod animal ipsum potestate continet eas differentias, quae sub se sunt, idest divisibiles, actu vero nulla, cum nullam in sententia sua contineat, quod est hoc loco continere eas actu. De rebus vero ita: generalis ‹status› continet differentias potestate, idest nulli illarum ex statu generali repugnat, idest utrique consentit, actu vero nullam, quasi dicat: generalis status nullam exigit. *Ac sic* [diceret], idest per istam solutionem utrumque vitamus inconveniens. Nam per hoc quod concedimus genus continere differentias potestate, ut expositum est, vitamus, quod aliquid constet ex nihilo. Et per hoc quod concedimus: genus non habet differentias actu, effugimus contraria esse in eodem.

---

6 aliquid A_2 nihil L 7 nec animal ipsum nihil horum si A_2 14 aliquid A_2 nihil L 15 hic est *per dittographiam irrepsisse videtur, om.* A_2 21 nam alius nomina L quia aliunde non potest habere A_1 *(supra p.* 77[12]*)* A_2 22 supple A_1 *(supra* 77[16]*)* A_2 suppe L 29 generalis status] generales L 32 Ac sic *Boeth.* ac si diceret L

[1] Boeth. l. c. 262[7]. *Supra p.* 77[6].

Boeth. p. 265[13] *Diffiniunt*[1]. Haec diffinitio data est secundum opinionem cum non solum substantialibus differentiis conveniat.

Boeth. p. 267[3] *Rebus enim.* Quia superius dixit: ‚duo', illis duobus probationem subiungit, quia genus bene praedicatur in quid et differentia in quale, quia animal hoc nomen praedicatur in quid et rationale in quale, quia hoc quod significatur hoc nomine animal est quasi materia, et quod significatur hoc nomine ‚rationale' quasi forma. A causa.

Ut autem ostendat, quomodo genus quasi materia significet et differentia quasi forma, transfert se ad constitutionem rerum generaliter demonstrandam tam operibus artificis quam naturae dicens: quaedam constare ex propria materia et forma, quaedam ad similitudinem materiae et formae.

Proprie[2] materia est quae materiatum tempore praecedit, sicut aes statuam aeream et in materiato ideo in sua natura remanet. Proprie forma est, quae ex aliqua dispositione partium innascitur, sicuti forma, quae in statua consideratur, ex pravis scilicet oculis, ex curvo naso et ex aliis quae pertinent ad compositionem. Corpus autem proprie est materia hominis, quia tempore praecedit hominem et subiectum formas hominis praecedit, quod habet proprie materia. Sed animal quasi materia hominis est, non proprie materia, quia animal tempore non praecedit hominem nec etiam generatur in homine. Omnis enim materia in materiato generatur. Rationalitas quoque non proprie forma dicitur, quia ex partium dispositione non innascitur. Unde homo
f. 35r proprie ex materia et forma | constare non dicitur ex animalitate et rationalitate, sicut ex corpore et compositione, vel sicut statua ex aere, sed similitudinem tenet homo cum statua, quae constat ex proprie materia et forma. Nam sicut aes suscepta forma transit in statuam, sic animal susceptione rationalitatis et mortalitatis et ceterarum differentiarum transit in hominem naturaliter praecedens hominem. Rationale enim hominem <non tempore, sed naturaliter praecedit, sicut aes statuam praecedit tempore. Et est proportio trium ad tria. Sicut enim aes ut materia propria praeiacet, figura vero superadditur, ut adiunctione ipsius ipsum aes statua fiat, ita animal praeiacet naturaliter et differentia ei advenit, ut per adventum eius in hominem transeat. Est autem proportio habitudinum similitudo, quando sicut quaedam res inter se ad invicem se tenent, eodem modo aliae res se habent

3/4 probationem *scripsi* propositionem *L* Duo quae dixerat probat A_2 15 sicut e statua aerea et immateriato *L* 34 enim A_1 A_2 in *L* 35 ipsius] ipsis *L* 38 sicut *L* scil. A_1 A_2

[1] *Supra* p. 78. [2] *Supra* p. 79[5] sqq. Abael., *Theol. christ.* p. 1290 D.

inter se. Sicut enim aes et figura vel inter se vel ad statuam, ita animal et rationale vel inter se vel ad hominem.

Nota, quod substantia nec materia nec quasi materia nec forma nec quasi materia dicta est, quia simul natura sunt, cum neutrum sine altero esse possit. Hoc tamen nomen substantia prius est secundum conversionem consequentiae isto nomine, quod est deus, secundum philosophos. Color quasi materia albedinis, non quia color formas albedinis suscipiat vel quia aliquid possit esse color, quod deserat esse albedo, sed quia color sine albedine esse potest, albedo sine colore nunquam.

Continuatio. Universale *hoc* nomen *animal*[1] praedicatur in quid et rationale in quale [et] quia illud significat quasi materiam rei huius nominis ‚homo', et istud quasi formam.

Quaeritur autem, cur quasi formam et quasi materiam dicat. Praemittit res quasdam constare ex proprie materia et proprie forma, et hoc ‹est›: *rebus quibusdam constantibus* etc. Quaedam res constant ex proprie materia et forma, quibusdam ad similitudinem earum proportio est. Verum est quod quemadmodum statua ex aere constat ut ex proprie materia, ex figura vero ut ex proprie forma, sic homo communis et specialis constat ex genere, idest ex re generis, ut ex materia et differentia substantiali ut ex forma.

Totum etc. Superius dixi hominem constare ex re generis materialiter et ex differentia formaliter, et hoc totum animal rationale mortale, idest res huius diffinitionis. Quae scilicet diffinitio totum est ad genus et ad | differentias, ex quibus con- f. 35v
stituta, est homo, *quemadmodum illic statua.* In constitutione statuae res huius orationis ‚aes figuratum' est statua.

Vel ita quod hoc totum, idest homo, quod est totum ad haec tria: ad hunc statum animal et ad rationale et ad mortale, est animal rationale mortale, quemadmodum statua ibi est aes cum forma; et tale est illa tria esse partes hominis, quale est: conficere hominem, naturaliter praecedendo ipsum.

Tria autem dixi diffinitione, non numero. Sed quia secundum hanc expositionem idem sui totum et pars esse videtur, primam approbamus, quippe iudicantes totum voces ad alias voces, non res ad alias res. Cum enim aes, quod in statua ponitur, idem est quod statua, quomodo pars ipsius videtur esse,

---

[1] ad A_1 A_2 inter *L* 3 quasi materia] quasi forma *L* 3/4 nec forma] nec quasi forma *L* 10 non quam *L* 12 et rationale] et illud *L* quasi materiam] quia qui in materia *L* 13 forma *L* 17 quibusdam] quaedam *L* 27 illic *Boeth.* A_2 illa *L* 35 sui A_2 sicut *L*

[1] Boeth. *l. c. p.* 26$7^{8-9}$. *Supra p.* 79^{31}.

cum idem respectu eiusdem totum et pars esse non possit? At vero haec diffinitio ‚animal rationale mortale' totum est eorum tam compositione quam intellectu, cum ex illis coniungatur, idest singulorum significationem contineat. Est igitur homo pars illorum singulorum quantum ad nominationem, totum vero quantum ad intellectum.

Dicunt igitur nonnulli[1], qui ut hominem illum possint vocare totum ad animal et ad differentias, hominem dicunt animal et differentias, non animal formatum illis. Et similiter statuam vocant aes et formam, non aes formatum, quod falsum est. Si enim sit animal simul et rationale mortale, et non aliquid illorum per se, quomodo animal esse conceditur vel rationale dicitur? Quod enim aliqua plura simul est, nullum illorum esse potest. Praeterea si homo sit rationalis, oportet illa tria simul rationalitate formata esse. Amplius Porphyrius[2] dicit: ‚secundum quas ea quae divisa sunt specificantur'. Sed ea quae divisa sunt, tantum sunt genera et non differentiae, ubi plane auctoritatem habemus genera specificari, non genera et differentias.

Amplius cum conceditur animal rationale risibile esse animal, et verum sit animal rationale esse animal risibile, verum erit illa duo esse. Praetercea si forma statuae transeat in essentiam statuae, ut scilicet ipsa sit pars eius in essentia, quomodo dicit Boethius in Divisionibus[3] aliter constare statuam ex partibus, aliter ex aere et figura.

Ex his igitur patet animal rationale mortale non esse materiam et formam, sed potius animal informatum illis.

Sunt tamen quidam qui secundum hoc quod animal
f. 36r rem ipsam in homine dicimus, opponunt hoc | modo: Si animal est mortale, aut homo aut non homo; vel si animal, aut rationale aut irrationale, cum omne animal sit hoc vel illud. Sed neutrum est materia illius, quia neque animal rationale, cum idem status se ipsum non praecedat; neque irrationale, cum omnis materia de suo materiato praedicetur. Sic et de corpore procedunt. Si enim corpus subiectum albedini, aut corpus album aut corpus non album. Sed neutrum est, cum nec corpus album album praecedat nec in corpore non albo reperiatur.

Ad quod dico, quod animal est materia animalis rationalis, non tamen hoc vel illud. Si quis igitur dicat non esse

3 compositione A_2 appos. *L* 7 ut A_1 A_2 non *L* 8 ad animal et ad differentias A_1 A_2 et a dixit *L* 22 verum A_1 A_2 dum *L*

[1] *Supra* p. 80[22]. [2] Boeth., *l. c.* p. 253[18].
[3] Boeth., *Liber div.* 888 B.

verum quod Aristoteles dicit, scilicet quaecumque fundantur in secundis substantiis, et in primis, fallitur. Non enim cum dico: animal est materia animalis rationalis, aliquid animali attribuo, sed potius animali rationale confero. Tale est ac si dicatur enim: animal rationale sic est animal, quod ex eo quod est animal rationale, animal exigit, ex eo vero quod animal est, non exigit animal rationale, quod verum est.

Hac igitur determinatione de supradictis et similibus eorum oppositiones frivolas esse apparet.

Aliter de nominibus legitur[1]. *Rebus enim.* Universale hoc nomen animal praedicatur in quid de hoc nomine homo et hoc nomen rationale in quale, quia hoc nomen homo constat ex istis, ex hoc nomine ‚animal' ut ex materia et ex alio ut ex forma. A causa.

Sed ne aliquis putaret hanc quaestionem constitutionem solam esse, quae ex nominibus est, innuit aliam similitudinem huius quae dicitur. Quod ostendit, ubi dicit, quod quemadmodum statua etc., sic et homo.

Et ne aliquis putaret, quod de re loqueretur, addit: communis et specialis. Hoc autem nomen ‹‚homo'› commune et speciale consistit ex genere quasi ex materia et differentia quasi ex forma, hoc est illius et substantialis differentiae illius. Quod esse et substantia cuiuslibet rei, ut dicit Boethius, ut supra ostendi, ex generali ‹nomine› et differentiali constituitur, ex generali ut ex materia, ex differentiali ut ex forma, cum genus in diffinitione naturaliter ut materia proprie praeiaceat et post genus differentia ut proprie forma subsequi habeat. Compositor namque nominum rerum naturas secutus est. Sicut enim generalem statum ut priorem in natura consistere, sic generale nomen in diffinitione voluit praemittere et differentialia ei addere|. Et exemplum simile est huic expositioni, quam superius[2] in tractatu speciei fecimus, ubi ait: individuum est quod consistit etc. f. 36v

Et nota quia secundum hanc expositionem animal res ipsa proprie materia hominis dicitur et rationalitas proprie forma, cum essentiam humanam constituere habeant. Sed hoc nomen animal quasi materia huius nominis ‚homo' recte dicitur et hoc nomen ‚rationale' quasi forma, cum essentiam ipsius nominis non constituant, sed diffinitione eius dicitur ‹contineri› et hoc nomen animal ex illis consistere secundum intellectum, cum in

19 homo A_2 *om.* L 21 hoc est illius *etc., textus corruptus est nec etiam per* A_2 *sanari potest*

[1] Sequentia usque ad ‚ex illis constituitur' p. 568[8] non inveniuntur in A_1; in A_2 vero alio loco, scil. postea f. 80v, 81r. [2] *Cf. supra* p. 52[11].

intellectu suo eorum intellectus contineat, intellectum huius nominis animal ut materiam et intellectum huius ‹nominis› rationale ut formam. Similiter et proportionaliter dicit, quia homo hoc nomen non ita constat ex illis nominibus, ut illi soni in constitutione eius sint, sicut ipsa essentia aeris cum forma est in constitutione statuae, sed dicitur ex eis consistere sive secundum intellectum, ut dictum est, sive quia diffinitio eius ex illis constituitur.

Totum autem hoc animal rationale mortale. Ostensa constitutione huius nominis, quam habet quantum ad intellectum sive quantum ad diffinitionem eius, ostendit, quid nominare habeat. Hoc, ut supra expositum est, legatur. De intellectu etiam legi potest; ostendit enim quaedam veraciter constare ex materia et forma, quaedam imaginarie. Nam sicut in rebus quaedam est actualis constitutio et est vera, ita in animo quaedam intellectualis et imaginaria. Veluti cum audio ‚homo'[1], cuiusdam rei formam concipio intelligibilem quasi ex intelligibilibus quibusdam aliis coniunctam, quam fortasse compositionem Plato communem sive specialem vocavit, quae quidem intelligibilis constitutio ad similitudinem verae constitutionis componi et confingi ab animo dicitur. Et secundum hanc sententiam sic legitur: *rebus enim* etc. Dixi quod hoc nomen ‚animal' ‹praedicatur› in quid de hoc nomine ‚homo' et ‚rationale' in quale. Et merito quia res quaedam intelligibiles, quas genus et differentiae significant, rem quandam intelligibilem ab hoc nomine ‚homo' significatam constituunt ut materia et forma, idest ad earum similitudinem. Et ne aliquis si praeter illam constitutionem alia esset, quaereret, praemittit quaedam constare veraciter ex materia et forma, quaedam fingi ad similitudinem illarum. Quod ostendit, cum dicit, quod quemadmodum statua etc., sic homo communis
f. 37r et specialis, idest illa conceptio com|munis, quae ad plura pertinet, quae plura secundum eam sane possunt deliberari, consistit ex genere et differentia, idest ex re intelligibili concepta per genus et differentiam. *Totum autem.* Postquam ostendit constitutionem huius nominis ‚homo' quantum ad intellectum, ostendit quid nominare habeat dicens quod animal rationale mortale homo nominatur, quemadmodum aes formatum [ex] statua.

Boeth. p. 269[6] *Describunt.* Haec descriptio data est secundum opinionem, quod in sequentibus culpabitur.

1 intellectum] intellectus *L* 16 cuius *L* cuiusdam A_2 18 Plato A_2 p. *L* 22 praedicatur A_2 *om. L* 24 quas genus et diff. sign. A_2 quae a genere et diffinitione significant *L* 26 materiam et formam *L* eorum *L* 29 illorum *L* 36 nomina *L* 37 statua A_1 A_2 ex statua *L*

[1] *Supra* p. 81[27]; A_2 f. 80v.

Assignant autem. Alia descriptio differentiae, qua differunt a se singula, substantialiter intelligenda est. Boeth. p. 270[5]

Interius autem[1]. Dixi differentiam esse qua differunt etc. Sed haec descriptio non solum differentiis convenit. Et hoc est: sed qui perscrutantur inferius vel interius, idest diligentius naturam differentiae inquirunt, dicunt non esse differentiam quamlibet de dividentibus etc., sed illud tantum, quod speciem ad esse conducit, idest illud cuius res specialem statum complet. Unde bene dixit non ‚ducit', sed ‚conducit', quia sola non sufficit ad constitutionem speciei, sed ipsam materiam quae in genere denotatur, praeiacere oportet.

Aliter de vocibus. Sed illud tantum differentia est quod conducit, idest cum genere ducit, speciem ad esse, idest ad significationem et intellectum speciei. Quippe esse speciei est esse intellectus et significatio illius.

Et quod est, idest illud est differentia, quod est pars eius, quod ⟨est⟩ esse rei, idest, quod est ⟨pars⟩ substantialis diffinitionis. Quae scilicet diffinitio est esse sive substantia ipsius speciei. Unde Boethius in Topicis[2] diffinitionem vocat substantiam rei et locum a diffinitione vocat locum a substantia. Dicit enim idem in Commento[3]: Quid enim est aliud esse rei quam diffinitio, quasi dicat: nihil aliud. Ex quibus verbis aperte differentiam substantialem, quam dicit esse partem diffinitionis, vocem esse insinuat. Si quis illas supradictas differentiae proprietates diffinitiones voluerit facere, oportet, ut hoc nomen ‚differentia', sicut in superiori diffinitione dictum est, ex parte praedicati ponatur, ita: Differentia est illa differentia quae conducit ad esse et est pars esse etc.

Si quis vero dicat esse diffinitionem generis, nihil obest, cum hic substantialem differentiam non intendat diffinire, sed eam ab accidentalibus dividere.

Quibusdam[4] differentiarum proprietatibus investigatis ceteras diligenter prosequamur, ut omnium tam substantialium quam accidentalium proprietates integre distinguantur. Primum igitur differentiarum aliae substantiales, aliae accidentales sunt. Substantiales quidem quae generi advenientes constituunt speciem|, ut rationale adveniens animali rationale facit et cor- f. 37v poreum adveniens substantiae corpus facit et omnes aliae adve-

1 differentiae A_2 accidentis L 4 solum A_1 A_2 satis L 9 Unde bene dixit . . . conducit A_1 Unde bene non ducit sed conducit A_2 Unde bo dicit L 14 esse *om.* A_2 17 est esse A_2 est *om.* L 27 diff. (2°)] di continuatio L

[1] *Supra* p. 82[11]. [2] cf. Boeth., *De diff. top.* p. 1186 B; 1186 D; 1187 A.
[3] *Cf. supra* p. 82[24]. [4] Quae sequuntur, non inveniuntur in A_1 A_2

nientes substantiae corpus faciunt et omnes aliae advenientes generi species faciunt. Sunt itaque huiusmodi substantiales, quaecumque generi advenientes aliquam eius speciem constituunt. Unde specificae recte vocantur, quia omnia substantialia naturaliter communia esse dicimus. Unde cum rationalitatem substantialem esse concedimus, neque hanc neque illam substantialem esse concedimus, sed accidentalem. Tale est, ac si diceret rationalitatem esse substantialem, ac si diceretur: ratio sic est alicui speciei, quod ab ea non potest recedere, quin ipsa species corrumpatur. Sic dicatur igitur rationalitas substantialis esse homini, idest sic inesse homini, quod nullo modo permanere possit sine rationalitate. Sed nec istam nec illam substantialem esse homini dicamus, sed potius accidentalem, et hoc corrumpere hominem non potest quod commune ipsum constituit. Non enim necesse est, ut si superiora sint substantialia, et inferiora, sed econverso verum est. Unde Boethius in libro Divisionum[1] potentiam discendi geometriam substantialem esse homini negat, quae propter speciem constituendam generi advenit, cum Porphyrius potentiam discendi esse substantialem homini dicit. Igitur non est necesse, ut cum aliquid superius sit substantiale, et inferius illius sit substantiale, ita non est necesse, ut cum inferius accidens sit, et superius. Quod Boethius in Topicis[2] falsum esse aperit, cum probat colorem accidens esse eo quod album et nigrum accidentia sint. Hoc eadem ratione de rationalitate probari potest, cum omnia, ut dicimus, sint accidentia.

Ad quod dicimus multa in Boethio, ut ipse dicit, gratia exercendi lectoris induci aut secundum aliorum opinionem.

Praeterea non est necesse, ut sicut per speciem genus esse in substantia convincitur, ita per individua species. Nihil etiam fortassis impedit, si rationalitatem ⟨substantialem⟩ et non substantialem esse dicimus et rursus accidens esse et non esse homini, secundum hoc quod propositiones diversis modis exponi possint. Si enim ita dicamus: rationalitas est substantialis homini, idest sic inest homini quod natura humana absque rationalitate non potest esse, verum est. Si vero ita rationalitas est substantialis homini, idest rationalitas aliquando constituit hominem, ut sine illa esse non potest, falsum est, cum absque omni quae
f. 38r inest ei, possit esse homo, ut supra | diximus.

Duobus itaque modis relativum pronomen accipi potest, cum dicitur: rationalitas ita inest homini, quod homo sine ea esse

10 Sic] si *L* 13 hoc] hic *L*

[1] Boeth., *Lib. de div.* p. 881 B. [2] Boeth., *De diff. top.* p. 1197 C.

non potest, ut scilicet fiat resolutio pronominis simpliciter ad praemissum nomen secundum intellectum, ut scilicet penitus eundem intellectum habeat cum nomine praemisso, ut dicatur: sine ea, ⟨scilicet⟩ rationalitate. Vel ut relatio fiat ad praedictum nomen secundum identitatem numeri, ita scilicet ut oporteat unam eandemque rationalitatem esse, sine qua homo esse non possit. Et sic omnes formas accidens possumus dicere, si vim relativi pronominis ad identitatem numeri accomodamus.

Sunt vero nonnulli omnem rationalitatem substantialem esse astruentes et omnem formam, quaecumque in specialem statum aliquid promovet, ut haec rationalitas vel haec potentia numerandi sive discendi geometriam aliquid in hominem promovet.

Huic autem sententiae adversarium videtur, quod Boethius dicit in Divisionibus[1]: ‚Non enim idcirco homo est, quia hoc facere potest, sed quia est rationalis', et adversum hoc quod dicimus vegetationem huius animae esse substantialem, illud Divisionum[2]: ‚Individua diffiniri substantialiter non possunt, quia differentiis substantialibus carent'. Si enim vegetatio huius animae sive haec rationalitas Socrati substantialis esset et vegetatio huius animae sive haec rationalitas Platoni, oportet, ut Socrates et Plato substantialiter differant, cum diversis substantialibus differentiis participarent.

Notandum aliud esse vegetationem, aliud esse vivificationem. Vegetatio enim, ut Boethius[3] dicit, ad crescere et non crescere pertinet; vivificatio vero ⟨ad⟩ id quod est animatio. Unde quaecumque vivificantur, et vegetantur, sed non convertitur. Nam aliquando rationem substantialem dicimus, etsi non tamen rationalitatem.

Cui sententiae opponitur hoc modo: omnis substantialis qualitas est qualitas; sed omnis est haec vel illa; omnis igitur substantialis qualitas est haec vel illa, et ita haec vel illa est substantialis qualitas.

Ad quod dicimus, quod haec propositio, scilicet ‚omnis substantialis qualitas est qualitas', omnes manerias colligit, sicut cum dicitur: Omnis species est cum divisibili differentia, quia de omni maneria tam subalternarum quam specialissimarum invenitur species cum divisibili differentia. Si enim unaquaeque

---

3 praemisso *scripsi,* pp *L* 17 vivificationem A_2 vegetationem *L* 28 Nam] + s *super lineam scriptum L*

[1] Boeth., *De divis.* PL 64, 881 C.
[2] Boeth., *De div.* p. 881 C. — Cf. A_2 f. 81r.
[3] Boeth., *In Porph.* p. 1'6[2] sq.

species esset cum divisibili differentia et unaquaque ex differentiis substantialibus constaret, iam ultima species inveniri non posset, sicuti alibi ostensum est.

Item opponitur: Rationalitas et haec substantialis qualitas paria sunt; sed haec rationalitas est rationalitas; ergo est substantialis qualitas et ita est substantialis.

Item rationalitas est haec rationalitas; igitur vel rationalitas non substantialis vel substantialis. Sed si rationalitas substantialis est haec, haec est substantialis.

Item rationalitas substantialis est haec rationalitas, et ita est illud quod nullo modo est substantiale, quia est rationalitas.

Ad quod dicimus, quod si per hoc ‚substantiale' tantum velimus significare, quantum per rationalitas, concedimus: haec rationalitas est substantialis, idest rationalitas naturae tantum est substantiale. Item concedimus, quod rationalitas, quae non est substantialis, est haec, cum illae duae voces, scilicet ‚rationalitas' et ‚non substantiale' ad eandem personam iungantur. Tale est enim ‚rationalitas quae est non substantialis, est haec', quod verum est, cum illud pronomen ad identitatem personae referatur.

Item concedimus, quod rationalitas est, quod nullo modo est substantiale et id quod aliquo modo est substantiale, sicut cum dicimus: paries est, sine quo domus esse non potest, si nomen praemissum ad identitatem diffinitionis referatur, et paries est id sine quo domus esse non potest, si illud pronomen ad identitatem numeri referatur. Sic igitur dicemus rationalitatem nec tamen hanc vel illam, cum ita dicemus: forma alia substantialis, alia accidentalis, ibi alia et alia non ad diversitatem numeri ponitur, sed magis ad diversitatem diffinitionum sive proprietatum, cum nulla possit reperiri quae sit substantialis. Hoc autem modo aliud et idem sumitur, cum dicitur res alia universalis, alia singularis, vel cum dicitur infinitum aliud secundum tempus, aliud secundum numerum etc., vel cum dicitur differentia alia divisiva, alia constitutiva.

Notandum est quod bene potest concedi: rationalitas est accidens animali, nec tamen simpliciter est accidens, vel haec rationalitas est substantialis Socrati, non tamen substantialis, quia Porphyrius et Aristoteles nec substantiale nec accidentale dicunt esse, nisi quod substantiale alicui speciei est. Quod aperte insinuat Aristoteles in Categoriis[1], ubi probat rationale non esse in subiecto, quia nec in homine nec in aliqua specie

24 si] sic *L*

[1] Verbaliter in categ. Arist. non invenitur.

specialissima, sicut potest concedi etiam, quod album et nigrum sunt immediata circa corpus non medio colore coloratum, non tamen simpliciter immediata, cum semper mediatum et immediatum, ut Aristoteles[1] testatur, gratia proprii susceptibilis dicantur.

Et ad praesens dicta de substantialibus sufficiant.

Accidentales vero dicimus, quaecumque advenientes non efficiunt speciem. Omnes namque formas, cuiuscumque praedicamenti sint, praeter substantiales inter accidentia numeramus eo, quod sint adventitiae naturae et extra substantiam speciei, quam communes constitu|unt, quarum proprietates in accidentis f. 39r tractatu diligenter inquiremus.

Haec ad documenta omnium differentiarum in rebus breviter perstrinximus.

Nunc de vocabulis dicendum est. Sunt igitur substantiales differentiae illa sumpta vocabula quae adiacent generi in diffinitione speciei ostendentia differentiam unitorum in genere; accidentales vero differentiae sunt illa vocabula sumpta quae in substantia non praedicantur.

Et haec de differentia sufficiant.

11 qua commune *L*

[1] *Cf. supra* p. 266[35] sqq.

De proprio.

Boeth. p. 275[4] *Proprium vero*[1]. Ante accidens tractat de proprio, quia dignius est ceteris accidentibus et familiarius adhaeret speciei, cum scilicet nullum proprium actu separari contingit, ut dicit Boethius in Divisionibus[2], et sicut ceterorum supradictorum sic diversas proprii ostendit significationes.

De nominibus maxime intendit et gratia nominum de rebus. Continuatio. Genus dicitur duobus modis secundum philosophos, sed proprium quadrifarie.

Medicum esse ⟨vel⟩ *geometrem*, idest haec nomina medicus et geometer de sola specie praedicantur.

Bipedem esse, idest hoc nomen ‚bipes'. *Ut homini canescere in senectute.*

Omni homini non videtur convenire actus ille in senectute, cum non omnes veniant ad senectutem nec omnes etiam, qui ad senectutem perveniunt, actum illum habent, quod falsum est. Ibi namque convenire pro ‚convenire naturaliter' accipitur, ut sit sensus: Tale onus homini convenit et soli convenit, in senectute canescere, idest unusquisque homo talis naturae est, quod, nisi praepediatur aliquo eventu, ad senectutem perveniens et actum illum habebit. Quem actum canescendi proprium hoc loco dicimus, non potentiam canescendi, quae semper inest.

Vel hoc nomen ‚homo canescens' proprium dicimus, scilicet quia hoc nomen indeterminato tempore unicuique homini convenit.

Hoc etiam non solum homini convenire videtur. Nam et lupi canescere dicuntur. Sed nihil ⟨obest⟩, quia capillosus tantum proprie dicitur canescere.

Iterum proprium dicitur, quod omni et soli convenit et semper, ut risibile. Speciem specialissimam ubique intellige, quia aliarum propria non tractat.

Super hunc locum dicit Boethius in Commento[3]: Risibile praedicari in quid de homine. Sed profecto nihil aliud assignare voluit nisi mutuam conversionem, et tale est haec in quid praedicari de illa, quod sic inter se convenire habent, quod mutuo converti possint.

25 non solum A · solum non L 26 obest A_2 *om.* L

[1] *Supra* p. 88[2]. [2] Boeth., *Lib. de div.* p. 881 B. [3] *Supra* p. 88[32].

Quaeritur hoc loco, utrum potentia discendi geometriam proprie proprium sit hominum, cum omni et soli et semper conveniat homini. Quod falsum videtur esse, cum iam Boethius sibimet videtur contrarius [et], cum in Communitatibus[1] dicat: speciem ante substistere quam proprium, proprium vero posterius fieri in specie. Oportet enim | hominem esse, ut sit f. 39v risibilis. Hoc namque proprium quod ad vim rationis non attinet, sine homine esse minime potest, cum habitudo ridendi ex humana natura innascitur. Homo vero sine risibilitate esse potest, cum non minus humana natura permaneret, si vultus hominis ad risum flexibilis non esset. Sed non ita inter hominem et potentiam discendi geometriam, cum homo sit posterior naturaliter et illa prior.

Ad quod dicimus illud non esse generaliter dictum, cum Porphyrius quandoque speciem proprio naturaliter esse dicat priorem. Vel potest dici, quod non est proprium proprie, cum secundum Platonicos soli homini non conveniat, quia et planetis. Sunt etiam fortassis plures aliae formae, quae minime substantiales sunt nec proprie propria, sine quibus tamen illud non valet esse, ut in homine habitus cordis et potentia non sedendi et huiusmodi, cum substantiale semper, quia et quando sedet et quando non sedet. Sed his quidem verbis aperte insinuat risibile convenire non ex potentia ridendi simpliciter, sed ex habitudine quam habet iam res promota in hominem, quod generi non convenit.

15 cum *scripsi* cli *L* 18 pluraeque *L* 21 huiusm. Nam s. universale *L*

[1] Boeth., *In Porph.* p. 339[14].

De accidente.

Boeth. p. 280[14] *Accidens*[1]. Cum in tractatibus aliorum divisiones proposuerit, in hoc tractatu diffinitionem praemittit. Quod ideo facit, quia hoc nomen ‚accidens' aequivoce sumit. Ut scilicet aequivocatio ⟨impedimento⟩ diffinitioni non esset, dicit: accidens est quod adest et abest praeter subiecti corruptionem, idest forma illa, quae ita inest, ut cum prius insit, postmodum abesse possit praeter subiecti corruptionem. Subiectum cuiuslibet formae dicimus, quod eam ad esse suum non requirit. Omne namque subiectum formae prius est naturaliter.

Quod vero ait: ‚praeter subiecti corruptionem', tale est ac: praeter egressum a substantia. Est enim corrumpere: substantiam quam constituebat, recessu suo destruere[2]. Aliquando mors et corruptio, ex qua corrumpi dicitur recedens, corrumperet, quam tamen accidentalem potius quam substantialem constat esse.

Tale est ergo ‚praeter subiecti corruptionem', ac si diceret: ita quod non sit corruptio per ipsam formam in eo quod prius ipsa adsit et postmodum absit. Nisi enim hunc ordinem servemus, ut scilicet prius adsit et postmodum absit, non valet diffinitio, quia fortassis potest quaelibet forma prius abesse et post adesse absque omni corruptione non solum accidentalium,
f. 40r sed etiam substantialium|.

Sic intellige igitur ‚quod adest et abest', ac si diceret: quod prius adesse et postmodum abesse a suo subiecto potest, ita ut subiectum ipsum nullum per eorum recessum corruptionem patiatur, idest nullum generalem statum vel specialem amittat, quem adventu suo contulisset.

---

5 impedimento diffinitioni A_2 diffinitionis L 9 quod eam *bis in* L

[1] *Supra* p. 92.

[2] cf. Abael., *Theol. christ.* L. III. PL 178, 1235 BC: Accidens est forma corruptibilis rei, sine qua illa res et esse et non esse potest praeter corruptionem, idest egressum a substantia ... Tale quippe est quod ait praeter corruptionem subiecti, ac si apertius dicat, quod earum corruptionum, quas pati potest subiectum, nullam per adventum vel recessum huiusmodi formae incurrit. De quo alibi plenius nobis disserendum fuit.

Abesse autem a subiecto negative accipitur, nullam scilicet propositionem subiecti faciens, ut unitas est forma quae possibilis est adesse subiecto et abesse, idest non esse cum illo, absque egressu a substantia quam unitam faciat. Propositio autem subiecti fieri non potest, ut scilicet subiecti remaneat intacta substantia post recessum illius, quia tunc unitatem non contineret secundum hoc quod sine unitate nulla res esse potest.

Sed dicis mihi, quod sicut rationalitas corrumpit animal rationale, sic quaelibet forma suum proprium statum, ut albedo corpus album.

Ad quod respondeo, quod haec destructio nequaquam est corruptio, ut superius exposuimus.

Accidentium vero teste Porphyrio alia sunt separabilia, alia inseparabilia. Separabilia sunt quae leviter separari possunt, ut sessio et cetera huiusmodi. Inseparabilia vero econtrario, ut albedo cygno, quia leviter separari non potest, ita quod tota essentia, quae prius erat, remaneat et ipsa sit cygnus. Separabiliter huic corpori accidit, cum corpus effluat et particulare albedinis cum particulari corporis discedat.

Videatur itaque idem accidens separabile et inseparabile, cum haec nigredo huic corvo inseparabiliter accidat, huic vero corpori separabiliter. Quod tamen non est inconveniens, cum ex diversis subiectis eveniat haec vel aliter. Separabilia quae sic alicui insunt, ut antequam illud corrumpatur, abscedant, ut sessio et dormitio. Inseparabilia vero econtrario.

Data diffinitione accidentalium formarum ad ultimum ponit differentiam accidentalium nominum dicens: accidens, idest accidentale vocabulum, est, quod neque genus neque species neque differentia neque proprium, semper tamen in subiecto subsistens. Quod positum est ad differentiam horum nominum ‚ens' et ‚res' et similium, quae in subiecto non subsistunt, idest non habent res significare ut in subiecto subsistentes.

18 ipsi a sit signus *L* 19 cum particularis corporis discedant *L*

De communitatibus.[1]

Boeth. p. 285[15] Quinque propositis singillatim pertractatis tandem ad communitates et ad differentias eorum, in quibus duobus, scilicet convenientia rerum et differentia assignanda, ultima rerum doctrina consistit, transit. *Sed*[2] *principaliter quidem.* Dicit accidentia de individuis principaliter praedicari, de speciebus secundario. Maiorem namque notitiam accidentium
f. 40v faciunt indi|vidua quam individua universalia ex discretione nostra, quia cum audio ‚Socrates', simum ‹vel› crispum intelligo, sed non ita cum audio ‚homo'. Vel ideo, quia plura sunt individua accidentium significata quam universalia.

Tunc assignat convenientiam inter genus et differentiam in hoc, quod[3] quemadmodum quaecumque praedicantur de genere ut genus et de sibi suppositis ut genus, sic et quaecumque praedicantur ut differentia de differentia et de sibi suppositis eodem modo.

Quae convenientiae assignatio frivola videtur esse, cum ibi diversa praedicantur. Sed profecto quamvis diversa praedicantur, tamen quaedam similitudo monstratur, ut in eo quod unumquodque eorum proprium modum praedicationis habet ad sua inferiora, licet modo illi sint diversi. Talis enim similitudo multotiens assignatur, veluti dicamus: Socrates et Plato conveniunt in hoc quod unumquodque diligit suum filium, licet illorum filii sunt diversa.

Item genus unum est secundum unumquamque speciem, differentiae vero plures, idest nulla species diversas habet materias, secundum quas diversorum generum praedicationi subiaceat, sicut diversas formas, pro quibus differentiis diversis praedicationi subiaceat.

Vel ita in nominibus: In diffinitione uniuscuiusque speciei sic unum genus praedicatur, quod numquam plura, scilicet quandoque plures differentiae praedicantur.

---

2 propositis] propositioni istas et *L* 9 simum quendam vel crispum A_1 *(supra p. 97*[10]*)* simul crispum *L* 21 enim A_1 *(supra p. 98*[6]*)* est *L* 26, 31 ple *L*

[1] *Supra* p. 96. [2] *Supra* p. 97[7]. [3] *Supra* p. 97[26].

Differentia componitur cum alia differentia ad speciem constituendam, cum species numquam componat aliam speciem, ut gignat aliam speciem, ac si diceret: universale differentiae sic convenit ad speciem constituendam, quod unaquaeque differentia est illius. Sed non ita duae species ad constituendam tertiam speciem conveniunt, ut unaquaeque species sit illius. Quod per mulum ostendit, de quo magis videtur, qui ex equo et asino conficitur, dicens: Equa cum asino, numquam simpliciter conveniens perficeret mulum, quasi dicat: isti duo speciales status. Ad mulum conficiendum enim species non conveniunt, quia tunc oporteret, utrumque esse mulum et utrumque de mulo posse praedicari, quod est inconveniens. Boeth. p. 327 16

Item. *Nam si curtetur*[1] etc. curtatus bipes dicitur. Non enim bipes ex actu dicitur, sed ex potentia. Aptus est igitur ad habendum duos pedes vel ex essentia sua factos vel essentiae suae aliunde appositos. Curtato igitur aliquo, idem homo, idem animal, sed non idem totum remanet, quod quibusdam minime videtur. Oporteret enim constitutum sufficienter ex quinque atomis sufficienter ex quattuor constitui, quod falsum est, quia secundum hoc contingit idem esse totum et partem, quod negat Boethius in Divisionibus[2], ubi dicit: Et aeris virgula etc. Non igitur dicemus idem totum, sed eundem hominem remanere, si per idem fiat animae discretio. Dicimus enim hominem esse partem hominis et Socratem Socratis, ut id quod est a genibus supra, homo et Socrates dicitur nec ille qui eum curtabit, dicat se hominem facere, quod solius dei est opus, non hominis. Et cum | Socrates sit pars Socratis, non tamen in Socrate sunt plures homines, cum in eo pluribus animabus vegetata non reperiantur. Nec Socrates de pluribus praedicatur, cum non sint diversa numero. Boeth. p. 330 1 f. 41r

Item cum Socrates sit pars Socratis, verum est, quod Socrates alius hic, alius ille, ut corpus aliud simplex, aliud compositum, cum tamen simplex sit de composito. Cur itaque non est verum: omnis vel quidam Socrates est homo? [Quidam Socrates est homo,] quia docet hoc loco quendam de multis naturaliter sub hac voce contentum esse hominem. Sed ad hoc dicitur: Si falsa est: omnis Socrates est homo, falsum est: nullus Socrates est homo, et ita pars illius falsa est: nullus non homo est Socrates et ita vera est: quoddam non homo est Socrates, dividens illius quod falsum est.

1 componitur *Boeth.* apponitur *L*

[1] *Supra* p. 104[15]. [2] Boeth., *Lib de div.* p. 879 D.

Ad quod dicimus, quod inter supradictas quaestiones, idest propositiones, nulla nisi in rebus pluribus existentibus aequiperantia consistit.

Quaeritur hoc loco, quid proprie curtatum dicatur, utrum scilicet essentia, quae prius erat composita ex pedibus et ceteris membris, quod falsum videtur esse, cum illa non sit, an illa, quae remanet, quod iterum falsum est, cum illa tot partes modo habeat quot primitus habuit.

Ad quod dicimus, quod illa quae remanet, curtata est, hoc est ab illa diiuncti sunt pedes sibi naturaliter prius adhaerentes.

Boeth. p. 334[11] *Et impermixtae sunt contrariae differentiae, mixta vero*, hoc est aliquid ex contrariis accidentibus est mixtum, ut medius color ex albo et nigro, scilicet ex impermixtis differentiis nihil potest iungi.

Boeth. p. 342[2] Item: *unaquaeque* etc., idest nulla est substantia, quae pluribus specialissimis speciebus participet, sed quaedam pluribus accidentibus, quod non solum propter phoenicem, sed propter deum dicimus.

Haec ad diffinitionem supradictorum sufficiant.

12 et permixtae s. c. d. m. v. *L*

III. Aus den anonymen Glossen des Cod. Ambr. M. 64 sup.

Incipiunt Glossae super Porphyrium secundum vocales.

f. 73r

⟨Q⟩uod antiquitus logicam dicebant, modo logicam sive dialecticam appellant. Quid autem sit logica, Tullius in Topicis suis assignat dicens eam esse rationem diligentem disserendi. Cuius genus est philosophia. Philosophiam autem non quamlibet scientiam dicimus nec philosophos quoslibet scientes appellamus, sed eos tantum, qui causas rerum ratione deliberant, quarum notitiam sensus confere non valet. Omnis itaque philosophia est scientia, sed non convertitur. Scientia enim alia est agendi, idest operandi, alia est discernendi, hoc est occultas causas actionum sive rerum deliberandi, quare vel scilicet ita eveniat vel evenire possibile vel iustum sit. Multi autem bene operantur, qui non discernunt, bene vim naturae rerum, per quam operantur, sicut multi sunt qui bene experimentis atque usu medicari sciunt nec tamen vim per quam operantur, discunt in ipsis naturalibus causis, cum subtili mentis diiudicatione causas efficaciae ipsorum medicaminum ex elementorum compositione assignare nesciunt. Multi econtrario in causis ipsis discreti sunt, qui operandi gratiam non habent, quos nos tamen ex sola discretione philosophos appellamus. Est igitur philosophia occultarum causarum discretio. Unde eam Boethius in primo super topy. circa res magnas et maximas consistere dicit, hoc est circa causarum inquisitionem quidem maximarum est.

Tres autem species philosophiae Boethius distinguit, speculativam scilicet de speculandis causis in rerum naturis, activam sive moralem de considerandis causis honestatis humanae vitae in his quae agenda sunt nobis, rationalem sive ratiocinativam, quam Graeci logicam nominant, nos vero dialecticam nominamus de iudicandis omnibus argumentis, quare scilicet haec valeant, illa infirma sint. Logicus enim esse non potest, nisi etiam omni argumentatione obiectu lunaris corporis solis evenire defectum discretionem habeat, exposito tantum ei, quomodo lunare corpus soli opponatur, sine qua noticia de

---

4 autem sit autem sit *A* 12 quaꝝ *A* 19 discⁿti *A* 22 Unde] + et *A* 24 inqcⁿaꝝ *A* 32 argumentationis *A*

argumento iudicare non potest. Ergo ut logicus sit aliquis, oportet eum esse discretum in distinctione omnium argumentorum, exposita tantum ei natura seu rerum seu vocum ipsorum argumentorum. Parvum autem est argumentorum scire compositionem, quia quivis puer facile facit, maximum vero est in complexionibus argumentorum discretum esse.

Ad huiusmodi discretionem ergo philosophi laborantes conati sunt ad certas regulas omnes argumentationes reducere, ne quis indiscretus in argumentis falsas eorum complexiones pro veris recipiat atque id quod in natura rerum non invenitur [rerum], concedere compellatur ac plurimum perturbetur, cum saepe contraria in conclusionibus colligi viderit hoc modo: Socrates est corpus; corpus autem est nigrum; quare Socrates est niger. Rursus: Socrates est corpus; corpus autem est album; quare Socrates est albus. Sunt autem logicae naturaliter teste Tullio duae partes constitutivae, inventio scilicet et iudicium, hoc est discretio inveniendi argumenta et diiudicandi ipsa inventa, confirmando scilicet ea vel infirmando. Discretum enim logicum esse oportet tam in inventione argumentorum quam in iudicio, ut scilicet teneat, et quare sic sit argumentum inveniendum et quare sic sit confirmandum et infirmandum, hoc est quare ex talibus tale argumentum eliciatur aut unde ex talibus confirmetur firmando scilicet ea vel infirmando; discretum enim logicum esse diligentem rationem disserendi, diligentiam quidem in discretione, non in compositione argumentorum esse insinuans. Sicut autem logicae partes sunt scientia inveniendi non, quia per eam prima argumenta inveniantur, sed quia prima inventa per eam discernuntur, et scientia iudicandi, non quia per eam secunda argumenta inveniantur, sed quia causae valetudinis eorum vel invaletudinis aliorum subtiliter discernuntur, ita scientiae argumentandi, hoc est quaelibet argumenta componendi, quae scientia agendi, et discernendi, sunt partes scientia inveniendi et scientia iudicandi. Duo enim necessaria sunt argumentanti, idest argumenta componenti, primum, ut sciat argumenta invenire ad primam quaestionem probandam, et hoc est scientia inveniendi, deinde ut ea confirmet, si quis ea calumniatur vel adversarius confirmet, hoc est ut sciat invenire argumenta ad quaestionem confirmandam, quae scilicet scientia iudicandi appellatur. Nota has voces ‚scientia inveniendi et scientia iudicandi' aequivoce convenire partibus scientiae agendi et partibus scientiae discernendi, quae est logica.

2 oportet] + autem *A* 3 ipsius *A* 5 quidvis *A* 16 duae] vere *A*

Quidam autem volunt logicam ⟨non⟩ esse partem philosophiae, sed potius instrumentum, eo scilicet quod per eam quodammodo quilibet philosophi operantur, dum argumentis ipsius ad probandas quaestiones quarumlibet scientiarum statim utuntur. Veluti si ex naturali vel ex morali speculatione quaestio fiat, ex logica statim sumuntur argumenta. Sed Boethius dicit idem eiusdem instrumentum et partem, sicut est manus humani corporis; ipsa etiam logica sui saepe videtur instrumentum, cum et quaestionem ad se pertinentem suis approbet argumentis, veluti istam: homo est species animalis nec ideo minus est logica quia logicae instrumentum sicut nec philosophia, quia philosophiae. Quam etiam ipse Boethius duabus aliis speciebus proprio suo fine distinguit, qui in componendis argumentationibus consistit. Nam etsi physicus argumenta componat non ad hoc eum physica, sed sola instruit logica. Unde bene logica sive dialectica appellata est. Logos quippe sermo. Unde logica sermocinalis et dialectica de dictis sonat, quia dia de, lectos dictio sive dictum dicitur. Et haec quidem scientia cum tota ad argumentationum descriptionem inclinetur, circa sermones tota eius intentio versatur. Hae autem ethimologiae sunt nominum. Discretionis autem argumentorum partem tradit nobis Porphyrius, partem autem in Peri hermeniis suis, partem enim Boethius in Topicis suis. Nam ubi Porphyrius genus sine specie vel speciebus posse subsistere innuit, haec argumenta quae sunt de genere ad speciem sive ad species, probabilia, non vero omnino necessaria veluti ista sunt: omne animal est, igitur omnis homo est etc., licet complexiones eorum non disponat. Ubi autem speciem dicit vel species sine genere non posse subsistere, innuit rursus et ista necessaria esse: equus est homo; ergo est animal et econverso. Similiter ubi dicit speciem ex differentia constare, necessaria innuit esse argumenta, quae sunt de specie ad differentiam, de differentia vero ad speciem non esse necessaria argumenta. Ubi etiam proprium dicit posterius fieri in specie, innuit argumenta inter speciem et proprium non esse necessaria et econverso, nisi propria ipsa ex potentiis conveniant, ut perceptibilis geometriae vel potens numerare, potentiae quarum ex ratione insunt. Ubi vero dicit oportet esse substantiam et accidens, argumenta esse necessaria, quod item per diffinitionem accidentis innuitur. Est itaque scientia quam tradit pars scientiae inveniendi, et per hoc logica, et item pars scientiae iudicandi. Nec obest idem partes esse

21 partem] + autem *A* 33 argumenta] omnia *A*

aliquorum compositorum essentialiter, cum non numero diversa sint.

Liber autem praedicamentorum inclinatur ad logicam per hoc quod compositiones argumentationis, in quo habetur discretio et resolutio aliarum per alias, hoc ordine prosecutus est. Vis enim argumentationum aliquando ex simplicibus sermonibus, aliquando ex propositionibus trahitur. Ex simplicibus sermonibus aliquando secundum significationem intellectus, ut: hic non est flos; ergo est niger. Ex propositionibus trahunt argumenta vim suam per impossibile, aliquando per conversionem. Ad naturam itaque simplicium vocum secundum significationem rerum cognoscendam tractavit Aristoteles Cathegorias, in quibus denariam divisionem fecit. In prima vero parte Peri hermeneias pertractavit eas secundum significationem intellectus, ubi dicit quaedam esse nomina, quaedam esse verba. Quorum omnium notitia valet ad compositionem argumentationum, quas in Topicis suis exequitur. In secunda autem parte Peri hermeneias naturam contrariarum ostendit, ubi dicit: ‚Si ergo. Ut enuntiet quia est aut non est' erunt contrariae enuntiationes. Contradictoriarum, ubi dicit: ‚necesse est alteram esse veram vel falsam', dividentes valent ad resolutionem argumentationum per impossibile. In Prioribus vero analeticis tractat conversiones propositionum, quae valent ad conversionem earum per conversionem. Omnia autem haec, idest Topica, Cathegoriae Peri ermenias, Priora analetica gratia Secundorum analecticorum, in quibus de argumentationibus agitur, scripta sunt. Hunc vero Boethius fere in omnibus imitatus est, qui propter inventionem argumentorum et compositionem ipsarum argumentationum Topica circumscripsit. Sed Aristoteles in hoc ab eo diversus, quod ille propositiones, hic differentias eorum insistit. In Cathegoricis et Hypotheticis resolutionem eorum tam per impossibile quam per conversionem ostendit, cathegoricas tractans secundum formam figurarum et modum, primam figuram dicens, ubi quod praedicatur in una, subicitur in alia quoquo ordine. Secunda ubi idem praedicatur, tertia, ubi idem subicitur revolvens illos de secunda et tertia in quodam de prima, in qua medius terminus et loco et habitudine medium est. Non tantum firmi, quando sint suorum dispositione terminorum, sed et imperfecti, idest evidentes. Ad vim tamen argumentationum praemittit significationem nominis et verbi, tractans postea propositiones eiusdem ordinis et commutati ordinis

9/10 argumentum *A* 27 agitur] + et *A* 27 Boethius] Arist. *A* 30 sic Arist. in hoc cum diversus *A*

quasdam eiusdem ordinis dicens esse contrarias, quasdam contradictorias, quod valent ad resolutionem per conversionem. Liber autem Cathegoricorum syllogismorum quasi isagoge ad Analetica Aristotelis, sicut ipse Boethius testatur, conscriptus est, sicut liber Porphyrii ad Cathegorias, qui etiam de logica est. Nam et necessariorum et probabilium materiam | inde argumen- 73v
torum exsequuntur. Quod enim genus speciei materiam dicit, hoc ad necessaria, quod accidens adesse et abesse praeter subiecti corruptionem dicit, hoc ad probabilia refertur argumenta.

In scribendo autem logicam hic ordo servatur, ut quoniam omnes argumentationes ex propositionibus iunguntur, propositiones vero ex dictionibus tam suam significationem contrahunt quam constitutionem, eum qui logicam perfecte scribit primum de simplicibus vocibus vel sermonibus, deinde de propositionibus necesse est scribere, tandem in argumentationibus finem logicae consummare. Aristoteles qui ad sermonum doctrinam praedicamenta praescripsit, ad doctrinam propositionum autem Peri hermeneias, ad argumentationem Topica et Analetica. Nec solum propter constructiones vel dictiones vel propositiones tantum argumentationes etiam logica tradendae sunt, sed magis propter ipsam iunctionem sive iudicium argumentorum, cum argumentorum loci partim dictiones sint, sicut genus et species, partim propositiones. Argumentorum quippe probatio modo secundum simplicium terminorum naturam fit, modo secundum propositionum proprietates, secundum hoc scilicet quod hae propositiones inter se contradictoriae sive contrariae seu quolibet modo oppositae aut aequipollentes aut invicem antecedentes et consequentes. Unde bene et huiusmodi proprietates propositionum, sicut et proprietates quae in argumentis necessariae sunt, praemittendae ab autoribus non sunt, quod ab Aristotele completum esse videmus. Tradit enim nobis in operibus suis de logica compositis discretionem argumentorum et compositionem argumentorum; in discretione argumentationum et resolutione aliarum per alias hoc ordine prosecutus est. Vis argumentorum aliquando ex simplicibus sermonibus, aliquando secundum significationem intellectus, ut: homo non est flos; igitur non est rosa; aliquando ex significatione rerum, ut: hic homo est corvus, ergo est niger. Ex propositionibus aliquando per conversionem. Ad naturam ergo dictionum secundum significationem rerum cognoscendam tractavit Cathegorias, in quibus denariam divisionem facit. Peri hermeneias secundum significationem intellectus, ubi dixit sermones, scilicet quosdam, nomina, quosdam esse verba, quorum omnium notitia valet ad compositionem argumentorum.

quae in Topicis exequitur. Naturam vero contrariarum ostendit, ubi dicit: ‚Si ergo ut' etc. et quod circa has impossibile simul esse veras. Contradictoriarum, ubi dicit: necesse est alteram esse veram alteram esse falsam etc., quae duo valent ad resolutionem argumentorum per impossibile.

f. 79rb Notandum vero quod sicut pluribus modis dicitur idem, sic et differens sive diversum. Dicimus enim idem secundum essentiam, quorumcumque est eadem essentia, sicut idem est ensis quod mucro vel substantia quod corpus sive animal et homo vel Socrates et album idem quod durum. Qui etiam modus idem est ille qui est idem praedicatione. Idem numero sunt ea in quibus extendi non potest numerus, ut haec manus Socratis et Socrates. Et nota quod quaecumque sunt idem essentialiter sunt idem numero, sed non econverso. Nam essentialiter eadem dicuntur ea quae de se praedicantur. Sunt itaque eadem numero, idest non diversa numero, quaecumque non tota quantitate suae essentiae discreta sunt, si videlicet hoc sit illud vel quod est de isto, sit de illo. Idem diffinitione sunt ea quae mutuo se exigunt, ut ensis et mucro, quod ex eo quod est ensis, est mucro vel exigit, ut sit mucro et econverso. Eadem igitur diffinitione sunt quae sic adiuncta sunt, ut non solum hoc sit illud, verum etiam ex hoc quod est hoc, exigat, ut sit illud et econverso. Quod non habent substantia et animal vel substantia et corpus. Omnia ergo quae eadem sunt diffinitione, eadem numero sunt [eadem], sed non convertitur. Idem similitudine sunt quaelibet discreta essentialiter, quae in aliquo invicem sunt similia, ut species in genere vel individua in specie idem sunt sive unum vel quaelibet in aliqua proprietate convenientia. Idem pro incommutato, ut deus semper idem est, idest non alteratus vel permutatus in aliquo. Idem secundum effectum vel secundum pretium sunt, quae idem valent ad efficiendum aliquid, sicut sunt voces eiusdem intellectus. Cum autem idem sive unum V modis dicatur, eadem res saepe sub pluribus ex istis cadit, ut tam hoc quam illo modo dici possit eadem cum aliquo. Totidem modis etiam dicitur diversum vel differens. Dicimus enim diversa secundum essentiam, secundum numerum, secundum localem continentiam, ut loca diversa diffinitione diversa, diversa secundum similitudinem, diversa secundum mutationem, idest diversificationem, diversa effectu quae vel diversa agunt vel ad agenda diversa valent.

Untersuchungen.

§ 1. Stand der Forschung.

Peter Abaelard ist lange Zeit bloß oder vorwiegend als Theologe betrachtet und gewürdigt worden, da seine logischen Schriften zwar bekannt, aber nicht ediert und untersucht waren. Viktor Cousin[1] hat zum erstenmal die *Dialectica* und einen Teil der kleinen logischen Glossen zugänglich gemacht und uns damit einen Einblick in die philosophische Lebensarbeit Abaelards eröffnet. Aber diese wurde von ihm selbst und nach ihm besonders von Hauréau fast nur unter dem Gesichtspunkt des Universalienproblems gesehen, das zwar die Gegensätze der damaligen philosophischen Schulen beherrscht und für die Entwicklung der Philosophie in dieser Zeit von der größten Bedeutung, aber doch keineswegs das einzige philosophische Problem jener Zeit ist, vielmehr nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Philosophie und insbesondere der Logik verstanden werden kann. Überdies sind diesen Forschern gerade die wichtigsten Texte Abaelards über das Universalienproblem, die hier zum ersten Mal veröffentlicht worden sind, unbekannt geblieben. Prantl[2] hat sodann aus seiner umfassenden Kenntnis der Logik im Abendlande heraus die Stellung Abaelards in der Entwicklung der Logik darzulegen versucht, jedoch fehlten auch ihm dafür die wesentlichen Voraussetzungen, die Kenntnis der noch ungedruckten logischen Schriften und die literargeschichtliche Sichtung des überlieferten Materials. Infolgedessen hat er das Bild der Entwicklung der Logik im 12. Jhd. in wesentlichen Linien völlig verzeichnet. Was als autochthone Entwicklung der abendländischen Logik betrachtet werden muß, die Suppositionslogik, wie sie später in den Summulae des Petrus Hispanus schulmäßig formuliert worden ist, glaubte er aus der byzantinischen Logik, speziell aus Michael Psellus, ableiten zu müssen, indem er die Summulae als eine Übersetzung aus dem Griechischen ansah, während in Wirklichkeit das Verhältnis umgekehrt ist.

Es blieb deshalb ein Bedürfnis, die noch ungedruckten Schriften zur Logik des 12. Jhds. genauer kennenzulernen und insbesondere die ihres Hauptvertreters Peter Abaelards.

---

[1] V. Cousin, Ouvrages inédits d'Abélard. Pour servir à l'histoire de la philosophie scolastique en France. Paris 1836 (Collection de documents inédits sur l'histoire de France. Deuxième série).

[2] C. Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande. II. Bd. Leipzig 1861.

Die folgenden Untersuchungen zu den von mir veröffentlichten Texten stellen nur Beiträge dar zur Lösung der schwierigen literarhistorischen Probleme, die durch diese Texte gestellt werden. Ich kann damit das zu Beginn meiner Edition, oben S. VI, gegebene Versprechen nur zum Teil einlösen. Andere wissenschaftliche und literarische Aufgaben haben mich daran gehindert, die gesamte logische Glossenliteratur dieser Zeit in meine Untersuchung einzubeziehen. Wenn ich diese Untersuchungen trotz ihrer Unvollständigkeit vorlege, so bestimmt mich hierzu die Erwägung, daß die Ergebnisse, die sich mir durch langjährigen Umgang mit den Texten fast von selbst darboten, von anderen Forschern nur mit großen Schwierigkeiten erzielt werden könnten, und daß, so problematisch Vieles bleibt, damit doch der bisherige Stand unserer Kenntnis, wie ich glaube, wesentlich überschritten wird. Zugleich hoffe ich damit der künftigen Forschung die Grundlagen für die weitere Arbeit auf diesem Gebiete zu schaffen.

§ 2. Die Literalglossen.

Der literarischen Art und der Methode nach können wir drei Gruppen von dialektischen Schriften Abaelards unterscheiden: 1. die Literalglossen zu einzelnen logischen Schriften. Es sind kurzgefaßte Erklärungen des Textes ohne größere selbständige Ausführungen und Untersuchungen. 2. Zusammenhängende Darstellungen der ganzen Logik und zwar zunächst in der Form von Glossen zu den einzelnen logischen Schriften. Durch eine gemeinsame Einleitung zu Beginn der Isagoge und Verweisungen ist die Einheit dieser Darstellung bekundet. Die Form der Glosse ist dadurch gewahrt, daß die Texterklärungen mit Voranstellung der Lemmata gegeben werden. Dabei sind dann aber selbständige Fragen und Untersuchungen in die Texterklärung eingeschoben. 3. Die nicht in Form der Glosse gehaltene, selbständige Darstellung der Dialektik. In Wirklichkeit handelt es sich auch hier nicht um eine selbständige Darstellung, sondern es wird der Inhalt der einzelnen logischen Schriften im engsten Anschluß an den Text geboten, erläutert und untersucht.

Die kleinen Glossen der ersten Gruppe liegen uns vor in den Hss. Paris Bibl. Nat. Nr. 7493 und 13368. In der ersten Hs., die von V. Cousin[1] beschrieben worden ist, finden sich f. 168—184 Glossen zu Boethius, De differentiis topicis mit der Überschrift: Petri Abailardi super Topica glosae incipiuntur felici omine. Den Anfang hat Cousin ediert p. 603—610.

[1] Cousin, Ouvrages inédits, S. VIII.

Die zweite Hs. (jetzt 13 368, früher St. Germain 1310) ist ein Sammelkodex des XII. Jhds. mit vielen logischen Glossen, der im einzelnen von Cousin[1] beschrieben worden ist. Da Cousin die Foliierung erst mit den logischen Glossen beginnt, wobei er die vorhergehenden Stücke unberücksichtigt läßt, müssen seine Folioangaben nach der heutigen Blätterzählung umgeändert werden. Ich gebe im folgenden auf Grund eigener Untersuchung der Hs. den Inhalt nach der heutigen Zählung, die Cousins in Klammern:

f. 128r—144v Glossen zu De interpretatione. Überschrift und Incipit sind zum Teil getilgt, von Cousin nach Analogie der späteren Glossen so ergänzt: Petri Abae<lardi iunioris Palatini> summi Peripatetici ed<itio super Aristotelem de interpretatione>. Intentio A. est <in hoc opere tractare> de propositione categor<ica> una a<c de> categorico syllogismo regulari. Die Glossen schließen f. 144v unvollendet mit den Worten: *Ergo aliarum quidem nulla ponenda est.* Contraria ad illam quae dicit: bonum est bonum, *nec quaecumque* = Boeth., In librum Aristotelis *Περὶ ἑρμ.* rec. Meiser, I, p. 25[29]. Für das Wenige, was demnach von dem Kommentar fehlt, war in der Hs. Raum gelassen.

Von diesen Glossen ist bisher nichts ediert.

Dann folgt in der Hs. f. 146r (f. 19r): Petri Abaelardi iunioris Palatini summi peripatetici . de divisionibus incipit. Intentio Boethii est in hoc opere agere de divisionibus et dare praeceptiones ad componendum divisiones. Die Glossen schließen f. 156: Quandoquidem illi peripatetici quos imitatus sum, bene fecerunt. *Antiquiores,* dum male fecerunt. *Unde nobis* et cetera. Inter c<ausam> et effectum = Boethius, De div. PL 64, 892 A.

Die Glossen sind nicht ediert.

Unmittelbar anschließend folgen Glossen zu Porphyrius: f. 156r(29r): petri abaelardi i.<unioris> p.<alatini> S.<ummi> per.<ipatetici> edicio super porfi.<rium> incipit. Intentio Porfirii est in hoc opere tractare de sex vocibus . . . Schluß: f. 162v sed potius ab animali etc. = Boeth., In Porphyr. ed. S. Brandt p. 319.

Ein größeres Stück dieser Glossen ist von Cousin p. 551—576 ediert worden.

Keines der nun folgenden Stücke ist mit dem Namen Abaelards gezeichnet. Jedoch glaubte Cousin die meisten Abaelard zuschreiben zu können.

f. 163 (36) ist unbeschrieben; f. 164 (37) fängt mitten im Text eine Glosse zu den Kategorien an, die Cousin wegen des Zu-

[1] Cousin, a. a. O., S. XII—XVII.

sammenhangs mit den vorhergehenden Stücken ebenfalls Abaelard zuschreibt und unter seinem Namen zum Teil ediert (p. 577—593).

f. 168^{r} (41) folgt von anderer Hand jenes Stück, in dessen Zusammenhang sich die von Cousin (p. 505—550) edierte Schrift ‚De generibus et speciebus' findet, die für das Universalienproblem von der größten Bedeutung ist. Es wird ohne Titel eingeleitet durch eine Abhandlung über das Ganze und seine Teile, worauf f. 163^{r} der Traktat De generibus et speciebus folgt bis f. 175^{v}. An ihn schließt sich eine Abhandlung über die propositiones modales f. 175^{v}—177ra (48—50).

In der Hs. folgen von verschiedenen Händen nunmehr eine Reihe von Glossenfragmenten: f. 177^{r} (50)—179^{r} der letzte Teil einer Glosse zu Porphyrius, f. 179^{v} (52) der Anfang einer Glosse zu De interpretatione, f. 180^{r} (53)—183^{v} (57) eine Glosse zu De interpretatione, von Cousin (p. 595—601) unter dem Namen Abaelards herausgegeben; f. 183^{r} (57)—191^{r} (63) der Schluß einer Glosse zu den Kategorien, f. 191^{r} (63)—194^{v} (66) eine vollständige Glosse zu Boethius, De divisione; f. 195^{r} (67)—214^{v} (95) eine vollständige Glosse zu den Kategorien; f. 215^{r} (86)—223^{v} (94) erstrecken sich die Glossen zu Porphyrius, die in der Hs. den Titel tragen: Rhabanus super Porphyrium, f. 224^{r} (95)—229^{v} (100) Glossen zu De interpretatione mit dem Titel: Rhabanus super terentium (Das terencivaa [!] ist bloß ein Lesefehler Cousins p. XVII, LXXVI).

Wir haben den Inhalt der Hs. im einzelnen angeben müssen, um ein Urteil darüber zu gewinnen, welche Glossen etwa Abaelard zugesprochen werden können. Ob es möglich sein wird, diesen Rattenkönig von Glossen vollständig zu entwirren, die einzelnen Glossen in ihrer Zusammengehörigkeit festzustellen und sie bestimmten Autoren zuzuweisen, muß dahingestellt bleiben. Einige Beiträge dazu sollen aber im folgenden gegeben werden, die zugleich die Aufstellungen Cousins in wesentlichen Punkten berichtigen und über die Autorschaft Abaelards an den Glossen größere Klarheit schaffen werden.

Zunächst muß die Ansicht Cousins richtiggestellt werden, daß die Schrift ‚De generibus et speciebus' ein Werk Abaelards sei: „Ce fragment est incontestablement d'Abélard" (p. XIV). Cousin glaubte in diesem Traktat die Universalienlehre Abaelards zu finden, weil der Verfasser einen gewissen magister Wilelmus als seinen Lehrer bezeichnet. Aber es ist inzwischen festgestellt worden, daß die Universalienlehre des Traktates nicht die

Abaelards ist. J. Reiners[1] hat mit Recht nach dem Vorgange von H. Ritter die Schrift dem Gauslenus von Soissons oder einem seiner Schüler zugeschrieben, da ihre Universalienlehre mit der Collectiolehre übereinstimmt, die Johann von Salisbury[2] dem Gauslenus beilegt. Diese Annahme wird bestätigt durch die Überlieferung der Schrift. Sie findet sich außer in unserer Hs. in der Hs. Orléans Nr. 266 (222) f. 154—166, die für die dialektische Glossenliteratur von größter Bedeutung ist, da in ihr zahlreich damalige magistri mit ihren Ansichten namentlich angeführt werden[3]. In beiden Hss. folgt auf den Traktat *De generibus et speciebus* eine Abhandlung über die propositiones modales (Paris 175^{v}—177^{r} = *P*; Orléans f. 166—169 = *O*). In dieser Abhandlung wird gleich am Anfang der magister Goslenus zitiert: Sed Magister Goslñ non vult hunc modum sic exponi, sed in casualem (causualem *P*) modum sic debere resolvi: Rusticus episcopatur possibiliter . . . Vel dicamus secundum mag. W., ut iste due voces, ‚episcopatur' videlicet et ‚possibiliter', ponantur ad faciendum figuratum (significatum *O*) sensum. Dieser enge äußere Zusammenhang ist geeignet, die These von der Abfassung des Traktates *De generibus et speciebus* durch einen Schüler des Gauslenus v. Soissons zu bestätigen. Damit entfallen dann aber auch die Schlußfolgerungen, die Cousin aus seiner Annahme zieht, daß nämlich auch die in der Pariser Hs. folgenden Glossen von Abaelard herrühren. Es scheiden sicher die Glossen zu De interpretatione (f. 180^{r}), von denen er ein Stück unter dem Namen Abaelard ediert (p 597), als Eigentum des Peripateticus Palatinus aus.

Was die unter dem Namen des Rhabanus gehenden Glossen anlangt, so hat man ebenfalls bereits erkannt, daß sie nicht von Rhabanus Maurus stammen, wie Cousin annahm. Prantl wollte sie einem Schüler des Rhabanus, zuweisen und noch ins IX. Jhd. setzen[4]. Reiners[5] möchte sie ‚etwa in die erste Hälfte des elften Jahrhunderts verlegen'. Auf Grund der

---

[1] J. Reiners, Der aristotelische Realismus in der Frühscholastik. Ein Beitrag zur Geschichte der Universalienfrage im Mittelalter. Aachen 1917, S. 38—44.

[2] Joannis Saresberiensis episcopi Carnotensis Metalogicon. Rec. Clemens C. J. Webb. Oxonii 1929, p. $95^{7-8, 19}$.

[3] So z. B. Mag. Ros. f. 209^{r}, Mag. W. sehr häufig, z. B. 209^{v}, 213^{v}, 221^{v}, 262^{r}, Mag. Walterus f. 242^{r}, Mag. Gauterus et sui 287^{v}, M. Goslnus f. 166^{r}, Mag. Anselmus f. 282^{v}, Mag. Guido 262^{r}, Mag. P. f. 223^{v}: ‚M. tamen p. hanc conatur tenere sententiam visus in hoc nostrae fidei concurrere', f. 248^{v}: Sententiae secundum mag. Petrum.

[4] Prantl, a. a. O., S. 38. [5] Reiners, a. a. O., S. 17.

von Cousin und Hauréau mitgeteilten Stellen über das Universalienproblem glaubt er den Autor in die Entwicklung einordnen und ihn als unmittelbare Vorstufe zu der Lehre des Adelard von Bath erweisen zu können. Eine genaue Prüfung des vollständigen Textes nach der Pariser Hs. ergibt aber, daß diese Glossen in dieselbe Zeit gehören wie die übrigen in dieser Hs. enthaltenen. Insbesondere zeigt sich eine enge Verwandtschaft mit den in dieser Hs. Abaelard zugeschriebenen Glossen zu Porphyrius, von denen Cousin ein größeres Stück ediert hat[1]. Es zeigt sich hier sehr augenscheinlich der Mangel der Darstellung von Reiners. Er gibt zwar eine scharfsinnige Interpretation der verschiedenen Systeme, die viele falsche Erklärungen seiner Vorgänger richtig stellt und zum ersten Male das Problem exakt behandelt; aber er beurteilt das Verhältnis der Systeme zueinander allzusehr unter dem Gesichtspunkte ihrer inneren Beziehungen oder Gegensätze von einem allgemeinen Entwicklungsschema aus, wobei die tatsächlichen literarischen Verhältnisse nicht hinreichend berücksichtigt werden.

Die Überschriften in der Hs.: Rhabanus super Porphyrium, Rhabanus super Terentium sind offenbar unrichtig, wie insbesondere die zweite zeigt. Wie sie zu erklären sind, bleibt jedoch unklar.

Nach diesen Berichtigungen der Cousinschen Ansichten können wir nunmehr an die uns hier beschäftigende Frage nach der Echtheit der in derselben Hs. sich findenden, mit dem Namen Abaelards bezeichnenden Glossen herantreten. Wie bemerkt sind die drei ersten Glossen der Hs., nämlich die zu De interpretatione, De divisione und Porphyrius unserem Lehrer in der Überschrift zugeschrieben. Da das folgende Fragment eines Kommentars zu den Kategorien, das in derselben Form gehalten ist, von derselben Hand herrührt, wird es wahrscheinlich ebenfalls von demselben Autor herrühren.

Es fragt sich, ob die Inskription glaubwürdig ist, d. h. ob diese Glossen Abaelard wirklich zugehören. Hier muß zunächst bemerkt werden, daß die Überschriften erst nachträglich von anderer, aber wohl ungefähr gleichzeitiger Hand eingetragen sind. Der Wortlaut ist ungewöhnlich und findet sich nur hier: Petri Abaelardi iunioris Palatini summi peripatetici de divisionibus incipit. f. 146^{r} (nur hier vollständig; f. 128^{r} durch Beschädigung der Hs. zum Teil weggefallen; f. 156^{r} abgekürzt:

[1] Die anonymen Glossen in Clm 14 779 f. 31 ff. zeigen eine literarische Abhängigkeit sowohl von den Glossen des Ps.-Rhabanus wie von den kleinen Glossen, die Cousin (553 ff.) aus der Pariser Hs. ediert hat.

petri abaelardi i. p. S. per. edicio super por. incipit). Geläufig ist bei den Zeitgenossen die Bezeichnung Peripateticus Palatinus (von Palais, seinem Geburtsort), z. B. bei Johann von Salisbury. Das Explicit der Glossen zu Porphyrius in der Hs. der Ambrosiana (oben S. 109) lautet: Petri Abaelardi Palatini editio super Porphyrium explicit. In der Dialectica Abaelards (Paris NB 14 614) finden sich die Titel: Petri Abaelardi Palatini Peripatetici Analyticorum priorum primus (f. 132^{v}. Ed. Cousin p. 227); Petri Abaelardi Palatini Peripatetici Topicorum primus (f. 183^{r}. Ed. p. 434); Petri Abaelardi Peripatetici Palatini divisionum (f. 191^{r}. Ed. p. 450). Es steckt also in der Überschrift zum mindesten ein Kern guter alter Tradition, der nicht erfunden sein kann. Das „Summi" weist auf eine Paraphrasierung des Ursprünglichen durch Epitheta ornantia. Das „iunioris", um dessen Deutung sich schon Cousin (XIII) bemüht hat, ist in Parallele zu „Summi" wohl ebenfalls spätere Zutat, deren Sinn wir freilich nicht mehr deuten können. Abgesehen also von diesen Beiwörtern ist die Inskription vertrauenerweckend, weil sie auf alter Tradition beruhen muß. Was den Inhalt angeht, so hat eine Vergleichung dieser zum größten Teil unedierten Glossen mit den sicher echten Abaelardischen mir nur geringe Anhaltspunkte ergeben, und zwar nur in den Glossen zu Porphyrius. Hier finden sich einige kleinere wörtliche Übereinstimmungen, die irgendwie auf literarische Abhängigkeit deuten. Man wird also einstweilen die äußere Bezeugung der Autorschaft Abaelards gelten lassen müssen[1]. Der ganzen Anlage und dem Inhalte nach unterscheiden sich diese Glossen wesentlich von den übrigen Glossen Abaelards, insofern hier bloß eine kurze Erklärung des Textes gegeben wird ohne längere eigne Ausführungen. Infolgedessen ist auch ihre Bedeutung zu gering, um eine vollständige Edition zu rechtfertigen.

§ 3. Die Dialectica ‚Ingredientibus' und ‚Nostrorum petitioni sociorum'.

Die hier zum erstenmal edierten Glossen der oben S. VIII—XI beschriebenen Hss. der Ambrosiana und der Stadtbibliothek von Lunel haben die Eigentümlichkeit gemeinsam,

[1] Das p. 558 angeführte Beispiel: ‚ut a Lauduno Laudunensis' könnte, wenn man es, was nahe läge, auf den Wohnort oder die Herkunft des Verfassers bezöge, Bedenken gegen die Autorschaft Abaelards erwecken, da ein Aufenthalt in Laon bei ihm nicht bekannt und nicht wahrscheinlich ist. Die Notiz würde vielmehr auf Walter von Mortagne und seine Schule weisen. Da aber diese Beispiele vielfach auch von den Abschreibern umgeändert wurden, so kann darauf kein entscheidendes Gewicht gelegt werden.

daß sie sich als Teile einer Dialectica darbieten, die durch Vor- und Rückverweise sowie durch eine gemeinsame Einleitung zu einer Einheit zusammengefaßt sind. Ihre Echtheit steht außer Frage[1]. Es kann sich hier nur darum handeln, ihre Stellung im Ganzen des literarischen Werkes Abaelards genauer zu bestimmen.

Die Logica ‚Ingredientibus' umfaßt in der einzigen Hs. der Ambrosiana nur die Glossen zu Porphyrius, zu den Kategorien und zu De interpretatione. Jedoch sollte sie auch noch weitere Teile enthalten. So wird oben p. 291 [25] und 389 [7] auf den Traktat De Hypotheticis verwiesen: ‚de quibus in Hypotheticis disseremus'. Von der Logica ‚Nostrorum petitioni sociorum' bietet die einzige Hs. von Lunel nur die Glossen zu Porphyrius. Diese sind in der Hs. schlecht überliefert. Die Schrift ist zwar schön, aber der Text voller Fehler, so daß er nur durch zahlreiche Konjekturen einigermaßen lesbar gemacht werden kann. Aus dem Zusammenhang ergibt sich ferner, daß ganze Stücke ausgelassen sind. So beruft sich p. 7 [27] auf Ausführungen im vorhergehenden, die im Text der Hs. sich nicht finden, wohl aber an den Parallelstellen in A und A_1[2].

[1] In A nennt er sich selbst in Beispielen. Vgl. oben 327 [28]: Cum enim audio: ‚O Petre', intelligo me vocari ab illo. Auch nennt er seine Heimat Nantes: 257 [25, 35].

[2] Oft wird durch solche Auslassungen der Zusammenhang gestört und die Darstellung unverständlich. Exakt nachweisbar sind solche Auslassungen, wo ein Paralleltext aus A_1 oder A_2 zur Verfügung steht, z. B. oben S. 528 [16]. Das ‚Unde phoenix . . .' schließt sich nicht an das Vorhergehende an und wird nur klar, wenn der in A_2 (f. 74vb) vorhergehende Satz eingeschoben wird: Solutio huius quartae quaestionis est quod nullo modo ea quae modo sunt universalia permanentibus subiectis per nominationem personis, sunt universalia eisdem personis testinatis, ita scilicet quod vel nulla remaneat vel plures, sed una sola. Unde phoenix . . . Es schien mir aber nicht erlaubt, diesen Satz aus A_2 in den Text aufzunehmen, da in dem ganzen Zusammenhange keine wirkliche Übereinstimmung zwischen A_2 und L besteht.

Aus dem Zusammenhange allein ergibt sich die Auslassung S. 514 [6—7], wo in der Darstellung der drei Ansichten in der Universalienfrage die Beweisstellen für die dritte Ansicht, die in den sermones die Universalien sieht, unmittelbar an die für die zweite Ansicht angeschlossen werden, wobei eine Einführung, wie sie S. 513 [15] steht, fehlt. Es ist daher unmöglich, den ursprünglichen Text zu rekonstruieren, wenn nicht gerade Parallelen in A_1 oder A_2 vorhanden sind, da eine zu weitgehende Anwendung von Konjekturen den Text zwar glatter, aber auch völlig willkürlich machen würde.

Wie vorsichtig man bei der Änderung des Textes zu Werke gehen muß, zeigt etwa S. 542 [6]. Da Boethius an der angeführten Stelle nicht von ‚subtilis species' spricht, sondern von ‚substantialis formae species', so wäre man geneigt, das ‚subtilis' für ein Verderbnis von ‚substantialis' zu halten und dementsprechend zu verbessern. Nun spricht aber Johann von Salisbury (s. oben 542 n. 1) ebenfalls von ‚subtilis species', ohne freilich dem Boethius

Das Vorhandensein zweier Darstellungen der Logik neben der systematischen Dialectica in der Ausgabe von Cousin könnte überraschen, wenn wir nicht inzwischen die literarische Arbeitsweise Abaelards genauer kennengelernt hätten. Ähnlich wie bei den von H. Ostlender aufgezeigten verschiedenen Bearbeitungen der „Theologia", liegen die Verhältnisse bei der Dialectica. Dasselbe Werk wird stets von neuem mehr oder weniger stark umgearbeitet, wobei der Wortlaut zum großen Teil beibehalten wird[1]. Charakteristisch ist hierbei, daß innerhalb der wörtlich beibehaltenen Teile ganz geringfügige und sachlich unbedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Die Übereinstimmung ist so groß, daß es möglich war, mit den Paralleltexten Korrekturen je an dem Text der anderen Glossen vorzunehmen.

Was das Verhältnis der beiden Dialektiken zueinander anlangt, so muß *A* (die Dialectica „Ingredientibus" der Ambrosiana) vor *L* (Lunel) angesetzt werden. Die Lehre, besonders die Universalienlehre, ist in *L* fortgeschrittener. Abaelard verwendet hier den Terminus „sermo" zur Bezeichnung des Universale im Gegensatz zu ‚vox'. Johann von Salisbury bezeichnet aber gerade den Terminus ‚sermo' als charakteristisch für die Lehre Abaelards im Gegensatz zu der Roscelins von der vox: ‚Alius ergo consistit in vocibus, licet hec opinio cum Rocelino suo fere omnino iam evanuerit. Alius sermones intuetur et ad illos retorquet, quidquid alicubi de universalibus meminit scriptum; in hac autem opinione deprehensus est Peripateticus Palatinus Abaelardus noster, qui multos reliquit et adhuc quidem aliquos habet professionis huius sectatores et testes'[2]. Johann gibt auch deutlich das Motiv für die Änderung der Terminologie an; Roscelin war kirchlich verdächtig, und man suchte deshalb äußerlich von ihm abzurücken: Sunt tamen adhuc qui deprehendantur in vestigiis eorum (nämlich der Anhänger Roscelins), licet erubescant auctorem vel sententiam profiteri, solis nominibus inherentes, quod rebus et intellectibus subtrahunt, sermonibus asscribunt[3].

diesen Ausdruck zuzuschreiben. Der Sachverhalt ist also: Abaelard hat in dem Text des Boethius für ‚substantialis' ‚subtilis' gelesen. Johann bezieht sich auf diese Stelle Abaelards, weiß aber, daß ‚subtilis' nicht bei Boethius steht.

[1] Eine ausdrückliche Erwähnung der Bearbeitung der Dialectica findet sich in der Theol. christ. 1312 C: Sed de hoc diligentem, ut arbitror, tractatum in retractione praedicamentorum nostra continet grammatica. 1313 B: Siquis vero graviter accipiat, quod hoc loco lectorem ad retractationem praedicamentorum invitaverimus . . . Vgl. unten S. 617.

[2] Metalog. L. II c. 17. Ed. Webb, p. 92 [1—7]. PL 199, 874 C.

[3] Policrat. VII, 12. PL 199, 665 A. Ed. Cl. C. J. Webb, Oxonii 1909, II, 142 [5—8].

Für Abaelard läßt sich dieser Bruch mit seinem Lehrer ziemlich genau datieren. Roscelin hatte ihn in einem Briefe an den Bischof von Paris unkirchlicher Lehren verdächtigt, worauf sich Abaelard in einem Schreiben an den Bischof verteidigt. Außerdem richtete Roscelin einen Brief an Abaelard voll persönlicher Invektiven. Dieses Vorkommnis steht in engem Zusammenhang mit der Veröffentlichung der ersten theologischen Schrift Abaelards: ‚*De unitate et trinitate divina*' oder vielleicht richtiger ‚*Theologia*'. Der Vorgang muß sich vor der Verurteilung Abaelards zu Soissons 1121, also etwa 1120 abgespielt haben.

Weiterhin finden sich die Ausführungen in *L* über die verschiedenen Arten des idem und diversum in *A* nicht, während sie genaue Entsprechungen in den einzelnen Auflagen der *Theologia* haben, wie sogleich gezeigt werden soll. Es darf daraus geschlossen werden, daß dieses Lehrstück bei Abfassung von A von Abaelard noch nicht entwickelt war, daß also ihre Abfassung vor allen theologischen Schriften anzusetzen ist.

Für die Datierung der Luneler Glossen ist diese Übereinstimmung mit der *Theologia* Abaelards von der größten Wichtigkeit. Es ist die einzige umfangreiche Parallele, die sich zwischen den theologischen und dialektischen Schriften Abaelards aufzeigen läßt. Die Stelle findet sich 1. in den Luneler Glossen oben S. 558—560, 2. in den anonymen Glossen zu Porphyrius der Ambrosiana (oben S. 588), 3. in *De unitate et trin. div.* ed. Stölzle, p. 51—60, 4. in der *Theologia christiana* PL 178, 1247 D—1253, c. 5. in der *Theologia* (Introductio ad theologiam) PL 178, 1065.

Diese Abhandlung ist eine Ausführung der Stelle des Boethius: Tribus enim modis unumquodque vel differre ab aliquo dicitur vel alicui idem esse, genere, specie, numero . . . ed. S. Brandt, p. 189[21]—192. Die Ausgestaltung dieser Boethiusstelle ist offenbar von dem theologischen Interesse an der Formulierung der Lehre von der göttlichen Einheit bei der Verschiedenheit der Personen bestimmt, und es ist sehr bezeichnend, daß Abaelard hier auf die Dialektik zurückgreift. Die Verschiedenheit der Texte untereinander gibt ein Bild von der Art, wie Abaelard in den verschiedenen Werken dieselben Ausführungen umgestaltet. Im allgemeinen decken sich die Texte dem Sinne nach, nur daß in der *Theologia*, der zeitlich letzten der theologischen Schriften, die Fassung viel kürzer ist. Offenbar stehen sich die Fassungen von *De unitate* und die der *Theologia christiana* am nächsten, während die der *Theologia* von allen am weitesten abseits steht.

Es darf daraus geschlossen werden, daß die vier ersten Fassungen auch zeitlich näher zusammengehören.

Bedeutsam ist nun, daß in diesen vier Texten, die im Wortlaut stark übereinstimmen, sich eine charakteristische Verschiedenheit auch in bezug auf den Sinn findet. In A_2 heißt es: ‚Qui etiam modus (nämlich des ‚idem secundum essentiam') idem est illi, qui est idem praedicatione'; in *L* aber im Gegenteil: ‚Quae identitas (sc.: in essentia) idem videtur esse cum identitate praedicationis quisbusdam. Quod falsum est, cum multa sint eadem essentialiter et non praedicatione, sicut nomen et verbum et cetera huiusmodi.' *L* wendet sich augenscheinlich gegen die Ansicht von A_2. Man würde nun annehmen können, daß diese Ansicht auf Rechnung des Kompilators gesetzt werden müsse. Aber es zeigt sich, daß auch *De unitate* diese Ansicht vertritt: ‚et omnia eadem essentialiter dicuntur, quaecumque praedicatione essentiae invicem coniungi possunt, quod tale est, ac si diceremus idem praedicatione' p. 51. Hieraus ergibt sich klar, daß diese Meinung ursprünglich von Abaelard selbst vertreten worden ist und daß in A_2 diese Ausführung auf eine echte Stelle Abaelards zurückgehen muß. Der Kompilator hatte also nicht bloß *A* und *L* vor sich, sondern auch einen andern Kommentar Abaelards zu Porphyrius. Da sich auch aus andern Zitaten weitere dialektische Glossen erschließen lassen, so liegt darin nichts Befremdendes. In der *Theologia christiana* nun ist diese Bemerkung von *De unitate* fortgelassen, wiewohl gerade an dieser Stelle der Text wörtlich übereinstimmt. Daraus ergibt sich, daß Abaelard mit Bedacht und Absicht in der Theologia christiana diesen einen Satz über das ‚idem praedicatione' fortgelassen hat, weil er ihn nicht mehr für richtig hielt.

Er kennt das idem bzw. diversum praedicatione auch in der *Theol. christ.*, ja es dient ihm hier gerade diese Formulierung wesentlich zur Begründung und Erläuterung seiner Trinitätslehre. Dabei ist es bezeichnend, daß diese Ausführungen sich nicht in *De unitate* finden, während sonst wieder der Kontext wörtlich übereinstimmt: *Theol. christ.*: PL 178, 1257 A: Tale est etiam Patrem et Filium et Spiritum sanctum esse tres personas ab invicem discretas, tamquam si dicamus [tres personas ex diversitate proprietatum suarum ita ab invicem per praedicationem disiunctas, ut nulla illarum sit altera . . . Von dem mit der Klammer [bezeichneten Wort ab verläßt die *Theol. christ.* den Text von *De unitate* (p. 63). Ebenso verfährt Abaelard p. 1272, wo das Stück: ‚Sed et cum' 1272 A bis ‚non personae proprietatem' 1272 D in den Text von De unitate (p. 86) eingeschoben

ist. In diesem Stück ist aber wiederum von derselben Unterscheidung die Rede: p. 1272 BC: Praeterea multa sunt, ut supra meminimus, numero eadem, quorum tamen nomina per praedicationem disiuncta sunt.

Es liegt also in der Verwendung der Formel ‚idem' bzw. diversum praedicatione, eine bestimmte Absicht. Dadurch daß die Gleichstellung dieses idem praedicatione mit dem idem essentia aufgegeben wird, bietet sich für ihn die Möglichkeit, das idem, bzw. diversum praedicatione, für seine Trinitätslehre zu verwenden — ein charakteristisches Beispiel dafür, wie stark er in seiner Theologie von der Dialektik abhängig ist.

Diese Stellungnahme der *Theol. christ.* trifft nun vollkommen zusammen mit der ausdrücklichen Ablehnung dieses Satzes in *L*. Es gehört also die Fassung von A_2 zeitlich zu der in *De unitate*, während die Fassung in *L* der *Theol. christ.* zuzuordnen ist.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit ergibt sich also, daß *L* nach *De unitate* verfaßt sein muß, d. h. also nach 1120, während die Logica ‚Ingredientibus' früher geschrieben sein muß, da in ihr diese Ausführungen überhaupt noch fehlen. Dazwischen wäre ein uns nicht mehr erhaltener Kommentar zu Porphyrius anzusetzen, der die Fassung von A_2 enthielt. Auch ein gewisser terminus ad quem für die Abfassung von *L* kann hieraus gewonnen werden. Es bleibt allerdings nach dem oben Ausgeführten unentschieden, ob *L* vor oder nach der *Theol. christ.* verfaßt ist. Jedoch liegen beide sicher vor der *Theologia*. Ferner ergibt sich aus der engen Verwandtschaft zwischen *De unitate* und der *Theol. christ.* im Unterschied von der *Theologia,* daß beide auch zeitlich eng zusammengerückt werden müssen. *L* aber steht zu der Formulierung der *Theol. christ.* in enger Beziehung, wird also auch ungefähr in die gleiche Zeit gehören. Die absolute Zeitbestimmung ist nun bei den theologischen Schriften Abaelards lebhaft umstritten, insbesondere die zeitliche Fixierung der *Theologia*. Die ältere, von Goldhorn begründete und von Denifle und Portalié angenommene Ansicht war, daß das II. Buch der *Theologia* frühestens 1133 geschrieben sein könne. G. Robert[1] dagegen setzt die Abfassung der beiden ersten Bücher der *Theologia* gegen 1125, die *Theol. christ.* gegen 1123—24 an. Die von Ottaviano vorgeschlagene Chronologie, nach der die *Theologia* noch vor *De unitate* läge, kommt nicht

[1] G. Robert, Les écoles et l'enseignement de la théologie pendant la première moitié du XII. siècle. Paris 1909, S. 191—211. Eine neue Auflage dieses Buches ist, wie ich höre, in Vorbereitung.

ernstlich in Frage. Der Ansatz von Robert hat die Schwierigkeit, daß die *Theologia* etwas eng an die *Theol. christ.* heranrückt und in die Jahre 1122—25 etwas viel zusammengedrängt wird, nämlich die Schriften: *Sic et non; Theol. christ.; Theologia.* Jedoch ist diese Schwierigkeit nicht unüberwindlich, da es sich ja um eng zusammenhängende Werke handelt, und die Gründe Roberts, die aus der Identifizierung der in der *Theol. christ.* und der *Theologia* genannten magistri genommen sind, verdienen Beachtung. Danach würden auch die Luneler Glossen vor 1125 anzusetzen sein. Aber auch wenn das Datum von 1125 für die *Theologia* nicht haltbar wäre, würde doch wegen des engen Zusammenhangs dieser Glossen mit der *Theologia christ.* kein viel späterer Zeitpunkt in Frage kommen.

§ 4. Die von Cousin edierte Dialectica.

Eine eigene Art der Darstellung weist die von Cousin nach der Hs. St. Victor n. 844 (jetzt BN 14614) zum größten Teil edierte *Dialectica*[1] auf, insofern hier der logische Stoff nicht in Form der Texterklärung unter Voransetzung eines Lemmas, sondern in selbständiger fortlaufender Darstellung geboten wird. Tatsächlich schließt sich freilich auch diese Darstellung an den Text der damals bekannten logischen Schriften an.

Der Anfang des Werkes ist leider verloren; es beginnt in der einzigen Pariser Hs. mitten in den Kategorien. Jedoch ist sein Aufbau und seine Anlage noch mit Sicherheit festzustellen. Der erste Teil hatte den Titel ‚Liber partium', nämlich: orationis. Titel und Einteilung dieses Teils ergibt sich aus der Schlußbemerkung dieses Abschnitts: Hactenus quidem, frater Dagoberte, de partibus orationis quas dictiones appellamus, sermonem texuimus. Quarum tractatum tribus voluminibus comprehendimus. Primam namque partem libri Partium Antepraedicamenta posuimus; dehinc autem Praedicamenta submisimus, denique vero Postpraedicamenta novissime adiecimus, in quibus Partium textum complevimus (p. 226). Die Antepraedicamenta, der erste Teil des Liber Partium, war eine Erklärung der Isagoge des Porphyrius, wie sich aus der Zitierung ergibt: sicut secundus

[1] Ouvrages inédits p. 171—503. Es ist sehr zu bedauern, daß Cousin völlig willkürlich große Stücke dieses Werkes in seiner Edition ausgelassen hat. Wegen des großen Umfanges des Werkes habe ich von einer neuen Edition abgesehen. Auch den Plan, nur die fehlenden Stücke zu edieren, mußte ich fallen lassen, da ohne Korrektur der zahlreichen Textfehler der Ausgabe von Cousin und ohne Verifizierung der Zitate eine kritische Ausgabe der fehlenden Stücke keinen Zweck hat. Jedoch habe ich bei diesen Untersuchungen auch die fehlenden Teile berücksichtigt.

Antepraedicamentorum de differentia continet (p. 174), d. h. es ist hierüber in dem II. Buche der Antepraedicamenta unter dem Titel De differentia gehandelt worden. Der zweite Teil des Liber Partium behandelt die Kategorien, und in diesem Teile setzt der uns erhaltene Text ein. Der dritte Teil, nur durch einen Zwischenraum in der Hs. als solcher äußerlich abgetrennt, ohne Überschrift, behandelt die Redeteile nach Aristoteles, *De interpretatione*[1].

Mit der Behandlung der oratio beginnt dann der II. Hauptteil (p. 227), so daß hier die Einteilung mitten durch die aristotelische Schrift *Περὶ ἑρμηνείας* verläuft. Aber diese Einteilung ist auch der Logica ‚Nostrorum petitioni sociorum' (*L*) nicht fremd[2], die zwischen der prima pars Peri ermenias und der secunda unterscheidet. Dieser zweite Teil beginnt mit einer Vorrede (227—229), die sich, wie der Schluß des ersten Teiles (226), an den frater Dagobert (p. 229) wendet, dem das Werk gewidmet ist. Er ist in drei Bücher eingeteilt; das erste handelt De oratione (p. 229—252); das zweite trägt die Überschrift: Explicit primus. Incipit secundus eorundem, hoc est categoricorum. Der Haupttitel lautet also: De categoricis, was im Schlußsatz (p. 325) näher bestimmt wird: Haec de categoricis tam propositionibus quam syllogismis dicta doctrinae sufficiant. In diesem II. Buche des II. Hauptteils wird zunächst gehandelt De affirmatione et negatione (p. 255—262), sodann De modalibus (p. 262—280). Das dritte Buch ist überschrieben: Explicit secundus; incipit tertius (p. 280). In der Hs. steht ‚quartus'. Die Einteilung nach Büchern scheint nicht streng durchgeführt zu sein, vielleicht ist der vorhergehende Abschnitt De modalibus als liber tertius gemeint. Hier wird zunächst ohne besonderen Titel ‚de propositionibus de praeterito' und ‚de futuro' gehandelt, im Anschluß an *De interpretatione*. Es folgt dann p. 294 die Überschrift ‚De unis et multiplicibus seu compositis et simplicibus propositionibus' entsprechend der zu Beginn des II. Buches (253) gegebenen Einteilung. Ohne Überschrift und Buchbezeichnung folgt dann ein neuer Abschnitt, der durch den Überleitungssatz gekennzeichnet ist: ‚Haec autem de proprietatibus categoricarum enuntiationum dicta sufficiant. Nunc autem in figuris et modis syllogismorum, qui ex ipsis fiunt, propositum nostrum perficiemus' (305). Hier werden dann die Analytica des Aristoteles eingeführt: ‚Syllogismum itaque in primo Analyticorum suorum Aristoteles tali

[1] Dieser Teil wird im folgenden zitiert: sicut in primo Postpraedicamentorum ostendimus. p. 296, 299.

[2] Vgl. oben S. 508 [35].

diffinitione terminavit . . .' (305). Ich habe an andrer Stelle[1] aus den beiden hier gegebenen Zitaten der Analytica priora den Beweis geführt, daß zur Zeit der Abfassung dieser Schrift bereits eine Übersetzung der Analytica priora vorhanden gewesen sein muß, da sie aus den indirekten Quellen nicht abgeleitet werden können. Allerdings ist das, was über die Zitate hinausgeht, alles Andere als eine Inhaltsangabe der Analytica pr., vielmehr folgt Abaelard Boethius, *De syllogismo categorico* und Aristoteles, *De interpretatione*. Trotzdem also hier die Analytik zititert wird, halte ich es nicht für wahrscheinlich, daß der Titel dieses II. Hauptteiles, wie er sich in der Hs. findet, ursprünglich ist: Petri Abaelardi Palatini Peripatetici analyticorum priorum primus (p. 227). Denn, wie wir sahen, ist der wirkliche Titel, der sich aus dem Inhalt ergibt: De categoricis propositionibus et syllogismis. Der Titel der Hs. entspricht der Auffassung der auf Abaelard unmittelbar folgenden Zeit, in der die neuen logischen Schriften des Aristoteles allmählich in Gebrauch kommen.

Der dritte Hauptteil des Werkes trägt die Überschrift: Petri Abaelardi Palatini Peripatetici Topicorum primus (p. 324). Da, wie schon Cousin richtig bemerkt hat, dem ‚primus' kein ‚secundus' entspricht, so ist auch diese Überschrift nicht ursprünglich; sie wird einfach gelautet haben: Topica, wie gleich zu Beginn steht: „. . . Topicorum tractatum ordinare convenit' (p. 324). Es handelt sich hierbei um eine Paraphrase von Boethius, *De differentiis topicis*. Dieser Traktat wird aufgefaßt als Grundlage für den folgenden über die hypothetischen Urteile und Schlüsse.

Die Überschrift der Hs. zum 4. Teile der Dialektik lautet: ‚Petri Abaelardi Peripatetici Palatini Analyticorum posteriorum primus', die aber ebensowenig ursprünglich ist wie die weitere: ‚Analyticorum Posteriorum liber primus' (p. 434). Der richtige Titel ist der bereits von Cousin angegebene: ‚De propositionibus et syllogismus hypotheticis', was mit den Analytica post. nichts zu tun hat. Es muß deshalb die Überschrift lauten: Hypotheticorum liber primus, wie es auch richtig am Schluß heißt: Explicit primus Hypotheticorum (p. 446). Es handelt sich um eine Paraphrase der Schrift des Boethius *De syllogismo hypothetico*. Ein inhaltlich sehr bedeutsamer Prolog leitet diesen Teil ein (434—437), in dem Abaelard sich gegen die Anklage seiner Gegner wendet, die Beschäftigung mit profaner Wissenschaft sei

[1] B. Geyer, Die ältesten lateinischen Übersetzungen der Analytik, Topik und Elenchik. Phil. Jhb. 30 (1917) 25—43; speziell 35—36.

dem Theologen nicht erlaubt. Es ist eine temperamentvolle Verteidigung der Dialektik und ihrer Bedeutung für den Glauben gegen seine Widersacher.

Der letzte, fünfte Teil der *Dialectica* trägt in der Hs. den richtigen Titel: Petri Abaelardi Peripatetici Palatini Divisionum (p. 450). Zu Eingang findet sich wieder die Anrede an den Bruder Dagobert, womit die Zugehörigkeit dieses Traktates zu dem Gesamtwerk dargetan wird. Dieser letzte Teil ist eine Paraphrase zu Boethius, De divisionibus.

Diese Darstellung der Dialektik ist ohne Zweifel die reifste der uns bekannten, also auch zeitlich die letzte. Der Vergleich mit den früheren beschränkt sich, da die Darstellung der Isagoge und der erste Teil der Praedicamenta in der Hs. leider nicht erhalten ist, auf den Schluß der Praedicamenta und De interpretatione mit den entsprechenden Partien in *A*. Berührungen zwischen beiden Texten sind durchgängig vorhanden, wenn auch die Darstellung in *P* eine völlig neue ist. Besonders beweiskräftig für die Priorität von *A* gegenüber *P* ist es, daß hier (p. 251, cf. p. 224)[1] Abaelard sagt, er habe diese Ansicht seines Lehrers früher so verteidigt, wie es in *A* tatsächlich geschieht[2].

Auf eine spätere Abfassungszeit weist auch die Nennung seiner Lehrer hin, Willelmus, der fortgesetzt angeführt wird, und Roscelins, der einmal erwähnt wird[3], während ihrer in den übrigen Glossen nie ausdrücklich Erwähnung geschieht. Das ist ein sicheres Zeichen dafür, daß diese Dialectica nach dem Tode Wilhelms von Champeaux (1121) und Roscelins (nach 1121) verfaßt ist.

Deutlich unterscheidet sich *P* von den übrigen Glossen auch durch die Verschiedenheit des Stils und des Tons. In *P* finden wir jenen Stil, den wir aus den theologischen Schriften kennen: gewandt, leicht fließend, geistvoll, von einer gewissen selbstgefälligen Breite. Die Tonart ist selbstbewußt, fast überheblich, voll von Invektiven gegen seine Feinde und Neider. Das setzt die trüben Erfahrungen seit 1121 voraus, kann aber eine genaue Datierung nicht begründen, da diese Klagen von da ab stets wiederkehren.

[1] Ego autem, memini, ut ad defensionem magistri nostri aliquid praetenderem, dicebam figuratas locutiones a proprietate rectae constructionis recedere, quod earum sententia non ex significatione partium veniat.

[2] Vgl. oben S. 480 [35—37]: magis tamen tota significativa oratio quasi ad unum sensum totaliter sit instituta, pensanda est, quam ut partes aliquid significent.

[3] p. 471: Fuit autem, memini, magistri nostri Roscelini tam insana sententia . . .

Diese Eigenart tritt naturgemäß in den Prologen (p. 227—29 und 434—37) am deutlichsten zutage. Im ersteren zeigt sich der Verfasser sehr stark von dem Gedanken an sein Lebensende beherrscht. Dieses wenigstens werde hoffentlich der Anfeindung seiner Schrift ein Ende bereiten und ihrer Wirksamkeit und Verbreitung die Möglichkeit eröffnen[1]. Wenn der Schöpfer ihm noch eine kurze Lebensspanne gewähre, hoffe er sein Werk zu Ende führen zu können[2]. Diese Ausdrucksweise läßt, auch wenn sie nicht gepreßt werden darf, doch auf ein höheres Alter des Verfassers schließen. Abaelard gibt zum Schluß eine Aufzählung der in der Schule gebräuchlichen, nicht der überhaupt bekannten, dialektischen Schriften, die sich in ähnlicher Weise auch in seinen theologischen Schriften findet[3].

Bedeutsamer ist der II. Prolog. Hier verteidigt er sich gegen den Vorwurf, daß es den Christen nicht erlaubt sei, profane Wissenschaft zu betreiben[4]. Die Verteidigung der Dialektik, die er dann gibt, zeigt eine große Ähnlichkeit mit den Ausführungen in den theologischen Schriften, insbesondere die Behandlung der Frage, ob es eine Wissenschaft gebe, die an sich schlecht ist[5]. Das Lob der Dialektik wird laut verkündet und insbesondere hervorgehoben, daß sie nicht durch Fleiß, sondern nur durch Begabung angeeignet werden könne[6].

Der dritte Prolog schließt durch die Anrede an seinen Bruder ‚ad tuam, frater, immo ad communem omnium utilitatem' (450) das ganze Werk zusammen. Da hierbei hervorgehoben wird, daß das Werk dem Unterricht seines Neffen dienen soll, so ergibt sich auch hieraus, daß Abaelard es in höherem

[1] ‚nec propter aemulorum detrectationes obliquasque invidorum corrosiones nostro decrevimus proposito cedendum nec a communi doctrinae usu desistendum. Etsi enim invidia nostrae tempore vitae scriptis nostris doctrinae viam obstruat studiique exercitium apud nos non permittat, tum saltem eis habenas remitti non despero, cum invidiam cum vita nostra supremus dies terminaverit, et in his quisque quod doctrinae necessarium sit, inveniet.' p. 228—29.

[2] „. . . si nostrae creator vitae tempora pauca concesserit'. p. 229.

[3] PL 178, 1243 A, 1060 D.

[4] ‚Novam accusationis calumniam adversum me de arte dialectica scriptitantem aemuli mei novissime excogitaverunt affirmantes quidem de his quae ad fidem non attinent, christiano tractare non licere.' p. 434. Vgl. Hist. calam. PL 78, 140: „. . . quod scilicet proposito monachi valde sit contrarium saecularium librorum studio detineri.' — Im folgenden ist bei Cousin zu verbessern: Z. 6 von unten: ‚fidei intuitus' in ‚fidei interitus'; Z. 5 v. u.: ‚adempta' in ‚adepta'; p. 435 Z. 9 v. o.: ‚mathematica' in ‚magica'.

[5] P. 435 = PL 178, 1231 B, 1044 C.

[6] ‚Quae quidem sola id in excellentia sua privilegium tenet, ut non eam exercitium, sed potius conferat ingenium.' p. 436; vgl. oben S. 507 [12—13].

Lebensalter geschrieben hat. Die Erwähnung der Stadt Paris[1] deutet an, daß es dort verfaßt ist. Da nun Abaelard seit seinem Eintritt ins Kloster sich erst wieder seit 1133 in Paris aufgehalten hat, so muß die Abfassung nach 1133 angesetzt werden. Cousin (XXXI—XXXVI) selbst ist zu keinem Ergebnis gekommen über die Abfassungszeit des von ihm edierten Werkes. Einerseits führt er Gründe an für die Ansetzung nach der zweiten Verurteilung zu Sens 1140 (oder 1141), anderseits kann er damit nicht in Einklang bringen, daß die *Dialectica* in der *Theologia* und der *Theol. christ.* bereits zitiert wird. Dieser Grund fällt für uns fort, da die Voraussetzung Cousins, daß Abaelard nur eine *Dialectica* verfaßt habe, hinfällig ist und nicht erweisbar ist, daß er in seinen theologischen Schriften gerade die Pariser Dialectica zitiert. Aber auch die Ansetzung nach dem Konzil von Sens läßt sich nicht beweisen. Cousin beruft sich hierfür auf die Ausführungen p. 475, wo die Anschauung, daß der Hl. Geist mit der platonischen Lehre von der anima mundi in Beziehung gebracht werden könne, die Abaelard selbst in der *Theologia christiana*[2] und der *Theologia*[3] vertritt, scharf abgelehnt wird: Sed haec quidam fides Platonica ex eo erronea esse convincitur... (p. 475). De hac itaque anima quam nec fides recipit nec ulla rei similitudo sequitur, agere supervacaneum omnino duximus (p. 476). Indessen desavouiert hier Abaelard seine eigene frühere Anschauung, nicht bloß, wie Robert[4] will, die pantheistische Deutung der Weltseele, indem er die Beziehung der platonischen Weltseele auf den Hl. Geist schlechthin ablehnt. Aber das konnte er auch vor dem Konzil von Sens tun. Es ist durch diese Stelle nur bewiesen, daß die *Dialectica* nach der *Theologia christiana* und der *Theologia* verfaßt ist. Richtig ist auch die Beobachtung, daß der ganze Tenor der *Dialectica* einen abgeklärten Eindruck macht, der auf die dialektischen Streitigkeiten mit einer gewissen ruhigen Überlegenheit zurückschaut. Das beweisen auch die Ausdrücke ‚memini', ‚dicere solebam'.

Die Beweise Roberts[5] für 1120—21 als Zeit der Abfassung

[1] ‚Haec enim unitas hominis Parisius habitantis et illa hominis Romae manentis.' p. 421.

[2] PL 178, 1155.

[3] L. c., p. 1023.

[4] G. Robert, Les écoles et l'enseignement de la théologie pendant la première moitiée du XIIe siècle. Paris 1909, S. 190. Noch weniger richtig ist die Bemerkung von Ottaviano (Pietro Abelardo. Biblioteca di filosofia e scienze. N. II. Ohne Jahr [1931] 94 [59]), daß Abaelard diese Theorie vielmehr bekämpfte. Ottaviano setzt die Abfassung in 1122—25.

[5] A. a. O., S. 188—190.

sind nicht stichhaltig. Aus der angeblichen Nichtkenntnis der Analytica des Aristoteles kann kein Schluß auf die Abfassungszeit gezogen werden. Robert macht weiter geltend, daß Abaelard im II. Prolog sagt, kürzlich (novissime) sei gegen ihn die Anklage erhoben worden, daß er sich mit profaner Wissenschaft beschäftige, was einem Christen nicht erlaubt sei[1]. Dieser Vorwurf aber sei schon alt und werde schon in *De unitate et trinitate divina* (p. 22) erwähnt. Abgesehen davon, daß solche Ausdrücke: ‚novam', ‚novissime' bei Abaelard nicht gepreßt werden dürfen, ist die genauere Formulierung dieser Anklage in der Tat neu, insofern die Beschäftigung mit weltlicher Wissenschaft dem Christen überhaupt verboten sei, wovon in den theologischen Schriften nichts steht.

Es muß vielmehr als feststehend betrachtet werden, daß Abaelard die *Dialectica* nach dem Tode seiner Lehrer Wilhelm von Champeaux und Roscelin von Compiegne, d. h. nach 1121, und weiterhin nach Abfassung der *Theologia* und *Theologia christiana* (frühestens 1125—26) verfaßt hat. Sie muß auch geraume Zeit nach diesen Schriften geschrieben sein, da die in diesen vertretene Anschauung vom Hl. Geist als Weltseele in der Dialectica sehr scharf abgelehnt wird, was eine gewisse Entwicklung voraussetzt. Wenn man ferner die Anspielung auf Paris als Ort der Abfassung gelten läßt, so würde man in die Zeit seiner letzten Pariser Lehrtätigkeit, d. h. in die Zeit nach 1133 und bis 1136—37 verwiesen werden. Diese Annahme würde auch die gänzlich verschiedene Art der Behandlung und des Stils in der Pariser *Dialectica* und den früheren Darstellungen erklären.

Zum Schluß wären noch die Erwähnungen anderer Schriften in der *Dialectica* zu untersuchen. Am häufigsten zitiert er ein Werk mit dem Titel *‚Introductiones'* oder *‚Introductiones parvulorum'*[2]. Es handelt sich dabei um eine erste Einführung in die Dialektik. Ein Werk unter diesem Titel ist uns nicht überliefert, aber dem Inhalt nach liegt es nahe, an die kleinen Glossen zu denken, vielleicht freilich auch an die früheren Dialektiken. Obschon die Verweisungen ziemlich zahlreich sind, ist ihre genaue Identifizierung dadurch erschwert, daß dieselben Ausführungen in den verschiedenen Glossen sich finden und wir nachgewiesenermaßen nicht alle Glossen besitzen.

P. 308—309: ‚Sed de his quidem quae utroque termino participant in secundo Enchiridii (Anm. Cousins: Cod.: poicherii, quod sensu omnino caret. Librum autem intelligimus quem saepe

[1] Vgl. oben S. 605.

[2] Vgl. die Zusammenstellung bei Cousin, p. XXXVIII.

Abaelardus appellat introductiones nostras, pag. 254, 305—306, 332) nostri satis dictum esse arbitror. Nunc vero superest tractare quae altero termino participant'. Es kann hier mit ziemlicher Sicherheit die ursprüngliche Lesart eingesetzt werden. Über diese „propositiones, quae utroque termino participant" wird im II. Buche von Peri hermeneias gehandelt. Das ‚poicherii' ist also verderbt aus Peri Hermeneias. Es wird also hier einfach auf die Ausführungen zu lib. II. Peri Hermeneias zurückverwiesen.

P. 424: ‚Huius autem suprapositae argumentationis sophisticae solutionem primus Introductionum (Anm. Cousins: Cod. fantasiarum) nostrarum liber plene continet'. Das „fantasiarum" ist sicher falsch. Aber hier ist es schwieriger, die richtige Lesart wiederherzustellen. Inhaltlich bezieht sich diese Bemerkung auf die Stelle Boeth., *De differ. top.* L. II. P. L. 64, 1193 AB. Es ist mir nicht bekannt, daß Abaelard in den uns erhaltenen Schriften diese Antinomie behandelt. Daher ist es auch nicht möglich, hier die ursprüngliche Lesart zu eruieren. Vielleicht ist ‚sophisticarum' zu lesen, wobei ‚argumentationum' zu ergänzen wäre.

§ 5. Die anonymen Glossen zu Porphyrius in der Hs. der Ambrosiana.

Die oben S. IX erwähnten Glossen zu Porphyrius (A_2) mit dem Incipit ‚Quod antiquitus logicam dicebant', von denen einige Stücke oben S. 581—88 abgedruckt sind, stehen in engster Beziehung zu den Glossen der Logica ‚Ingredientibus' (A_1) und der Logica ‚Nostrorum petitioni sociorum' und bedürfen daher einer genaueren Untersuchung.

Der sofort in die Augen fallende Tatbestand ist, daß A_2 sowohl mit A_1 wie mit L zahlreiche wörtliche Übereinstimmungen aufweist und zwar an Stellen, wo diese selbst unter sich keine Übereinstimmung zeigen. A_2 ist ein geschickt hergestelltes Mosaik aus A_1 und L. Da wir die literarische Gepflogenheit Abaelards kennen, immer wieder neue Bearbeitungen des gleichen Werkes herzustellen, so könnte an sich an Abaelard selbst als Verfasser gedacht werden, wie Ottaviano[1] tatsächlich annimmt. Es ist deshalb notwendig, die Komposition des Werkes genauer zu prüfen durch eine exakte Textvergleichung.

[1] Ottaviano, a. a. O., S. 95. Er glaubt, diese Glossen vor A_1 ansetzen zu müssen, weil sie den Statusbegriff nicht verwenden, was aber nicht stimmt, genauer in die Periode 1110—1114, und meint, daß sie vielleicht ein Teil des verlorenen Liber partium seien.

Hier ergibt sich nun, daß A_2 die typischen Züge einer Kompilation aufweist, insbesondere finden sich ausgesprochene Dubletten. So wird etwa der Inhalt der logischen Schriften des Aristoteles das eine Mal (S. 586 $^{11-27}$) nach L 508 ^{32} und dann noch einmal (S. 587 ^{10}) nach A_1 3 $^{8-15}$ geboten. Eine solche Verarbeitung der Quellen findet sich bei Abaelard selbst nie, weshalb er als Verfasser ausscheidet.

Eine andere offensichtliche Dublette führt uns tiefer in das Textproblem von A_2 ein: S. 586 $^{5\,\text{ff.}}$ und S. 587 $^{34\,\text{ff.}}$. Der Verfasser schreibt an beiden Stellen dieselbe Vorlage ab und zwar so, daß der eine Text durch den anderen korrigiert werden kann: 586 ^{9}: ut: hic non est flos, ergo est niger. 587 ^{36}: ut: homo non est flos, igitur non est rosa; aliquando ex significatione rerum, ut: hic homo est corvus, ergo est niger.' Der Kompilator ist im ersten Falle von ‚igitur' auf ‚ergo' abgeglitten und hat infolgedessen den vom Zusammenhang durchaus geforderten Zwischensatz: ‚igitur . . . est corvus' ausgelassen.

Eine gleiche Auslassung infolge von Homoioteleuton findet sich 587 ^{34}: vis argumentationum aliquando ex simplicibus sermonibus, aliquando secundum significationem intellectus . . . aliquando ex significatione rerum. 586 ^{6}: vis argumentationum aliquando ex simplicibus sermonibus, aliquando ex propositionibus trahitur; ex simplicibus sermonibus aliquando secundum significationem intellectus . . . Hier ist der Schreiber von dem ersten ‚ex simpl. serm. aliquando' auf das zweite abgeglitten Welches ist nun die hier von dem Kompilator benutzte Vorlage? In A_1 findet sich hier keine Parallele; in L 4 $^{15-28}$ ist nur eine sachliche, nicht aber wörtliche Übereinstimmung festzustellen. Daraus ergibt sich, daß A_2 hier eine andere Vorlage benutzt hat, die L nahesteht. Nun läßt sich aber weiterhin zeigen, daß diese Vorlage von Abaelard selbst herrühren muß. Es zeigt sich nämlich, daß in den Stücken von A_2, die in A_1 und L keine oder nur eine unvollkommene Parallele haben, unverkennbar echt abaelardisches Gedanken- und Sprachgut steckt, daß diese Stücke also nicht etwa von dem Kompilator, sondern nur von Abaelard selbst herrühren können. Es ließe sich das an zahlreichen Beispielen zeigen. Jedoch haben wir den exakten Beweis für diese These bereits in der oben S. 601 behandelten Stelle über das idem und diversum. Die hier festgestellte Abweichung des Textes A_2 von L, die einen kontradiktorischen Gegensatz bedeutet, findet ihre Parallele in der theologischen Schrift Abaelards *De unitate et trinitate divina*. Daraus ergibt sich mit Evidenz, daß dem Kom-

pilator ein Kommentar Abaelards zu Porphyrius vorlag, der von A_1 und L verschieden ist, L aber näher steht als A_1.

Dieser uns nicht erhaltene Kommentar zu Porphyrius muß vor L verfaßt sein, da L an dieser Stelle die spätere Anschauung Abaelards ausspricht, wie sie uns in der *Theologia christiana* vorliegt. Aber auch die Abweichungen an anderen Stellen weisen in dieselbe Richtung. Als sachlich bedeutsam will ich nur anführen, daß durchgehends dort, wo in A_2 die Universalien als voces bezeichnet werden, in L an der Parallelstelle ‚sermones' steht. Man könnte nun auf den Gedanken kommen, daß L nur eine schlechte Überlieferung dieses erschlossenen Kommentars wäre, bzw. eine Bearbeitung. Aber auch das ist nicht möglich, weil ebenso das Sondergut von L gegenüber A_2 als echt abaelardisch erwiesen werden kann. Ob freilich der Kompilator sowohl den verlorenen Kommentar (x) wie L benutzt hat, oder ob sich die Übereinstimmungen mit L nicht aus der Übereinstimmung zwischen x und L erklären, muß dahingestellt bleiben. Da uns x nicht erhalten ist, sind wir für den Nachweis der Quellen dieser Kompilation auf L angewiesen.

Wenn auch die Sonderstücke von A_2 durch den Nachweis ihres abaelardischen Ursprungs eine gewisse Bedeutung erhalten, so scheint sich mir eine Edition der ganzen Schrift doch nicht zu lohnen, da dieses Sondergut nicht sehr umfangreich ist und inhaltlich nichts wesentlich Neues bietet. Ich habe mich deshalb mit dem Abdruck einiger Proben begnügt.

Der Kompilator scheint nach manchen Anzeichen ein Schüler Abaelards zu sein. F. 76ra heißt es: ‚Dicebat enim olim magister noster quod Boethius de rebus agebat per genus et species in illa propositione „genera et species non sunt", postea in solutione transferre se ad vocabula, quod non multum valet'.

§ 6. Der Tractatus de intellectibus.

Cousin hat aus der Hs. Avranches M 232 (früher 2963) einen *Tractatus de intellectibus* unter dem Namen Abaelards herausgegeben[1]. Die Hs. stammt aus der Abtei Mont St. Michel (s. Michaelis in periculo maris) und ist von Ravaisson[2] und Omont[3] eingehend beschrieben worden. Es ist eine Miscellanhs. mit Stücken aus dem XII., XIII. und XIV. Jhd. Der Teil der Hs.,

[1] Cousin, Fragments de phil. scol.[2] 1840, 461—496. Petri Abaelardi Opera t. II. Paris 1859, p. 733—755.

[2] F. Ravaisson, Rapports sur les bibl. de l'Ouest. Paris 1841, S. 167—170.

[3] Catalogue générale. Départ. t. X. Paris 1889, S. 110.

der uns hier beschäftigt, stammt aus dem XII., bzw. Ende des XII. Jahrhunderts. F. 64^{r}: P. Abaelardi tractatus de intellectibus. De speculationibus itaque . . . bis f. 68^{v}: Haec de speculationibus, hoc est intellectibus, dicta sufficiant. Mit neuer Zeile beginnen dann einzelne logische Fragen ohne inneren Zusammenhang, bei denen Abaelard zitiert wird: ‚sicut Abaelardus et sui qui artem dialecticam non obfuscando, sed diligentissime perscrutando dilucidant'.

Prantl[1] schrieb die Schrift einem Schüler Abaelards zu und war der Meinung, ‚daß diese ganze Abhandlung in der Tat zu dem Besten gehört, was jene Zeit aufzuweisen hat' (206). Was ihn bestimmt, die Schrift Abaelard abzusprechen (205^{416}), ist zunächst die Zitation dieses Autors in den auf den Traktat folgenden Fragen, indem er diese als zu der Schrift selbst gehörend betrachtet, die er ‚für einen Tractatus über verschiedene kontroverse Materien halten möchte'. Aber wie immer der Zusammenhang der angehängten Fragen zu der Schrift selbst sein mag, diese ist durch Incipit und Explicit klar als eine besondere Schrift charakterisiert. Ferner führt Prantl sprachliche Gründe an: „. . . nicht bloß ist der Stil überhaupt hier viel härter und eckiger als jener Abälards, sondern der Verfasser gebraucht auch als synonym mit intellectus die Worte ‚speculationes' oder ‚visus animi', welche man bei Abaelard vergeblich sucht." Er verweist ferner auf den Unterschied in der Lehre. Hierbei ist ihm freilich das Mißgeschick zugestoßen, daß er die Echtheit der Schrift gerade auf Grund von Texten bestreitet (Anm. 432, 433), die mit den von uns herausgegebenen echten Texten Abaelards wörtlich übereinstimmen. Es ist deshalb notwendig, den Inhalt der Schrift im Verhältnis zu unsern Texten aufs neue zu untersuchen.

Die Schrift beginnt mit einer psychologischen Betrachtung des intellectus im Verhältnis zu sensus, imaginatio, existimatio, scientia und ratio. Diese Darlegung (733—738) entspricht im wesentlichen den Ausführungen Abaelards oben S. 312—318; wobei sich häufig wörtliche Übereinstimmungen finden. Neu ist jedoch die Abhandlung über existimatio und scientia (738), für die Prantl eine gewisse Kenntnis der Analytica posteriora fordert. Sicher geht die Darstellung über das in den echten Schriften Abaelards sich Findende hinaus. Die nun folgende Unterscheidung des intellectus stimmt dagegen völlig mit der oben S. 325$^{14—17}$ gegebenen überein. Auch die Behandlung der verschiedenen intellectus folgt der oben S. 325—331 gegebenen Darstellung mit teilweise wörtlichen Übereinstimmungen. Dabei fällt besonders

[1] C. Prantl, Gesch. d. Logik II, 206 ff.

auf, daß die Ausführungen über die dividua nomina (S. 744) sich nicht in diesem Zusammenhange bei Abaelard finden, sondern oben S. 460[8]. Der intellectus abstrahens ist an der obigen Stelle der Glossen zu *Περὶ ἑρμ.* nur kurz behandelt, weil die Abstraktion bereits in den Glossen zu Porph. ausführlich dargestellt war (oben S. 25—27). Der Verf. des Tractatus greift nun in seiner Darlegung auf diesen Teil zurück. Da hier nun aber auch mannigfache Berührungen mit *L* bestehen, so ist auch dieser Text mitzuberücksichtigen. Die Behandlung der Frage: ‚utrum omnis intellectus aliter quam res sese habet, attendens eam, sanus sit' (747[30]) geht parallel mit *A* 25[16]—26[3] und *L* 26[1—19]. Dabei ergibt sich, daß, während der Verf. im allgemeinen sich an *A* anschließt, doch wiederum ein Satz sich nur in *L* findet: 748[20]: ‚Cum enim aliquis loquens celeriter de eo qui lente currit, dicit eum currere, utique aliter dicit hoc illum facere quam ipse hoc faciat, quia hoc celeriter dicit, quod ille celeriter non facit' = oben S. 26[14—17]. Die darauf folgende Behandlung der Frage: ‚utrum omnis intellectus sanus sit dicendus, qui ita ut sese res habeat, eam intelligit' (748[24]—750[9]) ist durchaus selbständig. Dagegen ist die folgende Ausführung: ‚Solet quaeri de significatione atque intellectu universalium vocum' 750[10] bis 751[16] wörtlich aus *L* (oben S. 530[24]—531[29]) entlehnt. Es fehlt in *L* 750[36] ‚Quod si' bis 751[9] ‚hircocervum'. Der Abschnitt von 751[23] ‚Quaerit etiam illud fortassis aliquis' bis zum Schluß hat in den echten Schriften Abaelards zwar keine direkte Entsprechung, wohl aber einige Berührungen. So die Betrachtungen über den Sinn der signa quantitatis ‚omnis, nullus, uterque alter'. Insbesondere ist 751[23—33] gleich oben S. 463[31].

Daraus ergibt sich, daß der Inhalt des Tractatus im wesentlichen auf echten Schriften Abaelards beruht und z. T. wörtlich aus ihnen entnommen ist. Die Frage ist nur, ob der Traktat selbst von Abaelard verfaßt ist, wie die handschriftliche Überlieferung besagt. Die Art der Benutzung der übrigen Schriften Abaelards weist durchaus auf ihn als Verfasser hin. Die geschickte Benutzung von Texten verschiedener Herkunft zeigt einen mit dem Stoffe ganz vertrauten Autor. Es ist kaum denkbar, daß ein anderer so mit den Gedankengängen Abaelards sich vertraut gemacht hätte, daß er Stellen aus verschiedenen Werken zu einer solchen Einheit hätte zusammenfügen können. Der Verf. ist kein bloßer Kompilator, sondern weiß mit seinem Material durchaus selbständig zu verfahren.

Anderseits zeigt sich unverkennbar gegenüber den echten Abaelardschriften hier ein gewisser Fortschritt, eine gewisse

Ausgestaltung. Auch die Ausdrucksweise zeigt eine gewisse Verschiedenheit. Prantl hat mit Recht auf ‚speculationes' für intellectus und auf ‚visus animae' hingewiesen, die sich bei Abaelard nicht finden. Freilich ist der Ausdruck speculatio Abaelard nicht ganz fremd. Es findet sich bei ihm speculativa philosophia (oben S. 1[8]) und speculari: animi tamen ratio hanc vim habet, ut modo materiam per se speculetur (25[3]). Auch die Ausführungen über existimatio und scientia sind Abaelard fremd.

So ist es doch wohl wahrscheinlich, daß die Schrift von einem Schüler Abaelards abgefaßt ist, der mit der Lehre des Meisters sehr vertraut war. Vielleicht lag ihm auch eine Darstellung Abaelards vor, in der bereits die disiecta membra der Intellectus-Lehre zu einer Einheit zusammengefaßt waren.

Aus der Schule Abaelards sind auch die Glossen zu *Περὶ ἑρμηνείας* in der Hs. von St. Victor Nr. 456, jetzt Bibl. Nat. 15015. V. Cousin hat daraus ein längeres Stück mitgeteilt[1], auf Grund dessen Prantl[2] wiederum dem Verfasser einen wesentlichen Fortschritt über Abaelard zuschreibt. Aber auch hier ist es so, daß gerade die Stelle, auf die er sich dabei stützt, wörtlich Abaelard entlehnt ist[3].

---

[1] V. Cousin, Fragments de philosophie du moyen-âge. Paris 1855, S. 326—333.

[2] C. Prantl, a. a. O., S. 204 f.

[3] Vgl. S. 205[415] (Cousin, p. 331): ‚Quod autem ideae meditatae a Platone a vocibus primo loco non significentur, planum erit, si prius, quid ipsae sint, inspexerimus. Sunt itaque formae imaginariae, quas sibi pro rebus animo configurat, ut illis res ipsas speculetur et per eas rerum imaginationes sive memoriam retineat, quas quidem ideas sive exemplares formas nominant. Plato vero eas incorporeas naturas, idest insensibiles similitudines nuncupat . . . Unde eas effigies incorporeas, idest non tractabiles corporeis sensibus, Plato nominat, qui quidem volebat a vocibus primo loco significari, quod Aristoteles improbat; non enim propter rerum vel intellectuum similitudines voces repertae sunt, sed magis propter res ipsas et earum intellectus, ut de rebus vobis doctrinam facerent, non de huiusmodi figmentis, et intellectum de rebus constituerent, non de figmentis.' Vgl. hierzu oben S. 314[13] und S. 315[18—35]. Damit fällt das ganze Raisonnement Prantls in sich zusammen: ‚während hiemit der Verfasser sich auf jenen Standpunkt stellt, welchen Abälard . . . eingenommen hatte, erhält hier die Auffassung des Urteils, d. h. des sermo, ein so entscheidendes Übergewicht, daß der durch das Urteil erweckte . . . Gedanke (intellectus) sogar scharf den platonischen Ideen gegenübergestellt wird, da die letzteren bloße Fiktionen seien, in welchen man nur die Ähnlichkeiten der Dinge durch die Einbildungskraft festhalte, während die Aufgabe des Sprachausdrucks darin liege, nicht bloße Ähnlichkeiten, sondern die Dinge selbst und deren Denkauffassung zum Bewußtsein zu bringen. Hiemit wäre hier sowohl jene platonische Seite, welche der Dialektik Abälards anklebt, bereits abgestreift, als auch eine Polemik gegen jene Wendung angedeutet, in welcher die Status-Ansicht und die

§ 7. Die Zitate der logischen Schriften in den theologischen Werken Abaelards.

Cousin (p. XXVIII—XXXI) hat bereits den Versuch gemacht, die Zitate der *Dialectica,* die sich in den theologischen Schriften Abaelards finden, in dem überlieferten Material, speziell in der von ihm edierten *Dialectica* nachzuweisen. Nachdem wir nunmehr aber wissen, daß der Kreis der Schriften viel größer war als das überkommene Material, werden wir in der Identifizierung der Zitate viel vorsichtiger sein, indem wir mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß sie aus den verlorengegangenen Schriften entnommen sind. Wir behandeln zunächst die Stellen, an denen die dialektischen Schriften ausdrücklich zitiert sind.

Theol. christ. p. 1251 C D: Si enim pars numero diversa diceretur a suo toto, profecto Socrates de differentibus numero praedicari concederetur, cum videlicet hoc totum ex manu et reliquo corpore compositum sit Socrates et ipsum quoque reliquum corpus a manu deinceps Socrates sit dicendum, hoc est hac anima vivificatum, de quo quidem latius in praedicamento substantiae alibi nobis agendum fuit.

Der Kommentar zu den Kategorien in *A* enthält unter dem Prädikament der Substanz keine derartigen Ausführungen. In der Dialektik Cousins ist dieser Teil nicht erhalten. Inhaltliche Anklänge finden sich in *L* 536 $^{1-12}$: Quod tamen falsum videtur, cum haec manus, quae Socratis est, et Socrates differant specie, non tamen numero . . . Vel potest dici quod manus Socratis et Socrates sunt res diversae numero secundum Boethium . . .'

Theol. christ. 1277 D—1278 A: Sunt et aliae consimiles dispositionis argumentationes, quibus propter terminorum dispositionem praemissa regula competere videtur, cum a sensu verborum longe sit: quales sunt huiusmodi complexiones: hic homo est hoc corpus, sed hoc corpus semper est, ergo hic homo est semper. Item: hic homo est hoc corpus, et hoc corpus est materia huius hominis, vel factum est hic homo, vel prius est homine hoc: ergo hic homo est materia huius hominis vel factus est hic homo vel prior est hoc homine. Item hic miles [1] citharoedus, et hic citharoedus bonus est vel laudandus. Ergo hic miles. De qualibus quidem argumentationibus in Dialectica nostra latius prosecuti sumus.

Indifferenz-Lehre sich berühren, und vielleicht könnte man . . . hier mit Recht das Prinzip eines Intellektualismus erblicken, welches bei Abälard selbst jedenfalls durch platonische und ciceronianische Anschauungen sehr entstellt und getrübt war.' Alles reine Konstruktion, die durch die mitgeteilten Texte widerlegt wird und deren Selbstsicherheit im Tone nunmehr um so unangenehmer wirkt.

[1] ‚Miles' fehlt im Druck, wird aber gegeben von Cod. Vat. Reg. lat. 159 und Monte Cass. 174 (H. Ostlender).

Das aus Aristoteles, De interpret. (Boeth., ed. Meiser, 362[1]) entlehnte Beispiel ‚citharoedus bonus' wird in dialektischen Schriften öfters behandelt, z. B. oben S. 475[26], 477[8, 18]; Dial. ed. Cousin, 298—99, wo auf eine frühere Stelle zurückverwiesen wird (quemadmodum in primo Postpraedicamentorum ostendimus). Die Rückverweisung bezieht sich auf den Text, der S. 209 (De modis significandi) von Cousin ausgelassen worden ist, ohne daß an dieser Stelle eine genauere Beziehung zum Texte der *Theol. christ.* hervorträte. Die übrigen hier angeführten Beispiele finden sich auch dort nicht. Im Zusammenhang der Stelle in der *Theol. christ.* zeigt sich ein leichter Anklang an *A* (oben 475): *Theol. christ.* 1277 D: ‚si diligentius vim et significationem verborum quam sonum eorum attendamus' = *A* 475[29, 31]; ‚secundum et similem formam soni et eandem significationem . . .' Cousin p. XXIX glaubt, daß die Verweisung sich auf die von ihm edierte Dialectica beziehe; aber die Parallelstellen, die er anführt, beweisen das nicht.

p. 1274 BC: Nemo quippe recte intelligens unitatem aut plerasque alias formas ita a subiectis substantiis dividit, ut eas ab eis numero vel essentialiter diversas existimet . . . ac si dicamus idem esse unitatem quod deum, quod minime in ceteris contingit substantiis, sicut alibi, cum de discretione praedicamentorum dissereremus, ostendimus.

Im Kommentar zu den Kategorien in *A* finden wir keine Parallele. Sachlich dasselbe wird ausgeführt in *L* oben S. 526[23] und in der oben (S. 601) behandelten Ausführung über das idem und diversum.

1275 A: Nam teste Prisciano amans et qui amat, idem valent, non tamen sicuti de eo qui modo non amat, verum est dicere quod erit amans, ita verum est dicere quod erit qui amat. Unitas quoque et unum et sessio et sedens eadem penitus fortasse sunt in significatione, non in constructione, sicut alibi docuimus, cum de discretione praedicamentorum nobis esset tractandum.

Ähnliche Ausführungen über die Ersetzung des Partizips durch einen Relativsatz finden wir in *A* oben S. 348[33 ff.]. Über unitas und unum finden sich ebda S. 124[13] und 288[8—9] Erörterungen, aber nicht in dem Sinne, der hier gemeint ist.

Theol. christ. 1312 BC: . . . cum tamen ipsa paternitas non sit res alia ab ipsis nec fortasse eadem, cum res omnino recte dici non possit, quae in se veram non habet essentiam, ut sit in se una res numero a ceteris omnibus, quae ipsa non sunt, rebus essentialiter discreta. Sed de hoc diligentem, ut arbitror,

tractatum in retractatione praedicamentorum nostra continet grammatica.

1313 B: Si quis vero graviter accipiat, quod hoc loco lectorem ad retractationem praedicamentorum invitaverimus atque hunc sibi tractatum sufficere non posse dicat et ob hoc eum quasi imperfectum arguat . . .

Da es sich hier um das Prädikament der Relation handelt, mußte dieses Zitat sich auf den entsprechenden Traktat in den Kommentaren zu den Kategorien beziehen. Wir können aber feststellen, daß diese Ansicht über die Relation sich weder in *A* noch in der *Dialectica* Cousins findet. Vielmehr tritt hier gerade deutlich zutage, daß beide Traktate hier nicht gemeint sein können.

Theol. christ. 1290 D.: Unde et philosophi alia ex materia et forma constare, alia ad similitudinem materiae et formae consistere distinxerunt, sicut nos alibi de materia et forma tractantes docuimus.

Das Zitat ist zu farblos, um daraus einen Schluß auf eine bestimmte Fassung in den dialektischen Schriften zu ziehen. Es ist eine Erläuterung zu Porph. Isag. ed. S. Brandt 267 [3—5]: ‚Rebus enim ex materia et forma constantibus vel ad similitudinem materiae et formae constitutionem habentibus'. Vgl. oben *A* 79 [4] *L* 564 [3].

Theologia p. 1105 B: Quod autem nec loco moveri possit qui spiritus est, tam philosophorum quam sanctorum assertione docemur, sicut de quantitate tractantes ostendimus, cum Grammaticam scriberemus. Id quippe solum quod locale est, localiter moveri potest vel localiter alicubi teneri, sicut est corpus. Nihil enim locale est vel localiter contineri potest, nisi quod sui interpositione circumstantium rerum distantiam intervalli potest facere, veluti si alicui continuo corpori stylus vel corpusculum aliquod inseratur, statim per eius interpositionem necesse est aliquam intervalli distantiam fieri inter particulas circumstantes, quae post ad invicem continuatae fuerant. Si vero albedo vel aliquid incorporeum illis inesset particulis, nulla eorum continuatio ideo deperiret.

Dieses Zitat hat eine genaue Entsprechung in *L* und nur hier: Nam locale est id cuius interpositione partium circa adiacentium fit distantia. Veluti si quis ponat stilum vel aliquid tale in medio huius ligni, huius interpositione partium fit distantia. Unde colligimus, quia albedo non locale quid, quia interpositione eius nulla partium adiacentium fit distantia. Quod ita percipi potest: nam cum in eboris medio sit albedo, non tamen facit

distantiam partium eboris circa adiacentium. Similiter dicitur quod anima non est localis. Et hoc ex Augustino habemus . . . Oben S. 549 [12—22].

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in dem Zitat der Theologia diese Stelle gemeint ist. Bedenken könnte nur erregen, daß Abaelard die Stelle aus dem Traktat über die Quantität anführt (de quantitate tractantes), während sie in *L* im Kommentar zu Porphyrius unter der species behandelt wird. Hier muß zunächst festgestellt werden, daß diese Stelle sich in keinem der Kommentare Abaelards zu den Kategorien findet, also weder in *A* noch in der Dial. Cous. noch in den Kleinen Glossen. Sie könnte aber nur gestanden haben in der Fortsetzung von *L*, in dem Kommentar zu den Kategorien. Hier müßte sie dann ziemlich wörtlich aus *L* übernommen sein. Aber notwendig ist diese Annahme nicht. Denn das ‚de quantitate tractantes' braucht sich nicht unbedingt auf den Traktat ‚De quantitate' in den Kategorien zu beziehen, sondern kann auch den allgemeinen Sinn haben: wo wir über die Quantität handelten, was ja auch an dieser Stelle wirklich geschieht. Wegen der starken wörtlichen Übereinstimmung halte ich es für wahrscheinlich, daß Abaelard in der Tat die Stelle aus *L* hier im Auge hat. Dazu kommt, daß auch im übrigen Zusammenhange der Stelle eine gewisse Berührung mit *L* besteht. In der *Theologia* ist die Frage behandelt, inwiefern von einer lokalen Bewegung bei Gott gesprochen werden kann mit Bezug auf die Inkarnation, weiterhin ob die geistige Substanz Gottes dabei in die körperliche menschliche Substanz verwandelt worden sei (1106 C: ‚Quid est enim dicere deum fieri hominem, nisi divinam substantiam, quae spiritalis est, humanam, quae corporea est, sibi unire personam in unam?' 1107 B: homo quippe res corporea est). In *L* findet sich die Stelle bei Behandlung der Frage: ‚an homo compositus ex anima et corpore, sit corporea substantia an incorporea'.

Bei den formellen Zitaten der *Dialectica* ist also nur in einem Falle ein direkter Nachweis der Quelle möglich. Außerdem finden sich zahlreiche Parallelen ohne direkte Zitierung der *Dialectica*. Aber auch hier bleibt im allgemeinen der Nachweis, aus welcher Schrift die Parallele entnommen ist, unsicher. Ich möchte aber einige charakteristische Übereinstimmungen noch besonders hervorheben, nachdem die umfangreichste Stelle über die Arten des idem und diversum bereits oben (S. 600) eingehend besprochen worden ist.

De unitate p. 43. *Theol. christ.* 1241 C: Ipse itaque solus, quid ipse sit, manifesto aperuit, cum gentili illi et Samaritanae

mulieri ait: Spiritus est deus (Joh. 4, 24), hoc est divinitas spiritualis substantia est, non corporalis.

Die Stelle fehlt in der *Theologia*, wiewohl dort (p. 1059, 1060) sonst starke Berührungen mit dem Text der *Theol. christ.* vorhanden sind. Als Parallele in den dialektischen Schriften bietet sich nur dar: *L* p. 516 [18—21]: Sed si magis divino iudicio testimonio consentire volumus, primum quid deus esset, innotuit, cum ad Samaritanam loquens dicit: Spiritus est deus; oportebit nos deum inter substantias locare, cum omnis spiritus substantia sit.

Theol. christ. 1321 BC = *Theologia* 1091 D, 1092 A über die potentia und impotentia als dritte Species der Qualität. Parallelen mit starker wörtlicher Übereinstimmung finden sich in *A* oben 230 [10—22] und Dial. Cous. in dem S. 207 ausgelassenen Stück: Cod. f. 125[r]: Nisi autem hoc de utilitate vel dignitate impotentiae attendis, poteris econverso potentias dicere, quas Aristoteles impotentias nominat, aut impotentias, quas idem potentias appellat, ut scilicet aegrotativum potentem dicas, quod facile possit aegrotare, sanativum vero, quod non, et molle, quod facile possit secari, durum autem, quod minime queat. Idem enim videtur, quod non possit non facile infirmari vel non secari, quod possit facile infirmari vel secari . . .

Theologia p. 1109 CD: At vero cum quis agrum fodiens propter agriculturam thesaurum invenit, et haec inventio fortuita dicitur. Hanc quippe ex diversis causis propter aliud incoeptis contingere constat, et ita, ut diximus, inopinate. Ex hoc enim quod thesaurus ibi reconditus fuit et quod ille agrum fodiebat, contigit thesaurum inveniri . . .

1110 A: . . . aeque in potestate sua habet, tam illud facere quam dimittere.

Vgl. *A* 425 [10]: Ut si quis agrum fodiens per agri culturam thesaurum inveniat, inventio illa est et inopinata et contingit ex fossione, quae propter aliud fuerat incepta . . . 425 [3]: . . . ut videlicet in manu nostra sit et potestate illud facere et dimittere. Dial. ed. Cousin p. 286: ut si aliquis abscondit thesaurum in agro et alius fodiens agrum causa agriculturae, inveniat thesaurum, secundum casum illa inventio; ex absconsione enim thesauri et ex fossione agri praeter intentionem abscondentis et fodientis evenit. Haec igitur casu evenire dicuntur quae per alias actiones, propter aliud tamen incoeptas eveniunt. Wenn sich auch manche Übereinstimmungen hier durch den Text des Boethius (II 194) erklären, so zeigt doch der genauere Wortlaut in der *Theologia* Beziehungen zu den dialektischen Schriften.

Daneben gibt es dann noch zahlreiche Übereinstimmungen zwischen den dialektischen und theologischen Schriften, die nicht als eigentliche Zitate betrachtet werden können.

Die Aufzeigung dieser Parallelen ist deshalb von Bedeutung, weil sie uns die bekannte Tatsache, daß Abaelard in seiner Theologie von der Dialektik reichlichen Gebrauch macht, in konkreter Anschaulichkeit vor Augen stellt, da wir nunmehr in den wichtigsten Fällen eine direkte Entlehnung aus seinen dialektischen Schriften feststellen können. Indem wir diese Ausführungen an ihrem ursprünglichen Ort, in ihrem ursprünglichen Zusammenhange und Sinn ermitteln können, wird im einzelnen die dialektische Methode Abaelards in der Theologie klarer. Es ergibt sich bei Prüfung der Parallelen, daß im allgemeinen die Dialektik nicht von konstruktiver Bedeutung für das theologische System und die theologische Lehre ist, sondern nur zur Erläuterung, schärferen Darlegung und Formulierung der theologischen Ideen verwandt wird. Insbesondere zeigt sich nunmehr ganz klar, daß die besondere Stellung in der Universalienfrage für die theologische Spekulation ohne jede Bedeutung ist. Nirgendwo wird in den theologischen Schriften dieses Problem berücksichtigt, wenn auch gelegentlich die nominalistische Terminologie durchscheint. Es ist deshalb jedenfalls für diese Zeit völlig falsch, die Unterschiede in der Auffassung der Trinitätslehre auf die verschiedene Stellungnahme der Theologen in der Universalienfrage zurückzuführen. Zwar hat der hl. Anselm v. Canterbury die Trinitätslehre Roscelins direkt aus seinem Nominalismus in der Universalienfrage ableiten zu können geglaubt[1]. Aber es handelt sich hier doch wohl mehr um die Aufzeigung gleicher Denkrichtung, die sich in beiden Problemen manifestiert und die Anselm in konstruktiver Weise aufdeckt, als um den Nachweis, daß Roscelin tatsächlich seine Trinitätslehre auf seine besondere Ansicht in der Universalienlehre gestützt hätte. Das ist nicht der Fall, wie sich aus dem einzigen Dokument, das wir von seiner Hand besitzen, dem Briefe an Abaelard[2] mit völliger Klarheit ergibt. Man könnte also höchstens zugeben, daß die in der Universalienfrage sich manifestierende erkenntnistheoretische Grundrichtung auf die Deutung der Trinitätslehre von Einfluß gewesen ist.

In Wirklichkeit liegt die Einwirkung der Dialektik auf die Trinitätsspekulation bei Abaelard an ganz anderer Stelle, und hier gewinnt auch die Dialektik einen maßgebenden Einfluß auf

[1] S. Anselmi Epistola de incarnatione verbi. Rec. Franz. Sal. Schmitt O. S. B. Florilegium Patristicum Fasc. XXVIII. Bonnae 1931, p. 9 sqq.

[2] J. Reiners, Der Nominalismus in der Frühscholastik. Baeumkers Beiträge VIII, 5. Münster 1910, S. 63—80.

die Trinitätslehre selbst: es ist die Spekulation über die verschiedenen Arten des idem und diversum, die wir oben[1] dargestellt haben. Diese Ausführungen in den theologischen Schriften sind, wie wir feststellen können, wörtlich der Dialectica entlehnt, und auf ihnen beruht tatsächlich die ganze dialektische Erörterung der Trinitätslehre in den verschiedenen Bearbeitungen der Theologie. Mit den feinen Unterscheidungen, die dort gegeben werden, glaubt er die dialektischen Schwierigkeiten dieser Lehre überwinden und eine konstruktive Darstellung der Trinität geben zu können. Ob und inwieweit diese Ausführungen in der Dialektik bereits von theologischem Interesse diktiert sind, bleibt dahingestellt. Es fällt jedenfalls auf, daß in den ersten Darstellungen der Dialektik diese Ausführungen fehlen. Auch zeigt sich in der Dialectica selbst keine Beziehung auf das Theologische. Für eine Darstellung der Trinitätslehre Abaelards werden auf jeden Fall in Zukunft diese Ausführungen den Ausgangspunkt bilden müssen.

§ 8. Die Stellung Abaelards in der Geschichte der Logik.

Wie schon einleitend bemerkt wurde, wird sich die Stellung Abaelards in der Geschichte der Logik erst dann genauer bestimmen lassen, wenn das genannte überlieferte Glossenmaterial dieser Zeit aufgefunden und durchforscht sein wird. Denn Abaelard steht mitten in einer reichen, weitverzweigten Entfaltung der Dialektik, die in der zweiten Hälfte des XI. Jhds. neu einsetzt. Die Dialektik bildet in jener Zeit den Mittelpunkt des Unterrichts an den zahlreichen neu aufblühenden Schulen. Sie besteht in der Interpretation der überkommenen logischen Schriften, des aristotelischen Organons, von dem jedoch nur die durch die Übersetzung und die Kommentare des Boethius zugänglich gemachten Schriften, die Kategorien und *Περὶ ἑρμηνείας*, allgemein in Gebrauch waren, der Isagoge des Porphyrius und der eigenen logischen Schriften des Boethius. Den literarischen Niederschlag dieser Schullogik bilden daher die Glossen zu diesen Schriften, in denen sich die Art dieses Schulbetriebs, die Verschiedenheit der Auffassungen und die lebhaften wissenschaftlichen Kämpfe auf diesem Gebiete widerspiegeln[2]. Daraus ist klar, daß die eigene Leistung Abaelards auf diesem Gebiete nur im Vergleich und Zusammenhang mit der ganzen zeitgenössischen dialektischen Glossenliteratur verstanden und festgestellt werden kann. Nichtsdesto-

[1] Vgl. oben S. 600—602.

[2] A. Van de Vyver, Les étapes du développement philosophique du Haut Moyen-âge, Revue Belge de Philologie et d'Histoire, 8 (1929) 425—452, zeigt die Entwicklung der Logik im Anschluß an Boethius.

weniger möchte ich hier einige Beobachtungen zur problemgeschichtlichen Bedeutung der von mir edierten Glossen vorlegen, die geeignet sind, sowohl die allgemeine Problemlage der Logik dieser Zeit wie auch die besondere Stellung Abaelards in ihr zu erläutern.

1. Die Verschiedenheit der Richtungen und Schulen in der Logik des XII. Jhds.

Die erste Aufgabe, die sich dieser Zeit stellte, war die Aneignung der überlieferten antiken Logik, insbesondere der des Aristoteles, die sich in der Interpretation der vorhandenen Texte vollzog. Daraus ergibt sich naturgemäß eine starke Übereinstimmung dieser Glossen untereinander. Jedoch erwachte bald auch der Trieb zu einer selbständigen Stellungnahme in den behandelten Problemen, zumal da, wo schon in dem überlieferten Material eine gewisse Verschiedenheit und Gegensätzlichkeit der Auffassung vorhanden war. Dies trat am schärfsten zutage in den Einleitungssätzen der Isagoge des Porphyrius, wo die Beantwortung der schwierigeren Fragen über die genera und species abgelehnt wird, da sie eine tiefere Erforschung erheischten[1]. Hierin mußten die Interpreten der Isagoge eine direkte Aufforderung zur Behandlung dieser Fragen erblicken. An sie knüpfen sich daher die Theorien über die Universalien an, die darum auch an dieser Stelle zur Darstellung kommen. Die Spaltung in die beiden Hauptparteien, von denen die eine die Universalien für *res,* die andere für *voces* hält, entsteht, wie Reiners[2] zum ersten Male richtig erkannt hat, dadurch, daß zur Beantwortung der Fragen des Porphyrius eine Ausführung des Boethius in der Einleitung zu seinem Kategorienkommentar herangezogen wurde, in der die Frage erörtert wird, ob Aristoteles in den Kategorien handle ‚de rebus' oder ‚de vocibus res significantibus'[3]. Es wurde also dementsprechend hier in der Isagoge gefragt, ob die genera und species res oder voces seien.

Es ergibt sich bereits aus dieser Entstehung der Hauptrichtungen in der Universalienfrage, daß der Gegensatz des Realismus und Nominalismus nicht auf das Universalienproblem beschränkt ist, sondern, was bisher zu wenig beachtet worden ist, die ganze Auffassung und Darstellung der Logik beherrscht bis in die speziellsten Fragen hinein. Die einen beziehen die logischen

[1] Ed. S. Brandt, 159 3—9.

[2] J. Reiners, Der aristotelische Realismus in der Frühscholastik. Ein Beitrag zur Geschichte der Universalienfrage im Mittelalter. Aachen 1907, S. 5—13. [3] PL 64, 160 A.

Aussagen unmittelbar auf die *res*, die andern auf die *voces*. Daher wird in der ältesten Nachricht über den Nominalismus und seine Vertreter von dem Urheber dieser Lehrrichtung bemerkt: artem sophisticam vocalem esse disseruit[1]. Dieser Unterschied der Richtungen wird nun gerade durch unsere Glossen ins rechte Licht gerückt. Der Gegensatz *res* — *voces* beschränkt sich durchaus nicht auf die Universalienlehre, sondern spielt in fast alle logischen Fragen hinein, wie ein Blick in den Index rerum s. v. res, nomen, vox lehrt. Eine Stelle wird entweder *de rebus* oder *de vocibus* interpretiert[2]. Es ist daher von Wichtigkeit, diese allgemeinere Form des Gegensatzes von Realismus und Nominalismus festzustellen, für die die Anwendung auf die Universalien nur ein Spezialfall ist.

Der allgemeine Sinn dieses Nominalismus in der Logik ist nun der, daß die logischen Begriffe, Aussagen, Regeln nicht zuerst und unmittelbar auf die Dinge selbst sich beziehen, sondern auf die Aussagen über die Dinge, insofern diese Aussagen im Wort zum Ausdruck kommen. Die Logik ist also zunächst Wortwissenschaft, Sprachlogik. Es ist deshalb zunächst immer der Sinn der Worte festzustellen, ihre willkürlich vom Menschen gegebene Bedeutung, ihr Sinn im Zusammenhang der Rede, ihre grammatische Konstruktion usw. Das Wort ist dabei nicht zu fassen in seinem physischen Sein als Laut, sondern in seiner *significatio*. Zu diesem Zweck führt Abaelard den Unterschied zwischen *vox* und *sermo* ein. *Vox* ist das Wort als Laut, *sermo* seiner *significatio* nach. Diese *significatio* richtet sich im allgemeinen auf die *res* oder ihren *status*. Ausnahmsweise kann sie sich allerdings auch auf die Worte selbst richten, so daß, wie Abaelard sich ausdrückt, die Worte zur Bezeichnung ihrer selbst gebraucht werden, wie wenn gesagt wird: homo ist ein Nomen.

Dieser Nominalismus leugnet also keineswegs, daß die logischen Prädizierungen letztlich die res betreffen, d. h. es fehlt ihm die skeptische Haltung gegenüber der Erkenntnis der Wirklichkeit durchaus. Aber deshalb ist doch die sachliche Bedeutung dieser logischen Betrachtungsweise in ihrem Gegensatz zum Realismus nicht zu übersehen. Diese liegt zunächst darin, daß in ihr die Sprache und die Grammatik eine philosophische Behandlung erfährt, die auch heute noch oder gerade heute wieder als sehr beachtenswert angesehen werden wird. Wenn auch diese

[1] Historia francica. Recueil des hist. des Gaules. 1877. t. XII, 88. Vgl. Picavet, Roscelin, philosophe et théologien. Paris 1911, 112.

[2] Vgl. etwa oben S. 108[27]: At vero secundum sententiam vocalem plana est differentia.

Sprachlogik an Boethius anknüpft, so findet sie doch in dieser Zeit eine selbständige Weiterbildung. Und gerade Abaelard ist ein Meister in der Analyse des sprachlichen Ausdrucks. So sind etwa die Ausführungen über den logischen Sinn der Pronomina, der Interjektionen oder der Konjunktionen sehr feinsinnig und erheben sich weit über die Reflexionen der alten Grammatiker. Man vergleiche etwa die Sinnanalyse der Konjunktion ‚et' oder der Worte ‚omnis', ‚nullus', ‚aliquis', ‚quidam'[1].

Ein besonders deutliches Beispiel für diese kritische Betrachtungsweise ist die Behandlung der *significatio* der Sätze, *propositiones* (oben S. 365—370). Einige behaupten, so führt er aus, daß durch die *propositio* bloß ein *intellectus compositus* bezeichnet werde, andere dagegen, daß durch sie auch die Dinge selbst bezeichnet werden, und zwar alle zusammen (*res ipsas omnes simul* 365[23]), während sie von den einzelnen Teilen der *propositio* einzeln bezeichnet werden. So erzeugen die Sätze „homo est animal", „homo non est animal", „si est homo, est animal" nicht bloß einen *intellectus compositus,* sondern sie bezeichnen auch die Dinge „homo" und „animal" zusammen und zwar in der Beschaffenheit (*in hoc habitu*), daß dieses jenes ist oder nicht ist oder, wenn dieses ist, jenes ist. Abaelard setzt diesen beiden Meinungen seine eigene entgegen (Nos vero volumus 365[31]): Die *propositiones* bezeichnen nicht nur die *intellectus* (*solos intellectus*) und auch nicht die *res,* sondern neben der Bezeichnung der *intellectus* haben sie auch noch eine andere Bedeutung, die ganz und gar nichts ist, nämlich daß Sokrates ein Mensch ist oder nicht ist. Dieses „Socratem esse animal vel non esse" ist durchaus keine essentia, weder bloß eine noch mehrere.

In jedem Satze wird eine notwendige Beziehung oder Folgerung zum Ausdruck gebracht. Dieser Charakter des Notwendigen liegt aber weder in dem *intellectus,* der eine *actio transitoria* darstellt, noch in den *res,* die gleichfalls vergänglich sind. Der Satz „si est rosa, est flos" aber gilt, auch wenn keine Rose mehr existiert. Wenn man dagegen geltend machen wollte, daß die Dinge, auch wenn sie zerstört worden sind, doch gewissermaßen in der Notwendigkeit der Beziehung, die sie zueinander haben, bleiben und daß entsprechend diesem habitus consecutionis von der *consequentia* gesagt werden könne, daß sie den Dingen folge (366[13]), so muß untersucht werden, was dieser *habitus consecutionis* eigentlich ist. Dieser *habitus* ist weder identisch mit den Dingen selbst, die ja nicht notwendig sind, noch kann er eine Beschaffenheit an diesen Dingen bezeichnen

[1] Vgl. unten S. 633.

(*aliquam proprietatem in rebus*), da diese ja mit den Dingen selbst vergeht. Die Notwendigkeit der Folge kann also weder aus dem *intellectus* noch aus den *res* abgeleitet werden. Es gibt also noch eine andere *significatio* der Sätze, die sich auf das bezieht, was der Satz als Ganzes meint und vorlegt (*proponit et dicit* 365[34, 35]). Wie die Wörter *res* und *intellectus* bezeichnen, so die Sätze *intellectus* und *dicta propositionum,* die gewissermaßen (*quasi*) die *res* der Sätze sind, obgleich sie keine *essentiae* sind (367[9—13]). Man kann also sagen, daß die dicta propositionum nichts sind. Aber wie kann man dann behaupten, daß die Wahrheit und Falschheit der Sätze auf ihnen beruhe, bzw. daß sie die Ursache davon seien (368[40])? Abaelard bezieht sich hier auf Augustinus, der sage, die Sünde, obgleich keine essentia, verderbe doch die Natur. Ein Nichtstun oder ein Bösestun kann Ursache eines Seins werden. Jedoch ist die Ausdrucksweise nicht angebracht, die *dicta propositionum* seien nichts, sondern es müsse gesagt werden: sie seien nicht ein Etwas (*non esse aliquid* 369[38]).

Die andere Bedeutung dieser Sprachlogik liegt darin, daß sie gegenüber dem Realismus zuerst eine kritische Betrachtung der Wirklichkeit eingeführt hat. Zwar geht dieser Nominalismus durchaus auf die Erkenntnis der Wirklichkeit außerhalb des Bewußtseins und seines sprachlichen Ausdrucks und ist insofern in seinem Kern gleichfalls realistisch. Aber immerhin schiebt er doch zwischen die Erkenntnis und die Dinge den sprachlichen Ausdruck und seine Betrachtung ein. Darin liegt die Besinnung, daß dem Wort als Ausdruck des Gedankens nicht ohne weiteres eine Wirklichkeit zugeordnet werden kann, daß vielmehr erst aus der kritischen Betrachtung des Wortes zu der Erkenntnis der Wirklichkeit fortgeschritten werden kann. Wort und Wirklichkeit decken sich nicht schlechthin, ebensowenig wie Gedanke und Wirklichkeit. Das kommt klar zur Aussprache in den selbständigen und tiefdringenden Untersuchungen Abaelards über die Abstraktion. Die Abstraktion, die an den Dingen nur eine Seite betrachtet unter Absehen von der Gesamtwirklichkeit des Gegenstandes ist keine irrige Erkenntnis, wiewohl der *modus intelligendi* ein anderer ist als der *modus subsistendi*[1]. Die hier geprägte Formel ist geradezu Gemeingut des späteren gemäßigten Realismus aristotelischer Richtung geworden. Thomas von Aquino wiederholt den Satz Abaelards fast wörtlich: Summa theol. I. q. 14 a. 12 ad 3: ‚Alius

[1] S. oben S. 25[31].

est enim modus intellectus in intelligendo, quam rei in essendo'; ebenso I. q. 85 a. 1 ad 1.

Nur vom Ganzen dieser Auffassung der Logik aus kann der Gegensatz in der Universalienfrage[1] verstanden werden. Auch die genera und species sind für die einen *res*, für die andern *voces*. Darin liegt der entscheidende Unterschied der Richtungen. Abaelard gehört ohne jede Einschränkung und ohne jedes Schwanken in das Lager der Nominalisten. Er ist und bleibt darin der treue Schüler seines Lehrers Roscelin von Compiègne. Wenn wir auch von dessen Lehre keine genaue Darstellung besitzen, so ist es doch ganz sicher, daß er die Formel vertreten hat: Die universalia sind *voces* und nicht *res*. Als Abaelard später zu Wilhelm von Champeaux kam, konnte er dessen naiven Realismus sogleich mit den Argumenten seines Lehrers Roscelin bekämpfen. Allerdings hat er dann später seiner Lehre eine Wendung gegeben, die sie zu der Roscelins in Gegensatz bringen sollte, wahrscheinlich nachdem er mit ihm auf theologischem Gebiete in offenen Kampf geraten war. So unterscheidet Johann von Salisbury klar die Lehre Abaelards von der Roscelins: ‚Alius ergo consistit in vocibus; licet hec opinio cum Roscelino suo fere omnino evanuerit. Alius sermones intuetur et ad illos detorquet quicquid alicubi de universalibus meminit scriptum; in hac autem opinione deprehensus est Peripateticus Palatinus Abaelardus noster, qui multos reliquit et adhuc quidem aliquos habet professionis huius sectores et testes'[2]. Dieser Bericht wird nunmehr durch die Dialectica ‚Nostrorum petitioni sociorum' bestätigt und erklärt, in denen die Formel ‚universale est vox' bekämpft und dafür die andere eingeführt wird: ‚Universale est sermo'. Der Unterschied zwischen vox und sermo wird darin gesehen, daß vox das Wort bloß nach seiner physischen Existenz, sermo das Wort mit seiner significatio bedeutet[3]. Die vox als Laut ist ebenfalls eine res und kann darum nicht universale sein. Ob hiermit aber ein wirklicher Unterschied von Roscelin bezeichnet ist oder ob nicht auch dieser selbst vox im Sinne von sermo gefaßt hat, muß dahingestellt bleiben.

Diesen beiden Hauptgruppen der Realisten und Nominalisten müssen alle andern Systeme eingeordnet werden. Inbesondere

---

[1] R. Martini, La soluzione Abelardiana del problema degli Universali. Riv. di filos. Neo—Scolast. 22 (1930) 371—78. Diese im Ganzen richtige Darstellung der Universalienlehre Abaelards konnte die jetzt zum ersten Male edierten Luneler Glossen nicht benutzen.

[2] Joh. Saresber, Metalogicon ed. Clemens C. J. Webb, Oxonii 1929, p. 92[1—7].

[3] Vgl. oben S. 522[10] ff.

kann der Konzeptualismus nicht als besondere Richtung und Schule betrachtet werden. Man kannte ihn allein aus der Schrift *De intellectibus.* Nachdem nun aber bewiesen ist, daß, wenn sie nicht von Abaelard selbst herrührt, wenigstens ihr Inhalt fast ganz aus ihm geschöpft ist, kann diese Lehre nicht mehr in Gegensatz zu ihm gesetzt werden. Vielmehr bildet die Conceptus-Lehre einen Teil seiner Universalienlehre. Das Universale ist im eigentlichen Sinne vox oder sermo, diese vox bezeichnet einen *conceptus* oder *intellectus,* der seinerseits wiederum das Ding (*res*) erfaßt.

Ferner ist zu beachten, daß in dem nominalistischen System Abaelards auch Theorien und Begriffe des realistischen Systems verwandt werden, wie die termini *status* und *maneries.* Es kann also der Gebrauch dieser Begriffe bei einem Autor noch nicht zum Beweis für dessen realistische Grundeinstellung dienen. Da der Nominalismus eine gewisse Beziehung der universalia auf die Dinge keineswegs ausschließt, so können hier eben auch realistische Begriffe mit Recht Verwertung finden.

Was nun die Universalienlehre Abaelards betrifft, so ist in den hier veröffentlichten Texten zum ersten Male eine gründliche und erschöpfende Behandlung dieser Dinge geboten. Diese Ausführungen übertreffen an Ausführlichkeit und Scharfsinn der Auffassung alle bisher bekannt gewordenen Darstellungen und erweisen Abaelard als einen wirklichen Philosophen, dem der Ehrenname Peripateticus Palatinus mit Recht beigelegt worden ist. Da ich bereits an anderen Stellen über diese Lehre gehandelt habe, möchte ich hier zur Ergänzung nur auf einige Punkte die Aufmerksamkeit lenken[1].

Der Ausgangspunkt für die These, daß das universale keine res, sondern vox oder sermo sei, ist zunächst rein formal-logisch und steht im Zusammenhang mit der Gesamtanschauung von der Logik als *scientia sermocinalis.* Unter Voraussetzung der aristotelischen Definition des universale: ‚quod in pluribus natum est praedicari'[2] ergibt sich unmittelbar, daß das *universale vox* oder *sermo* und nicht *res* ist, da nur die Worte, nicht die *res* prädiziert werden können[3]. Wäre das universale ein res, so gehörte diese Frage nicht in die Logik, sondern in die Physik[4]. Deshalb kann

[1] Erste Baeumker-Festschrift (Beiträge, Suppl. I), 101—127. Überweg-Geyer, Die patristische und scholastische Philosophie 1928. 216—219.

[2] Vgl. oben S. 9^{19}.

[3] Vgl. oben S. 515^{1} ‚proferri et praedicari proprie sermonum est'; S. 16^{19}.

[4] S. 515^{7}; si in rerum natura species magis existerent, quam in proprietate sermonum, non potius hoc discutere ad logicam, quam ad physicam pertineret.

auch nicht die vox ihrem physischen Sein nach das universale sein, sondern nur ihrer *significatio* nach[1]. So ist denn auch die Unterscheidung von sermo und vox berechtigt. Die vox als Naturlaut ist eine res, und diese kann nicht mit mehreren Dingen verbunden werden, da jede res etwas Individuelles, Einmaliges ist. Wenn die vox gesprochen ist, so existiert sie nicht mehr[2]. Die significatio dagegen kann von verschiedenen Gegenständen prädiziert werden und so universal sein.

Es sind also zunächst nicht erkenntniskritische oder metaphysische Erwägungen, die zu der These ‚universale est vox' führen, sondern formal-logische, die in der Auffassung der Logik überhaupt liegen. Daraus ergibt sich dann, daß zunächst mit der These noch kein bestimmter erkenntnistheoretischer Standpunkt gegeben ist, daß insbesondere damit noch nichts über das Verhältnis unserer Erkenntnis zur Wirklichkeit ausgesagt ist. An sich ist diese Anschauung mit einem erkenntnistheoretischen Realismus wohl vereinbar. Hier liegt ein entscheidender Unterschied dieses Nominalismus von dem des Wilhelm von Ockham, so stark auch die Berührung im einzelnen ist, die manchmal wörtliche Anklänge zeigt, und noch mehr von dem Nominalismus der Neuzeit.

Die Untersuchung der *praedicabilitas vocis* erst führt zur Untersuchung des erkenntnistheoretischen und metaphysischen Problems selbst. Worin liegt es begründet, daß die *vox universalis* von mehreren Gegenständen prädiziert werden kann? In der Beantwortung dieser Frage war nun freilich durch die formallogische Anfassung des Problems schon ein gewisser Weg gewiesen. Da das *universale* keine *res* ist, so kann eine einfache Gleichsetzung von *universale* und *res* nicht mehr in Betracht kommen. Das Allgemeine ist als solches keine Wirklichkeit. Damit war bereits der extreme Realismus abgelehnt, der dem Universalen als solchem wirkliche Existenz beilegte. Die Kritik dieser realistischen Anschauung in ihren verschiedenen Formen und Begründungen bis an ihre letzten Ausläufer ist ein wahres Meisterstück und der erste bedeutende Versuch einer erkenntniskritischen Haltung gegenüber der Außenwelt in der Scholastik.

Nichtsdestoweniger ist aber die eigene Auffassung Abaelards durchaus realistisch. In dem *intellectus* und der *vox universalis* erfassen wir die Wirklichkeit. Zwar nicht in dem Sinne, daß der *vox* und dem *intellectus* eine *res* zugeordnet werden könnte, da die *res* stets individuell ist, aber in dem Sinne, daß Allgemeinbegriff und Name auf einer Beschaffenheit der Dinge selbst beruht und

[1] Oben S. 16[35]. [2] Oben S. 522—24.

diese Wirklichkeit erfaßt. In scharfsinnigen Untersuchungen müht Abaelard sich ab, diese objektive Grundlage des Universalen, dieses *fundamentum in re*, genauer zu bestimmen und abzugrenzen.

Das, worin die einzelnen Menschen übereinstimmen (*conveniunt*), ist nicht der Mensch (*homo*), der stets nur der Einzelmensch ist, sondern das *esse hominem*. Das *esse hominem* ist nicht dasselbe wie ‚*homo*'; es ist keine *res*, ebensowenig wie das *non esse in subiecto*, in dem die Substanzen nach Aristoteles übereinstimmen, eine *res* ist. Die *convenientia* der Einzeldinge liegt vielmehr darin, daß sie in dem *esse* oder *non esse* dasselbe (*idem*) sind, wie Sokrates und Plato in dem Menschsein ähnlich sind. Jedoch darf das nicht so aufgefaßt werden, als ob mit dem Satze ‚Die Konvenienz der Dinge besteht nicht in einer *res*' gesagt werden sollte, die existierenden Dinge stimmten im Nichts überein. Vielmehr ist das, worin sie übereinstimmen, zwar nicht eine *res*, wohl aber etwas Reales. Dieses bezeichnet Abaelard hier mit *status*, indem er das *esse hominem* als *status hominis* bezeichnet. Dieser *status hominis* ist die gemeinsame Ursache für die Zuteilung des *nomen universale* an die Einzeldinge. Die *causa* braucht aber nicht immer eine *res* zu sein, da sie auch etwas Negatives sein kann, z. B. ist in dem Satze: ‚Verberatus est quia non vult ad forum' das ‚non vult ad forum' nicht eine *res*. Vgl. oben S. 19^{19}—20^{14}.

Es tritt hier deutlich das Bestreben zutage, den naiven Realismus durch eine kritische Betrachtung der Denkinhalte und Aussageweisen zu überwinden.

Abaelard hat hier den wahren Sinn der aristotelischen Lehre trotz der Beschränktheit seiner Kenntnis der aristotelischen Schriften mit überraschender Genauigkeit gefunden. So ist er der große Bahnbrecher des Aristotelismus im XII. Jhd., durch den die platonische und augustinische Erkenntnislehre schon in dieser Zeit überwunden wurde. Daher dann auch die eigenartige Erscheinung, daß dieser Nominalist und heiß bekämpfte Theologe in der Philosophie als erster Ideen ausspricht, die mit denen der Hochscholastik, besonders des hl. Thomas, durchaus konform sind. Es ist ein Moment, aber ein wichtiges, in der kontinuierlichen Entwicklung der Scholastik. Der Aristotelismus des XIII. Jhds. ist keine durchaus neue Erscheinung, wie man gemeinhin glaubt, sondern in der Entwicklung der Philosophie des XII. Jhds. bereits vorgebildet und vorbereitet. Er stößt im XIII. Jhd. nicht auf einen reinen Augustinismus, sondern findet in weitgehendem Maße aristotelische Anschauungen bereits vor.

2. *Die Bedeutung Abaelards für die Weiterbildung der Logik im Mittelalter.*

Durch das Bekanntwerden und die Benutzung der aristotelischen Analytik, Topik und Sophistik, die im wesentlichen erst nach Abaelard erfolgte, erhielt der Schulbetrieb der Logik eine bedeutende Erweiterung und Vertiefung. Allerdings stand man lange Zeit diesem neuen Material ziemlich hilflos gegenüber, da man zu diesen Schriften keine alten Kommentare besaß und die Übersetzungen viel zu wünschen übrig ließen. Ein Übersetzer der Analytica posteriora berichtet im Vorwort zu seiner Übersetzung [1], daß die Pariser Professoren, wiewohl sie die Übersetzung des Jakob von Venetien hatten, doch von ihr keinen Gebrauch machten. Johann von Salisbury hat zwar in seinem *Metalogicon* eine Inhaltsgabe dieser neuen Schriften gegeben, aber ein tieferes Verständnis läßt auch er vermissen. So hat sich die Schullogik zunächst im wesentlichen in den alten Geleisen bewegt, und erst das Bekanntwerden des ganzen Aristoteles um die Wende des XII. Jhds. hat hier einen entscheidenden Umschwung herbeigeführt.

Die Entwicklung der Logik in dieser Zwischenzeit, etwa von Johann von Salisbury ca. 1160 und den ersten Logikern des XIII. Jhds., Wilhelm von Shyreswood, Lambert von Auxerre und Petrus Hispanus, ist bisher nicht aufgehellt. Prantl hat diese neue Logik. die er aus der bisherigen abendländischen Entwicklung nicht ableiten konnte, durch den Einfluß der byzantinischen Logik, speziell des Michael Psellus, zu erklären versucht. Aber es ist heute ausgemacht, daß das Verhältnis umgekehrt ist: Das dem Psallus zugeschriebene Lehrbuch ist vielmehr eine Übersetzung der *Summulae logicales* des Petrus Hispanus. Damit fällt die ganze Konstruktion Prantls, die die Darstellung im II. und III. Bde. seiner Geschichte der Logik beherrscht, in sich zusammen. Es blieb nun aber die Aufgabe, die neue Logik aus der Entwicklung der abendländischen Logik selbst verständlich zu machen.

Hier bringen uns die neuen Texte Abaelards einen erheblichen Schritt weiter. Wir können nunmehr zeigen, daß Ansätze zu der neuen Logik des XIII. Jhds. bereits bei Abaelard klar hervortreten. Ja, es ist überraschend, eine wie enge Verwandtschaft hier besteht. Leider ist die Forschung über die Logik des Wilhlem von Shyreswood, Lambert von Auxerre und Petrus Hispanus seit

[1] Ch. H. Haskins, Studies in the history of mediaeval science. Cambridge 1924, S. 229.

Prantl noch nicht weitergekommen. Die Texte der beiden erstgenannten Logiker sind noch nicht ediert, so daß wir immer noch auf die Zitate Prantls angewiesen sind. Auch das Verhältnis der drei Autoren untereinander, die große Übereinstimmungen aufweisen, ist nach wie vor ungeklärt[1]. Dadurch ist auch die Untersuchung über das Verhältnis dieser Autoren zur Logik des XII. Jhds. wesentlich erschwert. Immerhin können auch auf Grund des vorliegenden Materials eine Reihe von Parallelen aufgezeigt werden.

Der Charakter der Logik als *ars* oder *scientia sermocinalis* ist in der neuen Logik zur konsequenten Durchführung gekommen. Daher ist der Ausgangspunkt der logischen Betrachtung und ihre Methode dieselbe wie bei Abaelard. Der Ausgangspunkt ist die Lehre von der *vox* (Prantl III 41 [146]), die im Anschluß an Aristoteles (Boeth., In *Περὶ ἑρμ.* rec. Meiser p. 52 [28]) behandelt wird und große Ähnlichkeit mit den Ausführungen Abaelards (oben S. 334 ff.) aufweist. Von der *vox* wird übergegangen auf die oratio, deren Arten in gleicher Weise aufgezählt werden (Prantl III 42 [151] = Abael. S. 373 [35]). Die weitere Darstellung der *propositio* und des *syllogismus* hält sich durchaus im Geiste der Logik Abaelards. An Einzelübereinstimmungen will ich hervorheben: Bei der Lehre vom *modus* der *propositio,* die im allgemeinen sehr große Ähnlichkeiten aufweist (Prantl III 44 = Abaelard, S. 83 ff.), wird von Petrus Hispanus bemerkt, daß die *modi: vero, falso* keiner Behandlung bedürfen, da sie keine eigentlichen modi seien (III 44 [160]; Wilhelm von Shyreswood III 14 [42]). Dieselbe Bemerkung findet sich bei Abaelard betreffs *possibiliter, falso* und *vere* (S. 484 [8]—485 [25]). Es ist hier ganz evident, daß sich die schulmäßige Fassung bei Petrus Hisp. aus den Darlegungen Abaelards entwickelt hat.

Das Wichtigste ist aber, daß der Traktat ‚*De terminorum proprietatibus*', der als das eigentlich Neue der neuen Logik betrachtet werden muß, starke Anklänge an Abaelard zeigt. Die Untersuchungen über die *significatio* (Prantl III 31) sind Abaelard ganz geläufig (siehe im Index). Der für die spätere Logik besonders wichtige Begriff der *suppositio* (Prantl III 51) ist terminologisch noch nicht scharf abgegrenzt, aber dem Inhalte nach doch

---

[1] Betreffs Lambert von Auxerre möchte ich auf eine interessante Notiz des Cod. 647 der Bibl. Universitaria von Padua hinweisen. Am Schluß des Werkes Lamberts heißt es dort: Expliciunt sumule edite in francia a quodam fratre de ordine predicatorum qui vocatur frater lambertus et postea fuit penitentiarius domini pape, sed quando composuit fuit magister regis navarre qui est sepultus in domo fratrum parisius ad sanctum Jacobum.

schon vorhanden[1]. Dagegen ist ihm wieder der Begriff der *appellatio* (Prantl III 57) geläufig. Vor allem aber hat er bereits die Untersuchungen über die *significatio* und *suppositio* der *signa quantitatis: omnis, nullus, uterque, quidam* (Prantl III 61—64 = Abaelard, S. 459[35]). Ich hebe hier besonders die Gleichheit der Ausführungen über *omnis* hervor: *Omnis* ist kein *universale* und kein *particulare* (Prantl III 61[240] = Abaelard 460[14—15]). Auch die ausführliche Behandlung der Bedeutung der Konjunktionen bei Wilhelm von Shyreswood (Prantl III 23) hat bei Abaelard ihre Parallele (S. 337[11], 384[29]). Man vergleiche etwa insbesondere die Ausführungen über *‚et‘* bei Prantl, III 24 und Abaelard, S. 379[24]!

Das Gesagte wird genügen, um zu zeigen, daß die neue Logik in weitem Maße ihre Ansätze in der voraufgehenden Logik des Abendlandes besitzt und es deshalb auch aus diesem Grunde ganz verfehlt war, byzantinische Einflüsse hier anzunehmen. Wir können zwar bisher den Entwicklungsgang dieser Logik von Abaelard bis Wilhelm von Shyreswood nicht im einzelnen verfolgen, weil uns logische Schriften aus dieser Zeit nicht bekannt sind. Aber es ist wichtig, daß wir nunmehr eine einheitliche Linie in der Entwicklung der abendländischen Logik herstellen können.

[1] Der Sinn des Wortes ‚supponere‘ ist bei Abaelard derselbe wie bei Boethius, z. B. S. 54[13], 62[6, 12], 362[35]. Insbesondere findet sich noch nicht bei ihm das Wort absolut gebraucht = supponere pro.

Sachindex zu den Texten.

Abstractio: per abstractionem conceptiones 23 [7], 24 [39], 25; intellectus per abstractionem inde forsitan falsi et vani videbantur, quod rem aliter quam subsistit, percipiunt 25 [15]; per abstractionem formarum ad communem intelligentiam 142 [25]; intellectus abstractivus 331 [7].

Abundat speciale vocabulum a generali 74 [19].

Accentus 173 [16].

Accidens 92—96; accidens in designatione rerum duas habet acceptiones 83 [31]; vocum quoque nomen est 85 [25]; in designatione rerum et vocum 93 [35]; de materia accidentium 94 [1]; utrum sola sensu percipiantur an subiecta tantum corpora 95 [1—2]; utrumque sensus percipere videtur 95 [4—5]. Accidentia non possunt esse sine subiecto 129 [30]; nullum accidentale vocabulum secundum sustentationem, sed tantum informationem praedicari volumus 36 [37]; accidentalis vox 96 [34]; accidentales proprietates 526 [24—25].

Actio: actiones transeuntes 252 [24]; actiones compositae sicut tempora composita 252 [35].

Achilles: Achillis statua 236 [39], 315 [37], [38].

Ad aliquid: ad aliquid, hoc nomen, accipitur diversis modis 200 [39]—201 [18]; nulla substantia est ad aliquid 215 [3].

Adam: omnes homines in Adam fuerunt 335 [26].

Adiacentia: significant in adiacentia 113 [5]; secundum essentiam et adiacentiam 520 [16].

Adverbia nomina esse non possunt nec pars orationis 334 [31].

Adversus = contrarius, non diversus 301 [21].

Aeacus 33, 34, 526 [32].

Aegrotativum impotens dicitur 230 [21].

Aequivoca 117—122: aequivoca large sumit Aristoteles, univoca stricte 118 [1]; aequivocorum alia fiunt casu, alia consilio 120 [39].

Aequipollentia 414 [39] (inferentia), 465 [27]; aequipollentia modalium 498 [32], 500 [15]; aequipollentia videtur fallere in modalibus propositionibus cum determinatione 502 [19—20].

Aes 79 [7].

Affectio: rem accidentali affectione informatam 526 [15].

Affirmatio: affirmatio fit complexione 137 [21]; oppositio affirmationis et negationis 274; affirmatio et negatio 390.

Agere: quae novit agenda per scientiam, nequit agere per virtutem 227 [32]; scientia agendi 505 [13].

Albedo: haec albedo est hoc clarum 36 [32].

Album, quod sumptum est, est universale 132 [24]; albius et minus album non sunt relativa 208 [35].

Alienationes qualitates quae post nativitatem quasi adventitiae accidunt 236 [3—4].

Alteratio videtur idem quod motus 296 [4—5]; alteratio accidens separabile 66 [36]; species motus 303 [23].

Analytica 111 [12], 455 [37]; analytica priora 509 [3]; analytica secunda 509 [6].

Angulares propositiones 455 [34], 456 [2], 464 [41].

Anima: Aristotelem non putare animam substantiam, sed formam Chalcidius asserit 212 [39]; per corporea tantum instrumenta sensus exercet 213 [33]; liber de anima Aristotelis 323 [2]; de anima 549 [5]; omnes actiones animae esse dicuntur 549 [5]; instrumenta animae 549 [8]; anima videt vel odorat 549 [9]; anima localis non est 549 [12].

Animatum et inanimatum 48 17.
Appellatio-significatio 527 28—29; per appellationem 527 36, 528 15.
Appellativum nomen non est universale 17 29.
Applicare ad intelligendum 317 10.
Applicatio: dispositiones per applicationem venientes 228 32; applicatio 317 10, 31.
Aquilum esse 72 18.
Argumentationes propositionibus, propositiones ex dictionibus iunguntur 111 6; 508 5—6; argumentationes locales et complexionales 508 10.
Aristoteles: princeps noster Aristoteles ad sermonum doctrinam Praedicamenta perscripsit, ad propositionum Peri ermeneias, ad argumentationum Topica et Analytica 2 12—14; Analytica Aristotelis 2 15; Aristoteles princeps peripateticorum 522 13—14; Aristotelem et Platonem in verbis diversos esse commemorat Boethius 527 30—32.
Articulata vox 308 4.
Attentio animi 328 20; rationis 329 1; tres attentiones in oratione 330 15.
Attractare 315 14.
Attractio artificis 79 8.
Auctoritas: auctoritati quaedam committenda sunt 91 5 cf. s. v. ratio.
Augustinus in categoriis suis 218 25; ad Paulum et Eutropium in libro De natura et gratia 369 6; ex Augustino habemus 549 22.
Bipes 75 36.
Bona: bona et mala actio non eodem tempore 163 40. Bona quaedam in Divisionibus dicit Boethius non quod in se bona sunt, sed quia bona faciunt 217 6. Contraria quae sub bono sunt, habent sua contraria sub malo, sed non omnia quae sub malo sunt, habent sua contraria sub bono 282 38.
Burnellus 11 31 sq.; 515 23.
Cadaver: hoc cadaver fuit homo 349 4; in vi unius dictionis accipi 350 2.
Caecitas et caecus non sunt idem 271 5.
Calumnia: illud calumniam habet 54 21; calumniari argumentum 3 25.
Canescere 88 15.
Cappa: cappam habens 81 3; cappam desidero 531 11.
Cassus: universalium intellectus cassi videntur 525 10.
Casus: casus recti et obliqui 17 32; casus nominum 17 37; casus obliqui et recti 344 5; casualia verba 356 9; casu, idest fortuitu 425 7; casuales modi 485 26.
Catulus 269 31.
Causa: causae quattuor 33 27; non multum proprie pater efficiens causa dicitur filii 33 33; rerum cognoscere causas 506 17; quaedam convertuntur tamquam causa et effectus, quia essentia hominis et veritas propositionis 290 35—38; cum illud quod propositio dicit, non sit aliqua essentia, quomodo eam causam appellemus? 293 21—22.
Chalcidius 212 39.
Cera 10 32.
Cicada 343 23.
Cicatrix 67 32.
Circulus = signum 335 35.
Circumscriptio loci 527 3.
Coaequa species 15 12.
Coartare 308 2, 319 14.
Collectio: collectio rerum 10 10; quidam universalem rem non nisi in collectione plurium sumunt 14 7; sententia de collectione 14 33; collectio 35 5; collectionem omnium substantiarum genus esse 529 21.
Collectivum 57 23.
Comitatio inter veritatem propositionis et eventum rei 291 1, 415 1 (cf. inferentia).
Communitas: De communitatibus 96—109.
Comparatio: comparationis duo modi 243 19; comparationis vis 245 35—36; De comparatione tres sententiae 246 13; comparationis vis quandoque secundum quantitatem subiectorum, quandoque secundum quantitatem accidentium, quandoque

secundum quantitatem rerum exterarum 248 13.
Complexio 507 30.
Complexionales argumentationes 508 10—11.
Compositio: compositio ex conventu partium in quantitate sive ex informatione apparentium accidentium 42 6—8; compositio quae humanitas dicitur 42 30.
Compositum nomen 342 30.
Comprobativa coniunctio, non illativa 63 26.
Computatio numeri 36 17.
Conceptio: conceptio intellectus communis 19 17; doctrina est scientia per conceptionem comparata 511 16; concipiunt res aliter quam sunt 530 7; intellectus qui habet alium modum in concipiendo quam res se habet in existendo 530 8—9, 11.
Conceptus 531 15—16.
Confusa imago 21 30; communitas confusioni est 22 1; confusa significatio 23 27.
Confinium temporum praesens 333 34.
Coniunctionum vel praepositionum significatio 337 11; coniunctiones modo ad orationes referuntur, modo ad dictiones et diversos faciunt sensus 384 29—30.
Coniungibile nomen 16 27; 16 39; coniunctio alia constructionis, quam attendunt grammatici, alia praedicationis quam considerant dialectici 17 15.
Consignificare 307 11, 336 30, 337 30; consignificare tempus 345 1; consignificare habent coniunctiones et praepositiones 307 15, 311 25.
Constitutiones 81 13 sq.
Contingens 493 5.
Continuum 169 26.
Contradictio: contradictio — oppositio 274 35; contradictio quid sit 394 28—29, 417 35 sq.; contradictio aliquando collective sumitur, aliquando singillatim 397 36; contradictoriae propositiones 404 20, 410 3; contradictio 274 35.
Contrarius: quantitatibus convenit non esse contrarium 195 sq. Porphyrius Aristoteli non contrarius 214 26, 36. Duobus modis res contrariae dicuntur 241 35; contraria species oppositorum 265 14; contraria res et vocabula 265 26; contraria mediata et immediata 265 32, 266 20 sq.; Porphyrium Aristoteli non contrarium, sed diversum 301 4—5; v. diversus; contrariae formae in eodem per sustentationem, non per informationem 330 32; contrariae oppositiones 403, 410 3.
Convenientia aliquorum secundum id accipienda est, quod non est res aliqua 19 31; aliquam convenientiam habere 531 38.
Convenire in homine 16 3 sq.; 531 34—35.
Conversio propositionis 469 28.
Cornutus 508 24.
Corporeum et incorporeum 28 20; potest etiam corporeum accipi pro discreto 28 23; divisio substantiae ⟨secundum⟩ quam alia corporea, alia incorporea 48 10—11; utrum genera et species sint corporales res an incorporales 526 37—38; corporale pro discreto ponitur 527 1; corporeum-corpus 536 20 an homo compositus ex anima et corpore sit corporea substantia an incorporea 547 12.
Correptio 216 36, correpta 217 38.
Corrumpi in substantia 127 9, v. status; corrumpi est generalem vel specialem statum egredi 92 13—14.
Corruptio non quilibet motus dicitur 84 8; corruptio egressus a substantia 297 13—14.
Corvus rationalis 26 38.
Creatio: generatio et corruptio tantum in creationibus posterioribus, non in prioribus contingit 298 1.
Crescere quid sit 299 19.
Curialitas 121 12.
Cursus et currit 353 35; non currit 354 6.
Curtare 104 18.
Curvitas 236 33.

Datius et Simon 210 29—30.
Definitio alia substantialis, alia descriptio 6 18.
Denominativa 122—26.
Descendere per media 57 13.
Deus: Deus solus veram habet intelligentiam 23 13; Dei providentiae 26 18; omnis quaestio de intellectu quantum ad Deum supervacua est 27 15; solius Dei est generare 298 28; puer ipse non hominis opus est, sed naturae, idest Dei 298 33; cum esse de Deo praedicamus, non ad discretionem temporis illo utimur sed secundum incommutabile esse 333 26; Deus et providentia dicitur et fatum 428 8—9; Deus substantia 515 32, 516; Deus est spiritus 516 20.
Dialectica 3 36; secundum dialecticam 334 33; dialectica = logica 506 22.
Dialectici 17 14; nomen et verbum large accipiunt 311 23, 27.
Dicta propositionum non sunt essentiae 275 5—6; dicta propositionum 327 20; dicta propositionum Arist. res earum appellat 367 21.
Dictio et oratio 307 10.
Differentia 65—87: licet de substantiali differentia hic tantum intendatur, etiam accidentales differentiae tractantur 66 1—3; tres differentiae, genere scilicet et specie, numero, secundum materiam accipiebantur, hae vero tres, communis scil., propria, magis propria in formas accipiuntur 66 6—9; Communis differentia accidens separabile, magis propria specifica 66 10—13; differentiam quidam non solum praesentem formam appellant, verum etiam praeteritam, ut pueritiam 67 25—26; differentiae aliae separabiles, aliae inseparabiles 69 31—32; quaedam de differentiis quaeruntur quae rebus tantum proprie assignantur, quaedam vero proprie vocibus aptantur 70 32—34; substantialis differentiae natura 72 28 sqq.; divisivae et constitutivae 72 32; utrum accidentia dici possint 83 16; differentias tam res quam voces appellamus 83 17; utrum omnium praedicamentorum species differentias habeant 86 38—39; differentiae divisivae et constitutivae 134—35.
Differre numero, specie, genere 535 26.
Difficile species possibilis 216 18.
Discernendi scientia 505 13.
Discretio attendendi 329 21; discretio vis deliberandi et attendendi rerum naturas et proprietates 329 25; discretio personalis 526 28; discretio maxime in corporali consistit 527 1—2.
Discretus 506 2, 3; discretus est ille, qui causas occultas rerum comprehendere ac deliberare valet 506 9, 10; singularia res ut discretas significant 524 33, 39, 525 1; corporale pro discreto ponitur 527 1.
Dispositio et habitus 227 3 sqq.; dispositiones veniunt per applicationem 228 5.
Diversivocae 119 14.
Diversus, non adversus 46 2; diversus, non contrarius, sed diversus 301 4—5 (v. contrarius, adversus); diversa numero Boethius largius accipit 536 8.
Dividue, non collectim 460 9; dividuum nomen 460 1.
Divina substantia 522 25; divini spiritus 527 20.
Divinitatis natura tale ac divina essentia 516 1—2.
Divisiones tres secundum se: generis, totius et vocis; tres secundum accidens 6 27—30.
Divisivum 58 5.
Domus fit, quo sensu rectum sit 253 12 sqq.
Dubitatio universalium 525 8, 12; dubitatio intellectus 532 22, 24, 29; per dubitationem pertingitur ad inquisitionem 223 16.

Edentulus 269 34.
Elective dici 245 23.
Enodare 512 7.
Ens: hanc vocem ‚ens' 52 2; ‚ens' participium inflexum ab ‚est' verbo 52 27; entis nomen Aristoteles ad praedicamenta univocum

non appellat 53 20—21, 552 2; entis vocabulum aequivoce praedicari volunt de praedicamentis 53 27; persona ens caeca 271 15; quod ens non sit genus 551 13.
Enuntiare non possumus nisi affirmando vel negando 327 21.
Enuntiationis modus 60 31; enuntiationes sunt affirmatio et negatio 395 17.
Equiferus 342 24.
Enthymematum confirmatio 7 18.
Essentia: essentia materialis 10 19; dicta propositionum non sunt aliquae essentiae 275 5—6, 287 8—9; quomodo ea causam appellemus 293 22 cf. s. v. causa, propositio; nulla essentia universalis 529 39.
Est: verbum interpositum ad coniunctionem terminorum 339 20; tertium adiacere 451 49.
‚Et' quid significet 338 39; ‚et' sicut ceterae coniunctiones saepe expletive ponitur 379 25.
Ethica magistra honestatis 506 20—21.
Evidentia 508 14; evidentia argumentationis 508 22.
Excogitare 531 16.
Existentia: Non-existentia utrum in divisione praedicamentorum cadant 136 22; genus est existentia 529 37.
Experimentum 505 19.
Exstinctivae negativae 396 8.
Extrinsecus 451 11.

Fabrica turris 21 1.
Facere et pati 251 26; fieri, quid sit 253, 54.
Fallacia 507 33.
Fatum 428 9 sqq.
Fenestrae sensus 313 8.
Figmenta imagines rerum 315 18, 31, 32.
Figura: quaedam rerum communis figura, quaedam singularis pingitur 22 22; figura, forma 236 37; figuras appellare compositiones geometricorum corporum 237 3.
Forma: Formae advenientes 11 3, 515 22; substantialis forma 42 15, 42 33; quid sit forma, quid figura 236 37; per formas imaginarias omnium rerum naturas contemplatur 313 35; formae exemplares sive ideae 314 13; formae imaginariae non sunt aliquid 314 25; divina substantia ab omnibus formis aliena 515 37—38.
Frivolum 36 16, 543 39; frivola opinio 523 9—10.
Fundatio: per fundationem vel per praedicationem nomina subiecto insunt 146 2.
Futura contingentia 419 sqq.

Generalissimum et specialissimum quasi superlativa sunt 47 39.
Generatio et corruptio 296 34—35; ingressus in substantiam 297 11.
Genus: De Genere 32—40, 534 sqq.; ad tria aequivocari hoc nomen genus, ad generationem scil. ac principium eius et ad philosophicum genus 32 27; genus dicitur collectio 33 5; definitio 35 33; prima decem genera 52 19; generis descriptio vocibus non convenit 522 35 sqq.; quaestiones de generibus et speciebus 524 sqq.; genus est existentia 529 37; descriptio generis 534 2; diffinitiones non sunt genera 537 1—2; generis diffinitio 540 6.
Geometria: quid autem in geometria vocat elementa vel quid descriptiones, nos qui omnino artis expertes sumus, ignoramus 289 11.
Glossae 1 1, 111 1, 305 36, 307 1, 503 27.
Glossulae 505 1; quod satis in glossulis aperitur 509 37, 534 2.
Grammatica est in anima 128 16; grammatica quae in hac anima est, alteri similiter inesse posset 147 34.
Gressibile 75 35.

Habitus: habitus tres significationes 258 22; habitus et privationis natura apud Aristotelem 272 31; habitus et dispositio differunt, quod habitus non facile movetur sicut dispositio 227 3—4.
Hircocervus 332 42.
Homo: non-homo 343 24.
Horatius 5 18, 511 8.
Humanitas 42 30.
Hypothetica: de hypotheticis propositionibus disputabitur 291 25, 389 7; de quibus in Hypotheticis disseremus 389 7.

Idem pronomen meram substantiam significat 221 [4].
Illativa coniunctio 63 [27].
Imaginatio: imaginationis differentia ad intellectum 316 [16]; imaginatio confusa est animi conceptio 316 [19].
Immediatio oppositionem tantam non exigit quantam contrarietas 410 [19].
Impersonale: quaeritur quid cui copulemus in impersonalibus propositionibus 390 [13]; de significatione nominum impersonaliter positorum 492 [14] sq.
Impersonalitas enuntiationis 370 [4].
Importunitates sophisticae 539 [22].
Impositio: impositio vocum duplex 112 [11]; in causa impositionis nominum significatio intellectus prior est 112 [40], 115 [40]; impositionis nominis proprietas, quae ad intellectum quendam accomodata est 247 [32]; impositio universalium commoda 532 [9].
Impotentia et potentia 229 [16] sqq.; Deus minus impotens homine dicitur quia peccare non potest 230 [18].
Impugnationes 528 [12].
‚In' privatoria particula 452 [29].
Incisos syllogismos Aristoteles vocat 487 [27]; Aristoteles facit incisos syllogismos 499 [27—28].
Incomplexa: de incomplexis nonexistentia significantibus 136 [22].
Inconveniens 530 [40]; inconveniens incurrere 76 [23]; inconvenientia 76 [32].
Incorporea: incorporeorum duae species 8 [1]; incorporale dicitur sicut informe 527 [5]; incorporeorum tria genera 527 [17].
Indefinitae propositiones 402 sq.
Indifferentia 14 [5].
Indifferenter 14 [2]; eandem rem in diversis indifferenter, non essentialiter affirmant 518 [11—12]; idem pro indifferenti, idest consimili, intelligunt 518 [13]; indifferenter pronomia referimus, non personaliter 397 [8].
Indiscretus 507 [28]; discretas res indiscrete nominant 526 [40].
Individuum: singula individua universale dicunt 15 [23]; individua quoque de pluribus praedicari 36 [27]; individua 49 [13], 49 [38]; propter personalem discretionem tantum sunt imposita 50 [18—19]; individua infinita 55 [19]; individua instabilia 56 [2] sq.; individua de uno praedicabilia 62 [36]; per accidentia effici 63 [32—33]; individua hominis 64 [7]; in personali tantum discretione consistunt 64 [20]; individua substantiae 65 [13]; individua propter parvitatem vel propter duritiam vel propter personalem significationem 128 [37]; passionis individua 255 [3]; individuum non esse in praedicamento 550 [37—38]; individua innumerabilia 552 [15].
Inevitabile 510 [26].
Inferentia: aequipollentia quantum ad inferentiam sive quantum ad comitationem 415 [1]; de inferentia modalium propositionum 500 [15].
Infinitum: verbum ‚infinita' duobus modis accipi potest vel ad naturam vel quantum ad hominum cognitionem 55 [14—18]; infinita non definita 55 [21—22]; verbum infinitum 355 [4] sqq.; de infinitis teste Platone nulla certa habetur doctrina 532 [15].
Informatio 36 [38].
Informis 527 [5].
Ingenium 506 [1], 507 [12].
Insistere magis opinionem quam veritatem 130 [35], 131 [9]; literam insistere 4 [18]; literae insistere 510 [22]; insistens dicit 523 [20].
Instans indivisibile 186 [15].
Instabilia individua 56 [2].
Instar et exemplar 20 [34]; quoddam instar 21 [33]; instar 314 [1, 22, 30].
Integrum: inter integrum et universale differentia 15 [18].
Intellectus: 20 [20] sq.; intellectus actio quaedam est animae 20 [30]; intellectus quodammodo similitudo dicitur 21 [7]; intellectus universalium et singularium 21 [28]; intellectus cassus 25 [22], 530 [4]; alius modus intelligendi quam subsistendi 25 [31]; intellectus et res 112 [22], 307 [26]; intellectus sanus 136 [39], 137 [2]; intellectus et significatio 247 [32]; intellectus idem apud gentes diversarum linguarum 323 [17]; intellec-

tuum divisio 325 13 sqq.; intellectus simplex 325 18; una simplex actio 325 22; nominis intellectus simplex, diffinitionis compositus 325 28; intellectus dictionis coniunctorum et divisorum esse potest, numquam coniungens vel dividens 325 38; intellectus unus tam simplex quam compositus 326 16; intellectus sanus 326 30; omnis intellectus sanus verus nec omnis cassus falsus 326 36; utrum nulla propositio vera falsum intellectum generet 328 1; magis vis intellectus ad discretionem pertinet quam ad conceptionem imaginum 328 24; utrum nil aliud sit intellectus orationis quam partium 329 30; intellectus dividens et abstrahens 331 6; componens et dividens 331 30; intellectus audientis et proferentis 307 31; actio, non potentia animae 313 19; forma animae indivisibilis 315 9; intellectus contrarii 403 8; intellectus sine imaginatione non videtur esse 452 7; intellectus sanus ex aliqua persona surgere videtur 527 37; per intellectum recordamur quae sensu capimus 524 38; sensus duces sunt intellectus 524 39; intellectus aemulatores sensuum 524 40—41; intellectus universalium res ut discretas nullo modo attingunt 525 1; posita in solis et nudis puris intellectibus 526 10; propter intellectus solos a sensu 526 12; intellectus generum et specierum habetur de re aliqua aliter quam res se habet 529 25—26; intellectus qui habet alium modum in concipiendo quam res se habet in existendo, cassus 530 8—9.

Intelligentia solius dei et valde paucorum hominum 331 2.

Intentio Porphyrii 2 21; intentio et remissio 71 7.

Interpres fidus 456 36.

Intersigna 315 33, 34.

Interiectio naturalis 334 29.

Interpretationis vocabulum duobus modis accipitur 307 5.

Intuitus 325 32, 326 24.

Inventio 3 14, 510 24; prior iudicio 510 15.

Iustitia non comparatur 244 4.

Latratus 308 8, 335 32.

‚Lego' numquam sensum propositionis implet 138 1; legens erit 350 21 sqq.

Liberum arbitrium 425 1.

Linea 179 39 sqq.; quidam negant lineam ex punctis constare 181 5; De incisione lineae 182 16.

Lingua: nullam identitatem sui amittunt res vel intellectus propter diversitatem linguarum sive scil. quantum ad essentiam sive quantum ad officium 324 6.

Locales argumentationes 508 10; anima localis non est 549 12.

Loci syllogismorum 7 16; De loco 189 6—190.

Logica: logicae proprietas 1 3; proprietates 505 7; logicen Graeci appellant 1 10; non philosophiae est pars, sed instrumentum 1 12; logicae partes scientia inveniendi et diiudicandi 3 8—10; logica ratio disserendi 111 5, 113 42, 114 1—2, 506 24; logica duas partes habet 114 2, 507 14; scientia propositionum utriusque partis logicae pars 310 11, 510 1—2; genus logicae philosophia 505 10; logicam idem dicimus quod dialecticam 506 21—23.

Lucanus 5 8, 509 28.

Magis vel minus 159 35.

Magister 526 4—5; magister noster possibile et necessarium concedit universialia 534 35.

Magnificative, non proprie dicitur 293 29.

Maneria: de generibus, idest de maneriis rerum 114 32; maneriae qualitatis 225 3; genera, idest manerias propositionum distinguit 394 32; non potest esse nisi ad manerias 540 21; species significat maneriam 542 3.

Marius Victorinus 325 2.

Materia: proprie materia et forma 79 5; quasi ex materia 59 33; materia naturalis et remota 403 5, 404 33, 405 28; materia contingens

propositionis 404 34; materia alia ex qua fit, alia in qua fit 509 23—24; Caesar est materia Lucani 509 27—28.
Medicaminum vis 505 16.
Modi, unde modales dicuntur propositiones, adverbia sunt 483 37; adverbiales et casuales modi 485 26; modi contingentis, possibilis, impossibilis, necessarii 493 5.
Moralis philosophia 1 8.
Mortuus ut participium et ut nomen 255 12.
Motus: de speciebus motus 296—305; motus species Aristoteles in Physicis aliter partitus est 296 32; de motu quantitatis 299 11; de motu qualitatis 300 27; sexta species motus est permutatio de loco ad locum 302 30; motus alterationis 303 24.
Mucro et gladius idem 538 40.
Mulier damnavit et salvavit 397 19.
Multivoca 119 10.
Nannetum 257 25, 35.
Nativitas vocis et sermonis 522 20, 22, 28.
Natura: naturae opus filii substantia, non hominis 33 35—36; naturae opus, idest dei 298 33; natura similitudo rerum nascentium 315 21; deum naturam vocamus, idest originem et nativitatem omnium 514 6—7.
Naturale tribus modis sumi solet 277 39; quaestiones naturales et personales 537 26—29.
Necessarium: necessarii tres significationes, pro inevitabile, utili, determinato 4 22—25, 510 25—29; necessarium in propositione 366 5, 493 5 sqq.; necessarium et possibile universalia 535 1—2.
Negativae separativae et exstinctivae 396 7—8, 405 36, 406 30 sqq.; negativum adverbium interpositum vel praepositum 396 15—17.
Niti ad hoc 131 8.
Nomen: nomina infinita 8 2; nomen speciale 73 3—4; nominum proprietas 73 29; nomina et verba duplicem significationem habent, unam de rebus, alteram de intellectibus 307 26—28; de nomine 334 18 sqq.; nominis et verbi duae significationis, larga et strictior exponitur in nominibus 538 37. nomen infinitum et obliquum 343 25; quaestio alia de substantia nominis, alia de qualitate 537 12; exponitur in nominibus 538 37.
Non-homo nomen infinitum 343 25; non-currit 354 6.
Notae passionum 319 11; verbum semper est nota 351 23.
Noy 24 3, 8.
Numerus 169 33—173 5; numerus est collectio unitatum 169 33; numerum non esse continuum 177 20.
Obfuscare 212 33.
Obliquum nomen 343 25.
Omnis: omnis universale non significat 458 28; omnis, nullus, aliquis, signa quantitatis 459 36 sqq.
Opinabile 482 36; opinabilitatem fundari in chimaera 148 3—4.
Opinio: 23 20; magis secundum aliorum opinionem, quam secundum suam sententiam 46 7, 78 29—30, 130 22, 131 2—3, 132 28; opinio-intellectus 136 31, 137 2; opinionem aliorum magis quam veritatem secutus est 208 22, 30, 226 33; opiniones cassae 321 23.
Opposita 259 sqq.; res tribus modis opponi videntur, in essentia, in adiacentia vel in respectu 260 25; tam res quam voces opposita vocantur 260 24; oppositorum diffinitio 262 8; relativa opposita 264 17; contraria opposita 265 14; privatio et habitus 267 32; oppositiones in propositionibus 451 18 sqq.; oppositio in adiecto 478 20.
Optativa verba 374 31 sq.
Oratio debet aliquid significativum extra habere 137 33; orationes perfectae 327 27; quid significent 365 13; orationum perfectarum sex species 373 35; orationes coniunctione unae 378 20; in vi nominis vel orationis 396 20; de figurativis orationibus 364 27; oratio simul cum numero discretae quantitati supponitur 173 6—7; quando significet oratio 175 25; oratio est discretorum 178 22.

Papae 327 [36].
Partes definitivae et constitutivae 113 [19—20].
Participia 354 [38]; participium inflexum 52 [27].
Particulares homines, idest particularia nomina hominum 48 [9].
Passio: passiones animae intellectus 21 [4]; passio et passibilis qualitas 231 [35] sqq.; passio plures habet significationes 252 [9]; passiones animae 319 [11].
Paternitates diversae 218 [33].
Pectula 119 [28].
Peripatetici 8 [40].
Permanentia 41 [12].
Perosus 9 [10].
Persona 524 [35, 37]; personaliter discretae res 13 [20]; discretio personalis 13 [23]; personali discretione differt 49 [22], 526 [28]; Socrates a Platone alius personaliter, sed non aliud substantialiter 68 [7—8]; quaestiones naturales et personales 537 [26—29].
Petrus 327 [28].
Philosophia in maximis rebus consistit 1 [6], 506 [13—15]; philosophiae tres species 1 [8—10], 506 [18—19]; philosophia genus logicae 505 [10]; philosophia scientia discernendi 506 [4].
Phoenix individuum bene dicitur 63 [2]; utrum sit species an individuum 544 [13] sqq.
Physica 1 [19], 11 [11], 505 [12]; secundum physicam inquirentes 19 [23]; Plato physicae inquisitor 24 [23]; physica species philosophiae 506 [18—20]; physicus 1 [19].
Placitum: secundum placitum significativum 340 [19] sqq.
Plato 8 [38], 24 [2]; physicae inquisitor 24 [23]; Platonis sententia esse videtur 133 [33]; Plato universalia non modo intelligi, verum etiam ea praeter sensibilia existere affirmat 527 [33—34]; Platonica sententia 68 [27].
Polientes fallacias 507 [33].
De poris 183 [41].
Positio et qualitas 238—39; positio in partibus 191 [12] sqq.
Possibile 493 [5] sqq.; possibile et necessarium universalia 535 [1—2].
Potentia et impotentia maneriae qualitatum 229 [16]; potentiae pensandae secundem id quod ad utilitatem vel dignitatem pertinet 230 [11]; potentiae animae vegetabilis, sensibilis, rationalis 312 [36].
Potestate animal continet differentias, actu vero nullam 77 [27].
Practica et theorica 505 [21—22].
Praedestinatio 430 [27].
Praedicabilitas 523 [23].
Praedicare: praedicari de pluribus largius accipit Boethius 45 [28]; vox praedicata dignior pars propositionis 531 [25]; praedicari duobus modis dicitur 534 [16].
Praedicamenta: numerus praedicamentorum soli auctoritati concedendum est 258 [20]; praedicamenta 508 [34]; Praedicamenta Aristoteles 509 [10].
Praedicatio: praedicationis modi 58 [33] sqq.; quantum ad enuntiationem solam 58 [34]; secundum ipsius inhaerentiae veritatem 59 [2]; de veritate praedicationis 59 [24]; alius est modus enuntiationis propositionis, quam substantiae rei 60 [31]; quid praedicetur per universalem vocem 61; praedicativa propositio 61 [10]; individua de uno praedicabilia sunt 62 [36]; praedicatio accidentalis 478 [20—21], 479 [41] sqq.
Praepositionum significatio 337 [11]; utrum omnes praepositiones vel coniunctiones significationem habeant 338 [21].
Praesens: omne quod animus concipit, quasi praesens attenditur 188 [4]—190 [8].
Prata rident pro ‚prata florent' 121 [19], 336 [20].
Prius: De priori 286—293; divisiones Prioris 287 [30]; prior monachorum 289 [22].
Privatio et habitus opposita 267 [33]; privationis fundamenta 267 [38]; privatio et habitus utrum relativa sint 268 [3].

Privatoria particula 452 29; privatoriae propositiones, privatorium subiectum 452 35.

Pronomina: ipsa pronomina discretiva sunt et personalia 39 17; priora quodammodo naturaliter in significatione ceteris sermonibus 39 25; pronomen nullam ex vi sua formam determinat, sed meram substantiam significat 221 4—6; pronomina indifferenter et personaliter referuntur 397 8—9; pronomina significant meras substantias, idest mere 527 7—8.

Proportio similitudo habitudinum 79 27, 39.

Propositio praedicativa 61 10; propositionum dicta non sunt aliquae essentiae 275 5—6; cum nos tamen id quod propositio dicit, nullam velimus essentiam esse 287 8—9, 293 21—22, 361 36; comitatio inter veritatem propositionis et eventum rei 291 1; categorica 307 19; res autem propositionis nullam habet rem subiectam 308 38—39; in diffinitione propositionis significare verum vel falsum non secundum intellectum accipiendum est, sed secundum dicta propositionum 327 19; quaeritur utrum nulla propositio vera falsum intellectum generet 328 1; tres actiones in intellectu propositionis 339 29; ‚Est' verbum interpositum ad coniunctionem terminorum nullius rei significationem ibi exercet 339 20; quid significent propositiones 365 31 sqq.; propositio una et multiplex 382 sqq., 471 22 sqq.; propositio multiplex per incontinuam sui prolationem 382 22; unum vel multiplex secundum sensum propositionum dicitur, simplex autem vel compositum secundum constitutionem 388 2; responsum ad interrogationem non est propositio 388 9 ff.; omnes non-categoricae melius compositae dicuntur quam hypotheticae 388 38; propositiones aliae participantes in aliquo termino, aliae in nullo 394 5—8; propositiones indefinitae 402 33; propositiones de contingenti futuro 420 22; propositiones primae et secundae 451 1 ff.; propositiones modales 483 31 sqq.; propositiones de possibili et impossibili et necessario et contingente 498 2; de sensu modalium 498 31.

Propria tantum specialissimarum specierum Porphyrius tractat 6 4; De proprio 88—91.

Providentia artificis 26 16; dei non est cassa 26 18; cogitatio de futuris dicitur 26 31—32; providentia et memoria 328 29; deus providentia dicitur 428 8.

Pugillator 240 24.

Quadratura 21 11; quadratura circuli 211 36.

Quando 256 26.

Quaestiones altiores tres 7 25; quaestiones dialecticae 28 13; quaestio an sit, quid sit vel quale, cur sit 114 22.

Quale 74 25; De quali et qualitate 223—251; hoc nomen ‚qualitas' diversis modis accipitur 223 29—30; qualitate multas rerum manerias includi 225 2—3; immobiles, quasi immutabiles qualitates 228 12; passibiles qualitates 231 35; qualitas transitoria 233 14; qualitas temporalis 233 17; qualitas permanens 235 21; quarta maneria qualitatum 236 30; sive qualitates, sive positiones 238 1; qualitates habent contraria 241 28, 39 sq.; qualitates comparantur 244 19.

Quantitas 166—200; accipitur in designatione mensurarum vel quarundam accidentium vel fundamentorum vel vocum 168 9—19; quantitas continua 169 24—25, 177 4, 179 sqq.; linea, superficies, corpus 179 27—28; de divisionibus quantitatis 192 22; omnibus quantitatibus convenit non esse contrarium 195 7; signa quantitatis 459 35.

Quid: interrogatio: ‚quid est' 44 22; non fit nisi ab eo qui iam credit rem iam existere 54 1; quid tres quaestiones facit 537 40; quid quaerit de generali vel speciali statu 538 3; De quaestione ‚quid

est' 538 12; quaestio praecedens est an sit 538 19—20 cf. 54 1.
Quidam, idest affectus unitate 464 17.

Ratio: sunt quaedam quae ratione vestigari possunt, quaedam quae auctoritati tantum committenda sunt 91 4—5; ratio potentia discernendi 313 10.
Rationalis philosophia 1 10; rationale non est differentia animae simul et hominis 134 34; nomen corporis sumptum ab habitu animae rationali 235 34.
Rationalitas et irrationalitas 11 25; quando rationalitas advenire dicatur animali 68 18; rationalitas 75 25; rationalitas animali, non homini accidens esse 84 3—4 sq.
Ratiocinativa 507 5.
Reciprocatio constructionis 219 39.
Regula 147 13.
Relativa 200—223; relativorum cognitio 41 31; diffinitio Platonica 204 21; reciprocatio relationis 205 18; utrum dici ad convenientiam proprium sit relativorum 208 3; albius et minus album relativa 208 35; utrum substantia sit ad aliquid 215; inter Aristotelem et Platonem de relativis controversia 217 16; aequale, simile, relativum et huiusmodi vocabula relativa sunt 219 21; melius et minus bonum relativa sunt 222 10; nullae substantiae in statu aliquo substantiae relativae sunt 223 4; et nos quidem omnia relativa inter se esse opposita concedimus 264 28; aequale et inaequale non sunt relativa pluraliter, sed unum tantum est relativum 264 29; relativa secundum sensum Platonicorum 265 10.
Removere terminum sive separando sive exstinguendo 389 36.
Res: in rerum natura non invenitur 2 4; philosophi saepe res aliter accipiunt quam res sese habent 68 39—40; probat per naturam rerum proprietatem nominum 73 29; tam de re quam de vocabulo 77 32; accidens hoc nomen est rerum 92 5; eadem res et genera et species volunt 100 17—18; res et intellectus 112 22; res non esse veras vel falsas eo modo quo sunt propositiones verae vel falsae 281 4—5; res proprie dicimus subsistentias 536 30—31; exponitur in rebus 538 14, 26.
Respectus 37 14; diversis respectibus 518 18.
Resolutoria 455 16.
Ricardum diligo 338 5.
Risibile 88 29.
Roma 314 1.
Romuli ab habitudine 33 12.
Rosae nomen ⟨non⟩ iam permanentibus rosis, quod tamen tunc quoque ex intellectu significativum est 30 3—5.
Rudibilis 330 3.
Ruteni et Aethiopes 465 22.

Sanativum potentia 231 7.
Sanus intellectus 524 36; sane intelliguntur 529 23.
Scibile et scientia, utrum relativa 210 ff.
Scientia comprehensio est veritatis rerum quae sunt 211 31; scientia non in animali, sed in anima fundatur 212 31; scientia genus logicae et philosophiae 505 11; scientia alia agendi, alia discernendi 505 13.
Sedes syllogismorum 7 10.
Sensibilis: in sensibilibus dicuntur universalia subsistere 29 12; sensibile prius est quam sensus 214 6; sensibile quod aliquo modo sensui subiacet 527 21—22; genera et species in sensibilibus posita 527 23—24.
Sensualitas exterior 23 10.
Sensus: tam sensus quam intellectus animae sunt 20 20; ubi sensus est, intellectum non esse 21 23; sensus utrumque percipit, accidens scil. et substantiam 95 4; per sensus res cognoscimus 142 23; anima per corporea instrumenta sensus exercet 213 33, 313 4; corporea tantum percipiunt 213 35, 313 21—22; sensus quaedam vis est et potentia animae, intellectus vero actio est 313 17—19; sensus duces intellectus 524 39; intellectus aemulatores sen-

suum 524 40—41; substantialis calor nullo modo a sensu percipitur 526 17.
Sententia praedicamentorum in ceteris includitur 113 19; sententia nominis 118 15 sqq.
Separativae negativae 395 33, 396 7.
Sermones: sermonum simplicium, significatio quae de rebus est et quae de intellectu est 111 9—10, 113 31; utrum omnes simplices sermones sint in praedicamento 115 16; sermonum simplicium naturae 508 8; duobus modis de simplicibus sermonibus tractare, tam secundum significationem rerum quam intellectuum 508 17—19; ipsa sermonis vis 508 21; sermones universales 514 8, 522 12; nativitas sermonum sive nominum hominum institutio 522 17—18.
Sessio haec 535 12.
‚Si' vel „et", quid significant, non est promptum assignare 338 39.
Signa quantitatis 459 35.
Significatio intellectus prima et principalis 112 40, 115 40; in essentia et adiacentia 113 5, 115 24, 25; disiunctio praedicamentorum secundum significationem vocum 116 35; significare est intellectum constituere 136 29; nomina et verba duplicem significationem habent, de rebus et de intellectibus 307 27; significatio rerum transitoria 309 4; significatio vocum principalis est intellectus, secundaria res 309 23; significativum magis ad causam quam ad actum significandi pertinet 336 9; significatio — appellatio 527 28—29.
Singulare vocabulum 16 28; singularis propositio 405 20.
Simile vel dissimile dicitur secundum qualitatem 248 9; similitudo et dissimilitudo relationes, non qualitates 249 19 sqq.
Simul natura 210 7; De modis Simul 294—95.
Situs: De situ et positione 255.
Socratitas 64 37 sqq., 531 36.
Sonus: De natura soni 176 15.
‚Solum' oppositum sine negativa particula vel per negativum 501 16.
Sophisma 31 38.
Sophistae versipelles 507 32.
Sophistice 31 36; sophistica argumentatio 529 29, 530 2; sophisticae importunitates 539 22.
Specialitas et species 12 15, 125 3.
Speculativa philosophia 1 8; de speculandis causis 506 20.
Spiritus est deus 516 20; spiritus divini 527 20; spiritus creator et creatus 549 22.
Spissitudo et raritas 239 2.
Status: hunc et illum in statu hominis, idest in eo quod sunt homines, convenire dicimus 20 4; statum autem hominis ipsum esse hominem, quod non est res, vocamus 20 7; statum quoque hominis res ipsas in natura hominis statutas possumus appellare 20 12; a statu rei intelligentia deviat 26 15; in generali vel speciali statu 36 24; res speciei statum amittit 84 9—10; generalem vel specialem statum egredi 92 13; rem subiectam in priori naturaliter statu nominat 99 22—23; secundum naturam status rerum 99 38; status non in substantia corrumpitur, cum nullum generalem vel specialem statum necesse sit perimi 127 9—10; significatio substantiae secundum generalem vel specialem statum vel singularem 140 21—22; status specialis 166 20—21; in statu aliquo substantiae 223 4; res quaelibet substantialiter permutatur, specialem statum vel relinquens vel assumens 297 4—5; aliquis status, participatione cuius multae sunt convenientes 518 25; ‚quid' quaerit de generali vel speciali statu 536 15—17, 538 3; speciales status 544 38; phoenix est specialis status 546 13—14.
Studiosus pro sumpto virtutis 144 34; propter virtutem 241 7.
Subcontraria 402 36.
Subiectum: quid sit vocem dici de subiecto vel esse in subiecto 126 35; dici de subiecto proprie vocum est, esse in subiecto proprie rerum est 127 17; vocis ‚subiectum' divi-

sio 287 12; aliquando est universale, aliquando singulare 402 24.
Subintelligi 508 30, 31.
Subsistentia: aliquae subsistentiae non sunt genera 529 36, 38; res proprie dicimus subsistentias 536 30—31.
Substantia: hominem compositum non unam substantiam vocant, sed multiplicem 48 34; tota substantia individui sui species dicitur 50 19; substantia vera et ficta 136 25; variae significationes 140; substantia secunda 152 17, 157; substantia divina 516 7, 522 25; substantia duobus modis accipitur, aliquando pro re existente per se non variabili, aliquando pro re per se existente variabili 517 7—10.
Subtilis species 542 4.
Sumpta utrum in praedicamento sint 115 21; quae simpliciter propter adiacentem formam significandam reperta sunt 122 34; sumpta — substantialia 127 29.
Sustentamentum 92 34.
Sustentatio 36 38; sustentatio — informatio 145 19; per sustentationem inesse 530 32.
Syllogismos de modalibus et simplicibus propositionibus Aristotelis in Analeticis incisos vocat 487 25—27; incisi syllogismi nullius sunt figurae 499 40.
Tantundem 344 9, 346 16, 23.
Temperamentum est philosophicum ‚fortasse' 34 35.
Tempus: De tempore 184 30—189 5; tempus aliud indivisibile, aliud compositum 184 35—36; communis sententia singulas substantias habere in se sua tempora 184 39; tempora divisa vel diversa in verbo propositionis 389 26.
Tenor orationis et tempus vocis sive accentus 173 15 sqq.; utrum ipsi tenores auditu discernantur et significent 174 30.
Terminorum dispositio 508 12.
Topica Aristotelis 2 15, 3 19; Tullii 3 20; topica 111 12, 509 1, 5.
Transformare: anima se transformat 314 34—35; transformatio animae 314 4.
Translatio: translationes nominum 30 23; translatio nominum fit duobus modis 121 3, 336 17; translationes quibus usi sunt auctores 525 23, 528 24, 27; accidentalis est et nullius proprietatis 364 33; transpositio terminorum 469 27.
Triangulatio 43 15.
Trypho 388 32.
Ubi 257 15; De Ubi, Quando, Habere 256—59.
Unitas: unitatem in toto simul homine non collocant, sed potius in quadam parte indivisibili 94 14—15; dicitur una 124 13; unum — discretum 124 23; unum sumptum ab unitate et duo non secundum numerum, sed secundum discretionem 288 8—9.
Universalis: universalium natura 9 15; utrum solis vocibus seu etiam rebus conveniant 9 15; universalis diffinitio 9 18; universalia quoque nomina dicuntur 9 29; voces quoque universales esse convincitur 10 6; qualiter rebus diffinitio universalis possit aptari 10 9; universale vocabulum 16 25; universalium vocum proprietatem diligenter perquiramus 18 5; res quoque universales proprie dicunt easdem etiam quae sunt singulares 37 3—5; eandem vocem in alia et alia significatione universalem esse et singularem 37 35; eorum sententia qui res proprie universales dicunt 46 25; quid praedicetur per universalem vocem 61 1; maiorem notitiam accidentium individua faciunt quam universalia, ex discretione tamen nostra, non ex vi vocis 97 8—9; dici de subiecto, quod scil. convenit universalibus, proprie vocum est 127 17—18; album est universale, quia aptum natum praedicari de pluribus 132 24; qui res principaliter universales esse iudicant 141 1; non alias res esse quae universalibus nominibus quam quae singularibus appellantur 147 21; res universalis et particularis 399 16 sqq.; ‚omnis' non est universalis vox 403 21; univer-

sale quid proprie 512 11 sqq.; res universales 512 23, 515 13; intellectus universales 513 16; sermones universales 514 8; eandem rem universalem et particularem esse 518 10; rem aliter universalem, aliter singularem 521 23; sermones sive singulares sive universales esse 522 12; universalia nullam personam distinguunt 524 35—36; Aristotelis et Platonis de universalibus doctrina 527 30 sqq.; phoenix non est universale nec chimaera 528 16—18; nulla essentia universalis 529 39; de universalibus tria investiganda 530 20; de significatione et intellectu universalium nominum 530 24; universalium impositio commoda 532 9; de superfluitate impositionis universalium nominum 532 18; descriptio universalis 534 1—10; possibile et necessarium universalia 534 35—36.

Universalitas solis vocibus adscribenda est 16 21; universalitas et particularitas 519 39.

Univoca stricte accipit Aristoteles 100 32, 118 2—122.

Univocatio 399.

Unum numero 31 4; unum commune et non-commune 529 1—9.

Uterque 460 10.

Utrumlibet 424 23 sqq.

Valetudo vel invaletudo argumentorum 507 19.

Vasletus magister dicit 544 22.

Variatio terminorum 411.

Verberare est facere, verberari pati 253 22.

Verbum 344 34 sqq.; infinitum 355 4 sqq.; verba casualia sive obliqua 356 9; personalia et impersonalia 359 11; substantivum et nuncupativum 360 3.

Veritas: comitatio inter veritatem propositionis et eventum rei 291 1.

Versipelles sophistae 507 32.

Verum et falsum affirmatio et negatio dividit 279 35.

Vires animae secundum diversas ipsius potentias diversae 312 36.

Virtus non est scientia 227 24 ff.; medium inter contraria mala (Horatius) 283 2—3.

Vocabula substantialia 72 14, 132 7; speciale vocabulum 74 19; vocabula sumpta 75 19; differentiale vocabulum 75 21; accidentale vocabulum quandoque praedicari, quandoque non 144 21.

Vox: modo de vocibus, modo de rebus agitur 30 21; vox communis cum quasi una res essentia in se sit, communis est per nominationem in appellatione multorum 32 3—5; vocis significatio 38 2; alio modo voces ut voces tractantur, alio modo eaedem ut res, idest in essentia sua 38 28; ipsae voces res permanentes non sunt 39 2; ex vi vocis 39 24; in specie solas voces accipimus 47 15; ad vocum impositionem magis quam ad naturam rerum referamus 54 27; divisio vocis in modos 66 22; voces differentiales 74 3; assignat proprietates vocum secundum naturam rerum 79 1; vocem totum ad alias voces, rem non ad alias res appellamus 80 10; secundum vim vocum 81 8; hoc tam de vocibus accipi potest secundum naturam status rerum quam de rebus 99 37—38; de vocibus agens ad impositionem tantum respexit 100 30; vox differentialis 103 14; secundum sententiam vocalem 108 27; intentio Aristotelis in Praedicamentis est de primis vocibus prima rerum genera significantibus in eo quod res significant, disputare 111 18—20; vocum impositio duplex 112 11; voces duplicem habent significationem, de rebus scil. et de intellectibus 112 32; secundum sententiam nostram, qua solas voces genera et species appellari volumus 125 3—5; solae voces genera vel species 125 4; vox in designatione sui 133 30; maiorem vocum doctrinam in praedicamento substantiae facit 140 2—3; aërem tantum vocem appellant 173 31; quando significare dicantur

voces compositae 175 10—11; voces duobus modis contrariae dicuntur 198 12; vocis essentia et significatio 246 4—5, 292 38; oppositorum divisionem Aristotelis de vocibus accepit 280 21; voces incomplexae 280 23; vocis divisio in modos 287 8; aliter voces secundum significationes, aliter secundum essentiam suam pensantur 292 38; nil voces in substantia rerum faciunt, sed tantum de eis intellectum excitant 309 19—21; voces repertae sunt non propter similitudines rerum vel propter intellectus similitudinem, sed magis propter ipsas res, ut de rerum naturis doctrinam facerent, non de figmentis 315 29—31; voces et intellectus 323 17 v. intellectus; voces et intellectus et res 324 30; vox aëris percussio 335 3; diffinitio vocis 335 3; vox quasi sui ipsius nomen accipitur 336 13; in designatione vocis et rei 399 29; vocis sive rei nativitas est naturae creatio 522 19—20; nativitas vocis et sermonis diversa, etsi penitus in essentia identitas 522 22—23; essentia vocis non est praedicabilis 523 41—42; voces sunt aemulae rerum.

Zelo iustitiae 164 6.

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters

Bd. I—XIV. Verlangen Sie hierüber Sonderprospekt.

BAND XV

H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Erster Band, Buch I—XII enthaltend. XXVI u. 892 S. 31,—

BAND XVI

H. J. Stadler: Albertus Magnus de animalibus libri XXVI. Nach der Kölner Urschrift. Zweiter Band, Buch XIII—XXVI enthaltend. XXI u. 893 S. 27,—

BAND XVII

1. Friedr. Beemelmans: Zeit und Ewigkeit nach Thomas von Aquino. V u. 64 S. 2,45
2—3. J. A. Endres: Forschungen zur Geschichte der frühmittelalterlichen Philosophie. VII u. 152 S. 5,60
4. Artur Schneider: Die abendländische Spekulation des zwölften Jahrhunderts in ihrem Verhältnis zur aristotelischen und jüdisch-arab. Philosophie. VIII u. 76 S. 2,85
5—6. Martin Grabmann: Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XII. Jahrhunderts. XXVIII, 270 u. IV S. 10,80

BAND XVIII

1. P. Karl Michel S. V. D.: Der „Liber de consonancia nature et gracie" des Raphael de Pornaxio. X u. 62 S. 2,45
2—3. Pl. Bliemetzrieder: Anselms v. Laon systematische Sentenzen. XXV, 37 u. 167 S. 7,85
4—6. Ludwig Baur: Die Philosophie des Robert Grosseteste, Bischofs von Lincoln. XVI u. 298 S. 10,80

BAND XIX

1. W. Müller: Der Staat in seinen Beziehungen zur sittlichen Ordnung bei Thomas von Aquin. XII u. 100 S. 3,60
2. Joh. Hessen: Die Begründung der Erkenntnis nach dem hl. Augustinus. XII u. 118 S. 4,50
3. Clemens Baeumker: Alfarabi, Über den Ursprung der Wissenschaften. 2. Auflage 1,10
4. Joseph Ebner: Die Erkenntnislehre Richards von St. Viktor. VIII u. 126 S. 4,60
5—6. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Johannis Pechami Quaestiones. 224 S. 8,90

BAND XX

1. Jos. Würsdörfer: Erkenneu und Wissen nach Gregor von Rimini. VIII u. 140 S. 4,95
2. Martin Grabmann: Die Philosophia Pauperum und ihr Verfasser Albert von Orlamünde. 56 S. 2,15
3—4. H. F. Müller: Dionysios. Proklos. Plotinos. 2. Auflage. VIII u. 112 S. 4,05
5. Alexander Birkenmajer: Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. VIII u. 248 S. 8,65
6. P. Hieronymus Spettmann O. F. M.: Die Psychologie des Joh. Pecham. X u. 102 S. 3,80

BAND XXI

Bernh. Geyer, Peter Abaelards philos. Schriften. I. Die Logica „Ingredientibus"

1. Heft. XII S. S. 1—110 4,05
2. Heft. S. 111—306 6,50
3. Heft. S. 307—503 8,05
1.—3. Heft zusammen 18,60
4. Heft. II. Die Logica „Nostrorum petitioni sociorum". Untersuchungen. S. 504—648. 6,80

BAND XXII

1—2. Martin Grabmann: Die Werke des hl. Thomas von Aquin. 2. völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. XIV u. 372 S. 17,45
3—4. Georg Heidingsfelder: Albert von Sachsen. Sein Lebensgang und sein Kommentar zur Nikomachischen Ethik des Aristoteles. 2. Auflage. XVI u. 148 S. 6,50
5—6. Josef Kürzinger: Alfonsus Vargas Toletanus und seine theologische Einleitungslehre. XXI u. 230 S. 9,75

BAND XXIII

1—2. Clemens Baeumker: Des Alfred von Sareshel (Alfredus Anglicus) Schrift De motu cordis. XX u. 114 S. 4,50
3—4. P. Bonifaz Luyckx O. P.: Die Erkenntnislehre Bonaventuras. XXIV u. 308 S. 11,20
5. P. Aug. Daniels O. S. B.: Eine lateinische Rechtfertigungsschrift des Meister Eckhart. XX u. 68 S. 3,25

SUPPLEMENTBAND II

Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 70. Geburtstag Clemens Baeumkers. VIII u. 272 S. 9,40

BAND XXIV

1. Clemens Baeumker und Bodo Sartorius Freih. von Waltershausen: Frühmittelalterliche Glossen des angebl. Jepa zur Isagoge des Porphyrius. 60 S. 2,15
2. P. Alois Schubert: Augustins Lex-Aeterna-Lehre. VIII u. 64 S. 2,50
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift „Von dem Hervorgange der Welt" (De processione mundi). XXVIII u. 60 S. 3,15
4. Meinolf Mückshoff: Die „Quaestiones disputatae de fide" des Bartholomaeus von Bologna, O. F. M. LX u. 199 S. 11,40
5—6. Clemens Baeumker: Contra Amaurianos. LX u. 52 S. 4,70

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters

BAND XXV

1—2. **Clemens Baeumker:** Studien und Charakteristiken zur Geschichte der Philosophie, insbesondere des Mittelalters. Hrsg. von Martin Grabmann. VI u. 284 S. 11,50

3—4. **Bernh. Rosenmöller:** Die religiöse Erkenntnis nach Bonaventura. XVI u. 224 S. 8,10

BAND XXVI

1. **Halbband, Jos. Koch:** Durandus de S. Porciano. Forschungen zum Streit um Thomas von Aquin zu Beginn des 14. Jahrhunderts. I. Teil. Literaturgeschichtliche Grundlegung. XVI u. 436 S. 17,80

2. Halbband. II. Teil. (In Vorbereitung.)

BAND XXVII

1—2. **P. Alb. Auer:** Johannes von Dambach und die Trostbücher vom 11. bis zum 16. Jahrhundert. XIV u. 392 S. 13,75

3. **Wilhelm Schneider:** Die Quaestiones disputatae de veritate des Thomas v. Aquin in ihrer philosophiegeschichtlichen Beziehung zu Augustinus. VI u. 97 S. 4,70

4—5. **Benedikt Lindner:** Die Erkenntnislehre des Thomas von Straßburg. X u. 144 S. 7,—

BAND XXVIII

Michael Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas v. Aquin u. Duns Scotus. I. Teil. (In Vorbereitung)

BAND XXIX

Michael Schmaus: Der Liber propugnatorius des Thomas Anglicus und die Lehrunterschiede zwischen Thomas von Aquin und Duns Scotus. II. Teil: Die trinitarischen Lehrdifferenzen. XXVII, 666 S. u. IV, 334 S. mit 3 Beilagen 41,—

BAND XXX

1—2. **A. Lang:** Die Wege der Glaubensbegründung bei den Scholastikern des 14. Jahrhunderts. XX u. 261 S. 12,80

3. **Paul Wilpert:** Das Problem der Wahrheitssicherung bei Thomas von Aquin. Ein Beitrag zur Geschichte des Evidenzproblems. XIII u. 214 S. 10,45

4—6. **Georg Englhardt:** Die Entwicklung der dogmatischen Glaubenspsychologie in der mittelalterlichen Scholastik. XVI u. 503 S. 22,75

BAND XXXI

1. **P. Patmaz Rucker O. F. M.:** Der Ursprung unserer Begriffe nach Richard von Mediavilla. Ein Beitrag zur Erkenntnislehre des Doctor Solidus. XVI u. 174 S. 8,40

2. **Martin Müller:** Die Quaestiones naturales des Adelardus von Bath. VIII u. 92 S. 4,40

3. **Ernst Borchert:** Die Lehre von der Bewegung bei Nicolaus Oresme. XVI u. 112 S. 5,60

4. **Alfons Hufnagel:** Studien zur Entwicklung des thomistischen Erkenntnisbegriffes im Anschluß an das Correctorium „Quare". VIII u. 131 S. 6,20

SUPPLEMENTBAND III

Aus der Geisteswelt des Mittelalters. Studien und Texte Martin Grabmann zur Vollendung des 60. Lebensjahres von Freunden und Schülern gewidmet. Hrsg. von Albert Lang, Jos. Lechner, Michael Schmaus. XXXV u. 1475 S. 58.—; In Halbleder 65,—

BAND XXXII

Friedrich Stegmüller: Geschichte des Molinismus. Erster Band: Neue Molinaschriften. XII, 80*, 789 S. 41,—

BAND XXXIII

1—2. **Heinrich Weisweiler:** Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken. Ein Beitrag zur Verbreitung der ältesten scholastischen Schule in deutschen Landen. XII u. 415 S. 18,80

3. **P. Franciscus Salesius Schmitt:** Ein neues unvollendetes Werk des hl. Anselm von Canterbury. V u. 48 S. 3,—

4—5. **Albert Lang:** Heinrich Totting von Oyta. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der ersten deutschen Universitäten und zur Problemgeschichte der Spätscholastik. XII u. 256 S. 11,50

BAND XXXIV

Ludwig Ott: Untersuchungen zur theologischen Briefliteratur der Frühscholastik unter besonderer Berücksichtigung des Viktorinerkreises. XX u. 675 S. 30,50

BAND XXXV

1. **Bernhard Geyer:** Die Albert dem Großen zugeschriebene Summa Naturalium (Philosophia Pauperum). VIII, 47 u. 82* S 6,55

2—3. **Heinrich Ostlender:** Peter Abaelards Theologia „Summi boni" zum ersten Malevollständig herausgegeben. 1939. XXVIII u. 118 S.

4—5. Ernst Borchert: Der Einfluß des Nominalismus auf die Christologie der Spätscholastik nach dem Traktat De Communicatione idiomatum des Nikolaus Oresme. 1940. XVI, 153 u. 44* S. 9,50

BAND XXXVI

1. **Martin Grabmann:** Die Sophismataliteratur des 12. u. 13. Jhdt. mit Textausgabe eines Sophisma des Boetius von Dacien. 1940. VIII u. 98 S. 4,50

2. **Dionys Siedler:** Intellektualismus und Voluntarismus bei Albertus Magnus. 1941. XVI u. 256 S.

3—4. **Paul Bayerschmidt:** Die Seins- und Formmetaphysik des Heinrich von Gent in ihrer Anwendung auf die Christologie. 1941. XVI u. 347 S.

5—6. **Rudolf Hofmann:** Die Gewissenslehre des Walter von Brügge O. F. M. und die Entwicklung der Gewissenslehre in der Hochscholastik. 1941. XII u. 227 S.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen

DATE DUE

	MAY 07 2003		
	JAN 21 2005		

UNIVERSITY PRODUCTS, INC. #859-5503

BOSTON COLLEGE
3 9031 01462529 7

267861

Beiträge zur ges
B 720
.B4

Boston College Library
Chestnut Hill 67, Mass.

Books may be kept for two weeks unless a shorter period is specified.

If you cannot find what you want, inquire at the circulation desk for assistance.